

Johannes Tauler

PREDIGTEN

Basel 1522

MINERVA G.M.B.H.

Unveränderter Nachdruck - Frankfurt/Main 1966

Bibliothek der
Augustana-Hochschule
Meerdaal

1988.189



Joannis Lau
 teri des seligen lerers
 Predig/fast frucht
 bar zu ein recht
 chrislichen
 leben.

Derer Predigen
 garnah hie in disem Buch des halbs
 theyls meer sind den in andern vorge
 truckten bucherē die man sidhar mit
 der hilff gottes sunden hat/ Der seyn
 vnter vnters wider trecket vntd aller
 vnters vnters et.

Getruckt zu Basel
 Anno M. D. XXII.

Adam Petri dem Christlichen

leser/Christu liebhan/ vnd mit leben
nachuolgen.



Wszdañ mein sondere

neygung bis har allzeyt gewesen/vnd noch ist/der heyligen schrift liebhabern nutz vnd fürderung höher zu schenckē/dañ alles das so mir sunst zu eroberung zeitlichs guts villicht weyter het mögen reychē. Darumb ich mich alweg geflissen hab gute vñ erlehne bücher an tag zu bringē/die einem frömen Christen nit allein tröstlich sonder auch ganz heylsam werend. Vnder den ich yetzt kürzlich aber eyns (als du hie sichst) erkundt/vnd neüwlichen vñs fleissigst meines vermögens getruet hab/ Namlich dise hochtreffenliche im Euangelio/ Paulo/vnd andern bewerten heyligen lerern/wol gegründete predig/vnd vñ der massen lieblich vnd geystlich lernendes andächtigen/weye berümpften der heyligen geschriffte lerters Joannis Tauleti. In wölchen on zweyffel finden wir den waren grund Christlicher volkommenheit/vnd des rechten lebendigen glauben/der yetzt garnach alenthalb etloschen were/hert vns der barmherzig got (der seyn sunn scheynen last über gut vnd böß/vnd rechnet vñ die gerechten vnd vñ gerechten) nit so gnediglich in disen zeyten angesehenē/vnd dis oder anderley bücher vnd lern nit geoffenbaret. Vñ wölchen/mag ein yetz der/iung vnd alt/geleert vnd vñgeleert/schöpffen vnd vernemen/wie er Christliche ordnung verstan/vnd dero geleben vnd volgen sol/ Insonders wie man im geyst leben vnd sich mit got versünen mag/durch ersüchung eygner gewissen vñnd vñfferhebung des gemüts in Gott. Dise vnd andere geystliche frucht vnd heylsame vnder weysung/wirstu (o Christlicher leser) vnd mengklich so dz büch durchlist/on allen zweyffel befinden/güeter hoffnung vnd zuuersicht/du vnd andere/werden disse mein arbeyt vnd trüwlich angeketen fleiß/danckbarlich vnd im besten vñffnehmen. Datū zu Basel/ Anno M.D. xxiij.

Register von der zeyt



Register vnd

anzeigen aller predigē des erleuchten leuers Joan. Tauleri / gesetzt nach ordnung der zeyt / kurzlich begreiffend / was man vff eyn yeglich fest vnd heiligē tag predigen oder lesen mag.

¶ Vff wybenachte

fünff predigen.

Puer natus est nobis / et filius datus.
Von dreyerley geburten / vnd von versamlig dreyer krefft der seel. Finst du an dem ersten blat.

In principio erat verbum.

Wie wir das götlich wort verston solen / süch am blat clxviij

Sedit eis potestatem filios dei fieri.

Von eigenschaft d̄ kinder gottes clxix

Quotquot eum receperunt / dedit eis potestatem.

Von der grossen gnad die vns got beswissen hat / das wir seyn kinder werden mögent. Itē von der geystlichen geburt der selnn. ccxxij

Vita vestra abscondita est cum Christo in deum.

Wie wir vnser mēschlich natur verbergen sollen in die götlich natur Christi / süch am blat ccxxv

¶ Vff den nechsten sonntag nach wybenachten.

Dum medium silentium tenerent omnia.

Wie sich gott in der sel gebirt / vnd wie sich der mensch zū disem werck haltē sol. iiij

¶ Vff den heiligē drey künig abent.

Accipe puerum et matrem eius / et in terram israhel.

Von fürsichtigkeyt / ouch von dreyen vnser seel feinden. v

¶ Vff der heilig drey künig tag / drey predig.

Magi obtulerunt domino / aurum et myrram.

Vō dreyen myrthen / vñ wie got alles leiden zū ewigē nutz ordnet. viij

Ubi est qui natus est rex iudeorum.

Wie man die geystliche geburt süchen muß. Item von ewiger geburt. Duch wie der mēsch in ein vergessen seyn selbes kōmen muß / vnd woran vnser seligkeit lygt. ix

Surge illuminare Hierusalem.

Wie der mensch sol aufferstan von im selbst vnd allen creaturen xi

¶ Vff sonntag zwischen der octaue der heiligē drey künig / zwo predig.

Cum factus esset Jesus annorum duodecim.

Wie sich die vernunft haltē sol so sy ledig stat aller werck / auch ob ein mensch penitenz soll üben. xij

In his que patris mei sunt oportet me esse.

Ob die geystliche geburt alweg geschehe. Duch wie sich der mensch halten sol / d̄ gern aller ding ledig wer. Item wie sich der halten sol / der nit weyß daß von leiplicher übung. xiiiij

¶ Am. v. sonntag nach der heiligen drey künig tag.

Iugum meum suauis est / et onus meum leue.

Wie die seel ist ein mittel zwischen zeyt vnd ewigkeit / vñ so sy sich scheydet von allen bildē / treget sy ein süß ioch / vnd der außser mēsch eynleychte büden / süch am blat. xviij

¶ Am. vi. sonntag nach der heiligē drey künig tag.

Discite a me quia mitis sum et humilis corde.

Von den zeichen eyner chrislichen demütigkeit. clxx

¶ Vff sonntag Septuagesima genāt.

Simile est regnum celo homini patrifamilias.

Wie man den geystlichen weingarten bauwen sol. clxxi

¶ Vff Sexagesima. iij. predigen.

Erunt qui seminant seminare semine suum.

Von dem geystlichē vßgang des menschen vß seim willen / auch wie wir vß müssen gan vßerlicher güter werckē / süch am blat. clxxij

Wie sich ein mensch haltē sol / in enzugckig empfindlicher gottes gegewertigkeit. Item von dreyen krefftē der seel / süch am blat. clxxv

Register aller Predigen

¶ Vff die Escher mitwoch
 Couerte nos dñe ad te et couertemur.
 Von chrißlicher bekerung des sünders/
 Si couerteris Israel couer. (ders. clxxij)
 Wie man erkennē sol den grūdt warer
 od falscher bekerung. Duch von vn-
 stetigkeit der klosterlüt. clxxv

¶ Vff den ersten sonntag in der fasten/
 Inuocauit genant.
 Qui vicerit nō ledetur a morte secūda.
 Von viererley verborzner anfechtung/
 von wölchen vil verfürt werden/wie
 manden sol widerstan. clxxviij

¶ Super aspidē et basiliscū ambulabis.
 Wer vō dē vouigē anfechtungē/vnd wie
 die geistlichen da durch verfürt wer-
¶ Vff mōtag nach Inuoca. (dē. clxxij)
 Ipse liberabit me de laqueo venantiū.
 Wie der mensch den strickē der anfecht-
 tung entgan mōg/vñ zū ein geystlich-
 chen leben kommen. clxxx

¶ Vff Synstag nach Inuocauit.
 Intrauit Iesus in tēplū dei/et eicie.
 Wie man in allē wercken got allein sol
 ansehen. Vnd wie die güte werck ge-
 schehen sollē on alles ansehē der zeit/
 zal/ end weise. clxxxvj

¶ Vff Donstag nach Inuocauit.
 Dicebat Iesus ad eos qui credebāt ei.
 Von vndercheid des warē grūnds der
 geystlichē. Duch von zweierley gfen-
 cknuß/vssertlich vñ innerlich. clxxxviij

¶ Am freytag nach Inuocauit.
 Erat dies festus in deo. et ascē. ie. Hier.
 Vfflegūg des Euāgelij vō fischweyer/
 vñ den fünff vorschöpfen. ccij

¶ Vff den. ij. sonntag in der fasten.
 Exiēs Iesus de finibus Thyri. et Sid.
 Vom stryt des inneren vñ vsseren men-
¶ Vff mitwoch nach Deu. (schē. cci ij)
 Dñerex omīpotēs in ditioe tua cūcta.
 Das alle ding vō got vßfliessen als ein
 liecht/vñ was gnügde sey in der got-
 honora pattē tuū. (heit. cclxviij)
 Von eigēschafft v̄ heiligē gschufft. Du-
 ch von dem gebot/ Ete vatter vñ mū-
¶ Vff freytag nach oculi. (ter. cclxviij)

¶ Mulier venit hora et nūc est/qñ zc.
 Wie wir got anbettē sollē in dem geyst
 vñ in der warheit/vñ gottes sun mō-
 gen werden/sūch am blat. cclij

¶ Vff Dinstag nach mitfasten.
 Moyses aut orabat dñm deū suū.
 Wie Moyses für dz volck bat/vñ wie
 wir vnserē willē vffgebē sollē i gottes
 willē/vñ w̄z ein güter will bringt. cclij

¶ Vff Montag nach Letare.
 Nolite facere domū patris mei do. ne.
 Vō vstrybüg v̄ geistlichē kauffmāsch-
 afft v̄ dē tēpel vnser sel. clxxxix

¶ Vff Samstag nach Letare.
 Ego sum lux mundi.
 Wie man in dē ersten vrsprung/das ist
 daß recht end/ eruelget. xxxvj

¶ Ego sum lux mūdi/qui sequitur zc.
 Vō vnsprechlicher freud die allein got-
 tes fründt empfabēt. Itē dz allein in
 got ist volkōmheit alles güts. cclij

¶ Vff Montag vor dem Palmtag
 Siquis sitit veniat ad me et bibat.
 Vō dē innerlichē durst nach got/vñ wie
 got so verborzgenlich würckt mit den
 ankerwelten. xxxviij

¶ Vff Dinstag in der palmwochen. iij.
 Tēpus meū nōdū aduenit. (zeit. xxx)
 Vō ein geistlichē vffgang zū der hoch-

¶ Vff Mittwoch in der palmwochen.
 Dues mee vocem meam audiant.
 Vō dē innerlichē tēpel/vñ seiner kirch-
 wyhūg. Itē warūb die fründ Christi
 sein schefflin genent werden. xxxij

¶ Vff Freytag in der Palmwochen.
 Expediit vt vnus hō mouatur pro po.
 Von warer bliß vñ sterben eigens wil-
¶ Am Palm samstag. (les. xxxij)
 Clarifica me pater.
 Von dem innigen waren gebett/vnd
 vō dryen weisen durch die mā kompt
 in rechte warheit. xxxviij

¶ Vff den Grünen dornstag. ccij

¶ Vff den Oster montag.
 Duo ex discipulis Iesu ibāt ipsa die in.
 Von einer geistlichē vereinig des geist-
 gottes mit vnserm geyst. cxxij

Von der zeit Dises Buchs

Nonne cor nostrū ardēs erat in nobis.

Vō fünffterley grad götlicher lieb. cxiij

¶ Vff donstag in oster feirtagen.

Conuersa illa dixit ei/ Xabboni

Wie wir got söllē liebhabē/be schauwē
vnd nachfolgen. cxcvi

¶ Vff den. iij. sonntag nach osteru.

Modicū et iam nō videbitis me.

Die seel muß abgescheidē sein von allē
dē das creatürlich ist/ sol sy got erkēn

Modicū et iā nō videbitis. (nē. cclviij

Von fünffterley eigē schafft d selen ver
nünfftikeit/so sy gottes gewar wordē

¶ Am. iij. sotag nach osterē. (ist. cclviij

Expedit vobis vt ego vadam.

Wie d heilig geist die welt strafft vmb
der sünd/ gerechtfikeit vñ vrtail willē.

Duch wie wir vnsern nechste straffen
söllē/vnd nit vrtailen. cxcviij

Dñe datū optimū/et oē donū perfec.

Wie alles dz got gibt vñ verhēgt über
den mēschē/dz aller best sey/vñ d mē
sch in allē dingen gottes ere meynen

¶ In der Creüz wochē. (sol. cclix

Quis vestrū habet amicum.

Wie wir bittē/süchē/vñ an klopffen sol
lē/auch warūb etlich mēschē/die do
ch fast bittenn/ nymmet erhört werz

¶ An der Vffart. (dē. cxxviij

Recubentibus vndecim discipulis.

Wie got den vnglaubē teglich strafft/
vñ von. iij. gradē götlicher lieb. cxxix

Ascēdēs iesus in altū captiuā dux. ca.

Von fünffterley geistlicher gefengtnaß.

Duch ein vnderricht zū empfangen dē
heiligen geist. cxxviij

Postquā locut. ē eis Iesus assu. ē in ce.

Die mit Christo wöllē vffarē/die muß
sen im vorhin in seinē lebē nachfolgē/
ouch von rechter andacht. cxxviij

Erūtis mihi in Hierusalē et in oī iudea.

Wie wir gottes zügē werdē/ouch wie
wir in veriehen söllē in lust vñ in wi
derwertigkeit. cxxviij

¶ Eurgēs Petrus in medio fratrū dixit.

Von demütigkeit/wie sy sey die nechste
vñ warest bereytung den heiligē geist

zū empfangen.

cxlvij

Expedit vobis vt ego vadam.

Vō dreyerley hindernussen/die empfangē
gtnuß des heiligē geysts in menschē

Vado parare vobis lo. (hindn. cxxviij

Wie die seel vō natur zū dem himel ge
schaffen sei/vñ wie wir vns bereitē sol
lē/dz wir Christo nachfaren. cclxi

Joan. quidē bap. aqua. vos au. ba. spi.

Von d gelübdt got des vatters/vns al
lē geschēhē/dz wir getoufft werdē sol
lē in dē heiligē geist/ouch wie wir vn
sern willē müssen absterbē. cclxiij

¶ Vff sonntag nach der Vffart.

Estote prudētes et vigilate in ora. ve.

Wie wir vns bereitē söllē zū empfangen
den heiligen geist/ouch von dem nutz
des innerlichen gebets. cxlvij

¶ An dem heiligen Pfinstag.

Estote prudentes.

In allē dingē söllē wir fürsichtikeit ha
bē. Icē was ware abgescheydenheyt

Xepleti sunt oēs spūscō. (sey. cxlij

Von zweyerley würckung des heiligē
geysts/vñ vō den zeichē die er wircket
in den gloubigen menschen. li

Xepleti sunt oēs spūsancto.

Von dreyerley eigē schafftē die d mēsch
habē sol/wil er dē heiligē geist empfa
hen/ouch vō sibē gabē des heiligē gei
Fortis vt mors dilectio. (stes. liij

Wie der heilig geist die seinē zucht dur
ch die lieb/vñ von dem fal die solchen
züg nit annemen. cxcviij

Ego dormio et cor meum vigilat.

Vnderscheid falscher vñ waret lieb/vñ
wie man das zeytlich geystlich rechr
brauchen sol. ccj

Spūs dñi repleuit orbem terrarum.

Von zweierley entgiessung gottes/vñ
woran die herschaft gottes eigētlich
gespürt werd/ouch woran vnser selig
kēyt am höchsten lygt. cclxiij

¶ Vff Sinstag in Pfingstfeirtagen.

Qui non intrat per ostium in ouile.

Vflegūg des euāgeli vō schaffstal/sch
affhittē/schafen/diebē vñ mōrdn. lv

¶ Vff Sinstag in Pfingstfeirtagen.

Qui non intrat per ostium in ouile.

Vflegūg des euāgeli vō schaffstal/sch
affhittē/schafen/diebē vñ mōrdn. lv

Register aller Predigen

- ¶** Vff das hochzeyt der heiligen dreyfaltigkeit. lxv
- ¶** Quod scimus loquimur/et quod vi. te. lxvi
- Wie man zü der hohē bekantnuß gots
Kömē mag durch Christū. lxvij
- Das man von d̄ heiligē dryfaltigkeyt
nit vil disputieren sol. lxviii
- ¶** Faciamus hominē ad imaginē et si.
Vflegung der wort/ Wir sollē machē
den mēschē nach vnser bild vñ gleich-
nuß/ouch w̄z gottes sprechē sey. clxv
- Wie wir gepflantz mögen werden in
die gleichert gottes. clxvi
- ¶** Vff vnser herren fronleichnās tag
Caro mea vere est cibus.
Vō dryē staffeln des götlichē lobs. lxvii
- ¶** Qui manducat meā carnē/et bi. me. s.
Vō dryerley niessung des heiligē sacra-
mento. clxviii
- Caro mea vere est cibus. (mērs. lxviii)
- Von wunderbarlicher würtung dis
sacraments. lxvix
- Von mancherley vndercheid/derē die
dis sacrament empfahen. lxvix
- ¶** Ecce ego vobiscū sum oibus diebus.
Vō den grossen güterē die dz heilig sa-
cramēt dem menschē zūbringt. clxx
- ¶** Probet autem seipsum homo
Wölcher menschē das heilig sacramēt
empfahen mügen/vnnd wie sich der
mensch bereiten sol.
- ¶** Vff den ersten sonntag nach der hey-
ligen dryfaltigkeyt.
- In hoc apparuit charitas dei in nob.
Wie durch die menschwerdung Chris-
ti vnser natur so vnsprechlich gewür-
diget ist/Duch von.iii. stuckē die etnē
volkommē menschen not seind. clxxi
- ¶** Vff den.ii. sonntag nach Trinitatis.
Homo quidā fecit cenam magnam.
Vō dryerley nachmal die got dē seinē
bereit/ouch vō nutzbarkeit d̄ mēsch. clxxii
- ¶** Vff den.iii. sonntag Trinitatis.
Humiliamini sub potenti manu dei.
Vflegung.iii. tugent/Demüt/götlich
lieb/vñ rechte bescheidenheit. clxxiii
- ¶** Erant appropinquātes ad Jesum pu.
Von dryerley sündern die sich dē hertē
zū nähē/doch gar vngleich. clxxiv
- ¶** Que mulier habēs dragmas decem.
Von gleichnuß des verlorne pfennigs
den die sel bedeutet. clxxv
- ¶** Vff den.iiii. sonntag nach Trinitatis
Estote misericordes.
Wie wir barmherzig seyn sollen/nyes
mant vteilē/vñ in vns habē ein über-
strichne/ yngetruckte/wirffgehauffte
Ladē mēsurā qua mēsi fu. (maß. lxxx)
- Vflegung etlicher stück des Euāgelij/
nemlich von d̄ barmherzigkeit. clxxvi
- ¶** Vff den.v. sonntag nach Trinitatis.
Estote vnanimēs in oratione
Von einmütigkeit des gebets/vō glei-
cheit die der mēsch hat mit gott/ouch
von dryen gradē durch die der mēsch
kompt zū warer demütigkeit. clxxvii
- ¶** Am.vj. sonntag nach Trinitatis.
Cū turbe irruerent in Jesum.
Wie des mēschē gemüt vffgefürt müß
werdē vō allē dē dz got nit ist. clxxviii
- ¶** Ascendens Jesus in vnam nauem.
Wie in des gehorsamē inwēdigē grūb
warlich Christus sitzt/vñ von volkō-
mēheit d̄ gelasne menschē. clxxix
- ¶** Am.viij. sonntag nach Trinitatis
Cui spū dei aguntur/hī filij dei sunt.
Von Treybung des heiligē geists/vñ
wie wir lügen sollen/das vnser güte
werck nit wirrnsichtig seind. clxxx
- ¶** Am.x. sonntag nach Trinitatis
Diuisiones operationū sunt/idē vero.
Wie wir warnemē sollē vnser ampts
darzū vns gott berufft hat. Irē wöl-
ches die mēschē syent denē gott zū er-
kennē gibt vndercheid d̄ geist. clxxxi
- ¶** Cū appropin. Jesus Hierosolimā/ste.
Vflegung des Euāgelij/von vstrey-
bung d̄ kōuffer vñ dem tempel/Duch
von dem wort gottes wie es dem mē-
schen nutz bringt. clxxxii
- ¶** Am.xi. sonntag nach Trinitatis
Suo homines ascenderūt in templum
Wie der mensch geschickt seyn sol das
sacrament des altars dick vnd vil zū
empfahen. clxxxiii

Won der zeyt Dises Buchs

Am. xij. sonntag nach Trinitatis
Lit̄era occidit/sp̄s aut̄ v̄nificat.
 Wie der mensch durch die altē ee wirt
 bereit zū der neüwen ee. c
Bene omnia fecit.
 Was den mēschē hindere dz er das göt
 lich insprechē nit hörē mög. Itē worā
 man die götlich lieb erkennen sol. cij

Am. xiiij. sonntag nach Trinitatis
Beati oculi qui vidēt/que vos videtis.
 Von dem inwendigen gesicht/wie wir
 das leiden Christi ansehen sollen. Itē
 wie mā zeytlich noturfft nutzlich brau
 chen sol. ciiij

Von dem weg der den mēschē zū der
 waren seligkēyt leyt. Item wie man
 got sol lieben v̄ß ganzem hertzen/v̄ß
 ganzer sel/v̄ß allen krefftē/v̄nd in
 ganzem gemüt. ciij

Siliges dñm deū tuū ex toto corde.
 Vō drierley falschē meinūg etlicher mē
 schē. Itē vō drierley lieb gottes. cvj

Am. xv. sonntag nach Trinitatis
Spiritu v̄inimus/sp̄ū et ambulemus
 Vō drierley wādel/gegē im selbs/gegē
 seim nechsten/v̄nd gegen got cvij

Prīmū querite regnum dei.
 Vō zeytlicher sorgfeligkēit/wie man
 das reich gottes zūm ersten sūchē sol/
 ouch warūb got dick die seynen man
 gellast haben. cx

Am. xvij. sonntag nach Trinitatis
Flecto genua me ad patrē dñi no.
 V̄slegūg v̄ epistel/ouch wie der mēsch
 kommen mag in die bekantnuß got.
Adolescēs tibi dico/surge. (tes. crūj
 Vō einūg gots v̄n der sel. cclxvij

Ein geistliche v̄slegūg des enāgelij vō
 der wirtwen v̄n itē todte sun. cclxviij

Ein frag ob verstentnuß v̄organg od
 lieb/sūch am blat cclxix

Vō wesen/einigkēit/v̄n gūte/was vn
 derschēids die haben in götlicher nat
 tur. Itē von wūrtkūng der natur/als
 wōrt/kreüter/v̄nd steyn. cclxx

Am. xvij. sonntag nach Trinitatis
Obsecro vos ego/vinctus in dño.

Von der beruffung gottes cvj
 Wie man ware gedult v̄n senfftmütig
 keit erlangen müg cvij

Am. xix. sonntag nach Trinitatis
Renouamini sp̄ū mentis veste
 Vō ernüwung vnser̄s gemüts in dem
 geyst. Itē vō v̄nderscheid/seel/geyst/
 gemüt/v̄nd mensch cxix

Induite nouū hominē qui sc̄dm deum.
 Von.iiij. eigenschafften die gott an im
 hat/nach wōlchē ein nūwer mēsch na
 ch Christo gebildet werden sol. ccxi

Am. xx. sonntag nach Trinitatis
Ecce prandium meum paravi
 Wie v̄ mensch v̄ zū himlischer hochzeit
 geladē ist/sich kleiden müß ccxiij

Am. xxi. sonntag nach Trinitatis
Cōfortamini dño et in potētia virt.
 Vō den waffen geistlicher ritterschafft
 ouch von nutz denen so leidēt anfech
 tung/sūch am blat lxxv

Am. xxij. sonntag nach Trinitatis
Dro frēs vt charitas vestra magis
 Wie v̄ mēsch die lieb gen seynē nechstē/
 v̄n got werē sol/v̄n wie er by v̄ v̄swe
 digē lieb des nechstē die innerē brūstē

Am. xxiiij. sonntag nach Tr. (sol. cxxviij
 Sunderliche leer für klosterleüt. cclxi

Vff den. iij. sonntag im Aduent
Quia existis in desertū videre
 Wie wir müssen v̄s gan auß vns selber
 geystlich in die wüste clxx

Vff den. iiij. sonntag im Aduent
Ego vox clamantis in deserto.
 Wie mā zū wāter einfeltigkēit kompt/
 v̄n wie wir vnser leben richtē sollē na

An v̄ kirchwyhūg. (ch christo. clxxj
In domo tua oportet me manere
 Von ernüwung des v̄ssern v̄n innerē
 mēschē/ouch vō verdorretē figbaum/
 den all mēschē v̄ssstigē müssen. cxxij

Domus mea domus orati. vocabitur.
 Wie der mēsch in im mög machen eyn
 rein lauter bethuß/ouch vō den bösen
 kauffleüten in disem bethuß. Itē was
 gebet v̄nd andacht sey cxxiiij

Beati qui habitant in domo tua dñe
 a iiij

Register aller Predigen

Wie sich d' mēsch in der gnadrich kirch
wyhūg gottes halten vñnd bereiten
Ecce quā bo. et quā u. (sol. cxxvij)
Vil ermanungē vñ letē sūe klosterleūt/
wie sich die halten sōllen. cclxj

Register der predigē

Johan. Tauleti von den heiligē/nach
ordnūg der zeit. ¶ Dis̄ soltu auch wis
sen/das die predigē so eynē bestimpten
zwōlffpottē oder heiligē zū geschriben
werdē ouch einē andern nach deinm ges
fallen magst zū eygen.

¶ Von sant Seba

Iusti in perpetuū uiuēt. (stiano
Was ware gerechtikeit sey/vñ ein ges
lechter mensch/vñ wie in dē selbē al
lein got wircken sol. ccliiij

¶ Von sant Thimotheo

Argue/obsecra incre. in oī patiē. et doc.
Vō brüderlicher straff/vñ wie sich die
prelatē vñ fürweser gegen iren vnder
thanen sōllen halten. cclxij

¶ An sant Paulus bekerung

Couerte nos dñe/et conuertemur.
Was den mēschē bewegē sol sich zū be
kerē/ouch was in hindert. clxxij

¶ Si conuerteris Israē/conuertere.

Warin man erkēnē sol rechte bekerūg/
Duch von vnstetigkeyt der bekeren
klosterleūt. clxxv

¶ Surrexit autē Saulus/apert. oai. ni.

Vō dē gödelichen liecht/dz Paulū vmb
schein vñ in nio zū d' erdē schlug. cclxij

Wie sich ein mensch halten sol in engus
ckung empfindlicher gegēwertigkeyt
gotes/ouch vō dryē krefftē d' sel. cclxxij

¶ Vff vnser liebē frauē Liecht mess̄.

Et ecce hō erat in Hierusalem.
Ein subtil v̄flegūg des euāgelij/vñ vō
warer einigūg d' selē mit got. cclxviij

¶ Von sant Benedicto dem apt.

Dilectus deo/et hoibus/cuius memo.
Von krafft des natürllichē liechts/vñd
wie dz liecht d' gnadē vil edler sei. Jte

wie gottes rüwstat alleyn in der sele
¶ Vff verkündūg Marie. (sey. cclij)
Aue gratia plena dñs tecū.

Wie wir seind ein einiger sun des vats
ters/vñ wie got dē mēschē so gūnstig
ist/vñ er es doch nit empfindt. cclv

¶ Vff Philippi vñ Jacobi tag

Ego sum via/veritas/et vita.
Von zweierley weg in Christo/vñ den
krefftē der selen/wie die geordnet sol
tē sin/wz sy reichūg des geists. cclxxij

¶ Vff des heiligē crūz sündung.

Christo cōfixus sum cruci/viua aut iam
V̄flegūg d. iij. creuzē/der. ij. schächern
vñ Christi/bedeutende leiden dreyer
ley menschen. cclxxij

¶ Von sant Barnabas dem apostel.

Ego elegi vos de mundo.
Wie alle gebot gottes v̄f liebe seynd/
vñd von fryheyt eyns gerechtē men
schen. cclxxiiij

¶ Vff sant Johās bapti. geburt abēt
Ecce cōstitui te super gentes et regna.
Vō dē sprechē vñ v̄f gang gottes vñ al
ler creaturē. Jte von vnder scheyd der
namen gottes cclxxiiij

¶ Vff sant Johās des rōuffers gburc

Johannes est nomen eius.
Von geistlicher geburt der genad in dē
menschen/vñd wie der mensch zū sōl
cher gnad komme. cclxxvj

Hic venit in testimoniuū vt testimoniuū.
Wie sich der mensch zū der gezeūgnus̄
des liechtes schickē sol daran sein heil

Elizabeth ipletū ē. tēp. pa. (ligt. cclxxij)

Was do sey vōlle der zeit/vñd was dē
mēschē hindert/dz er gott nit erkēnē
kan/vñd wohar beschwerd des gey
stes zūfalle. cclxxv

¶ Nec dicit dñs/formās me ex vte. ser. si.

Wie wir geformet syent an got vor der
zeit/in der zeit/vñ nach d' zeit. cclxxviij

¶ Vff sant Johans vñd Pauli der marterere fest.

In occisione gladij mortui sunt
Warūb die natur dē mēschē so leicht
lich vō gott abkeret/vñ dz die natuc

Wonden heiligen

nymmer gebriecht/sy geb dan ein bes-
sers/darüb sol d mēsch willklich ster-
bē/vff dz im ein bessers werd. cccxviij

¶ Vff sant marie Magdalenet tag.

Martha Martha sollicita es

Ein ermanüg beschliessent den ganzē
grund aller predigē Johan. Tauleri
von waret gelassenheyt vnnnd abge-
scheidenheit. cccviiij

Maria stabat ad monimētū foris pl.

Von d grossen lieb die maria Magda-
lena bewisen hat vnserm herrē. cclxxx

Fortis est vt mors dilectio

Von der waren lieb/wie die starck sey
als der todt/vnd wie sy den menschē
geistlich tödt. Duch vō dreyerley grad
rechter gelassenheit cclxxxij

¶ Vff sant Jacobs tag

Hoc est preceptū meū vt diligatis inui.

Von der lieb/vnnnd auflegung des ge-
bots/It sollent euch vnder einander
liebhaben cclxxxij

¶ Vff sant Germani des bischoffs tag.

In dieb^o suis placuit deo/et inuē.ē in.

Von der zeit gottes vnd der selen/vnd
wie der mensch leben sol/das er auch
ein eingebornet sun gottes werd. Itē
was gerecht oder ein gerechter mens-
sch sey. cclxxxiiij

¶ An sant Peters Kettenfeyr

Nunc scio vere/qz misit dñs ang.

Von waret bekānuß der selen/so gott
seinen engel zū ir sendent cclxxxviij

¶ Vff sant Laurentzen tag

Qui mihi ministrat me sequatur.

Wölches die warē gottes diener seind
Item vrsach des entsfydung des ge-
mits/sich am blat cxxx

Nisi gra. fru. cadēs in terrā mortuū.

Vō dreyerley grad derē diejnē hie selbs
absterbē in natur vñ in geist cccxiij

¶ Vff vnser lieben frauwen himelfart

Beati qui audiūt verbū dei. (abent

Wie wir das wort gottes sollen hō-

Beati qui audiūt ver. dei. (rē. cclxxxviiij

Wie der himelsch vatter sein ein gebor-
nē sun spricht/hört vñ bekent/vñ wie

er vns das selbig gibe cclxxxix

Nisi granū stumēti cadēs in ter. mor.

Von zweierley verderbēs der edlen seel

Christi/in gleichniß des weizē korns/

vnnnd wie wir ouch in solcher gestalt

Christo nachfolgē sollen. cccx

Amē dico vobis/nō surrexit maior Jo.

Von würdigkeit Joānis des töuffers/

vñ wie Christus allein vnser war end

ist dem wir nachfolgen sollen cccxi

¶ Vff vnser frauwē himelfart tag/

In omnibus requie quesui/et in he. do.

Das wir auff keinē ding rüwen sollen/

denn allein in got. Item wie wir wo-

nen sollen in dem zeytliche erb da mie

wir kōmē zū dem ewigen. cclxiij

In omnibus req uem quesui.

Wie vmb der rüw willē gott alle ding

geschaffen hat/vñ alle creatur sūchen

in irer bewegung rüw/ Duch wie got

in der sel rüwet vñ sy in im. cccxiij

In omnibus requiem quesui.

Was da sey das/darin die seel alleyn

rüw findet. cccxiij

Dry fragen/die erst/Ob aller creaturē

vorbild in göttlicher natur bestand/

die ander/Ob der vor:geendē bild mit

eins sey od me. die dritt/Ob got aller

vor:geende bild in im habe. cccxiij

Wie die rüw des inern mēschē übertref

die süßigkeit aller vnsern werck. cccxv

Intrauit Jesus in quoddā castellū etc.

Vflegüg geistlich des Euāgelij. cccxviij

¶ Vff sant Bartholomes tag

Mandatū nouū do vobis vt dili. inui.

Vō dreyerley lieb die got hat/nach der

nē wir vns gleichē sollen. cccxviij

¶ Vff sant Augustins tag

Vigilate/qz nescitis qua hora do. ve.

Wie der mēsch in fleißiger hüt seins le-

bens vñ seiner übüg stan sol. Itē wie

got die seinē erhebt vñ demütigt mit

mancherley zūfell. cclxiij

Quasid as auri solidū et oma. omi. lap.

Was ein bild sey. Item wie wir sollē

stāt sein als ein guldin geschir/dz ist

glych stan in lieb vñ leid. cccxiij

Register von den heyligen

- ¶** Vff sant Johans enthauptung.
Nolite timere eos qui corpus occi. ant.
Vnderscheid vnd schöpffen vñ machē.
Jte was blüt vñ fleisch dem mensche
quit od böß bringen mög. cccj
- ¶** Vff vnser lieben frauwen geburt.
Transite ad me oēs qui cōcupiscitis me.
Wie die frembd geburt gottes im mens
schē verhindert/ vñ wie wir die bösen
gewonheitē abschere müssen. cxlo
Transite ad me omnes 2c.
- Wie die geistlichē irer verborgnē brestē
söllē warnemē. Jte wie die bild d ver
gangē gewonheit mit dē bild des le
bēs Jesu Chusti vertribē werdē. cxlvj
Von zweyen weisen so die menschen zū
vnser frauwen habent. Duch von der
anfechtung die den abgescheidnē mē
schen begegnet. cxlvij
- ¶** Vff des heiligē crüz erhebung.
Ego si exaltatus fuero a terra.
Von dem heilsamen crüz/ dz Christus
mit seiner mēscheit selber ist/ vñ wie er
in vns erhabe vñ erhöcht wirt. cl
Wie Christus alle ding nach im zücht/
dz ist/ wie er den mensche durch vil lei
den bereitet. clj
- Quasi cedrus exalta ta sum in libano.
Beschrybt ein geystlich crüz durch. iij
tugent/ das ist lieb/ demüt/ inwendig
lauterkeit/ vñ gehorsamkeit. cliij
- ¶** Vñ sant Martheo dē zwölffpottē.
Sequere me.
Vñ zweierley weisen durch die mā got
nachfolgē sol i rechter gelassheit. clv
- ¶** Von sant Michael vñ allē englen.
Angeli eorū semper vidēt fa. patris.
Vñ vñscheidlicher wirtkūg d. ix. chdz
der engel in dem menschen clvij
- ¶** Vff sant Franciscus tag.
Dilectus deo et hoibus/ cuius memoria
in benedictione est. Vfflegung diser
- ¶** Von sant Cordula. (wort. cccij
Simile est regnū celo. hoire. qui se. nu.
Von vermehelūg gots mit der liebha
bende seel. cxij
- ¶** An aller heyligen abent.
Iusticiā in perpetuū uiuunt.
Wölches die gerechtē syent/ was man
got/ den heyligen/ den todten vñ den
lebendigen geben sol. cccij
- ¶** Vff aller heyligen tag.
Vidēs Jesus turbas/ ascēdit in mont.
Vfflegūg des euāgelij vñ dē. viij. selig
heitē. Duch wie man die heiligen eren
Beati pauperes spiritu. (sol. clviii
Von zweierley armüt/ geystlicher vñ
Beati mundo corde. leiplicher. cccix
Wie der mensch zū reinikeyt seyns her
zen kōmē mög/ vñ seyn geystlich yn
sprechen erkennen. cccij
- Vidēs Jesus turbas ascēdit in mont.
Geystliche außlegung der wort/ Jesus
gieng vff den berg. Jtem von der vers
klerung vff dem berg. cccv
Beati pauperes spū/ qm̄ ipso. ē reg. ce.
Von water armüt des geysts. cccvj
Beati qui esuriūt/ et situnt iusticiam.
Von warē hunger vñ durst nach der
gerechtigkeyt. cccviii
- ¶** Vff Martini oder Nicolai fest.
Euge serue bone et fidelis.
Vfflegung des Euāgelij/ Eya güter
vñ getreuwet knecht. cccix
- ¶** Vff sant Elisabete d heiligē wirtwē.
Os suū aperuit sapientie 2c.
Von zweierley wißheyt/ vñ warum
got die seinē hie vff erdtreich/ mit ley
den verlicht. cccxi
- ¶** Von sant Andrea.
Rabi ubi habitas?
Von d meysterschafft Christi/ vñ was
er vns leret. Jte wo sein wonung sey/
wie vñ wo man in findet. ccv
- ¶** Von sant Barbara.
Dilectus meus loquitur mihi.
Wie d mēsch zū d gmahelschafft got
tes kōmē mag. Duch wie er frid habē
sol mit der welt/ mit dem teüfel/ vñ
mit seim fleysch. cccxv
- ¶** Vff vnser liebē frauē empfangniß.
Qui audit me/ non confundetur.
Ein insitūg zū erkēnē wz ware gelaß
senheit sey/ durch. iij. stuck. cccxij

Won den heyligen in gemeyn.

Register von den

festen der heiligen in gemeyn.

¶ Von den heyligen apostelen.

Si diligitis me/mādata mea seruate.
Von den menschen die got dienen wöl
len in der allerhöchsten lieb. Itē war
umb yetz so wenig menschē recht geys
stlich seind. cccxiij.

Posui vos vt eatis et fructū afferatis.
Wie wir fasten söllē in der waren lieb
in Christo. Item wie die heyligē gōt/
kinder der gōt/vnd vätter der gōt ge
nent werden. cccxiij.

¶ Von den heyligen Marteren.
Calicē dñi biberūt/et amici dei facti r.
Von zweyerley leyden eins Christen le
bens/vnd wie wir auch den kelch müs
sen trincken. cccxiij.

¶ Von einē heyligen marterer allein.
Beatus vir qui suffert tentationem.
Von dry geistlichē anfechtungē. cccxv

¶ Vff eins heiligē Bischoffs tag.
Innoie meo exaltabitur cornu eius.
Das man den namen gottes allein er
höhen vnd eren sol/vnd was man die
anhebenden menschen am ersten lerē
sol. cccxviij.

¶ Von den heyligen Beichtigern.
Lucerna corporis tui est oculus tuus.
Daß sich niemandt vff die eüsserliche
werck vñ cerimonie verlassen sol/sun
der den grund des hertzē erkēne. cccxv

¶ Von den heiligen Junckfrawen.
Quinqz er eis erāt fatue/et quinqz p.
Wie sich die weysen junckfrawen zies
ren söllen/damit sy zū der ewigen hos
chzeyt angenommen werden. cccxvi.

Inuenta vna pretiosa margarita.
Von dem nutz so der mensch erlanget
mit fleissiger betrachtung des leydēs
Christi. cccxviij.

Virgo cogitat que domini sunt.
Wie wir vßwendige reynigheit des lei
bes/vnd inwendige keüschheit des ge
müts behalten söllen. Item von dry

en stricken die den geystlichen gelegt
werden. cccxviij.

Regnū mundi et oem ornatū seculi eō.
Was einer waren junckfrawen zū ges
hördas sy got gefellig sey. cccxviij.

¶ Ertlich / onderlich

predigen vnd leren/ Joan. Taule
ri/vff kein benāt fest gesetzt.

Reuela dño viā tuā/et spera in eo.
Wie der mēsch zū waret gelassenheyt/
zū frid seines hertzen/vnnd zū rechter
vereinigung gots kōmen mög. cccxi.

Wie man recht beichten sol/vnnd des
inwendigen grunds warthemē. cccxiij
Ein gemeynschuld/vnd wie man den
ablos lösen sol. cccxiij.

Wie der mensch ein sūrgang an dē na
men gottes nemen sol. cccxiij.

Ein lere für die so das wort gottes ge
hört haben. cccxiij.

Ein ebenbild eins vollkommen mensch
en/sūch am blat cccxiij.

Ein lere wie einem leydenden menschē
sein creüz vnd leyden leicht vnd fru
chtbar werd. cccxiij.

Wen der mensch in seyner erstenn vns
schuld standt. cccxiij.

Es ist etwan besser ein klein allmüsen
empfangen/dan ein groß geben. Duch
von der grossen belonūg gots. cccxviij.

Was der mensch haben sol der nymer
von got gescheiden wil seyn. cccxviij.

Das wir alle ding gleich von got sol
len nemen/ouch wie der mēsch wissen
mög/ob sein neygunng von gott sey/
oder nit. cccxviij.

Sechs stück so da gehörent zū einē vol
kōmen menschen. cccxviij.

Vier vnd zwenzig stück durch die man
erkēne mag die recht erleuchtē men
schenn/sinstu in der History bey dem
anfang.

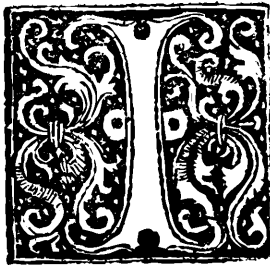
Das guldin A B C sindstu in der hi
stori.

Endt des Registers.

Historia vnd Leben

Weyenach vol get die historia vnd

das leben des erwidigen doctors Johannis Tauleri. Die auch in ir begreyffet gar vil güter leren vnnnd predigen/ Wie vnd was vsachen er kommen sey zü solchem seinem hochgeystlichen vñ erleuchten stat/ durch den vnd in dem er so vil nutz vnd frucht des götliche wortes mit der hilff gottes zü wegem bracht vnd geschafft hat/ das er nit vn billich ertlichen der aller fürnemesten leren vnd predigern der Christliche kirchen vergleycht werden mag.



In dē Jar

als man zalt nach Christi geburt. M. CCC. xi. iar/ geschach es/ das ein meyster der heyligē geschriefft in einer statt vil prediget/ vnnnd man horte in auch gern/ vnd man saget über vil meylen vom seyner lete. Des wardt eynley/ ein gnaderercher man/ gewar/ vnd wardt drey mal in dem schlaff ermant/ er solte geen in die statt/ da der meyster inne was/ vnd solte in hören predigē. Nun was die statt in einē anderen landt wol überdreissig meylē von der statt. Do gedacht d mā du wilt dahingeen/ vñ wilt wartē woz gott da schaffen oder würckē wöll. Do kam er in die statt/ vnnnd hort des meysters predig zü fünffmalē. Do gab got disem mā zü erkennen/ das der meyster gar ein süßler/ senffemütiger/ güter hertziger man was/ in seiner natur vnd güte verstentnuß hatte der geschriefft. Aber er was fynster in dem liechte der gnaden/ vnd das erbarmet disen man gar ser/ vnd gieng zü dem meyster vnd

sprach. Lieber herr meyster/ ich bin wol dreysig meylen omb eüwerent willen gezogen/ das ich eüwer lete horte. Nun hab ich sy gehört zü fünffmalē predigē. Nun bit ich eüch durch got/ dz ir mein beichte hörent/ vnd der meyster sprach/ gern. Do beichtet der mā dem meyster gar einfeltiglichen. Vnd wen er gottes leychnam nemen wolt/ so gab er in im. Vnd als das zwölffwochen gewerete/ do sprach der man zü dem meyster. Lieber herr/ thünd es durch got/ vnnnd predigen vns vnnnd lerent vns/ wie der mensch züm nechste vñ höchste kōmen müge/ da der mensch in diser zeit zü kōmen mag. Do sprach der meyster. Ach lieber sun/ was bittestu/ was sol dir so hohe ding gesaget/ wan ich glaub wol das du sein gar wenig verstandest. Do sprach der man. Ach lieber herr/ ob ich seyn wenig oder nicht verneme/ so soll mich doch darnach iameren. Wan eüch vil leut nachlauffen/ were es das ein mensch vnder den allē were der es verstant/ so wer alle eüwer arbeit wol gethon. Do sprach d meyster/ Lieber sun sol ich es thün/ so müß ich das noch studieren vnd arbeyten/ das ich es züsamēbung. Der mā ließ nicht ab/ er bat vnd bat also lang/ dz im der meyster gelobte. Darnach als er geprediget het/ do verkündet er dē volck/ das sy an dem dritten tag widerkommen solten/ er wer gebeten das er leren solte/ wie der mensch zü dem aller nechsten vnd höchsten vñ besten kōmen möcht hie in der zeit. Do d tag kam/ do kamē vil leut dar/ vñ diser mā sagte sich an ein statt/ da er wol gehören mocht. Vnd der meyster kam vñ hüß die rede also an/ vnd sprach.

^{ach güte sol}
vns iameren.

In diser nachgen

der kostliche predig werdē gsetzt. xiiii. stuck/ durch die mā erkēne mag wölche da seyen die rechtē/ warē/ vernünfftigē

Predig Doctor Jo. Tauleri.

erleuchten schouwendē mēschē/vñ wöl
cher mensch dise stuck an im hat/zū dē
mag Christus der herr wol sprechē dise
wort. Ecce vere Israelita/in quo dolus
nō est. Johānis pūmo. Sich zū/diñ ist
warlich ein got/schouender mensch/in
dem kein argz funden wirt.



Liebē kin

der/ Ich hab eüch
als vil zū sagē in di
sem sermon/vō den
dingē die ich gelos
bet habe/dz ich dz
ewāgelii nit darin mag fürē/ als mein
gewoheit ist. Vñ auch wirt ich nit vil
latins in disem sermon sprechen. Wan
was ich sagē wil/dz wil ich also bewerē
mit d̄ heiligē geschriffte/vnd sprich. Lie
ben kinder/ It sollēt wissen dz man vil
menschē findet/die wol kōmen zū klar
er verstantniß vñ zū vernünfftigen vn
derscheidē/aber diñ geschichte in bilden
vñ in formē/vñ durch mēschē/vñ on die
geschriffte. An findet auch vil mēschē
weñ in dz lüchtē wirt/dz in daß etwas
bekant wirt/durch die geschriffte/damit
lassen sy sich genügen. Aber ein sollich
mensch/hat noch gar ferr zū seinē nech
sten. Aber lieben kinder/wen der mēsch
dise ding durch brochē hette/vnd dar
durch erstorbē wer/der da kōmen were
über vierzig beschouungē/vnd über
alle vernünfftig begreiffung beid mit
bildē vñ mit formen/da ein solcher mē
sch wer/der hiezū kōmmē wer/der wer
gott lieber vñ werder/dañ hūdert tau
sent menschē die ites selbens nit auß
geend/vñ in eigener angenommē weise
leben. Wan got kan in sy nit kōmen
noch in jn gewürckē. Vñ das kōmet als
les von irem eigen willē vñ angenōner
einfeltigkeit/die sy habē in der wolge
felltigkeit oder verstantniß irer eigener ver
nünfft in bildung. Aber die menschen
die sich hierdurch gebrochen habē/vñ

sich got in einer sterbendē weiß gelassen
habē/vñ sich auß aller bildē reicher for
me vñ schawunge fundē haben/vñ sich
demütiglichē arbeiten vñ erbottē ha
ben/über all vernünfftig bildung. Als
sant Dionysius spricht/das liecht des
glaubens wil den menschē haben über
vernünfftig begreiffung. Vnd wissen
liebē kinder/das got in einem solchē mē
schen findet rüw vñ statt in im zū wo
nen vnd zū würcken/wen er wil. Vnd
wen nun got in einem solchē menschen
kein hindernuß findet/so würcket gott
in im eigene werck/vñ würcket in recht
an sich vñ in sich. Nun wissen das eyn
solcher mensch selzam ist/wann sein le
ben vñ sein weise allen menschē verbor
gen ist vñ vnbetāt. Es wer dan ein mē
sch der des selbē lebens wer/des ich für
chte dz es leyder wenig geschech. Nun
wissen/dz zū disem wesen vnd zū diser
edlen volkōmenheit nyemāt kōmen
mag/dañ mit gruntlosser demütigkeit/
mit lauterer verstantniß/vñ mit klarer
vernünfft. Aber doch ist es geschē/dz
etlich groß vernünfftig doctor vñ pfaf
fen gefallē seind/vñ gar vil vernünfftig
ger geyst von d̄ engel schar/die an irer
natur vñ wesen anders nicht erkantē
dan lautere vernünfft/vnd doch geit
habē/vnd ewiglich von d̄ ewigē war
heit gefallen seind. Also geschicht noch
allē den/die sich in eigener vernünfft an
sehen/vnd sich in der eigen willen ver
stantigkeit gott wöllē gleichē. Nun ist
es nūg vñ nottūrfftig zū vernemen/
wölch da seind die rechten waren ver
nünfftigē erleuchtē schawendē mēschē.
Nun wil ich eüch sagē als ferr ich in d̄
geschriffte findē kan/das da. xiiii. stuck
seind/die ein solch mensch an im haben
sol. ¶ Das erst stuck/serzt der aller hō
chst meister aller meister vñ aller künst
ger vñ weißheit/dz ist vnser herr Je
sus Christus/vnd spricht. Da bey solt ir
merckē ob ir mein iünger seind/ ist dz ir
eüch lieb vñ d̄ereynander habt/als ich

Das liebt des
glaubens ist
über vernünff
tig begreiffung

Wo durch ma
zū der volkom
mēheit kōmen
mög.

re verstant
von die ger
ist.

welebe got
kōnt kōm
t noch ge
richten.

Hystoria vnd leben

euch lieb hab gehabt. Reche ob er sprechen wolt. Ob er wol kunst vñ weißheit hab vnd hohe vernunft. Ist aber nicht treu vñ lieb dabey/so ist es alles vmb sunst. **¶** Dan meint dz Balaam also vernünftig wer/das er die ding verstünd die got über vil hundert jar thun wolt oder offenbare/dz halff in doch gar wenig. Das was das schuldt/dz er sich mit nicht treuwē vnd mit grosser lieb darzu hielet/dz er verstünd. **¶** Das andt stuck das einem waren vernünftige erliche menschen zugehört/das ist/das er sein selbs muß ledig werdē/vñ dz selb sol in kein weiß dunckē/Sunder in sol duncken wie er sich alle zeit ye mer vñ mer ledigē soll. **¶** Das dritt/er soll sich got ganz zu grund gelassen habē/also das got sein werck in im gewürckē mög/vñ des sol er sich nit annemē/das er es sey. Sunder er soll sich allzeit zu klein dar zu drückē. **¶** Das vierd stuck/er sol sein selber vñ gehen in allen dingen/da er selber bleibet vñ sich meinet/in zeit vñ in ewigkeit. **¶** Das fünft stuck/er sol dz sein überal in keiner weiß sūchē/in keiner creatur/es sey zeitlich oder ewig. **¶** Das sechste/er sol allzeit des wartē was got von im habē,wölle/vñndem sol er mit der hilff gottes gnüg sein/vñ sol sich selber des nicht annemē. **¶** Dz sibende/er sol stätiglich on vnderloß seinen willen vffgebē an den willē gottes/vnd das er anders nicht wöll/dan was gott will. **¶** Das achte stuck/er soll sich fügen vñ üben also stätiglich vnd als gar vestiglich in gott/vnd in grosser krafft der liebe/also das gott in im nicht gewürckē müge on in/vnd er on gott. **¶** Das neünde/er sol gebrauchē götlicher gegenwertigkeit/in allen synnē/zū allen zeiten/vnd an allen stertē/wie es gott füg vñ gefall/es sey saur oder süß. **¶** Das zehend stuck/er sol nicht überal von keiner creatur lieb od leid entpfahē/sunder bloß oon got/wie wol dz gott dick würcket durch die

creatur/dānocht sol er es nicht anders entpfahē dan von got. **¶** Das eylffte er sol nicht gefangē werdē von keinen gelüsten/od geschmacken der creatur/oder natur/on redliche nottufft ic. **¶** Das zwölff stuck/er sol nicht gedun gen werdē so sere vō keinem widernüt das in vō der warheit geschēidē möcht. **¶** Das dreyzehend stuck/er soll nicht betrogē werdē von keynem ansehē der creatur/noch vō keinem falschē liecht/Sunder er sol alle ding gülich vñ lieblich auff sich selber lassen steen/vnd soll auß allen dingē das beste ziehen/vñ sol sich dauon besseren vñ nicht ergeren in keinerley weiß/wan das ist ein gewyß zeichē der gegenwertigkeit des heyligē geistes. **¶** Das xiiii. er sol allzeit bereit vñ gewapnet sein mit aller tugent/zū sechtē wider all vntugent. Doch sol er den streyt behaltē vñ besygen zu allen zeitē. **¶** Das xv. er sol die warheit bloßlich bekennē vñ schawē als sy in ir selber ist/als es gott wil vñ dem menschē möglich ist/vnd dem on vnderlaß lebē vnd dem genüg sein das er bekennet. **¶** Das sechzehend/er sol wenig wort habē vñ vil inwendiges lebē. **¶** Das xvij. er soll volkōmen vnd gerecht sein/aber das in nicht selber duncken in keynerley weiß. **¶** Das xviii. er soll haben ein warhafftiges leben/das sol er den leuten vortragē vnd predigē/mer dan mit den wortē. **¶** Das xix. er soll sūchē die eer gottes vor allen dingen/vñ anders nit darinne meynen. **¶** Das xx. stuck/er sol im lassen gesagen vñ nach geben/wenn er mit yemant krieget dz in allein angeet/aber nicht das got an gehört. **¶** Das xxi. er sol keins vireyls nicht begeren noch sūchem in keynen dingen. Wann er sol sich des aller mynsten nicht würdig dunckē. **¶** Das xxii. er sol sich selber halten für den aller vnwichtigsten menschen der in der zeit ist. Aber er soll doch in im selber befindens grossen glaubē/vñ sol zumal nicht hal

Dem selbs ledig werden

Abetrogē von ansehen der creatur.

Die warheit bloß bekennen

Wortes wortē

Wenig wort machen.

Allein von got lieb vnd leyden empfangen.

Doctor Joan. Cauleri.

ren von seiner vernunft/noch von allē
seinen vernünftige wercken. Wan der
bildner aller warheyt keyn natürlich
werck in im wirckē ist/es sey dann das
erden mēschē mit seiner volkōmē gna-
den fürkōmen wolte als er sancto Pau-
lo thet. Aber mich duncket dz es leyder
in diser zeit gar selzā sey. ¶ Das. xxiij.
er sol das lebē vñ die lere vnseren herren
Jesu Christi für sich nemen zū einē bild
seines leben an Worten vñ an wercken/
dz er sich on vnderlaß darin besehe als
in einen spiegel/vff dz/das er alles ab-
lege nach möglichkeit/das dem wyrdis-
gen bild vnseren herren nicht zū gehōret.

*für vñ für
gōts würcken
ausfertigkeit.*

¶ Das. xxiiij. stuck/vnd das letst/ist/
er sol herfür geen/als ein kleins wirckē
des mensch der allzeyt anhebt zū wir-
cken in einem gūten lebenn/darumb ist
er vngeachtet von vil leuten/das selb
ist im auch vil lieber/dann aller welt
gunst. Nun lieben kinder/diñ seind die
zeichē eines vernünftige grundes/da
das bild aller warheit inne lüchtet vnd
leitet. Vnd wer dise stuck an im nit hat/
der darff noch sol von seiner eigen ver-
nunft nicht halten/weder er/nach an-
der leut. Nun/dz wir alle ware bild in
rechter warheit/volkōner demütigkeit
werden/Das helff vns die ewig war-
heit/der vatter vnd der sun/vnd d̄ heyl-
lig geyst/Amen.

Wie diser from

man sein verbor:gen heiligkeit/dem do-
ctor zūm teyl heymlich offnet/vnnd in
strafft das er noch in der nacht were d̄
vnwissenheit/vñ hette ein vnrein vaf/
vnd das er noch ein phariseus were.



Auzuhād do
dyse predig auß kam/
do gieng diser man in
sein herberg/vñ schreib
disen sermō vō wort zū wort/recht als

sy der meyster vfgesprochē herr. Vñ do
er sy het geschriben/do gieng er zū dem
meyster vnnd sprach. Ich hab disen ser-
mon geschribē/wolt es euch nicht vers-
driessen ich wolte in iuch lesen. Do spras-
ch der meyster/ich hōre es gern/vnd der
man laß im den sermon/vnd sprach zū
dem meyster. Lieber herr/ich bitt euch
durch gott/das ir mir sagt ob mir eyn
wort gebreche/das ich das auch möge
gesch:cibē. Do sprach der meyster/lieber
sun/du hast sy so recht geschriben nach
aller weyß vnd Worten/als sy auß mei-
nem mund gegangen seind. Vnnd wiß
der mit vil gelts darūb gebe/ich künd
sy nicht als eigentlich zū wort bringen
als du sy hie geschriben hast/ich wolte
mich dann anderwert darnach gear-
beit haben in der geschuffte. Vnd wisse/
das mich ser wundert an dir/dz du mir
also lang bist heimlich gewesen/vñ du
also synnreich bist vñ mir oft gebeich-
tet hast/vnnd hast mir das verhalten/
das ich es nye erkāt an dir. ¶ Do thet
der man als ob er hynweg wolt/vnnd
sprach. Herr meyster füget es gott/so
wil ich mich richtē wid̄ heim. Do spras-
ch der meyster. Lieber sun/was wiltu
da heim schaffen/du hast weder weyb
noch kindt daheim zū besorgen/du zes-
test also wol hie/als dort. Wann füget
es gott/so hab ich willen schier mer zū
predigen/auff ein volkōmen leben. Do
sprach der man. Lieber meyster. Ir solt
fürwat wissen/das ich darūb nicht bin
herkōmen durch euwer predig willen/
Ich kam darūb her/das ich gedacht/
ich solte mit der hilff gottes etwas ra-
schaffen. Do sprach der meyster. Lieber
sun/was rates woltest du schaffen/du
bist doch ein ley/vñ kanst der geschuffte
nit/vnd gebirt dir nicht zū dz du sollest
predigē. Bleib lenger hie/villeicht gibte
mir got zū thūn/dz ich dir noch ein sol-
ch predig volkōmenlich werd thūn/diz
du villeicht gern hōrest. ¶ Do sprach
der man. Herr meyster/ Ich wolt gern

Historia vnd leben

mit euch reden. Nun dacht ich/dz ir es nit gern leide mögē. Do sprach d̄ meyster/lieber sun/red was du wilt/ich getrawes wol zu leyden. Do sprach der man/It seind ein grosser pfaff/vnnd habt in diser predig eingut lere gethā/vn lebē ir selber nit darnach/vn redent darzu etwas/vn sprechē zu mir/ich sol bleiben/ir wöllent mir noch eyn predig thun. Herr ir sollēt wissen dz euwer predig/vn die aussertliche wort die man in d̄ zeit reden mag/in mir nichts geschaffē mögē. Wan sy haben mich vnderweilen mer gehindert/dann gefüderet. Vn das kam dauon. Wen ich von der predig kam/so vielen mir etliche vnbyden an der predig/der ich darnach mit grosser arbeit in länger zeit kaum ledig ward/vn ir habt selber geprediget/solt der höchste meyster aller warheit zu dē menschē kōmē/so müßt er ledig vn los werdē aller vergenglichē ding. Vnnd wist/wen der selbig meyster zu mir komet/so leert mich ermer in einer stund/dan ir vn alle die leter/die von der zeit seind/bis an den iüngstē tag ymer gethūn möchten. Do sprach der meyster/lieber sun/ich bit dich/das du den tode vnser hertē wöllst eeren/vnd bleibest bey mir. Do sprach der man/ir ermant mich also hoch. Ist es nun/das ich in götlichem gehorsam hie soll bey euch bleiben/dz thān ich nicht/ir wöllēt mit dan geloben was ich mich euch geredt hab/vnd was ich noch mit euch reden werd/das ir daß in beichtes weyß sollēt empfabē vn hōrē/also das es nicht gemeldet werd. Do sprach der meyster/lieber sun/dz will ich gern thun/auff das daß du hie bleibest. Do sprach der man Herr ir sollent wissen/dz ir vil guter lere habt gegeben in disem sermon. Aber mit fiel ein bild yn/die weil ir prediget/das was recht als wer da neme guten klaren wein/vn menget den mit heffen dz er trüb wurd. Do sprach der meyster/Lieber sun/wie meinstu dz? Do sprach

der man/ich meyn das euwer vass vnrein ist/vn klebet noch vil heffen daran vn das ist des schuldt/das ir euch hab den büchstabē lassen tödren/vn tödret euch noch alle tag vn alle stund/vnd ir wissent doch selber wol/dz die gschrifft spricht. Das d̄ büchstab tödret/vn der geist macht lebendig. Nun wissent/d̄ selbig büchstab der euch nun tödtē ist/der selbig büchstab wirt euch wol wid lebē machē/also ferr als ir selber wölt. Aber in dē lebē als ir noch seit/so wist/dz ir noch nit liechtes hab/vn seit in d̄ nacht/darūn ir den büchstabē wol mögen erkennē. Aber der süßigkeit des heiligē geists hab ir noch nit geschmackt/darzu so seynd ir noch eyn phariseus. Do sprach d̄ meyster/lieber sun/du solt wissen/dz ich so alt wordē bin/das mir nye wurdē soliche red zūgesprochē. Do sprach der man. Wo ist nun euwer predigen? Sebēt ir nun/wie man euch findet: Vn ir sollēt wissen/wie dz ich duncker daß ich euch zu herte zū gesprochē habe/so seynd ir doch schuldig daran/das will ich mit euch selbs beweisen dz es war ist. Do sprach der meyster. Das beger ich von dir/wan ich phariseo nicholdt ward. ¶ Do sprach d̄ mā/Nun wil ich euch zu dē ersten sagē/wie dz komet/dz euch der büchstab tödret. Lieber herr/ir wisset selber wol/do die zeit kam/dz ir übels vn güts verständigent/do gryfft ir an den büchstabē zu lernē/vn darūn süchent ir euwerē eygen nutz/vn noch heüt des tags/seind ir in dē selbigen synn/das ist/das ir euch verlaße vff euwer vernünfftig synreich meyster schafft/vnd ir habt nicht ganz in euch das ir got allein liebend vn meinent ir seind in dem büchstabē/sunder ir meynent vn süchent euch selber/vn nit die eere gottes/wan vns doch die gschrifft weist daruff/sund ir seynd geneygt zu den creature/vn sundetlich vff ein creatur/seind ir geneigt mit gunst vnordentlich. Vn das ist auch die sach/das euch

Der meyster aller warheit würckte behebend vn vil.

Steybung

Doctor Joan. Cauleri.

ber büchstab tödter. Vñ dz ich gespro-
chen hab/das ir eyn vnreyn vaf hab/
das ist auch war/dz machet das ir got
nicht meinent in allē dingē/wen ir euch
selber erkēt so findt ir es an euch in ein
reyl/in eitelen üppigen sachen/dauon
euwer vaf wüß ist/vñ klebt noch mitt
heffen. Vñ darüb so d rein lauter wein/
der reinen götlichen lere/durch ein vn-
rein vaf geet/darüb ist es/dz dem reyn-
nen liebhabendē herzen euwer lere nitt
schmeckt/noch gnad bringet. Vñ das
ich sprach/ir werent noch in der nacht/
vñ hettēt des waren liechtes nicht/das
ist auch war/dz sicht man daran wol/
dz also wenig leüt lauterlich oder em-
pferlich werden der genad des heyligē
geistes/von eüwer leer. Vñnd das ich
sprach/ir werent ein phariseus/das ist
auch war/aber nicht der falschē pharis-
seus einer. Hettē die pharisei nit an in/
das sy sich selber lieb hettē/vñ meyntē
sich selber in allen dingē/vñ nitt die eer
gottes. Nun erkennent euch selber lies-
ber herr/vñ sehet zü/ob ir nit seind eyn
rechter phariseus geheissen/vor den ou-
gen gottes. Vñ wissent her meyster/dz
vil leüt in der zeit seind/die vor den ou-
gen gottes alle pharisei geheissen seind
groß vñ klein darnach der mēschē her-
zen seind vñ ir lebē ist. ¶ Vñ do d man
dise wort sprach zü dē meyster/do nā
in der meyster vñ vmbfieng in/vñ küßte
in an seinen backē/vnd sprach. Wir ist
ein gleichnuß yngefallē/Wir ist rat ge-
schehē als d heydnischē frauē bey dem
bunne geschach. Du solt wissent lieber
sun/dz mir von dir alle mein gebrechen
geoffenbart seind. Vñ hast mir gesagt
das ich in mir heimlichē verborgen het/
vñ sunderlichē das ich zü einer creatur
geneigt bin/du solt furwar wissen/dz
ich sy selber nicht weiß. Ich glaub aus-
ch nit/dz es in diser zeit yendert ein mē-
sch soll wissent. Doch wundert mich vō
dir/wer dir das gesagt hab. Wann da
zweifel ich nit an/du habest es vō gott.

Ein vnrein
vak haben

In der nacht
tey.

Nun lieber sun/ich bite dich/dz du den
tode vnsera herre eereest/vñ seiest meyn
geistlicher vatter/vñ laß mich sein dein
armen sundigen sun. So sprach d man
lieber herr/wöllēt ir also wider ordnüg
redenn so bleib ich mitt nicht bey euch/
Sunder ich sat wider heim/dz sollēt ir
furwar wissen. So sprach der meyster/
Ach nein durch got/dz thū nit/vñ bleib
be lenger bey mir/ich will dir gern gelo-
ben/dz ich nitt mer also reden wil. Ich
hab mich willē zü besseren mit der hilff
gottes/vñ nach deinem rat/alles dz di
ch güt duncket/da will ich mich willig
klich nach richten zü besserē mein lebē.
¶ So sprach der mā. Ich sag euch fur-
war/dz der büchstab vñ die kunst man-
chen grossen meyster verleiten/vnd etlis-
che in groß segfeür/vñnd etliche in die
helle bingen/darnach ir lebē hie gewe-
sen ist. Ich sag euch furwar es ist nitt
ein klein ding/das got eim menschē al-
so grosse synreiche vernüßte gibt durch
die gschrißte/vnd er sich darin nit übet.

¶ Was grossen wü-
ders got mit disem frommē man gewir-
ckt hab/vñ wie er hierzū kōmē sey/dar-
umb/das got in im fand eyn gūte gar
gelasne demütigk eyt.



D sprach d
meister/ich bite dich dur-
ch gottes willē/das du
mir sagest/wie du zü di-
sem lebē kōmē seiest/
vñ wie du dein lebē an gehabē hast/vñ
was dein leben vñ dein übung sey ge-
weist. So sprach der mā/dz ist gar eyt
einfeltig gebet. Vñ ich sprich in rechter
warheit/solt ich euch sagē vñ schreiben
was got wüders/mit mir armē sunder
in zwölffjaren gewirckt hat/ich glaub
gētzlich/dz ir niendert ein büch so groß
haben/darinn es gesteen möcht wer es
schreiben solte. Aber doch will ich euch
etwas dauon sagen zü disem mal.

Einfaltig
6. bett.

Hystoria vnd leben

Das erste was dz mir halff/dz gott in mir fand ein gute gar gelasne grüt lose demütigkeit. Nun mein ich/es sey nit nott das ich euch sag mein übung/die ich vßwendig an meinē leib geübet hab. Wan die art vnd natur der leute seind gar vngleich. Aber wenn sich eyn mēsch got zū grund demütlich gelassen hat/laßt got nit ab er geb im solch übüg durch etliche anfechtüg vñ in anderē sachē die er erkēnet dz sy den mensche nütze seind/vñ die d mēsch wol getragen vñ erleiden kan ob er selber wil. Vñ ir söllēt wissen/wer vil leüt frager/d wirt gern beweile ir. Wan ein yeglicher weiset vff sein übüg. Wan ein mēsch übet sich vnderweilē an einer übüg die im nütz vñ güte ist/übet sich ein and mēsch darin es wer im villeicht vnnütz vñ schedlichē. Wan d teüfel reisset offt den mensche zū gestrenger übung/vnd er meinet/d mēsch sol kranck od gebrechlich dauon werdē/od torecht an seynem haupt/od sunst andern gebrechen dauon erkriegē. **I**ch wil euch sagen von mir selber wie mir geschach in meinē anfang. Ich las von d heiligē leben die teütschē biecher/do gedacht ich/die waren also wol mēschen als du bist hie in diser zeit/vnd hetten villeicht nit gesündiget als du hast. Vñ do mir dise gedantē ynfielen/do ward ich mich mit etlicher gestrengkeit üben in d heiligē lebē dz ich also kranck ward dz ich gar nahe gestorbē was. Darnach geschach es eins morgēs/als d tag her gieng dz ich mich/also lang geübet hette/das mir von kranckheit die ougē zū giengē/vñ ich entschlieff. Vñ in dē schlaff dachete mich wie dz ein stim wid mich sprach. Sag du einfeltiger mēsch/ist es das du dich selber tödtest vor d zeit/so würdestu schwere pein leydē vñ lieffest du dich got üben/d künde dich baß geüben dan du selber kanst/od des teüfels rat. Do ich dē teüfel höret nennē do erwachte ich vñ erschrack set geschwind/vñ

stünd vff vñ gieng in einen walt nahe bey d statt. Do gedacht ich wol in mir selbst ich hett dise übung gehō on rat. Ich will es dem altuatter sagen wie es mir er gangē hatt/dz thet ich vnd sagt im auch die wort die ich in dem schlaff gehört hett/vñ batt in dz er mir daß beste riete durch got. Do sprach d altuatter. So solt du fürwar wissen/sol ich dir sagen vñ raten/so müstu mir von erstē sagen dein übung. Do sagte ich sy im. Do sprach er/vß was rate thetstu dise ding? Do sprach ich vß meinē eigē wille. Do sprach d altuatter. So soltu wissen dz es des teüfels rat gewesen ist/vnd du solt im bey deinē leib nit lenger volgen. Sund du solt dich gēzlich got lassen/der kan dich baß geüben dan du selber od der teüfel. Vñ sehēt herr meister do ließ ich vō der übung/vnd ließ mich vñ alles mein thün genglich mit einander got zū grūd. Lieber herr/ir solt wissen das ich vō natur gar ein synreicher wolgeschickter gütherziger man was. Aber ich hett d gschüfft nit als ir habt/wan ich begund mich nit zū bekennen vff mein synreiche vernunfft. So kam es vnderstund in mir also groß/das es mich selber wüderet. **E**s geschach zū einer zeit das ich gedacht in meiner vernunfft/du hast also gar vernunfftige synn/vund es möcht wol geschehen kertestu dich mit rechtem ernst daruff vñnd darzū villeicht kamestu wol also hoch das du etwas begriffest. Aber do mir diser gedantē ynfiel/do merckt ich vō stund/dz es des teüfels rat was/vñ merckt gar wol dz es alles falsch was. Do sprach ich. O du böser geist/wol einen vnreinē falschē rat hast mit yngebē. Du böser falscher ratgeber/vnd hettē wir einē solchē got/vmb den gab ich nit ein schlehē. Vñ darnach in einer anderē nacht als ich metten bettē solt/do fiel eyn groß begerung in mich. Also/das ich sprach. Ach ewiger barmherziger got/vnd wer es dein will/das du

Grundlose demütigkeit.

Des teüfels rat ist eignem willē volgen

Merck eben wie man d betligē lebē war neman söll.

Doctor Joan. Cauleri.

mich etwas liessest erfinden/dz da über alle syñliche vernunfft were. Als bald ich dz gethet/do erschrack ich gar ser diser grossen begerung/vñ sprach in grosser innigkeit. Ach mein got vñnd mein herr/vergib mir dis durch dein grundlosse barmherzigkeit/dz ich dis gethō hab. Vñdz ich armer wurm dise ding ye do:fft in mein hertz lassen kōmē/vñdz ich ye dorfft begerē einer solchē grossen gnadēreicher gabe. Vñ ich erkenne doch dz wol/das ich nit alle meyn zeyt gelebt hab/als ich billich vō rechte solt. Ich erkenne auch lieber herr/dz ich dir in allē sachē gar vñdanc̄bar gewesen bin. Hierüb düc̄kt mich/dz ich nit würdig sey dz mich die erde trag/vñ dz ein solche grosse genadenteiche begerung dōrffte vffsten in mir. Darumb müß es meinem leichnā noch zū schwer werdē. Do thet ich mich vñ/vñ schlug mich/dz mir das blūt über den nacken floss. Do dise wort gewertē im hertzen/vñ in dem müd bis an den tag vñ dz blūt fliesen. In d selbē stund beweyset mir gott sein barmherzigkeit/dz die vernunfft vol klarer verstantnis ward. Vñ in d selbigē stund ward ich aller meiner verstantlichē vernunfft beraubt/aber die zeit dauert mich gar kurz sein. Vñ do ich wider zū mir selber gelassen ward/do sach ich ein übernatürlīch groß wunder zeichē/dz ich wol mit sancto Petro möche gesprochen habē. Herr es ist mir güt hie zū sein. Nun wissent lieber herr/dz ich in d selbigē kurzē stund mer warheit vñ mer liechtreichers vñderscheyds fand/dan in aller leer bis an den iüngstē tag mit dem mund vñ mit allē natürlīchē künsten od leren ymer möchtē mir gesagē oder leren. Nun lieber herr/ich hab euch zū disem mal gnüg gesagt/als es noch vmb euch steet.

Wie got einen heidē in frembdē landē/durch disen frommen leyen bekeret/vñ dz d heilig geyst

noch hütēs tags den selbigē gewalt seiner gnadē beweyset den er zū pfingsten erzeygt/wo er geschickte gemüt findet Item wie diser from man den doctor diser ding bas berichtet/auch das er cyn rechter phariseus wer/vñ in darzū bracht/dz er sich ergab/sich zū bekeren vñ besseren.



D sprach d

meyster/geb dir gott mer zū redē/dz ließ ich wol güt sein/vñ ich rede es in d warheyt/dz ich gern gehört hab/lieber sun/nun thet es durch got vñ laß mich nit/vñd bleyb hie bey mir. Vñ d were dir geltēs nort/vñd solt ich ein büch darüb versetzen/ich ließ dich nit mangelen. Do sprach d man/lone euch gott lieber herr. Wisset das ich euwers güts nicht bedarff. Wann gott hat mich zū einem schaffner gesetzt/das ich hab des zeit! ichē gütes.v.tausent guldin die gots teind/vñ wiste ich wo man it bedōrffte/oder wo sy gott hin wolt habenn/do gab ich sy hin. Do sprach der meyster. Lieber sun/so bistu eines reichen mans vñ gar grossen herrē schaffner. Mich hat des wortes etwas wunder/dz du sprichest/ich vñ alle lerer kündē dich bis an dē iüngsten tag nit als vil gelerē mit dē mund als du vff ein stund geleret bist wordē. Nun sage mir aber (ich höre es gern) Ist die geschuffte doch vñ dem heiligen geist kōmē? Do sprach der mā. Herr es duncket mich vñmüglich sein/dz ich euch also veil gesagt hab/vñ dz it noch so kyntlich redet. Nun sagēt mit lieber herr/ich wil euch eynes dings fragen/kündē it mir dz mit aller ewer vernunfft durch die geschuffte oder on die geschuffte geweysen/so wil ich euch zehntausent guldin gebē. Do sprach d meyster woz ist dz? Do sprach d mā/kündt it mich vñd weisen wie ich eym beyden eynen büeff

Hyfroxia vnd leben

folte schreibē fert in die heidenschafft/in aller maß vñ sprach/die der heyd gelesen vñ vernemē möchte/vñ das n̄ brieff also stünde/das der heyde zū chustem glauben k̄ame. Do sprach der meyster/ lieber sun/das seind werck des heyligē geystes. Sag mir lieber sun/wo ist das geschehen? Weistu icht darvon/so sag mir in wölcherley weiß ist dz geschēhē/vñ ob es dir selber widerfaren sey? Do sprach der man/wie wol ich sein vnwürdig bin/doch wircht es der heilig geyst durch mich armē sūnder. Vñ wie es geschach/da were vil von zū sagen/vñ also lang wurde es/man schrib eyn ganz groß büch daruō. ¶ Der heid was gar ein gütherziger man/vnd rufft oft in den hymel/vñ rufft den an/der in vnd alle welt geschaffen het/vnd sprach. O schöpffer aller creaturen. Ich bin in diesem land gebozē. Nun haben die juden ein andern glaubē/die chriſtē ein andern glaubē. O herr/der du über vns bist vñ alle creatur geschaffen hast/ist nun kein glaub besser dann do ich in bin gebozē/od̄ ist yendert einer besser/dan̄ ō/den weiß mir/in wölcher weiß du wilt/also dz ich sein glaubē mög/so will ich dir gern gehorsam sein/vñnd glauben. Wer es aber sach/dz du mir es nit wey fest/vñ ich stürb in meinē glaubē/seid̄t mal dz ich doch keinē bessern wüſte/vñ wer den ein besser glaub vñ hettest mir den nit geweiſet noch geoffenbaret/so hettestu mir gar vnrecht thon. Nun sehent lieber herr/also ward dem heiden ein brieff gesandt vnd geschribē durch mich armē sūnder/dz er zū dem chriſten glauben k̄am. Vñ er schreib mir eynen brieff herwid̄/wie es im ergangē were/vñ ō stünd in also güter teütschen zungen geschribē dz ich in gar wol gelesen kundt. Lieber her/hie wer vil vō zū sagen/es ist zū diesem mal gnüg/ir merckēt den syñ wol. Do sprach ō meyster/gott ist wunderbar in allē seynē werckē vnd gabē. Lieber sun/du hast mir gar frem

de ding gesagt. ¶ So sprach der man/ lieber herr/ich fürcht dz ich euch ertlich ding gesagt hab/ō euch in euwerē syñ gar ser verdreüſt. Vñ dz kompt da vō das ich ein ley bin/vñ ir seind ein grosser meyster ō heiligē geschribt/vñ dz ich also vil mit eüch geredt hab in lerēder weiß/vñ ich hab es doch gar früntlich gemeint/vñ euwer sel seligkeit darin gesücht/vñ lauterlich die ere gottes vnd anders nicht/des sol gott mein gezeüg sein. Do sprach ō meyster/lieber sun/sol es den on zorn sein/so will ich dir sagen wes mich verdreüſt. Do sprach ō man/ Ja lieber herr/sagent frölichen on verdecktnuß. Do sprach ō meyster/es wundert mich gar ser/in meynē syñ/vnd ist mir gar schwer/dz du ein ley bist/vñ ich bin ein pfaff/vñ ich soll vō dir leet entpfahē. Auch bekümmert mich dz ser in meinē syñ/dz hu sprachest ich wer eyn phariseus. Do sprach ō man/gebücht eüch nit mer in euwerē syñ. Do sprach der meyster/nein/ich weiß nit mer. Do sprach ō man. Sol ich euch der zweyer ioch vnderrichtē? Do sprach er/ Ja lieber sun/des bitt ich dich recht freüntlichen durch gottes willē. Do sprach der man/nun sagē mir lieber herr/wie k̄am das/od̄ wer thet dz/das die lieb sancta Catharina(die doch ein iung inick fraw was/k̄aum bey vierzehē jarē alt) das sy wol fünffzig ō grossen meyster überwande/vñ machte dz sy darzū williglichen in todt giengē/wer wirckēt diſe? Do sprach ō meyster/dz thet der heilig geist. Do sprach der man/Glaubt ir nit dz ō heilig geist noch dē selbigē gewalt hab? Do sprach ō meyster/ Ja ich glaube es doch genzlich. Do sprach der mā. Warüb glaubēt ir dan̄ nit das der selbig heilig geist auch zū diser zeyt/durch mich armen sūnder/vñ vnwürdigē menschē/rede mit euch/vñ eüch zū sprechen müg/er sprach doch durch Caypham die warheit/der auch ein sūnder was? Vñ wissent/die weil ir diſe red als

Ursach ange
nōner boffart.

Doctor Joan. Tauleri.

vernemēt dz ich sy mit euch rede/so wil ich mich hüten mitt euch zū reden. Do sprach der meister. Lieber sun/das thū nit. Ich hoff ob got wil/mich zū besserē von deinē worten. ¶ Der man sprach. Ach lieber herr/Es verdreüßt euch auch/das ich sprach/ir werēt ein phariseus/vnd do ich das sprach/do sagte ich euch zū dem mal also vil/dz ir mir nit vnrecht kōndē gegebē/do soltēt ir euch habē an lassen genügen. Die weil nun dz nit ist geschēhē/so muß ich euch mer da von sagē/vñ wil euch noch baß bescheiden/dz ich recht hab/das ir daran schuldig seind. Lieber her/ir wisset gar wol/dz vnser herr Jesus christus selber hat gesprochen/hütēt euch vō dem phariseern. Wan sy legē euch schwere bürd vff eüwerē hals/vñ wōllen ir selber nit mit irem kleinsten finger an rürē. ¶ Nun lieber herr/sehēt euch selber für/ir habe vns auch in diser predig vier vnd zwenzig stuck vffgeleget oder gebundē/vñ ic endent ir gar wenig. Vnser herr spricht auch. Hütēt euch vor den phariseiern/thünd nach iren worten/vnd nit nach iren werckē. Do sprach der meister. Vnser lieber herr sprach dise wort zū einem mal. Do sprach der man. Er spricht sy noch/nun/vñ ewigklichē zū allen menschen. ¶ Nun lieber meister. Sehent euch selber an ob ir sy rürēt oð behaltēt mit dem lebē dz weißt got wol/vnd auch ir selber. Aber als es noch vmb euch stet/so volge ich euch lieber eüwerē worten nach/dan eüwerem lebē. ¶ Nun sehēt euch eben an/ob ir nicht vor den ongē gotes heissent ein phariseus/aber doch nit vñ falschē bösen phariseier einer/die da gehören in die hellischen pein. Do sprach der meister/Ich weiß nicht was ich reden soll/ich erkenne wol/das ich eyn sündet bin/vnd ich wil nun meyn leben besseren vnd solt ich darumb sterben. ¶ Lieber sun/ich mag nit lenger gebeitē. Ich bit dich lauterlich durch got das du mir ratest wie ich mein lebē an-

Der pharisey-
er gewonbeyt
vnd yebung.

greiffen soll vñ mich weifest/vñ lernest/wie ich kōmen sol zū der aller höchsten volkōmēheit da der mēsch in diser zeit zū kōmen mag. Do sprach der mā. Lieber herr/zürnent nit/wan ich sag euch fürwar/dz euch schwerlichē zū ratē ist. Vñ sol das nun vmbgetert werden/so muß eüweren gewonlichē sittē gar weggeschehen/wen ir eüwer alte weiß sollē lassen/darzu mögēt ir wol by fünffzig jaren alt sein. Do sprach vñ meister. Es mag aldo bey sein. Aber lieber sun/der zū der letzten stunde kam/dem ward vñ selbige pfenning der den erstent ward. Ich will dir sagenn lieber sun/ich hab mich des beraten/vñ hab es also fest in mein hertz gesetzt/vñnd wyste ich fürwar das ich sterben solt/ich wil meiner syñlichkeit vnd meiner betrechlichkeit abgeen/mit der hilff gottes/vñ nach deinem rat leben. Vñ bit dich durch got/das du mir es nit lenger vffziehst/vnd sagest mir von stund wie ich es angreiffen sol. Do sprach der man/lieber herr/seit ir nun die genad habe von gott/dz ir euch wōllēt demütigē vñ vnderwerffen vnd biegen vnder ein schōde arme vnwürdige creatur. Wie das nun alles sey/so sollen wir got die eer gebē des sy doch billich ist. Wan sy geet von im vñ fleüffet wid in in. Lieber herr/die weil ich euch nun leren sol vnd raten/vñ gotes wegen/so wil ich in zū hilff nemen/vñ wil euch in götlicher liebe raten/vñ wil euch eyn legen fürgebē die man in der schulden kinderen für gibt für das erst/das ist/die erst zeyl die. xxiij. büch-
staben/vnd wil anheben am A.

¶ Disz ist das gul-

din A. b. c. das diser from man dem doctor für gab zū lernen/vñ sein lebē darnach zū besseren/das auch on zweyfel vns allen fast not/vñ nutz were vil vñ offte zū überlessen/vnd vnser leben darnach zū richten.

Hystoria vnd leben



In gütes le
ben solt ir anhebē mit
rechtē ernst/männlich
vnd nit kindlich.

¶ Boshēyt zū lassen/vnd das güt zū
thūn/mit bedachtē mit fleysigliche.
¶ Zimlich vñ māßlich/in allen dingē
lernēt das mittel haltē. ¶ Demütlich
chen vñwendig mit wortē vñ mit wer
ckē. ¶ Eüwerē eignē willē müßt ir zū
grund lassen/vñ mit ernst an vñ in got
bleibē. ¶ Fleysiglich gehorsam vnd
williglich zū allē gütē werckē/on wid
mümlig zū sein. ¶ Genglich zū üben
in allē götliche wercken vñ barmherzig
keit/leipliche vñ geistlichen. ¶ Hinder
euch nit zūsehē/nach vñ welt od creatu
ren/od nach irem geschēfft. ¶ Inwen
dig in dem hertzen bedencken/das alte
leben mit rechter warheit/warēt reüw
vnd in bitterkeit des hertzen/träber der
ougen. ¶ Kün vñ starck zū widersteen
des teüfels anfechtung/vñ des fleischs
vnd der welt. ¶ Lange faulkeit lernēt
mit krafft überwindē/vñ alle weichig
keit vñnd des teüfels gemach. ¶ Mit
binnender liebe/in gewisser hoffnung/
mit starckem glaubē in got zū bleiben/
vñ gegen dem nechsten als gegen euch
selbs. ¶ Niemandes gütes zū begerē/es
sey was es sey/geistlich oder leiplich.
¶ Odenlich alle ding zū dem bestē ke
ren/vñ nit zū dem ergsten. ¶ Penitēz
das ist büß vmb die sünd/sy kōm von
got/oder von den leüten/oder von den
creature/die söllēt ir williglichen em
pfahen. ¶ Quit ledig vñ loß solt ir las
sen/alle die euch ye leyds gethetē/mitt
gedancken wortē oder werckē. ¶ Key
nheit leybs vnd der sele/güts vnd erten
solt ir halten mit ganzem fleys.
¶ Senffmütigkeit/zū allen dingē/
vnd besserung darauß zūnemen.
¶ Treüw vnd warheit söllēt ir zū als
len leüten haben/on argenlist. ¶ Ober
maß nit essen/es sey wölcherley weys

das sey/das solt ir lernen' abehūn/vnd
dauon lassen mit rechtē ernst. ¶ Chris
sti vnser liebē herrē leben nach folgen/
vnd euch genglich darnach zū richten/
nach aller euwer vermüglichkeit. ¶ Ye
on vnderlaß vnser liebē frauwē bitten/
das sy euch helff/das ir vnser lezē wol
lernēt. ¶ Zimlich euwerē willē/vñ eü
wer syñlichkeit haltē/das sy freyd habē in
allen dingē/die got thūt mit euch vnd
ouch mit allē creature. ¶ Et/Vñ das
alle dise leze on wider rede/von freyem
hertzen vnd willen gehalten werd.

Wie der doctor di

se lezen gar bald (doch mit arbeit) ler
net/Vñ wie in diser ley fürbaß weyset
vff den nechstenweg zū der höchstē bes
chowlichkeit/Vnd wie er ein sterbendes
leben ansahen müßt/vñ sich datin übē
vñ versüchen so lang byß er sich zū letst
überwand. Vñ in diser nachgendē lere
lygt der war grunde gar nah aller pre
digen/so in disem büch steend/auf dem
auch diser doctor verstantnuß der heili
gen geschuift vñ volkömenbeyt seyns
leben geschöpffe hat/ als klerlich hat
nach offenbar wirt.



Vñ dar/lie
ber her nemēt dise kint
liche lezē (on wid red)
für güt/vñ danckbarli
chen vñ got/die er euch gibt vñ mir ar
men vnwürdigē mensche. Do sprach vñ
meister/du magst dise lezē wol kintlich
heissen/sy dückt mich fast männlich sein
anzügreiffen. Vnd sag mir lieber sun/
wie lang wiltu mir freyst gebē dise lezē
zū lernen. Do sprach vñ man/wir nemē
fünff wochē/den heyligē.v. wunden zū
eren/vff dz ir sy desterbas gelernēt. Ir
söllēt auch eüwer selber meister sein/vñ
weñ ir an diser büchstab eim fälēt/also
das euch dückt dz ir nit künde sein wol
gelernē/so solt ir euch selber vñziehē/vñ
söllē euweren leichnam züchtigen/das

Doctor Joan. Cauleri.

er der sel vnderthan werd vnd der vernunft. Do sprach v̄ meyster/lieber sun ich wil gern gehorsam sein. Do diß gewert. iij. wochē. Do sprach v̄ man zū dē meyster. Lieber herr/wie steet es v̄m eūch? Do sprach v̄ meyster/lieber sun du solt wisse/dz ich in disen. iij. wochē mer geschlagē bin v̄m diser leer/ dan̄ ich all mein tag ye geschlagē byn. Do sprach der man/lieber herr/wie steet es nun/ ob ir auch dise lezen schier habe gelernt? Do sprach der meyster. Lieber sun/ich nem es gern v̄n wol für gūt v̄o gott dz ich sy wol künde. Ich bitt dich/dz du mit mer für gebest zū lernē. Do sprach v̄ man. Lieber herr/ir wißt wol dz man niemāts fürbas mag gebenn/er künde dan̄ vor die erste zeil. Do sprach v̄ meyster sprach das ich sy wol künde/so sagget ich nit war. Do sprach v̄ mā/lieber herr/so lassent es also besteen/biß dz ir sy recht wol gelernent. Darnach aber über drey wochē sandt v̄ meyster nach dē mann/v̄n sprach zū im. Lieber sun/ströwe dich mit mir/wan̄ mich dunckt/das ich die erste zeil mit v̄ hilff gottes wol künde. V̄n wiltu/ich will dir die lezen sagē v̄n lesen das du sy hörēst. Do sprach v̄ mā. Lieber herr/Nein ich wil mich gern mit euch ströwen/v̄n wil ūch glaubē/dz ir sy wol kündēt. Do sprach der meyster. Ich sag dir für war/das es mir etwas schwer ist wordē. V̄nd lieber sun ich bit dich/dz du mich nun fürbas lernest. Do sprach v̄ man/ich kan euch nicht fürbas gelere von meiner person wegē. Aber will euch got durch mich leren/so will ich gern das mein thūn/v̄n wil gern vnsern herren werckzeüg seyn durch das er würcke. ¶ Hörent lieber herr/ich wil euch radē in götlicher liebe/v̄n brüderlicher treuw. Wer es das euch geschehe als dē iüngling zū dē vnser herr sprach in dē euāgelio. Gang v̄n verk auff alles dz du h̄ ist/v̄n gib es den armē v̄n volg mit nach. Wen̄ euch also geschlech/daran wil ich kein schuld ha-

ben. So sprach der meyster. Lieber sun des darffstu nit sorg habē/wan̄ ich habe mich des gereid verwegē/v̄n wil mit der hilff gottes für faren/v̄n got. v̄n dir gehorsam sein. Do sprach v̄ man/seide mal ir euch darin gesetzt habt/dz ir euch genzlich wöllēt got beuelhē/so will ich euch getrewlich raten/dz ir euwerē ordē/v̄n euwerē oberstē gehorsam seint. Wan̄ es kan gar mislichē kōmē/söllēt ir den rechten engen weg geen/ir müßē gedungē v̄n getruckt werden/v̄n aller meist von euweren brüder. V̄n wenn das geschicht/so werden euwer syñlich gedancē gar weit v̄mb sich gedencē/an dz wort damit ir euch gegē got verbūde habe/v̄n auch anderswo in v̄ meinung/dz sy sich gern v̄o dē creuz löstē/v̄n dz sol nit sein. Sund ir sollēt willig klich v̄n demütigklich gehorsam seyn/was euch zūleidē gebūt/wo dannē ō von wem es her kōmet. Wan̄ wissent/ir müssen in dem selbigē weg durchgen als vnser herr dem iüngling auch sagt. Ir müßent euwer kreuz v̄ff ūch nemē/v̄n vnserm herrē Jesu Christo nachfolgen v̄n seinē bildē. In rechter warheit/in demütigkeit/v̄n in gedult v̄n müßent all euwer stolze syñreich vernunft ablassen/die ir durch die geschriffte haben. V̄n ir solt in diser zeit nicht studirē noch predigē/v̄n solt euch gegen euweren beiche sūnen v̄n rōchtern gaweinfaltig klichē haltē/wen̄ sy gebeicht habē/v̄nd keinen rat in mer gebē/nach der beicht. Sund ir solt zū in sprechē/ich wil lernē dz ich mir selber kōnd geraten. V̄n wen̄ ich dz kan/so wil ich euch gern auch raten. So man euch fraget/wen̄ ir predigē wöllēt/so spricht ir wol mit warheit das ir zūmal nit müßig seind/also entschlahēt ir euch v̄ leute. Do sprach der meyster lieber sun ich will es gern thān/was sol ich den̄ anfahē? Do sprach der man/ir sollēt in euwer zell geen/v̄n euwer gezeit lesen/v̄n im chor auch helffē singē wē ir mugt/v̄n solt des tags meß-

Der den engen weg wil geen/ müß gedrungē werden.

Synkrates v̄ff sich nemen.

Hystoria vnd leben

halten. Was euch zeyt überbleibt dar
inne solt ir das leyden vnser hertē für
euch nemen/vñ betrachte wie euwer le
ben gewesen sey gegen seynem lebē. Vñ
gedenckēt an euwer verlorne zeyt/dz ir
euch selber darin gemeint habe. Vñnd
wie gar klein euwer lieb gewesen sey ge
gen seiner lieb. Vñ in disen dingē sollēt
ir gar demütiglich studierē/so mügēt
ir wol etwas zū warter demütigkeit kō
men/vñ mügēt auch wol hiemit euwer
alter gewonheit entwende vñ ab geen.
Wen es den vnsern herren zeit dünckē/
so machet er vß euch ein neüwē mēschē
das ir also von gott anderwert geborē
werdent. ¶ Aber ir solt das wissent/ee
dan diß geschicht/so müssen ir verk auf
sen alles das ir habt/vñ got demütigli
chen vffgebē/darmit ist sein genüg ges
meinet/das ir got vffgebēt alles das ir
in euwer stolzē syñlichkeit habe/es sey
in v gschiffte od on die gschiffte/wie od
was es sey/das ouch eer in diser welt mö
chte mit erbottē werdē/da vō ir lieb od
luste möchtē vorzeitē gehabt habē/dz
müßent ir nun alles lassen faren/Vñd
müßent mit sancta Maria magdale
na für die füß Christi fallē/vñ alle dise
ding ernstlich angreyffen/so kōmet es
on zweifel/das v ewig himlische fürste
euch mit lust ist ansehē. Vñ er laßē des
nicht/er treibet euch fürbas vffdz/das
ir desterbas bewert vñ geleüttert wer
dēt/als dz golt in dē feüer. Vñ es mag
euch wol geschehē das ir euch schenckē
wirden wunnlichē tranck/den er sei
nem eingebornē sun schencket. Diß ist
meiner meinüg ein teyl/das euch gott
wird schenckē das alles euwer thün vñ
alles euwer lassen/vñ alles euwer lebē
ungeacht vñ vernichtiget wird in v lüt
ougē. Vñ alle euwer beicht sün werdē
von euch geen/vñ dencken ir habt nirt
güt synne. Vñ all euwer güt freünd vñ
brüder in euwerem kloster/werden sich
stossen an euwerem lebē/vñ werdē spre
chen. Ir habe ein wunderlich weyse an

Alles verkauf
sen das mā be
stir.

euch genōmen. Wenn nun dise ding zū
künftig seind/so solt ir gar nichts ers
schrecken. Sunder freuwent euch/wān
den so ist nah euwer heil. Aber on zweif
el/euwer menschlich Franckheyt wird
dauon erschreckē vñd Franck werden.
Darumb lieber herr/so sollēt ir nit ver
zagen/sunder ir sollēt gott wol getreü
wen. Wann er verließ seiner diener nie
keine/das wist ir selber wol von den lie
ben heiligē. ¶ Nun lieber herr ist es dz
ir dise ding wöllent angreyffen/so wiss
sent/dz euch in diser zeit nicht bessers ist
noch nützer/dan ein grütlosse grosse de
mütige gelassenheit in allē sachē/es sei
saner oder süß/es thū wol oder we/als
so das ir mit warheit mögent sprechē.
Ach mein herte vñd mein gott/das es
dein will were/das ich in disem leyden
vñd in disem gedrengē biß an den iüng
sten tag solte bleibē/dannoch wolte ich
dir nicht absteen/ich wolt stāt an deys
nem dienst bleybē. Lieber herte/ich er
kenne wol in den gnaden gottes/das ir
in euwerem hertzen denckēt/dz diß gar
eyn schwer sach sey/die ich nun zūmal
mit euch geredt hab. Vñ darumb nam
ich vor vil aub/wer es sach das ir wys
der hinder euch geen würdent/das ich
daran kein schuld wolte habē. Do spra
ch der meyster/du hast war daran/es
düncket mich dannoch etwas hardt
sein anzugreyffen. Do sprach der man/
Ir battēt mich doch/das ich euch den
nächsten weg zū der aller höchsten bes
schauwelichkeyt weysete. Nun weyß
ich keynen näheren noch sichern wege
dann disen/dem waren bild vnser her
ren Jesu Christi nachzūfolgen. Aber
lieber herr/ich rat euch ganz auff alle
meyn treüw/das ir zū euch nement ein
zeyt vñd bedenckent euch gar eben/
was euch dann gott zū thün gibet/das
thünd in dem namen gottes. Do spra
ch der meyster/das will ich thün vñd
will warten/ob ich mich mitt der hilf
gottes überwinden müge.

Daran ligt
christlich
gloub.

Docto: Joan. Cauleri.

Wie es dem Do-

ctor darnach gieng/ vnd das er in groß gedienß seiner natur vñ in verschmecht kam/ also das er anfieng vast schwach werden/ Vnd wie im der ley riedt vñnd erlaubt im selber zñ helfen mitt etwas güter speyß oder gewurg ic. Vnd darnach von im schied.



Darnach am

eylften tag sandte der meyster nach dem man vñnd sprach zñ im/ Ach lieber sun/ was hab ich grosser marter/ streyctens/ vnd fechtens/ tag vnd nacht in mir selber gehabt/ ee ich darzñ kommen bin/ das ich den teüfel vñnd meyn eygen fleysch überwunden hab. Vñnd hab mich von gottes gnadē nun ganz vereynt/ mitt allen meinen krefftē innen vñnd aussen/ dise ding frölichen an zñ greiffen/ feste vnd steet daran zñ bleiben/ mir geschehe woll oder wee. Do sprach der man/ Lieber herr gedencket ir auch noch der red/ die ich mit eüch redet/ do ir mich fragten/ wie ir anheben solten? Do sprach der meyster/ Ja ich screib sy von stund/ do du von mir giengeß von wort zñ wort. Do sprach der man/ Lieber herr/ das ir diß ein gemüte in gott fundent/ das bin ich vñ grundē meins hertzen fro worden/ vñnd gönne es eüch also woll/ als mir selbs/ des soll gott mein gezeüg sein. Nun hebt es an in dem namen vnseres herren Jesu Christi. Do nam der man vilaub vnd gieng hinweg/ vnd der meyster thet was er geheissen was. ¶ Es geschah ee das iar vmb kam/ das der meyster also vnwerd in dem kloster gehalten ward/ vñnd von allen seinen heimlichen freunden/ vnd seyn beychtleüt die zogen sich alle von im/ recht als ob sy in nyemer herren ge-

sehen/ das was im gat schwer vnd thet im zñmal wee. Vnd das haupt begunt im vast krank zñ werden/ So sandte er nach dem man/ vnd sagt im/ wie es im gieng/ wie das er fast krank wer an allem seinem leyb/ vnd sonderlichen das haupt. Do sprach der man/ Herr ir solt nicht erschrecken/ vñnd solt eüch demütiglichen an got lassen vnd im woll gestrauwen. Vnd wisset/ das ir mit wolgeuallet/ vnd es steet gar wol vmb eüwer leben/ vnd es wirt noch alle tag besser. Nun lieber herr/ ir wissen wol/ wer vff den rechten weg will kommen/ vnd die strassen geen soll/ der müß ye etwas dē leyden vnseres herren Jesu Christi nach volgen/ darumb verzaget nicht/ vñnd lassent eüch genzlich got. Wan wisset das mir auch also geschahē/ vnd ir solt lent eüch heimlich behelffen/ die weil ir in disen dingen seind/ vñnd soltent dem leyb gülich thün mit güter speyße die dem leibe zñhilff kommen mag/ wann mir ward ein büchß mit wurtzen gemacht/ also will ich eüch auch eyne lassent machē die stercket eüch dz haupt. Aber ir solt wissen/ das ich mich allweg mit dem leyb vnd seel genzlichen got gab/ das er damit thet was er wolt.

¶ Do sprach der meyster/ du sprachst doch vor ich solte mich hütē vor güter speyß vñ getranck. Do sprach der man/ Ja herr das was in dē ersten anbegin/ do dē Cöpel noch geyl was/ Aber nun/ so er dürt wordē ist/ vnd dē geist gehorsam wil sein/ so mag mā im wol etwas zñhilff kommē/ durch besserung/ es wer anders ein versüchung von gott/ Sonder dieweil ir in diser kräckerheit seind/ so thüt ir got ein dienst daran/ das ir dem leyb ordenlichen helffen/ aber doch nit vnordenlich zñ leben/ das soll nit seyn. Nun lieber herr/ nement gott zñhilff/ vnd geet frölichen für eüch/ vñnd laßt eüch gott in ganzer wasser grundloser

Durch nachvolgē des leydens Christi kompt mā vff den rechten weg.

Historia vnd Leben

barmherzigkeit/ vnnnd wartet der gna-
den gottes/ was got dan von eüch will
es sey süß oder saur/ das ir dem mit der
hilff gots gnüg seyt. Auch bitte ich eüch
durch got das ir es nit für übel nempt/
wann ich von einer grossen sach wegen
heim müß/ da leit mir groß an/ das red
ich ernstlich. Were es aber/ das ir mein
nicht entberen wöltent oder möchtent
so sendet nach mir in die statt/ so wil ich
gern kommē. Aber wenn ir eüch geleidē
Künden on aller creatur hilff/ das wer
euch das allerbest. Do sprach der meys-
ster/ Lieber sun/ red nicht also/ wañ ich
kan noch mag dein die leng nicht ent-
beren/ es wer mir gar schwer/ wenn du
von mir also giengest/ wañ ich het kei-
nen trost in der zeytt.

Sich lyde kön-
ne on aller cre-
atur bebel/ ist
das best.

Do sprach der man/ lieber herr/ ich
wil euch einen bessern trost geben/ das
ist der heilig geist der euch hierzügeheis-
schen/ geladē vnd gebracht hatt/ durch
mittel mein arme creatur/ des ist dz wer-
ck das an euch geschehen ist/ vnd nicht
mein/ sonder ich bin sein werckzüg dar-
zü gewesen/ vnd hab im auch darzü ge-
dient/ vnd hab es gar gern gethā/ got
zü eren/ vnd eüch zü eüwer seel selikeit.
Do sprach der meister/ Lieber sun/ got
müß dein ewiger lon sein / sitmal dz es
also ein ernstlich sach ist/ so wil ich mich
darinn gott lassen/ vnd leiden des beste
so ich mag. Do sprach der man/ Lieber
herr sittemal das ir nun seit in dem ge-
zwäg vnd in der geistlicheit vnd gehor-
sam gottes/ vnd euch mit willen darin
gegeben habt/ so solt ir nun wissen/ das
ir bescheidenlichen vnnnd weißlichen le-
bēt/ vnd euch selber recht halten/ vnnnd
lasset euch nitt reüwen das ir von den
creaturē gelassen seynt / Sond geschich-
t es/ das eüch etwas gelts gebücht/
oder not thüt/ so versetzt ein teil eüwer
bücher/ vnd leident keinen überigē mā-
gel vnd gebüch/ aber mit nicht sollent

Des heiligen
geistes werck
züg was ob-
ter ley.

ir die bücher verkaffen/ Wañ es köpfe
noch die zeytt/ das euch die bücher gar
nüz werden/ vnd ir gar wol bedürffen
werdēt. Do nam der man vilaub vnnnd
schiedt von dannē/ also giengē de meys-
ster seine ougē über/ vñ begund weinē.

Wie doctor tau-

ler von gott wunderbarlich heimgesü-
cht/ berürt vñ erleüchtet ward. Vñ das
der ley wider zü im kam/ vñ in güttlich
vermanet/ das er fürbaß widerüb solte
predigē/ vnd sich üben in der heiligē ges-
chüfft. Itē von eynē selzamen zūual/
der im darnach begegnet / da durch er
etwas mer (doch nit on frucht) gedreget
vnd gedemütiget ward.



D sich nun
der
meyster woll zwey
iar also gelittē herr
in grosser anfecht-
ung vnd in grosser
verschmächnuß al-
ler seiner freünd/ vnd in grosser armüt/
also das er seine bücher ein teil versetzen
müßte/ vnnnd auch kam er in gar grosse
Kranckheit seines leibs/ vñ er het sich in
grosser demütikeit gelittē. Do geschach
es an sant Pauls bekdrüg in 8 nacht/
do kam im die aller gröst anfechtung
die man ymmer erdencken möcht/ dar-
von ward alle sein natürliche krafft so
Kranck/ dz er vff die zeit nit kund zü der
metten kommen/ sonder er bleib also su-
gen in der zelle/ vnd ließ sich got in gros-
ser demütigkēy on aller creatur trost
vnd hilff. Vnd do er in diser Kranckheir
lag/ do ward er gedencken an das ley-
den vnseres herren Jesu Chusti/ vnd an
sein grosse liebe die er zü vns hatt/ vnd
ward sein eygen leben bedencken/ wie
gar klein sein leben gewesen wer/ gegē
der lieb gottes. Vnd er kam gar in eyn

Doctor Jo. Tauleri.

grossereüw/vmb alle seine sünd/vnnd vmb alle sein verlorne zeit/vnnd ward mit mund vnd mit hertzen sprechē. Ach barmhertziger gott/etbarim dich über mich armen sündet/durch dein grundlose barmhertzigkeit/wann ich bin nit würdig das mich die erd trag. Vnd do er saß also in seiner krankheit vnnd in seiner traurigkeit gar schone wachent/do hort er mit seinē leiblichen oren/das ein stim sprach/Stand nun fest in deinem frid vnd getrauw gott/vnd wisse/do er vfferderich in menschlicher natur was/welchen siechen er gesunt machte an dem leib/den macht er auch gesunt an der sel. Zū hant do dise wort gesprochen wurden/do kam er von seiner sündlichkeit vnnd von seiner vernunfft/vnnd weßt nitt/wie oder wo er hin gezogen was. Aber do er wider zū im selber kam do befand er in im selber das er in allen seinen innerlichen vnd eusserlichē krefftten/einer neüwen krafft vnd macht gewar ward/Vñ befand auch vil lauterlicher vñscheid die im vor gar frembd waren/vnnd in wunderte gar seer von wanne es her kem/Vnnd gedacht/du kanst dich nitt woll hier auß berichten/du wilt nach deinem freünd sendē/vnd wilt im dis sagen. Also sandte er nach dem man/vnd der man kam/vnnd der meister sagt im alle ding/wie es im ergangen wer. Do sprach der man/diser red hab ich von grund meynes hertzen gern gehört. ¶ Lieber herr/ir solt wissen/das ir nun aller erst die warē grosse gnad in gott funden habt/Vnd ich sag euch in der warheit/das ir vñ dem obersten aller erst berürt seyt worden/Vnd ir sollet wissen als euch der büchstab hatt etwas getödet/also wirdt er euch wider lebende machē/wañ eüwer lere die kompt nun von dem heyligen geist/die da vor was von dem fleisch/wañ ir habt nun das liecht des heilige

geistes vñ den gnaden gottes empfangen. Vnd ir habt in euch nun die heyligen geschrifft. Darum̄ habt ir nun ein grossen forteil/vñ ir werdēt auch hinfür vil mer leüterlichs dings erkēne durch die geschrifft/dañ ir vor theten. Dan̄ ir wissent wol/das die geschrifft an vil enden lauter als wider einander/so ir das nun in dem liecht des heyligen geistes habt von den gnaden gottes empfangen/das ir in euch habt die heiligen geschrifft/so werden ir erkennen das alle geschrifft hat einen gleichen übertrag/vnd ir selbs nit widerwertig ist/vñ werdēt nun dem bild vnseren herren Jesu christi recht nachgeen/Ir solt auch nun wider anheben zū predigen/vnd sollet eüweren neben Christen menschen leren vnd weisen den rechtē weg zū dem ewigen lebē. Die zeyt kompt nun das euch gute bücher nützlich werden. Vnd wisset/das ein predig wirt nun nützlich/vñ die leüt werden mer frucht da von empfangen/dann vor von hundertten/wañ die wort die ir nun aussprechen werdēt/geend auß einer lauterer sel/gar einfeltiglich schmeckend. Vnd als vnwerd ir den leüten seyt gewesen/dē werd ir nun gar vill werder vnd lieber. Vnd es wirt euch sonderlichen nott sein/das ir euch demütiglich haltent. Wan̄ ir wissent wol/wer einen grossen schatz offenbarlichen treget/der müß sich gar woll hüten vor den diebē. Ich sag euch fürwar das der teüfel gar seer erschrickt/wenn er erkennet das gott eynen menschen solichen edlen teüwren schatz verlihen hat. Vnd die teüfel werdē alle ir künst vnd weyßheit vnd ire listē darzū thun/das sy euch des edlen schatzes beraubē vnd entfrembden oder nemen/darum̄ sehet euch weyßlich für/wann ir künde in mit nichten baß bewaren/dann mit grundloser demütigkeit. ¶ Nun lieber herr/ist es nit mer not/das ich in leren/

Historia vnd Leben

der weyß mit eüch rede/ als ich vor ge-
than hab/ Wan ir habe nun den rechte-
schuldigen meister (des werckzeüig ich
gewesen bin) dem losent zü vnd sey in
gehorsam/ das rat ich euch vff al mein
treüw. Vnd ich beger nun in aller göt-
licher liebe von euch lere zü empfangen.
Ich hab nun mit der hilff gottes den
frommen geschafft/ darumb ich het ge-
triben vnd kommen bin. Vnd ich hab
willē ob got wil ein güte weil bey euch
zü bleiben allhie/ vnd eüwer predig zü
hören. Geb es euch gott züthün/ so deü-
chre mich güte/ das ir nun wider anhö-
rent zü predigen. Do sprach der meys-
ter/ lieber sin wie viertstu ich hab vil gü-
ter bücher versetzt/ wol für .xxx. guldin.
Do sprach der man/ Sehent die wil ich
euch von gottes wegen gebē/ vnd was
euch überbleibt/ das ir das gott wider
gebēt/ wañ es ist sein alles das wir ha-
ben/ es sey leyblich oder geistlich. Also
loßt der meister sein bücher/ vñ ließ ver-
künden er wölte darnach an dem drit-
ten tag predigen/ das mā die leüt groß
wunder/ dieweyl das er so lang nit ge-
prediget het vñ vill leüt kamen dar/
ein gar grosse schare.

¶ So nun der meister kam/ vñnd sahe
das des volckes also vill was/ da steig
er auff das lectorium an eyn hohe statt
das man in desser baß gehort. Do thet
er sein kappen für sein augē/ vñ sprach/
Barmhertziger ewiger gott/ ist es dein
will/ so gib mir zü reden/ das dein göt-
licher nam da von gelobet vnd geeret
werd/ vnd dise menschen da von gebes-
sert. Do er dise wort sprach/ do wur-
den sein augen von inniglichem wei-
nen im also seer überfließen/ das er eyn
wort nit sprechen kund/ von grosser
innigkeit/ das werre also lang/ das es
die leüt gar seer verdroß. Do sprach ein
mensch auß dem hauffen/ Herr wie läg
sollend wir hie steen vñ sitzen/ es ist gar

spat/ wölte ir nit predigen/ so lasset vns
heym geen. Der meyster sprach ander
weide in grosser andacht Ach mein her
vnd mein got/ ist es dein götlicher will
so nim diß weinen vō meynē augen/ vñ
gib mir das ich dise predig verbringen
müg nach deinen lob vnd eren. Ist das
du des nit thüst/ das ist ein zeichen das
du meynest/ ich sey noch nit genüg zü
gespot wordē. Nun volbring herr deyn
nen götlichen willen an mir armen/
nach deinem lob vnd meiner notturfft.
Diß halff alles nit/ des weynen ward
ye mer vñnd mer/ do erkant er/ das es
got also haben wolt. Do sprach er mit
weincnden augen/ Ir liebe kinder mit
ist von ganzē hertzen leid/ das ich euch
so lang hab vffgehalten/ wañ ich kan
ein wort nit gesprechen zü disem mal/
vor weinen/ sonder bittē gott für mich
das er mir helff/ so wil ich es euch besse-
ren mit seiner gnad ein ander zeit/ so ich
aller erst kan. Do giengen die leüt hin-
weg/ vnd die meer wurden außgespro-
chen/ vñnd erschallen über die ganzen
statt/ vnd er ward recht zü gespöt vnd
von allen leüten vernichtiget/ vnd die
leüt sprachen/ Nun sehen wir alle woll
das er ein rechter thorst worden/ Vnd
sein eigen brüder in dem kloster verbot-
ten im hertlich/ das er nit mer predigen
solt. Wañ er thet in grossen schaden in
dem kloster/ vnd schendet den ordē mit
seiner thorklichen weiß die er het an sich
genommen/ darvon wer im das haubt
wüß worden vnd vertobet sprachen sy
all wider in. ¶ So sandte der meister
nach dem mā/ vnd sagt im allea/ das
im widerfarē was. Do sprach der mā/
Lieber herr/ gehabt euch woll/ vnd er-
schrecken nit von disen dingē. Der breü-
tigam pflegt züthün allen seinen liebe-
sten vnd besten fründen also/ vnd es ist
ein gewiß zeichen das gott eüwer güte-
ter freünd ist. Wañ es ist onzweyfel/ da

Doctor Joan. Cauleri

sey noch etwas hochmütigs in üch verborgen gewesen/ das ir selber nit vernomme noch gewist hab/ darmit das ir zü spat seyt worden. Vnd ir mügent etlich grosse gab von gott empfangen haben/ der ir noch selber nit wist noch erkennen/ die euch ist gegeben durch mittel der gedult/ die ir hant gehabt in eüwer anfechtung/ vnd gehabt euch wol vnd seyt scölich vñ demütig. Auch dörfet ir diß nicht für ein frembd sach halten/ wañ ich hab deß gleichen wol mer vernommen an anderen leüten. Ir sollet disen druck deß creüzes den euch got zü gesandt hat/ nit verschmahen/ sonder ir solt in achtē für ein grossen schatz vnd über gross gab von gott/ Vnd ich rats euch/ das ir also by euch selber bleibet fünff tag/ vñnd euch leidet on aller menschen red/ zü lob vñnd zü eren den heiligen fünff wunden vnser herrē Jesu Christi. Vnd wen die fünff tag umb kommen/ so bittēt eüweren Prior/ das er euch erlaub ein predig zü latin thün. Wil er deß nit thün/ so bittēt in / das er euch versüch in der schül/ vnd lasse euch den brüder ein lezen lesen/ diß geschashe. So laß er in durch grüntliche sowol das sy diser lezen gleich ir lebende tag nye mer gehörit hetten/ Also gross tieffe götliche lere thet er/ do erlaubten sy im eyn predig zü thün. So hett irer brüder einer geprediget in dem kloster/ der verkündet vnd sprach/ Ich bin geheissen/ das ich verkünden sol/ das (der) morgē hie predigen wölle. Aber geschicht im/ als im nun geschach/ daran wil ich kein schuldt haben. Aber ich rede das in der warheit/ das er vns in vnser schül/ also gross vnd tieffe lere mit grosser götlicher kunst vor gelesen hat/ als wir bey mancher zeit nye gehoiten/ Aber wie er nun thün wirt/ deß weiß ich nit/ sonder got weißt es. ¶ An dem andern tag kam der meyster in das kloster (das was eyn

iunctfrowen kloster) vñnd hüb die predig also an / vnd sprach.

Ein schone predig

die diser Doctor thet nach seiner erleuchtig in einem Closter/ von Christo dē waren brütgam der sel/ wie die selbig im nachuolgen sol in wasser schambaffter/ demütiger vñ gedultiger gelassenheit. Vnd wie er sy vorhin in mancher hant wege versücht/ vnd zületzt freuntlich annimpt/ vnd wie sy beyde der hymelisch vatter darnach züsamē gibt/ mit freudentlicher hochzeit/ da der heilig geist hoffmeister vñ weinschenck ist. Gesezt vff dise wort/ Ecce sponsus uenit/ exite obviam ei/ Mathei. xxv. Vnd möcht dise predig geschehen auff einer heiligen Iunctfrowen tag.



Lebē kin-

der/ es mügen woll zwey iar seyn oder mer/ das ich euch zü dē letzten prediget/ do sagt ich euch vō xiiij stucken/ vñ mein gewonheit was das ich vil lateins sprach in den zeiten/ vnd vil stucken sagt/ deß hab ich willen nicht mer zü thün/ Wen ich latein will sprechen/ das will ich thün so die gelereten gegenwertig seind / die das verneimen. Nun sprecht eyn Aue maria vmb gnad. Lieben kynder ich hab ein wort für mich genommen in dem latin/ darvff hab ich willen dise predig zü lassen/ vnd darbey bleiben/ vnd das wort lautet an seinem teütschen also/ ¶ Schēt der brütgam kompt/ geet auß/ im entgegē. Der brütgā / ist vnser lieber herr Jesus Christus. Vnd die braut/ das ist die heylig kirch vñnd die Christenheit. Nun heissen wir all brüt Christi. Nun

Christus ist s
war brütgam
vno die Christ
lich kirch seyn
gemacblin.

Historia vnd Leben

Die rechten
weg Christi-
chs glaubens
sind wußt wor-
den vnd ver-
fallen.

Eigenschaft
der braut Chri-
sti.

Soltren wir gar williglichen vnserē breütigam entgegen geen/ leider das gebriecht an vns. Sie rechtē weg vñ die gleichen straffen (durch die man dem warē breütigam entgegen geet) seynd leyder gar wußt worden/ vnd seind gar set veruallen/ vnd wir beginnen it in der zeit gar wenig warnemmen/ vnd die straf ist vil leüten gar frembd/ also das man dē waren breütigam nit entgegen geet als man billichen solt. Als ich dan mit der hilff gottes zū einē andern mall da von sagen wil. Nun sitmal das wir alle breüt geheissen seind/ so wil ich euch sagē etwas wie die breüt thün sollen/ das sy dem breütigam entgegen geen. ¶ Ein getreüw braut sol billichē meiden alles/ das dē breütigam wyder ist. Vnd das ist eytel ere/ hoffart/ neid/ vñ alle andre sünd diser welt/ vnd all wol lust deß leybs vñnd deß fleisches/ es sey an weichigkeit des leibs / oder alle ander ding/ die da seind über redliche notturtfft. Ein getreüw braut soll auch billich schemend sein. Vnd weñ nun diß alles geschicht / das die Braut durch deß breütigams willē/ alles das verschmehet vñnd vffgegeben hatt/ so beginnet die braut dem breutigam etwas wol zū gefallen. ¶ Will sy aber dem breutigā etwas baß geuellig werdē/ so müß sy sich demütiglich neygen/ vñnd müß mit mund vnd mit hertzen sprechē/ Ach lieber herr breutigam/ du erkennest aller hertze wol/ so sprich ich das mit ganzem hertzen zū dir / das ich gern thün wil vnd williglich alles das ich kan vñ vermag/ das ich von dir erkenn von aller meins hertze vernunfft/ das dir lieb vnd geuellig ist. Weñ die braut diß gelübt mit dem breütigam thüt/ so kretet sich den der breutigam vmb/ vnd beginnet die braut anzusehen/ vnd heisset sy im ein kleynat schencken. Was ist das kleynat: das ist/ das sy inwendig vnd

außwendig mit manicher ansechtung begossen wirt/ da mit er in solcher weiß seinen lieben besondern freunden pfleget zū schencken. ¶ Ist es aber/ das die braut leidens noch vngewonet ist/ so wirt sy sprechen/ Ach lieber herr breutigam/ diß ist mir gar schwär/ ich hab gar grosse sorg/ das ich es kaum erleyden müg / Darumb lieber herr breutigam/ so bitt ich dich/ das du mir es etwas leychter macheest/ oder ein teil abnemeest. So spricht der breutigā / Nun sag mir liebe braut/ soll es dā die braut besser haben/ dan der breutigam es gehabt hatt. Wiltu dem breutigam entgegen geen/ so müßtu im in etlicher maß nachuolgen/ Vnd ist auch wol billichē das ein getreüwe braut etwas mitleydung hab/ durch ices breutigams willen. ¶ Weñ nun die braut höret den willen vnd den ernst ices breutigams/ so erschrickt sy seer/ vnd spricht/ Lieber herr breutigam/ it sollet nit zürnen mit mir/ Wan ich wil gern gehorsam seyn/ vnd verhenge nun über mich alles das du wilt/ das wil ich willig vnd gern leiden/ mit dyner hilff in deiner lieb. Wan nun der breutigam das höret / so wirt im die braut etwas lieber dann sy vor was/ Vnd er wirt it einen vil besseren tranck schencken. Der tranck ist das sy alle it gedancken wirt abthün/ vnd alles it lassen it selber zūmall anschmeckē wirt. Vnd sy gefelt it selber nichts/ Es sey wie güt es sey an im selber/ dānoch duncket sy allzeit wie das sy iten breutigam damit erzürne/ vnd besorgt sich gar seer das sy velleicht hiernach grosse peim darumb leyden müße. Vnd darzū wirt sy verspott von allen leüten/ vñnd es wirt it für ein totheit gerechnet. ¶ Nun kynder/ in allen disen dingen/ wirt die braut an allen naturlichē krefftren gar müd vnd franck/ das sy sich allzeit besorgt/ sy künde sein nicht behet

Doctor Joan. Cauleri.

ren/sy müß zu dem letzten sterben/vnd
des erschrickt den die Brautt/wann sy
noch etwas blödd ist vnnnd Kleinmütig/
vnnnd rüffet den breutigam an mit gros
sem ernst vnnnd spricht/ Ach lieber herr
breutigam wie hastu mich so ganz seer
erschreckt / wisse ich mag seyn die leng
nitt erleyden/ich müßt sterben. So spri
cht der breutigam/wile du recht entges
gen geen dem breutigā/so ist es billich/
das du vorhin in etwas nachgeest/def
selbigen weg es eyn teyl/den er gegans
gen hatt. Sittmal nun der breutigam
drey vnd dreyßig iar maniche schmac
heit/hunger/frost/durst / hitz / vnd die
bitteren marter/vnnnd zu lest den bit
tern tod/durch der braut willen gelittē
hatt in rechter lieb / wer es dann nicht
zymlich / das sich die braut in den tod
wagte durch des breutigams wyllen
von liebe vnnnd von weise. Fürwar het
test du rechte treüw vnnnd ware lieb zu
de breutigā/so vergieng dir alle forcht.

¶ Wenn sy dan diese wort vernimpt vō
dem breutigam/so wirt sy seer erschrec
ken/von allen irem hertzen/ vnd wirt
sprechen/Ach lieber herr/Ich erkenn zu
grund/das ich vnrecht gethon hab/vñ
ich bin sein vnmassen seer erschrocken/
Es ist mir von grund meynes hertzen
leyd / das ich dir auch nicht hab mich
in einem getreüwen hertzen byß in den
tod gelassen. Lieber herr breutigam/
ich will dir sicherlichen getrauwen vnd
glauben/alles das du wilt das ich das
auch will. Ich werd siech oder gesunt/
es thū woll oder wee / es sey süß oder
saur/kalt oder warm/trucken od naß/
wie du yemmer wilt/also wil ich auch/
vnd will meines willen ganz außgeen/
vnnnd will dir gantzlich vnnnd williglich
gehorsam sein/vnnnd will eines solichen
nymmer begetē weder mit willen oder
gedanken/ vnd thū mit armen vnwi
digen creatur/inzeytt vnd in ewigkeit

alles das du wilt. Wann lieber herr (als
vett als er an mir ist)so bin ich nie wert/
das mich die erden tragen soll.

¶ Wenn nun der breutigam diesen ge
treüwen ganzen willen von der brautt
erkenet vnnnd den grossen demütigen
grund/was thüt den der breutigam?
In erbarmet die brautt / vnnnd er schen
ckt ir eynen gar grossen edelen süßen
tranck. Was ist nun der tranck? Das
ist/das er sy in allen den drengen vnnnd
bekerungen lasset vill mer leiden/dann
sy vor ye gelitten hatt. Wann nun die
brautt erkennet aber des breutigams
ernst vnnnd seynen wolgefelligen wyl
len. Vnd ist diese ding alle williglichen
vnnnd gern leyden durch des breutigams
willen/vnnnd neiget demütiglich sich
zu im vnd spricht/Ach lieber herr breü
tigā/es ist gar billich / das du nit wilt/
als ich will/sonder ich wil vnd sol wöl
len als du wilt. Ich will diß geschenck
gar williglichen gern durch dein lie
be von deiner göttlichen hand empfa
hen/es thū dem fleysch woll oder wee/
des hab ich mich von lieb ganz willig
lichen ergeben.

¶ Wenn nun der breutigā in seiner ewi
gen weißheit erkennet/diese meynung/
den willen vnd rechtē ernst diser demü
tigen braut/so begint sy im lieb zu wer
den. Vnd von rechter lieb laßt er sy in
diesem geschenck leiden in aller irer na
tur also lang biß die braut vō allē iren
gebrechē vnd befleckūg irer sünd ganz
schön vnnnd rein worden ist. So spricht
den der breutigam/Nun wol vff meyn
liebe wolgeualne schöne braut/wā du
bist nun rein on alle befleckung/vñ bist
mit nun zumall wolgefellig. Vnd er sit
het sy den an mitt vnneßlicher grosser
göttlicher freundschaft. Zu der freüd
vnd hochzeit komet des ewigen breutig
ams vatter/vnd spricht zu ir/Woluff
meyn zarte außetwelte freündin/es ist

Historia vnd Leben

nun zeit das man zu kirchen geet/vnd nimpt den breutigam vnd die braut/vnd furet sy zu kirchen vnd vertrauet sy zusamē/vnd bindet sy zusamē mit götlicher lieb/mit solchen bandē bindet er sy also feste/das sy in zeit noch in ewigkeit nimmer geschēdē werdē. Wen sy den diser götlichen hochzeit eins seynd worden/so spricht der breutigam/Lieber ewiger Vatter/wer soll nun vnser schenck sein zu der hochzeit? So spricht der vatter/das soll der heilig geist thun dem gebürt es zu thun an des vatters statt. Vnd geuist in die braut/als gar überflüssige götliche lieb/das die lieb fließet in den breutigam. Also das die braut also gar von ir selbs kompt/vnd also gar zugrund trungē wirt von lieb das sy ir selber vergisset vnd aller creaturen/in zeit vnd in ewigkeit mit ir.

¶ Nun der zu einer solichen geistlichen edelen hochzeit geheischen wurde/vnd auch darē/der wüderst gewar vnd schmecken die rechten waren hochgelobten gnadenreichē süßigkeit des heiligen geistes. Vnd dise braut ist den ein war anbetterin/wan sy bettet den vatter an im heiligen geyst. Vnd zu diser hochzeit ist freud über freud/vnd hie ist vff ein stund mer frides vnd freud/dan alle creatur in zeit vnd in ewigkeit geleisten möchten. Vnd die freud die den die braut mit dem breutigam hat/ist also gar groß/das sy keynsinnlich leben noch vernunft begreiffen noch erlangen mag. ¶ In disen Worten was eyn mensch außruffen/vnd sprach/Es ist war/vnd in dem selbigen fiel er nyder als ob er tod were. So rufft auch eyn frauw auß dē volck/vnd sprach/Herr höret vff/oder diser mā stirbt vns vnder vnsern henden. Do sprach der meister/Ach lieben kinder/nympt dan der breutigam die braut/vn furt sy mit im heim/so wöllen wir sy im gern lassen/Aber

doch wil ich ein end machē vnd vff herten. Liebē kinder/lassent vns alle in dē hymmel ruffen zu gott vnserm herrē. Wan sicherlich es ist vns allen not/wan wir leidet also thum vnd thoret seind worden/das vnser keyns mitleydung mit dem andern hat. Vn wir doch wol erkennen/das wir alle brüder vn schwester seind geheissen/Vnd vnser istouch wenig/die sich durch ir eigē fleisch wöllen würgen/dem breutigam nach zu volgen/also das etwas besser freud besunden wurde vn gnadenreicher hochzeit. Ir sollent wissen/das man in diser zeit wenig leüt findet/vnd gar selten die dē breutigam warlich entgegen geen/als man in den alten zeiten vil fand. Darumb thut einē yeglichen menschennot das er sich selber ansehe/vnd auch sein selber mitt großem ernst warnemme.

Wann die zeyt naber/vnd ist algerie hie das die leüt die nun hie leben/aller meyst haben augen vnd sehen nit/vnd haben oren vnd hören nit. Liebē kynd lasset vns alle werben nach diser hochgelobten wunniglichen freudenteychē hochzeit. ¶ Wan nun die braut von diser hochzeit scheidet/vnd wider zu ir selber gelassen wirt/vnd schauwet das sy wider in dem elent in diser zeyt ist. So spricht die braut in ir selber/Ach ich arme/ach ich elende/bin ich aber hie/vnd wirt etwas traurig in ir selber/yedoch ist sy so gar gelassen zu grund in grunloser demütigkeit gegē irem breutigam/das sy in keiner weiß getat gedencen/oder begeren ices breutigams/wan sy sich sein zumal vnwürdig dunckt. Aber datumb laße der breutigam nit/er lasset vnderweilen zu seiner schönen braut/wan er wol erkennet das sy niemāt getröffen mag noch kan dan er allein.

¶ Nun lassent euch das nit wunder habē/das ich ench nit hab gesagt/wie freuntlichē der breutigam mitt der braut

Doctor Joan. Cauleri

ist reden. Es möchten auch alle menschen mit nicht glaubē (es wer dan ein mensch der es selber geschmackt vñd versüchet hett) wie gar wunderbarlich vñd frembde wort/die braut mitt irem breutigam reden ist. Das finden wir auch in der geschriffte woll/das die innig sel oft hat geredt mit irem lieben/das die wort nicht volkommenheit gehabt haben. Vñd geschicht noch heüt des tags wol/das die braut mitt irem breutigam redet/vñd hörten es ander leüt die sprechen sy weren truncken/odertorrecht. Nun lieben kynder/ich fürcht das ich es euch zu langk hab gemacht/es hatt mich aber nitt lang gedunckt. Auch hab ich es gar güttlich gemeinet. Vñd ich künd es vffdise zeit nicht woll kürzer gemacht haben/vff disen sün/sonder nement dis num für gütt. Das wir alle rechte ware volkommen breüt vñsers herren Jesu Christi werden/vñd das wir in rechter warer grundloser demütigkeit vñd gelassenheit/dem würdigen breutigam entgegen geen werden/vñd bey im ymmer vñd ewiglich bleiben. Helff vns gott der vatter/vñd gott der sun/vñd gott der heylig geyst/Amen.

Von grossem wun

der das in etlichen menschen von wegē diser predig geschach/des mā darnach gewar ward/Hierbey zuverstehen gebē wirt was grossen wonders got würcke mit gütem gezeüg/das ist durch eines erleüchteten menschen predig mer/dan hundert anderer.



Dise predig außkam/do gieng der meyster vñ laß meh alzhant/vñd gab et

lichen güten kindern gottes leichnam. Aber es bliben vff dem kirchoff sitzend nach der predig woll. xl. menschen/des hett der man wargenommen. So die meß vffkam/do sagte er es dem meyster vñd für in auch da die leüt sassen/damit sy sähent wie in were/aber dieweil er meß het gehalten/do waren sy vffgestanden byß vff zwölff/die sassen noch do. So sprach der meyster zu dem man/Lieber sun was duncket dich das wir disen leüten thün? So gieng der man von ein zu dem anderen/vñd rürte sy an. Aber sy bewegeten sich gar wenig/Sylagē gleich als ob sy tod were/das was dē meyster gar frembd/wan er het sein nit mer gesehen. Vñd sprach zu dem man/Nun sag mir/wie duncket dich/ob die leüt lebendig oder tod seind? So lacher er/vñd sprach/Weren sy tod/so wer die schuld eüwer/vñd des breutigams/wie welt it sy dan gebesserē? So sprach der meyster/Ist dan der breutigam mit mir in diser besserung/so sol ich des woll gebesseret werden. So sprach der mā/Hett dise mensche seind noch in diser zeit/vñd ich wolt das it dise kloster iunckfrowen bättē/das sy sy liessen füren in iren Creüzungang/das sy hie in disem lufft nitt also krank wurden an irem leyb/vff diser kalten erden. Vñd das geschach/sy wurden an das warme bracht. So sprachen die kloster frowen/Lieber herr/wir haben ein kloster iunckfrowen hierinn/der ist auch also geschehen/die lygt auch in irem bett/recht als ob sy tod were. So sprach der meyster/Ir lieben frouennun leideneuch durch got/vñd nement diser kranken kinder war/vñd wen it eins zu im selber kompt/so gebent im etwas warmes/mag er es so gebt es im durch got. So sprachen die frouen/sy wolten es gern thün. So gieng der Meyster hinweg vñd der man. Vñd giengen in des

Gystoria vnd Leben

meisters zell/ So sprach der man/ Nun lieber herr wie dücker euch/ ob euch icht solichs dings ist mer geschehen in diser zeit/ Ir sehent nun wol/ was got wunders wircket mit gutem gezeugt/ Lieber herr/ ich verseehe mich/ das dise predig vil leut wirt bewegen/ vnd ir cynet wirt es dem andern sagen. Wer es euwer will/ so gedechte mich gutt das ir dise krancken kinder lieffent ein weil rüwen/ Wan sy haben ein lange weyl zü schicken mit diser predig/ Vnd deuchte es euch dan gutt/ vnd gebe es euch gott züthün/ das ir den weltlichen auch ein predig thet/ wan es yerzundt ist in der weychuassen/ vñ das thet er gern vnd prediget den weltlichen gar woll/ des auch etliche weltliche leut gar seer darvon gebessert warden.

Es geschah darnach in andern iar/ das der meister zü einer klausen gieng/ darin waren fünff klaußnerin/ die batten in/ das er in durch gott ein predig thet/ vnd sy darin lerte/ wie ein rechter warer klaußner sein leben für solt. So sprach der meister/ das wil ich gern thün (füget es got) auff dē nehste Sonntag. Vnd do der Sonntag kam/ do kamen auch vil leut dar. So kam der meister auch/ vñ hüß die red also an.

Uff den Sonntag

vor der herrē vafnacht/ genant Sexagesima. Warum sant Paulus sein verzückung in drittē hymel so lang verhalten oder verschwygen hab/ also das er solichs on gottes erlaubung nit öffnen wolt. Item das die gaben gottes müßsent durch leidē kommē/ oder durch leiden bewert werden. Item von zweyer ley abgang den wir thün müßsent/ wölen wir zü einem fruchtbarn leben kommen/ deren einer ist in natur/ der ander

im geist. Item was einem Closter menschen zü gehöre/ das sein lebē nit alleyn im selbs/ sonder auch gangter Christenheit fruchtbar werde. Vñ wie der mensch durch gedultiges leiden/ zü übernatürlicher gnadē hochzeit komende wol erkennen mag was im zü thünd oder zü lassend were/ vñnd das in im all seyner werck fruchtbar wurden. Genommen auß der Epistel so mā vff heüt liser/ vñ anfanglich gestellt vff dise wort/ Scio hominem in Christo ante annos quatuordecim / siue in corpore / siue in spiritu. ij. Corinth. xj.



Liebē kin-

der/ der heylig sant Paul hat vns heüt gar nütze vnd gute lere gegeben in seynen Epistelen / vnd die selbig Epistel ist auch etwas lang/ darumb wil ich ir ein reyl sagen. Sant Paulus spricht von im selber dise wort Ich weiß einen menschen/ der vor vierzehnen iare gesucht ist in den dritten hymel/ ob er in dem leyb wer/ oder on den leyb/ des weiß ich nit/ got weißt es wol.

Nun nimmē war/ wie der lieb sant Paul dise ding vierzehnen iar verschwigen hett/ vnd es on erlaubnuß gottes nit offenbaren wolt/ Hierbey mercken das er nicht thet als nun die leüt thün in diser zeyt/ weñ ein klein gnad in von gott gesandt wirt/ alzuhant so brechen sy sich auß/ vnd sagen es on die erlaubung gottes/ vnd sagen es villeycht eynem/ der also wenig weyßt was es sey / oder wo zü es gehört/ als sy selber. Vnd dis ist gar ein thöliche sach/ vnd ist schedlich im selber/ darumb hüent eüch vor unerlaubten außbrechen. Man findet in diser zeyt leyder nicht vill menschen die erleuchten vnderscheydt habend.

S. Paulus
verbielt sein
verzückung.
xliij. iar.

Doctor Jo. Tauleri.

Vnd darumb lieben kinder/ so sol nyemant die gnad gottes aussprechen/ on die erlaubnuß gottes. Vnd darumb erlaubte es gott sant Paulo/ zñ vnser besetzung vnd zñ einer lere/ ob es geschehe das gott einem menschen die fürkommēde gnad vnuerdient geb(als er sant Paulo thet) das er darnach nit erschrecken solt/ ob im gott leiden darnach zñ santt/ als er sant Paulo thet. ¶ Auch wissent lieben kinder/ die gaben gottes müssen durch leiden kommē/ kommē sy aber vor dem leidē/ so müssen sy yedoch mit dem leiden bewert werden. Vnd so das leiden also gar edel vnd fruchtbar ist der sel/ darumb gab gott auch allen seinen lieben heiligen freunden/ vñ sonderlichen seinem ein gebornen sun groß leiden/ hie in diser zeit. Vnd darumb so leidēt auch durch got/ von wegen der selbigē fruchtbarkeit. So hat got sant Paulo erlaubte/ vns zñ sagen von seinē leiden/ vnd auch von der gnade. Darumb spricht er heüt in der Epistel/ das er in vill arbeit sey gewesen/ vñnd in vil kriegē/ vnd in den schlegē stetiglich/ vnd in vnsprechlichen nöten/ vnd von den wuden zñ fünff mall gezeisset/ vnd zñ dreymalen geschlagen mitt gerten/ vnd ein mal gesteinert/ tag vñnd nacht was er in der tieffe des meers/ vñnd oft in nöten vff dem weg/ vnd vff wasser/ In grossen nöten vñ den mörderē vñ heiden/ In nöten von den falschē bürdern/ vnd in arbeit mit vil fastē. ¶ Nun lieben kinder/ diser arbeit seind vast vil die alle sant Paul in seiner Episteln betretet von seinem leiden. ¶ Nun (das ich die red kurtze) so spricht er auch. Vff dz ich mich der grossen offenbarung nicht überhüb vñnd berümtē/ so ist mir gegeben sathanas/ das er mein fleisch peinigetē/ vñnd do ich gott batt das er mich dauō erlöste/ do sprach gott/ Laß dich genügen an meiner gnad. ¶ Wann die tu

gent wirt bewert in dē leidē. So sprach sant Paulus / So freüw ich mich gern in meinē leiden/ vff das die tugēt Christi wone in mir. Sit vns nun sant Paul in seiner Epistel beweist hatt/ das das leiden also nützlich ist vnd fruchtbar/ so sol len wir im wol glauben/ vnd sollen im nachuolgen in seiner lere. ¶ Wann wissent/ sollen wir ymmer zñ einem frucht baren leben kommen/ so mag es nit anders gesein/ wir müssen einen willigen abgang thun der natur/ das ist/ dz der mensch aller seiner natürlichen lustbarkeit von gangem grund seines hertzen außgee/ On alleyn redliche notturfft/ die sol sein also/ das sy im sey ein fürderung zñ got/ vnd was darüber sey/ das er des alles ledig vnd bloß ste.

¶ Nun wist fürwar/ Nyemant mag begreifen noch geschmecken der süßigkeit/ er hab dan von im gelegt vnd vff gereütet die zornliche schwärligkeit aller seiner natur. Darumb sprach auch sant Paul/ Ist das ir lebet nach dem fleisch vnd seiner begerung/ so werden ir sterben/ tödtet ir aber mit dem geyst die werck des fleyschs/ so werdēt ir leben. Wir sollen vns erbilden in dz min niglich bild vnser herren Jesu Christi. Hiervon spricht auch sant Paul. Thut von euch den alten menschen/ vnd leidet euch mit vnserm herrē Jesu christo.

¶ Nun ist noch vil ein edler vnd grösser abgang des geistes/ vñ das ist/ wenn der geist das fleisch zñmal ganz überwunden hat/ vnd die ersten zornlich vñ fleischliche ding alle übersprünge hatt. So springt er vff die ewigen ding/ vnd die selbigen werck werden im denn erst wol schmecken/ vñ seind den hassen die ersten werck nach der natur. Vñnd wenn das geschicht/ das des menschē geist begünet schmeckende werdē/ vñ wol zñ gebuechē der übernatürliche hohen edelē ding/ also dz der mensch vor einē abgāg

Die gahē gott
tes müssen die
reb lyden kollen
men.

Williger ab
gāg der natur.

Historia vnd Leben

Abgang des
willens.

hat gehabt/ von der süßigkeit der naturen/ so muß er den seynes eygen willen einen abgang thun/ von aller wol lust der überflüssigkeit des geistes/ vnd muß gott sein werck geben/ als er es haben wil/ das ist aller erst der recht vnd war abgange/ Vnd diser abgange ist armüt des geistes/ wann das hymmelreich ist ir. ¶ It soltent wissen/ das es gar offte geschicht/ das etlich leüt dar zu kömme/ das sy in irem eygen grund vnd willen/ vnd wol gefallen in sich ziehen/ vnd nemen was inen lustlich vnd schmeckende ist/ vnd lassen sich got nitt in einer schmeckender weis. Nun welche leüt das thünd/ die gebrauchen der gnaden vnd der gabe gottes gar vnd ordentlichen/ vnd empfahe wenig oder vnderweylen kein frucht davon/ Vnd das ist des schuldt/ wenn in gott etwas liebe erleuchten wolte die in schmeckete vnd in denn wider entzüge/ so weißt er wol das ein solicher mensch des abgange vnd im nitt blibe/ Darumb behelct er alle solch menschen mit etwas süßes trostes/ vff das sy nicht ganz von im lauffen. Aber die selbigē leüt seind noch gar klein vnd frantz/ wann sy seind vol ihres eigen willens/ vnd haben lieb vnd nemmen scheyn für das wesen/ vnd diß seind darnoch alles eusserliche mensche vnd gar wenig innerlich/ vnd hierumb seind sy zu mal seer betrogen. Aber ander leüt seind/ die sich gott zu grund gelassen haben/ die da süß vnd sauer von gott gleich nemmen vnd empfahe/ Vnd wenn den leüten lust vnd schmack abgeet/ so kommen sy nit als bald von gott/ vnd dise leüt nemmen das wesen für den schein/ vnd gebrauchen des lebens geystlich/ vnd des wesens fruchtbarlich/ vnd das seind auch die rechten innerlichen menschen. Nun solt ir wissen/ welcher mensch disen willigen abgang durch natur vnd durch geist ge-

Die volkommne
nemmt das we
sen für den
schein.

chon hat/ das das mensch gar ein grossen vnsprechlichen durchbruch gethon hat/ Aber im ist zumal nott güter leüt vnderrichtig er muß mit grossen fleiß warnemmen/ das er zu allen zeyten in grosser grundloser demütigkeit bleyb/ wann die hellischen hund lassen nitt ab/ sy versüchen allzeyt/ ob sy den mensche widerumb geziehen mügen.

¶ Lieben kinder ein tieffe (resignatio) oder williger abgange durch alle natur/ ist gar ein güter anfang/ so die geschicht in warer demütigkeit. Wann sat Peter spricht/ Aller liebste/ demütigen euch vnder die gewaltige hand gottes/ vff das er euch müg erhebe in der zeit/ der beschawung/ Künden wir zelernē/ das wir mitt willē kein begerung darnach hettē/ dz wer güte. Hieruo spricht sant Dionysius/ Wenn das geschicht/ das gote gewärtlich in meiner sel wonē ist/ so ist mir also rechte zu mütt/ dz mich dunckt mir gebrech nichts auff erden/ Vnd geb mir got vff die selbē zeit/ das mir all creatur vnderthenig wurdē mit einander/ so wer mit nit also wol/ Aber wenn das geschicht/ das er mit seiner gegenwertigkeit ingeet in mein sel beniglich vnd beschawlich/ so hab ich begerung nach im/ Vnd wenn ich diß thun/ dz ist meiner gebrechlichkeit schuldt wann Salomon spricht/ Wir sollen in götlichen wercken frid habē. Dise innerlich begerung rechnet Dionysius für einen gebrechen/ wann er erkant sich wol/ das er stünd in begerung nach grundloser gelassenheit. Wann die gröst gelassenheit/ ist gelassen sein in der gelassenheit/ Aber diß ist etlichen neuwen menschen (die gottes nach ire lust nitt erschawet haben) gar frembd. ¶ Nun die kleüßnerin habent mich gebetten/ das ich in sagen wöl/ was einer kleüßnerin zu gehörit. Das wil ich sage/ Ein ware kleüßnerin soll all ir leben also läutterlichen

Williger ab
gange durch na
tur ist ein gü
ter anfang.

Die grösst ge
lassenheit.

Doctor Joan. Cauleri.

vnd abgesehenlichen/vnnd gar ledig aller creaturen haltē/das ir reines leben allen den zū hilff kommen möchtē/die Christen glauben empfangen haben. Etlich Kläufnerin sprechen/ich bin also Franck in menschlicher Franckheit/ich muß mich etwas erholen/vnd muß mit den leütē reden. Ach du arme creatur/also findstu dich in des teüfels rart. Wissen das fürwar/wer anders sücht in der clausen/dan williges leiden durch gott/d' geet gar vn sicherlich dar yn. Es geend ertlich in die Clausen/die das alnüssen gar sündlichen nehmen/Aber die selbigen w eren gar vngern in ein verschmechten leben elendiglichē/oder offenbarlichē an der strasse gedultiglichen allen leüten zū erfahren vnnd zū erbarmen. ¶ Vnd wē die Cläufnerin in die Clausen geet/so soll sy sich leütteren vnd ledigen/vnd lassen/von aller gebrechlichkeit leybs vnd seel. Vnnd soll sich mit Jesu Christo williglichen an das creüz geben vnd opfferen/ für alle menschen. Wan Christus sprach/Mein gott wie hastu mich verlassen. Als nun got der vatter verließ seinen eingebornen sun durch menschlicher seligkeit willē/also sollen alle Cläufner vnd Cläufnerin verlassen alle creatur/vnd alle weltliche wollust ihres eygē fleisches/anders sy arbeiten gar vmb sunst. Die heilig Maria magdalena woz ein rechte cläufnerin/wan sy stünd williglich leybs bloß aller creatur zūhilff. Der himelsch vatter sandt seinen eingebornen sun in menschlicher natur zū leiden. Nun wollen wir alle leiden fliehen/Ich sag euch fürwar/wir thünd was wir thün/wollen wir den sichern weg/vnd den nechesten/vnd den bescheidensten durchbuch nehmen oder thün/so mag es anders nicht gesein/wir müssen dem warē bild vnsern herren Jesu Christi etwas nach volgen durch das leyden.

Maria Magdalena was ein rechte Cläufnerin.

¶ Aber ich muß euch etwas sagē/Der ^{Eintröstlich} hymelsch vatter ist vns nicht also hert/ ^{w 11.} als er seinem eingebornē sun was/were das wir vns mitt allen vnsern krefftē got geben in leidē/das wir williglichē vnd gern leidē wolten alles das/das er gelitten wolt habē/vnnd wir des nicht abgiengen/wenn er vns das leyden zū sandte/sonder fest stünden/wē dann der hymelsch vatter erkante dz es zeitt were/so nem er vns alles leyden ab/vnd begabete vns mitt seinē götlichen freüden reichen troste. Wē das einem menschē geschicht/das er der frölichen gnadenteichen hochzeit gewar wirdt/so weißt er von keiner irdischē hochzeit. Er freüwet sich auch weder Weihnachtē noch Ofteren/oder keins hochzeitlichen tages/besonder er freüwet sich alle tag der grossen wirtschafft/Also wē gott mit seiner übernatürlichē gnaden zū ym kompt/vnnd welche zeitt das in dem iar geschicht/so werdē begangen all hochzeit vnd verbracht in im. Lieben kinder/hierumb sollen wir gern leiden das/das der milte got über vns verhenget/Wan wissen fürwar/welcher mensch durch leidē zū diser übernatürlichē hochzeit kommē wer/der wer gar ein weiser vnd wolgeordneter mensch/vnd wer also gar überflüssig von dem ynfluß des heiligen geists/das er denn wol erkennen wurd/was zū thün oder zū lassen ist/vnnd wurdē den in im alle seyne werck fruchtbar. Aber er helt zū mal nicht vō im selber/er bleibt in großer demütigkeit alwegen/vnd helt sich selber allzeit in einer forcht/also/dz er allezeit förchtet/das er sein allerliebste vatter (das ist gott) nicht genug thün/Das wir in diser zeitt also lernen leiden das wir kommē zū den gnadenteichen hochzeiten/das helff vns got der vatter/vnd der sun/vnnd der heilig geyst/Amē. ¶ Folgē hernach drey güter ler.

Historia vnd Leben

D liebes kind/wiltu ymmer zu gott kommen vnd zu deinem besten/so soltu diß dreyer punct war nemen mit fleys. Das erst/du solt got blöflich vnd lauterlich meinen/ vnd die ere gottes in allen dingen/vnd nicht die deinen/ Sonderlich seinen willen/vnd nicht deinen. Das ander/das du in allen deinē werken vnd vßgang dein selbst fleissiglich war nimmest/ Sihe in dein grundlose nicht vnd mit einem beybleiben/nym war wor mitt du vmbgeest/ was in dir sey/vnd nym deins grunds war mit allem fleiß. Das dritt/ nicht nym dich an das dir nit beuolhē ist/laß alle ding vff sich selber steen/das güt ist das laß güt bleiben/das böß ist das richt nit/vnnd ker dich in deinē grūnd vñ bleib dorbey/vnd nym war der väterlichen stim/die dir rufft/in im stantthafft zu bleiben.

D liebes kind halt dise zwen puncte so eruolgestu vnd erkriegst grosse ding. Das erst/das du warlichen kleyn seyst außwendig vnd inwendig von grund/nicht von worten/sonder von warheit. In allem deinen verstant so biß zumall in deinem grund/in deinen augen/sonder alle gloß klein vnd nichts. Das ander/hab ware götliche liebe/nicht das wir lieb heissen in sñlicher weiß/sonder in wesentlichen weys/in eynem aller inwendigsten grund meynen.

Mensch darumb soltu bloß sein/ alles gemercks/verstands vnd sñlichkeit/wañ got der herr ledig vnd bloß ist/vff das der geyst zu dē lautern blossen wesen mög gefügt werden/Wañ vonnöten müß die seel ledig vnd bloß sein/die do versteen sol die verborgenheit seiner heimlichkeit. Also müß der mensch alle ding do er des sunns icht in finden mag abschneiden.

Wie diser heilig

leret ein end nam/ Vnd darnach seynē lieben freünd dem leyen erscheyn/vnd im anzeygt vrsach seines strengen hings zugs auß diser welt/den er für sein segfeüer hebt her/vnd von grosser freud vñ ewiger seligkeit/die im zu lon seiner getreüwen gütten lete von gott gegeben were.



Wn sollēt ir

wissen/ das diser meister an eynem götlichen leben zunam/vnnd ward von der gnad des heyligen geistes also weiß/dz er geistlichē vñ weltlichen predigē ward in diser weiß/vñ ward in dem land also lieb vñ werd vñ auch in der stat/was die leüt zu schickē hettē/dz müßt er allzumal vfrichtē mit seiner weißheit. Es wer geistlich oß welliche sach/vnd was er in riedt/des waren sy im williglichen vnd ganz gehorsam. Nun do diß geschah/dz diser meister wol acht iar in disem fruchtebaren lebē was. So die zeit vmb kam/do wolt gott seynen diener nicht lenger in disem elend lassen/vnd wolt in on segfeüer zu im lassen kōmen. Vnd sante im sein gericht/also das er betryß lag wol xx. wochē/das er gat grosse weetag heu vnd grossen schmerzen leid. Do erkant er in der gnad des heiligen geistes/das er von diser welt scheidē solt(gott wole im lonē seiner arbeit) So sante er nach dem man seynem lieben freünd/das er zu im keme. Wañ er versehe sich/dz er nit lang lebre in diser zeit. Der mā was gehorsam vñ kam zu dē meister/do empfieng er in gat freündlich/vñ der man was fro das er in noch lebende sandt/vñ sprach/lieber herr wie geet es eücht So sprach d'meister/ Ich glaub dz die zeit gat nahe sey/dz mich gott vō diser welt nemē wöl. Grüb lieber sun ist mit

Doctor Joan. Cauleri

das eyn grosser trost / das du bey mey-
nem end bist. Vnnd ich bit dich das du
nemest die bücher / die da lygen / da sin-
destu geschriben alle die red / die du vor
zeiten mitt mir geredt hast / vnnd auch
mein antwürt / die ich dir wyder thert /
vnd findest etwas von meynem leben /
was gott mitt seinem armen vnwirdi-
gen menschen vnnd mit seinem armen
vnwirdigē knecht hat gethon / Lieber
sun duncket dich es güt / vnd geb dir es
gott zū thun / so mach eyn büchlin da
von. Do sprach der man / lieber herr / so
hab ich eüwert predigē fünff geschribē /
vnnd duncket es euch güt / so will ich sy
darzū schreiben / vnnd will ein büchlin
von eüwert wegen machen. Do sprach
der meister / lieber sun / ich verman dich /
als ich aller höchst immer gemanē kan
in götlichem lob / das du vō meinet we-
gen nit schreibē solt / also das du meinē
namē nit nemest. Wan du solt fürwar
wissen / das lebē vnd die wort vñ werck
die got durch mich armen vnwirdigen
sündigen menschen gewirckē hatt / das
die mein nicht seind gwesen / sonder des
almechtigen gotts / vnd noch heüt des
tags vnd auch ewigklichē seind. Hier-
umb lieber sun wiltu es schreibē zū nutz
vnsere neben Chrusten menschen / so
schreib es ye das mein namē nit genant
werde / also wol als deiner auch nit ge-
nant werde. Du magst wol schreiben
der meyster vnnd der man. Auch soltu
das büchlin niemants in diser stat las-
sen lesen oder sehē / man merckē anders
das ich es were gewesen / sunder fürē es
mit dir hin in dein land / also das es bey
meinem leben nicht außkomme.

¶ Nun diß werte woll eilfftag das der
meister vil rede het mitt dem man. Dar
nach kam die zeit das der meister ster-
ben solt. Do sprach der meyster / Lieber
sun ich bit dich durch gott / das du dei-
nen willen darzū gebest ob es got füge

te / das mein geist herwider zū dir kem /
vnd dir sagere / wie es vmb mich were /
Do sprach der man / Lieber herr wil es
gott also habē / so wil ich es auch gern.

¶ Do geschach es / das der meister an
seinē end als gar gräuslich vnd forcht-
lich geberd hert an seinem end / das al-
le brüder in dem Closter vnnd auch an-
der leüt in grosse arbeit kamē / vñ wur-
den gesagt in grosser forcht vnd in not /
Vnd wunderten sich zū mal seer des er-
schrocklichē ernstes / den sy sahen an sei-
nem end. Vnd do er gestarb / do würdē
alle die bewegt mit leidē die in dem klo-
ster vnd in der stat waren / Do die leüt
gewar würdē das im der mā also heims-
lichen was gewesen / do kamen die leüt
vnd wolten im vast ere erbieten / vnd in
zū gast bitten. Do er das gewar ward /
do flohe er von stund auß der stat / vnd
zoch widerhin heim. Vnnd do er vnder
wegen was / an dem dritten tag nach
des meisters tod / do benachten sy in ei-
nem kleinen dorfflin / er vñ sein knecht.
Do sahe er eynen edelmā dothet geen
an eynem weg. Zū dem sprach er / Lie-
ber freünd / ist indert ein herberg hie in
disem dorff. Do sprach der edel man /
Nein. Do sprach der man / So thüt so
wol vnd herbergent vns durch got (lie-
ber freünd) dise nacht / vnd nement dar
für was ir wölt. Do sprach er / wöllent
ir fūrgüt nemen was wir haben / so wil
ich euch gern herbergen vnnd das best
thün das ich kan / also fūrt er sy mit im
heim. Do es nacht ward do legt er den
man vff ein pfilm / vnd wise den knecht
in die scheüren auff das stro. ¶ Vnnd
in der nacht / do diser man erwachte. do
hort er eyn stimm gar nahe bey im / vñ
er sahe doch niemants. Do begund im
zū grausen / vnd er macht ein creüz für
sich. Do sprach die stimm / Fürcht dich
nit mein lieber sun / ich bin es d̄ meister.
Do sprach der mā / Lieber herr meister

Ein grausam
sterben hat die-
ser doctor.

Hystoria vnd Leben Joan. Tauler.

seyt irs: So beger ich von ganzem herzen vō eüch (als verr als es gottes will ist) dz ir mir wöllent sagen/wie es vmb eüch steet/vnd was die sach wer/das ir so gar ein streng end hetten. Wan̄ eüs wer brüder in dem kloster wurden seer verzaget an eüch/ vnd es ist zū glaubē das eüwer eigen brüder in eüwerē kloster von eüwers strengen endes wegen sich daran gar seer werden stossen. Do sprach des meisters stime/ Lieber sun/ das will ich dir sagen/ Du solt wissen/ das gott der herr wolt/das ich also eyn gestreng ende solt nemen/das denn die heiligen engel meyn seel von stund solten empfahe vnd zū in nemen. Darumb müstu auch also ein gestreng end haben. Wan̄ ich müst es leiden für eyn segfeüer. Vnnd wiß lieber sun/das mir die bösen geyst/ also vill leyds theten/vnnd als mit listiger behendikeit mich anfachten/ das ich alweg sorg het das ich verzagte/ Aber wie gestreng nun meyn tod was/ doch was sein woll zū wenig/vmb die freüß die mir der almechtig ewig vnd barmhertzig gott darumb gegeben hatt. Wiße lieber sun zū stund do mein sel von meinē leib schied/ do namen sy die lieben engel/vnd fürte mich in das paradys/vnnd sprachē zū mir/Alhie soltu fünff tag beiten/vnnd solt hie kein sorg haben/oder dich fürchten das dir die bösen geist icht mer scha

den/vnnd du solt auch kein arbeit mer habē/dan̄ nur das du dise fünff tag der ewigen freüdenreichen gesellschaft ene betē müst. So wöllent wir den̄ mit freüden herwider kommē/vnnd dich führen in vnsprechlich freüß/vnd dir lonē deiner getreüwen güten lere. Vnd deines nutzen rats den ich von deiner vernünfftigen leet empfangen hab des kan ich gott vnnd dir nymer mer voldancken. Do sprach der man/ Lieber herr/ Ich beger von grund meynes herzen von eüch/wen̄ ir zū gott kommet/ das ir in für mich wöllent bittē. Was der mā dar nach sprach oder was er fragte/so antwürtet im niemāt mer. So hett er gern geschlafen vnd want sich vast von einer seitten vff die andern/ es halff alles nürt/ Er kund kein rüw die nacht noch nie gehabē/vnnd er erbeitet kaum des tags. Do stund er vff vñ schüß vō stund wider hinder sich dē Prior vñ den brüder all ding die der geist mit im geredt het/vñ zoch heim vnd nam auch ein selig güte end. Nun das wir alle dem lieblichen bilde vnsers herren Jesu Christi nachvolgen/das wir nach disem elenden leben diser vergenglichē welt kommen zū der ymmer ewigē werēde freüß zū got vñ seinē lieben vßerweltē freüden/Dar zū helff vns got der vatter vñ got der sun/vnnd got der heylig geyst/ Amen.

Ewige belö-
nüg des lere

Endet sich die Hystoria vnd das leben des
erleüchten lere Johannis
Tauler.

Der erst theyl der
predig/des hochgeleerten vnd wyrdigē
vatters/erleüchtē leters der heiligē ge-
schrifft/doctor Johannis Tauleri. Die
do anzeygen den rechtē grund eins wa-
ren chrißlichē lebens/gegründt vß der
heiligē gschrifft vnd ertlicher fürnemē
heiligen Lerer/vß denen er (als ein ge-
würbigis binle) das aller süssest honig
geyßlicher volkommenheit/züsamē ge-
lesen/vñ zñ fruchbarē nutz viler men-
schen gepredigt hat.

Wff wyhennach

ten ein Sermon/von deeyerley gebur-
ten/gezogē vff die drey messen die man
vff den selbigē tag helt. Vñ wie wir die
drey krefft vnser sel versamlē sollen/ vnd
auch verleügnen aller eygeschafft/wil-
tens/begerens vñ würckens. Genomē
vß dē prophetē Esaiā. ix. cap. Puer na-
tus est nobis/ et filius datus est nobis.
Ein kind ist vns geboren/vnd ein sun ist
vns geben.



Eut be

gat mā drey-
erley gbur-
t in der heiligē
chrißcheyt/
in der ein ye-
licher men-
sch so grosse
fröd vñ wun-
ne solt haben vnd nemē/dz er rechte solt
vß im selber spingen in iübel vñ in lieb
vnd in danckbarkeit in innerlicher frö-
de/vnd welcher mensch des nit in im be-
findt/mag sich wol fürchten.

¶ Nun die erst vñ oberst geburt ist/so
der himelisch vatter gebirt seinē einge-
bornen sun in götlicher wesenlichkeit/in
personlicher vnderseyd. Die and ge-
burt die mā hüt begar/ist die mütterlich

berhaffrigkeit/die geschach in iüctren-
licher küscheit vñ in rechter lauterkeit.
Die dritt geburt ist/dz got alle tag vñ
all stund würdt warlich geißliche ge-
born in einer güte sele mit gnaden vnd
mit liebe. ¶ Dife drey geburten begar
mā hüt mit den dreyen messen. ¶ Die
erstē meß singt man in der finstere nacht/vñ gat also an. Dominus dixit ad
me. Der herr hat gesprochen zñ mir. Du
bist mein sun/ich hab dich hüt (das ist
in ewigkēyt geboren. Vnd dife meß be-
düt die verborzene geburt/die geschach
in der vinsteren verborzenheit vnbe-
kante gotheit. ¶ Die ander meß gat
also an. Lux fulgebit hodie super nos
ic. Das liecht scheint hüt über vns.

Vnd die bezeichet den schein der ver-
göttende menschliche natur. Dife meß
ist ein theil in der nacht vnd ein theil im
tag. Wann sy was ein teil bekant vñ
ein theil unbekant. ¶ Die dritt meß sin-
get man an dem klaren liechtē tag/vñ
die hebt also an. Puer natus est nobis
et filius datus ic. Ein kind ist vns ge-
born/vnd ein sun ist vns geben. Vñ an-
zeygt die minniglichen geburt die alle
tag vnd in allen augenblicken sol ge-
schehen/vnd geschicht in einer yetliche
güten seligen sel/ob sy sich darzñ kere-
mit warnemen vnd mit lieb. Wan sol
sy diser geburt in ir befinden vñ gewar-
werden/das müß geschehen durch in-
keren vnd widerkeren aller irer krefftē.
Vnd in diser geburt wirdt ir gott also
eigen/vnd gibt sich ir also eygen/dz ye
oder ye also eigen wardt. Wan die vor-
gesprochen wort sprechen. Ein kindt
ist vns geboren/vnd ein sun ist vns ge-
geben. Er ist vnser/vnd ganz vnser ey-
gen vnd überallt eigen/wan er wirdt al-
le zeyt geboren on vnderloß in vns.

¶ Von diser minniglichen gbur-
t die dife letzte messe bedeüt/wellen wir nun
aller erst redē wie wir darzñ kōmen mö-
gen/vnd sollē dz dife edel geburt in vns
adelichen vnd fruchbarlichen gesche-

Drey messen am
wyhennacht tag.

Geburt die in
vns geschebet
sol.

Am heyligen wybennacht tag

he. Das sollē wir lernen an der eygen-
schafft der ersten vätterlichē geburt/ so
der vatter sinen sun gebirt in der ewig-
keit. Wan vō überflüssigkeit des über-
schwencklichē reichthums der gute got-
tes/mocht er sich nit innen enhaltē/ er
müß sich vßgiessen vñ gemeynsam ma-
chen. Wan als Augustinus spricht/got-
tes natur vnd art ist dz er sich überciessē/
vñ also hat sich der vatter vßgossen
am vßgang der götlichen person/vnd
fürbas hat er sich ingossen in die crea-
turen. Darüb sprach sant Augustin/so
got gut ist/sind wir gut/vñ alles dz al-
le creatur gutes hat/dz ist alles vō der
weselichē gute gottes allein gut.

Die got sinen
sun geber

¶ Welches ist nun die eigenschafft die
wir in der vätterlichē geburt merckē vñ
lernē sollē: das ist also zinnerston. Der
vatter an seiner personlichen eigēschafft
keret sich in sich selber mit seiner göt-
lichē verstentnuß/vñ durchsicht sich sel-
er in klarem verstēen in dē wesentlichen
abgrund seines ewigē wesens/vñ den
von dē blossen verstēen sein selbs spricht
er sich ganz vß/vñ dz wort ist sein sun/
vñ das bekennē sein selbs ist dz geberēn
seins suns in der ewigkeit/er ist blibē in
wesentlichen einigkeit/vñ ist vßgeen on
personliche vndercheid. Also gat er in
sich/vnd bekennet sich selber/vnd gat
den vß im selber in ein begird sin selbes
bild/dz er da bekant vnd verstandē hat
in personlichē vndercheyd. Vñ gat wi-
der in sich in volkumner gefelligkeit sin
selbs. Die genelligkeit sein selbs fleußet
vß in ein vnusprechliche liebe/dz da ist
der heilig geist. Also blibt er inne/vnd
gat vß/vnd gat wider ein. Darüb sind
all vßgeng vñ die widergeng. Hierüb
ist des himels lauff aller edelst vnd vol-
kumnest/wan er aller eygenlichest in
sein vrsprüg beginnet/da er vß entsprü-
ngt. Also ist des menschē lauff aller ed-
lest vñ volkumnest/wan er aller eygenli-
chst in seinen vrsprung gat. ¶ Nun die
eigenschafft die der himelisch vater hat

Die grdt vol
kommet dē
menschen.

in seinē ingang vnd in seinem vßgang
die sol auch ein yeglich mēsch an im ha-
ben/der ein geystliche müter wil werdē
diser götlichen geburt. Er sol ganz in
sich gan/vñ den vß im selber gan/ Als
wie die sel drey edel krefft hat in den sy
ist ein war bild der heiligen dryualtigs-
keit/Gedechnuß/verstentnuß vñ frey-
er will/vñ durch dise krefft ist sy gottes
begriffig vnd empfanglich/das sy al-
les empfanglich werden mag das got
ist/vñ hat/vnd geben mag/vnd ist dur-
ch diß sehen in ewigkeit. Wan die sel ist
geschaffen zwischē zeyt vnd ewigkeit.
Nun mit irem oberstē teyl gehört sy in
ewigkeit/vnd mit irem niedersten theyl
gehört sy in die zeyt mit irē sünlichē/vñ
chlichen krefftē. ¶ Nun ist diß die seel
beid mit irē niederstē vñ oberstē krefftē
vßlauffen in die zeyt/vnd in die zeytli-
che ding/vmb die sipschafft die die ob-
risten mit den niederstē haben/ so ist der
lauff ir vast gering vnd bereit vßzulauffen
in die sünlichen ding/vnd entgat dē
ewigkeit/da müß den von not ein wi-
derlauff geschēhen/sol anders dise ge-
burt geborn werden/vnd müß da eyn
krefftig eintēren geschēhen/ein inholē/
vnd einwendig versamlung aller krefftē
der niedersten vnd obersten/vnd sol da
werden ein vereining von aller zerstö-
rung/als alle vereinte ding seind krefftig
so sy eins seindt/ dann so sy ges-
preyter seind vß manigfeltigkeit.

¶ Wann so ein schüz ein zyl wil
treffenn/so thut er ein aug zū/das das
ander dēster genäwer sehe/Also der ein
ding tieff wil mercken/der thut alle sin
sün darzū/vnd zwinget sin sün darzū vß
eins in die sele/da sy vßgeflossen seynt.
Also alle zwoye kommen vß dem stam-
des boms. Vnd als all krefft versamlet
sindt/sünlich vñ beweglich krefft in dē
oberstē/dz ist i die oberst krefft vñ grūd
dz ist d ingäg. Dan so sol geschēhen ein
vßgäg/ia ei übergäg/vß i selber vñ ü-
er in selber/da sollē wir verlögnē aller

Stiebruf.

eigenschaft/willens/vnd begerens/vñ
 wirckens. Den sol bleibē ein bloß luter
 meinung gots/vnd des seinen nicht eis
 gens in kein wyse zū sein/oder werden/
 oder zū gewinnen/dann allein im zū
 sein/vnnd im statt zū gebenn/auff das
 höchste vnd vff das nächste/das er sei
 nes wercks vnd seiner geburt in dir be
 kommen mög/vnd von dir an dem vn
 gehindert blyb/wann wen zwey sollen
 eins werden so muß sich das ein haltē/
 lyde/das ander wircken. Sol min oug
 entpfahe bylde in der wand/oder was
 es sehenn soll/so muß es im selber bloß
 sein aller bild/wañ her es ein einig bil
 de in im einiger forme/so möcht dz oug
 nāt gesehē. Oder hatt das or ein getōn/
 oder wölches ding entpfahen soll/das
 muß eitel/ledig vnd won sein. Den syñ
 sprach sant Augustinus. Geuß vß das
 du mögest erfület werden. Gee auß vff
 das du mögest ingan. Vñ sprach ouch
 anderßwo. O du edele sele/o du edle cre
 atur/was gast du vß dir selber süchen/
 den der all zū mal vnd aller warlichest
 vnd bloßest in dir ist/vnd sidt dz du bist
 teilhaftig götlicher natur/wz hast du
 dan zū thun oder zū schaffen mit allen
 creaturen. Wann nun der mensch also
 die statt/den grund bereitet/so ist kein
 zwysel dran/gott muß das als erfüllen
 (der himel ryß ee vnnd erfület das lāt
 vnd cytel)vnnd gott lasset vil mynder
 dein ding lāt/es wer wider sein natur/
 eigenschaft vnnd wider sein gerecht
 keit. Vnd darumb solt du schwygen so
 mag dz wort diser geburt in dir gespro
 chen vnnd in dir gehört werdenn/aber
 sicher wilt du sprechen/so muß er schwy
 gen. Wan mag dem wort nitt baß ge
 dienen dan mit schweigen vnd mit los
 sen/Gast du nun zū all mal vß/so gat er
 on allen zweyfel alle zū mal in/weder
 minder noch mer/dan als vil auß/als
 vil yn. ¶ Von disem außgang finden
 wir ein glichniß in herr Moyses büch/
 das got Abraham hieß gan vß seinem

land vnd vß seinem geschlecht/er wolt
 im zeygen alles güt/Alles güt/das ist
 die götlich geburt/die ist alleyn alles
 güt. Sein land oder erdrich vß dem er
 geen solt/das ist der leychnam in aller
 der genügliechheit wie man sy mag h a
 ben. Die fründ meinen wir die neygung
 ge der sünlichen krefft vnd ir bildunge
 die sy nach in ziehē vñ schleiffen. Duch
 sie bringen sy in bewegunge liebs vnd
 leides/freude vnd trurigheit/begetung
 vñ forchte/sorgfaltigkeit/vnd leichtfer
 tigkeit/dise freünd seind vns gar nach
 angesypt/der soll man eben warnemē
 das man ir gang vß gee/soll anders er
 zeygt werden alles güt/dz dise geburt
 in der warheit ist. ¶ Wan spricht ge
 meinlich ein heim gezogen kind ist als
 ein rynd/das ist in disem war/wañ die
 menschen die nit seind vß gangen über
 die natur/noch über das daß die sinne
 möchten bringen/sehen oder hören/od
 schmecken/oder bewegen/die dysem
 heim sit oder allem heimüt natürlicher
 ding/nit seind über vnd vßgangē/dis
 sind recht als rinder/oder kelber/zuer
 ston dise hohe götliche ding. Also wañ
 in ist ir inwendiger grund recht als ein
 yßner berg da nie kein liech inne erschy
 net. Wenn in die sinnlicheit entgat/die
 bilde vnd die forme/so wissen vnd ent
 pfindenn sy nit mer/die seynd noch da
 heim/darumb befinden sie diser edelen
 geburt nit. Von disem sprach Christus/
 Wer durch mich laßt/vatter/müter/
 brüder/schwester/vnnd äcker/der wirt
 hundertfeltig so vil wyder yn nemmen
 vnd dar zū das ewig leben.
 ¶ Nun habē wir geredt von der erstē
 vnd letsten geburt/wie wir in der letstē
 an der ersten sollen ler nemē. Nun well
 wir sy weisen an die mittelsten geburt/
 als der gottes sun hinnacht geborē ist
 von der müter/vnnd vnser brüder ist
 worden. Er ward in der ewigkeit gebo
 ren ein sun on müter/vnd in der zeit on
 vatter. Sant Augustin spricht. Maria

Steychvß.

Wersch

Spriechwort.

Exmpel

Im heiligen wyhenacht tag

Exempel.

ist vil seliger vonden/das gott geistlich
 en in ir seel geboren was/dann das er
 leiplich vonn ir geboren ist. Wer nun
 will das dyse geburt in seiner seel geist-
 lichen vnd seliglichen geboren werd/
 als in Maria seel/der soll warnemē der
 eygenschafft/die Maria in ir hat/die
 ein mütter was leiplichen vnd geistlich
 en. Sy w3 ein lutere reine iungkfröw/
 vñ w3 ein verlopte vñ vermechlete iüch-
 fröw/vñ sy w3 ingeschlossen/vñ vō allē
 dingen abgesehden/wann der engel
 gieng zū ir yn. Also sol ein geistlich mü-
 ter gots sein. Sy sol sein ein lutere reine
 maget. Ist sy wol etwan gewesen vñ vō
 lauterkeit/so sol sy nun wyderkeren/so
 wirt sy wider rein vund mäglich/wañ
 ein iüchfröw beduz als vil/als dz vñ wē
 dig vnfruchtbar ist/vñ innen vil frucht
 hat. Also sol dise maget ir vñ sinne zū
 schliessen/vnd nit vil gewerbs haben/
 wann sy nit vil frucht da mit mag brin-
 gen/wañ Maria thet es ouch nit/dan
 zū götlichen dingen. Inwendig sol sy
 vil frucht habē/Die zierde des ewigen
 Königs tochter ist alles vō innen. Also
 sol die iüchfröw in abgescheidenheyt
 sein/aller ir sittē/ir sün/ir gelassenheit/
 vund all ir wort/so bringt sy vil frucht
 vund grosse frucht/gottes sune/gottes
 wort/das alle ding ist/vnd treget in im.
 Maria was ein vermehelte iüchfröw/
 also sol dise seyn vermehlet nach sant
 Pauli red vñ lere. Du solt deinen wand-
 delbaren willen insencken in den göt-
 lichen willen der vnheueglich ist/das
 er deiner tranckheit helff. Maria was
 ouch ingeschlossen. Also soll onch dyse
 gemahel gottes syn ingeschlossen/ob
 sie diser geburt will in der warheit in ir
 befinden. Doch nit allein mit zytliche
 vñ lauffen/die etwas gebrechē schynen
 habē. Sünd ouch vō sünlicher übüg vñ
 tugent/Vund sol ein rüw/ein stille in ir
 haben vund machen/vund sich darinn
 fleissen/vnd die sün in der natur verber-
 gen vnd entschliessen etwan dick/vnd

machen in ir ein styllnuß/ein innerlich
 rüw vund raffen/Nie von sol man sin-
 gen an dem nachfolgendē nechste son-
 tag in dē anfang der messe (Sum mes-
 dium silentium) Do alle ding waren
 mitten in ein schwygen/vnd die nacht
 iren lauff volbracht hett(hörē) do kam
 din almechtige red/vō den küniglich
 en stülen/das was dz ewig wort vō dē
 vätterliche hertzen. In disem mittelen
 schwyge/in disem da alle ding seind in
 dē ewigē schwygē/vñ ein war still vnd
 schwygen ist/denn wirt man dis wort
 in der warheit hörē/wañ sol got sprech-
 en/so müstu schwygen/soll got ingan/
 alle ding müssen vñ gan. Do vnser herr
 ingieng in egyptē/do fielen alle abgöt-
 nider die im land waren. Dis seind din
 abgöt alles das dich irret des waren
 vnmitlichen ingangs der ewigen ge-
 burt/es sy wie güt od wie heilig es schy-
 net. Vnser herr sprach/ich bin kommē
 zū bringen ein schwert ab zūschneiden
 alles das dem menschen zū gehört/mü-
 ter/büder/schwester/Wann was dir
 heilich ist dz ist din sind es seind manig-
 faltig bild/die dis wort in dir bedecken
 vund verbergen/Alleyn so ist sy dir do-
 ch nit bestimmen ein gewyß zyl dyser
 rüw. Allein so sy alle zeyt nit mag sein
 so sol sy doch eyn geistlich mütter diser
 geburt sein. Die sol das mittel schwy-
 gen dick in ir ein gewonheit machenn/
 dz ir die gewöheit ei habe in ir mache/
 wañ dz einē wol geübten menschē nüt
 ist/das beduncket ein vngeübte mechs-
 en sein zūmal vnmüglich/wañ gewon-
 heit machet kunst. Das wir nū alle dis-
 ser edlē geburt rüw in vns gebē/dz wir
 ware geistliche mütter werden/des helff
 vns gott/Amen.

Sol got ingā/
 alle ding müs-
 sen vñ gan.

Ein predig vff den
 nechsten sonntag nach Wyhenachten.
 Wie sich got in der seel gebyrt/vnd wie
 sich vñ mensch zū disem werck haltē sol.

Item von dem grossen nutz des himel-
sehen worts/genommen vñ dem büch
der weisheit. viiij. Capitel. Dum medi-
um silentiū tenerent oīa et nox in suo r.



Von geburt
die in der sele
geschē sol.

Nun in der zeyt redē
wir von der ewigē
geburt/da got der
vatter hat geboren
vnd gebüret on vn-
derlaß in der ewig-
keit dz ewig wort/
das nū ist geboren
in der zeit in mēschlicher natur. ¶ Nū
gebüret vns zū reden von der geburt/
die in vns solle geschē/vñ volbracht
werden in der gūten seel/wan gott der
vatter sin ewigs wort sprach in der vol-
kommen seel. Wann das ich hie sage/
das sol man verstō von einē volkom-
men menschen/der in den wegen gots
gewandert hat vñ noch wandert/vnd
nit von einem natürlichen ungeübten
menschen/wann der ist zū mal ferr vñ
vnrwissent von dyser geburt. ¶ Eyn
wort sprucht der weis man Salomon/
libro Sapi.ca. decimo octauo. Sū me-
dium silentiū tenerent omnia et nox in
suo chesu medium iter haberet r. Do
alle ding waren mitten im eim schwey-
gē/do kam von oben herab von dem
kūniglichen stūle in mich eyn verbor-
gen wort. Von dysem wort sol sein die
predig. ¶ Dry ding sind hie zū merck-
en. ¶ Das erst ist wo gott der vatter
sprach seyn wort in der sele/vnnd wo
dyser geburt statt sey/vnnd wo sy des
wercks enepfenglich sy. Wann das
mūß sein in dem aller lauterstē vñ edel-
sten subtyliffen/das die sele geleysten
mag. In der warheit möcht got v̄ vat-
ter mit aller seiner almechrigkeit ichts
edlers der sele gebē haben in irer natur/
vnd möcht die sele ichts edlers genoms-
men haben v̄ im/des selbē adels mūß
got der vatter beiten mitt der geburt.
Dauon mūß sich die sele in der die ge-

burt soll geschē/gar lauter habē/vñ
gar adelich leben/vnd gar einig/vnnd
gar inne/mit vflauffen durch die fünff
sinn in manigfaltigkeit der creaturen/
mer gantz in sein/vnd einig sein/vnnd
in dem lautersten da ist sein statt.

¶ Dz and teyl diser predig ist/wie sich
der mēsch zū disem werck/oder zū disem
insprechen vnnd geberē halten sol/ob
im nūget sey/das er eyn mitwercken
hie mit habe/da mitt er erwerbe vnnd
verdien/das dise geburt in im geschē
vno geboren werde/also das der mē-
sch in im schöpffe ein bild in seiner ver-
nunft/vnd in seinen gedancken/vnnd
sich daran übe/also gedencken/Got ist
weyß/almechrig vnd ewig/vnnd was
er also erdenckē mag von gott. Ob das
mer diene/vnnd forder dysē vätterliche
geburt. Oder das man sich entziehe vñ
ledig mach von allen gedancken/wor-
ten vnd wercken/vnd von allen bildern
des verstands/vnnd das man sich gar
zū mal halt in einem gotleiden/vñ ha-
be sich miessig/vñ laß got in im wirck-
en/vñ denē welches dē mēschē zū diser
geburt aller meist diene. ¶ Das dryt
ist der nutz wie groß der sey/v̄ an diser
geburt leyt. ¶ Nun merck zū dem ers-
ten mal. Ich wil üch dise red bewären
mit natürlicher red/dz ir es selber greif-
fen mögen/das es also seyn mūß. Wie
wol ich doch der geschufft mer gelaub/
dann mit selber. Aber es gat euch mit
yn vnd bas/von bewertter red.

¶ Nun nemēt wir des erstē das wort
das da sprucht.

Dum mediū silentium tenerēt oīa r.
In mitten in dem schweigē ward mir
ingesprochen eyn verborgen wort. Ach
herre wo ist das schwygen/vnnd wo ist
die stat da diß wort ingesprochen wirt.
Wir sagē als ich vor sprach/Es ist in
dem lautersten das die sele geleystent
mag in dem edelesten/in dem grunde/
Ja in dem wesen der sele/das ist in dem
verborgē v̄ sel/dz ist dz mittel schwy-

Stat vñ ge-
burt.

Wff den nestē Sontag nach wyhenachtē

gen. Wan̄ dar in Fame nie kein creatur noch bilde/nach die seel hatt da weder wircen noch verstentnuß/nach wissen dat omb/keyn bilde/weder vō ir selber noch von keiner creatur. Alle werck die die seel wircet/die wircet sy mitt den krefftē. Was sy verstet/das verisset sy mit der vernunft. So sy gedencket/dz thut sy mit der gedechtnuß. Soll sy lieben das thut sy mit dem willenn/vnnd also wircet sy mit den krefftē/vnd nit mit dem wesen. Alles ir vßwircen hafset allweg an etwas mittel. Die krafft des sehens wircet nit dann durch die augē/anders mag sy kein ding gesehē wircen/nach geben. Vnnd also ist es mit allē den andern sinnen. Alles ir vßwircen/wircet sy durch etwas mittels. Aber in dem wesen ist kein werck/darvon hat die seel in dem wesen keyn wercke/wā die krefft damit sy wircet/die fließen vß dem grunde des wesens/Wer in dem grund da ist das mittel schweigen/hie ist allein tūwe vnnd ein wonunge. Zū diser geburt vnnd zū diesem werck gott der vater aldo spricht sein wort. Wann dises ist von nature nicht enpfenglich/dā allein des gōdlichen wesens on alles mittel. Gott gat hie in die seel mit dem seinen allem/n mit dē seinē teil. Gott get hie in die seel in dem grund. Niemāt thut den grund tūren in der seel/dā got allein. Die creatur mag nicht in den grunde der seel/sy muß hie aussen bleibē in den krefftē/da siche sy wol ir bild an/damit sy in gezogen ist/vnnd herberg hat enpfangen. Wan̄ wen̄ die krefft der seel tūren die creaturen/so nemen sy vñ schöpffen bild vnnd gleichnuß von der creatur/vnd ziehen das in sich/von dem kennē sy die creaturen/nit näher mag die creatur kommen in die seel. Noch nimmer genahet die seel keiner creatur/sy hat dā des ersten williglichen enpfangē in sich ein bilde. Vnnd von dem gegenswärtigen bilde/so nahet sy sich den cre-

Gott allein in der seel.

aturen. Wann bild ist ein ding das die seel schöpfft mitt den krefftē/von dem dingē es sy ein stein/ein roß/ein mēsch/oder was es sey/das sy bekennen will/so nimpt sy das bild herfür, das sy voringezogen hat. Vnnd also mag sy sich mit ir vereinigen. Wen̄ aber ein mēsch also ein bilde enpfacht/das muß von not kommen von aussen yn/durch die sinne. Darumb ist der seel kein ding als vnbekant/als sy ir selber. Also spriche ein meister/das die seel von ir kein bild geschöpffen mag noch geziehen. Darumb so mag sy sich selber mit nichtē bekennen. Wann bilde kommen alles yn durch die sinn/des mag sy kein bild vō ir selber haben. Von dannē weist sy alle andere ding/vnnd sich selber nit. Keynes dings weist sy als wenig als sich selber/durch des mittels willenn. Vnnd das wisse ouch/das sy innen ist frey vnd ledig von allen mitteln/vnd von allen dingen/das ist ouch die sach/das sich got lediglich mag mit ir vereinē on bilde od̄ gleichnuß. Du magst das nit gelassen was möglichkeit du einem meister gibest/du müst die selbenn möglichkeit gott geben on alle mēsch. Also nun ye ein meister weißer vnd mächtiger ist/also auch sin werck vnmittelich er geschicht/vnnd einfaltiger ist. Der mensch hat vil mittels in seinen vßwirdigen wercken/ee er die verbünget/als er sie in im gebildet hat/da gehört vil bereitschafft zū. Der mon vnd die sonne in ir meisterchafft vñ in irem werck/das ist erleuchtern/das thund sie gar schnelliglich/Als bald sie iren schein auß gießen/in dem selben augenblick/so ist die welt vol liechtes/an allen enden. Aber dat über ist der engel/der bedarff noch mind̄ mittels/an seinē wercken vñ hat auch mind̄ bilde. Der aller oberst Seraphin hat nit mer dann ein bild. Alle die vnder im sind/wz sie nemē in maniafeltigkeit/das nimpt er alles in ein. Aber got bedarff keines bildes

Die seel ist ir selbs vnbehät

noch er hat kein bilde. Gott würcket in der sele on alles mittel/bilde od̄ gleichnuß. Ja in dem grunde da nie bilde yn kam/dan̄ er selber mit seinē eigē wesen/dz mag kein creatur gethūn. Got̄ v̄ vatter gebüret seinē sun in d̄ sele/nit als die creaturē thūnd in bildē vñ in gleichniß/sund̄ mer in aller weis̄/als er in gebürt in d̄ ewigkeīt noch minder noch mer.

¶ **L**ya wie gebürt er da? das merck. Sehet/got̄ v̄ vatter hat ein volkōmen in sehen in sich selber/vnd abgründiges durch kennē sich selbs/mit im selber nit mit keinem bilde. Vñ also gebürt got̄ v̄ vatter seinē sun in water einung gödelicher natur. Sehent in d̄ selben wyse vñ in keiner andern gebürt gott der vatter seinē sun in d̄ sele grund vñ in irē wesen vñ vereiniget sich also mit ir. Wan̄ were da icht bilde/so were da nicht ware einūge/vñ an d̄ warē einungelig alle ir seligkeīt. ¶ **N**un möchtē ir sprechē/in der sele seind̄ nüt dan̄ bilde vō natur. Nein. Wan̄ were dz war/so würde die sele nimer selig/wan̄ got̄ möcht kein creatur machē in d̄ du volkōmē seligkeye nemest. Anders were gott nit die höchste seligkeīt vñ dz letst end/dz doch sein natur ist vñ wille/dz er sey ein anbegīn vñ anfang/vñ ende aller ding/es mag kein creatur die seligkeīt sein/so mag sy ouch hie nit die volkōmheit sin. Wan̄ der volkōmheit des lebens/dz ist aller tugēd/volget nach volkōmenheit eins lebēs/vñ da vō müß du vō not sein/vñ wonē in dem wesen vnd in dem grund/da müß dich got rüren mit seinē einfeltigē wesen on mittel irn̄ keynes bildes. Wan̄ dz ist zū wissen dz einieglich bild bezeichnet noch weist sich selber nit/es zeicht vnd weist alles da hin des bilde es ist. Vñ so es also in ist d̄ warheit/das mā kein bild hat dan̄ vō dē/dz vñswendig dir ist/vñ durch die sinn ingezogen wirt vō den creaturē/vñ es auch alles weiset da hin des bilde es ist/so wer es vnmüglich das du ymer möchtest selig

werdenn von ir keinem bilde. ¶ **D**as ander ist/was dem menschen zū gehöret seynes wercks hye zū würckenn/da mit er erwürbe vñnd verdiente das dysse gebürt in im geschehe vnd volbrache werde. Ob das nicht besser sey das der mensch hier zū sein werck thū/als eyn yn bilden vñnd ein gedencken an gott/Oder das der mensch sich halt in einem schweigē oder in emer still vnd in einer rüwe/vñ also gott in im sprech vñ wirtcke/vnd wardt er allein gotes werck in im. Ich sprich aber/als ich vor sprach/Dysereode vnd dise werck/gehören allein güten vnd volkommen menschen zū/die do an sich/vñnd in sich gezogen hand aller tugent wesen/also das die tugent wesenlich auß in fließen on ir zū thūn. Vñnd vor allen dingen/das das wyrdig leben vñnd die edellere vnser herren in in lebe. Die sollen wissen/dz das allerbeste ist/vñnd aller edelst/da man zū kommen mag in disem leben/das du solt schweigenn/vñnd laß gott da wirtcken/vñnd sprechen also/da alle krefft seind̄ abzogen vom̄ allen iren wercken vnd bildenn/da wirt dis wort gesprochen. Darumb sprach er. Nitzen in dē schwigen ward mit das heimlich wort zū gesprochen. Vnd darumb so du alle krefft alle meyst magst ziehē in ein/vñnd in ein vergessen aller ding/vnd ir bilde die du in dich ye gezogenst/vnd ye mer du oer creatur vergiffest/ye neher du disem sprechen bist/vñ ye entpfenglicher. Wöchtest du aller ding zū mal vnwissend werden/Ja möchtest du kommen in ein vnwissen dines eigē lebens/vñ als sancto Paulo geschach/do er sprach. Ob ich were in dem leibe/oder nit/das weiß ich nit/got weist es. So hat d̄ geyst alle krefft so gar in sich gezogen das im des lychnās was vergessen. So wirtken weß gedechniß/noch verstantnuß/noch die synne/noch die krefft/die irn̄ influß in dē solten haben/das sy den lychnam fieren vnd zieren

Der höchst
gots dienst

Got müß in
vns würcken

Wff den nestē Sontag nach wyhenachtē

solten. Der brand vñ in hyge was auff
enthalten/darumb nam der leichnam
nicht ab/die weil er in den dreyen tagē
nichts aß noch tranck. Also geschach
Moysi do er fastet die vierzig tag auff
dem berge/vnd er ward nie oester krey-
cker/er was des letzten tags also starck
als des ersten. Vñ also solt der mensch
entweichen allen sinnen/vnnd inkeren
alle seine krefft/vnnd kommen in eyn
vergessen aller dingen/vnnd sein selbs.
Wie von sprach eyn meyster zū der sele.
Zeuch dich von der vnruw außwendig
ger werck/Darnach fleuch vñ verbirg
dich vor dem gestürme außwendiger
werck/vñ inwendiger gedanckē/wañ
sy vnfyd machen. Darumb soll gots
sein wort sprechen in der sele/so muß sy
in fryde vnnd in rüwe sein. Vnnd denn
spricht er seine wort/vnd sich selber in d
sele vnnd nicht ein bilde/sunder sich sel-
ber. c. Dionysius spricht. Got hat kein
bilde oder gleichnuß sein selbs/wañ er
ist wesentlich alles güt/waheit vnd we-
sen. Gott wirckt alle seine werck in im
selber/vnd auß im selber in einem blick.
Nicht wene da gott hymmel vnd erde
machte/vñ alle ding/das er heüt eins
machte/vnnd morgen das ander/wie
wol sollich Moyses schrybet. Aber er
thet es vmb der lüt wälenn die es nit
andets kunden gemerckenn. Gott thet
nüt mer darzū/dann allein/Er wolt/
vnnd sy wurden. Gott wircket on mit-
tel vnnd on bilde/vnnd ye mer du von
bilden bist/ye mer du seines ynwirck-
ens entsenglicher bist. Vnnd ye mer
du inkerst vnd vergessen bist/ye näher
du disem bist. Hierzū manet Dionysius
seinen iünger Timotheum. Du solt
mit vnbegerten sinnen dich erschwin-
gen über dich selber/vñ über alle krefft
über red/vnnd über vernunft/über
werck/vnnd über weiß/vnnd über wes-
sen/in die verborren stille finsternuß/
auff das du kommest in ein bekantniß
des vnbekantē über güten gottes. Es

muß ein enziehē sein von allē dingen/
es verschmehet gott zū wirckē in bildē.
Nun möchtest du sprechē. Wo wircket
got on bildē in dem grūd/vñ in dem we-
sen/Das mag ich nit gewissen/wann
die krefft nüt genemē künde dan in bil-
den/wañ sy alle ding müssen nemē vñ
bekennē in irem eigen bilde. Sy mügē
ein pfert nit genemē vñ bekennē in ein-
menschē bilde. Vñ darumb wañ all bil-
de in sy kommen von aussen/hierumb
so ist es ir verborren/vnnd das ist ir al-
ler nütgeste. Das vnwissen zeucht sy in
ein wunder/darumb thüt sy dem nach-
jagende/vnnd sy empfindet wol das
es ist/vnd sy weißt doch nicht wie vnd
was es ist. Wenn der mensch weißt der
dinge sach/zūhande ist er der ding mit-
te/vnnd sücht eyn anders zū erfaren
vnd zū wissen/vnnd iamert in ymmer
mer also nach wissen/vñ hat doch kein
bey bleibenn. Darüb das vnbekant be-
kentniß das enthelt sie by disem bley-
ben/vnnd thüt sy dem nach jagenn.
Wie von sprach der weiß man. Wittert
in der nacht da alle ding waren in ein-
still schwygē/do ward mir zūgesproch-
en/ein verborren wort/das kam in
einer dieplichen weise verstolentlich/
(Wie meint er es? ein wort do es ver-
borgē was/des worts natur ist das es
offenbart/das da verborren ist) Es of-
fent sich vnnd glanzet mit vor/das es
etwas were offenbaren. Vnnd es was
mit got künde thün(dan on heißt es ein
wort) Mer es was mit verborren was
es wär/da was sein verstantlich kom-
men in einem geheim/vnd in einer stille
vmb das es sich offenbarte. Secht/
darumb muß man vñ sol im nach lauf-
fen die weil es verborren ist. Es schein
vnd was verborren/es meinet das wir
im nach soltē iamert vñ seuffzen. Hier
zū māt vns sant Paulus/dz wir disem
nach iagē/biß dz wir es erspüren/vñ nā-
mer auff hören bis dz wir es begreiffen/
do er in den dücten hymel was gezuct

Woß fasten

Was würckē

Sie in vnre
wissend.

in die küntschaft gottes/vñ gesehē hat alle ding/vñ do er wid kame do w3 es im vergessen/also dz es was im so fer in den grūd dahin sein vernūfft nit kōmē mocht es w3 im bedeckt/darūb müst er im nach louffen vñ es erfolgē in im/vñ nüt vñ im. Es ist gāz inē/nit vñ/sund gāz/vñ do er dz wolinne wißt/da sprach er. Ich bin sicher/dz mich wed' o tode noch kein arbeit darvō gescheidē mag/des ich in mit entpsundē hab. Davon sprach ein heidnischer meister ein schön wort zū einē andien meister. Ich würd eins in mit gewar das glanzet vor myner vernunfft/das entpsind ich wol dz es etwas ist/aber was es sy das kan ich nit versteen/dann allein dunckt mich das/künd ich es begreifen ich bekenne te alle warheit. Do sprach der and' meister/!Eya dem volg nach/wān kündest du das begreifen so hettest du ein samslūg aller gūter/vñ hettest dz ewig lebē. von disem sūn spūcht ouch sant Augu. Ich würd eins in mit gewar/das spilt vñd verwacht in meiner sele/würd das volbracht vñnd bestātiget in mit/das müst ewigs leben sein. Es verbirget sich vñd zeigt sich doch/es kumpt aber in einer dieplichen weyß/vñd meint es wōl der sele alle ding benemē vñ verstellen. Aber das es etwas weiset vñnd ofenbart/da mit wil es die sele reizē vñ nach im ziehen/vñnd ir selbs berauben vñd benemen. Nie von spūcht der prophet/Werre nim dir disen geist/vñ gib im wider deinē geist. Das meinet ouch die liebhabende sele/so sy spūcht/mein sele zerflos do der leib sein wort sprach/da er ingieng müst ich abnemen. Das meinet ouch Christus do er sprach/wer icht leihet durch mich/der soll es hundertfeltig wider nemē. Der mich ouch will haben/der müst sich sein selbs verzeihen vñd alle ding. Vñd wer mir will dienen/der müst mir volgen/er soll nit den sinnen volgen. ¶ Nu möchtest du sprechē/!Eya herr ir wolt der sele itē na

türlichen lauff vmb kēren/vñnd wider ir natur thon/Je natur ist dz sy durch die sinne thū vñnd loß/wolt ir den ordenn vmb kēren? Meyn/was weyßt du was adels got gelegt hat in dise natur/die noch nitt alle geschriben seind/sunder verborgen? Wann die von dem adel der sele schreyben waren noch nye näher kommen daß sy ir natürlich vernunfftetrig/sy waren noch nit in den grund kommē/des müst in vil verborgen sein/vñd beleiben vnbeant/da vō sprach der prophet/ Ich will sitzen vñd will schweygen vñnd wil hōrenn was der herr in mir redt/wān es so verborgē ist/darūb kam dis wort in der nacht in der finsternuß. Davon schreibt sant Johānes. Das liecht lūchtet in der finsternuß/es kam in sein eigen/vñnd alle die es entpsingen/die wurden gewaltiglich gottes sunne/in ward gwalt gegebē gottes sun zūwerdē. ¶ Zūm driten merckē hie den nutz vñnd frucht des hymmelischen worts/vñd diser finsternuß das sein eygen ist/sunder du würst ouch geborn des selben hymelischē vatters kind/nach keins anders/vñ er gibet den gwalt. Nun merckē wōlchen nutz/alle warheit die all meister ye geletten/mit irer vernunfft vñd verstantnuß od' immer mer werdenn bis an iüngstenn tag/die verständigē nie das aller minste/in disem wissen vñnd in disem grund/wie wol das es ye doch eyn vnwyssen vñ ein vnbeantniß sey/so hat es doch mer innē dan alles wiße vñ bekēnē dis außwendig. Wann dis vnwissen reizet vñnd zycht dich vonn allen wissenden dingen vñnd ouch von dir selber. Das meinet Christus/do er sprach/Wer sein selb nit verlouget/vñnd verlast vatter vñnd miter/vñnd als das vsserlich ist/der ist meyn nitt würdig. Als ob er sprechen wolt/der nit last alle vñwēdigkeyt der creaturen der mag in dise götliche geburt nit werden entpsangen noch gebozenn werdenn/ Sunde

Erwas grōßers ist in vns wann die vernunfft.

Philosophi
synd nit zū der
warheit kommen.

In der heiligen dry künig abent

das du dich dein selbs beraubst vnd als les das da vsserlich ist das gybet es dir in der warheit. Vñ in d warheit gloub ich/vnd bin des sicher/das diser mēsch der hier inne recht stünde nitt mer von gott scheidē mag in keyner weyße/ Ich sprich er mag in keiner weis in tod sünd fallenn/er lytte ee den schentlichstē tode ee er die allerminsten tod sünd der het. Ich sprich das solch menschen mügen ein tägliche sünde nitt leidenn noch gestatten mit willen an in selber/ noch an anderen lüten/da sy es erwerē mügen. Sy werden so sere zū im gereizet/vnd gezogen das sie sich keinē anderen weg nimmer mügē kēren/sy süßigen vñ iamern alweg hernach. In dise geburt helff vns got/d nürw geboren ist menschlich/das wir tranckē menschen in im geboren werdē götlich/Amen.

Ein predig an der

heiligen dry künig abent. Die vns lere fürsichtiglich warnemen des ends im anfang eins yeglichē werckes/vñ warnet vns vor dryē syenden/die vnser seel süchē zū verderbē/Genommen vñ dem Euangelio Matthei.ij. Accipe puerū et matrē eius et vade in terrā Israel.



In das kind vnd sin müter vnd gee in das lād Israel. Das man die heiligē geschrifft in dē heiligē ewangelio tusent malen über läs vnd predigte vñ über dechte/so sint der man ye niendert mer warheit vñnd ye gefunden ward/von den menschen dan in disen nachgenden wortē die da sprechend. Tim das kind vnd die müter vnd sar wider in das land Israel/wā die find tod die do die sele des kunds gesücht habent vnd es tödten wolten.

Es seind etlich menschen als bald so in inwēdig vff stat ein güt begerung eines nürwen wesens/vñnd eins güten dings als bald seind sie also kün vñnd verwegen/vnd fallen den vff die innig keit der geburt des geistes/mitt ein geschwinden ernst vñnd inkeren das selb zū thün/vñnd da bey wissen noch sehē dise menschen nit/ob das ir natur vermüg/oder ob ir inwendiger grund/od ir genad als groß syg/das sy gnügsam sig zū dem end des werckes/das sie da angefangen haben. Vnd darumb der mensch in einem yeglichen werck/das end soll ansehē/ee er sich in kein werck kere vñwendig oder inwendig ob er dz möcht volbringen oder nit. Vnd denn als bald/so soll der mensch die innig keit des geists bald in got werffen vnd kēren/darumb das er all seine werck in im/vñnd durch in volbringt nach dem aller liebste willē gots. Aber es seind etlich menschē vnder disen die wöllē als bald hinweg louffen vñnd vil neürwer wiß vnderstond sy ansahē/nun diß/nit das/Vñnd in diser verwegenheyt verdürbt mancher mensch leiplich vñnd geistlich/der vff sin eigen gemach vnd fürnemen burwt im geist vnd in natur/das oft da selbst ist die natur da man went got zū süchen/Vnd darumb der lieb Joseph do er geflohen was mit dē kinde vnd mit seiner müter/vnd im der engel gottes in dem schlaß verkündet hat/das Herodes tod wer/do höret er sagē dz Archelaus sin sun in dem land regieren were an sines vatter stat/vnd forcht set/das das kinlin Jesus von dem getödtet wurde. Nun was sol len wir hie by verstōn/Herodes der das kind veriaget vnd tödten wolt/das ist die welt on zweiffel/die das kinde töd tet in dem menschen/die man von not fliehen müß/vñnd soll ob man anders das kinde lebendig behalten wil. Das kinde ist die seel eins yeglichē mēschē/vñ darumb so ia das ist/das der mēsch

Es gen vff stat

Die welt.

vswendig die welt geflohen hat/es sey in klauen oder in klöster. So steet den vff Archelaus vnd herrschet in dē menschen/dz ist die gangz welt/ stat den auch in dir inwendig/die du vülleicht nimmer überwindē kanst/es sy dan grosse übung vnd fleiß vnnnd ernst/vnd darzū götliche hilff die dir zū hilff kommen müß/soltu es anders überwinden. Wā ich sag dir daß du vil starcker grymmiger feindt hast/die alle zeyt wider dich feind/vnd wider dich fechten.

Feindt der menschen.

Der erst feind ist die welt/der vñcht dich an mit geistlicher hoffart/daß du hie durch wilt gesehen sein vnd geacht werden in der menschen augen/vñ darzū in iren hertzen erhöcht werdenn. Es wil auch der mensch hiedurch der welt wol gefallen/an kleydern/an wandlung/an hohen worten/an gelasse/an weißheyt/an freunden/an gewalt/an güte/an ere/vnd diß gefert ist nicht anders dan ein paner des teufels. Der ander feind ist sein eigē fleisch/dz sichten den menschen an mit leiplicher vnd geistlicher vnkeüschheit/mit worten vñ mit wercken/vnd an disen sünden allē sündschuldig alle menschē die do gebrauchē iren lust in sünlicher lustigkeit/in welcherley weiß das sey/das nem ein mēsch an im selbs fleißiglich war/wo in dise gebrechen am allermeysten antüren in allen seinen sinnen vnd schämlichē dingen/damit der mensch allezeyt verunkeüschet würdt/wo anders der mensche mit den creaturen/in liebender weyße in seinē grund besessen ist/sy seyen weltlich oder geystlich vñ darzū hat er diß in seinem hertzen mit gangem willennacht vnd tag/diß alles treget den menschen in die vntugendt der sünd/die da heisse vnkeüscheyt. Zū gleicher weyß als die vswendig vnkeüscheyt hinweg treget die reynigkeyt des leibs/also treget die inwendige vnkeüscheyt hinweg die edelē lauterer reynigkeyt des geists/vnd als vil der geyst edler ist dan dz flei

sch/also vil ist auch dise sünd schedlich/er dann die andern sünd/er sey weltlich oder geystlich. Der dritt feind ist der böß will/so der böß geist dich an sicht mit bitteren bösen gedancken/mit arckwon/mit vrt Eyl/mit haß/mit rechnen/das den in dem menschē vffsteet/dz ist/hat dir der mēsch gerhon/vnd hat dir das also zū gesprochen/vnd dasselb wiltu nit leiden/vnd erzeygst ein saur zornigs antlyt/vnd schwat geberd/vñ schwere herte zornige wort/die du dem neben menschē zū sprichst/da durch dan vnfrid vnd mißhandlung/vnd vil ander vntugent kommē. Eiß alles ist ein same vnd ein insprechung des tüfels/vnd seine werck on zweifel.

Darüb wiß/wiltu ymmer selig werden so müßtu difem allem entfliehen/vñ müßt dich gütlich vnd demütiglich vnder der trotten des leydens williglichen geben zū leyden durch gots willen/mā thū dir recht oder vnrecht. Niet inn laß dich got vnd die warheyt entschuldigen/vñ laß dich selber vnentschuldigen/so wirdt in dir der feid gots warlich geborn inwendig vnd außwendig/in leid vnd in lieb. Vnd nimst du diß nit mit fleiß in dich vnd mit ernst so ist diser Archelaus gegēwertig/der dir deine kind tödet in der warheit dz sind die edlen gnaden gots in diner sel. Vñ darumb diser demütig Joseph fraget fleißig mit ernst/ob yemant mer were der das kind Jesum tödten wolt. Also zū glycherweiß weñ dise vortgent vntugent alle in dem menschē überwunden seind/so wiß für war das dannoch tausent strick seind/die der mēsch durch vñ durch brechen müß/die da niemand bekennet dan der mensch allein/der warlich zū im selber vñ in sich feret ist. Wā Joseph bedeüt als vil als ein fleißig fest steen in einem götlichen seligen le

Wie wir überwinden müß.

Joseph

In der heyligen drey Künig abent

wol vnd der müter./vor den die es töd-
ren wöllen. ¶ Siser Joseph ward von
dem engel gottes gemanet vnd wider
umb geladen in das land Israhel. Is-
rahel ist gesprochen als vil als ein läd
der schawung. Hierinn verderbende
vil mensche daß sy sich vñ disen manig-
faltigen stricken der anfechtung wö-
len außbrechen/ee sy die barmherzig-
keit gots durch sein gnad außlaßt. Vñ
er dan sy von dem engel gots werdenn
außgeführt oder gemanet/vñ da durch
fallen sy dan in groß schwer irtung/dz
sy sich selber wöllen ee außlassen/ee dz
sy got warlich außlar. Das ist mit irer
vernünftigen behendigkeit/vñnd mit
hohen worten die sy verstee/vnd von
hohen dingen/vñnd darzü künden sie
von der hohen dyualtigkeit schawen
vnd reden. Was grosser irtung hievon
gewachsen vnd kommen ist/vnd noch
all tag kompt/das ist ein iamer ob alle
dingen zu wissen. Wan dise menschem
wöllen die strick der verhengnis gots/
vnd dise vinsternuß nit außleyten von
Egypco/das als vil bedeyt als ein vñ-
sternuß. Vnd darumb in der warheyt
all creaturen die got ye beschüß/müggē
dich nit auß diser gefengnis gelassen/
noch dir warlich darauß helffenn/der
ewig barmherzig gott alleinn mag es
thün/vnd niemandt anders. Darumb
so kete es hynn wo hyn du wöllest/so
müß es also seyn vnd nit anders in der
warheit/sol dir anders rechte geschehē.
Vnd darumb so lauff vnd slich vñ iag
die gangen welt mit einander auß/so
empfindst du diser hilff an niemande
übertal/dan an got bloß allein. Darüb
wil vnser herr ein instrument darzü ha-
ben/durch den er das selbe wücket/es
sey engel oder mensch/dz mag er wol
thün ob er wil. Aber wiß er müß es selb
thün vñ niemant anders. Vnd darüb
sich es inwendig in dem grund/vñ laß
dein vñ slichen vnd außlauffen sein/vñ
leid dich gülich durch gots willen vnd

bleyb da in Egyten land in der vinstern-
uß/biß du warlich von dem engel go-
ttes herauß geladē werdest. ¶ Joseph
ward gewarner vñnd gemanet in dem
schlaß. Wer schlafft der sündet nit/also
sol der andechtig mensch seyn in ey-
nem waren rüwigen schlaff/vñwendig
zü allen leydungen vnd anfechtungen
die da vñ fallenn mügen/vñ sol sich
williglich in einer vñgesetzten leydung
demütiglich vnder dz leiden biegen/
vñ dasselb leiden in einer entschlaßenn
weiß/vnd kete sich gang nit daran/vñ
laß sich gülich hierin/vnd leid es fröli-
ch durch got. (Nitt daß vnd fruchtba-
rer kanst du sein ledig werden on zwey-
fel.) Vnd bleib on sünd in disem schlaff
der gedult/so wirstu warlich vñ geladē
durch dein demütige vnderthenigkeit/
als dē heilige Joseph geschach.

¶ Nun wissent/dise hütet söllē sein die
prelatē vñ heilige kirche/psaffen/bische-
off/äpt/prior/vnd geistlichen beicht-
ger/dise prelatē alle söllen die mensche
regieren/vñ richten nach dē lob gotts/
vnd nach allen sein liebsten willen/so
seind sy von erst leider selb blind/vñ al-
so fürt ein blind den andern/dz zñföcht-
ten ist dz sie beyd mit einander fallē in
den grund ewiger verdammuß. Vñnd
darumb so habē wir vil oberherrē/also
hab ich ein suppriorē vñ ein priorē vnd
ein prouincial/vñ bischoff/vnd bapst/
die alle über mich seind/vñ wölte sy all
übel mit mir/das sy all zñ wölffenn an
mir wüden/vnd mich all beissen wö-
ten/sol ich mich in einer warē gelassen-
heit vñ vnderthenigkeit demütiglich
vnder sy legē/vnd dasselb demütiglich
on alles murmelen vñnd widerreden.

Geschech mit wol von in/das solt ich
demütiglich von gott vñnemen/ges-
schech mit aber übel vnd vngleich von
in/das sol ich gülich vnd frölich dur-
ch gots willen von in leyden/durch die
öberten liebe gots. Darumb der heylig
Joseph forcht sich allzyt/biß dz in

Israhel.

Gott mag als
lein vns erlöse

Prelaten der
Kirchen.

der engel gots verkündet das sy todt weren/die das edel kind Jesum suchten zu tödten/darnach fragt er mitt gangem fleys wer in dem land regieren wer.

¶ Hier an irren aber etlich mensche die zu mal alle forcht verlieren wellē. Wan der mensch solt auß der forcht nymmer me komen/die weil er lebte in diser zeyt. Wan es spricht der heylig prophet. *Timor domini sanctus permanens in seculum seculi.* Das ist. Die heylig forcht gots/soll alle zeit bleibē bis an das end der welt. Vnd ob es were/das dir der engel gottes sager vnd verkündet/danocht solt du dich fürchten/vn solt fleys sig in dir selbs warnemen was in dir inwendig regier/ob es got warlich sey/od dein eigen natur. ¶ Darnach nam der heilig Joseph das kind Jesum vn sein wyrdige demütige müter. Bey dē kind Jesu versteen wir ein lautern reinen menschen/also soll der mensch ganz lauter vnd reyn seyn/vnd vnvermacket mit allen außern zergenglichen dingen. Er sol auch klein seyn in vnderworffner tiefer demütigkeit/vnder gott/vnd durch gots willen vnder alle creatur.

¶ Bey der edlen müter Christi/versten wir/war lauter götlich lieb. Wan götlich lieb ist ein müter der warē lauter demüt/vnd verkleinung des menschen gegen im selber/mitt einer vnderworfftheit vnder den götlichen willen/zū eyner waren grösserē lauterkeit. In disem grad ist der mensch noch üng/vnd soll noch nicht frölichen auß faren in das land der beschouung/er mag wol seynen ablaß darinnen holen ob er wil/vnd dem als bald zū stund wider in Egypten land faren/bis er dar zū kome ist/dar er ein volkommen man worden ist/durch die wappen vnsers herrē Jesu christi/det vns warlichē alle ding in seinem heyligen lauteren vnschuldigen lebenn gelet vnd geweyht hat den weg der volkommenheit. Darumb wenn wir das wort gots nicht gehalten mügen/so sun-

den aber wir in seynem reynen lauteren leben/alle ding der wir notdurfftig seind zū dem ewigen leben. Vnd darumb so kam er gen Iherusalem/do er zwölff iar alt was/er belieb aber dozūmal nit da/er floch hinweg/Wann er was do noch nit volkommen nach der menscheyt gewachsen/er floch hinweg byß er ein volkommer man was worden/vnd nit mer zū wachsen hett. Aber do er ein volkommer man was wordenn/kam er täglich gen Iherusalem/vnd weyset vnd leret die iuden/vnd sager in den weg der warheit/vnd was wanderten in dem land Galilea/zū Capharnaum/vnd in der stadt Nazareth/vnd überal im lande Juda/als ein gewaltiger herr/vnd daselb thet er wunder vnd zeychen.

¶ Also zū gleycherweys sol ein yeglich er andechtiger mensch auch thün. Er soll sich nit in das edel land der beschouung legē/er mag wol ein weyle darin gon/aber er soll wyder fliehen/die weyl er nicht volkommenlich gewachsen/vn noch üng vnd vngelüb/vnd vnvolkommen ist. Wann aber nun der mensch volkommen worden ist/vnd ein starcker volkommer manlicher mensch wyrte/so soll er denn kome in das land Juda. Wann juda ist als vil als ein veriehung gottes/vnd zū Iherusalem/in dem waren fryd/da selbst magst du denn frölich vnd manlich leren vnd straffen/vnd gewaltiglich faren zū Galilea/das ist ein überfart. ¶ Wie ist denn der mensch über alle ding kome/vnd überfaren/vnd denn kompt der mensch in die stadt Nazareth/in die lüstigen blüē der freuden. Dar auß entspringen denn die schönen lüstigen wolschmeckenden blüē des ewigen lebens. Da ist dann vnsprechlich fryd vnd freud/wunne vnd trost/vnd ein stilles schweygen vnd rasten allein in gott. Den selben fryd/freud vnd trost allen hymelschen vnd menschlichen zungen vnmüglich auß zūsprechen ist. ¶ Kinder/in disem lauterē warē grund

So wir das gots wort nit haben mögē

Wer mensch solt nimmer on forcht sein

Stillelieb

Nazareth

In der heiligen dry künig tag

gottes Komme vnd versincken zu grund alle menschē/ die sich allein demütiglich gelassen haben/ vnd gülich gelittē haben alle ansechtung des leidens vshwendig vnnnd inwendig/ durch den liebsten willen gottes/vnnnd sich da bey demütiglich vndergedruckt habenn vnder das ioch gottes/vnd vnder alle creaturē/bis sy der ewig gütig gott durch seine gnad selber vshlediget vnd vshgeführt hat. Dese menschen Komme denn durch diß in den waren wesentlichen lautern scide gottes/vnnnd Kommen in die lieblichen lustigen blied gottes/vnd haben den oft da ein lieblichen/lustigen/frölichē augenplick vnd gegenwurff/des sy da ewiglich in gott gebrauchē sollen. Das vns das allen widerfar/das verleich vns der barmherzig gütig gott/Amen.

Die erst predig an

der heiligen Dry künig tag. Von dryen Myrthen/sagt wie got vsh grossen treuwen ordnet alle ding vnd lyden zu ewigen nutz eins yeglichen menschen. Genommē nach der meinung vsh Mattheo ij. Magi obtulerunt domino aurū/thus et myrrham.



Je künig

habenn geopfferet gold/weyrach vnd myrr.

¶ Nun nym zu dem ersten die myrr/die ist bitter/vnnnd bedeüt die

bitterkeit die dazü gehöret das der mensch gott synde. Als nun der mensch sich zu dem ersten feret von der welt zu gott das er den alle lust vnd begird vshtreibe. Wan das muß vō not sein/das alles dz vsh muß/das der mensch mit lust besessen hat/das ist in dem ersten gar bitter vnd gar saur. Alle ding müssen dir also bitter werden als der lust was (das ye sein muß/da gehöret ein grosser sin zu vñ ein behender fleiß) Danach der lust groß

was/darnach wirt auch die myrr bitter vñ ein bittere bitterkeit. ¶ Nun möcht man sprechē/Wie mag der mensch on lust/freud vnnnd begird sein/dieweil er in der zeyt ist mich hungert ich ysse/mich dürst ich trick/mich schlaffert ich schlaff mich freuert ich werm mich/dz kan mit nichte geschehen das mit das bitter ge/sein möge/sunder nach begirde der natur/das kan ich nimmer anders gemache als fere die natur/natur ist. Aber diß fröde/lust/gemach/gnügte/wunsamkeit, od gefelligkeit sol nit yngeen/noch kein statt in der innigkeit haben. Sy sol hinfließen mit den wercken/vnd kein bleibe nicht sein/Sy sol nit lust darauff setzen/sunder hinfließen vnd nit in einiger eigener besizung/das man nit daruff rassen mit genügde oder gefällig die du in dir findest zu der welt vnd zu den creaturē. Du müst die creatur vnd lust in dir tödten vnd überwindē. Ja die gnügde vnd freud die du findest mit den gottes frunden vnnnd mit den guten menschen. Diß vnd alles dazü da dich geneiger findest müstu alles überwinden. Alldieweil Herodes vnd alles sein gesind/die des Kindes seel süchen/in dir zumal warlich vñ sicherlich nit todt seind/Darumb so becreüg dich nit selber/sy he gar ebē/wie es mit ort stee/vnd nit setest zu frey das du on forcht lebest. ¶ Noch ist ein ander myrr/die fere übergeet die erste. Das ist die mirr die gott gibt/es sey welcherley es sey/künner vnd leyde/es sey inwendig oder vshwendig. Ach kündestu die myrr in der lieb vsh dem grunde nemen da sy got vshgibt. wie ein wunnigliche weis wirt de geboren in dem menschen. Ach wie ein freud vnd freyd/vnd ein edel ding dz were. Ja das minst vnd das meist leide das gott ymer laßt vsh dich falle/dz gedē hi vsh de grund seiner vnusprechliche lieb/vnd also grosse lieb/als die höchst vnnnd best gab/die er dir gebenn möcht oder ye gabe (kanstu anders ir warnemē) sy wer dir nützer. Ja alles das leyden/das aller mynst hat/das vō deynem haubt ye

Wie man lute
d creatur pflie
gen oder entbe
ren sol.

¶ Werck

gestiel das du nit achtest (ein har soll nit vngezelt beleiben) is es mag nymmer so klein leyden vff dich gefallen/ gott hat es vor ewigklich angesehen/ vnd das geliebet/ vnnnd das gemeint/ vnnnd also gefelt auff dich. Als dein finger od dein haubt ihu dir wee/ dich freyht an deyn fuß/ dich hungert/ oder dich dürst/ man betrißet dich mit wouten oder mit wercken/ oder was dir widerfaren mag da du not hast oder leydst/ das alles bereit dich also zu dem edlen wunniglichen wesen/ vnnnd ist alles von gott also angesehen vnnnd geordnet/ das dir das also widerfaren vnd werden soll. Wan es ist gemessen/ gewogen vnnnd gezelt/ vnnnd mag nit mynder noch anders geseyn. Nun das mit meyn aug steet in meynem haubt/ das ist also ewigklichen von gott angesehen. Nun das fare mit vß/ vnnnd werde blinde oder toube/ das hatt der hymelisch vatter ewigklich angesehen/ das das also kommen solt/ vnd einen ewigen rat darumb ewigklichen gehabt/ vnnnd hat das ewigklich in im verlassen. Soll ich dan nit meyne innerliche augen vffhien oder oren/ vnnnd danken des meynem gott/ das seynewiger rat an mir vollbracht ist. Solt es mir leid sein. Zwar es solt mir wunderlichen zu danken sein. Des gleychen ist der verlust an freuden/ oder des gütts/ oder der eren/ oder des trosts/ oder was das sey/ das dir gott gibt/ das bereit dich alles/ vnnnd dienet dir zu ware fryd/ kündest du es nit genemen.

¶ Nun sprechen etlich menschen/ Herr es geet mir übel/ vnd hab vil lydens vnd betrißnyß/ so sprich ich/ im sey recht also/ so sprechen sie/ Mein herr/ ich hab es verdient. Ich hab ein böß bild in mich gezogen. Nicht dich/ es sey verdienet oder vnuerdient/ acht das das leyde von gott sey/ vnnnd danck vnnnd leyde dich/ vnnnd lasse dich. Alle mittem die gott gibt/ die send in rechter ordnung/ das er den menschen dardurch zu grossen dingen will ziehen/ Durch leydens willens hatt er alle

ding gesezt in widerwertigkeit wider de menschen. Als wol vnnnd also leychelich het gott das brot lassen wachsen als das Korn/ dan das der mensch in allen dingen muß gelibe sein. Vnnnd also ein yegklichs hat er in seynet ordnung geordnet vnnnd versehen/ das der maletnymmer also verstrich gestreiche an dem bilde/ wie kurz/ wie lang/ wie breit es seyn soll/ das doch nit anders kan geseyn/ soll anderst das bilde ein meisterliche form gewinnen/ vnnnd die rot vnnnd blau farb erscheyn. Gott ist tausent mal mer gefrisen/ wie er denn menschen mit manchen strichen des leydens/ vnd mancher farb zu der form bringe/ das er im gefellig werde vff das höchste/ wer es das wir diser gabe vnnnd myrten recht theten. Aber etlich menschen genügt nit an den mitren die in gott gibe/ sie wollen ir auch mer auff sich laden/ vñ machen böse häupter/ vnnnd Franckennfanthasyen/ vnnnd haben lang gelitten/ vnnnd vil/ vnnnd thind den dینگen nit recht/ vnd würt in wenig genad daruß/ wan sie bauwen vff iten eygnen vffsage es sey in peniteng/ oder abstineng/ oder in gebett/ oder andacht. So muß gott irer müßigkeit erbeitten/ bis das sie das ir gerhand/ da würt nicht vß. Gott hatt sich des beraten/ das er nicht lone/ dann seynen eygnen wercken. In dem hymel reich krönet er nichts in der ewigkeit/ dan seyner werck/ vnnnd nit die deynen. Was er nicht in dir wirckt/ da helet er nicht vö.

¶ Zu dem dritten ist gar ein bitter mirr/ die gott gibt inwendige getrenge/ vnnnd inwendige vinsterniß. Der des will wachen/ vnd sich darin lassen/ des verzerren fleysch vnd blüt/ vnd dienatit/ vnd verwandelt die farb/ vil mer das inwendig werck/ dan groß übung von aussen. Wan gott kumpt mit greulicher anfechtung/ vnnnd in wunderlichen dingen/ vñ sonderlichen weysen/ die niemant erkennen/ dan der sie entspindet. Es haben die menschen also widerbarlichs leyden vn

Stychnyß

Ein ander stychnyß

Leiden bereit den menschen: vnd die net im zu gutem

Gott helonet alle in seyn werck in dir: nit die deinen

In der heiligen dry künig tag

der in/also mängerley myrre das sich ye mandt kaum darab gerichtē mag/aber gott weißt wol was er damit will. Vnd so man des nit war nimpt/das ist schädlich/das den schaden mag niemant verflagen. In welcher vnbegreyflicher liebe gott dise myrr gibt/ das mag kein hertz begryffen. Die solten wir zu vnserm nutz gebrauchē/die lassen wir hin geen in einer schläffertige vnachtsamkeit/vnnd wüert nit daruß. So kommen dan solliche/vn sprechen. Ach herr/ich byñ so dürr vnnd so vinstet von inē. Spüch ich liebs kind/leyd dich/so bist du vil bass daran/dann ob du in grossem befinden vnd andacht werest. ¶ Nun dise myrr wüert angesehen in zweyerley weyß/mit den synnen/vnnd mit der vernunfft. Die vsser myrr wüert angerürt mit den synnen/ also/ Das solliche menschen wöllen also wissend sein/vnnd wöllen es mit irer weyßheit bewerten/vnnd geben dise außwendige geuall/dem glück vnd dem vnglück/vnnd meinen sie sollen die leyden bass bewerten habenn/wer es also gethon/so wer es wol bekommen/vnd das leyden were wol bewertet. Sie wöllen gott zu wyß syn vnnd in leren/vnnd in meisteren/vnnd künden nit die ding von im nemen/die haben groß leyden/vnnd wüert in ir myrr gar bitter. ¶ Die anderen tasten die inwendig myrr an/mit irer natürlichen behendigkeit/vnnd brechen sich auß disem getreng/das ist mit vernünfftigen dingen vnnd bilden. Vnd geend offte einfältig leüt/schnelliglicher zu vnnd vil bass dann die mit den vernünfftigen dingen vmb geend/wan die einfältigen volgen gott einfältigklich/sie wissen nit anders/sunder das sie hoffen. Volgeten die vernünfftigen/vnnd liessen sich im allein/sie kemen vil adenlicher vnnd wunniglicher in/Wan ir vernunfft diene in zu allen dingem vil adenlicher vnnd freyer. Ach die sich allein disem liessenn/so were kein blütts tropff so klein/es dienet alles sundertlich darzu.

Wie einfeltigen seind geschickter hier zu dan die vernünfftigen

¶ Die von wächst ein edles rüchlin/ein zweyglin/des edlen weyrauches künlin. Das weyrauch korn hatt guten rauch/also weñ das feüwr das künlin begreiffet so lüget es vnd sücht den rauch/der in de künle/das er vff gee/vnnd wüert ein gister rauch darauß. Das feüwr ist anders nit/dan bunnendelieb zu gott/die in de gebett leyt/das ist der weyrauch/der da vfläset den rechten guten rauch der heiligen andacht. Wan als geschuben steet. Das gebett ist nit anders dan ein vffgang des gemüts in gott. Recht als das stro ist vmb des korns willen/vnd nicht mer/man wöll dann ein bett daruß machen/da du vff chwest/oder ewen myst Also ist vswendig gebett nit mer nutz/dan so ferr als es zu diser edlen andacht den menschen reizet/vnd den vßbücht v edel rauch/weñ der dan vßkumpt/so laß das gebett des munds künlichen faren/ Nie schließ ich auß/die von gebott der heiligen kirchenn zu gebett verbunden seind/oder die etwas gebetts verheissen habent. Ober den von beycht vattern gebett vffgelegt ist. Das wir dise vorgemelten myrren also brauchent/vnnd vnser hertzens andacht also zu gott vffringe/helff vns Chustus Jesus/der künig der eren. Amen.

Das weyrauch korn

was das gebett sey

Die ander predig

Lert wie man die geistlich geburt süchen vnd finden muß. in dem liecht der genaden/mit vndergang des natürlichen liechts/durch langtsamkeit der begerung/vnnd ist dis der erst teil/gesetz vff die wort. Mat. ij. Ca.
Vbi est qui natus est rex iudeorum

22.



Wist der

der do geboren ist/
ein künig der iudē.
Wir seind kommē
in an zu bettē vnd
eren/mit myrren/
mit wyrauch/vnd mit gold. ¶ Die sel
weist wol das got ist/ia auch von na-
türlichem liechte. Aber wer er sey/das
ist ir zūmale vnbeant vnd verborgen/
vnd weist dauon gang nichts. Nun so
steet vff ein leylich begerung/vnd sü-
cht vnd fraget fleissiglich/vnd weste
gern von irem gott/der ir also verdeckt
vnd verborgen ist. In diesem fleislichen
suchen/geet ir auff ein sterne/das ist ein
schein vnd ein glanz götlicher gena-
den/ein götlich liecht/vnd dises liecht
spricht. Er ist yezund geboren/vñ wey-
set die seel auff die geburt wo sy ist.
Wann dar vff kan vns kein natürlich
liechte nit geweysen wo er ist. Etlich
menschen wöllen mit irem natürlichen
liecht hier nach tasten nach diser ge-
burt/vnd alle die müssen beleyben/
sy müssen verderbē/da wirt nichts vñ.
Dise geburt mag nit gefunden werdē/
wann das selb liecht das dise geburt
gezeiget hat/dz muß auch dise geburt
beweysen vnd zū erkennen geben wer
er sey/wenn vnd wo sy sey geschehen.
Nun dise thörichten menschen künde
noch wöllen nit also lang erbeiten/dz
in das liecht leuchte/da die geburt in-
ne funden würt/Aber sy brechen sich
heraus/vnd wöllen mit irem natür-
lichen liechte das finden/das mag nit
gesein/sy miessen der zeit beiten/die ist
noch nit. Dise begerung wyrckt in sy/
vñ wirt also groß in etlichē/das sy geet
durch fleisch vnd durch blüt/ia auch
durch das marck vñ gebein. Wann was
die natur geleistē mag das muß dis ko-
sten/soll anderst diser begerung ein ge-
nügen geschehē/vnd soll dise geburt in
der warheit gesundē werdē. All natur

lich liecht wissen sy nit/vñ mögē sy dir
nit geweysen. Nun hie seind dry ding
zū mercken. Das ein ist das da süchet/
das ist die begerung. Das ander ist/die
weise des süchens. Das drit ist/das fin-
dēder geburt. Nun seind dry ding hie/
Das ein klebet an der nature in fleisch
vnd in blüt/als die leiplichen sinne vnd
sinligkeit. Das ander ist die vernunft.
Das drit ein lauter bloße substanz der
seel. Die alle seind vngeleich/vnd ent-
pfinden auch vn gleich/yegklich nach
sinē wesen. Der schein der sonnē ist gar
einfeltig an im selber. Aber d selb schyn
wirt gar vn gleich entfangē in dē gla-
se/das ein glaz ist schwarz/das ander
gelb/das drit weyß. By dem schwarzē
glaz/mag man nemen die sinligkeit/
Bey dē gelben die vernunft Bey dem
weissen den bloßen lautern geist. Das
nun die sinligkeit sey in zichen in die ver-
nunft/vnd die vernunft in den geist/
so wirt das schwarz gelb/vñ das gelb
weiß/vnd wirt ein lauter einfeltigkeit/
dz dis liecht allein leuchtet/vñ anders
niemant/vnd wirt dis liecht recht ent-
pfangē in der warheit/vnd da fallē al-
le bilde vnd forme vnd gleichnuß ab/
vñ weisen allein die geburt in der war-
heit. Der himel ist yez in seiner natür-
lichen dunckelheit/wirt er aber gewan-
delt in ein lauter klare sonnē/all zūmal/
so möchte niemant des andern bild ge-
sehen von der klarheit. Vnd wenn nun
dis klar liecht leuchtet in der sel/so ent-
weichen alle bild vnd form/vnd wo
das liecht soll scheinē/da muß das na-
türlich liecht vnder geen vñ erlöschē.
Wann der sterne der disen dreyen kün-
gen dise geburt weist/das was nit ein
natürlich stern/als ein ander sterne/er
stünde auch nit an dē himel natürlich
als die andern. Dise sinne nemē die bil-
de von den natürlichen dingen/vñ do-
ch vil edler in den sinnen dann die ding
von im selber seind. Das schwarz glaz
bedeut die syñ/die vernunft kommet

Wie die seel
got sücht

Der stern ist
das liecht
götlicher
genad

Ein schöne
gleichnuß

Ein ander
gleichnuß

Gleichnuß
vñ stern

In der heiligen dry künigtag

hinüber / vnd löset vnd scheidt die sinnlich bilde von ir sinnlichkeit vnd machet sy vernünfftig. Da wirt das alles gelb. Aber so die vernünfft it selbs entwyrt / vnd sich it selber verleugnet / vnd wandelt sich in dē lautern blossen geist / da wirt es weyß. Da leuchtet diser ster allein / vnd dar vff geet aller menschen lebenganz bloßlich. Vñ dise drey antwurtē vergleychen sich den dreyen opffern / die die dry künig alhie opfferten.

Hie nachuoget

der ander teil der vordigen predig / vnd sagt von der ewigen geburt wie sy geschicht im weis allein vñ nit in den krefftē / vñnd wie der mensch muß kommen in ein vergessen sein selbs / vñnd in ein nitwissen / vñnd war an vnser seligkeit ligt. Gesezt vff dise wort. Wo ist der / der geboren ist ein künig der Juden.



Merck

von dyser geburt / wo sy geschehe.

Wo ist der geboren? Ich sprych als ich mer gesprochen hab /

das dyse ewige geburt geschicht in der seel / in aller weis als sy geschicht in ewigkeit / weder minder noch mer / wann es ist ein geburt / vnd dise geburt geschicht in dem wesen vnd im grunde der seelen.

Es fallen hie fragen zu wissen. Die erst. Sydt gott in allen dingen ist / vnd den dingen mer inne ist / dan die ding in in selber sind vnd natürlicher / vñnd wo got ist da muß er würcken / vñnd sich selber bekennen / vnd sein wort sprechen / was eigner eigenschaft die seel hab zu diesen wercken gottes. Disen vñdscheid mercket. Got ist in allen dingen / wesenlich / würcklich / vñnd gewaltiglich / aber er ist allein geberer in der seel. Wñ alle creatur sind ein gespüre / oder süß

skapff gots. Aber die seel ist natürlich nach gott gebildet / das byld muß gezieret vnd volbracht werden / mit diser geburt werck / vnd diser geburt ist kein creatur empfänglich / dan der mensch allein. In der warheit was vorkommenheit / in die seel kommen sol / es sy götlich einformigkeit liecht oder gnad vnd seligkeit / das muß alles kommen mit dyser geburt / in die seel vñnd nicht anders. Wart allein diser geburt in dir / so finst du alles gut / allen trost / alle wunne / wesen / vñnd warheyt. Versamnest du dise geburt / so versumst du alles gut vnd seligkeit. Was dir in disem inküpt das bringet lauter wesen vnd seligkeit / vñnd du süchst vñnd nympt außwendig disem / das verdirbet alles. Lügēs wie du wilt / vnd wo du wilt / es verdirbt alles / Aber dis allein / gibt wesen vñnd das ander verdirbet. Duch in diser geburt wirst du teilhaftig des götlichen ynfluß vñnd aller seyner gab / des mügendie creaturē nit empfänglich sin in dem das byld gottes nit ist. Wann der seel bylde gehört sunderlich zu diser ewigen geburt / die in der seel geschicht vnd geboren wyrt von dem vatter in dem grund / vñnd in dem inwendigsten der seel da nye byld in sahe. Die ander frag ist / seyt das das werck diser geburt geschicht in dem wesen / vñnd in dem grund der sel / so geschicht dis alles wol in einem sündler / als in einem güten menschen / was gnadenn oder nutz liget mir hier an / wan der grund der natur ist in beiden gleich? Ja auch den die in d' hell seind / dē bleibet der adel der natur ewig klich. Nun merck den vñderscheyd. Diser geburt eygenschaft ist / das sy alzeit geschycht mit neuem liecht in die seel / ir art ist das sy sich muß ergießen wo sy ist. In diser geburt geussset sich gott in die seel mit liecht / also das das liecht also groß wirt in dem wesen vnd in dem grund / das es sich vñwürfft / vnd überfließt in die krefft vñ in dē vñssern mēsch

Ob dise geburt nit als wol in einem sündler als in einem frommen ge-
schebe.

Was eygen schafft die seel habe zu götlichen wercklich.

en. Also geschach sant paulo/da in got rürte vñ dem weg mit seinē liechte/vñ im zū sprach. Ein gleichnuß des liechts erscheine vñwendig/das es sein gefellē sahē/vñ vmbfieng sant Paulum. Also die seligen vnd frommē vō überflüssig keit des liechts dz in der sele grundt ist/das übergeuffet sich/in dē leichnā vnd wirt da von klarheit/des mag der sünd der nicht empfahē/noch ist sein würdig. **W**añ er erfüllet ist mit sündē/vnd mit boßheit/dz da heist finsternuß. Da vō sprach er. Die finsternuß begreifen nit dz liecht. Darüb/wañ die weg/da das liecht in solt geen/synd verkymert vnd versperrt/mit falscheit vnd mit finsternuß/Wañ liecht vñ finsternuß/mügen nit wol mit einander besteen/noch got vnd creatur. Soll got ingeen über ein/so muß die creatur vñgeen. ¶ **D**is liecht wirt der mēsch wol gewar so er sich zū gott kett/so gleyß vñ glanzet in im ein liecht vñ gibt im zū erkennē was er thūn oder lassen sol/vnd vil güter vñweisung wirt du gewar/der du vor nit wißtest oder verstündest. Wo von vñ d wie weist du das? Nym war dein hertz wirt dick berürt vñ betert von d welt. Wie möcht das beschehē/dañ mit der ynlichung. Das ist so zart vñ so lustig das dich alles verdreißt/dz nit götlich ist. Es reizt dich zū gott/vnd wirt vil güter vermanung gewar/vnd weist nit wo her sy dir kōmen/die inwendig neyung kōmpt in keiner weyß/vō keyner creatur/noch von keiner ir anweisung. **W**añ was creatur weiset vñd wirt/das kōmet alles vō vffen zū. Aber der grundt wirt alleyn berürt vonn disem werck/vñ ye mer du dich ledig haltest/ye mer du liechtes vnd warheit/vñ vñderscheid findest/Vñnd darumb ir ret nie kein man in keinen dingen/dann allein das er disem des ersten entgangen was/vnd sich vñwendig zū vil behelfen wolt. Da vō spricht sant augustin. Vil ist der die das liecht vñnd warheit

warumb der sünd der dieses liechtes nit empfinghlich sey

haben gesücht/aber alles außwendig da sy nit was/des kōmen sy zūm letzten zū fect/das sy nitt wyder heym/noch ymmer wider kōmen/noch haben sy die warheyt nit finden. **W**ann warheit ist in dem grund inwendig vñ nit außwendig. **W**er nun wil findenn liecht vñnd vñderscheid aller warheit/der wart/vñnd nem war diser geburt in im/vnd in dem grund/so werden alle krefft erleucht vnd der vffer mensch. **W**ann zū hand so gott den grund rüret mit der warheyt/so wirfft sich das liecht in die krefft/vnd kan der mensch mer zū weylen/dann in yemandt gelerē mag. Also spricht der prophet. Ich hab verstandenn/über alle die mich ye leren. Sydtemal nun dis liecht nit scheinen mag in den sündler/darumb ist es vñnmüglich dz dise geburt in im geschehen möcht. Dise geburt mag nit besteen mit vñsternuß der sünde. Wie das sie doch nitt geschicht in den krefftē/sündler in dem wesen/vñnd in dem grundt der selen/vnd nit in den krefftē. ¶ **W**as ist es not/das sie in den krefftē nitt geschicht? Das ist wol gefroget. **N**un merck dyse vñderscheid. Ein yeglich creatur wyrckt ir werck/durch/oder vmb ein end. Das end ist allezeyt das erst in der meinung/vñnd das letzte in dem werck. Also meynet gott in allen seinen wercken gar ein selig end/das ist sich selber/vñ das er die sel mit allen irē krefftē in das end bring/das ist in sich selber. Durch das wyrckt got alle seine werck. Durch das gebürt der vatter seynenn sun in der sel/das alle krefft der sel/in das selb kōmen. Er lüget allein zū dem das in der sel ist/er ladet es alles zū diser wirtschafft/vnd zū disem hoffe. **N**un hat sich die sel vñwendig außgebreitet mit den krefftē vñnd zerstreuet/eyn yeglich krafft in ir werck/die krafft des sehens in das aug/die krafft des höres in die orn/die krafft des geruchs in die zungē vñ al

warumb dise geburt allein im grundt geschehe vñnd nit in den

ambrosius ende wollen

In der heiligē dry künig tag

so seind ic werck desten krencker inwendig zu wircken/vnd ein yetlich gebreiter krafft ist vnvolkommen. Hierumb wil sy kreffentlich wircken inwendig/so muß sy wider heim rieffen allen iren krefften vñ sinnen/ von allen zerbreitē dingen in ein inwendig wircken. Wan sant Augustin spricht. Die seel ist vil mer da sy liebet/ dan sy in dem leyb sy.

Exempel ¶ Ein heidnischer meyster was gekeret vff ein kunst/dz was ein rechnung. Er het alle sein kreffte dar zu gekeret/vñ saß vor essen vnd zalte vñnd süchet die kunst. Da kam einer vnd zucht ein schwert/vñ er weist nit das er der meyster was/vñ sprach. Sage wie heissest du/ oder ich tödte dich. Der meyster was so sere ingezogē/dz er den syend weder sach noch hort/nach kündte sich so vil geussern/das er sprechē möcht./ Ich heiss also. Vnd do der syend lang vñ vil gerüffet/vnd er nicht sprach/do schlug er im den halß ab. Das was vmb ein natürlich kunst zu gewinnē. Wie vil mer wir vns enziehen sollen/von allen dingen/vñnd samlen alle vnser kreffte zu schouwen/vñnd zu bekennen die ewigen vnmettlichen warheit. Die zu samel alle deine kreffte vnd synn vnd dein vernunft/vñnd dein gedechtnuß/vñ das kere in den grundt/da diser schatz inne verborgen lyget oder ist. Soll das geschehen/so müßt du allen werckenn entpfallen vñnd kommen in ein vnwissen/solt du disen finden.

¶ Nun felt eyn frag hie. Du möchtest sprechen/lieber brüder/wer es nit edler/das ein yetlich krafft ir eigē werck behielt/vñnd das eine die andern nit hindert in iren werckenn: Nun mercke disen vndercheid. Die seligen sehē an in gott ein bilde/vnd in dem bilde bekennen sy alle ding. Ja got selber der sieht also in sich/vñ bekennet in im alle ding. Er bedarff sich nit kere von im vff das ander/als wir müssen thun. Were es also in diesem leben/das wir ein spie-

gel für vns legten alle zeyt/in dem wir in einē blick alle ding sehen vñ bekennen in einem bilde/so were vnser werckenoch wissen keyn hindernuß. Aber wan wir vns kere müssen vñ einē vff dz ander/do vñ mag es nit an vns in ein gesin/on hindernuß des andern. Wan die seel ist also gebunden zu den krefften/das sy mit in hinfließt/wo sy hinfließen. Wann in allen werckenn die sy wircken/da muß die seel bey sein/vñnd mit in angedencken/ oder sy möchten mit ir nit gewirckē. Fließt sy dan mit irem angedencken zu eusserlichen wercken/so muß sy inwendig von nott desten krencker sein/an iren inwendigen wercken. Wan zu diser geburt wil gott vnd muß haben ein vnbestimmerte ledig frey seel/in der nichts sey dan er allein/nach die keynes dings noch nyemans warte dann sein allein. Hier vff sprach Christus. Der icht anders liebet dan mich(vñ zalt vatter vñ müter/brüder vñ schwester/vñ vil ander ding) der ist mein nit würdig./ Ich bin nit kommē vffs erdtrich frey zu bringen/sunder dz schwert/das ich abschneid alle ding/vñ abscheide/die schwester vñ den brüder/die müter das kind/vñ fründ die warlich syend seind. Wan das dir heimlich vnd inne ist/das ist warlich dein syend. Will dein aug alle ding sehē/vñ deine oren alle ding hörē/vnd deyn hertz alle ding bedenkē. In d warheit/in alle diesen dingē muß dein sel zerstreut werdē. Da vñ sprach ein meyster. Wa d mensch ein inwendig werck sol wircken/so muß er alle kreffte inziehen/recht als in einē winckel d seel/vñ sich verbergē vor alle bildē vñ formē/vñ aldo mag er wircken. Die muß erkömen in ein vergessen/vñ in ein nit wissen. Es muß sein in eyner stille vñnd in einem schweygen/da dieses wort sol gehört werden. Vñ man mag diesem wort mit nichten baß gedienē dan mit stillheit vnd mit schweygen damit mag man es hören/vñnd da

Das schwert
das chilt vñ
das erdtrecht
mit in bracht
hat

Man muß still
vñ rüwig sein.

versteet man seyn liecht in dem schweygen/ vnnnd in dem vnwissen. Da man nicht weist/ da offenbaret es sich.

Ob solchs vnwissen sey ein gebrech oder tozbeit

¶ Nün ist ein frag/ also. Herr/ ic setz alle vnser heile in ein vnwissen/ das lauter als vil als ein gebrechenn/ Gott hatt den menschen gemacht das er wisse. Also spricht der prophet. Herr mach sie wissende. Wan wo ein vnwissen ist/ da ist gebrech/ vnd eytelkeit/ vnd ein vyhischer mensch ist ein aff vnd ein tho: Dazü ist zu antwurten. Das das war ist/ als ferr er in dē vnwissen bleybt. Werck aber/ mann soll hie kommen in ein überformet wissen/ vñ diß vnwissen soll in nicht kommen vonn vnwissen/ Aber mer von wissen/ soll man kommen in ein vnwissen. Wir sollen also werden vnwissen/ mit dem göttlichen wissen. Vnnnd den zūmal würt geadlet vnnnd geziert vnkindigkeit vnd vnwissen mit dem übernatürlichen wissen. Vnnnd in disem so wir vnß leydllich halten/ seint wir vollkomner/ dan ob wir wyrcketen. Darin spricht ein meister/ das man mer lerne weyßheit von hören/ dan mit sehen. **¶** Man finde von einem heydmischen meister/ do er lag/ vnnnd sterben wolte/ do redeten seyne iünger vor im vonn grosser kunst/ vnnnd er hieß seyn haubt vff/ vnnnd sprach. Lya/ lassent mich noch die kunst lernenn/ das ich ic ewigklich gebrauch. Das höret bünge mer in/ Aber das sehen weyßt mer auß/ ia das werck des sehens an im selber. Darumb werden wir in dē ewigen leben vil seliger seyn in der krafft des hörens/ dan in der krafft des sehens. Wan das werck des hörens des ewigen worts/ das ist in mit/ vnd das werck des sehens geet vonn mit. Vnnnd durch das hören binn ich leydende/ vnnnd durch das sehen bin ich wyrckende. Aber vnser seligkeit leytt nit an vnserm wyrcken/ sinder an dem das wir gott leyden. Wann also vil gott edler ist dann alle creaturen/ also vil ist d; werck gots edler dan das mein. Ja vonn vnmesziger lieb/ hat gott vnser seligkeit gelegt in ein leyden. Wann wir

Unser seligkeit ligt am gott leyden

mügen mer leyden dan wyrcken/ vnd vnglychs mer nemen dan geben/ vnnnd ein yegklich gab bereitet die enpfenglichkeit zu einer neuen gab. Ein yegklich göttlich gab/ die wytert die enpfenglichkeit/ vnnnd die begerung zu ein grössern/ vnd mer zu enpfahen. Davon sprechē etlich meister/ an dem sey die seel gott gleychmessig/ wan als gott vnmeszig ist an dem geben/ also ist die sel vnmeszig an dem nemen oder enpfahen. Vnnnd als gott ist allmechtig an dem wyrcken/ also ist die sel abgründig am leyden. Darumb würt sie über geformet mit gott vnnnd in gott. Gott soll wyrcken/ vnnnd die seel soll leyden. Er soll sich selber bekennen mit seynem bekenntnyß/ vnnnd soll lieben mit seynem lieb/ darumb ist sie vil seliger mit dem seynen dann mit dem iren/ also ist die seligkeit mer gelegen an seyn wercken dan an den iren.

wir mögen mer leyden dan wyrcken

woran die sel ley gott gleychmessig

¶ Dionysius ward eins gefragt von synen iüngerem/ warumb sie Thimotheus alle voluett in einer vollkommenheit. Do sprach sant Dionysius/ Thimotheus ist ein gottleydender man. Der in dem wolküendende überlieff alle menschem.

¶ Also ist deyn vnwissen nit ein gebrech sinder deyn vollkommenheit/ vnd deyn leyden ist als das oberst wyrcken. Also in diser weyß/ so müßt du ablassen alle deyne werck/ vnnnd müssen dan schweygen alle deyn krefft/ solt du in der warheit enpfinden diser geburt in dir/ solt du finden den gebornē künig. Alles das du anders funde magst/ das müßt du alles verlassen vnd zu ruck werffen. Das wir alles das verlassen vnnnd abkieren/ das disem gebornē kinde nit wol gefalle/ das helff vnß gott. Amen.

¶ Die dritt predig
an der heyligen drey künig tag/ Leret in welcherley weyß der mensch soll auff-

An der heiligen dry künig tag die dritt

stan von im selbs/vnnd von allen creaturen/vmb das/das gott seinen grundt bereit funde/vnnd seyn werck in im ansahe vnnd vollbungen mög/Gesetzt auff die wort ysaie. lx. Ca. Surge illuminae Hierusalem. 72.



Tee auff

Hierusalem/vnnd wird erleuchtet.

Gott begert vnd bedarff nichts in aller diser welt/dann

allein eins dings/das begert er also vast das er allen seyn fleyß daran legt. Das ist das einig/das er an den edlen geisten des menschen gelegt hat/das er in bereit vnd bloß funde das er seines edlen göttlichen wercks darinn bekommen müge. Wan gott hat ganzen vollen gewalt in hymel vnnd in erden/Aber daran gebücht im allein/das er seynes aller wunniglichen wercks/an dem menschen nit bekommen mag/Nun was soll der mensch darzu thun/das gott in disem minniglichen grundt leuchten vnnd wyrtcken müge. Er soll vffsteen (Surge) spricht das wort/ste vff. Dis luter/als ob der mensch etwas darzu thun solle. Er müß vffsteen von allem das gott nit ist/von im selber/vnnd allen creaturen. Vnnd von disem vffsteen würt diser grundt bereit/mitt einer geschwinden begerung/Vnnd in der entplößigkeit/vnnd entlößung aller vngleycheit/so der ye mer ist/so die begerung ye mer wächst/vnd höher über sich selbs auffsteet/vnd geht offte an dem berüren des blossen grundts durch fleisch vnnd blüt/vnd durch das marck. Aber disem berüren würt begegnet oder genolgt in zweyen künenn wyß/von zweyen künenn menschen. Die ersten kommen mit ir natürlichen behendigkeit/vnd mit vernünfftigen bildenn/vnnd mit hohen dingen/damit verittern sie disen grundt/vnnd dise begerung stil-

len sie damit/das sie dise ding wöllen hören vnnd versteen/vnd damit so nemen sie grossen fryde/vnd wenen in den wercken vernünfftiger bilde/em Hierusalem seyn/vnnd fryden haben. Oder etlich in iren eygnen vffsetzen vnnd in iren weyssen/es sey in gebett/in betrachtung/oder sie sehen ander menschen also thun/vnnd in disen weyssen wöllen sie iren grundt bereiten/vnd darinn fryd haben/vnnd duncket sie den/sie seyen zumal ein Hierusalem worden/vnnd haben in den weyssen vnnd in wercken grossen fryden/vnnd nindert anderst/dan in iren weyssen vnd vffsetzen. Das aber diser fryd falsch sey/das soll man daran mercken/das sie in iren gebrechen hie beleiben/es sey hoffart oder lust des leychnams/des fleisch der genügtlichkeit der symmen/der creatur/vnnd arckwon/vnnd vteil/vnnd thet man inn ychts/all zühande stünnd in in auff ein beweglicheit od schelt wort oder haß/vnnd der gleychen vntugend die in beleiben mitt willen/So soll man bekennen/das sie in disen grundt selber wöllen bereiten vnd darinn wyrtcken/das gott in disem grundt nit wyrtcken kan/darumb ist ir fryd falsch/vnnd sind nit in der warheit vff gestanden. Dis menschen sollen sich nit annemen das sie hierusalem seyn/oder sich eygnes wares frydes vermessen. Aber sie sollen vnd müssen sich üben/vnd in fürnemen/das sie ir gebrechen überwinden. Vnnd in den bilden vnser herren/vnd in demütigen wercke vnnd in wercken der liebe/vnnd sterben des iren in allen dingen/vnnd lernen also vffsteen. Aber die andern/das seint die menschen/die steend vff in der warheit/vnnd werden erleuchtet/die lassent gorten grundt bereiten. Vnd geen des iren auß/in allen dingen/vnnd behalten inn nit in keinen dingen/weder in wortenn/nach in weyssen/in thun/in lassen/nach sunst/nach so/in liebe/ouch in leyden. Sie meinen vnnd nemen alle ding von gott/in demütiger vorcht/vnnd gebenn sich

was gott am höchsten begert

Diser letzten fryd ist falsch

Wack

Der mensch müß vffsteen

Sie seind noch nit hie rusalem

Die subtyl gründigen menschen

Sie warlich vffsteent

im ganz vff in ein bloß armüt ic selbs/in
eyner wylligen gelassenheyt/ vnnnd bie-
gen sich vnder den götlichen willen/wie
gott will in allen dingenn/des seynd sy
zü fryd/in fryd/vnnnd in vnfyd/wann
in schmeckt alle in der güit wol gefallend
will gottes. Von den menschem mag
man sprechen/ als vnser herr sprach zü
seinen tüngern/das sy in vffhiessen gan-
z zu der hochzeyt/do sprach er/Get ir hin/
erwer zeyt ist alle zeyt bereit/aber mein
zeyt ist noch nit hie. Diser menschen zeit
ist alle zeyt/das sy sich leyden vnnnd las-
sen/die zeyt ist alle zeit. Aber seyn zeyt ist
nit allweg/wenn er wircken oder erleu-
chten soll oder wöll/das lassen sy seinem
götlichen willen/in eyner gelassnet beit
samer langmütigkeit ¶ Vnd der vn-
derscheid diser menschen/von den ersten
ist/das sy gott iren grund bereyten las-
sent/vnnnd nit sy selber/doch so haben sy
wol den ersten anstoß/vnnnd die ersten be-
wegunge/wann der ist niemant ledig.
Aber darnach so in die gebrechen vorge-
halten werdenn/es sy hoffart oder lust
des fleysches oder zeytlicher ding/ oder
zorn oder haß/ oder wölcherley das ist/
da mit sy angefochtē werden/zü hand-
nach der ersten bewegunge/so kommen
sy an gott demütiglich/vnd lassen sich
in seinen willen vnnnd leyden/vnnnd las-
sen sich vnnnd die menschem steen in der
warheit vff. Wann sy kommē aller din-
ge ubet sich selber/vnnnd dise werden auch
in der warheit eyn war Iherusalem.
Vnd haben fryd in vnfyd/vnd liebe in
leyd/vnd in schmeckt der wille gottes in
allen dingenn. Vnnnd darumb so kan in
iren fryden alle dise welt nich genemen/
vnd hetten alle teufel vnnnd alle menschen
geschworen/so künden sy in iren fry-
den nit genemen. Den selben menschen
schmeckt allein gott/vnnnd niemant an-
ders/vnnnd dise werden in der warheit
erleuchtet. Wann gott leuchtet in sy in
allen dingenn/Errefftiglich vnnnd lauter-
lichen vnnnd warlich in der meysten sin-

sternuß/vnnnd noch vil warlicher/dann
in dem scheinendē liechte. Ach das seind
zarte mynnigliche menschem/es seind
über natürlich götlich menschem/vnnnd
dise wyrcken vnd thün nichts on gott/
in allen iren wercken. Vnnnd ob man es
dörste sprechen/sy seind in ertlicher mass
se nicht. Sunder gott ist in in. Ach disē
seind mynnigliche menschem/ sy tra-
gen alle dise welt/vnnnd seind edel seind
diser welt. Der in diesem rechte stünde/
das were eyn seliges winniglich ding.
¶ Nun dise vnderscheid/vō disen zwey-
en künen menschem seind/das auch die
ersten die iren grunde mit inen selber
wöllenn bereyten/vnd sich nicht an got
lassen/das er in bereite. Der krefft be-
leiben auch alle gefangenn in den ge-
brechen. Das sy auch darüber ganz
nicht kommen künden/oder sy beley-
ben darinne mit benügde/vnnnd behal-
ten das ic mit lust ices eygen willenn.
Aber die anderen edelen menschem/die
sich gott lassen bereiten die edelen seli-
gen gelassen menschem/die seind erha-
ben über sich selber/vñ danon zü handt
als sy die gebrechen anstossen/vnnnd sy
des gewar werden/also bald fliehen sy
da mit in gott/vnnnd ist nit mer der ge-
brech da/wann sy seind in eyner göt-
lichen fryheyt. ¶ Sollen dann nicht
dise menschem (das gott iren grund be-
reite) aufferliche werck wircken? Gezy-
met in nit darzū zü thün/in keiner not-
türffiger weyß? Nun spricht doch dis-
ses wort (Surge) stee auff/vnnnd heyße
sy/das sy auff steen/das doch ein werck
ist? Ja ein werck gehöret in zü/das sol-
len sy allwegen thün on vnderlaß/die
weil sy leben/das der mensch nymmer
zü der volkommenheit mag kommen/
er soll allwegen auff steen/vnnnd haben
ein auffrichtung des gemütes in gott/
vnnnd in ein entledigten grunde/vnd sol-
len allwegen fragen/Wo ist der der ge-
borē ist/in einer demütigē forcht/vnd in
einē warnemen von innen was got von

Belafner men-
schen 377/ist al-
le 371

Waret fryd &
gelassnet men-
schen.

Ob die rechte
gelassnet men-
schen nichts
aufferlicher
wercken sol-
ten

Vff Sontag nach der heiligē drey künig tag

Der recht
grund der ge-
lassenheit

Inen welle/das sy dem genüg thuen/
Gybet in gott in leydender weise/so ley-
den sy/Gybet in/in wyrckender weise/
so wuckē sy. In schowender oder in nieß-
sender weise/schowen sy. Diser grundt
gybt des selber gezeugnuß in in selber/
das in gott bereitet vñnd geleitert hat.
Disen grundt wil gott allein besigen/vñ
wil nicht das ymmer ein creatur darein
komme. Gott wircht in disem grund mit
mittel/als in den anderen seligen mens-
schen. Aber was er in disem menschen in
dem vñner mittelten grundt wyrckt/da
von kan nyemant gereden/ noch keyn
mensch mag dem anderen da von gesa-
gen/sunder der es weyßt/der hat diß en-
pfunden allein. Aber er kan dir selber nit
gesagen/dann das gott in der warheyt
disen grundt besessen hat. So fallen dem
menschē denn zūmale alle werck ab/die
aufferlich seind. Aber das inwēdig war-
nemen gots/das nympt inwendig grōß-
lichen in in zū. ¶ Vñnd wenn denn der
mensch auff das allerhöchst kumpt/vff
das er kommen mag von grossem fleiß/
vñnd von genaden/so soll er habenn ein
ganz verleugnen seyn selbs. Als vnser
lieber herr sprach. Wenn ic alles das ge-
thund/das ic vermügent/so soll ic spre-
chē/das ic vñnütze knecht gewesen sind.
Also soll der mensch nymmer so volkom-
men werden/er soll allwegen in einer de-
mütigen forcht sein/in dem allerhöch-
sten puncten/vñnd soll allwegen sprechen
vñnd meynen (Fiat voluntas tua) Her
redeyn will geschhech. Vñnd sol auch gar
wol vñnd eben warnemen an im selber/
ob er yndert an eynem eynigen ding kle-
be/vñnd ob gott ichts in disem grundt/
finde das im widersteck seines edelen wer-
ckes vñnmittlich zū wircken in dem grun-
de. Das wir alle also werden auffstou-
das gott seines wercks da durch in vns
bekommē mūg/des helff vns got./Amē.

Die erst predig am

Sontag zwyschen der octaue der heyligē
drey künig/anzeigt einen bescheyd
ob der mensch etlicher maß dise geburt
möge finden in etlichen götliche werck-
en/als/dz got gut ist/gütig/milt/barm-
herzig/vñnd des gleichen/vñnd wie sich
die vernunft habenn sol/so sy stat ledig
aller werck. Duch sagt sy (vnder anderē
fragen) ob ein mensch nicht soll üben pe-
nitenz/oder ob er dar durch etwas ver-
sume/Gesetz vff die wort des heütigen
Evangelij. Luce. ij. Cum factus esset ies-
us. annorum duodecim.



Man list in

dem Euangelio/do
vnser herr zwelff iar
alt ward/do gieng er
mit seinen eltern in
den tempel/ Vñnd
do sy von dannen giengen/do beleyb er
in dem tempel/vñnd des wysten sy nit.
Vñnd do sy heym kamen/vñnd sy seyn
mangelten/do suchten sy in vnder den
bekanten/vñnd vnbeakanten/vñnd vñ-
der den freunden/vñnd bey der menige/
vñnd funden in nit. Aber sy hetten in ver-
loren in der menig/darumb müsten sy
wyder geen/dannen sy her waren kom-
men. Vñnd do sy wider in den visprung
des tempels kamen/do funden sz in.

¶ Also in der warheyt/solt du dise ede-
le geburt finden/so müst du alle menschen
lassen/vñnd müst wider in den visprung
vñnd in den grundt kommē daruß du kom-
men bist. Alle krefft der sele vñnd ir werck
das alles seind menige/gedechtnuß/ver-
stentnuß/vñnd der wille/vñnd vernunft/
diß alles vermanigfaltiget dich. Dar-
umb müst du sy alle lassen/synnligkēyt
vñnd bildung/vñnd alles das/da du dich
selber innen findest oder meinst. Dar-
nach so magst du finden dise geburt vñ
and-
ers nicht. Er wirt nicht finden vñnd den

Die manigfal-
tikett müst
lassen

freunden/noch bey den magen/noch bey den bekantē/sunder mer verleurt man in da. ¶ Darumb so haben wir ein frag/ Ob der mensch dise geburt findē mög in etlichen werchen/die doch göttlich seind/vnd doch von vssen in getragē seint durch die syñ/als etlich bildung von gott/Also/das gott gut ist/wyß/vnd barmherzig/vñ was des ist/das die vernunfft in ir geschöpffen mag/das doch göttlich ist in v warheit. Ob man in disen allē dise geburt vñden mög in der warheit. **Neine.** Wie wol es gut vnd göttlich ist/wañ es ist dar in getragen alles von vssen durch die syñ. Es muß allein von inen vff von gott heruß quellen. Soll dise geburt eigentlich vñ lauterlich da leuchten/so muß alles deyn wyrtcken geligen/vñ auch die kräfte müssen dem seynndienen/nitt dem deynen. Soll diß werck volkomen sein/so muß es gott allein wyrtcken/vnd du solt es allein leyden. Da du deins willen vnd wissen vß geest/da geet gott warlich vnd williglich in mit seinem wissen/vnd leuchtet da klärlichē. Da sich got also soll wissen/do mag dein wissen nit besteen/noch darzū dienē. Du solt nit wānen das dein vernußt dar zū wachsen oder kommen möge/das du gott erkennen müßst. Aber soll gott in dir göttlichen leuchten/da sündert deyn natürliche liecht nichts zū/sunder es muß zū einem lauterē nicht werden/vnd du müßt dein selbs vßgeen zū mal/so mag gott irgeen mit seinem liechte. Vñnd bringet alles das mit im in/dem du vßgangen bist/vnd tausentmal mer/vnd darzū ein newe mitform/die in ir alles beschlossen hat. **Des** haben wir ein glychnyß im euangelio/da vnser herr vff dem bunnen leyplichen redt mit der strawen/vñ sie iren frug verließ/vnd in die starr ließ/vnd verkündet dem volck das der war Messias kommen wer/das volck glaubt/vnd giengen vß vnd sahen in selber. So sprachen sie zū ir. Von deynen Worten glauben wir nit/¶ Wer von dem das wir nit in selber gesehen haben. Also in der warheit aller creatur Kunst/noch dem eygē weyßheit noch wissen mag dich darzū bringē/das du

gott göttlichen mügest wissen. Solet du gott göttlichen wissen/so muß dein wissen kommen in ein lauter vnwissen/vnd in ein vergessenheit dein selbs vñ aller creaturē. ¶ **Nun** möchtest du sprechen. **Eya** was soll den thün mein vernunfft/so sie so gar ledig muß steen on alles wircken? Ist das die recht weyß/das ich erhebe mein gemüt in ein vnbekant bekantnyß/das doch nit mag seyn/vnd bekent ich ycht/das were nit ein vnbekantnyß/nach were nitt ledig noch bloß/soll ich den zūmal steen in einer vnsternyß? Ja sicherlich/du kanst nymmer baß gesten/dan das du dich setzest in ein vnsternyß vnd in ein vnwissen. Ach herr/muß es alles ab/mag da kein widerkeren seyn? **Nein.** Was ist aber das vnsternyß/wie heist es/od wie ist sein nam? Seyn nam ist nit anders dan ein möglich empfanglichkeit/da du zūmal mit wessens inangest/Sunder allein ein möglich empfanglichkeit in dem du volbrachte sole werden. Darumb ist kein widerkeren daruß. Aber kerest du wider daruß/das mag nit gesin in keiner warheit/es muß ein anders sein/die sün/oder die welt/oder der teüfel. Vñ volgest du dem kerē/von not vallest in gebrechen/vnd du magst also ferr kerē/das du hast den ewigen fall. Darumb ist kein widerkerē mer/alles ein für sich dungen/vñnd die möglichkeit erlangen vnd eruolgen/sie rüwet nymmer/sie werde den erfüllet mit vollem wesen. Rechte als die materien nymmer gerüwet/sie werde den erfüllet mit alien formen die ir möglich sint/Also gerüwet die vernußt nymmer/sie werd den erfüllet mit allem dens das ir möglich ist. ¶ **Hieruff** sprach ein heidnischer meister. Die natur hat nit dz schneller sey dan der hymel/dz überschnell ist über alle ding an seinē lauff/ Aber des menschen gemüt ist vil schneller an seynē lauff. Were das es in seinem mügen blib wyrtcklich/vnd das es sich bielt vnuerhönet vñnd vnzerissen von den midern dingen/es übergieng den obersten hymmel/vñnd erfünde nymmer rüw/es kem dan in das aller höchst/vnd würde gespeiset vñ dem aller besten gut. Vñnd darumb wie

Deins willen vnd wissen müstu warlich vßgan

Es müß alles ab

Möglich empfanglichkeit

Die vernunfft bringet für sich on alles widerkeren

Ein gliche glychnyß

Am Sonntag nach der heiligen dry König tag

nüg diser möglichkeit nach zuolgē sy/ soll sie geordnet/ vnd sich ledig vñ bloß halten/ vnd allein dyem vinstetnyß nachlangē vnd nach spüren/ vnd nit widerkerē/ so ist ir wol möglich zu gewinnen den/ der da all ding ist. Vñ ye mer du dir selbst wistt/ steest vñd vñwissend aller ding/ ye näher du diesem kompst. Von diser wistte schreybt Dzee/ vnd spricht. Ich will mein Braut führen in die wüsten/ vñd/ will zu ir sprechen in ir hert. Das war wort in der ewigkeit würt allein gesprochen in der ewigkeit/ da der mensch verwüstet vñd verellende ist sein selbst vñ aller manigfaltigkeit. Diser wistte ellendikeit begett der prophet dauid do er sprach. Ach wer gibt mir federn als der tauben/ das ich fliegen möchte das ich rñw finde. Wo findet man rñw? Das thut man sicherlich in der verworffentlichkeit vñd in der wüsten ellendigkeit aller creaturē. Hieruff spricht Dauid/ Ich hab erwölt mer verworffen zu syn vñ verschmecht in meines gottes hauß/ dann mit grossem rychtūb zu wonen in der sünd der tabernackel. ¶ Vñ möchtest du sprechen/ muß das ye von not seyn/ das man aller ding verwüstet vñd ellend sey außserlich vñd innerlich vñ krefft vñd ics gewerb. Muß das alles absein/ das ist ein schweres steen/ ob gott den menschen also laßt steen on sein enthalt/ Als der prophet spricht. Wee mir/ wān mein ellend ist mir erlengert. Ob mir gott mein ellend also lengert/ das er mir weder leucht noch zuspriecht/ noch in mir wircken ist/ als ir hielet vñd meinent/ so der mensch also stet in einem lauterē nicht/ Ist es nit besser er thie etwas/ das im die vinstetnyß vñd das ellend vertryß/ also das der mensch Bett ob leß oder predig höre/ oder ander werck die da göttlich seind/ das man sich damit behelfft/ Lein/ das wisse in der warheit/ aller lengst steen vñd aller stillest steen/ ist dein aller bestes. Wān on schaden magst du dannen nit kommen zu keinen dingen das ist sicher. Du woltest gern bereit werden ein teil von dir/ vñd ein teil von im/ das doch nit gesyn mag. Sünd du kanst das bereiten nymmer so bald bedencken

Sein selber
wilt steen

wo man
findet rñw?

noch begeren/ dan gott sey vor da/ das er dich bereit. Vñ sey das es geteilt sey/ dz dein sey das bereiten/ vñ das sein sey das irwircken vñd das ingiessen (das doch vñmüglich ist) so wisse das gott dz irwircken vñd ingiessen muß/ als schiet er dich bereit findt. Nit wene das es mit gott sy/ als mit einem leyblichen zymaman/ der wircket vñd wircket auch nit/ so er will/ in seynem willenn steet es/ wie es in lustet zu thun vñd zu lassen. Also ist es nit in gott/ wen oder wo dich got bereit findt. so muß er wircken/ vñd sich in dich ergiessen. Zu gleycherweyß so der luft lauter vñd rein ist/ so muß sich die son ergiessen/ vñd mag sich nit enthalten. Sicherlich/ es were er grosser gebrech an gott/ ob er nicht grosse werck wirckte/ vñd groß gut in dich gusse/ so er dich als ledig vñd bloß fünde. Also sprechen die meister/ das in dem selbst puncte/ so die materien des kindes ist bereit in der mitter leyb/ in dem selbstigen augenblick geüßt gott in einen lebendigen geyst in die seel die des leybs form ist. Es ist in einem augenblick das bereiten/ vñd das ingiessen. Wann die natur vff ir höchst kompt/ so gibt gott genad in dem selbst puncten. So der geist bereit ist so geet gott on verzeyhen/ vñd on beiten. In dem büch der offenbarung steet geschriben/ dz vnser herr dem engel enbot. Ich stee vor d thür klopfend vñd beitend/ wer mich inlasset/ mit dem willich haben ein abendi wirtschafft. Du darffst in nit suchen/ weder hiehin noch dohin. Er ist nit ferrer dan vor der thür/ do steet er/ vñd wartet/ wen er bereit findt/ der im vffthū/ vñd inmlaß/ Du bedarffst im nit fere ruffen/ er mag es kaum erbeten/ das du im vffthūest/ im ist tausent stund nöter dan dir sey. Es ist nit mer dan ein püct/ das vffthū/ vñ das ingeen. ¶ Vñ möchtest du sprechen/ wie mag das geseyn/ ich empfand in doch nit/ Vñ merck/ das empfunden/ ist nit in deinem gewalt/ es ist mer in dem seynen/ so es im fügt. Er mag sich weyßen so er will/ vñ mag sich verbergē so er will. Dz meint vnser heer zu Nicodemo. Der geist geisset wo er wil/ sein sy in börestu/ vñ du

Ein gleychnyß

Gott ist
nit fere

Gott ist nöter
zu dir dan dir
zu im

weist nis wannen er kumpt oder wo er hin
fert. Er sprach allhie/vñ wider sprach du
hörest/vñnd weißt doch nitt. Wilt hören
würt man wissend. Christus meint/ mit
hören nempt man inn. Als ob er sprechen
wölte Du empfahest in/vñ weißt sein nitt.
Wisse/ gott mag nictes eytel noch läre
lassen/Gott oder die natur mögē das nit
leyden/das kein ding eytel oder läre sey.

Nichts mag
eytel oder ler
sein

Darumb wie wol das sey/ das dich des
dunckt/das du seyn nitt empfindest/ das
du eytel vñd läre seyest/das ist doch nitt.
Wan wer ichts eytel vñder dem hymel/
es wer was es were/klein oder groß/eint-
weders der hymel züge es vff in sich/ oder
er müßt sich hernider neigen/vñd es fül-
len mit im selber. Gott (meister der natur)
leydt es nit/das kein ding eytel sey vñder
dem hymel. Darumb stee allhie still/ vñd
wenck nitt von diser eytelkeit. Wann du
möchtest dich zū diser stund dauon ziehē/
du kämest nitt mer darzū.

¶ Nun möchst du aber sprechen/ ic mei-
ner alles/es solet darzū kommen/das dise
geburt geschäch/das der sun geboiē wū-
de in mir/ Eya/möcht ich des ein zeichen
haben/ da sey ich möcht wissen ob es ge-
schehen wer? Ja sicherlich/gewarere zeichē
wol drey/ deren will ich nūn eines sagen/
¶ An fragt mich dick/ ob der mensch dar
zū kommen müge/das in die zeyt nit hin-
der/noch die menige/noch materie. Ja in
der warheit. Wen dise geburt in der war
heit geschehen ist/so mügen dich alle crea-
turen nitt gehynderen/ sūnder sie weysen
dich alle zeyt zū gott/ vñd zū diser geburt.

Gleichnyß
vom plitz

Also finden wir ein gleichnyß/ an dem
plytzen was v plitz triffe/so er schlecht/
es sey baum oder thier/oder menschen/dz
kert er mit der factt zū im/Vñnd hett der
mensch den ruckē dar gekert/vff der stūd
wyrfft er in vñnd mit dem antliz. Hett ein
baum tausent bletter/ sie kert sich alle vñ
gegen dem schlag/mit irem richten. Sieh
also geschichte den/die vō diser geburt wer-
den gerürt vñ getrossen/sie werden schnel
kglich gekert zū diser geburt/in einem ye-

glichen das gegenwertig ist. Ja wie groß
es doch ist/ia was dir ein hidernyß was/
das firt dich nūn all zū mal/ das antliz
würt dir alles gekert zū diser geburt. Ja
alles das du syhest oder hörest/ oder was
das sey/so magst du in allen dingē nict
anders genemen/dan dise geburt. Ja al-
le ding werden dir lauter gott/wan in al-
len dingen meinst noch liebest nicht dan
lautter gott. Recht als wenn ein mensch
lang die sonnen ansehe an dem hymmel/
was er darnach ansehe da bildete die son
in. Wo dir diß gebücht/ das du gott nitt
süchst noch meinst/ noch liebest/ in allen
dingen/vñd in einem yeglichen ding/ da
gebücht dir diser geburt. ¶ Nun mögst
du fragen. Soll ein mensch nitt penitenz

¶ Penit
tenzliche
leben

geben/ der in disem stect oder versaumet
er icht der sich nitt yest in der penitenz.
¶ Nun merck alles penitenglich lebē ist vñ
der andern sachē darüb fundē/ es sey wa-
chen/fasten/weinen/betten/disciplin ne-
men/hären hemder/hart ligen/vñd was
das ist/das ist alles darumb/wan der laß
vñd das fleisch/ sich alle zeyt stellet wider
den geist/er ist im dick zū starck. Rechte al-
so ist vñder in ein kampff/vñd ein ewiger
streit. Der laß ist hie ein vñ starck/wan

¶ Der laß ist
die doctum

er ist hie in seynem heimat/die welt hüffe
im/das erdtreych ist sein vatterland. Im
helffen hie all seyn freünd/die speyß/ der
träck/die zartheit/das ist alles wider den
geist/wann er ist hie ellend. Aber in dem
hymel seind alle seine freünd/vñnd alles

¶ Der geist ist
die fremd

sein geschlecht/da ist er wol gefreündt/ob
er sich dar richtet/vñnd sich dahin hemlz
ger. Vñnd hierumb das man im zū hüff
komme in disem ellend/vñd das man dz
fleisch etwas trencke in disem streyt/das
es dem geist angesygen möge/thüt man
im an den zaum der penitenz/vñ truct
es/darumb das sich der geist seyn erwertē
müg. Seyde das man im das thüt vñ
gefencnyß. Wilt du in dan tausent mal
baß fahen vñd beladen/so lege im an den
zaum/vñ das band der lieb/mit der über
windst du in aller schickst. Vñd mit leb

Wff fontagnach der heiligen dry künigtag

Stille Lieb
ist der angel

wie das todt
christi sanfft

Werk eben

so beladest du in aller schwerst. Vnd darumb klaget gott kein ding so ser an vns/ als die lieb. Wan es ist mit der lieb als mit dem angel des fischers/ der fisch mag im nicht werden/ er sey dann recht gehanget an de angel/ so ist erst der fischer sicher vor er sich hin fert. Also sprich ich vo der liebe/ Wer von it wirt gefangen/ der hat das sterckest band/ vnd doch ein lusse bürden. Wer diese bürd vff sich hat genommen/ v etuolgt mer/ vnd kumpt auch damit näher/ dan mit aller übung vnd hertigkeit/ die alle menschen geüß möchtē. Er mag auch süßiglich tragen vnd leyden/ alles das in anlangt vñ über in verhengt wirt vnd mag auch vergeben süßiglich/ was mā in übels thut. Kein ding macht got näher/ vnd dich gott als eygen/ als das süß band der lieb. Der disen weg hat funden/ der sucht keinen anderen weg. Wer an diesem angel behängt/ der ist also gefangen/ das die füß/ hend/ mund/ augen vñ hertz/ vnd alles das an dem menschen ist muß gottes eygen seyn. Darumb magst du disen veynd mit nichten baß überwinden vnd vertreyben/ das er dir nit mag schaden/ dan mit der lieb. Darumb steere geschossen/ Die lieb ist starck als der tod/ hert als die hell. Der todt scheidt die sel vo dem leb/ aber die lieb scheidt alle ding vo der seel. Was gott oder göttlich nit ist/ das leydt sie nit. Der in diesem sterck gefangen ist/ vñ in diesem weg wandert/ was wercks er wyrckt/ vnd sein nit wyrckt/ dz ist ganz eins. Er thut ycht oder nicht/ do leydt nicht an. Doch ist dieses mensche werck vnd übung nützer vnd fruchtbarer im selber/ vnd allen menschen/ vñ ist gott löblicher/ dan aller menschen übung/ die auch on todesünd seind/ vnd doch in mir der lieb steere. Sein rüwen ist nützer/ dan eins andern wyrcken. Darumb lög allein diesem angel/ so wirt du seliglichen gefangen/ vnd ye gefangner ye freyer. Das wir also gefangen vñ vß gestreyet werden/ das helff vns gott der vatter/ vñ der sun/ vnd der heilig geist. Amen.

Die ander predig

am suntag zwischen der octaue der heiligen dry künig/ Gibet berichtung/ ob die geistliche geburt allwegē geschee/ oder vnderweilen/ Vnd wie das gemüt soll ledig sein von allen bilden vnd wercken/ Vñ wie es sey in der stille in dem schweigē/ vñ was der vernunft gegenwurtff sey/ Item wie sich der mensch halten sol/ der gern aller ding ledig wer. auch wie sich ein ley halten sol/ vñ nit weißt dan vo leiblicher übung vñ doch etwas gelobt hat zu thun. Alles in frag wiß. Gestelt vff die wort christi Luc. ij. In his que patris mei sūt oportet me



S ist not

das ich sy in den dingē die meins vatters seind. Dese wort dient vns gar ebē zu vnser red/ wan ich willen hab zu reden

von der ewigen geburt die zeytlichen ist worden/ vnd in der seel täglich geboren wirt in irem innigsten in dem grund/ on allen vßern zufall/ Das ist vor allen dingen not/ wer diser geburt soll gewar werden in an/ das er sey in den dingen die des vatters seind. Was eygenschaft hat der vatter. Man eygnet im zu vor andere personen/ den gewalt. Also mag nimmer kein mensch in das befunden diser geburt sicherlich kommen/ es gescheh dan mit grossen gewalt. Der mensch mag nit für basser kommen/ dan mit einem grossen gewalt thun/ dem vßern menschen/ allen synen sinnen in allen dingen abbrechen. Da muß grosser gewalt sein/ da alle krefft hindertrückt sollen getriben vñ gezempet werden/ vnd irs wercks absteere vnd abgeen. Disen allensampe muß gewalt geschehē/ es get nit anders zu dan mit gewalt. Da vo sprach christus selber/ Das rych gottes leydt gewalt/ vñ die gewaltigē raubē es.

Eygen schaft
gottes vatters

¶ In selt hic in ein frag vo v geburt/ da wir vor vo getede habē/ ob dise geburt allwegē geschee od vnderweilē. Da sag ich euch. Als sich der mensch darzu schickt vñ

Ob dise ge-
burt allwegē
sey oder vñ
darwilt

müßiget sich offte/tag vnnnd nacht/vnnnd thät all sein mache darzü/dz er aller ding vergesse/vnnnd sich hierinn allein wiß. Die nün ein vnder scheidt von diser frag. Der mensch hat ein wyrckende vernunfft/vñ ein leydende/vnd ein möglichche. Die wyrckend vernunfft steet in item werck allwegen/mitt einer gegenwertigkeit etwas zü wyrcken. Aber die möglichche steet in einer haltung oder habüg. Also das ein mēsch vorzehen iaren sprach/das hatt er bey im wol in gedencken/es ist yezund nit/noch dan so ist es un als nabe/ als do er yezünd an gedencke vnnnd wyrcke. Eins hat er in einer habung/ das ander in einer gegenwertiger wyrckung. Syhe/also ist es mit diesem. Vnser herr sprach. Ein klein solt ir mich yezund nit sehen/vnd aber ein klein solt ir mich sehen. Also der getreuw gott/etwan so zeigt er sich/vnnnd etwan so verbirget er sich. Do vnser herr die drey iünger mit im vff dem berg hett/vnnnd in anzeigt die klarheit seynes leybs/ die er hett von der vereinigung der gottthät/vnnnd die wir sollen haben nach der vifstend/zü hand do sanct Peter diß sach/ do wete er gern ymmer do seliben. Also in der warheit/wo der mensch güts findt/ von dem mag er sich bey nicht gescheyden/ als fere als es güte ist. Wo nün die bekentniß das findt/da müß die liebe nachuolgen in die gedechtniß/vnd die selb allein bey nicht mag sie sich scheiden/sie finde dan etwas böß daran. So das vnser herr wol weißt darumb müß er vnder weilen sich verbergen vnd bedecken. ¶ Werck ein anderen syñ diser frag. Der mensch hat ein wyrcklich vernunfft/vnd ein möglichche/vnd ein leydende. Die wircklich vernunfft steet alle zeit gegenwertig/allweg etwas zü wircken/es sey in gott oder in der creatur. Wan sie sich vernünfftiglich übt in der creatur/als in einer ordnung vnd widertragung der creatur in item vspung. Oder sich selber vstragende/zü göttlicher æ/vnd zü göttlichem lob/das steet noch alles wol in irer macht vñ in item gewalt

vnd heißt noch wyrckende. So sich aber gott des wercks vnderwindt/ so müß sich der geist haltē in einer leidigkeit. Aber die möglich vernunfft/die sicht zü in beiden/was gott gewyrcken mag/vnd der geist gelyden/das das etuolgt werd nach möglichheit. Eins hat er in emē wyrcken/das ist/so der geist selb des wercks pflicht.

¶ Das ander hat er in ein leyden (das ist) so sich gott des wercks vnderwindt/ so soll vnd müß sich der geist still halten/vnd gott lassen wyrcken. Vnnnd ee diß angefangen würt von dem geist/vnnnd von gott volbracht/so hat der geist ein anschē darzü/vnd ein möglich erkennen/ das es alles wol geschehen mag vnd möcht/vñ das heißt die möglichche vernunfft/allein/das sie doch vil verfaumpt werd/vñ nimmer zü frucht komme. So sich aber der geist libet nach seiner vernüglichkeit/oder nach seynet macht in rechten treuwen/so vnderwindt sich sein gottes geist vnd des wercks/vnnnd den schouwet vnnnd leidet der geist/gottes geist. Wen aber das leyden vnd das schawen gotts/dem geist über lestigt ist (sunderlichen in diesem lyß) datum so vnderzeucht sich gott dem geist vnderweylen. Vnd das ist das er sprach/ein klein weile werdent ir mich yezünd nit sehen/vñ aber ein klein/so werden ir mich sehen. Das ist als vil/das sich der getreuw gott/etwan beweist/vnnnd etwan verbirget/der wissenheit/vnd dem inwendigen gesicht. ¶ Vnd da ist aber ein ander vrsach. Do vnser herr die drey iünger mit im vff den berg fürt/vnd beweyßt in allein die klarheit seins leybs/ die er hett von der vereirung der gotttheit/ die wir an dē iüngsten tag seyns vitails werden sehen. Do sanct Peter/vnd die anderē auch das gesicht sahen/do weten sie gern da belibē von des gesichts wegen. Also in der warheit wo der mensch güts findt/ da mag er sich mit nicht daron gescheidē/ als fere als es güte ist. Wo nün die bekentniß dz finder/da müß die lieb vnnnd gedechtniß nachuolgen. Vnd daron mag sie bey nicht

Die möglich vernunfft

warumb sich Christus der liebhabenden seel verberg

Wff fontagnach der heiligen dry künigtag

Die selmo sich
bin kert do ke
ret sie sich
gantz bin

chten gescheiden/sie finde dan etwas Böß
daran. So das vnser herr weißt/darum
müß er sich vor dem menschen beyweylen
verbergen vnd verdecken. Wan die seel
ist ein einseitig form des leibs/vnd wo sie
sich hin kert/da kert sie sich ganz hin/ als
it dan das güte ist bekant/so möchte sie sich
nicht dauon geteren/also das sie dem lyb
keinen einfluß oder hilff thet. Als dem hei-
ligen Paulo beschach. Wer er da hündert
dert iar bliben/da er das güte bekant/er
wer die weil nimmer zü dem leib getert/er
het sein ganz vergessen. Hierumb so das
disem leben nitt fügt/nach zugehört/das
bekant der ewig getreiw gott/als er will
vnd als er weißt/das es vns allerbest ist/
vnd vns füget. Als ein getreiw arztet
thut einē sechen. Dis empfunden ist dem
mit sunder gottes/ des auch dis werck ist/
der mag thün vnd lassen als er will/vnd
als er wol weißt wen es dir allerbast fü-
get. Zü seiner handt stert zü wyrcken vñ
zülaffen/er weißt das es dir vnlydenlich
ist. Wan er nit ein zerstöret ist d natur/er
volbunge sie/aber numē als vil als du di-
ch mer vnd mer hie zü helst vnd fügt.
¶ Nun möchtest du fragē. Seidenmal
das man hierzū bedatff eines ledigen ge-
müts von allen bilden vnd von allen wer-
cken/die in den krefftens auch von natur
seint/Was sol dan sein in den vssern wer-
cken/die man von lieb vnderweilen thün
müß/als zü leren vnd zü trösten die not-
durfftigen/Soll man in disem des müß-
sen beraubt sein/als sich die iünger vnser
herren offte vßgaben: Als sanct Augusti-
nus schreybt/ das sanct Paulus als vast
mit den leuten beladen was/ als ob er sie
alle zü der welt bracht het/vnd sie in seinē
leib getragen het. Soll man dises grossen
güts hierumb beraubt sein/vmb einmyr
der güte: Nie merck/. Eins ist wol edler/
vnd das ander löblicher oder nützer. Al-
lem Maria was gelobt/das sie das beste
hat erwdlt/Doch was Marthen lebē in
enem teil nützer/wann sie dienet vnserem
herren vnd seynen iüngern. Sanct Tho-
mas spücht/Das das wyrcklich lebē den

besser sey dan das schawende/so man in
der wyrcklichkeit vßgeüßt von liebe/das
man in der schawung haringenommen.
Daran ist nicht dann eins/Wann man
gryfft nit fürbasser dan in den selbē grüte
der beschawung/vnd macht fruchtbar
an der wyrckung.da württ die meinung
der beschawung vollbracht/vnd alle
da geschehen bewegung. Es ist nit dann
eins/es kumpt vß ein end/vñ geet wider
in das selb. Als ob ich gieng in disem huf
von einem end zü dem andern/das were
ein bewegung/vñ wer doch nit dan eins
in ein. Also in diser wyrcklichkeit hat man
nicht vorders noch vorderers (dan die be-
schawlichkeit) in im/ das ein rüret in dem
andern/vnd vollbringt das ander. Wan
gott meint an der einigkeit der schawung
dis vñleichung der wyrckung. Wann
da dieneß du allein dir/hie dieneß du der
menige. Dz auch Christus vnser herr voll
bracht hatt/vnd vns hie zü vermandt/
vnd hatt in allem seynem leben größli-
chen beweyßt. Vnd allen seyne iünger/
vnd all sein heiligen/die er all hat vßgetri-
ben der menige zü dienen. Sanct Paulus
spücht. Lieber sim Thimothee/predig vß
das wort. Weint er das vßer wort/das
der lufft schlech: Nein sicherlich/Er mei-
net das inwendig gegeben wort/das da
ligt bedeckt in der inwendigkeit der seel/
das heißt er in vßpredigen/das das den
krefftens künde würd/vnd darab gespüßt
würden. Vnd auch den vssern menschen
in aller beweyßung/vnd hat sich zugeben
an alles außser leben/da es der nechst be-
darff das mā das an dir finde vnuerbor-
gen. Es soll vñleüchten an dem gedanck/
an der vernunfft/vnd an dem willen/vñ
an den sinnen/Als vnser herr sprach. Al-
so soll euwer licche leüchten vor den men-
schen/das sie sehen euwer güte werck/vñ
also glouficieren den hymelischen vatter.
Das ist wider etlich mensche/die nur ach-
ten der schawlichkeit/vnd nitt achten der
wyrcklichkeit/vnd sprechen. Sie bedöffen
der übung/der tugend nit/sie seyen darzū
berkommen. Von den sprach vnser herr

Blychnyß

Predigen
das gotts
wort

nite/do er sprach. Da diß wort viel in das güte erdreych/do bracht es hundertsältige frucht. Vnd anderßwo spricht er. Der baum der nit frucht bringet/den soll man abhawen.

In der vffern
liebenübung
der innigkeit
wie man
pflegen mög

¶ Nun möchst du sprechen/ Herr was soll dan sein mit der stille von dem schweygen/von dem ir vnß gesagt hant wann hie zü gehören vil bild/wann ein yeglich werck müß geschehen in seynem eygē bild es sey inwendig oder vßwendig/das ich ler/oder diß oder das thū/was stille mag ich haben: Wan als die vernunft bekennet/vnd der wille will/vn die gedechtniß daruff gedencet/das seint alles bild: Diß verstee also. ¶ Die meister schreiben von einer wyrckenden vernunft/vnd von einer leydenden. Die wyrckend schawet die bild von vßern dingen/vnnd hauwet bild ab von vßern dingen/vnnd kleide sie von materien vnd von züsellen/vnd setze sie in die leydende vernunft/vnnd die gebürt dan ir/als geistliche bild in sie. Wen dan die leydend vernunft von der wyrckenden schwanger wordē ist/so behelt sie sie/vnd bekennet die ding/mit dem intragen der wyrcken de vernunft. Dannoche so mag sie die ding nit erkennen/die wyrckende müß sie anders erleuchten/vnd ir liecht vff sie vff ein neüwes ergießen. Siehe/ alles das hie thut die wyrckende vernunft an ein natürlichem menschen/das selbig thut auch gott ganz in aller weyß/an einē abgescbedē menschen. Er nimpt hie ab die wyrckend vernunft/vnnd setze sich selber wider an die statt/vnd wyrckt mit im selber/was die wyrckend vernunft sole wyrcken. Wan diser mensch hat sich selber gemüßiget/vnd die wyrckende vernunft all geschweigt an im. Hierumb ist es not das sich gott dises wercks vnderwind/vn müß selber da werckmeister sein vn geber in die leydende vernunft. Das magst du merckē als es ist. Die wyrckend vernunft mag nit zwey bild mit einander haben/sie hat eins vor vnnd ein anders nach. Als der luffte weyßt die farb/doch magst du nit sehen dan eine nach der andern/Also thut die wyrckend vernunft.

Werck

Also sichst du auch/die weil gott gebürt in der statt der wyrckēde vernunft/so gebürt er mancherley bild mit einander/in ein puncten. Wan so got dich bewegt zü ein gütem werck/zühandt so erbieten sich da alle güte werck. Sein gemüt geet mit dem fürbaß vff/tausent mal vester/vnnd auff alles güte. Was du gütes vermagst/das erbeit sich vnd erbildet da alles mit einander/in einem blick/in einem puncte mit einander. Vnnd das anzeigt/das es es der vernunft werck nit ist/nach ir gebürt. Wan sie hat des selben nit. Aber es ist des werck vnd des gebürt/der alle bild hat mit einander in im selber. Also sprach Sant Paulus. Ich vermag alle ding in in der mich sterckt. In im vermag ich nur allein diß oder das/sunder alle ding in im vngeschiden. Wie bey solt du wissen/das dise bild diser werck nit dein seind/nach d natur/sunder sie seind des meisters der natur/der das werck vnd das bild darin gelegt hat. Nit nimm dich sein an/wan es ist seyn vnd nit dein. Allein würt es zeytlich von dir entpfangen vn genommen/doch würt es von gott geboren vnd gegeben/überzeitlich in ewigkeit/über alle bild.

Alm war des
wunderbaren
werkmeisters

¶ Nun möchst du fragen. Seyder sich mein vernunft hat beraubt irs natürliche wercks/vn das sie kein eygen werck noch bild nit hatt/waruff soll sich denn die vernunft enthalten/die allwegen ein gegenwurf vnd ein vffenthalt will haben/möchten die krefft die weil sich ettwel an besten/vnnd darin wyrcken/es sey gedechtniß/vernunft/oder will: Nun verstee dises hie ein berichtung. Der vernunft gegenwurf vnnd ir auffenthalt ist wesen vnd nit zufall/sunder das bloß lauter wesen in im selber. Wann nun die vernunft erkennet ein warheit eines wesens zühandt so neyget sie sich darauff/vnnd will darauff rüwen/da spricht sie ir wort vernunftiglich von dem gegenwurf den sie da hat. Wer/als lang die vernunft nit findet warheit des wesens eygentlich also das sie denn grundt nit rüret/Also das sie müg sprechen/das ist diß/vnnd ist also/vnnd anders nit/ als lang steet

Der beraubt
den vernunft
enthaltung

Am sonntag nach der dry künig tag

sie allweg in einem slichen/vnnd in einem
 beiten/vnd neigt sich nit/noch rüwet nit/
 aber sie arbeit noch allweg, vnd legt ab al
 les slichen in einem beiten/vnnd also ist sie
 etwan ein iar oder mer arbeiten/in einer
 natürlicher warheit/was es sey. Ja vil lei
 ger arbeit sie in einem abscheidē/ was die
 warheit nit ist/als lang steet sie on sunder
 vernunft vnnd on enthalt/noch spricht
 kein wort von im/wann sie hatt noch kein
 end diser bekentnyß/der warheit. Also er
 gründe die vernunft nummer in diesem le
 ben den grunde der übernatürlichen war
 heit/die gott ist. Darumb so steet sie als in
 einem beiten/vnd in einem arbeiten/vnd
 muß mit sein/od heißen ein vnwissen den
 ein wissen/als das sie hie mag haben von
 gott/wann gott offenbaret sich nimmer
 so fast seynen freunden in diesem leben/es
 sey dennoch nichts gegen dem/das er ist
 Wol ist die warheit in dem grūd/aber sie
 ist verdeckt vnd verborgen der vernunft/
 Vñ all die weil so würt die vernunft nit
 enthalten/das sie rüwe als in einem vor
 wurff/sie endet noch nit/aber sie beitet vñ
 arbeitet sich noch zu einē/das noch bekāt
 sol werde vñ noch verborgen ist. Also das
 d mēsch nit wissen mag zumal/was gott
 ist/aber er weißt wol was er nit ist/vnnd
 scheidt das alles ab/die weil so würt die
 vernunft nit enthalten in einē vorwurff/
 aber sie beytet/als die materia der form.
 Wan als die materia nit rüwet/sie werd
 dan erfüllt mit allē formē/also rüwet auch
 nit die vernunft/dan in der warheit/die al
 le ding in sich beschloßē hat. Des wesens
 benügt sie allein/vñ das enthalt ir gott al
 les vor/vñ verzeücht es ir vñ das/das er
 iren fleiß erweck/vñ reizt sie für zu geen/
 vñ mer züerfolgē/vñ mer grosse ware gü
 ter zü überkōmē/vñ sich nit laß mit kleinē
 dingē benügen/sunder stell nach dē höch
 sten. ¶ Vñ möchstu sprechen. Ach herr
 nūn hant ir vns vil gesagt/das alle krefft
 schweygen sollen/vñ alle ding setz ir nūn
 in nachstellen/vñ in Begetē hie in diser stil
 le/das wer ein groß betriß vnd ein gespre
 ch/da also ein quellen vnd harten wer vff
 eins das man nit het/das benem diese stille

vñ diese rüw/Les were meinē/oder wollen
 oder slichē/oder danckē oder loben/was
 sich dan erhub oder erbildte/da were mit
 gāg ware stille. Des nūn ein vndercheid.
 Wen sich der mēsch also gar entblēßē vñ
 im selber/vñ von allen dingen in einer ey
 genschafft/vñ in aller weiß/vnd in allen
 dingē/was den in die geborē würt das ist
 nit dein/sunder gar deines gotts/dem du
 dich gelassen hast. Vñ sag mir weder ist
 das wort/das da wirt gesprochen/des der
 es spricht/od des der es hört. Wie wol es
 in dem ist der es hört/so ist es doch eygene
 lich des der es gebirt/vñ der es spricht/vñ
 nit des der es hört. Also nūn ein gleichnyß
 die son würt iten scheyn in den lufft/vñ
 der lufft empfacht das liecht/vnd gibt es
 dem erdreych/vñ gibt vñ in dem selben
 das wir erkennen die vndercheid der far
 ben. Wie wol nūn das liecht förmlich ist
 in dem lufft/so ist es doch wesentlich in der
 sonne/vñ es entsprunget vñ der sonnen vñ
 nit vñ dem lufft. Wer/es würt in dē lufft
 wol empfangē/vñ von dem lufft fürbaß
 erbottē/allē dē das des liechts empfeng
 lich ist. Also ist es in der sel in der sich gott
 gebyrt mit der geburt seiner genadē/vnd
 die seel empfacht es fürbaß in ir krefft/ir
 mancherley weiß/in einer Begetūg/in gü
 ter meinung/in neüwer wyrtung/vñ in
 danckbarkeit/vñ wie es dich anrürt/so ist
 es doch alles sein vnd nit dein. Was gott
 da wyrtet/das nūn als das sein/vnd nit
 als das dein. Als geschribē ist. Der heilig
 geyst geystet/in vngestüm/in vnzeliger
 fenstet weiß. Er bett nit in vns/wir bettē
 in im. Als sant Paulus spricht. Niemand
 mag sprechē/herr Jesu Chuste/dan in dē
 heiligen geist. ¶ Das ist dir not vor allē
 dingē/das du dich nichts annemest/sun
 der laß dich gang/vnd laß gott in dir wir
 cken/vnnd mit dir seynen willen haben.
 Wa diß werck ist sein/vñ diß wort gebire
 seyne werck/vnd alles das zu dir gehöre.
 Wenn das ist/das du dich gelassen hast
 mit dē vñgang deiner krefft vñ der werck
 deines wesens mit dē eygēschafft. Darūb
 muß gott ingen in wesen vñ in krefft/vñ
 dz/vñ du dich aller diner eigēschafft hast

Gleichnyß
 von der
 sonnen

Der heilig
 geist bettet nit
 in vns

Ob diß nach
 wefern der ver
 nunft der wa
 ren stille nit
 bundernyß
 bring

beraubt vnd verwißet vnnnd vernichtet. Als geschubben steet/Die stym rufft in der wüste. Laß dise edle stym in dir ruffen als es ir gefelt/vnnnd haß dich selber in hüt in allen dingen. ¶ **N**un möchtest du spruchē Ach wie soll sich der mensch haltē/der syn selber in allen dingen der wüste gern ledig wer/oder der sein selbs vnd aller ding zūmal soll ledig vnnnd bloß werden/wie soll der mensch alle zeit in einem warten seyn des wercks gottes/vnd soll zūmal on wirtcken seyn/oder soll er erwan selber etwas wyrcken/als betten/fasten/wachen/lesen vnd ander tugendliche werck wyrcken/seydte das der mensch nichts nemē soll vō vñwendig/sunder alles von inwendig vō seinem got. Vnd ob der mensch die werck nit thut/versaumer er dan nichts? Das merck/Er soll die außwendige werck nit vnderwegen lassen/wan sie seind dē menschen gesetzt von ordnung wegen/Also das der mensch dadurch in gott werd gericht durch ein geistlich leben vnd zū gūten dingen/das er im selber nit böse statt geb zū keiner vngleichheit/das er damit geübt werde/vnnnd das er im selber nit entlauffein fremden dingen/vnd das er got wol wyrcke/wan er in woll haben das er in bereit sinde/vnnnd das gott nit von im fliehe/von seinen verren vnd groben dingen/Wan so der gelust der vñtern dingen ye grösser ist/so des menschen seligkeit ye ferrer würt. Wan so ye grösser liebe/so ye grösser schwerer leid/so es an scheidē geet. Secht/darumb ist alles wyrcken funden vnnnd erdacht/mitt gūtter übung der tugend/Als betten/lesen/singen vasten/wachen vnd knyen/vnd was der tugentliche übung ist. Das der mensch damit werde gefangen/vnnnd vñtenthalten vor fremden vngeschickten vngöttlichen dingen. Vnnnd darumb wenn der mensch gewar würt/das der geist gottes in im nicht wirtcket/vñ das der inner mensch von gott gelassen ist. So ist im nichts bessers/dan dz er sich in allen tugenden übe/vnnnd in sunderhat die im allerbast mügen gedienen/vnd im aller nützlichest seind/vnnnd aller notdurffigest/Vnnnd das er kein eygen

schafft in im selber such/die die recht warheit sey. Vnd darumb das er nicht in grobe sach gezogen werde/sund das er in gūten dingen gott anhaß/das in got recht sinde/wan er will kommen seine werck in der seel zūschauwen/das er den nit lang dörrf suchen. Wenn aber der mensch wöll/das er in einer waren geordneten innikeit funden werd/so soll er allen vnnmüß von im legen der vñwendigkeit/Vnnnd weren es auch solche übung/mitt denen du dich mit gelübd verbundē hettest/die dir auch weder babst noch byschoff abgenemmen möchten. Wan so das ist/das ein mēsch gott ein gelübd thut/das mag im niemāt abgenemmen/man wandel es dan in ein höhern stand. Wan ein yeglich gelübd ist ein verbinden sich zū got. Het nun ein mensch vil gelübde gelobet/zū betten/zū vasten/wallfart vñ der gleichen zūthun. Der ist er aller ledig vnd loß/so er in einen orden kompt/Wan in dem orden wirt er allen tugendenn/vnnnd gott verbunden. Recht also sprich ich auch hie/wie vil sich ein mensch gott verbunden hett zū manchen dingen/kompt er in die rechten warre lieb/er ist aller ledig/all die weil die warinnigkeit in im weret. Vnd das sie ein wochen weret/oder einen monat/oder ein iat all die weil versaumpt weder münch noch nun nymmet mer kein zeit vor gott. Dem sie verbunden seint/dem müssen sie vor allen dingen gelten. Aber so der mensch wider zū im selber kompt/so vollbring er dz/das er gelobt hat von der zeit/von dem er sich wol finden mag. Aber von d verganzen zeit/vñ was er darin versaumpt hat/das in dan dunckt das er dem orden schuldig sey/so bedarffer sich nichts vnderwinden noch gedencken zū thun. Wan gott erfüllt es selber/die weil er dich vnnmüßig macht/¶ **N**och du soltest nit wollen das es mit aller creaturen werck erfüllt were. Wann das allerminst von gott gethan/das ist besser dann aller creaturen werck. Vnd das ist gesagt von den geleerten vñ erleuchten menschen/die von got vnd vō der geschuffte gelert vnd erleucht sind. ¶ **N**un wie soll es aber sein vmb ein lau

Derck warzū die vñfflichen werck die ment

So du der ... ren lieb vnd innigkeit gewar würt

Gleichnyß von dem gelübd

So du wider zū dir selber kumpst

So der inner mensch von gott gelassen ist

An dem. v. Sonntag nach der dry künigtag

wie sich ein
vngelerter ley
in solchen ge
lübden hal
ten soll

tern leyen/der nit weißt noch verßet dan
von der leylichen übung/ vnd der doch
etwas gelobt hat zuthun/ vnd vff sich ge
nommen hatt/ es sey gebett oder vassen/
oder andere ding derglychen: So sprich
ich also/ Vndet er an im das in hundert/
vnd das er es in gott sezer/ das er ledig
mit wissen sey der gelübde/ oder sach die
er im hat fürgenommen/ oder gelobe zū
thun/so sey er künlich ledig. Wan em ye
glich sache oder gelübde die dich zū gott
mag bringē/ vñ dich in gott näher schles
set/ das sole du in gott süchen/ vñnd das
dich selber das aller best dünckt in deiner
meinung. Als sant Paulus/ do er sprach.
Wan das kompt das do vollkommē ist/
so vergeet das das do halb ist. Es ist gar
vngleich gegen emander/ die gelübde die
man thut an eines priesters hant/ als die
ee/ oder ander verbundē sach/ Das ist als
vil/ als so mā es gott selber gelobt in einer
einfältigkeit. Wan das ist ein güte gelobē
vnd ein güte meinung/ das sich der mēsch
also zū gott verbinden will/ vnd das er dz
die weil für das best hat. Ist aber das der
mensch in im ein bessers mag erkennen/ in
seyner verstantnyß/ vnd das er es in sey
ner eygnen straff befinde/ als oft vñ dick
woltömet/ so der ein sünd will thun/ das
er den gedencē/ das ist wider gott/ vñnd
wider deiner sel heil. Das ist das erst/ das
dich zūmal darvon erlediget/ vnd das du
dan dadurch einen sichern weg magst sü
chen/ der dich zū der ewigen freuden mag
bringen/ das ist gar leyche zū bewerē.
Wan man soll mer ansehen die frucht vñ
die innern warheit/ dan das vßer werck.
Darinn spricht sanct Paulus. Litera oc
cidit/ die schufft tödt/ das ist alle vßerliche
übung. Als der geist macht lebendig/ das
ist ein innerlichs befinden der rechten war
heit. Das solt du gar fleysiglich warne
men in dir. Vñ was dich aller nechst dar
zū gefügen mag/ dem selbst solt du eygent
lichen volgen vor allen dingē/ Du solt ha
ben ein vffgehaven gemüt/ vnd nit ein ni
der hangendes/ sunder ein binnēdes/ vñ
das in einer schweygender stillheit. Du
darffst gott nit sage wes du begerst oder

Offenlich
gelübt

bedarffst/ er weißt es als vor. Als der herr
Jesus sprach zū seinen ilingern. So it bee
tent/ so solt ic nit vil wort machen/ vñ sole
nit thun als die phariseyer thetē/ die wol
ten erhört werden in irem vil sprechen vnd
worten/ die doch wider gott warent. Das
wir hie mit diser rür vñ mit disem inwen
digen schweygen also mögen nachuolgē
das wir das ewig wort in vnß empfahen
mit dem insprechen des heiligen geists/ vñ
das wir eins mit im werdē/ Das verlych
vnß gott die heilig dryualtigkeit/ gott der
vatter/ vnd gott der sun/ vnd gott der hei
lig geist. Amen.

Am. v. sonntagna
ch der heyligen dry künig achtet/ Sage
dis nachgende predig/ wie die seel sey ein
nattel/ zwischen zeyt vnd ewigkeit/ Vñnd
wenn sie sich scheidt von allen bildenn/ so
trägt sie ein süß ioch/ vnd der vßer mensch
ein leyche bürden. Gezogen vff die wort
Christi/ Matthei. 23. Jugum meum suauē
est/ et onus meum leue.



Ein ioch

Christi ioch
süß

ist süß/ vñ mein biit
de ist leiche. Die
ewig warheit vnser
herr Jesus Christus
hatt gesprochen in dē
ewāgelio/ durch. s.

Mattheum. Mein ioch ist süß/ vnd mein
biit ist leiche. Diser warheit wid sprechē
all natürlich menschē/ also sett als sie die
natur trägt. Vñ sprechen/ das gotts ioch
bitter sey/ vnd sein biit schwer. Vñ müß
es doch war sein/ wan es hat die warheit
selber gesprochen. Wan ein ding das da
set duckt/ vnd das man schwerlich nach
im zeucht/ das heißt ein bürden. Bey
dē ioch nimpt man den inwendigen men
schen/ vnd by der bürden den vßwendigē
menschen. Der inwendig edel mensch ist
kommen vß dem edlen gründe der gottheit
vnd auch gebildet nach dem edlen lautes
ten gott/ vnd da wider ingeladen/ vñnd
gerüfft vnd würt wider ingezogen/ also/
das er alles gñts mag teilhaftig werdē/

Der inwen
dig edel
mensch

vnd das er lieblich gründet hat von natur das mag die seel überkommen von gnad. Nun wie der ewig gott in dem inwendigen grundt gegründet hat/ vnd verborgen vnd verdeckt leit/welcher mensch das finden möcht/vnd erkennen vnd beschawen der wet on allen zweyfel selig. Vnnd wie wol das ist/das der mensch sein inwendig gesicht der seel verkeret/vnd irret/doch so hat er ein ewigs locken vnd neigen dar zu/vnd kan kein rüw vinden noch habē/Wann alle ding mögen im nicht genig sein in allen aussern dingen/wan das zeucht in in das aller innerst on seyn wissen. Wan dis ist ein end. Als alle ding raffen vñ rüwen an ir eygnen statt (als der stein vff der erden/vnnd das feur in dem) also thut die lieb andechtig sel in gott ire heil.

¶ Wem ist nun dis ioch süß vnd lecht/vnd dis lieben vnd dis eragen? Niemandt sicherlich/dan den mensche/die ir gemüt haben geert inwendig/ in den lautereren grunde gottes/ von allen creaturen. Die sel ist recht in mittel zwyschen zyt vñ ewigkeit. Kert sie sich zu der zeit/so vergibt sie on zweyfel der ewigkeit/vnnd werden ir dan alle dirg fer die gott zugehören. Zu gleycherweyß alle ding die man fert sichte/die scheynen dē menschen klein/vnd was da nahe ist/das schynt groß/wan es hat wenig mitrals. Als die lauter son/wiewol die son zu sechzig mal grösser ist dan das erdtrich. Der aber ein Becken nympt mit wasser summet zeit/so sie hoch an dem hymel steet/vnd legt darin einen kleinen spiegel/darin erscheynt die groß son mitt einander/vnnd scheynt darin kaum als ein kleiner bod. Vnd wie klein das mittel were das da zwyschen dem kleinen spiegel/vnd der grossen sonnen kām/das nem dē spiegel das bild der grossen sonne zühad. Also zu gleycher weyß ist es vmb den lautereren menschen/der das mittel gelegt hat es sey was es sey/oder wie klein das ymer geseyn mag/das der mensch in dem grundt der wachheit nit kan noch mag gesehen/on allen zweyfel das mittel wie klein es ist/benimpt im das sich das groß gütt (das da gott ist) in dem spiegel seiner seel

nicht etbildet kan noch mag. Ja wie edel vnd vielauter bild ymmer send/die machen allesampt mittel des vnerbildtē bildes/das da ist gott selber. Nun solt ir wissen/in welcher seel sich der ewig güttig gott erspieglen soll/die müß bloß seyn vnd lauter/vnd gefreyet von allen bilden. Vnnd wo sich ein einig bild in disem spiegel weyset vnd zeigt/da würet die seel des waren bildes vermittelt/das do gott lauter ist. Nun alle menschen die diser bloßheit in in nicht warnemen/das sich diser verborgen grundt in in nit entdecken vnd entbil den mag/inwendig der vernimfft der sel. Dese menschen sind alle kuchen dieneren vnd kuchen krecht/vnnd den selben menschen ist das ioch bitter. Vnd wer nie dar in gefach/noch des grundes nye geschmacket/das ist ein offentlich zeichen (spricht Digenes) das er des ewigen nymer geschmecken noch entbeyssen soll.

¶ Nun wissent/welcher mensch zu dem mynsten im tag ein mal nit in fert in seyn grundt/nach seinem vermügen/der lebt nit (on zweifel) als ein rechter warer christenlicher mensch. Aber die menschen die den grundt raumen/vnnd sich im müßigen/vnd die bild ablegen/das sich die son in iren unwendigen grundt der seel ergießen mag/den selben menschen ist das ioch gottes süß/vnd über alle süßigkeit. Vn schmäcklich vnnd bitter vnd wider zäme ist in alles das das gott nit ist/in in selbs vnd in allen creaturen/Ja alles das sie ye geschmeckten oder empfunden habē/den sind alle dise werck ein bittere gall/Wan wo diser edler grundt geschmeckt würt/d zeucht so fer den menschen/er zeucht das marck auß den beinen/vnd das blut auß den aderen. Vnnd wo sich dis bild in der wachheit hat gebildet/da erlöschē alle bild in scheidlicher weyß.

¶ Nun/warumb hindern dich die ding damit du vmb geest in der zeyt? Das ist/das du mit den dingen bist verbildet mit eygenschaften/werest du des bildes vñ der eygenschaft ledig vnd frey/vnd vn bekümmert in der wachheit/vnd hettstu ein ganz künigreich es schade dir ganz nit.

Die sel müß bloß sein

welcher dñs ioch süß vnd lecht sey

Gleycherweyß von der Sonnet

wo diser edel grundt empfunden würt

Am. v. fontagnach der dry künigachtet

Bis on eygenschaft vnd bildlos/ vnd ledig/ vnd frey/ vnd vn bekümmert mit allen creaturen/ vnd hab mit vrlaub was du bedarffst/ mit einer notdurfft/ die gemischt sey mit demütigkeit in göttlicher vorcht/ so günnet dir der ewig got wol deiner notdurfft/ on zwoyfel. Hast du sein nicht/ so getraw dem herren/ er soll vñ muß dich wol versorgen/ vnd solt es durch vnuernünftigkeit creaturen geschehen/ er verlaßt die seynen nicht/ als wenig als er die ewigkeit laßt. **W**an findet von einem altuatter geschuhen/ der was als bildlos/ vñnd ledig/ vnd frey/ vnd vn bekümmert/ mit allen creaturen/ das im mit nichten kein bild bleib in seynem gemütt. **W**an sügt es sich/ das ein mensch kam klopfen an sein gemach/ do kam er härfür. **S**a hiesch im der mensch etwas/ das er im vñ seynem gemach bingen solt. **D**o diser heylig altuatter wider in sein gemach kam/ als bald was dis bild hinweg/ das er zmal darumb nicht wiste/ warum in diser mensch gebetten het. **D**iser mensch klopfte aber an/ do kam der altuatter/ vnd sprach. **S**un gees selber herein/ vnd nimm was du bedarffst. **W**an deine bild kan ich so lang mit behalten/ dz ich wiß was du wöllest. **A**lso ist meyn gemütt bloß aller bilde/ vnd ledig vnd frey.

Exempel von einem Blinder

In die bildlosen menschen scheint die göttlich Son on vnderlaß

Werck/ in disen bildlosen menschen schynt die göttlichen son in on vnderlaß/ vñnd werdent also adelich gezogen vñ in selber/ vnd vñ allen dingen/ vñnd haben iren willen geben gefangen dem göttlichen willen/ in allen dingen/ vnd darzu lauter vnd bloß sich selber in allen creaturen/ in lieb vnd in leid/ in thun vnd lassen. **D**ise menschen sind so gar verstrickt in de frey en göttlichen willen/ vnd werden so wunnigtlich gezogen in das ioch gottes/ das sie dardurch vergessen lieb vnd leids/ vnd aller ding/ vnd darumb scheynendt inen alle ding klein vnd wenig/ wan sie sich in gott vergangen haben/ **A**ber die ewigen ding scheynen in nahent vnd groß/ wan sie in inen allzeit inwendig gegenwertig sind/ von ices adels wegen der tugend. **D**ierumb so vergessen sie in der süßen lieb gottes alles leyden/ ob man sie lieb oder

hasse/ des haben sie steten fryd mit allen creaturen/ mit veynden vnd mit freündē. **D**isen menschen ist allzeit süß das ioch vnser herren/ in lieb vñnd in leid steen sie vn bekümmert mit allen creaturen.

Wan nemen wir das ander wort für vns/ das Christus sprach/ **W**ein bürd ist leicht. **D**o meinet man den vsseren menschen/ vñ den manigfaltige kummernys leiden fallt. **W**an minnigtlicher gott/ wer sind nün dise mensche/ den die bürd gottes allzeit leicht vñ süß zurtage ist? **W**an leidet niemand yegund mer leyden will/ wie geystlich er scheynet/ vñnd wener zu seyn/ vñnd muß doch in der warheit ein leiden vnd ein lassen in dem menschen syn soll im anders recht geschehen. **W**an tere dich wohin du wöllst/ du müßt disen weg vnd kein anders. **W**an ich sag dir in der warheit/ fleychst du den reysen/ so falsstu in tieffen kalten schnee. **D**arumb lyd dich frölich vnd willigtlich/ vñnd beuilich dich gott in allen dingen. **W**an vnser herr Jesus Christus müßt sich bitterlich leyden/ vnd also wider inkeren vnd kōmen in sein eygen glory seins hymelischen vatters.

Die bürd Christi lycht

Es muß gelitten sein

Was sollen nün leyden die diener gottes? **S**ie sollen demütigtlich leyden die vteil gottes/ vnd sein verhengtnys (wo vnd wie die vñ sie fallen/ es sy zu recht oder vnrecht/ es sey von gott oder von dem menschen/ es sterben dir deine freünd/ oder du verlierest dein gütt oder die eer/ oder den trost/ außwendig oder inwendig/ gottes oder der creaturē. **D**ise bürd den solt du leychtigtlich vnd frölichen tragen/ vnd darzu dem eygen gebrechen (die dir leid sein) die du nie überwinden kanst oder magst/ **S**o leg dich doch demütigtlich vnder die bürd zu leyden in dem göttlichen willen/ vnd er gib es gott/ vnd laß dich datin demütigtlich in seynen liebsten willen/ hie in zeyt vnd in ewigkeit/ **I**n gleycher weys/ als das pferdt/ das do macht den mist in dem stalle/ vnd wiewol das ist/ das es ist ein vnflat an im selber/ das selb pferdt zeucht doch widerumb den selben myst mit grosser arbeit vñ das veld/ vñ den acker. **S**o wächst dan da edles gütt Korn/ vñ

Gleychnys von dem pferde

Des sontags so

mā das alleluia hin legt/wirt der mēsch in dyß nachuolgender predig/ geleert für bas vff zū gan in seinen hochsten stand on alles styl stan vnd erligenn. Vnd wie man den geistlichen weingarten bauwen soll/das er güte frucht bringē mög. Vff die wort des heütigen Ewangelij. Mathei. xx. Ca. Simile est regnum celorum homini patrifamilias ꝛ

Eigen gebre
Een warzuo sta
wor signe

Wasser wein der nimet also wüchße/wāre v onrein myst nit/ Also thū du auch. Wān dein eigner myst/das seind deine gebrechenn/ den du nit gethun kanst/ noch über winden/ die trag mitt arbeyt vñ mit fleysse/vñ mit ernst/vff dē acker des wyllenn gottes /in rechter gelassenheit/vein selbs/vnd trag als das pferde deinen myst auff das rein edel grünfelt on zweyfel do wechßt in einer demütigen gelassenheyt /edel wüninglich frucht vß/ vor gott dem hymelischenn vatter/vnd vor allenn seinen außertwelten dienern. **N**ün wölcher mensch sich drückt vnder die bürde /vnd vnder alle vrteil vnd verhecknyß gottes/mit demütiger gelassenheyt/vnd leydet sich dan frölich vñnd güelich in dem göttlichen willen/ in haben vnd mangeln /mitt ein bley/bendenn ernst in demütiger hoffnung/ vnd alle ding von gott nympt/ vnd sy/ den wyder vff tregt in rechter warer ab gescheidenheit/vñnd mit einem ynbleyben bey im selber/vñnd sich denn insenschet in den ewigen willen gottes /in einer verlaugnung sein selbs /vñnd aller creaturen. Wölcher mensch dieses warlichen vnd lautterlichen thet/vñnd den in dysem stünde/ in einer wesentlicher wise/dem were dan die burde gottes leicht in der warheit. Ja also leicht/das auff denn selben menschen alle die burden würden gelegt/ die all dyse welt tregt (ob das müglichen were) die würdenn im also leicht/das es im ein rechte freude were. Ja es were im ein wünne/vñnd ein genügte/ ein freude vñnd ein hymelreich. Wann der ewig gott/trüge dyse burden/vnd der mensch gieng zū mal darunder ledig / vñnd were also vß im selber gegangen/vñnd gott gieng do zū mal alle zeyt in /in alles des menschen thū vñ lassen. Das der ewig got also württe in vñß / das vñß seyn ioch süß werde /vnd sein bürde leyche. Des helff vñß gott der vatter/vñnd der sūn/ vnd der heylig geist /Amen.



Als hymel

reich ist gleych eynem hauß vatter der da vß gieng darū das er werchlüt gewünne in seinē weingarten. Nün diser hauß vatter gieng frū vß zū prīm zeyt/zū tert zeyt/zū sert zeyt/vnd gewān die wercklüt/ vmb ein täglichen pfennig. So es mi schier abēt was worden/do fand er aber menschen müßig steen. Do sprach er zū inen/ was steet ir hie den ganzen tag müßig gett hyn auch in meinen weingarten/ vñnd was recht ist/das wil ich euch geben. **L**ieben kind diser wyrdig haußvatter/ist vnser herr Jesus Christus/ Sein hauß ist das ewig leben/vñnd das erdtlich/vnd das segfüt/vnd die hell. Der selb hymelisch vatter/sach das die mēschlich natur vertritt was / vñnd das da bey sein weingart müßig lag/ das was mēschlich natur/die dar zū geschafsen vñnd gemacht was worden das sye disen weingarten solten besitzē. Die selb menschlich natur woz vertritt/vnd ließ disen edlen weingartē stille vñ müßig liegen/vnd vnfruchtbar / Diser hymelisch vatter wolt den mēschen wyderüb ladē in disen weingarten/dar zū er den menschen erschaffen hat/vnd gieng frū auf. **L**ieben kind/in einē synne/ so ist vnser herr Jesus christus frū vß gangenn/ vß dem güelichen vetterlichen hertzen/ **S**

ist frue vßgā gen.

Wff Beptuagesima

vnd ist doch datin blibe. Aber in einusin ist er fru vshgegangen in menschlicher natur/vmb des willen das er vns wider dinge in seinen edelen wingarten/vn ge wañ menschen darin/zü pum zeyt/vnd zü tert zeyt/vñ zü sext zeyt/vñ non zeyt Vnd zü vesper zeyt do gieng er aber vñ/vnd fand aber menschen die do müßig stündē/zü dē sprach er herrigklich. Was stend ic hie den ganzen tag müßig? Do sprachē die mensche/ Herr es hat vnß nie mant gedingt. Dife müßige mensche die noch niemant gedingt hat/ dz seind die mensche/die da noch steen in irer natur lichen lauterkeit vnd vnschuld/vnd dar umb seind sy wol selig geheissen/vñ dar zü sahe der ewig got das die noch vnuer dingt seind/das ist mit der welt vnd mit den creaturen. Es seind auch etliche mē schen etwan verdingt gewesen/die doch nün zü mal frey vnd ledig seind/vnd vn uerdingt von der welt vnd von den crea turen. Aber noch stend dife mensche müß sig/dz doch nit sein solt. Das ist/sie stēd in laurwekeit vnd in kaltheit lieblos vnd gnadenlos. Wañ wer nit in der genad gottes ist/die weil stet der mensch allein in der natur. vñ thet der selb mensch (ob es mügklich wer/das doch nit ist) alle gü te werck/die all dife welt ye getet/er stünd dannocht alzūmal müßig vñ vnstucht bar vnd eytel/vnd hülfte den menschen ganz nichts. Dif fru vshgeen bedüt den vshgag der gnadē gots. Wā der morgen ist ein end der nacht/das dif finsternuß ein end nimpt/vnd den der tag der gna den vffgeet mitten in der seel des mēschē Er sprach/wesh stend ic alhie müßig? Ge end in meinen weingartē/was recht vn zymlich ist/gib ich euch. Dife menschen giengen gar vngleich in disen edlē win garten Die einen/das seind anheben de menschen/die geend darin mit vffetli cher arbeit/vnd in sñlicher weyß/vñnd mit iren eygen vffsetzen/vñ bleyben dar in das sie groß werck thünd/ als vassen vnd vil wachen vnd betten/vñ doch da

bey nemē sy nit iredes grundes lauterlichē var/sy behalten sich selber in sñlicher ge nüge gunst vñ vngunst. Vñ daruß wirt den geborn vnrecht falsch vrtail/vnd in in stet den vff vil gebrechen/das ist hoff sart leiplich oder geistlich/bitterkeit od eygner will/krieglickheit/vnd māgetley der gleichen/das grōßlich dē menschen irret/in göttlicher gnad/laster dife schal ckeyt vshbrechē an im selbs mit wortē od mitt wercken. In difem falschē grunde sol der mēsch sein selber gar ein fleißiges warnemen haben/wie er difen falschen grunde in im selbs verdamē vnd verder be/das er nit da durch beschedigt werd/ er selbst/oder an anderē mensche die dā bey im weren gegenwürtig Die ander ten menschen die auch gegangen seind in difen weingarten/das seind die mens che/die da verschmecht haben alle zeit liche ding/vnd haben auch die grobē ge brechen über wunden. Vñ dife menschen seind auch da durch kōmen zü einer grof sen grad. Dife menschen wandern in dē vernüfftigen übungen der tugenden/vnd darin finden sy solchen lust vñ wur ne/das sy da durch verblyben der aller nechsten höchsten warheit. Wañ sy bes leiben stan vff dem gegenwertigen lust/vnd iagen nit nach dem ewigen got dur ch allen lust. Wañ der lust sol sein allein in gott/nit in difen gaben. Die dütren menschen die auch giengen in difen edlē weingarten/das seind die überedlen mē schē/die selben geen über alle ding ordet lich vnd adelich in difen edlē weingartē Vnd wissend/das dife menschen meinē vnd liebhaben nichts überal/dā lauter bloß gott in im selber. Dife mensche sehe weder vfflüst/noch vff kein ding/noch vff alle vshlüß die da vñ gott fließen mü gen/dan allein sie versinckē innersich vñ einseltigklich in gott/vnd da bey meinē sy allein gottes lob vñ sein göttliche eer das allein sein wolgefelliger will in in vnd durch sie volbracht werd/vnd in al len creaturen. Da durch leyden sie vñnd

müßig steen

fru vshgeen

vñnd kummē vfferlichen menschen

die vernüßi gen sñlichen klebrigen menschen

die über ed len volkrmnd menschen

lassen alle ding/vñ entpfahen alle ding von gott/vnd tragen im alles das (das sie entpfangen haben vñ im) allezeit lauterlich wider vff/vnnd nemen sich all zū mal seiner genadē nicht an. Sie tūn als ein wasser dz da vff fleüßet/vñ widerüb ylet in seine vrsprung/also thünd dise edle menschē auch. Wan alle ic gabē von gott/tragen sie alzeit wider vff in dē vrsprung/aus dem sy geflossen ist/vñ mit dem so fließen sy selber wider in. Wan so sy alle ic gaben also widerumb tragē in den göttlichen vrsprung/vnd die gaben gottes nit besitzten/weder in lust/noch in nutz/noch diß noch das/noch sunst/noch so gemeinet würt/dan lauter bloß gott allein/so muß dan gott (von not wegē) allein ic vffenthalt sein innerlich vñ vñ ferlich. ¶ Wie wol aber dise meynung den menschen also lauterlich auß im selber tragen sey/vnd die meynung einfeltig sey vnnd bloß lauter allein auff gott gang/so hat doch die natur etwas vffsehend vff sich selber/da kan vñ mensch nicht lauterlich sich des abgshyben. Er wölle oder wölle nitt (dyß ist also) das der mensch gott alle zeyt gern hette/vnd dar zū von natur so begeret er allezeyt selig zū sein. Aber das solt gar klein sein/vnd an dem allerminsten teil angesehen vnd gemeinet werden. Die werden gestrafft alle geistlichen menschen die da bleyben vff iren güten wercken/vnd die besitzten mit in selber in thūn/vnd in lassen. Was was sie können neuwer weyß vñ werck erdencken/das ist lust intragen inwendig oder außwendig/dar zū gebē sy sich mit gebett/mitt betrachtung/mit weynen/mitt vil wachē. Vnd so in diß alles lustig ist/so wissen sy nit wie sy disen ding immer genug thūn mügend/oder sollen/vnd wen in diser gelust vnd begirde entget/so entget in auch jr andacht/werden in dan dise ding wyder/vñ synd dan kalt vnd law/on alle andacht in disen wercken/Des ist nüt anders schuld/dan das got nitt lauter gemeint wordē

ist. Wan der lust hatt sy gefiert vñ auch behaltē/der selb hatt sy wyderumb gelassen. Wan man sol nit lust sūchē noch süßigkeit in den gaben gottes/weder in weyß noch in worten/noch in wercken/man soll allein lust in gott sūchen/vnnd nit in seinen gaben. ¶ Ja es sind etlich geistlich menschen/die on trost nitt wöllen sein. Wann ee sy leüterlich vnd warlich on trost wöllen sein/vnd ledig vnd bloß funden werden/so nemen sy ee für sich hymlich creaturen/als die heiligē/vnd die engel/vnnd besitzten die in in selber/mit einem geistlichē lust/vnd segnen die für sich zū einem trost. Als diser heylig ist mit lieb/vor ander heyligen/oder der engel vor andern engeln. Vnnd wer in den dyßen vngelast vmbstoßt/das es nitt soll sein/so haben sy darinnē wenig frydes/sy haben woll darinne vnstyd/vnd das ist den zū mall vnrecht/vnd ist dir gegen gott eyn groß hindernuß. Du soltest ledig steen aller creatur in hymelreich vnd vff erdreich/vnd/vnd vff niemant rüwen/noch bleybe/dan bloß lauter vff gott allein. Wenn du dz tereßt warlich vnd lauterlich/so werten all heiligen warlich vnd vollkommenlich von dir geteret vnd gewürdiger. Wann die lieben heiligen allzeyt gesenckt werden einmütiglich in den göttlichē vätterlichē abgrund der heiligen dryfaltigkeit. Wan ich sage dir/solt du eyn mensch werden nach dem willen gottes/so müssen alle ding in dir absterben darumb vnd dar an du haßst/es sey in göttlicher gna de/es sey an den heiligen/es sey an den engeln/vnd dar zū an allē dem/das dir zū mal dannocht trößlich wer nach geystlicher begirde/das muß alles absein/sol anders gott warlich vnnd lauterlich in dir leuchten vnnd würcken sein adelich göttlich werck/so müßtu ledig vnd frey vnnd vnbezümeret sein/an allem dem/das dir trost on gütt in getragen mag. ¶ Hierinne ist darumb nitt verboten zū eren die lieben heyligen/euch ist allen

Etlich wöllen nit on trost syn

In hymlichē creaturē lust vñ trost lüchē.

merk mit heylig

Die heyligen werdēt rechte geert vnd gewürdiger.

Es müß stercke die ding in dir absterben.

Die natur ist luterlich wie woll die meynung güt ist.

So wegē diß naturlichen lust vñ begirde vñ durch sy wirken.

33ff Septuagesima

verbotten alles anhaften mit eygen-
schafft/das ist mit lust irwer selbs. Wan
ich sag dir/herrestu alle hymliche götts-
liche gnad/vñ darzu alle gute werck al-
ter menschē/als bald du diß besizest mit
lust in dir selbs/als bald ist diß gut alles
befleckt mit eigener vntugent. Wan es
sol ein warer getreuer diener gottes al-
le zeit fürsich geen/vñ sich nit lassen he-
ben trost oder lust/lieb oder leid/in habē
oder in mangeln. Durch diß alles sol er
durchdingē/biñ dz er laüterlichen kom-
met/in den warē gots grundt. Da selbst
verleürt sich den der mensch warlich on
alles sein wissen/vnd wirt von bekennen
kenlos/vñ vō liebē lieblos. Die wirt dem
menschē zu erkennē geben alles das dz
warlich gehöret zu warer volkomēheit.

Stleibvyl

¶ Es sol der andechtig gut mensch thun
zu gleicherweyß als d̄ arbeiter des wein-
gartē thund/der arbeit den ganzen tag/
vñ (wie dz sey) so muß er doch eyn ymbiñ
habē/vñ das ist gar ein kurze zeit/vñ ist
doch die arbeit lang/vñ kaum ein stund
ist der ymbiñ/vñ dz ist durch der arbeyt
willē/darumb das er gearbeitet müg ist
er essen/vnd die selb speyß geet im durch
blüt vnd durch fleisch/vnd durch marck
vnd gebein/vnd da selbst treget sy sich al-
le zeit wideruff/vnd wirt da verzert mit
des menschen arbeit/vnd so es den alles
verzert wirt in dem werck des menschen/
so yßet er den aber eyn wenig/darumb
das er es aber verzeren müg in dē werck
des weyngarten. Also zu gleycherweyß
sol der edel mensch auch thun. Wen das
ist das er ein neygunng in im vintd/gott
zu habē/oder sein hymelisch gnad / vnd
was des gleichē ist/das er darin gar ein
kleins des seinē sich vñ mein/dan zu ey-
ner bloßen narung/darüb das er es ver-
zeren mög in der arbeit/vñ so es den vff
das aller höchst verzeret wirt / mitt wi-
derfließender lieb in got / als er das von
im empfangen hatt/so muß er den aber
wol gelabet werdē in den außflüssen/vñ
da warten das er es aber fruchtbarlich

verzerē müg. Alle dise geistliche menschē/
die also die milte gaben gottes leipliche
vnd geistlichen vff in gottragen/vñ ges-
lassen künden/mit einem tieffen demüti-
gem verzeyhen ir selbst/in thün vñnd in
lassen/ die selbe menschē werden den all-
zeyt mer entpfencklich. Wo dise gotfö-
rige guten menschē sind die weren woll
würdig/das sy sein perlin vñ gold vñ syl-
ber essen solten (möchtē sy es anders ge-
niessen) on allen zweifel/vnd darzu das
aller best dz die welt het als ir vatterlich
erb/vñ niemandt anders. Aber es ist man-
cher edler armer mensch gottes/der diser
ding aller keins hatt/der soll demütig-
lich fallē in die vermügende krafft got-
tes/vñ sol der ganz getrauwē/on zwei-
fel der hymlich vatter soll vñ muß dich
wol versorgen/vnd werestu in einē steyn
verborgē. ¶ Disen hohen überedlen mē-
schen geschicht recht als dē weinholtz/dz
ist vñwendig schwarz vñ hert/vñ dürt/
vnd gar schnöd. Vnd ob es dē menschen
nitt bekant were/so deucht in / diñ holz
were niemandt nüz noch gut/dā allein
in das feur zu werffen/vñ zuuerbrennen.
Aber in disem düren holz der reben/da
seind in dem grund inne verborgē die le-
bendige adern/vñ die edle krafft/do die
aller edelst süßigkeyt auß treüßt/vñnd
frucht außkomet/vor allem holze/das
do wechset vñnd frucht bringet. Also ist
auch dem minniglichen versinckenden
volck/dz also allzeit vñ stund in got ver-
sencket ist/dz ist vñwendig an dē schein/
als ein verdorbē holz vnd schwarz/vnd
scheinet dē menschē dürt vñ vñnüz. Wā
dise menschen seind demütig/vñ inwen-
dig vnd vñwendig klein vñ vnachtebar/
vnd sind auch wedet von grossen wortē
noch wercken noch vō vffsetzen mit geist-
lichen weyßen/vñnd seind die minsten in
irem teyl. Aber die lebendige adern/die
in in verborgen ligen/in dem grund der
warheit/das ist das sy irem teyl entpfal-
len/vnd gott ir theyl vñnd ir vfforthals
ist ices lebēs vnd ices wesens.

Stleibvyl.

Wie leben
adern im
der warheit

Predig Doctor Joannis Cauleri XXI.

Nun geet der weyngartner schier auß/ vnd beschneydet die reben/ das ist dz wyl d holz schneydet er ab/ wan thet er das nit/ vnd lieh es ston an dem gürten holz/ so brecht es alles mit einander sauren weyn. Also sollen thün die edlen menschen/ sie sollen sich selber beschneyden vom aller vnoordnung/ vnd das selb von grunde heruß/ in allen weysen vnd neygungen liebs vnd leids/ das seind die bösen gebrechen/ die solt du ab schneyden von deynem hertzen/ vnd dz zerbrucht dir weder haubt/ noch arm/ noch gebeyn. Halt auch styll das mes ser biß du warlich beschneest/ was du abschneiden sollest. Vnd künde der weyngartner mit die künst/ er schneidet das edel olz (das die trauben bringen soll) als bald ab als das böß holz/ vnd also verderbt er damit den weyngarten. Also thünd auch solche menschen/ die diese künst nit künden. Sie lassen die vntugend vnd die bösen neygung/ in der gründe der naturlichen/ vnd haurwen vnd scheiden ab die armen natur/ vnd dadurch verderbt sie dan diesen edlen weyngarten. Die natur ist anre selbs güte vñ edel/ was wilt du dann der noch ab gewinnen/ wen die zeyt d frucht solt kommen/ das ist ein göttlich selig andechtig leben/ so hast du den die natur verderbt.

Darnach so bindet die reben/ man stycket die reben/ man bygt sie von oben hernider biß auff die erden/ vnd steckt sie den mit starcken ramen oder mit stecken/ damit die reben ein auffenthalten haben. Da bey solkenn wir nit anders versteen/ dann das sie süß heilig leben/ vnd das heilig bild/ vnd das wundsam heilig leben unsers herten Jesu christi/ diese ding alle sollen des menschen vffenthalten sein/ on alle eygeschafft/ vnd soll der mensch hie dadurch mider getruet vnd gezogen werden/ das ist das eßereitel seyner vernunft soll vnder sich gezogen sein vnd werden/ mit ein stecken sinckē in wasser vnderwo: fñer tief

zu gebdi.
ne beschnei
den mit

fer demütigket/ in den waren grunde unsers herten in der warheit/ vnd nit mit gleyfnetey/ von allen deinen krefftten/ inwendig vnd außwendig. Wann so die sylich begyrlichkeit/ vnd die vernünftigen ößisten krefft der sel/ also alle zeyt vnd stund gegürtet vnd gebunden wer/ ein yegliche vffiter eyge ist at das weder die syn noch der will mit keiner krafft zu frey noch zu stolz were/ dan das sie alle zeyt gebunden vnd vffgegürt stünden/ in rechter wasser ordnung vnder dem freyen göttlichen willen/ alle zeyt gehorsam zu seyn/ in allen dingen dem göttlichen willen/ von außwendig vnd von inwendig/ was der ewig gott der hymmelich vatter ewigliche gewölt het/ in seinem ewige göttlichen willen/ das sie diesem alle zeyt gehorsam sein wöllen/ on alles widersprechen/ nach irem höchstem vermügen/ mit göttlicher hilff/ vnd mit seiner genao/ vnd dan darinne so demütiglichen geen/ vnd lassen steen auff alles in thün vnd lassen/ were es möglich vnd billich/ das sie aller menschen güttens werck/ vnd darzu alle die hymmelische genaden aller menschen in in hore vnd vnd empfunden/ das sie diß alles so ledig vnd gelassen/ vnd on alle annemlichkeit stünden/ in jnn selbs in freyer liebe durch gott/ als ob es alles durch ein andern menschen geschach/ oder geschach were. Wo diese edlen menschen seind ob leben in dieser zeyt der genaden/ in dem mag warlich vnd lautertlich der hymmelich vatter seyne göttliche verborger werck wyrcken on alles widersprechen. Vnd wölcher mensch darinn nit lautertlich steet in einer wesentlichen weyse/ in dem selben menschen mag diese heilige göttliche geburt nit recht geborren noch fruchtbar werden/ on allen zweyfel.

Darnach so vndergrebet man die weinstöck/ vnd reit das vnter auß/ von dem güten. Also soll der andechtig

357 Septuagesima

mensch sich selber vndergrabe mit einē tieffen gemerck seins grunds/ ob da noch ychz sey/das er vstreuten solt. Ist dz er ychz findet/das soll er bald von stünd an vstreute/wie klein das ymmer ist od gesün mag. Darumb das die ewig götlich son̄ deffer wūniglicher in den grūd sich mög genehen/vnd darin vollkommenlich erscheinen/vnd da lassen warlichen die obersten krefft wyrcken. Den so zelicht die edel son̄ die feuchtheit heraus in die lebendigen krafft/die in dem holz des menschen gelegē ist/den gend die treübel schön herfür. Ach/der seinē weinstock also bereiten künde/das die ewige götlich son̄ darin wyrcken vnd gescheinen möchte/wie zart/wie edel/wie wunnigklich faucht solt die ewige son̄ vß dem menschen ziehē. Den zumal scheynt die lieblich son̄/vnd wyrckt in diesen edlen treüblen/vnd thut sie den minniglichen vnd schön blien. Dese blüm̄ seint vol vō disem edlē gütē geschmack/der alle vergyfftnyß verreybet/da die ewig götlich son̄ diesen grūd vnmitlich berürt/auch in aller fryheit der feucht/die da vßgezogen württ inwendig vnd vßwendig/vnd bliet den so wunnigklich vnd adelich in einē lautern gottes meinen/dz dan̄ so wūderlicher adelicher lieblicher geschmack vñ geruch davon geet vnd vßdünge/das von not alle vergyfftnyß der alten schlangen hinweg schiehen muß/Ja hette alle teüfel geschworen/die in der hellen seint/vñ dar zu alle menschē die vff erdtrich seint/sie künden dem lautern gots meinenten vnd gots liebenden menschē zumal nit geschaden/yemer sie sich fleysen im zūschadē/so er ye tieffer vñ höher erhöcht württ in gott/mit allen seinē krefftē. Vñ würd diser edler mensch eins mit diser adelichē blüß gezogen in dē grūd vñ hellē es muß da ein hymelreich/vñ gott/vñ ewige seligkeit in vñ hellē weltē. Vñ der mensch der diesen blüß hat/der bedarff im nit vörchtē in keinerley weis/in den fürwürffen die im entgegē lauffen. Dē kompt die edel son̄ noch klärlicher/vnd

wie diser schon war sach bliet

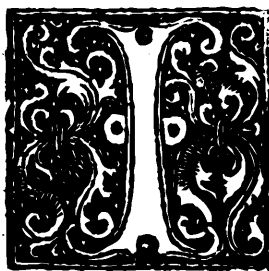
württ ir hiez vff die edlē frucht/vñ macht sie da ye mer vñ mer vñ ansacht sich die süßigkeit ye mer vñ mer da senzē/vñ da beginnet dan̄ die mittel zu letst also düñ werdē/dz man die götliche sonne streim hat gar nahe on vnderloß/dz ist also oft vñ also schnell/als mā sich mit ernst vñ mit vernunfft bet zu kere mag. Dese götliche son̄ scheynt vil klarer dā alle sonne an dē himel ye geschynē. Vñ württ darin alls des mēschē weyß vnd geberd/vnd werck/vergöttet/dz er keines dings als warlich empfindt als gottes/in einer wesentlicher weyß/doch erwā fert über vernunfftigeweis/die doch nit durch in mügē vßgesprochē werdē/wā es zu treff vnd zu hoch wer über aller mēschē vernunfft zu betrachtē vnd zu erkennē. ¶ Darnach bricht vnd enplößt mā die bletter gern ab/darum dz die sonne on alles mittel iren schein mög gießen vff die treüblen. Also zu glycher weis fallē denn dē mēschē ab alle mittel vnd die bild vñ heilige/vnd dz wissen/vñ die Übung vnd gebet vnd alles mittel. Doch soll vñ mēsch dieses nit abwerffen/biß dz es selber abfolt durch götliche gnad/dz ist so vñ mēsch höher vßgezogen württ über alle sein verstantnyß/in dē selben württ die adelich götliche frucht so süß vnd lustig/dz dz selb kein vernunfft noch synn versteen mag/vnd köpfe als ver/dz vñ geyst so tieff versinckē/vnd so grūdelich in gott/dz er alle vnderscheid verleürt. Es württ dann als eins mit vñ süßigkeit gotts/dz des mēschē wesen also mit dē götliche wesen durchgangen württ/das er sich selbs da verleürt/recht als ein tropff wasser in ein grossen süßder gütes weins. Also ist vñ geist des menschen versinckē in gott/in götlicher einikeit/dz er da verleürt alle vnderscheid vnd alles dz in dar hat bracht/vnd verleürt da gāz seinen name (dz ist) als demütikeit/vñ war götlich manūg/vñ gāz sich selber/dz ist ein heimlich still einikeit on all vnderscheid. Vñ württ die götlich meinung vnd die demütikeit ein war lauter einfältigkeit/vnd wesenlich

Predig Doctor Jo. Cauleri. XXII

Werck still verborgenheit / das man kaum gemercken kan. Kinder / wer hie in diesem grundt kind od möcht warlich gesten ein stund oder ein augenblick / das werden menschen tausent mal nützer vnnnd besser / vnd dem ewigen gott lieber vnd loblicher von dem menschen / dan vierzig iar in euern eygnen vffsätzen. Dz wir nun also vns geben warlichen / gott in vns seine werck zu wyrtē / vnd allem sterben / dem wir warlich müssen sterben vnd warlich vnd lauterlich leben allem dem / dem wir warlich müssen leben / sol anders diß hoch werck gotts in vns vñ durch vns geboren werden. Das helff onß gott / Amen.

Am freytag nach

dem sonntag Inuocavit / Ein vast schöne vnd nützliche vñlegung des Euangelij / vñ vñschweyer / vñ den fünf vñschöpfen vnd Bewegung des wassers / Anzeigend / wie gott etliche menschen laßt in einem vnwissen irer geistliche gesundtheit / vnd halt sie darnir in vorcht vnd gedreng / etwan biß vñffir lest end / vñ ergeret sie darnach des aller tyliche. Gesezt vff die wort Joan. v. Erat dies festus iudeorum / et ascendit Jesus Hierosolymam. 22.



N diesem

euangelio lesen wir das ein fest was vñ iuden / vnd gieng Jesus hin auff gen Hierusalem / vñnd da was ein vñschteych / der het fünf vñschöpfen / vñnd lagen vñnd den schöpfen vil siecher menschen / die da wartetē wñ der engel gottes kam herab von dem himel / vnd das wasser bewegte. Vnd als bald es von dem engel bewegt ward / so wurdē die menschen von stund an gesunt / die dar in am ersten gewesen wurdē / von allerley siechtagē / die sie an jn hattē. Dar

vnder was ein siecher mensch / der was acht vnd dreyszig iar da gewesen. So den vnser herr sach / vnd erkant / das er also lang do gelegen was / do sprach er. Wilt du gesunde werden? Der siech antwort. Ich hab niemant der mich in das wasser laß / so es bewegt ist / vñ wñ ich dar kom / so ist ein ander vor mir da gewesen. Do sprach vnser herr. Stec vff / vnd nim dein Bett / vnd gee. All zñhand ward der siech gesunde / vnd er hñß vff sein Bett / vñnd gieng. Nach langer red die hie nach volgte / Do stund der siech mensch vff vñnd wist nit das es Jesus was. Aber darnach fand jn vnser herr vnd sprach zñ im. Du bist nun gesunde worden / sund nit mer / das dir nit wursset / oder erger geschach.

Der see diß wassers ist die zarte edel person vnser herren Jesu Christi. Vnd das wasser das also bewegt ward / das in diesem deych gewesen ist / ist das hochwirdig kostbar blut vnser herren Jesu Christi / des ewigen gottes sun / der warlich gott vnd mensch ist / vnd vns allein in seym heiligen blut lauterlichen geweschen vnd gereyniget hat. Vnd von edler süßer lieb alle menschen weschen wil / die zñ im wöllen kōmen / mit rechter warter reu w ired lebens / vnd sich des ganz bessern wöllen. Die siechen die da by diesem teych lagen / der ein groß teil was / vnd die da warten waren der beritung des wassers vñ dem engel / das ist in ein sñ zñnemen / alles menschlich geschlecht die vnder dem alten testament gefangē lagen in allem irem leben / vnd darnach nach ire todt müsten sie in der vorhell liegen / vnd wartē der beritung des wassers / das was / wñ das edel lauter blut vnser herren berit wurd / in seim edle bittern todt / da durch sie gesunt wurdē / vnd genesen soltē. Dese siechen menschen / die da in diesem teych des wassers nit kōmen / die müssen ewiglich sterben on zwysel. Es seint auch sollich siechē die in diesen teich kōmen / nach dē als diß wasser berit würt / dz ist ein vñwēdig beritung dz die mēschē gemat werden oder

Erhebung er lieber wort vñ dem demalten euangelio

Die siechē. Das Nach ge meinem sy Orr lerer

Am Freytag nach Inuocauit

in gerufft durch die hell oder sunst grose betrübnyß/ oder durch ander zufäll liebs oder leids/ so keren sie sich zu gott. Oder diese menschen werden berührt mit dem wort gotts vñ der leter müd/ vnd die selbē menschen kōmen also zu gott in diesem wasser. Vñ wie wol sie darin genesen vñ gesunt werdē/ so bleiben sie doch also fern von der rechten wahrheit (als fern es an in ist) das wol zu erbarmē ist. Vñ also blybē sie vngeleütet dz sie müssen ingen in dz segfeur/ vñ da lyde grose schwere bitterliche pyn/ bis dz sie ganz vnd war geleütet vñ gereinigt werdē.

¶ An diesem teych diß wassers stündē fünff portē/ vor den lag ein grosse menig der siechen/ die alle warten warē der be rührung des wassers/ vnd welcher vnder in der erst darin kam/ der ward gesunt/ welcherley siechtüß er an im hat. By diesen siechen menschen mügen wir vernehmen hoffertig/ zornig/ häßig/ geyzig/ vñ vnkeusche menschen/ vñ also von allen den die in diser weiß siech seind/ vnd sich in dem blut Jesu chusti weschē/ dz die gesunt werdē ob sie anders selber wolle.

^{Die fünff portē} ¶ Die fünff portē diß teychs mag man nemen in ein andern syn/ die heiligenn fünff wunden vnserl herten/ durch der selben überguß seint wir gewesen vñ gesunt wordē/ vnd erleßt von den tödlichen siechtagen vnd gebreche. Aber in ein andern syn/ so seind es fünff porten das ist fünff übungen der tugend/ mit vndercheid vñ genommen/ wie wol dz ist/ das vnß ir aller not were/ doch so ist ein mensch krencker den der ander.

^{Die erst port} ¶ Die erst port an diesen übungen/ ist ein tieffe vnderworffen demütigkeit/ dz der mensch nicht von im selber halt/ vnd dz er sich künd in leydender wñ vnder gortruckē/ vnd vnder all vernünftige creaturē/ vñ ein veglich ding von wann es kum/ das er das von gott demütlich vñ offnem/ vnd von niemāt anders. Vnd laß sich dem ewigen gott/ in einer demütigē vocht/ in warer verschmeltig sein selbs in allen dingē/ in lieb in leid/ in habē/ in mangle/ on alles wider sprechē.

¶ Die ander port/ ist ein fleysig bleibē bey dem waren grūd. Ach/ wie gar not wer das manchen güten menschen/ die in güter einfeltigkeit vngewart vñ lauffen vñ item grūd/ in güter scheitender weiß vnd wercken. Es sey an lezē/ an reden/ an wyrtckē/ vnd lauffen also vñ sünlichen vñ lustlichē in das vnwesenlich. Vñ geschicht in dan (als sant August. spucht) das sie also verlauffen in die creaturen/ das sie nymmer mer wider inkōmen. Der mensch solt in allen synen wercken vnd vñ gēge seins grūds ein fleysig warnemen haben/ vnd darin sehen mit allem ernst. Wen er daruß wyrtcken wölte/ so blüß der mensch aller seiner wercke in ein waren fryden/ von innen vñ von vffen. Vnd darum hat der mensch nicht fryd in seinen wercken vnd vñ gēgen/ wan er vñ gēgē ist vnvernünftiglich/ nach bewegig der sün vnd der vñwendigen fäll/ vnd nit von ein götlichen treyben vnd vermanē.

^{Die drit port} ¶ Die drit port ist ein war wesenlich teur vñ sünd/ Das ist ein wares abkerē von allem de das nit war lauter got ist/ oder des got nit ein war vñ sach ist/ vñ das der mensch ein waren gangen kere zu gott thū/ mit allem dem das er ist inwēdig vñ vñwēdig. Vnd diß ist allein der kern vñ das ^{Der kern vñ narch des teurwens} marck des warē teurwens/ vñ mit einer gangen getrawung versinckē in dz lauter güte/ das got selber ist. Vnd das der mensch auch beger an im/ vñ in im ymmer zu bleyben/ vñ im an zūhangen mit gāzter lieb/ vñ mit einer lauten meinung/ mit ein volle wille den wille gottes zūthū/ als fern er kan vñ mag. Dz ist ein wesenlich teur. Wer diese teur also hat/ dem selbē werden on zwoyfel sein sünd vergebē gāz vñ gar/ luterlich. Vñ ye mer ein mensch hat/ ye mer im vergeben wirt seiner sünd. ¶ Die vierd port ^{Die vierde port} ist ein fröliche willige armüt. Es ist zu mercken ein vñwēdig armüt nach dem zufall/ vnd ein inwēdige armüt/ da dz wesen ist der rechten warē armüt. Die vñffer armüt solen nit alle menschen haben/ es seint auch nit alle menschen die

zu berufft. Aber zu der wesentlichen inwendig armüt/ ist vns allen gerufft in der warheit. Allen den die gottes fründ warlich wöllē sein (das ist) das vns gott allein besigt in vnserm grund/ vñ dz wir vō kein anderē dingē hie besessen werdē vñ dz wir alle ding also behaltē/ als sie v ewig gott vō vns wil gehalten habē in armüt vnseres geystes. Als sant Pauls spricht. **D**is sind die durch gott alle ding haben gelassen/ vnd doch alle ding besitzen in der warheit. Das ist also/ dz wir kein ding in diser zeit also lieb söllē habē/ weder güt noch freünd/ noch eet/ noch lieb/ noch seel/ noch lust/ noch nüz/ wēn gott ein anders von vns wölte habē/ wir söltē das gern vnd williglich vnd frölich im zu lieb/ vnd zu lob seinem göttlichen väterlichen willē lassen. **D**is ist die ware wesentlich armüt/ zu wölcher in d warheit alle güte menschen gehören. Vñ diese menschen haben allezeit in der bereit schafft/ alle ding freylich vnd lediglich durch gott zelassen/ ob es der ewig gott vō im gelassē wolt habē. also ist zemercken hette diser mēsch ein künigkreich/ er wete dānocht in der warheit ein rechter waret. wesentlicher armer mensch/ vnd würde da durch nit gehindert v entpfen gklichkeit gotes. Also on zweifel/ die weil dieses menschē gemüt/ kein zergenglich ding zu rüw noch zu frid mag gesettigen wā er ist alweg die handt seiner begerüg vffreckē zu dē edlen almüsen des milten gottes/ das da got selber ist/ das mag im allein ein benügen sein in seym grund/ vnd nicht anders. Es sey in den nidersten krefftē/ oder obersten lediger freyheit/ das da lust vnd vnlust hat/ in form vnd in schaden/ da müß mā sich in ne leyden vnd lassen/ vnd darin gott wider vfftragen.

Die fünfft port ist / das der mensch gott stetiglich ein wider inleytē/ vñ ein vfftragen habe/ alles des das er von im durch sein milte ewige gnad entpfangen hat/ vnd im das lauterlich wider vff

trage in den vrsprung vnd in den selben grund/ da es herauf volmalß geflossen ist. Es ist mancher mēschē/ der seer woll wenet daran zu sein/ so im der ewig gott so groß wüderlich gnadē insencket/ do er all zum all mit solt geborn werdē/ so falt er darauff mitt lust vñ mit lieb/ vñ spilet domit/ vnd flüßet nit zu hant als balde wider in dē vrsprung/ sunder er hebt sich daran/ vnd zeücht es an sich mitt eigenschafft/ als ob es ychts das sein sey/ vnd thüd den seynē väterlichē schadē an im selbs. **N**un dē mēschē solt also ernst seyn zu gott/ dz er nyndere kein gemerck solt habē vff alle ding die do zu beidē seytē zūschlahē/ an allē vfffließen gottes. Als zu gleicher weiß/ Der ein ding mit allen seinē krefftē durch eyn maut sicht durch einē engē spalt/ alle dieweil er dz mit alen seinē krefftē gern ansehe (das er da durch sicht) so hindert in das mittel nit. **K**ert er aber seyn gemerck vff dz mittel/ vñ sicht dz selb an/ wie klein es ist/ vñ wie dünne dz mittel ist/ so wirt yenes gehindert/ dz er da durch sehē solt. **R**echt also mag dz mittel nit so klein gesin/ dz ist/ dz mā rüet vff dē gabē gottes/ **O**der die vff flüsse mögē so lauter vñ so edel nit gesin/ bleibt mā darvff mit lust vñ mit gnügē/ mā wirt gottes da durch warlich gehindert/ den mā in dē gabē lauterlich nemē solt/ vñ sie als bald widerüb in got tragē/ vñ mit den gabē gottes insencken in dē vrsprung aller krafft/ da die gabē vff fließen. **A**n disen portē dieses wegē la gē vil siechē/ vñ ein yeglicher der zum erstē in dz wasser kam/ nach der bewegüg des engels/ der ward gesund. **W**as ist nun dise bewegüg oder berüreg? **N**icht anders/ dān das der geist kompt obē her ab/ in dē menschē/ vnd berüret alles des mēschē inwēdigkeit/ vñ macht ein groß bewegüg da/ also das da rechte des menschē inwēdigkeit wirt vñkeret/ vñ im zumal wirt verwandelt/ vñ im die ding nit schmeckē dy im vorwol schmactē/ vñ im lüßlich warend/ vnd darin im vor als

Stellb neme
ich zu all an
ver gabē got
tes vñ rüwē
daruff.

Sticht

Die war me:
tenkeo armüt

Am Freytag nach Inuocant

grauet/ das ist ins unnlüßlich/ vnnnd begeret sein von hertzen/ dz selb ist schmacheyt vnd ellend/ vnd ein edelleydigkeit inwēdigkeit/ demütigkeit/ verworffenheit/ vñ abgeseidēheit vō allē creature. Dis alles ist im den sein höchste wunne/ wā dise berührung des heiligē geists ist geschehen in der warheit in im. Vnd da kumpt den der siech (dz ist der außwēdig mēsch) mit seinē eusserē krefftē genzlich vñ gründlich in dē reich dises wassers/ vnd wāschet sich recht da in Christo Jesu in seinē hohen erwidigē kostbarē blutt. Nun auß disem grūd der warē berührung so wirt er sicherlich gesundt vō allē seinē siechtage. Als geschribē steet/ Alle die in anrūren/ die wurden gesundt. ¶ Nun lasset vnser lieber herr vnderweylen die menschē vor im ligen/ vnd seint doch zū mal genesen/ vñ wissen es doch nit/ vnd habē sich alles ices lebēs versehen/ vnd glaubē von jn selbs anders nit/ vnd das thūd der ewig gott vmb das aller beste. Wann vnser herr bekennet das gar woll von jn/ wisten sie das sy also ganz genesen weren/ vnd gesundt worden/ sy kertē als bald vff sich selber mit wolgefelligkēyt. Darūb von grosser liebe vnd trew die er allezeit zū jn hatt/ so laßt er sy alle it tag in ein vnwissen stan/ in forcht vñ in gedreng vnd in demütigkeit/ vñ steē doch dise menschē in disem grad das sie nit wider gott thūn wōllen durch alle di se welt/ Le das sy gott erzürnen wōllen mit den sündē/ ee wōllen sy lieber durch gott frōlich vnd freylich sterbē/ darumb dz sy der sünden damit möchtē überwerden. Vnd darumb ist dis ein sterben alle zeit in im selber/ durch gottes willē/ mit einem tieffen versincken sein selbs gelassen sein zū grundt dem göelichen willen on alles wissen. Wie gott dise menschen habē will in zeit vnd in ewigkeit/ dar zū gebē sy sich allzeit gebundē vñ gefangē/ dē willen gots on alles widersprechen.

¶ Was geschicht nun dē menschē vmb ices demütigē gelass ices vnwissen? Nit

andere dan also. Wen da kumpt der all mechtig vatter/ vnd sy mit im heimfürē will/ an der stund ices todes/ da ergeret er sy ices vnwissens/ vnd diser langē vinsternuß mit im selber. Vñ thūd jn so vatterlich/ vñ trōstet sie so lieblich/ vnd laßt sy den dick vor ices tod schmecken vñ versüchen vñ innen werdē des/ des sy ewigklich in gott gebrauchē vñ genießē sollen. Vñ die selbē menschē sterbē frōlich/ mit grosser freud vñ zūuersicht. Vnd die menschē die im ganz gettawen haben/ vnd treū geleyset/ in solcher vinsternuß vñ darben/ die füret er on alles mittel in seinē ewigen göelichē vrsprung vñ werden do also in der gottheit begrabē/ vñ seind den die seligē todte menschen. Wā sy seind in gott gestorben vñ begraben. ¶ Nun kam vnser herr vnd fand einen siechen do ligē/ der was. xxxviij. iar siech gewesen. Dis ist vns seer vñ fast zū merken/ das diser siech was darumb siech/ zū einer glory vñ eer gottes vñ nit zū dem tod. Wer disem sin vñ grund recht nach künft geen/ in der warē gebeyt samkeit/ dz diser siech. xxxviij. iar hette mitt ernst vñ mit fleiß gewartet vñ gebeitet/ bis dz jn gott selbs gesundt gemacht hat/ vnd hieß jn vffsteen/ vñ syn bet vff sich nemē/ vnnnd heimgeen in sein hauß. Dise lere ist wider alle geistliche menschen/ die noch heüt der mertheil lebē (nit allesampt) als bald die in ein geistlichs lebē trertē von ices sündē/ vñ lauffen in den nit grosse ding zū von vnserm herrē/ so ist es alles verloren/ vnd kündē den ny endert vff jn selbs bleybē/ vñ klagē sich recht vō gott/ als ob er jn vnrecht thū. Ach lieber gott wie wenig menschē haben recht dise edle tugēt/ dz sy sich künne gelassen vñ gelitten habē/ gürtlich vñ willigklich/ vñ haltend sich nit dar für/ dz sy doch seind in der warheit. Nun wissend wōlcher mensch sich in diser gefencknuß gottes gürtlich gelassen kan/ vñ nit ee vffbricht/ byß jn gott selber ledig macht/ wie wer dz so ein adelich nützliche fruchtbar ding.

Die küpt der siech in dē rechten rych.

warūb gott etlich nit laßt wissen das sie woll mit im dran sint

War siech kranke

Gelass habe menscl

Aber sich zū wie es vñen geiahen zū leit ergang

Das wir also in steter hoffnung vñ lág müngkeit/in dücker wiflosickeyt vns lyde mügen/das helff vns gott/Amen.

In dē andern son-
rag in der fasten ein predig von der Ca-
naneischen frauwen. Genomen vñ Wa-
rtheo. Eriens Iesus de finibus Thiri et
Sidonis



Der herr Je-

sus gieng vñ den en-
den des lands Thy-
ri vnd Sidonis Vñ
dem selben land gi-
eng ein cananeische
frauw/ die rufft vñ

ferm herren nach vñ sprach. Herr ein sün-
dauid/erbarm dich über mich/wan mir
tochter wirt set gepenigt von dem böse
geyst. Der herr antwort der frauwen ein
wort nit. Das weib rufft vast. So spras-
chen die iünget. Herr diß weib rufft vns
nach laß sy. So sprach vnser herr. Ich
bin nit gesant/dañ zu den verdoerbēschaf-
en des hauß Israel. Das weyb kam/
bett in an vñ sprach. Herr hilff mir. An-
wurt der herr. Es ist nit güt das man dē
kinder das brot nimpt/ vnd es den hun-
den gibe. So diß fröwlin dz gehört hat/
sprach sy. Ja herr/dz ist war/so geschichte
dach dick/das die kleinen hundelin auch
werden gespeißt von den brösamlin die
da fallen von dem tisch iter herren. So
sprach Iesus. O weib din glaub ist groß
dir gschech als du wilt. So ward ir toch-
ter gesundt an der selben stund. **D**iß
ewägeln weiset vns vff dē edelstē/nütz-
lichsten/sichersten/wesentlichsten kere-
den man in diser zeyt haben mag. Da-
rumb so wyssend welcher ker nit etlicher
weyß in disem weg geschicht/ alles das
der mēsch gethün mag/in thün vñ in las-
sen/ es hilff in wenig oder ganz nichts.

Nünnemē wir diß wort für vñß. Vñ
set herr gieng vñ/ Von wannē gieng er
vñ: Von den gleichfner vñnd von dem

schreybern. Nün merck mit ernst disem
grund/ Die schreiber waren die weyßen
die do von iren künsten hielten vnd von
iren vffsetzen. Die bey sollen wir merckē
zwen die aller schedlichsten gründe/die
vnder geistlichen menschen gesein mü-
gen/ vnd in disen gründen verdirbt mā-
ches edels mensch/ das gang nichts vñ
im wirt. Vnd wissend das wenig geyst-
liche menschen seind/sy seind darinn bese-
ssen in eim/ odet mit in beidē/ aber doch
ettlich me dan die anderē. Bei den schrei-
bern/nimpt man die vernünfftigen mē-
schen/die all ding zyehe in ir vernünfft
oder in ir sünlickeit/die sie schöpfē durch
ir sün/vñnd zyehe es den also in ir ver-
nünfft/das sie da durch grosse ding ver-
steen/vnd haben darinn ein glozieren/vñ
sprechē davon vñ/ schöne hohe wort/vñ
in dem grund do die warheit blöflichen
heraus quellen solt/do bleiben sie ler vñ
wüß vnd vnfruchtbar.

Die anderen menschen/seind die pha-
riseen das seind die geistlichen/die sich
selber. nur güt halten/vnd halten vil vñ
in selber/ vnd steen darzu vff iren vffset-
en vnd weyßen/vnd halten dan ir gewö-
heit für alle ding/ vnd wöllen darinn ges-
achtet vnd gerumet seyn. Vnd der selbē
menschē grund steend vol vrteils auff al-
le menschen/die ire weyße nit seind noch
achten. Vñser herr gieng vñ von den sel-
bē menschē. Wā die selbē eygēwistigē her-
rē vnsern herrē gefragt eines vrteils/vñ
sprach. Warumb halten dein iünget
nit die güten gewonheit der altväter
das sie mit vngeweschen henden dz brot
essen? Wider dise menschen sprach vnser
herr gürtlich. Warumb haltē ir nit gots
gebot? Also zu gleicher weyß thünd. dise
menschē/die da haltē ir eigē weisen vñ ir
gewöheit/vnd ir vffsetz für die görtlich
vermanüg/vñ die selbē menschē vernich-
ten die freünd gottes/die keinen eygen-
vffgesetzten weyßen nach volgen wöllen
In disem vrteylmeint man nit/das mā
üppige rüchlosse menschē in der samlüg

wohin vñß
die ewangelis
weyß.

Christus gitz
vñ von dem
gleichfner
vñ schreibern

Am. II. Sonntag in der Fasten

nicht vtreyle soll/wan also vergieng geistliche zucht ¶ Vor diser phariseyscher weiß hütete sich ein yeglichs in seine grunde. Vnd darumb so findt mā vil geistlicher menschen die alzeit nūn sehen auff die vffwendigen weisen/in den güte werken/in der behaltung/so ist es von in alles gethon. Aber der inwendig grūdt ist zū mal verwachsen vnd besessen mit dē creaturen/vnd darzū schedlichen gefangen/Vnd in disem grund so betten sie vil vnd lesen vil psalter/Also thūnd die blinden iuden/die lesen vil psalter vnd ander bücher/vñ ist in doch got in der warheit vnbeant vnd verborgē. Also ist auch disen geistlichen menschen/sie nemen disciplin/sie betten/vassen/sy wachen/vñ zū allē dē so ist doch got lautterlich ir grūdt nit/den die armleydig creatur/zū der ist

setz dich vor
boeser phari/
beylicher wisse

Alle die Jude

ir lieb vnd ir meinung/vnd ir begerung allzeit gefert/mit disen scheynendē gñsten übungen. Nun bey diser phariseyscher weyß so bleibet der ewig got nit bei disen menschen/Wan dz seind nit die menschen/die der himelisch vatter gepflāget hat/sunder die menschē müssen mit der wurzel vßgeworffen werden / Als vnser herr selber gesprochen hat. Welcher mensch nit mit mir ist/der ist wider mich/vñ wer nit mit mir samlet/der ist zerstrewē. Wenn die zeyt kumpt der etnē/das der ewig got sein korn samlē wirt/dz seind die außertwelten menschen. Vnd welche den mit im nit gesamlet haben/die werden von im verlassen. Vnd wo er sin lauter pflāngung in dem grundt nit findt/die selben werden vßgeworffē. Dis seint zwen falsch grundē/da vor hüteten euch durch got/wolt ir anders behalten werden. Sie nūn leyder regnieren in allē steten/das ist die natürlich behendigkeyt in schreiberlicher oder phariseyscher wiss in den vffwendigen scheynen oder vffsetzen. Sie menschen seind yegund in der schreyberlichen weiß so behend/das em wisschafftiger beichtiger kam in beichte kan gehören/van behendigkeyt wegen

vñ vor iren eigan vffsetzen darin sie alle zeyt bleyben. Von disen menschen gieng Jesus /als er noch thūnd alzeyt vō disen menschen/die darinnen schuldig seind. ¶ Wo hien gieng aber der herr iesus? Er gieng in das landt Tiri vnd Sydonis. Wan/Tiri/ist als vil als ein geiege. Ach kynder das nemen leider wer ig mensche lautterlich war in jn selber. Vnd ist doch ein wunderlich adelisch nūglichs ding/dz dise zwey gedreng in dem mensche zū samen kumen/vnd im den der mensch wol vñnd recht gerhūn kan/was wirt adels nūg vnd güter frucht vß dysem scharffen gedreng geborn. Welichs ist nūn dis iagen: Tit anders dā das der inwendig mensch alzeyt gern zū gott were (da sein eygne stat ist) vnd treibt den den vffwendigen menschē allezeyt zū gott/vñ nach gott. So iaget der vffwendig mensch dem einen andern weg/vnd wil alzeit vßredig sein/do auch sein eygenstat ist. Also ist ein zweyüg in dē menschē. Des inthern menschen eigen stat/ist gott/vñ zū der selben stet sein begerung/vnd sein freyer will/vnd sein mūt/vnd wirt dar zū allezeyt geiaget vñ gefordert vō gott dē herren. Aber das ist dē vßern menschē alzeyt vnd stund widerig/nach seiner natur/die krieger darwider. als s. Paulus spricht. Ich find in mit inwendig widertechten/die natur widerstet dem ewigē gñt des geysts. Vnd darumb das ich nit wil das thūn ich/vnd das ich wil/das thūn ich nit. Also iagent vnd fechtend die natur vnd der geist wider einander. Darzū kompt den gott/vñ iaget sie beid mit seiner gnad/vnd do dis iagē recht vñ wol verstandē wirt / da stet es fast/wol in dē selben menschen. Wan alle menschē die von dē geyst gottes geiaget werde/seint die außertwelten kynder. ¶ Nun vō disem iagen kompt dem menschē groß bitter leiden vnd gedrena. Wenn aber der mensch darine vnttöstlich stet/vnd des trevbens in im gewar wirt/so kompt dē Jesus/vnd geet in on zweifel. Vnd wo

Am. II. ist d
essye des end
christen

man disem treiben nit nach volgt / vnd dises getrennges nit gewar würt in im selbs / in den selben menschen kompt er nit. Wann alle menschen die des treiben / vnd schwären gedrenngs nit war nemen / vnd nit warlich volgen im leben / mit einem absterben im geyst vnd in natur / vñ den selben menschen würt nimmer nichts güts / die weyl sie hic in diser zeyt leben. So kommen auch diese menschen nit zu in selber / vnd darumb wissen sie nicht von dem / das in in verborgen ist / wañ es steet gar manche bekerung auff in den menschen / in natur vnd auch in dem geyst. Die gegen solt man demütiglichen eingehen mit dächtbarkeit / vnd solt der mensch des leyden frölichen beyten. Wann denn ist der mensch sicher / das gott mit im ist mit synen genaden. Vñ den zumal so kompt die welt mit iren starcken stürmen / vnd sichte den menschen an. Vnd darzu der böß geyst mit seinen behenden listern / vnd des menschen eygen fleisch / vnd die syñ des menschen / vnd werden die nidersten krefft mit grosser krankheit / vnd neygligkeit vñ geben in allen vnsere dingen / vnd da durch würt dan der inwendig mensch geduckt von gott dem herren / von der natürlichen neygunng / die er zu gott alle zyt hat / so würt dan billich scharpff hert bitter leyden / vñ ein groß gedrenng in dem menschen.

¶ Was soll dan der arm ellend trostlos mensch thun so er in disem geiäg vñ getrenng steet / vnd in keinen weg entrienen kan noch mag. So soll der mensch thun / als dis lieb fräwlin thet / vnd soll geen zu Jesu Christo / vnd rüffen mit lauter stim / das ist mit einer starcken begerung. Herr / ein sun dauidis / erbarm dich über mich. In disem geiäg würt war geboren ein vnmüssiger rüff / vnd freud der inwendigkeit. Vnd dis geystes rüff geet über tausent vnd tausent meyl / mit einem getürstigen süchen / dz da ist über all maß / mit einem grund-

lossen seüßigen / das ist dan fert über all natur / so muß den der heilig geyst / das selb überig in vñß vollbringen das vñß noturffrig ist. Als sant Paulus sprach. Der heilig geyst bittet für vñß / mit vñß außsprechlichen seüßigen. Vnd also würt der grundt bereitet von dem heiligen geyst / mer dann von aller kreitung / die man ymmer in disen zeyten erdencken mag. Vnd wenn der mensch also in disem daig steet / vnd in disem grundtlossen getrenng vnd leyden / außwendig vnd inwendig / vnd dan mit einem vñßsprechlichen seüßigen zu gott dē herrē rüfft mit einer lautern stim / dz est mit einer söllichen begerung (das es recht durch den hymel vñß düngt) vnd das dan gott gegen den menschen der gleychen thut / als ob er es nit hör oder nit darumb wissen wöl. Wie muß sich hic in der mensch so gar zu grundt lassen / vnd wie bloß muß sich seyn begerung / hic wider in den grund gotts sencken / vnd hic mit gott ye mer vnd mer sich erbieten vnd bereiten lassen / gott vnd alle creaturen. Ach wie mecht ge sein / das sich der buñ der vollkommen barmherzigkeit zu schlüßet.

¶ So dis lieb fräwlin im nach rüffet mit lauter stim (Herr herr dauidis sun erbarm dich über mich) d selbig barmherzig buñ / was zu geschlossen / in dē vñßfluß gegē disem fräwlin. Die iünger vñßers herren / karten für dis fräwlin. Vñ zu lest sprach er zu seinen iüngern herrigklich vnd ernstlich / wie das er nit wer gesant / dan zu den verdorbē schäflin des hauß von Istabel / vnd sprach. Es ist nit gut das man nimpt das brot der kinder / vnd gibt es den hundem. Et thet er auch noch vil herrigklicher / das er it nit allein versagt / sunder er beweys es mit offenlichen herren worten / dz er it vnbillich gnad vñ barmherzigkeit thun solt. Et versagt er auch nit allein das brot / sunder er versagt er auch menschlichs natürlichs weien / vñ hieß

Wie sich der mensch in solchem gedrenng halten soll

Also thät gott mit den seinen

Am. II. Sontagin der Fasten.

dies fräwlin einen hund. Wie möcht sie vnser herr schärpfflicher vnd herriglich er versücht haben/vnd sie neher geiagt vnd getriben vnnnd vernichtet haben.

Was thet aber diß fräwlin in seinē grossen getreng vñ leyden? Es leyd gütiglich vnd senfftmitiglichen/vñ ließ sich gott den herren iagenn/nach seynem liebsten willen/vnnnd iaget sich da vyl tieffer daner sie geiaget het. Vñ gieng damit geiagt in den grundt/vñ noch vil mer trang sie in den abgrund/vnd sprach demütiglich. Neyn lieber herr/nit ein hundt/mer vil minder/nur ein klein hündlin. Bey disem versinckē en vnd vernichten ir selbs/Blyb sie in einem waren vester getrauwen zū vnserem herren Jesu chusto/vnnnd sieng an vnnnd sprach. O herre/nim geschicht es oft/das die vast kleinem hündlin gespeyst vnd gesetztiget werden von den broßmen/die da fallen von dem tisch irer herren. Selig vnd heilig weren die menschen/die also einen waren einschlag künden thun in den grundt der warheit/nit mit glosen/noch mit worten/noch mit den sinnē/sunder in dem waren grundt gottes/das weder gott noch alle creatur in so tieffe künden versencken/noch vernichten/noch vndertruckē/das der mensch in der warheit sich selber vil mer/vnnnd mer tieffer versencke vnd vndertrucke/vnd vernichte in im selbs in der warheit/vnd den in disem ellenden getreng/vnd leyden/vnd verschmechtnys/von allen creaturen steet vnd vest beleybe in einer ganzen hoffnung vnd züuersicht zū der milten gütē gottes/mit einem verharren on alles ablassen/vnd das der mensch in disem getreng vnd leyden/sein begyrd vñ seinen ernst ye mer vnd mer zū gott ließ wachsen. Als diß fräwlin thet/wie herriglich im vnser herr zū sprach/vñ versagt sein milte gnad vñ barmhertzigkeit/da durch ließ es doch nit ab in seinē gütē getrauwen/dies het g: in der gnad

Was dich
gott den her-
ren iagen/
vnd iag dich
selber auch
bis in den
abgrundt

vnser herren/darüb ward disem fräwlin gegeben alles das es sücht vnnnd begett von vnserm herren. Lieben kinder/diß wer der war recht götlich weg zū der ewigen warheit; Welcher mensch sich also gütlichen vnd senfftmitiglich gelassen vnnnd gehalten künde in allem seinem leyden vnnnd getreng inwendig vnd vßwendig/vnd sich also demütiglich gelassen künde zū grundt/dem willen gottes in lieb vnd leid/bis in den tod on alles widersprechen. Diser weg leitet recht den menschen in gott den herren on alles mittel in der warheit/Wan diese menschen meinen/vnd haben lieb ein grundloß vernichten ir selbs/von gott vnnnd allen seynen creaturen/vnd darzū vernichten sie sich selbs zū grundt/vor gott vnnnd allen creaturen. Vnd steend gelassen gütlich vnnnd williglich allzyt in einem ellend/mit einem waren vester beleyben/Bey dem grundt der warheit in einer verharung in rechter wate zū uersicht. Als diß fräwlin thet zū vnserm herren/darumb ward ir gütiglich geantwurt von dem herren. O fräwlin/groß vnnnd vest ist deyn glaub/wie du glaubest/also geschech dir nach allem deinem willen. Vnnnd alle menschen die in diser weyß vnnnd in disem weg recht vnd warlich gefunden werden/den soll on zweyfel also geantwurt werden von got. Mein liebster freünd/was du wilt/oder begeren magst/das soll dir gänglich geschehē nach deinem willen/wan du all zeyt vnd stund williglichen bist vßgangen des deinen/im geyst vñ natur. Darumb müß du glych in geen in mich/on alles mittel/vnnnd eins werden mit mir von gnadē als ich bin von natur. Diser ingang in das ewig güt/mag nit warlich vnnnd lauterlich geschehen/dan mit einem blossen verleignen seyn selbs/vnd des seinen/in geyst vnd in natur. Wann als vyl der mensch im selbs vßgeet in allen dingē/also vil geet gott in/mit seynen göttlichen gnaden.

Der war
recht göt-
lich weg zū
der ewigen
warheit

Der yngang
in das ewig
güt

Exempel Ich wil euch sagen ein exempel. Ich weiß ein iunge tochter/die mag wol geleycht werde an tugend disem fröwlin/vñ das ist geschē innerhalb vier iare vñnd lebt noch heut dis tag/die selb tochter ward verzuclt vñsiren synnen/vñ kam also ferr vñd hoch/das sie gott sahe vñd vnser frauwen/vñd all heiligen mit einander. So sie dis sahe do sach sy sich selber in einer vnsprechlicher weyte von gott/vñnd seiner lieben miter/vñ von allen seynen heyligen/do geschach disem geyst so vnsprechlich peynlichen wee/das sie beducht/sie müst von stünd vergeen/vñnd da durch entpfande sie schmerzlicher helischer bitterlicher pyn von der grossen weyte wegen die sie zu gott hette (Wann wissen das dis die gröst peyn ist in der helle/die die selen haben/das sie sich selber bekennē geferrēt vñd gescheiden von gott/vñ von allen seinen vñerwölten/vñ bekennen vñ wissen das es also ewiglichen weren soll/das sie gott ewiglich nimer beschawē sollen) **N**un do dise tochter sich selbs bekant so ferr von gott gesündert/vñ vñ allen sein vñerwölte/in diser not (in der sie sich selber bekant) do ferrt sie sich demütiglich vñd ernstlich zu vnser frauwen/vñd zu allen heiligen/vñ bat sie alle sampt ernstlich/dz sie ir gnad vñ got erwürbe/do sach sie/das die lieben heyligen all so gar großlich vñnd einmütiglich gott erstarrēt waren/vñd in im vereint/das sie sich alle samet/ einen einigen augenblick gegen irem rüffen vñ schrygen nie geneigten(so überrēfflichen groß was ir wunne vñ ir freud) das sie ihres rüffs nit hörten noch acht namē. So ferrt sie sich nach menschlicher weiß zu dē heiligē bitteren lyden/vñ scharpffen todt vnser herrn Jesu christi. So ward ir geantwurt/was ir die soltē angerüfft sein/den sie doch vollkōmenlich nie ere vñ würdigkeit erzeigt hette. So sey das sach/das ir weder vnser frau noch die heiligē/auch die marter vnser

herren/nitzu hylff wolten komē/do ferrt sie sich selb zu gott mit ernst/vñnd sprach. Ach herr/ du mein ewiger gott seydmal das niemāt mir zu hilff komē will/so syhe du minniglicher gott an/dz ich dein arme creatur bin/vñ du mein ewiger gott herr vñ schöpffer bist/mein vñd aller creaturen/darum du ewiger vatter/so fall ich demütiglich in deyn gerecht vñteil nach deynē willen/ob du mich auch in diser hellischen grēulichen peyn/wöllest ewiglich haben/des laß ich mich demütiglich in deinē aller liebsten willen/in zeit vñ in ewigkeit. **W**an was dir hūlischer vatter von mir/vñd in mir wol gefelt/darin wil ich mich in deyn willenn ewiglich ergeben. **N**un als bald sie sich demütiglich ergab zu grundt/dem ewigen gott gelassentlich in ewigkeit/ als bald ward sie gezogen ferr über alle mittel/vñ zuhandt in den lieblichen abgrundt der gottheit eingeschlossen. Die selb person würt noch all tag(zu dem minsten) ein mal gezogen von gott/in das göttlich abgrund gottes. Ich mein vñ glaub das sie in allem irem lebengröße sünd gethan hab/damit sie gott erzürnt hab/vñ müst doch die engstlichen peyn vñd leyden/erlitten von irwēdig mitt einē gelassen willen/sich demütiglich zugeben in das verbor gen vñteil gottes. Wie groß manigfaltiges mittel/soll den erscheinē an dē menschen die gott vil vñ oft schwärlich erzürnet habē/vñ auch dabey noch in diser zejt/so vast mit lust vñ genügde an den armē creature klebē. **A**ber dise tochter ließ sich demütiglich/in den willen gotts/in ein ewigkeit der hellischen pyn ob es gott in seinē vñteil vñ ir habē wölt. **I** Also thū die menschē nit/die in ein geistlich lebē komē. Die selbē dunckt recht in vier iare od fünffen/ sie sollē groß wūder mit gott schaffen/vñ sprechē zu andern menschē. Ach lieber bit vnseren herrē für mich/das ich werd seiner liebste fründ einer/in zyt vñ in ewigkeit. **Z**u

Die gröst pyn in der hell

Die heiligen sind in gott verarrēt vñ vereint

Am samstag vor der palmwochen

wiß wer dir recht/so soltest du dich dar zu nit würdig duncken/das du der minsten freünd gottes einer soltest werden/darumb setz dich demütiglich in die aller mdersten statt (als dich das heylig euangelium leet) so würst du on zweyfel von gott erhöhet. Aber die menschē die sich selber erhöhet im geyst/vñ in natur/die werdē on zweyfel von gott genidert/darumb beger vñ vo got vñ vo dē menschen/als es im ewigklich gefalle vom dir/in seynem aller besten willen/darinn dein statt vñnd wohnung sein soll/vñnd nit anders.

Der aller
wärglichste
weg

In disem weg/vñnd in diser weiß geet got bloß on alles mittel in/das ist/das man sich syn selbs genzlich verziehe/durch gotts willē in allen weisen/das ist/in habē vñ in manglen/im geist vn in natur/vñwendig vñ inwendig. Nū welcher mensch in diser zeit des warlich einen einigē tropffen überkommen möchte/vñnd in der liebe ein funck würde in seynen seel/dadurch möchte er mer vñnd warlicher bereit werden/vñnd ingefürt in den grūd der warheit/dan ob er alle sein kleider von seinem leyß neme/vñnd sie geb durch gott armen menschen. Ja vil mer/dann (ob es wer) das er sein vñ dörm esse/ob es anders die natur erleyden möchte. Es were in disem weg ein augenblick nuzer gelebt/dan vierzig iar in seinen eygen vffsätzen/in thün vñnd in lassen. Dis were der edelst vñnd der tuzgt weg/vñnd der aller leichtest vñnd nuzest vor allen wegen/die eygen vernunft er dencken mag.

Ach gott wo mit geend vil menschē vñnd verlieten die edlen wunniglichen zeit der gnaden/vñnd versaumē damit das edel luter güt/das in in solt vñnd möchte on vñndt laß geboren werdē vñnd geend damit die langen iar vñnd gnadlos/zñ gleycherweiß als in einem schlaff/vñ kommen damit nit fürbas. Vñnd übermanig iar als sie gelebt habē so seind sie der rechten vollkommenheit als ferr/als ob sie erst ansahen. Dis ist

wol ein kleglicher erschrocklich ding/allen geistlichē mēschē/wā erkentē sie dē groffen seelichē schadē dē sie in selber thünd mit iren eygen auffsetzen/ir marck in iren gebein dorret/vñnd ic blie schwimē in ire lyb. Das wir vñnd also senckē in den götlichen abgrunde/vñnd in das vrtel gottes/das wir also in im fundē werdē als dise ochter/verleych vñnd gott v vatter vñnd der sun/vñnd der heilig geist. Amē.

Am samstag vor

der palmwochen/das ist/nach mittfasten. Wirdē wir in nachfolgender predig/bescheidenlich vñndt erweisen/welchs die hinderniß sey/das man dz edel end nit eriolgt/vñnd nit darinn kompt. Item wie der mensch wider kommē solt in seinen ersten vñndt vspüig/vñnd welchs der weg sey/vñnd das mittel oder die weiß darin zu kommen/auch was vñndt scheid sy/der waren vñnd falschen gottes freünd/Vff die wort Christi. Ego sum lux mundi. Joannis. viij. Capl.



Vnser her

Jesus christus spricht. Ich bin ein liecht vñndt wele. Die iuden sprachē/er war von Galilea/vñnd die leit von dannē hertē nit mit im zñschaffē/vñndt zñ thün/vñndt er sprach. Elich sey nit daruß. Ich bin ein liecht der wele vñndt aller menschen. Von disem liecht seint alle liecht erleuchtet vñndt dē erdttrich als die son/vñndt der mon/vñndt die sternen/vñndt die lyblichē sün des menschē/vñndt auch dz liebste geistlich liecht/als die vernunft der mēschē/durch die alle creatur wñndt in iren vñndt vspüig sollen fließen/Vñndt ob sie nit wider in fließent/so seint sie in iren selber ein ware vñndt sternyß/gegenn disem waren wesenlichen liecht. Nū sprach vnser hert/verzeycht dich deins lieches das da in vñndt warheit ein finsterniß ist ge

Wom liecht
erleuchtet
alle liecht
erleuchtet

Predig Doctor Joannis Tauleri. XXVII

gen meynem liecht/ vnnnd wider mich. Wann ich das war liecht bin/so will ich dir vmb dein vinsterniß mein ewigs liecht eygnen/das es dein sey/vnnnd alles mein wesen/vnd leben/vn seligkeit/vn freid. Als er auch hatt seinen himlische vatter/das sie mit vnß eins seyen. Ich bin in dir/vn du in mir nit vereinet/ sun der ganz eins/das sie also eins seyen in vnß/doch nit von natur/aber von gnaden/nach vnbegreiflicher weyß. Vnd darumb/ sey demal das alle element in irem vrsprung widerum eylen/der stein vnd das feur/vnd darnach alle ding wie mag den ymer gesein/das die edel creatur der mensch (die da ein wuider ist aller wuider/durch der willen gott geschaffen hat alle ding/hymel vnd erd/vnd darin alle ding) das die allein dem menschen zu einer notdurfft dienen sollen/darumb das der mensch allein dem ewigen gott dienen mug. Ist dis nit ein ellen derbarmlich ding/das v vernunftig mensch darin bleybet leben vn hafften/vnnnd nit wider in irem ist in seinen edlen ewigen vrsprung in das end/vnd in das war liecht gottes. ¶ Darumb seind zwey ding hie zu merckē. Das ein ist/welche die hinderniß sey/das man das edel end nit eruolet/vnd nit darin kumpt. Das ander/wie der mensch wider kommen solt in seinen vrsprung/vn welches der weg sey/vnd die weis daru zu kommen. ¶ Nu von dem ersten/vō der hinderniß/das muß von not sein/dadurch v mensch dieses vnsprechlichen gūts gehindert wirt. Wiß das dise hinderniß ist in zweyerley mensche. Die ersten seind weltliche hertzen/die iren lust/vn ir genügde nemē/vnd ließen in den creature/vn in den vssern sinnē vn damit verzerē sie ir mache vn alle ir sū vn alle ir zeit get damit hinweg. Dise menschen seind zūmal in der vinsterniß/vn seind widerwertig dem göttliche liecht. ¶ Die anderē sind sunst geistliche menschen/die in grossem schein stehend/vnd

Alle element
eylent wider
in iren
vrsprung

weltliche
hertzen

grossen namen haben/die selbst seind fere über die vssern vinsterniß komme (als sie dunckt) aber in iren inwendigē verborgē grunde/seind sie warlich phariseier/vnd seind dabey ir selbst voll eygner ließ/vnd eygēs willens/vnd seint recht ir selbst gegenwurff. Dise mensche seind böß zu erkennen/vnder den warē freunden außwendig. Was sie wol vō mer übungē vnderwoylen seind/dann die waren gottes freund von vssen/dz ist in bettē/in vasser/in wachē/in hertigkeit lebens/das sie da durch also nit seind zu erkennen/dann allein die in dē der geist gottes ist/die erkennen es. Aber einen waren vndercheid haben sie/vō den waren lautern freunden gottes inwendig/dz ist/die selbst menschen seint voll vteils ander menschen der freund gottes/vnd ir selbst nicht. Aber die waren freund gots/vteilen niemāt dann bloß sich selbst/vnd die besessne gründ sūchen in allen dingen das ir/an gott vnd an allen creaturen. Auch dise phariseische weis/das sie lieben vnd nemē vnd sūchen in allen dingen das ir/das ist so tieff vnd so gründlich beuget ir die armen lustigen natur/das alle wirtckel des mensche gāz vol seind. Vn es wer gar nahe also leicht durch ysnūberg zu brechen/als dise menschen mit der natur zu überwinden. Aber dis ist nit leicht zu überwinden/dann allein mit ein ding/so der ewig gütig gott zūmal in dē mensche überhādē nem/vnd die statt allein besāß mit im selbst. Dis geschichte aber in wenig menschen/vnd selte. Wann die schuld ist vnser vnd nit gottes/vnd das ist dz wir den creaturen in vnß stund vnd statt geben/dadurch wir denn gotts warlichen entperē vnd mangel müssen. ¶ Wann v vernunftig mensch solt kēntū habē/dann alle zeit durch alle creaturen durch vñ hinweg tringē/bis dz er warlich kēn in dz ewig lebē. ¶ Vnd hie vō so ist die welt voll dz merer teil des verrüchre lebens/

Der mensch
soll allweg
fürbas trin
gen bis er
das best
erlangt

Am samstag vor der palmwochen

da von dises übertrefflich schadē köpft. Darñß möcht den lautern waren frunden gottes ir hertz dören/ vnd ir marck erkalten in irem gebein/ so sie das sehen vnd hören/ das irem getriwen ewigen gott/ so groß vnrecht vñ schad geschicht/ von vyl menschen in disem grossen färlichen schadenn. Darumb muß der mensch auff disen grunde groß fleys haben alle die weyl der mensch in diser zeit lebet/ wañ diser grunde württ nymmer in dem menschen ganz vnd gar getödt vnd überwunden. Vnd darumb ist dis ein groß schwer hinderniß/ in das war götlich liecht zū kommen/ vñnd in den waren vrsprung gottes. Darumb so fallen söliche menschen vff ir eygen natürlich liecht/ vnd beleiben also darin/ wañ darin ist so grosser übertrefflicher lust in der natürlichen vernüß/ das aller lust dann die ganzen wele hat/ nicht ist gegen disem lust/ der in dem natürlichen liecht verborgen ist. Vnd dis natürlich liecht haben die heiden bekant vnd lieb gehabt/ Aber sie seint darin belyben vñ nicht fürbaß kommen/ also das sie dadurch in ewiger finsterniß blyßē müßē.

Der ander teil/ der hie zū mercken ist das ist die wyß vnd der warest kürzest weg zū kommen in disen vrsprung/ vnd in dis war liecht. Das ist ein war verleugnen sein selbs/ vnd ein lauter grundlich blosser lieb vnd meinung gottes/ vñ nichts des seinen in keinen dingen/ dan allein die ere glori gotts begeren vnd süchen on alles mittel/ vnd das der mensch alle ding vffnem von gott vnd von niemant anders/ es sey lieb oder läd/ laur oder süß/ das er das alles wider vfftrage in den götlichen freyen willen gottes/ von wannen es här kumwt/ vñnd on alle vmbweg/ dis ist der war recht weg der höchsten vollkommenheit/ vñ in disem weg scheidenn sich die freunde gottes/ vnd die falschen besessen gründe von einander. Wann die selben kerren alle ding vff sich selber/ vnd meinen

sich alle zeyt mit eygenschafft an der gaben gottes/ vnd tragen die selben gnad nit alle zeyt lauteklich wider vff in got/ mit liebe/ vnd mit einem lautern ledigē verzeyhē/ vñnd mit danckbarkeit/ in einem ganzem verlaugnen sein selbs/ im geist vnd in natur von innen/ vnd von aussen. Welcher mensch disenn grunde aller eygenlichst an im hatt/ der ist am aller meist ein rechter warer freünd gottes. Aber welcher dis nit warlich liebet vnd an im hatt/ vñnd darinne befeet/ sunder auff seynen eygen lieb seyn selbs vnd der creaturen/ würt er darinne gefunden/ er gesicht das war götlich liecht nymmer mer ewigklich.

¶ Vñnd merck/ das oft diser falscher grunde in verdeckter weys/ so sorgklich vnd schädlich mit dem götlichen liecht vermischet württ/ das es gar sorgklich vn sicher ding ist. Das ist/ so der mensch nicht leüterlich war nimpt/ noch in im selbs erkundet/ ob er gott allein suche/ vñnd nicht anders/ das ist/ das die natur oft ganz vnd gar ist/ vnd regiert/ da man in gott scheynen meint. Vñnd des selben württ man gewar in disem widerwurff/ ist das da grosse schwere leyden vff den menschen fallent/ mit dem selben leyden so fliehen die waren freunde gottes zū vnserm herren/ vnd leyden dis gütklich durch seynen willen/ vñnd nemen es allein von im/ vñnd von niemant anders/ vnd verlassen sich zūmal mit klage an gott den herrē/ da durch in den gott so gar innig vnd lieb württ/ das in leyden nit leyden ist/ sunder es ist in groß freud vñnd wunn durch gottes willen zū leiden. Aber die falschen gründe/ in iren phariseischen weysen/ so auff die selben leyden feller/ so wissen sie nit recht wo sie hyn lauffenn sollen/ vñnd süchen der in hilff vñnd rat/ vñnd trost vñnd ergenlichkeit/ vñnd wöllen in in selbs verzweyflen vñnd verderbenn. Vnd wissen/ das grosse angst vñ sorg daruff zū habē ist/ das es disem mensch/

Des falschen grundes soll man fleyslich warnemen

Wie scheidenn sich die frommen vnd die falschen von einander

Die falschen grundt

en sorglich an irem todt geen werde. Wann sie haben gott nit leüterlich gesücht vnd gemeint vnd geliebet/in allem irem leben/vnnd wen sie kommen an ir leest zeyt/so finden sie den gott nit leüterlich in irem grunde. Wan sie haben ir gebeirwe ices lebens nit auff den stein (der da chustus ist) gezymert/vnd daruim so müssen sie in den grunde dar nyder fallen. ¶ Dife menschen seind zu tausent mal sorglicher daran/dan die gemeinen weltlichen menschen/wann die selben menschen haltē sich selber für sündet/vnnd seind alle zeyt in einer demütigen vorcht gotts. Als da thet das gemein volck/das da nachuolgt vnserē herrē Jesu chusto. Aber die phatiseyē/vnd die bischoff/vnnd die schreyber/die da heylig scheyneten an irem leben/die widerstünden vnserem herren in allem seinem leben/vnd waren in zulest einschmelichen ellenden todts tödten. Difen darff mā nicht sagē. Wan wen mā in ir gebrechen sagt/so widerstehen sie stercklich vnnd zornigklich/oder sie fliehen als die iuden thetē/do chustus schub an die er den ir missethat. Aber sie wolten ir eygen gebrechen nit erkennen vnd wissen/also hüß sich die flucht vnder in vō dem meisten bis zu dem minsten/bis dz sie all sampt auß dem tempel gefluhen. Vnd daruim so ist den einfältigen menschen/vil ee vnd bessern zu helfen vnnd zu raten/dan difen. Wan die selben bekennen ir gebrechen/vnd der selbē menschen ding würt oft güt/vie sich doch für sündig vnd gebresthafftig haleten/vnd alle zeyt in vorchten vnd in demütigkeit steen gegen vnserem herren. Vnnd daruim hat vns gott wider dif groß hundenyß/geben grossen trost vñ hilff/das der hymlich vatter von liebe seines götlichen hertzen/hat gesandt synen eingebornen sun/vnsern herren Jesum chustum/vnd sein heiligs leben/vñ darzu sein grosse vollkommen tugend/vnd sein lauter edel bild vnd ler/vñ sein

manigfaltig bitter leyden vñ verschmechtnyß/ellend/vnd armüt/das er alles vns in gäzter ewiger lieb/durch vnser heils willen vor getragē hat/vns allen zu ein exempel das wir im also warlich nachuolgen/nach allem vnserm vermügen/inwendig vnd vßwēdig. Daruim das wir vnser vnster liecht ließent/vnd warlich kämen in das war liecht gotts vnd darzu hat vns gott die heiligen sacrament geben. Von ersten/den heiligē glaube vnd den heiligē tauß/vnd den chusam/dif alles hat er vns daruim gegeben/ob das geschch/das wir vß der gnad gottes sieent/das wir den wider vns in gott vñ in sein gnad kōmen mögen/das heilig sacrament der penitēz/rei w/Beycht/vnd büß/vnd vnser herren fronleychnam/vnd an dem letzten das heilig öl. ¶ Dif seind vns starcke stüren vnd hilff wider vns zu kōmen in den vspung gots/vnd in vnsern erste anfang. Als sant Augusti. spricht. Die groß edel son/hat vnder ir gemacht ein minder son/vnd die beschattet mit iren wolcken/die grossen son/nit zu einē bedecken/sunder zu einē temperieren/das wir die grossen son gesehen mügen. Die groß son ist der himlich vatter/der hat vns im gemacht die mindern son/dz ist das vätterlich wort gott der sun. Wie wol es ist/dz er im an v gotheit gleich ist so hat er sich selber doch demütiglich genidert/nach der menscheit/nit sich vns zu verbergē/sunder das er vns getēpirt würt/dz wir in warlich gesehen möchtē/wan er ist dz war liecht/dz da warlich erleuchtet einē yeglichē menschen/der da kompt in dife welt. Dif götlich liecht leuchtet in die vnsternyß/vñ die vnsternyß enpsienng das liecht nit. ¶ Zu dif götlich liecht entpfacht niemāt/dā allein die mēschē/die armes geistes seint/vñ die ir selbs in eigener lieb vñ willē ledig vñ arm vñ bloß wordē seint. Daraus folgt/dz v mēschē vil seind/die an dē güt. el. iac arm gewesen seint/

Blychvns Augustus von der großen und kleinen Sonnen

14er dif götlich liecht enpfacht

Den einfältigen ist vil bas zu raten dan difen phariseischen

Wffmontag vor dem Palmtag

vnd dises edlen grunds nie ein tropffen
 empfunde noch geschmeckt habē. Aber
 sie haben es wol in dem sīn vñ in der ver-
 nunfft/aber in dem grund ist es in wild
 vnd theur/strembd vnd fett. Darum so
 kerent hiezū eruern ganzen fleyß vnd
 ernst/ vnd alles das ic geleisten mügen
 im geist vñ in natur/ vff das euch das
 war liecht/ in schmecken der weyß/ dar-
 vmb das ic warlich kōmen mögen in di-
 sen vsprung/ da dz war gödtlich liecht
 allzeit leuchtet in dē in wendigen grūd
 des menschen. Darumb so begerent vñ
 bittent/ vnd darzū sezend/ alles das ic
 geleisten möget vñwendig vnd inwen-
 dig/ vnd bittent die lieben freünd gotts
 das sie eich darzū helfen/ vnd hencke
 euch den allein bloß vnd lauter an gott
 vñnd an die vñerwölten freünde gotts/
 das sie euch mit in zū got ziehē. Das ver-
 leyh vñß gott/ Amen.

Ein güter rat

Wffmontag vor

dem palmtag. Sagt vō dem innerlichē
 durst vnd iamer nach gott/ vnd von ei-
 nem innerlichen geiāgt/ wie der mensch
 geiagt würt/ mit den hunden mānger-
 ley ansechtung oder bekertung/ vnd wie
 gott mit seinen vñerwölten freunden so
 verborgenlich wyreket die werck der vol-
 kommenheit. Gezogen vff die wout chri-
 sti. Si quis sitit/ veniat ad me et bibat.
 Joan. viij.



Adeniet

sten tagē eins gros-
 sen hochzyts/ ruffte
 iesus mit einer lau-
 ten stym/ vnd spra-
 ch Wen dürstet vñ
 kōm zū mir/ vñ trinck das lebēdig was-
 ser. Was ist nun der durst/ dē vnser
 herr iesus gemeint hat/ Nichts anders
 dan wenn der heilig geist kōmpt in die sel-
 so entpfacht sie ein feuwr der lieb/ von
 dem württe ein biant der lieb in der seel/

Don wannen
 kōm der durst
 den Christus
 gemeint hat

die selb hiez württe auß die suncken der
 lieb/ die den ein durst geben nach got
 vnd ein innerlichs begerē nach gott/ vñ
 weißt etwan der mensch nit was im ge-
 büß/ dan das er finde ein iamer in im/
 vñ ein verdriessen in allen creaturē. Si-
 se begerūg ist in dreyerley menschen/ vñ
 ist fast vngleich. Die erst ist in anheben
 den menschen. Die ander in zūnemens-
 den menschen. Die dritt in vollkommen
 menschen/ als vil hie möglich ist in di-
 sem lebē. Der heilig David sprach in dē
 psalter. Herr/ zū gleycher weiß als den
 hirtz dürstet zū den bunnē der wasser
 also dürstet mein seel zū dir warē lebens-
 digen bunnē. Als nun vñ hirtz würt ge-
 iagt von den hunden stercklich/ durch
 die wälde/ vnd durch die berg/ von der
 selben hirtz würt in im ein grosser lächen
 der durst/ vnd begerūg zū dem wasser/
 vil mer dan ander thier. Als nun vñ hirtz
 würt geiagt von den hundē/ also würt vñ
 anhebend mēsch geiagt vō den schwe-
 ren bekertungen. So er sich erst hatt ab-
 gekert vō der welt/ vnd von seinen gro-
 ben gebreñē/ so würt er erst stercklich ge-
 iagt durch die syben haubt sünd/ die ia-
 gen im nach mit schwinden ansechtun-
 gen/ villicht mer dann do er in der welt
 was/ wan da vor kam die ansechtung
 aber nun würt er ites iagen gewar/ als
 Salomon sprach. Meyn liebster sun/
 wenn du antrittst got zū dienen/ ais bald
 bereit dich vnd dein hertz zū der ansech-
 tung. So du diß geiāgt aller sterckst en-
 psinden bist/ so sol dein durst aller grōßē
 seyn zū gott/ vnd deine hirtz vil mer soll
 sein vnd dein begerūg zū gott. Nun ge-
 schicht vnderweylē/ dz die hund dē hirtz
 ereylen/ vnd fallen im an dē Bauch/ vñ
 so der hirtz syhet das er der hund nit le-
 dig mag werdē/ so schleift er den hund
 nach im/ bis an einē baum/ vñ schleche
 in den bart wider den baum/ vñ biche
 im damit sein haubt/ vnd würt sein al-
 so loß vñ ledig. Also soll der an dechtig
 mensch auch thūn. Wenn er die hundt

Blychnyß
 vom birtzen

Die ersten
 anstöß sind
 die schwerste

Predig Doctor Joannis Tauleri XXIX.

Kannst du dich
der anfechtung
erwerben

Teiner anfechtung nit mag überwindē
noch ledig von in werden/so soll er lauf
fen mit grossem eylen an den baum des
kreuzes/vn̄ des leidēs vn̄sers liebē her
ren Jesu christi/da allein schlecht er den
hundē siner bekerung dz haubt entzwey/
das ist/er überwindt da alle sein anfecht
ung/vn̄ würt ir gang ledig vn̄ loß. Als
nū der hirt sich der grossen hūd erwert
hat/so kōmen die kleinen hündlein/die
lassen vn̄ der den hirt/vn̄ zwicken in/
dz er dar durch verfert würt/vn̄ do vor
hütet sich der hirt so fast nit/er muß vō
diser verfertigung faulen. Also geschicht dē
menschē auch. So er sich der sünden er
wert hat/vn̄ sie überwindē/so kōmen
den die kleinen hund/vor den er sich nit
gedenckē zū hüten/dz seint die gespilen
oder die gesellschaft/oder die kleinen/od̄
die kurzweil der menschen/vn̄ der men
schen gütigkeit/die reizē in hie vn̄ dort/
vnn̄d erzerten im sein hertz/vnd sein er
wendigkeit/das er vō not faulen muß/
in allem götlichen leben/vn̄ in einē göt
lichen ernst/vnd empfundet gottes ge
naden vnd andacht nicht. Vn̄ ist dem
menschē offte dise klein begerung vil sche
dlicher/dann die grossen anfechtung.
Wan̄ vor den hütet sich der mēsch nit
fleisch/vn̄ hat die selbē für vn̄recht. Aber
diser klein gebreche/will der mensch mit
achtē noch sie für vn̄recht habē. Wan̄
zū gleicher weis/als alle ding vil schād
licher seint die man nicht bekennet/dan̄
die mā bekennet/also ist auch diß gefert
da man nicht vil vffhalt vn̄ achtet/als
die gespilschafft/gesellschaft od̄ kleiner.
Als nū der hirt von einem yegklichen
geiegt erzigt würt/vnd sein durst ye
mer dar durch zunemen ist/also soll der
mensch vō einer yegkliche bekerung/mer
erhyriget werdē/nach götlicher liebe
zū vn̄serm herren. ¶ Vn̄ thünd etwā
die iäger/so der hirt zū müd ist/vnd zū
dürft/so hegen sie die hūd ein wenig/vn̄
werden also vffgehalten/so sie des hirtē
sicher seint in dem thiergarten/so lassen

Kleiner gebre
chen nit notē
ist ledig

sie den hirtē sich erspacieren ein wenig
das er etwas dardurch gesterckt würt/
so mag er dan̄ das iagē dester Baß erley
den. Also thūt vn̄ser herr dem menschen
auch/wen̄ er syhet das dem menschen
das geiäg zūvil will werden/vn̄ die an
fechtung zū groß/so halt er sie ein wenig
vff. Vnd den würt dem menschen ein
tropff in dem mund seines hergen/das
ist ein süßer geschmack vonnsüßigkeit
göttlicher ding/die stercken in also vast
das im alle ding bitter vnn̄d wider ze
me schmecken/die gott nicht seint/vnd
dem so duncket in/er haß alle seyn not
gang vnn̄d gar überwunden. Diß ist
den nüt anders/dann ein erstertung
zū einem neüwen geiägte vnd bekerung.
Vnn̄d so ir der mensch aller minst ge
denckē/so seint sie im vff dem halß/vnd
ligen im dem noch vil mer an den vor/
Aber der mensch ist nun etwas gester
cket/vnn̄d vermag auch vil mer dann
vornals/Aber diß thūt gott von gros
sen treüwen/vnn̄d von vn̄messiger lieb
be wegen/das er diß geiägte laßt kom
men über den menschen. Wann von
der anfechtung würt der mensch bil
lich zū gott geiäget/mitt begylichem
durst/vnn̄d lachendem hertzen/zū dem
da alle wunne vnd freude/vnd fryd in
der wathheit ist/damitt das im dz träck
der da geet nach dem durst/dester süßer
vnd lustiger vnn̄d dester wunniglicher
werd/hie in diser zeyt/vnd darnach in
dem ewigen leben/da man den süßestē
bunnen trincken würt/mit vollem lust
mit vollem mund/aus seinem eygen er
spung/das ist vñ väterlichem hertze.
Da enpfacht der mensch solchen trost
das im alle ding klein werdē durtch gott
frölich zū lyden. Vnd so nun der mēsch
die hund seyner begerung überwindē
hat/vnd mit einem vesten getrauwen/
mitt diesem durst kommet zū gott/was
soll der mensch anders thün/er trinckē
dann mit vollem mund/das er zūmal
trinckē werd. Vnd würt den v̄ mensch

So der anfe
chtung zūvil
will werden

Zug für die

So die anfe
chtung über
wunden ist

Wff montag vor dem Palntag

gottes als voll/ das er in winne vnnnd freud sein selbs vergift. Vñ den mēschēn dūckt den/wie das er grosse wunder vermüge/ Ja in dūckt er solt wol vnd frölich geen durch feur vnd wasser/ Ja auch durch tusent schwert/er vörcht weder leben noch todt/weder lieb noch leide. Vñ das ist des schuld/das dise menschen seint in gottes lieb tranckē wordē. Dise freud heist iubilierē. Vnderweilē schrygē sie/vnderwylē lachen sie/dēn singen sie. das künden die vernünfftigē nit begreyffen/die hie vō nichts wissen/was der heilig geist wonders vnd wyrckens hat mit seinē vserweltē. Wān sie haben vñ wissen nit anders dan dz die natur gibt. Die selben menschē sprechē den vñ/mit einē wuntd/lüg w3 soll aber noch dise wunderliche weiß. Vñ fallen als bald mit vrtail auff die vserwölten gottes. Darnach kōmen dise menschen in ein vnsprechlich freud/das in allem dingē ein winne vñ freud ist/was mā in thūt/es gee in iübel oder wol/damit seind sie ledig frey vñ vnsekümmert/wā dise freud gottes leytt in irem hertzen vñ gliet/da durch habē sie einen lechende durst nach got on vnderlaß. Welich die sterben/den selbē menschē brechen recht ir hertz enzwey/nach vnserm herrē. Dz seind die grossen werck gottes/das dise menschen die grossen werck gotts nit erleydē mügē/das die in in so groß vñ so überschwencklich seind. Wissent/das dauon menig mensch gestorben ist/das sie sich disem wunderlichē werck also ser vnd vast ergabē/das es die arm krack natur nit erleiden mocht. vnnnd den da durch sturbē. ¶ So nū vnser herr sicht dz also die mēschē diß dings zū vil wölen machē/vñ sich also wöllen ertrencken/so thūt er als ein ersamer hufwyrt/der vil edels güttis weyns bey im steen hat/vnnnd geet hinweg/vnnnd legt sich schlaffe/so geen dan sein kīnder dar/vñ trincken des edelen güttis weyns so vil das sie zūmal trinckē werden. So nun

der güt hausuatter vffsteet/vñ des gewar würt/so geet er dar/vñ macht ein gütte rüten/vnnnd schwingt die kīnder recht wol/das sie also trurig werdē/ als frölich sie voimals gewesen seind. Vnd gibt in den wassers als vil zū trincken/das sie dadurch wider nüchter werdē. Also thūt auch gott seinen vserwölten kīnder. Er thūt der gleych/als ob er ent schlaffen sey/vnd laßt recht seinen vserwölten kīnder von seinē süßen wyn trincken mit vollem mund/vnd mit ganzē lust/wie vil sie seyn begeren. Aber so er sicht das es in nicht nütz will werdē/vñ in zūvil will sein/so enzeücht er inn sein süß entpfinden/vnd den trost/vñ den güten wein/vnd mac bt sie als traurig als ob sie nie frölich weren worden/vnd als nüchter/als ob sie nie voimals trincken worden werē. So nū in/diser trost vñ diß süß enpfindē ansacht fremd werden/so dūrstet sie seer nach vnserm herren. Aber hie mit lockt er in/vnd laßt sie hiemit vñ in selber/vñ vñ aller gefencknyß der creaturē. Aber nun ist ir wol vil worden/vñ damit will er sie zū in selber bungē/vnd wil damit siensichter machen/da durch werden sie den so wol temperiert/vnd vff sich selber gelassen/das sie da sehen wer sie seind/vnnnd was sie vermügen/von irem eygen vermügen. Aber hie vor/wolten sie mer durch gott leyden/dann in yemandt möcht gesaget haben/vnnnd etwas mer darüßer. Aber nū kīndē sie nicht ein klein werck thūn/on grosse sundt schwerheit/vnd ein klein wörtlein das mügen sie kaum durch gott geleyden noch vertragen. In disem vnderzug/so sehen sie gruntlich in der warheit/was güttis sie vermügend/mitt ir eygnen kost vnnnd re selbsts macht. Wann gott seyn genad zū im zeücht vonn disem/so werden sie also demüttig vnnnd gelassen/vnnnd also gütt gläubig gegen allen menschen/vnd werden also styllē mit iren vffseten wercken/als in dann wol gezymet/

Vor freuden
iubilieren

Nach solchen
freuden wil
derimb trurig
werden
warzū es
nütz sey

Sterben vor
lieb vnd
freuden

Die by merck
man was wir
von vñ sel
ner seind on
sie genad

Predig Doctor Joannis Cäuleri. XXX.

so sie wol von dē herrē gezüchtiget seint worden. Vnd dises ist noch alles in den nidersten krefftē gewesen/diñ gestürm vñ dise werck/vñ in dē wil got kein wyl wonen/vnd sein edlee statt ist da nicht. Es ist im da zū eng vnd zū klein zū wonen/er kan seines wercks da vollkomenlich nicht bekomē. Er will wonen in dē obersten krefftē der seel/vnd da wyrcken/vnd da ist allein sein statt/da findet er sein eygen bild/vñ sein eygen gleychnyß. Vñ darüß wer gott eygentlich findet den wöll/der süch in do/vñnd niendert anders. ¶ Nun welcher mensch darzū comen künd/der funde kützlich vñ warlich/was er lang vnd vil umbwege gesücht hett in der warheit/da würd dan der geyst gezogen über alle krefft in ein wüste wil dnyß (dauon aber kein mensch kan gesprechen) das in die verborrenen weyßloß vinsternyß des wyßlossen güts/da würt der geyst also nahe eingefürt in die einigkeit gotts/das er ganz verleürt allen vndercheid. Wan in der luterē einigkeit verleürt man all vndercheid/vnd die einigkeit einiget da alle manigfaltigkeit. Kunder/wen dise menschen zū in selber komet/so haben sie erpfangen von gott schöne münigliche vndercheid/mer dan niemāsunst mag haben in diser zeyt/das würt vñnd ist allein geboren in der einfaltigen einigkeit waret vndercheid/vñ allen artickeln des lautern heiligen glaubens/wie der vatter/vnd der sun/vnd der heilig geist ein waret gott ist/ye vñ ye/vñ immer ewiglich waren. Den göttliche vndercheid verstet niemant bas/dan die die da geratē in die einigkeit. Dis heist vnd ist ein vnsprechlich vinsternyß/vñ ist doch das war wesenlich liecht gots/vnd ist vñ heist ein unbegreiflich wilde wüste/da niemant inne finde weg noch steg/noch weyß/wen es ist über all wyse. ¶ Dise vinsternyß soll man also versteen. Es ist ein liecht/da kein geschaffē verstantnyß zū gelangen noch ver-

In der lauten einigkeit verleürt man allen vndercheid

Vinsternyß vnd wilde wüste

steen mag von natur/Vnd ist darumb wild/wan es keinen zügang hat. In diesem würt der geyst gefürt über sich selber/über als seyn begreiffen vñnd versteen. Da würt den der bunn vollkomenlich getrunckē/vñ sein eygen grūt vñ dem waren wesenlichen quellen gottes. Da ist der göttlich bunn über süß vñ frisch/zū gleycher weyß/als alle bunnē aller süß seind an irem vspungē. Ach/wie ein lauter bunn würt hie geschenckē vñ dem waren quellen gotts. Darin versincken sie zū mal/vñnd wolten hie gern mit vollem mund trincken/aber diñ mag in hie nit widerfarē/noch an in geschehen/die weyl sie hie in diser zeyt der genaden seind. Aber sie sincken vnd erstincken in dē waren grunde gottes/recht als ein wasser das vñ dē erdreych gestünd/vnd insinckē in das erdreych. ¶ Wilt nun der mensch/als er darin komet ist/nach den nidersten krefftē müßig ligen/vñ nit thün/dan lassen die niderstenn krefft schlaffen/so würt nichts daruß. Die nidersten krefft soll man halten nach irer weyß/oder der heilig geyst gieng zū mal hinweg/vnd würt da geboren geistliche hoffart vñnd geordnete freyheit. Sunder mit grosser demütigkeit/soll man sich legen vnder den göttlichen willen/vñnd das heist in dem menschen groß abscheidenheit/vnd innerlich vñnd vsserlich soll er schweygen in tieffer demütigkeit/vnd alle tugend soll er üben in den nidersten krefftē/so würt denn der mensch gott heimlich/vnd würt zū mal ein göttlich/er mensch. ¶ Nun sehent/wie wunderlich weg er sie gefürt hat/vñnd hatt hie sein spyl an in beweyßt. Zū dem erste/do sie des seynen in sich namen in ir wendig krefftē/wie er in er wüsch/vñ des seinen kunden sie in in nit enthalten/sie wurden entsetzt vnd entordnet/vñnd verdungen. Aber nun fürt er sie ganz hie/vñnd hatt sie ingeholet über sich selber/vñnd gibt in hie ganz sich

Man soll die nidern krefft nit müßig lassen kan

wie ordenlich vñ reunder lich gott die seuen vñ fürt

Am zynstag in der palmwochen

selber vngleich dem ersten/ vñ hie werden sie wunderbarlich geordnet. Dis ist recht/ als die geliebte seel spricht in dem Buch der liebe. *Introduxit me rex in celaria sua.* zc. der künig hat mich geführt in sein weynkeller/ vñnd da hat er seyn lieb in mich geordnet. Lüg er hat sie hiezmal wol geordnet/ vñ hat sie durch wunderbarlich wild weg eingeführt/ vñd über geführt in das tieff abgrunde in sich selber/ vñ was sie da finden/ dz ist über alle sin vñnd vernunft des menschen. Wan es mag niemant versteen noch begryffen mit den vsselichen sinnen. Wann es ist ein waret vor geschmack des ewigen lebens. ¶ Kinder nū sehent wie die zart minniglich güte gortes mit seinen vsserwölten freunden kan so verborgentlich wyrtken die werck der vollkommentheit/ das es alle menschen möcht wider nemen an vnserm herren. Das thut er alles darumb/ das er vnß zū im geziehē müge/ in ein heiligs seligs leben. Darvmb das vnß dürst nach seiner ewigen freude vñd liebe. Darumb rufft er mit grosser stymme. Ist yemande den dürste/ der komme zū mir/ vñnd trinck das lebendig wasser. Noch dannoch dürstet in darnach/ das er in vnß einen waren durst finden müge. Vñnd weñ wir vnß nach im mit begyrden dürsten wölten lassen/ so wölt er vnß also herlichen vñd süßiglichen trencken/ das vñ des leybs tranck soltē lebendig wasser fliesen/ die da würden springē in das ewig leben. Nū merck/ was ist die gleychnyß des leybs. So der leychnam neüst die leylichen speiß/ so entpfaht sie der mag/ vñnd den dauon würt die speyß vmbgeteilt in ein yeglich glyd des menschen/ vñ würt also da durch gesterckt. Also zū gleicher weis/ empfaht d̄ geyst die edlen göttliche speiß in disem trincken/ vñd würt den von der waren göttlichen hitzigen lieb vmbgeteilt in alle glieder/ in alles des menschen leben vñnd wesen. Also das alle sein werck baß ge-

warumb got verborgentlich wunderbarlich wunder mit den seiner wyrck

ordnet mögen werde/ vñ allen mensche besserlich. Auch so würt von den inwendigen ordnung der vsser mensch wol geordnet/ vñd würt bliende vñd starck/ vñnd groß zū allem dem darzū in gott haben will/ vñnd springet recht frölich vñnd wolgemütlich in das ewig leben. Darzū helff vns der barmhertzig gott. Amen.

Am zynstag in der

palmwochen ein predig. Sage wie wir sollen hinuff gan zū der hochzeyt mit einer göttlichen meinung/ vñd das hiezū dienen alle gesetz eins geistlichen ordens. Auch wie der herr verborgentlich in vnserm gebett ist/ oder in anderen güten übungen/ ob wir sein doch nit enpfindē das wir darumb nit etligen sollent/ hie von erklärt würt/ was sein zyt/ vñ was vnser zeyt sey. *Gesetz vff die wort Christi. Tempus meum non dum aduenit.* zc. *Joannes. vii. Capi.*



Vnser her

sprach zū seine iūngern/ Gond it hit uff zū der hochzeit ich wil yetz nit dar gon/ wann euwer zeyt ist alle zeyt bereit/ aber mein zeit ist noch nit. ¶ Nū was ist die hochzeyt/ zū der vnß der herr heist vff gen/ der zyt all zeit ist. Das ist die warest vñ oberst hochzeyt/ vñd die aller lest zeyt/ ist die hochzeyt des ewigen lebens/ die da die ewig seligkeit heist/ da gott gegenwertig ist in der warheit. Aber die mag hie nit seyn. Aber die hochzeyt die wir hie mögen haben/ die ist der ewigen hochzeyt ein vorgeschmack/ vñd ein entpfanden/ in inwendiger gebrauchung/ in inwendiger entpfindung/ der gegenwertigkeit gottes in dem geyst/ das ist die zeyt die allweg vnser ist/ das wir gott süchen/ vñd sein gegenwertigkeit mer-

Die hochzeyt zū der vñe Christus heist vff gen

Werk

nen in allē vnsern wercken vñ lebē/wil
 len vñ lieb. Also sollen wir vffgeen über
 vns selber/vnd über alles das gott nit
 ist/in allem wöllen vñ leben/leuter
 lichē vnd annders nit. Dife zeyt ist alle
 zeit. Difer waren hochzeyt des ewigen
 lebens/begeren alle menschen von na
 tur/vnd alle menschen wöllen von na
 tur selig sein. Aber dife begerung ist nit
 gnüg. Wir müssen gott meynen vñnd
 süchen/durch sich selber. Vnd disen vor
 schmack von der grossen waren hoch
 zeyt/hetten vil leüt gern/vñnd klagen
 das es nit werden mag. Vñnd wenn sy
 keiner hochzeyt entpfindē in irē grund
 so sy betten/oder ander übung volbrin
 gen/nach gottes gegenwyrigkeit be
 finden/das verdrüht sy/vnd thünd es
 destert minder oder vngerner/vñ sprech
 en sy entpfinden gots nit/darumb ver
 drieh sy des wirckens vnd des bettens.
 Difs soll der mensch nit thün/wir sollen
 keines wercks destert minder thün/wañ
 gott ist da gegenwyrig/aber wir ent
 pfindē sein nit. Er gieng doch heimlich
 zñ der hochzeyt. Wo gott ist/da ist in
 der warheit hochzeit. Vnd er mag des
 nit gelassen/er müß da sein von not/da
 man in leuterlich meinen/vñ in allein
 süchet/entpfindelich/oder in eynere ver
 borzen weyse. Er ist ye doch da. Aber
 das wir in also leüterlich süchen/vñnd
 meinen in allen vnsern werckē/vñ oft
 inwendig söllē keren/vñ vff geen über
 vns selber/die zeyt ist/die er meynet so
 er sprach. Ewre zeyt ist alle zeyt dz ir
 vffgeet. Aber sein zeyt ist nit alle zeyt/
 das er sich offenbaren söll vnd endeck
 en/die zeyt söllenn wir im entpfelher.
 Aber er ist on allē zweyfel heimlich da/
 da er gesücht vñ gemeint wirt/darüb
 thū nüt destert vngerner an Feynenn
 übungen. Wan du findest in sicheulich
 zñ letst/wā er ist da/aber er ist dir noch
 verborgē. ¶ Difs meinen vñ disem abe
 dienen alle weysen/vñ alle werck vnd
 übungen/die wir haben in vnserem hei

ligen orden/vnd alle ander ordnüg/ir
 sey wie sy sey/die volbringen wir dar
 umb das wir vnsern gott allein leüter
 lich meinen/vnd das er in vnß hochzeit
 mach/vnd wir mit im haben einen vn
 bekymmertē grund/der nicht inne hab
 dan got leuterlich. Vñ so vil alle werck
 vnd weiß hie zñ dienen/so vil seind sy
 löblicher vnd heiliger/vnd nützer/wo
 oas nit ut/da ist es alles recht als in
 den Sinagoga. Die alte ee hat vil ges
 setz vnd heilig keit/vnd grosse wercke/
 vñnd darzñ mächer hande peynlicher
 übüge. Aber mitt allem dem so möcht
 niemandt behalten werdē. Es was al
 lein ein bereitung zñ der neuwen ee/vñ
 der neuwen ee ward das reych gottes
 vffgeschlossen vñnd vffgethon. Also ist
 es in allen übungen außwendig/die al
 lein ein weg seind/vñnd ein bereitung/
 vñnd hierinne findet man die hochzeit
 nit,das alt werde dann geendet/vñnd
 das neuwe komme in den grund vñ in
 die lauterkeit/sust ist es zñ mal klein od
 gar nichts. Wir haben alle gott gelobt
 vñnd mit eiden geschworen/das wir in
 liebē vñ meinen söllen/vnd dienē bis in
 den tode/vñ disem eide/möchten vns
 all paffen vñnd bischoff nit entbindē/
 die ye geboren wurdē. Vnd bindet vnß
 vil mer denn ob wir ein eid geschworen
 hetten vor gericht/vñnd den brechen
 wirt vil mer/vñ werden meineidig/wē
 wir mit willen/vñ mit bedachtem mit
 vnser hertzen vnd meinung/einer crea
 tur geben das wir gott haben gelobt.
 Auch hie mitt werden wir mer meiney
 dig/dan mit eigē eide. ¶ Des fragten
 vnser brüder/vnsern heilgē vatter sant
 Dominicum/do er sterbē solt/vnd bat
 ten in/das er in vnderscheid sager des
 wesens/vñnd den grund des heiligen
 ordēs/darum er alle dife gesatz geseg
 het (den vnderscheid wolten sy wissen/
 den zufall wyßten sy wol) (Also thün
 wir auch. Alle gesatz wissen wir wol)da
 sagt er in das wesen/vñnd den grund/

Darumb die
 wyß vñ werck
 der geistlichen
 diē angelichē
 sygent

Werk mit
 fleiß

Die alte ee hat
 auch vil gesatz
 vñnd schwere
 übung etc.

Wir haben al
 le gott cin eyd
 geschworen

Einser zeyt ist
 alweg bereit

Am dinstag vor der Palmwochen

vn sprach. Das es were war götlich lie
be vñ demütigkeit/vñ armüt des gey
stes vñ des güts. Dis ist der grüß gott
zü liebē/vñ ganzem lautern hertze/vñ
nichts darzü. Vñ dz wir auß brüdlicher
lieb vns vnder eināder liebē/als vns sel
ber/vñ in einē demütige vndergewoiff
nen gemüt vnder got/in einer lieblichē
beweyfung vnder eināder. Vñ arm syn
vñser selbs/vñ alles dz gott nit ist/leu
terlich aller eygenschafft arm sein/gü
tes vn willē/vñ bloß seyn aller creatur
ren/vñ alles das vns des geitren mag/
vñ dz got den grund gewaltiglich bes
itzen mög/da er sein götlichs bild vn
gelegt hat/vñ besitzē sol/da alle sin ge
nügde vñ sein wollust anligt. ¶ Liebē
schwester/vñ dz ist alleyn dz vnser orden
meinet/darüb seind alle orden vñ alle
geistliche leben/vñ alle klöster zucht
vñ geset/vñ wēsen/ob clausen/vñ ul
terley lebē/wie sy scheinē oder heysen.
Darüb all vnser gesetz gesetzer vñ geor
denet seind/vñ als vil sy darzü dienē/
also vil sind sy nützlicher vñ mer zü lies
ben vñ zü habē. Dis ist die meynüg vñ
vñder grunde/dz wir mer got gelobet
vñ geschworn habē/vñ schuldig seind/
vñ haltē wir disen orden nit/so brechen
mit vnser treuw vñ eid an im. Aber hal
ten wir im dis/so habē wir den ordē vñ
den grund wesentlich den vnser vätter
sant Benedict/sant Augustin/sant
Bernhart/sant Franciscus gehebe ha
bē. Sy all meinē disen wesentlichē ordē
vñ darin weisen alle vssere weise vñ ges
setz. ¶ Liebē kinder/disen orde/bit ich
euch dz ir lernēt/vñ grunde meinē got
vñ alle ding/so vil sy euch darzü gesuc
dern mögē(sy seyē wie sy seyē)in vñ war
heit/so wil vñ wirt vnser herr groß vol
kommen hochzeyt mit vns machen.
¶ Nun müssen wir vñ geset vil halten.
Wir müssen zü For geen/vñ singē vñ le
sen/es sey vns lieb ob leid. Darüb laßt
vns dis lieber hochzeitlich thün/dann
dürte vñ mit schwerheit/also dz wir die
ewigē hochzeyt nit verlierē. Wol ist dz

war/Lin mensch vñ on todesünd ist in g
nem güten willē/also das er mit nicht
wöll thün/dz wider gottes willē wer/vñ
witt in dē heiligē glaubē behaltē. Aber
seind des sicher/wölt ir ymer vñ frölichē
hochzeit befindē(da man gottes gegē
wittigkeit befindet vñ gewar witt)so
müßt ir in ein lautern vñ bekymmerē
grunde erbeten/so mügt ir sein gewar
werdē in gebräuchlicher weis/dz heisse
allein war andacht. Also dz dir nichts
anders schmeckt/noch dich glust/dines
gütes mit liebē vñ mit meinen. Dz ist vñ
minniglich rüß/darüb vns got allein
in disen ordē gerüßt hat. Dem rüß sol
len wir volge/vñ er hat vns erlöset von
vñ falschē bösen welt/in dz heilig lebē vñ
waren penitētzē/wān wir von nature
seind kinder des zorns vñ des ewigen
tods vñ vñ ewigē verdammniß vñ vnser
sünd wegē. Sāt Augustin spricht. Der
mēsch ist vñ einer faulē matery stinckē
vñ verdorbē/ein klotz vñ ein fauls holz
vñ erdtlich/dz end ist vñ ewig tod/dz für
kompt man mit dem leben vñ penitētz/
damit ench got geladē vñ gerüßt hat
vñ seiner lautern fryē lieb/on alles ver
dienē. ¶ Was ist nun dz lebē der peni
tētz/in dem wesen vñ in der wacheyt.
Dz ist andē nicht/dān ein gāz war ab
kerten von allem dē das got nit ist vñ
ein ganz war zü kerten zü dem lauteren
vñ vñ waren güte/das got ist vñnd
heyt. Wer das mer hat vñ mer thut
der thut mer penitētz. Des sollen ir bil
lich vñ von recht got danckē/das er eü
ch hertzli gerüßt hat/vñ gefürtet/bas
sol euch groß züuersicht machē/dz got
euch ewiglich bey im in ewigkēyt be
haltē wil/der euch gesamlet hat/vñ vñ
falschē welt/vñ euch zü eigē sündelich
vñerwelten gemabeln vñ freuden ge
rüßt/vñ so sündelich geladen hat/zü
seiner sündelichen heimlikēyt/vñ er
welet hat. Vñ dis ist wol ein offen zey
chen/das vns got gegenwittig ist/so
sich iüger mēschē hertz/zwingt/die vñ
natur wild seind/vñ geneigt zü vñ welt

Es ist nit ge
nüg on todes
sünd sin

Gottes rüß
sollt wir
volgen

Das war 100
sin vñ penitētz

Predig Doctor Joannis Cäuleri. XXXII

das sie sich mögen lassen zemen/vnd fa-
hen/vnd volgen gott nach/vnd lassen
alle creatur/vnnd wie wol sie kein gros
befinden haben von gott/so leyden sie
sich doch. Es wer vnmöglich das gott
nitt da were/ doch heimlich in einer ver-
borgen wyß. ¶ Eya nun thut es zu gü-
tem/vnd thut allen eüwern fleiß darzu
das eüch dise wunniglich hochzeit wer-
de in der warheit/vnd das sich gott ent-
deckt in eüch in wunne/vnnd in wazer
freüde eüch finde/vnd ganz hochzeit in
eüch hab/vñ eüch ker in eüwerm gebet/
vnd in allen eüwern werckē/die ir doch
thün müß. **W**an da/in d̄ warheit sin-
det man die grossen waren hochzyt got-
tes in der gegenwertigkeit/da sich der
mensch gots eygē befunde/vnd niemād
mer. In der warheit des eygen ist auch
gott/herwiderum ist auch er sein eygē/
vnd laßt in nymmer. Er zeücht inn/in
ein gegenwürtigkeit/von dem mensche
Ist diß nit ein wunsam ding/ein hoch-
zeytlich scōliches lebē/so wir seyen in got
vnd gott in vnß/hie in der zeit/vnd dō
in ewigkeit. Darzu heiff vnß gott/
Amen.

Die groß war
hochzeit gotts

Im Mittwochē

vor dem palmtag/von dem innerlichē
tempel/vnd seiner kirchweych. Item vō
dem geistlichen winter deren zweyerley
beschüben werden/vnd was lydenhaff-
tige gelassenheit bungen mög/was die
bösen neydigen/od die frummen iuden
vnß geistlichen bedeüten. Item warüb
die freund chusti seine schäfflin genent
sygen/Duch vō vnderscheidlicher wiß
vnd übung der heiden vñ iuden. Alles
gesezt vff das heütig ewangelium
Joan. r. vnd besunder vff die
woit chusti. Dues mee vo-
cem meam audiūt.
rē. Meyn schaff
horen mein
stimm.



Der einer zit

Wz kirchweych in hie-
rusalē vñ es was win-
ter/vnd d̄ herr Jhesus
wädert vff salomōis
Bethaus/vñ vñ giengē in die iudē/vnd
sprachē. Wie lāg wiltu vnser sel vff hal-
tē? Bistu chustus/so sag vnß das offen-
bar. Vñ vnder vil wouē(die vnser herr
sprach) do sprach er auch. Wein schaff
höc̄ mein stymm/vñ ich ken sie/vñ sie vol-
gen mir/vñ ich gib in dz ewig lebē/vnd
niemant nimpt sie vß meiner hād. Vñ
dz geschach vff salomonis Bethaus/wan
dauid spricht. Er hat gemacht sein stat
in dē frid. Salomō ist als vil als(pacifi-
cus) frydsam. Das ist d̄ ewig Salomō
des statt mag nienderts anders gesein
dan in dem fryd/in unwendigem fryd.

¶ Jhesus gieng in dē tēpel/vnd es was
kirchweyhe. Diser tēpel da iesus in geet
dz ist die lauter sel mit ir lautern inwen-
digkeit/an die gott mer fleiß hat gelegt/
dan an alle creatur/vñ mer wirckēs da
mit gehabt hat. In disem tempel was
kirchweych/dz ist ein vernüwung. Tu
wie geschicht dise vernüwung in disem
tempel/da gott so gern inwonet/Ja vil
eygēlicher dan in allē tēpeln/die ye ge-
bauwet od geweyhet würdē. Dz ist vñ
heißt nüw/dz nahe ist bey seinē vffgag
od anfang. So sich der mēsch mit allē
seinē krefftē/vñ mit seiner seel inkert/vñ
ungeet in disem tempel/da er gott in der
ewigkeit vnd warheit innē finde wonē
vnd wyrcken/vnd er hie in finde in be-
findlicher weiß/nit in sūlicher weiß/no
in vernüffziger weiß(als man gelesen
hat/oder gehört/oder durch die sinn ist
in kōmen/sunder in befindender schme-
ckender weiß/als es vß dē grund heruß
ist quellen/als vß seinē eygen bunnē/
vnd nit in getragen/Wann ein bunn
ist besser/dann ein cistern. Wann die ci-
sternē faulē vnd trucknēt/aber der bunn
laufft vnd quillet vñ wechset/er ist war
eygen vnd siß. Vnd den ist in der war-
heit kirchwey in disem tempel. Vnd als

Der tempel da
Jhesus eingee

Kirchweyhe

Am mitwochen vor dem palntag

offt diser ker geschichte des tages/ ob es
 möglichē wer/ das er zū tausent malen
 geschēch des tages/ als offt würt ein ver
 neüwung da/ vñ werdē allwegē geboirē
 mit disem ker neüw lauterkeit/ neüw lie
 che vñ gnad/ vñ neüw tugēd. Es ist ein
 wunnigklichs ding vmb disen ker/ vnd
 darzü dienē alle vñ wēdige übungē vñ
 werck/ vnd meinē ir vollkōmenheit dar
 in/ vnd vffer disem habē sie nit vil oder
 groß macht. Vnd wie wol man sich al
 le zeit in allē güte weysen vnd wercken
 üßē soll/ doch vor allē dingē sol man dis
 kerē war nemē/ so würt dise kirchwyh
 war vnd gāz. ¶ Dis was in dem win
 ter. ¶ Nun wen ist der winter? Den ist in
 der warheit wynter/ wen dz hertz erkäl
 tet vnd erhert ist/ also dz weder gnad/
 noch gott/ noch götlich ding in dē her
 zen seind/ dan der kalt Schnee vnd eyß/
 dz seind die ledigē verdōrtē vñ verderb
 ten creatur/ die mit lieb vnd mit lust dz
 hertz besessen habē/ die verleschē zūmal
 dz feür der lieb des heiligen geists/ vnd
 machē ein wüderliche kelt von aller ge
 nad/ vnd allē trost/ vnd aller h. i. cheit/
 die sie gāz erlöschē. Es ist auch ein and
 wynter/ da ein güte götlich mēsch/ der
 gott liebet vnd meint/ vnd sich mit flyß
 hütet vor sündē/ vnd doch vō gott ge
 lassen würt in befindlicher weyß/ dūrt
 vnd vinstet vnd kalt wirt/ von allē göt
 lichen trost vnd süßigkeit. ¶ In disem
 wynter was vnser herr/ der also gar ge
 lassen ward vō seinē himlischē vatter in
 helfferder weyß/ vñ vō der gottheit (mit
 der er doch natürlichē was vereiniget)
 dz ein einiger trost seynes gottheit der
 kräcke durchleydendē mēscheit nie kein
 augblick zū hilff kam in allē seinē nöte
 vnd in seinē vnussprechlichen leydē. Er
 was vor allē mēschē der leidēst vnd der
 aller verlaßnest on alle hilff. Also sollen
 sich sein vñ erwölēt freünd freüwē/ mit
 vollē freüde irē fryē willē/ wen sie das
 vündē/ dz sie irē hyrtē (des schaff sie wöl
 len syn) nach mögē volgē in gelassnet ge
 lassenheit/ von innē vnd vō vffen. Wie
 wēt sie so gar überselig/ dz sie irē hyrtē

Dis ynkerena
 sol man alweg
 vñ vñ vñ vñ

Des hertzens
 wynter

also volgeten in seinem wynter diser ge
 lassenheit/ von gott vnd von allen crea
 turen/ da wer gott warlichē vnd in nütz
 licher gegenwertigkeit/ dan in allē sum
 mern eygner gebrauchligkeit/ die sie vil
 leicht ye gewunnē. Vnd kein vernunft
 mag das begreiffen/ was in diser hertter
 watter gelassenheit verborgen leyrt. So
 es zūmal wynter ist/ dūrt vñ finster/ ob
 mā sich in gleicher gedultigkeit darin hielt
 ¶ Nun spucht das euangelii. Die w
 den sündē vmb in. Es warē zweyerley
 inden/ güte vnd böß/ Also seint auch vn
 der vñ. Ein Ind ist gesprochē als vil/
 der gott vergibet. Wen die krefft/ dau
 wir geredt haben sich in der warheit in
 kerē mit der natur/ vnd ob der natur/
 vnd kerē den inwendigē grundt in die
 wurzel/ da veriehe sie gotts in befindli
 cher weyß/ vñ als sie gott da vinden
 so veriehen sie sein in der warheit/ in ge
 brauchlicher weyß. Vnd dis ist alles in
 dem warē lebendigē glaubē/ vnd alles
 dz hie vō wirt geboirē in wēdig in der ver
 nunfft vnd in dem willen/ vñ wendig in
 dē vffen krefftē/ es sey mit wyrtē ob
 mit leydē/ in woutē/ in werckē/ in gelaß/
 in wandlung in dē allē entpfindt man
 nit/ weder in wyrtē der noch in schaw
 ender weyß/ dann ein veriehē gotts in
 der warheit. Dises mocht Christus mei
 nen/ do er sprach. Die mich veriehē vor
 den mēschē/ die würt ich vor meinē him
 lischen vatter veriehē. Wann wiß/ wel
 ches werck du thüst/ dem du ein ander
 end segest dann got/ in dem vergiffest
 gotts. Wann gott soll sein vō natur ein
 end aller ding/ vnd aler meinig/ vnd
 wo du ein ander seint/ da thüst als ob
 du syn veriegnest. Wann du gibst der
 der creatur dz dz gots eigē ist vō natur.
 ¶ Es waren auch böß Juden/ die Je
 sum vnseren herten abstündē/ den was
 ir hertz voll bitterkeit/ also das sie in nit
 an mochtē sehē noch geleydē/ sie waren
 als ob sie steinen hertzen hettē widt in.
 Ach/ was findt man noch chrißlicher
 menschen wen sie gotts freünd sehe in gü
 ten wäsen/ in güten werckē/ so habē sie

Die gütten
 Juden

Werd wol

Gotts ver
 leügnen

Die bösen
 Juden

Predig Doctor Joannis Tauleri XXXIII.

recht ein widerwillen wider sey/vñ ver-
bittern recht ir hertzen wider sie/vnd ver-
nichten ir werck/was sie thünd/vnd ir
weyß vnd ir leben. Vñnd finden so vil
gloß über sie oder wider sie/das sie seine
recht als die bösen iuden. Vñ es ist sun-
derlich ein sorglich ding/vñ ist der wa-
reßten zeichen eins vnder allen zeichē/dz
sie mit gott vnd mit allen seinen freündē
nymmer keinen teil sollen haben ewig-
lich/die nit in in sünden ein gunst vnd
ein lieb/doch zū dem minsten/zū allem
dem das güt vñ göttlich ist. Wan chri-
stus sprach. Wer mit mir nit ist/der ist
wider mich. Vnd herwiderumb/seind
die güt iuden/die in in sünden ein berei-
ten willen/ein lieb vnd gunst/vñnd ein
meinung zū allem güt/dz ist ye ein war-
zeichen das gott in irem grunde ist/vñ
des wesentlichen güts/ewiglichen ge-
brauchen sollen. Aber die des nit seind/
zū dem sprach er. Ir seind nit von mei-
nen schaffen. Wan meine schaff hören
mein stym/das ist dise stym. ¶ Waruß
heißt vnser her sin fründ also offte schaff-
das ist vñ zwey ding/die die schaff an
in haben/die vnser herr zūmal vnd sun-
derlich liebt. Das ist vnschuld vñ senfft-
mütigkeit/Sie lauterkeit der vnschuld
gemacht volgen dem lämlin nach/wo
es hin geet. Die senfftmütigkeit ist gott
nach/die hören gottes stym/die vñ unge-
stüm vnd zornig mensch nymmer gehört.
Wan so der wind stürmet/vnd die fen-
ster vnd die thür kleppern/so mag mā
nit wol hören. Solt du nun das vāt-
terlich verborgē heimlich wort in dir hö-
ren (das in dem heiligē innersten grūd
wird gesprochen) so muß in dir/vnd vñ
dir/alle vngestümigkeit ernider ligē/
Vnd solt vñnd muß ein senfftmütiges
schafflin sein/vnd lassen vnd erkennen
dein grossen gebiessen/vnd hören zū di-
ser stym/mit stiller senfftmütigkeit. Dis
ist allē den verborgē/die nit schaff seint.
¶ Aber zū seine schaffen sprach er/ als
man heine zū nacht laß in den lizzgen.
Ich will dir geben ein begirlich ertrich.

Ein böß zel-
eben an vñsen

Chalvus nent
offt seine
fründ sich beßlin

vnd ein verklärte erb/vnd die sūbung vñ
heyden/vnd du solt nit auff hören nach
mir zūgeen. Wölchs ist nun diß begyr-
lich ertrich das er seine lieben freündē
vnd schaffen gelobet. Das ist das ertr-
rich ices leychnams/der von natur wi-
derspennig was/das er also begyrlich
würdt vnd vnderthenig wie sie wöllen/
vnd wo sie in haben wöllen/darzu würdt
er bereit/vnd hat groß winne vnd lust
darin/das er vor dūrt was/das würdt
nun als em wol gebauwet ertrich das
weich ist/vnd das man seyet vnd eget.
Also würdt diser lauter leychnam begyr-
rig zū allem güt. ¶ Nu welchs ist den
das verklärte erb? Das ist anders nicht
dan vnser herr Jesus chistus/wan er
ein erb ist seines vatters/vnd wir seind
sein mit erben/als dauon sant Paulus
spricht. Der sun hat von dem vatter al-
les das genömen/das er ist vnd hat vñ
vermag/vñnd der vatter hatt im alle
ding gegeben in sein hand. Dis ertrich vñ
sun dem vatter als grüntlich wider vñ/
in allen weisen/vñnd in allem dem das
er von dem vatter empfangen hat also
das er im nit ein har verhie noch sich
an nam/dan allein sūcht er die glozi sei-
nes vatters. Also in diser weiß/sollē wir
dem sun nachvolgen soll er vnser verkle-
retes erb sein/so sollē wir dem vatter diß
alles wider vñstragē/alles das wir seine
vnd haben/vnd vermügen. Vnd alles
das wir vonn im empfangen/das wir
vñ des ein härlin brät nit sollen an-
men/weder inwendig noch vñwendig.
Er kom mit mittel oder on mittel/laß es
dem des es ist/vnd nimm dich des nit an
vnd sūch in. So seind die leidigen syñ/
vnd die natur also kleßig/vnd sūchten
dz ir in allē dingē/da wirt gar vast ver-
finstert vñ verklärte das erb. Wan wo
du dich des göttlichē annimpst/da ma-
chst du das göttlich creatürlich/vñ ver-
finstert es. ¶ Vnd er würdt dir geben
die sūbung der heyden. Sie herten kein
weiß noch heiligkeit noch ewigkeit/wā
sie namē genad vmb genad/vmb alles

Das begir-
lich ertrich

Das verkle-
ret

Im Freytag vor dem Palmag

Die Juden ir verdienen. Aber die iudenn verliessen sich vff ir werck/ vnd vff ir thün/die hetten ir Ceremonien vnd gebott vnnnd vil ding. Aber die heiden hetten keinen enthalt daruff sie bauwen allein vff gotts genad blöflich/in syner barmherzigkeit.

Die Übung soll sein vff genad dich lassen vnd nit vff die werck

Also in der weiß/sol dein übung syn das du dich enthaltest anders nendert dan vff die grossen gnad vnd barmherzigkeit gotts/vñ nemeest genad vortotes güte allein/vnd hab nit acht keiner deynere bereitung noch als wyrdikeit. Dese iudische weiß haben vil menschen/vnd steend vff iren eygen weisen vnnnd wercken/die wöllen sie ye haben zu einẽ vnderstand/wañ sie habẽ dan ir werck gethon/so ist es alles verlorẽ/sie dörfen gott noch niemands glauben/sie bauwen verborgenlich vff ir werck vnd vff ir eygẽ thün. Ich mein nit das man gute übung vnderwegen lassen soll/man soll sich all zeit üben/man sol aber nicht dar auff bauwen/nach daruff sich halten. So halten sölich mer daruff/dann ob sie hetten härin hemd getragen vnd halß band/vnd gefasset vnd gewacht/vñ gebettet/ vnd xl. iar ein arm mensch gewesen/vnnnd alle zeit weyß halten sie recht als ein zügang zu gott. Aber das man aller menschen werck gethon het/die ye gethon wurden/so soll man des alles biß vnd ledig sein in dem grunde als die kein güte werck ye getheren/weder kleim noch groß/dan genad vms genad/vnd von der grossen barmherzigkeit gotts on allen enthalte eygner züuer sichte deiner bereitung. Dese ist die übung der heiden. Du solt mich vatter heissen/vnd solt nit vffhöre nach mit in züngen. Das helff vns gott zc.

Jüdische vñ

Ein anders glauben sie

vff den gaben gottes mit lustigkeit bitten. Auch wie sich die recht gelassne menschen in irem getruck halten. Anzogen vff die wort Cayphe. Joã. xij. Expedi vobis vt vnus homo mouatur pro populo. Es ist euch nütz/das ein mensch sterb für das volck.



Ant Joã

nes schreibt vns in dem heilige euangelio/vnd spricht. das Cayphas sprach zu den fürsten der juden/Es fügt sich/vnd ist vil besser/das ein mensch sterb für das volck/dan dz alles volck verderb. Dese sprach er/nit von im selber/sunder der heilige geist sprach es durch in. Vñ wissent kinder/das es was die lest prophecey/vor vnseren herten tode. Er sprach/fürwar diser mensch thut groß zeichẽ/lassen wir in also leben/so kómen die rómer/vnnnd nemen vns vnser statt/vñ schlahẽ vns vnser volck zu todt. Als sollen wir merckẽ/die vnbegreiflichen tieffen lieb die vns Jesus chustus bewisen hatt/in dem vnbegreiflichen werck der lieb/in dem vnbegreiflichen gelitten hat in allen seinen obersten krefftẽ/vnd in allen seinen synnen/vñ wẽdig vnd inwendig. Es seind vil menschen/die gern wöllen wissen den nechsten weg zu der höchsten warheit. Nun mercken/vnser herr beuefft dreyerley menschen. Den einen mit offenbaren schanden/vff das/das sich der mensch ket zu gott/vnd in noch lauter behalt seinen grunde. Vnd die mit demütigkeit daruff sehen wöllen die werden wunderbare ding der ordnüg gots gewar/mit seinẽ gnadẽ. Die aber mit den vssern sinnẽ/mit vteyl vff dise mensche fallen wöllen/die thün ir mercklichẽ schadẽ. Die andern menschen zeucht er durch die penitẽtz/dz ist büß. Was ist nun ware penitẽtz? Es ist wenn der mensch am aller getreueste redte/das er dem vñ gots willẽ schweyge/vñ wenn

Die lest prophecey vor kbusstus todt

ware büß

Wff frytag in der

Palmwochen. Von wateer büß vñ sterben eygens willens/vnd wo mit wir sollen erkennen das der mensch sterb in im selbst in der warheit. Item wie sorglich es sey in eygner wolgefallen züston/vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri. XXXIII

die augen aller gernest sehent mit lusti-
keit/das sie den durch got züthüest/vñ
es durch gott lassent. Vñnd wo zü dein
syn am aller meisten geneigt seind mit
lust/das du dir den das selb abbrechest
vñnd dich dauon kereest/vñ dich enschlies-
fest durch gott. Sie dütten menschen/
zeücht vnser herr mit im selber.

Nun müß ye ein yeklich mensch ster-
ben/soll im anders recht geschehē. Wie
wöllent wir nū hie disen menschen nen-
nen oð heissen? Es ist vñnd heist eygner
will oder eygenschafft. Was ist nun dz
des diser mensch warlichen sterben sol?
Wissent/bet ein mensch alle die marter
gelitten/die alle heiligen gelitten haben
vñnd alles das güt gethon/das alle chri-
stenheit ye gethet/oder ymmer mer ge-
thün mag/bis an das end der welt/dz
thet in dir nitt mer in allem dem/da du
ein anhaften zü hast/vñnd ein genügli-
cheit möchtest finden/das das nit in dir
sey/dan ein absterben in thün vñ in las-
sen. **W**o mit sollen wir nun erkennē
das diser mensch sterb in im selbs in der
warheit? Wie wiß das du dich al tag zü
tusent mal ließest erstechen/vñnd wider
vmb lebendig würdest/vñnd dich alle
tag vmb ein rad ließest flechten/vñnd
stein vñnd dorn essest/hie mit kündeest du
du das nit über kommen auß dir selbs.
Sunder senck dich in die tieffe grunde-
losse barmhertzigkeit gottes/mit einem
demütigē gelassen willen vñnder gott vñ
alle creatur/so wiß das dir es Christus
den allein geben müß von grosser milci-
keit/vñnd freyer güte vñnd lieb vñ barm-
hertzigkeit/Hie leuchtet in das wort dz
christus sprach. So ir alles thünd das
ir vernüigt/sollen ir eüch dannoche hal-
ten für vñnütz knechte. **V**ñ geschichte
es nit/das diser mensch also stirbt in sei-
nem eygen wolgefallen/so kōmen die rō-
mer/vñnd besizen sein statt. Was bedüet
Rom anders/dan das hochst von die-
ser welt. Also ist die inwendig hoffart/
die höchst vñnd allen vntugendē/die da
besizet die statt/die da allein der ewig
gott mit seynen genaden soll besizen.

Eygner will
oder eygen
schafft müß
sterben

Rom bedüet
hoffart

Vñnd schlechte do zü todt das volck/das
seind die obersten kreffte/vñnd auch die
nidersten/das ist das hauff gesind der
sel. Kinder/sehet für euch/es ist vil wun-
derlichs gesinds vff disem erdrich/das
da mit grossen wissen/vñ mit grossen
schein/disem ellenden lautern weg ent-
geet. Vñ als lang diser gelaff vß blybt/
vñnd darin warlich erstirbt/so ersproset
er sich durch alle kreffte des inwendigen
vñnd des vßwendigen menschen/bis er
als verderbt/darinn Christus warlich
pflanzen solt. Wie vil mensche seint die
so groß erscheinē seind in irem geistlichē
leben/vñnd mit den gott so grosse ding
angefangen hat/die darin verderben/
das sie der warheit nitt leuterlich war
genommen haben/vñ sich selbs besessen
haben/inwendig vñnd vßwendig/in
geist vñnd in natur. Vñnd des nemen wir
zū einem exempel. Salomo vñnd Sam-
son/den von dem engel gottes verkün-
dung geschach/wie die gefallen seind so
schwerlich in den zorn gottes vñnd in sein
vteil. Wan sie nit gestoßen seind/dem
sie warlichen solten sterben in geist vñnd
in natur/in thün vñnd in lassen. Wann
sie vff den gabē mit lustigkeit ir selbs bly-
ben/vñnd besassen mit eygenschafft ir
selbs in lustlicher weiß/vñnd darin gott
vñnd danckbar waren seiner gnaden. **N**un
wie seind sie in das vteil gottes zū dem
letsten gefallen. Also das die heilig kirch
von in zweiflet/ob sie behaltē seind oder
nit/das lassen wir gottes güte.

Nun kōmen dise hohe reich vernünff-
tige mensche/die in ir eygner natürlichē
vernüfft vff gewachsen seind/die wöl-
len über alle ding kōmen sein. **N**ein kin-
der/diß ist falsch/daran solt ir eüch nitt
keren. Wann alles das die arm natur
gibt/nimpt sie wid/vñnd alles dz cristus
gibt/nimpt er auch wider. **N**un halten
dise groß vernünfftigen menschen dick
den anstoß vil eigenlicher/dan die geist-
lichen gelassen menschen. Zū den spre-
chen sie/in gott formiger weiß/mit klü-
gen woutē. Vñnd vnser herr gesegē vnß/was
vngelassen mensche bistu. Also sagen sie

Die geistlich
hoffart müß
kurz vmb
sterben

was die natur
gibt vs nimpt
sie wider

Nun war vñnd
dz ein volck ist

Am Palm samstag

zu den edlen gelassen menschen/die doch ganz gelassen sind in irem grundt/in geyst vnd in natur/in thün vñ in lassen inwendig vnd vßwendig. Wissent das gottverhengt disen truck/über die rechten waren inwendigen menschen. Vñ darin haben sie gegen got ein frölich gemüt/vnd gen allen creaturen/bösen vñ guten. Wan die creatur mögen in weder geben noch nemen/dan das sie alle zeit begeren/vnd gegenwertig haben/in lieb vnd in leid/in wol vñ in wee. Also begeret dise menschē nicht anders/dan des liebsten willen gots/in zeit vñ in ewigkeit/in in selbs vnd in allen creaturen. Aber kinder/verwirtet euch nicht mit disen besessen vernunftigē menschē. Wan das hat christus vns wol gelehrt/so er spricht. Was mein hymlicher vatter nit hat gepflanzet das wyrt vßgerütet vñ auß geworffen. Also geschichte auch disen menschen/die sich darin nit großlich bessern wollen. Aber die guten menschen sollen ein let nemen bey vnserm herren/do sein edle natur zwey flet an dem grossen leyden/do schwizet er vor angst vñ vor not blut/bis das er sich gab williglichē in den tod durch vnser willenn. Also soll ein yeglicher mensch alle zeit vnserm herren nachvolgen/mit einem emsigen sterben im geist vñ in natur/in thün vnd in lassen. Kinder/letnent auch also leyden/vnd legēt euch vnder gott/vñ vnder alle creatur/vnd leydent einen yeglichen tod/in geist vnd in natur. Wan de volgt nach das ewig leben. Das verleich vns gott/Amen.

Am Palm sam

stag. Vom rechten innigen vnd fruchte baren gebett/das da heist ware vereingung mit got/vnd ist über alle wort vñ übung des vßwendigen gebetts. Item von dreyen weysen durch die man köpt in die lütersten warheit. Vß der massen köstliche berichtung/Gewysen vff die wort Christi. Clarifica me pater. Joannis. xvij. Vatter verklär mich.



Er sun gotts do er vff hieß seine augen in den hymel/sprach er. Vatter mach klar dem sun. **D**is werck lert vns das wir vff sollen hebē

all vnser syñ/bend/krefft/vñ gemüt/in die höhe/vnd betten in im/mit im/vñnd durch in. Dis ist das aller hoch würdigist gebett vnd werck/das gotts sun hiet/do er seinen vatter an bettet. Dis ist aller menschē vernunft über schwentlich/vnd kan niendert hiezü kömen/nach versten/es sey dan von dem heiligen geist. Von dem gebett spricht Anselmus vnd sant Augu. Das es sey ein vffgang des gemüts in gott. Die ruchen menschen kommen zu eüch/vñnd geben eüch armen verzertē krancken kindern. iij. heller oder. vj. vnd heissen euch etwa vil gebett machen/oder hundert pater noster sprechen/vnd gebent eüch vñlleicht. vj. pfennig. Von disem kauff/vnd sunst von andern weysen helt gott als vyl/als er will. Aber ich sag dir ein ding/ker dich in der warheit von dir selber/vnd von allen geschafften dingen/vnd richte dein gemüt ganz vff in gott/über alle creatur in den tiefen abgüde darin versenck deinē geist/in gotts geist in warer gelassenheit/in alle deinē obersten vnd midersten krefftē über alle sün/vnd verstantnyß/in emer warē vereingung mit gott innerlich in dem grundt/mit disem überkomst du alle wort vñnd weyß vñnd übung. Vñnd darinn bitte für alles da für du schuldig bist zu bitten/vñnd das die menschen von dir begeren/vñnd für alles datumb got wil gebetten werden. Vñnd wif/als klein ein haller gegen hundert tusent marck golds/also ist alles vßwendig gebett gegen disem inwendigen gebett/das da ist vnd heist ware einung mit gott/des geschafften geists versincken vñnd verschmelzen in de vnbeschafften geist gottes. Kinder/will dise einung das gebett des munds leyden/vñnd vngehür hindert dar vñ blybē/so thit es künlich.

Betten in Christo/mit Christo/durch Charit

Recht betten

Inwendige gebett wie köstlich a sey

Laß dir nit schwer sein Gott weißt wol die seinen

Predig Doctor Jo. Tauleri. XXXV

Wan zwey seind besser dan eins/vn dz
darumb du gebett bist/ist gut das du
das thuest nach der wyß vßwédig/als
du geheissen bist vnd gelobt hast. Vnd
mit dē/vnd in dem so treyb dein gemüt
vff in die höhe/vn die innerliche wisse/
damit tryb alles dein vihe mit Moysē/
Hindert dich aber eincherley wyß oder
gebet/oder vßwédige werck/dz laß kü
lich vff mich faren/vßgenömen die/die
zū iter zeit verbunden seind. Wan alles
gebet des müds ist recht als spreier vn
stro gegē edle weiz. Als christus sprach.
Die waren anbetter bitten in dem geist
vnd in der warheit. ¶ In diesem wer
den alle übüg vollbracht/wort/werck/
vnd weiß die von Adams zeit geöffnet
seind/vnd noch geöffnet werde/bis an
den iüngste tag/dz verbüngē dise in ei
nem augblick/mit diesem waren wesent
lichen inkeren. Als ir sehent dise kirche/
vnd dise manigfältigkeit die darzu ge
hört/als das fundamēt/die maut/die
stein/die darzu dienē/das sie das alles
her zu tragē/dis ist alles vmb das gebet
geschehē/vn würt in diesem alles wesent
lich zu waret frucht vnd in gott getrag
en/darüb es alles sampt wordē ist/vn
alle ding werdē in einē augenblick in ge
tragen in den gründe/da es alles vß ge
flossen ist/da es ewiglich in gegenwyr
tigkeit gewesen ist. Da vō sprach vnser
liebet herr. Ich hab alle ding wol gethō
die du mir gabst zu thün/het er dz genō
men nach der zeit/so wet es nit also ge
wesen. Wan es was noch vil vngethō.
Er solt noch leydē vnd ersten Sünd
er meint nach der weiß der ewigkeit/da
seind alle ding als sie ewiglich gewesen
seind/vnd ewiglich sein sollē/also seint
sie yegund in diesem nun. Also dise men
schen/die darin recht geratē/die wirckē
alle ir werck vßwédig der zeit in ewikeit
sie bettē in gottes geist/vnd leben vnn
d wyrcken in im/seind in selber gestorbē.
Wan niemāt mag ein anders werdē/
er müß vor entwerde/dz er yr. Da bet
ten dise vnd wyrckē in dē geyst/da der
vatter gebürt seinē sun/da werdē sie wi

Widert dich
die vßwédig
wyß

Werk

Die rech
merlich
zeit können

der ingeborē. In dē gründe würt v geyst
wid in getragē/vber alle bild vnd form
ir selbs entbildet vnd entformet.

¶ Dise menschē in diesem gebett/erwer
ben alle ding/vnd bitten hie den vatter
für seinē sun/als bißher hat der sun für
sie gebettē. Nun wie bittē sie für dē sun
Vnser her lett vnß bette/das sein nam
geheiligt würt/des bittē sie all hie/dz
sein nam geheiligt vnd gegroßt vnd be
kant vnd geliebt werd/vnd also gefun
den werd/als er es ewiglichē angesehē
vnd gemeint vn gewölt hat in ewikeit/
vnd das sein thut verdienē vnd syn bit
ter leydē vergoltē vnd widerlonet vnd
fruchtbar werd. Dise mēschē bittē auch
für die heyligē cristenheit/vnd ir gebett
würt alweg erhört. Sie nemē alle ding
von got gleych/habe vnd manglē/lieb
vn leid/gleichwilling vn veltig/da ligt
groß verdiene an. ¶ Vnser her sprach.
Ich bitt dich dz sie eins werden als wir
eins seint. Dise einüg geschicht in zwei
erley weiß/inwédig vnd vßwédig/mit
mittel vn on mittel/im geist vn i natura
Dis würt oft fälschlich verstandē/wā
götlich natur enpfecht keinē zufal. Dise
einung mag die vernüfft nit begriffert
wie die seel mit dem leib vereinet ist/vnd
wie sie würckē vnd bewegt sich in v hād
vnd in den füßen/vnn in den andern
gliedern/wie soll v mensch götlich einüg
versteen? Die herin kōmen/die wyrckē
vßwédig der zeit in ewikeit/vß geschaf
fenheit in vngeschaffenheit/vß manig
fältigkeit in einfeltigkeit. Sie bleyben
im freyd in vnfridbarkeit/vnd sincken
mit aner Begerung in den grundē/vnd
tragē got alle wider vff/als es ewiglich
in im gewesen ist/vnd er es geliebt vnd
gemeint hat. Dis ist neher den das ge
bett/ia vil neher. Darin mögen die nit
kōmen/die in iter natürlichē vernüfftē
vffgewachse seint/vn gezogē in eigē to
likēit/vn in ire sin gelebt habē/die kōmē
darzu gar nit. ¶ Tu möcht mā fragē.
Welchs die weiß vnd die weg seind die
da gehören zu der lautesten/vn zu der
höchsten vnd vollkommesten warheit.

Bitten got
den vatter
den sun

Im Palm samstag

Vnser herr Jesus hat sant Johanne in dreyerley weiß gezogen / also zücht er noch alle mēschē / die dan zū d' nechste warheit kōmen sollen. Nun zoch vnser herr sant Johansen zūm ersten / do er in von d' welt berufft / vñ macht in zū ein apostel. Zū dē andern mal ließ in vnser herr rüwen vff seinem hertzen. Zū dē dritte das das vollkōmest ist / das was vff dē Pfingstag / da im der heilig geist gegeben ward / vñ er ward also ingenōmē.

¶ Nun zū dem ersten / Dem menschen würt gerufft mit sant Johansen von der welt / das ist / das der mēsch alle seyn niedersten krefft regier / vnd ordne vñ der obersten Bescheidenheit. Also das du lernest dich selber erkennen / vñ bey dir selbsts bleyben / das du lernest war nemē deiner wort / das du niemād thust / dan als du wöltest das man dir thet / Seyner bewegung / ob sie von gott kōm / vñ wider gott zū falle / Seiner gedancken / das du kainen bösen vñ nützen gedancken mit willē besitzest. Was dir darüber infelt / das ist nicht mer dan ein bereitung vnd ein leüterung zū einer besserung dyner werck. Das du nichts meinest in allen deinen worten vnd deinen wercken / dan die ere gottes / vnd dein vñnd aller mēschē seligkeit vnd fryd. Also nimp dich vnser lieber her vō der welt vñ macht dich zū einem apostel gottes. Vñnd also lernest du den vñern menschen machen / diß ist noch ein anfahēder mēsch.

¶ Zū dem andern mal wilt du rüwen vff dem hertze vnser herrē Jesu Christi das du ein fleissig sehen darauff habst / vñnd sehest vff sein miligkeit vnd demütigkeit / vñnd an sein senffte feürend lieb die er hat zū seinen freunden vnd veynden / vñnd an die grossen gehorsame gelassenheit / die er het in alle weyß / in alle stett / da im der vatter innen rufft. Nun nimm sein tieffe miligkeit / die er allē menschen beweyßt / vñnd sein gebenedyete armüt. Hymelreich vñnd ertrach was syn vñnd besaß sein nie (mit eygenschaft) Alles das er sprach / vñ alles das er wirt dert / damit meinet er seins vatters etc /

vñnd aller menschen seligkeit. Nun syhe in dz minniglich bild vnser herrē Jesu Christi / vil näher vñ tieffer dan ich dich gelerē kan. Sych dich mit fleiß an / wie vnglych du seyest disem bild / vñnd syhe dein vngerechtigkeit vñnd dein Kleinheit an / da laßt dich vnser herr wol rüwen. Hierzū ist dir in diser zeyt neit Bessers noch nützers dan das sacramēt des zarten fronlychnās vnser herrē Jesu Christi. Wann in diser spyß findest du alle rychtum vñnd süßigkeit vñnd krafft / mit dē du warlichen widersagst allē trost vñnd süßigkeit diser welt.

¶ Dise zwe weißsteend oft in vil menschen / die gar wol wēnē daran zū sein / mit eygenschaft in einē schwindē gemüt / vñnd sich doch verren den nechste wegē. Sant Johannes hat allein gerüwet vff dē hertze vnser herrē / dannoch ließ er den mantel fallē vñ floch do man Christi streng. Also syest du wie heilig du seyest / in disen zweyen weysen / ob du angegriffen würt / dz du dē mätel nit lassē fallē. Aber ich meine eygē schaff vñnd geschwindigkeit dy nes gemüts. Dz du dich in disen zweyē wysen übest / das ist güt vñnd heilig / vñnd lassē dir dise übüg diser weyß kein creatur neme / gott zyhe dich dan selber neher.

¶ Die drit weyß / zeücht dich den christus on form / vñ on bild / vñ on wyrckung / so biß sein werckzüg. Das ist im vil löblicher vñ dir nütlicher dz du dich darinn lassē / euns Vater noster lang / dan ob du dich hündert iar übest in den andern zweyen weysen. Nun sprechen etlich menschen / bistu nit darüber kōmen? Ich sprach neyn. Wann über das bild vnser herrē magnemant kōmen / Sunder du soltest sprechē / Bistu über die weg vñ weyß noch nit kōmen / die du mit eygē schaff besessen hast. Nu sich an mit fleiß / vñ nimm war d' ordnüg gotts vō innē / vñ nimm ein weiß von der andern. Nie würt die thür vffgethō vñ geöffnet / etliche mit einē zug / etliche mit einer gelassenheit. Nie würt. s. Paulus wort vollbracht / dz nie kein aug gesach noch nie or gehort / noch in kaines mens-

Hüt dich vor eygenschaft der creatur in einem schwinden gemüt

Werde merck

sehen herg kam/dz gott hie offenbaret.
¶ Nymmer sol sich d̄ mēsch des verse-
 hen/dz et ymmer vollkommē werd (als
 fett als es hie möglich ist) d̄ v̄sser mēsch
 werd dan gebracht in den innerē mēsch-
 en/da wirt der mensch ingenōmē. Da
 wirt ein söllichs wūder/ein söllich reich
 tūb geoffenbaret/vn̄ d̄ vil darin gaffē
 wōlt/der müß oft zū bett ligē/die na-
 tur künde es nit getragē. Nun wissent
 ee dz volbracht werd (da von wir hie ge-
 redt habē) so müß vff die natur mācher
 tode fallē/v̄wendig vn̄ inwēdig/dem
 selbē tod antwort ewigs lebē. Vnd dis
 wil nit eins tag noch eins iars zū gen/
 es nimpe zeit. Vnd darzū h̄riet subtilis-
 keit/luterkeit vn̄ gelassenheit. Vnd dis
 ist d̄ aller volkōmest weg d̄ gesen mag/
 vn̄ wirt erfolget mit einem stetē fleißi-
 gē zū ter zū im selber/vn̄ mit emssigem
 betrachtē d̄ empfangē gabē v̄o got ic.
 Zū welchem weg vns gott vatter/sun
 vn̄ heiliger geist helff/Amen.

Werk mit
 artit

Es müß vor
 erheben vnd er-
 bitten sein

die wele straffen vmb it sünd/vn̄ v̄o der
 gerechtigkeit/vnd von dem v̄teyl.
¶ Kinder/in disem s̄in ist vns ernstlich
 zū merckē/vnd darn zūsehen/das den
 liebē iüngern gottes/vnd seinen lieben
 freunden der heutig geyst nicht werden
 mocht/ Ihus Christus müß vor von in
 farē/ Licht ands dan̄ geiassenheyt vn̄
 trostlosigkeit vn̄ vngeschicktheit/dz so
 wir zū allenn gūten dingen schwer vn̄
 trāg sind/vn̄ kalt vnd finster/dē so ist
 Christus von vns gefarē. All menschen
 die hierin sehent/vn̄ es in selber nutz vn̄
 fruchtbar machē/dz wer in gar ei nūg
 edel selig götlich ding. Wōlcher mēsch
 sich darinne wesentlich vn̄ dar zū gelas-
 sentlich haltē künde/dē wūrd alle men-
 nigeltigkeit in einikeit/vn̄ hette freud
 in leidē/vn̄ in verschmechnuß/so er wes-
 re geduldig/vn̄ in vn̄frid ein stetē frid
 vn̄ alle bitterkeit wūrd im/ein ware sü-
 ßikeit. **¶** Nun sprach vnser herr so d̄ hei-
 lig geist k̄upt/so wirt er die wele straffē
 (das ist) er wirt dem mēschē klerlich zū
 erkennen geben/ob die welt in im beder-
 cker lige in seinē gr̄id verborgē/dz wirt
 er mern vn̄ r̄igen vn̄ melden/bereden
 vn̄ straffen. Wōlchs ist nun die welt in
 vns. Das sind die weisen/witck̄ig/vn̄
 yn̄bildung der welt/dz ist der welt trost
 freud lieb vn̄ leyd/in liebē/in f̄chten/
 in trurigkeit/in sorgfeltigkeit. Wan̄ es
 spr̄iche sant Bernhart. Mit allem dē
 da du dich mit frewell vn̄ traurest/mit
 dem selber oit da auch geurteilt werde.
 Kinder/ob wirt d̄ heilig geyst (so er zū
 vns komet) klerlich endecken vnd dar-
 umb straffen/dz wir billich n̄mer keyn
 rast/noch kein r̄w gewinnē s̄ollen/die
 weil wir dise böse schedlichē besiḡig in
 vns wissen v̄nnd finden. Vnd wo man
 dise böse neigung in dem menschen fin-
 det/vnd das vngestrafte bleybet (das
 man mit den creaturen besessen ist/sy
 seyen lebendig oder tode) das ist alles
 die welt mit einander. V̄nnd wer das
 in im selber behelt vngestrafte/das ist
 ein w̄lichs offen zeichen/das der hey

Das binnewer
 k̄ucht v̄o vns

Der heilig
 geist strafft die
 welt in vns

Am. III. Sonntag

nach Ostern/Wie der heylig geyst die
 welt in dem mēschē strafft v̄n die sünd/
 v̄n sein gerechtigkeit vnd v̄teyl. Wie
 gar schedlich sey v̄teylē sein nechsten/
 wie vn̄ in was gestalt der from mensch
 seinē nechste straffen soll. Duch wz vns
 der heilig geist in seiner z̄k̄ufft ler. Ein
 treffentliche n̄tzliche predig / auff die
 wort Christi zū seinē iüngeren Joā. xvj.
 Expedi vobis vt ego vadam ic.



Vnser herr
 sprach zū seinē iün-
 gerē. Es ist ūch nu-
 tze vn̄ gūt/das ich
 v̄o euch ḡag Wan̄
 sat ich nit v̄o euch/
 so k̄opt der tr̄ster
 nit zū euch. Sat ich aber v̄o ūch so wird
 ich in euch sendē. Vn̄ wen̄ er k̄ompt/so
 wirt er eūch leren alle warheit/vn̄ wirt

Es müß vor
 erheben vnd er-
 bitten sein

An dem III Sontagnach Ofteren

lig geist noch nit in dē selbē grūnd kōmē ist. **W**añ Christus hat gesprochē **W**en er kōpt so wirt er dise ding alle straffen.

melches ligt die sünd

Er wirt sy straffen vñ ir sünd. Welchs seind nun die sünd? Nun wissent das v ewig got alle ding hat gemacht/vñ hat ein yglichs ding geordnet in sin rechts end. Also hat er dz feur gemacht dz es übersich geet. Also hat die natur gegebē den augen dz sy sehen/den oren dz sy hōrē/vñ den hendē zū wirtē/vñ den füsse zū geen/vñ also ist ein yeglich glid dē natürlichē willen gehorsam on alle widred/es sey im leicht od schwer/süß od saur(wil es anders genzlichē v will)so seind die glider genzlich gehorsam/es gee an lebē od an tod. Dz schein wol an manchen liebhabern diser welt/wie die sich so frölich vnd freulich verwegē alles gemachs/vñ darzū gūts vñ erē/vñ dz daß sy so üppiglich vñ tölich liebhabē/darüb dz in sölchs nach item lust des leibs zū lieb werd.

Die liebhaber diser welt

Nun sprechē erlich sünd/Wer ist in diser zeit gott also gehorsam/vnd also genügsam in allē seinē gebottē/vñ laßt sich selber/vñ alle zeitliche ding durch seinē willē/vñ seinē innerlichē grūnd/da got warlich ein gebieter sol sein. Sē sünd er nigt der heilig geist/wen er kōmpt/dz der mēsch disem götlichē willen vñ seiner güter vermanūg/so vil vñ offte widerstrebt. Dise sünd vñ manchē verborgē brestē strafft v heilig geist/so er zū dem mēschē kōpt. Dis straffen macht in dē mēschē ein schwindes schärpffē vñ heretes vrtail/vñ ein hellische peim/vñ ein vnleidenlich wee/da vō die weltlichen mēschē/die nach der natur lebē/wenig wissent. Das ist der waresten zeychen eins/dz der heilig geist da ist/in v warheit gegewertig. Wo dis vrtail in der warheit geborē wirt/da ist ein sich er ding. **W**añ tausent gebrestē (die der mēsch in der warheit bekennet/vñ sich der selbē schuldig gibe vñ bekennet) die seind dem mēschē nit als sorglich/vñ als schedlich/als ein einiger gebrest dē

Den sünd strafft der heilig geist

Ein gewis zeit dē des heiligē geistes gegen vrtail

du nit erkennē wö ltest/nach dich darin lassen wisse. Nun wissent/alle geistlichen mēschē/den ir ding als wol gefelt in thun vñ in lassen/die seind all in sorglichem gebresten vnd wirt auß disen eygenwilligen mēschē nymmer nichts.

Darnach wirt v heilig geist vnser gerechtikeit straffen. Ach barmherziger got/wie ist vnser gerechtikeit so gar ein arm schnöd ding vor den augē gotes. **W**añ es spricht sāt Augustin. Wee vñ wee aller gerechtikeit/ob sy anders v ewig got nit nach seiner barmherzigkeit vrtailē wil/wañ v ewig got hat gesprochē durch esaiā. **E**uwer gerechtikeit ist ein vnflut vor meinē augē. **V**nsere herr hat gesprochē zū seinē iüngern. So ir alles thünd dz ir vermügē/so solt ir danocht sprechē/ir seient vnnütze knecht gottes. **N**u welcher mēsch sich für etwz schertz/od helt/dz er in v warheit nit ist/v betrüget sich selbs größlich (als sāt Johānes spricht.) **W**āchē mēschē gefelt sin weiß als hertzlich wol dz er sich wed got noch den mēschē lassen wil/vñ hütet sich mit fleiß/dz er sich zū grūndt gott nit laß. **W**en do kōpt vnser herr mit seiner vermanūg on mittel od mit mittel/so sezt er sin weiß vor/vñ kret sich darā gar nichts. Dz sind ye fast vngelafne mēschē/dē ewigē got vñ allen sinē creaturē. **A**ber wo v heilig geist hintūpt/da strafft er v mēschē weiß vñ lebē. **W**añ wo er warlich ist/da bekēnet der mēsch sein gebrestē warlich/vñ lernet da in im selber gelassenheit/vñ demütikeit/vñ alle ding die da warlichē gehōrē zū v ewigē seligheit. **D**er heilig geist strafft den mēschē vmb sein vrtail. Welchs sind die vrtail? Das ist/dz ye ein mēsch dz ander verurteilt/welch od geistlich/vñ habē nit in selbs für/ir eigen gebrestē vnd sünd/so doch christus gesprochē hat. **W**ie der maß da du missest/mit der selbē wirt dir widerüb gemessen. **I**r söllent niemand vrtailē/das ir nit geurteilt werdent. **E**s wö lte ley der alle mēschē geistlich/vnd welt

Unser gerechtikeit strafft v heilig geist

Eigen weiß ist sorglich vor got

lich/niemand vßgenommen/ byschoff/ prelaten/ pfaffen vnd münch/ prouinci/ al/vnd apt/edel vnd vn edel/ye ens das ander richten vnd vrtailen/ vnd da mitt machen ic groß statck muren zwyschen gott vnnnd eüch selber. Nütend eüch dar vor als lieb eüch der ewig gott sey / vnd die immerwerend seligkeit/ vnd richten vnnnd vrtailend eüch selber/das ist eüch nüt/wölt ic anderst selig vnd behalten werden/ vnnnd wöllen ic da by vngerecht beleyben von dem ewige gott/ vnd von allen seinē vßerwöltē heiligen.

Es solt ein mensch keyn ding vrtailē/ das nit offenlich todsünde were. Er solt vill ee vnd lieber in sein zungen beyssen/ das sy im blütte/dañ einen menschen vrtailen/in kleinen oder in grossen dingen. Man soll es dem ewigen vrtail gots beuelhen. Wañ von dem vrtail des menschen über seinen nächten/wechset ein eige woll gefallung sein selbs vnnnd böse hoffart/vnd ein verschmähung seines nächten. Dife frucht ist dañ warlich ein sandes rüffels/da durch menig hertz verunreint wirt. Vnd ist den der heilig geyst nit in der warheit in dem menschen.

Wo aber der heilig geyst warlichen ist/mitt seiner gegenwertigkeit/der vrtailt durch den selbigen menschen/wo es notturfteig ist. Vnnnd da wartet der selbig mensch der stund vnnnd stat/ biß das es sich woll siegt zü straffen. Nicht soll es also sein/ee das man ein wunden verheile/das man da bey drey oder vier mit vngestymmigkeit geschlagē habe. Wā soll auch den menschen nicht mit harte worten straffen/sonder früntlich vnnnd güttlich. Man soll den menschen nicht vernichten/nach verkleinen in keines anderen menschen hertzen / es sey geistlich oder weltlich/ Sunder es soll gen auß einer lautern liebe/vnd früntschafft vnd senfftmütigkeit/ Da mitt beleybet der mensch in im selbs in demütigkeit / vnd in armüt seines geistes/ vnnnd das tregt

er denn in im selbs wo er geet/ oder was er thüt/ es sey in einer gemein oder sunst allein/vnnnd da mitt wartet er nicht anders/dañ sein selbs in einer waren einseitigkeit/vnnnd laßt alle ding fallen die in nüt an geen noch empfolten seind.

Kindert/ic solt nüt fragen nach grossen hohen künsten. Gend einseitigtlich in eüwern grund inwendig / vnd lernet eüch selber erkennen im geist vnd in natur/vnnnd fragt nichts nach der verborgenheit gots/von seinen vßflüssen vnnnd einflüssen von dem icht/in das nicht / vñ funcken der seel in der istigkeit. Wann christus hat gesprochen. Eüch ist nüt zü wissen von der heymlichkeit gots. Vnd darumb sollen wir halten einen waren ganzen einseitigen glaubē/in einē gott in dryfaltigkeit der person/vnd nit manigfaltigtlich/sonder einseitigtlich. Wā Arius vnd Sabellius die wunderbarlich verstünden von der dryfaltigkeit/vnd der weiß Salomon vnd Origenes/ die da die heiligen kirchen wunderbarlich haben vnderwisen/ wo seind sie hyn kommē? Wir wissens nicht. Darumb sehen für eüch selber/ wissent das niemāt für eüch antwortet/dañ ic selbs. Darüben nemmēt gottes vnd seines willens war/ vnd des rüffs mitt dem eüch got gerüffte hatt/das ic dem leüterlich vnd warlich volget. Vnnnd wissent ic nitt/ was gots wille sey/so volgent den/die von dē heiligen geyste erleücht seind/mer dann ic. Vñ habt ic die auch nicht/so gent allein zü gott/onzweiffel/ er wirt eüch geben leütterlichen vnd bloß/ wölchs ic bedörfen/beleibent ic anders stätt da bey. Vñ benüget eüch nüt daran/so nement vnder allen zweiffelhaftigen dingen war mit fleiß vnd mitt ernst/woran ic sehent das eüwer natur aller bitterst sey/ vnnnd warzū ic aller minst geneiget seint/ das thünt aller erst. Wañ in einē yeglichen tod der natur/würt gott von hymel aler warlichst in leben/ vñ wechset in eüch

Sich selbe lernen erkennen

Arius/Sabellius/Salomō/vñ Origenes

Ein kostliche regel

Dit dich vor vñ e. l. en

Dittem recht vrtailen

In der Creützwochen

on allen zweifel. ¶ Nun kinder/seyd dz was/das den lieben jüngern gottes der heilig geist nicht mocht werden/Christus müßt vor von in faren/ so sölten wir billich sehen/wa mitt wir vmb giengē. Vñ darüb laßt alle ding durch gott/so wyrt euch gott warlichen gegeben in allē dingē. Thünd ir das mit fleiß/vnd mit ey nem steten in beleyben/bey der warheit/euch wirt wunderlich belonung vō gott wider faren in diser zeit.

Der heilig geist lert vns alle ding

¶ Vñnd so der heylig geyst komet/der wirt euch den leren alle ding/vnd auch zükünfftige ding aller wesentlicher warheit. Der heilig geist wyrt vns nicht leren alle ding/also dz wir wissen/ob vil Korn/weins/oder das es ehür oder wolfeil sol werden/ Er wirt vns lere alle ding/die vns nothdurfftig seind zū einem volkommen leben/vnd zū einer bekantnuß der verborgen warheit gottes/vnd schalckheit der natur/die vntreuw der welt/vnd die lyffigkeit der bösen geist. Kynder gend mit fleiß/mit ernst/vnd mit fürsichtigkeit/die weg gottes/vñnd nement war eüwers ruffs/war in/vñnd war zū euch gott durch sein barmhertzigkeit be riefft hat/dē volgēt mit treuwē. Thünd nit als etlich menschen/so sy got unwendig will habē/so wöllensy außwendig/vnd so sy gott außwēdig vordert/so wöllensy inwendig. Das ist ein herte/armel verkerre weyß. ¶ Nun wen der heylig geist zū vns kommet/so lert er vns alle warheit/das ist. Er zeigt vns warlichē vnser gebresten/vñnd vernichtet vns in vns selber/vnd lert vns/wie wir der warheit blöcklich vnd lauterlich leben sollen. Vñnd lert vns demütigklich versincken in ein tieffe demütigkeit/vnd einen ganzen vnderwurff thun vnder got vnd vnder alle creatur. Syß ist ein ware kunst/darinn alle kunst vñnd weißheit beschlosssen ist/der man onzweifel zū warer volkommenheyt vnd seligkeit bedarff/das ist ein war wesentlich demütigkeit. Vnd

die soll seyn in der warheit inwendig in dem grund/vnd nicht allein in den worten/Nicht als etlich geistlichē mensche thünd/die demütigē sich mit den wortē/aber wenn es ander menschen thünd so kündē sy wedet recht weyß noch geberd haben. Vnd das ist zū mal ein falscher grund/vnd gar wenig güts dachinder/in disen besessen gründen mitt in selber. Vnd der mensch schaffet ganz nichts in seinem leben gegē vnserem herren/er habe dan die vorgende demütigkeit/warlich vnd wesentlich alle zeyt in im selber/das wir nun vns alle demütigen vnder dē ewigē got/vnd vnder allen creaturē/durch seinē willē/damit dz vns got der heilig geist mit seinen gnadē besitz/vnd tröst vñnd lert alle ding in obgemelter weyß. Das verleych vns got/ Amen.

falsche demütigkeit

In der Creützwo

chen. Wie wir sollen bitten/süchē/vñ ansklopfen. Item was vns der herr geben wöll. Auch warumb etlich menschen die vast bitten/doch nimmer erhört auch nit besser werdē/sunder ye lenger ye hertter/was vrsach sey diser steinechten art/besunder an den bösen. Des gleichen wie auch etlich güte menschen in steinechter hertigkeit irs hertzen sich leiden müssen/Gewysen vff die wort Christi. Luce. 11. Quis vestrum habet amicum &c.



Der herr

sprach. Welcher vnder euch hatt ey nen fründ/vnd geeet zū im zū mitternacht/vñnd spricht. Freünd leich mit dy brott. Wan mein freündt ist kommen von dem land zū mir/vnd ich hab im nichts für zū legen. Vnd der do inwendig ist/antwort im. Laß mich rüwig/mein thür ist beschlosssen/vnd meine kind seind bey mir an dē

bet/ich mag nit vffsteen vnd dir geben. Dyt ewangeliū ist lang das wir lassen steen/durch kurz willen. ¶ Unser herr leret vns darin das wir bitten sollen/vnd spricht. Wer bittet/dē wirt gegebē. Bittent/so wirt eūch gegeben. Sūchent/so werden ir findē. Klopffent/so wirt eūch vff gethā. Wā wer bittet/d empfachet/wer sūchet/der fundt/wer klopffet/dem wirt vff gethan. Nun was vnderscheid sol man vß disen dreien worten nemen/bittent sūchent/klopffent. Das wöllen wir an dē ersten vßlegen/Das bittē meinet ein zūgetert gemūt mit einer inniger begerung zū gott/vnd heische etwas von im/aber das sūchē ist ein außertiesen eins für das ander/wān wer sūchet/der hatte seinē fleiß geteret zū dem sūnderlich dz er sūchet für ander ding. Aber das klopffen bedēit ein verhartung vñ nit ablassen biß das mā dz erlangt oder überkompt das man meinet vnd haben will. Vnd also haben dise wort gütē vndercheid/bittent/sūchent/klopffent. ¶ Nun nemē wir für vñß des lecers Bede auflegung in der Omelyen so er spricht. Disset freūdt der von dem land zū seinem freūdt ist kommen/das ist das gemūt des menschen. Das gemūt geet ofte vñnd warlich von den menschen in eyn ferr fremd landt der vngleichheit/vñ kompt er wan herwider hungerig vñnd durstig alles gūten/vnd so hatte im den der mensch niches für zū legen. So geet er zū seinem freūdt/das ist gott/vñnd klopffet vñnd bittet vor seiner thür/das er im gebe drey brott/das ist verstantniß der heiligen dryfaltigkeit. Der da in ist entschuldiget sich vnd spricht. Laß mich vngemūt/wān mein thür seind beschloffen/vñnd mein kynder seind bey mir an dem bet (das ist) die lerer sind mit gott an dem bett der heyligen beschawung. Nun diser verhartet lāg klopffent biß das diser vffsteet/vnd gibt im alles das er will. Er gybt im antwort durch die

leer oder durch sich selber on mittel. Vñ darumb so sprach Christus. Bittent/so wirt euch gegebē/sūchent/so findent ir/klopffent an/so wirt euch vff gethan. ¶ Die ist zū mercken/die vnsprechlich milteigkeit gots/dz er so gern gabe/wēn wir in bāten/der vñß so fleißiglich manet vnd reizet vnd leret/das wir in bittē sollen. Aber die gaben werdē den müßigen nit gegeben/vñnd den trāgen oder hinleßigen vnd leren an gnaden/Sūnder den bittendē vnd verhartenden mit dem gebett. ¶ Nun sollen wir mercken was vnd wie wir bitten sollē. Wēn sich der mensch gebē will zū dem gebett/vor allen dinge so soll er sein gemūt daheim haben/vnd im rüffen von allem außlaufen vnd zerstreüungē da es gewesen ist. Vnd sol mit rechter demütigkeit fallen für die füß gottes/vnd bitten die milten almüsen gots/klopffen vor dē vāterlichen hertzen/vnd heischen das brott das ist die lieb. Wan der alle edlen speiß het/dy die welt hat/on brot/sy wār nit essig noch lustlich noch nuglich. Also sind alle ding on die götlichen lieb. ¶ Nun sol der mensch bittē das im gott geb vnderwysung in zū bitten was im allermeist gefelt in sein gebet/vnd in seiner innigē übung vnd im aller nugest sey. Vñ was weyß es sindt die im entgegē laufen/die sol er für sich nemen/es sey von der gottheit/von der heiligē dryualtigkeit/oder von dem lyden/oder von den wundē vnser herrē. Nun verstand von dem bittē vnser herrē an zū beten. Es künden alle menschen nit in dem geist bitten/sūnder mit worten müßen sy bittē vnd beten. Vnd das sollen sy thūn mit lieblichen vnd götlichen worten/vnd erwidrigen worten vñnd in götlicher forcht vnd in solcher andacht so vill du immer kanst/also das dein hertz vñnd liebe zū got gereigt werd. Vnd bitt den hymelischen vatter/das er dir durch seinen eyn gebornen sun gebe sich selber zū eim ge-

was sig bittē

Sūchen

anklopffen

Der gatt der synem fründt anklopffē

Was vnd wie wir bittē sollen

Es kan nit yederman im geist bitten

In der Creützwochen

genwurf in der aller gefelligsten weyß.
Vnd so du den befindesteyn weyß die
dich allermeist zu andacht reizt vnd al-
ler gewelligest sey/es sey deyne sünd vnd
deyne gebrechen oder was das sey/vnd
da bey bleib vnd erwel es vß. Vnd dz ist
diß süchen/das man süch den willē got-
tes vnd des menschen bestes/vnd klopf
fe mit emsiger verhartung. Wan der ver-
hartet/dem wirt die kron.

¶ Nun spricht vnser herr. Welcher vater
wäre der seynen kynden so sy an in
heyschen eyn fisch gäbe eyn schlangen
(Bey dem fisch verster man zuuersicht)
oder heischen von im ein ey/geb in eyn
scorpion:(Bey dem ey verster man einē
lebendigen glauben)vnd spricht. Ist dz
it die da böß seyt/können eüweren ky-
nden güt gabe geben/wie vill mer eüwer
hymlicher vatter gyt güt gaben/vnd
die aller besten die in bitten?

¶ Nun sprach der mund der warheit.
Wer bittet/dem soll gegeben werden.
Wie mag das immer gesin/das so ma-
nig mensch bittet all seyn lebtage/vnd
wirt im doch das lebēdig brot nimmer/
vnd doch got so vnsprechlichen milt ist/
vnd zu tausent mal bereitet zu gebē/dan
der mensch zu nemen? Vnd wir sprechen
die selben heiligen gebett alle tag/das
heilig pater noster/vnd vill psalter vnd
collecten/die der heilig geist geleitet hat/
vnd noch dan so werden sy nicht erhört/
das muß ye ein groß vrsach sein vnd ein
wunder. Kinder/ich will eüch sagen. Ir
hertz/ir grundt/ir lieb/vnd ir meynung
ist besessen mitt fremder lieb/es sey was
es sey tod oder lebēdig/es sey sein selber/
oder ichts anders des iren/vnd das selb
hatt die stat also besessen vnd bekum-
mert/das die war götlich lieb (die dae
war götlich brot ist) mag in keynerley
weyß in sy kommen/sy bittē vnd betten
wie vill des sey. Doctor Hugo spuet.
Es ist als vnmöglich/das der mensch
leb on keynerley lieb/als das er lebe on

sele. Nie merck eyn yeglichs wo mit es
vmb gee. Wan soll eyn lieb in/miñ von
nottwegen die ander lieb vß. Geuß aus
(sprach sant Augustin) das du voll wer-
dest. ¶ Nun dise menschen kömme mit
iren weltlichen herten/mit iren besessen
gründen/vnd bitten vnd bettē/vnd in
wirt das brot nicht gegebē/vnd das ist
nicht gottes schulde. Den selbē wirt der
stein für das brot/dz ist ein hart steines
hertz/vnd dürt vnd kalt/erloschen on all
andacht vñ gnad. Vnd sy lesen vast die
bücher auß/eins nach dē andern/vñ diß
schmeckt in nit/noch quilt in in/vnd sie
dürstet nicht darnach. So er nun das ge-
thut in einer grober blinder weyß/so legt
er sich nider vñ schlafft. Des morgens so
hebt er aber an als von eisten. Vnd so er
also seyn gebett thut/dunct in es sey
gnug. Vnd da bey wirt seyn grundt als
hart als eyn mülsteyn/das man sy wer-
der gebrechē noch gebiege kan. Kompt
man sy an mitt einē ding das wider sy
ist/es sey an thun oder an lassen/so wirt
man des grunds also gewar/das man
woll steinē herten sehe mag. Vor disem
steinē grundt hütet eüch. Vnd hab nicht
vil red mit in(dz du sy icht berichte wö-
lest) nitt me dan eyn wort als vnser herr
sprach. Ja ia/Neyn neyn/vnd fleuch
daruon. Lüg auch das dir dise stein mit
an dein kopff faren. Duck dich/vñ hüt
dich/dz du nicht wider steinest. Es seind
auch kleine kyseling. Neyn kinde neyn.
Thut deinen mund zu/vnd dein hertz vff
gegen gott/kyndet thün es durch gott
vnd seynde senfftmütig als die leinlein
gegē dem die eüch wider seind. Schweis-
gent vnd vertragen vnd nement eüch
wero grunds war. Dise steyn ligen offte
verborgen in den menschē lang weil/bis
man sy an kompt in etlicher weyß.
¶ Nun wissent/wo ich dise menschen
wüß mitt also verborgen has vnd vn-
gunst vnd sich nitt ließen berichten/ich
geb in gottes lachnam nit. Man vnde

Stille wirt
geben der stein
für das brot

2916 es kom
das etlich so
vil bettē vnd
bittē/vñ doch
nit erbdit 2917
dent.

Werk

Predig Doctor Jo. Cauleri. XXXIX

vil menschē die beichtē. xx. oder. xxx. iat/
vnd thet es doch nie kein rechtē beicht/
vnd seint nie recht absoluiert worde/vñ
geend damitt zū dem würdigen sacra-
ment/ das ist ein ängstlich/ sorgflich/
grülich ding. Wan der bapst (der den
obersten gewalt hat) möchte solche men-
schen nich lösen oder absoluierten. Vnd
so dise ye mer dar geen/vnd ye mer bet-
ten/vnd gute werck thünd/so sie ye her-
ter vnd versteinter werden/ vnd ye blin-
der vnd gröber. Wan sie lassen sich vff
ire gute werck. Vnnd wär besser das sie
nichts thätē/dan das sie zū vnserm her-
ren geend/vnnd die vsach nicht lassen
vnd ir gebrechen. Wissend/ das es gott
nimmer laßt vngerochen. Er richt es nitt
alleyn an der seel/ sunder auch an dem
leyb/vnd den würt die schlang für den
visch. Kynder/ das seind alle vnteilend
menschen. Die schlang schleycht vnnd
geüßt ir gifft in sie/vnnd das giessen sie
auf mit verkleinung vnd vernichtung
vnd seind die schlangen in in/ als lang
biß von einer want zū der andern. Sie
sehen nicht wer sie selber seind/ aber inn
solte diß vnnd das also sein. Dise schlan-
gen seind auch als klein blindschleichē/
das ist verborner vngunst/vñ verbor-
gen stich vnd verkleinung/ die auß einē
bösen grundt herauß schleicht. Da vor
hütet euch/vnteilen euch selber/vnd nie
mandt anders. Disen menschen würdt
der scorpion für das ey/ das ist ein fal-
scher glaub von in selber/ein falsche zū-
uersicht vnd ein verschmächniß. War-
umb solt ich nicht als wol faren als die
vnd die/ich bett vnd sing vnd liß/vnnd
thū als recht als sie thünd. Als der scor-
pion schmeichlet vor an mitt dē mund/
vnd hinden sticht er mit dem schwanz.
Also geschicht diser falschen zūuersicht
in dem als sich der grundt entdeckt (ia
der falsch besessen grundt/so fallē sie in
vntrost/vnd in zweyfel/vnnd werden
ewigklich verloren/den so Kommet der
stich des ewigen tods. Kinder/diß thut

das man des grundts vnd der gebreche
nicht war nimpt/ das ist ein sorgflich
ding. Der bapst hatt etlich articel im
selbs behalten/etlich den penitencieren
verlihen/etliche den bischoffen vnd an-
dern püestern. Vnd diß ist nicht gesche-
hen von herter totheit od vnbesinnheit
sunder das die sünd damit bekant wer-
den/vñ gewegē vñ groß geschezt wer-
den/vnd die rüw dester grösser vñ mer/
vnd das man dester behüter werd. Kin-
der/wistē jr wie sorgflich dise leüt mit
disem grūd das hochwürdig theür blüt
(das got durch vnß vergossen hat) ent-
pfienge vnd irs falschen grundts nicht
warnemē/ir möchten verfarē vor äng-
sten. Darumb hat man in etlichen Klö-
stern das man in dreien wochē müß zū
dem sacrament geen/darum also lang
zeit/das mā alle zeit sich vast wol müg
bereiten gegē der grossen wirtschafft/
das das heilig würdig sacrament seins
wercks müg in dē menschen bekömen.
¶ Aber ir solte eüwer begerung darzū
reizen/vnd eüch also haltē/ das ir dick
mügen das heilig sacramēt nemē. Bit-
tent vnser herren das er eüch selber be-
reit/vnd leben gutwilliglich vnd inner-
lich/vnnd seind senfftmütig/demütig/
vnnd abgescheiden. Ein meister der ge-
schafft ward gefragt wie im dz gefiel/
das etliche menschē als oft wöllen vn-
sern herren entpfahen vñwendig irer ge-
sellschaft vnnd gewonheit. Do sprach
diser meister. O herr gott/ wie soltē wir
vnß des so innerlich freüwē/das yemāt
wäre den gottes gelust/vñ sein beger/
vñ den Klöstern/die das thünd/ den die
nen die andern/vnnd helfen in darzū/
mit grossem fleyß. Niemandt gedencē
vnder den/die zū vnserm herren geend/
dise menschen seyen böser die es nicht
thünd. Wan sie lassen es vō grosser de-
mütigkeit wegen vñ würdikeit/ das es
ein groß ding ist. Ist das euch yemant
stein entgegē würfft mit vnteilung/vñ
schlecht vff eüch mit worten/ gedencē

Die schlang
für den visch

Blindschleichē

Was etlich
menschen vil
vnd dick zum
Sacrament
gand ist nit
zū verwerffen

In der vffart

das es on zweyffel/ on mittel von gott kommen ist. ¶ Es seind auch noch ander stein/das der mensch von inē württe gelassen/der von allen seim hertzen begert gottes vñ findt sich hert vnd dürr/ kalt vñ träg. Den soll man sich inēlich habē vñ hüten/so der mensch innerlich hertigkeit befinde/das er da bey bleib/vñnd sich hute das er nit anders darzü schlach/ das jm das erlychtere/ sunder bleib bey dir selber. Vnd lauffen dir deine gebrechen entgegen/mit gestrengen schwären vrtailen/vnd straffen dich/da bey bleib/vñnd straff dich selbs vil harter. Vnd stünd das vrtail ein ganz iar/das wär vast güt/Verspeinge dich selb damit vor gott in dir selber. Vnd also solt du thun/als bald du ein eincherley weg in vnordnūg gefallē bist/so beicht gott zū hand/on als beite. Entpfallen den dir deine gebreche/dz du nicht weist zū sagē/so du zūm beichtiger komst/so glaub das dir dein sünd bass sey vergeben/dan ob du sie dem priester selber gebeicht hertest. Wan die heilig kirch hat die beicht geordnet/ vff todesünd/ vnd ob man in zweifel wär/ob ein ding todesünd sey/das mach kurz. Vnd duncker dich das dich die vssern werck hindern/ als zū kor geen/vñ dienstlich werck der gehorsamkeit. ¶ Nein/die mügē dich nit geitren noch gehindern/sunder dein vnordnung in den wercken hinderent dich das du gott nit luterlich hast fūrgesetzt in deiner lieb/in deiner meinung/vñnd in dein gemüt/vñ das du also zerstreut wer bist/vñ verbildet/vñ also hinderst du dich selber. ¶ Dis ist ein zūwurff vff dis anklopfen da dis ewāgelium von spricht. Vñ anderstwo spricht vnser her Joānis. i. Er sey die thür durch die mā geen müß. Zū diser thür soll der bitterd mensch klopfen zū dreyen enden/das er in der warheit ingelassen werde. Zū dē ersten soll er mit andacht klopfen/vor dem vffgethanen hertzen vñnd vffgeschloßner seyten vnser herrē Jesu Chri

sti/mit einem intragen mit aller andacht vnd bekentnyß seiner grundlossen armüt/vñnd seins nichts/ als der arm Lazarus vor des richē mans thür thet vnd heische die brosamlin seiner grad. Die grad gibt dir ein götlich übernatürlich wesen. Klopff zū dē andern mal zū den thüren seiner heiligen vffgethanen wunden der heiligē hend/vnd bite vmb ware götlich bekentnyß/das sie dich erleuchte/vnd zū im erheb. Sarnach Klopff zū der thür seiner heiligen fuß vnd bite vmb war götlich lieb/die dich mit jm vereine/vnd dich in in versenck vnd schliesse. Das wir nun alle also biten/suchen vñ klopfen/das wir werde ingelassen/Das helff vnß gott/Amen.

Am heiligē vffart

tag/die erst predig/Wie gott der herr strafft etlich mēschē/besunder die geistlichen vmb den vnglauben vnd hertigkeit irs hertzen/von wannen soliche hertigkeit kommen/bey gleichnyß einer alten faulen cistern/die inen dise mēschē graben. Item von der vneinigung an frembden bilden. Auch von dem lebendigen wasser/vnd vier graden der götlichen lieb. Vff die wort Marci vi. Rescumbentibus vñdecim discipulis apparuit Jesus/et exprobrauit incredulitatem illorum/et duriciam cordis.



Die iun

ger vnser herrē bey eināder sassen/ do erschein in vnser herr Jesus/vñ straffe sie vmb iren vnglauben/vnd hertigkeit irs hertzen. ¶ Die straffung thut vnser herr noch alle tag/vñ alle zeit/vmb den vnglauben vñ hertigkeit des hertze/die alle menschen haben von allen stetten die in der welt seind. Vnd sunderlichen strafft er alle geistliche mēschē/sie seye vō bewarten geistlichen orden/oder angenōmen

Dis ist das war vorbicht

Allein die vnordnung der werck blindert dich

Die thür ist Christus an der wir klopfen sollen.

Christus strafft vñ allein vmb den vnglaube

geistlichen mensche/ als beginen schwe-
stern vnd brüder/ vnd der gleichen. Die
straffe vnser herr durch die leter/ od dur-
ch sich selbs in ir inwendikeit/ ob sie der
straff wöllen war nemē. Dise geistliche
mensche seind billich zū straffen/das sie
seind so hert von hertzen/vnd nit glau-
ben. Wan das ist ein groß ding das got
einē mensche darzū erwelt/das er zū dē
hochē adel ist berufft eins geistlichen le-
bēs. Da von seind wir got als groß lieb-
schuldig/vñ dāckberkeit vō allē dingē.

¶ Dise mensche straffe vnser herr. das
sie seind vngläubig vnd hertes hertzen.
Aber doch lassen sie sich darū vngern
straffen/vñ wer doch güt das sie bekā-
ren die hertigkeit ihres hertzen vnd iren
vngläubē/so möcht ir noch güt rat wer-
den. Sant iacob spricht. Der glaub on
die werck ist tod. Vnser her spricht. Wer
glaube vnd getaufft würt/der würt be-
halten. Wir sprechen den glauben mitt
dem münd. Sant Paulus spricht. Wir
seind alle getaufft in dē todt vnser her-
ren Jesu christi. Sāt Augustin spricht.
Das ist nit ein warer glaub/ vñ nit mitt
lebendiger lieb/vnnd mit den wercken
ingeet mit gott/so man allein glaubet
mit dem münd. Disen vngläubē findt
mā grōßlich an dē/das vnß nit schmeck-
et oder gelustet/das wir mügen spres-
chen. Herr du bist mein gott. Wan mir
ist niendert wol dan in dir/ vnd das die
menschen dem waren lebendigen glau-
ben entpfallen seind/vnd sunderlich die
ein geistliche namen haben/vnd die er-
wā vō got berürt seind gewesen schlaf-
fend oder wachend vnd gemanet in dē
grunde/vnd dem entpfallen seind.

¶ Vnser herr straffe sie auch vmb die
hertigkeit ihres hertzen. Vnd das ist ein
groß greulich ding/das in got zū im ge-
rufft hat/vnd doch also hert seind/das
in götlich ding nit schmeckt/es sey ir
gebett oder ander güt übung/vnd das
ir ander ding also lycht vñ lustlich seint
vnd zū gott seind ir hertze ganz steine.

Zu den sprach der herr durch den pro-
pheten. Ich würd vō eüch nemē eüwer
steinen hertzen/vnnd eüch wider geben
ein fleischlich hertze. Was macht disse
herte hertze/das dise mensche also dürt
vnd kalt seind zū allem dē das sie güt-
schün soltē das sie das thünd in einer vn-
sülicher weyß. Antwort. Da müß das
hertze etwas habē das gott nicht ist/vñ
will doch vngestraft bleyben. Von dis-
sem sprach vnser her durch Hieremiam
den propheten. Ir hymel verwunderēt
vnd verbildent eüch/vnd ir hymel por-
ten entschliessent eüch/von schühē über
mein volck. Wan sie habē gethan zwey
übel. Sie haben mich gelassen/das le-
bendig wasser/vnnd haben in selber ge-
graben cisternē/die kein wasser enthals-
ten/was darin kompt/das kompt von
aussen oder von oben darin/regen oder
ander wasser/das fault vnd stinckēt/vñ
in dem grūdt haben sie nicht. Dis groß
übel klagt gott hymel vnd erden/vnd
allen creaturen. **¶** Welchs ist dz volck
vō dem gott klagt? Das seind die geist-
lichen menschen/die so gat die lebendi-
gen wasser gelassen haben/das in der
grunde als wenig liechts vnnd lebens
gibt/sunder vñwendig ding. Vnd bley-
ben vñ iren syñlichen weyßen/vñ irē vñ
setzen von vñen ingetragē durch die sñ
in bildlicher weis/vñ von innen in dem
grunde/da es herauß solt springen vnd
quellen/da ist zūmal nichts/vñ felt als
bald ab/als es zū gefallen ist. Vñ dz sel-
big das an in ist/seind ir auffser vñ wy-
sen/die sie in irē gütduncken gestift ha-
bē/sie kerē sich in dē grūdt nicht/darin
habē sie kein quellē noch dürstē/vnd sü-
chen auch nit fürbaß. So sie ir ding ge-
schünd nach irer weis/die in ingetra-
gen seint von vñen durch die sñ/benigt sie
wol/vñ sie hebē sich an ir cisternē die sie
in selber gemacht habē/vñ in schmecke
gott nit/auch trinckē sie von dē lebendi-
gen wasser nicht. Sie legen sich nyder
vnd schlaffen/vñ an dē morgen so hebē

Was macht
dise herte,
hertzen.

Die geistlichē
sind das volck
von dem
gott klagt

Dis seind die
faulē Cisternē

Englaub

An der Wffart

sie wider an ir alte weiß/vnd damit be-
nützet sie wol/vnd bleibē in jr. Von den
spricht vnser herr in eim andern capitel.
Du hast vil vn̄tēuscheit getriben/vnd
dich verunreint/das ist/das du mich le-
bendigē bronñe hast gelassen/vnd hast
dir ein cistern gegraben. In der cistern
würdt stinckē vn̄ faul was darin kompt
vnd getragen ist/vnnd dōret/das ist/
mit den sūlichen vffsetzen/so bleibt den̄
in dem grund hoffart/eygenwilligkeit
hertmütigkeit/vn̄ schwer v̄teil/schwer
wort/vnd straffung des nechsten nicht
v̄s lieb vnd v̄s senfft̄mütigkeit/sunder
da es weder statt noch zeyt hat. Wan
cher went er wöll eim andern sein hauß
erlöschē/vnd verbrennet das seyn. Ja
ob er het drey heüser mitt seinen worten
vnd gebärden/kompt ein arms kind zu
jn/so sprechē sie/es ist ein schlecht oder
tölich mensch/kompt zu dem anderen
ein mensch/so sprechen sie/es ist ein be-
gin. Wolhyn/ir rechten cisternē. Wār
der lebendig bronñ quellen in eüwerem
dürten grundt/so wurd nȳmer an eüch
vnderseide der personen/es würdt al-
les gleich. Wäre götlich lieb in dē grū-
beraüß quellen/so wäre kein verkleinē/
noch schwer v̄teil/nach vernichtikeit.
Dise faulig wächst alle in disen cister-
nen. ¶ Auch seind dise cisternen/die ver-
nünfftigen mit iren hohen wortē/vnd
hochem versteen. Den einē benigt mit
seinen gūtscheinenden/werckē/den an-
dern mit seinen hohen wortē vnd ver-
steen. Wie wenent jr das es denn geen
werd an der zeyt/so die grossen sturm-
wind kommen rauschen/vnd alle ding
über einander werffen vnd fellen/vnd
sölich plagen/die so grūlich vnd so eng-
stlich seind. Den̄ köpft das man solchen
jamer würdt sehen der vngläubig ist/die
vor gar schön geschinen haben mit wor-
ten vnd mit wercken/in scheinender hei-
ligkeit/in den wares lebendigs grūdes
nicht ist/sunder es ist alles ingetragen
als in die cistern/da kompt der teüfel

Merck

an dem end mitt einer art/vnd schlechte
einen schlag dardurch/so zerfleüßet als
les das da was/vnd würdt also zerstreü
wet/das ein tropff da nicht bleybet/es
sey alles zerfaren. Wo wenēt jr das mā
diss alles findē werd/daran gedenckēt
so ir kōment an jene welt/das ich euch
das gesagt hab. Vnnd ich versich mich
gar wol/das diss falsch scheinē vn̄ wyß
num alles der gemein lauff ist aller geist-
lichen menschen/die da bleiben mit v̄s-
wendiger gūtscheinender sūlicher blin-
der weiß. Vnnd ich meyn/das weltlich
menschen in der ee/vnd etlich witwen/
dise menschen fere für lauffen. Vnnd ob
disen got von seynet erbärmd verliche/
das sie an item end behalten werdē/so
müssen sie doch vn̄messig fegfeür leidē/
als lang als er es geordnet hat/vn̄ dar-
nach werdē sie fere von der näheir got-
tes sein. Darüb kinder sehent für euch/
das bitt ich euch durch gott/nement eü-
wers grunds war/vnd sehent für euch/
wo mit jr vmb geent/vnd seind senfft-
mütig vn̄ demütig/vn̄ lassent euch vn-
der got vnd alle creatur. Wā got klagt
hymel vn̄ erden vnd allen creaturē von
euch. Dise hymel seind alle hymelischen
herzen. Wan̄ ein yeglicher gūter men-
sch ist ein hymel gottes/vnnd die bösen
tragen den hymel in jn/doch kōmen sie
mit darin. Vnnd das ist der verdamten
gröste pein/das sie das bekennen in jn/
vnd sie nȳmer darin kōmen sollen. ¶
Vnnd als wir yegund berürten das
vnser herr sprach durch dē prophetē. Ir
habent euch verunreingt/vn̄ seind eim
frēdē bülē nach gangē/vn̄ habēt mich
verschmecht/doch kōm zu mir (spricht
er zu der sel)ich will dir war r̄w gebē/
vn̄ wil dir ingiessen lebēdig wasser/ob
du zu mir genzlichē kōmest. Werckent
vn̄ sehēt die grossen vnsprechlichē grū-
losen barmhertigkeit gottes/wie gern
er vn̄s hulff wē wir wöltē/vn̄ redt gern
mit vn̄s alles freüntlich/ob wir vns zu
im wolten kēren. Vnnd sprach da vor/

Der gemein
lauff aller geist-
lichen menschen

Merck

kerest dich nicht zu mir/ so muß ich mit dir kriegen an dem gericht / das ist den gar ein sorglicher krieg/wan er nympt da über handt. Nütet euch das er da nit sprech das ir von seinen schaffen nit seyt. Wann seine schaff haben seyn stim gehört vnd haben keinem fremde nach gegangen als er selber sprach. Wölches ist nun dise vnkeüßheit die vnser herr meynet do er sprach/der du vill getribē hast/ das ist in ein geystlichen sin (ob es nicht zu grob wer) so du zu dem mynsten byst bliben vff den bilden/ vnd vff den fremden bilden /den du nach byst gegangen deinen bilden/das seind alle die fremden bilde vnd gegenwirff durch die du zu mir soltest sein gegangen/mit den hastu dich verimküßt. Aber doch kum noch zu mir/ich will dich entpfahen vnd gies sen in dich lebendiges wasser.

Wie getrülich
vaküßheit

Das lebendig
wasser

¶ Von diesem wasser sprach vnser herr in der neüwen ee an zweien stetten in dē ewangelio. Alle die da dürstet/kommēd zu mir vnd trinckend. Vnd die in mich glauben / von der leib springen lebendige wasser/die werden springē in dz ewig leben. Von diesem wasser sprach er selber zu der frauwen ob dem bronnen. Der vō diesem wasser trinckē/den dürstet ewiglich nymmer. Vnd hettestu das vō mir geheyscht/ich hett dir es gegeben. Ach (sprach sy) gyb mir das wasser/das ich nicht dörf mit her kommen dyß wasser zu schöpfen. So sprach vnser herr. Geehyn zu dem ersten vnd bring deinen mā/das ist bekentnus dein selbst/vnd heicht mir zu grundt/das du ein cistern als lāg bist gewesen vnd die lebendigen wasser nicht getruncken hast/den mügen sy dir werdē. Vnd fünff man hast du gehabt/das seind die funff sin/den hastu gelebt/vnd hast dich ir gebraucht nach deinem lust/vnd hast dich des lebendigen bronnes vnwürdig gemacht mit deiner sinlichen vßwirckung da du in gestandē bist vnordenlich / dauon kerr dich zu mir

Brucht gott
zu grund

noch widerumb/ ich will dich empfahē. Er sprach auch durch den selbē propheeten Hieremia/in dē vierden capitel/vnd klagt sich auch von dir vnd sprach. Ich hab gemacht meinē vßerweltē wingarten/ vnd ich hab gewartet dz er mir solt gebracht habē den aller besten edelsten wein von Cipern vnd von Engadin. Vnd redt vom grossen fleys/den er an den weingarten gelegt het. Ich hab in vmbgraben vnd eyn hag darumb gemacht/vnd einen zaun/vn die stein dar auß gelesen. Wie woll er dyß sprach zu dem volck/so meinet gott doch alle menschen hie mit byß in das end der welt. Du byst mir als bitter worden / du hast mir bitteren wein gebracht/saurē reynischen wein/vnd hast mir für die edelen wein trauben bracht winter trolen vnd böß ding/des muß ich mit dir kriegen an dē gericht. Were das du dich zu mir woltest keren/so wolt ich dir ingiessen lebendigs wasser vnd ware lieb.

Äfferwelter
wingart / aber
für trübel

¶ Von diesem lebendigē wasser sprach Richardus (ein grosser meyster der heyligē geschriff) dz die lieb hat vier gradt. Der erst grad heyst eyn verwunte lieb/ weñ die seel mit dem stral der liebe wirt von gott verwundt/das ir das lebendig wasser wyrt geschenckt der warē lieb/so verwundet sy gott widerumb mit ir liebe. Von der liebe sprach vnser herr in der liebe büch. Schwester meyn/du hast mein hertz verwundt mit deinem aug/vn mit ein har deynes halses. Das aug ist ein emsig angesicht der bekentnus vnd des gemüts dz lauterlich auß gott geet. Vn das har ist lauter vnuermischte lieb. Nie mit wirt got verwundt vō der seel. Der ander grad der warē lieb meinet diser meyster die gefangē liebe. Es stet geschuben. Ich würd dich ziehen an dē seyl adams. Die dzyt ist eyn bestechtig lieb. Von der sprach die gemahel in der liebe büch. Ir töchter von Hierusalem vnden ir meinen lieben / sagen in das ich

Die lieb hat
vier gradt.
Der wunde
lieb.

Die gefange
lieb

Süchtige lieb

An der Wffart

Verzerende von lieb siech lig vnnnd Franck sey. Die vierd liebe ist die verzerende lieb / Von der spiach der prophet in dem psalter. Hert meyn seel ist verzeret vnd hatt abgenommen in dynem heile. Bey der verwerdte lieb nimpt man eyn gleichnuß / **Gleichnyß.** Der verwunde ist von der lieb / der thut als ein Kaufman der ein schiff will füren vmb gewin / so ist seyn herze als ob es wunde sey vñ begerung das er vill samle. Allerlei raspelt er zü samen vnd samlet hier vnnnd dort das sein schiff vol werde. Also thut der verwunde mensch / er samlet vnd zeühet züsamem alle bild vñ gedanken vnd übunge / vñ was er mag zü lieb thun dem den er lieber. So nun das schiff woll geladen ist / so stoffet er von land. Noch ist er des schiffs wol gewaltig zü füren gegen dem sturm. Also ist der verwerdte liebe / die würfft ir schiff in den sturme der gottheit / vnnnd fect da herlichen für vnnnd spilt darin nach irem lust vnnnd willen / vnd würfft ir ruder in das möre das grundloß ist / vnd ye mer sy in sich zeücht der göttlichen influß / ye mer sy wyttet wirt / vnd die empfanglicheit erfüllet er / vnnnd die vollung macht neüw empfanglicheit vnnnd neüw weite / **Gleichnyß.** vnnnd neüw wunden der lieb. Darnach schneider der herr das seil des schiffs entzwey vnd laßt gegē dem sturm dz schiff rauschen / so ist da weder rim noch ruder die das schiff mügen vff enthalten / so ist der mensch nicht mer seyn selbs gewaltig / das ist die gefangē liebe. Den so geschicht im als eynem ritter der in einem streit seer übel verwunde wirt / noch entrinnet er gewaltiglichē. Wirt er aber gefangē / so ist er seyn selbs vngewaltig. Also ist dem gefangen mitt der lieb / der ist weder gedanken noch werck gewaltig / er muß sich dem geliebten vnder der lieb gar lassen. Das wir also lassen alle cistern / vnnnd vns werde das wasser der warc lieb ingegossen / helff vns die warc lieb. Amen.

Am vffarts tag

die ander predig / von synfferley gefencknuß / damitt die menschen gefangē werden vnd gar kummerlich entlediget / dz ist gefencknus der lieb zü den creaturen / eigener lieb zü in selbs / der vernunft / der süßigkeit des geists vnd eigens willens. Darnach volget eyn gar nützliche vnderichtung wie man sich zü empfencknus des heiligen geists schicken soll. Gewisen vff die wort Pauli ad Ephesios quarto. Ascendens christus in altum / captiuam dixit captiuitatem.



Vnser herr

für vff zü hymel vñ für mitt im die gefangen gefencknuß. **W**a findet synfferley gefencknuß / da mitt die menschen hie schwärlich gefangen werden in diser zeit / die christus vff furet vnd abnimpt so er in vns geistlich vff fart. **D**ie erst ist das der mensch wurt gefangen mit lieb der creaturen sy seyen lebendig oder tod / so es gott mit ist / vnnnd sunderlich menschlich lieb / die als nahe in der natur ist von gleichheit wegen der menschen. Vnd der schad der dauon kompt / ist nicht woll vñ zü sprechen / vnd den hatt man in zweier hand weiß. Die einen bekennē sich vnd söchtē in / vnd haben leid darumb vñ angst vnd ein widerbeissen vñ harre straffung darin / das ist ein güte zeichen das sy von gott nit verlassen synd. Wan gott laßt den menschen lyden tag vnnnd nacht / er eß oder trinck. Vnd dē nit seinē oren verstopfte sind vñ des gewar wirt / der wirt noch sällig. Aber die ander mensche seind so frey in den schedlichen gefencknissen / vnnnd synd gang taub vnnnd blind in der gefencknus / vnd sind in fryd / vnnnd wollen also gerecht sein / sy thünd vill güter werck / sy singen / sy lesen / sy schweigen /

Lieb der creaturen

Werk

sy dienē vnd betten vill / das man in des
 ster daß ir weyse günne / vnd das sy des
 ster daß mögen thün gott vnd der welt/
 vnd seind also andechtig vnnnd gerecht
 vor der welt. Dife menschen seind sorg-
 klich daran / vnd das thüt in der seind /
 vmb des willen / das er sy behalee in der
 gefencknuß / vñ die natur betreüget den
 den menschen / vnd ist der mensch in gros-
 sen sorgklichen anfechtungen. Vnd we-
 re im besser das er nicht bettete in disem /
 wañ er bitt wider sich selber / vnnnd were
 im vil weger / das er in grossen gedreng
 vnd wee stönde / vnnnd in traurigkeit / er
 wurde vil ee loß vnnnd ledig / der sorgkli-
 chen schedliche gefencknuß. Wañ wirt
 er in disem gefundē er beleiβt sicher ewig
 klich ein gefangner des teuffels.

Dise seend
 sorgklich

Gefangnyß
 igner lieb zu
 sich selber

Die ander gefencknuß ist / das etlich
 menschen als sy werden von diser ersten
 gefencknuß erlöset / von lieb der creatu-
 ren / in den außwendigē dingē / so fallen
 sy in eigen lieb ir selbs. Dife liebe steet so
 gerecht vñ in so grosser bleiblichkeit in in /
 das es eyn wunder ist / da strafft sy nie-
 mant vmb / noch auch sy sich selber / vnd
 haben so schöne mentel / vnd scheinen so
 schön / das da wyder nichts mag gsein /
 vnd kommen den dar zu das sy auß ey-
 gner liebe süchen in allen dingē / irē nutz /
 iren lust / iren trost / ir gemach / vñ ir ere /
 vnnnd werden also versüncken in das ir /
 das sy in allen dingē das ir süchē / auch
 an gott. Ach was sol man den finden / so
 man in den grunde komet / das da groß
 heiligkeit scheinert / vnnnd doch falsch im
 ist? Wie schwerlich ist in zu helfen / die
 mit zarthheit der natur / vñ mit vernünff-
 tigen weysen in den geist komet / wie
 schwerlich seind die auß der gefencknuß
 zu lösen. Wann so man also besessen ist
 mitt der natur / wer mag da gehelffen?
 sicher nicht woll yemāt / dan allein got.
 Es scheint so vil ding notturfftig / vnnnd
 ist die notturfft so weyt / so breit / vnnnd
 dunck mā sich so frantz / so zart. Vnd es

geschicht oft / das die ding angenommen
 werdē / oder angetut / es sey dz gemach
 der freünd oder dz gut / oder die eer / oder
 dz trostlich ding / dz mā got offte last ges-
 en mit zornigē wortē / oder mit wercken /
 oder mit vnwarheit / oder mit heimliche
 dingē vñ zu rüffen / vnd den ist der mēsch
 nicht ein mēsch / er ist ein zorniger hund /
 oder ein ruffender wolff. Difs ist ein sched-
 lich gefencknuß / eigne liebe. Die drit
 gefengtnuß ist eyn gefengtnuß der vera-
 nunfft / vnd darin fallen etlich menschen
 gar schwerlich. Wañ alles dz in dē geist
 solt geborn werdē / dz verderbē sy / domit
 das sy glouieren in der vernunfft / es sey
 leer / es sey warheit / es sey welcherley es
 sey / dz sy dz versteen vnd dauo künden
 redē / vnd do mit etwas scheinē vñ erhö-
 het werdē / vnd bringē es weder zu lebem
 noch zu wercken. Auch die bilde vnser
 herrē nemen sy in ir vernünfftige weyß.
 Trügē sy das in dz göttlich übernatür-
 lich liecht / da schynen sy als vngleich /
 recht als vngleich vnderscheid wāre / dz
 ich neme ein liecht das von ein sadē lü-
 chten solt gegen der sonnē / noch vill mün-
 der ist das natürlich liecht / gegē dē göt-
 lichē liecht. Dife vndercheid des natür-
 lichen liechts / vnd des göttlichē liechts
 sol man erkennen daran / das natürlich
 liecht scheint / als außwendig in hoffart
 in eigen wol gefallē vnd in rüm der men-
 schen vnd in vteil ander mensche. Aber
 das göttlich liecht (da dz in der warheit
 ist) das druckt sich nyder in den grunde /
 es weist sich vnd dunckt sich der minst
 der schnödest / der krenckst / der blindest /
 vnd dz bestet / vñ ist woll recht / wañ ist
 etwas bessers da / das ist gottes vnd nit
 seyn. Es weist auch dz innerlich nichts
 vffetlich. Es sücht alles dē irwendigen
 grundt darvñ es geborn ist / da eilt es wi-
 der in mit aller krafft. Alles des mensche
 thün geet innerlich nach der wurzeln /
 daher es entsprungen ist da jagt es wy-
 der in mitt fleiß. Vnd darumb ist grosser

gefengnyß ver-
 vernunfft

Das göttlich
 liecht.

In der Wffart

Großet vnder
scheid der die
die geschriffte
lesent/ vnd de
ren die ir gele
bent.

vnderscheid zwischen dē/die nach der ge
schriffte leben/vnnd denen/die sie alleyn
lesen. Die sie lesen/die wöllen gegroßet
sein/vnd geeret/vnnd verschmehen die/
dienach der geschriffte leben/die habē sy
für affen/vnnd verkeret menschen/vnnd
verflüchen/vernichten/vnd verdammē
sy. Aber die da leben der geschriffte. die ha
ben sich für sündet/vnd schergen sich sün
det/vnd erbarmen sich über die andern.
Vnd als vngeleich ir leben ist/also vn
gleich ist ir end/die eynen sünden das les
ben/die andern den tod. Sane Paulus
spricht. Die geschriffte tödet/vn der geist
macht lebendig. ¶ Die vierd gefenck
nyß ist/ süßigkeit des geysts/daran ist
mancher mensch veritret/das er zū fert
volget/vnd sich daran zū vil lasset vnor
denlich/vnd zū vil sücht/vnd daran be
stet. Wie woll es ein groß güt scheinē/
doch daran sich zū lassen vnnd das mit
lust zū besitzen/da behelt die natur das
ir/vnd wirt da lust genomē/da man
wānet got zū nemen. Vnd das sol man
da bey mercken/ob es gott oder die na
tur gewesen sey. So sich der mēsch findt
vnruwig vnd in vnstyd/vnnd in leidig
keit/so im die süßigkeit empfelt vnd ent
gat/vnd kan gott als gern vnd als trü
lich nit dienē/als ob er diß het/so sol mā
diß erkennen/das man es nit mit got ge
hept hab. Vnnd ob man ein solchs besiz
gen.xl.iar gehept hette/vnnd im den ge
nommen wurde/nach dem möchte der
mensch größlich fallen. Vnd ob mā auff
den obersten grad keme/vnd stünd dar
inne/dannocht bedenckt sich gott ober
in behalt oder nit/vnd mag verlorē wer
den. ¶ Die fünfft gefencknyß ist des ei
gen willens/das der mensch seinē eygen
willen wil haben/auch in allen götli
chen dingen/vnd an gott selber. Were/
das gott in des menschen willen sasse/
vnd in seinem wunsch/das er aller seiner
gebrechen ledig werden möchte/vnd alle
tugent vnd volkommenheit gewinnen/

In süßigkeit
gefencknyß
des geists

Werk ob es
gott oder na
tur sig

Befencknyß
it des eigen
willens

das scheinē eyn toheit/ob ich das nit
wolt oder neme. Aber ich hab mich das
bedacht/ob ich den willen vnnd wunsch
möcht haben/so wolt ich sprechē. Neyn
herre/nit mein gnad/oder gab/ob will/
sunder herre wie du wilt/also nim ich es/
oder wer es nit dein will/so wil ich seyn
entperen in dein willen. Also mangelen
vnnd entperen in rechter gelassenheyt/
nimpt mā mer/vnd hat mer/dan nāme
man/vnd hette in eigen willē/es sey got
ob creatur. Das ist im vnzallich nützet/
ein willig demütig mangeln des selben/
vn alles habens in rechter gelassenheit/
vnd in vßigen dins willens. Vnd darüb/
so het ich lieber ein rechten gelassen men
schen/mit mindern wercken/vnnd mit
minderem schein/dan ein vast hohē mē
schen in wercken/vnd in schein mitt vill
grossen bilden/vnd were minder gelas
sen. ¶ So vnser herr bey seinen jünger
was/do liebten sy so seer sein menscheit/
das sy nicht zū der gotheit gelangē mo
chten/noch kommen vor liebe der mens
cheit. So sprach er. Es ist eüch nüt/das
ich vō eüch far/sunst der tröster der heil
lig geist/mag eüch nicht werdē. So mü
sten sy noch beiten vierzig tag ec er zū
himmel für dz er alles ir gemüt mit im für
te/vnd hymlich machte/vnd darnach
beitē.x.tag ec dz in der heilig geist ward
gesant. Das in warend tag/das seind
vnß iare. Wan so sy das fundamēt söls
len sein/des ward ir frist kurz/als eyn
tag für ein iar zc.

¶ Der mensch thū was er thū/vnd leg
es an/wie er wöll/er kompt nimmer zū
warem styd/noch wirt nimmer eyn wes
senlich hymmelisch mensch/es sey dan
das er komme an seyne. xl. iar. Es ist so
mancher kommē mit dē menschen/vn
treibt in die natur/nun het nun hin/nun
dar/vnnd ist mancherley/da die natur
offt regniert da mā wener das es zū mal
got sey/vnd kan der mensch nit zū warē
götliche styde kommē noch zū mal hym

Zū warē frid
kompt mā ich
ten vor den ih
laren.

Am vffartstag die

dreyt predig/sagt wie das not syg den menschen die mit Christo wöllen vffaren/das sy im vorhin in seinē lebē nach folgen/wie man erkennen soll/die nitt recht von Christo berürt worden seind/was vrsach syg/das etlich von got nit berürt werdē. Vñ dem berg Oliueti vff dē Christus vffsür/was vns d̄ anzeyg geistlich/vom tal der trehē/vnd vñ reschter inniger andacht/anfenglich gesetzt vff die wort *Marci ultimo. Dominus quidem Jesus postquā locutus est eis assumptus est in celum.*

lisch werden ee der zeyt. Darnach soll der mensch .x. iar beite ee im der tröster der heilig geist werde/der geist der alle ding leret. Als die iünger .x. tag müsten beiten nach dem als alle bereitung lebens vnd leidens/vnnd alleding gelassen waren von in/vnnd das sy die aller höchsten bereitung hetten/das sy den gelassen hettē dē sy über alle ding liebten. Vnd durch den sy alle ding gelassen hetten/vnnd er alle ire geist vnd all ir hertz vnd liebe mit im hette ganz gefüret in den himel/vnd alle ir meinug ir lieb/ir hertz/ir seel ganz in im vñ mit im in dem himel was. Nach aller diser bereitung vnnd edler weysung müsten sy dānocht .x. tag beiten/ee sy den geist entpfengen. Sy waren ingeschlossen vnd versamlet/vnd vereinet/vnd beisend. Also müß der mensch auch thün nach dem so er ist in ein vestigkeit kommen an seine .xl. iar/vnd himlisch vnnd götlich worden ist/vnd die natur in etlicher maß überkommē ist. Nach dem gehören .x. iar dar zū/das der mensch kommē sey zū seinen fünffzig jaren ee dann im der heilig geist werde/in der höchsten vnd edelsten weyß/der heilig geist der alle warheit leret. In den .x. jaren so der mensch kommē ist in ein götlich leben/vnnd die natur überwundē ist/dē in den .x. jaren sol der mensch haben einen inkerē vnd ein insencken/ein inschmelzen in das lauter götliche einfeltig güt/da das edel inwendig füncklein ist/vnd hat ein gleich widertragen vnd ein gleich widerfließen/in sein vrsprung das es auß geflossen ist. Da der widerfluß recht geschicht/da wirt alle schuld genglich bezalt. Ja vnd were ir also vil/als alle menschen ye schuldig wurden von anfang der welt/vñ alle gnad vnnd seligkeit wirt da innen beschlossen/vnd wirt der mensch ein götlich mensch. Dis seind die seül der welt vnd der heilige kirchē. Das vns söliches auch widerfar/vñ helff vns got/Amē.

Die iünger
chri müsten
noch .x. tag
worten

Sy wärent in
geschlossen
verlamlet ver
einiget vnd
beytend.



D d gott

tes sin Christus iesus vff dē berg Oliueti mit seinē iüngern gessen het/vñ hett sy da gestraffet/das sy so lang zeit bey im gewest waren/vnd noch als hert zū glauben waren in irem hertzen/do sūr er auff in den himel in irem angesicht.

Ach kinder/wie wenent ir das der iüngern hertz stünde/die in so gar wunderlich lieb hetten/wañ es was nit vnbillich/das sy all nach im hettē ein pitlichen schmerzliche iamer/wañ wo der schaz ist/da ist auch all zeit das hertz. Mit diser wunderbarer hymelfart/so will Christus Jesus recht nach im ziehē aller seiner vfferwelten freünd hertzen vnd sün/vnd all ir krefft inwendig vnd außwendig/das sy nimmer mer habē wohnung mit lust oder gnügde in diser zeit/dān das all vnser wandlung vnd wohnung sey allein in dem himel/vnnd niendert anders außser gott. Wañ es mag nit anders gesin/die glider sollen nachuolgē ihm haupt/das heut vff gefaren ist in den himel/vnd ist vns allen demütiglich vor gangen/die statt zū bereiten im nach zū volgen/darüb wirt

Wañ es
zū himel gefa
ren syg

An der Bffart

mit innigkeit sollen sprechē/den spriuch in v liebe buch. *Trabe me post te/dz ist/* Zeuch mich nach dir lieber herr. Wer mag vns des gehinderen/wir volgen nach vnserm haupt Jesu christo? Wā er selber gesprochē hat. Ich gee zū meinem vatter/vñ zū euwerm vatter. Vñ sein grunde vnd sein ende/vnd sein seligkeit vnd vnser seligkeit/ist recht ein seligkeit in im/wā wir seind vñ dem selben grund herauß geflossen/mit allem dem das wir sind/vñnd darüß gehören wir recht widerüß in das selb end/vnd in den selben grund/ob wir anders selber wollen vns dar zū schicken.

¶ Nun sollen wir ansehē das vns christus Jesus vorgegangen ist in die seligkeit seines himlischē vatters. Darumb wollen wir im genglich nachuolgē/so müssen wir auch den weg mercken vñ geen/den er vns. *xxxij.* jar gezeigt vnd vorgegangen hat/in ellend/in armüt/in verschmechnuß/in bitterkeit byß in den todt. Also müssen wir dē selbē weg auch geen/wollen wir anders kommē mit im in den hymel. Wā ob das wer das allmeyster todt weren/vñnd alle bücher verbrennet/so sünden wir doch an sein heiligen leben/leer/vnd lebensgnüg. Wā er selber ist der weg/vñnd das leben/vnd die warheit/vnd in keinem andern weg mügē wir im warlich vnd lauterlich nachkommē zū dē end/dāñ darinne er vns vorgangē ist hie in diser zeit. Wann als der Agsteyn nach im zeucht das eysen/also zeucht nach im christus Jesus alle hertzē/die da vñ im berürt werdenn/als das eysen von dem stein wirt berürtet mit seiner krafft so geet es zū berg dem steyn nach/wie wol es doch sein natur mit ist/so rast es doch nit in im selber/es kōme dāñ vor übersich i die höhe. Also alle gründ die von diesem Agsteyn des ewigen gottes sum berürt werden/warlich vñnd lauterlich/die selben menschen behelt weder lieb noch freud noch trost/sy geen

alzeit vñ übersich zū gott/sy reigeffen it eigener natur/vñ volgen nach der berührung gottes/vñ volgen dem als vil sy dāñ adelicher vñnd mer berürt sind worden von got/dāñ ander mensche. ¶ Nun merck ein yeglicher mensch in im selber/ob er von got berürt sey oder nit. Wann alle menschen die von gote nit warlich berürt seind worden/die sahen oft an schön weyß/das man meinet es solle groß ding vñ in werden/vñ so man zū sicht/wirt gar nichts auß in. Wāñ sy fallen gar bald dar nider/vnd stürzen wider in die alten weiß vnd gewonheit/vñnd auff den lust der natur vñ der creatur. Sy thünd eben als die vnnügen bösen iäger thün/so man iaget/sy wissen vñ dē edlen gewild niche wo es laufft/vnd lauffen fast dem wild nach/aber sy bleiben auff dem rechten weg nicht. Also gschicht auch disen menschen. Wāñ ich sage dir in der warheit das ständlin mag gar klein sein darinn du dich schwerlich saumest/oder dar an du mit lust klebest/da durch du diß gewild last für lauffen/das es dir niche zū teyl wirt/das du es fahest. Aber die edlen gūten hund/das sind die waren diener gottes/die das edel wild gespüret habē/die gen frölich vñ williglich disem wild nach/durch feur/vnd durch wasser/durch spieß vnd durch spāt/vñ durch alle ding/byß sy das wild eruolgen vñnd fahen. Also thünd dise edlen mensche die des edlen lauterer gottes gewar wordē seind/die lassen nicht ab/byß das sy in eruolgē/weder durch lieb noch durch leid. Aber die anderen mensche bleibē genglich steen/das sy niche fürsich faren in irem leben. Vnd darüß alle dy/die hie bleiben steen/vnd niche fürsich geend/byß durch den todt/die müssen on zweifel ewiglich bleibē/als lang als got ewig ist in der warheit. ¶ Kinder/die vsach das man nit vñ got berürt wordē ist/des darff man dā ewigen got hie in kein schuld gehē/als

*Die edlen
gūt bund*

*wel alle lerer
jode zveret vñ
alle bücher
verbuens*

*Wer vort ag
kein ist edrs*

doch offt die menschē blintlich sprechē. Der ewig gott berüt mich nit/oder try bet mich nit/als den od den menschen. Diser ed ist falsch/vnd ist ein irsal. Wā gott treybe vnd rürt/vnd manet alle menschen/vnnd wil alle menschen (als vil als es an im ist) selig machen. Aber sein berüen vnd sein emanen vnd seine gaben/werden vngleich entfangē vnd genommen. So nun gott mit seiner berütung vnd mit seinen milde gaben kompt zū vil menschen/so findet er die selben stat bekümmert/vnnd findet ander gest. Dem so muß er von notwegen widerkeren/vnnd mag also zū vnß nit kommen/wann wir lieben vñ meynen ein anders/dann in waren lautern gott. Darumb so muß der gütig gott mit seinen genaden widerkeren/die er on vnderlaß gebe einem yeglichen menschē/der im sein hertz frey lauter vnnd rein behielt von aller creatur. Kinder/das ist die vsach vnser ewigen Schadens/die selb schuld ist vnser/vnnd nit gottes. Als vil vnnutz vnmuß machen wir vnß/mit den armen creature/das wir vnser selbs nit warnemen/vnd gottes gegenwertigkeit/vnd damit thun wir vnß vnsprechlichen ewige schade. Vnd disem falschē gegenwürff der natur/müge wir nit baß entrinne vñ entpfliehen/dan mit ein gschwindē dapf fern vonkeren/vñ mit hertzlichem ernstlichem gebett. Damit erfolgen wir dis stillsten/vñ mit vestem ganzen getrauwē/der grundlossen barmhertzigkeyt gots/an der doch alles vnser getrauwēleit/vnd darzū ein fleissig getrew warnemen haben/alle zeyt zū bleiben in dem willen gots/in thun/in lassen/in im geist vnd in natur. ¶ Kinder/ir sollent auch wissen/die stat an der/der ewig gottes sun Jesus christus/vfffür gen himel/die w3 an dem berg oliueti. Der selb berg hat dreyerley liecht/das ein ist von der sonnen vffgang. Wann der berg ist hoch/vnd steet gen der son-

nen vffgang. Vnd wenn die sonn dannē gienng/so ward der berg erleüchtet von dem liecht des tempels/vnd vffde berg wesentlich so wüchs denn die matery des lieches. Also die seel/da gott wunniglichen inne auffaren soll/on alles mittel/die muß ein hoher berg sein/vñ muß erhaben seyn/über dise zergenglichen irdischen ding/darumb das sy müge entpfenglich werden dreyerley liechte/das ist/das sy statt müg geben in ir selbs/das die höhe dreyualtigkeit in sy geleüchten müg/vnd ir edel hochwerck in ir gewircken müge/nach allē irem willen/darumb das gottes furschein in sy fließen müg. ¶ Diser berg lag zwischen Iherusalem/vnd bethania. Nun wist in der warheit/wölcher mensch Jesu christo nach wil volge warlich/der muß auff disen berg klymen/oder steygen/wie saur oder wie hert es im immer werd. Wā es ist kein berg so schön/vnd so wunniglich auff disem erdttrich/man muß mit hertikeit vnnd mit arbeit darauffsteygen. Also wöllicher mensch vnserm herren Jesu Christo nachuolgen will/der muß on zweifel der natur vnd irem lust vil aubgeben. Wan finde der menschē vil/die got gern nachuolgeten on peyn vnd on arbeyt/als ferr das es in nicht saur wurd/vnnd weren gern auff den berg/als ferr es in zū freyden diene on widerwertigkeit. Vnd die selben suchen in in selbs trost/freyd vnd freud/da wirt den nichts auß. Sy müssen haben auch zū der andren seiten Bethaniam/das ist als vil als ein peinlichkeit der gehorsame oder des leidens. Von disen sprach wol der prophete im psalter. Er hat gesetzt sein stat/in das tal der zäher. ¶ Wissend wölcher mensch seyn statt hie inne nicht setzt/der bleibet vnfruchtbar/vnd wirt nichts außim. Vnd darumb der andechtig mensch sol alle zeit haben einen ernsthaften iamer/nach seinem lieben gemahel Jesu christo/

Der berg olueti hat dreyerley liecht.

Der berg lag zwischen Iherusalem vnd Bethaniam.

Iherusalem

Bethaniam.

In der Wffart

im so hoch vnd so fere entpfaren ist/vñ
im also gang vnbetant vnd verborgē
worden ist/Vnd darumb so der grund
des menschē ye warlicher vnd grundt-
licher betürt ist worden von gott/so di-
ses tal der zäher ye eigentlicher in dem
menschen ist/Vnnd were es nicht mer/
so were es doch größlich noth vmb die
sünde/vnnd vmb den vnflat der in der
armen leidigen natur verborgen leyt/
da durch der mensch so vil vnnd so offte
gehyndert wirt/manches edlen kēes
zū got(die doch on vnderlaß möchten
vnd solten sein von den gnaden gottes
indem menschen)vnd dar zū manches
liebliches aufstragē/in dem der mensch
alle ding got leüterlichen solte aufstra-
gen on vnderlaß/daran in die arme na-
tur größlich offte irret vnd hindert/das
sy auch offte verborgenlich da regieret/
da doch got leüterlich solte sein on vñ-
laß/diß were den die ander seitē zū Be-
thania. ¶ Darüb wer des in im selbs
warneme/der fürre gon Iherusalē/der
wurd ganz weiß in thün vnd in lassen/
was gott were oder die natur. Vnd we-
re auch dem menschen dar zū güt/das
er damit gesterckē wurde/das er dz wee-
vñ den iamer desker bas erleyden möch-
te/das er nit zū krank wurde in dem
leyden vnnd in dem ellend. Wenn das
ist/das er von got gelassen ist/vnd vn-
getröst/vnnd in herter bitterkeit steet/
von aussen/vnnd von innen/so solt der
mensch darin fleysiglich der güte got-
tes gedenckē. Als der weiß man spricht.
Sun in den bösen tagen/solt du dē güt
thāt gottes nit vergessen. Kinder/dise
seyten das ist Iherusalem vnd Betha-
nia/miessen beide sampt in dē menschē
bey ein ander sein. Wann Iherusalem
heißt ein stat des fryds. In der selben
stat/ward der ewig gottes sun Jesus
christus getödt/vnd müßt da mancher
ley marter leyden in der selben stat des
fryds. Also müßt du auch on allen zwei-
fel leyden vnd sterben in ganzem fryd

Iherusalē vñ
Bethania.

des deinen/wann es ist nit anders dar-
an. Trag dich leüterlich vnnd warlich
vff dem ewigen willen gottes/vñ ver-
leugne gang dein selbs/im geyt vñ in
natur. Wan du müßt ye vnder die bö-
sen iuden/die werden vnd müssen dich
peinigen/geistlichen/vnd martren/vñ
dich zū feld vffreiben/als ob du ein fal-
scher böser mensch seyest/vnnd werden
dar zū alles dein leben verurteilē/nach
dem aller bösten/so sy erdenckē mügē/
vnd dich in aller menschen herten töd-
ten ob sy anders mügē. Ich sag dir/di-
müßt zū grund sterben/so gott dein le-
ben vnd wesen on mittel werden. Vnd
als Jesu chusto geschach der ward ge-
tödt von den iuden vnd wolten daran
ere gethon haben/das sy christū iesum
todten/zū gleycher weyß/soll dir ouch
geschehen. Wan alle menschen die dich
verschmähē/vnd verurteilen/peinigē
oder martren/die meinen in irem sinn/
das sy gott an dir einen grossen dienst
thuen/vnd auch thün wöllen. Ach lie-
ben kinder/wie were der selb mensch so
herzenklich selig/das er denn ganz zū
Iherusalem in der statt wonete/vnd ei-
nen ganzen fryde het in im selber/in dē
sem vnfyde/da wurde der war fryde
gottes in dem menschē wesentlich/vñ
leüterlich/vff dem grunde gottes gebo-
ren in der warheit. ¶ Kinder/auff dis-
sem berg wechset dē ölbaum/da bey ver-
steē wir war götlich andacht. Ach gote
wie ein süß andacht das ist einē mēsch-
en/der da alle zeyt hatt ein inbrünstig
begyrlich anhangen zū dē lauterē got
mit einē bereitē ganzē gemüt/alle zeyt
lieb habē vñ meinē alles das/das gott
zū gehöret/das man sich alle zeit inner-
lich zū got verbunden habe in willē/in
meinen/vnd in allen dingē. Diß ist ein
lüfflicher ölbaum/der alle zeit wol sch-
mecket vor dem himlischen vatter/vnd
vor allen seinē vferweltē. Vñ hastir diß
warlichen an dir in dē grund/so bist du
ein andechtiger mensch in der warheit

Du müßt ye vñ
der die bösen
iuden

Sich zū wöllen
oo: konnen
werden.

Vnd dise andacht sol offte vnnnd dick erfrische vnd ernüwert werden/mit dem feüer gödelicher liebe/vnnnd allezeyt ein emssig ansehen vnnnd insehen haben in den grund/das sich nichts dar inne verberge/das gott nit warlich vnd leütelich sey/das die natur mit regiere/vnd wirck in deinem grund/do allein gott sein soll vnd anders nicht. Vnd findet man es doch leydet vil/in geystlichen vnd in weltlichen/das der mensch gott nicht in allen dingen lauterlich meiner vnnnd anders nicht. Er meinet mer sich selbst/in dē geist/vnd in d natur. **W**an findet gar wenig/die gott dienen vmb sein selber/vñ nicht ansehē weder trost/noch freud/noch hymmelsche gnad in zeyt vnd in ewigkeit/dann allein bloß lauter gott/vnd anders keinen gegenwurf. Das wir nun also mit dem ewigen gottes sun aufffaren/von dysen elende/vnnnd von allen creaturen/das wir mit im besigen das ewig leben/verleyhe vns gott der vatter/vnd der sun/vnd der heilig geyst/Amen.

**Lauterlich
got dienen.**

Am vffart fest die

viert predig. Lert vns wie wir gottes zügen werden mügen/das ist süchem freud in vnfreud/freud in traurigkeit/vñ trost in bitterkeit/vnd also dem herren Jesu zeüghuß gebenn mit leben vnnnd nachuolgen/vnnnd sein veriehen/nit allein in lust vnd in trost/sunder auch in widerwertigkeit vnd leyden ic.

Grundlich gesezt vff die wort Christi. Et eris mihi testis in Hierusalē/et in omī iudea et Samaria. Actuum. j.
It werden sein meine zügē zū Hierusalē vñ in allē land Judea vnnnd Samaria



Lebē kyn

der/ seymal vnser haupt/das ist christus Jesus/auff in den himel gefaren ist/so ist es zymlich vnd müglich/das die glider irē haupt nach faren in den hymel/vnnnd keynen trost/noch freud/noch rffenthalt in diser zeyt der vnstetigkeit süchen noch begeren/dan im allein nachuolgen/vnd sein allein begeren alle zeyt/mit einem begyrigen ernst on vnderlaß/vñ in leben/vnd meinen lauterlich in allen dingen/in thün vnd in lassen/Vñ das die menschen fleysiglich gangen dē weg den er so schwerlich mit bitterm leyden in vorgegangen hat/in grosser lieb/die er zū dē menschlichen heil gehobt hat. **W**an Christus müst leiden vñ sterben/vnd also widerumb komen in sein glory vnnnd ere/seines hymlichen vatters. Dem selben herzogē dem ewigen gottes sun christo iesu/sollen wir alle zeyt vnd stund nachuolgen/der vns das banner des bitteren leydens so treulich vortragē hat/so gar mit grosser gedule inwendig vnd außwendig/das diß banner des leidens im alle seinē außertwölten fründen/mitt söllicher gedult nachtragē sollen/hie in diser zeyt/nach irem vermügen. Vnd darumb alle mensche die dēs ewigē gottes sun wate nachuolger sein wollen/die söllē demütiglich vff sich nemen das krüz irē leidē/vñ das selb gülich vnd frölich vmb gots willen leiden/vō wannē es her kōm/es sey verschult oder vnverschult/inwendig oder vßwēdig/so kōmpt der mēsch da durch mit gedult/darzu/das er frölich vffert in das ewig lebē zū dem ewigen gottes sun. **K**inder/ir sehē wol hie in diser zeyt/das mancher mensch der welt dient/vñ nachuolget/vñ ein wenig üppig ere vñ rümß/vñ sich darumb frölich verwiget alles trosts leibs

Zymlich ist es das die glider irē haupt nach faren.

Steychnus

An der vffart

vnd gemachs/vñ alles des güte/dz er in diser zeit besessen hat/vnd wagt sich in ein frends land zü fechten in einem streit/darumb das er zeytlich ere vñnd güte gewinnē möcht. Also müß der mēsch ein ganz verwegen thün/sich darin frölich vñnd freylich zü gebem/in lieb vñnd in leyd/vnd sich alles trostes vnd freude vnd liebes/vñnd gemachs/vnd aller erten verzeyhen/sölliche nach diser zeyt zü nemen/der da warlichen des ewigen gottes sin christo Jesu die ner vñ nachuolger will sein/in der bloßen warheit vñ wesen/dz da got selber ist. Wan es ist kein glyd in dem ganzē leyb/es wirt mit dem haupt genzlich vereinet. Wer das nit/so würd das glyd faul/das man es kurzlich abhawē müß. ¶ Als vnser herr christus sprach/zü seinen iüngern. Ir werdē sein myne gezüge in dem land iudea/vnd Hierusalem/vnd in samaria/bis an dz end der welt. Hierusalem was ein statt des frydes/vnd was auch ein statt des vnfydes. Wan iesus christus leydt in der statt des frydes/vnmenschliche peyn vnd leiden/vñnd einen scharpffen bitteren tode durch aller menschen willen. In diser stat/sollen wir warlich christo iesu gezügen sein/nicht allein mit den Worten/sunder mit den wercken/vñnd mit dem leben in der warheit/vnd mit einem nachuolgen nach allem vnserm vermüge. ¶ Nun wissent kinder/alle menschen weren gern gezeügen vnser herrē in dem fryde/dz in alle ding nach irem willen giengen/vnd weren gern heilig/also das es in nit saur würde an übüg vñ an arbeit/vnd bekennetē gern got on alle bitterkeit/vnd hetten gern gödlichen trost vñ süßkeit/on vntrost/vñ on all starck anfechtüg/vñ on inwendige finsternuß. Vnd wenñ dise mēschē entpfinden das sy gelassen seind/vñnd sein müssen/vñwendig vnd inwendig/so keren sy bald wider in ir alte gewonheit/vñ also seind sy mit wate gezeügen

gots in der warheit. Alle mēschē süchē fryd in allen stetten/vñnd in allen iren werckē. Aber wir müssen diesem gesüch warlichen absterben vñ vñgeen. Das were ein übernatürlichs heiligs gödliches leben/das wir allezeit mit fleiß vñ mit ernst süchē fryd in vnfrid/da würde on zweifel vñgeborn v war wesentlich gödlich fryd/der dabelyb/vnd allezeit werend were. In der warheit/wz du anders süchest oder liebest/darin be trügst du dich selber. Wan nemstu dich in dir leuterlich vñnd fleißig war/das du allezeit hertest freud in traurigkeit/vñ steten fryd in vnfrid/vñ in meinigfeltigē trost in bitterkeit/so würdestu warlich ein gezeüg gots in d warheit. ¶ Christus iesus sprach allwegē frid/zü seinē vñerweltē iüngern/vor seinem tod/vnd nach seiner vfferstandüg/vnd gewinnē doch seyn lieben iünger nach der zeit/nie keinen frid vñ diesem erdreich vo vñwēdig zü nemē. Aber sy namen vnd hertē alzeit wesentliche frid in allē vnfrid/gegen allē mēschē/vnd stünden gleich vn beweglich in lieb vnd in leid/von dem tod namen sy dz lebē/vñnd freuwerē sich/wo man sy hasset vnd vrtelē vnd verdampft zü der peyn des tods/diñ seind die waren gezeügen gots gewesen. Es seynd vil menschen/die also seind gewesen durchflossen mit gödlicher süßigkeit/durch iren leib vñ durch seel/dz es recht giēg durch marck vnd durch ir adern/vñ wenñ dz leidē vñ finsternuß kam/das sey von got vñ vō den creaturen gelassen wurden/vñwendig vnd inwendig/so wyßten sy dā nit recht/wo hin sy mit in selbs fliehen solten/vñ also ward gāz nichts vñ disen menschen. Darumb wenñ dz wer/dz die greülichen starcken wind kemen vñ an stießen/dz ist inwendige gelassenheit/vnd vñwendige widerwertigkeit/von der welt/vnd von den seyenden/vñ an fechtung von seinē eigen fleisch. Welcher mēsch diñ mit wate gedult durch

Ein gödliches leben.

warlich ein süß gottes sin.

wesentlicher frid.

Wie nit war
lieb vnser herr
re gezeügt sind

biechen künnd/oder möchte/d selb finde den waren wesentlichen fryd in allem vns fryd/den im in diser zeyt kein creatur nicht genemmen möchte. ¶ Er sprach auch zu seinen lieben iüngerem. Ir solt mein gezeügte sein in iudea. In dea spricht als vil/als got veriehen od gott loben. Hierin sollē wir auch gots gezeügen sein wadlich/das wir in allen vnseren wercken/weisen vnnnd meinungen im veriehen/sollen in loben/vnnnd nachfolgen vnserm herren/mit einem stetē ernst on alles ablassen/nit allein so es dir wol geet/das ist/so du bist in trost vnd in lust vnd in andacht/so dunckst er denn sollich menschen sy seyen recht wol daran/vnnnd wenen sy können gottes nymmer mer genüg veriehen vnnnd ersetziget werden. Aber wenn die grausamlichen anstöß kommen/so wiffen sy nit wo mit sy vormalis vmbgangen seind/oder wo sy nun dan an seind. Kinder/dise geburt weyset sy/das der inwendig grunde nicht wesentlich got leüterlich gewesen ist. Wann ir süß empfinden/ist gewesen ein kranckes fundament/dar auff sy ir zünersicht gesetzt haben/vnd nit warlich vff den lautern blossen got in lieb vnd in leid. Aber die waren gezeügen gottes/steend allezeit stet vnnnd vest/in lieb vnd in leyd/auff gott leüterlich/vnnnd in seinem liebsten willen/er gebe oder neme/darinn habē sy alle zeit frid mit gott/vnd enthalten sich nit mit iren eigen vffsetzen/so es in da mit wol zu handlen geet. Vnd so also dise menschen grosse ding duncker die sy wol vermügen oder thünd/darauff bauwen sy doch nit setz/aber alles ir thün vnd lassen geet allezeit in forchten vnnnd in demütigkhey. Disen vffenthalt diser menschen vnderzücht in offte gott von grosser treuw wegen/vnnnd geschichte offte das dise menschen nichts mügen/Wachte er gern/so muß er schlaffen über allen seinen willen/fasset er gern so muß er essen/vn so er gett

in einer stille vñ rüw vnnnd rast were/so muß er vil anders sein dan er gern wer. Das geschichte darumb/das dem menschen aller vffenthalt abgebrochen vn vnderzogen werde/vñ vff gott warlich vn leüterlich vnd wesentlich bleib/vnd da durch auff sein lauter bloß nicht/ge wisen werd/vnd sich zu grund versenck in einen einfeltigē lautern glaubē/vñ da bey halten von seim eigen nicht/im geist vnd in natur. Wann zu gleycher weyß/als sich die weltlichen menschen beschedigen/in iren gelüsten der sinne/es sey in güt oder in eren/oder an den gelüsten ired leibs. Also beschedigē sich die geistlichen menschen/es sey in wyrckender weyße/oder in süßer schmecken der weyße/dz ist an den vfffließendē gabē gottes/vñ fallē nicht einfeltiglich grütelich vff gott/sich willigtlichen zu lassen/in waren armüt ired geystes.

¶ Er spricht auch Judea als vil als got lobē. Ach künde d mēsch den selben weg recht eraten/dz er den ewigē got vmb alle ding lobte/von wannē her alle ding gefielē/es were vffwēdig od inwendig/mit im od wider in/so were d mēsch on allen zweifel den rechtē weg gegangē. Vñ das den der mensch alle ding mit einer danckberkeit got wider vfftüge/so were er dan also ein water gezüg gottes. Vnd darumb liebs kind so trage alle ding wyder vff in den götlichen grunde/da es allezeyt auß geflossen ist/vnnnd also merer er alle zeyt in dir selbs dein eigen nicht/vnd fleußt also alle zeyt mit allen dingen/wider in deynen götlichen grunde/dar auß du geflossen bist. So wirt denn da leüterlich geboren das edel lob gottes/vñ bringet denn edel lauter frucht in dem grunde der warheyt. Da werden warlich die blümē vnd die frucht eins. Wā da ist gott in dem liecht der seel/da trage auff alles das vff dich felt/von außsen von allen creaturen/es sey von lieb oder von leid/vnnnd was von innen in

Gleychmuf

*Judea bedekt
auch got lobē.*

*Das bedekt
auch got lobet.*

*Wir waren ge
zügt gott.*

In der Wffart

In Samaria
sollen wir ge-
zeugen christi
seyn.

falle was das sey vnder gott/oder von wannē es her kompt/so opffer es gott allezeit lauterlich vff. Vnd stee da bey dir selbs on alle eygenschafft in einem blossen lautern nicht dein selbs/on alle eigēschafft. ¶ Es sprach auch christus. Ir solt mein gezügē sein in Samaria/das ist als vil/als ein vereinigung mit got/das ist/die aller warlichst gezeugnis/die der mensch in diser zeit gethün mag/da man warlich mit gott vereynet ist. Da entwüschet im selber v̄ geyst vnd alle creatur. Wan in gottes einigkeit/verlürt man warlich alle manigfaltigkeit. ¶ In disen gezeugē werde die obersten krefft vffgesüret in den hymel/da der heilig geist in got dem vater/vnd in got dem sun vereinet ist/in götlicher einigkeit/vñ dar v̄ entpfacht die seel ir oberste seligkeit in der warheit/mit einem lieblichen süßen nießen gottes/vnd da zeücht die seel/ir niederste krefft nach ir/als fere als es dann möglich ist in diser zeit. Vnd in diesem gegenwurff mag sich der mensch vergeen/in dem götlichen abgrund/vñ bedarff nit mer/dann das er sich demütiglich laß/allen sinderlichen gaben/die gott durch sein götlich gnade mit ihm gethon hat. Wann er kenne sy in gott/vñ er nimpt sich der überal nit an. Dar nach wirt er geführt in den andern hymel/in das götlich wesen/da verleürt v̄ geist sich selber/dz er da gāz in gott versincket. Wie es da mit dem geist gang.vñ was er da findt/vnd süßigkeit neüßt vnd gebraucht/da vñ kan niemant reden/noch gedenccken/noch verstē. Wan wie möcht das jemand verstē/so es der lauter geist selber nit weißt noch verstet? Wann er ist also verschmolzen in dem götlichē abgrund/das er nit anders weißt/noch empfindet/noch schawet/dann einen blossen lautern eynfeltigen got. Dar nach syhet der geist herwider/fer in dē allertieffesten grund der allerniedersten

übung/die er ye geübet hat/ob im da icht über belyben sey/das da nicht fruchtbar worden ist/das nun zu mal wol fruchtbar werden mag/vñ wyderumb geboren vñd erfrycht werdenn. ¶ Vñ also hangt recht v̄ glenbig gelassen mensch zwischen himel vñ erdtrich. Wann mit den obersten krefft ist er erhaben über sich selber/vñ über alle ding/vnd wonet alle zeit in gott dem herren. Aber mit den niedersten krefft ist er verduckt vnder alle ding/in den waren grund der demütigkeit/vnd ist recht als ein anhebender mensch. Wan in der allerniedersten übung/kan er sich halten in massen vnd in mittel/das in kein ding verkleinet wie schōd es immer ist. Wann er hat allezeit freyd mit allen creaturen/in thün vnd in lassen/in lieb vnd in leid/vnd in geist vñd in natur. Vñd also ist diser mensch warlich ein wesentlicher gezüg vnser herren iesu christi/das er warlichen ist/der von dem hymel herab kommen ist/vñ auch widerumb in den himel vffgefart über alle hymel. Vnd darumb alle menschen die ymmer wöllen dar kommen/die müssen mit im eins werden/vnd in im/vnd mit im/vnd durch in dar kommen. ¶ Wölcher mensch sich daran setzete mit fleyß vñd mit ernst/vñd vñd vñd laub gebe allen creaturen in lieb vñd in leid/der selb wurde nicht irren in seiner conscienz/noch gewinne ein blöds häuvt/vñd were nicht also alle zeit vmb lauffen/eins hyn fragen/das ander her da durch er nicht anders schaffet dan zeit verlieren/vñd irrende syn da durch gewinnet in seim herze. Das wir also warlich werden gezügen gottes im geist vñd in natur/damit wir mit des ewigen gottes sun aufferhaben werden in die hymel/ Das verleych vns gott der vater/vnd der sun/vnd der heilig geyst/Amen.

Ein wesen.
der gezig
Christi.

Wan

Am heiligē vffart

tag nach ymbiß/oder inerthalb v octaue. Oder auch auff sant Mathys tag/die fünfft predig. Sagt vō nutz der demütigkeit/wie sy übertrifft die gehorsamkeit vnd gerechtigkeit/vnd das sy ist die nechst vnd warest bereitung den heiligen geist zū enpfahen/vff die wort. Actu. s. Tūc reuersi sume Hierosolimā a monte qui vocatur oliueti/qui est iuxta hierusalē. Oder vff sant Matthis tag. In diebus illis/erurgēs. Petrus in medio frantum dixit.



Die iünger

vnser herten giengen wider gon hierusalē von dē berg oliueti/v̄ was by hierusalē/v̄n giengen in den sal. Vnnd sant Peter stünd vff/in nutten der iünger v̄n sprach/v̄ dem der abgefallen was. Man solt einen anderen an sein stat setzen. Vnnd wurden da zwen gestelt/v̄ ein hieß Joseph iustus/genant Barsabas/der ander was Matthis/vnder disen zweyc solt man einen wölen/der die hohe stat solte halten von dera Judas abgefallen was/das er solte sein ein gezüg Jesu christi. ¶ Nun merck hie. Die iünger kamen v̄o hierusalem/das was als ein stat des rechten frydes/vnnd auch des vnscydes. Wan niemāt kompt zū wahren frid/er sey dann in disen zweye werfen/das ist daß er habe fryd in vnfyd/vnd in lieb vnd in leid/vnd lerne haben in mangel. Nun giengen die iünger wider vff den berg. Der mensch muß von not vffgen mit allen seinen krefftē/v̄n seinem gemüt zū der hochzeit der ewigkeit/über alle dise geschaffē ding/v̄n lassen hie nyden alle ding. Als Abraham thert. Er ließ hie nyden den esel/vnnd den knecht/do er gott opffern solt/v̄n

er vnd sein sun giengen vff das gebirg. Disen auffgang leitet der wille. Wan er mag gebieten allen krefftē/ als ein fürst gebietet in seynem land/vnnd ein haushalter in seynem hauß. Diser fürst soll den menschen allezeit vffreyben/über alle dise ding. ¶ Sy giengē auch in das cenaculum/das ist als vil als ein es hauß. Cena/ist als vil gesprochen/als ein abent wirtschafft. Nach dem abent essen volget kein wirtschafft mer/noch kein arbeit eygentlich/sunder rüwen/vnnd ist fast wol zū merckē. Wann als sy in dem sal waren/also sol das gemüt vnnd die krefft rüwen in irem entsetzen/in wesentlicher vnnd in wirklicher weyse/in dem da alle ding enden/vnnd da keyn widerwertigkeit noch kein arbeit ingeet/wann in disem ist ewige rüwe. Wer seyn meynunge auffichts anders rychtet/der meynet das lauter güt/das da gott ist/nit/v̄n ist nit in warer wartunge vnnd bereyunge des heyligen geystes. ¶ Als man nun ist in dem Cenaculo/so stett auff Petrus. Petrus/bedeüet als vil/als ein bekennet. Diser wolt eynen wahren gezeügen setzen an Jude stat. Judas was eyn dieb vnnd eyn verräter/dis verdros Petrum den bekēner/vnd wolt einen anderen für in setzen/an die stat da er abgefallen was. Diser Judas das ist in vns/das ist die leidig annemlichkeit/die stillet vnnd verratet alles das güt daß gott von freyer lauterer güte wircket in vns/dera nympt sich Judas an in vns zū vnrechtem/als ob es seyn sey/vnnd er etwas dar zū gethon habe/Dis verdrüß die bekēnuß vnnd will einen anderen an des diebs stat setzen. Die wirt ein loß geworffen auff zwen. Der eyn was Joseph/der ander Matthis. Joseph heyst der gerecht/v̄n er was auch in der warheit ein gerechter man. Diser Joseph was genant Barsabas/Barsabas ist als vil/als der gehorsam ist. Nun geger

Hierusalē ein stat des frydes vnd vnfydes.

Der mensch muß v̄n über sich gehen.

Petrus/eln bekennet.

Judas

Joseph.

Barsabas.

Am fontag nach der vffart

Waubins. disem ward gesezt Marthias. Marthias ist als vil als der klein ist vor gott.

Das los siel vff Waubis.

¶ Auff wen gefiel das los/zū disem edlen zwölffbötllichē ampt: Es siel nicht vff den gehorsamen Joseph/nach vmb das daß er gerecht was in d̄ warheyt/diñ halff alles darzū nicht das diñ los vff in siel/Es siel auff den kleinen vor got. Ach kinder/diñ übertriff alle gerechtigkeit vñ gehorsamkeit/wie wol sy ein groß ding sind. Hierumb d̄ klein der demütig übertriff alle ding/der wirt allein erwelet. Vñnd solt wissen/wiltu kommen zū dem hohen vnd zū dem aller höchsten wesen/das du gotes iunger werdest vñnd sein waret gezeüge in der höchsten weis/So müst du dich der aller mynst vñ der aller kleinst vor got betennen vnd achten/so fellet das los vff dich vnd anders nit. Laß allen deinen fleyß dar auff geen/das du nur klein vñ verachtet werdest/so wirst du in der warheit erhaben/vnd gesezt in das grōst/in das nechst/vnd in das aller würdigest das gott hat/als im die apostel für alle menschen waren. Zū disem magstu nit kommen dann mit der nydersten Kleinung. ¶ Nun kinder der mensch der in disen grundt begette vnd dise weyß/das er in sein nicht künde kommē vnd sich vor gott klein künd erkennen in der warheit/nur in dem geduncken oder in dem schein/als ein gemacht oder gericht demütigkeit/die ein Schwester ist vnd ein gespil der hoffsart. In wölcher scheinendē oder erdichten demütigkeit die groß demütigkeit groblich vnderligt/vñnd ist oft fere dē verkleinen/vñ dem vnderwurff vnder gott vnd allen creaturen. Diñ wer die nähest vnd warest bereitung den heiligen geist zū entpfahen/vñ wer also dise weyß hett/dem wirt gute antwort in disem leben widerfaren. Zū welcher gnad helff vns gott/Amen.

Erdichte fauiche demütig keyl

Am fontag nach

der vffart. Von rechter ordenlicher bereitūg zū entpfahung des heiligē geists vñnd wie sich der mensch halten soll in empfindlicher süßigkeit vñnd trostung götlicher genaden/damit die schalckhaftig natur nit dar zū schlach. Item wie wir wachen sollen in dē gebert/da bey auch angezeigt wirt/die recht warheit vñ nutz des innerlichē geberts. Vff die wort der heütigen Epistel anfanglich. Estote pudentes et vigilate in orationibus etc. j. Petri. iij.



Sint peter

spricht in der Epistel. Sind weis vñ wacher in euerm gebert. ¶ Als wir nun vor vns habē die hochzeit des heiligen geists/gegen dem sich ein yeglich mensch bereite sol/nach allem seinē vermügē in zū entpfahen mit lauterem got meinen vnd das der mensch mit dem liecht seiner redlichkeit vñ dapfferkeit/durch schaw alles sein thū vnd lassen vnd sein leben/ob icht darin leb oder wone dz got nit sey/vnd das dise bereitung lig an den vier stucken/das ist abgescheidenheit/ledigkeit/vnd innikeit/vnd einikeit. Vñ wie der außwendig mensch soll gesezt vnd geübt sein/mit natürlichē tugendē vñ die nidersten krefft mit sitlichē tugenden/vnd wie der heilig geyst zierr die obersten krefft mit götlichen tugendē/vnd wie diñ mit der bescheidenheit soll gerichtet vnd geordnet werdē/ein yeglichs in allem seinem thū vñ in allem seinem leben ob im recht sey/vnd ob es alles auff got gee oder nit. Vñnd ob er etwas findet in seynem thū das gott nit leüterlich meynet/das er daß berichte. Vñnd soll eben thū als der ackerman der zū wercken hat in dem metzen/so der sibet das die sonne beginnet

Den heiligen geist entpfahē

Es sollen iij. stücken lagt die nechste puz dignach dier.

Stechmus

Predig Doctor Jo. Tauleri ALVIII

Abhou: vñ
vfrüthen

nähen/so behawt er vnd beschneidet
seine baum/vnnd grebt seinen grunde
vñ/vñ kert sein erdrich vmb/vñ grebt
es mit grossem fleys. Also sol der mens-
sch sich selber mit grossem fleis vñ gra-
ben/vnd sehen in seinē grund/vnd kert
recht mit den wercken seinen grund zu
mal vmb/vnd behawt sein bōum/dz
seind seine aussern syñ/vnd seine nider-
sten krefft/vnd reit sein vntraut ganz
aus. Er sol zu dem ersten abhawē vñ
aufreuten/die siben haubtsünd grünt-
lichen/von aller hoffart/vñwendig vñ
inwendig/vnd von aller geizikeit/vñ
von aller zornikeit/hasses vnd neydes/
vñnd von vnkeüschem lust/im leib/im
herzen vnd in synnen/in aller weys in
der natur/vñnd auch an dem geyst/ob
ynder ichts klebe inwendig vñnd auß-
wendig/vnd ob kein tractheyt yndert
sich da verberg/diz vñnd des gleychen
sol man alles abhawen vnd ganz vñ
rütē. Aber noch ist es kalt vnd hert/die
sonne nahet/sy ist noch nit kletlich dar-
in geschynen. Aber sy kommet fast her-
nach/der summer nahet ser/die götlich
sonnfacht an schier in den wolbereiten
acker zu scheinen. Also wenn der aussert
mensch vnd die nidersten vnd die ober-
sten krefft wol behawen vnd bereyter
seind/inwendig vñnd außwendig/so
kommet den die süsse götliche son/vnd
facht an denn klärlichen in den grunde
scheinen/vnd in den acker leuchten/so
wirt ein wunsammer summer da/recht
war meyen blist/als es yezund ist vñ
wēdig auftringē. Also macht der ewig
gott den geyst da grünen vñnd blüen/
vnd die guten frucht bringen/von der
keynung kan gesprechen/ noch keyn
herz gedencken/als groß wunne wirt
in dem geist/das der heilig geist gegen
wertigkliche seinē wunigklichen glāz
vnd seinē götlichen schein mag vnmit-
lich in den grunde gießen. Vñnd der
geist ist vñnd heisse der war tröster/als
sein süssen inflüsse da stat habē mügē.

D wol ein süsßes geniessen wirt da. Da
ist hochzeit/da reücht die küche so wol
vonder edeln güten speys die da wirt
angerichtet/die ist so süß vnd so begir-
lich/da stet vñ meyn in seinē rechte blüß.
¶ So nun die menschen diser grossen
vngewonlicher tröstung/vñ diese wunn
in in befinden vñnd gewar werden/so
woltē sy sich gern gāz darin versenck-
en/vnd wolten darin gern entschlassen
vnd rüwen/vñnd bliben darin gern in
der gnügde/Als sant Peter wolt diey
tabernackel vō einem tropffen machē/
vñnd wolt gern da beleiben/das wolt
vñser herte nit. Es was noch fast fert
vō dem/da in vñser hert hin füren vnd
bringen wolt/wie wol er sprach. Es ist
güt das wir hie beleybenn. Reche also
wollen solich menschen/so sy diser süsße
keit gewar werden/zü handt wenen sy
sy haben die sonnen ganz begriffen vñ
wolten gern darin rüwen vnd sich ny-
der legen. Vnd alle die das thünd/die
verbleiben alle sampt/vnd wirt nichts
vñ in/sy kommen nit fürbas.

Es ist vñ
vñndlich ist
empfandē ist
man sich nit
lassen

¶ Etlich bleyben auch also/das sy
in der süsßikeyt fallen in vnrecht frey-
heyt/vñnd in disem lust vñnd befinden
widerbeüget die natur auff sich selber
mit behendigkeyt/vñnd besizet sich sel-
ber da/dar zü der mensch geneyget ist
vor allen dingenn/vñnd verlasset sich
auff das gewar werden/vñnd ist da re-
cht(als ich gehōt hab von den ärztē)
das den menschen nicht güt wer das
sy vil ärztet hetten/Wann wo die na-
tur befindet der hilff/so verlaßt sy sich
dar auff/vñnd leßt sich da nyder vñnd
rastet/vñnd duncket sy/das sy reche
hilff habe/vñ wirt nicht als fleysig-
klichen als sy sunst thett. So aber sy
vñsicher ist aller hilff/so wirt sy vñnd
wirbet vnd hilfft ir selber. Schent kyn-
der/wie behēdiglichen schlecht dise wi-
derbiegende vergyffung der natr in
alle ding/vñnd sücht ir rüwe/vñnd ir
gemach. Noch zū tausent malen ist es

Unrechte sola
sche freyheit

Sielet auß

An der Bffart

mer in den geistlichen menschen/Wen den mensche dunckt das er diß sundenlichen vngewonliche gûts in im befindet/so verlast er sich dar vff/vñ dunckt sich selber deßer sicherer/Vnd wircket nicht also fleißiglichen noch also gerüwlichen/Vnd wirt yegund zû hâd also zart/vnd duncket in ermôg ganz nicht geleiden noch gewirckē als vor. Vñ muß rechte sich selber in gûter rûw haben. Vñnd so der feind sieht das der mensch dernider leit/so kômpt er vñnd geüßet darin falsche süßigkeyt/vñ dz das der mensch also bleib/vñnd in also behalte in der vnrechten rûw.

Wie sollen wir thûn/sollen wir diser seligkeit vnd rau enclauffen vnd sy vertreibē? Nein in keinerley weiß. Wir sollen sy mit grosser danckbarkeit nemen/vnd mit demütigkeit gott wider vfftragen/vnd dancken vnd loben got großlich darumb/vnd vns bekennen in ganz vnwürdig. Vñnd sollen thûn als ein frischer gesell/der wenig hat vñnd hungriq vnd dürstig ist/vnd zû lauffen hat/vnd der dann zû im sprech/möcht er noch vier meyl lauffen im wurd wol zû essen/vñnd wurd im sein kropff gar vol gefült. Er wurd so fro vnd so starck vnd geneigt/das er wol lieff zehē meil. Also sol diser mensch thûn/den got also speiset vnd sterckē mit seinem götliche trost vnd befinden. Er sol vil mer thûn über dz daß er vormals thet/mer liebe vnd mer dancken/vñnd mer loben/vil mer dan vor/vñnd soll sich als vil mer vffrichten in hertzlicher begerung/vnd befindē der lieb/das man im noch mer gaben schuldig werd/mer trostes/mer befindens. Zû gleicher weiß als ob eyn mensch wolt geen zû dem bapst/vñ im bringen einen guldin/vñnd der bapst greng im entgegen/vñnd geb im hundert tausent pfundt golds wider/vnd darnach aber vñ aber/als offte vñ dick er im gab einen guldin. Recht also gescheicht disem menschen/als dick er sich

mit danckbarkeit zû got kert/vñnd als dick er sich got erbeitet/mitt lieb vñnd mit danckmütigkeit/so laufft im gott entgegen/mit hundert tausentmal mer gaben vnd gnaden/vnd mer trostes in einem yeglichen augenblick. Vnd also wirt vns die süßigkeit ein hilff vñnd ein leituna zû got/vnd zû merem güt/wir sollen sy brauchen vnd doch nit gebrauchē. Zû gleicher weiß/der faren wolt vff einem karten/der brauche in nit zû lust/sunder zû nutz/dz ist/er nimpt nutz darvon/vñnd nit wolust. Also sol man an den gabenn gottes nit mer nemen/dan nutz/vnd an gott allein wolust.

Vorwisem schadē warnet vns sant Peter vñnd spricht/das wir sollen sein nüchter vnd wacker/vnd warnet vns das wir nicht entschlauffen in dem wolust. Wan der da entschlauffet der ist recht als ob er halber tod sey/vñ hat kein eigen werck. Wir sollen vns erwackern vnd wacker sein vñ nüchter. Der nüchter mensch thut sein werck lieblich vnd wackerlich/vnd vernünfftiglich. Also spricht sant Peter. Fratres/sobrii esto te. brüder seyt nüchter vñ wachent/wan der widerwertig feindt geet vmb euch/als ein brynnender löw/vñ sücht das er euch verschlyndt/darumb so widerstent im starcklichen in dē glauben. Lieben kinder/seind nicht so schläffrig vnd also träg/noch rüwent in allem dē das nit lauter gott ist/Sunder sehent fleißiglichen vmb euch/mit dē lieche der fromkeit/vnd nement euwer selbs offte war/vñnd gottes in euch/in eyner liebhabender begerung. Nun mochtē doch die iunger vnser herren nit bleyben/solte anders in der heilig geist werden. Es sey dan (sprach er) das ich von euch far/so wirt euch d heilig geist nit/der tröster der heilig geist. Die heiligen iunger warē also gar besessen vñ innen vnd von aussen/mit der geat wirtkeit vnser herren Jesu Christi/Vñnd also erfüllet er alle ir winckel/herz/s. l. /iñ.

Bleychnuß

Bleychnuß

Der niechter mensch

Bleychnuß

Bleychnuß

vnd krefft/ inwendig vnd außwendig/
 daß das besitzen auß müst vnd abmüst.
 Solten sie zu dem waren geystlichen in
 wendigen trost kommen/ so müst in dis
 abgeschnitten werden/ wie saur vñ wie
 bitter es in ward/ sy werc anders zu mal
 verbliben in dem nydersten vnd in den
 sinnen. Nun wen es über die sin kompt/
 so kompt es in die oberste krefft/ da wirt
 es vill wunniglicher empfangen/ vnd
 denn so kommet es in denn inwendigen
 grund/ vnd in die verborghenheit des
 geists/ vnd da hatt die süßigkeit alleyn
 ein eigen stat/ vnd wirt da warlich vnd
 wesentlich empfangen/ vnd wirt allein
 der mensch in diser nüchternheit wächlich
 vnd wacker.

Nun spricht sant Peter. Ir sollent in
 diser nüchternheit wacker sein/ in dem ge-
 bett. Wann der wyderwertig viend/
 laufft vmb als ein reüchleder löw. Was
 gebets meinet nun sant Peter? Meinet
 er das gebett das munds das etlich ge-
 bett heysen/ als ob sy vill psalter vñ les-
 sen? Nein/ das meinet er nitt/ sunder er
 meinet das gebett/ dz vnser herr sprach/
 das das war gebett were/ vnd die waren
 anbetter betten im geyst vnd in der war-
 heit. Die heyligen meyster sprechen/ das
 das gebett sey ein vffgang des gemüts
 in got. Aber lesen vnd bette des munds/
 dienet zu disem etwan/ vnd als fer mag
 es loblich sein/ als mein kappe vnd mei-
 ne kleider dienen mir / sie seind aber nitt
 das ich bin. Also dienet alles gebett des
 munds zu dem waren gebett/ es ist aber
 nicht das ware gebett. Sunder da müst
 der geist vnd das gemüt vnmittelich in
 gott geen / das ist allein das welen des
 waren gebets vnd anders nitt/ das das
 gemüt gee mitt lieb in inniger begerung/
 in eynen demütigen vnderwurff vnder
 gott. Das ist dis war gebett allein. Aber
 geystlich vnd ordens person / die seind
 verbunden zu iren gezeiten/ vnd zu des
 munds gebett sunderlich. Aber dise vffer-
 liche gebett seynd so andechtig nitt/ so

lieplich nit als das heylig pater noster/
 das leret vñ der oberst/ meyster Chri-
 stus/ vnd sprach es selber/ das dienet al-
 ler nächst zu dem waren wesentlichem
 gebett. Man spricht vnd meinet on vn-
 derlaß in dem hymmel/ dyß war gebett
 das eyn wate vffgang ist in gott/ das
 tregt recht das gemüt ganz in gott. Al-
 so das got in der warheit eigetlich müg
 in geen in das lauterst/ in das innigst/
 in das edelst/ in den innerlichen grund/
 da ware einigkeit allein ist. Da vñ sant
 Augustin spricht. Die seel hab in ir eyn
 verborghen abgrund/ der habe mitt der
 zeyt noch mit aller welte nicht zu thün/
 vnd ist fer erhaben/ über den teil/ der des
 leichnams leben vnd bewegung gibet.
 In dem edelsten vnd wunniglichsten
 abgründ in dem hymmelreich/ da sich die
 süßigkeit in versenket/ von der wir ge-
 sagt haben/ da ist ir statt ewiglichen.
 Vnd da wirt der mensch so still vnd so
 wesentlich vnd so gesetzt/ vnd mer abge-
 scheiden/ vnd mer ingezogen/ vnd mer
 vffgericht/ vnd mer lauter vnd ledig vñ
 mer gelassen in allen dingen. Wan gott
 ist selber gegenwertig vnd würtet da
 vnd wonet da/ vnd regniet da. Vnd
 das mag dem ersten nitt gleichen/ wan
 er gewinnet ganz ein götlich lebē/ vnd
 zerschmilzt der geist da all zu mal/ vnd
 zündet im selber in allen dingen/ vnd
 wirt ingezogen in das heiß feur der lieb
 die gott selber ist wesentlich vnd natür-
 lich. Vnd vñ disem geend sie den herwy-
 der/ in alle not der heilige Christenheit/
 vnd geend mit heyligen gebetten vnd
 begerung in alles das/ da gott für wyll
 gebetten werden/ vnd für all ir fründ/
 vnd geend also in die sünde vnd in das
 feur/ vñ geend also vmb rat zu schaf-
 fen in aller liebe/ in eines verlichen mens-
 chen not/ in der heiligen Christenheit.
 Doch nitt/ das sy bitte für frowen/ ben-
 gen vnd congen/ sunder in einer einfelti-
 gen weiß als ich eüch alhie vor mir sy he-
 sitzen/ mit einem angeicht/ also ziehe sy

Das pater no-
 ster ist das best
 gebet

Arborgnrr
 abgründ der seel

Was dis ge-
 bett ist abge-
 scheide gemet
 luter vñ reht

Werk den
 geistlichen
 iurgang

Dunkel
 gebet

Wff den heiligen Pfingstag

alles mit in in den selben abgrund/ vnd in ein anschaweliche weyße/ vnd sehen den wider in den selben abgrund/ in das feur göttlicher liebe/ vnd casten da/ vnd sehen aber hernider vff alle die die in nöten sind/ in der heiligen chriſtenheit. Also geend sy vñ vnd in/ vnd bleiben doch alweg innen/ in dem stillen abgrund/ vñ da ist ir leben vnd wesen/ in dem ist alles ir würcken vnd ir bewegen. Man findet auch nicht an in/ wie man sie findet/ dā eyn götlich leben/ ir lassen ir thün vnd ir weiße ist zū mal götlich. Dis sind edel menschen/ vnd seind nüzlich der heiligē Chriſtenheit/ vnd allen menschen seynd sy besserlich vnd gott loblich / vnd allen menschen trostlich. Sy wonen in gott/ vnd gott in in wo sy sind 2c. Zū sölllicher weyß vñnd andacht helff vñs gott alle zeyt/ Amen.

¶ In dem heyligen

Pfingstag die erst predig. Lert vñs fürsichtigkeit haben in allen vnsern thün vnd lassen/ mitt einē luter vnderscheid/ wo mitt wir vmbgand/ ob es warlichen gott sey oder creatur. Item was sy ware abgescheidenheit/ vnd wie söllliche wartung vnd empfencklicheyt des heyligen geysts vngleich sey in den menschen 2c. Gesetzt vff dyse zwey wort. Estote prudentes. Sind fürsichtig. i. Petri. iij.



De heylig

kirch/ begeet heüt die erwidigen edlen sendung/ als der heilig geist dē liebē iüngern gesat ward.

Vnd das was nott/ wān sy waren eyn anfang aller volkommenheit / das sie auch in brünstiglichen erleucht vñnd entzint wurden in übercrefflicher liebe

gottes/ für alle ander menschen/ die do zū mal lebten. Es was billich/ das sy getrost würdē/ wān sy ganz vō trost stillen ^{werck} den/ vnd gelassen waren/ von außwendig vñnd von inwendig. Vnd darumb alle weil sy lebten hie in diser zeyt/ so namen sy alle zeyt zū/ in diser entpfegnuff des heyligē geists. Also sol ein yeglicher gottes freund die lieblich hochzeyt alle tag vñnd alle stund begeen in seynet seel/ das er also entpfahē in eynet yeglichē stunde den heiligen geyst. Wān dar nach seyn bereitung vnd sein entpfenglikēyt ist / darnach wyrret im der heylig geist gesender. Wān als der heilig geist den iüngern gesandt ward/ vff den heiligen pfingstag/ also geschicht alle tag geistlichen/ allen menschē die sich grüntlich vnd ernstlich dar zū seind bereyten/ also bald kompt der heylig geyst mitt sundern gnaden vñnd gaben.

¶ Nun kompt der lieb hymelisch fürst sant Peter/ vñnd weyset vñs eygentlich welchs die bereitung sey/ vñnd spricht. Estote prudentes. Dis bedeut nitt alleyn weisheit/ sunder es meinet auch erfatig/ dz ist so ein mensch ein ding woll vñnd offte versucht hatt/ so ist es im dester baß zū wyssen. Also meynet dyß wort/ das vñs sant Peter hie leret vnd spricht/ das wir erfahrung vñnd fürsichtigkeit sollen haben in allem vnserem thün vñnd lassen/ mitt einē lauterem vnderscheid/ wo mitt wir vmbgeen/ ob es warlichen gott sey oder die creaturē. Die menschē die warlich begreifen kündē/ die nächest lautersten bereitung / zū dyser empfencklichkeit des heiligen geysts in einer edlen hohen weyß/ das ist war lauter abgescheidenheit/ vnd ledigkeit vnd innigkeit/ vñnd einigkeit/ die haben die aller nächest/ vñ die warest bereitung/ vnd wer dyß hatt der ist aller empfencklichst des heyligen geysts. ¶ Was ist nun ware lauter abgescheidenheit. Das ist das sich der mensch abtere vñnd abscheyde/ von allem

Empfenckung
des heiligen
geists nach ge
schicklichen

ware luter
geschicklich

Predig Doctor Jo. Tauleri

L

dē das gott nit lauter bloß ist/vnd mit
dē liecht seiner bescheidēheit/ alle seine
wort/werck vnd gedancken/durchsehe
mit einem versteendē gemüt/ob icht sei
in dem grund das gott nit lauterlich
sey/oder ob er gott nit blöflichē mein
in allen dingen / in thün vnd in lassen.
Findet man den ichts da/das mer ge
meinet wirt dan gott allein / das man
das abscheid/vn vñschliese. Vñ diß ge
hört nicht allein einem inwendigē men
schen zū/sunder auch einē ieghlichē gü
ten mensche. Man findet vil guter mē
schen/die zū mal grosser guter sūbungē
seind/vnd doch von inwendigē zū
mal nüt wissen/doch seind sie alle schul
dig das sey warnemen/was sie gottes
gehindern mūgē/das sie dz als bald zū
stünd durch gott lassen/vñ sich abschei
den von disen hindernissen. Dyse ab
gescheidenheit müß man vñ not haben
soll anders der mensch dē heilige geist/
vnd sein miltē gaben entpfahen. Der
selb mensch soll gott blöflich meinē vñ
sich abscheiden/von allem dem dz gott
nicht ist. ¶ Vñ disen, abgescheidenheit/
vnd wartung des heiligē geists/ist vn
gleich in dem menschen. Etlich entpfa
hen in in sinnlicher vnd entpsinlicher
weiß mit den sinnen. Die anderen ent
pfahen in vil adelicher/in den obersten
kresten in vernünfftiger/fer über alle
synne. Die dritten entpfahen in/in den
verborgen abgrund in das heymlich
reich/in den wunniglichen grund/da
das edel bild der heiligē dreysaltigkeit
innen leyt/das da daß aller edelst der
seel ist. Da finde der heilig geist sein ey
gen stat/vñ da werden seyne gabē gar
adelichen entpfangē/nach götlicher
weise. Vnd als oft der mensch hierinn
sich zū got warlich feret/als oft wirt
ein vereinnung da/vnd ein neuwe ingei
stung got des heiligen geists/vnd in ei
nem yeglichen ougenblick enpfacht er
neuwe gaben vnd genad/so er sich hie
zū feret mit ernst vnd mit begirde/mit

diser wissenheit vnd watter abgesehe
denheit. Vnd den übersyhet/vñ durch
syhet der mensch/mit warem ernst als
sein thün vnd lassen/vñ alle seine weg/
vnd weiß/vnd wort/ob icht da sey das
got nicht sey/vnd ob die meinung auff
got allein gange. Vñ wo er etwas an
ders findet das gott warlich nit ist/das
söllichs die bescheidenheit richtet vñ re
gieret. Dises liecht soll in im berichten
mit seinem liecht/die natürlicke tugēt/
das ist demütigkeit vnd senffmütig
keit/vnd miltigkeit/vnd barmherzig
keit. Dese tugent soll der mēsch bescha
wen/ob die geboren seind vñ gott oder
nicht. Diß liecht sol auch leuchtē in die
sittlichen tugent/das ist/weyßheyt/ge
rechtigkeit/sterck/vnd messigkeit. Diß
heißt ordnung des menschen/das soll
alles das liecht der bescheidenheit in wa
rer lauter meynung durch sehen/vñ be
richten vnd ordnē/in einer rechter göt
lichen ordnung alle ding setzen/das al
les daß in got vnd durch got lauterlich
en gethon werd/in eyner götliche me
nūg. ¶ Wen also d heilig geist findet/
das der mensch das sein gethon hat/so
kompt er den mit synē liecht/vnd über
leuchtet das natürlich liecht/vñ geuße
darein übernatürliche tugent/das ist
der glaub/hoffnung/vnd götliche lieb
vñ sein gnad. Also wirt den der mensch
wissent/vnd eyn tugenthafftiger göt
licher mensch/in diser abgeseidēheit.
Vnd diß müß gar wol durch sehen wer
den/mitt dem liecht der warheit. Wā
vil dings schlecht gar oft dar zū/das
mā went dz got gemeint sey/vñ so mā
in dē rechten grund kompt/so findet mā
ein anders. Aber doch sol man sich mit
fleiß dar vor hüten. Sā der mensch d
da got lauterlichen meinēt/in den selbē
menschen kommet auch vnderweylen
ein getteng/vñ eyn trautigkeit/er
hab gott nit lauterlich gemeynet/vn d
es sey alles verloren/was er gütes ge
thon habe/das selb entsetzet denn den

Etlich men
chē vñ gros
er Übung

Die natürlich
en tugent

Die sittlichen
tugent

Die überna
türliche tugent

Die eigē stat
des heiligen
geists

Wff den heiligen pfingstag

menschen seines frydes gegē im selbs/
das er da durch betriebe wirt. Dis ge-
diengt kompt vnderweylen/vō natür-
licher schwärmütigkeit vnd vō dē him-
mel/oder aber vō dem bösen geist/der
den gūten menschen da durch gern ver-
irren wolt mit disem insenden. Dis soll
man fürkommen/mitt stiller gütiger
senfftmütigkeit. ¶ Nun sind etlich
menschen die wöllen dis getreng durch-
brechen mit gwalt vnd mit einem star-
cken gestürm/vnnd machen hie durch
krancke blöde haupter/vnd lauffen zū
den letern/vnd zū den gots freunden/
vñ süchen rat vnnd hilff/vnnd wöllen
sich gern hierinn behelffen/vnd kan sy
doch niemāt wol darauß gerichtē. **Wē**
dis gewitter in einem menschē vffstün-
de/so solt d̄ mensch thūn/als so ein wet-
ter kompt/regen/wynd oder hagel/so
fliehen die menschē vnder ein dach/bis
dz wetter vergeet. Also wē der mensch
das in im einfeltiglich findet/das er nit
anders will noch begeret dan gottes/
so sol er also warlich vnd demütiglich
entweychē/bis er gar wol zū im köpft/
vnd sol sich den demütiglich leiden in
gelassenheit/vnd in leyder abgeschey-
denheit/vñ in einer stiller gütiger wey-
se gottes in dē getreng. Vñ wer weiß/
in wölcher weiß der gütig got zū dem
menschen kommen wil vnd in sein mil-
te gab geben. Lieber freünd stand vn-
der dem dach des götlichen fürsichtigē
willēs/in gütiger senfftmütigkeit das
ist im zū hundert malen lieber von dir/
dan großbefinden in vfftragen der tug-
gent/in blüender/grünender/erleuch-
tender weyse. Wan in disem gedreng/
mag der mensch nicht wol behalten dz
sein/als er thet in trost/in süßen lustli-
chen entpfindē. Wan da schleyche als
bald die lystig natur zū/vnnd wirt da
ein fleck vnd ein maß von dē lust in der
seel. Wan die gaben gottes sind gott
nicht. Wann lust sol allem in got sein/
vñ nit in seinē gabē. ¶ Nun ist die böß

Gleichnis

natur als vff greyffig/vnd so seer auff
sich selber gencygt/das sy allezeit zū
schlicht/vnnd sich annimpt das it nit
ist/vnd verderbet vnd bedecket die lau-
teren gaben gottes/vnnd hyndert da-
mit den ewigē got seyns edlen wercks.
Wann von der vergifftigkeit wegen/
die in die natur gefallē ist/von der erb-
sünd wegen/so ist die natur allweg vff
sich selber gekeret in allen dingē. Wan
es spricht sant Thomas/das von söll-
cher vergyffung wegen/liebe sich der
mensch selber mer/dann gott oder seyn-
nen engel/oder alles das er ye geschaf-
fen hat. Nun ist die vergyffung so tieff
in dem grund des mēschē verwurzelt/
das alle kunstreich meyster disem mit
irn sinnen nicht nach geen mügen/vnd
mit allem fleys kan man kaum vfreü-
ten disen falschen grund/im geyst vnd
in natur. Wan es geschicht oft/dz mā
wener das gott da lauterlich sey/so ist
da oft die vergyffig natur/vñ süchet
der mensch das sein vñ meynet es auch
in allen dingenn. Des was sant Pau-
lus ein warer prophet/do er sprach. In
den letzten tagen werden die menschē
groß liebhaber ir selbs werdenn. Nun
seyt das yezund so scheinbarlichen ist/
das man iamer daran sycht/in aller
welt/in weltlichen vnd geystlichē/wie
bärlich vnd freuelich eins dem andern
das sein abbricht in vnrechten weysen
vnd lüsten. Darzū süchen sy die beiche
uätter nach iren weysen/vnnd nemen
frembde glosen vß der heiligē geschrifft
das es zū erbarren ist. Kinder dz sag
ich euch zū einer gleichniß/wer darin
schuldig sey/der besser sich/will er an-
ders zū gott komme. ¶ Wan es ist ein
klein ding schlösser vnd land/gold vñ
sylber zū lassen durch gottes willenn/
künde der mensch sich selber wol gelas-
sen/irwendig vnd vßwendig/im geyst
vnd in natur. Vnd darumb wissent/es
sey im geist oder in der übüg der tugēt
oder an got selber/so schlecht die natur

Zychter mer
es alle ding
lassen dan sit
selber

alwegen zu/ee das man seyn recht ge-
 war wirt/vnd sucht das ir in allen din-
 gen/vnd dise vngeordnet liebe hat die
 natur zu ir selbs. Darumb so hatt vns
 got/ein wol geordnet weyse vnnnd lere
 gegeben durch den lieben Sant Peter
 da er spricht. Das wir weis sollen sein
 vnd fürsichtig. ¶ Nun leret vns vnser
 herr Jesus Christus hie/wie wir weis
 sollen sein/vnd spricht. Ir sollt weis
 sein/als die schlangen. Nun merck wie
 der ewig gottes sin die weisheit des
 vatters/vnd die Klarheit seiner weis-
 heit/wie er die allezeit verbarg an der
 einfaltigen groben gleichnuß/wan er
 zumal allezeit demütig was. Darüb
 so was auch alle sein leer allezeit demü-
 tig vnd einfeltig. Nun wissent das die
 schlang solliche weisheit hatt/wen sy
 entpfindet/das ir/ir haupt anfacht al-
 ten vnd rümpffen vñ stincken/so suche
 sy wo zwen stein nach bey einander ly-
 gen vnd da durch schleyffet sy sich/also
 das ir/ir alte haut abgat/vnd wirt de
 also widerumb verüngeret. Also soll der
 mensch auch thün/seiner veraltē haut/
 das ist alles das er von natur hatt/es
 sey wie groß oder wie gut es sey/das
 nicht lauter got ist/das soll der mensch
 lassen vnd ablegen/vñ des hat den der
 mensch in der warheit gebrestē/er wer-
 de dan durch dise zwen stein geschleiffet.
 Der ein stein ist die ewig gotheit/der
 die warheit selber ist. Der ander stein
 ist/die menscheit vnser lieben herren
 Jesu christi/der der weg vnnnd die war-
 heit ist. Durch dise zwen stein/soll der
 mensch alles sein leben vnd wesen vnd
 wircken schleypffen vnd tragen/es sey
 natürlich tugent/oder sitlich tugent.
 Das ist der stein/von dem sant Paul-
 us spricht. Das er sey der stein/vff de
 alles gezimmer gebawt ist. Er ist der
 eckstein von dem Christus geredt hatt.
 Vnd wiß/schleypffest du dich nit in der
 warheit grüntlich durch disen stein/in-
 tieffer demütigkeit/vñ werstu als weis

als Salomō/vnd als starck als Sam-
 son/es hilfft dich nit. Seck dich demü-
 tlich in sein lauter armüt/in sein Keü-
 scheit/in sein gehorsamkeit/in sein lieb.
 Nie durch trag deine gebrechen in der
 mütigkeit/vnd abgescheidenheit/vnd
 leb von allen seinen tugenden/leer vñ
 leben. Hierinn werden den menschen
 gegeben die sibē gabē des heiligē geists/
 vñ sunderlich die drey götlich tugent/
 das ist der glaub/hoffnung vñ götlich
 lieb/vnd alle volkommenheit vñ war-
 heit/vnd innerlich freyd vnnnd freud in
 dem heiligen geist. ¶ Hierinn wirt ge-
 boren gelassenheit vñ senfftmütigkeit/
 also das der mensch alle ding von gott
 genemen kan/in einē gleichen gemüt/
 was got über den mensche verhenget/
 es sey inwendig oder außwendig/das
 diene im alles zu ewiger seligkeit. Wā
 ein yegliches ding dz da über de mēschē
 kompt/das ist also ewigklich von got
 dem vatter angesehen worden/vñ vor
 im gewesen/das das also in der weis
 geschehē sol/vñ in keiner ander weis.
 Des blibe man in allen dingen in was-
 re freydewölcher mensch also alle ding
 ansehe in der warheit. Sisen freid in al-
 len dingenn lernet man allein in warer
 abgescheidenheit/vnnnd in einigkeit.
 Wöllicher mensch das haben wil/der
 muß es da lernen/vñ niendert anders.
 Der mensch muß es mitt ingekertē ge-
 müt suchē/vnd hie wirt es wesentlichē
 außgewurtzelt/vñ dem rechten grund
 der warheit/vnnnd alle ding die in dy-
 ser sermon außgesprochen seynd/die
 gehören ganz einem edelen menschen
 zu/das er die allesampt gegenwürtig
 habe in eynem yeglichen ougenblick/
 in Worten vnd in wercken/das ist wol
 möglich. Das kompt dauō/so der mē-
 sch gott lauterlich meinet/vñ diß alles
 durch schleiffet durch den stein Jesum
 Christum. Der da lebt vnd regiert mit
 got de vatter vnd heiligen geyst ewig-
 klich/Amen.

Wie leer christi
 was alweg
 vernünftig

Der Schlange
 irt vnd klüg
 irt

Darumb bis
 zu friden

Wiß muß mit
 mit yngekertē
 gemüt suchen

Der warcke
 stein ist christi

¶ Vff den heiligen pfingstag

¶ Im heiligen pfing

stag/die ander predig. Von zweyerley
wirckung des heiligē geists/dz ist vflärē
vñ wider füllen/vnd wie sich der mēsch
hierin gelassenlich schickē vñ halten sol.
Item vō den zeichē des heiligē geists/
die er in dem gleubigē menschē wirckt/
vō denē Christus vor gesagt hat. *Mat
a ultimo.* Vnd ob auch die vsserlichen
gütern werck des heiligen geists beywo
nung verhindern. Vff die wort vñ der
Epistel. *Actū. ij. Repleti sunt omnes
spiritu sancto/et ceperūt loqui magna
lia dei.*



¶ Sie sind al

le erfüllt mit dē hey
ligen geist/vnd be
gunden zū sprechē
die grossē ding got
tes. ¶ Lieben kin
der/d tag ist heut/dar an der edel thür
schatz ist wider gebenn/der so schedlich
was verloren in dem paradeyß mit dē
sündē/vñ aller meist mit der vngehor
samkeit/dz alles mēschlich geschlechte
was verfallen in den ewigen todt/vnd
was v̄ heilig geist (der ein tröster ist) zū
mal verloren mit allen seinen gabenn
vnd trost/vnd waren alle menschen ge
fallen in den ewigen zorn gottes/vnnd
in die band des ewigē todts. Dis band
zerbrach Jesus christus an dem karsy
tag/da er sich ließ fahen vnnd binden/
vnnd starb an dem krüz/da machet er
einen ganzen fryd vnd son/zwyschen
dem menschen/vnnd dem hymelschen
vatter. Aber heut vff disen tag/so ist v̄
sün beffertiget/vñ ist der edel teür schatz
wider gebenn der ganz verloren was/
dz ist der heilig geist/zū v̄ reichheit vnnd
lieb vnd volle/die in im ist/kondē alle
süne hertzē vñ verstantnuß mit kōmmen.
Diser heilig geist kam in die iüger/vñ
in alle die sein entpfenglich wärē/mit

als grosser reichthig vñ überflüssigkeit
vnnd übergosßy in inwendiger weyß.
Als ob der regen seinen schuß thet/vnd
so das mittel vnd die hindernuß ab we
re/wie würde er dan kōmen mit vollen
flüssen/vnd über güsse rauschen/als ob
er alles versencken vñ errencken wōlt
vnnd fülte alle tälē vnnd grüben die
vor im wāren. Also thet der heilig geist
den iüngern/vnd allen den/die sein ent
pfenglich waren. Vnnd also thüt er
noch alle stund/vnd on vnderlaß über
füllet er/vnd übergeüßte alle gründ vnd
alle hertzen vnd seelen/wo er statt fin
det/die erfüllet er mit allen reichē gnas
den/liebe vnd gaben/dauon nicht zū
sprechen ist/vnnd erfüllet die tälē die
tieffe die im fürgehalten seind. Wer es
nun also/wie es was bey Nelyas zey
ten/do es was dry iar vnd sechs monet
vngerregnet/vñ man weder säyē noch
egen mocht/Vnd ob den ein voller sü
ßer regen keme/da von alles erdttrich er
quickt würde/bleybe den eines mēschē
acker außgescheiden trucken vñ dürr/
das sölte dem vnd allen seinen fründē
rew vnd schreyen machē. So man dan
spricht. Sy seind alle erfüllt mit dē hey
ligen geist/wie mag denn dem zū mü
sein/des hertz vnd seel vnd grund/sein
inwendig/vnd sein vßwendig/zūmal
dürr vnd scharpff/vnd grundloß/vnd
lieblos ist blyben/dises übertrüfflichē
trostes. Darumb söllen wir merckenn/
was vnß zū thün sey/das wir den hey
ligen geist mügē entpfahen. ¶ Die ne
hest vnnd die aller höchst bereytung in
zū entpfahen/müß er selber bereyten/
vnd wircken in dem menschē. Er müß
die statt selber bereyten zū im selber/vñ
müß sich selber auch entpfahen in dem
menschen. Was ist nun sein werck/mit
dem er den menschen also bereitet/sich
selber zū entpfahen. Der heylig geyst
hat zwey werck dem menschē/das ein
ist/er lart/das ander ist/er füllet/dz er
lart gemacht hat. Die lartheytt ist die er

Stelcknuß

Zwey werck
des heiligen
geists/er
vñ d fällen

Die erste und
größt bereitig
zeit heiligen
geist zu empfā
bē ist wer
den

ste vnd die größte bereitig den heyligē
geist zu empfāhen. Wann als vil der
mensch mer geleret ist/ so vil mer ist er
empfanglicher. Soll man nun ein vaf
füllen so muß von ersten darauß/ was
darinn ist. Soll weyn darein/ so muß
das wasser vor herauß. Wan zwey ma
terliche ding/ mügen mit irem gangen
volkommen wesen nit an einer stat sein/
wan sy sind widerwertig. Soll nū got
in/ so muß die creatur auß. Es muß vō
not alles dannen/ das in dir ist vnd an
genommen ist. Darumb muß die tier
lich vichist seel in aller weyse dannen/
soll die vernünfftig seel in dem menschs
en geoffnet werden. Vnnd also soll sich
der mensch lassen fahen vnnnd bereiten
vnd lassen/ vnnnd des lassens gar vnnnd
gang außgeen. ¶ Vnd wenn nun dise
bereitung in dem menschen geschicht/
so wirckt zūhand der heilig geist/ dz an
der werck in dem bereiten mensche. Er
füllt zūmal die empfänglichkeit. Ja ob
du wol in der warheit geleret bist/ so ent
pfachstu auch als vil/ vnnnd als vil du
minder geleret bist/ so vil minder du ent
pfänglich bist. Du solt eigens willēs/
eigner lieb/ vnd eigner meinung gang
lāt vnnnd vßgegangen sein. Ja so gar/
stünde das himelreich vor dir offen/ du
soltest nit darein geen/ du soltest zū dē
ersten warnemen/ ob es gott also von
dir haben wolt. Das ist allein die statt
in die der heilig geist wirt geben/ vnnnd
die er gang erfüllt. Kynder so sich der
mensch findet vngeschickt/ vñ in schwer
heit vnd in'tragheit seyner natur/ wy
der seinen fryd/ vnd er dem nit gerhün
kan/ In dem soll er sich selbs nüt achtē
oder vernichten/ das er sich gott darinn
lāß/ vnd leide sich in den selben anfecht
ungen/ vnd in allen dem das auff den
menschen gefallen mag. Dis sind die
waren armen des geists/ die erfüllt der
heilig geist/ vnnnd tauscht in dem mens
chen/ vnd übergeußt in/ mit allē seine
reichtumb vnd mit allem schatz/ seinen

Ware nüt
des geists

inwendigen vnnnd außwendigen mens
chen/ seine krefft/ die obersten vnnnd die
nyderste. ¶ Vnd des mensche thon ist
das er sich lāß bereiten vñ im stat geb/
das er seines wercks müge bekommen
in im. Das thünd wenig menschen/
noch auch die/ die in geistlichem schein
seind/ die doch gott dar zū erwelt hatt.
Wan des verritens vnd des anklebēs
ist als vil/ nun hie/ nun dort/ dz es gāz
überhandt genommen hat/ vnd ist als
le vnser angenommenheyt/ außwirck
ung/ vnd auffseze vnd gütduncklichkeit.
Vnd niemant wil sich mer dem heiligē
geist lassen/ vnd schafft yederman das
sein. Dis ist aller menschen thün/ in dis
ser sorglichen zeyt. Aber so vil ist deys
nes thüns darzū/ das du/ in seines wer
cks in dir lassest bekommen vngehyn
dert/ so erfüllet er dich gang/ so du di
ch also warlich vnnnd götlich haltest/
in deinem außern menschen/ als dem
geyst gottes gezymmet/ an worten/ an
wercken/ vnnnd an wandlung/ in al
ler ordnung abgescheidenlich vnd stil
liglich/ denn so wirckt der heilig geys
te so grosse ding in den inwendigen
vnnnd yngeterten menschen/ wie wol
das der mensche da vorn nit weyßt.
Recht/ als die seel verborgēlich wirckt/
et das leben in dem leychnam/ das der
leychnam da von gang nichts befindt
noch weiß/ also wircket der heilig geis
te in dem grund des menschen vnwis
sentlichen. Soll aber nun der mensch
dyses gewar werden/ das muß gesche
hen mit wyderbiegenden krefftē wis
der in den grund/ da der heilig geyst
sein werck vnd sein wonung innē hatt.
¶ Als nun der thorest mensch dis in im
befindet so fellet er zūhand dar vff mit
annemlichkeit/ als ob es sey in sey/ vnnnd
verderbet es zūmal. Vnd thūt als ein
grosser meister/ der ein groß werck an
fieng/ vñ er das in der hand hat/ vñ eb
ner kām der es nit künde/ vnd verderbt
das werck zūmal das es zū nicht mer

Des mensche
thün sol also
syn.

Der heilig
geist wirckt in
dem grund des
menschen vn
wissentlich

Wesche wie s
torecht mēsch
vñ in grund
verderbe

Gleichnuß

An heyligen pfingstag

Ursach die
verderbens

nitz wer. Also thut der mensch/wenn er sich icht annimpt der werck gots. Was es geschieht dem menschen oft von vn messigen gelust vnd freude die man in disem thun befindet/wann die ist fect über alle freud der welt. Vnnd in disem zu schlahen mit annemligkeit/wirt dz werck des heiligen geist zu mal verderbet. ¶ Soch alle die weil v mensch in todesünd nit fect/so wirt er nit von im veriaget. Aber es steet fect von disem/das der mensch sein selbs nit geleret ist. So wenet der besessen mensch dick/dz es alles got sey das in im wirckt/so ist er es als selber vnd ist sein eigen werck/vnd ist sein angenommenheit vnd gut gedumcklichkeit. Vnnd wer es sach/das dem mensche grosse verborge ding/vn offenbarung/vnd grosse gaben gegeben wurden/noch dan so ist es in grossem zweyfel/wie es dem mensche an de ende ergeen soll/vnnd mag noch wol ewiglichen verlorē werden/dz mocht im wol geschehen von seiner annemligkeit. Kinder/es geet nit als ir wenent. Es muß gar lauter sein/vnd der mensch muß sein selbs außgangen sein/da der heylig geist eigentlich wircken sol/nach seinem adel vnd nach seiner vnmaß vnd solt mit deiner annemligkeit/nit ein hindernuß sein seines wercks. Aber ob du dich in disem findest/so solt du darumb nicht zu hand zu dem bichter lauffen. Sunder lauff in dich selber vn damit zu got vnd gyb dich im schuldig zu grund/zü hand leget er seyn gödeliche hand auff sein haupt vnnd mache dich gesuntt/so du dich im vnderwyrffest in aller demütigkeit/vnnd dich im schuldig gibst. ¶ Von disem zeychen sprach vnser herr. Sy werdē den siechen die hend vff das haupt legen/vn sy werdē gesund. Dz ander zeichē sy werden die fiend vertreiben/vnd auch des lügen vn warnemē/das der fiend dem menschen anlygt/vnnd wie manchen falschen gegenwurff er im fürbünget/

Der mensche
müß gar lauter
ger vnd abge
scheidē sein

Durch

Die bösen
zeit vertribē

damit er betrogen wyrt. Allen dysett stricken entgienge der mensch in rechter gelassenheyt. Sy werden auch die schlangen vffhebē/das seind die schlāgeuden menschen/die dich antommen mit iren greülichen geberden/vnd rauschenden Worten/vnd nemen sich meyster schaffe an die in nit entsolenn ist. Sy wunden vn stechē dich wol in den nidersten krefftē/so es aber in die obersten krefftē nit kompt/so wirt dein guttat/dauon schweyg du vnd büge dich. Vnnd gyft werden sy trincken/vnnd das sol in nit schaden. Seind das nit vergyffte menschen/in den alles das vergyfftet wirt das in sy kommet. Wo icht an in ist/das kereu sy zu dem böstē vnd ergeren alle ding/vnd seind rechte der spinnen natur. Vnnd ob du bist in einem gar gute thun/das dich der heilig geyst ganz solt erfüllen/vnnd kame deyn schwester tauschen über dich/mit iren scharpffen wortē/kündestu dich darinn gelassen in gottes willen/vnnd nemeest du es mit gedule. so wyß/es ist des heiligen geist werck/das solt dich fast wol bereyten/so du nur schweygest vnnd dich leydest/ Berüret es wol den außern mensche/es soll dir nit schaden. ¶ Kinder/wolt ir im mer selig werdenn/vnnd zu euwerem besten kommen/so behalten dyse zwey pünctlein. Das ein/das ir euch läre vnnd ledig machent aller geschaffnen dingen/vnnd euwer selbs/vnnd haltent euweren außwendigenn/vnnd inwendigē menschen/inordnung. Also das der heilig geyst seynes wercks in euch vngehyndert beleyb. Das ander ist/das alle züfäll wo sy her kommenn/es sey inwendig oder außwendig/was das sey/das ir daß vonn gott on mittel an nement/vnnd mit anders/wann das dich gott damit bereyten will zu im selber/vnnd zu seinen grossen gaben/die ubē natürlich vnd wunderlich seind/zü den du nimmer komen kündest/deu

Die schlangē
vff beben

Sitt trincken

Sleichmaß

Die gantzen
sitt nymwar
dieser zwey
stricken

mit leiden vnd anfechtungen/ vñ wend
 dig von dem fiend/ oder vñ dem tausch
 enden menschē. ¶ Sy werdē auch mit
 neuwē zungē redē/ das ist/ der mensch
 soll die alten natürlichē zungen zāmē.
 Kinder/ ob allen künsten so lernent die
 kunst/ das ir euwer zungenn behüten/
 vnd lehent für euch was ir redent/ oder
 vñ euch wirt nymmer nichts. Sehent
 ob euwer wort seind zū den eren gots/
 vnd euwers nechsten besserung/ vnd eu
 wer selbs fryd. Ir sollen mit got on vñ
 derlaß reden. Sant Bernhart spricht.
 Ich vermaledey vnnd verwirff gar vil
 redens außwendig/ aber mit gott/ des
 mag nit zū vil syn. Ir solt mit euweren
 zungen gott grōßlichen loben/ vnd im
 dancken. Wann hettest du nicht mer
 got zū dancken/ dan das er dich leydet
 vnd duldet/ vnd dir vertregt/ vnd dich
 sparet vnd dein beitet/ vnd zū aller dei
 ner vnordnung als grōßlichen schwey
 get/ vnd er seiner götlichen wercks nit
 dert in dir bekōmē mag/ noch dan het
 test du im vil zū danckē mit neuwē zun
 gē. Ds ist/ so ir zūsamē kōmēt/ so solt ir
 von gott reden vnd von tugentlichem
 leben/ vnd nit disputieren von der got
 heit/ noch in ander weiß/ auch von der
 vernūfft/ das das euch nicks an/ noch
 mit behenden vñ mit subteilen Worten/
 sinderlich vñ dem grund der tugēt. Ir
 mügt euch also haltē/ vnd redē in ver
 nūfftiger weiß/ ir verdāpt euch da mit
 vnd auch die/ den ir es intraget. Vnnd
 auch so soltu dich vor subtilen menschē
 hüten/ das seind die schlangen/ da wir
 vor von geredt haben/ als die in vñ wē
 diger weiß vñ getryben seynd/ dz du die
 in geistlicher weiß nit entziehst. Wan
 der fiend leydet dir an on vñ derlaß/ wie
 er dich erschliech nach den behendē wei
 sen/ darnach er dich geneiget findt. Als
 so ist auch dz werck des heiligē geysts/
 das richt vñ schickt sich gern nach dem
 als er die natur geschickt findt. Wann
 got wil mit seinen gaben wüchern/ vñ

wil geist vnd natur zū im ziehen/ dz er
 finde cyn güt gefellig natur/ darnach
 richtet er sein werck. Wan als vñ schleg
 regen nider fellt/ vnd nit lāre wider in
 kōmpt. Also wil er nit das seyn gabenn
 vnfruchtbarlich wider kōmē/ sy bringē
 dan natur vñ geiste wider in vermügē/
 also wirckt der heylig geyst/ ob er dich
 in warer armūt findt des geysts. Vñ al
 les das dise stat besitzē mag in allē wei
 sen/ in allen besitzungē/ was du in dich
 gezogen hast/ oder geziehē magst/ vnd
 alle hertigkeit/ vñ arckwone vñ vteil/
 vnd alle ding die der heilig geyst in die
 nit gewirckt hatt/ die miessen herauß/
 vñ du müßt der ding aller ler sein. Aber
 hie soltu mercken/ alle infel die in dich
 fallen wider deinen willen/ die mügen
 dir nit geschade. ¶ Auch solt ir nit ge
 denckē/ ob ir des heiligē geist also war
 ten solt/ das euch euwere vñ wēdige gü
 te werck des heiligen geysts sollen hin
 dern/ als werck der gehorsamkeit/ sin
 gen vñ lesen/ vñ dienst der schwestern/
 vñ werck der lieb. ¶ Nein/ es ist nit also/
 das man alle ding müß farē lassen/ vñ
 sein also warten. ¶ Eyn mensch der gott
 gern liebet vñ dienet/ der soll alle ding
 vñ liebe thūn/ got zū lob in rechter ord
 nung. Die ding die vñ in fallen/ wie es
 im gott sieget/ in lieb vnd in sensftmū
 tigen gütigkeit vnd in frydlicher gelas
 senheit/ dir vnd deinem nechsten in frid
 zū bleiben. Die werck hindern dich nit
 sinder dein vnordnung in deinē werck
 en hindert dich/ die lege ab/ vnnd mem
 gott leuterlich in allen deynen werckē.
 Zū dem ander mal/ nimm dein selbs oft
 war/ vnd hüt deines gemüts/ vnd laß
 darzū kein vnordnung kōmē/ vñ hüt
 deiner wort vnnd deines wandels von
 aussen/ so bleybest du in fryd in allē dei
 nen wercken. Vnd der heilig geyst wirt
 zū dir kōmen vnd dich erfüllen/ vnd in
 dir wonen/ vnd wunder in dir wircken/
 ob du sein leet behaltest. Zū sölllichem
 helff vñ gott allen/ Amen.

Gott will mit
 seynen gaben
 wüchern

Die art regel

Wie nñwen
 zungen reden

Wie rich vor
 subtilen menschē

¶ Vff den heiligen pfingstag

¶ Vff den beyligen

Pffingstag/die dritt predig. Von drey eygenthafften/die der mensch an im haben soll(will er den heiligē geyst enepfahē)das ist er soll sein ingeschlossen/versamlet in im selbs/vnd still sinē wie die iünger Chusti thetē. Darnach von den syben förmigen gabē des heyligen geists/mit denē er wirckt sibnerlei wunderbarlicher werck im menschē. Gesogen vß der heutigen Epistel/vñ gesetzt vff die wort. Repleti sunt omnes spiritu sancto etc. Actuum.ij.



Ie sind al

le erfül mit dē heiligen geist/vñ siengen an zū redē die grosse ding gots.

Diß ist v tag/als der heilig geist ward gesant den heiligē iüngern/vnd allen den/die mit in vereint warē in der liebe gots/das der lieblich schatz wider gegeben ward/der in dem paradyß verloren was wordenn/durch den rat des bösen geists vnd von menschlicher tranckheit wegen/der ist heut vff disen tag wider gebē worden/durch die erbarmig gottes. Die weys was außwendig wunderbarlich/on dz inwendig darinn verborgen vñ beschlossfen was/das was allen vernünfftē/vñ allen sinnen/vnd allen creature/vñ begreiflich. Vñ darüb wo v heilig geist soll entfangē werdē/da muß er selber die stat bereiten/die entpfenglichkeit selber machen mitt im selber. Wann das vnsprechlich abgrund gottes/dz muß sein selbs statt vnd entpfenglichkeit sein/vñ mit der creature. Diß huss ward ganz erfül darinn die iünger gots sassen. Vñ wist wo got hin kompt da erfül er alle ding der seel/die sein entpfenglich ist. ¶ Die iünger gottes würdē alle erfüllet mit dem heiligē geist. Die ist vns zū

Der heilig geist muß im selber die stat bereiten.

wissen/wie die gelegēheit war/die die iünger gots hertē/also erfül würdē des heiligen geists/vnd auch ein yeglicher mensch habē muß/der den heiligē geist entpfahen wil. Sy waren yngeschlossen/vnd versamlet/vnd sassen styll/da in der heilig geyst gesant ward. Diser heilig geist wirt gegebē einem yeglichē menschen/als oft vnd als vil als sich v mensch wendet mit aller krafft von allen creaturen/vnd sich kretet zū got. In dē selben augenblick/so der mensch diß thut/so kompt der heilig geist/mit allē seinē hauß rat/vnd erfüllet alle begird des menschē vnd der seel. Vnd also widerüb in dē selbē augenblick/so sich der mensch abkretet von got zū den creaturen/mit verdachtē willē/er sey es selber oß wölicherley die creatur sey/als bald das geschicht/so fleucht v heilig geist/vnd geet hinweg mit allē seinem reychthum. ¶ Diß hauß ward ganz erfül/da die iünger in sassen. Diß hauß meinet man die heiligen kirchen/die da ein hauß ist gottes. Vnd in einem anderen sñ so ist vnd wirt gemeint ein yeglicher mensch/der da sol sein ein tempel vñ ein wonung gots/in dē heiligen geyst alle zeyt begeret zū wonen/in eins yeglichen menschē hertē. Vnd als in sim yeglichē hauß vil wonung vñ kamer sind/also sind in dem menschē vil sñ vnd krefft/vnd wirkungē. In alle dise kamer kompt der heilig geist/mit seinē gnaden/vñ so er kompt/so reizt er den menschē zū tugendē/vñ erleuchtet in inwendig in seiner seel. Dises inkomē vñ inwirckens/werdē nit alle menschē gewar/wie wol er doch ist in allen güten menschen. Wer aber seyn wircken sinderbar entpfindē wil/vnd sein mit einē süßen geschmack/v muß sich insamlen zū im selber/vñ sich schliesen vō allen vßern dingē/vñ sich geben dem heiligē geist/mit rast in eynes stillē rüw/den so wirt der mensch in aller seiner seel seins wircken gewar/vnd offenbart si v der

Diß hauß meinet man die heiligen kirchen/die da ein hauß ist gottes.

Der des heiligen geistes entpfundē wil

Die iünger chri
sti waren inge
schlossen

heilig geist in im so vill mer/ als vyl sich
der mensch mer dar zü kere/ von stund
zü stund so wyrt ers mer gwar alleyn in
dem ersten zü kere. ¶ Die iünger gottes
waren ingeschlossen vmb die forcht der
juden. Ach ewiger gott/ wie vill tausent
mall mer/ nun were nott dem menschen
zü fliehen/ vnd sich in züschliessen vor dē
bösen iuden die nun allenthalbē sind an
allen enden/ wann alle heüser sind voll.
¶ Ya lieben kynder/ hüt eüch vor dysen
shedlichen iuden/ die eüch got vnd göt
liche heimlichēyt wöllen nemen vnd
des minniglich gewar werden des hey
ligen geysts/ das thüt eüch tausentfalt
nöter/ dan den jüngern gots/ wann die
iuden mochten in nicht gehün/ dan dē
leyb nemē. Aber dise welt benimpt eüch
gott vnd eüwer sele/ vnd darzū dz ewig
leben. Dise iuden fliehent/ vnd schlieft
eüch in/ vnd laßt eüwer shedlichs vß
lauffen sein/ vnd hütent eüch vor den
vrsachen/ vnd vor der gesellschaft/ vnd
kurtzweyll wort vñ werck/ darin gottes
ere vnd lob nichts sey. Anders sicher/ ir
veriaagent vnd verlierent den heiligen
geist mitt allen seinen gnaden. ¶ Nun
sprechen etlich. Mein herre/ es schadet
nicht/ ich meyn es nicht in übel/ noch in
argē. Ich müß mich ergetzen/ vñ etwas
kurtzweil habē. Ach lieber got/ wie mag
das gesein/ das dir das mittel nicht scha
den möcht/ darin gott in keinen weg ge
funden wirt. Aber kinder/ fliehent nicht
die güten menschen/ die nicht anders be
geren den gottes allein/ vnd einen wa
ren gott gemeint haben in dem grund
ires hertzen/ wo die außwendig geen/ so
bleiben sy doch alweg bey in selbs mitt
irem inkeren/ vnd die selben menschē ha
ben allezeit den heiligen geyst/ vnd fryd
vnd freüd/ wo sy sich hin keren.

Die iünger chri
sti waren inge
samlet

¶ Die iünger gottes warē ingesamlet.
Die werdē wir geleret eyner versamlüg
aller vnser krefft/ inwendig vnd außwē
dig/ das der heilig geist stät zü würcken
habe in vnß/ wan er wyrtt grosse wun

derliche ding wo er stät vñ stund findet.

¶ Die iünger gottes sassen auch/ do der
heyilig geyst kam. Also müßt du auch in
der warheit sygen/ vnd dich in gottes
willen geben vnder alle creatur/ in lieb
vnd in leid/ in thün vñ in lassen. Dys ist
ein notwendige red allen geistlichē men
schen. Wan da von heißen sy geistlich/
das sy allzeit mitt gott einē göttlichen
vereintē willen söllen haben/ vnd einför
mig söllen sein mit im. Aber doch hier zü
sind auch alle christen menschen gebun
den/ die behalten wöllen werden/ das sy
wyder gottes willen nichts wöllen. Ich
thü hie ein frag/ ob alle geistliche mens
chen schuldig seyend volkommē zü syn.
Ich sprich/ nitt allein sind sy des schula
dig/ sunder auch zü lieben vnd zü beger
en zü aller zeyt der volkommenheyt.
Höre recht sanctum Thomam.

Die iünger
Christi sassen

Wartlich geist
lich genēt wor
den.

¶ Nun merck/ der süß milr heilig geyst
gibt. vij. gaben vnd würckt in disen ga
ben syben werck in dem menschen. Zü
dem ersten/ der gaben drey/ bereiten den
menschen zü hoher vnd warer volkom
menheit. Aber die andern vier/ bereyten
vnd volbringen den menschen außwen
dig vnd inwendig zü dem aller höchstē
lautersten verklärten/ der waren volkö
mēheit. ¶ Die erst gab ist götlich forcht
wan die ist ein sicher vnd ein gwerlicher
anfang zü der allerhöchsten volkommē
heit zü kommē. Wan sy ist eyn sicher ve
ste starcke maür/ den menschen zü behü
ten vor allem gebresten vnd hynder
nüssen/ vnd von den shedlichen stricken
in dē tieffen fellē thüt die götlich forcht
allzeyt fliehen. Wann sy thüt recht als
eyn wilds thier/ oder eyn wylder vogel
thüt/ den man vahn wil vnd der schnell
flüigt von allen den die in fahen wöllen
vnd begreyffen. Seyd nun gott der vat
ter/ den vernünfftigē creaturē das gebē
hatt. Also gybt der heilig geyst allē den
seynen dise götliche forcht/ damit sy be
hüt werden von dē hyndernüssen/ die sy
vor im gehindern mügen. Das selb ha/

wie dise. vñ
gabē den men
schen bereitē.

Die erst gab
Göttliche
forcht.

Glichnyß

Vff den heiligen Pfingitag

ben die menschen von irs adels wegen/ den der heylig geyst geben hatt/das sy behüt werden vor der welt/vnd vor den bösen vienden/vnd vor den wegen vnd weysen vnd wercken/da durch der mensch sein geistlichē fryd verlieren/mag vñ die innerlichen rüw seiner sele/da gottes statt inne in der warheit ist. Wann das selb fleucht alles/wenn die schalckhafftig natur ingeet mit mittel vnd mit willen/es sey was dz sey. Entweder du müst dich zu mal got geben/oder dich zu mal sein erwegen/das du in manche schwere todsünd fellest/du wöllest oder wöllest nit. Dise werck fleucht die göttlich forcht in dem menschē. Wan sie ist ein anfang der weyßheit als der prophet spricht.

¶ Darnach kompt eyn ander gab/das ist sensftmütigkeit vñnd milrtigkeit/die selb fütet den menschen in ein vil höchre grad zu der höchsten warheit. Wan die gab benympt dem menschen/alle vngeordnet schwermütigkeit/die im die forcht in möcht senden/vnd in da mitt nyderziehen/diñ richtet die sensftigkeit wyder vff vnd setzt den menschen in ein götlich vertragsamkeit von innen vnd von aussen/in allen dingen. Vñnd benympt dem menschen vnwyßheit vnd hertmütigkeit/vñnd alle bitterkeit in im selbs/vnd macht den menschen sensftmütig/vnd gütig gegē sein nästen in allen dingen/in Worten/in wercken/vñnd macht in frydsam vnd gütig in seiner außwendigen wandlung.

Die dritt gab
heißt kunst

¶ Darnach kompt die dritt gab/die de menschen aber höher fütet (also fütet der heylig geist vñ eyner in die andern/vnd doch geet ye eyne mer näher vnd näher) vnd die heist kunst. Nie wirt der mensch gelett/wie er inwendig war nemen soll der vermanung vnd warnung des heyligen geysts. Wann vnser herr sprach/wenn der heylig geist kompt/so wyrt er eüch leren alle warheit/das seynd alle ding/die der mensch bedarff. Das

ist die warnung gots. Mensch hüt dich da/das mag dir da von kommen/vñnd sprich dz nicht/vnd thū das nicht/gang da hin nicht. So manet er dich deñ also. Halt dich also/würck da/vñnd laß dich da/vñnd vertrag da/dyß als seynd die milten warnungen des heiligen geysts. Vnd darumb alle menschē die dyser gab des heyligen geysts volgen/die werden durch in ingefiert in die vierden gab/die da heist die göttlich sterck.

Die warnung
gottes heilige
geistes

¶ Lieben freünd/wie so gar ein edel/vñnd über hohe gab gottes dise ist. Nie fütet der heylig geist den menschen zu mal über menschliche weiß vnd krankheit. Vñ dyser götlicher sterck/würcken die heyligen martierer/das sie frölichen den tod durch gott litten. In dyser gab/wyrt der mensch so großmütig/dz er gern aller menschen werck volbrecht/vnd alle ding lidet durch gottes willen/als sant Paulus sprach. Ich vermag alle ding/in dem der mich sterckt. Also in diser gab der sterck/so fürcht der mensch weder feür/noch wasser/noch den tod. Vnd spricht deñ mit sant Paulo/weder hunger/noch durst/noch gewalt der fürsten/mag mich gescheyden mer von der süßen liebe gots. Nie wirt der mensch also starck/das er nitt allein eyn todsünd wider gott thät. Ja in der warheit er er gott erzürnen wölt/mitt einer täglichen sünd/mit mürtwillen vnd mit einem bedachten mürt/ee wöldt er lieber sterben. Das sprechen die lieben heilige/das ein güter mensch lieber solt sterbē. Aber daran ist kein zweyfel/der mensch solte vil lieber sterbē/ee das er ein todsünd mit wissen vñnd mit willen thūn solt. In dyser gab götlicher sterck vermag der mensch wunderliche ding würcken. ¶ Nun wissen/wenn der heylig geist komet in dem menschē/so bringet er alweg mit im grose wonne/liecht/freud vnd trost. Wann er heist vnd ist der götlich trost. Als nun der thörichte mensch des gewar wyrt/

Die viert gab
göttliche sterck

so fellet er also darauff mit lust vnnnd mit genügde/vnd liebet den lust/vnnnd geet also, von dem waren grund gottes. Also rhünd die weysen menschen nicht in disen gaben. Sie keren alle zeyt wider in den vrsprung/vñ dringen durch alle gaben vnd genaden in klarer lauterung/vnnnd sehen weder vff diß noch vff das/dañ bloß lauter vff got allein.

Darnach kompt die fünffte gabe gottes/das ist der göttlich rat. In diser gab bedarff der mensch wol des rat gottes. Wan im will gott hie alles nemen/das er im vormals gebenn hatt/vnd will den menschen recht hie vff sich selber zu grundt weisen. Vnd will auch das der mensch sehe/vnd bekenne/was er von im selbs habe vnd vermüg/vnd wie er sich in disem vnderzug wöll halten. Die würt recht der mensch zu grundt gelassen/das er nich weißt von gott/noch von gnaden/noch von trost/nach vonn allem dem/das er ye gewan/das selb württ im hie alles sampt vnderzogen/verborzen vnnnd genommen/das der mensch dann recht nit weißt/wo er sich hinrychten oder keren soll. In dyssem vnderzug/ist den dē mensche groß not diser gab/das er sich künde halten als es gott wyll von im habenn/das er sich darinnen gelassen künde/dem freyen götelichen willenn. Das ist dem menschen eygentlichen nüz/vnd not/das er lerne die fünffte gab/gelassenheit vñ sterben/vnnnd sich frölich ergeb dē greülichen verborzen vñ teil gottes. Die würt der mensch beraubt seyn selbs/in rechter wasser gelassenheit/vnnnd versincket in dem grundt des götelichen willenn. Vnnnd nit allein in diser armüt/bloß zu steen in mangel vnd in armüt/in dissem gelass ein wochen oder ein monat. Wer/ob got das wölte haben/tausent iar oder ewigklich. Wer/ob er wölte haben von dem menschen ein ewige peyn der hell/das sich der mensch darinn zu grundt künde gelassen dem götelichen

willen vnnnd vñ teil. Kinder/diße were gelassenheit ob aller gelassenheit. Wann es was ein klein ding gegen disem gelass/das die lieben heiligen ir leben dur gott lieffen. Wan sie hetten gottes trost von innen/das sie es für gespött hetten vnd frölichen sturben durch gottes willen. Aber es ist kein leiden dem gleych/gottes entperen vnd manglen/gas fert über alle ding ist. Vnnnd denn so steet in dem menschen darzu auff alles das vñ glück vnnnd bekerung vnnnd gebrechen/die der mensch vormals überwunden het/die fechten den den menschen stercklich an/vnd in der aller schwersten wyß vil mer/dann do der mensch in den sünden lag. Die solt sich der mensch demütigtlich leyden/vnnnd sich dem götelichen willenn lassen also lang/bis es gott vonn dem menschen haben wölte. Aber es seind vil güter menschen/so die selber zu in selber gelassen werden/so künden sie recht nyendert vff in selber beleybenn/darumb ist in nun das/nun diß/nun also/das muß der mensch alles vñ leyden/vnnnd sich darinn lassen. Was vmb wenent ir/das sanct Peter wurde gesprochen das er zu zwey vnd sybenzig malen dem menschen des tags solte vergeben/dañ das gott bekant vnser tranckheit. Wan als oft würt dem menschen vergebenn/als oft sich der mensch bekennet/vnd sich vmb zu gott fert. Vnd diß ist ein edel gütt ding/das man nit den vñ fall von gott bekennet vnnnd sich den aber anders keret. In dissem vnd in allem muß man sich lassen/vnnnd volgen dem rat gottes. Nun lassent vnnnd übertretent alle ding/vnnnd kerent in den vñsprung wider in/zü dē grundt/vnnnd in den willen gottes.

Mitt den dreyen ersten gabenn/ist man wol ein heylig gütt mensch. Aber vyl mer/württ man in disen letzten zü mal hymlich vnnnd götelich. Wann in dyssem tieffenn gelassenheit/seret gott recht den menschen in das ewig leben.

Die v. gab ist
d göttlich rat

Zu grundt
gelassin
werden

Gelassenheit
ob aller
gelassenheit.

Zu fall offer
gelassenheit

In den. liij.
letten gabenn
württ der
mensch 3 mal
hymlich vnd
göttlich.

Wff zynstag in pfingstfeyrtagen

Vnd nach diser peyn/ so kompt er nim
mer in kein peyn/ noch in kein hell/ noch
leydenn. Vnd ist vnmüglich/ das der
ewig gott disen menschen ymer laß/ als
wenig gott sich selbs gelassenn mag/
wan er hat sich im gelassen. Wann di-
ser mensch helt/ sich auch an das eynig
ein/ vnd an den vsprung. Vnd ob sach
wet/ das alle die peyn/ vnd darzt alles
das leydenn diser welt auff dyse mens-
schen fielen/ sie achtē es nicht noch scha-
det in zu mal nichts. Wann es ist irem
Gemüt ein wunne vnd ein freud. Wan
das himelreich haben dise menschen/ in
allen dingenn/ in dem ist ir wandlung
vnd wouung/ Wan sie dörfen nit mer/
dan das sie den andern füß/ den sie noch
hie haben in der zeyt/ nach in ziehen in
das ewig lebenn/ wann sie gehören on
mittel in das ewig leben. Es ist yetzunt
mit in angefangen/ vnd würt ewig
klich weren. ¶ Darnach kompt die
sechste/ vnd die sybent gab/ das ist ver-
stentnyß/ vnd schmectende weyßheit.
Dyse zwo gaben füren den menschen
recht in den grund/ über aller mensche
weiß/ bis in das götlich abgrund/ da
gott sich selber bekennet/ vnd versteet
sich selber/ vnd schmect sein selbs wyß-
heit vnd wesentlicheit. In dem selben
abgrund/ verleürt sich der geyst so tief
in grundeloffer weiß/ das er von im sel-
ber nit weiß/ weder weiß/ noch wort/
noch werck/ noch schmact/ noch beken-
nen/ noch lebē/ wan es ist alles ein bloß
lauter einfeltig gütt/ vnd ein vnauß-
sprechlicher abgründ/ ein wesentlich gütt.
Von genaden gibt gott dem geist/ das
er selber ist vō natur/ das namloß/ wyß-
loß/ formloß wesen. Da muß gott in dē
geist alle seyne werck wyrcken/ beken-
nen/ lieben/ loben/ vnd gebrauchen/ vñ
da ist der geist ledig in einer gottleyden
der weiß. Von disem mag man als we-
nig gesprechen/ wie es da geet/ als mā
von dem götlichen wesen gesprechen
mag noch auch versteen. Wan es ist ge-

schaffnet verstantnyß der engel/ vnd
der menschen zu hoch/ von der natur/
vnd von genaden. Also füret der heilig
geist alle die/ die im statt bereiten/ das
er sie selbs mitt im selbs erfüllen müge/
vnd die in haußwirt in irem hertzen las-
sen sein/ vnd die im watlichen volgen.
Wie übergerm möchten wir hierin vnß
selber lassen/ vnd alle ding/ vnd volgen
disem süßen milten heiligen geist/ der al-
so heüt ist gegeben worden den iünge-
ren gotts/ vnd alle tag vnd stund gege-
ben würt allen den/ die seyn entpfeng-
klich seind. Das wir in also entpfahen
werden in der aller edelsten weyß/ das
verleych vnß gott der vatter/ vnd der
sun/ vnd der heilig geist/ Amen.

Wff zynstag in pfi- ngstfeyrtagen.

Ein gar subtyl vñ hoch
synnig vñ fleung des heütigen euange-
lij/ vom schaffstall/ vnd schaffhyrten/
von den schafften/ dieben/ vnd mödern.
Alles vff die meinung/ das wir got leü-
terlich meinē sollen/ in allen vnsern din-
gen on alle annenligkeit/ vnd freuelen
vñ teil vnserer nechsten/ vff die wort Chri-
sti. Amen amen dico vobis/ qui non in-
trat per ostium in ouile ouiu. Joans
nis. x. capi.



Vnser herr

sprach zu seinē iün-
geren/ fürwar für-
war sage ich euch/
wer nit ingat in dz
schaff hauß durch
die rechten thür/ wo er sunst in kompt
an anderen enden/ der ist ein dieb vnd
ein mördet. ¶ Der recht schaffet di-
ses hauß/ ist der heylig geyst/ Als Am-
brosius vnd Jeronymus sprechen. Das
alle wachheit/ die verstanden würt vnd
gesprochen/ die köpft alle sampt von dē
heiligē geist/ Wie aber der heilig geist
des menschen hertz neigt/ vnd reizt vñ

Der schaffer
bedeut den
heiligen geist

Verstantnyß
vñ schmecten
de vcyßbeis

Erklärung
des geschaffne
geists in das
vngeschaffen
zweien

zwarc ge-
lassenheit

treibt vnd iagt on vnderlaß/das habē die menschen wol ein wat befinden/die zū in selbs gekert seint/in irem grūd irs herten. Ach wie gar lieblich der ewig gottes sun/disen menschen entschleußt die thür seines vätterlichen herten/vñ in on vnderlaß vffthüt den verborren schatz seiner heimlichkeit vñ dē reichrüb dises hauß/da vō k̄n niemāt noch mag vollkōmenlich gedenckē/nach gesprech en/wie dürstend vnd wie begyrlich/vñ wie lustlich alle zeit yez ist dem ewigen gott gegen einem yeglichen menschē/der sich hierzu kert mit herten vnd mit seel/vñ ledig vñ frey ist allē creaturen/mit sein selbs besessenheit. Disem menschen laufft recht entgegen gott in einē yeglichen augenblick/vñ in einer yeglichē stund/so will er sie lieblich vñ fründlich empfahē/als ob alle sein seligkeit gāz lege andes menschē behalten werden. Siß solt billichē alle menschē reizgen/dz ire hertz bereit werē dē allmechtigen gott nach zūuolgē/seid er sie alsyt vñ stund so gütlich vñ so fründlich empfahen will. Vnd will da by nicht ansehen/wer der sündig mēsch sey gewesen/er wil mer anschē/wie er begerete gegē gott zū sein vō grund seines hertgē. Ach lieben kindet/wie würt aber dē lieblichen inladen des ewigen gotts/vñ seins getreüwen vermanens/vnd seiner grossen begerung nach menschlichē heil/so großlich von manchē menschen widerstanden/vñ oft darzū fräuenlich abgesehen sagt der süßen gegenwertigkeit gots/das sich die menschē ab von dem schöpfer keren/vnd mit lust vff die geschöpff der creaturen keren/da durch sie mit gewalt gott vñ irem herten treiben. Vñ darumb wo zū vnß gott will haben/so wöllen wir allzeit ein anders. ¶ Nun diser schäffer rufft seinē eignen schaffen mit eygnem namen/sie werdē in aber oft vnd vil versagt vñ vnderzogen. Die aber sein süße stymme hörent/die folgen im getreüwlichen nach/vnd an

keinen andern keren sie sich nicht/vñnd er geet in alle zeit vor/vñnd sie geen im nach. Vnd das schaffhauß ist das göttlich vätterlich hertz/darin ist diser schafflin wohnung vnd raffen. Vñnd alle die darin komme jollen/die müssen durch die thür geen/die da ist das ewig göttlich vätterlich wort/nach dem lieblichē bild/nach seiner edlen lautern klaren menscheit. Die seint die eygē schaff gottes/die keinen andern fremden hyrten süchē nach nachuolgē. Wan dise menschen meinē vnd süchen allein gott lauterlich vnd blößlich in in selber vnd andern nichts/dan göttlich ere vnd seinē aller liebsten willen/Disen gett er vor/vñ sie volgen im nach getreülich. Wan sie kennē sein stim/vñ er kennet sie auch widerüb. Wan vnser herr selber gesprochen hat/dz er sey die thür/vñ der weg vnd die warheit/vñnd oas leben. Wer zū seinem hymlichē vatter kōmen wil/der muß durch in ingeen/vnd wie vil ir anderßwo ingiengen/dann durch die rechten thür/die seind alle dieb vñ schächer in d̄ warheit. ¶ Welchs seind nun die dieb. Es seind alle menschē die in irer natürlichē behendigkeit steen/vñ da mit ingeend/vñ got nit leüterlich noch bloß meinen. Vñnd dem lieblichen bild vnser herren Jesu christi/nitt warlich nachuolgē in demütiger gelassenheit/vnd sich selber nit für verworffen/vnd sich gebresthaftig scherzē. Alle dise mēschē geen zū vnrechter thür in. Wer ist nū diser dieb der dz stylt. Das ist d̄ böß verdoꝛbē angel in dē mēschē/ein heimlicher böser angēschalt/das ist ein anemligkeit/vnd ein falsch lieb ir selbs/die da aller ding sich mit eygenschafter wil vñ windē/die sie begreifen an got vñ allē creature. ¶ In hie schlecht alzeit zū/die böß natur mit ir eygē schafft/vñ wil ic etwz sein in ir selbs/vñ etwz vō ir selbs gethō habē/vñ mag sie nit mer/sy sücht ee trost/freud vñ lust/in dē vñflüßsen gots/vñ begert also selig heilig vnd

Das schaff
hnt der frem
men schafflin

Die eygen
schaff gottes.

Die dieb die
zū vnrechter
zeit instigent

Wff zinstag in pfingstfeirtagen

groß zu sein/vnd bekennen vnd wissen. Diser ding nimpt sie sich aller an/ mit eygenschaft/ob sie anders kan od mag/der ir anders nit allzeyt widersteet mit einem einsigen abgeen vnnnd sterben in im selbs/im geist vnd in natur. Wann es ist der natur allzeit zu grundt wider/vndergeen vñ vertruckt sein/vñ ir selbs sterben vñ ired eygē willen/in allen dingen/darın sie vffenthalt finden möchre. Dis ist der heimlich dieb/der allzeyt zu schlecht in teüflischer weyse/in dem menschen/ vnd dem ewigen got nimpt sein lob vñ sein ere/in alle güte dingen/der tugend in einem falschen schein/aller götlichen warheit/vñ seiner eygner volkommenheit. Lieben kind/wie über trefflichen grossen bärlichen schaden tut diser dieb in manchē menschen/me dan kein natürlich dieb nie gethet/der da er henckt ist worden in diser zeit. Vnd dar vmb/verman ich eüch/vm eüwere ewige seligkeit/das ir eüch hütent/vnnnd für eüch sehent/vnd diser falschen dieb in eüwer natur verborgenlich war nement/das sie eüch nit stelen die frucht eüwer ewigen seligkeit. ¶ Nun frag ich euch/welches die bösem schächer sein Das seint die vnseligen vteil die in allen menschen seind/vnnnd des seind etlichen menschen zu grundt voll/weltlich vnnnd geistlich/das der mensch von eygner natur/einen anderen berichten vnd vteilen will/vnnnd kan da bey sich selber nicht berichten/nach bekennen/yetund redet in der zünil/yetund zu wenig/der thüt dem zünil/disem zu wenig/der ist sunst/yener so/so hat der das gethon/vnnnd dyser dis gethon. Der grossen schedlichen schwerē vteil seind so vil/vnnnd des berichtens in dem menschen/das es groß zu erbarmen ist/das sich die menschen so zemerlich da mit verferen vnd versündigen. Vñ dem volget dem nach ein vernichtenn in dem

grundt des herzen/vnd das selb bicht denn etwan vß in dem menschen in seynem gelaß/vnnnd in seinen herten vteilenden wortten/vnnnd damit tödtet der selb mensch einen anderen menschen/mitt der selben wunden/damitt er selb verwundet ist in seynem herzen/vnnnd dringt im damitt sein böß vteil in sein herz/vnd sein gemüt/vnnnd tödtet den damitt seinen nästen/das der selb mensche auch in das selb vteyl felle/über einen menschen/von dem er dann die sach gehöret hat. Vnnnd darumb du armer blinder mensch/warumb vteylest vnnnd berichtest du dich selber nicht Was kanst du wissen/was in deines reichsten herrenn grundt verborgen ist Oder in welchen weg got in zu seinem miltē genadē ziehen will. Oder in welchem weg im der ewig got getrißet oder geladen hat. Ds selb ist allein den heimlichen augen gottes bekant/vnnnd niemandt anders/das selb wilt du armer mensch nach deinem haubt berichten/vnnnd vteilen/des soltest du dich in der warheit vor gott vnd allen seinen auß erwelten heiligen vnnnd engelen bällichen schemen. Wann alle vteil gehöret allein dem götlichen gewalt zu/vnnnd niemandt anders. ¶ Diser todtschlag des vteils vñ des berichtens/der thüt also vnbegreiflichen schaden vnder geistlichen menschen/das es großlich zu erbarmen ist/vnnnd daran gedencen die selben menschen nit/das vnser herr gesprochen hat. Ir solt nit vteilen darüb das ir nit verurteilt werdenn. Wann als du vßmisset/also würdt dir wider in gemessen werdenn. Wan soll kein ding vteilen/das nit todesünd ist. Strimde aber der mensch in den puncten/das er ye vteilen solte/oder müß/das solt der heilig geist durch in thun/vnd das selb straffen vnnnd vteilen solte der mensch mitt zeyt vnnnd statt thün senfftmütig

Der bösen natur art ist/vñ verdrückt in den seyn/vnd sich selbs in allem lüchen.

Der geistlich todtschlag.

Ar. rck wol

Die bösen schächer

Erteilen gehört a kein gott zu.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LVII

fliehen / das der mensch nit mit seiner vngestümmigkeit zehen wunden geschlagen habe / das er eine geheilt hab. Wan sein straff soll geen / vñ göttlicher lieb / vñ vñ brüderlicher trüw / vñ vñ einem demütigē vñ senfftütigē hertze. Vn wo dise nit ist / da wandlet mā gar vn sicher in der vnsternyß / vñ hat nit dz liecht der warheit. Vñ darum nement eiuwer selbs war vn vntetlet euch selbs.

vnd der schächer / dz ist die armenheit der natur / vnd das vnteil des menschen gegen seinē nechsten / dz were ein göttlich heilig leben / Vnd dz sich der mēsch demütiglichen lieh in das göttlich vnteil / vñ in seinen liebsten willen / zeyt vnd in ewigkeit / im geist vnd in natur. Dise menschen giengen in zu der rechte thür / durch Chustū Jesum vnsern herren / in das ewig leben / Amen.

Weyl dich selber

Wann sin war / alle weyl du lebst / in diser zeit / so tragest du an deinem halb einen gangen pfultwen voll sündē / dz ist dein bresthafte natur / darumb dir alle zeit noc ist / das du dich selber berichstest vnd vntetlest / vnd laß sich deinernächsten mit gott berichten / vñ gott mit im widerumb / wiltu anders in disen schaff stall des ewigen lebens kommen. Mañ ich sag dir in der warheit / als über manichen menschen du dich überhebst mit deinem vnteil / vñ mit deinem vernichtē als vnder manchem vnteil würst du geurteilt / vnd verurteilt werden vñ nider getruckt.

Durch

Den sechser vmbzungen

¶ Sonun der mensch sich zu im selber kett / vnd will sich selbs da warlich vntetilen / mit ein tieffen warne men sein selbs / so findet er warlich disen dieb / vnd disen schächer in seinē grunde inwendig verborgen lygen / das ist die vntrecht armenheit / das die lystigkeit der natur den edlen geist gestoben hatt / vnd noch allzeit skylt got vnd göttlich gnad / vñ den schaz des geists / darin vreichtrub gotts verborgē ligt. Also wirt den der dieb dē schächer vermāret / das er disen grossen schaden thū in dē menschen / vnd wirt den von im gefangen / vnd getödt. Vñ geschicht den da (dz er wan wol geschēhē ist) dz ir etlicher den andern ersicht / das sie beidesampt tod bleiben / der schächer vñ der dieb. Liebē freünd / künde dz warlich vñ leüterlich geschehen in dem menschen / das sie beide leüterlich getödt wurdenn / der dieb

¶ Vff das hochzeit

der heiligen dryfaltigkeit / die erst predig. Wie man zu der hohen bekantnyß gotts nit anders kommen mög / dann durch die gezeügnyschrißti / in gleichheit vnd vngleichheit / das sich der mensch in dem gleichen bereit finde gegē dem vngleichem / vñ in dem vngleychen gleich halten künne / das ist das. **L**ernen lieb in leid / vñ in freud / in schmocheit ere / in trost vntrost. **z.** Vnd wie gar menger todt hieruff fallē müß / ee das der mensch wesentlich hier zu kommen mög. Vff die wort Chrißti. **Quod scimus loquimur / et quod vidimus testamur. Joannis tertio.**



Lebē kin

der / dis ist der wunniglich hochzeylich tag / da man beheet das heilig fest vñ hochzeyt der heiligen dryfaltigkeit. Mañ alle hochzeyt / die bis hār dis iar gewesen seind / die seind allenach ir größe / gegen dieser heiligē hohen hochzeyt zu schazē / als die blümen gegen der edelen frucht des baums zu scherzen seind. Wan dis heilig hochzeit ist der lon vñ ein vollkom

Wirdigkeit
dis loblichen
hochzeits.

Wff der heiligen Dryualtigkeit fest

Es ist vnspre-
colich von der
heiligen dry-
faltigkeit zu
reden

men end aller arbeit. Vnnd darumb so
kan ich nit gedencken/mit was worten
wir das vßsprechen sollen/wan es über
alle wort vnd weiß vnd ged ancken des
menschen ist. Wan als des obersten se-
raphins verstantnyß übertryfft (also zu
reden) eines esels verstantnyß/ noch zu
tausent mal mer übertryfft dise heilige
hochzeyt (daruon zu reden) alle mensch-
liche vnd engelische vernunft vnd ver-
stantnyß. Vnd darumb sprach Diony-
sius. Alles das man hie von gesprächē
mag/ hatt nicht warheit in im/ sunder
es ist gleych der lügen. Wan wie vnnd
was die heylig dreyfaltigkeit sey/ das
kan man nit gründlich versteen. Vnd
so man es nit versteet/so mag mannes
auch nit außgesprochen/ vnnd so man
daruon redt/so ist es mer gleych der lü-
ge/dā d̄ warheit/vnsers vnwissen halb.

¶ Nun kommen vnwissende men-
schen/vnnd thünd als ob sie recht dur-
chsehen haben/vnnd sagen also freuen
lichen daruon/das doch in der warheit
alle creaturen nit außgesprochen müs-
gen. Vnd darumb vnderwindent euch
diser hohen weyßheit nit auß zûsprechen
en noch daruon vil zû reden/ Als sant
Paulus spricht. Vnnd lassen die gros-
sen leter darnach studieren vñ disputie-
ren. Vnd in der vnkunst müssen sie dan-
nocht wol mit vrlaub stamlen/vmb der
heyligen kirchen willem/ ob das were
das sie in not keme/ vonn Fezerey we-
gen/das sie sich außsprechen kündem.
Aber das selb sey eüch verboten.

¶ Nun hat Christus in dem heütigen
ewangelio gesprochen. Das wir wif-
sen/ das sagen wir/ vnnd das wir se-
hen/ das bezeügen wir. Kynder/ dises
weist niemant vnd hat es nie yemand
gesehen/dann allein Christus/nach sei-
ner gödelichen natur. Darumb mügen
wir hie darzû nit kommen dann durch
die gezeügnys vnsets herren Jesu chri-

sti. Es ist gewesenn ein gezeüg in zwen
weg/das ist/gleych vnd vngleych/das
ist/ mit seyn nidersten vnnd oberstem
kressenn. Vnnd wem dyser gezeügem
einer gebryst/der mag zû dyser hohenn
bekantnyß nicht kommen. Dyse zwen
gezeügen/seind recht als zwo schweste-
ren/vnd lauffen on vnderlaß zûsamen
in einem menschen/nit das der ein/ei-
nen weg vorgang/ vnd der ander dar-
nach/sunder sie sollenn mit cynander
seyn/das ist/das man sich in dem gley-
chen bereit finde gegen dem vngleych-
en/vnnd das man sich in dem vngley-
chen gleych halten künde/ das ist/ das
der mensch neme in leid lieb/vñ in freu-
de leid/vnnd in schmachere/ vnd in
trost vntrost. Dyse gleycheyt mag nit
seyn in dem aufferenn menschen/nach
in der armenn natur. Aber der mensch
mag wol vonn genaden werdenn we-
sentlich/gleych mit vngleych. Aber es
müß mancher bitter tod auff die natur
fallen/da durch seyn peynlich sterbenn
müß in ir selber/ außwendig vñ inwen-
dig/soll sie gleych steen/in lieb vnnd in
leid wesentlich. Ach/ wie seind wir gott
so manchē todt schuldig/da einem yeg-
lichen antwortet/ ein adenlich göt-
lich lebenn/ob wir es anders in vnß sel-
ber wol warnemen wöllen. Kynder/ di-
ses leben/vnnd disen todt/vnnd alles
das vnß gebüß zû einē waren vollkom-
men leben/das möchten wir wol etlan-
gen/mitt waren innigen andechtigen
gebett des geysts. Vnnd das denn der
geyst gleych stünde in lieb vnd in leid/
so nem er denn warlich gleych in vnge-
leycheyt/vnnd wurde in denn vngeley-
cheyt ein lauter gleycheyt/vnnd stünde
denn also gleych in lieb vnnd in leid/dz
der mensch nit betrübt oder bewegt wür-
de/ob er gehaßt oder geliebt würd dem
menschen würd denn gleych/ eins als
das ander.

Gleych mit
vngleych.

Durch

Predig Doctor Jo. Cauleri LVIII

Man findet aber gar vil menschen weltlich vnnnd geystlich/die gerne nach volger Christi werenn/ so es in einem gleychen stünde/ das were das sie nit wyderwertigkeit hetten. Aber wenn vngleycheit kompt/es sey im geyst oder in natur/oder vonn dem menschen/so fallen sie widerumb/vnd keren ab von gott/ Vnnnd were doch dem menschen vil besser/vnnnd nützer/vnnnd fruchtbarer/vngleycheit dan gleycheit. Wann vngleycheit bringt das wesen der warheit/vnnnd das gleych ist die blümen/vnnnd das vngleych ist die war wesentlich frucht. Das gleych ist/ein dienstbarkeit dem vngleychen/vnnnd geet im vor/es hilfft/vnd stercket den menschen zu der bülden des vngleychen/ Aber in der vngleycheit würt der mensch in der warheit geboren in gott verborgenlich en/das ist/das der mensch steet gleych in lieb vnnnd in leid. Es will leider nyemandt mer hyerinn gottliebenn/ noch nachuolgen/sunder gott württ hierinne vonn manichem menschen gehaßt vnnnd gelassenn. Dyse menschen seind nicht ware gezeugen vnser herren Jesu Christi. **W**ann er ist die ware schlang/die da Moyses auffhenckt in der wüste/die alle menschen müßten ansehen/die gesunde solten werdenn. Dyse schlangen sollen wir alle zeyt ansehen/vnd an vnß nemen seyn gezeugnyß/vnnnd im warlichen nachuolgen in warer armüt des geysts/vnnnd mit grundtloser gelassenheit/vnd mit binnendem ernst/vnnnd darzu frölich vnd willigklich leyden ansechtung vnnnd widerwertigkeit/aufwendig vnnnd inwendig/das ist getreng in dem geyst/vnnnd aufwendig leyden an der natur/von dem menschen/vnd darzu schwerlich leyden vnser eygen fleischs/vnnnd die ansechtung des bösen geysts. In der warheit/werenn die bekerungenn

Fruchtbarer
wer den menschen
leben vngleych
heit vngleych
heit

hynweg/vnd verschwunden/vnd übet wunden/man solt sie mit ernst vnnnd fleiß härwiderumb laden/vnnnd ernstlich begeren vnd bitten/das sie härwiderumb kämen/damit das sie absegeden roß/den sie vormals gemacht hetten in den bösen tagen/vnd das sie den roß der sünde dannen trügē/den sie vormals dar getragen hetten. Wann es ist wol möglich so ein edler mensch sein sünde yemer ansicht/vnnnd so sie sich in im yemer leüterlich erbilden in beweglicher weyß in fleisch vnnnd in blüt der natur/so er sie ye vnß vnnnd mer erkent. Wen ein grober grosser sündet/der mit ten in den sünden ist vnnnd ligt/mitt diesem sündet steet der vollkōmen mensch in grosser lauterkeit/vnd hie mit diesem leyden geet er in das ewig lebenn. Aber der sündet geet damit in dē ewigē tod/vnd ist ein böser vnrechter mensch/vnd weißt da bey von der manigfaltigen bekerung nichts/die da alle zeit der gerecht mensch in im selbs schwerlich leyden müß. **N**un frag ich euch/welches die ursach sey/das also grosser vndercheid zwischen den zweyen menschen ist/die da beyde alle zeyt mit d sünd verbildet seind. Antwort. Die weyß ist in beyden vngleych. Wann der güte anbechtig mensch leydet sich darin durch gotts willen/vnnnd das ist auch lauterlich sein grundt/vnnnd seyn meinung/vnnnd nimpt von vngleychem gleych/vnnnd laßt sich hierin zu grundt in gots willen. Aber der böß mensch meint gott nicht/vnnnd felt in die sünd on alle bekerung. Vnnnd wie gott mit diesem thut/so solt es all zeit ein anders sein/möcht er nun vil dings gehabē on kostē vn on arbeit/dz wer sein lebē/es ist aber sein tod zu letst in der warheit. Darumb wen ir gott leüterlichen sucht/liebt vnnnd meinen in allen eüwerē leben/so mag eüch nichts geschadenn in der warheit/ ob

wie gar nit die ansechtung gen seyent.

Anderscheid des gerechten vnd des sünders in gleychem fall der ansechtung.

wen die ansechtung nit geschadenn mag

Wff der heiligen Dyualligkeit fest

auch alle teüfel die in der hell seind/ mit einäder mit aller ir bößheit vñ schalckheit vñ vñ unreinigkeit/ fließend durch eüwer seel vñ leyb/ vñ durch fleisch vñ blüt/ vñ darzü die welt mit einander/ mit aller irer bößheit/ vñ sünd den/ vñ unreinigkeit/ Vñ so das selb alles wider dyne freyen willen were/ das du ee frölichen durch gott wöltest sterben/ ee du in dyser sünd eine wöltest fallen/ wider gotts willen/ so schadet es ein einias har nicht gegen gott/ vñ weret es auch in einem menschen riar kürzer oder lenger. Ja es were on zweyfel den selben menschen bereten/ zü vñmessigem überrrefflichem lon/ vñ zü vñmessigem gütt in dem ewigen leben/ vñ hie in diser zeyt/ das der ewig got wund in disem mensche volbrecht/ were das sie hierin warlich bestünden/ vñ nicht außbrechen/ weder mit worten noch mit wercken. ¶ Vñ darüm spricht der gotts sun in dem euangelio. Es sey dan das ir anders geboren werdent in dem geyst/ vñ in dem wasser so mügent ir nit ingeen in das reich der hymel. Bey dem geyst nimpt man das gleych/ vñ bey dem wasser das vngleych. ¶ Lach disem außwendigen groben vngleychem/ ist ein edel inwendig vngleych/ vñ das vngleych würt geboren auß dem ersten vngleychen. Wer sich in disem warlich künde gehalten/ in dem wurde warlich vñ leüterlich entdeckt vñ geoffenbarer/ ein lauter bekentnyß des vñsprechlichen vngleychenn/ das da alle creatur nicht erlangen mügen/ mit keiner weiß/ dann allein ein lauter geyst in dem außwendigen vngleychem/ der allein nimpt gleych in lieb vñ in leid. Vñ der selb mensch befindet mer lauter warheit in dem vngleychen/ dann in allem gleychen/ da man zü komme mag in diser zyt. Vñ ye mer dis vngleych klärlicher

vñ blößlicher vñ offenbarlicher bekant württ/ ye näher vñ innerlicher dise gleycheit darin geboren vñ eruolet württ. Dis vngleych sach nicht warlich an Lucifer/ das er sich wolt in das gleych setzen/ vñ da durch kam er in ein vñausprechenlich vngleych/ vñ verlor da zümal alle gleych/ nimmer mer wyderumb zü kommen. Aber die edlen lautern engel/ kerten vñ sahen an ir groß vngleych/ vñ hiemit suncken sie zümal in vñsprechliche gleycheit gottes. ¶ Ach kinder/ wie ein vñsprechlich frucht württ geboren auß disem grundt/ da ein verklärter geist mit disem vngleychen/ mit götlicher liebe allzeyt ist insencken. Wer in dem götlichen grund warlich verschmilzt in einer waren bekentnyß seines vngleychen/ vñ sich hierin vor wol geübt hat/ vñ sich warlich vñ leüterlich geleütert vñ gereyniget hatt/ in geyst vñ in natur/ nach seinem vermügen/ da württ ein minnigklich versincken. Vñ weñ die natur das ir thüt/ vñ nicht fürbas kommen mag/ das ist/ so sie auff ir höchstes kommet/ so kompt denn der gar götlich abgrundt/ vñ laßt sein götliche suncken stiebenn/ in den lauteren geyst/ vñ vñ der selbenn krafft der übernaturlichen hylß gotts/ würt der verklärte geist gots/ vñ im selbs gezogen/ vñ auffgeföhret/ in ein sunderlich vñausprechelich lauter gott meinen/ das ist/ den menschen bereyten hie auß disem erdtreych/ über alle maß. ¶ Da dis ist die götliche krafft/ vñ diser ker ist über alle versteneniß/ vñ ob allen sinnen/ vñ wortlich/ vñ seglich vñ vñbegreyflich. Vñ wie wol das ist/ das diser ker fere fere sey über die andern alle/ so haben sie doch darzü gedienet vñ geföhret den menschen nach ir vermüge/ dz ist ein yeglicher güter will vñ meinung vñ begerung/ wort

Werk den grund des wterstands

Die by merck den schweren fall lucifers.

Wf disem grundt kompt der mensch vñ den höchsten züker der warbat.

Won dem inwendigen vngleych.

vnd werck/vnd ein yeglich leyden/das der mensch gütlich durch gots willē gelitten hat/diſſ alles hatt den andechtigen mensche/zū diſem kār der warheit gefürdert vñ bereitet. ¶ Diſen ker künden noch möchten dem menschen al engel vnd alle heiligen nicht geben/noch alles das/das in dem erdrich beschloſſen iſt/Sunder allein der götlich ewig abgrund/ in aller seiner vnmaß/ muß das thun vnd verbringen. Wann in diſem/so versincket der geleütet geiſt/ in die götlich vinsterniß/vnd in ein ſtyllschweygē/vnd in ein vnſprechlich götlich vereinigung. In diſem lautern versincken/würt verloren alles gleich vnd vngleich. Wan in diſem abgrund verlürt der lauter geiſt ſich ſelber/vñ weiſt da weß vō got noch vō im ſelber/ noch vō gleych noch von vngleych. Wann der geiſt iſt da warlich versinckē in gottes einigkeit/vnd da hatt er verloren allen vnderſcheid. ¶ Wiſſent kind/welcher mensch diſſ war befinden will/der muß im ſelbs vnd allen creaturen absterben in lieb vnd in leid/in geiſt vnd in natur/in blit vnd in fleiſch/vnnd muß lauterlich vnd bloß allein gott lieben/vnd haben einen emſigen inker ſich gütlich zū leyden inwendig vnd vñwendig/vnnd gleich ſtecken in lieb vñ in leid/vñ das alſo heimlich vnd tugentlich tragen/mit einem ſteten inbleyben on alle klag vñ außlauſſen. Das iſt/das man nit lauſſen vñnd her/nach klag hie noch dort. Wann das thünd allein die/die wenig güts in jnn haben/vnnd wenig gottes in ir inwendigkeit irer ſelen empfunden haben. Diſe güten menschen ſiehe alle meniaſeltigkeit außwendig/vnnd alle hinderniß/vnnd leben allein gott leüterlich vnd bloß in allen dingē. Vñ tragen alle ding widerumb in gott/vñ alſo kommen ſey zū der wunniglichen heiligen hochwirdigen dreyfaltigkeit/

Alle klagen ſind vñ vollkomener menschen.

von der ich mich zū franck vnd ſchön bekē zū reden. Das vñſ das alles wiß fare/des helſſ vñſ gott der vatter vnd der ſun/vnd der heilig geiſt/Amen.

¶ Vñ der heiligenn

dreyfaltigkeit feſt/die ander predig. Dz man von der heiligen dreyfaltigkeit nit vil diſputiren ſol/sunder lügen wie wir darnach gebildt ſeyent in der warheit vnd wo man ſölich bild finde vollkommenlich/vnd die geiſtlich geburt inwendig. ¶ Item wo die ware zeügtniß im grundt ſich erbeit/wie man ſolichs erlangen mög/mit kurtzen puncten/vnd treffenlicher lere. Vñ die wort Christi. Quod ſcimus loquimur/ et quod vidimus teſtamur. ¶ Joannis tertio.



¶ Vñſer herr

ſprach. Dz wir wiſſen das reden wir/vnd das wir ſehen das bezeügen wir/vnnd vnſer bezeügniß hatt ir nit genommen. Vnd ſo ich euch ſag vonn yrdiſchen dingē ſo glaubt ir mir es nit/ vnd ob ich euch den vonn hymmeliſchen dingē ſagte/wie möchten ir das glauben?

¶ Diſe wort liſt man heüt in dem ewangelio/von diſer wyrdigen hochzeit der hohen übertrefflichen dreyfaltigkeit/Vnnd alle hochzeit die durch das gang iar ſeind geweſen/die haben alle ir zyl vnnd ir end darvon genommen/vñ ſeind aller creaturen lauſſ/vñ ſunderlich vernünfftiger creaturen/der zyl vnnd end iſt die heilige dreyfaltig

Alle hochzeit vnd aller creaturen lauſſ hand ir vñ ſehen vñ diſ feſt.

Wff der heiligen Dryualtigkeit fest

keit/ wann sie ist recht ein anfang vnnnd ein end. Von diser hochwirdigen heilige dreyualtigkeit/ künden wir kein eygentlichs wort finden/ das wir hie von künden sprechen/ vnnnd müssen doch wortt seyn von diser überwesentlichen vnbekehtlichen dreyfaltigkeit. So wir nun hie vō sollē redē/ ist als vnmüglich hiezū zekōmē/ als mit dē haubt an dē himel zū reichē. Wā alles dz mā dauō gesprechē mag oder gedenckē/ dz ist zū tausent mal minder dan ein nagel spitz klein sey gegen hymmel vnnnd erden.

Anmüglich
ists aller ver
stentnyß zū be
greiffen was
die hohe dry
faltigkeit an
trifft

¶ Darum ist zūmal vnmöglichē aller verstantnyß/ hie von zūerston wie die hoch wesentlich einigkeit so einfeltig ist an dē wesen/ vñ die einig einigkeit dryfaltig an den personē/ vñ wie der vnder scheid der personen ist/ vñ wie d vatter gebyrt seinen sun/ vnnnd wie der heylig geist vßgeen ist/ vñ doch in bleybt in einer bekenntniß sein selbs. Vñ wie d vatter spricht sein ewigs wort/ vñ wie das vō der bekenntniß die von in außgeet vñ vß fleußt/ in ein vnsprechliche lieb/ das da ist der heilig geist/ vñ die vßflüß wider ynfließen in vnsprechlicher volligkeit ir selbs/ vnnnd ir wesentlicher einigkeit. Vnd wie der vatter ist das d sun ist/ vñ d heilig geist in der macht/ in wyßheit/ vnd in lieb/ also ist gott der vatter vnd gott der sun/ vñ gott d heilig geist alles eins/ vnnnd ist doch grösser vnderscheid an den personen. Vnd wie gott der sun vnd gott der heylig geist in einigkeit d natur vßfließen vnbildlichen. Nie vō möcht man wunderlichen vil wort machen/ vnnnd ist doch nitt alles vßgesprochen nach verstanden/ wie die überwesentlich einigkeit in vnderscheid ist der personē. Nie von ist besser zū befinden/ dan zū sprechē. Wann es ist nicht lustig von diser materi zū redē noch zū hören/ aller meist wo die wort ingetragē seint auch von der vngleichheit wegen. Wann es alles vnaußsprechlich fert vñ fremd ist/ vnnnd ist vñß verborgen. Wann es ist

über englisch verstantnyß/ vnnnd beuehten diß den grossen prelaten/ gelehten/ die müssen doch etwas red darvon haben/ zū beschyrtmen den glauben/ aber wir sollen einfeltiglich glauben. Sanct Thomas spricht. Niemāt soll darüber greiffen/ das die lerer gesprochen habē die es mit dem lebenn ertolgt haben/ vnd im nach gegangen seint/ das sie es haben von dem heiligen geyst/ vñ kein ding ist lustlicher noch wunsamer zū enpfinden/ vnd ist kein fal sorglicher dan hie an zū irren. Darumb laßt eüwer disputieren sein/ vnnnd glaub einfaltiglich/ vnnnd laßt eüch an gott/ vnd achtent/ das er werd in eüch geborn/ nicht in vernünfftiger weiß/ sunder in wesentlicher weiß. ¶ Diser dryualtigkeit sollen wir war nemen in vñß/ wie wir dar nach gebildet seint/ in d warheit. Wann man findt diß götlich bild/ warlich vñ eygentlich vnnnd blößlich/ in der seel natürlichen/ vnd doch nit als adenlichen als es an im selber ist. Nun ist vnser für gang/ das wir dises bildes war nemen vor allen dingenn/ das so eygentlich in vñß ist. Von dem adel dises bildes/ kan niemant eygentlich gereden/ wann got ist in disem bild selber vnbildlichē. Wann von disem reden die meister gar vil/ vñ süchen diß bild in manchen natürliche weisen vnnnd wesentlichen. So sprechēt all lerer/ das es eygentlichen ist in den obersten krefftē/ gedechtnyß/ verstantnyß/ vnnnd willen/ mit welchen krefftē seind wir eygentlich/ entpfenglich/ vñ gebrauchlich der heiligen dryfaltigkeit das ist war/ in dem aller niderstē grad/ wann das ist in der natur ein nachred. Sant Thomas spricht. Vollkommenheit dises bilds lige an der wyrcklichkeit des bilds/ vnd an Übung der krefftē/ als an gedechtnyß gegenwertiglich vnd wyrcklich/ vnnnd an verstantnyß/ vnnnd an liebe wyrcklich/ da laßt er das ligen in dem syñ. Aber nun sprechen an d meistert (vnnnd das ist vnzalichen vil höher

Besser zū glauben dan zū erfahren

Vollkommenheit dieses

Predig Doctor Jo. Tauleri LX

vnd fetter) vnd sprechen/ das es lige im aller innersten/ in dem aller verborgessten tieffen grundt der sele/ da sie in dem grund hat gott wesentlichen/ vñ wyrcklichen/ vnd istecklichen/ in dem wyrcke vñnd weset gott/ vñnd gebraucht seyn selbs in dem. Vñnd man möcht gott als wenig dannen abgescheidenn/ als von im selber. Das ist von seiner ewigē ordnung/ dz er also geordnet hatt/ dz er

Werk

mit geschēde mag noch will vō dē grūde. Vñnd in dem grund hat diser grundt alles das von gnaden/ das gott vō natur hatt/ als fertt als sich der mensch in den grundt laßt vñnd fetter/ da würt die genad geboren/ vñnd anders niendert eygentlichen vñ in der höchsten weyß. ¶ Die von sprach ein heidnischer meister Proculus. Alle die weil vñnd als lāg der mēsch mit bilden/ die vñnd vnß seint vmb geet/ vñnd wandlet damit/ so ist es nit gläublich/ das der mensch in disenn grundt ymer kēren mūg. Das ist vnß zū mal ein vnglaub/ dz das in vnß sey/ wā wir mūgen nit glauben/ dz es sey/ vñnd in vnß sey. Aber er sprach/ wilt du dz befinden dz es sey/ so laß alle menigfeltig ket/ vñ sich diß an/ mit einē verstēcklichen gesicht. Wiltu disem noch neher kōmen/ so laß die vernünfftigē gesicht dz ansehē. Wā die vernūfft ist vñnd dir/ vñ würt eins mit dē einen. Vñ er nimpt diß ein/ als ein still schweigend schlaffend gödeliche vnentpfindliche verstēnyß. Kinder/ das ein heid das verstünd vñ darzū kam/ das wir im so vngleich sind dz ist vnß ein laster vñ grosselshād. Dises bezeügt vnser herr/ do er sprach. Das reich gottes ist in euch. Das ist allein in dem grundt inwendig/ ob allen werckē der krefft/ da würt es geboren. ¶ Von disem spricht das heilig euangeliū heüt. Das wir wissen/ das sprechen wir/ vñ das wir sehē das bezeügen wir/ vñ vnser bezeügniß habt ir nit genomen. Wie solt der tierlich sūlich vñ wirklich mensch die gezeügniß mūgē

Proculus

genemen der mit den sinnē vñnd mit den sūlichen dingen vmb geet/ dē ist es vñgläublich. Wā vnser herr sprach. Als der himel ist erhabe über alles erdrich also seind mein weg von eüweren wegē vñ mein gedanken von eüwerē gedanken. Diß spricht er auch heüt. Sag ich eüch von yrdischen dingen/ vñ ic glaubet es nit/ sag ich eüch dan von hymlischen dingen/ wie möchtet ir dan es glauben. Als ich vor gesagt hab von der verwunden lieb/ vñ ir sprechent ir wisent nicht was ich sag/ vñnd was doch wol ein yrdisch ding/ wie wöltē ir dan verstēen von disen götliche inwendigē dingen. Ir habēt als vil vñwēdig wyrckens/ nun suß/ nun so/ alles mit den sinnen/ das ist diß gezeügniß nit. Das wir sehē dz bezeügē wir. ¶ Diß bezeügē findt man in dē grūde vñbildlichen/ in forme sicherliche. In disem grūde gebürt dē himlisch vatter sein eingebornē sun/ hūdert tusent mal schneller dan ein augēblick nach vnserem verstēen/ vñ in dem adel vñ in dē vñsprechliche klātheit seyn selbs. ¶ Der diß befindē will/ dē ket sich in/ fertt über al wircklicheit seiner vñwēdigen vñnd inwendigen krefft/ vñ fantāseien/ vñ alles dz ye ingetraagē ward vō vffen. Denn kōpt die vatterlich krefft/ vñnd rüfft dem menschen/ durch sich/ in sein eingebornen sun. Vñnd als der sun würt geboren vñ dem vatter/ vñ fleußt wider in dē vatter/ also würt diser mensch in dem sun vō dē vatter geborn/ vñ fleußt wider in den vatter mit dem sun/ vñnd wirt eins mit in. Von disem sprēcht vnser herr. Du solt mich vatter heissen vñnd solt nit vñhören in zū geen nach meiner hōhe/ heüt hab ich dich geboren durch meinen sun/ vñnd in meinem sun/ Vñnd da geüßt sich vñ/ der heilig geyst in einer vñsprechlicher lieb vñnd lustigkeir/ vñnd durch geüßten grundt in dem menschen mit seynen gabē. Vñ der seind zwo wyrcklich/ das ist gütekeit vñnd die kunst. Den wirt der mensch

Allein im grundt findt man diß bezeügen

wie sich der heilig geist mit seinen gaben vffen grundt durch geüßt

Vff den heiligen Pfingstag

ben die menschen von irs adels wegen/
den der heylig geyst geben hatt/das sy
behüt werden vor der welt/vnd vor den
bösen vienden/vnd vor den wegen vnd
weyßen vnd wercken/da durch der mens-
sch sein geistlichē fryd verlieren/mag vñ
die innerlichen rüw seiner sele/da gottes
statt inne in der warheit ist. Wann das
selb fleucht alles/wenn die schalckhaff-
tig natur ingeet mit mittel vnd mit wil-
len/es sey was dz sey. Entweder du müst
dich zu mal got geben/oder dich zu mal
sein erwegen/das du in manche schwere
todsünd fellest/du wöllest oder wöllest
nit. Dise werck fleucht die göttlich forcht
in dem menschē. Wan sie ist ein anfang
der weyßheit als der prophet spricht.

¶ Darnach kompt eyn ander gab/das
ist sensfmütigkeit vñnd miltigkeit/die
selb fñret den menschen in ein vil höchrē
grad zu der höchsten warheit. Wan die
gab benympt dem menschen/alle vnge-
ordnet schwermütigkeit/die im die for-
cht in möcht senden/vnd in da mitt ny-
derziehen/diñ richtet die sensfritigkeit wy-
der vff vñnd setzt den menschen in ein göt-
lich vertragsamkeit von innen vnd von
aussen/in allen dingen. Vñnd benympt
dem menschen vnwyßheit vñnd hertmü-
tigkeit/vñnd alle bitterkeit in im selbs/
vñnd macht den menschen sensfmütig/
vñnd gütig gegē sein nästen in allen din-
gen/in Worten/in wercken/vñnd macht
in frydsam vñnd gütmütig in seiner auß-
wendigen wandlung.

Die dritt gab
heißt kunst

¶ Darnach kompt die dritt gab/die de
menschen aber höher fñret (also fñret der
heylig geist vñ eyner in die andern/vñnd
doch geet ye eyne mer näher vñnd näher)
vñnd die heißt kunst. Nie wirt der mēsch
geleert/wie er inwendig war nemen soll
der vermanung vñnd warnung des heyl-
ligen geysts. Wann vnser herr sprach/
wenn der heylig geyst kompt/so wyrt er
euch leren alle warheyt/das seynd al-
le ding/die der mensch bedarff. Das

ist die warnung gots. Mensch hñret dich
da/das mag dir da von kommen/vñnd
sprich dz nicht/vñnd thñ das nicht/gang
da hin nicht. So manet er dich den also.
Halt dich also/würck da/vñnd laß dich
da/vñnd vertrag da/dyñ als seynd die
milten warnungen des heiligen geysts.
Vñnd darnumb alle mēschē die dyser gab
des heyligen geysts volgen/die werden
durch in ingefñret in die vierden gab/die
da heißt die göttlich sterck.

Die warnung
gottes heilige
geistes

¶ Lieben freünd/wie so gar ein edel/
vñnd über hohe gab gottes dise ist. Nie
füret der heylig geyst den menschen zu
mal über menschliche weiß vñnd kranck-
heit. Vñder dyser göttlicher sterck/würck-
ten die heyligen marterer/das sie fröli-
chen den tod durch gott litten. In dyser
gab/wyrt der mensch so großmütig/dz
er gern aller menschen werck volbrecht/
vñnd alle ding lide durch gottes willen/
als sant Paulus sprach. Ich vermag al-
le ding/in dem der mich sterck. Also in
diser gab der sterck/so fürcht der mensch
weder feür/nach wasser/nach den tod.
Vñnd spricht den mit sant Paulo/weder
hunger/nach durst/nach gewalt der für-
sten/mag mich gescheyden mer von der
süßen liebe gots. Nie wirt der mensch al-
so stark/das er nitt allein eyn todsünd
wider gott thät. Ja in der warheit er er
gott erzürnen wölt/mitt einer täglichen
sünd/mit müwillen vñnd mit einem be-
dachten mü/ee wöldt er lieber sterben.
Das sprechen die lieben heilige/das ein
güter mensch lieber solt sterbē. Aber dar-
an ist kein zweyfel/der mēsch solte vil lie-
ber sterbē/ee das er ein todsünd mit wiß-
sen vñnd mit willen thñ solt. In dyser
gab göttlicher sterck vermag der mensch
wunderliche ding würcken. ¶ Nun wis-
sent/wenn der heylig geist komet in den
menschē/so bringet er alweg mit im gros-
se winne/liecht/freud vñnd trost. Wann
er heißt vñnd ist der göttlich trost. Als nun
der thörichte mensch des gewar wyrt/

Die vierd gab
göttliche sterck

underscheid/so klarlich wirt der inge-
 nommen mensch begabt vnd erleucht.
¶ Liebs kind/ob du vergiffest alles/
 das wir gesage habenn/so behalt dyse
 zwey pünctlin so eruobgestu dise ding.
 Das ein ist/das du leüterlich vñ gen-
 lich klein sygeist/inwendig vñ außwen-
 dig/zü grund vñ nicht von schein/noch
 von worten/sunder von warheit/in al-
 lem dein versten. Das ander hab wa-
 re götliche lieb/nicht als wir liebe heis-
 sen in sinnlichen weisen/sunder in wes-
 sentlicher weyß/in eynem inwendigen
 gott liebenn. Dis ist nicht ein einfeltig
 außwendig sinnlichs gott meinen/als
 man gemeinlich heyszt das man gott
 meine/sunder es ist ein ansehe des mei-
 nen/mitt dem gemüte/eyn gemütlich
 meinen/Als eynes der züm zyl lauffen
 soll/vnnd sehe an seyn zyl/zü dem er-
 lauffen sole/oder da ein schütz schiessen
 wolte/so siche er das zyl an/das er tref-
 fen meinet. Das wir alle in disem grun-
 de kommen mögem/das wir vns ver-
 nichten in vns selber/vnd das war bil-
 de der heiligen dreyfaltigkeyt finden/
 Das helffe vnß die heylig dreyfaltig-
 keyt/Amen.

¶ Vff vnser herrē

fronleichnams tag die erst predig. Vñ
 drey gradē oder staffeln des götlichen
 lobs/von vil nützlicher wyrckung wir-
 diger niessung/des hochwirdigen sa-
 craments/vnd wie dick vnd mit wölch
 er bereitung eyn yegklich mensch nach
 sein leben vnd geschicklykeit das ent-
 pfahen soll. Vff die wort Christi. Caro
 mea uera est cibus etc. Joānis. vj. Mein
 fleisch ist warlich ein spyß.



S ist heüt

so hoch gelobt hochzeit-
 lich tag/da mā begat
 die hochzeit des heylig

wirdigen sacraments/des zarten fron-
 leichnans vnser herren Jesu Christi/
 Vñ wie wol wir dis alles jar begeen al-
 le tag gemeynlich/vnnd an dem grū-
 nen dornstag sunderlich/so hatt doch
 die heylig kirch/vnser müter disen tag
 sunderlich geordnet/das wir gereyzt
 werden vnnd gemanet/zü eynes neu-
 wen sunnderlichen erwidrigkeyt/dem
 wirdigen fronleichnam ere zü erbiten
 mit neuer andacht/ als man begeet
 ander hochzeyt/Vnd hie mit hat vns
 die heylig kirch gnüg gethon/Vnnd
 darumb thünd die menschen außwen-
 dige werck vnnd gezierd/zü beweysen
 wyrdigkeyt/die sy zü dem wirdigen sa-
 crament habenn/in vil weysen. Man
 tregt das heilig sacrament/von eynes
 kirchen zü der ander/vnd die mensche
 haben dar geben silber vnd gold/vnnd
 die glocken leütet man vast/vnnd das
 gesang ist hoch/vnd die orglen lauten
 wol/vnd dis ding ist vil. Dis alles die-
 net dem inwendigen lob/das man got
 von innen thün soll/wañ es ist nicht
 so klein/es dient alles hier zü. Aber die
 außwendigē wercke alle/vñ weiß sind
 dz minst lob/dz man got gethün mag.
 Doch so soll man dz von erwidrigkeit
 billichen thün/was man erdenckē kan
 vnnd mag. Wann es ist kein so kleines
 würmlin/hette es vernunfft/es solte
 billichen sein haupt auff heben/im zü-
 eren vnd dar gegen neigen. ¶ Nun ist
 noch ein höher grad gott zü loben/dz
 ist/das der mensch mit aller seiner ver-
 nunfft vñ vermüglicheit gott lobe gar
 großlich/mitt lieb vnnd mit meyrung
 von grund seines hertzen/vñ dis ist fere
 über alles/das man von vssen gethün
 mag. ¶ Dar nach ist noch vil ein hö-
 her grad dan dise alle lind/oas ut/das
 der mensch got als groß erkennet/vnd
 sich als klein in semē grund/das er got
 nicht gnüg gelobē kan. Das lob über-
 trifft/sprechen/singenn/gedechtnuß
 vnnd verstentnuß. Ein meister sprach

warumb die
 fest vffgesetzt
 178.

Sort behemē.

Wff vnser herren fronleichnamstag

Exempel

Der redet aller schönest von gott/der
 vo verstantnuß inwendiger reichthums/
 von got kan schweige. Es woz ein meys-
 ster der lobt got mit worten/do sprach
 eyn anderer meyster. Schweyg du les-
 stet gott. Vnd sy sprachen beid war.
 Das ist eyn wunderlich ding/ das die
 vnsprechlich güte so groß ist/das sy nie
 mant mit worten volloben kan noch
 mag. Dis loben ist vnzählich ferr über
 die zwen ersten grad/das die großheyt
 der vnbegryffenlichen erwyrdigkheyt
 gottes in einer lauterer bekantnuß/al
 so in ir selber entpfallet alle wortē vnd
 weisen. ¶ Nū sprach vnser herr. Mein
 fleisch ist ein ware speyß/vñ mein blüt
 ein warer tranck/vnd der mich ist/der
 bleibet in mir/vñ ich in im. Die ist wol
 zū merckenn/die abgründig demütig-
 keit vnser herrē/dz er geschweyg des
 aller größten/vnd redt vō dē mynsten.
 Das grōst ist seyn hochwyrdige gotts-
 heit/vnd sagt von dem fleisch vnd von
 dem blüt/wie wol die gotheit vnd sein
 heilige seel/als warlich da sind als das
 fleisch vñnd das blüt. Die ubertreflich
 vnd uberwesentlich vñnd vnsprechlich
 lieb scheinet als wunderlich daran/dz
 in nicht beniget/das er vnser brüder
 was wordē/vnd vnser schōden trans-
 cken natur an sich nam. Wan darumb
 ward er mensch/das der mensch gott
 wird/das im das nit gnüg woz er wolt
 auch vnser speyß werdē. Die vō spricht
 sanctus Augustinus. Es ist kein gesch-
 lecht als groß als dz Chrißtenlich gesch-
 lecht/dem sein gott als nahe kom als
 vns. Wir essen vnd niessen vnsern got.
 Was wunderlich vnsprechlicher liebe
 ist in im/das er dyse weiß fand. Dife lie-
 be ist ubet alle sinne/vnd solt billich als
 ler menschen hertzen verwunden/das
 sein liebe als groß ist gegen vns. Es ist
 kein materlich ding/das als nahe vnd
 als inwendig kom dem menschen/als
 essen vñnd trincken/das der mensch zū
 dem mund in nimpt Vñ darumb das

Die abgrün-
 dig demüt.

Chriß ist vñ
 deplich in sein
 zvercken.

er sich in das aller nähest vñnd in das in-
 wendigt zu vns veringete/so fand er
 dife wundlich weiß. ¶ Nū müssen wir
 sagen von der lieblich speise/aber es lu-
 tet gröblich/vnd macht doch verstant-
 lich. Sant Bernhart spricht. So wir
 dife speiß essen/so werden wir geessen.
 Die leiblichen speiß die wir essen/zū dē
 mund in/die kūrret man zūm erstē/vñ
 geet den sensstlich durch die käl/in dem
 magen/darın wirt sy verzert von hirtz
 der lebern/vnd der mag kocht die spey-
 se/vnd teilet das grob vnd das böß vō
 dē gütē. Vñ wē ein mēsch als vil speyß
 esse/als eines pfunds groß/der kompt
 an die natur nit als vil/als das aller
 minst gewycht/dz ander wirfft v mag
 alles auß/in manchen enden/vñ als es
 in den magē kompt/so hat es dānocht
 drey grad/ee es zū v natur kompt/Vñ
 das v mag also gekocht vñ gedeuret
 hat/mit der natüelichen hirtz/so kompt
 ein oberste krafft der seel(die got darzū
 geordnet hat)vñ teilet das alles vmb/
 dem haupt vnd dē hertzen/vñ eine yeg-
 lichen glyd vñ wirt den fleisch vñ blüt/
 vnd geet den durch all die adern. Also/
 ist recht auch vmb vnser herrē leichnā.
 Als die leylich speyse in vns wirt ge-
 wandelt/also wer dyse speyß würdig-
 lich ist der wirt verwādelit in die spey-
 se. Als vnser herr sprach zū sant Augu-
 stin. Ich wird nicht gewandelt werdē
 in dich/aber du wirst gewandelt wer-
 den in mich. Vñ wer dife speyse würdig-
 lich entpfacht/so geet sy durch die ad-
 ern des inwendigen grundes. Sant
 Bernhart spricht. Als wir leiblich spey-
 se essen/also werdē wir vō got geessen.
 Aber den ist vns got/so er in vns vnser
 gebrestē strafft/vñ vnser inwēdig augē
 auff thüt/vnd vns zū erkennē gybt vn-
 ser gebresten. Wan smessen strafft die
 consciens/das ist das gewissem. Das
 beissen vñnd das kūrwen ist/als man die
 speiß in dem mund vmb wirfft hin vnd
 her/also wirt der mensch in dem straf-

Steycknuß

Die nēde
 krafft.

Gott ist vns.

sen gottes hin vnnnd her geworffen/in angst/in forcht vnnnd in traurigkeyt.

Laß dich got
vol essen vnd
trüwen.

In diesem keüwen/beissen vnd straffen/solt du dich gern leiden/vñ laß dich wol essen vnd keüwen/vnd gee dar vñ nicht/vnd sprich mitt eim innerlichem seüßigen/vñ grund deines hertzē. **E**ya herre erbarm dich über mich armē sündervnd bleib bey dir selber. Das ist dir vil nuzer dann das du wunder lesest/oder bettest/od was du thetest/damit du dem entgiengst. Vñ hütē dich/das der seyend nit zū dir schleich/mit vngedordneter traurigkeyt. **E**r bringet gar getrin dise menschen/ein bösen sauren senff. Aber vnseren herten senff ist süß vñ güt. Nach seinem straffen/kompt eyn süsse senfftunge des gemütes/ein güts getrauwen/vnd ein götlich züuersicht mit heiliger hoffnüg. **D**en so verschlucket dich gott. Wann als die speise die wol gekocht ist vnd geküwet/senfftiglich ingat/vnd sinckt nider in den magen/also so du wol bist geküwet in dē gewissen/vnd doch mitt einer götliche züuersicht/vnd dich den laßt an vnseren herten/so geest du im senfftigliche in. Vnd ist das wir vns wol bewert vñ ersucht haben/nach sant Pauls worten/gegen diser götlichen speyse das wir sy wyrdiglich niessen/so isset er vñ/vnd werden von im ingeschlündē vnd gedeuwet. **D**is geschicht/wen wir von aller vnserheit entwerden/vnd allem ding verderben vnnnd entwerden. Wann ye mer leiplich speiß verderbet wirt/ye mer sy an ir selbs verwirt/vnd ir selbs vnglich wirt. **V**ñ hieran solt du bekennen ob dich gott geessen oder verschlunden habe/ob du dich findest in im/vnd in in dir/vnnnd auch dich anders niendert findest/vñ nichts anders in dir. **W**an er spricht. **D**er mein fleisch ist/der bleibt in mir/vñ ich in im. Solt du von im gedeuwet werden/so müstu an dir selbs verwerden/vnd des alten melche entwerdē. **W**an sol die leiplich

Wen oft got
geessen hab.

speiß in des menschen leibe verwandelt werden/so müß sy vñ not selber entwerden. **W**an ein yeglich ding/soll es werden dz es nicht ist/so müß es entwerdē dz es ist. **S**oll holtz feür werdē/so müß es von not seiner holtzheit entwerden. **S**olt du in gott werden/so müstu dein selbs entwerde. **U**nsere herre spricht/ **D**er mich isst/der lebet durch mich. **N**un das du hie zū kommest/so ist dir nütz/das du oft zū dem heyligen sacramēt gägest. **W**an das zeucht dich gētzlich ab/das der alte mensch gar verwirt inwendig vnd vñwendig. **V**nd als die natur wirckt vnd verderwet vñ zeucht durch die adern/die krafft der speiß/vñ wirt ein leben/vnd ein wesen mitt dem menschen/also zeucht die götlich speiß dich gētzlichen ab. **D**arumb soltu bekennen wie du die speise geessen habst/ob dein hertz mer abgezogen werd von allem dem/das got nit ist. **V**ñ ob das leben/das er in dir gewirckt hat/durch die adern/wircke an deinē außern menschen/an deinen sinnē/an deinen sittē/an deinem wandel/an deinen worten/vnd wercken. **D**is heilig wirdig sacrament verderwet alles das böß ist/vnnnd das vnnütz ist vnd zū vil/vnd wirfft es auß vnd ab/vnd geet got in. **V**nd den so er gezogen ist mitt dyssem essen/das wirckt sich auß an allem leben/an der liebe vnd an der meinung/vnd an den gedancē/dz das alles neüwet vñ lauteret/vñ götlicher wirt. **D**is sacramēt wirfft die blintheit ab/vnnnd gibt dem menschen sich selber zū erkennen/vnnnd leret in abtēren von im selber/vnd von allen creaturē. **W**an also ist geschribē. **E**r hat in gespeiset mit dem brot des lebens/vñ vñ verstantnuß. **D**ise speiß verwandelt den menschen in sich/also das alles des menschen lebē/wirt geregiert gñ geformiert vñ got/vñ dz er von dyssem speiß gezo gen vnnnd verwandelt ist. **W**o vñ mēsch in im findet/dz sin hertz noch in im lā/vñ üppig vnd eitel bleybt/

wiltu leben
durch christi
so müst oft die
sacramēt
empfaben.

Dies sacramēt
verderwet
alles das
böß ist.

Es verwan
delt den men
schē in sich.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

vnd sein aufwendig leben bleibt leicht
 loß an lachen vnd klaffen/vnd an kley
 dern/an affenheit/vnnd kurzweile/an
 hertzzüerlieren/vnnd bleybet dabey
 mit wissen vnd mit willen/vnd damit
 zü dem heiligen sacrament geend/das
 ist vaff ein sorgtlich ding. Vnfer herre
 wirfft sy vß seinem magen/als der eyn
 speiß widergibt. Vnd were dysen men
 schenn zü tausent mal besser/das sy es
 nicht entpfiegen. Sie beychten/vnnd
 wöllen vsach der sündē nit lassen. Der
 bapst mag on reu die sünd nit verge
 ben/man wöll ir dan nicht mer thün/
 vnd also geen sy hinczū mit andern mē
 schenn. Es were nottūfftig/das man
 güt beichtuatter oder richter hette/die
 einem yeglichen sagten/wem er zü solt
 gan. Es seind etlich die mügē zü acht
 tagen/vnnd etlich zü vier wochen wol
 darzū gan/Vnd die das thünd/die sol
 ten vor vnd nach/ein wochen sein/das
 sy kaum neyn vnnd ia solten sprechen/
 vnd solten des morgens ir nottūfft es
 sen/vn des abents gar wenig. Vnd et
 lich mügen zūgan zü hochzeitliche ta
 gen/zü Ostern. Vnnd das ist wol güt/
 das sich die selben eyn ganz fasten dar
 zü bereyten. Vnd etlich seind die nym
 mer das sollen empfangen/das sind die
 den ir sünd nit leyd seind/vnnd nit eyn
 fürsatz hand sich zü hüten vor todtsün
 den/vnd ir leben zü bessern. Vnd seynd
 des sicher/wem sein sünd nit leyd seind
 vnnd sich nit wil hüten/der wirt in der
 warheit schuldig an dem leichnam vn
 sers herren Jesu chrißti. ¶ Kynder/ir
 wißt nicht wie so gar sorglich es ist. Ir
 weinent das es eyn spil sey/Es ist vmb
 leib vn seel zü thün/Vn welcher mēsch
 nit thüt ein ganzen billichen fleiß/sich
 zü der würdigen speiß zü bereyten/in al
 len stücken vnd in aller weiß/wie die le
 rer der chrißtenliche kirchē ordenlich da
 von predigen/so velt der mensch in den
 aller sorglichsten val/den man in diser
 zeit gethün mag. Nun seind etlich die

wellen alle wothen dar zü geen/etwert
 dick nit von andacht oder von götli
 chem treyben/sunder von gewonheyt/
 oder das sy es sehen ander menschē vor
 in thün. ¶ Ein nit also/¶ Ein mensch der
 gern güt wer/vn sich hütet vor vsach
 der sünden/das der zü achttagē darzū
 get/mit einer ersamen forcht vmb das
 er nit verfall/nit vff sein volkümehet/
 das mag er wol thün/mitt rart seynes
 beichtuatters. Ir sollent wissen/ob ich
 fünd ein der ein greulich mensch in der
 welt wer gewesen/vnd het einen warē
 ganzen keer gethon von den sündē zü
 got/ich wolt im lieber ein halbs iar al
 le tag vnsern herre geben/dan den ley
 en menschen. Wan ich meynt ich wölt
 damit in disem die welt ganz erlese.
 ¶ Ich hab gefunden von was vsachē
 das ist/das in den selben leyen mēschē
 (die etwas gottes befundē haben) das
 heilig sacrament als wenig wircht/vn
 bleibē law vnd kalt/Vmb zwo vsach.
 Die ein ist/sy haben etwas verborgen
 gebreßē die sy hindern/sy seyen inwen
 dig oder vßwendig/sy sind villeicht vn
 behütsam ires munds/der groß schad
 der da von kompt ist nit zü gründen.
 Sehent für euch durch got/andere vß
 euch wirt nymmer nichts. Die ander vs
 sach ist/das sy zü dem heiligen sacra
 ment gand von gewöheit/vnd nit vo
 wircklicher liebe. Etlich gewöheit sind
 gar güt/also das der mēsch vō gewon
 heit hat ein inbleibē bey im selber/Wā
 das thüt euch grossen schadē das ir nit
 by euch selber bleibt/vn nit warnemē
 v frucht diser speiß. Sy wirckt des drit
 ten oder des vierdē tags/nemestu seyn
 war/vn blibest by dir selbs. Die frucht
 die dz heilig sacramēt wirckt/die mag
 in dir nicht geboren werden/du habest
 dan ein züertes gemüt mit einem wil
 lighen bey bleiben. Dis sol sein an al
 len stettē/in allen weisen/in allen wer
 cken/bey allen menschē/in dem das es
 not vn nutz ist bey zü sein/aber das sey

Wansal 176
 vß gewonheyt
 zū gan.

Wrech.

vnder scheyd
 deren die zü dis
 sem sacrament
 geen wöllen.

Es ist nit kein
 spil zūm heil
 gen sacrament
 gan/es gylt
 lvd vnd seel

Ein' gütet' ker.

so mā aller minst mag. Es solt des heiligen sacraments der mensch all tag begere/durch alle priesterliche übung/dz bringe grosse furcht in der wircklichen zückerig mit der meynung. Das wirdiſſig sacrament wirdiglich'entpfahen/Das helff vns allen gott/Amen.

¶ Vff vnser herrē

ſconleychnams tag die ander predig. Von dreyē grade oder ſtaffeln der wir digen nieſſung des heyligē sacramēts. Deren einer iſt ſich gelassenlich lyde in dē innerlichen ſtraffen gottes. Der ander iſt in einem luteru entſetzen vñ ent werden aller eigheit. Der dritt iſt das inwendig gedreng das da geborn wirt von ſolcher entſetzung. Alles vaſt hoch vnd ſubtil ergründt vnd erkläret/vñ ge wiſen anſenglich vff die wort Chriſti. Qui manducat meam carnem et bibit meum ſanguinem ꝛc.



Er meyn

flēſch iſt/vñ myn blūt trinckt v̄ bley bet in mir vñ ich in im. ¶ Lieben kind der/von dem heiligen sacrament vnd vō ſeiner übertrēſſicken wirdigkeit/mügē all hertzen vñ all jungen nicht volkōmenlich gereden noch außſprechen/noch volloben/vnd daruff geet all vnſer übung. Wann alles vnſer heil/vñ all vnſer ſeligkeit hier in beſchloſſen vnd verborge lygt. Nun nemmen wir aber für vns/die heiligen wort ſant Bernharts/der da ſpücht von eim leyplichen eſſen/bey den ſelbē worten er von diſer heiligē hohen ſpeyß reden wil/als von einem kēuwen vñnd ſchlindē/vnd kochen vñ deüwen. Vnd wiewol ſolchs etwas groblichen lüet/ſo ſollē ſich hüten die ſubtilen edlen mē ſchen vor den feyntlichen hoſfertigen

Betrüdas.

geiſten. Wann ein demütiger geiſt des menſchē/liebt allzeyt kleine demütige niderē ding. Von den ſelben menſchen ſpricht vnſer herr/Ich danck dir himeliſcher vatter/das du dyſe hohen ding haſt verborgen vor den groſſen vñ wey ſen diſer welt/vnd haſt ſy geoffenbart den kleinen den demütigen. ¶ Wir ſollen diſſ hoch edel werck gottes/mit einē vernünfftigen angeſicht vnd mit groſſer lieb anſehē. Das vnſer herr als grütlich vnd vnſprechlich demütig iſt/das er ſich ſo williglichen vnd frōlichen geben hat/in eym demütigen groben ſchein weinß vnd brots/das wir in alle ſollenniēſſen/zü dem mund in als eyn leiplich ſpeiß. Diſſ meynt nicht anders dan das er ſich vns als gar nach vñ inwendiglich wil in vns drücken vñ ſencken mit aller ſeiner güte/vnd wil vns hierinn zūmal mit im ganz vereynen/als man dan mit den ſinnen vernemen vnd begreyffen mag. Darumb ſo möchte gott wol eyn vil höher behendere weiß gegeben haben/wölt er es haben gethon/von groſſem ſchein vñnd klar heyt (Als ſant Hilgart beſchreibt) als das ſelb noch alle tag geſchicht. Vnd geſchach einer ſchwēſter vnſers ordens dz ein vnbegrifflich klarheit vmbſteng den püeſter vñ den altar/von groſſem wunder engel vnd vil ſchōner innerlicher ding/die ſy allein ſahē mit iren leiplichen augen. ¶ Vnd darūb ſo iſt in diſer zeit der gnaden/keyn übung nützer noch beſſer noch fruchtbarer/dann allein das wirdigſſig sacrament wirdiglichē vnd demütiglichen zü entpfahen. Als herwiderumb/kein ding iſt ſorglicher/ noch erſchrecklicher dan das heiligſſig sacrament vnwirdiglichen vnd vnberēit zü entpfahen. Vnd darumb ſpricht der lieb ſant Dionysius/Das der menſch ſoll haben vier ſtuck an im/der zü dem heiligen sacrament wil gan. Das erſt iſt/das der menſch vnſchuldig ſol ſeyn von allen ſündē. Das ander/er ſol ſeyn

Wie demütiger vernufft vnd groſſer lieb ſollen wir diſſ sacramēts vff ſetzung anſehen

In diſer zeit iſt kein vbung fruchtbarer dan diſſſig sacramēt empfabē.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

bekleidet/mit den tugenden vnfers lie-
ben herren Jesu chriſti. Das dritt/das
der mensch werd sein selbs entsetzt/vnd
werd in got gesetzt. Das vierd/das der
mensch werd ein tempel gots. ¶ Dis
lere sollen wir baß außlegen vnd erkle-
ren/wie v̄ mēsch on sünd sein soll. Wen
der mensch sein sünd bekent von innen/
vnd denn die selben sünd beychtet vnd
büß darüber entpfahet/vnnd was dar
zū gehört/als es die heilig kirch geord-
net hat/vnd er ein innerlichen seuffzen
lasset/ auß einer grundelichen bekant-
nuß seiner gebreche/das selb leutert den
menschē vil mer dan lesen oder betten.
Also wirt man ledig vnd loß aller sünd
vnnd mit ein ganzen willen die sünd
nit mer zū thun/vnd all vsach v̄ sünd
fürbaß mer fleissiglich zū fliehen. Das
ander ist/das der mensch werd an ge-
thon mitt den tugenden vnfers herren
Jesu chriſti/dz sol sein demütigkeit vñ
senfftmütigkeit/gehorsame/lautekeit/
gedulte/barmherzigkeyt/schweygen/
vnd gemeynlich liebhaben/vmb gots
tes willen alle menschen/böß vnd güt
freünd vnd feynd. Das dritt ist/so mu-
der mensch also mit tugenden bekleide
ist wordenn/so wirt der mensch zū mal
sein selbs entsetzt/in einem innerlichen
waren götlichen frid/vnd den befinde
der mensch des wortes das vnser herre
sprach/Der mich ist der bleybt in mir/
vnd ich in im. Disen frid sol der mensch
mit ganzem fleyß vnd ernst behüten/
vnd behaltē/das er nicht zerstöret wer-
de/weder an worten noch wercken/dis-
sen fryd meint mā nit/nach dem natür-
lichen frid. Man meint einen inw̄ndi-
gen innerlichen frid des geysts/in gott
allein/vñ in alle dingē/dz ist ist in lieb
vnd in leid/im geist vñ in natur. Wan
als vil in got warlich/als vil in frid si-
cherlich/vnd als vil man auß gott ist/
als vil ist man in vnfrid. Vnnd als der
mensch warlich vñ wesentlich in disen

frid kompt/so wirt er eygenlich vmb
warlich ein tēpel gottes. Wan in dem
fryd ist gottes statt. Der mensch wirt
auch ein tempel des heiligē geists/das
ist den das vierd pünctlin. Den so wür-
cket gott alle des menschē werck/in im
vnd auß im/vnd der mensch wirckt ni-
chts auß im selber/dan das er ein werck
zeüig ist da durch got sin werck wirt.
¶ Nun nemmen wir für vns die wort
sant Bernhards/Als wir in gessen ha-
ben/also werde wir von im wider ges-
sen. Das essen ist nicht anders/dan ein
straffen vñ ein beissen vnser consciens/
Vnd wil vns gott nicht allein straffen
er wil auch das der mēsch von allen cre-
aturen gestrafft werde. Wan zū gley-
cher weiß wirt der andechtig mēsch ge-
iagt als ein wildes thier/das mā dem
keyser geben wil/das selb thier wirt ge-
iaget von den hunden gerissen vnd ge-
bissen/vnd das ist dem keyser vil gene-
mer/dan ob es senfftmütiglich gefan-
gen wer. Der ewig gott ist diser erwir-
dig keyser/der dise geiagte speyß essen
wil. Er hat sein sunderlich hund darzū
das ist der böß geist/der iaget den men-
schen mit manicherhand vnreinen an-
sechtungen. Er schleicht an allen ende
zū/vnd iaget den menschen mitt seiner
bekerung/nun mit hoffart/nun mit gei-
rigkeit/nun mit vnkeüschheit/yezunde
sunst/yezunde so/vnnd in manchetley
vntugent/damit er den menschen an-
sicht/vnd darzū mit mistrost vnd vn-
geordneter trawigkeit. Hierinn stand
vest/es schadet dir gar nichts. Wan du
mußt on zweyfel geiaget werde/sol die
anders recht geschehen. Darzū kumpt
den die welt/vnd die menschē/mitt iren
schweren ruschenden wortē/vnd mitt
irn vrtailn/vnd iagen vnd durchhechten
dich. Darnach kommen dein eigne ge-
brechen/vñ die neiglichkeit deiner natur.
Vnd so der mensch also geiagt wirt vñ
allem dem/das im nach gezogen ist mit

wie der mēsch
on sünd sin sol

wie der mēsch
werd sin selbs
entsetzt/vñ in
gott gesetzt.

Der zwar in
lich frid des
geysts.

gleycher

Die tagrund
der böß geist.

Die welt vnd
die vnreinen
menschen.

Es ist gebreche.

allem seinem vofflat/so sol der mensch
getassentlich gan durch die waren der
mütigkeit/vnd durch die senssemüti-
keit in ein wesentlich gedult/von vffen
vnd von innen/vnnd sol sich erbarmen
uber die greülichen menschen/die in ia-
gen/peinigen/vnd kessigen vnd durch
schreien/vnd in vff geben in der mensche
herzen/als einen bösen übelthätigen
menschen. Den sol der mensch vff eynē
liebhabenden grundt von herzen spre-
chen/ Ewiger got vnd herr/meiner vn̄
aller creaturen/ erbarme dich über sy/
vn̄ mich. ¶ Vn̄ hüt dich bey deiner sele
das du nicht durch die püsch vnd doms
hecken lauffest/als das wild thier/dz
thut nicht also/sund es lauffe den schle-
chten weg für sich hin/es beyßt noch
billt nicht widerüb. Also hüt dich bey
deiner sele/das du nicht ein hundt wer-
dest/dz du nit wider beißest oder wider
bellest. Wann der himelisch vatter hat
sein iaghund überal/in clausen/in klö-
stern/in hensen/in weldē/in stettē. Wan̄
on allen zweifel die vßerwelten freünd
gots müssen schwerlich in gott geiaget
werden von allen creaturen. Wan̄ als
den hirtzen wirt dürstē nach dem iagē.
Also soltu den schlechten weg lauffen/
vnd dich in gott lassen iagen/vnd laß
dich dürsten nach gott bloß allein/vnd
nyemand anders/in zeit vnd in ewig-
keit. Wan̄ du wirt on zweifel darumb
geiaget/das dich allein nach im dür-
sten sol. Wan̄ got iaget ein yeden men-
schen/nach dem vnd im nüg vnnd not-
dürftig ist. Vnd darumb so lauff fröli-
chen vnd williglichē durch die demü-
tigkeit in gedult/vnd durch senssemü-
tigkeit/on zweifel so wirt du so wun-
derlich müt/vnnd schmeckest den vn-
sern herrē so lieblich wol/das es allen
menschen nit auß zu sprechen ist. Vnd
ob du diesen grundt warlich hast/so kum-
mest du da durch zu dem aller höchsten/
vn̄ es fleißt dir selber zu/durch die ed-

len tugēt/da von wir vormals gesagt
haben/das ist demütigkeit/vnd barm-
herzigkeit/vnd ware göeliche lieb/zü
gott/vnd zü deinem nechste. Es ist ley-
der die gemein götlich lieb yetzund so
gar erlöschē in aller welt/vnnd in allē
stättē/das es leidet vnd vaff zü erbar-
men ist. Vnd furwar/wo man sünd ei-
nen mensche der seim grundt lauterlich
nach gieng/warlich dē selben mensche
solt man so getrewlich versehē/in was
stand er were/für alle ander mensche.
Wan̄ dise menschen essen it vätterlich
erb/vnd wer billich das in alle creatur
dienten für ander menschen. Aber diser
trost wirt in gar oft vnderzogē durch
eines bessern willen. Vnd darumb sol-
len sich all außewelten menschen got-
tes frölich vn̄ williglich all creatur las-
sen iagen. Vnd dafselb sollen sy leiden
gütlich in rechter gelassenheit vnd still-
schweigend/vnd dafselb nit vffbreiten
in flagender weiß/weder mit worten/
noch mit wercken. ¶ Diser gelass in di-
sem ellend/ gieng warlich vor gott vnd
vor allen seinen außewelten/über all
übung des menschen/es sey fasten/wa-
chen/betten/oder das du alle tag eäu-
sent rüden vff dir zerschlagst durch got-
tes willen/diß wer dir vil nützer/vnnd
weiset dich ee warlich in deinen grundt
der warheit/darinn du vereinet wurdest
mit gott/vnnd gott mit dir in blosser
warheit vnd on alles mittel. Vnd dar-
umb stündest du hierinn warlich/vnnd
wesentlich/so möchtest du wol würdig-
lich zü diser hohen würdigē edlen speiß
gan/wie oft vnnd wie vil du wöltest.
Darumb ist es ein groß sorgliches ding
das ein mensch vnbereytet hinzü gat/
vnd vnwürdiglichen. Vnd sunderliche
den menschen die mit den creaturen be-
fessen seind/da von sy sich mit gangem
freyen willen nit keren/die creaturen
durch gottes willē ganz vn̄ gar zü las-

Wort

Wie so gar
nützlich diser
gelass dem mē-
schē sig/ob al-
ler vffertlicher
übung.

Sorglichlich (Mā
vnbereytet zü
disem sacra-
ment geen.

warüb got die
syuen also laßt
lagen.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

ware bereitig
des mēschē zū
dilem sacra-
ment

Gewisse ansey-
gung wie vil
du zū sollest
gan.

sen. Aber all menschen die sich selber be-
reyt finden/alle ding durch gott zū las-
sen/was sy anders wissen das got von
in gelassen wöl haben/vnd sich zū ley-
den in dem straffen gottes/die selbigē
menschen gand durch die tugēt der ge-
dult/durch alle geiāge/durch got vnd
durch alle creaturen. Wie oft vnd wie
vil du sollest zū gan/das finstu hierinn
wol. Das ist/so das straffen gottes in
dir zū nimpt/vnd sich in dir meret/ley-
dest du dich den hierin mit einer senftē
demütigen gelassenheit/vnnd das die
liebe gottes in dir zū nimpt/vn̄ das da
durch an dir etlescher wirt der dirst al-
ler zeitlicher zergenglichen ding/vnd
dz die etwirdige kindlich forcht wechset
in deiner sel. Findest du das warlich in
dir/so ist vff dilem erdtrich keyn nützer
übung dem menschen/dan̄ den heiligē
fronleichnam vnfers lieben herren Je-
su christi zū entpfahen. Wie oft aber?
Das selbig sagt der heilig Ambrosius
über dise wort/Panem nostrum quoti-
dianum ꝛc. Das ist/vnser täglich brot
gib vns heit. Wo nemen wir nun den
milten priester/der vns das heilig sa-
crament täglich gebe? Liebs kind/dar-
an syhe nit/ob dir von dem priester ver-
sagt würt/syhe ernstlich für dich/das
du in rechter gelassenheit vnnd in gan-
gem frid bleibest/vnd fal bloß vff dein
eigen nicht. Den solt du nit zweyffeln/
er werd dir geyslichen/vnnd villediche
fruchtbarlicher/dann ob er dir worden
wer in dem sacrament/da solt du in
dem heyligen geyst essen vnnd niessen.
Als er selber gesprochen hat. Der mich
ist der bleibt in mir/vnd ich bleib in im.
Also bleibstu in im warlich/das ist cyn
grad des heiligen sacramēts. ¶ Nun
seind nach zwey grad/die vil höher vn̄
edler vnd würdiger seind/dann der/da
vor mir vor haben gesprochen Der sel
bey einer ist mit bekantnuß/vnnd mit
etnem befinden. Der ander ist mit be-
finde on bekantnuß. Der erst ist/in ey-

nem lantern entsetzen vnnd entwerden
aller eigenheit. Der ander grad ist das
inwendig gedreng/dz da geboren wirt
von der entsetzung. Vnd als der mēsch
mer eigenheit hat gehabt/vnd mer vff
enthaltens in dem er die angenommē
heit hat gehabt/also vil mer bitter vn̄
schwerer der druck muß sein. ¶ Nun nem-
men wir sant Bernhards red für vns.
Coquor dum destituor. Das ist das ko-
chen des magen/so die speiß in eine mē-
schen gekocht wirt/so muß sy an ir sel-
ber verwerden. Also solt du in got war-
lich vnd lauterlich vereinet werdē/so
mußt du in dir selber entwerden vnnd
aller eygenheit/vnnd liebhabung vnd
wirklichkeit/vnd angenommenheit/in
aller weiß darin du dich selber besessen
hast. Wan̄ zwey wesen vnnd zwo form
nügen in keinē weg bey einander sein.
Wann sol warmß in/so muß von nott
kaltes vß/das ist/sol got warlich vnd
lanterlich in/so muß von nott all crea-
türlichkeit auß vnd all besigung/sol an-
ders gott eygentlich in dir wircken/so
mußt du sein in emer lantern leidenheit/
so müssen all deyne krefft also gar ent-
setzt sein/aller ir wirklichkeit vnd ange-
nommenheit/vnd warlich stan in einē
lantern verleugnen ir selbs/vnnd ent-
krefftiger werden ir selbs/vnd stan vff
irem blossen lantern nicht. Vnd so das
Licht ye grundtloser ist/so die verei-
nung gotts da ye wesentlicher/vnd ye
warlicher/vnd ye grundlicher ist. Da
das Licht also wesentlichen vnnd also
bloßlich entdeckt were/an der seel des
menschen/als an der lantern edeln wir-
digen seel vnfers lieben herrē Jesu chri-
sti/der da zū kām (ob dz möglich wer)
das doch nit ist/die vereiung wurd al-
so groß als in im. Wan̄ sol got warlich
sprechen in deyn teel/so müssen in der
warheit all dein krefft deiner sel schwei-
gē. Wan̄ es sol hie nit sein ein thun/es
muß sin ein enthün. Wā sol die leiplich
spiß i des mēschē natur verwābelt wer

was das sacra-
ment wirckt.

den/so muß sy vor allen dingenn an ir selber vor zu nicht werde/vnnd als gar ir selbs vngleich als ob sy nie speiß worden sey/ Ist nun das selb in der natur/ zu tausent mal muß es mer sein/in der sel vnd in dem geist. Aber ir sollent wissen/dz hie aller meist geschicht v̄ schad das die vernunft des mēschē über eyn zeūl hie wil zuschlahen/vñ wil da eyn mirwircken haben/vñ wil wissen was es sey/vnnd wil nicht entwerden/ als sy billlich thūn solt. Da vor hütet euch durch got/vñ durch erwer ewigē seligkeit. Were aber das dir das heylig sacrament ein hilff darzu were vñ ein fürdernuß/so möchtestu gar wol in v̄ wochen zwie oder drey malē das heilig sacramēt entpfahen/Aber mit einer hungerigen begerūg darzu lauffen/besunder ob du was in dir findest das es dich zu deinem grad fürdert. ¶ Die mēschē die hie inn stand in disem grad/in den wirt̄t geboren ein vnleidlich peinlich wee von dem entwerden/das ist so dē menschen dise weyte welt mit einander zu eng werde wil/danon wirt den die natur so bitterlich genötiget vñ gedueckt das v̄ mēsch nit kan wissen was im ist od̄ gebüß. Aber ich wil euch sagē was euch gebüß. Das entwerden mach dir diß wee/di wil nit sterben/vnnd muß doch warlich in dir selbs sterben. In disem sterben wirt das wort sant Pauls war/so er spricht. Ir solt seinen tod verkündē biß er selber kompt. Das verkündē ist nit mit den Worten oder mit den gedanken/was es aber sey/das ist gar ein klein ding. Es ist nur allein sterben vñ entwerden/in der krafft seins tods. ¶ In disem grad hinderen dich drey ding der du entperē muß/das ist v̄ zart fromleichnā vnseren herren Jesu christi/vñ dz wort gottes/vñ dein eygē übūg. Wan alle behelffung ist dir hie ein hindernuß. Kündest du dich in disem gedreng gütlich vnd williglich leidē/das du in disem nit auskliest noch außbrechest/

das wer dir vil nūzer/dan alles dz wircken das du gethūn möchtest. Vnd hie in wöllen vil mēschē nit bleiben/vnnd lauffen zu den leeren v̄ einem zu dē andern/vnd sūchen trost vnd hylff/wo sy mügē vnd künden/vñ also bleibt inen doch vngeloffen. Were aber/das du warlich belibest bey disem grunde/dawurd das war wesen geboren in v̄ warheit. ¶ Diß manigfeltig verbleibē/dz hie geschicht/in dem mēschē/das kan niemant vollkommenlich v̄sprechen/mit dem leidigen gesūch der behenden natur/die da allzeit des gedrengs vnd des leidēs gern ledig vnd überig were/ob sy anders künd oder möcht. Wann yetz kompt dein vernunft vnd wil einen gegenwurff haben/so kompt den dein eigne redlichkeit/das ist/vermūglichkeit oder fromkeit/vnnd spricht dir in. Ach wo mit gastu vmb/soltest du dir nit etwas vorhabē du versamst dich gleich zu mal in allen dingen. So gedenckstu dir den/du solt bettē/So kompt den v̄ böß geist/vñ spricht dir zu/ was du hie sitzest/du soltest dich gan üben/vnnd spricht in dir. Gee hinweg du verlürst hie dein zeit/gee auß/thu diß oder das gut werck. Darzu komme den die groben mēschē(die sich selber besessen haben mit iren eigen weysen)vnd sprechē zu dir. Lieber mensch was sitzestu hie/das du nicht hörest das gottes wort. Wissent/die mēschē seynd alle sampt iaghund/vnd du selbs mit jr/wirst ein iaghundt vnd billst dich den selber an/vnd sprichst in dir selber. Wo mit geest du vmb? du soltest dich selbs behelffen/vnd soltest zu dem heyligen sacrament geen. ¶ In disem gegenwurff solt mā keyn behelff sūchenn noch meynen an dem sacrament zu entpfahen. Ich sag dir kemestu zu mir in disem gedreng vñ leidē/vnd dz ichs weist/dz du darūb zu mir kōmen werest/vnnd darūb von mir begerest das heilig sacrament zu entpfahen so wolt ich dich üben/vñ zu dir

Wey grōß schad so die begnēt/ist das verborgen zu schlahen der vernunft.

Wengeltz anfechtung.

Wif entwerdē thūn wer.

Alle behelffung bringet dir hie ein hindernuß.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

sprechen vñ fragen/wer dich zñ mit her
 gesant/ob es gott oder die natur vmb
 ir behelffen herr gethon/oder dein güt
 gewonheit. Were den das ich die zwey
 letzten funde beide in dir/ich geb dir dz
 heilig sacramēt nit/on allein ein ding/
 ob das wer/dz dein natur als übertre-
 fenlich krank wer/dz du dises gedreng
 vñ diß leiden nit wol möchst auß geley
 den. Wan das were/so mögst du wol
 zñ dem heiligen sacrament eynest oder
 zwürn in der wochen geen/nit darumb
 zñ einer vfflösung/sunder das du es des
 sterbas außgeleyden möchst. ¶ Du
 solt wissen/das die war götlich geburt
 in dir nimmer geschicht/dyß gedreng
 vñ diß leidē muß vor vō not in dir ver-
 geen/vnd darnach erst die geburt. Vñ
 welichs ding dir diß getreng vnd leidē
 entlöset/dz gebyret sich in dich/vñ be-
 nimpt dir die geburt/die warlichen in
 dir solt sein geboren worden/ob du dich
 anders außgelittē hettest. Wisse auch
 fürwar/die natur wagre sich vil lieber
 gen Rom zñ geen/dan diß vß zñ leyde
 biß vff den letzten punct/vnnd were dir
 doch diß ferr besser vñ nützer/dan alles
 das du die weil geübenn kündest oder
 möchtest. Wann es ist vil besser leiden/
 dan wircken. Auch so bedencken die sel-
 ben menschen vnderweylen die süßig-
 keit gottes/die sy gehabt haben an dē
 würdigen sacrament/vnnd an dē wort
 gottes. Den zñ mal in disem getreng
 vnd leiden/so zablet die arm natur vñ
 neme fast gern/trost freud vnd auffent-
 halt/aber das ist ir vnderzogen/vnnd
 muß sich zñ grund lassen in ein ellend/
 vnd in ein sterben/vñ das selb wirt der
 natur ein tod ob allen töden. ¶ Lie-
 ben kynder/nun söllend ir mich nicht
 begreyffen/das ir sprechen. Ich habe
 eüch das sacrament oder das wort got-
 tes verbottē/wissend in den ersten zwei
 en gradenn/ward nie kein ding nützer
 zñ warem lebendigen fůrgange zñ sel-
 ligem götlichen lebenn/als das heilig

Werk.

Lyden dann
 wircken ist
 besser.

sacrament/vnnd das wort gottes/die
 zwey seind über alle ding/das ist war.
 Aber in dysem grad hinderet den mens-
 schenn/ alles das behelffen/das er ges-
 haben mag. Wann mitt dyser behelffe-
 ung so thut der mensch als ob er got dē
 rucken keret/vnd zñ im sprech. Ich wil
 dein nit/ich will anderßwo hin/vnnd
 da wurde den vnser herre als ob er nos-
 ch eyn mal gekreuziget wurde/das er
 seines edelen wercks in dem menschen
 nit bekommen mag. Ach wie so gac
 eyn vnmissiges groß edels güt hie vō
 dem menschen wirt versammet/der sich
 hierinne gütlichen vnnd gelassenliche
 nit geleyden kan/on allen trost vnnd
 auffenthalt im geyst vnnd in natur.
 ¶ Nun nemen wir für vns sant Bern-
 harts wort/als er spricht. Digeror dū
 transformor/vntor dum conformor.
 Ach gott wo nympt diß leid ein ende?
 Wo hyn lendet noch diß/mit sein ent-
 werden/vnd mit seinem gedreng vnnd
 leyden? O wol eyn edel end disem grūd
 zñ lest begegnet. Wann dyse weiflos-
 sen menschen werden überformet/vnd
 geeyniget vnnd in gott geformieret.
 Das bewert vns wol sant Paulus/d
 es warlichenn vnnd offentlichenn in der
 warheyt/in der waren schül des dryt-
 ten himels/in dem spiegel der götlich-
 en warheyt/geletnet vnd geschouwet
 hat/do er sprach. Trāfformamur a cla-
 ritate in claritatē in eandē imaginē a
 spiritu dei. Das ist/Wir werdē trans-
 formieret von klarheyt in klarheyt/in
 das selb bilde/vonn dem geyst gottes.
 Nie von wie der geyst gottes den mens-
 schenn in sich selber zeücht/vnnd in in
 verwandlet/das spricht auch Sane
 Augustinus/do gott zñ im sprach. Du
 solt verwandelt werden in mich/vnnd
 ich nit in dich. Wie aber dise verwand-
 lung geschech/das werden die menschen
 wol gewar/die dysen weg warlich-
 en gegangen habenn. Aber dyß alles
 komet nit in sy in manigfaltigkeit/sun

Von der über-
 formung das die
 erwachse.

Wolten die
bier ist berart
werde mit der
verwunte lieb

der allein in einer lautern einfeltigkeit/
aber kein mensch mag davon gesprech
en vil wort. ¶ Ir solt wissen das man
menschen finde die da steen in den vor
dersten übungen/den dise lauter über
formung inleüchtet/als in einem über
natürlichen inblyck/etwā zu der woch
en ein mal od̄ zwyr/das ist als offte/als
es in gott durch sein erbarmung gibt/
wan es ist vnuerdienstlich. Es ist auch
etwan mit eynem vndercheid/etwan
on vnderseyd in einer finsternuß. In
dijem gegenwurff/werde die menschen
berürt/mitt der verwunten liebe. Aber
die andern mensche seynd confirmiert
vnd ingenommen/in die gefangē lieb.
Vnd wie es da geet in der ingenommē
heit/da were besser da vō empfunde/dā
dauon zu reden. Vnd die selben mens
schen werde die aller gelasseffen/geord
netste mensche/für ander geistliche mē
schen/die dises waren götliche grunde
mangeln vnd on seind. Das wir alle
vn̄ also bereiten vnd lauter vnd ledig
halte das gott in vns sein hohe werckē
bekommen müge on vnser hindernuß/
Das verleyhe vn̄ gott der vatter/vn̄
der sun/vn̄ der heilig geyst/Amen.

¶ Vff vnser herrē

fronleychnas tag die dryt predig. Von
wunderbarlicher wirkung vn̄ vereini
gung/die diß hochwürdig sacramēt in
einē lautern andechtigē vnd gelassenen
mensche wirckt. Itē mit was grossen
nutz vn̄ tychliche gabē Christus sich sel
ber hie gibt. Gerichtet vff die wort. Ca
ro mea vere est cibus/et sanguis meus
vere est potus/ Joannis sexto.



Meyn fleysch ist warlich ein
speiß vn̄ mein blüt
warlich ein träck/
vn̄ wer hie vō trin
cket vn̄ ist/v̄ wirt.

ewiglich lebenn. ¶ So der mensch ye
mer gabē entsacht/so er ye mer schul
dig ist/vnd ye mer danckbarkeit sol ha
ben/vnd lob vnd ere vnd dienst. Nun
seind alle übung vn̄ genad ein weg vn̄
ein bereitung zu gott/das der mensch
da mit zu gott kome vnd in gott. Aber
die gnad ist das end vnd der lone/vnd
ist gott selber on mittel on allen vnder
scheid/vnd alle gleychnuß alzumal ein
feltiglich vnd leüterlich/vnd darumb
ist diß ein überwesentlich gab vnd hoch
zeit/das alle ding übertryfft. Nun an
dem grünen donstag so mag man die
sem nit genug thun. Wan̄ dz östertlich
hochzeit kompt in zu nach/dz wir von
vnser krankheit vnd seiner großheyt/
im nit genug gethūn künden. Vn̄ dar
umb hat es die heylig kirch gebessert/
vn̄ hat diß herwider gerüfft/dz wir mit
aller krafft herin getrüfft syent dz wir
derlich werck an zu sehen/wit alle ver
mögen vnd sinnen/vnd mitt danckba
rem lob vnd lieb/vnd ferter über das
man vermag. ¶ Mein fleisch ist war
lich ein speiß/vnd mein blüt ist warlich
ein tranck. Die diß also ansehen v̄wē
dig/als speyß vnd tranck brots vnd
weins/die schmeckem noch wissen nit
von diser edlen frucht/vnd von der vne
sprechlichen süßigkeit die hietim ver
borgē leyt. Ander leylich speyß die der
mensch neüßt/die ist in ir selber tode vnd
schndd/vn̄ entsacht dz lebē in dē men
schen/vn̄ wirt in im geadel. Aber dise
speiß lebet vn̄ ist selber dz wesen des les
bēs/vn̄ alle die vō diser speiß gelebt vn̄
gespeißt werde/die lebē ewiglich. Als
vnser herr selbs spricht. Der min fleisch
ist vn̄ mein blüt trincket/der lebet ewig
lich. Do er nū dise red sprach/do giē
gē vil seiner fründ ab/vn̄ hinder sich vō
im/vn̄ verstündē seiner red nit/vn̄ spra
chē. Wer mag dise red hörē? Sy namē
es mit den sinnē/vn̄ giengē do hin vom
im. Aber dise gab ist ferr über all sinne.
Die ist der speiser/vnd die speyß ein.

Sugozius.

Die gnad ist
das end vnd
der lon.

Ursach der vff
sagung die
fests.

Uderscheld
der leylichen
speiß vō diser
götliche speiß.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

¶ Nun werē von diser hohen würdig-
 keyt/drey punctlin zū sagen. Das ein
 von der über edelen würdigkeyt dyser
 speyß. Das ander von dem grossen vn-
 begreifflichen nutz/den diß bringet mit
 wirckligkeit den die es entpfahē. Das
 dreyt/was die bereitūg sey die man hier
 zū haben soll. Nun wil ich hie von sa-
 gen/als fert mit got grad darzū gibt.
 Aber von disen hohen dingenn kan ich
 nit gedencke noch gemercken/mit wöl-
 chen Worten man hie vō künd gesage/
 das sy so vnwortlich sind vnd über alle
 gedancken vnd vernunfft der mensche
 vnd der engeln/vnd aller creaturen in
 hymmel vnd in erden. Aber hetten wir
 nur einen recht lautern inwendigē me-
 schen der warlich innig were/der mö-
 cht hie von wissen in entpfindēder sch-
 mecken der vnd in wesentlicher weise/
 aber er möcht es nit zū Worten bringē/
 noch nyemant dauton gesagen / noch
 kan es mit synnen noch mit vernunfft
 begreiffen. Aber leyder/nun findet mā
 vil menschen in geistlichem scheinē/die
 all ir lebtag von irer kintheyt bis auff
 ir alter/alles auff in selber stand in sy-
 nlicher weyse/vnd in manigfaltiger wir-
 ckung/ auß eynem lin das ander/ nun
 hyn/nun her/nun da/nun dort/die mü-
 gen nit wissen von dem richtumb/noch
 mügen des edlen kostbarn schatz nit ge-
 schmecken/noch gewar werden. Wan
 sy künden nicht anders/dan sy also in
 sünlicher weise entpfahē. Aber die dises
 vnwortlichen vnnnd vnbegreifflichen
 adels sollen gewar werden in der war-
 heit/die müssen sich haltē abgetheide-
 lich/lediglich vnd innerlich. ¶ Nun
 soll man dises nit also versteen (als die
 menschen wenē) dz man diß nicht müg
 haben. Man muß alle ding übergeben
 vnd ir ganz ledig sein/vnnnd muß recht
 ein sunderlich weise darzū haben/vnd
 ob das nit mag gesain/so keren sich re-
 cht ab/vnd verwegen sich sein. Nit als
 so kynder/nitt verwoyge dich seyn/des

aller besten lauterstenn güts/als eyns
 dings das nit gesain müg. Wann wilt
 du fleiß habenn/so magst du gott wol
 überkommen/vnd das edel lauter güt
 in allen weisen/vnd wesen do du innen
 bist. Aber du solt ein getreulich fleissigs
 warnemen haben dein selbs/vnnnd ein
 ansehen vñ ein insehen in aller menig-
 faltigkeit/in weisen/in wercken/bey al-
 len menschen/in thün/in lassen/in vñ-
 wendiger übūg/also sol der aller meist
 teil ingekeret sein/vnnnd fürbas iagen
 nach gott vnd ein insehen haben. Aber
 so man ledig vnd müßig ist/von auß-
 wendiger übūg/den soll man mit alle
 teilen vnd krefftē vnd allen sinnen/in
 wendig sein versamlet vnd vereint/vñ
 in den grund versuncken sein. Kynder/
 von disem vnsprechlichen adel/ist vns
 nit müglich zū sprechen/noch künden
 es nichten versteen. Vnd der vns einen
 menschen her saret/der in seynem nar-
 tütlichen adel stünd/in der lauterkeit/
 als Adam stünd in dem Paradyß/in
 der natur on alle genad/in blosser nar-
 tur/der selb mensch were als klar vnnnd
 als lauter/vnd als wunsam vnnnd vol
 gnaden/das keines menschen versteen
 nuß möchte die lauterkeit begreiffen/
 noch versteen mit vernunfft. Wie sol
 dann ein kleine vernunfft/disen übers
 wesentlichen abgrūd begreiffen/da die
 lebendig speyße dem menschen wirt ver-
 eint/vnd in zūmal in sich zeücht vñ ver-
 wandelt mer/dan all vereinūg jey/one
 menschlich versteen nuß erdenckē mag/
 vnd über au verwandlung fetter mer/
 dan ein kleines tröpflin wassers in ein
 süder weins sich verlüre/vnd vereinige
 mag werden/oder die sonne mitt irem
 scheinē oder glantz/oder die sele dē leib
 die einen menschen vñ ein wesen mach-
 en. ¶ Nun hie in diser vereinūg/wirt
 der geist gezogen über alle sein franck-
 heit/natürlicheit/vnd vngleichheit/vñ
 wirt gelüttert/erkläret vñ erhabe über
 all sein krafft/vnd über sich selbs vñ als

Du magst wol
 got überkōme
 wilt du fleiß
 an keren.

So man auß-
 wendiger übūg
 ledig ist.

Bleychnuß

Die diß vñ bes
 grifflichē adels
 gewar werde
 wollen.

wüderberlich
 vereinūg.

les sein wyrtzen vñ wesen wirt mit got durchgangen/vnd würt in ein götlich weyß geweißt vnd übergefirt/vnd da würt die geburt in der warheit geborē/vnd da verleürt der geist alle gleycheit vnd überfließt in götlich einigkeit. **Zu gleicherweyß/** als wen das feür wyrtt in das holz/vnd benimpt jm die feüchzigkeit vnd die grüne vnd grobheit/vñ macht es werner vnd hyziger vñ gleicher/als vil dan das holz der gleycheit neher kompt/so vil fleucht die vngleycheit mer vnd mer/vñnd in einer schnellen stund/so zeücht das feür die materi des holz ab/vnd würt auch feür/ vnd verleüßt die natur vngleich vnd gleich vnd ist feür worden/vñnd ist nicht mer gleych/sunder es ist eins mitt dem feür worden/vnd einigkeit verleüßt manig falsigkeit. Also zeücht die geistlich spyß dē geist vñ aller vngleycheit in gleycheit vnd vñ gleycheit in ein götlich einigkeit/vnd das geschicht dem verklärten geist der verleürt vngleich vnd gleych/dem die götlich hitz in der lieb feür/all feüchzigkeit vnd grobheit vnd vngleycheit hat ab gezogen/der verleürt sich in der gotheit in d̄ speiß. Als vnser her sprach zu sant August. Ich bin ein speiß großer leüt/wachs vñnd is mich. Du wirft mich nit verwandeln in dich/sunder du solt verwandelt werden in mich.

Slychmyt.

Es muß vor gestorben vnd verzoidt syn.

Q Kinder/ee diß geschicht in diser weiß/muß die natur vor manchs tods sterben. **W**iezū gehört mancher wüßder wüßter vnbeantwer weg/da gott dē menschen zeücht vñnd leter in sterben. **K**inder/wie ein edels fruchbars vnd wunnenlichs leben wirt geboren in sterben. **W**ie ist es so ein lauter edels gründe loß gütt künden sterben. **N**un sehent ir doch wol/das die leyblich speiß die wir essen brot vnd wein/vnd alles das wir nützen/das muß alles an im selber sterben/vnd zumal verwerden/ee es an vnser natur gezogen vñnd geemert würt. **D**a gehört mancher rodt zu/also zu te

Slychmyt.

den)vnd muß gründlich verderben vñ verwerden an im selber/ee es in den magen kumpt/vñnd den von neüwen verwerden ee es zu dem hertzen kompt/vñ zu der lebern in das haubt vñ eins werde mit den sinnen/vnd den vernünfftig werd/so ist die speiß als vngleych ir selber wordenn/ das kein aug so klar nye ward/noch so subtil/noch kein sin/ d̄ dz begreyffen noch geschen möcht/das es ein speiß wer. **J**a ste wurt so klein vñnd subtilig/das kein vernünfft kan finden wo vnd wie die subtiligkeit lig vnd wircket/man mag es glauben/aber nicht mit den sinnē begreyffen. **V**il minder ist das zu begreyffen/wie der geist verwürt in götlicher einigkeit/vnd da er sich also verleürt/das kein vernünfft darzu kan kummen. **D**iß nemē die vnuerstendige menschen fleischlich/vnd sprechē sie solten verwandelt werden in götlich natur/vnd das ist zumal falsch/vnd böse ketzerey. **W**ann von der allerhöchsten nechsten innigsten einung mitt gott so ist doch götlich natur vñ sein wesen hoch/vñ höher über alle höch/das gar in ein götlichen abgründ/das da nimmer kein creatur würt. **N**un ist kein creatur so scharpff/die die wundetlichen weg d̄ natürliche speiß möcht begreyffen oder den adel der natur/vñ wilt du dem verborgen abgrügnach kummē/das dise edel speiß wyrtt innerlich in dem verleüteten geist/det verklärt ist. **E**s ist in disem verklärte geist/inwendig in dem gründe/verborgē in gott. **A**ls nun etlich des tags zu drey od vier malen sich versamen/vñ edel gedancē habē/vnd ir gebett thünt/vñ in wol geet/vñ trost vñ süßigkeit findē/so dunckt sie/es sey alles recht gethon/vñ seyen recht wol daran. **N**ein kinder/es ist noch vnneßlichē verr. **W**ir seind zu vnneßigē grossen dingē geschaffen/berüßt vñ geladē vñ nimpt das gott großlich für übel vñ vnß/das wir vnß mit als kleinē dingē lassen benügen. **W**ann er ist nicht als

Die vereintung des menschen mit got.

Wir sollen vng großer ding zu got verichē

Wff vnfers berren fronleychnams tag

milt zu geben vnd als bereit/ als seyn selbs/ vnd das in der höchsten vnd edelsten weiß sein selbs/ vil vnd größlicher. Darumb solten wir in einer yeglichen gab recht vffgedenet vnd gespannen werdē mit allen vnsern sinnen vñ krefftē/ hertze/ vnd begerunge/ vnd vfftrinken nach got selber/ vñ darzu alles vnser vermüge leibs vnd seel spannē vnd dānen/ das vnß bey nicht minder benützet/ nicht mit sinnlicher bildlicher weiß sunderlich in einer über natürlichē wyß alles gen dem götlichen abgrunt nach. Wan man nymer zu dem grunde kummen mag/ noch so hoch/ mā müg noch vil höher vnd näher kummen.

¶ Wie grossen vnmesigen schaden hind in vil menschen/ den diß alles blybet in den sinnen vnd nidersten krefftē vñ nemen diß alles in gefüglicher weiß vnd verbleiben alle zūmal/ vnd würt nicht darauß. Zu gleicher weiß/ als ob die leyblich speyß blibe in dem magen/ vnd sich nit fürbass intrüg/ vnd nit mit teilt dem hertzen/ vnd dem haubt noch den glydern/ die natur müßt verderbē/ vnd würd nicht darauß. Also thünd all menschen/ die gott nemmen in den nidersten krefftē/ in den sinnen/ vnd in den gedanken/ vnd nit fürbass/ der kompt nymer keins zu dē lautern güte/ da vnß gott zu gerufft vñ geladen hat mit diser hohen edlen speiß/ das gemüt werd dan mit allen krefftē/ mit dē obersten vnd den nidersten gott ganz zu gefügt/ vnd im mit allen krefftē erbottē verr über alles vermügen/ mit lauterē einfeltigen glauben/ vñ lebendig sey mit güten wercken vnd tugendē/ nit ein gedichter glaub/ der in dem leben nit erlüchter. Wen gott dz sich das der mēsch vnmöglich ist/ vnd nit fürbasser mag/ so kompt er vnd wycket verborgenlich da die natur nicht von weißt/ vnd für den menschen fürbass über die natur vñ über natürlichē weiß. Dise hilff ist in vñ weiß dē menschen aller gerechtst/ eyg

nest sicherlichst vñ besinlichst in disem hochwürdigē sacramēt/ da sich gott zu mal wesentlich persönlich/ ergötlich vñ warlich gibt. Vñ darumb alle mēschē die lieb vñ begetüg habē/ das sie zu vñ nechten warheit gern kemē/ die soltē sich also haltē/ das sie zu diser lebendige speiß oft möchtē gan/ die sich also in lieb vñ fürgäg fundē/ ye öfter sie dz thünd/ ye nützer vnd besser es ist. Diß spricht sant Augu. offenbarlich/ Die diß zūnemē in in fundē/ vnd dise lieb vñ begerung dar zu haben/ Ist es den zu sunderliche zeiten würdig oder geschickt zu empfabē/ warumb wer es nicht alle tag würdig vñ geschickt? Wan die würdigkeit kumpt nymer vñ menschlichē werckē noch ver dienen/ lunder vñ lauter gnad vnd verdienē vnfers herrē iesu chüsti/ vñ fleüßte zermal vñ got an vnß. Was das geseyn einest des iars oder monats oder wochen/ warumb wer nit die selb gnad all tag/ so es der mēsch beget/ vnd er das sein darzu there/ das er vermöcht vnd wist. **¶** Vnd ich getar es allen meinē freündē ratē sicherlich/ so sie finden vnd gewar werden/ das die würdig götlich vorch nit abnimpt/ vnd die lieb vn andacht wächst vnd zūnimpt/ das sie es dick empfabent. Wann nichts bereitet die materi als vass vnd wol/ das sie zu feür werd/ als so sie nach dem feür züge fügt wirt/ vnd die werm ye mer vñ mer entpfacht/ so mag sie nicht so naß noch so steine noch so stalin sein/ bleibt sie dabey/ das feür wirckt darin/ vnd mache sie im gleich/ oder es zeücht sie zūmal in sich/ vñ macht sie feür/ besund die materi die sein entpfenglich ist. Also ist kein mensch so verkeret/ noch so hert/ noch so naß vñ sündē/ noch so geneigt zu gebrechen/ es sey die welt vñ die creatur/ wil er sich disem götlichen feür dick mit güter andacht vñ mit lauter meinung nahern/ vnd so thüt er das er mag/ vñ ein bey bleiben hat bey dem feür/ sein dürr steynin stalin herrn/ müß wat feür vñ

Süerrat für die ore zu der nechten wart bett gerrkement.

Werk

Schädlich ist gott allein nemmen in den nidersten krefftē ze vñ nit fürbass dringen

Bleychneß

Bleychneß.

Werk

Lebendige glaub.

Predig Doctor Jo. Cauleri. LXVIII

vnd weich vnd göttlich werden. Es ist kein näher bereitig/dan gott selber ist. So nun vff morgē ein groß fest vñ hoch zeit sole sein/vñ ich mich fast darzu solt bereitē/die nächst vnd höchst beratung were/dz ich mit aller andacht heüt den barmhertigē ewigen gott empfieng in dem heiligen sacrament. Wie wolt ich mich bas bereitē/vñ heiliglicher vnd göttlicher zu entpfahē den selben zu im selber. ^{Werk} Wo mit woltestu auch dein graben vnuolkommenheit/vnd deinen vngeistlichen veralten menschen/vnd natur vnd sitten vnd weiß/mer erneüwen vnd wider tauffen/vñ anders geben/dan in dem so du empfahest den waten gotts sun/seinen waren lebendigē götlichen leichnam/vñ sein heilig wäschēd reinmachend blüt/sein heilige sel/seyn heiligen geist/sein liebhabendes hertz/sein ewige gottheit/sein zarte mēschheit/die heilige dryualtigkeit/vñ alles das er ist vñ hat vñ vermag. Vnd wie mag man einem das minst versagē/so man in des meysten versichert hatt. Welche gab wer dem zu groß zu geben/det sich selber zumal genzlich gegebē hat vnd geben will. Sein will ligt nicht daran das er in der bosheit steet/sund daran/das er bey des menschē kind sey. Als er selber spricht. Dem will ist/dz ich won bey den menschē/als in meinem hertzen vnd seel. Kinder/das hab ich gesagt alles/von der genad gottes. Wan diß ist über das (dauon die leter hie redē) das best das ich gelesen hab. ¶ Sant Thomas spricht/Alle gnad die vnser herr iesus chistus aller welt bracht/do er mensch ward/die bungte er ein yeglichē menschen mit seinē heiligen fronleichnam/vnd all frucht die man nam an seinem heiligē todt/vn an seiner heiligen vffsteung/vnd vffart/die verklärung vnd die seligkeit seins heiligen leychnams/vnd seiner heiligē seel vñ seiner gottheit das bungte er alles einem veralichē mensche. Er nimpt alles das hietin/das ma

erdencken mag. Nun nemen ein grobe gleichnyß/ als die weltlichē mēschē die kein ding nemē/dā nach sūlicher wyß. Wer ein gewaltiger keyser/ vñ all schätz herrschafft/vñnd reichung/schonheit/ dienst/vnd alle genzig aller menschen/vñ aller creatur wer/ nach allē wunsch vñnd nach aller weiß/das kein hertz erdencken möcht/ Vnd nem der selb herr den aller vffezigsten menschen/mit blatern/stinckendig/blind vñ lam/vñ veriner sich gang mit dē selben menschen das die einung also eins würde/das er sein hertz/sein haubt/sein hend/sein fuß vnd alles das er wer inwendig vnd vñwendig/ließ alles zumal fließen in des armē menschenleichnam/also das alle sein glider die des keyseres wären sein weren/das wer ein wüderlich vñ ein groß liebe. Noch tausent malen (on alle besgreifflichkeit) ist dise einung vnd die liebmer/on alle maß. Von der frucht wer nun fürd as zu sagen. Nun bittē wir vnsern lieben herren/ was an vnß gebrech das er das selb an vnß vollbring durch sein genad/Amen.

¶ Vff vnsern lieben

hertē fronleichnams tag/die vierd predig/von mangerley vndercheid vñ geschicklicher weiß deren die diß heilig sacrament empfaen. Von mengerhand gebrechē/das ist täglichen sū. de bleiblichen vnd vnbleiblichē/vñ sust andern hindernüssen des widigē zügangs zu disem obgedachten sacramēt/mit gar gutem bericht vnd vndercheid/vff die wort chusti. Caro mea vere est cibus/ et sanguis meus vere est potus.



Mey /
ich ist warlich ein
spiß vñ min blüt ist
warlich ein tranck.
¶ Als ich nestere
sprach/dz ich woltē

Wff der heiligen Dyzualigkeit fest

auch alle teüfel die in der hell seind/ mit einäder mit aller ir bößheit vñ schalckheit vñ unreinigkeit/ fließend durch eirwer seel vñ leyb/ vñ durch fleisch vñ blüt/ vñ darzü die welt mit einander/ mit aller irer bößheit/ vñ sünden/ vñ unreinigkeit/ Vñ so das selb alles wider dynen freyen willen were/ das du ee frölichen durch gott wöltest sterben/ ee du in dyser sünd eine wöltest fallen/ wider gotts willen/ so schadet es ein einias har nicht gegen gott/ vñ weret es auch in einem menschen riar kürzer oder lenger. Ja es were on zweyfel den selben menschen bereiten/ zü vnmessem übertrefflichem lon/ vñ zü vnmessem gütt in dem ewigen leben/ vñ hie in diser zeyt/ das der ewig got wurd in disem mensche volbrecht/ were das sie hierin warlich bestünden/ vñ nicht außbrechen/ weder mit worten noch mit wercken. ¶ Vñ darüm spricht der gotts sun in dem euangelio. Es sey dan das ir anders geboren werd in dem geyst/ vñ in dem wasser so mügent ir nit ingeen in das reich der hymel. Bey dem geyst nimpt man das gleych/ vñ bey dem wasser das vngleych. ¶ Lach disem außwendigen groben vngleychen/ ist ein edel inwendig vngleych/ vñ das vngleych würt geboren auß dem ersten vnglychen. Wer sich in disem warlich künde gehalten/ in dem wurde warlich vñ leüterlich entdeckt vñ geoffenbaret/ ein lauter bekentnyß des vnsprechlichen vngleychen/ das da alle creatur nicht erlangen mügen/ mit keiner weiß/ dann allem ein lauter geyst in dem außwendigen vngleychen/ der allein nimpt gleych in lieb vñ in leid. Vñ der selb mensch befindet mer lauter warheit in dem vngleychen/ dann in allem gleichem/ da man zü komme mag in diser zyt. Vñ ye mer dis vngleych klärlicher

vñ blöfllicher vñ offenbarlicher bekant württ/ ye näher vñ innerlicher dise gleycheit darin geboren vñ eruolet württ. Dis vngleych sach nicht warlich an Lucifer/ das er sich wolt das gleych setzen/ vñ da durch kam er in ein vnaußsprechenlich vngleych/ vñ verlor da zümal alle gleych/ nimmer mer wyderumb zü kommen. Aber die edlen lauter engel/ kerten vñ sahen an ir groß vngleych/ vñ hiemit suncken sie zümal in vnsprechliche gleycheit gottes. ¶ Ach kinder/ wie ein vnsprechlich frucht württ geboren auß disem grundt/ da ein verklärer geist mit disem vngleychen/ mit götlicher liebe allzeyt ist insencken. Wer in dem götlichen grund warlich verschmiltzt in einer waren bekentnyß seines vngleychen/ vñ sich hierin vor wol geübt hat/ vñ sich warlich vñ leüterlich geleütert vñ gereyniget hatt/ in geyst vñ in natur/ nach seinem vermügen/ da württ ein minniglich versincken. Vñ wen die natur das ir thut/ vñ nicht fürbaß kommen mag/ das ist/ so sie auff ir höchstes kommet/ so kompt denn der gar götlich abgrundt/ vñ laßt sein götliche suncken stiebenn/ in den lauterer geyst/ vñ vonn der selbenn krafft der übernatürlichen hylff gotts/ württ der verklärt geist gots/ vñ im selbs gezogen/ vñ auffgeführt/ in ein sunderlich vnaußsprechlich lauter gott meinen/ das ist/ den menschen bereyten hie auff disem erdreych/ über alle maß. Wa dis ist die götliche krafft/ vñ diser ker ist über alle verstenyß/ vñ ob allen sinnen/ vnwortlich/ vnseiglich vñ vnbegreyflich. Vñ wie wol das ist/ das diser ker fetter sey über die andern alle/ so haben sie doch darzü gedienet vñ gefürdert den menschen nach ir vermügte/ dz ist ein yeglicher güter will vñ meinung vñ begerung/ wort

Wack den grundt des wterstande

Die by merck den schweren fall lucifer.

Wff disem grundt kompt der mensch vñ den höchsten züker der warbat.

Von dem inwendigen vngleych.

Predig Doctor Jo. Tauleri LXIX

zu verliesen/vnnd in todesünd zu fallen wie wol sie täglich seind. Nun dise täglich hinderniß seind zweyerley/die alle beid hindern disen vßfluß der gnad des heiligen sacraments. Den vnderscheid verstee also. ¶ Die gestandē gebrechen hindern etlich größlich/ Das ist so der mensch ist mit willen vnd mit wissen/besessen mit den creaturen/vn̄ verhēgt dz mit lieb vnd mit genüg vn̄ lust/sie seye welcherley sie seind vffertrich/sie seyen lebendig oder todt/der got nit ein war vsach ist. Alles das/daran der mensch sündlich seind/lust oder gnüg sūcht/das ist alles täglich sünd vnd (als die lerer sprechen) Alles das gedacht/gesprochē oder gewyrct wirt/darüber das vteil der vernunft nit vor geet/das ist alles täglich oder läßlich sünd. Vnnd etlich seint als groß/das man vülleicht zehen iar oder vil mer darumb müß brenne in dem segfeur/ob man sie vngebüßt dar in bringet. Nun dise gebrechen steend also/dz der mensch dise creatur vn̄ gnüg nit durch got wil lassen/vnd den besitz die creatur die statt gottes in im/also das got in im nit gewonen noch gewircken mag. Dis müß der mensch mercken wa es in im sey. Er mag es auch selber sein/in eigner vnordnung vff syne fründ oder vff sein hab/oder das in sein weiß gefelt. Es ist diß gebrech nun leider so gar gemein wie ein yegliches nun vil gewünne/vnd sammeln vnd halte/vnd seind so karg/vn̄ so nötig über die maß das thünd geistlich vnnd weltlich menschen. Niemand benüget/yeder mā gedencet wie er vil mög gesammeln. Vn̄ bauwen grosse beüßer/vn̄ malen die mit affenheit/vnd daryn ziehen sie wunder vnd irer sinnen lust/So seint es den die silberin trinckvass vnd geziert vnnd die kleider/vnd kößlich speiß vnd trachtē vnd wöllen in allen dingen lust haben vnd gesehē sein/vnd stercken damit die steren täglichē sünd/als ein maur/mit iren sündlichē gelüsten für sich vn̄ in sich.

Wohar dise gebrechē oder seglichen sünd gesterckt werden.

Vn̄ ist in etwan leid das sie it so wenig haben/vnd süchen freündschafft vnd kurzweil vn̄ leichtuertigkeit/da sie got weder süchen noch meinen noch finden. O kinder/wie gar nahe seind die/dem grossen bärlichen schaden der todesünden/inwendig oder vßwēdig. E man es bedencet so ist man in manche gefallen vn̄ gesuncken. Dis seind die gestanden hinderniß/damitt ein yeder mensch vast geet zu dem heiligē fronleychnam vnser herren Jesu christi/vnnd will ein yegliches doch sein weiß haben/vnd diser ding keins lassen/vnnd befinden weder gottes noch seines trosts nicht/das lassen sie wol sein/vnd kere vn̄ halten sich an ir ding/das ist an die creaturen vnnd bleiben also. pl. i. ar oder. l. in einem geistlichen schein. Vnd es ist groß sorg/ob sie yemer behalten werden. Wan ir grundt ist gewesen/vnd wissentlich verstrickt mit den creature. Sie wissen nit wo sie daran seint. Nun finden sie so vil gloßen. Ich müß (spreche sie) das habē das schadt nicht. Also wysen sie die hinderniß in sich/vn̄ werde in also wesentlich/das sie kein gewissen darumb nit habē. Dis seind groß stark hinderniß recht als vor mauren/vor den wercken gottes/das sie des nymer müge gewar werde/sie thün was sie thün. Wan als vil die creatur erfüllt/als vil müß gott widerkerē mit seinen gnadē. ¶ Die andern gebrechen/das seint die fließenden gebrechen/das ist/so der mensch mit keiner creatur weder tod noch lebēdig vnfessen vnd vmbfangen ist/vn̄ findet sich allzeit bereit zu lassen/was er wist wissentlich/was gott nit wölt von im haben/es wer was das wer/menschen od seine freünd oder gütt. Doch so ist diser mensch nit als behütam als er solt/vn̄ ist überwindlich von natur/an seynen natürlichen gebrechen welcherley sie syen. Es sey zorn oder hoffertigkeit oder tragheit/oder leychtuertige wortt/als er dan kompt zu der vsach dißer ding/

Wißlich ist also verbindet das heilig sacrament empfangen.

Die fließende segliche sünd.

Vff vnseren herren fronleichnamis tag

Als da im züfelle/ so übertritt er es. Es sey zü vil geschwezes/ oder an vil trinckens/oder an zü vil effens/ oder an zü vil fröligkeit/ oder an zü vil bekümmernys/ vnd nit allein die sünd/ sonder die etwan mer sünd seind. Doch wenn diß zü kumpt von kranckheit/ oder vnuersehenlich züfalle/ so ist es vngleich minder hindernys/ wenn der grunt lauter ist vnd allein der züfall böß ist. ¶ Doch wenn der mensch wölt zügeen/ morgen oder heüt/ vnd diser züfall nicht behütet/ das hindert den menschē gar vast an der züfügung/ in vereinter weiß/ vñ verkleinet die getrawung/ vñ zerstreuet das gemüt/ vnd würt des lieblichē influß vnempfindlich/ vnd des verklärten liechts in im. Doch ob die hindernys vnwilliglichen(als gesteren) weren zügefallen/ so sie mit herzlichem leyd angesehen werden/ so hynderen sie nit als vast/ als ob es heüt were geschehen. Wann die bitterkeit vnd das getreng reiniget den rost des gebrechens/ ein groß teil ab. Vñ wöle den mensch aber heüt vnbehüt sein/ das er hie mit zerstreuet wurd/ es wer mit schwezen oder mit bekümmernys. Das hindert fer vnd vast/ vñ were ein hindernys vff die andern/ doch darff der mensch vnbsolich ding nit da von steen/ oder ganz vnderwegen lassen. Gert man hinzü/ man sündet nit damit/ so es dem menschen leid ist. ¶ Auch hindert die natur das der mensch vngeschickt ist/ so er zü vil geschlaffen oder gessen hatt. ¶ In mensch solt etwan kaum ein mundvoll essen/ vñ besehe ob es die natur zü kommen möcht. Es muß gar lauter sein da gott kein vnprechtlichen heiligkeit vngiessen sol. Diß seind die hindernys des görtlichen influß/ des edelen scharz der da verborgē bleibt. ¶ Auch seind luter güte menschen etwan träg vnd schläfffertig wider ir verhengknyß/ das sie des schlaffens vil vñ natur haben/ mer dan in lieb sey/ die dürffen es auch darumb

nicht lassen. ¶ Es seind auch etlich geistlich verborgen hindernys/ das etliche menschen allein das ir sūchen/ als trost vnd befindligkeit vnd voll sein/ vñ funden sie das nit/ sie giengen nit zü. Die meinen sich mer verborgenlich dan gott. Die menschen weisen got offte vff sich selber/ mit grossen hämerschlegeln von aussen/ die er vff sie laßt vallen/ vñ inwendig/ das sie werden gedruungen mit gedreng/ als ob sie hellischer peyn befinden. Geschicht aber diser keins/ so seind sie gewiß greülichs segfeurs. Dis se verbleiben vnd seind heüt als fernd/ vnd würt nichts darauf. ¶ Auch seint etlich güt leüt als voll blinder vorcht/ wenn sie nit in befindender weys eines brandes der lieb/ oder grosser werck in in befinden(wie wol sie kein hindernys mercklich wissen) so getürffen sie auch nit zügeen vnd verbleyben auch.

¶ Aber die empfahē diser edlen frucht allermeist/ die iten grunde vnd ir meinung lauter finden/ vnd also vff die erberind gottes zügeen. Er geb/ er nem vnd lassen nit ab/ vnd getrawen vnd glauben im/ in haben vnd in manglen sie werden in got geborn vnd got in in. Vnd ob wol vff sie viel ein hindernys/ von innen oder von aussen/ so keren sie sich schnelligklich davon/ vnd bleyben mit nicht darans/ mit langem nagen oder kummernys/ sonder sie bleiben vñ mainen gott darinn/ vnd sehen nit vff sein gaben/ sonder vff in selber/ vnd nemen alle ding auß im/ vnd tragē sie wider in in. In disen menschen würt das heylig sacrament wunderlich edel verklärung. In den ist diß der nechst vnd kürzest weg. Der mensch möcht mit sollichem ernst zügeen wer er in dem grad yezunde das er kommen möcht in den niedersten chor/ er möcht in dem einigen zügäg etuolgē/ das er geordnet wurde in den andern oder in den dritten/ oder in den vierden chor. Er möcht wol als offte vnd als vil zügeen/ er wurd durch

So diße gebrechen züfallen vff kranckheit oder vnuersehenlich.

Hindernys der natur effens ob schlaffen halb

Welche diser edlen frucht aller meist empfänglichlich seie

Predig Doctor Jo. Cauleri. LXX

difen weg erhabē in den obersten chor. Ja über Cherubin vnd Seraphin/ vñ über all englisch natur. Aber diß sol der edel mensch nit maynen noch begeren/ sonder nicht anders/ oarm den liebsten willen gottes vnd sein ere. Die wunder ^{Worch} die diß edel sacrament wyrckt in einem lautern grundt/ seind über aller Engel vernunft vnd verstantnyß/ wie der geleitert mensch würt allzumal erhaben über sich selber/ vñnd über menschliche weiß/ vnd wirt in got gezogen/ vnd im in dem grund vereint. Vnd mag disem edlen geleiterten menschen diße sacramentliche gab nit werden/ so er gibt er sich darzu/ das er es geystlich empfahe oder nem/ oas soll er zu dem minsten einest des tags thun/ er hör meß oder nit er lig siech oder wo er sey. Was grossen wonders möchten wir mit gott/ ob wir zu vnß selber ferten vnd da bliben/ vnd nemen der genaden in vnß war/ so vermöchten wir alle ding in im/ vñnd fünden das hymmelreich in vnß/ Das thun wir aber leider nit/ vnd ist des vñ lauffens so vil das es on maß ist/ yetz ist es diß/ yetz ihens. So wir nū seind ge lauffen/ vñnd das wort gottes gehört haben/ vñnd ee man es wenet/ so wis sen wir nichts mer darvon. So lauffen wir den einem andern nach/ vnd wissen weder ihenes noch diß/ vnd ist des leidi gen gemürmels als vil/ vnd sein als vnstet vñnd wanckelmütig/ was vnß heüt lieb ist/ das würt vns morgen leid.

Ich bin in solchem land gewesen da die menschen als manlichen seind/ vnd thünd als war starck fer/ vnd bleyben da bey/ vnd binget das gottes wort do mer wyrcklicher fruchte in einēiar/ dan hie zu Colln in zehen iaren. Kinder/ wir müssen zu mannen werden/ vñnd müs sen thun ein freyen starcken fer/ van al len creaturen fürderlich zu gott Also das wir in allen vnserm leben gott mein en/ als das letst end/ vnd nicht die cre atur. Wir sollen got meinen/ vnd im le

Wir sollen zu
mannē werdē.

ben/ vnd nit vnß oder der creatur. Wie iämerlich ist/ das die groß gnad gottes von vnß also verwarlost würt/ da möchte einem menschen sein hertz verdorren/ vnd sein leib. Vnd ist leider in mancher samlung/ das man gern neüw mät sagt/ was die vnd die/ vnd der vnd der thut/ das seind alles torechte bild. Die gern von gott hören sagen/ die mügen disen nindert wol getün/ noch gleichē/ vnd das vteilen sie hie vnd dort. Kin der/ diße stett vnd diser menschen heilig keit fliehent/ vnd verschlieffen vnd verbergent euch selber/ vnd warent was gottes vñ sein willens sey/ dem volget nach. ¶ Vnd ob ir des willens gottes nit wissent/ so nement hie ein güten rat von mir/ wie ir thun sollē. Wenn ir zwey werck oder zwo weiß vor euch habt/ dz ist thun vnd lassen/ vnd nit wissent welches dz best ist/ so nemet allererst eüwer selbs war. Vnd das ist das licherst/ das der natur aller widerzämest ist/ vñ dai zu sie aller meiß geneygt ist / in dem seind ir allermeiß vn sicher. Wā ye mer ir der natur lebēt vnd item lust/ ye mer ir got minder lebēt vnd seinem willen/ vnd ye minder ir der natur lebent vnd item lust/ ye mer ir got lebēt vñ seinem willen/ ye mer ir dem geist wöllēt lebē/ ye mer ir der natur müßt lernē sterben.

Nun ist diß die red vo disem heilige sacrament/ es ist aber noch gar vast vn gleich dem/ das man dauon solt sagen was nug vnd was stummen vnd gottes ere vnd aller seligen freud/ vñnd aller menschen besserung/ vñnd groß be ferung der todtlinder vñ erlösung der selen in dem segfeüer darvon Komv

Wan findt geschriben/ das ein geist einem gottes freünd erscheyn in einem liechten flammen vn messiger facteln/ vñnd sprach/ es were darumb alleyn/ das er saummig were gewesen/ an der empfanglichkeit des heyligenn sacra ments vnser herren Jesu christi/ vñnd lydt darüb vnsprechlich grosse pyn/ die

Zu erkennē de
willen gottes

Exempel.

Am. II. Sontagnach Trinitatis

niemand glauben möchte. Vnd sprach zu dem guten mensche/wiltu einst mit andacht den fronleichnā vnser lieben herren empahē für mich/das wirt mir helfen. Der gut mēsch ther diß/ v̄ geist kam zu hant des nechsten tags zu dem menschen/ vnd schyn vnd glangt mer/ dan die son vnd was von der einigē empfangēniß aller seiner vnleidenlichē peinen ledig worden/ vnd für allzūmal in das ewig lebē. Gott geb vns allen das wol zu empahē vñ wol zu lebē/Amen.

Am anderen Son

tag nach der heyligen Treyualtigkeit. Von dreyerley nachmal/ die gott der herr seinen freunden bereit hat/ vñ linderlich von der wirtschafft des heiligē sacraments/ vnd nutzbarkeit der mēsch/ wie sich der mēsch deren teilhaftig machen mög/ vnd was hinderniß hierzū vall/ mit schönen gleichnyssen. Gesezt vff den mertheil des heütigen ewangelij Luce. iij Homo quidē fecit cenam magnam/ et misit seruum suum. 2c. Es möchte auch diese predig nit vnfüglich geschehen vff Corporis Christi. 2c.



In mēsch

hatt gemacht eyn groß abētessen/ vñ sant v̄ sein knecht vnd hieß kōmen die geladen waren zu seinē abentessen/wan alle ding werē bereit. Ein yeglicher entschuldiget sich/ Der ein sprach/ er het ein dorff gekaufft Ich bitt dich/ entschuldig mich. Der ander sprach/ Ich hab fünf ioch ochsen kaufft/ vnd bitt dich/ entschuldig mich. Der dritt sprach/ Er künd nit kummē/ vñ hatt keiner entschuldigūg. Der herr sprach/ Diser keiner wirt niessen myner wirtschafft nymmer mer. ¶ Dese wirtschafft in einem sin̄ (spricht sant Gregorius) dazu wir all geladen vnd berufft

seind/das ist das allerinwendigst/ vnd das aller lauterst vnd blosset befindlichst bekennen vnd gewar werdē/ des inwendigen grundts/ da das reich gottes in ist/ vnd das schmecken/ wie gott da wonet vnd wyrcet/ das soll man befinden mit der bekantnyß vnd der lieb.

Vnd in einē andern sin̄/ so ist dise wirtschafft das heilig sacrament. Zu dem dritten mal/ so ist dise wirtschafft das ewig leben/das ist die war wirtschafft. Alle wirtschafft die all creaturen ye gewinnen/ in diser zeyt oder ymmer mer gewinnen im geist vñ in natur/ dz selb ist als ferr minder gegen diser wirtschafft/ als ein klein brōsamlin gegen all dem das die gāg welt mit einander geleisten mag. ¶ Welcher mensch zu dieser edlen wirtschafft kōmen will/ der muß v̄ vordern zweyer wirtschafft war nemen mit fleiß. Wan die heiligē leter sprechen/ Welche menschen des nit in etlicher weyß einen vorgang oder vorschmack haben/ die werden das nymmer gebrauchen. So aber der vorgang gar vnglych ist so wirt auch die wirtschafft vngleich gebraucht werden vnd sein.

Vnd wiewol das war ist in einer weis̄/ so verzeucht doch gott die vorschmecklichen befindligkeit des grundts/ manchem guten lautern menschen/ vñ hebt sie im vor/ all sein lebrag/ das im nymmer würt ein tropff der wirtschafft biß an seyn end/ oder villeyche biß er dahin kompt. Vnd der selb mensch mag wol tausent grad über die kummen/ die hie vil befinden habenn. Es ist auch mancher mensch der die offenbarūg hatt/ er mag it also gebrauchē/ vnd im also vn nütz machē/ das der/ der dauon nie empfangt/ mag got in diser wirtschafft hundert grad näher sein. Wan got muß in der wirtschafft mit v̄ maß der lieb/ vnd gibt einē yeglichen das im allerbest ist. Aber wer disen grundt schmeckē sol/ der muß vo not sein herz vñ sein lieb haben gekert v̄ allē dē dz nicht luter gott ist.

Die ewig wirt schafft.

Die ander wirtschafft ist das heilig
 würdig sacrament/die wirtschafft bin
 get so vil gnaden vnd seligkeit/ davon
 nit zü sagen ist/vñ das ist über all men
 schen sñ. Vnd diser grossen gnaden solt
 der mensch dest danckbarer seyn/so wir
 sie alle tag haben mügen. ¶ Es ist ein
 frag/Was des not sey/das mā all tag
 in dem heiligen sacrament den todt vn
 sers herren neüw begett/ so doch vnser
 herr an dem heiligen Karfreytag thet
 ganz gnüg für all dise welt. Ja vñ we
 cen tausent welt sünd gewesen/ er herr
 für sie all gnüg gethon. Das hat vnser
 herr von grosser lieb gethon/ vñnd vnß
 die wunniglichen weiß funden. Wan
 wir von mēschlicher krankheit all tag
 notturstig seind/ das das würdig opf
 fer alle tag new werd geopfert/für die
 sünd vñ kräckheit des menschen. Wan
 nach sant Thomas worten/Alle frucht
 barkeit vñ nutz den got wirckt an dem
 tag do er starb/ die selben frucht findet
 man all tag in einer yeglichen mēß/vñ
 die selbe gnad empfacht ein yglich güt
 mensch/der den würdigen leichnam vn
 sers herren würdiglichen empfacht.
 ¶ Disß heilig sacrament vertreibt vnd
 tödt die sünd/vñ gibt gross new gnad/
 vnd macht den menschen zünemen vñ
 wachsen an tugentlichem leben/vñ be
 hütet den menschen vor künstrigē züfel
 len/vñ vor des veinds stricken/die er dē
 menschē on vnderlaß legt/ das er müß
 fallenschwärtlichen geistlichen vnd leib
 lichen/wer die krefftig hilff vñ hüt nit/
 vnd den selen in dem segfeüer würt das
 von gross gnad. Es seint manig tusent
 selen/die in dem wallenden ofen solten
 ligen biß an den iüngsten tag/ wer die
 heilig übūg der mēß nicht/die mit dem
 heiligen ampt werden erlößt/vnd sün
 derlich vñ den lautern heiligē priestern
 der übung wircht gross wunder in dem
 segfeür/vñ hie in diser zeit. Wirt disem
 opffer sol ein yeglicher mensch sich hin
 tragē mit inniger begerūg/in alle mēß

sen/als weit die welt ist/vnd sol des hei
 ligen sacraments von in allen/vnd vñ
 disen sündlichē begeren/ von den disß
 opffer genem ist/vnd soll daryn ziehen
 alle die in seiner meynung seind leben
 dig vnd tod. Der mensch würt teilhaff
 tig nit allein der messe die er hört/ sün
 derlich aller messen die in aller welt ge
 lesen werden. Vñnd da ein inwendiger
 mensch wer/der sich künd inkeren/dem
 dörfte ich wol raten/als er ein mēß hort
 inwendiglichen/des tags/ das er sich
 zñ im selber kerte. Wann ye innerlicher
 er sich kerte zñ gott/ ye fruchtbarlicher
 er alle mēß hört/vnd laßt sich benügen.
 ¶ Was ist die vsach/das also groß
 gnad ligt an disem sacramēt/ vnd das
 doch manig mēsch disß heilig sacramēt
 nimpt (der dannoch in der gnad gotts
 ist)vñnd doch im als wenig an scheynt
 in keinerley fruchtbarkeit. Das ist dee
 schuld/sie nemen nicht mit fleiß war it
 täglichen gebrechen/vñnd sehen it nit/
 dan in einer schlimß weyß/ vñnd die ge
 brechen stand in für it gnad vñnd irem
 influß. Nun solt der mensch als gnaw
 lichen in sein leben vnd in sein wandel
 sehen/das er kein steren gebrechen hiel
 te. Vnd vor allen dingen solt man sich
 hüten/ vor vnbehütten vñnügen wor
 ten. Wann alle wort seind vñnüg/ wo
 die andacht des nutz nicht ist. Es solt
 ein mēsch seiner wort hüten/mitt allem
 dem das er vermöcht. Die ander hin
 dernyß die den menschen hindert/ an
 der gnaden influß wircklichen das ist/
 das im gebücht gegewirtiger andacht
 vnd das man kein bleiben hat/vñ lauf
 fen zñ vil auß vff ander ding/vnd war
 ten der gnad nicht/ das mā it statt geb
 zñ wircken in in/ mit einem ingeketen
 gemüt. Wan über zwen oder drey tag
 so wirckt das heilig sacramēt/der seyn
 war nimpt. ¶ Der diser frucht befin
 den sol/der müß auß Egypten land ge
 faren sein/vñ dem land der vinsternyß/
 sol im das hymmelbrod werden/das da

Warumb all
 tag mēß gehal
 ten werd

Einmütze wort

fruchtbarlich
 mēß hütten.

Der diser
 frucht befinde
 will.

Am. II. Sontagnach Trinitatis

schmeckt wie man es begert. Das brot ward aber dem vberwöltē volck nicht/ als lang biß sie des mels nit mer hetten das sie vß Egipten land brachtē. Vnd do sie das mel ganz verzert hetten/ do gab in got das hymelbrot/ an dem sin den sie allen geschmach so ir hertz geluffen mocht. Nun nach dē so der mensch vß Egiptē land gefaren ist/ vß der welt vnd auß dem weltlichen wandel/ vnd wenet zū mal aufstūmen sein vnd grifflich sein/ all weil den der mensch dz mel der natur oder der creatur an im hatt/ vnd auch die neigligkeit der inbildung so schmeckt im dise edel götlich speyß nymer in irem adel/ vnd nach dem rechten lust seiner inwendigkeit. Wann alle die ir etwas befinden von innen/ die sollen warnemen diser ankebligkeit/ vnd sollen zū diser wurdigen speiß geen/ nit vff ir volckōmēheit/ sunder vmb ir groÿse krächheit. Zū gleicherweyß als ob ein mensch kam in so groÿse kranchheit/ das man ganz verzweyßlet an seinē leben/ vermōcht er es aber an dem vßwendigen güt wol/ vnd möcht im sein lebē damit gestiften/ so macht man im ein kößlich latwerg von gold vnd von perlin/ das man im sein lebē damit frisset/ nicht geb man im solchs durch lust/ sunder nach notturfft seynes lebens. Also soll der mensch dise edle kößliche speyß nicht nemen/ dan vmb sein kranchheit das er nit fall in den todt/ das ist/ in die liebe aller geschafften ding. Vnd so der mensch diser edlen reüwre speiß het gesen/ vñ trinck den wasser daruff/ so verderbt die Felte des wassers der speyse wyrtliche hitz/ vnd hindert ire werck. Recht also geschicht hie wē der mensch die hohen wurdigen speiß das heilig sacrament hat genommen/ vnd darnach nimpt frembde bild in sich/ vnd bekümmernyß/ vnd manigfeltigkeit der ding außwendig/ so würt der mensch gehindert/ das er nicht empfanglich ist des adels/ vnd die hitz der lieb wirt erlöschet

vnd eralt/ vnd der geist vnd die natur werden vngeschickt/ zū den innerlichen worten des heiligē sacramēts/ vnd wirckens. Nun kompt der veind/ wē der mensch kompt in das/ das er sich will abgescheidentlich scheiden von allen creaturen/ vñ spricht/ Es ist ein toheit/ du magst nicht besteē. So thut denn der blind mensch als das Israhelisch volck do sie Moyses von Egipten firt/ vnd do sie hinder sich sahē das in die von egipten nachuolgtē wol mit sechshundert wāgen/ So sprachē sie/ waffen/ hettest vñ noch in egipten gelassen/ vñnd hetten gelitten was wir möchten/ wer besser dan das wir nun hie müssen verderben. Gleich also thund dise zaghaftigen mensche/ die eins kleinen glauben leind/ so der veynd in nahet mit manigfaltigen wāgen der anfechtung/ so gedentē sie/ es ist ein toheit/ mir geschicht vil baß/ das ich in Egipten in der welt in der bekümmernyß der creature vnd in ir lieb bleib/ dan das ich sie verloren sol haben. Also verbleibt mancher mensch das er got nicht getrauwet. Vnd welche ein soliche anfechtung begegnet/ der sol fallen an vnseren herren Jesum christū vnd den bittē/ das er seinen hymelischē vatter für in bittē/ vñnd mit vollem getrawen fallen vff in. ¶ Von der drittē wirtschafft werden wir befinden/ so wir dar kümē. Dahin vñ got helff/ Amen.

Am. III. Sontag

nach Trinitatis/ Die erst predig/ inhaltend ein vast nützlich vñ trefflich vßlegung der heütigē Epistel. In der meldung beschicht diser drey tugenden/ demit/ götliche lieb/ vñ rechte bescheidenheit. Vnder welchen auch ware vertrittung zū got in aller anfechtung/ vnd die gehorsamkeit gelobt vnd geraten werden. Durch vß/ alles fruchtbar zelesen vñ zū behaltē. Anfenglich vff die wort sant Petri. j. Pe. v. Charissimi humilia mini sub potenti manu dei. &c.

Dem dieß brot
schmecken sol.

Wamb kranch
heit willen sol
man diser kost
barlichen spÿß
nieffen/ vnd nit
vmb lust zu vil
len.

Es fall der an
fechtung.

Gebieten des
glaubens.



Die wort

beschreybt vns der lieb himel fürst sant Peter/ vnd sprechē in deütsch also/ Ir aller liebste brüder/ demütigent eüch vnder die gewaltigen hand gottes/ vff dz/ das er eüch erhöch an dem tag der heimsüchung/ Vnd all eüwer sorgfeligkeit werffent in in/ wā er ist der/ der da sorgt für eüch/ Vñ sind nüttern vñ wachēt/ wā eüwer wider sacher der teüfel laufft allzeit vmb/ als ein bummender lew/ wie er eüch verschlind/ dē widersteent stärcklich mit dē heiligē glaubē. Ir solt wissen/ dz ir die selbē lydüg habt/ die da eüwer brüder/ schafft leydt in der welt/ Darin got v eüch geladē hat in sein ewig glory/ der würt eüch vollkummen machen/ sterckē vñ besetigen in christo iesu vnserm herren. Wā der mensch der durch seyn ere ein kleins leydt/ des selbē lob vñ ere soll ymer sein on end. ¶ Kynder/ diß ist die Epistel/ die vns sant Peter schreibt/ zu einer vnderweisung vnd ler/ an der/ der mensch ganz findt ein vollkummen ler vnd lebē/ zu volbungē vnd zu eruolgen alles das/ das die heilig kirch begangē hat das ganz iar/ vñ wirt hie alles mit disem concordiert vñ beschloffen vnd eruolgt/ ob wir anders dise lere halten. ¶ Er sprach liebē brüder/ ir sollēt eüch demütigē vnder die hand gottes. Die sollent wir drey ding mercken/ die der mensch von not muß haben/ vnd vff dise stuch gar alle vnser übüg/ das ist wesen vnd lebē vnd arbeit/ vñ all vnser übüg hilfft vns nichts/ ob vns diser stuch eins gebüß(welchs das ist) vnder den dreyē so ist vnser wesen vnd vnser lebē vnd arbeit nichts wert. Das erst ist/ das wir vns demütigen sollē/ das ist der lauter vest grund/ da alles gezymmer des menschen vnd all seine werck vff gebawet müssen werden/ sollen sie anders stucht

bar werden vor dem angesicht gottes/ oder es falt alles ernider/ dz der mensch in seinem leben gebawet hat. Das ander stuch ist/ war lauter götliche lieb zu got/ vnd zu seinem nechsten. Das dritt ist/ ein lauter bescheidēheit in allen dingen. In disen dreyē stücken eruolgt der mensch alle vollkummenheit/ eins waren lauter götlichen lebens. ¶ Nun hatt gott dise edelen tugend zumal in vns gesenckē in vnser natur. Wā er erkent wol das vns diser edlen tugēd not tuessig ist/ vnd in disem hatt vns gott heimlich grosse freundschaft than/ das ist das edel feüwr fündlin der seel/ das vns vil inwendiger ist vnd näher/ dann wir selber wenen/ vñnd das selb ist vns frembd vnd unbekant/ vñnd das ist allein vmb vnser grosse hoffart im geyst/ vñ in natur. Vnd wer das die natur in einer rechten ordnung stünd/ so sünden wir die materi diser tugēd on vnderlaß vñnd möchten vns der nit wol entschlahen. Wā wer das wir allzeit bey vns selber bliben/ die materi vnd die vsach der demütigkeit sünden wir in vnserm inwendigen vñnd außwendigen menschen/ von zweyer grossen sach wegen. Das seind die natürlichen gebrechen/ die sehe ein yegklicher mensch an im selber/ wie sein natur so gar dürffrig/ vnd wie vil sie der ding bedarff/ vnd wie dise ding in ir alle verwerden/ diß ist vns alles wol bekant. Der selb gebrech der natur/ vnd diß alles endet in ein nicht. Also wie alle menschen kummen seind von einem lauterem nicht/ Also wider vmb werden wir wider zu einem nicht. Vñnd welcher mensch hierin sicht/ der hat groshylff vñnd matery zu rechter demütigkeit. Die ander vsach/ das seind vnser sündlich gebrechē. Vnd dar vmt welcher mensch grüntlich sein allezeit warne me/ vnd bey im selber blib/ vñ im selber heimlich wer vñ grüntlich der findt sich selber allezeit geneigt zu den sündlichen gebrechē/ der findt wol wie

Demütig keit.

Die natürlichen gebrechen.

Die sündlichen gebrechen.

Am. III. Sontagnach Trinitatis

seyn natur in disen gebrechen stat/ wer das in got nicht durch sein milde gnad vnd barmhertzigkeit behüte on vnder laß/ wie so grüntlich vnd ansprechliche der mensch allzeyt geneigt wer zu sünden wider götlich ere/ vnd in todsünde zu fallen/ vnd hie mit in die ewigen verdammniß geurteilt werden/ in der hell zu wonen mit allen teüfeln ewigklich/ on alle gnad vñ erbärmung gottes. Nun merckēt/ ist diß nit ein groß vrsach dem menschen zu rechter demütigkeit. Vff dise edle tugend weist vñ vnser eygen natur. Wenn wir warlich vnd recht in vñ selber sehen/ inwendig vnd vñwendig/ so finden wir allzeit das wir nichts güts haben/ noch vñ selber vermügen/ darumb vñ billich der rechten demütigkeit nordurftig ist/ in allem vnserem leben inwendig vnd vñwendig.

Unser eyge nat
tur weist vñ
vff demütikeit

ware götliche
lieb

Die ander tugend ist ware götliche lieb/ die selben hat gott gepflanzet vnd gewurtzelt in die natur/ wann vñ natur/ liebet der mēsch. Vnd also ist die demütigkeit nit gepflanzet in den menschen/ wann die demütigkeit kompt von vñen zu. Aber die lieb ist gegrüntest in dem menschen/ als der wyrdig lere Beda spricht/ Als es vnmüglich ist das der mensch lebe on iel/ also vnmögliche ist es/ das er leb on lieb. Wer aber das der mensch stünd in rechter watter ordnung seiner nature/ so müßt er gott mer warlichen lieben/ d ann sich selber/ oder alle creatur mit einander. Vnd das selb ist wol ein etbermlich ding/ das der mēsch sein edel art also verkert/ vnd das neiglich werck kert zu den creaturen/ vñnd sich kert müerwilligklich von gott dem schöpffer/ seyn vñnd aller creaturen.

Beschadheit

Die dritt tugend ist bescheidenheit/ die kompt von der vernunft/ wann der mensch ist ein redlich creatur. Nun wußent welcherley werck der mēsch wirckt das die bescheidenheit nicht regiert vñ meystert/ das selb werck ist nyndert zu nütz/ vnd ist gott von dem mēschē nit

genem. Vnd darumb sprach sant Peter in diser Epistel/ Ir lieben brüder ir solt sein nüchter vnd wacker/ das eüwer bescheidenheit nüchterlich richt vñ regier als eüwer wircken/ vnd alles des menschen leben/ sein wort/ sein werck/ seyn essen/ sein schlaffen/ sein wachenn/ sein gan/ sein stan/ an allen stetten/ vñ bey allen menschen/ vnd in allen weisen inwendig vnd außwendig/ soll allzeit die bescheidenheit richten vnd ordnieren.

Nun nemmen wir für vñ die ersten tugēd/ das ist/ Ir sollēt eüch demütigē vnder die gewaltigen handt gottes/ so erhöcht er euch an dem tag seiner heim süchung. Vnd darumb wen vñ got vñ sitiert vñ heimsücht/ ist das er vñ den nit warliche findt in dem grund der demütigkeit/ so seind wir on zweifel übel daran. Wann die heilig schrift spricht/ got hasset die hoffertigen/ vnd den waren demütigē mēschē gibt er sein gnad. Vñnd als vil mer demütig/ als vil mer götlicher gnad. Vnd so er vñ findt in seiner heimsüchung hoch in hoffart/ so seind wir sicher/ wir werden von im ver worffen vñnd verduckt. Findet er aber vñ in tieffer demütigkeit/ so erhöcht er vñ wol/ on allen zweyfel. Die gewaltig hand gottes ist weiß vnd güte/ vñnd gütig vnd liebsam. Vnd darumb sprach

So vñ gott
hamsücht sol
len vñ demü
tig erfunden
werden.

sant Peter/ Alle eüwer fürsichtigkeit vñ sorgfeligkeit werfft in got den herren/ wann im ist sorg für vñ. Vnd ob wir nit mer hette an got vorgangs noch nachkommens/ d an sein getreuw befintlich sorg in allen dingen/ die wir teglich empfinden vnd niessen/ das er vñ so vaterlich versicht in aller vnser nottufft leiblich vñnd geistlich/ das ist nach natur vñnd nach geyst/ das ist/ das er vñ teglich behütet/ so vor manchem grossen hertzleid nach scel vnd nach leyb zu nemē da wir in fielen/ wer allzeyt nicht sein götlich hilff bey vñ armen blöde menschen. Darumb sollen wir dise güte thät gottes ansehen/ vnd bleiben war

All vnser sorg
sollen wir in
gottes hüllich
tük zu verffern.

Predig Doctor Jo. Tauleri. . LXXIII

lich bey vns selber/so werde wir on vn
derlayf seiner hilf vnd trost gewar/vnd
soltē vnser begird vnd lieb allzeit gros
lich anzünden/vnnd warlich alle ding
ansehen nach der ordnung gottes.

¶ Nun spricht sant Peter in diser epis
stel/Lieben brüder seyt nüchter vnnd
wachent. Wan der böß geist eüwer wi
derseher laufft alzeit vñ/als ein bäu
men der kühlender löw/vnnd sücht vñ
sach wie er euch verschlünd vñ zü nicht
mache/dem selbē widersteent mit dem
heiligen glauben. Wan so der löw pñ
met mitt seyner stim. so förchten in alle
thier/vnd fallen recht vñ schrecken ny
der vff das erdrich/so kompt er den vñ
zerreißt vnd frist sy. Also wen der böß
geist kompt prummē vnd schreien über
die kleinen francken mensche/so fallen
sy als bald ernider/vnd lassen sich den
bösen geist zerreißen vnnd fressen. Nie
heißt vns sant Peter kün vnnd wacker
sein/das wir des bösen geysts inblasen
vnd anfechtüg mögen widersteen/mit
dem heiligen glauben. Wan der mēsch
solt thün/als so ein stat belegert ist/vñ
man warlich wißt das der herr stercker
wer dan die stat/wo den die stat am al
ler krenckstē ist/da selbst hin legt man
am aller meisten hüt/die stat zü behü
ten vnd zü bewaren/vnd wo man das
nit thet/so verlüt man die stat/vñ dar
zü leyb vnnd güte. Also sol ein yeglicher
mensch auch thün/er sol sein fleissiglich
warnemen an welchen enden/oder in
welchen sachen/im der böß geyst allen
meist zü setzet/das ist darin der mensch
aller krenckst ist/vnd wo zü er am aller
meisten geneigt ist zü den gebrechē/da
selbst sol er manlichen entgegē die hüt
setzen. Nun bringet der böß geist am al
tergerndem menschen vngordnet
traurigkeit vñ schwermütigkeit. Wa
so der mensch adsicht seine natürlichen
gebrehen/vnd darzū sein siündliche ge
brehen/die zwey mache den menschen
in im selber traurig vnd schwermütig.

Eleychnus

Eleychnus

*Diet dich vor
vngordnet
traurigkeit.*

So den das siche der böß geist/so köp
er als ein greülicher grimmiger löw vñ
blaset dir yn also/Du solt nitt sorgen
vnd reüwē/vnd in büßwirckung leben.
Nem es ist ein torheit/Du solt leben in
freudē vnd in leiblichem lust/gott wirt
dir noch wol reüw geben/an deinē end
des lebens. Leb nach deinē willen/vnd
gebrauch dich in den creaturē/die weil
du noch iunck vnd starck bist/vnd so du
alt wirst/so wirstu den from vnd dienst
got. Disen falsche rat des bösen geists
(lieben freind)sehēt an/vnd sehent für
euch/mit ganzem fleiß vnnd ernst/die
weil es tag ist/das euch die ewige fin
sternuß nit begreiff. Vnd setzent euwer
leben nit vff ein getrauwen/lunder set
zent es vff ein wares wissen eins seligē
heiligen gotformigen lebens. Vnd dar
in sol den kein widerkeren mer seyn/dz
ir hiein nit anders gefunden werdent/
dan bloß vnd lauter gott allein. Wan
Jesus christus selber gesprochen hat. All
pflanzungē die mein hymelischer vater
nit gepflanzet hat/die müssen all vff
geworffen werden. **¶** Lieben kinder/
hieryn sehent mit euwerem vernünfft
gē angesicht/wan der böß geyst bringe
manigfaltig böß infell. So gedenck
den der mensch/Ach lieber gott/het ich
ein beichtiger/mir ist dis vnd das inge
fallē. Ich armer mēsch/wie bin ich nun
mit vnserm herren darant Liebē kynd
habent güten mit/wan von disen bö
sen infellen weyß ich wol. Aber ich sag
dir/ Ist dir etwas yn gefallen/so laß es
auch widerumb vff fallē. Vnd setz dich
hierin zü frid/vnd ter dem hertz damit
zü gott/vnd sihe es nitt an/vnnd rede
auch nit mit im/laß es alles fallē. Vnd
darzū manich gedreng vñ angst köp
et dir yn/die dir all der böß geist inbringt
vñ gibt. Dis alles kompt von vngord
neter traurigkeit. Vnd zü dem letzten
so bringet er den menschen in verzweyff
lung/vñ spricht also in dir/Es ist doch
alles gantz verloren/das du thüst/vnd

*Maner lebē sol
len zwir setzen
vff wissen.*

Werk

*Es bleibet tru
rigkeit kompt
offt verzweyff
lung.*

An dem. III. Montag nach Trinitatis

bist auch selber darzu verlor. ¶ Nun was sol der mensch thun in diesem gegenwurff. Da sol er zumal alle sein sorg in got legen/vn in in setzen vn werffen seinen inker in den ewigē gott mit einem gangen vesten getrauwen/seynes güte vnd seiner erbermd. Vnd sol den thun/als die menschen die da in schiffen auff dem wasser in grossen nöten seind/vnd zu stund wöllen gar nah ertrincken/so sy denn das sehen/so werffen sy den ancker auß in des meres grund/damit so erretten vnd erweren sy sich des todes. Also wenn das geschech/das der böß geist den menschē ansichtet/mit seinen bösen schweren herten bekerungen/es were inwendig oder außwendig/so sol der mensch alle ding lassen/vnd manlich greiffen an den ancker/vn den werffen zu mal in den götlichen grund der gnaden/das ist eyn ganz volkommen vertrauwen vnd hoffen in got den herren. Ach kinder/künd der mensch diesen anker recht warlichen getroffen/in rechter warer gotformiger weis/an seinem letstē end/das er warlich in einem götlichen hoffen vn getrauwē stürbe/das wer ein warlich selig götlichs heiliges sterbē. ¶ Nun wissent kinder es solt sich ein seliger gotformiger mensch an ein getrauwen vnd an hoffnung gegen dem ewigen gott gewenen/als an ander götliche tugēt/das hülff im gar übertrefflich wol/an seinem tode zu einem seligen waren gotßümigē sterbē. Aber diß hoffen vnd getrauwen/sol nit sein in einer falsche weis das der mensch dar bey sündlich vnd übel leb. Dañ der got wol getrauwen wil/vnd daruff sündet/das ist ein sünd in den heilige geyst die da villeicht weder hie noch dort vergeben wirt. Welcher mensch wissentlich übel thut vn sündet vff die erbermdē gottes/das selb getrauwen vn hoffen/biser falschen menschen meyne ich nicht. Ich mein ein gangs götlichs getrauwen vn hoffen mit fürsaz die sünd

zulasen/vnd damit fallen mit bescheydenheit in die milte hilff gottes/vn das selb thun mit ein ganze warē ker/lich got zu grund zu lassen in sein milte güte. Wañ den frölichen milte außgeber liebet got allzeit. Vn ist billich das der selig mensch dem warē gott warlich getrauw/vnd nicht an im verzweyfel/der da im als vil onzal güts gethan hatt. Ze das der mensch ye ward/da bekant er volkōmenlich sein blöde tranckheit/das der mensch sünden wolt/vnd fand auch in seiner götlichen weyßheit/die sach vn die weis damit er alle menschē erlösen wolt von den sündē. Diß ist gewesen der vnschuldig bitter tod vnser lieben herren Jesu Christi. ¶ Darumb lieben kinder/so kerent euch verwegentlichen ab/von den sündē. Wañ ich sag euch fürwar/in welcher ansechtüg der mensch steet/vnd sich nicht verwegentlichen dauon kert/steet er darin schrancken oder wackend/das er nicht ganzen willen hat die sünd zu lassen durch gottes willē/so geet im on zweyfel der böß geist nach/wie er den menschen gefellen müg in die ewigen verdammuß. Aber wiltu dē bösen geist warlich überwinden so thū einen ganze waren ker von den sünden/vnd sprich in deynem senlichen oder frydsamen gemüt. Ach ewiger gott hilff mir vnd gib mir deyn götlichen gnad zu hülff/wañ ich vestiglich gangen willen hab kein todesünd nymmer mer wider deynen götlichen willen vnd ere zu thund. Also überwindestu mir deinem güten willē/vnd fürsaz ganz vn gar den bösen geyst/das er mit grossen schanden von dir fliehen müß. Wañ ist es nit ein ellend erbermdlich ding/dz sich 8 vernünfftig mensch also dē bösen geyst überwindē laßt/vn durch seine ansechtung felt mit williglich in schwer hart todesünd da durch der mensch verleürt götlich gnad. Wañ der vernünfftig mensch thut gleich als ob sich ein wolgewapneter man müte

Gleichnuß

Den ancher 8
hoffnung solt
sencken in den
götliche grüde
der gnaden.

Falschehoff-
nung.

ware hoffnung

Ward

Gleichnuß

willigklich legt für ein fliegen/vnd lieff sich zu tode beyssen. Also thut auch der mensch gegen dem bösen geist/der sich von im mütwiliglich laßt überwindē. **W**an der mēsch hat vil grosser starcker wappen/damit er dem bösen geist wol vnd manlich widersteen mag/das ist der heilig glaub/vnd das hochwürdig sacramēt/vnd das heilia gottes wort. Vnd das vorbild oder exempel aller seligen güten menschen/vnd das gebett der heiligen kirchē/vnd ander groß beueffkig für den gewalt des bösen geists des selbe gewalt vil minder ist dan ein flieg gegen einem grossen beren/ob anders der mensch dē bösen geist manlich vnd fecklich widersteen wil/so mag er im überal nichts abgewinnen über sein eignen freyen willen. Vnd darüb seint frölich/vñ kerent euch manlich vñ wegentlich von den sündē/vnd sehent mit fleiß vnd mit ernst für euch. **W**an ich sag euch fürwar/köment ir in ihene welt/vnd habe dem bösen g. ist nit widerstanden/vnd werden darin funden on reu vnd leid/ir werdent ein gespött aller teufel/vnd darzü ir eigē ewiglich zu festigen vnd zu marteren. Vnd es wirt euch vff die selben zeit wirser thün. das ir dem bösen geist genolgt haben/dan aller schmerz den ir vñ ewer sünd ewiglich müssen leidē. **E**s sol auch der mensch fleisslich warnemen seins inwendigen grunds/das darin nichts sey dan lauter gott/vnd sein ewigere. Wann leyder vil menschen seind weltlich vnd geistlich/die also falschlich leben in gutem schein/vnd wenen dabey gott zu betriegen. **N**ein in der warheit du betreugst dich selber/vnd verleurest da bey die edeln gnadreichen zeit/vnd die gnad gottes/vnd verschuldest dich also damit gegē gott/das er den bösen geysten gewalt gybt über dich/das sy dich kein gütt werck üben lassen. Vnd darumb lieben kynder/sehent für euch dreweil es tag sey/das euch nit begreiff

die zeit der finsternuß/vnd die vngnad gottes/vnd sehent in euwren inwendigen grund/das gott darin lauter sey/vñ anders nicht/so ist gott allzeit ewer gegenwurff bekant vñ vnbeāt. **A**lso thünd die menschen nit/die da gott nit warlich nachuolgen. Wann alle ir würcklichkeit ist besessen mitt den creaturē. Vnd wen die selben mensche innē berürt werdē/als bald vff vnd hinweg in ein ander landt/vñ in ein ander stat vnd daselbst heben sy neüw weiß an/vnd lauffen also in den ewigen todt. **J**ezund wil er ein arm mensch werdē/den in ein clausen faren/yezund in eyr kloster. Doch ettlich vnder disen menschen komme in bewarte orden vnd beschlossenen kloster/die selben kommen in den aller sichersten stand. Vnd wiewol ir ettlich nit auß einem götliche treyben in ein kloster kömen seind/vñ seind doch darin vnd sprechen den. **L**ieber herr ich danck dir ewiglich/das ich hie bin. **I**ch wil dir yemer dancken/vnd dir fürbaß dienen vnd leben. **S**elig seind alle die darzü kommen/vnd darin stetg bleiben bis an iren tod/die werdē on zweifel behaltē. **W**an dz aller schnödest minst werck/das da gethan wirt in rechter lauter gehorsam/dasselb klein werck ist edler vnd besser/vnd got genemer von dem gehorsamen mensche/vnd ist dem menschen auch lonbarer vnd verdienlicher zu ewigē leben/dan alle die grossen werck/die ein mēsch hie in diser zeit auß eignem willē gethün/vnd volbringen mag. **W**an ich sag euch in der warheit/das hie in diser zeit kein lieblicher würdiger opffer ist dem allmechtigen gott/dan ein war demütig/gehorsam hertz. **D**er mensch möcht wol vff eynen augenblick so demütigklich durch gott lauterlich gehorsam sein/vnd seines eignen willens vffgeen in geist/oder in natur/er solt dar durch mer vñ warlicher vnd lauterlicher in gott (on mittel) geführt werden/dan ob er zehē jar in einer

Die christli-
chen wapē wy-
ler den bösen
synd.

Merck

Am. III. Sontagnach Trinitatis

weiß in hoher andacht gestandē wer. Ich setz dir ein gleichnuß. Wer es möglich/das ein mensch darzu kōmen wer von den gnaden gottes/das gott allezeit mit im wonete in personlicher gegenwertigkeit/wurd diser mēsch gefordert zu der gehorsame/er sol demütiglich sprechē/Lieber herr got/vnd mein erlöser/laß mich geen(durch deinē willen)gehorsam sein. Diser demütig gelaf wer gott von disem menschē lieber vnd lustiger/dann ob der selb mensch vff den selben augenblick durchtrung mit allen engeln das ewig leben.

Exempel. ¶ Vnd dē ein exempel. Es was eyn reine lautter iunckfraw in einem kloster die hett gott sinlichen vnd hertzlichen lieb. Vnd eins mals belangt sy so hertzlichen ser vnd vaff/nach irem liebsten gemahel Jesu chrissto. Do fieng sy an/vnd sprach auß einem vollen hertzen. Ach meyn einiger allerliebster/gottes sin/mein erlöser/wer es möglich/das ich dich in diser zeit einen augenblick se hē solt. Als bald stünd vnser lieber herr vor ir in gestalt eins kīnds. Nun füget es sich das eyn fraw des klostere kam zu der zell/zū diser heiligen andechtigē iunckfrawē/vnd fordert sy schnelliglich zu der gehorsam/das sy bald geen solt ein werck helfen thūn/der gemein des klostere. Do dise heilige iunckfraw erhört die stym der gehorsam/do fieng sy an vnd sprach/Mein allerliebster herr iesu chrisste/ich wil geen gehorsam sein/ich bit dich (ob du wilt) dā du die weil mein wartest/bið das ich wider zu dir kommē mag. Also gieng dise heilig iunckfraw auß ir zellen/vñ was demütiglich gehorsam/mit eynem willigen frōlichen anlitze. Do sy nun gehorsam volbracht/do gieng sy mit grossem eylen wider in ir zell/vnd so sy vffschleußt so geet ir ein klar lautter liecht vnder ir augen das sy es kaum erleiden mocht/vnd sahe iren allerliebsten herren steen vollkommēlich/als einen stolzen iung

ling bey xiiij. jaren. Do fieng die heylig iunckfraw an mit frōlichem hertzen inniglich zu lachen/vnd sprach also/ Mein allerliebster herr iesu chrisste/wie bið du so gar schön/vnd stolz worden in einer als kurze zeit/vnd doch so gar klein gestalt warest/do ich vor bey dir was/sag an du hertzlichen lieb/was ist die vsach Do fieng der gütig süß Jesus an/vnd ward gütlichen lachen vñ diser frag/vnd sprach also/ Ich sag dir tochter/das hat gethan ein tieff demütigkeit/deiner schnellen gehorsam/die hat mich in diser kleinen weil also groß gemacht. Darumb so byß gehorsam durch meinen willen/wilt du (on alles mittel) allzeit mit mir vereynt werden. Also nam diß gesicht ein end auff dijen augenblick. Dise heilig tochter offenbart darnach diß gesicht/den andechtigē frawen des selben klostere zc. Kinder/dise ler vnd geschicht ist wider alle geistlichen menschen/die sich selber bes haben/vnd nicht schnelliglich gehorsam seind/durch gottes willē. ¶ Aber Kinder/man mag wol aeyssliche menschen findenn in klöstern/clausen/oder samlungen/so die in selber fürsetzen betten/oder suß ander gūte werck/so man sy auß iren eygen weisen vnd vffsetzungen fordert zu der gehorsam/so findet man wol/wie vil sy frides hietin habē. Kinder/dið ist alles vnser besessenheit/vnd vnser gestifter got/das doch alles falsch ist. Wan es solt eyn gehorsamer mēsch allzeit gehorsam sein/frōlich vñ williglich/vnd alle ding lassen/vnd vñ den hendē legen. Es wer venien/bettachten/betten/oder wie es genant wer/da durch kam er zu einem demütigē gelaf sein selbs in geist vnd in natur/vnd würd in im wesentlich ein war lautter got/vnd würd on mittel in got gefürt des all die entperen müssen/die sich hie in nicht wissen. Wan gehorsamkeit ist ein solich edel tugent in der got allzeit em sunderlichen wolgefallen hat für all

*Schorsamkeit
gefalt gott ob
alle tugenden.*

ander tugēt/wie klein die selben werck
der gehorsamkeit ymmer gesein müge.
Wan der ewig gottes sun Christus Je
sus/ist auch gehorsam gewesen durch
des menschen willen seinem himelischē
vatter/von dem himel herab bis in mē
schliche natur/vnd von disem erdtreich
bis an das heilig creüz/vnnd von dem
heiligen creüz bis in den scharffen bit
tern todt. Also sollen auch wy derumb
thün alle demütige gehorsam mensche
die sollē demütiglich gehorsam sein vñ
wendig vnd inwendig/in allen götlich
chen dingen/on alles murmeln vnd wi
dersprechen/so mag got in inen sein ho
he werck der liebe gewircken on vnder
laß vnd on hindernuß. Dife lere ist wi
der alle geistliche menschen/die da vn
williglichē gehorsam seind/vnd die da
glosen süchen/wie sy mügen/das sy dis
et edeln tugent außgeen/vnd ir eygen
weiß gebrauchē in geist vnd in natur/
vñ in iren eigen vffsetzen. Ich sag euch
das dis alles macht groß mittel zwüß
chen got vnd euch/vnd seiner götlichē
gnad/vnd seynes lieblichen süßen em
pfindens/das ir des als lang mangeln
müße/allweil ir stand in disem besessen
vngelassen grund mit euch selber.

Ein gute ler
wan der men
sch et woz groß
ses anfaben
wölt.

¶ Vnd darumb/wenn ein mensch ein
neüw güte werck anfaben wölt/so solt
es demütiglich fallen für den götlichē
ausquellenden bunnen der götlichen
gnaden/vnd in demütiglich bittē/das
er im fügere in disem werck syn götlich
ere/vnd sein götlichs lob/vnnd sein al
terliebstes wol gefallen/vnd den da zu
grund fallen vff sein eygen nicht/vnnd
auff sein nicht vermügen on götliche
gnad. Vnd demütiglich sehen in seinē
inwendigen grunde/vnd da warten in
einer stille in seiner seel des liebsten wil
len gottes/vnd laß sein außlauffen sein
hin vnd her. Das ist besser dan das mā
die welt mit einander vmbkert/mit vn
gelas vnd vmbblausen. Vnd wenn der
mensch in seinem grund inwendig fins

det in der warheit ein war lautter we
sentlich demütigkeit/vnd göeliche lieb
vnd ganz lautter bescheidenheit/es solt
got in dem menschē solich grosse werck
wircken/die nit auß zusprechen weren.

¶ Nun spricht sant Peter fürbas. Lie
ben brüder/ir leident die selben leydüg
die da eüwer brüder leident in der wele.

Es müß gelte
ten sein.

Ich sag eüch kinder/Es müß ye gelitē
sein/darumb so kerent es hin oder her/
so müß es vñ mag nicht anders gesein/
sol euch anders recht gegen got gesche

Gleychnuß.

hen. Wann es seind manig stolz iüng
ling in der welt/die iren leyb vnd leben
wogen in dem dienst der welt/den dar
vmb kein ander lon worden ist/dann ir
armes franck fleysch/das ein speyß ist
der vnreinen würm/vñ darzu sie selbs
dem teüfel. Difen lon gibe die welt iren
dienern zu lon/vnd nicht anders. Dar
vmb solt ir gern got dienen/vnd durch
seinen willen leiden/was euch zu leidē

Die fründ got
tes sollē billich
leiden.

kompt/der euch sich selber vnd das hy
melreich vnd das ewig leben zu lon ge
ben will. Darumb solten sein außewel
ten freünd billich frölich vnnd güetlich
leidē/seyd er selber so schwerlichē durch
vnsern willen gelitē hat/verschmächt
armüt vnd elend/vnnd seid das haubt
aller menschen gelitte hat Christus Je
sus/des ewigē gottes sun/so sollen sich
die glider billich schämen das sie nit all
zeit durch sein willen leiden. Wer ist in
difer zeit der also vil leidet vnd geulten
hat/lasters/vnere vnd schmachheit/als
Christus Jesus des ewigen gottes sun/
vnd noch all tag thün wölt ob anders

müglich wer das er leiden solt. Wann
er oft vnd vil/von manchem menschē
geistlich gekreuzigt würt/das ist mit
manchen grossen schwürē/das im sein
leiden vnd sein todt von manchen men
schē vffgehebt wirt/damit täglich sein
leidē vnd sein wunden vñ sein vnschul
diges blüt vergossen/hie mit ernewert
vnd erfrischt wirt/vnd darzu sein kost
bar blüt/das durch ein yeglich tödlich

Was gott teg
lich von den
wellichē lyde

Am. III. Sontag nach Trinitatis

sünd vergossen wirt. Vnd in einem andern sün geistlich was lasters vñ schmachheit vnd vnere im täglichen erbotten wirt von manchen menschen/das da seinen erwidigen fronleichnam täglich empfahe/ in ein stincken vñ rein teufelsch was/ das allzeit mit den creaturen besessen ist/ mit leyblichem lust/ vnd mit tödlichen sündē/ vnd das dar zu der welt vnd der creaturen williglich vol ist. Vnd wer diß enteren gott ein empfindē in peinlicher weis/ so wer es im wideriger/ (so in die menschen also empfangen) dan das in Judas empfing. Wan dise menschen bekennen gott in dem heiligen glauben/ das er ic gott vñd schopffer ist/ das selbig was Jude vnbeāt. ¶ Vñ wissent/ möchte die waren freünd gottes dise vnere gottes mitt befindlicher materlicher peyn leiden/ als sy es in dem hertzen erleiden in irem gemüt vñd in dem schmerzen der lieb/ so durchwundet diß ic hertz vñ ic seel/ vnd ic marck in iren bein/ vñ möchten sy diß vnere verwandeln mit ein leyblichen sterben das wer in stölicher/ dan ic eigen lebē/ vmb das sy icem got vnd herrē dise vnere vnd laster entwenden möchten/ die im täglich erbotten wirt von manchen menschen. Diß ist allsamt der gewar vñd rechtsicher weg/ als vns sant Peter geleit hat/ dz wir vns allzeit demütigē sollen. Wan die demütigkeit sol vnser gründfest sein/ inwendig vñ außwendig. Vnd die götlich lieb sol vnser gezymmer sein. Vnd die bescheidenheit sollen wir allzeit vñ den grundt gebawt haben/ so erhöhet vns gott in seiner heymfuchung. Vnd darumb sag ich euch kinder das vil vñ gegangen seind in vernünfftigen weisen/ vñd haben gloriert in dem hohen versteen/ vñ seind durch dise weg nicht gegangen. Die selben fallen all in den grundt der hellen. Wan ye höher berg ye tieffer tal. Das wir also in dem rechten grund gefunden werde/ vnd durch

Den frommen
hertze thut es
wee/ sölich vn
ser gottes anse
hen miessen.

Beschluß di
ser predig

dise drey weg gangē/ das helff vns got Amen.

Am. III. Sontag

nach der heiligē Tryualtigkeit die ander predig/ Vo vierley sündern die sich dem herrē zünähen/ doch gar vngleich das seind die weltlichen todsünder/ die gleisner/ die läwen vñ hinlefftigen (von denen in sunders vil hie gesagt wirt) vñ die gütherzigē sünd/ die als die schafflin vom herren in mengerley weys gesücht vnd funden werde/ was ic weyd vnd rüw sey hie vnd dort/ mit gar klüger berichtung vnd anziehung vff die gleychnuß des heutigen Ewangelij. Luce. xv. Erant appropinquantes ad Jesum publicani et peccatores.



Man liest in

dem ewangelio in dyser wochen/ das sich die sündernäheten vnserm herren/ vnd stuet in dē ewangelio/ das vnser herr sagt ein gleychnuß vñd sprach/ Wer ist vnder euch der hundert schaff het vñ verlürt eins/ er ließ die neun vnd neüntzig in der wüsten/ vnd süchet das ein/ das er verlorhett/ als lang biß er das fund. Vñd so er es funden hat/ so nympt er es vff sein achseln/ vnd ladet alle seine freünd/ vñ sein nachbauwen/ vñd spricht/ das sy sich mit im freuwen/ er hab sein verlorē schaff wider funden. Vff dise wort geet dise predig. ¶ Liebē kinder/ wir seind alle sündern vñ sündig menschen/ vnd wer sprech das er on sünd wer/ der wer ein lugner/ vnd die warheyt wer nit in im/ als sant Johannes sprucht.

¶ Nun wil ich sagē von viererley sündern. Die ersten seind grob weltlich mēschen/ die da leben in einē freuelen mit

willigen stolzen leben/in ein got ver-
 geflichen leben/vnnd gottes forcht nit
 haben/vnnd aller götlichen ding vns
 achtſam ſeind/vnd vrsach der ſünden
 geben/vnd gott weder ſüchen/lieben/
 noch fürchten/vnd also in groben tode
 ſünden leben freulich/alle ir tag/vnd
 wöllen weder wyſſen noch hören von
 gott ſagen. Söllen ſy ein meß hören/ſo
 ſteek ſy als ob ſy ſpringen wöllen/vnd
 dunckt ſy gar zü lang. Diſe ſeynd/die
 gott vnachtſam ſeind/vnd aller göt-
 licher ding als ferr/als es gott vnd ſein
 ere angeet. ¶ Die ſelbē nehen ſich auch
 vnſerm herrē/Als wie ſy geend zü den
 Oftern zü dem heiligē ſacramēt/vñ ha-
 ben doch nit ganzē willē von iren wey-
 ſen zü laſſen/ſy wöllē lebē vñ thün als
 vor. Diſen menschen wer beſſer/das ſy
 merck. hundert tauſent teufel in iren leychnā
 empfiengē/wañ ſy empfahē gleich vn-
 ſern herrē wie Judas/vnd werdē ſchul-
 dig an dem tod vnſers herren Jeſu chu-
 ſti. Lieben kinder/wüſtēt ir/wie ſorg-
 lich es vmb die menschen ſtat/cuwere
 hertzen möchten da von doreen vnnd
 cuwer leib. Wyſtēt ſy ſelber ſolch mar-
 ter vnd iamer/vnd das greulich vrtail/
 vnd die engſtlichen not/die ſy ewigkli-
 chen müſſen leyden/ir beſcheydenheyt
 möcht es nit erleydē. Vnd ſo ſy zü dem
 end kummen/vñ ſehent wie es vmb ſy
 ſteet/vnnd geſtanden hat/ſo hebt ſich
 den iamer vnd not in ſyn/das ſy offt vñ
 vil in zweyfel v allen/vnd vntroſt/vnd
 werden da durch ewiglichen verlorn/
 vnd das kumpt von der bitteren angſt
 vnd not darin ſy ſeind/vnnd auch von
 der grunuloſen barmherzigkeit gottes
 das ander menschen damit gewarnet
 werden. Es wer inen den gar groſß not-
 turfft/das ſy gertrew beichtiger herrē/
 die in vnſers herrē leichnam verbüten/
 vnd inen ſagten wie ſorgklich es mit in
 ſtünd. Der nun tapffer leret vnd beich-
 tiger herr/vnd mit mithelffer/das wer
 groſß notturfft mit diſen verſteintē her-

ten hertzen. ¶ Die andern/das ſeynd
 auch groſß ſünder/vnd die ſeind in einē
 gütten heiligen ſcheyn/vnd thünd groſß
 übung/vnd gütte werck/v and tragen
 dem menschen gar ein güt ebenbild od
 erempel vor. Vnnd diſ ſeind die gleyſ-
 ner die habē ein phariſeyſche weyß/die
 ſeind vol eigens willēs/vnd lieben ſich
 ſelber/vnd das ir in allen dingen/vnd
 ſeind hoffertig vnd widertpennig. Di-
 ſe menschen ſeind groſß todesſünder/vñ
 da für haben ſy ſich ſelber nicht/ſy mei-
 nen noch lieben gott nit/wañ ſy ſeynd
 liebhaber ir ſelbs. Das ſeind auch gar
 ſorglich weg/die ſy geen vnd ſeind got
 gar wider. Vnd mit den ſelben weyſen
 vnd werckē/mit den ſy meinēt zü got
 geen/mit den ſelben fliehen ſy ferr von
 gott/vnnd fetren ſich von im. Als wie:
 Sy thünd groſſe gütte werck/die einen
 ſcheyn haben von tugenden/als demü-
 tigkeit/in worten/in wercken/vnd mit
 den ſelbē ſo kerēt ſy zü in ſelber mit hof-
 fart/vnd mit gefelligkeit/vnnd thünd
 da mit iren ewigen ſchaden. Vnnd die
 ſelben menschen gefallen in ſelber/vnd
 darumb ſo kan man kaum vor in gene-
 ſen. Sy ſeind vol vrteyls/ander men-
 ſchen zü richtē/Als vnſer herr nie kund
 geneſen vor den phariſeyen/recht also
 iſt diſem volck/ſy ſeind vol vrteyl/vnd
 haltendē nichts vff alle die/die in iren
 weiſen nicht ſeind. Wañ ſy ſind ir ſelbs
 vol/in geiſtlicher hoffart. Vnd diſer ge-
 brech warff den allerhöchſten engel in
 den allertiefften abgrundt. Darumb
 hütet euch davor/als vor dem ewigen
 tod. Kerent zü euch ſelber/vnd vrtailēt
 euch/vnd nemen euch nit frembdes v-
 teil an. Wer ein ding zü mal böß/noch
 dan miltern es/wo ir mügēt. Diſ ſeind
 die/die von den. xcix. ſchaffen ſeind ver-
 lorn/die er ließ in der wüſten/vnd ſücht
 das ein ſchaff. Got helt gāz nichts vō
 diſem verkertē volck. Er weiſt nit/ als
 er i dē ewägelio ſpricht/ich weiſt cuwer
 nit. ¶ Die düttē vō diſen ſündern ſeind

merck.

Wie es vmb
 diſe kinder
 ſtand an irem
 letzten end.

Iteman kan
 vor diſen phar-
 riſeern geneſen

An dem. III. Sonntag nach Trinitatis

Die lawen bin
leffigc mēschē.

Kalt schläfferig menschen/die seind in dem tauß gewesen als wir. Aber das hat in got fürkommen/das sy nit seind in nemlich grosse todesünd gefallē/der ding die die heilig kirch gebotten oder verbotten hat/daruff verlassen sy sich vnd haben keine fleiß noch ernst zu got noch zu götlichen dingen vnd singen vnd lesen vil der bücher /vnd kere der bletter vil her vñ herwider. Aber da ist weder schmack noch gnad inn. Vnd in ist wol mit den creaturen /da haben sy lieb vnd gnad zu/die schmecken in/vñ da mit ist in wol/vnd darin gewenē sy sich mißwilliglichen vnd freylich/vnd süchen daran lust vñ gnüg die in werden mag/vnd reizen sich selber darzu/mit allen weisen/worten vnd wercken mit kleidern/mit gelaß/vnd mit mancherley übung vnd wanlung/in geen in steen/mit botten/mit brieffen/so geben sy sich vñ an mancher vnbehutsambeit irer sittē/ir sün vnd mit irem torechtē geshwert/vnd meinen doch sy wolten vngern todesünd thun/voraus die merchlich wären. Aber wie es mit disem menschen bestet/das weist gott wol/sy mügen vnd dürffen in wol fürchten. Aber in geschicht eben als den mēschen die ein bösen magē habē die vnreyn vñ böß ding darin hand/das stinckē vñnd geet in vff/das sy kein güte speiß gessen mügen/vñnd der lust zu güter speiß ist ganz vergangen/vñnd ob sy essen/so schmeckt es in nichts/vñ güte ding duncket sy bitter/von der bößheit wegē die in in ist/vñnd in ist als den frauwen die schwanger seind/die gelustet erwan erden vnd vnrein ding. Recht also ist disem verdorben volck/der mag irer leib/ist vol mit der creaturen. Darumb ist der lust aller götlicher himlischer ding vergangen/vñnd duncket sy bitter vnd vngeschmack. Sy seind schwäger worden in irem inwendigen grund vñ den creaturen/darumb gelustet sy erden/vñ vnreiner ding. vnd das ist ir speiß vnd

ir lust/vnd alle ir außwendige üppigkeit. Die meister sprechē/das die ersten materij dürstet vñnd gelustet nach der form die ir eigen ist. Die materij in der müter leib/so sy schwanger worden ist/zu dē ersten ist es ein bloß materi. Dar nach so gewinnet die materij ein thierlich form/vnd die dürstet nach einer menschlichen form. So nun die materij des menschen bereyt wirt/die dürstet nach einer ewigen vernünfftigen nach gott gebildeter form/die form gewinnet nimmer rast noch ruw ewiglich/sy werd dā überformet/mit der form (die all formē in ir treget vñnd vol macht)das ist/das vnbeschaffen ewig wort des himelische vatters. Die sel hat einen funcken vnd einen grund in ir/also das got nit vermag (der doch all ding vermag) das er den durst gelöschē möcht mit etwas anders/dan mit im selber. Vnd geb er ir alles/das er ye geschüß in hymel vñ vff erden/sy benüget nicht/noch wirt er settiget/das ist in ir von natur. Disen grund vnd dises heischen/verdammē diser verkeret mensch/vnd er gynnet also weyt vff/als ob er von dem wind gesettiget werd. Vnd darumb so schmecken im alle götliche ding nit/Wan der geschmack vnd lust ist hinweg/des magē tropff ist erfüllet/er nahet vast dē ewigen tod. Lieben kinder/was wenent ir das dise menschen thun sollen/an iren end/so sy selber sehē/das sy iren natürlichen adel verkeret haben/vñ sy so mit tochter affenheit so vnmeslichs güte verfaumpt haben/vnd iren grund verderbt vnd verwüßet haben. Ach kyn der/die not vnd die angst vñ der iamet der da werden sol/geet über alle not.

¶ Nun merckē/dē mēsch hat doch all ding von got empfangen/alles das er hat inwendig vnd außwēdig/güt der natur/güt der gnadē/güt des glücks/dis hat er alles darumb/das er es gott wider solt vfftragen/mit liebe vnd mit danckbarckeyt vñnd lob. Die seel die ir

Gleichnuß an
der ersten ma-
terij.

Sich zu du ver-
nünfftige bild
war nach dich
billich dürkten
sol.

Gleichnuß

Am letztē end
müß mā tamer
seben.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXVII

zeit also hin bringt/die thut kaum als vil/das sy dz reglich bezalt. Wo bleibt den vnmesig schuld die der mensch schuldig bleibt? Kinder/so man daryn sieht vnd das alles fordert/bis vff den allerminsten puncten/was wenet ir das da werden sol? Sehent für euch/das euch nie geschehe/als den torechtigē iuncte frauwē/von den stat nicht das sy grob sünd theeren/sunder das sy nicht bereyt wardē fundē. Sy wolten sich bereyten das scheyn fast ein güter will/nochden bleiben sy aussen/vñ ward zū in gesprochen/Ich weiß euwer nicht. Sicher/es geet nit als ir wenet. Neyn/neyn. Dise blinden mensche meinen/das das kostbet leyden vnser herren Jesu christi vñ sein reuores blut/also mit spilē sol hin geen on frucht. Neyn kinder/neyn/es geet nicht also. ¶ Darnach spreche sy/Wir seind in einem heylige o:den/vnd haben die heiligen gesellschaft/vnd betten vnd lesen. Ja das thust du alles on liebe vnd on andacht/mit einem zerstreuten hertze/als blindlich vnd als kaltlich/das es ein wunder ist nach zedencken. In diesem beichten sy/Ja mit worten/on gangen willen von grund des hertzen/vnd den heiligen leichnam vnser lieben herren empfangen sy. Sy thund recht als der ein künig zū hauss ladet/vnd in setzt in einen unreinē stinckendē stal/vnder die schwein. Es wer in tausent mal weger/das sy in nymer empfiengē. Der den kām vnd sy warnete der greulichē angst in der sy lebē/vnd wie sorglichē sy sterben werden/der sporten sy vnd sprechen/Es ist eins beghearts red vñ nuwentant. Lüg diß seind die neuwē geist. Diß thund sy denen/die da vngerne sehen iren bärlichen schaden/vnd die sy da von weysen/vff die rechtē straf. Wissent/bleibent sy in diesem on reuē vnd bekantnuß ices gebrechen/sy kommē für das antlitz gortes nymer. Sy sprechen/sy wölten vnsern übel thün. Duncte dich/das es

Werk o hyn
leffiger mich
vñ besser dich

bleychum

wol gethon sey? Du gibst die schndden aufwendigē mirmelweiß got mit deß vihlichen sinnen/als lesen vñ betten vñ wendig mit dem mund/vñ dein gunst vnd dein liebe vñ dein meinung gibstu den creaturen mit deinē freyen willen/darüb er allein dē tod hat gelittē. Diß seind die schaff/die er ließ in der wüste/da ist wenig frucht an. Aber wiß ob dir got der gnaden gan/das dir rew wirt an deinē end (das doch mislich ist) das du behaltē wirst/so müstu doch vnmesig segfeüer leidē/gebacken vnd gebreten werden vñ villicht bis an den iüngstē tag. Vnd so du diß alles geleydest/so wirst du villicht vnsprechlich fett sein von den sundelichen freündē gottes in einem winkel. Diß seind sündē/vñ haben sich nicht da für. Sy nähē sich also mit vñ wendigem leben/vñ mit irer vñ wendiger vnschuld/vnserm hertze/vnd ir hertz vnd ir grund vnd ir liebe/ist im frembd vnd fett. ¶ Die vierdē sündē/das seind selig vnd liebliche sündē. Es mag wol sein/das sy seyen gefallē fetter dā all disemēschē in manig schwere grosse todesünd (da acht ich nun nicht vff/wie vil od wie groß die seind) Aber dise nähē sich vnserm hertze vñ grund vñ thünd oder hand geth an einen waren gruntliche abter von allē dem/das got nicht lauter vnd bloß ist/oder da er nicht in scheinē/vnd haben ir hertz vñ ir gunst gekert zū got. In solcher weyß das sy in für alle ding lieben vnd meynen/in dem so lassen sy sich gott/von aussen vnd von innen/in solicher weyß/was er wil/das sol alles sein. Von dyser menschen sünden wil gott nymer kein rechnung haben/er wil auch ir nie wissen/sy habē sich genzlich darab gekert/so hat sich auch gott dar ab gekert. Wollen sy ir nitt mer wissen/so wil ir auch got nit mer wissen. Nun wie ist dise weiß die hie zū gehdrt? Das ist/so der mensch in im findet in der wachheit on alle gloß/das er alleyn meyn vor.

Die weiß die
zū diesem gründe
lieben abter
gebdu.

Am. III. Sontagnach Trinitatis

gund seins herrē got allein lieb zū haben vnd nyemand anders. Vnd meine vñ beger in auen vor auen dinge/vn ob allen dingen bloßlich lieben/vnd in meynen in allen jenen wercken. Vnd findt des in im einen gütē wolbereiten willen/alles das er wirt das gott von im habē wolt/es wer recht was es wer das er sich darzū ganz bereit fund/das zū thun. oder zu lassen/vnd meint gott zūvolgē/welchen weg er in ziehen oder führen will/es sey durch mittel oder on mittel/das er dem gern volgen wolt lediglich vnd abscheidenlich/wie es got wil/vnd in welcherley weyß er wil.

wie christus
das verloren
schaff sūche.

Das ewangelii spricht/dz er sūcht das verlor schaff. Nun wie sol mā diß sūchen versteen. Got sūcht vnd wil haben einen demütigen vnd sensstmitigen/vnd armen menschen/ein lautern vnd ein gelassen menschen/eyner der gleich steet(dz ist nit zūuerstan/dz man nider sitz vñ den mätel über dz haupt schlahe.) Du solt dich gott lassen sūchē das du als vil gedruckt werdest vñ vernichtest/biß du demütigkeit gelernst in allen weisen/wo her das kompt. Wer ein ding sūcht/das er verlor hat/das sūcht er nicht an einem end/er sūcht es an manchē endē/da vñ dort/als lang biß er es findt. Also muß dich got sūchē in mācherley weiß. Laß dich nit finde in allen weisen/vñ vffallen die vff dich fallen/wo es her kompt/durch wen er wil/in welcher schmachheit oder nyderkeit/das nym nit anders/dan von got der sūcht dich. Er wil einen sensstmitigen mensche habē/da laß dich als oft vnd als vil angeworffen werdenn/das on als wol getretten wirst in dem leidē das du sensstmitigkeit darin lernest. Gott wil haben einen armen mensche/laß dich finden/man wöl dir das güt nemē/oder den freünd/oder den schatz wo du anklebest. Lüg/das du deynen grund bloß vnd arm mügst geantwurtten got. Got sūcht dich/laß dich da fin

den. Er wil einen lautern mensche haben/den sūcht er als mit vil widerwertigkeit/biß das er geleitert wirt vnd verklärt. Gott sūcht dich in allem den das auff dich felle oder gefallen mag/von wannen es herkom̄ oder fließ/oder durch wen es kom̄/es sey der fynd oder der freünd/és thū dir deyn müter oder dein Schwester. Tut nym es von dem menschen/sunder allein leüterlich vnd bloßlich von gott/vnd laß dich got da sūchē. **Liebē kind/het einer ein wūden** da etwas fauls vnd böß in wuchs/er ließ sich schneiden vnd handeln greülichen/an erwan vil enden/das im nit wurd ander grosse pein/vmb das schönere er sein selbs nit/damit dz das böß herauß keme vnd also genäß. Also megent ir lieber leyden die vffell in dem das euch gott sūcht/darumb das der grund zūmal gesundt vnd heyl werde ewigklich. Vnd wenn vnuersehen leyden vff euch felle/es sey von innen oder von aussen/so sprechent in euerm gemit. Biß willkommen meyn lieber getreüwer freünd/hie hett ich mich deyn nit versehen/noch dein gewardt. Vnd neyg dich demütiglich dar gegen. Also wiß/gott sūcht dich in allen dingen. Er wil dich haben einen gelassen menschen. Gott sūcht nit grosse pferd/noch starcke oxsen/das seind die menschen die vonn grosser sunderer übung seind. Er sūcht auch nicht die von grossen vffwendigen wercken seind. Er sūcht allein die demütigen/sensstmitigē/das seind klein gelassen mensche/die sich lassen gott sūchen/vnd wo man sy sūcht das man sy schaff da findet.

Bleychma

So lyden von
hande os yez
gegewürig ist

Gott sūcht al
lein die demü
tigē sensstic

Wilt du diß schäfflin werden vnd sein/so setz dich in einen waren gleyche fride/alles des das auff dich gefallenn mag/in welcher weyß das ist. Vnd so du thust das deyn/so byß on sorg/wie alle ding kōmen/bleyb in frid/vnd empfilch alle ding got dem herrē/vnd laß dich im zūmal in allen dingē gebrechē/

wiltu gottes
schaff lin syn.

Predig Doctor Jo. Cauleri LXXVIII

nach sñlicher weiß/nicht in vernünffri
ger weiß/das ist in einem abt̄er vnd in
einem mißfallē/da mag es nit zū vil ge
sein. Aber in sñlicher weiß/so wer es eis
nem ein groß hindernuß. Also halt dich
aller ding in frid/auch in den gabē got
tes/er geb dir/er nem dir/bleib in allen
gleich/so wirstu ein gelassener mensch/
das du alle ding von got gleich nymst
lieb vnd leid/sauwer vnd süß/in einem
waren volkōmen fryd. ¶ Kinder/diñ
ist das schāfflin dz der herr hat gesucht
vnd hat es fundē. Vnd nit wenēt/das
er die hochherzigen schaff/die sich dun
cken für ander menschen/vnd sprechen/
wir seind die/die es erfochten habē/vñ
sind gewesen da vnd dort/was seyt ir
wer ist der? was kan er? wer ist sy? vñnd
der gleich wort. Vnd sitzen vnd schlahē
vmb sich/als die vngesentē pferd. Ach
kinder/hütent euch vor disem iāmerlich
en schlahen/der übel gezempten zun
gen. Der herr ließ. xij. schaff/ia. lx. oder
lx. hundert ließ er lawer/verdroßner vñ
hochmütiger vñnd eigenwilliger mens
chen/in der wüsten (da wenig frucht
innen ist) als dan in disen klebügen mē
schen wenig frucht oder villeycht keyn
frucht ist. ¶ Nun do er das schaff fun
den het/das er also gesucht het/nam er
es vff sein schultern/vnd gieng zū seinē
freüde/vnd zū seinen nachbawrn vnd
sprach/ Frewent euch mit mir wañ ich
hab mein schaff gefunden. Die freünd
vnd die nachbawrn/das seind alles he
melische here/engel vnd heyligen/vnd
alle sein liebe fründ in hymel vnd in er
den/die haben alle freud/vñ die freud
ist vñnsprechlich groß/die da ist von dis
sem schaff/die freud kan keins mensche
verstenenuß begreiffen/noch versteen/
es geet rechte in eynen abgrund. Denn
nimpt d̄ herr dz schaff/vnd setz das vff
sein schultern/vnd tregt es mit im. Die
schulter ist zwischen dem leichnam vnd
dem haupt/vñ rüret sy all beyde/das
ist/das er setz diñ schaff zwyschē seiner

Werk

Ne hochbert
gen schaff sñ
or chris? nit.

Die fründ vnd
nachbawrn
christi.

heiligen menscheit vñnd seiner ewigen
gotheit. Die heilig menscheit wirt diser
menschen verstand, vñnd übertregt sy
in die gotheit. Die mēscheit vnderwin
det sich diser schaff/vnd tregt sy in allē
iren werckē. Bis her theten sy ire werck
mit jn/vñ auß jn selber/aber nun tregt
sy gott/vñ wirck alle ir werck in jn/vñ
durch sy. Sy sprechem oder sy geen/sy
steen/sy essen/alle ir werck wirck gott
in jn/vnd sy leben vnd schwebē in got.
Sy geen auß der menscheit in die got
heit/vnd geend herwiderüb/vñ geend
yn vnd auß vnd finden volle weide. Di
se wun vnd dise gnäd die da dem geist
geschenckē wirt (auch hie in diser zeyt)
das ist als vñnsprechlich hoch/über alle
freud/die all welt ye gewan̄/ob sy alle
zū hauff wete gespart/die alle creatur
ye gewinnē in der zeit/gen diser freud.
Diñ seind die menschen/von den das
ewangelii spücht/Das mer freud sey
in allen heiligen vnd engeln/so sich ein
sunder bekert dan vñ hundert andern.
Wan̄ gott hat ir etc. Vnd diñ seind die
sunder die in der warheit gott genahet
habē. Das wir vns also lassen süchen/
das wir ware schaff gefunden werden/
des helff vns got der vatter/der sūn vñ
der heilig geist/Amen.

Am obgemelten

Sontag die dritt predig. Vñ der gleich
nuß des verlornen pfennigs/der die sel
bedeutet/wie der an im haben sol sein
gewicht/sein recht materij/vñ sein recht
bild/wie der mensch gott sücht vñ von
im herwiderumb gesücht/vñnd durch
mengethand gelassenheit vñ gedreng
vmbkert werdē miß/darzwüschē auch
gesagt wirt/was rechte götliche liebe
sey zc. Vff die wort. Que mulier habens
dragmas decem/si perdidit vñ am zc.
Luce. xv.

Am. III. Sonntag nach Trinitatis



Adē son

tag nechst vergangen/sagt ich von diesem euangelio wie die sündler naheten vnserm herren/vnd wie das verlorn schaff gesücht vnd gefunden ward. ¶ Kinder/kerent es wo ir wöllen/vnd glosierent es/wie ir wöllen/ir müße schaff sein/in wasser senfft mütigkeit/in stilligkeit vnd in aller gelasner leidenlichkeit. Das ist/das du habest ein vndergeworffen gemüt/vnder got vñ vnder alle creatur in leydlicher weis/wie dich gott sücht oð süchē wil/in welcher weys er wil /durch wen er wil/es sey durch sich selber/oder durch die menschē/oð durch den feynd/oder durch alle creaturen in hymmel oder in erdē/durch grewlich herte wort/dz du dich darinnen lassest. In welcher vngestümlichkeit man dich ankumpt/dz du das nicht verantwurtet iond schweygest. Vnd in dem soltu volgen/dem exempel vnser herre Jesu christi/der das aller senfft mütigst lemlin was/der seinen mund nit vffthet do er für die richter geführt ward. So sprechen die eigen willigē menschen/vnd die blinden verhartten menschen/die vff irem gürduncken steen vñnd gestanden seind. xl. jar. Du hast ein taubes haupt/das du sprichest/man sol sich leiden vnd lassen vnder gott vñnd alle creaturen. Aber ich sprich/liebs kind/man schelt dich oder vrtel dich/mit schweren/herten wortē. Oder mā scherē dich wie es sey/wie dich o herr süchē will/schweig du vñ laß dich scherē so wirst du im gleych/vnd wirst das schafflin das er vff seiner achseln tragen hat/mit o vergötteren mēschheit/der du mit deinem leiden vñ schweygen in rechter lediger gelassenheit nachgeuolgt hast bis in die überwesentliche gotheit/da alle volköme weid ist. Kinder/diße müße vor allen dingen vnd

wir müessen
schaff syn in ge
lasner leyden
lichkeit zc.

Schwey still
vnd laß dich
scheren

von not sein. So sprechen die blindē eygen willigen menschē/man sol sich verantwurtē/vnd sich nit lassen also vnderdrucken. Sich an/das vorbild vnd leben vnser herren Jesu christi/vñ hab acht so du nun ein schafflin vnser herren Jesu christi bist worden/vñ seinem vorbild hast nachgeuolgt/das doch vö rechter not sein müße/denn bist du aller erst ein güt heilig mensch. ¶ Das ewangelium sagt/wie ein frau hett verlorn einen pfennig/vnd die engündt ein latern vnd sücht den pfennig. Dife frau ist die gotheit/die latern ist die vergötter menschheit/der pfennig/ist die seel. Difer pfennig müße haben drey ding/vñ gebriecht im der einß/so ist es nit eyn rechter pfennig. Es sol haben sein gewicht/vnd sein recht materij/vnd seyn recht bild/diße müße er alles von not haben. Er müße sein von gold oder von silber/dz müße sein materi sein. Nun was wunders bedēüt vns diser pfennig/vñ wie ein vnmessig vnbegrifflich ding ist es vmb disen nach got gebiltē pfennig. Vnd diser götlich pfennig sol habē syn gewicht/das ist vngewichelich. Wann er wigt mer dan himelreich vñ erdrich vñ alles das darin beschloffen ist. Wā got ist in disem pfennig/darumb wigt er als vil als got. Nun die materi dises pfennigs/dz ist die ingesenckte gotheit/die sich durch die überwesenheit seynet vnsprechlichen liebe in disen geyst versenckte hat/vnd in herwiderumb all zū mal gar vnd genglich in sich verschlunden hat vnd versenckte. Sol diße geschehen/so müßtu ein vil nähern vnd beheden weg geen/der fett über diße ist/das der außwendig mensch gesücht mag vnd über alle übung des außwendigē menschē/es sey in leidender oder in wirckender weys/oder wie man es nemen wil/es sey in bilden oder in formen. Als wie: Die frau engündt ein lucern/vnd fett das hauß zūmal vmb. Dife lucern engündt die ewig weißheit/vñ das ent

Die frau
Die latern
Der pfennig

wie diser pfe
nig gesücht v
unden zward

zünde würt/bey dem nemē wir die war göttlichen lieb/die soll entzündt sein in deiner seel vñ soll bünne. ¶ **L**iebē kinder/ Ir wißt nicht was liebe ist/ Ir wēnent das das liebe sey das ir groß befinden habēt vnd süßheit vnd wollust/ dz heissent ir lieb/ Meyn/ dz ist nicht liebe/ das ist ir wesen nicht. Aber das ist liebe das man hatt eynbrynnen in mangel vñnd in beraubung vnd in einem verlassē/ das da stand ein stātes vnbewegentlich quellen/ vñnd man da bey bestet in rechter gelassenheit/ vnd in dem qual ein verschmelzen/ vnd ein verdorren in dem brynnen/ oder in dem brand diß mangels/ vnd das in gleicher gelassenheit. Kinder/ das ist lieb. Vñnd das (das ir wēnent) ist ein entzündung dißer lucern. ¶ **N**un/ sie kēret das hauß vmb/ vnd sücht den pfening. Wie geschicht die süchung die in dem mensche geschicht. Die ein ist in dem menschem wirklich/ die ander leidlich. Die wyrtlich ist/ so der mensch sücht. In der anderen würt er gesücht. Die süchung da der mensch mit sücht/ die ist außwendig/ die ander ist inwendig. Vnd ein ob der andern/ als hoch der hymel ist ob der erden/ vnd zūmal vngleich. Die außwendig süchung/ da der mensch got mit sücht/ das ist in außwendigen übungenn gütter werck in mancherley weyß/ aler von gott ermanet vnd getriben/ vñ von gottes freunden angeweißt würt/ vnd aller meist mit übung der tugend/ als demütigkeit/ senfftmütigkeit/ stillheit/ gelassenheit/ vñnd mitt allen andern tugenden die man übet oder geüben mag. ¶ **A**ber die ander süchung ist ferr über dise/ das ist/ das der mensch yngee in seinen eigen grundt/ in das innerst/ vnd sücht do den herren/ als er es selber bewisen hatt/ do er sprach. Das reich gottes ist in eüch. Der dz reich finden will (das ist gott mit allem seynem reichthumb/ vnd in sein selbs eygen wesen vñnd natur) der müß es da süchem

da es ist/ in dem innersten grundt (da gott der seel näher vñnd inwendiger ist vil mer dan die seel ir selber ist) daselbst müß diser grundt gesücht vñnd gefunden werden. In diß hauß müß der mensch geen/ vnd entpfallen allen den sinnen/ vnd das sinnlich ist/ vñ allem dem das mit den sinnen zū getragen würt/ vnd ingetragen ist/ von bilden vñ von formen/ vñ von allem dem das die fantasey/ vnd die bildnerēy/ vnd alle sinnliche bild/ ye yngetrügen in eigener weis. Ja auch über die vernünfftigen bild/ vnd die wyrtung der vernünfft in vernünfftiger weis/ vnd ir wyrtung. Vnd so der mensch in diß hauß kompt/ vñnd gott do sücht/ so württ das hauß vmb gekert. Vnd den sücht in gott/ vnd kēret diß hauß gang vmb vñnd vmb/ als ein mensch der etwas sücht/ der württ eins hyn/ das ander her/ biß das er findet das er sücht. Also geschicht disem menschem/ so der mensch ynt ompt in das hauß/ vnd gott gesücht hat in dem innersten grundt/ so kompt gott vñnd sücht den mensche/ vnd kēret das hauß gang vmb vñnd vmb. ¶ **N**un will ich sagen einen sinn/ den nit ein yeglicher mensch verstat/ vnd doch sprich ich ymmerzū güt deütsch. Aber dise menschen verstond disen synn allein/ den diß etwas vorgespylt hat vnd ingeleüchtet/ vnd anders nyemandt. Diß yngan ist nit das/ das man vnderweylen yngee vñ den wider hyn auß gee mit den creaturen handeln. Diß vñkeren diß hauses/ vnd diß süchen/ das gott den menschen hie sücht/ das ist alle fürwürff vñ alle gegenwürff/ in aller weyß als im gott hie fürgehalten würt. So er in disen inwendigen grundt kompt in das hauß/ das im das alzūmal genomme würt/ vñ würt als gar vmb gekert/ als hett er noch nte nichts gewonnen/ vnd aber vnd aber alle die weis/ vñnd alle die liechter vnd alles das/ das im ye gegeben/ oder geoffenbart ward/ oder im

In dē innerstē grundt der seelē würt der mensch von got gesücht.

Dieser grundt müß vñker werden.

Lieb nach dem wesen.

Am. III. Sontagnach Trinitatis

sich ye fürtrüg das würt in disem süchē allzūmal vmbgetert. Vnd ob es müglich wer/das es die natur möcht erleyden/das dise vmbkerung möcht geschehen/vnder tag vnnnd nacht/zū. lxxvij. malen/das er es erleyden möchte/das wer im nūger/vnnnd er sich hierinne gelassen künd/dan im das alles wer/das er ye verstündt. In diser vmbkerung würt der mensch so vnsprechlich ferr gefürt (ob er sich hierinn gelassen künd) dann er gefürt werden möcht in allen wercken vnnnd weysen vnd vffsetzen/die ye erdacht vnd gefunden wurden. Vñ die hierinn recht geraten/das werden die aller lieblichstē mensche/ vnd würt inn alles liecht. Wenn sie wöllen/in einem yeglichen augenblick/ so keren sie sich yn/vnd überfliegen alle ding über ir natur. Aber die natur ist als kläberig in vil menschen/sie will ye etwas habē/daran sie kleb oder hang/das ir vffenthalten sey. Disen ist gleych/als ein hogerechten oder vneben tenn zū dem selben muß man nemen einen härten starcken bäßen/vnnnd fast fägen so hārt vñ scharpff/bis es gleych vnd eben würt. Aber da ein glater tenn ist/bedarff mānit/dan das man mit einem federwisch darüber far. Also seind etlich menschen als hogerecht/ruch/vneben/vñ als vn gelassen/die muß got überfagen mit einem herten scharpffen bäßen/manigfaltiger anfechtung vnd leydens/das er sie leet/das sie sich lassen. Aber die frōmen menschen/die schlecht vñ gelassen seind/deren ding geet gleych selber zū. Vnd da werdē vil güter menschen auß geboren/vnd versincken vñ entpfallen allem dem/da sich die natur an enthalten möcht oder wölt/vnnnd dungen für sich yn/in den grundt/das alles ist on allen anhang oder enthalt/vnd halten sich in der armütt/vnnnd in der bloßheit in waret gelassenheit. Die sich also in diser weiß liessen vmbkeren/das gieng ferrer über alle auffset vnnnd alle werck

vnnnd weiß/die alle dise welt gewircken mag/außwendig in sinnlicher wyß vñ wercken. Dis beweret vnser herr selber/da er sprach. Wer zū mir will kommen/der verzeihe sich sein selbs/vnd komme zū mir. Also muß sich der mensch seyn selbs verzeihen in allem enthalten/das in des waren fürgangs hindert.

¶ Wenn aber die vngelassen menschen kommen in grosse anfechtung/vñ werden mit einem herten bäßen überstrichē so dunckt sie/es sey alles verloren/vnd kommen in grosse schwind betrübnis/mit zweyfel vnd mit greulichem vörichten/so sprechen sie. Neyn herr/es ist alles verlorē/Ich bin beraubt alles liechtes vnd aller gnaden. Werestu ein wolgeschlichter gelassner mensch/so gieng es dir nie so wol noch wards nie so güt. Dann wie dich got der herr süchen wil daran laß dich benügen/vñ hab darin waren freyd. Wil er blind/vinster kalt/arm/vnnnd wie es im gefellet in allenn weisen/in habē/in mangel/alles da er dich inne jüchet/da laß dich innen finden. Lieben erbern freünd/nicht vörichten eüch. Es seind vil menschen/die leben/die auch wasser drincken/vnd güt gersten brot essen/sie kommen auch also hin/wölt ir nit höher kōmē so vörichten eüch nicht. ¶ Diser pfenning muß sein schwer/vnnnd seyn münz oder bild haben. Sein schwer/das er wider in dem grundt falle vnd ynsinck/als er außgefallen ist in aller lauterkeit/vnnnd in aller vnbesleckheit/als bloß/vnd als vnbehangē/als er außgeflossen ist/er hat seine bild loß. Dis bild ist nicht/das die sel nach gott sey allein gebildet/sunder es ist das selb bild das got selber ist in seinē eygen lautern götlichen wesen vnd allhie in disem bild/da liebet gott/da bekēnet gott/da gebraucht got sein selbs/vnd wirckt in it. In disem so wirt die sel alzūmal gotuar vñ götlich. Sie würt alles von gnadē/das got ist von natur. In der vereynung mit got vnd

Slychonyf.

Größer leiden der vogelapne

Also solt du dich lassen.

Wiler pfenning muß sein gewicht haben.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXX

in dem versincken in gott/württ sie als gotuar/ were das sie sich selber sehe/ sie scherzt sich für gott alzu mal/ oder wer sie sehe/der sehe sie in dem kleyd/in der farb/in der weyß/ in dem wesen gottes von gnaden vnnnd nicht von natur/der wer sällig von dem gesicht/ wann gott vnnnd sie seind eins in diser vereynung/ von genaden vnnnd nicht von natur. Vnnnd hárwiderumb/ der ein selig sáhe in iren grundt/ die willigtlich ir lieb vñ iren grundt nach den creaturen geseht het/der sáhe (on zwysel) das sie wer nit anders geschaffen/ dan als der teüfel/ der doch greülich vnnnd vnleydentlich geschaffen ist. Vnd wer das in ein mensch solt sehen in seinem rechten bild/ fleisch vnd bein/ zerstübe alles von der grülichkeit. Vnnnd in der greülichkeit muß die seel in selber ewigklichenn ansehen on end/ vnnnd on vnderlaß/ die in dem grundt der creaturen gefunden württ. Aber die lauter göttlich seel/ württ gott ewigklichen sehen werden als gott/ vñ württ ir seligkeit nemmen in ir vnd auß ir/ in diser vereynung/ vnnnd württ sich selbs ansehen als gott/ wann gott vnd sie seind eyns in diser eynigung. D wie seind die so selig/ die sich also lassen süchen vnnnd finden/ das sie der herr ynfüret/ vnd sie mit im vereinet in vnsprechlicher weyß/ das geet fert über alle syn vnd verstentnyß/ vnnnd über alles/ das man reden oder gedentken mag. Wer hie zu kommen will/ der muß also ordelich disen weg vnnnd dise straß geen/ so mag er nicht veritren. Vnd thüt er das nicht/ vnnnd bleybt in den synnen vnd in den creature/ vnd in den geschaffen dingen/ der muß von not yetz vñ ewigklich dahynden bleyben. Das wir alle also gefunden werden in dem süchen des herren/ das helff vns gott der vater vnd der ic. Amen.

Ein sündige sel ist gleich der teüfel.

Selig seint die sich got lassent sehen vnd finden in allen vñ gen.

nach der heyligen dreyualtigkeit. Wie wir barmherzig sein sollen/ niemande vrteylen/ vnnnd in vns haben eyn gürtte überstrichne/ ingetruckte/ vnnnd vffgehauffte maß/ das ist ein edel/ lauter/ abgescheiden/ gelassen gemüt/ in welches gott der herr sich selber mit der überflüssigen maß ingeüßt/ das ist mit überfließender weyß/ die alle begyrd übertryfft/ vff das heütig Euangelium Luc. vi. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est.



Sanctus Lucas schreibt in dem euangelio/ dz vnser herr sprach zu seinẽ iüngern. Seind barmherzig/ als eüwer vater barmherzig

ist. Vrteylen niemant/ das ir nit verurteilt werden. Verdamp nyemãt/ das ir nit verdampft werden. Vergebẽ das eüch vergeben werd. Ein gürt maß/ vñ ein volle/ vnd ingetruckte/ vñ ein überflüssige maß/ württ euch gegeben in eüwer schoß. Vnd mit der selben maß damit ir messen/ damit württ man euch auch widerumb messen. ¶ In diesem ewangelio werdẽ wir zwey ding geleert dz ein hetß vns vnser her das wir thün sollen/ das ander das wir lassen sollen. Nie ist ein thün/ vnnnd ein lassen. Das thün das vns hie würt fürgelegt/ dz ist das wir sollenn seyn barmherzig/ das lassen/ das wir nyemãt sollen vrtelen. Von disen synnen hab ich noch nüt gesprochen/ wie sorglich vñ wie engstlich das ist/ das ein mensch den anderen vrtelt/ vnnnd das ein mensch wol bedarff für sich zusehẽ/ wie er sich selber bewar. Wann der mundt der warheit (der nye lügen gesprach) der spricht. Wirt der maß damit ir außmessent/ mit der selben soll man eüch widerumb in messen in aller weyß/ Bist du vil barmherzig

Barmherzig seint vñ niemãt vrtelen.

Am. III. Sonntag

Am. III. Sontagnach trinitatis

Wie 8 men'cb
barmhertzig
sein soll.

zig/ so solt du vil barmhertzigkeit finden/ bist du aber wenig/ so solt du wenig finden. Bist du dan nicht barmhertzig/ so würst du nicht barmhertzigkeit finden. Dife barmhertzigkeit/ soll der mensch finden vnd üben an seinem gemüt inwändig/ also das er in im find ein gründelich getrewlich mitleiden/ mit seinē nächsten/ wo er den in leidē weißt/ es sey inwendig oder außwendig. Vnd du solt mit hertzenlicher mitleidung vō got begeren/ das er in tröst. Vnd kanst du im auch gehelffen außwendig/ es sy mit rat oder mit gaben/ es sey mit worten oder mit wercken (als fer es an dich Kompt) das solt du thun kanst du nicht vil gethün/ so thū doch etwz/ es sey mit inwendiger oder mit außwädiger barmhertzigkeit. Oder sprich im doch ein güt wort zū/ in diser weyß/ so hast du disem genüg gethan/ vnd du würst ein barmhertigen gott finden.

Sich selbs
zum ersten rich
ten.

Das ander wort/ du solt nitt vtheilen/ das du nicht geurteilt werdest. Kinder/ wissent das diser gebrech yetzundt also grossen berlichen schaden thut gemeynlichen vnder den menschen/ das es ein wunder ist. Thünd wie vil ir güter werck wöllen/ von grossen außwendigen wercken/ welcherley sie seind/ disese güte werck hat der teüfel alle in seynem gespött/ ob ir in disem gebrechenn stond. Nyemant neme sich des an/ das er eins anderen richter sey/ er sey dann vor zum ersten seyn selbs richter gewesen. Wann das ist wol ein iämerlich blindtheit/ das der mensch das will vō einem anderen haben/ das er nach seynem willen vnnnd nach seynem gefallen sey/ vnnnd er künd sich selber nie gehalten/ mitt allem seynem fleyß/ oder sich selber nie gemachen das er were/ als er solt sein/ vnnnd als er sich gern het. Der mensch sol nyemāts gebrechen zū groß wegen/ ob er wöll das gott sein gebrechen übersehe mit barmhertzigkeit. Vñ ob er fürwar wiste/ das es zumal böß

wer/ noch dan soll er (bey seinem heyl) darwider nicht vtheil fellen. Der mensch dem recht ist/ der soll zū dem ersten dem trom auß seinem aug geworffen haben ee das er werff die äglen auß seines brüders aug. Kerent euch zū euch selber/ vnd nemen euwer eygen gebrechē war/ vnd nyemants anders. Ist dein standt also/ das es dir gebürt zū thun/ so solt du stund vnd statt darzū geben/ vnd warten/ vnnnd denn straffen von lieb vnnnd senfftmütiglich/ vnnnd mit ein gütten süßen antlig. Als da sanctus Gregorius spricht. Vnd ist größlich den priesteren verbottē/ das sie nit herriglich solten straffen/ die richter sollē sein der heiligen kirchen/ Wie dürffen ir dann das gedencken vor gott vnd den menschen? Wissent in der warheit/ das ir also mögen zū ein mal eüwerem nechsten vtheilen/ das ir eüch selber vnnnd alle eüwer werck vnnnd leben in gottes vtheil verwerffent/ das ir es vor gott nymer überwinden/ vnd das eüch got ein greulich streng vtheil geben würt. Seind behüt sam eüwer wort durch got. Vnd wissen fürwar/ das ir damit got verlieren vnd seyn genad/ vnd eüwer ewige seligkeit. Ir sollent eüweren mundt nymer auffthün/ ir sollent euch vor drey mal betachten/ ob eüwere wort seye zū den eren gottes/ vnd eüwers nächsten besserung vnd eüch selber fryd bringen inwendig vnnnd außwendig. Hierumb/ das also vnmesziger schad Kompt von worten/ so haben die heiligen vätter (in den heiligen öiden) mitt grossem fleyß alle red verbotten in den klösteren/ an allen steten/ on an seyner statt/ vnnnd da selbft nicht on sündelich vlaub. Den schaden der von wortenn Kompt/ künd dir alle dise welt nitt beweysen. Nun füran spricht das euangeliū/ von einer gütten maß. Die maß ist des menschen gemüt. In diser maß würt gott gemessen/ was dir des werden soll. Ach lieben Kinder/ nun ist die edel maß da got solt

So du reden
wilt/ so behüt
dich vor.

Die maß.

Predig Doctor Jo. Cauleri LXXXI

innen wonen/ also zerspaltten vnd ent-
 faubert vnd voll fauls mysts/das gott
 daryn nicht mag/des eygen statt es vō
 recht solt seyn/das ist voll stinckendes
 dings/vnnd yrdischer fauler ding/ der
 Francken creaturen. So du dich zū got
 soltest keren in dem gebett/so steet dein
 gemüt zū pfandt/ vnd du bist seyn vn-
 gewaltig/vñ got mag nynder daren
 du hast die tothüter der creaturen dar-
 für gesetzt/die gott des hindern/das er
 nit daren mag. Vnd darumb so du als
 so bettest on gemüt/ so schmeckt es dir
 nicht/wenn gott nit darinnen ist/so ver-
 dreüßt dich das bald/vnd lauffest auß.
 Liebes kind/laß dein gemüt von allen
 enden/ do es zū pfandt steet/ von aller
 lieb vnd meinung vnd gunst der creatu-
 ren. Wan soll gott yn/ so müß von not
 die creatur auß. Nach deine vass ledig/
 vnnd halt dich ledig/von üppiger eyte-
 licher kummerniß. Wan es ward dem
 feür nie so natürlich auff zū geen/noch
 einem vogel als leychtlich zū fliegen/
 als es einem rechten ledigen gemüt ist
 auff zū geen zū gott.

Gleichniß.

*Wie du kom-
 men in dē grūt
 gottes.*

¶ Vnd darumb/ist es sach/das wir sol-
 ten kommen in den grunde gottes vnd
 in das innigste gottes/ so müssen wir zū
 dem allernynsten zū dem ersten kommen
 in vnseren eygen grunde/vnnd in vnser
 innigstes/vnd das soll seyn ein lauter
 demütigkeit/vnd da soll sich die sel vff
 tragen mit allen iren gebrechen/vnnd
 mit allen iren sünden/vnnd soll sich le-
 gen für die porten der erwidrigkeit got-
 tes/da got auß schmilzt in barmherzi-
 keit/vnnd soll der mensch also was er
 güts vnnd engend von gottes gnaden
 in im findet/darmit soll er sich setzen vn-
 der die porten der miltigkeit gottes/da
 gott ausschmilzt in weiß der güte/vnd
 in der vnsprechlichen liebe. So du dich
 also abzüchst auß allem deinem vermü-
 gen/vnnd gezogen hast von lieb/vnnd
 von bekümmerniß aller creaturen/vñ
 dich auffgetrugen hast/so ist den eins/

das dich die bild der ding hindern/vnd
 so du denn dem nicht gethün kanst/so
 nimm es recht für ein übung/vnd laß di-
 ch gott in disem/vnnd bleyb bey dir sel-
 ber/vnnd lauff nicht auß/ sunder leyde
 dich auß. Das leyden vnd alles leyden
 innerlichs vnnd außserlichs es fellet sel-
 ber ab/so es got zeyt dunckt/das du sel-
 ber nit weißt/wie dir geschehen ist. Vnd
 sprich mit grosser demütigkeit. Lieber
 her erbarm dich über mich (Deus in ad-
 iutorium meū intende) *¶* Ya lieber herr
 hilf mir. *¶* Wilt du ein inwendig men-
 sch werde/so müßt du vor habē ein über-
 strichen maß. Als wie/Su müßt außwē-
 dige ding abstreichen/ alles das wider-
 wertig ist/wider inwendigkeit. Besich
 dich selber/ in aller deynes wandlung
 vnd liebe/vnd meinung/ wort/ werck/
 kleyder/kleyner/freünd/güte/ eer/ge-
 mach/lust/geläß/sitten/ vnnd was an
 allem deinem lebē ist/ das dich hindert
 das gott in dir nit lebt/ noch wyrcket/
 noch ein ware vrsach ist oder meinung/
 das solt du alles abstreichen/solt du an-
 ders ein inwendiger mensch werdenn.
 Also solt du mercken die außwendigen
 übung/die einen grossen schein haben/
 findest du das sie dich hinderē/so streich
 sie ab. Warumb sag ich nicht von gros-
 sen vassen vnd wachen. Wissen/ das
 vassen vnd wachen/ein groß stack hilf-
 ist zū einem geystlichen leben/ so es der
 mensch vermag. Aber so ein kräck men-
 sch ist ein Francken haubts/vnnd befin-
 det der mensch das es seyn natur kren-
 cket/vnnd verderben will/ so streych es
 ab/vnnd ob auch wer ein tag den man
 vassen solt/so nimm vrlaub von deinem
 beichtiger. Vnd ob das vrlaub dir nüt-
 mag werden/ so magst du von gott vr-
 laub nemen/vnnd yß etwas/ biß mor-
 gen/vntz du zū dem bychtiger komest/
 vnd sprich/ Ich was Franck/vnnd auß/
 vnnd nimm darnach vrlaub. Sie heylig
 kirch gemeynt noch gedacht das nye/
 das sich yemāt solt verderben. Kinder/

*Die überstrich
 en maß.*

*Vassen vñ wa-
 chen hilfft wol
 zū geistlichem
 leben: ders ver-
 mag.*

Am III Sonntag nach trinitatis

dis ist ye ein gar schlecht red. Was das ist/das dich byndert an dem nächstenn weg der warheit/ das streych alles ab/ es sey außwendig/ es sey inwendig/ es sey leyblich/ es sey geistlich/ es scheine/ oder heys man es wie man wolle/ also möcht ir zū hohen dingenn Kommen, volgent ir diser weiß ordenlich.

Von der yngb
druckten vffge
haufften maß.

¶ Nun soll auch hie sein ein gedruckte auff gehaupte maß. Nū merck was ich sag. Wenn der mensch disen weg ordenlichen gegangen hat/ vnd also alle hinder nyß abgestrichē hat/ so laufft im ent gegen manich wunderlich gegenwurff das im so grosse süßigkeit/ vnd so grosser wollust yntōpt in befindelicher wyß/ das die wollust durchgeet geyst vnd natur/ vnd die lustbarlich setrygung/ vnd der trost geet vnsprechlich für aller welt freud. Darüber würt dem geist für gehalten/ ein sölich geduck/das im alle die süßigkeit vnd alle wollust wirt also ganz benommen/ als ob et nye nichts het gewonnen/ vnd würt im das als ein ingedruckte maß/ vnd würt zū grund in sich selber geschlagen/ das im die wollust ist benommen. Vnd soll der mensch fryd habenn in der warheit/ so müß dis armitz vnd dises drucks also gelassen seyn/ vnd also ledig steen/ das er von aller diser wolust nichts halte/ dann alleyn drucke sich in eynere gelafner weiß/ in den einfaltigen grunde des aller liebsten willen gottes/ dis armitz von gott zū nemen/ sich darinn zū leyden/ ob in gott darinn wöll habenn bis an den iüngstenn tag. Da würt der druck so vnleydenlich/ vnd würt dem menschen so angst vnd so wee/ das im dise weite welt zū eng würt/ vñ disz we ist im alles in der natur/ vnd er dortet recht von iamer/ so im dise wollust zūmal würt benommen. ¶ So seind etlich menschen so klebig/ vnd künden sich in disem nichts geleyden. Dise vnleydenlichkeit kompt von zweyer vrsach wegē. Die ein/ das der mensch sein selbs

Zweryng in
niger süßigkeit

nicht zū grunde gestorben ist. Die ander sach/ das er got nicht ganz getrauwet. Hierumb ist der mensch gar vnge lassen/ vnd bricht auß/ vnd kan sich disem druck nit geleyden. Liebē freünd bleybent bey dem getrauwen gott/ on zweyfel er erlöset euch/ vnd halten euch in demütigkeit/ vnd in erwidiger vorcht. Vnd heben auff eüwer begyrd alleyn zū dem blossen lauteren weßenn/ das da gott allein wesentlich ist/ vnd nicht halten von allem dem das mynder ist dan gott. Nū müsten doch die iünger des herren lassen vnsern herren vnd seyn freudenteyche gegenwertigkeit (die so tröstlich vnd so groß/ vnd so lieblich was) solten sie mit einem höhern wesen überformet werde/ so müsten sie sich lassen. Disz spricht sanctus Paulus/ du müst seyn außgedämmer zū dem vorderste der obersten rüfung/ das du entpallest allem dem/ das minder ist dan das/ das so lustlich was vnd so wunniglich. Ach/ so ist dem armen menschen/ eben als ob er zwischen zweyen wenden stecke/ vnd in duncket/ er hab weder hye noch dort rüw/ vnd ist also in nöten. Liebes kindt/ gehab dich wol/ vnd brich nit auß/ es würt besser. Im ward noch nye also recht. Vnd so dir barmrecht ist/ des solst ledig steen/ vnd kein sehen haben/ dan bloß in den willen gottes/ vnd in seynem willem deyn ellend leyden/ als lāg es im wol gefellet. ¶ So denn vnser herre sich deyn ellend vnd leyden/ das du also trāgst/ vnd dich darinn hast tugentlich gehalten vnd gelitten (da es alles an leide) den so kompt der herr mit der überflüssigen maß/ vnd geüßt sie selber in die maß. Wann in mag nichts anders genügen/ vñ er macht die maß also überfließen/ von dem überwesentlichē güt/ das er selber ist/ das sie an allen enden übergeet/ da thütt der geyst einen überschwanck in den göttlichen abgrund. Er geüßt sich auß/ vnd bly

Glychmß.

Von der über
fließendē maß.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXXII

Slychnyß. bet doch voll. Als der ein kande stieß in das mör/sie würd bald voll/vnd gieng über/vnd blib doch voll. Die gibt gott dē geist sich selber/in einer überfließen/der weiß/das ferr ob allem dem ist/das er ye begeret. Als er nun die seel findet in diesem ellend/so thüt er recht als geschriben steet/das der künig Assuerus/do er die seligen Hester sahe vor im steen mit bleichē antlitz/vñ it ives geists gebraust/vnd geneygt was/do bot er ir zühande seinen gulden scepter/vnd stünd vff vō seinem küniglichen thron/vnd vmbfieng sie/vnd gab ir seinen stüntlichen kuß/vnnd etbot sich mitt ir zū teylen sein künigreych. Diser Assuerus ist der hymmelisch vatter/Als er die lieben sel also sicht vor im steen/mit bleichem antlitz vngetröst/vō allē dingen/vñ it ives geists gebriecht/vñ stet also geneigt/zū handt beütet er ir seinen guldin scepter vnnd steet auff von seinem thron (nach red zū sprechen/vnd nicht nach wesen) vnd gibe ir seinen göttlichen vmbfang/vnd hebe sie auff über all ir krankheit/in dem götlichen vmbfang. Was wunders wenent ir das da in dem geyst geschehet. Er gibe ir seynen eingebornenn sun/in dem neygen seins scepters/vnd in dem aller süsseste kuß/so yngeüßt er ir zūmal die obersten über wesentliche süßigkeit des heiligen geists. Er mittel et ir sein künigreich/das ist/ Er gibe ir gangen gewalt über sein reych/das ist über hymelreich vnd erdrich/ Ja über sich selber/das sie alles des ein fraw sey des er ein herr ist/vnd das sie sey von getraden/das er ist vnnd hatt von natur. Also würt dise maß überflüssig/das alle welt hie von würt gericht. Vnd werē dise menschen nit in der christenheit/die welt stünd nit ein stund. Wann ir werck seind vyl besser/dan alle werck die alle christenheit ye gewyret. Wann gott wyret die werck diser menschn/darum so geend die werck für alle ander werck Als vil als gott besser ist dan alle crea-

Überfließen
tenden maß ge
wie die gantz
welt.

turen/als vil seind seyne werck besser/dan die werck aller creature. Dise maß ist also überflüssig worden/das es geet über alle syn vñ verstantnyß englischer natur/vnnd menschlicher natur/hie ist war fryd vnd freud. Dis mag wol sein der war fryd der alle sñ übertriff/von dem sant Paulus redt.

Es ist güt mit got vmbgeen/der im rechte thut/vnnd sich genzlich zū s wardet hat

Lieben kind/es ist nit als greulich mitt gott vmb zū geen/ als ir wenent. Wer disen weg will geen mitt fleiß/als ir hie gehört haben/der kompt zū dem end. Aber welcher mensch disen weg nit geet/der kompt zū der lebendigen warheit nymer mer. Er mag wol kommen zū vernünfftiger bekänniß. Als rot müs sing scheint erwan als goldt/aber er ist im gar ferr in der warheit. Also ist es vil falsch scheinens. Aber die lebēdige warheit müs in der weiß gesücht werden si cher. Der wer wol ein grosser thoz/der sein weingarten hinder einem berg macht/da die son nymer hin scheint/ Vnd der do begeret die sonnen zū sehen/vnd ir ferr den ruck vnd sein antlitz von der sonnen. Vnder hundert menschem (die doch güt menschen wöllen heißen) findet man kaum einen/der sich genzlich vnd leüterlich vnbehangen von innen vnd von aussen zū der lebendigen warheit ferr. Das wir vns also zū der warheit ferr/das vns die vollung der überflüssigen maß gegeben werd/das gūne vns gott/Amen.

Slychnyß.

Werk

Im obgemelten

sonntag die ander predig vnd auslegūg etlicher stück des heütigen Euangelij/nämlich/von der barmhertigkeit/vnd der vierfachen maß der liebenn freünd gottes/in diser zeit/in vicretley grad eines waren Christlichē lebens/zū der hōbeder vollkommen lieb gottes/vnd des nechsten/vff die wort. Eadem mensura qua mensi fueritis/remetietur vobis.

Am. III. Sontagnach Trinitatis



Man lizt in

dē euangelio/ das vnser herre Jesus Christusgesprochē hat. Seind barmhertzig/ als eüwer hymelischer vatter

barmhertzig ist. Vñ vergebēt daruñ dz eüch auch vergebē werd. Wan̄ mir der selbē maß damit ir außmest/ würt mā euch widerumb messen. Vnd in an wirt eüch gebē ein güte maß/ vñ ein zügebēde maß/ vñ ein auffgedruckte maß/ vñ auch ein überflüssige maß/ würt eüch gegeben in eüwer schoß. ¶ Von dē wort will ich ein wenig sagē/ das da spricht/ Seind barmhertzig/ als eüwer hymelischer vatter barmhertzig ist. Dise edel tugēt ist yetzūd als gar fremd/ in vil mēschen hertze/ dz es großlich zü erbarmen ist. yeglichs mēsch hat dise barmhertzeit gegē seinē nechste in aller weiß dar in es sein bedarff. Nicht allein in dē zytlichē gabē/ simd auch an dē milte übertragē seins nächstē gebrechē mit barmhertzeit. Wā leider ein yeglichs fellet auff dz and mit seine vrtail. Wan̄ so ein vnfal auff dē menschē fellet zü recht od zü vnrecht/ als bald on alles bedenckē/ so köpt dz selb mēsch/ vñ legt dz sein auch darzū/ dz selbig zü beschwerē/ vñ zü verkerē/ vñ in dē allerbestē vñ schweresten für zü bringē/ als es vñ leicht erdencken kan/ wolt got dz es das sein nicht auch großlich darzū legt. Die selb bößjung (vō der vnzelichē vil leydes vñ betrübnyß köpt) die ist dan̄ als bald da/ er d mēsch zü seiner bescheidēheit köpt vñ verurteilt seinē nächstē. Vñ daruñ lieber mensch/ so beit doch durch deins ewigē heils willē/ als lāg biß du zü deiner bescheidēheit kommest/ da du doch weißt vñ merckst/ was du gedēckest vñ sprichst. Vñ das ist ein schentlich lesterlich ding/ dz der mēsch vnberatē vñ vnbedacht/ vñ darzū vnverschilt seinē ne

Barmhertzige
keit.

chsten vnwissentlich verurteilt/ mit seinen scharffen hertē wortē/ damit er tödtet geistlich seinē nechste/ in māches mēschen hertzen. Daruñ sprach Christus/ Welchs mēsch dē andern vrtail/ v̄ soll vō got verurteilt werdē. Wan̄ mit dem selbē vrtail/ dz du über deinē nächstē vñ gemessen hast/ sol mā dir vor got wider vmb messen. ¶ Nun nemē wir für vns dz wort als Christus sprach/ mit d maß da du mist/ mit d selbē soll dir widerumb gemessen werdē. Die legē auß die heiligen leter viererley maß/ die dē menschē gegeben sollē werdē/ dz ist/ Ein güte maß vñ ein zügebēde maß vñ ein auffgedruckte maß/ vñ ein überflüssige maß. Die güte maß ist/ dz d mēsch steet hie in diser zeit/ in einē seligē heiligē lebē/ durch die hilff vñ gnad gotts/ dadurch der mēsch in das ewig lebē kommen mag. Die an der maß/ das der leychnam des seligen menschen mit der sel' nach dem iüngstē tag sol geclarificiert werden das ist die zügebēde maß. Die ingedruht maß ist das der mēsch soll mit gebräuchlich syn mit allen heiligen vñ engeln gotts in dē ewigen lebē. Die überflüssende maß ist/ das der mensch in dem ewigen lebē gottes vollkōmlich gebrauchen soll nach allem lust/ wun̄/ vñ freud/ nach aller seiner begird. ¶ Liebē kinder/ nun wölen wir dise ler noch in einē andern weg fürē vñ außlegē vñ fragen. Welchs die maß sey damit man myst. Zü dē andern mal/ wer der messer sey. Die maß d mā mit mist/ das ist die lebēdige krafft der sele/ dz ist d will des mēschē. Dis ist eygētlich/ damit alles des mēschē wort vñ werck vñ lebē gemessen würt. Wan̄ dē selbē geet weder zü noch ab. Wā als groß die maß gewesen ist/ damit du gemessē hast also wirt dir widerüb gemessen/ in dē ewigē lebē mit deinem mesz. ¶ Nu sollē wir merckē zü dē erstē vō d güte maß/ dz ist dz sich d mēsch frylich mit seinē willen verwegentlich zü gott kere/ vñ das er leb mit fürsichtigkeit in

Die güte maß.

Die zügebēde
maß

Die yngedruht
maß.

Die überflüssende
maß.

den gebortē gottes/vñ der heiligen kirchen. Vñ dz er auch leb in aller ordnūg in den heiligē sacramentē in einē warē chustlichē glaubē/vñ im sein vergangē vñ gegenwertige sünd innerlichen leid lassen sein/vñ einen ganzē vestē willen hab/die sünd hynfür nymmer mer zū thun/vñ fürbaß leb in reuē vñ büß vñ in beicht/mit einē ganzen gütē getrauen zū der genad vnd barmherzigkeit gots/das doch leider nit vil mer yemāt thun will/noch lebē in der vorcht gots. Kynder/der mensch der also lebt/das heißē vñ ist ein rechtes chustenlichs lebē/vñ heißē ein rechter chustenlicher mēsch vñ diß ist ein güt maß/die do gehōrt on zweyfel in das ewig lebē. Vñ diß ist ein notturstige regel allen rechtē chusten mensche. In diser gütē maß hat got etliche mensche geladē vñ berufft/vñ heisset auch nicht mer von disen mensche dan diese maß. Vñ möcht sich wol villeicht fügē vñ geschehē/das die selbē menschen in disem weg also leüterlichē vnd gotförmlichē möchtē lebē/das sie nach irē todt fürē on alles segfeur in dz ewig lebē. Noch dan so ist diß vñ aller niderst grad zū dem barmherzigē got zū kōmen. Darnach die andern mensche hat got vil zū einē höherem grad berufft vñ geladē/das die selbē menschen vil zū einē höherem end kōmen sollen. Vñ wie wol die selbē mensche ein teil in das segfeur kōmen/das ist/das sie dem selbigē nit warlich vñ leüterlich gelebt haben/darzu in von got gerufft wordē ist. Die selben mensche müssen den da als lang gebratē werdē vñ als vnmesig segfeur leidē/das es kein mēschlich hertz ergrunden noch aussprechen mag. Vñ so den das segfeur außgelittē ist/so überfert vñ selb mensch die ersten menschen tausent grad oder villeycht noch tausent grad höher/das ist dauon das er angefangē hat am erstē ein geistlich selig heilig leben/vnd den hierin begriffen würt mit dem todt. ¶ Darnach geet die auff

gehaufft maß/das seind die menschen/den got zū andechtigem lautern seligē leben gerufft hat. Die selben menschen haben vil güter außwendiger übungē/mit betten/mit venien/mit fasten/vnd mit vil güter der gleichen übung/Den selben menschen würt von gott gegebē einzügebēde maß/das ist ein innerlich inwendige übung/das ist/das sich der selb mensch ynkeret mit allem seinē flyß/gott zū suchen in seinem inwendigen grundt seiner sel. Wan daselbst innen/ist das reich gottes. Diß lebē ist den den ersten zweyen lebē als vngleich/als da ist lauffen vnd sitzen. ¶ Ach kinder/kündt das nun der mensch warlich an im selbst gehabenn/das die außertliche tugend der übung/die inwendigen werck der selen mitt hynderte/das were zūmal ein seligs/heyligs/göttlichs leben. Wann so werē vil besser zwey/dan eines. Aber ist das/das du warlich findest in dir/das dich das außwendige werck irret/vnd hyndert des inwendigen innerlichen wercks der selen/so laß ab das außwendig werck/vnd kere dich mit allem deinem vermügen zū dem inwendigen/das ist gott vil lieber von dir/dann das außwendig werck. Darumb kynder/so thund als wir geistlichen priester in den klösteren thünd. Wan zū den osteren vnd zū den pfingsten/brechen wir ab/vnd kürzeren das gebett von der grossen hochzeyt wegē. Also thünd alle menschen/den gott zū disem innerlichen werck berufft vnd geladen hat/die schlagen ab/alle außertliche werck. Wen das sey das sie got vorderet zū diser hochzeyt des inwendigen ynkers/das sie sich halte mit fleiß einig vnd ledig vnd frey/vnd abgescheiden/darinn das gott seiner hohen werck/in in bekommen mīg on alle hinderniß. Vñ darinn/so schlach es ab künlich alle vssere werck ob sie dich anders irret vñ hindern. Wa du dz allein verrichtest dz du von ordēs wegē schuldig bist. Wan

von der vffgebaufften maß.

von der zügelgetmen maß.

Werck

Die zū innerlichen übung berufft werdent/sollen vñ vssertlichen werckē vngelindert sein.

Alle regel ist not dem gemelten man.

Werck

Am III Sontag nach trinitatis

Wie köstlich
dies innerlich
werck sey

ich sag dir in der warheit/das/das inwendig lauter werck ein göttlich wunneklich leben ist/in dem alle warheit es holt württ/der sich hiezü anders ledig vnd lauter vnd abgescheiden gehalten kan. Vnd darumb so nym für dich in diesem kor/was dich allermeist hiezü gefordern mag/es sey das edel lauter rein leben vnseren herren Jesu Christi/oder sein manigfaltigs scharpff bitter leyde oder die manigfaltige zal seynen wunden/vnd seines kostbaren blütuer giesens. Oder das ewig göttlich wesen/od die heylige dreyfaltigkeit/oder die ewige weisheit/oder den göttlichen gewalt gotts/oder seyn milte barmherzige gute/oder dz/manigfaltig gut/das dir gotterhon hat/vn allen mensche/vn ewig klich thün will/dir vnd allen den die es verdienen/vn in göttliche gnade an irem end gefundē werdē. ¶ Vn darumb liebe kinder/vnd disen edle dingē allē welchs dich am aller meistē reizt zu warer an dacht/vn zu einē begyrigen ynker/mit dem selbigē versinck den demütigklich in den warē grūd gottes mit einer grossen danckbarkeit/vn wart den gottes mit diesem gegenwurff. Dise übüg mitt fleisch vn mit göttlicher lieb/macht groß entpfenglichkeit gottes/fert über alle aufwēdige übüg des mensche. Wann dz inwēdig edel werck ist allwegen besser/dan das aufwēdig. Wann die aufwendigen werck der tugēd/die nemē alle ir krafft vn wirckē/vō diesem edlen inwendigen werck der sele. Zu gleicher weyß/als ob du hettest so übertrefflichen edle gutē wein/der da also krefftig wer das ein tropff das vermōcht/were das er in ein gāzfüder wassers kām/das dz wasser da durch alles sampt zu gutē weyn würd/das wer ein groß ding. Also ist es vn die edlen inwendigē gutē werck der sel/gegē den aufwendigē. ¶ Nun fundet mā wol mensche/die also grosse vaf habē/das ist/sie kündē so vil gedenckē von vnserm herrē/vnd seind darzu also

Sleychnyß.

begyrig vn innig/aber sie haben kaum zweyer finger breit vn tieff. Das ist/in gebücht rechter warer lauter demütigkeit/vn einer gemeiner göttlicher lieb gegen allē mensche. Wann es spricht sant Augustin/Es ligt nit allein die seligkeit an der langheit der zeit/nach an vil der werckē/sonder es ligt all ein an der größe der lieb. Das sich an den arbeitenden mensche/die da bauwen mit großer arbeit das korn/vnd den edlen wein/vnd wirt in doch das best nicht zu genießen sunder der rock zu essen/vn das wasser zu trinckē. Also geschicht auch vil menschen geistlich/in irē außern werckē/die sie üben/das sie oft andere edle andechtige mensche abschneidē vn genießen. ¶ Darnach so köpft die außgedruckte maß/das ist ein überfließende lieb/die zeucht alle ding zu ir/das seind alle gute werck/vn leyde/vn alles gut/das in der gangē welt geschicht/von allē menschen/bösen vn gutē/dz zeucht dise überflüssige lieb zu ir in ir vaf. Wann der dise lieb hat/dem werdē ihenes mensche gute werck vil mer zu teil vn zu genießen/dan dem der die werck selber thüt/vnd dabey diser überflüssigen lieb mangelt. Vn darumb das mācher psalter vn vigilie vn messen gelesen vn gesungē werdē vn manig groß opffer dz da geopffert würd durch gotts willen/das gut alles wirt mer von disen mensche zu teil vn zu niessen dan den die es verbringē/vn nit steend in so überflüssiger lieb. Wann ich sag dir/das sich got der werck nit annimt/d er nicht ein anfang vn ein end ist. Wann es spricht sant Paulus. Ob ich alles mein gut geb armen mensche/vn darzu ließ ich meyn lieb brennen/hab ich göttlicher lieb nicht/so hilfft es mich alles nit zu dem ewigen leben. Darumb so ist dise tugēd göttliche lieb/ein tugēt über all ander tugend. Wann sie alle gute werck vnd weyßen vnd verdienen/zu ir in ir lieb zeucht/die da in hymel vnd auff erdtreych in genaden geschhehen.

Es ligt an
großer lieb.

Sleychnyß.

Non der vffge
druckten maß

Werk

Sötellich lieb.

Predig Doctor Jo. Cauleri LXXXIII

Die Lieb in dē ewigen leben.

Wan es sprechen die göttlichen me-
ster der heiligen geschriffte/ das in dem
ewigē lebē also grosse lieb sey die da die
außerwölte gottes alzeit zū eināder ha-
ben/vñ wer das ir einer erkennet vñ sã-
he das ein andere sel mer genießens vñ
schauwēs her dan sie/so wer sie sich des
selben mit ir frō wē als ob sie es selber ge-
nüsse vñ verdient her. Vñ darūb als vil
man sich hie gleicht diser überflüssigen
lieb/als vil würt man ir auch ewigkli-
chen mer genießens im ewigē lebē/
Wā welcher aller meist nūßte sein güt werck
hie in diser zeit/mit dē lieb/der wirt,auch
allein die lieb besitzē/vñ niessen in dem
ewigē lebē. Vñ das selbig haßt den alle
zeit der böß geist an dem selbē mensche
vñ bringt in in ein falsch gerechtigkeit
sein selbs/vñ in ein mißfallen vff seinen
nächsten/auff sein weyß vnd auff seine
werck/die dē mensch wyrckt/das in den
in im selbs dückt das die selbē werck ni-
cht also güt seind/als sie sein sollen/als
bald zū stünd an/so fellet er auß diser lie-
be/vñ vrteilt das selb auß/mit seinē vr-
teilenden wortē. Auß dem selben vrteil/
komet den die schädlich vergiftige zūg-
recht als ein handtbogē/vñ scheidt ein-
nen pfeil auß irē grūd/da durch die seel
vergiftet vñ verwündt würt/biß vff den
ewigē todt. Vnd der selb pfeil deins vr-
teils scheidt dir alles das vmb/das du
in dir selbs mit der überflüssigen lieb zū-
sammen gelamlet hettest/in den edlen
werckē deiner tugend/vñ also wüßst du
den da durch zerstört vn zerstrowet vn
entfudet in dir selbs/vñ das ist den ein
sorgklich erbermtlich ding. Darūb rat
ich dir mit fleyß in ewiger trew/das du
stättiglich hüttest deiner zungē/wöllestu
anders ein freünd gotts sein vñ heißen.

Es köpt auch oft der böß geist/vñ
bringt dir ein mißfallen vff einē andech-
tigen gütē mensche. Wen du diß vßsprü-
chst mit einē vrteil mit deinē worten/so
scheidt die teilsamkeit seiner vßfließ sei-
ner gabē gottes/vñ die werck seiner tu-

Wiß sal gegen
frommen ande-
chtigē mēschē.

gend von dir/mit einē mitgenießens der
lieb. Von dem selbē sprach der prophet.
Zū gleicher weyß/als die edel salb her-
nider gieng vō dem haubt Aronis in
seinē bart/ also die weyl der mensch ein
gantz vngeteilte lieb hat gegē allē men-
schen/so fleußt im zū/durch die lieb die
teilsamkeit aller ander tugēd/vñ auß-
fließ gottes. Aber ich sag dir/scheidt od-
entscheidt der mensch vernāt auß seinē
geist dē gemeinē lieb/so wirt im der edlē
tugēd der lieb außfließ nit/Vñ darūb
sehēt mit fleiß vñ mit ernst für eüch/mit
diser edlen tugēd der lieb gottes/vñ hal-
ten ein gantzē gunst gegē allē mensche
vñ habē keinē vnfröyd gegē einichē men-
schen/vñ zerstörē nicht den lauterē tem-
pel gottes/der von dem oberstē Bapst
gott geweicht ist/vñ werffen eüch nit in
den ewigen bañ gottes. Es ist leider die
natur yezūd so gar verkert/in vil men-
schen geistlichē vñ weltlichē/in brüder-
licher treuw vñ lieb. Wā sich dē mēsch
seinē nächstē fallen in todlich sünd/so
steet er daby vñ laßt es fürgeen/vñ hat
wenig acht darūb/das selb ist ein ver-
kerrt ding an brüderlicher lieb/Vñ dar-
vmb nement eüwer eygen gebrechen in
eüch selbs war/wie es vñ eüch stee vñ
eüwer inwēdige lieb zū got/vñ zū eüwe-
rem nächstē/vñ habē in eüch selbs alle
zeit die vorchte gots. Wā ich sag eüch/
wes ir eüch selber in diser zit verlaumēt
das ist den ewigklich verlaumēt. Wā
nach diser zeit gset eüch weder zū noch
ab/dan das/das ir verdient habē/es sy
güt oder böß. Ich sag eüch in der ewigē
warheit/das ob die ewigē künigin Ma-
ria die mütter vnser herrē Jesu Christi/
vñ alle heiligē vñ engel gotts/mit bli-
tigen zäheren für den menschen bäten
nach diser zeyt/es hülff gar nichts/ im
wurde weder zū gelegt noch abgenom-
men/dan als er verdient hat. Darūb
so sehent für eüch mit fleyß/wann gott
ist allwegen hie in diser zeyt/vnser stã-
tiglichē on vnderlaß warten/vñ ist vil

Merck

Ein gantzen
gunst gegen ye-
derman, solstu
haben.

Das ist die ver-
fürüg vßbau-
ly vorgelegt.

Im hymel gat
weder zū noch
ab.

Am. v. Sontagnach trinitatis

mer bereit dem menschē zū geben/dan der mensch sey bereit von gott zū begeren. Vnd darūm so die lieb gottes nymmer müßig steet/sie wyrckt allezeit gute werck/so leidet euch frölich vmb gottes willen/so kompt euch zū die überflüssige maß/die ist so voll vnd so reych vnd so mild/vnd so überflüssig/das sie recht zū allen enden vnd allen orten übergeen ist. ¶ Vnd den so kompt got vnd berürt diß überflüssig fäßlin mit seinem finger/so gat es über/vn geüß sich selbs auß wider in den götlichen vrsprung/von dem es warlich alles heraus geflossen ist. ¶ Nun der ewig gott liebet sich in diesen menschen/vnd wyrckt alle ir werck in in. Diser guß vnd überguß mag sich in den menschē nicht erhalten/sunder sie haben ein begyrllich begeren zū vnserm herren/vn sprechen also. *Eya lieber herr Jesu Christe/ erbarm dich durch deyn erbärmde/ über alle menschen/vnd verzeihe in ir sünd vn misserat. Vn sunderbarlich über die menschen die da gute werck gewyrcket haben/vnd die selben widerumb verloren habenn/durch vngnad der sünde/vnd gib in lieber herr das gebroche/dz da fellet von dem reichen tische deynert milten gnadē/vnd beker sie durch dein genad von iren sünden/in die peyn des fegefeurs/vnd mitteil in da die überflüssige maß deiner gnadē/dz sie durch dein verdienen behalten werden. Also tragen dise außerwelten menschen alle ding widerumb/in den waren grundt gottes/sich selbs vnd alle creatur/vnd nemen alle ding die da geschē in der heyligen kirchen der christenheit/vnd opffern es alles vff/ auß einem frölichē demüctigen gelassen hertzen/dem ewigen hymelischen vatter für sich selber/vnd für alle menschen böß vnd gut/Wan ir lieb schleüßet nyemant auß/hie in diser zeit/vnd seind allezeit vereint mit allen menschē. Fürwar hetten wir diser gotförmigen menschē hie nicht in*

Sebett für alle menschen.

Diser mensche genüßet die ganz welt

diser zeit/so weren wir zūmal übel daran on zweyfel. Darumb bitten wir alledem barmhertigen gott/das wir diese überflüssige maß erfüllen mügen vnd verdienen/Amen.

Am v Sontag

nach Trinitatis. Ein gar subtil vnd sünliche predig von der waren einmüctigkeit des gebets/vn von der gleichheit die der mēsch hat mit gott/das er mag sein wyrcklich vnd gebrüchlich mit einander/das ist das der inwēdig mensch hab ein vnwandelbar anhangē an got innerlich an einē inwendigen vollkommen lautern got meinen. Item von dreyen graden durch die der mensch kompt zū dem einfaltigē wesen/vnd in den aller tieffesten grundt gerechter demüctigkeit/vnd vff die aller warhaftigest bekantnyß seins eygē nichts/Bezogē vff die wort der heütigē Epistel. j. Petri. iij. *Estote vnanimis in oratione.*



Man lißet in den epistelen von dem sonntag/das sant Peter sprach/Alles liebste/seind einmüctig in dem gebett. ¶ Kinder/hie berürt sant Peter das aller nüttest vn lustlichst vnd edelst vn fruchtbarst werck/das man in diser zeit gethün mag/das ist vo dem gebett. ¶ Nun merck was gebett sey/vnd was das wesen des gebets sey/vnd welches die weiß sey des gebetts/vnd wie man betten soll/vn welches die statt sey da man betten sol. ¶ Nun was ist gebett. Das wesen des gebetts ist ein vffgang des gemutes in gott als die heyligen lerer sprechen. Die statt da man betten sol/das ist in dem geyst/ als vnser herr selber sprach. ¶ Nun wie man bitten soll dar auff will ich ein wenig sagen. Ein yeglich gut mensch/wen es betten wil,

Werk

Des gebetts wesen.

Wie weyß das gebetts.

der sol sameln sein außwendige syñ zū im selber/vnd sol in sein gemüt sehen/das das wol zū gott gekert sey. Dife weyß mag der mēsch habē/in dem obersten vnd in dem niedersten/vnd in dem mittelsten grad oder weyß. Vnd darzū ist gütt/das eyn yeglicher mensch gar eben merck/was im allerbast kum/vñ was in allermeistreiz zū rechter warer andacht/vñ die weyß ob das werck sol er üben. ¶ Aber welcher sich zū dem rechten waren gebett keren wil/das sein gebett in der warheit erhört werd/der sol sich habē gekert von allen zeytliche außserlichen dingen/vnd was nit götlich ist/es sey freünd oder freud/vnd vñ aller eytelkeit es sey kleyder oder kley nat/vnd alles das/des gott nicht eyn war vrsachliche meinung ist/vnd im nit zū gehört/Vñ dz er beschneid sein wort vnd wandel oder sitten vnd geberden/von aller vnordnung inwendig vñ vñwendig. Also sol sich der mensch bereyten zū dem waren gebett. Darzū vns sant Peter ermanet/das es eynmütig sol sein. Das ist/das dz gemüt an gott allein kleb/vnd das der mēsch das antliz seines grunds vnd gemüts an gott ganz gegenwertiglich gekert hab/vñ hab ein milde gunstlich anhängē an got. Wann so alles das von gott kumpt das wir haben/wie mag das ymer minder gesein wir tragen das widerumb auff/das wir von got empfangē haben mit einem yngekerten antliz vnd gemüt/das das vngeteilt sey vnd eynmütig. Vnd den sol der mēsch vffspannen all sein krefft außwendig vnd inwendig/vnd sol die ganz vfftragen in got. Dis ist die recht weyß/die zū dem waren gebett gehört. Vnd nit wenent das das ein wares gebett sey/so man vil blappert mit dem mund außwendig/vñ vil psalter list/vnd die schnell vnd behend dahin spricht/vñ das hertz hie vñ dort hin vñ her laufft. Wissent das für war Alle gebett vñ werck die euch an dem

Das gebet sol eynmütig sein.

Alle recht gebett.

gemüt des gebetts irren vnd hindern/die lassent künlichen faren/es sey/oder mā heiß es wie mā wöll/oder wie groß oder wie gütt es ymer scheyn. Außgenomen die.vij. zeyt alleyn/die das schuldig seind von ordnung der heiligē kirchen/on das/laß künlich was dich hindert an dem waren andechtigē gebett. ¶ Nun geschicht vnderweilen das einet gemein wirt vffgesetzt schweres gebett vñwendig für etlich sach/Wie sol sich darzū haltē ein inwendiger mēsch den das gebett des munds inwendigs gebetts irret vnd hindert mit der außwendigkeit. Er sol beid lassen vñ thum Als wie. Er sol sich sammeln zū im selber/vnd sich in seinen inwendige gründe keren mit vffgehabem gemüt/vnd mit außgedempften krefftē/mit einem innerlichen angesicht gottes gegenwertigkeit/vnd mit inwendiger begerung vor allen dingē des allerliebsten willē gottes/in einem entsincken sein selbs vñ allen creaturlichen ding/vnd da insinckē ye tieffer vñ tieffer in den verklarificierten willē gottes. Vnd den sol der mēsch daryn ziehen mit treuwē/alle sachē die im beuolhen seind/vnd begerē das got sein lob vnd ere wirck/nutzlichen vñnd trostlichen den menschē die im empfolhen seind/vñ also hastu vil bas gebett/dan dz du tausent mündet gehabt hertest. Dyß gebett das in dem geyst geschicht/übertrifft on maß/alles vñwendig gebett. Wann der vatter begeret solcher menschen/die in also anbettē/vñ all andere gebett dienen zū disem. Vñ wo es hierzū nit dienet/da laß es/wann es sol alles hierzū dienen. Zū gleycher weyß als die da zymmern in dem thum in dem minster/da ist mācherley weyß vnd werck/da mūgē villeicht mer dan hundert menschē in arbeiten/oder dar zū dienen/in mancherley weyß/etlich tragē stein/die andern mörtē/diñ mācherley dienen legt mā alles zū dem einigen werck das der thum vñ die kirch

Das gebet des geysts übertrifft alles vñwendig gebet.

gleichnuß.

An dem. v. Sonntag nach Trinitatis

wol gezummert/vnnd gemachte werd/
vnd das ist alles darüß/das es ein bet-
haus werd/ vnd dz geschicht alles vmb
des geberts willen/das alle diese man-
cherley werck vnd weiß dienen hierzu.
Vnd so dieses inwendigē waren geysts
gebett wirt gethon/so ist alles das be-
halten vnd wol verendte das hie zu ge-
dienet hat/vnnd diß geet fere über das
vshwendig gebett. ¶ Es wer dan das
der mensch also wol geübt wer/das das
vshwendig mit dem inwendigē möchte
besten/on alle hinderuß/vñ in v wa-
ren gebrauchlichkeit vnd wircklichkeit/
also das eins von dem andern vngehir-
dert blib/das gehöret zu einem rechten
wesenden yngenommen menschen/in
dem das wircken vnd gebrauchen. eins
wurden/vnd eins von dem andern vn-
gehindert blyb/als es in gott ist/da ist
das aller oberst wircken vnd das aller
lauterst gebrauchen ein eynig eyns/on
hinderuß/vnd ein yeglichs on des an-
dern hindern/das wirckē ist in den per-
sonen des gebrauchen gybe man dem
einfeltigen wesen. Der hymelisch vater
nach der eigenschafft seiner vätter-
lichkeit/ist ein lauter wircken/das er in
der bekantnuß sein selbs gebirt seynen
liebē sun/vnd sy beid geissen auß in bet-
den/den heiligen geist/in einem vnspre-
chlichen vmsang/die lieb ir beyder ist
ein ewigs wesentlichs wircken der per-
sonen/vnd darnach istigkeit vnd eyn-
faltigkeit des wesens/so ist da eyn stil-
les emfeltigs gebrauchen vnd einfelti-
ges wesen seins gödlichen wesens/vnd
wircken vnd gebrauchē ist er eins. Vnd
also hat got all creatur gemacht wirck-
lich/im selber gleich/den himel/die son-
nen/die stern/vñ über all ding fere den
engel/den menschen/yeglichs nach sei-
ner weyß. Es ist nyndert so ein kleynes
blümlin noch bleclin/der groß hymel/
die son/die stern/vnd auch der mon-
es wirckē alles darin/vñ vor allen din-
gen gott mitt im selber. Solt denn der

edel(nach gott gebildet) mensch nicht
wircklich sein nach gott/in gott gebil-
det/nach seinen krefftē/vñ im gleich
nach seinem wircken. Die edel vernünf-
tig creatur muß vil adelicher wircklich
sein/dan die vnvernünfftigen creaturē
als der himel/Vnd die sollē im in einer
gleycheit nachfolgen/an wircken/an-
schawen/in welcherley weiß v mensch
getert ist/das ist/in aller weiß wie der
mensch mit allē seinen krefftē/den ober-
stē vñ den niderstē zu got getert ist/Vñ
den so ist v mensch wircklich/vñ vermag
yeglichē fürwurff zu wirckē darnach
ir fürwurff ist es sey gödlich od creatur-
lich fürwurff/darin wirckē sy/darnach
vnd in entgegē getragē wirt. Der nun
alle sein fürwurff gödlich macht vñ hy-
melsch/vñ gantzlich den narcken vñ ru-
cken keret allen zeytlichen dingen/des
werck werden all gödlich. ¶ Die edel
klar seel vnser heere Jesu Christi/was
mit iren oberstē krefftē getert on vnder-
laß fürwürfflich in die gotheit/vñ was
in irem ersten anfang/da sy geschaffen
ward in den fürwurff getert/vñ da vō
als selig vñ gebraucht/als sy yezund
ist. Vñ nach seinen niderstē krefftē was
er beweglich wircklich vnd leidlich/
vnd hett gebrauchen vnd wircken vnd
leiden miteinander. Do er leyd an dem
creüz vnnd stach/do was er mit seinen
obersten krefftē in dem selbē gebrauch
vnd niessung da er yezunde in ist. Die
im nun allergleichst nachfolgen/an dē
gödlichen gegenwurff/in dem wircken
vnd gebrauchen/die sollen im allerglei-
chest hiernach sein/in wesentlichem ge-
brauchē vñ niessen ewiglich. O kinder
die menschen die diß edel werck versau-
men/vnd ir edel krefft lassen müßig li-
gen/die leben in selber in gar großem
wunderlichen engstlichem schadē/vnd
leben in selber zumal sorglich/vnd ver-
leüßt der mensch sein edel zeit/vnd ver-
dienet vnmesig vnleidlich segfeür/Vñ
im sol wenig ewigs lonß werdē. Im sol

Durch

Die das wir-
cken den perso-
nen zu gelegt
worden.

Der mensch ist
wircklich nach
got.

Bleychm

Steychnus

geschehen als einem groben bawrn der nit geschickt ist zu des künigs heimlich keit/vnd allerwehlt bey seiner kamern zu sein. Noch tausentmal münd onzal sollen die üppigen außwendigen menschen sein vngeschickt ewiglich zu sehn/das da die edeln mēschē gottes freünd in got sollen ewiglich wonen/vnd dise müßige mensche an gott inwendig vñ außwendig reizen recht die bösen geist sy zu anscheit vnd gebē in groß vrsach.

¶ **N**un sagten wir vor in vnser mate- ri/Die gleicheit hat der mēsch mit got das der mag seyn würcklich vñnd ge- brauchlich mit eynder. Das ist/das der inwendig mensch hat ein vñwan- delbar anhangen an got/innerlich an eynem inwendigen vollkommenlichen lautern gott meinen/das meinen ist al- so vngleich dem (das nach außwendig- er weiß heist got meinen) als lauffen vnd sitzen. Sif ist ein gegenwertig in- wendig ansehen/mit der inwendigkeit hat er das gebrauchē/vnd auß dem sel- ben so keret er sich zu nott/oder zu nutz auß zu würcken/auß dem selben in das

Steychnus

selb So über siber das inwendig das vñwendig gar kurz. Als ein werckmei- ster der vil knecht vnd amptleut vnder im hat/die würcken all nach der anwei- sung des meisters/vnd er würckt selber nit/er kompt auch selten dar/dann ge- heling so gibt er in ein regel vnd ein for- me/darnach würcken sy all ir werck/vñ heißen in ein meyster/von der außwei- sung vñnd meysterschafft/als ob alles das sy habe gewirckt/er allein hab ge- wirckt vnd gethan. Vñ vñ des gebots wegen vnd von seinem anweisen/ist es eygentlicher sein/dañ es derē sey die es gewirckt habe. ¶ **A**lso thut der inwen- dig verklärt mēsch/der ist inwendig in seinē gebrauchē/vñnd mit dem liecht seynet redlichkeit/so übersiber er gehe- ling die außwendigē krefft/vñ bericht die zu irem würcklichen ampt/vnd in- wendig ist er versunckē vnd verschmol-

*Wer in wēdig
verklert men-
sch.*

zen/ir seinem gebräuchlichen anhang an got/vnd bleibt in seiner freyheit vn- gehindert seines wercks/doch disem in- wendigē dienen all vñwendigē werck/ das kein so klein werck nit ist/es diene alles hierzu. Also ist ein ordnung in der heiligen kirchē/das ist ein heiliger geist lichner leychnam/vnd des ist vnser here- Jesus christus ein haubt. Des gleichen ist ein ordnung in des menschen leychnam/vnd in disem sind vil glieder/das ein ist ein aug/vñ das sicht den ganzē leib/vñnd nit sich selber. Das ander ist der mund/vnd der isset vnd trinckt al- les dem leib vor/vñ nit allein im selber. Also die hand vnd der fuß/vnd als vil vnd mangerley glieder der leyb hat/der yeglichs hat sein sunder werck/vnd dis gehöret alles dem leib zu vnd dē haubt. Also ist es in der churheit es ist keyn werck so schnödd noch so klein wes kern noch glock/es diener alles zumal zu di- sem inwendigen werck. ¶ **I**n dysem

Einbildung

geistlichen leib sol als groß eintrechtig keit sein/als ir sehen das eürer glieder habē/vnd ein yeglichs glied als für sich selber dez andern kein leid noch gedreng thut/gleich als im selber/all in eyn/vñ ein in allen. Vnd in disem leichnam wo wir wisten ein edler glied/dañ wir vns bekennen/das soltē wir vil werder ha- ben/dañ vns selber. Vnd als der arm/oder die hand mer hüt habē des hauptes oder des hertzen/oder des auges dan ir selbs/also solt ein vereinte gemein lieb sein/vnder den glydern gots/das wir vns mer solten freuwen ems yeglichen mensche stumkeit vñ tugent mit gunst- licher lieb/als vñ er dē edeln haubt lie- bet vnd werder wet. Vnd alles das vn- ser nechster wolt oder nit wolt/das solt mit sein als ob es mit wer. Vnd lieb ich es mer in im dan er es selber liebt/so ist es eigentlicher mein dann es sein sey/hat er aber etwas böses dz bleibt im. Abet was ich gürs an im lieben dz ist eigent- lichē mein. Das sant Paulus entzuckt

*Sich zu wie
du so bald ruf
du möchtest
mit den yeg-
lich vñ ewig
lich.*

Am. III. Sontagnach Trinitatis

ward/das wolt im got/vnd nicht mer. Schmeckt mir aber nun der will gottes das sol mir lieber sein in im dan in mir/vnd lieb ich es recht in im/so ist es als warlich mein(das vn alles das im got ye gethet)als sein/ob ich es rechte lieb in im/als wol als in mir. Vn also solt mir sein/von einem der ioch mein feind wer. Dife eintrechtigkeit gehört zu dissem geistlichen leib. Vnd also wird ich reich alles gütts/das in hymel vnd vff ertreich ist/in allen gottes freündē vnd in dem haupt. Es müße wirtlich vnd wesentlich alles in mich fließen/dz dis haupt mit den gliedern hat in hymel vn in erden/in engeln vnd in heiligen/ob ich also in gottes willen gebildet wird vnder dis haupt. Nun scheint das wol hie/ob wir got lieben vmb seinen willē/oder vns selber/od das vnser/mer oder mündet lieben. Vnd es scheynet vil offte gold/das in im selber vn in dem grund Kupffers nit wert ist. Aber die/die des uren gleich seind vßgegangen/das seind die waren armen des geysts/hetten sy schon alle ding. D Kynder/in der warheit/gleich lieb in freuden vnd in leidē/ist ein fremdes ding vnder der gemeinen welt. ¶ Nun wollen wir sagē von den graden/die der mensch mag habē in dem nidersten/in dē mittelsten/oder in dē obersten grad. Der erst grad eins inwendigē tugentlichen lebens/der darichtert vnd leitet in die hohen warheyt gottes ist/das der mēsch sich ket zumal in die wunderlichen werck/vnd die beweisung der vnsprechlichen gabē/vnd der außflüß der verborgnen gottheit gottes/vnd daruß wirt geborn ein übung die heisset ein inbilieren oder inchsen.

Der ander Der ander grad ist ein armüt des geysts/vnd ein sunderlich ynziehē gottes in einer quellēder beraubūg des geists.

Der drit Grad Der dritt grad ist ein überfart i ein gotformig wesen/in einigkeit des geschafften geists/in dem istigen geyst gottes/das mā cynen wesentlichen ketē mag

heissen/die hierin recht geraten/das ist kaum glaublich das sy yemer von got mügen gefallē. ¶ Vff den ersten grad der inbilacion/so kompt man mit stetigem warnemē der wunniglichen lieb zeichē die vns got wunderlich bewisen hat/in dem hymmel vnd in erden/vnd wunderlich vil gütts hat er vns gethan vnder allen creaturē. Vnd wie es alles bliet vnd grünt vnd vol gottes ist/vn wie die vn begrifflicheyt gottes ist alle creaturen übergiessen mit sein grossen gaben/vnd wie in got gesücht vnd begabt hat/vnd in geladen vn gemanet vnd sein gebeit vnd gewartet hat/vn durch in mensch ist wordē/vnd gelitten hat/vnd sein leben vnd sein heilige seel vnd sich selber für vns gesetzt hat/vnd zu welcher vnsprechlichē nehe sein selber in geladen hat. Vnd wie sein die heilig tryualtigkeyt gewartet hat/vnd dero ewiglich zu gebrauchē. Als das diser mēsch mit einē innerlichen durchsehen durchgeet/so wirt in im geborn grosse wirtliche freud. Vnd wirt der mensch der dise ding rechte ansicht über gossen mit innerlichen freudē/das der Franck leychnam die freud nit enthalten mag/vnd bricht auß mit einer sunderlichen weyß/vnd thert er des nicht/das blit brech im villeicht auß seynem mund (als offte geschehen ist) oder der mensch ket in ein großnott vnd leidē. Vnd also wirt er vo vnserm herrē mit grosser süffigkeit begabt/vnd wirt mit einem innerlichen vmbfang in befindlicher vereining vereiniget. Also lockt vnd zeucht vnd reizt gott den menschē auß im/vnd zu dem erstē/auß aller vn gleichheit. Das sey allen menschen verbotten/das sich diser kindet nyemand vnderwind/nach sy hieran hinder/nach sy vermanigfelt/mit vßwēdigē groben weisen oder werckē/od ir verschuldent euch selber. Der prior hat nicht zu fragen wo hin ein brüder gee auß dem chor/wen gesungē ist/es wer denn cyn

Die freud was in sich mit verbotten.

Die diser freuden pflege sollen vnd kymert werden von groben weyßen.

Jubilieren

Der ander

Der drit Grad

Predig Doctor Jo. Tauleri LXXXVII

Exempel üppigs mensch/ des weg vñ werck mā muß war nemē. Es geschah einem sun derlichen freünd vnser herrē/ dem bot vnser herr seynen göttlichen fuß. So sprach der geist/ Lieber herr des wil ich nit/ wan ich kēn von der wūne als gar vō mir selber/ das ich fürbaß nit künde nütz gesein/ wie wolt ich den für die armen selē bitten/ vñ in auß dem fegfeur gehelffen/ vnd für die armen sūnder so die selē die auß disem zeit seind gescheyden/ vñ die sūnder die in diser zeit noch seind/ in selber nit helffen mügen. Gott mag in on vnser hilff nicht gehūn/ wa seiner gerechtigkeit muß gnüg geschēhen/ vn dz müssen ye seine freünd thūn in der zeit der gnadē. Was liebe was daß/ dz diser mēsch des grossen trostes wolt entbern von solcher sach wegen.

Armüt des geists Der ander grad ist/ wen got den mēschen als ferr hat auß allen dingen gezogen/ vnd er nit mer ein kindt ist/ vnd in gesterckt hat mit der labung der süßigkeit/ den so gibt mā im hart rock en brot. Er ist nun ein man wordē/ vñ d ist zū seinen tagen kūmen. Dem altē menschen ist nütz vñ gūt harte starck speiß/ in zympt nit mer milch vnd brot. Vnd den wirt im fürgehaltē ein wilder weg der gar finster vnd ellend ist/ durch den wirt er gefürt/ vñ in dem weg benimpt im gott alles das er im ye gegab. Vnd also wirt der mēsch als gar zū im selber gelassen/ das er von gott zūmal nicht weißt/ vnd kumpt in ein solch gedreng das er nit weißt ob er ein gott hab oder nit/ vnd wirt im so wunderlich we vnd we/ das im die weyt welt zū eng würt. Er befindt noch weißt seins gottes zūmal nit/ vnd aller ander ding der mag er nit/ vñ ist im als ob er zwischē zweyen wenden hang/ vnd als ob hinder im see ein schwert/ vnd vor im ein scharpfes sper/ was wil er denn thūn (er mag weder hinder sich noch für sich) dan das er nider sitz/ vnd sprech/ Got grüß dich

lauter bitter leyden/ vol aller gnaden. So das befindē ye mer vor was/ so die bitterkeit vñ der iamer in disem berauben/ auch mer vñ vnleidlicher ist. D nū gehab dich wol/ der herr ist sicherlich hiebey/ vnd halt dich an den stamē des waren lebendigen glaubens/ es wirdt sicher gūt/ das ist der armen seel in dem quellē als vnglaublich/ das die vnleidlich finsternuß ymer zū dem liecht kūmen mag. Als nun vnser herr den mēschen also in disem vnleydlichen creutz wol bereydet hat (wann diß bereydet in mer dan alle übungen möchtē bereiten die all menschen gehūn möchten) den so kompt der herr vnd binget in vff den dritten grad/ vnd in dem thut im recht der herr den mantel vō den augen/ vñ entdeckt im die warheit/ vnd den geet vff der liecht sonnen scheyn vnd hebt in zūmal auß aller seiner not vñ kūmer/ das ist dem menschen recht als ob er in von dem tod her lebēdig gemacht. In disem so füret der herr den menschen vñ im selber in sich/ vñ er getzet in alles seins ellends/ vnd werdē alle sein wunden heyl. Vnd in dem so zeucht got den menschen auß menschlicher weiß/ in die göttliche weyß/ auß aller iamerkeit in ein göttlich sicherheit/ vnd wirt den da der mēsch als vergötter/ das alles das der mēsch ist vnd wirckē ist/ das wirckē vnd ist gott in im/ vnd wirt als ferr vff ethaben über sein natürliche weyß das er recht wirt von gnaden/ das got wesentlich ist von natur. Hierinn so findt sich der mēsch selber verlorē haben/ vñ weißt noch bekent noch findt sich nicht/ er weißt nicht dan ein einseitig wesen. Kinder/ in der warheyt in disem zū sein/ das ist der tieffest grund gerechter demütigkeit/ vñ vernüchtheit/ den man mit sinnen nicht begreiffen mag in der warheit. Wan in disem ist die aller warhafftigst bekentnuß seins eigens nichts. Vnd diß ist das aller tieffest ver

*In überfart
in ein gotz
mitg weien.*

Ware demüt.

Am. VI. Sontagnach Trinitatis

sincken in den grund der demütigkeit/
vnd ye tieffer ye höher. Wann höhe vñ
tieffe ist da eins. Vnd wer auch/dz der
mensch zu beiden seitten schlug in eig-
ner weiß vff sich selber/oder vff das sein
auffer diser hochzeit in eigener annemlis-
cheit/das wer recht Lucifers sal. In di-
sem wirt die war einmütigkeit des ges-
bets (da dise epistel von sagt) das man
in der warheit eins mit gott wurd. Zu
welcher einmütigkeit helff vns die heil-
lig Tryualtigkeit/Amen.

Am. VI. Sontag

nach der heiligē Tryualtigkeit die erst
predig/Wie das geistlich schifflin (das
ist des menschen gemüt inwendig vnd
sein meinig) in die höhe vffgeführt müß
werden von allem das got nit ist/zum
ersten durch heilig betrachtungē/dar-
nach durch leidenhaffrige gelassenheit.
In beraubig alles trosts vñ süßigkeit/
vnd zu lest wie es versinckt in das vn-
geschaffen nicht/das ist/das man nit
verstan oder geworten mag. Alles gar
subtil vnd übertreffenlich hoch vñ lieb-
lich. Bezogen vff das heutig ewange-
lium. Luce. v. Cum turbe irruerent in
Iesum &c.



Nadyssem
euangelio von der
wochen vñnd von
der zeit/ list mā vn-
der andern worten
dz vnser herr gieng
in ein schifflin das was Simonis/ vnd
hieß in/ das er das schiff ein wenig auff
in die höhe von dem gestad fürte. Vnd
saz vnd leter das volck auß dem schiff/
vnd sprach zu Simon/ Fürte das schiff
in die höhe/vñ werffent euwer netz auß
zu fahen. Simon sprach/ Gebieter wir
haben alle dise nacht gearbeit/vnd has-

ben nichts gefangen/Aber in dem
wort so wiff ich das netz auß. Vñ do sy
das thetē/do beschlossen sy als vil fisch
dz das netz zerbrach. Nach vil andern
wortē so erfüllten sy das schiff als voll
das sy wolten versincken. So fiel sant
Peter fur vnsern herren/vñnd sprach/
Gee auß vō mit wē ich bin ein sūnder.

¶ Disz schiff dz vnser herr in die höhe
hieß vff fürten/das ist anders nicht dan
des mensche gemüt inwendig vnd sein
meinung. Disz schiff fert in disem sorg-
lichen wütenden mere diser engstlichen
welt/die allweg in einem süben vñ wü-
ten ist/nun lieb/nun leid/nū sunst/nun
so/Wie sorglich es vmb die steet/deren
hertz in diser wütig steet/mit lieb oder
mit meinig/vñ daran hangt/der das
bekent/sein hertz möcht im dorren von
leiden. Wie es hernach geen wirt/dar-
andenckē it nicht/vnd geend mit blind-
heit/vñnd mit torheit vmb/wie er euch
gekleident vnd gezierē vnd vergessent
euwer selbs/vñ des engstlichen vrtēils
des it warten seind/vnd nit wissent we-
der heüt noch morgen. Vnd wisset it
in welchen engsten vnd sorgen es wurd
steen/vmb die welt/vñ vmb alle die do
gott in irem grund nicht leüterlichē an-
hangen/vnd vmb alle die zu dem min-
sten nicht an im hangen. ¶ Nun von
vnser materi/Für das schiff vff in die
höhe. Disz ist der erst weg (der von not
müß sein vor allen dingē) dasz das ge-
müt sol vñnd müß vffgeführt sein in die
höhe/das ist/sein lieb vñ meynig oder
gunst/von allē dem/das gott nicht ist.
Wer in disem greülichen mere nit wil
verderben oder ertrincken/des gemüte
müß von not vfferhaben sein vō allen
creaturen/sy seyen oder heissen wie mā
wöll. Nun spricht sant peter/Gebieter
wir haben dise ganze nacht gearbeyt/
vnd habē nichts gefangē. In der war-
heit/das was wol gesprochen. Alle die
da mit disen außwendigē dingē vmb

gent/die arbeiten wol in der nacht/vñ
 fahē doch nichts. So sprach vnser her/
 Nun werffent aber auß euwer netz/vñ
 ir werden fahen. Vñnd sy fiengen so vil
 fisch/das diß netz zerris. Dyß was vor
 vnfers herrē vffersteüg/Aber darnach
 do sy aber fischte/do zerbrach das netz
 nit/spriecht das ewangeliū. ¶ Kyndet
 was ist das netz/das vnser herr vßwerf
 fen hieß: Das ist d gedancē vnd vrsach
 des mensche. Diß netz sol der mensch zū
 dē ersten vßwerffen in heiliger betrach
 tung/vnd sol mit gangem fleyß für sich
 nemen alle materien die in zū heyliger
 andacht reizē oder neigē mügen/Das
 hochwirdig leben vnd leyden/vnd die
 heiligen tugentliche wandlung vñnd
 werck vnfers herrē/vnd sol sich darin
 als tieff verbildē/das im die lieb durch
 gee alle sein krefft vnd sein sū/mit also
 grosser freud vnd lieb/das er die freud
 nicht verbergen mag/sy brech auß mit
 ein iubilieren. Nun für vff das schiff in
 die höbe. Diß was nach dem niedersten
 grad/Es muß höher vffgeführt werde/
 sol der mensch werden außwendig vnd
 inwendig ein gelassen mēsch/den Dio
 nysius neit ein gotformigen mensche.
 Den es muß ein schiff ferret in die höbe
 geführt werde/das ist der mēsch kompt
 darzū/das im alles entpselt/das die ni
 dersten krefft begreyffen. Alle heyligen
 gedancē/bild/vnd freud/vnd iubel/
 vñ was im ye von got geschickt ward
 das dunckt in alles ein grob ding/vnd
 wirt dannen außgetriben/also das im
 das nit schmeckt/noch mag dabey blei
 ben/vnd diß mag er nicht/vñnd des in
 lustet/das hat er nit/vnd also ist er zwi
 schen zweien wendē/vnd ist in grossem
 we vnd gedreng. Diß schiffin ist in die
 höbe geführt. Also das diser mēsch so eu
 in diser nott stett vñ in verlassenheit/so
 steet in im vff alles gedreng/vñ alle wi
 derwertigkeit/vnd alle bild/vñnd alle
 vnseeligkeit/die der mensch langst über
 wunden hat/die streiten nun wider in/

Ward

vnd mit aller krafft kummē sy vñ stof
 fen im vff das schiff mit grossem sturm
 wetter/so schlagen die wellen auff das
 schiff. Liebes kind söcht dir nit/so nur
 dein schiff vest geancert ist/so mügen
 im die wind oder die wellē nicht gescha
 den. Job spricht/Nach der finsternis
 hoff ich liechtes. Bleib allein bey dir sel
 ber/vñ lauff nit auß/vnd leid dich auß
 vnd nit süch ein anders. Erlich mēschē
 so sy in diser armüt steend/so lauffen sy
 vnd süchen ymer etwas anders/damit
 sy disem gedreng entgiengen/vnd das
 ist gar schedlich. Sy geend klagē/oder
 fragen die leter/vñnd werden also mer
 veritret. Bleib bey disem allē/on zweif
 fel/nach der finsternis so kompt der lie
 chte tag/der scheyn der sonnen. In der
 warheit bleybstu dabey/die geburt ist
 nahe/vñnd sol in dir geborn werden.

**Züerlecht in
 Ebulo.**

¶ Vnd wiß vff mich/dz nymer kein ge
 dreng in dem menschen vff steet/gott
 wöll nach dem ein neuw geburt in im
 erneuwē. Vnd wiß/welch sach dir das
 gedreng oder druck benimpt oder gestil
 let/oder löset/das sich dasz selb gebiret
 in dich/vñnd des ist die geburt/das sy
 was es sey / gott oder creatur. Nun
 merck benympt dir das ein creatur/sy
 heysz recht wie sy heysz/die verderbt dir
 gottes geburt zū mal/vnd merck denn
 welchen schaden du dir da mirt thūst.
 Wer din schiff/dein gemit hart geān
 ctert an den herten stein/von dem sane
 Paulus spricht/so möcht dir weder tod
 noch leben/noch fürstengel/noch ge
 waltengel/da von gewencken. Netten
 alle teufel vnd alle menschen geschwo
 ren/ye mer sy wider dich weren/ye mer
 sy dich intrügen in dein schiffin/vñnd
 ye höher es vff giēg in die höbe. ¶ Kin
 der in disem neim der mēsch mer zū/vnd
 gieng mer vff/dan in allen den außzwe
 digen übungē die alle welt miteinander
 gethlin mag/so et sich hierin leydet oß
 lasset/oder die druckung in welcherley
 weis sy in schmirgt oß druck. Vñ süch

**Wier troffte
 eben vñnüg
 nyin oft war
 vnd hier vñ
 vor vñlassen**

An dem. VI. Sontag nach Trinitatis

Kein behelfung weder sunst noch so/es
 kum wannen es kum/von aussen oder
 von innen. Laß es auß schweren/vnd
 sich keinen trost/so laß dich got sicher
 lich/vnd desselben stee ledig/vnd laß es
 im ganz vñ gar. Dis ist v̄ aller kürzest
 weg/vnd der nehest der götlichen wa-
 ren geburt/die leuchtet in dis on alles
 mittel. ¶ Vñ es kumpt dich einem v̄s-
 lichen mensche ein aussertlich leiden zū/
 das im villeicht wirt zūgeredt oder et-
 was gethon/das in duncke das im vns
 recht geschehe/so wirt im so eng/recht
 als ob im die welt zū eng sey. Der selb
 mensch der das selbig möcht in im ver-
 ducken/vnd ließ das in im außschwe-
 ren/den wunden gottes zū lieb/vnnd
 klagte noch andet das nicht/im wurd
 die wundē einen wunniglichē frid brin-
 gen. Was solt denn einem inwendigen
 menschen frid bringen/vnd freud ma-
 chen/das es sich zūmal gott ließ/dem
 menschen wirt nit minder dan got sel-
 ber. Kinder/wöllent ir euch selber war-
 lich bekennen/an ganzem waren zey-
 chen/wie ir seind/so beschent was das
 sey/das euch am allermeysten bewegē
 mag zū lieb vnd zū leid/zū freudē oder
 zū ramer/es sey was das sey gott oder
 die creatur. Aber bistu besessen mit got/
 so mügē dir dein schifflin (dein gemüt)
 alle creaturē nicht getreiben noch ent-
 setzen. Dem menschen gibet der gütig
 gott eyn solichs kleyner/das ist soliche
 freud/das der mensch in seyner inwen-
 digkeit schmeckt/solchen waren götli-
 chen frid/vnd vesten fryd/von dem da
 niemand versteen mag dan der es hat.
 ¶ Es kompt wol sturmwetter vff das
 schifflin erwan dich außwendig/vnnd
 schlagen als ob sy es yetzund versenckē
 wölten/das mag so vngestimig nicht
 anschlahen/es mag vor in irem gü-
 ten frid bleiben. Aber sein schifflin wirt
 wol von aussen gewenckē vnd bewegt
 aber doch bleibt es inwendig in gutem
 waren frid. Ir mensche nit erschreckent

ob ir dis ir schmecket. Man findt als
 wol ain fischer als reych vñ d mer.
 Aber doch wissent/das kein mensch ist
 von solicher kleiner übung/liebet er es
 vnd meynt es von grund/vnnd begeret
 ein groß hoch liebhaber gottes zū sein/
 vnd bleibet dabey/vnd ober sich einfel-
 tiglich helt on mittelich hindernuß/vñ
 gott meint in allem seinem thun/synd
 deß sicher es wirt im/vñ wer es noch an
 der zeit seines tods. ¶ Nun disen fryd
 den die waren freünd gottes habē/ie
 habē auch in einerley weiß vnfrid/das
 ist ein außsehenen dis netz/dz der mēsch
 got nicht kan so vil gesein/als er gern
 wer. Auch dz im got nit als vil ist/dz in
 volkomlich benüg. ¶ Also list man
 von eynem/der greng in dem wald. ¶
 iat vff henden vnd vff füßen/vmb got-
 tes willen/vnd stot geschriben von im
 das er nie götlichs trosts empfand/da
 ist keyn zweyffel/er hett mer götlichs
 trosts dan tausent ander/aber in benü-
 get nicht/er het in den in der allerhöch-
 sten weiß/so mā es mag gehabē. Vnd
 in der höchsten weise/da ist der wesent-
 lich frid/vñ dem geschriben stat/Sich
 den frid/vnd er volget dir. Dyser fryd
 folgt dem wesentlichen ker/der frid der
 alle sinn übertrifft/wañ sich das vnge-
 nant(das namloß das in der seel ist)in
 gott zū mal gekert/so volget vnd kere
 sich damit alles das namē hat in dem
 mensche/vñ dem kere antwurtet alzeit
 alles das namloß ist in gott vnd vnge-
 nant/vnd alles das in got namen hat
 das antwurt alles dem kere. In disem
 spricht got seinen waren frid. Vnd den
 mag der mensch wol sprechen. Ich wil
 hören was der herr in mir sprech/wañ
 er spricht in sein volck fryd/vnd in die/
 die zū irem hertzen seynd gekeret. Dys
 seind die menschen die der heylig sant
 Dionysius nēnet die gotformigē mens-
 chen. Dise mensche möcht sant Pau-
 lus meynen/do er sprach/ Ir sollt sein
 gegründt in die lieb dz ir mögē begreif

Gleichnuß

*Lern dich sel-
ber lassen.*

Elgüteregel

*Das sturmwet-
ter der ansch-
tung chadt di-
sein ich still
vñ innē nichts*

*Anfrid haben
auch die fründ
gottes.*

Exempel.

*Der wesentli-
ch frid/nach-
folget dem we-
sentlichen ker.*

fer mit allen heiligē/welichs sey die hö
he/die tieffe/die breite/vñ die leng got
tes. Kinder/die höhe vñnd die tieff die
sich endeckt in disen menschē/mag kein
vernunft oder sinn begreyffen/es geet
über alle sinn in ein abgrundt. Dis güt
wirt den menschē allein endeckt/die do
seind außwendig geleitert menschen/
vñnd inwendig verkleert menschen vñnd
inwonende menschen. Disen menschen
ist himmel vñnd erden vñnd alle creatur/
als ein lauter nicht. Wann sy seind sel
ber ein himel gottes/wañ got hat raff
vñnd rñw in in. ¶ Unser herr saß in dē
schiff vñnd leret das volck. Gott tastet
vñnd rñwer vñnd bericht alle welt vñ all
creatur in disen menschen. Kumpt der
mensch in disen grund vñ in dis wesen/
so seind sicher/es müß dis neg von nott
zerreissen. Tit wenēt/das ich mich des
erwas annēm/das ich hierzū kummen
sey. Wie wol kein leter nicht solt leren/
das er selber von leben nicht hat. Doch
ist es zū notturfft gnüg/das er es lieb
vñ meyne/vñ nit darwider thū. Doch
wissent/das es nit anders gesein mag/
do der fisch als vil gefangē waren/do
zerreiß das netz. Also wenēt der mēsch zū
disem sabē kumpt das der dis ermolgt/
so müß die natur (die hiezū zekranck
ist) von nott reissen. Also das der mēsch
nymer gesunden tag gewinnet. Vñnd
das lauter gar wol (als sant Hilgart
schreibt) Gottes wonung ist nit in ein
gesunden starcken leib zū sein. Als sant
Paulus spricht/ Die tugent wirt vols
bracht in der kräckheit. Aber dise kräck
heit kumpt nit von vñwendiger übūg/
sunder vñ der überflüssigkeit des über
güß der gotheit/die disen menschen als
so übergossen hat/das das der arm ir
disch leychnā nicht erleidē mag. Wañ
gott hat disen menschen als gar in sich
gezogen das er wirt ganz gotuar/al
les das in im ist das wirt in einer über
wesentlicher weyß durchgossen vñnd ge
formt/das got dis menschē werck wirt

cket/vñnd dis heisse wol ein gottformig
mēsch. Wañ wer den menschē recht se
he/der sehe in als gott/nicht dann von
gnaden. Wañ got lebt/vñnd weiser/vñ
wirckt in im all seine werck/vñ gebrau
chet sein selbs in im. Gott hat ir ere/sey
haben ir schiff in die höhe gefürt/vñnd
habē ir netz wol außgeworffen/wañ sy
haben vil gefangen. ¶ Als das schiff
nun also kumpt in die höhe vñnd tieffe/
so versinckē das schiff mit dem neg/vñ
zerbricht alle sampt. Wañ das ist wol
recht/das ein eygenheit zerbrochē vñnd
zerreissen werd. Wañ sol ein ding etwas
werden das es nicht ist/so müß es des
entwerdē das es ist. Nie geet in etlicher
weiß vñnder leib vñnd sel/in disen tieffen
mer/vñnd verlieren ir natürlich werck/
vñnd übung nach iren krefftē in natürl
cher weiß/Vñnd habē im versinckenden
grundlosen mere/wed wort noch weiß.
Den thut er recht als sant Peter thet/
Er fiel zūmal wider für vnsern herren/
vñnd sprach ein vñternünftigs wort/
Herr gee auß von mir/wañ ich bin eyn
sünder/im seind entpfallen wort vñnd
weiß. Sz ist ein anzeygūg das vñ mēsch
in disem also fellt in sein grundlos nicht.
Vñnd würt zūmal klein wider i got (des
es auch alles ist) als ob er es nie gewun
vñnd wirt mit allem dem als bloß/als
da nichts ist/vñnd nye nichts gewan.
Vñ also versinckē das geschaffen nicht
in das vngeschaffen nicht/das ist/das
man nicht vetsteen oder gewortē mag.
Nie würdt das wort war/das in dem
psalter steet/vñnd das der prophet spr
cht. (Abyssus abyssum inuocat) Das
abgrund ynleytet das abgrundt. Das
abgrund das geschaffen ist/das ynley
tet in sich das vngeschaffen abgrundt/
vñnd werden die zwey abgrundt ein ey
nig ein/ein lauter görtlich wesen/vñnd
da ha hatt sich der geist verlor in dem
geist gottes/in dem grundlosen mer ist
er ertruncken. Darnach wirt der mēsch
also wesentlich vñnd gemein/ñ tugent

Werck

Wie das netz
der kranchen
naget in disem
saben jerryf.

Die von sach.
der mensch wy
derumb in got
klein werden.

Am. VI. Sonntag nach Trinitatis

lich/vnd götlich vnd gütig/von leyblicher wandlung/mit allen mēschē gemein vnd gesellig. Doch das man keinen gebrechen kan von im gesehē noch finden. Dife menschen seind allen mēschē gleubig vñ barmhertzig. Sy seind nit gestrēg noch herrmütig/sunder vil gnedig. Vnd ist nit zū glaubē das dife menschen ymer mūgē von got gescheyden werden/zū welcher volkōmenheyt vns allen gott helfff/Amen.

Am. VI. Sonntag

nach der heiligē Tryualtigkeit/die an der predig/Wie in des gehorsamē menschen inwendigē grund/warlichē christus sitz/vnd in daselbst lert vnd weist seinen allerliebsten willē. Item von der höchsten volkōmenheit der überformigen gelasnē menschen/die do gar nit burwend vff ir thūn vnd lassen/sunder bloß vff ir eigen nicht/mit einē demütigen gelasnē vnderfal in den abgrunt des freyen götlichen willens. Gesezt anfanglich vff etliche wort des heiligen Ewangelij/als im vordigen sermon obstat. ¶ Vnd zūletzt vff ein gar hochverstendige meinūg über die wort Mittite in dexteram nauigij rete. Johannis. xij. Werffent das netz vñ zū der rechten hand. Welche materi sich wol sūgte zū predigen am Mitwochen in Osterfeyertage. Doch gat es alles vff ein grund auch an disem sonntag zū predigen. Besunder über die wort Luc. v. Ascendēs iesus in vnā nauem que erat

das schiff von dem land fürere eyn wenig/vnd sazt sich da nyder/vnnd lere das volck/vnd sprach zū Simoni Petro (Duc in altum) Fürere das schyff in die hōhe/vñ senckent einwer netz yn zū fabē. Da sieng Simon Petrus an vñ sprach/Gebietet/wit habet die gatig nacht gearbeit/vñ habē nichts gefangen. Aber in deinem wort senck ich das netz yn/in deinē namen. Vnd do sy das selbig gethetten/beschlossen sy als vil fisch/das das netz zerbrach/vnd das sy da durch gar nahe waren versuncken. Do stünd Simon Petrus vff/vnd fiel vff seine knie/vnd sprach zū vnserm herren/Herr gee von mir/wañ ich bin ein sūnder. Dif ewangelium list man/das es geschehen ist vor vnser herren tod. Nach vnser herren tod do fischeten sy aber/vnd siengen hundert vñ drey vnd fünfzig grosse fisch/vnd do brach das netz nicht/vnnd versuncken nit.

¶ Kinder/dif ewangelium hat vil edler sinn in im beschlossen. Welcher mensch ein lauter vermunfft het/der möcht vil gūter sūn vnd weiß vnd lere darinn findē der anders warlich bey im selber wer.

¶ Dif schiff was Simonis des gehorsamen/gerechten menschen/der da got allezeyt in der warheyt gehorsam ist. Welchs ist nit das schiff/darinn gott warlich sitzet. Das ist der innwendig grund des mēschē/darinn sitzet warlich vnser herr in seiner tūw. Darumb welcher mensch des inwendigen grunds alzeit warnem/von innen vnd von aussen/vnd alle ding frōlich ließ durch gottes willen/vnd sich ynkerete in sein inwendigen grund/dem selber wurd alle warheit bekant zū thūn vnd zū lassen. Vnd darumb geschicht es offte/das der mensch in vffetlichen wercken offte vnd vil von got vermanet wirt/das er sich zū grund yn soll kēren in seinen inwendigen grund seines hertzen/vnd disem vermanen gottes/geet der mensch offte vnd dick auß In disem mēschē ist den

Das schiff dar
in got sitzt.



Liebē kin

der/man list in dē gegēwertigē ewāgelio/das vnser lieber herr kam zū dē mere/vnd gieng in das schiff Simonis/vnd batt in das er

Ungehorsame
Augewilligen

Die edel gebos-
samen der from-
men selig mē-
schen.

Sorglich ist
es/gottes yn-
sprechen vng-
ehorsam syn.

nicht/der demütig gehorsam Symon Petrus. Wan der vngehorsam mēsch der da got in seinem vermanē außgeet vñ nit allzeit gnüg ist in dem willē gottes/der selb mensch bleibt allzeit in seinem eigen willen/vnnd in seinen alten gewonheiten/vnd in seiner eigen besessenheit/darinn würt der mensch got missellig vnnd vngehorsam. Aber die edel geborsame der güten seligen gerechten menschen/die allzeit gott demütiglich gehorsam seind inwendig vñ außwendig/die selb gehorsam ist denn ein edle tugent über alle gehorsamkeit der mēschen. ¶ Vnd darüb ob es wer/das ein andechtiger brüder oder Schwester in einem Kloster/stünd in irem chor vnnd sūng oder lese/Vñ wer das sy befünd oder merckte in irem inwendigē grund das sy got mante oder forderte inzüten/vnd sy die güte werck die sy da gesenwertig het/mit singen oder mit lesen hindertendes inwendigen inkeres/so solt der brüder oder die Schwester das gesang lassen sincken/vnd sich inkeren vnd got in irem inwendigen ker sich geben/vñ im zu grund volgen seinem ziehen. Wöcht aber der mensch das außwendig mit dem inwendigen verbringen/so weren zwey allwegē besser dan ein/vnd dasselb gesang gieng den vß dem grund des hertzen/vff in die höhe/für dz angesicht gottes. ¶ Vñ darüb sag ich euch fürwar/wen ir wisten wie schädlich vnd wie sorglich es ist/das ir den edlen vermanungen gottes außgeent/vngehorsam seind vnd widerstend einwer hertz in eüwerm leib zitterte dar ab/von iamer vnd von schrecken/vmb das groß fegfeür/das ir darumb leydē müssen. Darumb ir armes blinds tho rechtes volck wo mitt geend ir vmb/dz ir dem barmhertigen gott nicht warlich düessent getrauwen/vnd glauben in allen eüweren sachen/vnnd darinn eüwer hertz vnd seel vnd alles eüwer hofen nit gang vnd warlich zu im segen

Kinder/diñ ist wol ein sorglich herrens chrocklich ding/das ir nicht gedencke wöllent/wo mit ir vmbgeend/das so wenig in euch gott warlich vnd leuterlich geliebt würt. Darumb so diñ sorglich engstlich leben bekennē die außerswelten freind gots so mēcht in ir hertz erbrechen vnd ir markt dorten in irem geben/das vil menschen leider so sorglichen steend/vñ doch dabey das ewig leben sicher haben wöllent/so doch die heylige geschriffte spricht/Der gerecht mensch wirt kaum behalten. Seid nun dasselb ist/so soltē vnd möchten in wol die manigfeltigen sündler vnd das widerstrebend volck den genaden gottes billichen fürchten/vnd allzeit in fürchten vnd in engsten steen. ¶ Vñ wissent fürwar/alle menschen den got zu einē hohen edlen end gerüfft vnd angesehen hat/vnd das sy dem selben ruff vñ dem ansehē gottes außgeend/vnd entfallend/vnnd sich da von keren/so ist vanknot das diñ menschē reiu darumb haben an dem end irer letzten zeit. Vnd sy müssen doch darüb so vnaußsprechlich groß bitter fegfeür leidē/das es vnaußsprechlich ist allen menschen. Vnd darnach kumē sy so nider in den himel ferter vnder die mēschē die gestandē seind in dem aller nidersten grad der tugent. ¶ Vnd darüb diñ schiff was Simonis des gehorsamē/der da hieß Petrus in dem vnser herr Jesus christus saß vñ leret. Die bey so wissent/dz in des gehorsamen menschen inwendigen grund si get warlichē vnser herr Jesus christus vnd ist da den menschen weisen vnd lehren seinē allerliebsten willē. Wan gott gibt da den menschē sölich genad/das der mēsch inwēdig in seiner seel grund warlich geweyset vnnd geleret wirt/was er durch den ewigen willenn gottes thun vnd lassen soll/in geist vnd in natur. Also/ob es müglich were/diñer götlichen menschen einer/solt der ganzen welt weyß vnnd lere gnüg zeben.

In gehorsamē
menschen sitze
Christus/vnd
leret in syn wils
len.

Am. VI. Sonntagnach Trinitatis

Aber sy thind es nit/wan sy haltē sich allzeit einig/vnd ledig vnd abgesehden. ¶ Vnd hierüb so bat vnser herr iesus Simonem Petru/das er das schiff ein wenig fūret vō dem erdrich. Wan des edlen menschē hertz in dem aller nitdersten grad muß auffgezogen werden von dem erdrich/das ist/vō der lieb aller zeitlicher zergenglicher ding/darın anders der mensch mag trost/freud vñ lust vnd gnūgd habē/von disem allem muß der mensch bloß vnd ledig vffgefūret werden/das er im selbs dyß alles warlich abbrech durch gottes willen.

Der fromm mensch sol allezeit für sich geen.

Wan welcher mensch den ewigen gott erlangen wil vñ sol/der sol allzeit eyren vnbeweglichē steten fleisch habē für sich zū geen/in dem willen vñnd in den wercken gottes. Nicht sol es seyn/das der mensch heut anheb gütt edel werck/vnd morgē als bald ablaß/vnd sich abtete/er sol allezeit für sich geen on alles still steen vñ ablassen/wil er anders zū dem besten seiner ewigen seligkeit kommen. Man sol sich hütē mit allem fleisch hie vor/dz mā nit heüt leb dem grund vnd morgē der natur/oder den creaturen. Wann das selb wer zūmal ein vñ götlich vnstuchtbar lebē. ¶ Vñ hie vō erschrecken solich menschē vor disem gegenwert/vdas ist/das sy also zū grund der natur vnd den creaturen sollen vnd müssen sterben/vnd darumb so getürffen sy gott nit getrauwē noch zū grūdglauben. Wan diß dunckt sy ein ellend groß peinlich erschrocklichs ding vñ natur auß zū leyde. Vnd hie von fallen sy in einen zweyfel/so sy diß alles nit wol mügen volbringē/vnd hie durch lassen sy ganz ab/vñnd fallen von gott/vnd wöllen den leben als die vñnd die menschen die der natur vñ den gelüsten vñ der welt leben Vnd so sy den wider zū der welt kerem mit iren gelüsten die creature lieb zū haben/das ist auß der maffen ein sorgwūth erschrocklich ding/vnd ist (zū fürchten)eyn warlich zeichē ewis

Und die ist alch der höchst gebrest vñ im christlichen glauben.

ger verdanuß ¶ Wan alles dz da warlich vnd leuterlich got nit ist/das ist alles zerreyssen das netz des inwendigen menschē/Wan all werck vñ alle übüg wie groß vñnd wie gütt die in diser zeyt ymmer seind (der da got nit ein watter anfang/vnd ein mittel vnd ein end ist) diser aller nimpt sich gott in empfenglicher weyß vmb ein einigs bar nit an. Wan dise werck geschehen alle mit besessenheit der natur/vnd haben ein gemeynschaft mit vñ grossen sünd die da heist Simoney/das ist/das man gibt geistlich gütt vmb zeitlich/leiplich gütt. Dise sünd ist der aller grōstē sünd eyne vnder andern. Darumb welcher mensch wirt gütt geistlich werck die da allein ganz götlich vnd gotförmig soltē seyn vnd darzū auch scheinen/vnd den dyse werck gibt in seiner meinung vmb zeitlich sachen in der zeyt welcherley sache das seind/es sey inwendig oder vñwendig/die da in der warheit got nit seind lauterlich/der macht sich etwas schuldig an der sünd in geistlicher weyß/die da heisset Simoney/da durch zerreyssen wirt das edel netz der seel. ¶ Vñ darüb welchem menschē zerreyssen ist das edel netz seiner seel/der sol es widerumb büßsen vnd bessern/mit reüwigem demütigem widertere zū der gnad vnd barmherzigkeit gottes. Vnd sol zū gleicher weyß thūn/als so ein mensch ein krummholz schlecht macht/der wider beüget das holz mer dan recht/vnd von dem widerbiegen so wirt es den schlecht. Al so sol der mensch seiner natur dem außsern vñhischen menschē auch thūn. Er sol sich selber biegen vnder all ding die da got zū gehdē/vñ sol im selber ganz abbrechen/alles das/das got nicht ist lauterlich im geist vnd in natur/mit eyner lautern bekantnuß sein selbs/vnd mit einer tieffen demütigkeit sich biege vnder got/vñ vnder seinen freyē willē. Vnd den so neyg dich für die erbermde gottes/vñnd klag im demütiglich mit

Feilliche Symoney.

Wort

Stechstuf

sant Peter/Lieber herr/ ich hab all die nacht gearbeitet/ vnd hab da bey nichts gefangen. **W**añ wissent/ alles das der mensch arbeit on gott/ das ist alles nacht/ vnnnd hierinn so fellet der mensch in tragheit/ vnd in schlaffheit/ das die natur vngeschickt würt zu allen gütē dingen. **W**añ es ist vinstet vnd nacht vmb den menschen. **V**nnnd hierin solt du den außern menschen vast üben mit hendē vnd mit füßen/ vnd durch diß alles soll der mensch meinenn widerumb in den grundt zu kummen/ darumb das alles sein leben in gott geordnet werde/ das sol er alles thun in dem edlen erwidigē meinen gottes. ¶ **K**inder/ es sprach vnser herr zu sant Peter **S**uc in altū. Für das schiff in die höhe/ das ist/ erhebe all dein gemüt vff/ vñ all dein kräfte in die höhe über dich selber/ vnd über alle sinnliche ding. **W**añ got kan zumal nichts mit den nidern zeitlichen dingen/ wañ die selbig stat ist im zu eng da zu wonē **W**añ er ist also behend vnnnd so subtil/ das in die nidersten krefft bey allem nicht/ behaben noch getragen mügenn. **W**añ sie seind zu grob an in selber. **V**n darumb für das schiff in die höhe/ vnd ker dich mit ganzem ernst über die zyt/ mit allen deinen obersten krefftē/ **W**a da selbst sitzt gott/ vnd da ist gott in der warheit. **V**nd da selbst lert den gott dz überwesentlich wort/ in dem vnnnd mit dem all ding beschaffen seind. **D**as selbig war göttlich wort soll man empfangen/ in senssemütigkeit/ in tieffer demütigkeit vnd abgescheidenheit. **V**nd welcher mensch dem göttlichen vätterliche wort stat geb in im selber i rechter senssemütigkeit (das doch von not sein muß) vnd darzu sich mit allen krefftē vfferhebt in die höhe über die zyt in ewigkeit/ in diesem menschen solt dz göttlich wort also wunniglichen gesprochen werdē/ das alle menschen ein wunder darüber möchten haben. **D**ise reichheit die da hie geboren würt/ die ist so überschwenck-

lich groß/ das sie mit den außere sinnenn niemand begreifen mag. ¶ **I**n diesem grundt/ da vnser herr diß edel wort inspricht/ vnnnd da es warlich von im empfangen würt/ so reißt den das netz/ vñ das schiff beginnet zu sincken/ vnd geet in den lautern grundt gottes. **N**ie went denn die arm natur zu mal verderben. **D**en so sol der mensch mit allem fleiß nit vflauffen/ vñ kein behilff/ weder sunst noch so. **E**r soll in diesem gegewurfftin als sant Peter thet/ **E**r lieff/ noch rüffe nit/ sonder er winckt seinen gesellen heimlichen/ vnd sunder sant Johansen/ das ist ein erleucht bescheidenheit soll man hiezü wincken/ vnd soll in diesem vndergang it gebrauchen. **W**añ so das war göttlich liecht vffgeet (das da got ist) so muß das geschaffen liecht vndergeen. **W**añ das vnbeschaffen liecht beginnet leuchte vnd scheine/ den zumal so muß vō not das geschaffen liecht vinstet vñ dückel werdē. **Z**u gleicher weyß als der klar scheyn der sonnen/ macht dunckel vnd vinstet der kerzen liecht zu leuchte an dem mittag. **A**lso geschicht auch d vernunft des gotförmigen menschen/ wañ hie muß vnder/ alles das/ das die vernunft geleisten mag. **V**nd darumb welcher mensch dieses göttlichen liechts warlich gewar würt eins einigenn augenblicks lang/ die selben wunne vnd freud vñ genügē die warlich hierin ist/ die ist so überrrefflich vñ so vnusprechlich groß/ das sie zu hūder tausentmal übertryfft alle wunne vñ freud vñ trost die alle dise welt miteinander geleisten mag/ noch ist diß alles in den nidersten krefftē dise edel lustlich befindlicheit. ¶ **L**ieben kynder/ es sprach vnser herr **W**erffent das netz zu der rechte hant/ vnd it werdent fahen/ vñ do sie das getheten/ do stengen sie hūdert groß visch vnd dreyvndsunffzig/ vnd doch zerriß das netz nit/ noch versuncken nitt. **D**iß geschahē nach vnseren herren todt/ do er sprach (filioli) kinder/ habent it icht zu-

In der nacht gearbeitet.

Gottes wort würt empfangē allein in der böbe der seel.

Slychmyß

Sennar werde die göttlichen liechts ein augenblick.

Am. VI. Sontagnach Trinitatis

Dieser gottförmig mensch muß ein kind sein. essen. Also muß der mensch sein/ lauter vnd arm sein selbs/ außwendig vnd inwendig/ wie ein kindt. Die iünger antworteten vnd sprachen/ nein/ wir haben nichts/ do sprach vnser herr/ So werfften auß zu der rechten hand/ vnd in meinem namē werffent yn dz neiz. Kinder den so fahet der gottförmig mensch das da feer vnd hoch ist über das/ das da in den niederste krefften gewesen ist. Wan in disem götliche liecht würt der mensch überformet. Als sant Paulus spricht. Wir sollen überformet werden/ in das selb bild von Klarheit in Klarheit. Wisent/ ee der mensch warlich darzu kompt so ist vor vnser herr geboren/ vnd gestorben/ vnd erkandē in im/ vnd der selbig gottförmig mensch spricht den allezeit/ als die iünger sprachenn/ do sie gefragt wurden von Christo/ ob sie ichts hetten do sprachen sie/ Nein. Also thünd auch sie wan sie steend allzeit in der aller wartesten lautersten armüt ihres geists/ vnd vernichten sich/ vnd haltē von in selbs zūmal nichts. ¶ Dife überförmigen menschen wöllen nichts/ vnd begerē nichts in zeit noch in ewigkeit dan allein gott bloß lauter/ vnd darzu nichts des iren/ weder in geist noch in natur. Vnd geschicht oft das dife mensche kummē in die arbeit der nacht/ das ist/ in gelassenheit vnd in armüt/ vñ in starck krefftig vinsterniß vñ in vntrost. Aber sie haben noch wöllenn keinen vffenthalt haben/ in keinen dingē/ weder in leuchten noch in befindlicheit vñ schmecken der weiß. Dife edlen menschen steend in diser vinsterniß/ in rechter warer demütiger gelassenheit von aussen vnd von innen/ als ob der barmherzig gott difellend vñ armüt ewigliche von in wölt haben/ darzu seind sie willigliche bereit zu grunt in den willen gottes ewiglich sich frölich durch gottes willē zu gebē. Vnd nimer gedencken sie damit etwas des iren zu gewinnen. Wann sie haben kein vffsehen noch vffenthalt noch hoff

fen noch meinen vffichts etwas/ dannt das der will gottes allezeit in in werde nach seinē wolgefallen volbracht/ vnd hie mit thünd sie den das/ dz vnser herr Christus sprach/ Wen ir thüt alles das ir vermügent/ so sollen ir dannocht sprechen/ das ir vnnütz knecht gottes seind gewesen. Wan ein vnnützer knecht thüt auch vnnütze werck. Aber dz ist nun leidet nicht mer in vil menschen weltliche vnd geistlichen. Es wil kein mensch mer ein vnnütz knecht seyn noch heissen/ er wil wissen das er etwz guts hab geton vnd daruff bauet er den verborgenlich vff sein thün vnd lassen/ das selb wil er den wissen. Nein nit also. Bauwen nit vff eüwer tün noch lassen/ dan bloß vff eüwer eygen nicht/ vñ thünd damit einen demütigen gelassen vnderfall/ in den abgrund des freyen götlichen wilens/ was er vō euch oder auß euch machen wil oder wöll/ daryn gebent euch gütlich vnd frölich/ vnd demütiglich. Lieben fyndet/ thünt recht hie als dathet der heilig sant peter/ der sprach zu vnserem herren/ Herr gee auß von mir/ wan ich bin ein sünd. Also lieber mensch fall vff dein eigē Kleinheit/ vnd vff dein eigen nicht vermüge/ vnd damit so laß dich zu grūd in den hohen adel des götlichen freyen willen. Vnd darzu laß nichts anders schlagen/ dann allein halt dich ellend vnd arm/ vnd abgescheiden in seinem götlichen willen. ¶ Vñ dar vmb lieben kinder so dife menschen sich keren in den inwendigē grunt der warheit einer messe lang/ so haben sie alle ir ding verricht/ näch dem edelen freyen willen gottes/ vnd sūrbas seint sie aller irer werck in einē grossen frid/ hie durch würt alles ir leben gesetret vnd vol tugend/ vnd senfftmütigkeit vñ gelassenheit. Wan dife lauter gottförmigē menschen haben ir neiz zu der rechten hand außgeworffen/ vnd haben die wunden der liebe gottes gefangen/ durch die sie on alles mittel in gott gefürt werden.

Niemand will vnnützig geachtet sein.

Baum alle in vff deru eigelt nicht.

Predig Doctor Jo. Tauleri. XCII

Das verleych vnß gott/Amen.

Am VIII Sonntag

nach Trinitatis/ von inwendiger meinung vnd treibung des heiligen geists durch die er den menschen auff die recht straf bringt/von zweyerley dienen gottes/welche vnder denen seyent die aller liebsten. Item wie wir lügen sollen das vnser güte frucht/das ist alles das wir güts thünd nit wurmstichig werd. Vñ vier güten stückē/die hiezū dienen/zū letst welche menschen vom geist gottes gewyrckt oder getriben werdent. Gewendet vff die wort Pauli ad Ro. viij. auß der heutigē epistel. Qui spiritu dei aguntur/bi filij dei sunt.



Je vnn

dem geist gottes getriben werden/oder bewegt/die seind kynder gottes.

Alle werck die alle menschen vnd alle creatur möchtē gewircken/oder wirckē sollē biß an dz end der welt/das ist alles mit einander ein lauter nicht. Wie groß man ein werck gewirckē mag/ gegen dē minste werck das von got in dem menschen gewirckt wirt/vñ das d̄ mēsch von got gewirckt werd/Als vil als gott besser ist dan alle creatur/als vil ist sein werck besser dan alle werck oder weiß/oder vffsätz mit aller annemlichkeit/die all menschē erdencken möchtē. Nun köpt der heilig geist off in den menschen vnd mant in/vnd treibt in in seinē inwendigē grunt/oder durch die lerer/vñ thüt als ob er sprech. Lieber mēsch wöltestu dich mit lassen/vnd wöltest mit allein volgen/ so wölt ich dich vff die rechten straf bringen/so möcht ich in dir gewirckē/vñ wölt dich selber wyrcken. D̄ kinder/das ist ein iamer/das so wenig yemād ist der disem weisen güte ratgeben volgen wöl/oder

Wie der mensch vom geist gottes getriben werd.

in hören/sonder yederman bleibt vff seinen eigen vffsätzen/vnd vff seinen eigen angenommen weisen/vnd vff blindē sinnlichen wercken/vnd güt duncklichkeit/die hindern das inwürcken des heilige geistes/das er sein sprach nit hört noch verket/nach zū seinem werck stat nach raum gibt. Datum ist das wol ein notred/das mā dem wort zū hören nit bass kan gedienen/dan mit stillkeit vñ mit losen/vnd mit schweigen. Sol got sprechen/alle ding müssen schweigen. Sol got eigentlich vnd adelich wyrcken/so ist not/das in ein statt vñ ein raum werd gegeben/vnd das man gott leid. Wan zweyerley werck vertragen sich nit mit einander. Eins muß sich halten leydende/vnd das ander wirckende.

Hie mitt meyn ich nit vngeübte ungestarcke mēschen/dz sich die nit in wircklichkeit sollen üben. Wan die bedürffen das sy sich großlich vnd vast üben/mit mächer güter weiß vnd vil güter werck inwendig vnd außwendig/war an sy geweißt werden/sonder ich meyn alle geübte menschen/die gern wren die allerbestē kinder gottes/derē weg müssen vil anders sein/vnd ir weiß/dan der anhebenden mēschē. Nun nemē wir die welt gar herfür/so sicht mā das der allermeist teyl aller welt seind feind gottes. So seind etlich die seind bezwungen knecht gottes/die muß man zwingen zū dē dienst gottes/vnd das selb wenig das sie thün/das thünd sie nit von götlicher lieb wegē/noch von andacht wegen/sonder sie thün es von vortē/das sind gnadlos lieblos menschē/geistlich oder weltlich/die man zū dem chor vnd zū dem dienst gottes zwingē muß. So seind etlich gemein verdingt knecht/dz seind pfaffen vñ nonnen/vñ alle solchē menschen/die got dienē umb ir pfünd vñ umb presenz/vñ wren sie der nicht sicher/sie dientē got nit/vnd kerten widerumb/vnd würdē gefeilen der veynd gottes. Von allen disen menschen helt

Bezwungen knecht gottes.

Sein verdingt knecht.

Am. VIII. Sontagnach trinitatis

got einen tropffen nit/also dz sie die kin-
 det oder die sün gotts/von ired diensts
 wegē nicht mügen sein/vñthint auch
 vil grosser werck vñwendig/der nimpt
 er sich nicht an/wañ er ist der grund nit
 sie seind selber der werck sach. Die viers-
 den seind sün gottes/aber nit die aller-
 liebsten sün/das seind die menschen/die
 da steend vñiren außwendigē oder in-
 wendigen vñsätzen/vnd eygen weisen/
 vnd wircken ir eigen werck/vnd süchen
 nit fürbaß. Sise menschen steend vñde
 an den rinden des baums/vñnd heben
 sich gar vast daran. Aber sie wöllen vñ-
 den baum nit steigē/sie lassen sich benü-
 gen an ired wysen/die sie übē in ired an-
 gemumenheiten/vnd gedencken gar
 fer nach sünlichen weisen/vnd liebē got
 in ired vñsätzen/vnd in bildlicher weiß/
 vnd übung/vnd haben in gar lieb. Sise
 menschen seind wol sün/aber nit die
 allerliebsten. Wañ sie steend vñ ired ey-
 gen wercken/vnd haben anders keinen
 frid/sie werden dan volbracht. ¶ Aber
 die allerliebsten sün von den sant Pau-
 lus spricht/die werden von dem geyst
 gottes gewyrckt/vñ das wortt/so ge-
 sprochen würt/das man vñ gotts geist
 gewirckt werd. Wie das wirckē sey/do
 von spricht sant Augustin/ In zweyen
 weisen ist das wirckē des heiligē geists
 in dem menschen. Ein weiß ist/das der
 mensch würt zu allen zeiten von dē hei-
 ligen geist geordnet vñ bewegt/das ist
 das in der heilig geist zu allen zeitē ver-
 manet/vnd treibt vñ lockt vñ zeucht
 in ein geordnet leben/das thut er allen
 den die sein warten vñ im statt geben
 das sie im volgen. Die ander weys/die
 der heilig geist hat in seinen wercken in
 den sünenn/das ist/das er sie geheling
 zeucht über alle weiß/vnd weg/in einē
 augenblick in einē vil höhern grad/ob
 allen ired wercken vñ ired vermügen
 zu einem höhern zil/vnd das seind die
 allerliebste kinder gottes. ¶ Nun dürf-
 fen noch wöllen sich vil mensche vñ got

tes werck nit lassen/vnd wöllen yemē
 steen vñ ired wercken vñ vñsätzē. Die
 thint recht/als der einē kostbarē schatz
 sñren wölt/in einen tieffen deych oder
 see/vnd für mit grosser arbeit einen vn-
 rechten irrigen weg/der zumal vñster
 vñ vol nebls wer/vñ da vñrein trop-
 fen in vñsseinen schatz fielen/vnd in vn-
 rein vñ rostig machen. Kem den ein
 erber warthastriger man vñ sprech/volg
 mir/vñ ker dein rüder vñb/ich wil dich
 führen vñ weisen vñffem wunnigtlichen
 weg/da es gar lauter vñ klar vñ schön
 ist/still vñ liecht/vnd da die son schey-
 net/die dir deinen schatz schön vñ tru-
 cken macht/das aller rost abgeet/vnd
 auch nit als schwerlich darffst arbeitē
 als du in disem weg thust. Wer sprech
 nit gern: Das ist der mēsch/der den als
 theurē schatz hat gefürt/über das wñ-
 tende mere diser welt. Nun das schiff
 darin wir faren/das ist vnser sünlichkeit.
 Wit disem schiff faren wir ferr herauß/
 an vnser außwēdig angenommenheit
 vñ wyrcklichkeit/vnd arbeiten yemē
 dar mit disen vñsätzen/vnd faren in die
 vñster neblig/dz ist blindheit vñ vn-
 bekantheit seyn selbs. In disen würckē
 der synd vñrein tropfen die disen schatz
 verunreinen/das ist/eygē wolgefallen
 in eygner wyrcklichkeit/vnd ander hoff-
 art/vnd eigenwilligkeit vñ gütdunc-
 licheit/vnd vngelassenheit/vñ schwer-
 mütigkeit/vñ vil vnreiner tropffen die
 der veynd darin wirfft/vñ verunreinet
 im sein edlen schatz. Vñ als der mēsch
 diser tropfen in im gewar würt/so will
 er dis alles außrichten mit beichtē/vnd
 fallent dennoch vil tieffer in den nebel/
 mit dem außlauffen vñ süchen. Keres-
 ten ir euch zu euch selber vñ bekenneten
 eüwer krankheit/vnd klagen es got/
 vñ beichtēt im/vnd sprechent eüwer
 schuld/damit wer es gnüg. Es wer dā
 das du dich schwerlich hettest verschul-
 det/so gee zu deinem beychtiger. Nun
 den so kum vor der heilig geist sprechēd/

Die sün gottes
 doch nit die al-
 lerliebsten.

Werk

Die allerlieb-
 sten sün gottes.

Ein weiß des
 wirckens des
 heiligen geists
 im menschen.

Die sün gottes

Das schiff in
 vnser sünlichkeit.

Es vñwendig
 ges beychten
 hilfft sie nit.

Predig Doctor Jo. Cauleri XCIII

O lieber mensch/wöltstu mir glauben vnd volgē/ich wölt dich gar einen schönen sichern weg führen vnd leiten. Wer wölt diesem getreüwen güten ratgeben nit glaubē noch volgē. Wer der mensch als selig vnd als weiß das er sich liesse/ vnd gottes geist volgte vnd seinen anweisungen vnd manungē/ vnd seinem treibē gnüg wer/das wer ein güte sach. Aber leyder das thut der arm mensch nit. Er bleibt alles vff seinen vffsätzen/ vnd vff seinen außwendigen angenummen sündlichen weisen. ¶ Nun sollent ir das also versteen/ wir sollen auch güte vffsätz vnd angenömenheit von güten inwendigen übungen haben/ aber der sol mā nit habē mit eigner eygeschafft/ vnd auß den sol mā warten vff den willen gottes vñ vff sein werck/ in aller gelassenheit/ vnd nit gottes werck verderben/ in einē vermessenlichen gütduncken/ als mit eignen vernünftigen weisen/ vnd in natürlicher verstantnyß verbleiben. Wann solichen geschicht eben als so ein baumgart stünd voll bäum/ vnd die weren mit vollen fruchtē/ vnd die selben öpfel vff den bäumen abfielen ee sie zeitig wurden/ vnd wurden al wurmessig. Vnd in dem selben garten stünd güte kraut/das salbete. Nun kamen die unreinen würm/ vnd schlüffen vff den wurmessigen öpfeln/ vnd äßen das kraut/ vnd machte es löcheret. Die öpfel die weil sie da ligen/ so seind sie also schön geschaffen/ als die güte/ ee mā sie antürt vnd vffhebt vnd handelt. Also yeglichs sehe für sich/ das der grund gāz güte lauter sey/ anders es ist zumal nichts. Dannoche (als ich wene) man mag kaum zwen güte öpfel vnder disen findē/ sie seyen wurmsstichig/ wiewol sie doch gar schön außwendig scheinē/ ye in dem grundt findet man löcher. Also seind vil wunderlicher güter übüg/ vñ vil hoher leben/ von worten/ vñ vort werckenn/ das alles inwendig in dem grundt ist wurmsstichig/ vñ wurmsstichig

Glychmyß.

werden mag/ es sey wirckēd leben oder schawend leben/ oder iubilern/ oder contempliren/ oder ob man würd enguckt biß in den dritten himel (als man finde an sant Paulo der spricht/ dz sein halß müßt geschlagen werdē von der anfechtung/ das er im selber nit entgieng/ vñ in der höhe der genad nit irretē.) Item grosse prophecien/ vñ grosse zeycher thun/ die siechen gesundt machen/ vnd vnderscheid der geist vñ verborzen künstige ding bekennen. Kynder (mitt kurtzen worten) alle weiß vnd lebē die man haben mag/ die mügen all wurmsstichig werden/ der mensch stünd dan vff syner hüt. ¶ Nun legen wir das niderst vnd das gröbst auß. Die menschē gebē ir almüsen/ od thünd grosse werck oder dienst der lieb/ oder gebē yemandt groß gaben. Vnd so es ein ander mensch nit weiß/ vñ got allein weiß/ vnd du dar in nicht hast frid/ so ist den darin ein verborzen lob/ das die gab vnd der dienst wurmsstichig ist. Also eygē die menschē ir almüsen/ vnd wöllen das es die leit wissen. Vnd machen fenster/ vnd altar in die kirchen/ vnd zeichen die mit schiltten/ vñ wöllen das es alle menschen wissen/ damit haben sie genömen iren lon. Nun entschuldige sie sich/ vnd meinen das man für sie sol bitten. Inē wer nützer ein lauter almüsen/ dz sie zumal verbergen in die schoß gottes im allein/ dan ob sie ein grosse kirchen machen/ mit wissenheit aller menschen/ vñ sie alle für sie betten. Wan gott würd das wol ersehen/ das allen menschē gebettē möchten/ ließen sie im ire güten werck/ vnd getrawtē im. Das almüsen bittet selber mer/ auß einer lauterer gelassenmeinung/ dan alle menschē mitt wissen gebetten mügen. Vnd in dem ist mancher mensch der alle sein werck hat verderbt/ das er wenig nützer vñ güter werck alle sein tag hatt gethan/ es sey der dienst gottes/ oder der menschen/ es sey gewacht oder gefast/ oder almüsen

Almüsen

Ein lauter verborzē klein almüsen wer besser vñ groß kirche bauē ē

Ein rumb magstu merckē wie gar vnachtbar vnferigste werck seyett vor gott.

Am VII Sontag nach trinitatis

gegebē/ er hab ye ein vffsehē darīn das im etwas dauon werd/ es sey von gott oer von den menschen. Er will dauon nur gewiß sein/ vñ etwas dauon haltē des seinen. Dise werck seind all wurmesstig/ vn wer ir als vil das sie in die ganzen welt reichen. Siß nement nit von mir als meine wort, sonð ich weise euch an den mundt der warheit/ der spricht das an manchen enden/ vnd gibt disen wortē gezeügniß durch sant Mattheus euageliū/ vnd spricht. It sollent nit thün als die hypocriten/ die gleyßner/ die sich beweisen fastende. Wissent das sie haben empfangen iren lon. Sonder verbirg dein vassen (da meint er alle gute übung) so lonet dir der vatter/ der in der verborgēheit ist. Anderßwo spricht er auch. Lügēt dz ir eüwer gerechtikeit nit thünd vor den menschen/ das ir von In gesehen werdent/ anders ir habē keinen lon von eüwerm vatter der in dem himel ist. It sollēt kein heerhorn blasen da meynt er/ das ir eüwer almüßen nit geben solt/ als die gleyßner thünd. Ich sag eüch in v warheit/ sie habē genumen ire lon. Wañ du die almüßen wilt geben/ so soll dein linckhand nit wissen was dein rechte hand thüt/ das es deyn vatter in der heimlicheit wisse/ vnd dir des lon. Vnd noch anderßwo spricht er. So du bettest/ so soltu yngeen in deyn kämeryn/ vnnd deyn thür nach dir beschließen/ vnd in deiner heimlicheit deinen hymilischen vatter anruffen. Kyn der/ sehent an die wort der warheit/ vñ nit meine wort/ vnd sihe ein yeglicher ob er mit seinen wercken vil fruchte an gott finden soll/ die er im nit allein hat gethan/ vnd ob sie nicht seyen wurmesstig. ¶ Nun seind vier stuck/ wer die an im het/ der wer des wurmsstichs wol versichert/ das er nymmer darin fiele. Das erst stuck ist/ das der mensch in dē stünd das er von seynen wercken gar nichts halte. Vnd doch alle sein werck/ inwendigen vnd vñwendigē thū/ das er nicht

da von hab dan gott allein/ vnd in allein liebe vñ meine/ Seint sie im genem vnd werd/ das im das lieb sey/ vñ seind sie des nicht so fallen sie bey namen ab/ das er sie im zu lob vnd zu lieb nit hab gethan. ¶ Das ander stuck ist/ dz der mensch ein gruntlos gehoersam gemüt hab/ vnd demütig sey vnder gott vnd vnder allen menschem/ dem allerminsten als dem allermeisten. Als der witz *Exempel* dig groß meyster Thomas thet/ der on alles bedencken oder widerred dem tau schenden brüder nachgieng in der stat/ da er wonete mit einem liecht demütig lich. Also sol der mensch sich vnderwerfen einem yeglichen menschen. In soll duncken/ das alle menschen rechter haben dan er/ vnd sol sich gegen niemant setze in keinerley weyß noch weg/ er laß einen yeglichen recht haben. ¶ Das drittedas der mensch hab ein vertieffte demütigkeit/ vnd sol steen vff seinem eigen nicht. Ist etwas anders da/ das ist sein zumal nit/ vnd alles sein thün vnd seine werck als vil als sie von im seind/ die sol er haben für böse/ vnd auch sich selber für böß. Also stünd ein heyliger *Exempel* brüder (durch den got manichs zeichen vnd manichs wunderlich ding hat gethan von seinem götlichen lebē) in vnserm kor/ vnd sprach von grunde seines hertzen zu mir. Wissent das ich bin der allergrößt vnd der aller schnödest sünd der/ der in aller welt lebt. Also soll sich der mensch halten/ vnnd sprechen von grund seins hertze/ Wañ het gott dem höchsten sündter als vil vñ als manig gut *Wort* gethan als er mir hat gethan/ er möcht ein grosser heilig seyn worden. Vnd die in disem sichern waren grūd steend/ die vermöchten des nit/ das sie einen menschen möchten verurteylen in keinerley weyß/ oder werckē die sie gethün mügē/ vnd wer es zumal böß/ so feren sie sich doch zuhant mit dem vff ir eigē tranckheit ic. ¶ Das vierd stuck/ das vñ mensch allweg stee in einer demütigen übung

Mon dz faste.

Mon der gerechtigkeit.

Wö dem almüßen.

Mon dem bettē.

Predig Doctor Jo. Tauleri. XCIII

vnd in engsten vor dem verborgē vrtail gots. Vnd das er nit thū als die zweiffel/besonder als ein lieber freünd der alwegen in sorgen ist/ das sein freünd vff in nit zürn. Dife vier stuck schreibet sant Bernhard. Vnnd wissent/wer in disem grunt in der warheit nit steet/vnd thet er als vil güter werck/ als alle welt mit eynander/ sie würden alle wurmessig. In disem garten der heyligen kirchen da steet manicher wunderlicher baum mit vollen fruchten/ das ist manch des mütig mensch/ an dem allein die warfrucht hangt/vnd anders an niemant. Vnder den bäumē steend bäum die tragen alles wurmessig obß/vñ die öpffel scheinen als gelb vnd als schön/vnd erwan vil gelber vnd schöner dan die güten/vnd alleweyl es still vnd gut wetter ist/so steen sie vest. Aber so vngewitter würt/vnd wint vnd sturm wetter/so fallen sie ab/vnd findt man den das sie zūmal vol würm seind/vnd nindert zū gut seind/vnd darzū die würm vertreiben/vnnd verunreynen das gut kraut.

¶ Dife bäum die diß böß obß alles tragen/das seind eygen vngelassen menschen/die vff iren grossen güten werckē steen/sie thūen der vil mer dan die gerechten/vnd steend vff iren außgenommen weysen/die die heilig kirch nit hatt gesetzt/vnd lassen sich vff ir sūbung vñ vff ir güts versteen/vnd vff ire werck vnd vff iren grossen scheyn. Alle dieweyl es still wetter ist/vnd sie in irem frid seind vnd die soñ in scheynet in iren weysen/vnd in wol geet/so scheynt ir thū schön vnd besser/dan ander güter gerechten menschen. Aber als bald der windt vñ das sturm wetter kompt vff sie/das seind die greülichen betdungen/vnnd anfechtung des glaubē/als man noch wol geleben mag/ oder ander groß bestürm/den fallen sie zūmal ab/vñ seind in dē grund ganz wurmessig/das ir keins zū nicht gütt ist. Vnnd die würm die in in seind/die schlieffen auß in/vnd

verunreynen das gut kraut/das seind arme vngelerete einfaltige mensche/die vertreyben sie mit iren falschen freyheiten/vnnd mit iren leren. Dife haben einen bereyten weyten weg gewandert verborzentlichen/in der volgung irs eygen natürlichen treybens vnd neygliechheit. Aber die engen pfad der waren gruntlosen gelassenheit habē sie nicht eruolget. Wann sie wolten sich nye zū grund lassen/vnd der natur vrlaub geben. Vnderweilē traten sie wol an den schmalen engen pfad/ aber zūhand fielen sie wider in den breitē weg vff ir natur.

¶ Nun greyssen wir wider vff vnser materi/das wir nicht zū feer geen/mitt disen wurmessigen menschen. Sie aber von dem geist gotts gewirckt werden/das seind die aller liebsten kynder gottes/das seind die menschen die einsteres warnemen thūnd zū folgen dem willen gottes vnnd seinem insprechen/vñ seinen manungen genig seind/

Derck

Vñ disen würt vnderweylen gar ein wüster ellender weg fürgehaltē/da sie sich ynwagen müßent/cōstent sie sich vewegentlich darin wagē/vnd dem geist glauben vnd getrauwē/wie so ein edel ding würd darauß/vnd kerten sich nit in sich selber/vnnd nemen ir werck war in in. Da solten sie finden in in wyrckliche ding/die gott in in wyrckt vnd die werck die alle sinne übertreffen. Wann alle pflanzunge/die der hymelisch vatter nit gepflanzt hat/die müssen mitt der wurtzeln außgeworffen werden.

Kynder/was wenent ir/mitt welicher liebe gott der herr den menschen lieben würt/der in also statt gebe seynes edelen wunniglichen wercks in im/vnnd sein selbs in im zū gebrauchen. Welche lieb als groß vnnd übertreffentlich ist/das es geet über aller mensche verstant nyß. Wan der mensch würt geliebt mit der liebe/damit der hymelisch vatter seinen eingebornen sūn liebet. Dife weise da der mensch also würt gewyrckt/

Am. x. Sontagnach Trinitatis

Timotheus. Die geet in einen abgrunt. ¶ Timotheus was ein gottleidender man/ die antwurt gab sant Dionysius/ des iunger wunderet wie er so vnmesig vast vor in allen zünem/ sie theten als vil als er/ aller gütten werck/ vnd er sie doch on maß überstig vnd übergieng. So sprach der meister/ es wer davon/ wann er wer ein gottleidender man. Vnd diß ist alles in dem lebenden glauben/ vnd ist vnspreschenlich über alles wirckē/ das die gāz welt vō aussen wirckt. In diser weiß bedarff der mensch vor allen dingen/ ein tieffen entsinckens in den grunt der vernichtikeit sein selbs/ also das er sich gottes werck ganz nit annem/ vñ laß got das sein/ vnd behalt er das sein/ das ist vernichtikeit. Wan nem sich der mensch diser ding eins an/ da wer der sorglich fall vor allen vällen. Das wir vns also zu seinen wercken adelichen haltē/ helff vns der/ der es allein geben vñd wircken mag.

Am x Sontag

nach der heiligen Tryualtikeit/ die erst predig/ Wie ein yeglicher christē mēsch eben warnemen sol/ was sein ampt soll sein/ zu dem got der herr in berufft hat. vnd wie er solichs also handeln sol vnd mög/ das got darin geert vnd sein nechster gebessert werd. Vnd er in seiner gewisne rüwig bleib. Itē welchs die menschen seyent/ denen got zu erkennē gibe vnderscheid der geyst. Vff die wort der heütigen epistel. j. Cor. xij. besonder vff die wort. *Diuisioes operationū sūt/ idē vero deus/ qui operatur oia in omibus.*



Ant Pau

lus spricht in d' epistel/ Es seint teiligen der werck/ vnd wirckt es alles sam ein geist/ zu frucht

vnd zu nutz des mensche. Es ist aber alles ein geist/ der selb wirckt alle ding in allen dingen. Einem yeglichen würt gegeben offenbarung des geysts zu seinem nutz vnd frucht. Einem würt gegeben die red der kunst in dem selbē geyst. Vnd nennet da vil vnderscheid der gaben/ vnd diß wirckt alles ein geist/ vnd der selbig geist. Vnd er spricht vil/ zu einer bewerung des glauben.

¶ Vorzeyten hat gewyrckt der heilig geist gar grosse wunderliche ding in seinen freunden zu bewärung des glauben/ das ware grosse zeychen der manigfaltigen prophecien/ vnd der heyligen blut vergiessen/ vnd den todt leyden/ diser weyße ist nun keyn nott mer. Doch wissent das leider des waren lebendigen wyrcklichen glauben in etlichen christlichen menschen als wenig ist/ als in heyden vñd iuden.

¶ Nun nemmen wir für vns die wort sant Pauls/ Es seind teilig der werck vnd der dienst/ vnd wirckt es alles ein geist/ vñ der selb geist. Kinder/ als ir sehent außwendig/ das ein leib ist/ vñd der selbig hat vil glider/ vnd vil sinne/ vnd ein yeglich teil der glider/ hat ein sonderlich ampt vñd werck/ als das aug/ das ore/ der mundt/ die naß/ die hand/ die fuß/ vñ die bein. Vnd ir keins nimpt sich an das ander zu seyn/ noch anders/ dan es gott im geordnet hatt. Also seind wir alle ein leyb vñd glider vnder eynander/ vñd Christus ist diß leybs haubt. Vnd an diesem leib ist grosser vnderscheyd der glider/ das ein ist ein aug/ das ander ein ore/ das drit ein handt/ ein fuß/ ein mundt. Die augen des leybs der heiligē Christenheit/ das seind die leter/ dz geet euch nit an. Aber wir gemeinen Christen sollen eben warnemen/ was vnser ampt sol sein/ darzu vns vnser herr berufft vnd geladē hat/ vñ welches die gnad sey/ zu der vns vnser herr gefügt hat. Wan ein yeglich kunst od werck (wie klein die seind) das

Zelch der waren lebendigen glauben findet man yetz selten mer.

Slychmß.

Christus ist der war lebendige haubt der kirchen.

seind alle sampt gnadē/ vnd wyreket sie alle sampt der heilig geist/ zū nutz vnd zū frucht des menschen. ¶ Nun heben wir an dē niderste an. Eins kan spinne das ander kan schüch machen/ vnd etlich künden wol mit den außwendigen dingen/ das sie seer wol gewinnen/ vnd diß kan ein andere nit. Diß seind alles gnaden die der geist gottes wircket. Vn wer ich nit ein priester/ vnd wer vnder einer samlung/ ich nem es für ein groß ding/ das ich künd schüch machen/ vnd ich wolt auch gern mein brot mit meynen henden verdienen. Kinder/ der fuß noch die hand sollen nit wöllen dz auß sein. Ein yegliches sol sein ampt haben. Etlich künde hüpschlich singen/ die sollen ir psalmen lesen/ vnd diß künpt alles vō gots geist. Sant Augustin spricht/ Gott ist ein einßdmig ein götlich einßfeltigs wesen/ vnd wircket doch alle manigfaltigkeit/ vnd ist alles in allen dingē ein in allmechtigkeit/ vnd allmechtigheit in ein. Es ist niindert so ein klein wercklin noch künstlin noch so schnödt/ es kün alles von gott/ vnd es ist sonderlich gnad/ vñ das soll ein yeder dem andern vor thun/ das sein nit als wol kan das ist/ er sol es für ein andern thun/ der es nit als wol kan/ vnd geben von lieb gnad vmb gnad. Vnd wissent welches mensch nit sübt noch außgibt noch wircket seynem nechsten zū nutz/ das muß groß antwort darumb geben. Als das Euangelium spricht/ Das der mensch muß antwort geben/ von seiner meisterschafft/ oder vō seinem ampt. Das soll vnd muß ein yegliches wider geben das er von gott empfangen hat/ als er das vermag/ vor einem andern vnd jm das got gegebē hat. ¶ Von wannē kompt nun das/ das so vil geklage würt/ vnd ein yegliches klagt dz in sein ampt hindere/ das doch von got ist? (Wan got gibt niemandt ich zū hindernys) Von wannē kompt dan diß straffen vñ dise conscienz/ seydt es von gottes geist ist/

vnd straffe dich/ vnd macht dir vnfrid Lieben kunder/ wissent das die disen vnfrid macht/ nicht deyne werck. Neyn/ Es thut deyn vnordnung/ die du hast in den wercken. Thetest du deine werck als du von recht thun soltest/ vnd meintest got allein leüterlichē/ vnd des deinen nichts/ weder gefallen noch missfallen/ vñ vöchtest noch liebtest nicht dan gott/ dz weder nutz noch lust würt dar in gesucht/ dann mir allein die ere gottes/ so wer vnmüglich dz ein straffung da gesiel in der conscienz. Vnd sich solt ein geistlicher mensch billichen des scheuen/ das er sein werck vno: dentlich gethan het/ vnd als vnleüterlich/ das mā das von im sagt. Wan man hört wol/ das die werck nit seind gethan in gott/ in waret lauter meinung/ vnd in frucht des nechsten. Vnd das soltu bezeichnen/ vnd auch daran betant werde/ ob dein thun allein vñ gott gegangen sey/ vnd ob du in fryd seyst oder nit. Vnser herr strafft nit Martha vmb ir werck/ wan die waren heilig vnd güte/ er straffet sie vmb ir sorgfelmheit. ¶ Der mensch sol güte nutz übung habē als es geseit/ vñ sol die sorg gott empfehlen/ vnd sol sein werck thun vass behütsamlich vnd in stilligkeit/ vñ soll bey im selber bleiben/ vnd gott daryn ziehen/ vnd offte daryn blickē mit einem zūgeterten gemüt an dechtiglichen/ vnd sein selbs warnemē/ was in iage oder treybe zū dem werck. Vnd sol auch der mensch innerlich warnemmen/ wen in der heilig geist manet zū leydlichkeit oder zū wircklichkeit/ das er einem yeglichen volg vñ thū vñ laß/ auß der anwirckung des heiligē geysts nun rasten/ nun wircken/ vnd thū dem sein werck göttlichen vnd frydlichen. ¶ Da ein alter Francker vnbeholfen mensch wer/ dem sol mā entgegē lauffen vnd streitē einer für den andern/ werck der lieb zū thun/ vñ ein yegliches des andern büden helfen trage. Vnd thūstu des nit/ so biß sicher got sol dir dz selbig

Saben des bei
ligen geists in
de banwerckē

Ein yegliches
sol sine ampts
püßgen.

Wir sollen vn
der einader ge
ben gnad vmb
gnad.

Anfred der ge
wilt fric v. n. vñ
hrtlichen n. cr
ck. n/ macht al
lein die gnad
nung daryn.

Diser regel
nun war in al
er einer übnig

Den alte kran
cken sol mā ent
gegen lauffen/
vnd für sie die
nen.

Am x Sonntag nach trinitatis

nemē/vnd soll es einem andern geben/der es wol vffrichtē kan/vnd läßt dich der tugent ler vnd ob bleiben vnd auch der gnadē. Vnd findestu in den werckē ein innerliche berührung/der nim in den wercken also ernstlich war/vnd lern also die werck in gott tragen/vnd lauff nit zūhant hinweg. Also sol man sich lernen üben an den tugenden/wan du müßt dich üben/soltu anders kōmen zū got. Nit wart das dir gott die tugent ingieße on arbeit. ¶ Wan sol nyēmer glauben vngēübte tugendē/nach das der vatter vñ der sun vñ der heiliggeist in den mēschen fließ/man sol dovon nit halten/der mēsch hab es dan mit sūbügeruolgt/eint weder inwendig oder außwendig. ¶ Ein gūt man stünd vnd drasch sein korn/in dem ward der versuckt/vñ der engel müßt den flegel haben/oder er hetz sich selber geschlagen. Nun wolt ir alle so ledig sein/ein yeglichs wil ein aug sein/vnd wöllent alle schawen vnd nicht würcken/es kompt fast von tranckheit. ¶ Ich weiß einen den aller höchstē freünd gottes/der ist all sein tag ein ackerman gewesen mer dan xl:iar vnd noch ist/der fragt einest vnsern heren ob er das übergeben solt vnd in die kirchē geen sitzen. Dosprach er/nein/er solt sein brot mit seinem schweiß gewinnen vnd verdienen/seinem edlen teuren blüt zū eren. Der mensch sol vnder tag vnd nacht yēmer ein gūt zeit erwelen/in der sol er sich insencken indenn grundt/ein yelichs nach seiner weiß. Die edlen menschen/die mit lauterkeit vnd an bilden/vnd anformē sich zū got können geteren/die sollen thun nach irer weiß/vñ die andern nach irer weiß Sy sollen sich ein gūt stund darin üben/ein yeglichs nach seiner weiß. Wan wir mügen nitt alle augen sein/aber für vnd für solt ir gūt übüg thun wie euch got die zū fügt/in grosser lieb vñ in frid/vnd gütlichē nach gotes willē. Der got dienet in gottes willē/dem

wirt got anwurten nach des mensche willē. Der aber got dienet in seinem willen/dem sol got nit antwurtē nach des mēschen willē/sonder nach gots willē. ¶ Kinder von disem vßgang des eigē willen dannen wirt geboren/vnd geet hie vff der wesentlich frid/vñ der kōpt auß der geübten tugent inwendig vnd außwēdig müstu geübt sein. Aber den frid der von inen kompt mag niemā genemen. Nun kommen die naßweisse mēschen/vnd sprechē. Es solt also sein vnd also sein/vnd wöllē einen yeglichē richten noch im haupt/vnd noch iren sinnen/vnd die selben haben. xl. iar geschinen in geistlichem lebē/vnd wissen noch heüt des tags nit wie oder wo sie daran seind. Dife mensche seind vil künner/dan ich. Ich soll ein lerer sein/vñ so ich die menschen hör/so frag ich wie inn sey/vñ wie sie darin seyen kummen/vñ noch so gedarff ich nitt ein vrtail geben darüb/vnd ich süch an vnserm herren/vnd gib er mit es nit/so sprich ich. Lieben kinder/süchent selber an vnsern herren/der soll euch geben. Vnd ir wöllent einen yeglichen scherzen vnd vrtailen/nach eüwern weisen vñ nach eüwerem güt duncken/vñ also kumen die würm vnd fressen das gūt kreütlin das in dē gartē gottes wachsen solt. So sprechē sie/dif pflegen wir nit/dif ist ein neüw weiß/von den neüwen geistē/vñ bedencken nit/das in unbekant seind die verborgen weg gottes. Ach/was soll man wunders sehē/von den die gar wol wenen daran zū sein. ¶ Nun spricht sant Paul/Der geist wyrckt vñ gib vnder scheid der geist. Kinder/welch meinent ir das die menschen seyen/den got zū erkennen gib vnder scheid der geist. Wisent die mensche die das seind/die seind als gar durch geübt in aller weiß/durch fleisch vñ durch blüt/vnd seind die bekerungen durch sie gegangen/in den greülichsten vnd in den schwersten weisen/vnd der veynd ist durch sie gefaren

Angesibten tugenden soll mā nit glauben.

Exempel.

Exempel vō einem ackerman.

Die naßweissen menschen.

Welchen menschen got zū erkennen geb vnder scheid der geisten.

Predig Doctor Jo. Cauleri XCVI

vnd sie durch in/ vnd ist marck vnd ge-
 bein durch abt/vnd die menschen erken-
 nen vnderscheid der geyst. Vnd wenn sie
 sich darzu wollen keren/vn sie die men-
 schen anschē/zūhāt erkennē sie ir geist/
 ob sie von got seind oder nit/vn welchs
 die nechste zūgen g seint/vn was sie des
 hindre. D wie verfumē wir vns so sched-
 lichen/der edlen nechste warheit mit so
 kleinen schnöden dingen/ vnd des ym-
 mer ewigklich mangel müssen haben/
 vnd das wir yetz verfaumen/das würt
 vns nyēmer mer. Das wir alle in war-
 heit vfrichten die dienst vnd die wyrc-
 ung die gotts geist vns gegebē vnd ge-
 lert hat/ ein yeglichs nach dem als der
 geist gottes in vns gemanet hatt/Des
 helff vns gott ic.

Item obgemeltē. x.

Sontag die ander predig. Zeucht das
 heutig euangelii vff ein vast geistliche
 verstantliche vnd nützen sū/ in sonder-
 heit sagt sie von zweyterley mensche die
 mit dem auffirs eigen willēs mit den
 creaturen zūschaffen haben/ deren ert-
 lich vast schedlich in in selbs rüwig vnd
 zū friden seint/die andern herwider vn
 rüwig doch hinlessig/ vnd woran man
 erkennen soll den vnderscheid der erwel-
 ten vn nit erweltē/in obgedachter kauf-
 manschaft. Item ein güt stücklin von
 dem wort gotts/ wie es dem menschen
 nutz bringen möcht/ Alles gezogen vff
 die wort Luce. xix. Cum appropinquas-
 set iesus hierosolymam videns ciuita-
 tem/fleuit super illam.



D vnser
 herr der stat Hieru-
 salē nahet/do sahe
 er sie an/vn weint
 über sie/vn sprach/
 Hierusalē hierusala-
 lem/ erkantest du die ding die dir nahe
 seind/du weintest auch. Wā dein seind

werden kōmen/ vnd dich vmbgebē/vn
 dich zerstoren/vn werdē einen steyn vff
 dē andern in dir nit lassen. Vn er gieng
 fürbaß in den tēpel/vn warff vn schlug
 darauff/die do auffte vn verk anfften.
 vnd sprach/ Mein hauß sol sein ein huß
 des gebets/vnd ir habe es gemacht zū
 einer mörder grüb. ¶ Difestatt da vn-
 ser herr über weint/das ist zū dē ersten
 die heilig chriſtenheit. Zū dem andern ^{Hierusalem.}
 so seind es weltliche hertzē/über die vn-
 ser herr weint/vn wol zū weinē ist/vnd
 künde noch mügē gnügsam sie alle mē-
 schen nymer beweinen. Wā sie nit wis-
 sen noch wissen wölle die tag irer heim-
 süchig. Sie warē zū Hierusalē in gros-
 sen freudē vnd in frid/in der zeit do chri-
 stus über sie weint. Wer seind die mens-
 chen? Alle die/ die do lebē nach lust vn <sup>Dies seint welt-
 kinaer.</sup>
 begerig irer vsserlichen sū/ die seind in
 grossem frid/so sie gūts gnüg habē/her-
 schafft/freund/mage/güt/vnd ere/vn
 was ir hertz lust/ so habē sie groß freud
 vnd frid/nach allem lust vnd wūne irs
 hertzē/als ob sie ewiglichen lebē sollen.
 Sie beichtē wol/sie bettē wol/sie dūckt
 das sie wol daran seyen/ wer ein einig
 wort da wider sprech (dann das in gar
 recht wer)so wer es gar verloren. Sie si-
 gen in ir gerechtigkeit da sie gar sicher
 in wöllen syn. Aber was geet nach diser
 freud/frid vnd sicherheit? Ir feynd wer-
 den über sie kōmen/ vnd einen stein vff
 dem andern nit lassen/ so die zeit kōp-
 irer heimsüchung/ als sie got visitieren
 wil wenn sie sterben sollen/ so kōmp der
 feind vnd vmbgreiffet vnd vmbgibt sie
 mit der grübē des leidlichē verzweifels
 vnd welchen weg sie wöllen fliehen/ so
 fallen sie in in/vnd künden einen einigē
 gedanckē vō gott nit gedencken. Vnd
 das ist den kein wunder/gott ist nie ge-
 wesen in in/vnd vff den habē sie nit ge-
 bauwt/gegruntuestet vn nichts geach-
 ret/den iren zeitliche sūlichen gnügdē.
 So der böß geist das fundament nider
 gefellt hat/so felle auch der frid der dar

Am. x. Sontagnach trinitatis

vffgebanwt was. So würt den ein sollicher vnleydlicher ewiger ymerwerens der vnfyd/vor dem all menschen erbidmen sollē/nit allein weinē sunder dorren/vnd ganz vß in selber kommen/sie möchtē blütende zehet weinē darüber. Es was nit on groß sach/dz vnser herr Jesus christus weinet. Wan es was vn ist wol zu weinen/vnnd zu klagen/das sie solichs nit erkennen wöllen. Als christus sprach/ Erkantest du die ding/du weintest auch (als sanctus Johannes spricht) Alle welt geet vmb mit solcher genügligkeit/vn mit lust des leibs/vnd mit hoffart des lebens. Wie gott hier nach richten werd/ wölt gott das ir erkanten den greülichen tag des vtheils/dises vnfrids/da nymer frid nach geet. Dis vernemēt nit als meine wort/sunder sant Gregorius wort in der omeliē.

Nun vnser herr gieng fürbas in den tempel/vnd schlug vß alle die da kauftē vn verkaufften/vnd sprach/ Mein hauß soll sein ein hauß des gebetts/vn ir habent es gemacht zu einer möder gruben/ein morthauß/ein höl der möder. **M**erckent lieben kinder/Welches ist der tēpel/der also ein schächer grub ein möder grub ist worden. Das ist die seel vnd der leib des menschen/die ist eigentlicher ein tempel gottes/dan alle die tempel/die ye gezymmert wurden. Wan sant Pauls spricht/ Der tempel gottes der ist heilig/das seind ir. Wan vnser herr in disen tēpel will geen/so ist ein morthauß darauß worden/vnd ein kauffhaus. Was ist kauffen vnnd verkauffen. Die menschen gebē gern kom vmb weyn des sie nit haben/vnnd also würt ein kauff darauß. Wer seind aber die kauffleüt. Das seind die/die da geben das sie haben vmb das sie nit habē. sidemal aber der mensch hatt kein ding eigner/dan seinē eigen mürtwillen/mit dem kauffen sie zeytlicher ding genüg/welcherley das sey/darumb gebem sie iren eygen willen. So süchen sie lust an

Tempel gott:

Die kouffer vn verkauffen in diesem tempel.

speiß/an kleidern/an kleineten/an gefallenir selbs/vnd anderen menschen/wo sie mügen. Zwar nun müssen sie zu lerst auch einen gespons habē. **E**ya lieber herr (sprechen sie) es schadet nichts/es ist ein geistliche lieb/wir müssen vns ergezen/wir müssen kurzweil haben/wir wöllen des nitt entberē/oder on seyn. **N**un solt du wissen vff mich/du thüst einen solichen kauff/alle dieweil du deinen freyen willen hyerumb gibst vnd in diesem steest/das dir got dieweil ymerdar verret vn frembder würt sein. **S**ant Bernhard spricht/ Götlicher trost ist also zart/das er in keynerley weiß bestet/da man andern trost empfacht. **E**ya lieber herr/wir seind geistlich leüt/wir seind in einem orden. **N**un thü vnd hab alle die kutten vnd kappē an/die du wilt/du thüst denn das/das du vō recht thün solt/es hilfft dich nit.

Es thet vorzeiten einer vnrecht/vn legt ein kutten an/vnd behielt sein vnrecht/der teüfel kam/vnd nam den mā vnd zerzeret in hundert stück/vnnd ließ die kutten also gang/vnd führt den man mit leyb vnd mit seel mit im/das man zusahē. Darumb hütent euch fürbas so vil mer/wie vil diser kauffleüt alle dise welt vol ist/vnder pfaffen/vnder leyen/vnder geistlichen/vnder weltlichen/vnder münchen vnd nonnen. Ach wie ein weyte materie das ist (der dem nach solt geen/wie menniglichs vol seines eigen willens ist/vol/vol/voll. **V**n darumb sichte man wenig starcker man die sich gottes vnderwinden/aber die das thünd/das seind arm stowē namē. **W**an es steet alles vol natur/vn eigēs willē/vnd damit süchen sie das ir/in allen dingen. Wolten sie mit got kauffen vnnd im iren willen geben/so theten sie ein seligē kauff. Was habē sie nun von irem kauff. Sie haben dauon steten vnfyd. **V**n dise seint doch bas daran dan die ersten/das sie doch leid vnnd leyden haben/vnnd da mit sollent sie werden

Yederman ist vol eigens willens.

behalten/das die ersten nit thun. Dife
 feind in statem vnfride. Wann als die
 geschribte spricht/dz eyn ungeordnet ge
 müt ist in im selber eyn marter vnd ein
 bürden. Dife haben grossen vnfrid vnd
 wissen selber nicht/was in ist. Es ist/dz
 ir tempel vol kausse ist/das sy sich ni
 cht wollen lassen. ¶ Wann ob der men
 sch geb auff freünd vnd mag erb/vnd
 eygen/er laß sich dann selber/ so ist es
 nichts. Er sol teyn selbs als bloß seyn/
 als do er auß got stoff/wie wold der men
 sch muß doch vil behanges haben mit
 im selber. Er muß essen vnd dinccken/
 reden/hören/sehen/vnd vil der gley
 chen die alle bild bringen. Nun merck
 hie. Der mensch sol allzumal got meyn
 en/gott suchen in allem seynem thun
 vnd lassen. Vnd so er das gethon hat/
 so laß er die bild der ding ganz faren/
 vnd mach vnd halt seinen tempel le
 dig/so mag er sprechen mit der gema
 bel/ Unser beclin ist geblümet/es ist
 vol hymlicher bild vnd gedancken.
 Vnd wer der tempel geraumet/vnd
 wer die kausmanschaft vnd die fan
 tasey herantz/die den tempel bekym
 meren/so möchstu ein tempel werden/
 den so hettstu hertzen frid/vnd freud/
 vnd verwert dich nymmer nichts/so
 du also statiglich wirt verwoeren/vnd
 in dincck vnd in leiden bist. Anderschwo
 ist geschribē/ Unser herr gott zeyget dē
 prophetē Ezechieli/den tempel zu Nie
 rusalem/vnd sp:ach/Grab durch die
 wandt/oder manren/in den tempel vō
 Hierusalē/do das der prophet gethet/
 do fand er eyn dochter mit vil greüli
 cher bild vnd sprach/Herr hie seynd
 greüliche bild innen. Do sprach vnser
 herr/Die greüliche bild hat ir die doch
 ter selber gemalet/vnd also gehō/hat
 sy sich selbs gemacht. Die dochter mit
 manchem eyteln bild/dz ist der mensch
 mit eynem ungeordneten gemüt/des
 muß sy auch mache ungeordnete tra
 uigkeit habē. ¶ Vn daran sol man er

Der mensch
 muß ganz
 bloß seyn.

kennen die vnderscheyd zwyschen den
 erwelten/vnd nit erwelten. Wann die
 erweltē künmen keyn rüw volkornlich
 haben/in ungeordneten dingen/wie
 wol sy doch in selbs etwas zumal ents
 geend/vnd zumal erdoret seind/vnd
 alle götliche ding hynder sich werffen.
 Doch haben sy ein groß forcht/ein ste
 res wee/vnd ein wider nagen so sy zu
 in selbs kommen/vnd das thut der he
 lig geyst. Wann als geschribē steet/das
 der heilig geyst bitt für vns mit vnau
 sprechliche seufftze. Dife mensche kom
 men zu letst in rechte reüw/vnd das sy
 weynen vmb ir üppiges ungeordnet le
 ben/vnd also werden sy zu letst behal
 tē. Aber es wirt in etwan zu lang. Vn
 dis ist ein rumeßig grosse gnad vō der
 gütigkeit gottes/dem gott das günt/
 der ist wol selig das er gemanet vnd ge
 warnet wirt/es sey inwendig oder auß
 wendig. Wann es geet leyder daran/
 das dem ding anders wil werde. Man
 muß schier nit lernen/nit predigen/nit
 warnen. Vnd ist das in vil landen wor
 den. Darumb sag ich es eüch vor/die
 weil ir dz gottes wort habē/dz ir eüch
 nit saument. Wann es ist sorglich/wie
 lang es eüch bleib/vnd machen es eüch
 fast nutz. Lassen das wort kommen zu
 der vernunft/das ir es versteen müge.
 Dis edel wort wirt wenig verstanden.
 Das ist des schult/es bleibt in der syns
 lichteit/es kompt hynein nit/zu dem
 inneren gemerck. Was ist des schulder
 Das ist des schult/der weg ist bekym
 mert vnd veritret/vnd belegt mit an
 dern bilden/also daß/das wort nit zu
 seynet rechten statt mag kommen/die
 weg werden dan geraumet/die fremb
 den gnügde/die creaturliche bild wer
 den dan außgetriben/so wirt die war
 heyt nit verstandē. Also man prediget
 heüt die warheit/vnd morgen/aber eben
 die selben/vnd als oft das geschicht/
 so sol man dz selb hōre mit lieb/vn mit
 fleiß. Wann alwegē ist ein new warheit

Anderfcheyd
 zwischē den er
 weltē vnd nit
 erwelten.

Wort

An dem. XI. Sonntag nach Trinitatis

verborgen/die allwegen zu finden ist/
vnd nymmer ganz verstanden wirt.
Vnd sunderlich wirt den vil/die mit
blossen seelen dar kömē. Wann es wirt
vil gottes wort verlorē/vnd vnuerstā
den/von den/die noch nitt bloß seynd.
Es kömpt in die synn vnd fantaseyen
vnd nit fürbasser/in sein eigen statt/vō
der hindernuß wegen. Wer diß hinder
nuß ab/vnnd weren die kauffleüt auß
getriben/vñ der tempel geraumet/als
bald wurde es vnnd wer eyn bethaus/
do got imen wonen solt. Welchs nun
das gebett sey vnd das bitten/da von
ist fürbass zu sagen. Das wir also auß
ereibē/vñ die kauffleüt lassen/dz vnser
haus gott genem werd/helff vns gott.

Am. XI. Sonntag

nach Trinitatis. Wie der mensch ge
schickt sein sol das heilig sacramēt des
altars dick vnnd vil zu empfangen/als
dan gewonlich die ordēs leüt pflegent
zethun. Deshalb sy sundlich in disem
sermon ermanet vnd vnderwysen wer
dent/mit gar vil bescheidenlichē leren
die nitt alleyn inen/sunder auch allen
Christen fügklich mögen seyn. Gerich
tet vff die wort des hüttrigen Euāgelij.
Quo homines ascenderūt in templum/
vt orarent ic. Luce. xviij.



Biengē

zwen mensche/vff
in den tempel/das
sy bettetē/ vnder
den was einer eyn
gleisner/vnnd der
ander eyn offenbar sūnder. ¶ Diser tē
pel/das ist/der grunde der selen/da die
heylig dryualtigkeyt lieblichē. ¶ Wo
net/vñ adelich inne wirckt/vnd reia
lichē allen iren schatz darin gelegt hat
vnd ir spyl vnd wollust darin hat/vnd
yres edlen bilds vñ gebrauchēs hierin

gebraucht. In disen sol man geen bet
ten. Vnd diser menschen müssen zwen
sein. Das ist der außwendig mensch/
vnd der innwendig mensch/sol anders
diß gebett recht geschehen. Vnd was
der außser mensch bittet/on den inwen
digē/das ist wenig nütz oder ganz ni
chts. ¶ Nun lieben brüder vnnd schweste
ren/zü disem rechten waren gebett/ist ^{fürderung zu}
keyn merer noch nützer hilff zü eynem ^{warem gebett.}
waren fürgang/dann der zart fronleis
chnam vnser herrē Jesu Christi. Das
der mensch den zeytlichen empfangē/vñ
sich darinn zu mal erneiw/vnd da mit
widerumb geboren werd. Vnd das eiu
ch dise genad erlaubt ist/des sollent ir
billichen vnnd sunderlichen gott dan
cken/vnd sollēt sy eüch vor allen dingē
nütz machen. Wann die natur yetz als
so franck ist/vnnd geneigt in der welt
zu gebrechen/das der mensch gar wol
bedarffet was grosser hüff/vñ auffent
haltes/das in wider auff ziehe/vnd in
enthalt/dz ist/die götlich speyß vor al
len dingē. ¶ Nun was diser menschen
eyner eyn phariseus/das ist/ein abge
scheidner gleisner/vnnd der ander eyn
publicanus/das ist/eyn offner sūnder.
Vñ d stund vō ferrē/vñ getorft sein au
gen nit auff hebē in den himel/vñ spra
ch. Herr erbarm dich über mich armen
sünd/dē gieng es seliglichen. Ich wölt
das ich in der warheyt also thet als di
ser thet/vnnd sehe alzeit in mein nicht/
das wer der edelst nütst weg den man
haben möcht. Wann diser weg bringe
dem menschen gott stetglichen in/on
alles mittel. Wo got kömpt mit seiner
barmhertzigkeyt/da kömpt er mit als
lem seynem wesen vnnd mitt im selber.
¶ Nun kömpt diß sundere weyß in ets
lich menschen/vnnd die wöllen mit bes
kannusiter sünd von gott fliehen/vñ
von disem heyligen sacrament/vnnd
sprechē/sy türffen es nit nemen. ¶ Lein/
lieben brüder/vil dester lieber sollent ir
dar geen/vmb des willē/das die sünd

absallen/vnd solt sprechen. Herr kum bald eedas meyn seel sterb in den sünden. Vnd wissent in der warheyt/wor ich eynen menschē fund in der publicanischen weyß/vnnd sich für sündig in der warheit hette/so er gern wolt gütt seyn/in demütigkeit/vnd hett eyn erwirdige forcht/vnnd wolt gern leben nach dem liebsten willen gottes/vnnd von der besessenheyt d' creatur sich kerte als vil er möcht/ich wölte dem selbē menschen mit güter conscienz allzeyt über den andern tag vnser herrē stonleichnam geben freylich/Vnd wil das mir der heyligē geschriffte bewerer. **D**o wir in den heyligen tauff wurden gestossen/vnnd gott verbundenn/do zū hant gewonnen wir alle recht zū dem heyligen sacramēt/vnd das recht müßgen es vns alle creatur nicht benemen/wir benemens vns dan selber. **L**iebē schwestern vnd brüder/es ist keyn not/das man groß besindlichkeit hab/vñ groß ausserliche werck gethon hab/dz ist genig das man sunderlich on todt sünd sey/vnd das man gern gütt wer/vnnd in demütiger erwirdiger forcht stee/vnd sich des vnwirdig bekenn/diñ ist not vnnd gar nüz. Wolt dann der mensch darinn bleiben/dz er on schwer sünd blib/so ist es groß not/das er mit diser edlen speyß gespeiset werd. **W**añ sy zeücht fürbaß auff gedulden eyns geystlichen lebens. Vnd darumb sollen ir nit leichtlich hinder sich tretten/vmb des willen/das ir eüch gebrechlich bekennent/ir solt dester mer eylen zū diser genad zū geen. **W**ann das ist/da alle krafft vnnd heyligkeit/vnnd alle hilff vnnd trost vnnd süßigkeit von kompt vnd inne leit. Vnd ir söllent die nit vnteilen die es nit thünd/vnd die andern sollen auch nit geirteylt werden/von disen die darzū geend/Wann sant Augustin spricht. **N**ymman irteyl den anderen/vnd keyn ding das er thüt. **E**s wer dan das in die heylig kirch verur-

teylt het geystlich vñ weltlich. **E**s wer dann das eyn mensch in einem stolzen hoffertigen gemüt inwendig vnd außwendig schyne/vnnd die ding der creaturen die in hynderen fast vnd williglich übte/ob die warlichen zū geen/das wöllen wir irer meysterchafft beuelhen/ob sy es sicherlich thünd/dz sehen sy. **K**inder/diñ alles sollen ir nit vnteyle/das ir nit gleich werde dem phariseo dem gleißner/der sich erhüb/vnd irteylt den/d' hinder im stünd. **H**üten eüch vor disem als vor dē ewigen verlust eüwer seel. Vnd nit fürchten euch ob eüwer gebrechen eüch fürgehalten werden. **H**üten eüch vor disem sorglichen gebrechen des irteyls. **V**or etlicher zeyt/als ich die heyligen brüder sach die den orden fast strenglichē hielten/do hett ich auch vast gern also gethan/vñ das wolt vnser herr nit/wañ ich bekant mich als tranck. **I**ch fürcht ich möcht in phariseische weise sein gefallen/mit eygnem wolgefallen. **A**ber ir söllen euch nit fürchten. **W**añ vnser herr ist als getreiw/er laßt offt eynen gürtwilligen menschen in mercklichen gebrechen all sein lebtag/darüb das er damit gedemütigt werd in im selber/vnd auch vor den die mit im vmb geen/vnd er damit werd geweiset auff seyn eygen nicht. Vnd darumb sol der mensch nit ablassen/mer mit freuden vnnd lieb für geen vnd sprechē. **H**err ich byn nit wirdig/das du komest vnder mein dach in mein hertz/aber vff dein grund losse barmhertigkeit/vnd auff den reichen schatz deines wirdigen verdienes/gee ich hinzū. **W**añ mir gebicht/rewlieb/vnnd gnad/das find ich ganz in dir/da findt man tugent/begird/oder begerung vñ gürt. **K**inder/dise sorglich weiß vmb die der hymelisch vatter als zornig was/das er alle dyse welt wolt vertilget habē/in vnser vatters Dominici zeiten/vnd er es im abbat/die selben weisen vnd gebrechen seynd

Merck/was gerechtigkeit wir im tauff empfangē haben.

Sott laßt offt eynen menschen mercklichen gebrechen all sein lebtag.

Am. XI. Sontagnach Trinitatis

Ein gütze wyl
got zu verkenne

man wider auff gestanden. Vnnd wir wissen nit wie es vns ergeen wirt/wir bedürffen gar wol das wir eyn weys künden finden/da mit wir den barmherzigen gottmöchten erweichen. Vnnd darzu ist nichts besser dan dz der mensch auff geb alle ding/vn zu nit werff vnd sich inniglich mit gott vereint/in dem heiligen stölechnam vnser herte. ¶ Liebē brüder vn schwestern/dz solt ir mit allem fleis thun/wen eüch dz gesolgen mag/vn das zu rechter zeit mir synnen/wan ir das in eüch finden/das ir gern got leüterlich lebeten/vnnd wo eüch das abgeet das eüch das leid ist/vnd gern fliehē wöllēt vsach/die euch an euwer lauterkeit möchtē hindern/als ferr ir mügen/vnd euwer heyligē orden da ir innē seynd vnd auch ich/da wir ein geladen seind/vnnd dar yn vns gott gerufft hat von dyser sorglichen welt. In disem sollen wir seyn warten vnd im allein leben/mitt gangen treuwen. ¶ Un nement dyß würdigen ruffs oft war/das ir euwer volgung selber bekennē/vnd auch von andern bekent werden/vnnd die fruchtbarkeit dise zu gang dyß heyligen ordens/daran ir sollen in allen euweren gesetzen gar fleissig sem/nicht das eyn alter brüder oder schwester sollen fasten/wachenn/oder aufferlich werck thun über die macht. Vnnd so ir euch also halten/so kan die frucht vn nutz/der da von Kompt/niemāt bekennē oß ergründē. ¶ Das ander/die wort die man spricht/sollen süß sein/gütlich vnd fridlich. Vnd entpfert euch ein hert wort/dz zu hant ein demütige bekēnüg vn vnderwerffung da wider geschehe vns gott/vn vnder den menschē. Vn Kompt euch yemant an/mit herten wortē/das sollen ir mit nicht verantwortē/dan mit einē süßem gütlichē anzlit/vn ein wort oder zwey vn nit mer. ¶ Ir solt euwer selbs grüt warnemē/dz ir kein ding mit lust besuzgen/oß habē oder gebrauchē oder eigē

Beseidelbet

geselligkeit euwer selbs oder yemandes anders/Es sey kleider/bücher/kleiner oder gesellschaft. Vn alles das ir nottürffig seynd nach redlicher ordenlicher weis/es sey kleyder oder pelz/als vil ir des oder anders zu nottürfft bedürfft/das gönt euch got vn der orden wol. ¶ Ir solt habe brüderlich lieb vnder einander/vnd ein demütige vnderworffenheyt eynem dem anderen in lieb vn in gütigkeit vn nit schwerer geberd erzeygen/noch frembdikeit eynem dem andern thun/noch kein ding das euch entriden mag. ¶ Ir solt euch üben an tugentlichē werckē vnder einander in lieb. Vn euch fremtlich erbieren/zu dienstlichē werckē zu thun/eynem dem andern/nit allein den euweren/sunder eynem yeglichē trancken alten brüder oder schwester/vnd im das werck vnnd die bürdē auß den hendten stölichen nemen/vn im das vortragē. Wen ir denn dz den euweren thündt/des nympt sich got nit an/dz thünd doch die heyden/als Christus in dem ewangelio spricht. ¶ Ist auch/dz ir vmb eyn güt übung werckē angefarē/oß verspottet oß verschmehet/das sollē ir nit verantwortē noch klage. Haltē silentium/das ist euwer stille in dem chor/vn an allē vnverlaubte stettē. In dē chor solt ir mit groffer erwidrigkeit steen (wan vnser herte leichnā da gegewertig ist in der warheit) mit vnder schlagen augen/vn mit zu gekertem gemüt/vor des ewigen künigs gegenwertigkeit vnd angesicht ir. ¶ Stünd ein innctraw vor einem künig *Stechung* vnd sy wyßt/das er sy simdelich ansehē/wer sy den synnig vnd vernünfftig/so solt sy ir zucht fast bey ir haben vnd gar ordentlich vn züchtiglichen steen. Wie solt dan ein mensch mit allen seinen krefftē vō innē vn vō aussen steen vor seinē herten vnd got/vnd seinē auß erwelten gemahel/der in on vnderlaß ansicht von innen vnnd von aussen. ¶ Vnch liebē schwester vn brüder ir sollē

euwer zeit mitt grosser andacht singen vñ lesen/vñ mit zü getertē gemüt/als ferr als ir mügē. Aber wissen vñ sicherheit wegen vñ conscientz/so ist von gebots wegē gnüg dz man die wort spreche/ob ioch der gedanc̄ da bey nit ist/so bedarff mā es andwerer nitt sprechē/man bezalt wol mitt den worten/so es der mensch nit mitt willē thūt/vñd nit gedenc̄t/das da wyderwertig sey.

¶ Nun spricht das euangelii/an iren fruchtē sol mā sy erkēnē. Also seind byß euwer vßwendig frucht/an den ir euch solt bekennē/vñ bekant werden. Zü diser weiß ist nyemant zü franc̄ noch zü alt/man hab wol lieb vñd trew vñd eināder/vñ gedult vñd sensftmütikeit. Diß möcht ein mensch haben vff eynābett/ob er als franc̄ wer. Ir solt auch euwer frucht inwēdig bekennen/dz ist/das ir euch abgescheidēlich haltē von allē dem/dz got nit ist/vñd solt fliehen zeyt verließen. Ir solt gern in der eynzkeyt sein/vñ da lediglich euch mit gott vereinē/vñd vff den blüendē baum steigen des würdigē leidens Jesu Christi/vñ in sein clarificierte wundē. Vñ den fürbaß auffsteigen auff die höhe seiner hochwürdigē gotheit/vñd solt yngeen vñ vßgeen/vñ volle weid findē. ¶ Vñ bey disen fruchtē eins solchen lebēs solt ir diser gnad des würdigē sacramēts mit grossen nutz vñd fůrgang gebrauchē. Vñ ob den gūten brüder vñ schwestern(die diß vō forcht lassen/dz auch gūt ist)die weiß nit gefelt/vñd ob den wol leiden dar vff fiel oder schwere

Werk

Besser ist es vō lieb hinzugeen dāß von forcht ab zū lassen.

euch ewer gebrechē für gehabt werden das ist ein gewiß zeichen/dz diß würdig sacramēt an euch gewirkt hat. Wann als die artzney die sucht treibt dz sy vß schlecht/so scheint dz der mensch genesen wil/vñ dz der siecht ag wil vergeen. Also wen dē menschē sein gebrechē vñ den augē seiner bescheidenheit fast vñ groß erscheinēd/vñ im wider sind/dz ist ein war zeichē dz er sol gesunt werden. Also wen der mēsch in im findet das er gern lebte nach dem willē gottes/vñd gern recht vñ wol thet/ob er vermöcht/vñ dz er es nit thūt vō tumber künckeyt/od vō blinder vermessenheyt/oder gūt dūckelkeit/od geturckheit/so er nun di ser vergiftiger böser ding nit in im findet/so mag er sicherlichē zū geen. Vñd im leyd ist/das er mißgethon hat/so er den nach disen dingē als ir yetz gehōrt habe/es ye offter thūt/so es ye nützer/vñ besser vñ fruchtbarer ist. ¶ Ob nun vnser brüder od schwester/diser frucht vñ diß grossen gūts vō wircklicheit nit gewartē künne/des morgens/wān sy müssen vñlleicht singen od lesen/od dē Conuent volgen/an den dingen als recht vñ gewonlichē ist/in dem refentor od andschwo/hie leit nit an. So wāten sy sein/nach dem essen/od nach der vesper/od nach der cōplet/den so köpt vnser herr mit seinen wercken also wol als des morgēs. Wān das heilig sacrament wirckt/wo es stat findt. ¶ Auch liebe schwester vn brüder/vmb die auffelle vō teglichen gebrechen/vñd teglichen sündē(der vō mensch in diser zeit nit wol mag ledig seyn)da habt nitt gross not vmb/ob sy nit alle gebeicht werdē. Sunder mit einē demütigē ernst beichten sy got/vñd gebē euch im schuldig mitrew vñ mit andacht. Wān mā sol den beichtigern nit als vil ir zeit nemē/sunder solch ding sol mā in der gemein berürē. Wān von notturfft gehōret nit chts zū beichtē dān todtsünd. Aber die teglichē sünd fallen ab von rew/vñ von

Werk

Der 8 beicht halb teglicher sünden zc

Werk

Am. XI. Sontag nach Trinitatis

dem pater noster/mit knyē/vñ mit dē
weichwasser/vñ mit manchē dingen.
Vñ het der mēsch nit rew/so hab er vñ
das selb rew/das ist rew/das man hab
rew vmb rew. Vnd hat man nit begird
oder begerüg/so beger man dz man be
gerüg gewinne/vñ lieb die lieb vñ die
lieb. ¶ Vnd ob allen dingē sol man sich
üben an wirtlicher lieb/dz ist über
alle maß nützlich vnd fruchtbar/das ist/dz
der mensch danckbar sey des manigfal
tigē gūts/dz gott im vnd allen mēschē
hat gethan/Vñ kete sich mit allē seinē
kressen in die grossen zeichen der liebe
die im gott erzeygt hat/gemeynlichen
in allen weisen vnd werckē/vnd sunder
lich mit im selber in allem seinem leben
vñ leidē/vñ da entgegē trag sein kleyn
heit vnd wurdigkeit vñ vernichtigkeit
vnd lad den himel vnd erdē vñ alle crea
tur darzū dz sy im helfen danckē vnd
lobē/wañ er des nit vermüg. Vñ ziehe
hierin mit einem einfaltigē ansehē/die
heiligen chrißtheit lebendig vnd tod/
vnd alle die/die in seiner meinüg seind.
Für alle dise ding thū er eyn innerlich
begirlich aufftragen. Vnd dis zū keren
des gemüts sol man offte ernüwē/aber
vnd aber/vñ mit disem wiß in got flie
sen/wirtlich vnd vernünfftiglich/mit
wirtlicher liebe. ¶ Vnd alles dz/das
mā vō got ye entpfing/dz sol mā sich
nit annemē/mit keiner eigenschafft/a
ber trag es im zū mal wiß vff/Vnd solt
auch da vō nit haltē/dan vō deine lau
tern nicht vnd armüt/vñ laß auch din
fragē vnd disputierē sin/ob es got sey/
dz sich dir inwēdig entgegē tregt vñ er
beüt. Allein stee vff deiner kleinheit/vñ
vff deiner lauern armüt vnd nicht/dz
du in d warheit bist/vñ laß got dz seyn
vñ kete dich wiß in deinen vrsprung/als
vñser herr Jesus Christus was mit al
len seinē kressen allzeit vff gekert mit dē
oberstē vñ mit den nißstē. Wölcher mē
sch mm dē aller gleichst ein nachuolgē
hat/d ist der aller best. Wan der mēsch

mag nit so leichtiglich noch schnellig
lich dem entsincken/er faller etwas in
vngleichheit/vñ werd ein teil erleitert.
Den sol der mensch mit grundloser de
mütigkeit wider an hebē/vnd wider ins
klickē vñ sincken wider in den vrsprung.
Vñ dis alles durch dz lebē vñ leidē vñ
fers herrē/da durch ye höher ye wesent
licher vñ gotlicher/vnd warer/vnd dz
alles mit verkleinüg sein selbs vnd mit
einem gangē vernichtē. Vnd sol thū
oder gedencē als dz siech frowlin/das
da sprach/Ob mir dz geschehen möche
das ich berürt den saum seines kleides/
so würd ich gesūd. Seines saums kleid
meinet vñ bedeüt das minst/dz on sei
ner mēscheyt ye gefloß. Wan das kleid
ist die heylig menscheyt. Aber bey dem
saum/mag man nemen/eyn tropffen
seines blüts. Nun sol der mensch dz bes
kennen/das er das aller minst von al
lem disem nit mag berüren von seyner
schön digkeit. Wan möcht er vō seiner
franckheyt die berüren/so würd er oñ
allen zweiffel gesunt/von allen seynen
suchten. Also sol der mēsch vor allē din
gen sich setzen in sein nicht. ¶ Wen der
mensch kompt auff die höhe der volkō
mēheit/so ward im nye so not nyder zū
sincken/in den aller tieffstē grund/vñ
an die wurtzeln der demütigkeit. Wan
als des baumes höhe kompt vō der al
ler tieffsten wurtzeln/also kompt alle
höhe dises lebēs von dem grund der de
mütigkeit. Vnd darumb so diser offens
bar sūnder erkant in dem nidersten/dz
er seyn augen nitt getorft erhebē in den
hymel/darumb ward er erhaben in die
höhe. Wann er gieng gerecht in seyn
haus. Das wir vns also mit disem of
fenbar sūnder demütigē in d warheit/
das wir gerechtfertiget werden/helff
vns got der vatter/vnd got der sun zc.

Am. XII. Sontag
nach Trinitatis die erst predig. Wie d

Das ist trechtes
lieb gedultet.

Das ist der b
chst grad wa
rer danckbar
keit.

Predig Doctor Jo. Cauleri

C

mensch durch die alte ee wirt bereit zu dem newen ee/dz ist/durch vil arbeit vñ leydes (so die alte ee anzeigete thut) sich schicken vñ bereit muß in water inkerung vñ gelassenheit/zu dem senfften ioch vñ neuen ee/da got im hilfft tragen/vnd im alles leiden machet leicht vñ vnterspfindelich. Bezogen vff die wort sancti Pauli. ij. ad Corinth. iij. *Litera occidit/ spiritus autem uiuificat.*



Die geschriffte oder die büchstab tödtet/ aber der geist macht lebendig. Es sind zwei wesen des volcks vñ den freunden gottes/dz eyn

Die alte ee ist gar schwer gewesen.

was die alte ee/dz ander die newe ee. Die alte gesetz/müßte haltē alle menschē die behaltē soltē werdē/bis der herr Christus geboren ward/mit allē iren ampten bis dz die newe ee kam. Vnd die alte ee ist gewesen ein weg vñ ein figur der newen ee. Vñ sieht der mensch der alte ee recht vñ der die augē/so wirt er bereyt durch die alte/zu der newen. Wann ein yelich ding dz empfahē sol/das muß empfanglich werdē. Die alte ee hat auch vil strenger vñ scharpffer vñ teil/vñ gesetz/strenge beweisung vñ gerechtheit gottes/vñ ein finster fere hoffnung vñ erlösung. Wann die portē warē in gar zumal beschlossene fünff tausent jar/dz sy mit allē irem leide/vñ mit iren herten werckē/nit kōmen mochtē in dz ewig lebē/vñ müßte lang vñ schwer beite/ee dz die newe ee kām/das ist/leid vñ freud in dem heiligen geist. Wer nun zu dem newen wil kōmē/on zweyffel der muß mit dem alten vereint werdē. Der mensch muß leidē/vñ die schwere bürdē tragē/vñ sich demütiglichē biege vñ die gewaltige hād gottes/er muß leidē inwēdig vñ vñwēdig/vo wann es her kōmpt/es sey verschult oð vnverschult. Liebē kinder/sehent für euch/dem ding muß vil anders sein/dan ir wölle wēnē/vñ haltēt die lere gottes vest/vñ

In der newen ee ist freud vñ freud im beylegen geist.

wer gnad empfange hab vo got/der behalt sy weißlich. Vñ fürchtē euch in demütigkeit ewers hertze/wo euch ymer trost geschicht vñ aussen oð von innen. Wann der mensch mag durch diesen weg/dz ist durch lust/freud/begird vñ zeitlichkeit nit ingeen in dz reich der himel. Er sol vñ muß ingeen durch bitter peyn vñ scharpff manigfaltiges leidē/vñ keinē andern weg. Vñ darūb so kerē es wie ir wölle/ir müßt diesen weg vñ kein andern/sol ouch anders recht geschēhē in der warheit. Vñ darūb kīnder/verzeyhēt euch nit der heiligē sacramēt/vñ geistlicher erleuchtig/vñ görtlicher empfandig/vñ aller menschē hilff/vñ biege den alten menschē vñ der die arbeit der alte ee/mit aller demütigkeit vñ gelassenheit/vñ leidē den ewigen milde got in allē seinē gabē mit allē bürdē. In der warheit syn bürdē seind leicht/vñ sein ioch ist süß/senfft vñ milde. Liebē kinder/ich empfich euch vo grūd meines hertze/vñ die gefengēnuß des creüges vnseres herrē Jesu christi/das dz sey in euch/vñ auß euch/hindē euch/vñ vor euch/mit starcker druckig vñ mit grūdlosser gelassēheit wie der ewig got wil/vñ in in euch ewig lich gefellet. Der gütig got für ouch mit verwegēheit alle in zukünftig leiden/vñ in vernichtig aller menschē vñ schmachheit vñ hindē redē. Also druckē den alten menschē vñ die alte ee/bis dz Christus iesus in der warheit in euch geboren werd in der newen ee/da ware freud vñ freud vffsteet in der warheit. Die altuatter wie ser vñ wie fast sy begertē der zukunfft vnseres herrē/müßte sy doch beite fünff tausent jar. Aber in der wartheye kīnder/woltē ir euch also demütiglichē lassen/ir bedōfft nymer ein jar beyten. hettē ir den dz viertägig kaltwee oder feber gehabt ein jar oð zwey/ir müßte in leidē bis ir gesunt würdē/also leiden die alte ee. Die andē leidig vñ alte ee/dz ist/dz greulich vñ teil vñ die streng beweisig vñ gerechtigkeit gottes/dz beweiset sich in dem menschen mit vil mancher

Den alten menschē muß man biege vñ der die bürdē der alte ee/bis dem in christus erleuchtet.

An dem. XII. Sonntag nach Trinitatis

Alte beichten:
mache nit ri
wig.

weiß/mit hertem painlichem ieroc/mit einer besessend cōsciēz. Dz wöllē etliche mēschē v̄schwīckē v̄nd v̄s treibē mitt vil beichtē. Wissen in d̄ warheit/ob du zū tausent mal beychtetest/es hilff dich nichts/es sey dan̄ das du die todesünd verrichtest mit gnüg th̄m/das ander sol mā got demütiglichē lassen. Vn̄ ley dē euch h̄re in bis̄ euch got dz durch sin̄ gnad leicht macht/vn̄ beichten im die andere in de gemūt inwēdig in d̄ seel/mit einē demütige gelaß/de götlichen willen v̄nd seinem verborgen v̄rteyl zū grund/bis̄ auff den letstē p̄ncet̄ on alle hilff dein selbs v̄nd aller menschen. ¶ Aber da zwischē seind etlich mēschē/die wöllē diß gedēg ab legē mit vil fragen vn̄ h̄rē/vn̄ hoffen sy s̄ollen etwas h̄rē da durch in etwas auffenthaltes werd/v̄nd da durch in geholffen werd. Sich lieber mensch. Lauff alle weil du lebst/es hilff dich zū mal nit du müst es v̄o innē wartē/vn̄ da nemē/od̄ es wirt zū mal nichts auß dir/das du ymer s̄uchst/du müst dich ye zū grund lassen v̄ncken/vn̄ würgē on alle behilff v̄o v̄ssen aller creature. Ich sag euch kynder/dz ich hab gesehē den aller heyligistē menschē/den ich ye gesach inwēdig vn̄ außwendig/d̄ nye mer dan̄ fünff predig alle seine tag het geh̄rt. Nun do er sach vn̄ merck̄t dz diß war was/do gedacht er/das er geh̄rt het in im selber. Es ist recht nun genug. Vn̄ siēg an vn̄ st̄arb dem er sterbē solt/vn̄ lebt dem er leben solt. ¶ Lassen dz gemein volck lauffē/vn̄ das selb h̄ren/dz sy nit verzweiflen noch in vnglaubē fallē. Aber wissen alle die gottes wöllē sein/die kerē sich zū in selber/vn̄ in sich selber. V̄nd wissen/wölt ir ymer k̄ölich od̄ geistlich vn̄ selig werdē/so müssen ir euwer v̄s lauffē lassen sein/vn̄ euch ynkeren. Wan̄ mit vil wortē gewinne ir es nymer/vn̄ darumb so h̄rē wie vil ir wöllē/allein damit liebē vn̄ meynen got v̄o grund euwers hertzē/vn̄ euwerē nechstē als euch selber. Das ist/was güt ist laßt güt

Exempel

sein/das böß ist/das beichtē nit/noch fragent nicht darnach/vn̄ begerē gottes mit euwerē hertzē/mitt den heyligē altuättern/vn̄ begerē dz ir warlich sol lē begerē/vn̄ laßt alle ding dem liebste willē gottes in euch vn̄ allē creaturen.

¶ Das dritt/dz die alt ee het/dz was ein finster hoffnung in ferrer erlösing. Wan̄ die portē waren verschlossen/vn̄ was kein prophet d̄ warlich gesprechē möcht/wen̄ die erlösing geschē solt. Also müß sich d̄ mēsch got demütiglich lassen in einem ganzen volckome getrauwē/vn̄ seinem ewigē willē. Wenn gott wöllē das es geschēch/in beytamer gelassenheit/so kompt er on zweifel/vn̄ wirt geborē. Aber wen̄. Das laßt an in. Etlich mēschē an ir tugēt/etlichen an irē alter/etlichen an irem t̄od. Siß entpflich alles seinē götlichē willen. Vn̄ wiß/du bedarffest dich keyner sonderlicher übūg darzū v̄nderwindē. Dan̄ halt mit fleiß vn̄ begird die gebot gottes/vn̄ die artickel des ch̄ristlichē glaubēs/vn̄ leid dich demütiglichē/vn̄ laßt dich in allen dingē v̄s wēdig vn̄ iwēdig dē willē gottes/so wirt on zweifel in dir geborn Christ⁹ die new ee/frid vn̄ freud in dē heiligē geist/vn̄ ein engelisch lebē in subtilkeit in der vernunft.

¶ In der alten ee/trügē die leuten die arch. Aber hie in diser weyß tregt vns die heylig arch. Wer gott nit wil leidē in seiner gerechtigkeit vn̄ in seinem v̄rteil/on zweifel er fellet ewiglich in sin ewige gerechtigkeit/v̄nd in seyn ewig v̄rteil das mag nit anders gesein. Kere es wo du hin wöllēst/du müst dich laßen vn̄ leidē in der warheit/V̄nd so wirt das theten/so trüge vns got in allē dingē/vn̄ in allē leidē/vn̄ in aller betrübnuß/vn̄ büge got sein achseln v̄nd v̄nser bürden/vn̄ hilff vns tragē vn̄ durch in leiden. Wann legten wir vns v̄wegenlich v̄nder got/es wurde vns on zweifel kein leidē vn̄leidelich. V̄nd darumb/wenn wir seynd on gott v̄nd steend in v̄nser eygem̄ fr̄anckheyt/so

Merck disen
v̄ndercheyd.

mögen wir nichts durch got geleidē noch
abwirdē. Das wir diß ioch also tragē
würdtlich/dz velibe vns allē got/Amē

Am. XII. Sonntag

obgemelt/die ander predig/Was den
mēschen taub mach od hindere/das er
das götlich insprechē des ewigē worts
nit hören mög noch verstan/vñ wie er
solcher anfechtūg widerstan möcht vñ
die fürkōm. Item vō der götliche lieb
war an man die erkēnē vñ spürē mög.
Duch wie sich v̄ mensch hierin v̄fferlich
vñ inwēdig ūben soll. Itē von den sin-
gern Christi/so da bedeütē die. viij. gabē
des heiligē geists/durch die v̄ mēsch in v̄
warheit widerūb hōret. Gesezt auff dz
hūtig Euangelii von dem taubē vnd
stum̄ gebomē menschē. Marci. viij. Be-
ne. omnia fecit etc.

sten. Vñ wissen doch daß dz ewig wort
vns als vnsprechliche nahe inwēdig ist
in vnserm grūd/dz der mēsch im selber/
vñ sein eigne natur noch sein gedächē/
noch alles dz man genennē mag/kan
od sagē mag od versteen/dz ist alles nis-
cht als nahe/nach als inwēdig/als dz
ewig wort in dem mēschē ist/vñ sprichet
on vnderlaß in dē menschē/vñ v̄ mēsch
hōret diß alles nit vō grosser taubheye
die v̄ mēsch hat besessen. Wes schule ist
dz: Das sag ich. Da ist etwas dē mens-
schē für die oze gefallē/das hat im die
oze verstopfft/dz er dieses wort nit geh-
rē mag/vñ ist vō dē also verblendet/dz
er ein stum̄ ist wordē/dz er sich selber nit
bekēnet. Vñ wolt er vō seiner inwēdig-
keit sprechē/er künd es nit gethū/vnd
weist nit wo er daran ist/vñ kēnet sein
eigen weiß nit. Das ist die vrsach. Der
feind hat sin geraum mit im gehabt/vñ
dē hat er zū geloset vñ da vō ist er stum̄
vñ taub wordē. Wölches ist diß schād-
lich geraum des feindes. Dz ist alle vns-
ordnūg/die er dir ynleuchtet vñ inspis-
chet/es sey mit lieb od mit meinūg v̄ cre-
aturē od sey die welt/od woz daran haff-
tet/gūt/er/od freind/od mag/vñ dir
eigē natur/od woz dir inbildet/lieb oder
gunst v̄ creaturē/mitt diesem allē hat er
sin geraum. Wā er ist allzeit bey dē mē-
schē/vñ mercket wo zū v̄ mēsch geneigt
ist inwēdig od v̄wēdig/dz ist/nū lieb,
nunleid. Zū hant so neig er sich dar vñ
der/vñ ansicht den mēschē da mit/vnd
spricht dē mēschē dz in/vñ die bild die er
da vō hat/die fließē für die oze siner in-
wēdigkeit/dz daß ewig wort von im nit
mag gehōret werdē. Wer dz v̄ mēsch zū
hant schnelllich sein oze/sein gemūt
da vō kert/so wer die anfechtūg leyche
zū überwindē. Aber die weil der mēsch
seine oze darzū als vil er būtet/dz er es
ansicht/vñ mit koser/so ist er nahe über-
wunden/vnd ist die anfechtung in dem
schwerestē. Als bald aber du kereest mit
herzē verwegentlich dein ozen da von/
so haffu nahe überwunden/vnd da

Das schädlich
geraum od vns
spricht des dē
sen geists.



Man list in

dem euāgelio vō v̄
zeit/dz vnser lieber
herr giēg vō eyner
gegēt in die ander-
tē. Do bracht man
im einē menschē v̄
was taub/vñ ein stum̄ gebozē. Vñ das
mūst von not sein/wölcher taub gebo-
ren ist/v̄ mūst auch ein stum̄ sein. Wen
er nicht hat gehōrt/so weist er nit was
redē oder sprechē ist. Nun diesem taubē
menschē stieß vnser herr seinē finger in
sein oze/vñ sein speicheln vff sein zungē/
vñ sprach. Effeta/thū dich vff. So dz
volck die werck sahē/da kamen sy vnd
sprachē vō grossem wunder/er hat alle
ding wol gemacht. Er hat gemacht
die taubē gehōrē/vñ die stummē redē.
Nun ist hie zū merckē/was dz sey/
das den mēschē also taub macht. Von
dē dz v̄ erst mēsch sine oze erbot dem yn-
sprechē des feindes/von dē gehōre sind
sy taub wordē vor/vñ wir alle nach/als
so dz wir das minneklich ynprechē des
zwigē worts nit gehōrē mūgē noch ver-

Naber er ler
mer oze taub
worden sygen.

Am. XII. Sontag nach Trinitatis

gibt dir/dz du dz inwēdig wort magst hören/vñ benympt dir dise taubheyt. **D**ise taubheit habē nit allein weltlich leüt sunder auch geystlich leüt/die mit lieb vñ mit meinūg seind gekert zū den creaturē/vñ mit den besessen. Vñ dz hat d̄ teufel gemerckt/vñ spricht in die bild in/wañ er sy darzū geneigt findet. Etlich werdē vertaubt mit iren eygen vffsāgē/vñ mit iren angenōmēheytē in sūlicher wirclicheit/vñ dz mit eygē schafft vñ mit ausselichē weisen/die sy mit den synnē vñ wēdig angenōmen habē vō den creaturē. Dis alles fleußt dem mēschē für die oren/das das ewig wort in dē mensche nit mag gehört werdē/noch verstandē in keiner weiß. Aber wol ist dz war/das d̄ mēsch muß habē gūt inig angenōmēheit on eigē schafft. **E**s sey gebet/od̄ heilig betrachtūg on vil d̄ gleich/das die natur werd damit gewackert/vñ wackerlich vñ der geyst vffgezogen/vñ der mēsch da mit yngezockt werd/vñ das sol sein on alle eigē schafft/also dz er mer ein inwēdig ohe habē sol/nach dē inwēdigē wort/vñ dē inwēdigē gerume. Vñ nit sol d̄ mensche thūn als etlich verblibē mēschē/die bis an iren todt also vff iren vñwendigen weisen steend/die nit fürbaß sūchē/vñ so in got wil ynsprechen/so ist ymer etwas dz in die oren fert/dz seind wort da nicht mag gehört werdē. Kinder/dieser mittel ist so wūderlich vil/vñ steet d̄ mēsch so vil in diser weiß/dz man an dē end iamer wirt sehē/wen alle ding entdeckt werdē. **N**un wirt das wort in niemāts oze gesprochen/er hab den gōtlich lieb. Wāñ dz ewāgelii spricht. Liebet ir mich/so hōrent ir meyne wort. **N**un spricht sant Gregorius. Wilt du wissen ob du gott liebest/so nym war wēn bekymernuß/trūbsal vñ leidē auff dich fellet/es sey vō innen od̄ vō aussen von wannē es her kompt/inwēdig mit etlichem gedreng/dz du nicht weißt noch kanst weder hyn noch her keren/vñ

weyfst nit wo du daran bist vñ kein vñderscheidt magst gehabē/vñ außwendig mit dem sturm des leidēs/in vnrecht sehē weisen vñ grossen gedreng/bleibst des inwendig in deinem grund in fryd vñ vnzerstōret/also das du darūb keynen gebrechen übest an vngeßümigkeit/an wortē noch an werckē noch an erberdē/so ist daran kein zweiffel du liebest gott. **D**a die war lieb in d̄ warheit ist/da bleibet d̄ mēsch vō lieb vñ wēdig vnverhabē/vñ von leid vnentsetzt/man neme dir/mā geb dir/so dir dein geliebter bleibt/so bistu doch inwēdig in fryd ob auch d̄ aussen mēsch greinet od̄ weynet/dz muß man wol leidē/so nur d̄ inner mēsch in fryd bleibt/vñ in mitt dem willē gottes wol benūgt. Vñ findestu das nit an dir/so wirtu in d̄ warheit taub/vñ dz ewig wort ist nicht gehört in d̄ warheit. **S**u solt dich auch daran bekenne/ob du habest die wircliche lieb/das ist das du dich libest an dāckbarkeit des grossen gūtes/das got mit dir vñ mit allē creaturē hat gethan in hymel vñ in erden/vñ an seiner heiligē menscheit/vñ von manigfaltigē gabē die vō im on vnderlaß zū allen mēschē fließen. Vñ dein meinung sol sein gemein in liebe zū allen mensche/nicht allein zū den deinen/sunder zū allē menschen/es seien pfaffen/mūnch/nonen/oder begynen/von was lebēs/od̄ von wölcher weyß er sey/so soll ein wirclich lieb sein/nit/solt du mit eigner liebe lieben dich/vñ dz dein. **D**ise wirclich gemein lieb ist vñ d̄ masse nūg. **D**u solt dein lieb auch lassen leuchtē vñ wēdig/als fert als du vermagst mit gabē/mit trost/vñ mit hilff/vñ mit radt. **W**ie wol du dir selbs solt nemen deyn notturfft/vñ ob du es nit vermagst/soltu doch dein lieb reizē alle zeyt/ob du es vermöchtest/gern zū thūn nach deynē vermūgē/dis seind die warē zeichē der lieb/vñnd das der mensch nit taub ist. **N**un kōpt vnser herr vñ sterckt seinē

Da die war lie
be gots ist.

Wer recht hō
rē vñ d̄ mu
got lieb dan.

Die waren sey
eben der götli
chen lieb.

finger dem mensche in sein ore/vn legt
 sein spei. vñ vff des mēschē zungen/so
 wirt er den redē. D̄ kint̄ vō disem wer
 wunder zū sagē/aber wir nemen hie die
 sibē gabē des heiligē geysts/die werdē
 dē mēschē mit instossen gegebē/vñ den
 so wirt d̄ mensch in der warheit hōren.
¶ Zū dē erstē wirt im gegeben d̄ geist
 der forcht/die kan dē mēschē benemē al
 len eigē willē/vñ leret in fliehē/vñ sich
 in allē dingē lassen/in aller vngeordne
 ter annemlichkeit vñ güt dūcklichkeit. Zū
 dē andern mal d̄ geist d̄ miligt̄eyt/die
 macht den mēschē süßmütig/vñ gütig
 vñ barmhertzig/vñ sellet vff niemādes
 werck mit eigem schwerē v̄teil/vñ ma
 cht den mēschē vertragsam. Zū dē drit
 tē so wirt im d̄ drit finger/dz ist die gab
 d̄ kunst/so wirt d̄ mēsch kōnnēd/dz ist/
 der mēsch wirt versucht inwēdig/wie er
 sich inwēdig haltē sol nach dem liebste
 willē gottes. Der vierd/dz ist göttliche
 sterck. In d̄ gab wirt d̄ mēsch als got
 förmig/dz im lycht vñ klein werdē alle
 ding/durch got leidē/zū wirckē vñ zū
 lassen. Der fünfft ist d̄ geist des rats/
 die des wartē vñ volgē/die werdē alle
 zart mūnetlich mēschē. Darnach so kō
 mē zwen groß lāg finger/dz ist verffēt
 nuß vñ schmeckēde weißheyt/die seind
 so hoch/vñ so über edel/das da vō bas
 ist zū entpfindē dan zū reden. Das vns
 vnser ore in der warheit werdē auff ges
 thon dz wir daß ewig wort in vns müs
 sen. Das helff vns gott. ac.

Am. XIII. Böttag

nach Tamtats Die erste predig
 Von den inwendigen gesicht dae vill
 menschen in verblent syn. mit tre
 gebrechen

gē off die wort Christi. Beati oculi qui
 vident que vos videtis. Luce. x.



Man liest das
 vnser herr zū eynē
 mal freiwete do er
 inwendig an sach
 die vō seinē himlis
 schē vatter fürschē
 waren/vñ sprach.

Ich dāck dir himlischer vatter/das du
 die ding hast verboigē/vō den grossen
 vñ weisen diser welt/vñ hast sy geoffen
 baret den kleinē Do kert er sich zū sinē
 üngern vñ sahe sy an/vñ hāb an dz ein
 gelū dz mā liest in diser woche vō d̄ zyt.
 Selig sind die augē/die da sehē dz ir se
 hē. Wā vil künig vñ prophetē begertē
 zū sehē dz ir sehēt/vñ sahen sein nit. Do
 kam ein meister vō dem geset/vñ wolt
 vnsern herrē versuchē/vñ in da mit ver
 werffē/vñ scagte in vñ sprach. Meister
 was sol ich thū/dz ich das ewig leben
 besitz. Vnser her antwurter im gütlich.
 (vñ wist doch wol dz sin meinūg falsch
 was)vñ sprach. Wie listu in dē geset
 Do sprach er. Dz mā got lieb solt habē
 vō gāzē hertze vñ seel/vñ vō allē krefftē
 vñ gemūt/vñ den nechste als sich sel
 ber. Do sprach vnser herr/dz thū so wir
 stu lebē. ¶ Nun nemē wir dz erst wort.
 Selig sind die augē/die da sehē dz ir se
 hēt. Der mēsch hat zweierley augē/vñ
 wēdig vñ inwēdig. Dñ wer dz inwēdig
 aug nit/so wer es ein schndes trancks
 ding vñ dē mēschē/mit den vñwēdigē
 augē/vñ wer der mēsch ein vihe vñ eyn
 thier. Wie mag nun dz sein dz die edel
 vernust die dae ist das inwendig auge
 also erbarmlich verblent ist das es das
 ware licht nit sieht. Der großbarlich
 schade ist da von kornen das ein dūke
 grobe haut vñ ein dūke fell ist daruber
 gezogen das ist liebe and meinunge
 der creaturen Es sey der mensch selb
 oder etwas des feinen vñ von den is der
 mensch blint vñ raub worden. Sy syn in
 vvolohen stant sy syn vñdelich oder geist
 lich vñd hermit grent sy zu den zarte
 froenlicham vnser haren

Am. III. Sontag nach Trinitatis

Warumb der
mensch in seinẽ
grund mit kom-
men mög.

vñ ye mer sy darzũ geend ye tauber sy
seind, vñ ye blind sy werdẽ vñ die haut
ye dicker wirt. Kinder/wo von wenen
ir daß das k̄ipr/das v̄ m̄sch in seinen
grunde in keinerley weiß k̄omen mag.
Das ist des schult/da ist manche dicke
haut überzogẽ/dick/als oxsen stirnẽ/
vñ die hat im sein innerkeit also verdes-
ckẽ/das weder got noch er selber darin
mag/es ist verwachsen. Wissent etlich
m̄schẽ mögẽ. r. o. v. xl. h̄it habẽ/dick-
er grober schwarzer h̄it. W̄lches sind
die heit: Das ist ein yelich ding dẽ du
dich mit willẽ zũ k̄erest/es sey m̄twil-
lik̄it in wortẽ od̄ werckẽ/an vngunst/
hochmütigkeit/eigenwillik̄it/gesell-
k̄it/eines yeglichẽ dings on got/herr-
m̄stik̄it/leichtuertik̄it/vnbeh̄tsam-
k̄it des w̄dels/vñ diser gleych machẽ
alle dickẽ heit/vñ groß mittel die dem
menschẽ die augen verblendẽ. Vñ als
bald der m̄sch diß ansicht/vnd sich des
gott demütiglichẽ schuldig gibe/vnd
sich willẽ hat zũ besserẽ nach seinẽ ver-
mügẽ/zũ handt wirt des alles ḡut rat
vmb in. Aber etlichẽ m̄schẽ was man
in sagt dz geer in nichts zũ herze/gleich
als ob sy seind entschlaffen. also sind
die veel gewachsen für die augẽ vñ die
orẽ/die abgõr wõllen sy nit lassen. Die
bild die m̄a v̄ den hat/die machẽ hyn-
deruß vñ dicke veel/vñ fallẽ in für die
innerẽ augẽ vñ oren/dz die augẽ vñ orẽ
der vernüfft nit mügẽ gesehen noch ge-
hõren/da von sy selig wurdẽ. ¶ Selig
seynd die augẽ die da sehen dz ir sehen.
Ein m̄sch v̄ sein sinn het/v̄ möchs wol
an im selber merckẽ üppig weltlich her-
ze/den als wol ist mit den creaturẽ/die
doch so wünderbar vnd recht als nichts
seind. So müß v̄ vil mer wünderbar sin/
v̄ dem diß vnder all v̄s geslossen ist.
Vñ her spruch das in iunger selich
wren mit men gesicht Wollen wir es
recht merken so fallen wir yal selich si
want wir sien vil me v̄ vnse herẽ Jesu
Chro dan die iunger sant peter sant Jo-
hannes zẽ die sagen einẽ krankẽ men //

Wir sind vñ
mer

schen vor in geen/vñ wir bekennẽ in in
dẽ heiligẽ glaubẽ einen grossen gewal-
tigẽ got vñ herrẽ himelreichs vnd erdẽ-
reichs/v̄ alle creatur v̄ nicht gemachte
hat/sehẽ wir dises recht an/so seind vn-
ser augẽ ewiglich selig ¶ Liebẽ kind-
er/die grossen doctor vñ die leßmeister
disputierẽ/ob bek̄n̄uß meret vñ edel-
ler sey/od̄ liebe. Aber wir wõllen nit hie
sagẽ v̄ den leßmeisterẽ. So wir da hin
k̄omẽ/so werdẽ wir alle ding in v̄ war-
heit wol sehen. Vñser herr spricht/eyn-
ist nottufft. W̄lchs ist nun dz ein das
als nottufft. Das ein ist/dz du erkennest
das nicht/das dz dein eigẽ ist/was du
bist vñ wer dein eigen ist mit dir selber.
Vmb das ein hastu vnserem herrẽ also
angst gemacht/dz er blütigẽ schweyß
schwizet. Vmb dz du diß ein nit wol-
test erkennen/so rufft er an dem kreuz.
Mein got/mein gott/wie hastu mich
verlassẽ. Das dz ein (dz nottufft) als gar
von allẽ m̄schẽ solt verlassen sein. Lie-
bẽ kinder/lassen faren alles/dz ich vnd
alle lerer ye geleertẽ/vñ alle würcklik̄it
vñ beschawlik̄it/vñ contemplierẽ/vñ
lernet allein diß eyn/dz euch dz werd/
so habt ir wol gearbeit. Darin sprichet
vnser herr. Maria hat den bestẽ teil er-
welet. In v̄ warheyt k̄ündest du diß eyn
allein erlangẽ/so hertest du wol erlange
nit ein teil/sunder es alles. Diß/ein/ist
nit als etlich m̄schẽ k̄ündẽ vernüfftig
k̄lich sagẽ/von irem (nicht) vñ also des
m̄tiglich recht als ob sy die edlẽ tugẽ
wesentlichẽ besessen habẽ/vñ die selbẽ
seind in irem gr̄ud noch grösser dan dz
minster od̄ die stift ist. Sy wõllẽ groß
sein vñ scheinẽ sy betriegẽ die m̄schẽ/
vñ allermeist sich selber. Wann sy seynd
die/die in v̄ betriegnusz in der warheit
bleibẽ. ¶ Nun redẽ wir v̄ den außern
menschen. Sieh an was bistu/wo v̄ bistu
komẽ Von einer vnstetigẽ faulẽ bösen
materi die vnlustig ist an ir selber vnd
allẽ menschen Nu w̄st du wordẽ Ein
vñrein st̄ubet v̄ voll böses schma-
kes Es kompt kein so edel/noch so reyn

Ein ding
ist nottufft.

Die falschen
danketigen.

noch so schön speys/ noch tranck in die ch/es werd in dir vnleydentlich schmecken. Vnd es hat nyemant den anderē solieb/sticht er das er in bey im müg ge leiden/er fleucht in mer/dan einen todten hundert. Nun hat gott alle ding wider den menschē gesetzt/den hymel/die sonnē/die sternen/ yetz freüßt dich/nun ist dir zu heys/nun zu kalt/nun reysfen/nun schneyen/nun regen/nun bist du gesunt/nun siech/nun wol/nun übel nun leid/nun freüd/nun hunger/vnnd durst/nun die thier/nun die würtm/flö vnd leüß/vnd vil der gleych/vnnd der aller kanst du dich oft vil vnd dick nit erwerben. Nun sich/wie die freyen thier vnd vyhe/herlicher seind in irer natur/in wächste ir kleidüg/damit sie benüget es sey warm/es sey kalt. Du müst von in entlehē deine kleider/vn an der selbē armüt nymstu lust vn gnügde vn hoffart. Ist es nit ein vnsprechlich blindheit. Das vyhe benüget an speys/an tranck/an kleider/an betten/an gemacht/als got inen gemacht hat. Nun sich was wonders gehört darzu das deyn arme natur enthaltē werd/vn da vort nimpt man grossen lust/vnd übet groß gebrechen an der nuzung der todten thier. Vor zeiten so die heyiligen solten essen/so weinten sie/vnd wenn sie soltē sterben/so lachten sie. Nun sich vor an dein nicht/was hastu iamers in deiner natur/bettest du gern/wachestu gern/fastestu gern/weinstu gern/was württ hie auß/was du wilt das thüstu nit/vn das du nit wilt das thüstu. Was wonders steet oft vnnd dick in dir auff/von mancher wunderlicher anfechtung/dz so mancher gebrech über dich von gott verhengt würt inwendig vnd außwendig. Achtestu des nit? O das du diß ein lernest/das ist vnd wer dir not. Gehab dich wol/gott verhenget es alles vmb dein güte/das du mit disem allē in dein nicht geratest/vn ist dir villeicht besser dan das du in grossen dingen stündest.

So kommē die menschē über dich/mitt greülichen geberden/vn schwären worten/vnd die grossen vernünfftigen mit den subtilen hohen wortē/ als ob sie die zwölffbootē seyen. Liebs kindt/sinck in deinen grundt vnd in dein nicht/vnnd laß den tuch mitt allen seynen glochen auff dich fallen. Laß alle teüfel die in der hellē seind/über dich kommen/himmel vnd erden mitt allen creaturen/es soll dir alles wunderbarlich dienenn/sinck nit in dein nicht/dir würt der beste teil. **N**un sprechē sie/büder ich bedenck alle tag das leyden vnser herren/wie er stünd vor Pilato/vnd vor Herode/vn an der saul/vnd da vnd da. Liebes kindt/ich will dich lerē/du solt also gort ansehen/nit als einen lautern menschē sinder sich in an/den aller grössen gewaltigsten gort/der himel vnd erdtlich mit einem wort gemacht hat/vnnd zu nicht machē mag/vnd der überwesentlich vnd überbekentlich ist/das der also zu nicht wolt werden für seyn armē creatur/vnd schem dich tödtlicher mensch/das du ye eer vnd vrtail vn hoffart gedachtest/vnd vnderdruck dich vnder das kreüz/wo es her kompt/ außwendig vnd inwendig/Beweg dein hofferziges gemütt vnder sein dörne kronen/vnd volg nach deynem getreüze geten gort mitt vndergeworffnem gemütt/in wasser verkleinung deyn selbs/in allen weisen außwēdig vnd inwendig. Nun seyde dem mal das dein grosser almechtiger gort/so gar zu nicht ist worden vn verurteilt ist von seinen creaturen/vnd getreüziget vnd gestorben. Also soltu mit gedultigem leyden vnd mitt allem leiden der demütigkeit/dich in sein heiliges leiden verbilden/vnd dich darinn duckē. Diß thün die menschē nit. Ein yegklichs gedenck wol an das heylig leiden vnser herren/in einer erldschner blindet liebe/aber das der gedancken in der übung nit wycket/das er seynes gemachs os hoffart oder eere/ oder leib

Stuck allein in dein nicht begrunden grundt.

Das leyden Christi betrachten.

Sich zu was ellends.

Am. XIII. Sontagnach Trinitatis

licher genügde vnd lust darumb entbe-
ren wöllē/das thünd sie nit/sie verblei-
ben als sie seind. Ach wie wenig frucht
bringt das bitter leyden vnser herren
Jesu Christi an den mēschē. Die frucht
scheint an dē vorbild/ vñ an dem leben
vñ an den sittē vñ an den wercken. Lie-
bes kindt/also soltu das heylig leyden
vnser lieben herren üben/vñ überden-
cken/das es lebēdige frucht an dir bin-
ge. Vñ solt dich lassen dunctē das dich
die erd vnbillich auff iren ruck tragen
sollen/vñ das sie dich nit verschlindē in
sich. Vnd gedenck das vil tausent men-
schen in der hell seind/die villeycht nye
als vil vnrechts gethon haben als du/
vnd het in got als vil liechts geben/vñ
also groß gütheit als er dir hat gethon
sie weren dir vngleich worden/vnd hat
doch gott dein geschont vnd gewartet
vñ hat sie ewiglich verdampft. Siß solt
du oft vnd vil ansehen/vñ solt ein tro-
pffen wassers nit mit freyheit vnd mit
vermessener türstheit dürffen nemen/
dann mit demütiger voucht. Nütz alle
ding nach norturfft deyner tranckheit
vnd nit nach genügde. ¶ So kommen
etlich/vñ sagen von grossen vernünfftigen
dingen/recht als ob sie über die hy-
mel geflogen seyen/vnd sie kamē noch
nie einen tritt auß in selber/an bekant-
nyß ihres eygen nichts. Sie mügen wol
sein kommē zū vernünfftiger warheit.
aber zū lebēdiger warheit/die da war-
heit ist/darzu kompt nyemant/dann
durch disen weg seins nichts. Vnd wer
disen weg nicht gegangen ist/der würt
mit grossen schandē da besteen/da alle
ding entdeckt werden. ¶ Kynder/denn
möchtē soliche wöllē/das sie nie geyst-
lich leben bettē gewinnen/vnd das sie
nitt von hohen vernünfftigen dingen
hetten gehört sagen/nach damit vmb
gegangen weren/nach als groß namē
ye hetten gewonnen. Vnd solten denn
wünschen das sie alle ir tag mit dem oi-
he auff dem veld weren gegangen/vnd

Also leren da
by däckbar sin

ir brot mit irem schweiß hetten gewin-
nen. ¶ Kinder/es kompt der tag dz got
vorderung wil thün vñ haben von den
gabē/die er yetz so miltiglichē vmb stre-
wet/der mann nun so trancklichen ge-
braucht on alle frucht. ¶ Dife verklei-
nung sol nit bringē ein verzweyflere vor-
cht (als die verzweyfler) sunder sie soll
wircken einen demütigen vnderfal/vn-
der gott vnd vnder alle creatur in rech-
ter gelassenheit. Vnd darumb sprichet
vnser herr. Ir werden dan als ein kindt
so mügen ir nit yngeen in das reich der
himmel. Darumb sollen wir nindert vor-
halten/das wir thün/Wann der herr
sprach/laßt die kleinen zū mir kümme.
Das erdreich ist das aller niderst von
allen elementē/vnd hat den hymel mit
seiner niderkeit am aller meysten geflo-
hen/vnd sich von im gefertet. Darumb
iagt im der groß hymel mit aller seiner
krafft aller meyst nach/vñ soñ vñ mon
vnd alle sternen/vnd wircken die aller
größte frucht in der erden vor allen den
hohen obersten elementē. Wo auch dz
tal am aller tieffesten ist/da fleußt das
wasser am aller meysten. Die tälē sind
gemeincklichen vil fruchtbarer/dan die
berg. Dife ware verkleinung versinckē
in das göttlich innerlich abgrundt/da
lassenn sie sich zūmal in rechter warer
verlorenheit ir selbs. Wan der geschaf-
fen abgrundt ynleitet von seiner tieff we-
gen/vnd zeücht den vnbeschaffen tief-
fen abgrundt in den andern abgrundt/
vñ würt da ein einig ein/ein nicht in dz
ander nicht. Das ist das nicht da sant
Dionysius vō sprichet/das gott nit sey
alles das man genennē oder versteen/
oder begryffen mag/Da wirt der geist
gelassen in dem das in gott zūmal nitt
wolt machen/vnd er mocht in dem zū-
mal nit werden/er wurd dann es von
des nichtes lieb/in das er versinckē ist/
Wann er weißt nit/er liebet nit/er sch-
meckt nitt/dann das ein. Dife augenn
die also seind sehen/die seind wol selig/

Blychmyß.

Blychmyß.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CIIII

vnd von den mocht vnser herr wol spre-
chen. Selig seind die augen die da sehē
das ir sehent. Das wir also selig werdē
mit einem waren gesicht vnfers eygen
nichts/helff vns got der vatter/ vñ der
sün/vnd der heilig geist/Amen.

Im obgemelten

xiiij. sonntag nach Trinitatis/ die ander
predig. Von dem weg/der den mensche
zū der waren seligkeit leyter. Item wie
man gott soll liebhaben auß ganzē her-
zen/ auß ganzer sel/ auß allen krefftē/
vnd in ganzem gemüt/ Was das ge-
müt sey/vnnd von seinem seligreichen
adel/vnd ewigen reizen vnd neigen zū
gott. Item wan die sel ir selbs wesen se-
hen möcht/vñ all ir krefft/ was grossen
wunders vnd guts sie da finden/vnnd
sehen möcht. Vnd sunst vil hoher subty-
ler ding/ die einen sünreichen verstand
haben wollen. Gesezt auff dz obgeschri-
ben thema. Beati oculi qui vident que
vos videtis &c.



N dysem

Euangelio von di-
ser wochem/ ist die
aller leüterst war-
heit/daran die al-
ter oberst seligkete
des ewigen lebens ligen mag. Das sol-
len wir mercken an disen wortē/ do der
ewig gottes sün Christus sprach zū sei-
nen iüngern. Selig seind die augen die
da sehen was ir sehent. Wan ich sag eü-
ch/ das vil künig vnd propheten wol-
ten sehen das ir sehent/vnd sie sahen es
noch nye. Vnd da steet geschriben/ wie
das ein geleter kam/ vnd wolt vnsern
herrē versüchē/vñ sprach. Was soll ich
thün das ich besitz das ewig leben? Do
antwurt im der herr demütiglich (als
ob er sein falsche meinung in im nit be-
kennet)vnd weist in gütlich vff die ge-
zeügnys der geschriff/ die er selbs ge-

lesen het. Wann ein yeglicher mensch
müß haben drey gezeügen/ soll im war-
lich recht seyn. Der erst gezeüg soll sein
von gott. Der ander auß im selber/ auß
seinem eygen grund/ seins lebendigen
geysts. Der dritt soll sein auß der heylig-
en götlichē geschriff. Aber diser glei-
cher het nit mer dan ein gezeügnys/dar
auff in weyßt vnser herr/ do er sprach/
wie liffestu in der geschriff? Do sprach
er. Das liff ich. Du solt gott lieb haben
von ganzem deinē hertzen/vnd von al-
ler deiner sel/vnd von allen deinē krefftē/
vñ von allem deinē gemüt/dar zū
deynen nächstenn als dich selber. Sifer
mensch hat hie wol geantwurt/wan in
gedacht/das es also wer. Difer red las-
sen wir nun fallē. **L**iebē kinder/nun
seind hie zwen weg oder sün von den sel-
ligen augē. Der erst sün ist/ von dem in-
wendigē geistlichē angesicht des gros-
sen adels/ da die sündlich sippschaft ist
die got in dem grunt der sel gelegt hat.
Wer das wol vnd warlich angesehen
kan/das bringt einem liebhabendem
hertze groß genad vñ seligkeit. Von di-
sem inwendigē adel der sel (der in dem
grunt verborgē leyt) von dem selben ha-
ben vil meyster geredt/beyde/ der alten
ee vñ der neüwē ee. Aber bischoff Albre-
cht vnd meyster Dieterich/vnd meyster
Eckhart die heissen es einen sunckē der
seel. Der ander einen boden oder doldē
v erstikeit. Aber bischoff Albrecht nen-
net es ein bild in dem die heilig dreyfal-
tigkeit gebildet ist/ Vñ diser sunckē v sel-
steügt also hoch (so im anders recht ist)
das im die vinsternys nit nachuolgen
mag. Wan diser sunckē rast nicht/er kō-
me dan wider/in den götlichen grunde
da auß er geflossen ist/ do er was in sey-
ner erstē vngeschaffenheit. Wissen kin-
der/ die meyster die hie von gesprochen
habē/die habē es mit lebē/ vñ mit ver-
nunfft eruolgt/vnnd haben es auch in
der lautern warheit entpfunden/vnnd
haben es genommen auß den grossen

Don dz Inwen-
digen gesicht
der seelen.

Am. XIII. Sontagnach trinitatis

heyligen vnd lehren der heyligen kirchen/die hie von vil geredt vnd geschriben haben/ auch sunst etlich vil jar vor Christi geburt. Als Plato vnd Aristoteles vnd Proculus/ die grossen fleiß vnd ernst hiezü hatten. Vnd als die heilige andechtigen menschen hietin grösslich gereizt werdē zü irem ewigen heil/ vnd thünt einen schnellen inkere vnd zükere von disem hohen adel/ in der näheren gesippchafft der seel vnd gottes. Also thünd die falschen gründtiren ewigen schaden hie inne on zweyfel. ¶ Lieben kinder/ nun sollen wir mercken mit fleiß den weg/ der zü der waren seligkeit den menschen leyret. Das ist cyn war lauter demütigkeit/ vnd ein ganz verlaugen seyn selbs/ in aller eygner weyß/ in geist vnd in natur/ vnd das er warlich von im selber nichts halt/ noch von allem dem das er gerhon hat/ vnd noch gerhün mag/ wān ist da vil güts/ das ist zūmal gottes/ vnd des mēschē nicht. In disen grundt der demütigkeit müstu warlichen kommē/ sollen anders deine geistliche augen selig werdē. Wān die selbte regel hat gottes sun Jesus Christus vnser herr zü letz gelassen allen seinen außerswölten/ do er sprach. Lernen von mir/ das ich senfftmitig bin vnd von hertzen demütig. Dis sind zwo gespylen vnd zwo schwestern/ die alwegē mit einander sein sollen/ vnd mit einander lauffen. Wann wo die eyn in dem grundt ist/ da müß auch die ander von not gegenwirtig sein. Wān den kleinē demütigen menschen/ offenbart der hymelisch vatter die grossen hohē verborgen ding/ vnd hatt sie verdeckt vor den grossen vnd weisen diser welt. Wann in diser blossen Kleinheit wirt allein verstanden die bloß lauter götliche warheit/ da diß wesen der ewigen seligkeit inne verborgen leyrt. ¶ Nun sprach vnser lieber herr/ vil künig vnd prophetē wolten sehen das ic sehent/ vnd sahen doch es nitt. Lieben kinder/ bey den prophes

ten/nemen wir die grossen subtylen vernünfftigen geyst/die da in irer natürlichen vernünfft stond/ in irer subtiliteit/ vnd glorieren darin. Diser menschē augen werdē nicht selig. Bey den künigē nemen wir die edlen starcken menschen die ic selber gētzlich gewaltig seind in worten vnd in wercken/ vnd mügē gütwertck wirtcken wie sie selbs wöllen/ das ist/ vasten/ wachen/ betten/ vnd andere güte werck/ vnd hie von halten sie/ als ob sie etwas güts gethan haben/ vnd verkleinen vñ vernichtē den die andern menschē in iren hertze/ die diß nit thün. Diser menschen augen werdē auch nit selig. Kinder/ ich sag euch/ in dē willen des menschen leit der schaden verborgen. Wann der will ist das recht subiectum (das ist der vnderstāt) der hinder nyß. Wann der will des menschen bedectet inwendig die augen der sel/ zü gleicher weyß/ als das außwendig augedes menschen bedect wirt mit einem fäll/ das er dar durch nicht gesehē mag werdē. Vnd darumb als das aug müß lauter vnd bloß sein aller farbe/ also dz es alle farb gesehen müg/ also müß dz inwendig aug bloß vnd lauter seyn alles wöllens vnd nit wöllens/ solles anders leüterlich vnd seligliche sehen die ewigen ding gottes. ¶ Der will hatt vil farb in den weltlichen hertzen/ wān da selbst ist der wille mer grob dann in den geystlichen menschen. Wann der mensch ist recht als ob er drey menschē sey/ vnd ist doch nit mer dan ein mēsch. Der ein ist der außwendig vichlich synlich mensch. Der ander ist der inwendig vernünfftig mensch mitt seynenn vernünfftigen krefftenn. Der dritt mensch ist das gemüt/ das aller oberst teil der seel/ vnd diß ist alles ein mensch. Also ist auch mancherley willē in dem menschen/ yeglicher nach seynen besunder weyß. Ich sag euch/ der will müß gētzlich ab. Als vnser herr sprach. Ich byn nit kommen das ich thū meinen willē/

Der weg zü
warer seligkeit
leyret.

Regel Christi.

Senfftmitig
keit vñ demüt
gehörd elweg
zūsamē.

Gleichnuß.

Dreyley mens
schen in ein
mensch.

Der will müß
ab.

Predig Doctor Jo. Tauleri CV

sunder den willen meins himlischē vaders. Wann als lang vnnnd die weil du steest in deinem eigen willen/so wiß für war/das dir diser edlen seligkeit gebriecht. Wann alle ware seligkeit leit allein an rechter gelassenheit. Dis würt alles geboren auß dem waren grūd der Kleinheit/wann da würt der eygen will des menschen verloren/Wann der wille des menschen/ist recht als eyn stül daran sich alle vnoordnung des menschen entzelt/Kiinden wir die genglich vn̄ warlich niederfellen/so vielen die mauren alle derynder. Wann ye Kleyner sich der mensch schertz vnnnd helt/ye mynder er eigen willen hat in thün vnd in lassen/wann hierinne ist er alzeyt demetig.

Lieben kinder/nun wöllēt wir redē von der lieb/wie die sein soll. Hab gott lieb von ganzem hertzen/vnd von ganzer seel/vnd von allen deinen krefftē vnd von allem deinem gemüt. Von diser lieb haben vil meister groß disputacion/ob die bekantnyß höher sey oder die lieb/das lassen wir nun ligen. Aber es ist kein zweyfel/die liebe sey vil verdienstlicher vnd besser vnnnd nützer dem menschen/dann die bekantnyß. Wann die liebe geet da frölichen yn/da die bekantnyß hie auß müß bleyben. Wann die war götlich lieb bedarff keins grossen bekennens/dann eynes waren lautereren lebendigē glaubens/in einer christenlicher weiß. Nun sollen wir merckē welches der liebe form sey/vnnnd ir materiy/auch welches ir ende sey. Der liebe materiy/das ist auß dem hertzen der seelen krefft. Ir form ist lieb vnd ir wirklicheyt/das man liebe von all/von all/von all. Ir ende vnd ir fürwurff/dz ist gott on alles mittel lieben/vnnnd alles wesen das ist alles lieben/wann die liebe lieber lieb vnnnd lieb. Nun gibt Richardus ein vnderscheid von diser lieb/vnnnd spricht/die lieb in dem nydersten grad/von dem hertzen/das ist von den gedancē/vonder seel/das ist von gan

zer gunst vnnnd gnüglichteit. Von den krefftē der seel/dz ist ein vnderduckē/vnnnd ein widerstandt allem dem/das der lieb wider ist. Nun beschreybe vns bischoff Albrecht (das ist magnus Albertus) vomn disem allem/auff disē Euangeliū/vn̄ spricht/von allem hertzen/das ist von einem bereiten freyen willen sich üben in allen tugenden mit hertzen vnd mit seel vnd allen krefftē. Wann es geschicht etwan wol von freyheit wegen des menschen/das er wider zeücht/vnd nit von solichem gedrang also ser vnnnd vast mit lust bezwungen wirt got zū meinen. Aber des menschen bescheidenheit/bezwingt in gott ganz zū lieben. Also sol dise lieb auß einē freyen willen des hertzen geen/vnd got leiterlichen vnd bloß liebē ob allen dingē. Von aller seel/das ist auß einē lust vnd gnügde/vnd auß einem ganzen freyen willen. Vnd got lieben auß allen krefftē der seel/das ist mit seynem inneren vnd außern menschen. Die lautere lieb kompt vō der bekantnyß der warheit/Oder von allen krefftē/das ist/Lieb gott mit allem fleiß/das man die viheiligen krefft/vn̄ die sinne/vnd alle außwendikeit nidertruckt vn̄ temme/vnd sich mit aller krafft außwendig vnd inwendig zū der lieb kere/mit allem dem dz man vermag/das ist/sich üben mit ernst/als ferr es dann der natur müglich ist/vnnnd da den recht alle krefft außspannē/als der da einē bogen hert vnd vast spät/nach dē als er dan ferr schieszen will. Dis ist v̄ waren lieb gätigkeit/vnd ist auch v̄ oberst grad. Lieb auch got von allem gemüt. In dem ist dz ander alles beschlossen/dis ist vnd heisse dz gemüt/wann es würt geheissen ein maß. Wann es misset das ander alles/wann es gibt im sein form vnd sein schwere/vnd sein gewicht/es teilt auch alding/vmb vnd vmb/habitus mentis. Es spricht sant Augustin. Eyn werck macht nicht ein tugent/es sey dan̄ eyn

Ware seligkeit
ligt allein an
gelassenheit.

Got liebhan

Materiy v̄ lieb

End.

Am XIII Sontag nach trinitatis

hörmiglich mit im/vnnd einem menschen also leicht gewonlich vn̄ also lustlich/als ob es seyn natur worden sey/vn̄ das selb kompt den auß dem waren grūt der demütigē lieb gottes. ¶ Nun sollē wir alle mit fleiß vn̄ mit ernst merckē was diß gemüt sey/seyde es so gar edel ist. Wan̄ die krefft der sel die nemē alles ir vermügen von im/wann es ist gar einfaltig vnd wesentlich vnnd einförmlich. Die meister sprechen/das diß gemüt der seel sey also edel/das es allweg wircken sey/der mensch schlaff od̄ wach/er wisse es oder nit/wan̄ es hatt ein vn̄zelich ewig sehen in gott/ auß dē es geflossen ist. Aber die meister sprechē es schawe alwegen vnd liebe vnnd gebrauch gottes on vnderloß/wie aber dz sey/das lassen wir nun steen. Aber die edel vernunft erkennet sich in gott/vnd noch dann ist sie geschaffen.

¶ Proculus ein heydnisch meister heisset es einen schlaff/vn̄ ein stille/vnd ein göttlich raffen/vnnd spricht/Es ist ein verborgens süchen des einigen ein/das da ferr oben ist in der vernunft/vnd in der verstēnyß/vnd wenn sich die seel leüterlich darin keret so würt sie zumal götlich/vnd lebt eins götlichen lebens. Vnd die weil der mensch geet außwendig wircken mit den sñlichen dingen/so mag er es nit wissen noch ganz glauben/das es also sey/so es doch also ist in der warheit. Wan̄ diß edel gemüt/vn̄ diser lauter grundt ist also gepflanzt vnd geadelt/das er hat ein ewig reizen vnd ziehen nach in yn̄ zñ gott/in seinē vspung. Die selbig selige neigung erlöschet nymer mer in d̄ hell/vn̄ dz ist die grōß bitterst̄ peyn d̄ seel/dz ir das ewig klich vnderzogen ist/ir eygen außflūß/ auß dem sie warlich vnnd leüterlich geflossen ist/das sie des ewiglichē mangeln muß. Vnnd darumb wenn sich der mensch vernünfftig klichen vnd verwegentlichen hierin mit ernst keret/so be richtet in sein eygem bescheydenheit/

vn̄ corrigiert da alle niederstē krefft des menschen vnnd bezwingt allen gelust/vnd begerung vnd alle vnredligkeit zñ lassen durch gotts willen/vnnd legt da genzlich ab/alles das ein heischen hat in den niedersten krefften wider gottes willen/vnd laße sich ab von allem dem als von frembdem wesen/vnd ferret sich von den sinnen/vnd würt frembd aller betribnyß. Vnd als alle dise ding gefillet seind/so sicht die sel ir selbs wesen vnd alle ir krefft/vnd erkennet sich ein vernünfftig bild des/ auß dem sie geflossen ist. Dise augen mügen von dem gesicht wol selig heysen/die darin recht kommen/vn̄ disem mit dem gemüt einfeltiglichen vnd wesentlichen anhangen vn̄ in das versinckē. Das ist das aller wunderlichst̄ (spricht bischoff Albrecht) das man da findet/ es ist das aller leüterst̄ vnd das aller sicherst̄/vnd das aller vnabziehentlichst̄/vnd das aller vngehinderst̄/vnd das aller vnwenhalt̄rest in disem lust/vnnd es ist kein widerwertigkeit. Wan̄ in disem ist nit bildūg noch sñlicheyt/ noch zeytlicheyt noch zergēcklicheyt/wann in disem lauffen die vnderst̄heyd/nit die von fantasien kōmen/als Dionysius spricht. ¶ Nun leget bischoff Albrecht/die sechs stuck auß vnnd spricht/Es ist darumb aller wunderlichst̄/wan̄ von disem/vnd auß disem ist keyn wunder/vnnd der darin sicht/in dem mag kein wunder gefallē/vnd es ist das aller oberst̄/über dz kein ding ist. Es ist auch das aller lauterst̄/wann es hatt nit gemein mit materlichkeit/mit materlichē dingē. Es ist darumb das aller sicherst̄/wann dise weg geben allen wegen sicherheit/vnnd sie entpfahen von ihnen wegenn keyn sicherheit. Vnnd es ist auch darumb vnabziehentlich/wan̄ es würt nit abgezogen von fleisch noch von fleischlichē gebrechen der vntugen d̄/oder der ansechtung von der übung irer wyrcklicheit. Darnach ist es dz aller vngehinderst̄/

Das diß gemüt sey.

Dereh

Sich zñ/wie edel nich got gleichaff. bab diß grūes balb

Predig Doctor Jo. Cauleri. CVI

Wan̄ diß befindet sich in dē aller klarstē liecht/dz er yezūnd begriffen hat vō fleisch/dz im yezūnd ist wordē/als sein natur dz in keiner schwerheit nit befindet vñ ist im ein haubt wordē. Es ist auch dz aller bleiblichst/wan̄ es hat kein widerwertikeit/wan̄ diser lust wirt nit ver lassen/wan̄ diser hat des irē nit in d̄ sūlicheit d̄ sel. ¶ Vñ diß ist genat die ewig seligkeit vō dreyer sachē wegē. Wan̄ es zumal götlich ist/vñ ein bild gottes in dē menschē. Auch ist es götlich/wan̄ es in got zumal gesunctē ist. Die drit sach ist/wā diß werck diser übūg gebraucht got selber/vñ götlicher substanz/die dar umb götlich heist/vō dē teil dz sie von got nemē. Als dise vnwādelbarkeit vñ vnzeligkeit (da diser meister vō sprach) dz da ist nit in d̄ wircklichkeit/sund es ist in d̄ wesentlicheit in dē grūt da ist es vn abziehenlich/vñ beybleiblich/vñ nicht in d̄ wircklichkeit nach wesen d̄ zeyt hie. Wan̄ in diser zyt seint die ding wandelbar/vñ die vnzeligkeit der wircklichkeit. Von disem hat es wol einē vnderfal in dem werck/vñ nit in dē wesen/vñ da disem recht ist/vñ d̄ recht hierin̄ ist kōmē d̄ mag wol selighie vō heissen. Vñ dise seligkeit meint vnser herr/do er sprach/ Beati oculi. Selig sind die augē die da sehē dz ir sehēt. ¶ Kinder/diß zū besūt dē/mūß stūnd vñ stat habē/vñ ein stille/vñ ein beybleibē/vñ ledikeit vñ darzū ist die nacht gūt/die still vñ lāg ist. Vñ als mā dan̄ diß des morgēs ein wenig solt entpfinden/so bedarff man diß vñ des/vñ lauffen her vñ dar/vnd warten

Werk

diß nit vō innē in ledikeit. So kōpt dan̄ d̄ tūfel/vñ verstopft dir die weg/dz dir villedicht des nymer wirt/vnd ein ander würt an dein stat gesetzt der sich darzū helt. Liebs kind/gibt dir got ein künig reych/so gibt er dir auch ein notturfft. Gibt er dir das groß/so gibt er dir auch was du bedarffst. An disem leyt d̄ aller größtschad/das ir kein beybleibē habē. ¶ Diser menschē sol sich nyemāt an nemen/wann d̄ Papst/vnd die helig chri

stlich kirch nemēt sich/des nit an/sie lassen got mit in geworden. Diß alles möcht mā wol bewerē an manchen endē d̄ geschufft/d̄ aller grōstē heiligē/der die zeit het. Diß nēnet David (In pace in idipsum) einem schlaff. Vnd sant Paul einē Frid d̄ alle sinn übertriff. Vnd sant Johās ein still die ein halbe stūnd wert/vnd manig and̄ groß heilige d̄ heiligen kirchen/sant Dionysius vnd sant Gregorius/vnd vil ander/die vil hie vō geschribē habē. Disem mūß mā gerum vñ fleiß geben. Es spricht sant Augustin. Wenn got wirckē wil/so sol man zū seinem werck ein fleißig beybleibē habē. Dise sollen hōrē dz vnser herr lert senffe mütikeit vnd demütikeit/vnd sprach/sein ioch wer senfft vñ sein bürde leicht. Ein ioch ist ein ding/dz mā fūrt od̄ zēu

Dz loeb chri

Am obgedachten

ziij. sonntag/die drit predig/Vō dreyerley falschen meinung etlicher gūtscheinen den menschē. Item von dreyerley liebe gottes/deren eine heist/die süß/sūlich/od̄ bildlich lieb. Die ander ein vernünftige lieb. Die drit ein starcke wesentliche lieb/ Derē ye eine die ander hoch übertriff. Dar zwischē auch gesage wirt vō der falscheit der freyē geist. Zū lest/vō wūnderbarer eygētschafft vñ wirckung der wesentlichen lieb. Alles für die geist

Am. XIII. Sontagnach Trinitatis

lichē/dz ist/die da begeret nach dē geist
gots zū lebē. Gewisen vff die wort Chri
sti des heutigē Euāgelij/Luce. x. Dilis
ges dñm dein tuū ex toto corde tuo. c.



An phari
seer wolt vnser her
re versūchē/vñ fra
get in/was er thūn
solt/dz er dz ewig le
bē eruołgre. Vnser

hertt weißt in vff sein ey gē kunst vñ sūn/
vñ fragt in/wie er gelesen het in dē ges
saz. Er antwurtet vnd sprach/Du solt
liebhabē dinē got/vō allē deinē hertze/
vñ vō aller deiner sel/vñ vnd allē deinē
gemūt. Kinder/diser meint nicht got/
noch dz ewig lebē/wañ sein meinūg wz
falsch. Was ist diser phariseischer wyß
vfferrtich/dz die menschē gemeinlichen
meinē außwēdige ding in wortē vnd in
werckē/dz da einē geistlichē schein hat/
vñ meinen doch mer außwēdige ding/
gūt vñ eer/vñ vorteil vñ gewissen sein/
vñ geachtet vñ gūst vñ gelust. Nun/al
le werck die der mensch thūt/die mer zū
schein dienē od dz mā gesehē werd/vñ
gewißt od für groß gehalten/ aller diser
werck nimpt sicht got nit an/wie groß
od wie hoch sie seint od schynē. Vñ wer
des wercks ein sach ist/die geburt ge
birt/des ist die geburt vñ nit eins ande
ren. Nun ist auch ein innerliche pha
riseische wyß. Was vñ phariseisch mēsch
thūt/so meynet er alles sich selber. Also
thūnd etlich geistlich mēschē/die lassen
sich beduncken/wie sie gar wol mit got
daran seyē. Aber so mā ir werck recht an
sicht/so liebē sie sich/vnd meinē sich sel
ber in dē grūt/es sey gebet' od wzes sey/
vñ das merckē sie nicht. Vñ diser grunt
wirt gar kaum imer geuōlgig in dē mē
schē/doch in einē mer/dañ in dē andn.
Dise mēschē thūnd vil grosser scheinē
der werck/vñ geend vñ irē ablaß/vnd
bettē vñ klopfen an ir hertze/vñ sehē die
schōnē bild an/vñ knye/vñ lauffen hin
vñ het in der stat vmb/diñ alles nimpt

Phariseischer
weyß ist yetz
vil vfferrden.

sich got nit an/Wañ ir lieb vnd ir meis
nung ist nit zū got gekert/aber sie geet
dermider zū dē creaturē/dz da ist ir lust
vñ ir gnūgde mit willē vñ mit wisse/es
sey ir eigen gūt od gemach od lust oder
nutz inwēdig od vñwēdig. Dis ist nit dz
wort diñ gebots/dz mā got liebē sol vō
ganzē hertze vñ seel vñ vō allē gemūt/
darumb nimpt sich got sein nit an.

¶ Dar nach findet mā menschē/die ein
wenig baß daran seint/die habē sich ge
kert vō dē weltlichē dingē in der erste ir
rūg/als ferr sie mūgē. Aber ir wyß ist al
les sūnlich vñ bildlich/vñ kündē als vil
gedenckē an dē süßen menschē Christo
wie er geborē ward/vñ wie sein lebē vñ
sein leidē/vñ sein todt was. Vñ dz flūst
mit grossē lust/vñ mit zāhern durch sie/
recht als ein schiff durch dē Rhein/vnd
diñ alles also sūnlich/vñ dz heist mā in
der omelien ein fleischlich lieb/aber wir

wōllē es heissen ein sūnlich lieb/das ist/
dz sie an vnsern hertze gedencē von dē
haubt biß an die füß/in bildlicher weis
nach dē sinnē. Vñ dise mēschē zeucht er
wā mer vñ lust/vñ dz wol sein/dañ götli
che lieb/vñ diñ ist auch ein phariseische
weis/vñ die mēschē sehē mer vff die wer
ck/dañ vff dē da die werck endē. Wañ
sie meinē vñ liebē mer ir genūgde vñ ir
wol sein/dañ dē/dē sie meinē soltē. Vñ
darūb sehē sie vff dē zū fal mer dā vff dz
wesen/vnd mer vff den weg dā vff dz

end/vnd mer vff dz außertlich/dā vff dz
innerlich. Vñ also ist diser zūfal so ser ge
liebt/dz gots teil an dem minstē teil ge
meint vnd geliebt würt. Wā die natür
lich lieb vñ die götlich lauffē als gleich
dz mā ein forder andn nit wol erkennē
kan. Es wer wol sicher/dz vñ mēsch nit
befinlich süßkeit het/vñ ther doch al
les dz er vermōcht in aller weis/so vektē
net er sich selber baß. Doch wie wol dise
wis vñ diser gschmack dz höchst nit ist/
doch wolt got dz wir vñ selbē mēschē vil
hetten. Nun von diser lieb/die ein ge
bot ist (spricht sant Bernhart/vñ heist
die lieb/ein süße lieb/vñ die andern ein

Süßliche Lieb.

Zūfal natürli
cher liebe mit
göttlicher lieb.

Gleichnys. weise lieb/vñ die drittē ein starckē lieb. Dife dryerley lieb solt ir merckē in einer gleichnyß/vō dryerley bild/das ein ist ein hülzē bild vñ übergülde/das ander ein silbrin bild vñ vergülde/das drit ist ein bild von lanterm goldt. Das hülzē bild ist die süß lieb. Vnd das silbrin bild gleichet sich d̄ weissen lieb. Aber die starckē gleichet sich dem guldirn bild. ¶ Die **Die süßlich lieb.** erst süßlich süße lieb vñ hildliche lieb/die ist gleich dem hülzē bild/das sicht mā erwan auch mit grossen lust/so es wol gebildet vñ geformet vñ übergülde ist. Aber so mā das goldt abschabt/so wer es kaum vij pfening wert. Also ist es mit diser süßen bildlichē lieb/die ist übergülde mit einer gutē meynung/so man die allein abschabt/so wer das/das da blybet kleins schatz wert/aber es ist gar lustlich den sinnē in der natur. Aber gott zeucht vñ reizt mit solcher süßigkeit dē menschē fürbaß/in einē fürgāg das die ware lieb mit disem befinden zūletzt in im gebildet vñ geformet werd vñ gebo rē/vñ das also mit dem schmeckē in im ertlich der schmack vñ lust d̄ natur vñ aller ding. Aber d̄ mensch sol dis nit verwerffe/vñ sol dis mit erwidiger vorcht vñ mit demütikeit nemē/vñ sol es siner kleinheit zū schreibē/dz mā in also darvñ reizē vñ lockē miß/vñ sol geen durch die bild in überbild/durch die außwēdigen süßlichen übūg inwēdig in sich selber in dē grūt/da dz reich gottes in der warheit ist. Wā findt manchē menschē der gar wol mit süßlicher weiß kan/vnd groß wollust darin hat/vñ dē ir inwēdigkeit verschlossen ist/recht als ein eyßner berg/der kein weg in im hat/dz köpt in vō übūg/vñ da vō dz sie verbleibēt vñ disen süßlichen bilde/vñ da by besteend vñ nit fürkōment/vñ keinē durchbruch thünd in den grūt da die lebendig warheit in wont. Wan mā mag nit zweyē herrē gediene/dz ist dē sinnē vñ dē geist. ¶ Darnach so kompt die ander lieb vō der sant Bernhart schrybt(die er nennt

die weisen lieb) das ist ein vernünfftige lieb. Dife lieb ist über die erstē wunderlich fert/vñ dise gleichē wir dem silberin bild übergülde/das ist an im selber als kostlich/vnd wer es groß/man ziert ein ganz kirchhaus damit. Also ist die edel vernünfftig weiß liebe ein kostbar lieblich ding. Nun merck liebs kind wie du darzū kōmen solt. Du solt dein gemüt ynkerē an ewige ding/ als du vor alles gedachtest an bildlich weyß/ es wer an die geburt/oder weiß/oder werck. Vnd also ker dich nū an die inwendigē wyß vnd werck/an die ewigen geburt. Wie das ewig wort wirt gebo rē in dē vätterlichē hertze/aufgebo rē/vñ innē blybt/vnd wie der heilig geist außdringt/vnd bliet in einer vnsprechlichē lieb/vnd in einē wolgefallen/vnd wie das göttlich wesen in dreyen personē einfeltig/lutereinigke it ist. Saryn trag ganz dein vn wesen/vnd dein vernichtikeit/vnd dyn manigfeltige zerstreüung darin/vnd dich an die verborgne inwēdige verbor genheit/vnd an sein ewigke it/die kein vor noch nach hat/dann ein gegēwertiges besitzē in einē emsigē/nū/sich selber vnd alle ding in im/vnd dz vnwandelbarlichē/da entgegen trag dein verlossenheit/vnd vnsterikeit deiner zeit/vnd dins wandelbarē lebēs vnd gemüts dz kein stärke it in im hat. Vnd also zücht sich die lieb baß vñ in ein abgescheidenheit/vnd wirt d̄ weisen lieb gleich/vnd köpt über all bild vñ form vñ gleichnyß/vñ köpt also durch die bild über die bild ¶ Kinder/dise weiß lieb zücht des menschē gemüt fert/vō disen fremdē außserlichē dingē/dz er ir recht köpt in ein ver gessen. In d̄ erstē süßen lieb kert er sich mit arbeit vō disen dingē/vñ verschmacht die ding/vñ wirt im gebo rē recht ein verdriess vnd an widerwertikeit zū allē dē dz vno:denlich ist/vñ dis tregt deinē gunst vil näher auff von den dingē die zeitlich seint/dann die vil groß außwendige übūg. Die würt der mensch näher

Die vernünfftige lieb.

Am XIII Sontagnach trinitatis

eingebore/vñ sicht an die götliche vns
 sternyß dz vō überflüssigkeit vñ vnbekā
 licheit/vñ ansehēlicheit vñster ist allen
 geschaffen verffēnyssen/engeln vñ allē
 creaturē/als die son̄ des mēschē aug ver
 finstert vō irer Klarheit. Als sant Diony
 sius spricht. Gott ist über alles/dz man
 im zū legē mag vō namē od vō wesen/
 oder vō bildē überwesentlichē über alle
 ding. ¶ Sont̄n der mensch diß gesch
 meckt innerlichē/dz th̄it in versincken/
 vñ verschmelzē in sein eygē nicht vñ in
 sein Kleinheit. Wā so im ye Kletlicher vñ
 blößlicher inleüchtet gotts großheit/so
 im ye bekālicher sein Kleinheit wirt/vñ
 sein vernichtigkeit. Vñ daran sol man
 bekennē warheit des götlichē inleüch
 tens/dz es ein wesentlich inleüchtē ist
 gewesen/nicht in bild oder in krefft/sun
 der in dē grūt der sel. in dē der mēsch tief
 fer versinckt in sein eygen nicht. Diß ist
 wider die freyē geist die mit irē falschen
 liechtē wenē die warheit bekant habē/
 vñ schwingē damit auff in ir eygē gefel
 ligkeit/vñ in jr gütdückerheit/vñ kerē
 sich in ir falsch ledigkeit/vñ sprechē den̄
 vñ dē vō vnserm herrē vnerlichē/ob mā
 noch nit über die bild sey kōmen/vñ an
 dere freye wort. ¶ Wissent/ein gūtter
 mensch achtet sich nit an keinē dingē
 überkōmē/wie klein oder wie schnōd dz
 ymer gesein mag/so es gūt ist. Vñ wie
 wol mā k̄upt durch solche ding/so seind
 sie doch im also zū liebē vñ also erwirdi
 lich zūhaltē als sie ie würdē. Er achtet
 sich vñd alle ding/vñ über nicht kōmē.
 So kōmen die falschē üppigē mēschē/
 mit irer vernünfftiger weiß/vñ sprechē
 sie habē vil wilder wort hörē predigen/
 die weder lebē noch weiß in jn bringen/
 yetz hat mā in vnuerstēliche wort ge
 sagt/den̄ hat man in die beste leüterste
 ler gebē/vñd ist disen mēschē nyendert
 recht. Warum? Die lebēdig bloß war
 heit schmeckt in nicht. Es sind verblibē
 mēschē/vñ steend in irē natürlichē lies
 cht/vñ haben keinē durchbruch gethan

Den falschen
 schippigen men
 schen kan man
 nyendert recht
 thun

durch dz hochwürdig lebē/vnser̄s liebē
 herrē Jesu Christi/vñ ir natur habē sie
 nit durchbrochē mit ūbüg der tugend/
 vñ seind nit gegangē durch dē weg der
 warē lieb. Aber sie steen in irē vernünff
 tigen liecht/vñ in irer inwēdiger falsch
 er ledigkeit/vñ dz ist vñ natur so lustlich
 dz sie also steen in disem vnuerbildeten
 grūt in still/vñ in tastē/vñ ist der natur
 die r̄w vñd dz gemach also ingewurz
 let/dz darin die mēschē so gemeinlichē
 schlahē/dz es ewiglich zū erbarmen ist.
 Wā in diser tranckē zeit wil im selber
 nyemāt we th̄in/wā die mēschē seint
 wordē liebhaber ir selbs. Aber die mens
 chen die ein recht uerlangē habē in dis
 ser weisen lieb/die dürstet nach leidē vñ
 nach verkleinung ir selbs/vñd nach der
 ler̄s liebē herren Jesu Christi nach zū
 volgē/vñ dise vallē in kein falsche ledi
 gkeit noch in vnrecht freyheit/vñ glories
 rent nit. Wā sie seind klein/vñ in iren
 augē nichts/darūb sind sie got groß vñ
 werd. ¶ Dar nach so kompt die dritte Die stark Lieb
 stark lieb/dz ist die wesentlich lieb/bey
 der verstanden wir dz golde (Findt sich
 der mēsch in disen liebē keiner/vñ findt
 in seinē grūt keine/so soll er wissen dz es
 gar sorglich vñ ernstlich vñ in steet/vñ
 er mag wol weinen tag vñ nacht) Diß
 golde dz wir bey diser lieb nemē/dz ist so
 wol poliert vñ geglizt/das mā es von
 Klarheit wegē kaum mag angesehen/vñ
 glantz ist den augen zū stark. Also ge
 schicht dem geist in diser starkē lieb der
 gegenwürtigkeit des herren. Vñd die
 leücht so wesentlich dem grundt ein/dz
 das der geist nit erleidē mag von seiner
 menschlichen tranckheit/vñd muß da
 von not zerschmelzen/vñd wider auff
 sein nicht vermügen schlahē. Vñd den̄
 hat der geist keinen enthalt/dann das
 er ertrinck vñd versinckt in das götlich
 abgrund vñd in dem sich verliere(als vñ
 vonn im selber nichts weyßt)vñd der
 götlich fürwurff der diser starkē lies
 be antwortet/der ist im zū überschwen

Preidig Doctor Jo. Tauleri CVII

lich. Vñ den thut der mensch recht als
Helias thet/ do er stünd in der thürē
hüle/das was in seiner mēschlichē krack
heit/in der gegenwärtigkeit gottes/do
thet er dē mätel für die augē/das ist d
geyst entpfallet seiner eygē bekentnyß
vñ seins eygen wercks/vñ got muß alle
ding in im wyrckē/in im bekennē/in im
lieben/wañ er im selber in diser starcken
lieb entsunckē ist in den geliebte in dem
er sich verloren hat/als ein tropff was
sers in dem tieffen mere. Vnd ist vil mer
mit im eins wordē/dañ der lufft sey ver
einigt mit der klarheit der sonnē/so die
scheint an dem liechten tag. Wie es da
geet/da ist baß von zū befindē/dañ da
vō zū sprechē. Vñ was bleibt den hie in
dem menschē/nit anders dan ein grūt
losses vernichtē sein selbs/vñ ein ganz
verlaugē aller eygētschafft/an willen/
an gemüt/an weisen/vñ in liebē. Wan
hie in diser verlorēheit versinckē der mē
sch also gar zū grūt/möcht er tieffer ver
sincken/dañ dz er zū nicht würd vō lieb
vñ vō demütikeit/dz thet er übergern.
Wen ein solch vernichtē sein selbs ist in
im geboirē. Den dūckt in dz er vnwidrig
sey dz er ein mēsch sey/ oder dz er in ein
Kirch gee/vñ dz er crāst ansehe dz an ei
ner wāt gemalt ist/vñ dūckt sich ärger
dan der veind. Aber dz leidē vnser her
ren vñ sein heilige menscheit in seinē be
dūckē ward im nie so gar grūtlich lieb/
vñ dūckt in dz er wöll erst anfabē zū lie
ben/vñ facht recht an/an allē tugendē
vñ heiligē übungē/vñ dz würt im in ei
ner wesentlicher weiß in dē minsten als
in dē grōßte. Wan dz meyst vñ dz minst
seind in im eins. ¶ Wan got hat auch
in der natur geordnet/ das das niderst
antwurt dē oberstē. Der hymel ist das
oberst/vñ das edtrich dz niderst. Nun
wirckē der himel nyndert als fruchtbar
lichē als er thut in der niderkeit deserde
reichs/vñ also wirckē die hocheit gottes
nyndert als fruchtbarlichē noch als güt
lichē/als in der tieffstē niderheit des mē

schē. Vñ als die son auffzeücht die feü
chtigkeits auß d nidern erdē/also zeücht
gott vff den geist in sich/das er recht be
funde vñ went als zūmal got sein vñ den
in im selber entsinckē er nider/vñ meint
minder dan ein mensch zū seyn. Reche
als ein grosser kessel der vast wallet/ein
weil wallet er über sich als ob er zūmal
wöll übergeen/vñ wen man das feüer
auffzeücht/so sinckē er tieff nider/also
treibt die starcke lieb/vñ zeücht dē geist
das er thut einē überschwāct/vñ wil zū
vñ im selber in ein vnwissen/das helt in
den hernider in ein bekentnyß seins ni
chts. ¶ Die starck lieb hat an ir drey ei
gentschafft. Zū dem ersten/das sie den
geist des mēschē also überschwencklich
erhebt in dem das er liebt/vñ zeücht in
fett auß der eygētschafft vñ vermügē/
vnd wircklicheit der krafft gedechnyß
vñ willen/diß ist über alle weiß vñ sū.
Die ander eygētschafft/ dz sie in so tieff
nider dūckt in den grūt/ das ist ein ver
nichten das grūtlos ist/vñ die demütikeit
vnbekentlichē den sinnē/vñ hat da
irē namē verlorē. Die dritt eigētschafft
ist/das die lieb macht den menschē also
wesentlich das es ein wüder ist/vñ geet
also hin/vñ er ist aller ding zū frid/wie
alle ding kommē/vnd hat nit vil wirck
licheit. Wan er steet in einer stillen rñw
vnd ist bereit wo hin in der herr fürē wil
oder mit im wircken will. Als ein diener
der vor seins herren tisch steet/vñ nit an
ders thut/dañ das er seinen herren ans
sicht/was er von im wöll/das er bereit
sey das zū thūn. ¶ Nach allē disem für
gang/den diser edel mēsch hat/ so ist es
wol möglich/das der veind im die bö
stē anfechtung ynbringe vñ in d schwer
sten weiß. Aber damit geet der mensch
so vngedencklichē vff dz dz on alle maß
ist. In disem gestürm werden die felsen
noch höher gebrochē ob icht in der na
tur ist/dz nicht gar durch gebrochē ist/
dz wirt hie mit zūmal verbracht vñ dur
chleütet. Als nun diser mēsch diß alles

Wäre verni
chtigkeit seyn
selbs.

Werk

Slychnyß

Slychnyß

Die starck lieb
hat in ir drey ei
gentschafft.

Am. xv. Sontagnach trinitatis

durchlitten hat so steet er recht/ als der
 priester thut ob dem altar/ der ist vonn
 gottes ordnung in der heiligen kirchen
 heilig geweycht/ vnd alles das /das er
 vmb vnnnd an hatt/ das ist alles heilig/
 vnnnd hat den werden leychnam vnsers
 herren in seinem gewalt zu heben vnd
 zu legen wo er will/ hyn vnnnd her/ auff
 vnd nider/ vnd getar doch nit sprechen
 pater noster/ er hab dan des ein vorted/
 vnd ein entschuldigung/ vnd sprech zu
 vorderst. *Oremus preceptis salutari-
 bus moniti.* Wir bitten mit allem hym-
 lischen heer/ wir seind gemant mit dem
 göttlichen gesetz ynformiert/ das wir
 dürffen sprechenn/ vatter vnser. *D*is ist
 von der Kleinheit des menschen/ vñ der
 grossen wirdikeit gots des vatters/ den
 man mit zyttern vnd vorchten anspre-
 chen muß. Also soll der mensch ansehen
 was wunders das ist/ das in sein schön-
 digkeit vnd kräckheit getar vatter heis-
 sen. *D*isem gotßdumigē menschen blybe
 ein sel vol gottes/ vnd ein leichnam vol
 leidens. *S*en so bleibe gott also durch-
 bleiblichen in dem grundt/ das alles ly-
 den würt dem menschen zu klein/ vnnnd
 in dem bleiblichen ynkommen gotts in
 dem grundt/ so kompt dē menschen ein
 blick yn/ was er thun sol. Das wir also
 leben hie/ das die ware lieb vnsers herrē
 vns leucht/ das helff vns gott/ Amen.

Werk

Am xv Sontag

nach der heyligen Trinitatheit/ die erst
 predig/ Von dreierley wandel/ wie der
 mensch leben vnd sich haltē sol gegē im
 selbs/ gegen seim nechste/ nach dē bild-
 ner des lebēs Christi/ vnd nach inwen-
 diger weiflosigkeit/ oder vnbeätē fir-
 sternuß alles mit güter berichtung/ fru-
 chtbarlich allen christē zu lesen. Gesetze
 der mertheil vff die hütig Epistel ad Ga-
 latas. vj. in sunders vff dise wort. *S*i spi-
 ritu viuimus/ spiritu et ambulemus.



Büder / le

ben wir in dē geyst
 so sollent wir auch
 wanderē in dē geist
 vnd sollē nit wirtē
 odervolgē der bege-
 rung vñ üppigen eer
 Wir sollen nit kriegē vnder einader/ no-
 ch zürnē/ noch hassen. *Vñ* ob yemāt be-
 trogen würt/ alle solche solt ir leren im
 geist der senssemütigkeit/ eüch selber an-
 sehen/ dz ir nit betrogē werdet/ vñ trag
 einwer yeglichs des andern bürdē/ also
 würt erfüllt das gesetz Christi. *W*er da
 went dz er etwas sey/ syd maler nichts
 ist/ der betrügt sich selber. *E*in yeglichs
 bewer sein werck/ vnd also glōriet es in
 im selbs/ vñ nit in einē andern/ wañ ein
 yeglichs würt sein selbs bürdē tragen.
*D*ise wort spricht sant Paul die sind
 allesampt vol sinnes/ vñ sunderlich dz
 erst wort vñ epistelē. *L*ebē wir in dē geist
 so sollē wir auch wädern in dē geist/ dz
 ist in dē heligē geist. *W*ā als vnser sel ist
 ein lebē vnsers leichnās/ vñ der leichnā
 lebt vñ vñ sel/ also lebe die sel vñ dē heil-
 igen geist/ vñ er ist vnser sel lebē. *T*u spi-
 che sant Paul. *O*b wir leben in dē geist
 so sollē wir auch wädern in dē geist/ vñ
 sollē habē dreierley wādel. *D*er erst ist/
 ein aussere wādel mit vns selber/ vñ vnse-
 rem nechste. *D*er and wādel ist nach dē
 bild vnsers herrē. *D*er drit wādel ist/ vn-
 bildlichē. *V*ñ dē erstē wādel spricht sant
 Paulus. *I*r solt nit volgē der begerung
 üppiger eer. *D*ie weltlichē menschē stel-
 len tag vñ nacht mit allē fleiß nach üp-
 piger eer/ darüb sicht mā wol/ dz in die
 selbē der heilig geist nit ist kōmē. *W*ā sy
 seind gottes glider nit/ sie seind auß ges-
 scheiden/ vñ got helt nichts von in. *Vñ*
 seind andere menschē die vnder geistli-
 chem schein tragē weltlich herze/ vñ sü-
 chen eer an allē dingē/ an kleideren/ an
 freuntschafft/ an geselschafft/ an gesip-
 schafft/ vñ vil vñ glichē/ ye lēget ye erget/

Die sel lebt al-
 lein von dē heil-
 igen geist.

Eytel eer.

wan der heylig geyst ist nit in in/vnnd leben vil sorglicher dan sy glauben mügen. **Eytel eer**/das ist alles dz/da mit man wil gerümpft werden/von den andern. **D**iß schleicht so genaw in allē gütten weisen/worten/wercken/vnnd gebarden/also das der mensch mit allem fleiß wol bedarff zū steen vff seiner hüt/vnnd das er gott bit dz er in behüt/wan er von im selber nichts güts vermag/das ist in vns selber. ¶ **W**ir söllē auch gewarlichē wandern mit vnserm nechsten/vnnd sollen nit kriegen noch zürnē/vnnd nit betrüben. **D**as sol vor allē dingen der mēsch lernen/das nyemāt den andern sol ankommen mit hertikeyt/nach mit bitterkeyt/sunder lieblich in dem geyst der senfftmitigkeyt. **V**nnd merck ein yeglichs sich selber/vnnd betrübe noch erzürne/nach entsetze seinen nechste nit. **E**s kommē aber etlich mit den greulichstē Worten/vnnd mit solcher hertikeyt vñ vngeberdē also zorniglich vñ bitter/vmb ein kleins ding. **W**issent für war von euch vnnd den andern/wen das ist daß der heylig nit da ist/vñ hat man etwas mißgethan/des wöllen sy nit vergessen. **H**ie sol eyn yeglichs mercken sein lebē. ¶ **D**uch sol eyn yeglichs des andern bülden tragen. **E**s sol seyn ein leychnam in Christo Jesu in wacker brüderlicher lieb. **D**ie oberen sollen die vnderthanē güdlichen leren vnnd vnderweisen/vñ lieblichen straffen. **A**ls sant Dominicus/des senfftmitigkeyt was also groß/mitt einem heiligē ernst/wie verkert sein vnderthanē waren/sy wurden bekert von seinen straffen. **V**n als ein senffter mensch/eynen herren menschen senfft macht/mit seyner gedult/also sol man leren die vngelereten nach sant Paulus leer/mit dē bild d' senfftmitigkeyt. **N**un sech eyn yeglichs wie es wandel mit seinē nechste/das er nit gottes tempel zerstör/das er in gottes ban nit falle. ¶ **D**er ander wādel den wir söllen haben/der sol seyn in bildli-

cher weiß/dz ist in dem exempel vnsero herren Jesu Christi/das sollen wir für vns setzen in spiegelicher weise/als eyn bildner/das wir alles vnser thū nach im richten nach vnser vermügen. **W**ir sollen ansehen wie gedultig/wie senfftmitig/wie güdig/wie schweigēde/wie getreue/wie mildt/wie gerecht/wie warhastig was sein fließende lieb/vñ alles sein leben. **D**iß sol der mensch für sich nemen als in gebets weiß/also das er von grund sol bitten/das er im helff dz er disem wegmüg nachuolgē/wan er vñ im selber nichts vermag/vnnd sol in gar theür vnnd hoch ermanen seyner grüdlosen güte/wan du von dir selber nit bist noch hast. **S**etz deyn groß vngeleich/gegen seinem gleichen/vñ sich wie fere vnnd frembd du disem heilsamē weg bist/vnnd opffer mit andacht dem hymnischen vatter sein gleich für deyn vngeleich/sein schuld/gedancken/wort vnnd werck/tugēt vnnd wandel/sein vnschuldig bitterleidē/für dein schuld/vñ für aller menschē schuld/lebendig vnnd todt. ¶ **V**nser herr ist als güte/wer wol mit im künd/er bete im alles ab/dz er geleystē möcht/vnnd er ist als leyche zū erbittē/Er hört sein freünd als gern/er laßt gern das segfeuer zū mal abfallē der sich zū im gründlich kerte/das alle gebrechen abfielen/vnnd alles vngeleich vnnd mittel/vnnd verlorē zeyt würd wider bracht. **A**ber den ker muß got gebē vnnd wircken/vnnd vmb den ker sol der mensch als leiplichē vnnd demütriglichē vnsern herrē bitten teglichen. **V**nnd sol der mensch das warnemē/wenn er dar zū vermanē würdē/das er alle hinderuß laß/vnnd warte des von innen. **K**inder/inwendig gebett das durch dringt die hymel/in dem das man den lieplichē füßstapffen vnsero herren Jesu christi nachuolgē. **W**an darauff geet alles das/daß ich vnnd alle lerer geleren müssen/das wir den minniklichē füßstapffen nachuolgen. **S**ant Peter spricht/

Werk

So vnser herr ist leyche zū erbittē.

Wiser leer nimm zū dir war.

An dem XV. Son tag nach Trinitatis

Unser lieber herr hat für vns gelitten das wir seynē füßstapffen nachvolgen sollen. **N**ymmer sol der mensch so hoch kommē/das er ymer auß den füß spürē vnser herrē solt kommē. So er ye hōher kompt/so er ye tiffer darin kompt/vñ darin treten wirt/in wirtlicher vñ gebrauchlicher weiß. So kōmen meyn in. **N**acktfrawē von der marckporten vnd setzen sich da nyder/recht als ob alle ding volbracht seyen. **N**ein/es ist noch so hoch nit/es geet nit also dar. **S**y sol len (spricht sant Paulus) ir leichnā haben gekreuziget/mit allen seinē gelüsten. **S**y klagen sy habē hindernuß/so sy betten sollen/so schlaffen sy. **Z**war kinder/das ist nit eyn wunder. **V**nd sy habē kein süßikeit. **W**iltu da süßikeyt süchē vnd nemen/das dein herr was in grosser vnleidenlicher bitterkeit. **D**ein laßheit macht dich frembd vñ ferr von seinē füßspüren/das ist/das du nur dz dein süchst in allen dingen/vñ weyssen/vnd worten vnd wercken. **N**eyn/nicht süch lust/weder in vernünfftigē bildē/noch in vernünfftigē dingen/druck dich demütlichen inwendig vnder sein bild/vnd sihe in dein nicht das du bist/ye niderer/ye höher. **W**añ die sich nyderen/die werden erhöhet. **S**etz deyn nicht/in das hoch überwesentlich wesen/vñd sihe wie so gar nicht er durch dich worden ist/vñ wene nit überwunden sein dein natur/sy muß angegriffen werden. **E**s kompt dir nicht von dē hymel her ab/in dein schoß geflogen. **E**tlich menschen seind so genießig/das in gott die reicheit benemen muß. **A**ber wer der mēsch gelassen/so benem es im got nit/vnd nem in der reycheyt wol zū. **W**ann was nichts kost/dz gilt auch nichts. **N**ein liebs kind/Sie in gē gesunde starckē vnüberwundē naturē die noch in fleisch vñ blūt leben/klagē sy habē so vil ynfell vñ bewegung/vnd ynbildung. **D**as ist wol möglich/wañ du hast noch nit recht gesücht/du müßt

einen andern weg/sol die anders rechte geschehen/vñ genad von got werden. **D**ise menschē seind von Symonis geschlecht der das creüz gottes hindē nach trüg/von zwangknuff vñ nit vō liebe. **E**in mēsch solt in allem seinem thün sich erbietē vō lieb/in dz würdig kreüz/vñ in den gekreuzigten Chrißtu. **W**iltu schlaffen/so leg dich vff das kreüz vnd gedencck vñ beger dz der lieblich schatz dein bette sey/vnd die minnetliche arme din decke sey. **D**ie zerdantē arm die also weit auff gedener waren/die sollē dein zūflucht sein in allē deinen nöten inwendig vnd vñwendig/so bistu gar wol beschirmt. **S**o du nun issest vñd trinckst/so solt einen yedē bissen tauffen in seinen heiligen wunden. **A**ls vnser sere Schwester ire psalmen singen/so sol len sy einen yeglichen legen in seine sundlichen wunden/mit vñderscheid. **A**l so bilde in dich/vnd dich in in. **V**ñd was hilfft das/das die menschen eynfaltiglich sprechen/sy gedenccken vñd betten die gebett vnser herren/es sey dann/das sy den bilden mit dem leben nachvolgen. **D**ie drit wandlung ist vnbildlich on alle bild. **D**is ist gar eyn behender gnaber finster vnbeantet el lender wege. **V**onn disem spricht Job/Dem man ist verborgen der weg/vnd got hat in vmbfangen mit finsternuß. **W**as ist dyß anders/dann dyser weg? **H**ie werdē frauwen zū mannē/vñ alle mañ die gott nit folgen/die werden zū nicht. **N**un dyser weg ist gar fynster. **W**añ alles das vor da von gesprochen ist/das ist in abgefallen vñ schmeckt in nichts.vñd wo hin sy sollen/das ist in vnbeant/vñ steend hietin/in grossen gedreng/vnd ist in diser weg wol vmbfangē mit finsternuß. **V**ff dyß wort spricht sant Gregorius. **D**as v mēsch steet in diser vnbeantnuff. **W**ann mancher mensch wenet gar wol daran zū seyn/vnd als er an das ende des wegs kōpt so begegnet im der ewig todt. **K**inder/

Also lern dz ly den Chrißtu in dich bilden.

Zaffelt mach dich frēbd vñ ferr vō den süßeritten chrißtu.

Merck mit sebrucken.

Der schmal
eng weg.

In disem finstern vnbekantē weg muß man dē weitē breitē weg lassen/wan d leitert in den ewigen todt/als das ewā gelium spricht/man sol den schmalen weg geen. Der schmal eng weg/dz ist daß kleyn pfelein. Der weg den diser mensch vorim hat/das ist wissen vnn vnwissen/durch das sol der mensch vil gnōd uer mit einem aug sehen/als ein schütz d seines zyles gnaw warnympt dar zū er schiessen wil. Also muß dyser mensch thun/vnd warnemen dises kleinen engen pfeleins/vñ lassen den breiten wege. ¶ In disem gar engen weg/steend drey örlein/durch die sol er mit ten schlupffen. Das ein ist wissen vnn vnwissen/an diser keyns sol er sich lassen/dañ gee da durch mit einem einfal eigen glauben. Das ander örlein ist/sicherheyt vnn vnicherheit/da durch sol man geen mitt heyliger hoffnung. Das dritt ist frid des geystes/vnd fryd der natur/vnd da mitten hyn durch sol man geen mit rechter gelassenheit/den so kompt ein grosse zūuersicht/den ein vnrechte forcht/da durch muß man geen mit demütikeit. Disen engen weg vnd pfad muß der mensch warnemen. Dis vnwissen sol man nemen nach dē inwendigē grūdt. Aber in dem außern menschen (in den treffen) da sol man wissen wie man daran sey/wo mit mā umb gee. Wan das ist schenlich cynē gemeinē menschen/das er ander ding weißt/vnd sich selber nit weißt. Durch dise enge wirdt er gesichert des greulichen gefreiß/von dem sant Gregorius spricht/wissen vñ vnwissen in den beide möcht er irren/das ein in erheben/das ander in entsetzen. Vnd also in allen disen vnd in manichen die man schreiben mocht/so sol man sich nit lassen daß in ein demütig entsinckē/in rechter gelassenheit/an allen endē die im zū schlahē. Entsincke in dein nicht vnd deinē heiligen glauben mit einer gotlicher lebēdiger hoffnung/vnn hüt dich vor den

vnreinen verzweifelungen/die manchē habē gemachte hinder sich kēren/die da gedachten es wer in vnmöglich vnn lieffen ab. Mein liebs kind/laß dich nit hinder sich treiben/sunder dung durch mit lieb/vnd mit begerung/vnn heng vnd leine dich stetiglich vnd gütiglich an deinen gūten getreūwen gott. Da denn ein gūt natur ist vnn die genad dē zū kompt/da geet er gar schnell für. Als ich mer vonn einen menschen weiß (junger menschen von xv. jaren) vnn in der ee/vnd edel von geburt/die in disem weg volkommenlich steend. Vnd so die armen kynder in disem weg des zyls warten soltē gottes werck/so iagt man sy auß/sy sollen nach brott geen/da mit mag groß ding verfaumer werden. Es ist gar sorglichen mit den menschen umb geen/die in disem finstern weg geend/sy mügē sich gar leicht ver wüsten. ¶ Kinder/an diser menschen werck seind drey ding. Das erst ist/got wirckt in in alle ire werck/als sy sich im gelassen haben/vnd an dem end seind sy gūt vnd loblich. An dem andern end da der mensch ist gekert in gott mit allem seinem gemüt/vnd ist ein mitwürcker mit got in im/in lieb vñ in meinen/vñ an dem teyl seind sy auch gūt. Das drit da der mensch sich mit annemlichkeit vnd mit eigenschafft der natur in etlicher gefellikeit vnd wolgefalle dar auff kēret/da ist es zū mal böß. Vnn hye von wirdt die fynsternuß gemeret vnd verlengert sich. Von diser fynsternuß kömet die natur in groß gedreng vnd vnfyde. Wan der mensch steet hie zwischen zwoyen wenden in einē mittel das sind bilde vnd vnбилde. Wan alles das/da von mir gesagt haben/das ist im alles entpfallen vnn schmecket im nit mer/vnn das im schmeckte/vnn das er sücht das findet er nit/vnd steet in großem starcken gedreng vnn gebunden. Dis gedreng macht manchen menschen gen Rom lauffen/vnder die

Das innerlich
gedreng wirt
wie.

Am. XV. Sonrach Trinitatis

armen/vnd in klöster/vnd klausen/vñ so sy ye mer außlaußen/so sy ye myn- der finden. Vnd etlich fallen wider vff ir vernünfftige bild/vnd spilē da mit/wann sy diß gedreng nit durch leyden wöllē/vnd platschen zū mal dernyder in die gruben. O kinder/die adelichen menschen die sich auß leyden in diser el- lenden finsternuß/die werdent die aller liebsten menschen. Aber die natur muß manches todes ersterben. ¶ Es fragt cyn iunger in eynem wald seinen meys- ster/was er thun solt. Der vatter sprach. Gee vnd sitz in dein zell/vnd schrey allwegen mit dem propheten. Meyne zäher waren mit brott tag vnd nacht/wenn man mir teglich zū sprach/womeyn gott wer. Der mensch muß vest in dem füßskapffen steen/da vom wir vor habenn gesagt/das muß ye seyn. Was ist es dz man vil gedencket. Das wir in dysen füßskapffen vñnd wegen nachuolgen/das verleihe vns gott der vatter/vñnd der sun/vñnd der heylig geyst/Amen.

Es muß vñge-
litten sein.

Exempel.

Bedencken ob
vil betrachten
bilff wenig.

¶ In vorgeanten

xv. sonrach/die ander predig/Von gros- sem schaden den die vnordenlich zeyt- lich sorgfeligkeyt dem menschen brin- gen thut. Wann hat diser groß brest entspringt/vñnd wo er im menschen verborgen ligt. Item wie man das reich gottes suchen soll/vnd seyn gerech- tigkeyt/vnd wo soliches funden werd. Warum gott erwan dick die seynen hie mangel habenn last. Zū lest/von eynes nützlichen sorgfeligkeyt die wir haben sollen/das ist/behalten die einis- keyt des geysts in dem band des frides. Begründet im heütigen Euangelio/ Mathei. vi. vnd anfenglich auff dise wort. Primum querite regnum dei et iusticiam eius.



Wchent

zū dem ersten das reich gots vnd sein gerechtigkeit / so werdenn euch alle ding zū geworffē.

¶ Die gibt vns gottes sun ein merck- lich zeichē/vñ ein gleichnuß/vñ weiset den vernünfftigē mēschē vff die gezierd der blümē des erdtreichs/vñ vff die vn- uernünfftigen vögel des hymels/vnd spricht. Sehēt an die lylien des ackers vñ die blümē des erdtreichs/die spinne noch näen nit/vñ Salomō in aller sei- ner weißheyte vñ reichumb/ward also lieblich vñ schön nye bekleydet/als die vögel des himels/die schneidē/noch se- en/noch samle nit in die scheüren mit ir sorgsamkeit/vñ ist sy doch neren eüwer hymlicher vatter. Seide nun diß also ist/seit ir dan nit mer besser/dan die vn- uernünfftigē creaturē. Sarub sage ich eüch/ir solt nit sorgen eüwer seel was ir essent/noch eüwer leib das ir bekleit werdēt/vñ sollē nit sprechen was essen wir/vñ was trinckē wir/od wo mit be- kleidē wir vns/wan diser ding begeren die mēschē der welt. Aber eüwer himli- scher vater weist wol dz ir des alles be- dürfft. Vñ strafft sy vñ sprach. Dir klei- nē des glaubēs/was sorgt ir. Sūchent zūm erste dz reich gots vñ sein gerecht- keit/so werdē euch alle ding zū geworf- fen. ¶ Liebē kinder/da vor sprach got- tes sun/dz nyemāt zweyē herren gedie- nē möcht/das ist got vñ dē reichthūb di- ser welt/wan er muß den einē liebē/vñ den andern hassen vñ fliehē. Vñ darūb so ist es wol ein wunder/vnd eyn vnbe- greifflich ding/dz hie in disem beschlof- sen ist. Wan alle güte mēschē sollen diß Euangelium recht für ire augen zū eynē spiegel setzē/vñ soll dz selb recht allzeit ir pater noster seyn. Wie bloßlich vns Christus die warheit leert/mit offenba- ren vnuerdecktē wortē/vnd mit güten

waren gleichnußen/vñ verbeüet vns
hie alle sorgfeligkeit zeitlicher zergēg
licher ding/vñ spricht. Wölicher ist vn
der euch der mit seinem sorgen seynem
leib müg zū legē an der leng? Darumb
it armē tranckē menschē des glaubē/
was sorgt it? Darüb kinder/so sehent ir
wo hye in diser zeitt/an diser red/wie
vngleich alle menschē gemeintlich der
blossen warheit lebē/in aller diser welt
mit eināder. ¶ Wissent diß ist ein heim
licher verborzner gebreche/der vñ dis
ser sorgfeligkeit teglich heimlich geschicht/
die da ist ein böse verborzē geizig
keit/die da vñ siben haupt sünd eyn ist.
¶ Nun dise sünd thüt heimlich vñ vnmer
cklich den aller grōstē schadē/vñ auff di
sem erdtreich geschicht/von weltlichē
vñ von geistlichē. Darüb so merck eyn
yeglich mēsch mit fleiß in im selbs vñd
in andern mēschē/was wunders vñ ar
beit vñ behendikeit/erdacht vñ geübe
wirt von ein yeglichē menschen gegen
seinē nechsten/durch des zeitlichē güts
willē. Solt man disen falsch vñd disen
grund zū grund rüren in weltlichē vñd
in geistlichen/so würd es vnaussprech
lich vñ diser geizigkeit wegē die hierin
gesücht wirt vñ verborzēlich getribē.
Darüb so merck er was das sey/das so
gar wenig yemant gott warlichen ge
trauwē wil/vñ doch alle ding vermag
in zeit vñ in ewigkeit zū thün/ob er an
ders wil. In dis lauter getrauwē got
tes/wil sich wenig yemant mer lassen.
Vñd das merck man da bey/dz so vil
sorgfeligkeit ist in manchē menschē/die
sich doch gott warlich zū grund fōlten
lassen in einem gangē getrauwē/so sor
gen sy/sy wirckē/sy schaffen/sy brechen
in selbs ab/als ob sy ymer wōllē leben/
das doch alles auß dem bösen grunde
kompt vñ geizigkeit. Vñ wen der mēsch
darin sehe/er solte seyn billich vor dem
ewigen got erschreckē zū grund/dz der
mensch so gar verborzēlich in allē din
gen dz sein sücht/in wortē/in wercken/

Zasterlich
geizigkeit,

dienstē/in lust/in eer/in nutz/dise ding
alle werden von dem menschē gesücht
vñ gemeint in got vñ in allē creaturē/
das doch warlich nit seyn solt. Diser
groß gebreche ist so gar tieff verwurtz
let in manchen menschē/weltlich/vñd
sunderbar in den geystlichen/das alle
winckel des menschē/zū mal vol seind/
dise irdische zergengliche ding zū sü
chen. Recht/als das krumm weib vñ der
das euāgelii spricht/die da zū mal zū
der erdē gebogē was/vñd nicht über si
ch möcht geschē. Also seind wir mēschē
krumm vñ blind geistlichē an vñ seel in der
warheit. ¶ Vñ darumb du geistlicher
mēsch(an dē schein/vñ nit an dē lebē in
der warheit)sage an durch gott/War
umb getrawest du dē gütigē warē gott
nit/der dir so vil güts hat gethā/ee du
warest vñ seither du wordē bist/leiplich
vñ geistlich/vñ dir darzū wil geben
dz ewig lebē? Getrawest du im des ewi
gē/warüb sorgest du dan so gar vñ klein
ding in diser zeit vñ du nocturfftig bist?
Ist diß nit ein kleglich vñd erbermlich
ding an einem geistlichē menschē/vñ da
so gar sorgfelig ist mit allē seinē fleiß/
auff außser übung/tag vñ nacht/vñd
das/dz er zeitlich güte überkomē mög/
das er da vor mitt aller marter selten
vñ selte an gott warlich gedēckē mag/
Vñd so es doch vñdertweilen wol ge
schicht/so hat er so vil bild auff sein auf
sere werck/das er sich selte warlichē zū
got ynkeren mag/nach hat da bey kei
nem iamer fürbaß zū stellen/nach den
ewigē dingen gottes/vñd nach seinem
edlen vrsprung da vñ er auß geflosse
ist. Vñ dise geistliche menschē/ver
ben denn also darinn/mit disen o
schändden dingē/vñd das ist wñl grōß
lich zū erbarmen/das dyse menschen
thünd darin irē grossen schadē. Rechte
als andere weltliche menschē mit iren
grossen manigfaltigē dingē. Vñ dar
umb lieben kinder/so spricht vnser lie
ber herr/das man nit zweyen herren

Steybnd

Die werdt die
geistliche men
schē gestrafft/
von irer vñd
zen sorgfelig
keit.

Am. xv. Sontag nach Trinitatis

mit einander gedienē müge/dz ist gott vnd dem reichthumb. Darumb süchent das reich gottes vnd seine gerechtikeit vor allen dingen/darnach sollen euch alle ding volkommēlich zu geworffen werdē. Er spricht nit zu gegebē werdē. Recht als ob er sprech/Es ist nit wert dz es ein gab heys noch geheissen werde. ¶ Lieben kinder/nun spricht sant Peter/Liebē brüder/werffent alle eüwere sorg in gott den herren. Wann er sorgē für euch in aller euwer notturfft. Dife sorgfeltikeit diser ausserlicher ding. Dife sorgfeltikeit diser ausserlicher ding. ge/thut drey groß schaden. Zu dem ersten/verblendet sy die vernunft vnnnd des menschen bescheidenheit. Zu dem andern erlöschet sy dz götlich feüer/vn die hitz in dem ernst des menschen. Zu dem dritten mal/verderbet sy vnd verstecket die weg des inwendigē zu ganzes zu gott. Recht als eyn böser nebel vnnnd ein dicker rauch der da auffgāt/vnd dem menschē seinen atem verhelet/also thut die sorgfeltikeit/die da warlich on zweyffel geboren wirdt auß der bösen vntugēt/die da heist geizigkeit. ¶ Darumb lieben kynder/sehent für euch wo mitt ir vmb geend/die weyl ir in diser zeit der gnaden seyt/vnd sücht vor allen dingen das reich gots vnnnd seyn war gerechtigkeit/das das selb warlich in euch gesundē vnd entdeckt werd/das verborgen leit in dem inwendigen grunde der seel/das das selb in euch nicht verderb noch vnfruchtbar bleib. Wann ich sag euch in ewiger warheit/was ir euch hie in diser zeit versawment durch die zeytlichē zergenglichē ding/das ir desselben ewiglichen entperen müssen. Vnd wer diser zergenglichen zeit vnd irer manigfaltigen stricken widersteen wil/darzu gehört mancher mällicher künner streit on vnderlaß der da ritterlich widersten wil im selbs oder dem bösen geyst/vnnnd dar zu der bösen welt. Wann das reich der hymel wirt nymmer warlich erfundē/dise ges

brechen der sorgfeltigkēyt müssen vor alle ab. Vnnnd das selb geet eynes tags nit zu. Wann was der mensch gewaltiglichen gewinnē sol/das muß er mit grosser arbeit vor erkriegen/vnd mit einem steten fleiß/ee dan dz v eüßer mensch müg abgezogen werden/von den zeitlichen dingen in diser aufwendigē sorgfeltigkēyt. Wann die selb böß vntugent/steckt als tieff vnd so verborgentlich in dem vñhischē grunde des mēschē. Wann sy wil allzeit etwas gegēwurtff haben/darin sy das ir süchet/es sey in Worten oder in wercken. Darzu süchet sy das ir an gott selber/vnnnd an seinen edlen außflüssen so verborgetlich/das es eyn groß wunder ist. Vnd ist es das ir nit mer mag werdē/so süchet sy trost an got/vnd ein entpfinden/vnd beget des himelreichs. ¶ Difs sol man alles außleidē in dē glaubē/mit vndergeen in eyn tieff gelassenheit/von wegē der belonung. Darumb so thū groß werck in götlicher lieb/vnd übe dich demütlich in allen tugēdē/der ewig got wirt dir wol grossen etlichen ewigen lon geben/du darffest in nymmer darumb bitten. Ist anders/das du dich hüttest vor dem vireyl deines nechsten/vnd dz du dich nit grösser schetzest/dann als einē andern menschen/vnd das selb auß deinem inwendigē grund in der warheit. Nicht sol es seyn mit glosiertē Worten/wann das selb wer yezund falsch. Wann thetest du es nit/so weyß ich nit woz dir vmb deyne güten werck zu lon wirdt. Lieben kinder/hüten euch auch durch die ewige warheit/vor dem bösen falschen behenden gesüch der natur/das ir nit geistliche güte übung vnd kleyne zeitliche ding gebent. Wann ich sag euch/es hat einē verdecktē anhang mit der sünd/die man heys symoney/die da die heilig chrißlich kirch zu mal verwürfft/vnd haßt. Wann sy auch gar größlich wider die gerechtigkeit gottes ist. Wann got ist von natur ein end

Sorgfeltikeit
ausserlicher
ding.

Wach vor allē
dingē dz reich
gottes in dir
selbs.

aller ding. Vnd hie in diser weis so sezt
estu die armen geschafften dinge an die
stat gottes/in der falschen verdeckten
meynung/durch ein böß schnödes zeyt
lich ding. ¶ Vñ darüb sollen wir nun
alleyn sūchē die gerechtigkeit gottes.
Aber wist/dis ist wider seyn gerechtigt
keit. Vnd darumb so nement dises fals
schen grunds war in euch/vnd sūchen
allein das reich gottes vnd sein gerech
tigkeit/das ist/sūchent allein warlich
got/der da ist allein das war ewig reich/
das selbs reich warlich eynem yegli
chen diener gottes gegeben wirt. Vnd
vñ dis reich bitter ein yeglicher mēsch.
in dem pater noster teglich. Wann ich
sag euch/das das heylig pater noster/
so übertrefflich edel güt vnd nütz ist/dz
ir zū mal/nit wist was ir biten. Vñnd
der ewig gott ist sein selbs reich/vnd in
dem selbigen reich reichet er in alle ver
nünfftige creatur. Vñ darumb ist war
lichen(das wir bitten) gott selber mitt
allem seynem reichumb. In dem selbi
gen reich würt gott vnser vatter/vñnd
hie beweiset sich die vätterlich trew vñ
seyn vätterliche krafft/in dem das er
warlich stat in vns findt zū wirckē sein
edel lauter werck/darinn so wirt war
lich vñ nam gottes geheyliget/gegrößt
vñnd bekant. Dis ist seyn geheyliget
werden in vns/das er vns warlich ge
herrschen müg/vñnd seyn edel lauter
werck gewirckē on alle hyndernuß/da
wirt denn warlich seyn wil in der erdē
als in dem hymel/das ist in vns als in
im selber. Kinder/wie gibt sich der men
sch in disem werck so oft auff den wil
len gottes/vñnd nympt sich den schnel
liglich widerumb dem willen gots/dz
doch nit seyn solt. Kinder/als oft diser
außter von dir geschehe / so heb aber
manlich wider an/vñnd gyb dich frei
lich vñnd frölich dem willenn gots zū
grund gelassenlich gefangen/in rech
ter warer gelassenheyt/vñnd getrau
we den warlich der vätterlichen krafft

gottes/die da alle ding vermag/vñnd
der du auch so oft vñnd so dick bist ge
war wordenn. Vñnd noch alle stund/
tag vnd nacht gewar wirt/leyplich
vñnd geyslich/dem selben getrauwe
gang/vñnd sūch seyn gerechtigkeit.
Das ist denn seyn gerechtigkeit/das
der mensch vest vñnd stat bleybe. Die
menschen die gott innerlichen sūchenn
meynen vñnd lieben/vñnd sich an in
warlich lassen/in den selbenn reychnet
denn warlich gott/vñnd in disen mens
schen feller denn gang vnd gar ab alle
sorgfelligkeit mit einander. ¶ Nicht
sprich ich/das man got versūchē solle/
man sol aber haben eyn vernünfftige
fürsichtigkeit zū allen geordneten din
gen/zū einer blossen notturfft/die selbs
vñnd deynem nechsten in eyner lauterē
gotförmigen liebe/als es sich dan hey
schet in eyner güten gefüge vnd beschei
denheyt. Vnd das selb das man sūche
vñnd begert/das sol man alle zeyt ha
ben in aller wircklicheyt/das ist/man
rede/man esse/man trinck/man schlaff
man wach/so meyn allwegenn alleyn
got/vñnd nit deinen nutz/dann allein
ein bloß notturfft in allen dingē. Wan
es sol also seyn/das der edel mensch ey
nen lautereren durchgang thū/durch dis
se zergentliche zeit/durch alle creatur
mit lediger bescheidenheyt seyn selbs/
on alles anhaften/in das ewig vatter
landt in seynen ewigen vrsprung/auß
dem der mensch warlich geflossen ist in
seyner ersten geschafftenheyt. ¶ Nun
möcht eyns fragen auß einem wunder
wie das kōme/das man sprach/dz got
keinen menschē laß/der im warlich ge
trawt vñ sein hoffnung an in sezt. Wie
dann das kōme/das gott oft seyne
außerwelten freünd hie in dyser zeyt
mangel/armüt/vñnd gebrechen leyden
laßt. Kinder/dz thut er darüb (spricht
Albertus) vmb dreier vrsach willē. Die
erst sach/das got den mēschē versūchē
wil/ob im vñ wöll getrawē vñ glaubē/
¶ iij

Sūch allein dz
rich gottes.

Pater noster.

Wer nā gottes
wirt in vns ge
balliget.

Bernünfftige
sorgfelligkeit
zū blosser not
turfft wirt nit
abgeschlagen

Got laßt oft
sine fründ hie
in zier mangel
liden.

An dem XV. Sonntag nach Trinitatis

darüb laßt er oft den menschē kōmen in armüt/in ellend/vñ in widerwertig keit vnd in betrübßnuß/dz er in leer gelassenheit. Auch darüb/wen gott im in seiner not vnd ellend zū hilff kōme/das den der mensch da bey bekēne die hilff gots vñ sein vätterliche freundschaft/ damit dz hie von dē menschen zūneme vnd wachse göliche liebe vñ danckbarkeit/vñ dz er hie durch desser neher/vnd einiger in got getribē werd. Oder aber dz got hie durch sein segfeüer abnemen wil. Oder aber zū einem ewigen vireyl den menschē/die da den freünden gots in not vñ armüt nicht besserē vnd es doch wol thūn möchtē. ¶ Vnd darumb so süchent zū dem ersten das reich gottes/das selb ist bloß lauter gott allein/vnd nit anders. Wann so die anleblichkeit alle/in den lauterē menschē abgeworffen wirt/da wirt denn warlich der will gottes in der erden als in dem himel in seinen auferweltē volbracht/ Das ist/wen der mēsch also steet/dz er nit anders meint noch begert noch wil dann warlich den ewigē willē gots/so wirt er selber gottes reich/vñ got reich net warlich in im. Da sitzt denn v ewig küniglich herr in seinē küniglichē thro vnd gebeüt vnd regiert ganz den menschen nach allem seinem willē. ¶ Dis edel reich ist eigentlich in dem aller innersten grund des menschen/das ist also. Wenn der mēsch mit aller übūg den aufersten menschē zeühet in den inwendigen vernünfftigē menschen/vnd dise zwen menschen(das seind die sinnliche kreffte/vnd die vernünfftigē kreffte) sich zū mal einmütiglich auftragen in den aller inwendigstē menschen/das ist/in die verborgenheit des geystes (da das war gölich bild inne leit) vnd sich alle zeit erswinget in das gölich abgrūt gottes/in dem er was ewigklich in seiner vnbeschaffenheit. Vñnd wenn der barmhertzig got den menschē also findet in seiner lauterheit/vnd in der bloß

heit zū gekeret/so neyget sich das gölich vätterlich abgrundt/vnd sinckt in den lautern zū gekeret grundt/vnd da überformt er den geschaffen grund/vñ zeücht in/in die vngeschaffenheit/das der lauter geist des menschen also ein mit im wirt/möcht es sein/das sich der mensch selbs sehenmöcht/so sehe er sich so über edel in got dz er ganz wānete/er wer selber got. Vñ darzū alle gedankē/vnd wort vnd werck vnd meinūg/vnd weise aller menschē/vnd darzū alles das ye geschach/das soltestu darin alles warlich bekennē vnd sehen/ob du anders in disreich möchtest kōmen. Wann in disem adel wer alle sorgfältigkeit auß/vñnd abgefallē. Kinder/ich sag euch fürwar/das ist dz reich gots/das man zū dem ersten süchen sol/vnd sein gerechtigkeit/das ist/dz man in allen zūfallendē dingen got warlich setz zū eynem rechten end aller vnser meynung aussertlich vnd innerlich. Wann als der mensch gott nit zū vil kan lieb habem/also kan er im auch nit zū vil getrauen. ¶ Nun spricht sant Paulus/ Ir solt sorgfältig sein/das ir behalten die einigkeit/des geistes in den banden des frids. Den selben frid/den man da findt in dem geyst vnd in der inwendigkeit/der bedarff wol sorgfältigkeit. Wann in dem waren frid findet man alles das man bedarff. Die vñ so wirt denn warlich das reich entdeckt/vnd darinn wirt findē die gerechtigkeit gottes. Disen frid sol im der mensch nymmer lassen nemen/so kōmen im alle ding zū güte/schmacheit/armüt/vneer/ellend/dis alles wirt im eyn lustlich freud durch gott zū tragen. Darumb halt dich in einem waren frid mit allen creature/in lieb vnd in leyd/inwendig vnd außwendig. Vñnd setz für dich zū einem exempel das edel bild vnser lieben herten Jesu Christi/vnd sihe in begyrtlich an/wie er in diser zeyt gewādel hat/so gar in peinlichē leidē/mer dan alle mē

Der will gottes
geschieht
in der erde als
in hymel.

Wo das reich
gottes aller ey
gentlichst im
menschen lige.

Warum wir
sorgfältig sol
len sein.

sehen ye gelitte vnd geleiden möchten/
 Wan er in allē seinē leben mer trostlos
 vnd arm vñ ellend gewesen ist/dan ye
 kein mensch ward hie in diser zeyt vnd
 nymermer wirt/vnd endet auch sein le-
 ben/mit dē aller bitterstē/peinlichstē/
 greulichstē todt/des ye keyn mensch
 starb/vnd nymermer gestirbet hie in di-
 ser zeit. Vnd würdē doch hie durch sey-
 ne oberstē krefft seiner seel nit mer selig
 dan sy yezund seind. Darumb diemen-
 schen die im aller warlichst nachuolgen
 in seinē edlen lautern lebē mit inwendig-
 er trostlosigkeit/vñ an warem ellēd vñ
 armut/von innē vñ vō aussen/vnd vō
 allē auffenthalt/vñ sich darin bloß vñ
 lauter ledig abgescheidenlich haltē al-
 ler hilff vñ annemlichkeit/dise mēschen
 kōmen aller adelichst vnd lauterlichst
 darzu/da diß reich entdeckt vnd fundē
 wirt. Vnd diß ist den sein gerechtigkeit
 das man das warlich finde in den wa-
 ren fūßstapffen rechter gelasner trost-
 sikeit in einer willigen armut des ge-
 stes/in einem ellend. Das wir nun alle
 diß reich gottes vñ sein gerechtigkeit al-
 so sūchē/das wir es in d warheit findē/
 darzu gehōrt das wir vns selbs frem-
 der sorgferten. Wann gottes sun Chri-
 stus gesprochen hat. Der seyn seel ver-
 leüßt/der wirt sy behaltenn. Dises ge-
 schicht warlich in einē verlaugnen seyn
 selbs/das ist das im d mēsch selbs auß-
 gee zu grunde in allem dem/da er sich
 in findet von innē vnd vō aussen. Das
 verleihe vns gott ꝛc.

Am. XVI. Sonntag

nach Trinitatis/wie der mēsch kōmen
 mög in die hōhe d überwesentlichē got-
 heit/durch dise drey edle tugent/gelas-
 senheit/vnannemlichkeit/vñ ledikeyt/
 Darwischē auch gar subtyl die hūtig
 epistel/durch alle punctē ergründet vñ
 fruchtbarlich außgeleyt wirt/in sum-
 ders was da sey die breite/lenge/riefe
 vñ hōhe in got. Vñ wie die einrecht

gelasner/lauter/lediger/demütiger
 mensch mit allen heiligē erlangē vñ be-
 greiffen mög. Zu letst/was die kunst
 Christi sey/die wir all kōnnē sollen. Ge-
 setz anfenglich vff die wort Pauli ad
 Ephesios.ii. Flecto genua mea ad pa-
 trem dñi nostri Jesu Christi:ꝛc.



Spricht

sant Paulus. Ich
 beüge meyne knye
 zu dē vatter vnser
 herrē Jesu Christi/
 vō dē alle vätterli-
 cheit wirt genēt im hymel vnd erdē/dz
 ir nit verzagēt vmb mein leidē. Der selb-
 big vater geb euch dē reichthumb seiner
 glori/vñ euch mit tugēdē krefftige/mit
 seinē geist d warheit in dem inwendigē
 mēschē. Vñ gebe Christū zu wonen in
 euern hertzē/mit dē heiligē glauben/
 gewurtzelt vñ der liebe gots/dz ir war-
 lich mūgēt begreiffen mit allē heiligē/
 wölches sey die breyt/vñ die leng/vnd
 die tieffe/vnd die hōhe gottes/dz ir diß
 mūgent wissen. Wann die hōchste lieb
 Christi ist/das ir erfüllt werden in aller
 vōlle gottes. ¶ Kinder/dise red ist so
 reich/vñ so vol edler syñ/dz es kein not
 wer/dz wir die bücher hie durch bedürf-
 ten durch sehen oder hie zu thun. So
 sant Paulus dise Epistelen schreib/do
 was er gefangē/vnd darinn begert er
 das sein freünd darūb nit betrūbt wur-
 dē. Als obich auch gefangen wer/das
 wer meinē besundern kindern auch eyn
 leidē/vñ dz selb wer mit den sunderlich
 leyd. So sant Paulus in diser gefenck-
 nuß was/da weist er sein liebē freünd
 warlich da mit vff dē weg der gelassen-
 heit/dz sy sich das selbe noch kein and-
 ding betrūbē soltē lassen. Wan solichē
 menschē geet vil näher irer freünd leid
 vnd leiden/dann ir selbs/vñnd dar mit
 wōllen sy sich entschuldigen/wie wol
 es doch kein ware gelassenheyt ist/mā
 sol es got alles befehlen. Vnd darumb

Also sol man
 Christū an se-
 be durch nach-
 folgen.

Am. XVI. Sontagnach Trinitatis

wolt sant Paulus/dz sein freünd stün
 dē in allē dingē in rechter gelassenheit.
 Wan̄ rechte gelassenheit ist entpfeng
 lich aller geburt/vñ gabē/vnd tugē
 den die got ye gegab oder ymer geben
 wil. Darüb wolt sant Paulus/das sy
 on alle betrübnuß werē. Wan̄ betrüb
 nuß ist eyn grosse hindernuß dem mens
 schen/wan̄ sy verderbt das lebē/vñ ver
 finstert das liecht/vñ erlescht das göt
 lich feüer in des menschen hertzen. Vñ
 datumb spricht sant Paulus (Gaudes
 dete in dño) Freuwent euch allwegē in
 vnserem herren/vnd spricht aber/freü
 went euch. ¶ Nun fürbaß spricht sant
 Paul^s. Ich beüig mein knye/nit allein
 die vßwendigē/sunder auch die inwen
 digē. Wan̄ die inwendigkeit/ist allwes
 gen tausent mal weiter vñ breyter vnd
 tieffer vnd lenger/dan̄ das außwendig
 sey/Die bein der knie/dz ist vnser eüsser
 vffenthalt außwendig. Also sol v̄ ver
 nüfftig mēsch alles sein vermügē bie
 gen vnder got den herrē/vñ darzü, al
 les dz er ist vñ vermag/das sol er alles
 zü mal biegen für die gewaltigē krafft
 gottes/vñ sol da grundelich bekennen
 sein eigē natürlich nicht/vñ sein gebre
 chlich nicht. Das natürlich nicht ist/dz
 wir v̄ natur nicht seind/vnd das ge
 brechlich nicht/dz ist/das vns zü einem
 nicht gemacht hat. Witt disen beyden
 nichtē sollē wir vns demütiglich/für
 die füß gottes legen. Dis demütig bie
 gen weiset vns den̄ warlich auff einen
 lauterē vnderwurff vnder got mit rech
 ter gelassenheit/vñ vffleidē/vñ vff eyn
 onannēlichkeit. Dise drey seynd recht
 als drey schwestere/vnd seind bekleide
 mit einem kleid/das ist ware demütig
 keyt. Wan̄ der mensch sol steen in einer
 rechten geordneter gleicheyt/liebs vñ
 leyds/habens vnd mangels/herts vnd
 weichs/vnd sol darzü nemen eyn yeg
 lich ding lauterlich von gott vñ nit
 von den creaturen. Wann der mensch
 ist zü gleicher weiß/als ob er drey mens

schen sey/das ist den außern menschen
 sol man bezwingen/als fert man ymer
 kan vnd mag an gelassenheit/vñnd in
 den ziehen inwendig/in den andern in
 wendigen mensche/das ist der edel ver
 nüfftig mēsch/das ist/das der außser
 mensch nit wircke noch außlauff/dan̄
 nach der anweisung des vernünfftigē
 menschen/vnd nit nach vñlichkeit. Als
 den̄ steet der ander vernünfftig mēsch/
 in einer rechten lediger freyer gelassens
 heit vnd on alle annemlichkeit/vnd helt
 sich bloß/lauter/ledig in seinem eygen
 nicht/vñ den̄ warlich den ewigen gott
 laßt einen einigen herrē sein/sein selbs/
 vnd aller creature/vnd sich im demüt
 lich vnderwürfft. Den̄ so wirt der drit
 mensch auffgericht/vñnd bleibet vnge
 hindert/vnd mag sich den̄ warlichē ke
 ren in seinen vßprung/vnd in sein lau
 ter geschaffenhait/darinn er ewiglich
 gewesen ist/vñ steet da on alle bild vnd
 form in einer rechter ledikeit. ¶ Sa gi
 bet im got nach dē reichtrib seiner glori
 vñ da wirt er also großlich begabet v̄
 den gnadē gottes/dz v̄ diser reicheyt
 alle niderstē vñ oberstē vnd mittelsten
 krefft werdē begabt vñ gesterck in be
 sintlicher weiß. Dis ist die gab die gott
 gibt nach dē reichtumb seiner glouen.
 Vñ hie so wirt der mensch getrefftiget
 mit tugenden nach dē inwendigē mens
 chen/das ist denn das wort das sant
 Paul spricht. Vnd geb euch Christum
 Jesum zü wonē in euern hertze. Dyß
 wort solt ir auch versteen zü wonē mit
 dem glaubē/das selb ist/was v̄ munde
 des menschen außwendig spricht. Cre
 do in deum. Ich glaub in got vatter al
 mechtigen. Also haben dise menschen
 den selben glaubenn inwendig/in der
 seel bekätnuß/vil in einer höher befint
 licher weiß vnderscheydenlicher/dann
 ander menschen. Zü gleycher weyß
 als ob es wer das ein sechs jätigs kinde
 den glaubenn sprach/vñnd eyn mey
 ster vonn Paryß den selben glaubenn

Das natür
 lich nicht.

Das gebrech
 lich nicht.

Christus wonē
 in vnsern hert
 zen ourch den
 glauben.

Der mēsch ist
 an im selber
 dreyerley men
 schen.

Stetung

Predig Doctor Jo. Tauleri CXIII

auch sprech/wie wol diß warlich ein ge-
laub wer/so würd er doch vngleich vō
den zweien menschen verstanden. Also
haben auch die edlen menschen inwen-
dig in irem grund ein liecht klar vnder
scheid/Aber in dē andern oberstē men-
schen/das ist in den verborghenen mer-
schen/da habenn sy dyß bekantnuß ob
dem liecht/in einer finsternuß on vnder
scheid. Aber in den dritten oberstē men-
schen/da haben sy den heyligen glau-
ben in schmeckender befüntlicher weyß
gebrauchlichē. Darüb spricht sāt Pau-
lus/er geb euch Christū Jesum zū wo-
nen in eüvern hertzen. Wann Christus
ist als vil als cyn gefalbrer. Nun wo
got den menschē also bereit/vnd zū ge-
fert findet/in den selben grundt fleußt
alzumal die edel würdige salb Christus
Jesus/vñ wonet da selbst mit lust/das
daz die selben menschē von grundt ices
hertzen so süß vnd so senfftmütig wer-
den/das sy keyn hertigkeit vermügen.
¶ Vnd wo dise drey edel tugent in dē
grund des menschē warlichē gefunden
werden/das ist gelassenheit/vnd ledig-
keit/vñ vnannemlichkeit/da fleußt al-
lezeit on vnderlaß die süsse edele salb
Christus Jesus/vñ macht disen grund
also süß vnd milt/vnd möchtē dise mē-
schen selbs zū cynen salben werden/sy
theren es/darumb das sy es allen men-
schen mit geteilen möchtē/das wer in
den ein grosse freud. Diser menschē lieb
wilt also weit vñ breit/möchtē sy alle
menschē selig machē/sy theren es gern.
Als sāt Paulus/d was cyn heyd mit
den heiden/vnd ein jud mit den iuden/
darüb das er alle menschen gewunne
mit dem heyligen glauben zū vnserem
herrē Jesu christo/der da auch mit den
sünder tranck vnd aß/vñ vil mit in
wandelt. Die selb süsse salb fleußt auch
durch disen menschen in gemeiner bü-
derlicher lieb/zū allen menschen gütē
vnd bösen. Wann sy schliessen nyemāt
auß der liebe gottes. ¶ Darumb spris-

cht er/das sy gewurtzelt vñ gefundiert
in die liebe gottes seynd. Wann so der
edel baum ye tieffer gewurtzelt vnd ge-
fundiert ist/so er ye höher vñ weyter vñ
ye breiter vmb sich wechset. Ach wie so
mancher scheinender baum ist dertny-
der gefallen/der so sere vnd so wunnes-
flichen geblüt hat in scheinēder weyß/
wie sorglich ist es dz ir vil in den grund
der helle fallen/wen die grossen herten
sturmwind kommē. Als vnser herr spra-
ch/Alle die pflanzunge die da meinhy-
melischer vatter nit gepflanzet hat/die
sollen ganz mit wurtzeln auß gewor-
fen werden. Vnd darumb so sehet fleis-
siglichen für euch/das ir gewurtzelt
vnd gefundiert werdē in der liebe gots
das ir warlich mügent begreifen mit
allen heiligen/die breite/die tieffe/die
lengē/vñ die höhe gottes. ¶ Kynder/
die breite gottes/das ist/das mā die ge-
genwertigkeit gottes in allen stetten
vnd weisen vñ werckē findet. Als sāt
Augustin spricht. Wēsch du magst bey
nicht/der gegenwertigkeit gottes ent-
pfliehen/wann lassst du in mit eynem
freüntlichen antliz/so findestu in doch
zū letst mit einem grynimigen zornigē
vteylenden scharffen antliz. Wann
die breit ist ein sünder end in gott/dar-
auß man in söl leüterlichē liebē/das ist
die gemeyn lieb aller menschē. Disē ede-
le liebe gottes ist nun zū mal in der zeit
in vil menschē erlöschē. Es ist yetz alles
parteiēsch od gepartiert/mā gee in klō-
ster od in klaußen/in die welt od in die
heüßer/od vnt die gemein vñ mēschē/so
ist dise lieb wenig mer volkōmē. Wan
es lieber sich ein yeglichs selber/vñ die
mēschē/d es getreuet zū genießen. Disē
solt nit also sein/es solt als ein gemein
sein/nichts auß geschlossen/zū gleicher
weyß als in der liebe gots. Wan in wel-
chen menschen diser lauter gotformig
grund erwindet/in dē selbē ist die war-
lauter lieb gots nit. Wan die gemeyn
lieb gots in dē mēschē flōset od zeucht

An der scheid
der edel vnd
glau es in die
sem dreyfältigē
menschen.

Christus cyn
gefalbrer.

Werk

Bewurtzelt
vñ gegründet
in der liebe.

Die breite
gottes.

Werk

Am. XVI. Sontagnach Trinitatis

Exempel. alle ding in sich. Wann möcht sy dich mit allen menschen geteilen/bösen vñ gütten/das thet sy williglich vñ frölich vñnd gern durch gottes willen. Als der heilig vatter sant Dominicus der bott sich selber feyl vmb gelt/darumb das man mit dem selben gelt den armē mēschen zū hilff kame in ir notturfft. Auß diser götlichen liebe/sol der mensch all zeit wircken. ¶ Die lēge/das ist/das man sich ynkerē in das nun/der ewigkēyt/das ist die lēge on vor vñd nach vñd on all wandelbarckeyt/das die lieben heyligen in der ewigkēyt gebrauchē/bekennen vñd lieben vñd niessen des selben/des sich got gebraucht mit/einem mitwircken/vñd mit einem lieplichen vñd süßen empfunden/als vil es möglich hie ist in diser zeit. ¶ Die tieffe die in got ist/die ist also ein tieffer abgrunde/das alle geschaffen verstantnuß/mügen das selb nit erfolgen noch erlangē/noch auch die würdig götlich seel vnser herrē Jesu Christi. Wann es nit zū erfolgen noch zū ergründen ist/dann alleyn bloß von im selber. Diser tieffe sol der mensch in diser weiße begen/mit der tieffe/dz ist ein gründloß abgrunde eyns vernichtē sein selbs/on allen gründē. Wan möcht die seel des menschen hie ganz zū eynem lauterem nicht werden/das deücht sy möglich/billich vñnd recht sein/das kompt auß diser tieffe der bekantnuß ihres eigen nichts. Sy geet auch vnder die armē verblendten verdorben sündet/vñnd hatt einen iamerlichē entpfindlichē peynlichen schmerzen mitt in. Wann sy erbarmen sy zū grund/in ir grossen blindheyt. Ir tieffe ist auch also abgründig sy zücht den menschē byß in den grund der helle/wer es möglich/vñnd hett es got also geordnet/das er doch nit hat. Wann wer es möglich das alle seelen die in der hellē seind möchtē erlöset werden vñd außkommē/dise menschen geben sich gern williglich darin/darumb

das sy alle sampt ledig wurden. Syß sol aber niemant also thün/noch gedēcken in gebets weiß/wann das selb wider die ordnung gottes. Aber die götlich liebe vñnd die tieffe demütigkēyt/hat disen menschen also gar über truncken gemacht/als Moyses was/do er sprach. Herrre tilg mich auß dem lebēdigen büch darin du mich geschriben hast/darumb das sy behalten werden. Also thünd auch die übergötlichē menschen/mit der süßen edlen liebe gottes. Dife tieffe wirt geboren auß dem abgrund der grundtlosigkeit gottes/die da aller engel verstantnuß übertriffet/vñd darzū aller menschē/vñd sy mag mit nicht erlangen noch erolgen/dan allein die höhe der gotheyt. ¶ Kinder dñß ist über alle weiß/wann die höhe in got/die ist also hoch/das gott(der alle ding vermag) der mag nit/das er eyn creatur möcht als edel gemachen/oder so hoch über alle cherubin vñ seraphin/das die selbe von ir natur die höhe gottes möcht erlangen oder bekennē/vñd sy wer dannoch abgründig/nit vō seiner überwesentlicher höhe/wan sy wer geschaffen/so ist gott von nyemant geschaffen/wann das er ist/das ist er von im selber/vñnd von nyemant anders. Dife edlen menschē volgen der höhe in diser weiß/dz sy ir gemüt überschwingen in die höhe über all vñd all/mit also grosser danckbarckeyt vñd großmütigkeit das es ist über all weyße/wann in wirt gott also groß/dz sy alles klein vñ wenig dunckt das da got watlichē nit ist. Als der heilig prophet spricht/ Accedet homo ad cor altum et exaltabitur deus &c. Das spricht/ Der mēsch geet auff zū eynem hohen hertzen/da wirt gott erhöhet. Wann ich sag eüch dem menschē ward got noch nye hoch noch groß/dem keyn ding hoch vñnd groß mag gesein/dz da mynder ist dan da gott ist. Aber wölcher mēsch die hocheyt gottes hat geschmeckt vñd ent-

nyemant sol got: bitte vmb seyn ver dānuß vmb eine andren willen.

Moyses.

Die höhe gottes.

Predig Doctor Jo. Cauleri CXV

pfunde/ dem geet sein gemüt also hoch vff in liebe vnd in dancknemigkeit vnd in hoher würdigkeit gottes/das zumal dem menschen nichts mag geschmeckē in diser zeit/das da minder ist dan got. **W**añ alles das/das da geschaffen ist/das ist alles vnaussprechentlich vnder got fere/als ein lauter nicht/ gegē dem vollen wesen der engel vnnnd der geist/vnd darzu alles/das da got gemachen mag/das ist alles gegen der höhe gottes nicht zu schätzē. **W**añ dise höhe vñ diß edel überwesentlich wesenn/ zeücht des mensche gemüt also überrrefflichē hoch über sich selber/mit götlicher lieb vnd dancknemigkeit/vñ mit begirlichē lob/Vnd fleügte also hoch vñ fere über sich selber/das im entwechset alles lob sein selbs vnd aller creaturen/ engel vñ heiligen. Also seind dise mensche mit einer güten begerung durch alle tugend mit leben begangen/vñ darzu so übertringē sie alle tugend. **Z**u gleicherweiff als von vil kolen ein groß feuer würt/vnd da schlecht den ein liechter flamm auß über die kolen in die höhe/ also soll der mensch vor allen gedanken vnnnd inbildung vnd wirckung seiner niedersten vnd obersten krefft ein überrreffende weiß lassen durchtringē sein gemüt. Die höhe fere über alles seyn vermügē vnd wircken sein selbs vnd aller creaturen in die edelen höhe der überwesentlichen gotheit. **E**ßgleichē entpfand ein iunge eefraw die hab ich gekät/ der selbē frowen gemüt erschwang sich vff eins mals in die höhe/vñ in dem ward ir eigner grunt endeckt vnd erzeigt/vñ sach sich in einer überrrefflicher Klarheit/vnd sahe den grund in einer vnertögllicher höhe/die selb höhe was on end/vñ was auch in einer endlosen lengē vnd darzu breit vnnnd tieff/vnnnd die selb tieffe was on allen grūt. Also köp der mensch darzu/ das er begreiff die höhe vñ die breite vñ die leng vñ tieffe gottes/ als fere als es dann hie in diser

zeit müglich ist. **W**ñ wissent kinder/die mensche die hierin kummē durch dise edele tugend (das ist gelassenheit/vnd ledigkeit vñ vnannemlichkeit/vnd den die drey tugend bekleide seind/mit wasser tieffer demütigkeit/vñ warlich wonen in dem kloster götlicher lieb/in einer abgescheidēheit) diß seind den warlich menschen nach allem willen gottes wañ sie seind eins mit im vnd er mit in/on vnderlaß. In disen menschen mag got wircken seine werck wie er will/vñ wen er wil on alle hinderniß. Darumb alle menschen die hie durch nit warlich seind gegangen mit rechter übung/die fallen all in den grundt darnider. **A**ber bistu hierin kōmen mit disen vorgesprochen tugenden/vnd stest warlich hierin entpfelle es dir den/das müß ye kōmen von der annemligkeit vnnnd von der eigenschaft/die du in dir selber gehab hast/da vor hüt dich/wiltu warlich in diesem gödelichen grunt bleiben. **L**ieben kind/hie würt den geboren der sam der genaden/vnd er geüßt sich denn in den grundt/als da geschriben stect. *Transite ad me oēs qui concupiscit vitam*. Das spricht/Tretent zu mir/vnnnd werdent erfüllet mit meiner geburt. **W**añ müß all ding übergeen. Dise geburt würt wol etlichē menschen gezeigt/vnd würt doch in in nit geboren. **A**ber der mensch der mit aller seiner übung außwendig vñ inwendig zylet vffrecht war gelassenheit/in dem menschen mag dise geburt geschehen/ob er anders durch dise weg warlich gegangen sey. **W**issent kinder/die edle grundt sind ich etwā wol in jungen menschen/aber in den alten ist es zumal verdorben. **W**añ die alten menschen stecend zu fest vff iren eigen vffsäzen/vnd vff iren alten weisen mit ir eygenschaft. **V**nd dise mensche seind vngedultig vnd vrtailig/wañ in gebicht des lautern grundtes der demütigkeit. **W**añ die selb edel tugēd hat mer in wēdiges wirckēs/dan gelassenheit/die sel

Menschen nach dem willen gottes.

Hüt dich vor 8 annemligkeit vñ eygenschaft

In 22 alte menschen ist dieser grund der mer teil verloren.

Demütigkeit.

Gleichnis

Exempel.

Am. XVI. Sontagnach trinitatis

big sicht zü dem aussern menschē. Vnd darumb so muß von not diser inwēdig grund verborgē bleiben allen den menschen/die da allzeit mit aller iter wirtlichkeit in dem aussern sūlichen menschē bleiben/ Wann der aussern mensch ist zü beütisch vnd zü grob zü disem grundlofen grund gottes. Wann ich sag euch/ das mancher mensch gar hoch vñ gar wol wener daran zü seyn gegen gott/ der noch nye den aller niderstenn grad seynes inwendigen menschen bekant hat in der warheit. Vnd so die selben menschen der barmherzig gott ziehen will in den inwendigen menschen/ vnd sie warlich weisen vff gelassenheit vnd vff ledigkeit/so treyben sie gott freulich von jn mit allen iren krefftē/ vnd haltē sich mit eigenschaft an ir annemlichkeit vnd an ir vngelassenheit. Ich sag euch/dz dis ist zü gleycher weiß als ein böse meltauw der die frucht des ertreichs verderbt/ also verderbt dise eygē hafftige weise die frucht die da geborten solt worden sein/ in dem inwendigē grund des menschē/ Wann wie hoch du ymmer kumpst/ hastu diser edelen schwestern nit so wirt nicht darauß. Wann den so kompt der böß geist/ vnd wartet gar ebē/ ob er des seinen nichts da find/ vnd ist das er dich findt ankleblich/ da helt er sich an/ das du dardurch zūmal fällig wirtst/ das auß deinē lebē nichts wirt. Was sol ich nun von disem weisen mer sagen den menschē/ die da irem außwendigen menschen nicht wöllenn entziehen von dem klapern/ ir außwendige wirtlichkeit? Ich sag dir/ das du deinen inwendigen menschē vnder niemant solt legen/ dan vnder got bloß allein. Aber deynen außwendigen menschen soltu legē in wasser rechter demütigkeit vnder gott vnd vnder alle creatur. Wann der aussern mensch sol allezeit steen als ein knecht/ das er warte was sein herr von im wöl gethon habē/ das er das selbig allezeit thū/ on alles wider

sprechen. Wann also sol der außwendig mensch dem inwendigen menschē warten/ was im der inwendig mensch gebiet/ das er dem selben in allen weysen vnd wercken ein gnügen thū nach allē seinem vermügen. Das thūnd die außwendigen menschen nit/ die da allezeit außwendiglich wirtken nach iren sūlichen weisen/ vnd ziehen darzū ander menschē auch in die selben aussern weiß das sie doch nit thū solten. Aber sie solten mit fleiß schweygen vnd sich leiden gülich/ vnd sich keren in ir inwendig gemüt/ so möchtē sie erkriegē dise drey edlen tugend/ von den ich vor gesagt hab/ das ist/ gelassenheit/ ledigkeit/ vñ vnanemligkeit/ essen sie denn alle tag bey aller vntu die die ganz welt hat es schadt jn gāz nichts/ sie würdē dan leiplich krank/ so möchten sie hinweg ir straf geen. Lieben kynder/ ich sag euch allen fürwar/ wo ich dise waren görtlichen grund find/ den selben menschen rat ich mitt solchen treuwen/ als mit gott zü erkennen gibt/ vnd laß mir darzū ein yeglichen fluchen vnd scheleten als vil er wil. Aber des haben vnser schwesteren vnser ordens ein gütt gewonheit. Wer sich vnder jn leüterlichē inkeren wil/ des seind sie all gemeinlich fro/ vnd geben den selbē strouen vrlaub darzū wie vil sie selber wöllē/ dz ist doch ferr über eüwer vffsätz. Dis ist ein hoch wirtig götlich leben/ vnd von dem heiligen geist gestiftet/ dē selben mag mā manlichen nachuolgen. Wann dis heilig leben ist allein von dē heiligen geyst gestiftet in einer yeglichē lautern seel die sein allein wartet/ vnd niemāt anders. Liebs kind/ in disem edlen Conuent diser vorgesprochen tugend da bleib allezeit innen mit deinē sūlichen gemüt/ vnd hüt dich mit fleiß vnd mit ernst vō der stieffschwester annemlichkeit/ vñ vor eigner lieb dein selbs/ wann den zweyen muß man mannlich vnd künlich das haube abschlahen vñ abhawē. Wann

Gleichm.

Werk

Den inwendigen menschen leg vnder gott kioß allein / Aber dē vñ wēdige vnder gott vnd alle creaturen.

Hüt dich vor annemligkeit / vñ eigner lieb dein selbs.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXVI

die selben vntuged wöllen ye etwas haben/sie geen zu der predig/oder zu dem sacrament/das sie etwas vffenthaltē habē. Ich sag euch/der oren hab zühören der hōre. ¶ Nun spricht sant Paulus/lieben brüder/sehent das ir habent die küst Jesu christi. Die selb küst was das er des teüfels listigkeit überwandte mit dem allerbittersten schmelichesten todt/den nie kein mensch gelitten hat/damit er vns all erlöset von dem ewigē todt/ob wir anders selber wöllen. Vnd do er vor allen menschē der aller verlastest mēsch was vff disem ertrich/do wzer seinem hymelischen vatter aller wolgefelligst/das was/do Jesus christus rüfft mitt einer kläglichen stim. *Weyn gott/mein gott wie hastu mich verlasten?* Wann der ewig gottes sin Jesus christus/was mer verlassen vnd darzū bitterlicher dan ye kein heilig von gott dem vatter verlassen ward. Dis ellend peinlich bitterlich verlassen/bekāt Christus do er vff dem berg Olneri blütigē schweiß schwitzet durch aller menschen willen/vnd doch in dem selben was er nach seinen obersten krefftē ein warer besitzer des selben das er yetzundt gebraucht der gottheit/die er selber was. Dis ist die kunst Christi vnd geet vor aller kunst. Das sich der mensch hielt vō aussen vnd von innen trostlos vnd verlassen/vnd arm vnd ellend von allē vffenthalt/vn stünd in rechter gleicher gelassenheit/vnnd abgescheidenheit/als vnser herr Jesus Christus was verlassen. Vnd welcher mensch in disem aller warlichst stünd in ellend vnd in trostlosigkeit/der wer gott dem hymnelischen vatter aller gefelligst. ¶ In disem ledigen lautern abgescheiden menschen reychnet vnnd regiert gott warlichen in dem inwendigē grund des menschē/da wirt den der wesentlich frid gottes geboren/vnd den selben gangen götlichen frid (den dir der milte gütig gott gegeben hat) soltu dir in diser zeit nim-

mer mer wider lassen nemen weder engel noch menschen/noch teüfel/noch alle creatur mit eināder. In disem grund vnd gegenwurff soll der mensch seinen aussern menschen allezeit in gewalt haben vnd halten in einem gedruckten vnderwurff vnder gott vnd vnder alle creatur. Vnd seinen aussern menschen allzeyt arckwenig habē/vnd im selbs nit getrauwē noch zu vil glaubē/vnd den aussern menschen in einem zaum halte vnd in niderdruckē/darumb das er dē edelen inwendigen menschen kein hindernyß sey in seinen edlen wercken vnd weisen/vnd sonderlich in seinen sūlichē engebrechlichen lüsten. Wan allweyl der mensch hie in diser zeit ist/so kan er nicht wol gesein on alle gnügde oder begerung. Aber da sol man die edelen tugend die abgescheidenheit obermeister lassen sein. Darumb das aller lust vnd gnügde allein in got sey/od durch got/Vn das selb sol sie an got helfen sūchē/so gibt ir got sein über treffentlich götliche krafft/vnd sterckt sie/vn mit seiner weißheit erleuchtet er sie/vnd mit seiner milte süßen güte durch geet er sie. Das wir alle warlich nachfolgen der edlen lauteren vermanung gottes/vnd der getreuwen lere vn vnderweysung sant Pauls/verleych vns d götlich gewalts des vatters/vnd die edel weißheit gottes des sins/vn die übertrefflich milte süßigkeit des heiligen geysts/Amen.

Am xvii Sonntag

nach der heiligē Treynaltigkeit die erst Predig/Von der betüffung gottes/wer der sey der vns so dick rüfft vnnd lad er/warzu er vns rüfft/welchs sein rüß sey/wie man disem rüß würdiglichen volge soll. Item von dreyerley menschen den gott zu im rüßt/in dreyerley grad ein waren christlichen lebens/das ist durch die gebott/durch die rät/vnd durch innerliche vereinigung des geists im band

Die kunst Jesu Christi.

Wie Christus verlassen ward

Et vffern menschen ist nit zu treuwen.

Abgescheidenheit sol Obermeister sein.

Am. XVII. Sontagnach Trinitatis

des fridens/der alle sijn übertriff. Ge-
zogen vff den mertheil der heütigen epis-
stel Pauli ad Ephesios. iij. Fratres/
obsecro vos ego vincit in domino.



Bueder/

Ich gebüdnert mē-
sch in got/bitt euch
das ir würdiglichen
wandlent in der la-
dung od berüffung
als ir geladen seint/
mit aller demütig-
keit/vnd senfftmütigkeit/
vnd gedult/
vertragent vnder einander
in der lieb. Seyent sorgsam
zū behalten die einig-
keit des geysts in dem band
des frides. Ein leychnam/
vnd ein geyst als ir berüff-
te seind. ¶ In disen wortten
als sant Paulus vns bittet/
das wir sollen würdiglichen
wandern in dem rüff als
wir berüfft seind/daran
seind vier ding zū mercke.
Das ein/wer der ist/der vns
rüfft vñ lādēt. Das ander
warzū er vns haben wil.
Das dritt/welches sein rüff
sey/vñ welche weiß er hierzū
hab. Das vierd ist/wie man
würdiglichen volgen soll
disem rüff in diser ladung.
¶ Nun zū dem ersten/wer
vns rüfft/das ist der hymel-
isch vatter/der rüfft vns
mitt allem dem das er ist/
hat vñ vermag/das ledt
vnd loct vns allen zū im/
vñnd in in. In der warheit/
gott dem ist so nott allezeit
nach vns/als ob alle sein
seligheit an vns lig vnd
sein wesen. Alles dz got
der vatter hat gemacht vñ
geschaffen in hymel vnd
in erden/mit aller seiner
weißheit vnd güte/das hat
er alles darumb gethan/das
er vns damit wider rüff
vnd lādēt in vnseren vrsprungt/
vnd wider brächt in sich/
vnd dis alles ist ein lauter
rüffen zū vnserm vrsprung
(ad nostrum. s. principium.)
Ein meyster spricht/
Alles das got ye gethet od
ymmer gethüt/das hat er
darumb gethon/das er die
sel wider brecht/das sie
seinen rüff hören wolt/
vnd in liebē solt

Das ander/warzū er vns rüfft/das
ist zū seinem allerliebsten san vnserem
herren Jesu Christo/das wir seyn
brüder sein sollen/vnd miterben
seins sime. Er ist der erst vnd
der höchst vnder den brü-
dern/vñ hat das angeborn erbt
vñ natur/vñ wir sollen sein
miterben von gnaden. Vñnd
darzū rüfft er vns/das wir
seinen bilden nachuolgen/
wann er ist der weg/durch
den wir geen sollen/vnd ist
die warheit die vns richte sol
in den weg/vnd ist das leben
dz vnser end sol sein/vñ vnser
mügligkeit/nit allein mit
gedancken sonder mit tugent-
lichem leben vnd gedultigem
leyden. ¶ Das dritt/welches
sein rüff sey/vnd wem er
rüfft. Der rüff ist mancherley/
mit dem gott dem menschen
rüfft. Inwendig an dem grund
rüfft got dem menschen on
vnder laß/mit mancher manig
vnd mit innerlicher warnung
tag vñ nacht vnd mit herten
straffungen/von innen vnd
von aussen/mit allen den
vffällen die er über den
menschen verhengt/die in
mancherley weiß kummen/
nun lieb nun leyd/das seind
die starcken stime/mit dem
gott dem menschen rüfft. Vnd
wer das der mensch dem
senfften süßen rüff volgte/
so bedürfft er der herten
stimm nit/mit als manchem
leyden/vnd mie als manchem
vffal. ¶ Das vierd ist/das
wir würdiglichen wandlen
sollen mit aller gedult/vnd
mit aller demütigkeit vnd
senfftmütigkeit. ¶ Nun hie
sollen wir mercken wem got
rüfft/das seind dreyerley
menschen. Zi dē ersten
seind es anhebende menschen/
die werden berüfft in dem
niderste grad/die zū nemenden
in dem andern grad/die
volkommen in dem obern grad
der vollkummenheit. Vnd
dis sol niemant von mir
für übel haben/wann er
ist der herr/er mag thün
vñ lassen was er wil. Er
wil das wir einfümig
werden seins eingebornen
sime/vnd werden sein
minniglich kind. ¶ Nun
sollen wir mercken/was
wir thün sollen zū disem
rüff. Er

Wer vns rüfft.

Got rüfft den
ersten den anbe-
reitenden menschen

liche ding seind vns gebotten / Etliche ding seind vns verboten. Die ding die vns gebotten seind / das ist das höchst gebott / das wir gott vor allen dingen sollen liebhaben. Nun sprechen vil menschen / das sie got über alle ding lieb haben / aber sie wöllen der ding nit lassen / die sie in irer lieb vnd meynung finden mer dan gott / vnd haben mer lust vnd gnügd darin dan in gott / vnd hindern sie zūmal an der görtlichen liebe / den sehen sie wie sie got lieben. Das ander ist du solt liebē deinen nechsten als dich selber / das ist zū dem selbigen güt darzū du dich selber liebest. Du solt vater vñ mütter eren / das meynt alle die / die ob dir seind. Du solt deine s. 7. tag heiligen. Das seind die ding die gebotten seind / die wir von not wegen thun müssen / sollen wir anders behaltē werden. **Die verboten ding.** So seind diß die ding die vns verbottē seind / das ist / du solt deinem nechste keinen schaden thun / weder an leyb noch an güt / noch an eren / weder mit wortē noch mit wercken / noch mit begirdē an keinem ding das sein sey. Vnd solt nit vnkeusch sein / diß seind die vier gebot / der ist mer / vnd seind doch all hierin beschlossen. Nun wissent lieben kynder / welche menschen diese weg recht geend vnd in dem waren glauben vnderthenig seind / vnd gehorsam der heiligen christenlichen kirchē / nach rechter ordnūg / so ist es der niderst grad in dem man dē ruff gottes volget / vnd die diesem recht thünd / die seind in dē weg sicher zū got zū kumen / so ferr alles das abgebrant ist in dem fegefeur / da sie hiermit lauterlich gelebt haben. ¶ Nun ist ein ander hoher grad / das ist der rath gottes / vnd der ist vil höher / vnd die menschen die dem rat volgē / die kummē über diese menschen / vnd seind diß die weg der tugent / als keuschheit des leibs / armut vñ gehorsamkeit. Dieser ruff ist vil höher vnd anders / dan der erst mit den gebotten. Das nun diesem rat gottes / in diesem

ruff recht vñ wol genolgt werd / so hat die heilig christlich kirch von rat des heiligen geists geistlich samlung vnd ordē gemacht / das man darin dem rat gottes genolgē müg / vnd habē diese vil gesätz die geend alle hier vff. Vnd welche menschen sich mit willen vñnd mit bedachtem müt in diese ordnung gebenn / brechē sie diß bandt / des nimpt sich die heilig kirch an zū richtē. Aber ausser diesem / ob sich ein mensch got verbunden het / vnd nem̄ darnach einen man / des gebots richt die heilig kirch nit / wann got muß das richten vnd selber wirckē. Nun ist diese weiß ser verkeret in dē meisten teil / das die die geistlich scheinē haben weltlich hertzē. Von disen redt sant Augu. Vermaledeyt ist der mensch / der irr geet in dem weg gottes. Diß ist der weg gottes / da der mensch ingewiff ist von got vnd seinem rat. Ein yeglicher sehe für sich / wie er in diesem weg sicherlich wandle / vnd der ladūg gottes als gewarlich volg / das er nit on das hochzeitlich kleid werd gefundē an dem tag der beschawung / dz er nit in die außern vinsterniß werd geworffen. ¶ Ein yeglicher sehe auch mit innerlichen augen / welches sein weg sey vñnd nem̄ war in welchem in got haben wöl / vnder disen dreyen dingē als ir gehört habēt. Nun kennent ir euch selber nit / noch wissent eüwer selbs ruffen nit / vnd heüt fahent ir an eins / vnd morgē ein anders / als ir hörent vnd sehent von aussen / vñ euch durch die sñ inkompt / vñ das ist eüwer ding nit / vnd darūm bleibent ir da bey nit / vnd würt nichts darauff. Vnd das eins menschen leben ist / das ist des andern tod. Kerent euch zū euch selber / vñ sehēt womit ir vmbgeent / vnd verfaumt euch selber nit. Wissent / das mancher mensch mitten in der welt ist / vnd hat der mā weib vñ kind / vnd die frow man vñ kind. 2c. vnd sirt etlicher menschen vnd macht sein schüch vnd ist sein meynung zū got / sich vnd sein kind zū etne

Seines wegs vnd ruffs soll ein yegk er war nemmen

Am XVII Sontag nach trinitatis

ren. Vnd etlich arm menschen auß einē doiff geen missen/vnd ir brot mit grosser arbeit gewinnēt/vnd den mag also geschēhē/das sie zū hundert malen basfaren/so sie volgen einfeltiglich irē ruff dan die geistlichē menschen die vff iren ruff nicht acht handt. Sise steend in der vorcht gottes in demütigkeit/vnd in armüt/vnd volgē irem ruff einfeltiglich. Odu armer blinder geystlicher mensche für dich/vnd nimm deines ruffs war von innen mit allem fleyß/war zū dich gott haben wöll/vnd volgdem vñ geenit ir in dem weg. Der höchst vnnd der oberst weg dises ruffs ist nach zū volgē den vorbilden vnser herren/ außwendig vnd inwendig/in wircklicher weiß/in leidentlicher weiß/oder in schawenlicher weiß über alle bild. Vnd wer disem allerleüterlichst vñ allerblößlichst nachuolgt/der eruolget dz aller oberst vnd aller höchst zil. Vnd hierin sollent ir euch selber erkennē/wie nahe vñ wie ferr ir disem bild seyt. ¶ Ir sollen auch volgen vnd sūchen das bild inwendig/da es lebt in dem grūd wesentlichen vñ wircklichen. Von disem ingang stet geschriben in Jsaia. Du solt mich vatter heissen/ich hab dich heut geboren/vnd solt nit vffhöre yn zū geen/vnd Laban sprach zū Jacob dem patriarchen/Gebenedeyter gesegneter gottes/ gee yn/warumb steest du aussen? Also mag ich sprechen zū disem gebenedeyten menschen/der seines ruffs hat war genommen/zū dem ersten in den gebortē gottes/auch in den heiligen rā: rē/vnd den erwidigen vorbildē vnser herrē nachgeuolge hat (als sant Paulus spricht) in aller demütigkeit vnnd gedult. Sise mensche sollen ingeen in die innerkeit/vnderweilen mit begerungen vnd mit bilden/vnnd vnderweilen mit still vnd mit schweigen/on alle werck vnd bild/vnd sollen sein sorgfelig wie sie behaltē die einikeit des geists in dem band des frides. Ein geist vnd eingot in der

überformig des geschafften geysts von dem vnbeschaffen geist/das wirt so vil ferrer überformet/ als vil man mer gewandelt hat wircklichen nach den wir digen bilden vnser herren in aller gedult in demütigkeit vnd senffmütigkeit/das ist recht gleich/weder minder noch mer. Die sorgfeligkeit (das man behalt einikeit des geysts) dz meint ein wackern lebendigē fleyß/tag vñ nacht war zūnemē des geysts in den tugendē/ein yeglicher nach seiner eygenschafft als es gefelt. Vnderweilē sol der mēsch sich üben in heiligē dienstlichē wercken der lieb/als vert es nott ist/vnnd an ir kompt/vnd sich vnderweilen dem also sonderlichen verstellen/vnnd geben sich zū dem innigen gebett/vnd heiliger betrachtung/vnd heiligen bilden/vnd erwan keinē bildē. Vnd sol thun als sant Anshelm spricht/Engeüch dich vō der manigfeligkeit außwendiger werck/vnd entschlaff vō dem gestürm inwendiger gedancken/vnd siz vnd rüw vnd heb dich selber über dich selber. ¶ Sen so der mēsch also ein stille rüw in im gemacht hat/das das getelisch also vergangen ist/so kompt der herr (als er dē prophetē Helie thet) in einem stillen getum in dem wischpeln/vnd blicket dem menschē yn. Vnd wen der geist gewar wirt der gegenwertigkeit gottes/so geschicht im als v frowē Hester geschach do sie kam für den künig Assuerum/vñ in ansach/do kam sie von ir selber/vnd ir gebraht irs eygen geysts. Also in diser gegenwertigkeit des herrē in seinem an gesichte wiewol im der mätel über das antliz gezogen vnnd gedeckt ist) doch volgt die seel seiner gegenwertigkeit/so kompt sie von ir selber/vnd ir gebriecht des geysts. Vnd sie sanck vnd neigt sich vnnd der künig müst sie vffheben. Also geschicht den menschē hie/wañ in dem so köpt er von im selber/vñ im gebriecht des geysts inwendig/vnd alles das sein was/das entpfelt im hyc/ alles in allē

Der höchst vñ oberst weg des götlichen ruffs.

Das götlich bild sol mit sich eben inwendig da es lebt in dem grunde.

Wie mā sol in geen in die innerkeit.

Sorgfelig sein zū behalten die einikeit des geysts

Der er dē helie thet got.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CXVIII

weyßen vnd in allen dingen sinckt er in sein lauter nicht. Vnd würt er nit von den armen der gödlichen krafft enthalten/in deücht er müßt zu einem lautern nicht werde. Vnd dückt sich der mensch in der warheit in allem seinem versteen erger vnd minder dan alle creatur tödlich vnd vchlich vnnnd vnuerntstzig. So nun der künig das sieht das sie also vō it selber kompt/so enthellet er sie vñ richtet sie vff/vñ gibt ir seinen gödliche lieblichen fuß. Disi kompt von irer nit derheit. Wan ye niderer/ye höher. Da antwort eins in das ander/vnnd würt ein einig ein. Gottes hoheit sieht eigetlich allermeist in dz tal der demütikeit.

Nach diesem hohen grad fallt er was d' mensch in ergerlich gebrechen.

Nun geschicht es wol/ so der mensch sich in diesem hohen weg wol ergangen hat/vñ vff dem höhern grad steet/das dan der veynd an in kompt/vñ sicht in an mit geistlicher hoffart/vñ vmb das das der mensch dannoch tieffer in sein nicht geweyßt werd/so verhenge gott das er in einem gebrechē sellt/villeicht in ein zornlicheit/ oder im entperrt ein schwer peinlich wort. Nun den so wirft du mit dem verkleint/vor dir vnnd vor den die es sehen oder hören/vnd damit so wirftu noch tieffer in deyn nicht verseüfft. Vñ des schem dich nit/so du halt damit tieffer in dein nicht sinckest/vnd du dich erkennest/so würt es gar gütt/vñ würst den hiernach vil würdiger wādern in der einigkeit des geysts/in den banden des frides. Nun welcher mensch also wandelt/vnd den würdigen bilden vnser herren Jesu christi volgt in aller gedule vnd senfftmütikeit vnnd in demütikeit vnd in allerweiß als ir gehöret habēt/da würt der frid gebozē der alle sijn übertrifft/vnd der faber hie an/vnd würt ewiglichē werē. Vñ würt vns leüchtē in allē vnserm lebē vñ wesen. Amē.

In obgemelten
vrij. Sontag die ander predig/ wie mā

ware gedult vnd senfftmütikeit über komme vnd erlangē müg. Desgleichē wie wir darzu kummē mügen/das wir behalten die vereinigung des geists in dem band des frids. Vff dise vorbestimpten wort Pauli. Obsecro vos ego vincetus in domino/vt digne ambuletis vocatione qua vocati estis.



Ich gebū

dener in gott dem herren/bitt euch lieben brüder/das ir wöllent weyßlichē wandern in dē rüß als euch dan gerüßt ist mit aller demütikeit vnd senfftmütikeit/ mit gedule vnd vertragen euch vnder eināder in der liebe gottes/vnnd seyent sorgfelig zu behalten die vereinigung des geists in den banden des frids/ vnd seint ein lyb vnd ein geyst/ als euch gerüßt ist in ein hoffnung eüwers rüßs. **D**ise edle wort solt ein yeglicher mensch für sein gemüt segē zu einem spiegel/ wo er wer oder was er thet/ so solt er dise gedult allezeit in im selbs habē inwendig vnd vßwendig/vnd demütiglich yedermā vertragen sein gebrechē/in der lieb gottes. Vnd allezeit fleysiglich warnemen seines rüßs in im selbs/in aller demütikeit vnd senfftmütikeit mit gedult. Vnnd darumb ob ich euch eins er bieten mag/ oder euch gedienen mag/ so bitt ich euch/das ir euch fleysiglichē in disen dingen üben/vnd dis warnement in euch selbs mit allē fleys. Wan alle die güten werck die ir gehün mügent/es sey von innen oder von aussen/ oder ander übung/des hohē edlen würdigen sacraments/der wie groß die tugent seyē die ir thünd/die selbē all seind got von euch vngenem vnnd vnwerd/so ir der vorgeantent tugendē an euch nit habt. **D**ise edlen tugent werden dem menschē nit/es sey dan dz er entge

Dieser köstlich en leer solt ein yeglicher Liebsten mensch mit fleiß warnemē

Am. XVII. Sontagnach trinitatis

gen lauff den dingen die in bitter vnnnd wider seint. Vnd darüb das ein mensch vil vnd oft gedencet an demütigkeit/ so ist es nit nütz/er wer dan vor gantz geduckte vnder die menschē vnd verschmähet. Desgleich so er vil gedencet an gedult/so ist es aber nichts/er werd dann vor stercklich angefochtē von allen creaturen. Sunst ist es ganz nichts/ wann es hat nit wesens/ vnnnd fellt von stund ab/als es zu vnd ingefalle ist. Ist aber das einem menschen schmachheit vñ vnserē/ vnd darzü grosser freuel erbottē ist in wortē vnd in wercken/ es sey halt verschuldt oder vnverschuldt/ so soll der selbig mensch als bald demütiglich eilen mit einer senfftmütigkeit/ vnd gelassenlich dem selben menschen einen sonderlichen lieben dienst erzeigen dem der in verschmäht hat vñ durchächt/ wiewol er das von gebot nit schuldig ist. **Wan** senfftmütigkeit vnd gedult die zwo tugent/ müssen überein tapffer vnd manlich ertriegt werden mit grosser bitter herter wider wertigkeit von innen vnd von aussen. **Wan** der mit nymet ichts widerwertigs thet/ wie wölt ich dann dise edel tugēt geüben? **Wan** die tugēt senfftmütigkeit/ sicht mer inwendig vff die übung des gemüts/ darinn sich der mensch velleicht nye recht im grund vñ in der warheit geübt hat. Aber die gedult sicht mer vff die außwendig übung vnd wircklichkeit des außern menschen. **Als** zu gleycherweiss/ das ich geheissen würd ein falscher böser mensch/ vñ das mein lere zumal verworffen vnnnd vernichte würdt/ vnnnd darzü mit grosse schmachheit vnd vnere geschehe vnnnd erbotten würd/ welchem menschē das leyd würd von meynetwegen/ der wer mit eins einigen hars nit deffer lieber/ wer anders das er mit diser seligkeit nit günte/ **Wan** ich wer doch diß alles nit würdig das ich also solt meinem lieben herren vnnnd schöpffer seinen würdigen fißstapffen nachuolgen/ des heilig gōt

lich lere vnd sein heilig lauter rein leben alles sampt gefelscht vnnnd vernichtet ward in der menschen hergē. Vnd darvmb lieben kinder/ in Christo Jesu vnsern herren mane vnd bitt ich euch/ alles das ich euch in gott gebieten mag/ das ic euch an disen edlen tugēd üben/ vñ darzü fleißlich eüwers gemüts warnement. Vnd ob ymer kein mensch euch erzeig schmachheit/ betrübnys oder leyden/ mit wortē oder mit wercken das mā euch angethün kan oder mag/ diß alles leidēt gülich vnd frölich/ vnd tragent es gedultiglich durch die lieb gottes/ vnd gedencet das er sich gütig vñ williglich gelitten hat in allem seinem leyden on widersprechen durch vnseren willen. Die mit so gleichen ic euch dem vnschuldigen leben Jesu christi/ der seinen götlichen mund nie vffgethet/ mit keiner vngedult/ gegen aller falscheit/ vnd alles leidens vnd aller vnere vnnnd schmachheit die im vnschuldighen erbottē ward mit wortē vnd mit werckē.

Nun spricht sant Paulus/ Lieben brüder seyent sorgfellig/ zu behaltē die vereinigung des geists/ in den banden des frides. Dise tugend seind ein wares götlichs band damit man alle tugend zu sammen bindet/ das ist in dem frid/ vnd in der einigung des geists. Da sag ich dir/ dz die meist hilff vnd übung darzü ist/ des nachts nach der metten/ die weil dienacht lang ist. **Vnd** darumb welcher mensch zu diser vereinigung des geists warlich kummen wil/ der sol des abends bey zeyt an seyn rüw schlaffen geen/ das er seinen schlaff wol gehalten mügnach seiner nocturfft/ vñ nach der metten so sol der mensch seins grundts warnemmen/ was in allermeist reizen mügnach/ warzü der mensch allermeist liebe vnd gnad vñ andacht hat. **Es** sey das rein lauter edel würdig leben vnd leidē vnsern lieben herren Jesu Christi/ aber hat der mensch nit sonderlich gnad von vnserm herren/ so sol er anheben in dem

Senfftmütigkeit vñ gedult müssen manlich erstrittē vñ erlangt werdē

Stychnys.

frid vnd einigung des geists

Predig Doctor Jo. Cauleri CXIX

wirdigen namē gottes sein sonderliche gute übung on alle eygenschafft. Oder aber dz wirdig vnschuldig scharpff bitter leyden vnseres herrn Jesu Christi. Oder seinen bitteren ellenden vnschuldigen todt. Oder sein manigfaltige wunden. Oder seyn manigfaltigs vnschuldigs blüt vergiessen. Vñ hie bey so nimm̄t eines inwendigen grundts war/ vñ hiemit sol der andechtig mēsch sein lieb mit einander reizen. **W**añ zñ gleycher weiß/ als von vil kolen vñ von vil holzes ein groß feür wirt/ vñ die flammē dringen dardurch vff in die höhe/ also sollen die güten übungen des menschē gem̄t inbünstiglich enzündē. Aber die bild sol der andechtig mensch bald lassen fallen/ vñ sol dadurch begirlich vffdringen mit flammen der liebe gottes durch den mitteln menschen/ in den aller inwendigsten gottförmigen menschen. **W**añ der selb inwendig mensch hat kein werck/ vñnd das selb werck ist allein gottes in im/ vñnd helt sich lediglich in gott wirklichen. Doch bleyben wol in im die inblick der güten übungen/ die der mēsch vormals geübt hat/ es sey das wirdig leyden vnseres herren/ oder sein gebrechen/ oder für yemande zñ bitten lebendig oder todt/ durch dis alles soll man dringen einmütiglich/ vñnd in gott lauterlich vñnd blößlich. Vñ so den die blick lauterlich vñnd leydentlich durchbrochen werden/ den so kompt die ewig warheit/ vñnd inblickt sich selber/ vñnd zeücht das gemüt nach ir leydentlichen in sich selber/ vñnd das selb ist den schnell vñnd geschwind recht als ein augenblick oder vil minder. **Z**ñ gleycher weyß/ als der ker der Engel schnell ist/ ab vñnd zñ/ alle augenblick also geschicht hie in disem grund der seke. **W**añ ye schneller ye edler. Vñ hie sol man alles inblicken wider vfftragē in den göttlichen grundt/ vñnd ein geist werden mit gott. **W**añ gott ist ein lauter geist/ vñnd also werden wir ein geist

mit im. **D**is seind warlich die warē anbetter gottes/ die da den ewigen vater anbetten in der warheit. Vñnd hie wirt den der ware wesentlich göttlich frid geboren/ vñnd die edlen tugendē da von wir geredt haben/ die leyten auch hietin. ¶ **V**ñ so d mēsch in diser übung steet/ so steet die arm natur also arm vñdür/ wann sie hatt da des iren nitt/ so gedenc̄t sie auß einem waren wunder/ gott gesegen mich/ wo seind die venien hyn kummen/ vñnd die güten übungen/ wes ligē die psalter müßig. **W**añ sie hett gern etwas/ so wißt sie getn etwas/ so wölt sie gern etwas/ vñnd ee dise drey (etwas) gestorben in dem natürlichen menschē/ das wirt der natur gar hart vñnd bitter bis sie hietin zñ grundt erstirbt. Vñnd das gett nit eins tags zñ noch in kurzen zeytē/ es müß erstritten werden mit einem durchbrechen/ vñnd man müß sich darzñ wenen mit einem emßigen fleiß vñnd ernst/ so wirt es dem menschen zñletzt leyche vñnd süß. **A**ls man liße von den außewelten heiligē gottes/ im büch der weißheit/ dz da spricht/ Sie sein ein wenig gequelet od̄ gepynigt/ vñ in vil dingē wirt in wol syn. ¶ **V**ñ wen den die natur zñmal erstorben ist (spricht d̄ heilig sant Bernhard) so sol d̄ mēsch vnserm herrē zñsprechen/ die aller lieblichstē wort die d̄ mēsch ymer erdencken kan vñnd mag/ also. Ach mein allerliebster schöpffer vñnd erlöser/ wer ich des wirdig das ich deiner allerliebsten freünd einer were/ vñnd ich dich den solt in meiner seel vmbfahen/ vñnd mich selbs zñmal in dir solt vmbgreiffen/ vñnd dich also solt in mir verschliessen/ das ich dich fürbas ewiglichen nymmer mer verlüre. **D**as selbig sol auß dem grund des hertzen gedachte vñnd gesprochen werden. Vñnd darumb kerent eüwer hertzen gang vñnd lauter zñ Gott dem herren/ in welchem weg das sey/ vñnd war durch ir allermeißt gereinigt werdē zñ andacht/ dz solt ir thun

Die arm natur verdrüßet vñnd inwendigen übung.

So beñ die natur gar erstorben ist/ so sol mē gott ansprechen lieblich.

Stychne

Stychne

Am XIX Sonntag nach trinitatis

ond darzu it allermeist genad habet in eüwerm gemüt zu got. ¶ Wan ich sag euch/das ein einiger gedanc̄t vnd durchschwangt durch die wunden vnsers herren Jesu chris̄ti/ vnd durch sein vnschuldigis bitter leyden vnn̄d sterben mit andacht vnd lieb bedacht vnd betracht/got lieber ist von dem mensche/dan̄ die orgeln vnd die glocken/vn̄ das hoch gesangt vnn̄d darzu alles seitenspil. Vnd darumb lieben kynder/were das ir euch von ganzem grund vn̄ mit fleiß vnd mit ernst kerten zu got/so stelen ganz die ding ab/damitt ir so manigfeltiglichen verbildet seyent/vnn̄d eüwer vil beichten das siel auch zmal ab/dan̄ bloß zu einer notturfft. Wann diß wirt alles vernichtet in innerlicher übung/damitt man sich innerlich mit lauter bekantnyß seyner gebrechen zu gott warlich kert/vnd sich im da warlich schuldig gibt aller schuld vn̄ sünd da selbst fallen ganz all mittel ab/ als ob der mensch zu dem leichtiger kumen wer/mit seinem vngelaß vn̄ in vnrechtikeit. Wan̄ das der mensch nit zu sagen weist/darin̄ solt er sich gürtlich lyden/vnd darin̄ sich demütiglich got zu güte lassen. Das wir got also warlich nachuolge mit übung der tugend/verleych vns allen gott/Amen.

¶ Am XIX Sonntag nach der heiligen Treyfaltigkeit/ Wie wir verneüwet werden sollent in dem geist vnsers gemüts. Darzu not ist das wir vns hüten vor liegen/zürnen vnn̄d stelen/ wie man dise drey stuck̄ verstan sol. Item von vnderscheid diser. iiii. dingen/seel/geist/gemüt/vnd mensch/des ten oft eins für das ander genommen wirt. Vnd wie sich der mensch zu der innerlichen erneüwerung schicken vnd bereiten soll. Vff die wortt der heütigen Epistel sancti Pauli ad Ephesios. iiii.

Renouamini spiritu mentis vestre. re.



Brüder/were verneüwet in dem geist eüwers gemütes/ vnd thient an einen neüwen menschen/ der nach got geschaffen ist/ in gerechtigkeit/ vnd in heiligkeit der warheit. Vnn̄d darumb so werffent von euch die lügen/ vnd redent die warheit eüwer yeglichs zu seinem nechsten/wan̄ wir vnder einander glider seind. Ir sollent zürnen vnn̄d nit sünden. Sie sonn soll nit nidergeen vff eüweren zorn. Ir sollent dem zornigen veind nit statt geben. Der da gestolen hat/der stele nit mer/ sonder er arbeite mit seinen hendē das da güte ist/ das er hab das er müg geben ihenen die nott leyden. ¶ Diß ist die epistel die man list von der woche/vnd schrybt sie sant Paulus/ vnd ist vol edeler sün̄ vnd lere. Vnd sonderlich sollen wir warnemen der brüderlichen vermanungen/dz wir sollen verneüwet werdenn in dem geyst vnsers gemütes. Nun leret er vns wie wir zu diser verneüwing kommen sollen/ vnd gibt vns zu versteen/ das wir etliche ding thun sollen/ vnd etliche lassen. Wir sollen anthün einen neüwen menschen/ der nach gott geschaffen ist/ in gerechtigkeit vnn̄d in heiligkeit der warheit. Vnn̄d etliche ding sollen wir lassen/ der seind drey/ die wir von nott lassen müssen/ sollen wir zu diser verneüwing kommen. Zu dem ersten sollen wir hinwerffen die lügen/ vnd sprechen die warheit ein yeglichs zu seinem nechsten. Zu dem andern/ wir sollen nicht zürnen. Zu dem dritten/ wir sollē nit stelen. Dise drey ding muß der mensch von nott haben/ der sich erneüwen wil. ¶ Nun was ist lügen? Was ein mensch beweyßt/es sey mit zeichen oder mitt scheyn/ wortt oder werck das

Liegen.

et nit meynt mitt dem hertzen/ das der mund vñ das hertz wider einader seind das ist lügen. Nun seind etliche menschen die scheinen geistlich die dem gar vngleich seind/wañ ir hertze seind weltlich/vnd seind besessen mit den creaturen/sie seyē welcherley sie seyē/tod oder lebendig. Ich sprich nit von weltlichen menschen/sonder ich sprich von weltlichen hertzen/die iren lust nemmen volkummentlich an zeitlichen dingen/die gott nicht zugehören/es seyen ir Kleyder/oder ir Kleinet. Vñ so in diß gesagt wirt/so zürnen sie vnd findē falsche glosen/vnd sprechē also/Sie seyē iung/sie müssen sich ergeren/sie thün es daruñ das sie gott deßter baß vnd leychter gedienen mügen/das ist ein faul lugenn. Soltestu gott deßter baß gedienen/ob du die ding in dich zeüchst die in d̄ warheit gott irren? Solt dich der lieblich got nit baß ergerē mügen/dañ die verdoßben veritreten creaturen/das ist ein böß lügē. ¶ Auch seind ander lügē die geystlich seind/das ist/das etlich gute übung thünd/vnd in dem selbē so meinen sie sich selber/vnd das ir mer dann got/vnd geend also hin. xxx. oder. xl. iar vnd erkennen sich selber nit noch ir meinung. Vnd das vnwissen entschuldiget sie nit/wann sie solten ir meynung war genommen haben/das sie sich selber bekent hetten vnd ir meinüg das die got wer/vnd nit das ir/weder lon/ noch hymelreich/noch lust noch nutz. Es gehöret darzü ein grosser fleiß/das der mensch sein meinung wol bekē/darzü gehöret nacht vnd tag/studiern vnd imaginieren/vnd sich selber informiren/vnd sehen was in treib vnd beweg zü allen synen wercken/vnd soll mit allen seynen kreßten alles sein thün vnd lassen richten vnd weisen vnd leiten/on mittel in got. Den so spricht der mēsch kein lügē. ¶ **Wack** Alle güttten werck die der mensch in etwas anders richtet dan in gott/das ist alles lügen/vnd alle ding seind den

ein ab gott/des gott nit ein end ist. ¶ Das ander dz vns sant Paulus verbeit das ist zorn. Der prophet vnd sant Paul sprechē miteinander/das wir sollen zürnen vñ nit sünden. Das ist/in der zornenden krafft sollen wir habenn ein widerzämigkeit zü allem das gott wider ist/vnd das beweisen als ferre es statt vñ stund hat/das er es wol gebesern mag vñ in angeet zü bessern. Aber nun findt man vil menschē die eins andern gebrechen wöllen bessern/vnd fallen selbst in vil grösser gebrechen. Das seind die menschen/die da wircken auß heißmütigkeit vnd auß bitterkeit/vnd reden schwere wort/vnd haben schwer gehörid/vnd zornige ancliz/vnd nemen in selber iren frid vñ irem nechsten. Do spricht man/sie haben tranck heubter. Was hat ein anders mitt deynem trancken haubt zü schaffen. Ist deyn haubt tranck/so schon deyn selbs/vnd auch eins andern. Vnd kanstu nit zürnen/so laß deynen zorn seyn. Es ist ein grosse meisterschafft künden zürnen on sünd/als man vns heysit. Vnd wilt du einem anderen sein hauß leschen/vñ wilt anbrennen das dein/schon als mer deins hauß als eines andern. Du wilt ein kleins wündlin an deinem nechsten heilen/vnd schlechst im zwo oder drey da bey. ¶ Nun spricht sant Paulus/Die soñ sol nit vndergeen über eüwern zorn. Er meynet/wer ichtes verwerret mit seinem nechstē/der sol sich verßinen vnd vereynigen mit im (als ferre als an im ist) ee dan die leibliche soñ vndergee. Vnd meynet auch die soñ der bescheydenheit. Nun wissent/haltēt ir nie dilete/vnd entfrident ir eüwern nechsten/ir verliere gott vnd sein gnad/vnd alles das ir lang gesammelt habent. ¶ Nun zü dē drittē/ Ir sollēt nit stelen. Das ist stelen so d̄ mensch an sich zeücht es sey leiblich oder geistlich/das im nit zugehörit. Das gehörit fast an geistlich menschē/die sich offit ziehen zü erten vnd

Wir solle zürnen doch mit sünden.

Die soñ sol nit vnderganüber eüwern zorn.

Widerleygēt
lich lügner.

Das vnwissen
entschuldiget
sie nit.

Am. XIX. Sontagnach Trinitatis

zū mancher weiß darin sie got nit meinent/ vnd ir nit gebrauchet/ als sie got von in haben wölt. Vnd dringen sich darin/ des sol sich niemand annemen/ besonder man sol nemmen alle vortail mit befintlicher vorticht. Wā es mag geschehen/ das er hiernach schmāchlichē außgetriben werde/ vnd einem andern gegebē werd. In manchem iar getoist ich nye gedencken/ das ich vnsers vatters sant Dominici sun wer/ vnd mich ein prediger geachtē/ wā ich mich sein vnwidrig beken. ¶ Auch diß stellen sol mā versteen in dē almūsen. Wā es ist ein gar sorglich ding almūsen zemenen. Wā sol sehē vor vff/ vnd warūb/ vnd wie man es verdiene. Wiewol mir von der alten vnd neüwē ee erlaubt ist das almūsen zū nemen/ von wegen der priesterschafft (wā wer dem altar dienet/ der sol des altars leben) Dannoche so vörcht ich mich also set das almūsen zū nemen/ hett ich gewist (do ich meines vatters sun was) das ich nun weiß/ ich wolt seins arbeitens gelebt haben/ vnd nit des almūsen. ¶ Nun spricht sant Paul/ Ir sollent eüch verneüwen in dem geist eüwers gemüts. Des menschen geist hat manchen namen nach der wirtlichkeit/ vnd nach dem widergesicht. Vnderweilen so heist der geist ein seel/ das ist/ als fert das sie dem lyb leben gibet/ vnd also ist sie in einem yeglichen glid/ vnd gibet dem bewegung vnd lebē. Vnd etwan heist sie ein geist vnd den so hat sie ein nahe gesipschafft mit gott/ vñ dz ist über alle maß. Wā gott ist ein geist/ vnd die sel ist ein geist vnd darumb so hat sie ein ewig widerneigen vnd widerlassen in den gruntes vrsprung in die gleycheit/ die widerneigung erlöschet nimmermer. Auch in dem heist sie ein gemüt/ das gemüt ist ein wunniglich ding in dem seind alle krefft gesamelt/ vernunfft/ will/ vnd gedechtnys/ es hatt einen inwendigen wesentlichen fürwurff über die wirtlich-

cheit der krefft. Vñ so dem gemüt recht ist/ vnd es wol zū gekert ist/ so ist allem dem anderen recht. Vnd wo das abgekert ist/ so ist es alles abgekert/ mā wiß es oder nit. Sie heist auch ein mensch/ das ist der grundt da das war bild der heiligen tryfaltigkeit inne leyt verborgen/ vnd das ist so edel das man jm keinen eygen namen geben mag. Vnderweilen nennet man es einen boden. Vnderweilen einen dolden der sel/ Vñ als wenig als man gott einen eigen namē gegeben mag/ als wenig mag man diesem ein namen geben. Vnd wer gesehē möcht/ wie got in dem grundt wonet/ der würde von dem gesicht selig. Die nahe die got da hat vñ die gesipschafft ist so wunderlichen groß/ das man nit vil davon gesprechē kan vñ mag noch getarff. ¶ Nun spricht sant Paulus/ Ir sollent eüch erneüwen in dem geist eüwers gemüts. Diß gmüt so im rechte ist/ so hat es ein widerneigung in diesem grundt/ diß bild ist fert über die krefft/ vil mer dan ein füder weins ist/ über einen tropfen. In diesem gemüt sol man sich erneüwen/ mit einem steten intragem in den grundt/ vnd entgegen keren mit einer wirtlichen lieb vñ meinüg gots on mittel. Diß vermüge ist wol in dem gemüt/ das einen steten anhäng wol haben mag on vnderlaß vñ stete meinüg aber die krefft vermügen des steten anhangs nit haben. Also sol die verneüung sein in dem geist des gemüts. Wā got ist ein geist dem sol sich der geschafften geist vereinen/ vnd sich vffrichten vñ insincken in den vnbeschafften geist gottes mit einem ledigen gemüt/ als der mensch was ewiglich in gott in seiner vnbeschaffenheit. ¶ Es ist ein frag vnder den meystern/ so der mensch sich williglich kere vff die ding die verfließen/ ob der geist mit verfließ. Sie sprechē gemeinlich/ Ja. Aber ein grosser meister spricht/ als bald der mensch wider kere mit seinem gemüt/

Ein sorglich ding ist das almūsen essen.

Des menschen geist hat man eben namen.

In dem gemüt sol man sich ererneüwen.

Ein ledige nützliche frag

und mit ganzē willen/vnd seinen geyst ynkeret in gottes geist über zeit/so wirt das alles wider bracht in eym augenblick/das ye verloren ward/vnnd möchte der mensch dz thün zū tausentmalē an dē tag/so wurde da allezeit ein war verneüwung. Vnnd in diesem lieblichen werck/da ist die warest vnd die leütere vereynigung die gsein mag. Heüt hab ich dich neüw geboren/als der geyst zū mal ynfinck/vnd ynshmelzt mit seynem innigsten in gottes innigsten/so wirt er da wider gebildet vnd erneuert. Vnd so vil mer wirt der geyst übergossen vnnd überformet von gottes geyst/als vil er diesen weg/ordentlich vnd leütereilich gegangen hat/vnd got bloßlich gemeinet. Also ingeüßt sich hie got als die natürlich sonne geüßt iren schein in den lufft/vnd wirt der lufft durch sonnet mit dem liecht/vñ diesen vnderscheid des luffts von dem liecht mag kein aug begreifen noch gesehē/wer möchte dan gesehen diß götlich fere übernaturlich einüg da v̄ geist ist ingenōmē vñ ingezogē in dz abgrunde seines v̄spūngs. Wissen/wer es möglich/dz man den geyst in dem geyst gesehent möchte/er wurde angesehen on zweyffel für got. Kinder/in dem erneüwen vnd inkeren schwingt der geist allezeit übersich/als nye keyn Adeler so hoch übersich tringt gegē der leiplichen sonnen/nach das feüer gegen dem hymel/also schwingt der geist hie/gegen der götlichē finsternuß. Als Job spricht/Dem man ist v̄ weg verborgē/vnd ist vmbfangen mitt finsternuß der vnbeantheit gottes/da er ist über alles das/das man im zūgelegē mag/vñ ist da namlos/formlos/bildlos/vnnd über alle weyß vnnd über alle wesen. Diß seind die wesentlichen fere. Darzū ist die nacht in der stille ein zūmal nutz vnd fürderlich ding. ¶ Wenn der mensch einen güten schlaff hat gethon vorder metten/den so sol er sich verstellen als len seinen synnen vnd synlichen krefftē/

vnd sol sich mit allen seinen krefftē nach der metten/recht insencken über alle bild vnd form/vnd über alle seine krefft erschwingen. Doch von wegen seynere Kleinheit/sol er nit gedencken der edlen finsternuß zū nahen(von der ein heilig spricht/Gott ist ein finsternuß nach allem liecht) sunder der finsternuß seynere vnbeantheit/vnd laß sich darin einfeltiglich/vnnd frage nit noch forder nit/dañ meine vñ liebe got/vñ würff in dē vnbeantē got alle ding/auch deine gebrechen vnd dein sünd/vnd alle sach die du habē magst/alles in der wircklichen liebe/wirff es alles in den finstern vnbeantē götlichē willen. Diser mensch sol auch v̄wendig diesem/nit meinen noch wöllen/weder die weiß weder diß/noch das/sunder er laß sich dem vnbeantē willē gottes. Vnd so der mensch also in dem inwendigē werck wer/geb im den got/das er das hoch edel werck ließ/vñ solt einem siechen geen dienen/das solt der mensch mitt grossen freuden thün. Vnd ob ich der mensch einer were/vnd solt das lassen/vnd solt heruß fere predigen oder des gleichen thün/es möchte geschehen/dz mit got gegenwertig wer vnd mit mer gütes thet in denn außserlichen werck/dañ vñleucht in grosser beschaulichkeyt. Also sollen die menschen thün/so sy sich des nachtes wol geübt haben in diesem fere/vnnd des morgens auch ein wenig/so sollen sy denn in gütem frid ir geschafft thün/eyn yeglichs als es im got füget. Nit bestminder so er in dem üben gottes warnemē. Wann er sey sicher/einem geschicht er wart in diesem werck vil mer gütes/dann in ihnen. ¶ Vnd da heißt vns sant Paulus das wir arbeitē mit den hendē/vñ vnseren nechste die des bedürffen/zū hilff kommen. Diß seynd die waren armen des geystes/die des iren verlaugnet habē/vnd gott volgen wo er sy haben wil/es sey in wen oder wircken. Aber iung vnd anhebende menschen/bedürffen das 17

Wirff alls in got.

Gottes warnemen in allen übungen.

Teglich verneüwung.

Got yngeüßt sich der selen

Übersich schwingt der geist

Abung zū mer ken 3676

Am. xx. Sontagnach Trinitatis

vil zeit got geben vñ irer inwendikeyt/
 bisz das sy wesentlich werden/wann sy
 möchten sich vskeren/das sy vß bliben.
 Vnd wenn diser mensch gottes nit be-
 finde noch schmeckt/noch wol zü han-
 den geet/so leide er sich demütiglich
 in diser armüt. Er mag da mit mer vff
 geen vñ zü nemen in leiden vñ in lassen
 dan in wircken vñ in haben. Vnd sol der
 mensch sich einfaltiglich halten in seinē
 glaubē. D Kinder/was furgäg wenent
 ir das dise menschen haben. Ja das ist
 vngedencklich vnd vnglaublich/wie dz
 zunemen ist/es ist ein yeglichē gedan-
 cken/worten vnd wercken/wie klein ein
 wort oder eyn werck ist. Aber was sy
 thünd das ist über alle maß wirdig/vñ
 nemē darin seer zü. Es ist ein groß ding
 disen menschen lang zü leben in der zeit.
 Wann ir erneuwen ist also groß/vnd ir
 wachsen (ob sy in disen dingē recht dur-
 ch gangen seind/vnd nicht bliben seind
 an keinem diser stuck die ir gehört habē)
 das sy selber nit wissen das sy also wol
 daran seind/vnd geend also einfeltig-
 chen vñ schlechtlichē hin/gott verbirgt
 es in/wann in der natur mag es leyche
 werdē da sy vffschwimmer. Aber wo er
 einen waren demütigē mensche het (der
 leidet wenig ist) dem selben offenbaret
 er es wol. Wan der recht demütig mens-
 sch/so er ye mer bekennet seiner eeren/so
 er ye tieffer in dē grund versinckē/wann
 er zelet im keyn güt werck zü. Diser mē-
 schen zunemen ligt größlichē an leyden.
 Wann vnser herr ubet sich alweg/vnd
 alle die bey in seind/die üben sy. Vñ wo
 in einer samlung diser menschen ist eins
 oder zwey/die andern alle üben sy/mit
 harten weisen/vnd Worten vnd hamer-
 schlegen. Vor zeyten marterten Juden
 vnd heiden die heiligen/nun sollen dich
 martieren die auch fast heylig scheinen/
 vñ vil mer werck thünd dan du. Wann
 dise sprechen/dir sey zü mal vnrecht/vñ
 sy haben vil gesehen vnd gehört/vnd
 wissen wol/so weistu nit/was du anfas-

Die zunemen
die frömen

woer demü-
tig nimpt zü
im leiden.

Marter in
klöstern.

hen solt/oder wo du hyn keren magst.
 Nun leide dich/vnd laß dich/vnd hüte
 dich/vnno schweyg still. Vnd sprich in-
 wendig/lieber herr/Du weyßt es wol/
 Ich mein nichts dann dich. So wöllen
 diß ein yeglicher orden nach iren heub-
 tern/vnd in einen puncten treiben/vnd
 das magnit gesein/yeglichs muß seyn
 weiß haben/vnd als im gerufft ist. Vnd
 also sollen wir alle erneuert werden
 in heyligkeyt/vnd in warheit vnd inge-
 rechtikeit. Alle vnser heilikeit vnd ge-
 rechtikeit ist ein vngerechtigkeyt/eyn vn-
 reinikeit vñ ein vnmüssigs ding/dz mā
 nit nemen getar vor den augen gottes.
 Es muß aber sein nach seiner gerechtig-
 keit vnd heilikeit/nit in vnsern weisen
 vnd wortē/oder ichts des aussern/sund
 in im. Das wir also in im in der warheit
 erneuert werden/vñ in im funden/deß
 helff vns gott/Amen.

Einser bekk-
keit ist vnget-
rechtheit

¶ Vff sant Cordule

der heiligē iunckfrowē tag/oder vff den
 xx. Sontagnach Trinitatis/die erst pres-
 dig/von d̄ vereinigung vñ vermehlung
 gottes mit der liebhabenden seel/wie er
 sy vorhin weschet vnd entkleidet/damit
 er sy darnach recht mit im selbs beklei-
 den vnd zieren mög. Gesezt grundtlich
 vff die wort des heyligen euangelij. Si-
 mile factum est regnū celorum homini
 regi qui fecit nuptias filio suo. Mat-
 thei. xxi. Das reych der hymel ist gleych
 wordē einē künig der hochzeit gehalten
 hat seinem sun 2c.



Mān beget

hüt den tag d̄ ede-
 lē iunckfrawē sant
 Cordule/die w3 zü
 ir selber gelassē in
 ir eigē krankheit.
 Vñ do gieng sy in den niderstē grad für
 all and̄/in menschlicher forcht vñ wolt
 sein geflohen. Vnd ist auch wol zü mer-
 selige forche
der heiligen.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXII

cken das sy in dem selben kam in den aller obersten grad über sy alle. Wan alle der blut vergießung/knüttelen/kolbē/wunden/die anglit der bösen menschē/diſ alles gieng durch ir hertz vnnnd fantafeyen/vnnnd starb mit eym yeglichen eyns sunderlichen tods/in irem gemit/des streitens/in dem starb sy manches tods/so die andern gleich eines sterbēs sturben. Nach allem disem so leget sy sich vnder den ganzē gewalt irer feynd/vnd vnder dz schwert des todes. ¶ **H**te ist vns ser zū mercken/die groß wunderlich treuw gottes vñ die verborgē weg/durch die got den mēschē zū im zeücht/vñ in wunderlichē weyset zū den höchſten dingen/durch vnbeant wesen vnd weg. Gott laſt oft den menschem zū im selber in grosser not/vnd gedreng in menschlicher krankheit/wölte nun der mensch in dem weg got folgen/vñ seyn darinn warnemen/on allen zweyfel er füret in tausent grad höher durch den streyt/vñ durch die krankheyt/wölt er fleiß haben. So er ansehe vñ warnemer götlichen hilff/vnd gott getrawte/vnd an im nitt verzweyfelt/vnnnd auch nit in vnrecht freyheyt fiele/so möchte die anfechtung nymmer so böß/so schwer noch so groß gesein/das im nichts gewerdē möcht. ¶ **I**un list mā in dē täglichen euangelio. Wie das ein hochzeit gemacht ward/von eim künig vñ seinē sun/vnd wie vil menschē darzū geladē wurden zū d wirtschafft. Diser herr ist d himelisch vatter. Die hochzeit ist vnser herr Jesus Christus. Die braut/seynd mein vñ dein seel. Wir seind alle berüfft vnd geladen/vñ alle ding seynd bereit/gantz in d vereinigung gottes/mit der liebhabendē seel mitt seiner braut/dz ist so vnsprechlichē/vñ ist die lieb so nach/so innerlich/so heymlich/so freüntlich/das das zū mal übertrifft alle verstantnis. Vnd alle kunstreich meister zū Paris mit aller irer behendikeyt/kündē nie hiezū kōmē/vnd woltē sy hie von redē

sy müſten zūmal verstummen/vnd yemer sy hie von woltē sprechē ye mynder sy kündē vnd vil minder es verstündē/nit allein natürlichē/sunder aller gnaden reichheit mag dz nit vssprechē/noch all heyligen noch engel. Sunder ein einfeltig mensch das sich an gott gelassen hat/vnd demütig ist/dz befindet diſ etwas in seinem inwendigē grundē/vnd mag es noch nit begriffen/noch er möchte es mitt worten zū bringen in keyn weyß/wan es ist ferr über dz begriffen aller creaturen. ¶ **N**un dise gemahel sol man bereitē/vñ so man die ersten gemahel bereitet/so sol man sy weschen vñ mit newwē kleyderen kleydē/vnnnd sy zieren mit aller zierde/vñ die alten kleyder hymwerffen/ob sy schon güt seynd. ¶ **D**as weschen wölches es sey/dz verſtend it wol/ist ein reinigung von allen sünden vñ gebrechē. Vnd das auß thün in einem groben syn/dz ist der alt mēsch alle die vntugent sitten vñ gewonheit. Vnd dise newwē kleyder/dz seind new tugent vñ ein hymlich götlich lebē/vñ der new mensch der nach Christo gebildet ist. Aber in einem näherē syn. Wenn man die güten kleyder/vmb das sy alt seind/der gemahel vñ thün/ob man auch diser götlichē gemahel dise altē kleyder/die newwē tugendē vñ weisen/vmb das sy alt seind/söll vñ thün vnnnd soll ir ander anthün/in eyner höheren weyß/vnd ob man es spreche/man sol von tugendē entkleydet werdē/vnd über die tugendē kōmen. Wöcht man dem nit helfen/das es nitt wer vnrecht gesprochen/kommen über die tugent? Ja vnd neyn. Nymant sol noch mag über die tugēt kōmen/das er it nit solle lieben noch üben noch haben. Aber dz ist war so ein mensch vō gott verzuçt wirt/alle die weil/übet er sich nit an werckē der tugendē/gedult noch an barmhertzigkeit/vñ vil der gleychen. Aber als bald er wider zū im selber kōmpt/so hat er alle tugent als it zeyt kōmpt zū wircken.

Gotte hilfft vō
nidreften zū
bō. bitten

Von dem euā
gellio.

more gots lieb
vnbekant den
Parisier m. y.
ker.

Sots gemahel
mütz man vñ
thün vnd we-
schen.

Man müß kō
men über die
tugent

On tugēt alle
tugent.

Am. XX. Sontagnach Trinitatis

Noch in ein andern syñ von tugēt entkleidē werde. Der mensch wōlt diß vnd dz vō gott habē. Er wōlt gern als arm sein/dz er nit ein nacht leg da er die andern leg. Vnd wōlt auch gern alle warheit erkennē/vnd grossen ernst von gott haben/vñ entpfindē/vñ heimlichkeit haben/vnd das im wer als dem vnd dem ist. Von dem allē sol man entkleit werden/vnnd in dem aller wolgefelligsten willen gots/in rechter gelassenheit/wie es got wōl/sich lassen/vñ entkleidē/vō allem dē wie gūt es vor dir scheine/oder sey/vñ entsinckē in den götlichē willen. Wann wie gūt es ist/so hat der mensch ein verborgen vnart in im/die alles gūt in im verderbet/vnd vernicht/recht als der ein edel gūt speiß thet in ein vnreyn schüssel/oder gūten wein in eyn vnreyn faß. Diß erkennet v̄ getrew got vñ laßt den menschē darüber fallē/vmb das er in leere lasse vnnd die bösen vnart also überwind. Vnd ist im die entkleydung oft vil besser/dan̄ das er mit vil grossen dingē gekleit wurd. ¶ Ach kinder/wer seins grunds warneme/was in im werre/vnd seiner vnart/vnd liesse sich/vnd volgte got/wie vnd in wōlcher weis vñ durch wōlchen weg er in ziehen wōlt/v̄ kām bald da durch/vnd neme von gott alles das auff in fiel/inwendig vnd vñwendig ding/vnnd neme die verborgē v̄teil vnd verhengnuß gottes mit dankbarkeit. Auch scheynet das so frembd vnd vngleich erwan/vñ in dem so wirstu baß bekleit dan̄ mit den aller höchsten weysen/da du weneß grosse ding schaffen. So sprechen sy/Herz ich wer gern mein selbs gewaltig/vñ hett gern das ich inwendig zū frid were/vnd das mit were als dem vnd dem ist. Mein liebē kindt/es sol ein and̄s sein/du müßt entkleidē werde/du müßt vff dein nicht geweiht werden/vnd sehen was in dir verborgen vnd verdeckt ligt/bleib bey dir selber. ¶ Ich frage ein hohen edlen menschē/einē heiligē menschē/was sein

allethöchster fürwurff wer/do sprach er/meine sünd/vnnd also kōm ich auff meinen gott. Also laß dich got vnd alle creatur weisen vff dein sünd/vnd v̄teil dich selber/so wirstu von gott nit geteilt/nach sant Paulus wortē. Diß sol sein in der warheyt in dir on alle glose/es sol nit sein ein gemachte demütigkeit/wan̄ die ist eyn Schwester der hoffart/es sol sein in dem grūd/vñ nit mit einē gestürm als ob man die kōpff zerbrechen wōl. Sunder mitt eyner stiller sanfter gelassner verworffenheit/in demütiger forcht gottes/lege im deynen bösen beßessen grundt für/in herzlichem gebet/vnd das in dem geyst/das such an im/wo du anders lauffest/es hilfft dich nit. Nit richt dich nach disēz noch nach dē/es ist eyn blindtheyt. Als vngleich die menschen seind/also seind auch die weg zū gott. Das eines menschen leben were/das wer des anderen rodt. Vnd als der menschen complexion seynd vñ naturen/darnach richtet sich die gnade. Vnd darumb sihe nit auff die weyse der menschen/dann auff ir tugent/da magstu wol auff sehen die sy haben/es sey senfftmütigkeit/demütigkeit/vnd der gleych/dise weis der haltung/die nym also/als deyn ruff ist. Des nym vor allen dingē war/wōlches deyn ruff sey/da dir gott gerufft hat/in dē volge. Nemeß du es allein mitt fleiß war/du soltest es also bloß finden/vnd bekennē als dein handt. ¶ Aber nun bleyben ir bey eüch selber nit/vnd suchent es auch nit getrewlich von innen vō gott/wan̄ ir sehent alles vñwendig/vnd darumb bleibet eüch gott/in der warheyt/vnnd eüch selber vnbeant. Vnnd lauffen also in einem lauffen über.xx. oder dreissig jar/als ir in eynem geystlichen scheyn/vnd leben geschynen habent/so seind ir recht als nahent/vñ seind recht als fert kōmmen/als des ersten tags. Das ist doch eyn iamet sicheulich. Also nement eüwer zecten war/vnd tödtent die/vnd

Als meiner sünd/kom ich vff mein got

Entkleit werden von tugenden.

Vnart in dem menschen.

Sich lassen vñ got volgen

Werb

Englich weg zū got

Weltliches schyns lerbett.

Predig Docto: Jo. Caulerij CXXIII

Manigfaltig
auffiert.

nit die natur/darüb das ic dz nit thünd
das ic etwan eyn jar gesamlet hab/dz
verlieren ic auff eyn stund/das ic villey
cht in worten oder in wercken/die auß
den bösen zecken heraus wachsen/der
in dem grund leit. Die weil das die ma
nigfaltigen auffsetz vñd weisen noch
eüweren willen besigen vñd euch damit
bekleidet haben/so mag der breütigam
euch nit nach sein willen bekleiden. Lie
bent vñd meinent got von grund vñd
seyn etc/vñd nit des eüweren in keinen
dingē/weder lust noch nutz. Vñd gebē
euch in die gefencknuß der götlichen fin
sternuß vñd bekantnuß des verborzen
abgrundes/vñd lassen euch dem in wöl
cher weyß er euch sirt/des sol er euch
wunnelichen mit im selber in wunnes
tlicher weyß kleiden/als das aug nie ge
sach noch das or nie gehört. Das helff
vns gott ic.

Am. xx. Sonntag

nach Trinitatis die ander predig. Wie
der mensch/der zü der hymelschē hoch
zeit geladen ist/sich entkleyden vñd ab
ziehen muß seynet inwendigen heimlich
chen gebrechen vñd bösen neygungen/
darnach sich entschlahen aller vñnügē
vñnütigkeit/vñd sorgfeltiger manig
faltigkeit/vñd sich bekleiden mit götlich
cher liebe/in warer lauterer meynung
gottes in allen dingen. Gesezt auff das
hütig Euangelium Mathei. xxiij. Ecce
prandium meum paravi.



Als man ge

stereu gesagt hatt/
wie man list in dem
euangelio / dz vnser
herr sprach. Sehent
meyn essen ist bereyt
kōmē die geladē seind zü d wirtschafft
vñ hochzeit. Als wir nun sagē von
diser hochzeit die d künig bereitet hat/
so wirt hie gesprōchē/wie die gemahel
entkleyde muß werdenn von iren alten

kleiderē/sol sy item gemahel wolgefals
len. Wann die gespons oder gemahel
müß genglich in new kleider gekleydet
sein/vñ schon vñd wolgeziert. Got gebe
vñd nympt/vñ gestattet vñd verhengee
alle ding/darüb das sein gemahel ent
kleydet werd/vff das er sy adelichē vñd
zietlich widerüb bekleidē müg/mitt res
chten götlichē gemahel kleidern. Diser
gemahel gottes ist eines yeden andech
tigen menschē seel/der got allzeit vñd
stund begeret ob wir anders wölleim.
Nun wer vns vil nöter/dz wir entkley
det würdē dan bekleidē/wañ vñd wir
entkleydet vñd bereitet/der gütig gott
würd vns on zweifel wñd erlich vñd zier
lich bekleidē/wañ alle ding seind ganz
beret. Nun sprach ich gestern ein wort
in der sermon/das ic villeycht nit alle
verstündē/wie dz der sack vñd müß/das
mein ich also. Wenn dz ist das ein acker
od ein gart gepflüget wirt vō dem vñ
kraut/so bleybt etwan ein wurzel von
dem vñkraut in der tieffe des grundes/
vñ dz merckē man nicht/so wirt dz erde
reich des gartē wol geseet vñd überscho
licht mit einer egen/vñd so der güt sam
solt vff geen/so kompt her für das böß
vñkraut/das da auß d bösen wurzlen
vffgeet/vñ verderbe vñd verduckt das
güt kraut/den gütē samē. Das heiß ich
einen sacken/die bösen gebrechen/die in
dem grund verborgē ligen/vñ man die
selben nit getödt hat/vñ sy mit beichtē
vñ mit büßen nit geschlicht/vñd ist der
pflüg mit gütē sūbungē darüber gan
gen/vñ ist doch die neygung der bösen
wurzeln da selbst in dē grund bliben/es
sey hoffart od vñkeüsheit/haf/neyd/
oder zorn/oder des gleychen/die selben
sünd vñ die selben vntugenden brechen
den auß/so dz götlich selig tugenhafft
tig leben an dir sole vffgeen/so kōmē
die bösen frucht diser bösen sacken/vñd
verderben dein frucht/deyn andechtig
heilig lebē. Disen vntugendē iaget got
nach mit allem dem dz er über den men
schē

Entkley
des g.

Anfer seel vñd
wir.

Sack müß vñd
byn.

Sont laget vñd
ser vntugent.

Am. XX. Sontagnach Trinitatis

schen verhenget in gebē vnd in nemen/
darumb das dise schedliche wurzel er
kennet werd/vñ vñ getribē in dem men
schē. Wann alle weil dise vntugent ver
borgten seind/so du denn allemynst we
nest oder gedencst/so brechē sy onzwei
fel auß. Dis ist wol erschynen an man
chem grossen menschē vñ vātern/stau
wen vñ mannē/die in den welden lagen
xxx. oder. xl. iar in grossen übungen vnd
werckē/vnd doch da bey diser böser za
cken nit wolten warnemē vñ sy vñstrey
ben/vnd dar durch zñ lest verdurben sy
vñ verfielē in item strengē andechtigen
leben. Liebē kinder/sehēt für euch/mite
fleiß vnd mit ernst vñ hūten euch inwē
dig vñ außwēdig vor disem grund/vñ
seind mit im vnverworē wo ir mügent.
Wan vñ böß geyst thūt als ob er schlaff
vñ das er vns betriegen müg. Disen sol
man iagē vñ vertreibē mit stārem fleiß
mit götlicher hilff/es sey hoffart od vñ
keüschēit/zorn oder haß/oder vñgeord
nete falsche lieb/zñ den creaturē. Vñ so
man es in im selbs findt/so sol man es
festiglich vñstreiben/vnd sich da von zñ
sünd kēren mit rechter tieffer demütig
keit/vnd innigē hergliche geber zñ gott
vñ hilff zñ begeren. Wan in vñ warheyt
nyemāt mag dir es abgenemē dann er
alleyn/durch seyn götliche gnad/vñnd
bleyb stāt do bey/vnd brich nit auß mit
wortē noch mit werckē. Vnd thū nicht
als etlich menschen thūndt/als bald sy
nit befinden die frucht ired gebettes/so
lassen sy zñ stund ab. Diser krankē ney
gung sol man alweg vñ sich selbs arck
wenig sein/sich mit fleiß zñ hūte vor al
lem dem/das dir darzñ vñsach bringen
oder geben möcht/so bistu allwegen si
cher. Wan wolt ic erst fliehē so ir wund
werdēt, so ist es vñmüglich dz ir mögēt
genesen. Fleuch alle weyl du fliehē mö
gest/es ist dir not/vnd halt dich in for
chten deyn selbs. Die menschen die in
nen bleiben vñnd nit vñbrüchig seind/so
da kompt dz greilich gestürme des wir

allezeyt warten seind/vnd alle ding zñ
eynander geworffen werdenn/so iamer
vnd not sol werden vnd kommē/ich fins
det den got ye eyn nestlein/da . . . e se
nen die vñstewelten verbirgt vñnd ent
heldt. Es ist zñ besorgen/das an vñzeyt
des todes/die menschen in iamer vñ in
not kommen werden die in selbs diser
vntugent nit war genommē haben/so
denn zñ mal der grunde entdeckt wirt
blöflichen/vnd da on alle barmhertzig
keit gottes geurteilt wirt. Darumb
demütigen euch vnder gott/vnd sehen
eüwer zacken an/in leidender weis/vñ
lassen die selbē anfechtungē eüwer seg
feüer sein/vnd halten euch in euch selbs
für das/das ir auch seind. Nun ist doch
keyn flecklein so kleyn/noch keyn bild
lin/da mit du gott ein hyndernuß in dir
gewesen bist seines edelen wercks/dz du
anders mit freyē mütwillen in dich ge
zogen hast/ich wil geschweigen grosser
grober sündē/du müst mer peyn in dem
segfeüer darumb leiden/dan alle mar
terer ye gelittē habē durch gots willen.
Seid du nun in dē segfeüer müst leiden
xxx. od. xl. iar/so möchtestu vil lieber dein
gebrechen hie ablegen/in leydender des
müriger weis/vnd auch da mit verdies
nen grossen lon/wunne vnd freud vñnd
ewig glozy. ¶ Nun spricht das Euan
gelii/Auß den/die da geladē seind zñ
der hochzeyt/sprach diser künig/Weyn
ochsen seind geschlagen/vñnd mein vñ
gel getödtet/vnd alle ding seind bereit
tet. Dise menschen entschuldigten sich
zñ kommē/der eyn in sein dorff/der an
der an sein kauffmanschaft. Etliche er
schlagen im seyne knecht zñ todt/diser
menschen was vil gerüffe/wenig was
ir außervelet. Dise weyß ist nun leyder
wunderlichen vil in aller welt/wo man
geet vnder weltlichen vñnd vnder geist
lichen/von geschafft vñnd von stāter
vñmüß die dy welt allezeyt treybt/ey
nē mēschē möcht sein haupt dauō vmb
geen. So vil vnd so manchetley ist des

Wan sol den
teufel iagen

Frucht des
gebets

Der güt
segfeüer

Der me
müß.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CXXIII

wunders/anden kleydern/anden speis
sen/an gezimmer vñ gebeuwe/vnd vil
mancherley/d man den zweiteyl nit be
dörfft. Vnd solt doch hie in diser iamer
zeit nit anders sein/dan ein durchgang
zu d ewigkēyt. Vñ solt nit anders seyn/
dan dz leyb vñ seel bey einander bleybē
möchten. Ein mensch solt lieber halben
wegē hungers sterbē/dan all dise bekō
mernuß leidē vñ habē. ¶ D Kind sehent
für euch/vmb eurwer ewige selikeit wil
len/so gott euch gerüfft hat vomn diser
welt im alleinzū dienē. Wir sollen vns
nit gangē fleiß/vnd mit allem ernst ke
ren von all rüppiger vnmuß/vnd ma
nigfaltigkeit/wz vns nit eyn ware not
durfft ist/vñ vns als bald wid ynkeren
zu vns selbs/vñ da wartē vnser ruffs/
wie vñ warzu/vñ in wölcher weyß vns
hat gott gerüfft. Etliche mensche in ein
innerlich schawē. Den andern in ein wir
cken. Den drittē in eyn wunnekllich in
nerlich rüwen/in eyn stillschweigen/an
zuhangē in emikeit des geistes dē götli
chen finsternuß. Den menschen rufft er
wan vnser herr außwendig/erwan in
wendig/als es im dann wol gefellet.
¶ Nun nemē etliche mensche des ruffs nit
allzeit war in in selbs. Vnd so sy got in
wendig wil habē/so keren sy sich vñwē
dig/vñ so sy gott vñwendig wil habē so
kerē sy sich inwendig/daruß wirt denn
nichts. Blibt der mensch bey im selber/
vñ neme gottes willē in im selber war/
in einem gott meinen vñ anders nit/on
zweyfel got wurd es dem mensche also
bloß gebē/als ye keyn ding in diser zeit/
beleibeßtu anders da bey stätt. ¶ Ob
nun dē menschen inwendig gerüfft ist/
zu dem edelen stillschweigen in die göt
liche finsternuß/wolt denn der mensch
allweg on werck der lieb seyn/als nun
zu mal niemant mit der lieb werck wir
cken wil/dem selben menschen wer zu
mal vnrecht. Aber so es sich süget/vnd
auff in felt/so sol er der liebe werck wirt
cken/vnd das selb in eym abgang seyn

selbs/vñ nit auß einer wirtlichkeit/seyn
selbs mit lust oder gnügde/als man dos
ch leidet mensche findt die daran schul
dig seynd/sunder es sol geen auß lauter
lieb in einer ledigen abgescheidenheyt/
vñ in ein flucht in ledikeit. Den so wer
die wirtlichkeit/in der abgescheidheit.
Wer disen gegenwurff hat/dem seynd
alle ding ein manigfaltigkeit da mitt er
vmbgeet. Wann nyemant bekent bas
manigfaltigkeit/dan der allzeit steet in
abgescheidheit. Man sol auch fliehen
alle manigfaltigkeit/das ist dannoch
güt ersam geselschafft/dz ist so die men
sche zu einander kommē/durch ein erge
zen/so hebē sy an zu reden/dz thut die
vñ der/dem also/vñ das solt also vñ als
so sein/vñ also vil der üppigē ding. Lies
ber mensch kere dich da von/mit allem
fleiß vnd mitt aller krafft/oder du wirtst
sicher in der warheit verbildet vnd ver
manifeltiget. Vnd so du dich nun ge
sübt hast in deinen inneren wercken/mit
ordnung in eynem eylen/vñ da bey fin
dest inwendig rüw vñnd ledikeit/so dir
denn die ledikeit alzhandt nit yngeet/
so magstu dich keren in ein inwendig wer
ck. Also dz der mensch sehe die vnsprech
lich güte gottes an/die sich so großlich
hat erzeigt an seinem wunderliche auß
flüssen an dem mensche selber/mit mans
cherhad weiß. Sunderliche an den wer
cken seiner edeln lautern menscheyt/vñ
an seinem edlen bittern leyden vnd ster
ben/vñ in den wercken seiner außewel
ten heyligē. Vnd in diser weiß so fleußt
der mensch recht mit begird in got/mitt
grosser lieb vñ danckbarkeyt. Vnd wie
wol diß güt sey/vnd den menschen sere
vnd fast reyn zu begird vñnd ernst/so
ist es doch ferr vngleich der inwendigē
rüw vñnd schweygen. Vnd in disem
werckenn so irren etliche menschen
als in den außwendigen werckenn/so
sy die bilde vñnd form in sich ziehen.
Wann dise außere werck seynd alles
bild vnd form/so der mensch also mitt
werck

warter vnser
ruffs.

Manigfalti
keit.

Inwendig
werck

Hom Inwendig
gem ruff.

Außere
werck

Am. XX. Sontagnach Trinitatis

euffern wercken vmbgeet/so geet es im
 etwan so wol zūhanden/das er sich sete
 vnd fast hierin besitz mit lust vñ mit be
 nügte/vnd da mit kan er keines waren
 lauterer geystlichen armites hierin
 warlichen bekennē. Wann der geystli
 ch mensch klebt hie an der süßikeyt der
 genaden gottes/recht als der ber thüt
 an dem honig/vnd verbleibet da. Aber
 diß solt nit anders seyn/dann eyn weg
 zū dem edlen lautern güte/das gott sel
 ber ist. Der mēsch solt bey nicht hangen
 noch kleben/nach des seinen an im sü
 chen noch meinē/dan allein götlich ere
 vñ seinen allerliebsten willen/das dem
 menschen nit geschehe/als dem mēschē
 dem sein herr her benolhē seine land/vñ
 gesetzet über sein güte/vñ do der herr in
 nen ward/das der knecht das güte des
 herren zū vnrecht ansich zuge/vñ seyn
 ding damitt schaffenn were. Diser herr
 name widerumb sein güte von disem vn
 getreüwen knecht/vñnd henge in dar
 zū an den galgen. ¶ Nun vñ disen bei
 den wercken eufferlich vñnd innerlich/
 ob anders die mitt ordnung gewircket
 seynd/so wirt geborenn das edel lauter
 güte/die innerlich rüw der sele/da mit
 man in ein stillschweigē aller bild/vnd
 form in das götlich finsternuß komet/
 mit wunne vnd mit freud. Von disem
 edelen grund/ist vil geschriben in der al
 ten vñnd neuwen ee/wie herr Moyses
 ward gefürt in dise finsternuß. Vnd au
 ch list man in dem büch vñ künig/vom
 propheten Helia/wie das die gestürm
 alle vergiengē in den d er herr mit kam.
 Vnd darnach in eynem stillschweigen
 vñnd raffen in eynem gewischpel kam
 gott der herr. Vñnd auch als man lyft/
 Sum medium silentium 2c. das spricht/
 In dem mittel des schweygens/do alle
 ding auff das höchst geschwygen wa
 ren/vnd in dem tieffstē der nacht/herr/
 do kam dein almechtig red oben herab
 von den küniglichen stülen deiner ewi
 gē gotheit. ¶ Zū disem edlē stillschwei

gen sollen alle weiß vñ werck des men
 schen allezeit mit fleiß vnd ernst dienen/
 vñ bey nicht irren/sunder sy sollen alle
 zeit hie zū stercken vñnd helfen. It solt
 wissen das in disem gegenwurff irren
 etlich menschen mit iren natürlíchē ra
 sten oder rüwen/mitt dem schlagen sy
 hier ein/vnd fallen hierauff mit irem na
 türlichen lust/da vor sol man sich mit
 fleiß hüten/vñ in einer innerlichē forcht
 steen in vnderwoßner demütigkeyt in
 einem vernichtē sich selber/vnd alwegē
 arckwenig sein auff sich selber/als in dē
 andern allen die vergangen seynd/vnd
 sere stichen zū gott/das er im zū hilff kō
 me in diser angst die man hie hat. Das
 gedreng vnd das groß reysen/das der
 mensch hat ledig zū sein/vñnd auch da
 bey einfeltig/das ist diser menschen feg
 feüer/vñnd werden hie mitt geleütet.
 Auch ob der mensch von der außwendig
 gen manigfaltigkeyt der übungen/si
 ch nit also bald kan vngesammelē/so er
 schreckt er des nit/so anders die werck vñ
 waret götlicher liebe gegangen seynd.
 Wann do volbringet gott die hynder
 nuß/vnd ersetze das in kurzer zeit/wan
 got bedarff nit vil zeýt seyne werck zū
 wircken. Darumb kerent schnell mit ey
 nem waren gemüte innerlichen vnd lau
 terlichen in den waren grunde gottes.
 Wann so sich das vngenant güte in der
 seel erbeit/so erbeitet sich alles da mit
 das da namen hat in dem vngenantē/
 das ist in got. Da innē ist alles beschlo
 sen das namen hat dem da zū antwor
 ten. Kan aber der mēsch in die ledikeyt
 als bald nit kommen/so gee er durch di
 sen weg des innigen wercks kurglichen
 vñnd ordenlichen/das ist im hierin nüz
 ger. Aber ihenes wer vil edeler/so der
 mensch gott leüterlichenn meynt vñnd
 nit des seynen in geyst vnd in natur/on
 zweyfel so ließ in gott nit irren bey ni
 cht in wölchem wege er ioch geet. Als
 nun die güten menschen diß höien so
 meynen sy/sy wölten aller erst begyn

Der mēsch sol
 nienan kleben.

Therlich rüw
 der seelen

Natürlích list
 seind on nutz

Begird ledig
 vñ einfeltig
 zū sein

Innigen
 werck

Allweg an-
leben.

nen an zūfahen. Wann alweg anhe-
ben/das ist ir wesen vnd leben. Aber die
vernünfftigen menschen die ziehen diß
alles in ir weyß/vnd besizen es denn in
irer vernünfftiger behendigkeyt/wenn
denn kompt die stund des todts/so fin-
den sy iren eygen grundteytel vnnnd ler
gottes/vñ kompt solch groß angst vnd
not/das es kleglich zū erbarmē ist. Vñ
haben solch menschen nicht getret an
dem heiligen glauben/das sy an dem
letsten darinn gesunden seind/ vnd dar
zū on alle tödtliche sünd/so müssen sy
mit den grossen sünden in das segfeür/
oder ist des nit/so müssen sy on zweyfel
hellebrend sein. Sehen kinder wie gott
seyn hochzeyt bereyt hat. Die ochsen
seind geschlagen. Bey den mügen wir
nemen die aussern werck des mēschen.
Vnd die vōgel seynd getödtet/bey den
mügē wir versteen die inwēdigē schaw-
lichen werck inwendig der sel. Vnd bey
der hochzeyt des herren die innerlichen
riw/da man sich heldt wirtlichen vnd
gebrauchlichen/als gott sich seyn selbs
geb: aucht in wirtlicher weiß. Nun da
geet gott der herr yn/der ewig künig al-
lezeit vnd steet vñ beschawet vñ sichte
da sein edele hōchzeit. ¶ Nun spricht
das euangelii/das vñ herr in diser hoch-
zeit fand einen menschen sitzen der herr
nit an das hochzeitlich kleydt/zū dem
sprach er/Freündt/wie bistu hierin kō-
men on hochzeitliche kleyder. Vnd hieß
im hend vnd füß binden vnd werffen in
die eussern finsternuß. Diß hochzeitlich
kleydt das disem menschen gebrast/ist
ware götliche lieb/vnd ein warlich lau-
ter gott meinen in allen dingen in thün
vnd in lassen. Dife lere schleüßt vñ eigen
vnd frembde lieb/vnnnd meinen nit an-
ders dan warlich got allein. Nun seind
etlich menschen die nemen sich an/dar-
umb das sy es versteen/vnnnd die es ge-
hört oder gelesen haben/vnd haben es
in vernünfftiger weiß vnd nit in einem
waren erfolgen. Sy haben es auch in

Hochzeitlich
kleyd

dem wissen vnd nit in einem wesen/vnd ^{Wissen}
de bey ist war götliche lieb nit/vnnnd ir ^{wesen}
meinüg ist nit war lauter got in dē grūd
der warheit/aber dife mensche liebe vñ
meynen sich selber/zū disem spricht der
herr. Freündt sag an/wie bistu hierin
kōmen on kleyder der tugent? Dife men-
schen bleibē auß der waren gottes liebe.
Sy seind gestandē vff den gottes gabē
mer/dan auff gott warlich allein. Vnd
darumb sol man alle gottes gaben wol
nützen vnd gebrauchē/aber darauff nit
bleiben mit lust/dan bloß lauter vñ got
allein. Vnnnd darumb sprach diser herr/
Binden im hend vnd füß/das seind al- ^{Werk}
le seine krefft vñ sein vermügē/vñ werf-
fen in auß in die aussern finsternuß/da
ist nit anders dan weinē vnd schreyē vñ
zen klappern vnd erzitteren vnd alle be-
trübniß. Darumb lieben kinder/mey-
nen vnd lieben gott warlich vnd lauter
lich/das ir nit außgeworffen werden in
die ewige finsternuß dz vns vñ mit gott
bring in sein warliecht/Amen.

Capitulum XXI. Sonntag

nach Trinitatis. Von den waffen geyst-
licher ritterschafft besunder von demüt-
tigkeit vnnnd senssmütigkeit/durch die
man (gemeinlich zū reden) alle anfech-
tung überwinden mag. Item von gros-
sem nutz so leidē vñ anfechtung dē men-
sche bringē thüt. Auch wie sich die sūr-
trefflichē geistlichē mēschē in irer ver-
borgnē versüchüg gewarsamlich haltē
sollen. Vff die wort der heütigen epistel
Pauli ad Ephe.vj. Cōfortamini in do-
mino/et in potentia virtutis eius.



Spricht

sant Paulus in der
epistel. Wirt/wers
dē gesterckt in gott
dem herren/vnd in
der vermüglicheit

Am. XXI. Sontagnach Trinitatis

seiner krafft/vñ thünd an die edlẽ waf-
fen gottes. ¶ Nun merckẽt als ich zũ
nechsten sprach/das die gemahel got-
tes von allen dingen müssen entkleydt
werdẽ/sõllen sy anders inwendig war-
lich oder volkõmentlich bekleidt werdẽ.
Nun sicht die gemahel/dz ir lieber here
Jesus Christus/so gar grosse dingt vò
ir begert vñ heischt zũ thün vnd zũ las-
sen/vnd das selb dunckt sy/es sey ir vn-
müglich/vñ hienon kompt sy in grosse
traurikeit/vñ in einen natürlíchẽ zwei-
fel/das sy das nit vermüge/das er von
ir begeret vnd fordert. Vñ hie zũ gibt ir
der heilig sant Paulus/ein weisen rade
vñ spricht/Werden starck in gott/was
ir den in euch selber nit vermõgent/das
vermõgen ir aber durch in/vnd mit im.
Darumb senckẽ euch nit mer dan bloß
in in/vnd lassen alles euwer thün vnd
lassen an in/so vermügent ir alle ding/
vnd sũches es an seiner herschafft/vñnd
an seinem gwalt/vñ an seiner mēschheit/
also sũchen es an im innerlichen vñnd
grundlichẽ/vñ nement euwer krafft in
got dẽ herrẽ in seiner vermüglicheit/vñ
alles euwer vermügen vñ krafft in ouch/
sey allein in got dem herrẽ. Aber wissen
es seind yetzund vil menschẽ in geystli-
chem schein/die zũ gleicher weis geba-
ren/als ob sy selber wõllen got sein/vñ
anders vonn keinem gewalt noch her-
schafft nichts wõllẽ wissen in thün vnd
in lassen/vnd da bey so will ye einer hõ-
her vñ besser über den andern sein. Dis
wil got nit alwegen vertragen/vnd hier
zũ also schweigen. Wã die menschen
seind dis gewis/so got ko nmet zũ letst
als ein scharpffer rechter richter/alle die
vurteilen wirt vñnd richten/wer sich hie-
rĩn nicht gõsslich bessert. Vnd darumb
sprach sant Paulus/Thünd an die waf-
fen gottes/vnd hie bey so wil er sy war-
nen vnd manen zũ streitten vnd zũ fecht-
tẽ. ¶ Was seind nun die waffen: Das
seind die als der herr sprach/Lernen vò
mir/wã ich byn senfftmütig/vnd eins

demütigen hertzen. Vnd darumb vnder
allen dingen/ist dem menschen keins al-
so groß notturfftig als das er lerne alle
zeit streiten vnd fechten. Wã in der an-
fechtung lerner der mensch sich selber er-
kennẽ/wer er ist/oder was er ist. Wann
mancher grosser mēsch in diser welt ver-
dorben ist/dem nichts anders gebrach/
dan diser kunst streitẽs vñ fechtens. Vñ
darumb do dise mēschen xl. jar oder l. jar
gelebt hettẽ/in grossen dingen/so denn
die starckẽ anfechtungẽ kōmen vnd die
hertẽ wind des leidens so verdurben sy/
dan als bald zũ stund/das sy dernyder
fielẽ vñ zũ nicht in iren lebẽ würdẽ/vnd
hettẽ doch groß wunder vò tugẽdẽ/vñ
vò ublichẽ/vñ wurden doch hier durch
darnider gefellet. Vñ darumb wirt der
mensch seines inwẽdigẽ grunds nymer
bas gewar/dan in v anfechtung des ley-
dens. Ach wie hertzlich/edel vñnd nutz
seind dem menschẽ die bekerungẽ/wõl-
cher mēsch dis in im selber warlich war-
nem vnd hierin fleislich sehe/dz wer als
nutz vnd als gut als die tugend. Wann
als dem menschẽ notturfftig ist der gna-
den/also ist im zũ gleicher weis notturff-
tig der anfechtungẽ des leidens on zwei-
fel. Wann die tugent wirt angefangen
in der anfechtung/vñnd wirt in der an-
fechtung volbracht vnd fruchtbar/das
müß von not sein/sol anders die tugẽde
zũ irem wesen kommen. Vñnd in aller
weyß darzũ dem menschen gerufft wirt
inwendig vñnd außwendig /darinne
müß er von not angefochten werden/
sol anders dem menschen recht gesche-
hẽ in der watheyt/so müß dis also sein.
Darumb kere du es wie du wõllest/so
müß es doch also seyn/vnd nitt anders.
Vñnd darumb spricht eyn hoher meys-
ter /Als wenig das fleysch bleybenn
mag on saltz das es nit faul werd/als
wenig mag der mensch gott wolgefals-
len on leyden vñnd anfechtungenn.
Wann gott mag sich gleych als wol ey-
gentlich geben dem menschen durch die

*Aufsechtung
mache bekant-
nuß sein selbs.*

*Tugẽt vñ an-
fechtung gleych
not.*

Wacker

*In got sich
sencken.*

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXVI

scharpffe herten ansechtung/als durch süßikeit v̄ manigfaltige tugent/vñ durch die hohen erwidigē sacramēt. Es ist kein leiden gefallē v̄ den menschen/es sey v̄ ewigkeit in dem gölichē hertzen fürsehen. Gott gibt sich selber also warhaftig in dem leidē/als in dem heyligē sacramēt. ¶ Nun möchtestu sprechen/warumb entspahē wir dan̄ nit so vil genaden in dem leyden als in dem sacrament? Das geschicht darumb/dz man leiden nimpt für leiden/vnd nit als cynlich vñ freüntlich gabe/von seinem allerliebsten freund. Wann durch das leiden vñ ansechtung/werden die fleck vñ die zacken bekant/vñ werdē hie durch auß gereüt vñ gereiniget/vnd darin wirt die edel tugēt/demütikeit/geboren vnd lauter gölich forcht/vnnd vermanung/darüb das der mensch alleyn zū im fliehe vnnd an im hilff süche/disen streit vñ k̄mpff allein v̄ in lege/vnd im ganz getrawe seiner gölichē hilff/die da alle ding vermag zū überstreyn. Darüb thünd dise edlen waffen gottes an/on allē zweifel ir überwindent alle euwer ansechtig vñ seind dabey sensst mütig vñ demütig. Nun wölcher mensch dise waffen gots warlich an im hat den k̄nd weder teufel noch mensch/nosch kein streit in diser zeit überwindē/vñ hettē alle creatur geschworē wider den menschen zū sein/so möcht es im nit geschadē on zweifel. Vnd wölcher mensch diser waffen nit an im hat/der wirt on zweifel syglos in aller ansechtig. Darumb die selb tugent sensst mütikeit widerstet dem zorn der vntugēt. Wann die selb vntugēt wirt geboren in ein eygent schafft eigener lieb sein selbs in thün vnd in lassen. Aber der hoffart/der selb vntugēt/widerstet die lauter demütikeit. Die selb vntugēt hoffart wirt geboren v̄ eygnē wolgefalle sein selbs/in geyst vñ in natur/darumb der war demütig mensch hat nit eigens willens/nosch kein eigen haubt. Wan̄ er ist arm von geyst

vnd von natur. Aber gott ist sein eygen haubt vñ sein auffenthalt/vñ sein thün vñ sein lassen. Vnd darumb so demütigent euch vnder die gewaltige hande gottes/so erhöhet er euch. Lassent euch got vñ alle creatur verurteilē/vñ dar zū verurteilēt euch mit in/vñ druckēt euch demütiglich vnder euch selber/vnd lassent euch williglichen vnd frölichē in dz ellend/vñ in das leiden/vñ verlaugnet euwer selbs in allem dem darinn ir euch selber findt in geyst vñ in natur/vñ fliehent warlich zū got mit einem ganzen getrawē/on zweifel es wirt güt/vñ beset vmb euch in euweren ansechtungen. Ach got wo seind die edlen waffen gottes in vil menschē hertze/das ist ein gürtig sensst mütikeit/so man in eyn hart vngestüm wort zū spricht/als bald wider bellen sy mit. r. die noch vil hertter seind/dan̄ die man in zū gesprochen hat. Den̄ kompt der böß verborge zack herfür/vnnd beißt der mensch zornlich wider eins andern menschen bößheyt. Zū gleicher weis als zwen hund mit einander murren/beissen vnnd bellen. In diser weise hastu nit die edlen waffen gottes/das ist ein still gürtige sensst mütikeit/sunder du bist in der weise ein zorniger bellender grymmiger hundt/der da mit seiner vntugent ander menschen zornig vnd vntugenthafft macht. Aber warlichē wer dir recht/als dir sein solt/du soltest dich von ganzen hertzen fröuwen/vnd dich seyn zū grund vnwidig dunckē/das man dich verschmahet/vnd dir leyden vnd bitterkeyt an thet/das du es durch gottes willen leyden soltest. ¶ Wem gott der eeren vnnd der seligkeyt gant/das er das kleyde des leydens/vmb seinen willen hie in diser zeyt an im tragen sol/es sey außwendig oder inwendig/dis ist eyn war lauter zeychen der liebe gottes. Wann in der übung des leydens/vnnd der widerwertigkeyt wirt die tugent geboren/vñ bewert/das ist/durch leiden vñ ansecht

Schurt der demütikeit vñ gots forcht

Sensst mütikeit

Schmoch begere

Am. XXI. Sontagnach Trinitatis

zung kompt der mensch zu dem wesen v̄
tugend/das die sein eigen wesen werden
ir wesentlicher weiß/zū üben v̄n zū ver-
bringen durch götlicher eer willen. V̄n
darumb wenn man den menschen mit
scharffen herten Worten der bitterk̄eyt
des leidens an k̄eme/so solt er als bald
demütiglich l̄ikeren zū seynem eygen
grunde/v̄nnd solt sich selbs darin war-
lichen für nicht halten/mer dann in ye-
mant gehalten möcht/v̄nd solt mit sei-
ner gütigen senffmütigk̄eyt eyns an-
dern menschē zorn v̄nd bitterk̄eyt zāme
v̄n nider drucken/v̄nd im heilē die wun-
den seiner zornikeit/v̄nd alle gebrechen
der neyglichk̄eyt der sünd. Also solt der
güt mensch allezeit überwinden mit in-
nigem gebet des geistes/v̄n hierin ver-
harren in der warheit/bis an das end/
so wurde der mensch on zweyfel behal-
ten. ¶ Von diesem gegenwurff der an-
fechtung des leydens/sprach der liebe
iunger Petrus zū seinem heyligen mey-
ster gregorio/v̄nnd fraget in. Heyliger
erwidiger vatter/diſ ist ein herte sch-
were rede/das der mensch alwegen soll
sein in einem streiten v̄n fechten der vn-
tugēt. So antwort sant Gregorius v̄n
sprach/Heyn lieber iunger/Es ist nit
eyn schwer v̄nuermüglich ding/so der
mensch anders seinen streit v̄nd seynen
angefig allein auff got legt/v̄nnd dise
feintliche schoß der anfechtung des ley-
dens demütiglich in seinem lobe v̄nd in
seinem ewigen namen entpfabet/auff
das waffen der senffmütigk̄eyt/v̄n der
tieffen demütigk̄eyt. Wiſſ iunger/diser
edel mensch erschlug v̄nnd überwunde
mit seiner senffmütikeit v̄nd demütig-
k̄eyt alles/das im entgegenē lieff/mit ley-
den der anfechtung/das im das alles
wurde ein lauter nicht/v̄nd eyn wunne
v̄n ein freude durch gottes willen/wil-
liglichen v̄n frölichen zū leiden. ¶ Wiſ-
sent kinder/diser mensch wurd den war-
lichen ingefürt in seynen inwendigen
grunde in der warheit/v̄nnd empfieng

Sich selbs für
nicht halten

Streit v̄lder
v̄ntugēt ist nit
schwer

alle pfeile in einer vesten gütlichen wa-
ren gedult in der edlen liebe gottes/v̄n
empfieng da mit die grossen feintlichen
schlege des leidens/v̄ff den lebendigen
glauben/der da wätlich erleucht in der
inwendikeit/diser edlen mēschē hertzen.
Diſ seind die edlen waffen gottes/mitt
den ir mügent wätlich widersteen v̄ hof-
fertigkeit des teufels v̄nnd allen v̄ntu-
gendē. Wan vns ist nit zū fechtē wider
das fleisch v̄nd wider dz blūt. Dise leere
sollen die menschē mercken die das arm-
fleisch/sich selbs allzeit martern/v̄n da
bey nit tödten die bösen gesipschafft/
die da inwendig in dem grund des men-
schen verborge leide. V̄n darumb lieber
mensch/was hat dir deyn leyp gethon
dz du in also marterst? Sölche menschē
wöllē recht mit den höubtern durch die
mauren ihres leibs v̄sdringen/das doch
zū mal dein grosse torheit ist. Tödtē die
v̄ntugend in euch selbs/v̄nd in euweren
bösen gewonheiten/v̄nd lassen euch sel-
ber v̄ngemartert/v̄nnd habt vor euch
den schilt v̄ gedult/v̄n senffmütikeit/
v̄n laſt euch ander menschē peynigen/
festigen/v̄n martern/das selbig ist got
von euch zū tausentmal lieber v̄n wer-
der/dan das ir alle eüſſerliche werck der
übungen üben/die alle dise welt thut
v̄nnd verbringt/das ir damit des edlen
grunds v̄ gedult v̄n senffmütigk̄eyt nit
herten. ¶ Nun sprach sant Paulus/
Lieben kinder/vns ist zū streiten wider
die fürsten v̄n gewaltigē/v̄n wider die
welt/v̄nd wider die meyster der finster-
nuß. Die fürsten der welt v̄n die gewal-
tigen solten die aller bestē seyn/so seind
sy leyder nun zū mal die aller böſten v̄n
ergſten/v̄n seind recht roß v̄n pferd dar
auff die teüfel reyten/das sy die außers-
welten menschen gottes peynigen v̄nd
martern. V̄nd darzū machē sy allē v̄n-
frid v̄nd v̄nglück in aller welt/mit eyn-
ander weltlich v̄nd geystlich. Diſ alles
sicht man teglich an ir grossen hoffart/
v̄nd vnkeüſcheit/v̄nd in vnrechtem ges

Den grundē
tödten

Die gewalts-
gen die böſten

walt/vnd in mancherhand bosheit die sy stifften vnd treibē heimlich vñ offentlich/hierüb sicht man auch groß herrte manigfaltig plag die got über vns verhengt/von vnser grossen sünd wegen. Ist dis nit ein ellend ding/vnnd ein erbarmlicher iamer/das die Juden irem durg vnd iren gesāzē vil rechter thsünd in iren weisen/dañ wir armen blinden christen. Warlich gotz vertregt es die lengt nit/zū lest köpt er als ein gewaltiger richter/vnd richt über vns on alle gnad vñ barmhertzigkeit. Vnd ist wol zū fürchten die güten mensche/müssen der bösen sündigen mensche entgelten nit das sy sterben in iren sündē als die bösen(wann sy werden behalten) aber die sündler geend mit iren sündē in den ewigen todt. Ist dis nit zū erbarmen/das die iuden in ir blintheit vnd finsternuß besser scheinen/dañ wir chüste menschen/des sollē wir vns billich schemē/so wir christen doch so vil götlicher gnad vñ hilff habē/zū ein götliche seligen leben/vnd lere vnd vnderweisung/das ist/der heilig glaub/vnd die ewan gelischen lere/vnd das lauter rein leben vnser lieben herrē Jesu christi/vnd der lieben heiligen. Bey disem allē bleiben wir blind vnd üppig/vnd meinen vnd lieben got nit lauterlich als wir billich sollen thün/Vnd hie durch werden wir an vnserm letsten vntail geurteylet mit den vnglaubigen/die da blind seind gewesen in allem irem lebē. Es wirt vmb vil menschen an irem end so engstlichē vnd so erschrocklichen steen/so sy offenbarlich vnnd vnuerdeckt sehen/on alle gnad/das sy dem außbliben vnd außgangē seind/darzu in got gerufft hat. Welcher mēsch dis vntail vnd engstlich nortt/an der selben menschen end sehen solt/het der selbig mensch tausent menschen hertzen/es würd im dannoch zū kurz dise angst vnd not zū sehen. Welchermensch hier vffnirt sorgt/vnd seyn lebē nit bessert/er sey geistlich oder welt

lich/der ist nit ein wacker chüste mensch. Ist dis vnser leben nit wol zū erbar men/welcher mensch also mit bedachtent mit in/tötelichen sünden steets. **N**un seind vil mesche die dise blintheit vnd dise finsternuß der sündē habē gelassen/vnnd haben sich gekert ganz vnd gar von in selber/vnd von allē dingen in das war lauter leicht gottes/vñ seind insinckē in iren inwendigē grund onnd warlich ynshmelzen in iren vrsprung in ein inwendig stillschweigen in aller irer inwendiger krafft der seel/vnd hie durch werffen sy sich in die finsternuß der götlichen wüstung/die da ist über aller engel vnnd menschen verstantnuß/vnd in dem erschwingē sy sich selber also fert/dz sy allen vnder scheyd verlieren in der einikeit gottes/vnd verlieren auch sich selber/vnnd alle ding/vnd wissen zūmal nit anders dan vmb einen blossen lautern einseitigen gott/in dem sy seynd zū grundt versinckten/vnd alle weyl sy do seynd/so geet es in gar wal vnd verirren nit. Aber wen dyse menschen herauf zū in selber kommē zū der vernunfft/dyser zug ist denn der außsetz vernunfft des menschen zūmal vnbegryfflich/vnd versteet dyß zūmal nicht/wañ es über alle synn vnd über alle vernunfft/vnnd über alles vermüßgen des menschen ist. Vnd hycumb so kompt den die geystlich schalckheit/dz seynd die subtilē geyst/die teüfel die fer über ander teüfel seind in subtilkeit vñ in schalckheyt. Wañ sy bekennē erwan wol vñ dysen geystliche götliche menschen/das sy ir stert in dem ewigē lebē erfüllen vnd besorgen sollen/vnd darüb so haben sy überrrefflichen neyd vnnd haß gegen dysen menschen vnnd lassen nymmer ab/vnd tūwen nymmer weder nacht noch tag/alles darumb/das sy dysen hohe mensche machen fellig/es sey leylich oder geistlichen. Vnd so sy nit anders mügen/so bringē sy den mē

Die waren frömt wulsten

Sich selber in got verlieren.

Selbste boffart:

An dem. XXII. Sonntag nach Trinitatis

menschen selber got. seind/in diser hohen edelen anschawung gottes/darin dise menschen gezogen werden in iren zügengen gottes. Welcher mensch diß also bedecht/vnd daruff warlich stünd vnd daß selb also warlich von im selber hielt/das wer ein sorglich ding/vnd zü fürchten ewiger verdammuß/würd der mensch anders hierin funden/dz er sich selber nit erkent gegen got/mit grosser reiw vnd leid/die oec mensch darumb haben sol/wil er anders widerkommē. Vnd darumb solt der mēsch den glauben zü einem schilt allwegē für sich nemen vnd vestiglich für sich halten/vnd datin warlich bekennen dz nit mer dan ein warer eyniger gott ist/vnd nit mer werden sol noch mag. Also sol der mensch den (schilt) des heyligen glaubens für sich halten/vñ die (pfeyl) des bösen geists daruff empfahen/vñ vff stürzen den (helm) der züuersicht/vnd gegurtet sein mit der gerechtigkeit gottes/vnd an sich nemen die (banzer) der tugendē vnd manlich in die hend nemmen das (schwert) dz wort gottes/vnd frölichē vmb sich schirmen/das er sich manlich erwere aller geschosß vnd behendigkeir der feind vnd allen iren schalckheyten. Darüb das er in aller volkommenheit müg bestēen/in allen bösen tagen der anschtung/der tag der wir alle wartend seind. So nun alle ding zü einander werden geworffen denn zü mal/so werden dise menschen in grosser sicherheit steen/wann den so seynd sy in dem abgrund gottes verborgen vñ zü mal datin verluncken/vñ seind frey ir selbs vor aller betrübnuß/die menschē die in diser zeit also gestritten vnd gefochten haben/durch densy alle ding überwunden haben. ¶ Darumb geend dise mēschen in disen grund all tag vnd allzeit vmb ziehen mit in alle menschen die in mit sonderheit entfolhē seind. Die selben bedürffen den nit gedencen/das dise edele menschen ir vergessen haben.

Dise menschē sincken allzeit wider yn/vnd mit in alle menschen in einem yeglichen augenblick für sich selber/vñ für die gemeyn heiligen Christenheit/vnd den wider herauß in die abüg der liebe. Vnd als bald zü stünd wider yn/vnd erschwingen sich in gott also hoch/vnd fließen denn wider yn/in das gründloß abgrund gottes/Vñ alles das dise mēschen empfahen/das tragē sy alles wider in den götlichen vrsprung/vnd nemmē sich nichts an/wañ sy lassen es dem des es ist. Dise menschen seind recht die sau/vff der die Christenheyt steet/Vñ weren dise menschē nit hie in diser zeit/es solt vnd miß vns zü mal übel geen von vnser grossen sünd wegē. Das wir also für vns nemmen den schilt des heyligen glaubens/vñ also geistlichen streiten vnd schirmen mit dem schwert des heiligē wort gottes/vnd bestēen in götlicher liebe/in der warheyt byß an den ewigē tag des heils/defß helff vns got/Amen.

Die seil 8 bey
ligen chulden
beyl.

Am. XXII. Sonntag

nach der heiligen Tryfaltigkeit. Wie die liebe des menschē gegen seinē nechsten vnd gott sich meren sol vnd überflüssig werdē in aller kunst vnd symmen mit güter betichtung vñ vnderseyd/wie hoch sich die lieb des nechste erstrecken mög/Vnd wie bey diser aufwendigen lieb des nechsten der mēsch beweren vñ giesen sol/oder lernen die inwendig liebe so da gekert ist zü gott in seynen vrsprung/wie hoch die selbig über sich wachse. Gesezt vff die wort Pauli ad Philippen. i. Oro fratres ut charitas vestra magis ac magis abundet.



Ant paulus

spricht/Brüder ich bit euch/dz euwer lieb mei vñ mer wachß vñ über

Predig Doctor Jo. Tauleri CXXVIII

flüssig werd/vñ er spricht. Got ist mein gezüg wie ich erwer aller beger/in meiner gedechnuß Jesu Christi. Vnd das bitt ich/das euwer liebe mer vñnd mer wachß/vñd überfließ in aller kunst/vñ allem sñ/vñ ache habē welches dz best sey in leüterüg on zorn/vñ den tag Jesu christi erfüllent mit frucht der gerechtikeit/Jesu christo zū lob vñ zū erten.

¶ Nun merckē mit grossen fleiß das sant Paulus sprach/dz got sein gezeüg wer/wie er der seinē gedecht in seynem gedechnuß. Nertē wir lieb/so solt vns das wunderlich sere reyzē/das gottes freünd vō grund vō vns begeren/das wir vnserm ding rechte thün/vñd soltē irer begerung gnüg seyn. Nun spricht sant Paulus/ Ich bitt euch das euwer lieb mer vñd mer wachß vñd überflüssig werd/auß einer brinnender liebe in eyn volkommen lieb überfließ.

Nicht größers das liebe.

¶ Das edelst vñd größt/da von man gesprechen mag/das ist liebe/mā mag nit nüzers gelernen. Got heischt nicht groß vernußt/nach hoch sñ noch groß übung(wie wol man gut übüg nit sol lassen)doch allen übungen gybt liebe ir würdigkeit. Got heischt allein die liebe/wañ sy ist ein bant vñd ein form aller volkommenheyt. Nach sant Paulus lere. Groß vernußt vñd behendigkeit/ist gemein den heiden vñd den iuden. Grosse werck seind gemein den gerechten vñd den vngerechten. Die liebe ist allein teylen/die falsche von den guten. Wann gott ist die liebe/vñd die in der liebe wonen/die wonen in got/vñd gott in in. Vñd darumb vor allen künsten so lernent die waren lieb/Wañ so vns gott vnsprechlich vor geliebt hat/so sollen wir in auch widerumb lieben. Als sant Augustin spricht/vñd da von wirt vnser lieb nicht mind noch nimpt nit ab/sunder sy wechß vñd nimpt zū. Wañ mit liebe verdienet man liebe ye mer man liebet/ye mer man liebē mag vñ liebē kan. ¶ Nun hat die lieb zwey

werck/ein innerlich werck/vñd ein außserlich werck. Das außser werck ist gert zū dem nechsten/Vñnd das inner werck geet in got on mittel. Das dyser liebe rechte geschehe darzū bedarff der mēsch künst/da von sant Paulus spricht/Das euwer liebe zū nemm in aller kunst vñ in allen sinnen. Wann vns sol nit benügen an gutem/sunder er manet/dz wir das allerbest erkriegen/vñd das wir überflüssig werden in der lieb. Kunst ist die dritt gab in den sibengaben/vñd geet rechte der liebe vor/als eyn maget die einer frauwē dienet vñd vor geet. Nun die ware götlich liebe soltu haben inwendig/die soltu mercken vñ verstē an der liebe/die du zū deinem nechste hast außwendig. Wañ du liebst gott nit/ee dan du findest das du liebst deinen nechsten. Als geschriben steet. Wie möchst du gott lieben den du nit siehst/dieweil du nit liebest deinen brüder den du siehst. An disem hangen alle gebott/vñd die geset gottes. Hab got lieb vñd deinen nechste als dich selb/vñd solt mit im habē mit freuwig vñd mit leiden in allen dingen/vñd ein hertz vñ ein seel/als in der Aposteln zeit was/alle ding warē vnder in gemeyn. Magst du dis nit beweysen außwendig gebrechen halb/so soltu es in der liebe haben in deinem grund in der luteru warheit in dem gunst/in dem bereyten willen. Kanstu im nit mer gethün/so sprich im doch ein gülich wort zū/auß einem güte warē grund. ¶ Auch sol dein liebe erterscheinen an deinem verkerē mēschē/dem soltu lieblichen vertrauen seine gebrechen mit tieffer gedult. Du solt nit daruff fallen mit schwerem vteyl/sunder leyd mit im in barmhertigkeit sein vntugēt. Lie gäch in dir. Wañ vnderweilē kommē solich vntugēt nit auß dem(habitu)oder geübter böshēyt/sy kōmen wol von vnfürsichtigkeit/oder von tragheit/oder auch(als sant Gregorius spricht) von Gottes verhenck.

Göttlich lieb erkent man bey der liebe des nechsten.

Am. XXII. Sontagnach Trinitatis

nusß/das der mensch damit gedemüthiget werd/vnd sich in dem gebrechen bekenn. Dife menschen den es nit kompt auß dem Habitus der vntugent/aber sunst von züfall/die kommen yetzund zü hant wider/vnnd straffen sich selber vnd geben sich schuldig. Aber die andern bleiben in hertikeit/vnd wöllen allezeit recht habē die lassen sich nit/den allen soltu in lieb vertragen/vnd daran solt du dich brüßten an dir selbs.

¶ Aber fallstu hir vff mit schwindikeit vn̄ mit schwerem vrtail (als etlich sind/so geschwind vff ihres nechste gebrechē/als ob sy mit den töpffen wöllen durch die mauren farē) dz ist ein gewiß zeichē das man an der götlichen lieb docket. Kinder sehent für euch/vnd sehent wie ir sizent/vnd die mentel über die heupter schlahent/vnd vrtylet eu wern neßten freulich. Ir sollent euch selber ansehen/vnd euch selber vrtylen/vnd sehent wo mit ir vmbgeet. An disem wirt ser vnd fast geirt/das niemant den andern mit lieb zü grund leydet/vnd vertritt sein krankheit. Der mēsch ist vil leicht eins krankten hauptes/oder vnbesint/oder hat ander züfell. Dife brüderliche liebe sol überfließen in allem dem das du magst/vnd sol wachsen vnd zunemen. Vnd an diser soltu beweren die andern lieb/die inwendig ist gekert zü got in seinen vrsprüng. Vnd zü diser liebe bedarff mā der kunst/das man wol geordnet sey in disen zweyen wercken/außwendig vnd inwendig/das ist/das sant Paulus von vns begert/das dife lieb wachß vn̄ mer werd. Wan̄ die cynlieb tregt vnnd ist schwanger/vnd auß ir wirt die ander lieb geboren/ob sy mit der kunst wirt geordnet. ¶ So nun v̄ mensch gott wil liebenn/sicht er in sich selber/so sicht er dz er lieblosß vnd gnadlosß ist/so solt er gott von grund lieben vnd meinen/vn̄ findt er es nit in im/so steet oft in im auff ein greulich vrtyle/vnd geschrey über sich selber/vnd ver-

senckt sich damit in die hell/od̄ in das greulich segfeür/vn̄ steet alles vnglück in im vff dz ye ward. So wirt dife besinden/so sprechen wir/gott erbarm dich über mich/vn̄ hilff mir das ich on alles ^{Ware liebe.} segfeür zü hymelreich kum̄ (das doch wenig heiligē ist geschehen) dife ist wol gut/das widerspüch ich nit. Aber wer ware lieb het/der fiel mit seinem vrtail/vnnd mit allen seinen gebrechen in eyn insincken in gott in seinen guten willē/in einem warem außgang alles eygne willen. Wan̄ ware götliche lieb machet den menschen verleugen sein selbs/vnd alles eygen willens. Darumb sellt der mensch in disem für die füß gottes/vn̄ begert des vrtails von got in der liebe/das gots gerechtigkeit gnüg geschehe an im/vnd an allen creaturē/das gottes wil an im werd nach allem seynem willen/wie et es ewiglich gewölt hat/vnd in seinem willen vor geordnet hat/oder nach ordnen wil/es sey im segfeür oder wie es im wol gefelt/was/wie od̄ wan̄/oder wie lang/od̄ wie schier (herr als du wilt) vnd der mensch groß oder klein/naher oder fern sey/alles fall in seinen willen/vnnd sol sich freuwen/das gottes gerechtigkeit gnüg geschehe an seiner kleinheit/vnd an im vnwürdigē menschē seiner großheit/vnd also wirt eins andern gnad dein. Kinder dife wer ein ware lieb. D̄ wer in einen solchē ker künd geraten an seinē letzten end/das er also fiel in gottes willen vnd darinn finden würd. Het er alle sünd gethan er für on alles mittel hin zü himel. Aber dife mag dir niemāt gegebē dan̄ alleyn gott. Vnd als kein sicherer noch besser sterbē ist/dan̄ hierin/also ist kein besser noch nützer lebē/dan̄ hierin allezeit leben/vn̄ hierin neme der mēsch wunderlich zü on vnderlosß. ¶ Hierin ist eyn grosser gegenwurff/das seynd grosse schwere anfechtung in vil schweren wesen/es sey welcherley es sey. Dz sol mā also versteen/die anfechtung als anfecht-

nung / das ist der ynsal der gebrechen/
den sal man nit wöllen noch erwelen/
sunder die peinlicheit in dem widersten
vnd in dem überwinden / die sol der mē
sch erwelen / vnd sich legen vō liebe vñ
der die schwere der bürdē. Vnd ob gott
wölte gelitten haben von im bisz anden
üngsten tag / das er das gern von lieb
leidē wolt / gott zu lob vnd zu ere. Vnd
alles / das man hie von möcht verdie
nen reinigūg oder seligkeit / gefiel das
gott / vnd wölte den lon gebē einem hei
den / oder einem iudē / oder eynem über
mere / den dir nie gesahest / das du es dē
von grund deines hertzen als wol wöl
test ginnen in gottes willen / als dir sel
ber. ¶ Darnach hat die lieb einen an
dern gegenwürff / das ist / das man des
geliebten gern befindet / vnd in gern er
kennt / vnd sein schmecket vnd gebrau
chet. Vnd wenn der mensch diß alles het
oder haben möcht / das er von gott be
geret oder begeren mag / das im dz got
(so er das yezund in einē besitzet het)
gar vnd ganz neme / vñnd geb es dem
minsten feind den der mēsch in der zeyt
möcht gehabē / das er im des von gan
zer lieb seines hertzen wol günden solt /
Exempel Ja ich höret von einem grossen freünd
gottes / der ein heilig frum mēsch was /
das er sprach. Ich kan noch mag nicht
andere / Ich muß meinem nechsten mer
himelreichs wünschen vnd wöllē in be
getender weiß / dan mir selber / das heis
ich lieb. Also ist der gegenwürff vil / die
der liebēde mensch begeret / Also sol mā
haben die lieb überflüssig in der kunst /
das man sy nit allein hab in einer güte
weiß / sunder in der allerbesten weiß vñ
vol in v̄ kunst. Wann der fürst diser welt
hat yezund an allen enden gesezt das
vñkraut vnder die rosen / das die rosen
dick von den dōmen verduckt oder ser
gestochen werden. Es muß ein flucht /
oder ein vngleichheit / vñ ein sunderheyt
sein / te sey in den klößtern od herüssen.
Vnd das seind nit secten / das sich gott

tes freünd vngleich außgeben der welt
freünden. Dife lieb von der sant Paul
lus begert das wir überflüssig werdē /
die ist in v̄ weiß als wir yez gesagt ha
ben in den nidersten krefftē gewesen /
vnd auß disen weisen so werden der na
tur vil süßer bislin / dz ist munduol ge
schenckt / vnd edet cipper wein in gros
ser süßigkeit. In disem waren die iun
ger vnseres herren / do sy in gegenwurt
ig hetten. Aber (Expedi vobis) Das
frumet euch / vñnd ist euch nütz / das ich
von disen weisen von euch gee. Solten
sy in adelichen empfahen / so müßten sy
in also lassen. ¶ Es ist noch eynander
lieb / die ist ob diser liebe höher dan der
hymel ob der erden. In die lieb wurden
die aposteln darnach gesezt. Welche ist
die lieb kēnen / die weren wol kōmmē.
In der liebe ist nit anders dan ein ver
leugnen / nitt eyn veriechen. Es ist nit in
einem haben als die iunger des erstes
betten / sunder es ist in einem mangeln.
In disem ist ein vñwissen / ein vñbetät
nuß / vnd ist fect über redlichkeit in einer
überwesentlichheit / vnd in überwyslich
heit. Do wirt der armen natur so wee
das sy offt zabelt / recht als ein kind dz
von der milch gezogen wirt. Da wirt
die schalckheit / die so winckelech ist / so
gar gelassen. Wann diß ist zumal über
ir vermügen vnd ir wirckē / vnd kōmpe
so in groß ansechtung / dz sy eyn blick
nit kan dar yn thun. Ja sy kan eyn ges
dancken noch ein begerung / ia ein ma
nung da nit gehabē / vnd die selben ar
mit kan sy gott nit geopffern / wan sy
hat nur ein anhangen da / an einem nit
wissen. Sy muß hie ir selbs leugnen in
diser lieb / vnd sterbē aller fürwürff / die
sy in der ersten lieb hat gehabt. Wann
got liebt sich selber hie / vnd ist hye seyn
selbs fürwürff. In dysem ist nichts dan
eyn verleugnē vñ eyn überformitēye /
vnd eyn verborgen gödlich finsternuß.
Von dē sant Dionysius vil gesprochē
hat. ¶ Die wirt die arm natur einē ar
y iij

Der inn muß
sich die natur
leide vñ lassen

An dem. XXII. Sonntag nach Trinitatis

Dis ist ein berer
ser weg.

den weg gefürt in ein anfechtung nit
allein inwendig/sunder auch außwen-
dig alles enthaltes/vnd trostes. Man
vnderzeucht ir die sacrament von got-
tes ordnung wegen. Vormals (ee sy dar
zu kam) so het ich ir alle tag gottes lei-
chnam geben/aber nun in keyn weyß.
Sy muß nun einen andern weg v̄ über
sy ist/da sol der geyst rüwen in gottes
geyst/in einer verborgner stille/in eym
gödelichen wesen. Da leucht das liecht
in der finsternuß. Da wirt das eynfel-
tig wesen funden mit im selber/vnd in
im selber/vnd anders nit. Den wirt all
maniqfeltigkeit geeiniget. Das ist der
tag Jesu christi von dem sant Paulus
spricht. Da aller erst wirt Jesus christus
in dem waren tag recht genommē mit
aller seiner frucht seiner pein/vnd seins
tods in dem klaren tag/in der rechten
lauterung/Vit das sein pein od̄ sein tod
ichts leuterer werden müg in im/aber
in vns/das wir sy leuterlicher vnd ades-
licher nemen/nit in sünlicher weyß vnd
bildlicher (als es durch die syñ ist inge-
tragen) als mā es hat in der fantasiē/
nit also/sunder innerlichen vnd götli-
chen vnd verbo:gentlichen/nit als vor
in v̄ ersten weyß. ¶ Die leucht ein exem-
pel. Vor vnser herrē tod do ließ er sich
Mariē magdalenē anrürē/sein füß wā-
schen/trücknen vnd salben/auch das
haupt. Aber nach seiner tödelicheit/do
wolt er nit also in v̄ weyß angetürt wer-
den/so er sprach. Noli me tãgere. Rüre
mich nit/ Ich bin noch nit mit euch vff
gefahren zu meinem vñ ewerē vatter.
In der erstenn weyß in dem nydersten
grad/do ließ er sich wol wāschen/trück-
nen/salben/nach bildlicher weyß. Aber
in dem andern grad in keinerley weyß.
Vnd sunderlich in der weyß als er nun
ist in dem vatter. Er ist vffgefahren mit
allem dem das er ist. Das finde mā in
dem waren tag. Da finde man das vor-
spil/wie der sun dem vatter vorspilt/vñ
wie sy beid in außblüender lieb geisten

Der tag Jesu
Christi.

Exempl.

den heyligen geist. Die ist der war tag.
Die wirt geboren die war liebe in ir tes-
chten art vñnd adell. Vnd dis ist alles
durch Jesum christum. Als sant Grego-
rius spricht allweg. Per dñm nostrum
Jesum christum. ¶ Von disem schreib
ein grosser meyster vñnd vatter vnser
ordēs einest zu dem capitel. Das liecht
Jesu christi leuchtet in vnser inwendig
Keyt/klärer dan all sonnen leuchtē mü-
gen an dem hymel/also von innen vñ/
nit von aussen yn. In disem ist ein wun-
derlich zunemen über die maß/nit al-
ley all tag/sunder in eynes yeglichen
stund vnd augenblick. Vnd der mēsch
sol ein fleißig warnemē habē sein selbs/
vnd sehen darin mit fleiß. Das ist das
von vns die waren freünd gottes mit
grossen ernst begeren. Vñnd das sant
Paulus bittet das wir in der liebe übers-
flüssig werden/Amen.

Das liecht
Christi.

¶ Die enden sich die

predigen des hochberümpfē
andechtigē lerers Doctor
Johānis Tauler vñ
der zeyt.

¶ Vnd volgent hernach seiner predi-
gen von den festen vñnd hochzeitlichen
tagen der heiligen. ¶ Zu dem erstē vff
sant Laurentzen des heyligē marters
tag. Welches die waren gottes dicner
seind die gott in der warheyt dienen
vnd im nachuolgent. Wie vnd wo hin
er sy zeücht. Item von vrsachen der zer-
streuung vnd entfrydūg des gemüts
ausserlicher ding halben. Item wie der
mēsch im dienst gottes seinen fūrgang
zu ewigem leben wissen sol/vñ nit we-
nen. Vnd das sein übung sein sol in der
zeyt/das er mer wissens gewinnen vnd
näher kommen sol/ein fast treffenliche
ernsthaftige predig/Vff die wort Chri-
sti Johannis. xij. Cui mihi ministrat/
me sequatur &c.



Vnser lie-

berher sprach/wer mir dienet/der sol mir nachfolgē vñ wo ich byn/da sol auch meyn brüder sein. ¶ Dese wort seind vollere vñ warheit. Hieran ist vns bloß zū erkennē geben/welchs die waren diener seind/die got in der warheit dienen vnd nachfolgen/vnd wie vnd wo er sy zeucht. Gott zeucht sein diener nit in eynē weg noch in einer weis. Wan got ist in allen dingen. Vnd der mensch dienet got nit eygēlich/der im nit kan dienē dan in seiner vffgesetzte weis. Vnd so disen menschē ir gewölich weis nit gefolgen mag so künde sy recht nichts geschaffen/vñ so got die selbē menschen einen andern weg ziehen wil/so keren sy wider/vnnd verfließen mit den sinnen/vff die ding da bey sy wandeln oder seind/vnnd die seind nit diener gottes/wan sy kerē vō got/dem sy allein in allē stettē/weisen vnd werckē dienen solten. Vnd so gott in allen dingen ist/vnd sy im nit leuterlich vñ bloßlich in allen dingē dienen/vnd in nit innerlich vñ warlich für sich genōmen habē/darumb vermangeltigen sy sich/vnd entfriden die werck vnd weis vnd stett vnd mēschē. ¶ Was ist die vsach des zerstreuwēs vñ entsetzēs Das ist/das dir got nit inn gewesen ist in dem grund deiner seel/vnnd das du hast einen gedachte vñ gemachtē got/den du in deinē wesen haben müst/der nit wesentlich ist/darüb so dir din weis abgeet/so entgeet dir auch die gegenwertigkeit gots. Die ander vsach ist/das der mēsch sich vñgeüßt/vñ hefftet sich in die ding die im vor seynd in den sinnē. Wan wer vnuermackel wil bleiben/der sol die eussern sūlichē ding lassen hin fließen/vñ sol dingē dardurch als durch ein sach der er nit achtet/vnd sol keins dings mer nemē/dan ein bloß

se notturfft der gegewertigkeit. Bedarff er aber sein den zūmal nit/vō dē selben sol er sich ledig vnd frey haltē vnd gebeyner creaturen stund noch starr/die got nit lauter sey. Vñ thū recht als ob er sprech. Ich süch/ich mein vñ iag got allein nach/vnd was im begegnet das leyt er auß/vñ fart für sich seinen weg. Der mēsch dring mit allen seinen krefftē durch all zū fäll/vñ schlah sy in got vnd nem sich nit vil an/das in vffhalte es sey lieb oder leid/vñ berichte das nit/das in nit angee/vff das/das im gott gegenwertig bleib in der manigseltigkeit/vñ bleib vnuermanigseltigt in im selber. Das köpft allein da von dz man das gemüt nit hefftet vff kein sach anders/dan bloß leuterlich vff got allein. ¶ Felle dir aber etwas zū in deinē werckē/wider deynen willen/dan lauter got/so erhebe dich mit deiner vernunft so du des gewar wirst/vnd nym vñ ker das schiff vmb mit dē ruder der bescheidenheit/so bleibt d̄ diener gots in diser weis on zweifel/wen er den in die werck vñ weisen manigseltigkeit felle/das vermanigseltiget den menschen nit. Vnd wer das im got nit als gegewertiglich bey wer in seiner vernunft/so ist er doch on zweifel aller nechst in dem gemüt inwendig/wen anders nit die gebrechen noch die creatur in entschlahen/so entfriden die werck noch die zūfell den mēschen nit. Entfriden aber in die werck oder die weisen/so sol er fürwar wissen von im selber/oder von wem er es finde das im des waren grunds gebricht vñ gebrosten ist/vñ die werck nit recht gethan seind/vñ sein thūn vñ lassen gātz vff got nit gegangē ist. ¶ Findt aber der mensch das im gott nit innig ist/so müß er mit allē seinen krefftē darnach tasten das er im werd/vñ alles das/dz in geitren mūg/es sey was es sey/oder wie es namē hab/dannē thūn. Oder im geschichte recht als einē mēschē/der einen pfeil in seinē leib hat vñ der mōcht

Wicntt warlich got dienet

Er sach des zerstreuwēs.

Bitter rat für die zūfell vñ sy den mēschē mit entfriden.

Ward

Blitzwort

Wff sant Laurentzen tag

von im nit kōmen dan mit schmerzen/
vnd geschicht das nit/so muß er groß
pein vnd not leidē. Also in der warheit
ist dir etwas anders in dan das lauter
got ist/noch des er nit ein ware sach ist
so ist sein stat in dir nit. Sz gemüt muß
ledig vnd lauter vnd bloß vff got geen
vnd in meynen vnd nit anders. Als ob
der mensch sprach. Lieber herr künd ich
dir indert an lieb gethūn/an allen ster-
ten vñ bey allen menschē/darzu wōlt
ich mich gar demütiglich geben. Aber
weñ der mēsch erkriegen mag/was im
das nechst ist zu got/das sol er mit
lieb nemen/vnd erwelē die flucht aller
manigfaltigkeit/vnd sich keren mit fleiß
vnd mit allen seynen krefftē/in zu im
selber. ¶ Der mēsch sol gott dienen nit
nach seinem willē/sunder nach dē liebs-
sten willē gottes/in allē dingē/vō aus-
sen vñ vō imē/i thūn vñ in lassen. We
aber der mēsch gott in seinem grund in
wendig nit hat/so geet er vnsicherlich
vnd vngewārlich als die heilig schrifft
spricht. Wee dem der alleyn ist/felt er
so hat er niemant der im vffhilfft. Vnd
der mēsch ist wol allein/der allzeit gott
nit hat/inwendig in seiner seel in allem
seinem thūn vnd lassen. Aber wenn der
mensch sich vor gewarnet het mit vnse-
rem herren/so ist seyn burg wol besetzt
vnd behütet/das ist sein inwendig ge-
müt seiner sel/den zūmal so künden dē
menschē seine feind nichts angewinnē.
Wan so der mēsch got also ingefasset/
vnd in gegenwertlichē zeucht in sein
inwendig gemüt seynet seel/so genüge
dem menschē mit gott in allen dingen.
Vnd werdē im all ding ein weg zu got
vnd in vngleichheit ist sein stat on alles
anfbrechē/vnd den gewindt der mēsch
frid in im selber vnd mit allen creaturē.
¶ Wölche mēschē also gott allwegen
gegenwertig hetten in irem grund mit
der warheit/da nem der mensch mer zu
vnd erkriegte alle tugēt ee/dan in gros-
ser gleichheit. Wan in gleichheit der mens-

schen/so bedarff der mēsch gar vil fleiß
zu d gerechtikeit seyns gemüts/das er
gar eben besehe was sey gegewurff sey
in thūn vñ lassen/in lieb vñ in leyd. Als
so ist es in d vngleichheit nicht/da gat
es selber zu/durch dz verderbē vñ übers-
winden des menschen/Vñ in diesem ges-
genwurff der vngleichheit/wirt d mēsch
wol gewar/ob er sey ein getreüwer die-
ner gottes. Wer aber sach das d mēsch
im selber entgieng in der vngleichheit/
da sol er nit lāg vff bleibē/Er sol es ges-
ben seiner kleynheit vñ seynet vernich-
tikeit/vnd kere sich dan aber schnellig-
lich wyder in got seynen warē grund/
mit tieffer demütigkeyt. Wil aber der
mensch lang bleyben vff seynem gebie-
chen/vnd wil sehen wie er darzu kōm-
men sey/oder er solt also oder also ges-
than haben/das helt den mēschē alles
vff in vngerechtikeit. Wiltu sicher seyn
so ker als bald zu gott mit deinē gelaf.
Bistu den vngleich woden/wie wiltu
dan das gleych wyderüb werdē/dann
alleyn in got. Wie wil der mensch dem
tod ferrer entrynnen/dan mit dem wa-
ren wesentlichē lebē/das got selber ist.
Wie wil eyn mensch ymer wermer wer-
den/dan das er sich dem feur nahe. Als
so ist es in gott auch/der mensch sol all
seyn sach got leüterlych vff legen vnd
sy im lassen. So versicht er im all ding
nach dem allerbesten/vnd sol im des
gang getrauwen/vnd nem den in der
getrauwūg alle dig für das allerbest/
vnd setz sich darin zu frid. ¶ Wil aber
der mēsch got lauterlich nit getrauwen
vnd sich vff in nit lassen/wenn den der
mensch mit den dingen wil vmbgeen/
schaffen vnd sorgē vnd wirtcken/so laße
in got oft in iamer vñ in not fallē vnd
kōmen/also das der mēsch sehe wie fet-
er mit seiner eigner hilff kōmme mīg.
Aber ließ sich der mēsch got in rechrē ge-
trauwē vñ in allen sachē/in thūn vñ in
lassen/sicher on allen zweifel so versehe
er den menschē inwendig vnd vßwens

Also soltu got
meynen.

Ward

Der got by im
bat dē gemügt
mit im in allen
dingen.

Got sol man la-
terlich getrauwē.

Got kan man
nit zū vil ge-
trawen.

dig baß/vnzlichen dan all creatur ge-
thün möchten. Wan got ist vol gnadē
vnd warheit/was man nur an im mit
rechtem waren treuwē sücht/mā findt
es an im on zweyfel. Wan als mā gott
nit zū vil kan lieben/also kan man im
auch nit zū vil getrawen/so anders die
meinūg recht lauter vñ güt ist. ¶ Si-
sen warē frid findt man in inwēdigkeit
des gemüts in dem waren grund got-
tes. Vnd bedarff der mensch in dem er-
sten zücker/ledigkeit vñ müßigkeit/zeit
vñ statt. Da selbst in dem grund der in-
wendigkeit wechset diser baum her auß
mit allen seinen zweygen vnd früchtē.
Wan on inwendiger zñ getretter ledig-
keit werdē dem menschē leuterlich ent-
deckt vnd zū erkennē gegebē/weg vnd
weiß zū gott/vñ da werdē erkant weg
vnd weiß gottes zū dem menschē/vnd
ye mer diß ist/ye klarer vñ ye warer im
dise weg bekant werden. Vnd wo der
mēsch das entpfindt in im selber/oder
an anderē mēschē das im diß gebücht/
so sol er wissen das im des wegs gebro-
chen ist/vnd das man im weder stund
noch stat noch müß gegeben hatt/vnd
man hat es auch von innē nitt warlich
gesücht. ¶ Wissent das solche mēschē
steend alle ir lebrag in geistlichē schein
vff iren vfflegen/vnd wissen damit nitt
wo sy daran seind/vnd befinden sy da-
bey gottes nit/dz lassen sy sein. Sy we-
nen von in selber es sey gelassenheit/so
ist es ein rechte vertruckte vnachtsam-
keit/vñ da schlagen den andie ding zū
die got sein edle stat benemē/sy seind es
selber/od etwas anders des iren. Wan
es ist als vnmöglichen das der mensch
got innē hab on lieb/als vnmöglich es
ist das der mensch lebe on seel/er wisse
es oder er wises nit. Vnd also geet der
mensch hin/in einer blinden weiß on al-
le frucht/vñ verlast sich vff seinē geyst-
lichen scheyn/oder vff sein gūten werck
die er thūt/vnd nimpt da bey nicht lau-
ter war seines grunds/vnd wendet also

den rechten weg gegāngen sein. Vnd
wen der mensch an das end kompt/so
geet er damit in den ewigen tod. Wan
der mensch ist nit gegangen durch den
weg der da Christus ist/der von im sel-
ber geredt hat. Ich bin der weg vñ die
warheit/vnd das lebē. Wer durch den
selben weg nit ingeet v̄ geet irret. Das
ist ein grosse schand vnd laster das der
mensch so vil ander ding bekent vñnd
weiß/vnd sich selber dabey nit kennen
vnd wissen wil. ¶ Lieben kinder/mē-
mant solt sich seins ewigē lebens an ei-
nen zweyfel lassen. Wan er sol es wisse
vñ nit wenen/das ist/er sol wissen wie
innig im got sey in seinem hertzen/vnd
wie begirig im auch sei widerū zū got.
Vnd gebücht im dises waren wissens/
so sücht er es an heiligē weisen menschē
das er sicher wisse vnd nitt wene/wo er
daran sey. Wan was der mensch im sel-
ber versumpt/das wirt im nymer mer.
Wan alle heiligē vnd darzū die iunct-
fraw Maria vnd all creatur/möchten
dem menschē mit blütigen zehern einē
augenblicks nitt mer erwerben/dan er
vmb got selber in diser zeit hie verdient
het. Darū die menschē die bereit wa-
ren die giengē mit dem breütgam frö-
lich yn zū v̄ hochzeyt. Aber die sich erst
darzū bereyten vnd schicken woltē/zū
den sprach er mit einē eid in seiner war-
heit. Er kent ir nit. Wie kent er ir nitt
Ja in dem als er die seinen bekant/die
da in dem himelreich seind. Aber die in
der naheit stāndē vor seinē gödlichē au-
gen/in den scharen/da bekant er ir nit/
wan sy vast zū spat kamē/wie vast die
klopfften/doch ward in nitt vffgethon
von dem herrē. ¶ Es spricht sant Au-
gustin. Es sey feyn ding so sicher/als
der tod/vnd auch kein ding als vn sicher
er als die stund des todts. Wann wo
oder wie er kumm/die zeyt vñnd stund
weist niemand. Vnd darumb ist keins
dings nöter/dan das man allezeit dar-
zū bereytt sey/vñnd das man es wissē

Man sol wils
sen vñd nit we-
nan wie man
mit got began-
nt.

Wff sant Laurentzen tag

vnd nit wene. Vñ darumb so seind wir in der zeit/nit vmb keiner werck willen sunder allein vmb das wissen/vmb des willen das die werck sollen fließen auß dem wissen als die frucht auß dē baum. Darüb sol das vnser übung sein in der zeit/das wir mer wissens gewinnen sollen/vnd näher kommen. Vnd darumb wer sich selber wol durchbrochen hatt/vnd sich über die zeit in seinem gemüte wol erheben kan in gottes willen/vnd im sein heimlich/vnd alles sein lebē geordnet hat/dan selben menschē vermen gen vnd zerstreüwen vñnd hindern nit die ding die dise zeit inne hat. Wan hie durch wirdt der mensch billich zū gott mit ernst geiaget. Vnd darüb weñ der menschē gemüt/vnd der innerlich kere mit ernst i got gehefft ist/mit einer lautern meinung/so der mensch ye mer gefadet vnd geordnet würt/in allem seinem thün vnd lassen/vnd denn vnner worten bleibt in allen seine güten wercken/das ist den ein war zeychen eines rechten menschen/das alles seyn thün vnd lassen also leicht vnd lauter ist/als er begett allezeit mit ernst zū sein. Also so der leychnam begraben wirt in die erden/das den die selb sele werd begraben in der grundlosen gorheit. Darüb seind wir allein in der zeit vnd vmb key ner leyf anders. Vñ ist das wir vns deshie verfaumē/so ist es vns dort ewiglichen verfaumpt. Vnd wes die übergeschrifft ist des pfennigs dem gibt mā den pfennig on all widersprach gottes.

Siehe ¶ Vnd darüb sehe ein yeglich mēsch off in sein inwendigen grund/vñ sehe da mit fleiß was in im allermeist geliebet vnd gemeynet werde/ob es got sey oder er selber/oder die creaturen/lebensdig oder tod/was da allermeist besigt sein gemüt/sein hertz vnd sein seel/vnd was allermeyst mit begird vñ lust dein gegenwurtff ist/es sey vo aussen od von innē des pfennig bistu mit deiner übergeschrifft/vñ dem selben wirtstu gegebē

Zeichen eines
rechten mēschē.

Siehe

on alle widerred. Welcher mensch dise ding wol durch gründet mit rechter bescheidenheit v̄ gewinnet ein wares wissen wo er hin gehōrt/vñ nit ein wenen. Wan ist dein grund etwas anders das gemeint oder geliebt wirt/das nit warlich lauter gott ist/vnd des gott nit ein war sach ist/du seyst das selber/oder was das sey wie klein das ist/alle weil/das in dir steet mit willen vnd mit wissen/so wirt dir got nimer grundlich in deiner sele. Vñnd weinertestu darüb so vil zāher/als das ganz mere wassers hat/es hilfft dich nicht du müßt es als lang entbern als die ewigkeyt steet. Vñnder wo mitt geend die armen menschen vmb/das sy so gar mit sehenden augen sich selber blendē mit den armē creaturen/vnd nit wöllen sehen vff die listigen natur/die so verborgenlichen mit den dingē vnd mit ir selber besessen ist. Vñ darüb sehent für euch in euwer vernunft inwendig vnd außwendig/vnd meinen got in euch lauterlich vñ gebent im ein frey ledig vnbezymmeret hertz mit allen creaturen/darinn ir nit warlich gegenwertig seind/das er sein edle werck in euch gewircken müg/darumb das niemāt mer hab stat in euch dan er bloß allein. Dz wir vns also halten ledig vnd bloß ꝛ.

In der kirchweyhe

die erst predig/weiset auff ein erneüwerung des außern vnd innern menschē/ Vnd wie die natur ir selbs verleugnen vnd absterbē müß in aller anklebung/daran sy sich findet hangē vnd wie darnach got sein stat vnd wonüg hieruff setzt in dē menschen. In gleichnuß drey erley federn vff denen got wandert vnd überflüegt/vnd des verdorreten feigen baums/den alle mēschē vffsteigen müssen/die got in der edelsten weiß wöllen sehē in zeit vñ in ewigkeyt. Vff die wort christi. In domo tua opottet me manere. Luce. xix.



Lebē kin

der/es ist hüt kirch
weihe in disem ges
genwertigen gots
haus. Vnd alle die
weiß vñ übüg der
heiligen christlichen kirchen/weyset
vns alle geistlich auff den inwendigen
menschē/da selbst in der warheit kirch
weihe vnd ein war götlich vereynung
alle zeit sein sol. Vnd darumb dise auß
wendigen übungen rüssen vnd manen
vns zū einer waren lautern bereitung/
das got in vns warlich vnd volkomē
lich wirtschafft habē müg. Wan kirch
weihe bedeut als vil als verneüung/dz
dise erneüung allezeyt geschehē solt in
dem inwendigen menschen. Wölcher
mensch diß warlich entpfahen sol/da
müß die natur ir selbs verlaugnen vnd
nider geduckt werdē in anleblicheyt/
daran sy sich findt hangē/es sey fründ
oder mag/dz selb müß alles ab.das im
von aussen der natur zū gefallen mag/
vnd darzū alles das/da die natur lust/
freud vnd trost annympt/in allen iren
sinnen/worten vnd wercken. Darzū ist
leiplich übung nüz vnd güt/das ist fa
sten vnd wachē/ob es anders die natur
des mēschē erleidē mag. Aber ich sag
euch dz die schalckhafftig natur so ver
borgētlich vñ so heimlich das ir allzeyt
sücht/vnd nimpt der mēsch da oft lust
da man went eyn bloß notturfft zū ne
men. Darüb sol der mensch mit allem
fleiß meister sein über seinē aussern vñ
lichen menschē/der müß der mēsch mit
fleiß an im selbs süchē/vñ diß thut gar
wee der natur zū ersterben allen vnges
ordnetē lüsten/an speyß/an tranck/an
sehen/an hören/an steen/an geen/an
worten/an wercken. Ich sag euch/we
ren dise vñeliche gelüste in vns warli
chen getöde in aller vñordnüg/so würt
dē wir vor got als ein süßer wolschme
ckē der rauch gottes. Von^o oder christi

sumus. Das spricht also/wir seind eyn
edler güter rauch Christi. ¶ Vñ wen di
se hindernussen der natur gāz abseind/
so geschicht dem menschē als geschübē
steet in dem Psalter. Qui ponis nubem
ascensum tuū. Das spricht/Er hat ges
setzt seinen vffgang in die wolcken/der
da wandert über die federn der wynd.
Das ist wen der mensch die irdischē nei
gung in im selbst ganz getöde hat/da
setzt der ewig got sein stat vff. Vñnd da
seind den dreyerhand federn geschübē/
da vnser herr warlich vff wandert. Die
einen das seind rauben federn. Die an
dern wandert über die federn der
adler. Die dritt über die federn d wind.
¶ Der raubē federn das seind die lau
tern menschen/die da in heiliger einfal
tigkeit steend on alle gallen vñ treyls vñ
arckwonß vnd verkeren der menschen/
alles das da in andern| menschē ist/vñ
darumb die selben einfeltigen mēschen
seind sensstmitig vnd still vnd gütig/
vnd volgen da mit nach dem sensstmit
igen vñschuldige lemlin Jesu christo
des ewigen gots sin vnserm herrē/dar
umb über alle ir vffgeng wandert vn
ser herr in aller irer begerung lieb vñnd
meinüg. ¶ Zūm andern mal wandert
vnser herr über die federn des adlers.
Wan der adler fleügt also hoch in die
höhe/das in niemāt gesehen mag. Der
adler ist der mēsch/der da mit seinē kref
ten inwendig vnd vñwendig vffleügte
in die höhe der verborgenheyt gottes.
Darüb der mensch der seinen inwendis
gen vñ außwendigē menschē vff spant
mit seinē vermügen nach seinē krefften
denn so fleügt der mensch so hoch in die
höhe/mit bekennē vñ liebē das in keyn
süliche krafft des menschen erlangen
mag. Vff den selben edlen federn wan
dert denn vnser lieber herr. ¶ Zū dem
dritten wandert vnser herr über die fe
dern des winds. Wann der wind ist so
schnell/vñ so gar behend das duniche
weist wannē er küpt/od wo er hin wil

Der rauben fe
dern bedeuten
die einfeltigen
sensstmitigen
menschen.

Leiplich yca
bung.

Den vñlichen
menschē müß
man weisern.

In der Kirchweyhe

Under diser wynd/ ist der inwendig ob
erst got gebildet gott formig mēsch/ der
selb lauter mēsch ist so gar über all ver-
stentniß/ das alle vernunfft in allen mē-
schen vnd in allen iren wercken nit erlä-
gen noch etwolgen mag/ wann es über
allesin des menschen ist. Diser inwen-
dig got formig mēsch/ der wider fleigt
in seinen gödelichen vrsprung in sein erst
vnbeschaffenheit/ vnd da wirt der lauter
geiſt ein liecht in dē liecht. In disem
liecht erleſchen in etlicher maſſ alle an-
dere liechter. Wan sy werde all ein fin-
sternuß/ alle natürlichen liechter/ vnd
alle ingegoffne liechter/ die in dem mē-
schen ye geleuchtet. Zu gleicherweyß
als so die klar ſon ſcheynt an irem höch-
ſten ſcheyn/ so verblendt sy alle andere
liechter der stern die da steend an dem
himmel/ also wen das gödelich liecht ſchei-
net in den inwendigen grund der ſeel/
da verblendt es alle geſchaffne liechter
die da ye geſchinen haben in den men-
ſchen. Da wirt der gotformig geiſt als
so klar in dem grund/ dz der geiſt wirt
also überſchwencklich/ das er hie ent-
gegen ſcheynt recht als ein finsternuß
von groſſer überſchwēklichkeit des gö-
delichen liechts. Wan aller creaturen ver-
stentniß helt sich gegen disem liecht/
gleich als der ſchwalben augen sich hel-
tet gegen dem sonnen ſcheyn. Wan ob
das were/ das du mit trancken augen
wöltest sehen in das rad der sonnen/ so
schine die ſon deinem geſicht ein finster-
nuß/ das wer von dem übertrefflichen
liecht der sonnen/ vnd von tranckheit
wegen deiner augen/ daruim spricht ein
heydnisch meißter/ Gott ist ein finster-
nuß in der ſeel nach allem liecht/ wann
mā bekent in mit vnbeantnuß des ges-
müts. Diß ist vnß chriſten mēſchen ein
groſſe ſchand/ das diß ein heydnischer
mensch verſtünd. Wo mit geend wir ar-
me menschen vmb? Darumb so liſt
man von der kirchweiche/ in dem ewan-
gelio von Zacheo das er gern vnseren

herte het gesehen/ aber er was zu kurz
an d person Was thet er aber? Er ſtig
vff einen durren feigebaum. Also thut
der andechtig mēsch/ der begert den zu
sehen der da diß wunder alles in im ge-
macht hat/ aber darzu ist der mēsch zu
kurz vnd klein. Was sol er darzüthun?
Er sol vff steigen vff den durren feige-
baum/ das ist alles das da von wir ge-
ſchriben haben. Das ist ein emſig ſter-
ben allen euſſeren ſinnen der natur des
menschen/ vnd gang lebendem inwen-
digen mēſchen/ da got der herr vff wā-
dert/ als ir wol gebürt haben. Darumb
ist das die aller gröſte torheit von den
weiſen der welt/ vnd geſchicht wol das
man groſſ pſaffen findt die zweyhun-
dert gulden wert bücher habē/ vnd den
ist da mit so wol/ vñ lesen daruim so flei-
ſiglich/ vnd die ſelbē weltweiſen dunckē
diser edeln menschen leben vnd wesen
ein aſſenheit vnd ein torheit. Mein/ ich
ſag euch diß leben diser gūten mēſchen
ist ein edele ſelig torheit/ die der barm-
herzig got vñ herkom hat. Als da spriche
der ewig gottes ſun Jesus chriſtus. Ich
danck dir hymliſcher vatter/ das da di
ſe hohe groſſen ding haſt verborge vor
den groſſe vñ vor den weiſen der welt/
vñ haſt sy geoffenbart den kleinen den
demütigen. ¶ Von disen heymlichen
verborge dingen ward ſant Hildegart
geoffenbart vnder andern vil dingen/
vnd daſ ſelb ſteet in ſant Hildegarten
büch also gemalt mit zweyen kleinen
bildē. Das ein bild ist in ein blau kleid
gewunden/ vnd daſ ſelb bild hat nit au-
gen an im ſelber/ aber ſein blaws kleid
ist alles ſampt vol augen/ vnd daſ ſelb
bedeütet die heiligē forcht gottes/ Vñ
das ist nit forcht als ir forcht heiſt/ ſon-
der es ist ein emſig fleißig warnemen
ſein ſelbs/ dz der edel lauter gotformig
mensch thun sol in allen ſteten vnd in
allen weiſen/ Worten vnd wercken/ dar
vñ so ist diß edel gotformig bild on an-
liß vñ on augē. Wan sy verziht ganz

Seigt vff den
durren feig-
baum.

Steychnuß

Steychnuß

forcht gottes

Predig Doctor Jo. Cauteri CXXXII

Das ander bild. **I**t selbo ob man sie liebe/ oder hasse/ lob oder sehet. Vnd ist auch darzu on hende/wan es steet ledig vnd frey aller annehmlichkeit in aller weis/in einer rechten demütigen gelassenheit. ¶ Ein ander bild steet bey diesem bild/in ein bleichē Kleid mitt vffgehabem henden/vnnd steend alle beyde barfüß. Dis bild hat nit haubes/vnnd ob diesem bild steet die gottheit in einem klaren lauterem gold. Vnd das selb hat nit förmlichs anlich dan ein lauter gold/vn das selb bedeuert die vnbeantlich lauter gottheit/vn die selb fleußt vff die bild an des haubes statt/wan die lauter gottheit ist sein haube. Vnnd bedeuert das bild die armüt des geystes. Das haube diser bild ist got selber/vnnd die bleicheit der kleider bedeuert einfaltigkeit der wandlūg/vn ein vnannemlichkeit vn ein ledig lauter gelassenheit. Dise bilde steend alle beyde barfüß/das bedeuert ein lanter nachvolgē dem waren bild vnser herren Jesu Christi. Das blauw Kleid bedeuert ständigkeit/das ist/das man sich nit heüte sübe/vn morgen schlaffen leg/sunder es soll seyn ein verharren bis an das end/mit vffgerekten henden allezeit bereit zu seyn in allem göttlichen willen wirkēde vn leidēde. ¶ Ich sag euch/dis ist der verdortē seygenbaum/den alle menschē vffsteigen müssen/die got in der edelsten weis wollen sehen in zeit vnnd in ewigkeit. Wann es sprach vnser herr zu Zacheo. Lyle/vnnd steyg herab/Also müstū herab steigen. Wan du solt von allem dem deinen/ein einig nicht halten/vn gee lauter vnd bloß in dein eygē nicht/das ist nichts thun noch vermügen/Den so müß got kummē in dein eigen hauß/vnnd das müß von not sein. Ist aber das du vff dein seygenbaum bist kommen/vnnd dir die ewig wachheit etwas yngeleüchet hatt/vnnd das du es nit an dir besessen hast/nach ist dir nit worden/wan du hast noch etwas anleibigkeit an dir selber/das ist/

wan die natur vn die gnad gottes wirken noch in dir miteinander/vnnd bist noch nit zu rechter warer gelassenheit kommē. Darin so wissen was die natur wirket/das selb hat alwegē etwas flecken/vn das selbig ist nit also vollkommen/vnnd dem selben rufft got in dem menschē herab/dz ist ein ganz verlaugnen sein selbs vnd ein stātes abgeen der natur in aller weis darin sich der mensch mit eygenschafft besitzet. Den (hoc die) dz ist/heüt so müß von not got sein in deinem hauß. Kinder/heüt ist geschehen heil diesem edlen lautern hauß gortes. Das vns das auch geschehe/helf vns der ewig gütig gott/Amen.

Das die natur wircket ist flochecht.

¶ In der kilchwey-

he die ander predig. Wie des menschen inwendigkeit werden mög ein rein lauter hauß des gebets. Jē von den kaulüten/das ist von den bösen infellen vn gebiesten/die iren gewerb in diesem tempel treyben/die etwan dem menschen zu grossen nutz vnnd verdienen vsach geben. Item was gebett vnd andacht seye. Auch von dieyen stücken mit dem man mag in das inwendigreich kommen/das ist warer glaub/ein vernünftig bekennen gottes/vn innig andechtig gebett. Vff die wort Christi Matthei. xij. Domus mea domus orationis vocabitur. Mein haußwilt genent ein hauß des gebets.

Du müßst herab steigen.



Er ewig

gottes sun vnser herre Jesus Christus/hatt vns hietrewlich gelet wie es darzu kōmē soll das vnser inwendigkeit werd ein reyn lauter hauß des gebets. Wan der mensch ist warlich vnd eygentlich ein heiliger tēpel gots. Aber die kaulflēit sollē

Der mensch ist ein tēpel gottes

An der Kirchweyhe

Die Kauffleüt
müssen binus.

zu dem ersten auß diesem tempel gottes
getriben werden/ das seind die bild vñ
fantaseyen die da got nit warlich seint
vnd darzu was gnügde ist vñnd heist
in den creaturen vñnd eygens willens.

Der tempel müs
man säberē vñ
rumen.

Vnd darzu sol diser tempel gewesen
sein mit reüwigen zäheren der augen/
vnd in der lieb gottes/ darumb das di
ser tempel reyn vnd lauter sey. Wann
alle tempel seind dauon nit allein hey
lig/ das sie häüßer gottes heysen/ aber
von gott alleyn seind sie heylig. Vñnd
darumb diser tempel gotts ist/ die rein
lautter seel/ die da warlich eyn tempel
gottes ist/ da gott in der warheit inne
wonet. Wenn das ist/ das alle vngley
cheit ist außgetriben worden/ vnd dar
zu lauterlich geraumet ist. ¶ Vnd dar

Der gedemck
müs man war
nehmen.

umb sag ich euch/ das got in dem tem
pel sein wonig nit haben mag/ der nit
also geraumet ist. Vñ ist das die vrsach/
wan ee der mensch ein lauterer gedan
cken von gott in seinem hertzen hab/ so
hat er alwegē tausent ander gedancē
von den zeitlichen dingen/ die dise lau
tern gedanken gotts irren vnd hinder
sich auß treiben. In diesem sin so werden
berürt die Kauffleüt/ vnd wer die Kauff
leüt seind. Vnd darumb welcher mens
sch in seynem freyen willen lebt in lust/
vnd in gnügde der creaturen/ diß seind
alles Kauffleüt. Wan da ist kein zwey
fel an/ welcher mensch wil das gott in
im wone mit seinen gnaden vnd mit im
selber/ vñ mit im wirtke sein werck/ der
müs von not alle mittel vnd gleycheit
zumal auß im treiben/ das ist/ alle lieb
vnd gnügde vnd lust der creaturen/ der
da gott nit ein ware vrsach ist. Vñ dar
umb welcher mensch sprech/ das .x. mit
tel nit schädlicher weren dan eins/ das
ist/ das .x. menschen heimlichkeit vnd lieb
vnd freundschaft mindet schaden solt
dann eines menschen/ das selb wer wol
ein torlich ding/ dan es ist eins vil bes
ser zu überwinden vñnd auß zu treiben
dann .x. Aber sunderlich solt ic ein ding

Wiltu dy gott
in dir wone
mit seinen gna
den.

wissen/ das .x. gebrechen die der mensch
für gebrechen hat/ vñ darzu wol bekem
net/ nit als sorglich vñnd als schedlich
seind dem menschen/ als ein einiger ge
brech den der mensch nit kennen noch
für gebrechen haben wil/ vñ mit einem
freuel allwegen darinn bleybet. Vñnd
darumb sol der mensch alwegē haben
ein recht demütig vorcht gegen got dē
herren vmb sein vnbeantent gebrechē.
Vñnd sol sich demütiglichen legen für
der miltē barmhertzigkeit gottes/ vnd
sich allezeit für gebrechenhaft halten/
so würt im on zweifel vō got durch seint
miltē güt vñnd genad beholffen. Aber
welcher mensch also in gebrechen in ei
nem freuel steet in einem vnschuldigen
sein selbs/ der selb steet sorglich/ vnd ist
zu vörchten das seyn nymer rat werde.
Da selbst hitent euch vor/ als vor dem
ewigen todt. Wan vmb den menschen
den allezeit sein ding recht vñ güt dun
cken/ ist ein sorglich erschrecklich ding.
Wan wer den aller heiligsten mensche
fraget der auff dem erdreych ist/ ob er
als vil geweint het als er solt/ er sprech/
neyn/ er sprech/ Ich hab den tausenteil
zchern nit geweint als ich solt habē ge
than. Ich will aber erst begynnen zu
weinen vmb mein sünd vnd gebrechen.

Ärchten soll
mä sich vor vn
bekantē gebre
chen.

Werdē

¶ So nun der inwendig tempel des
menschen gereyniget ist/ vnd die Kauff
leüt auß getriben seind. Das ist wenn
du auß getriben hast alle ding der crea
turen vnd alle ir gnüglicheit/ darinnen
du dich selber in mitt lust vnd mit freud
vñnd mit trost besessen hast/ das du diß
alles mitt freyem willenn weder yn
nimpst noch süchst/ noch in dir mit lust
behaltest/ wenn du also in der warheit
steest so steest du gerecht/ vnd die Kauff
leüt seind auß deynem tempel hinweg
getriben. ¶ Wer aber das die bösen
kramer widerumb in deinem tempel ke
men/ so treyb sie als bald auß. Vnd ist
das sie da ein weil wider deinen willen
bleibē/ vnd on dein verhengnyß/ so wiß

Die kauff. die
seind vō getru
ben.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXIII

Elvchm.

das es dir zūmal nichts schadet gegen vnserm herren. Wan sie bleiben da wie lang sie wöllen/so müssen sie doch zū d selben thür hinauß/da sie yn seint kommen. Vnd darzū mer/ finden sie ichts böß da/das müssen sie mitt im hinweg tragen/vnd reinigen disen edelen tempel/wen es anders wider des menschen willen vnd vethengnyß ist/ so schadet es im nichts/es ist in wol reinigen vnd lautern vnd bereiten zū vnserm herrē. Zū gleicher weiß als das feyn gold/ so man das ye mer brennet/ so es ye edler vnd ye leüter würt. Also geschicht dem edlen menschen auch in seynem gegenwurff seins leidens/vnd seiner versüchnyß vnd anfechtung. Wan so die selbē ye vnreiner vnd ye böser vnd ye vnüßsprechlicher seind/so der mensch hie durch ye mer gereinigt vñ geleütert würt. Wan das wider den freyen willen des menschen ist/darīn mag kein tödlich sünd geschehē/ es ist den menschen wol bereiten zū einem hohen verdienen vnd genießsen in dem ewigen leben. Wann es spricht sant Paulus/ Es würt nyemant gekrönt dan der ritterlich streyt vnd sichtet/ vnd darīn verhart byß an das ende/der würt mit winne vnd mit freud behalten. Wan ich sag euch was wider meinē freyē willen ist/ es sey halt wie böß vnd wie vnrein es wöll/das ist mich nitt beflecken/ es ist mich wol reinigen vnd leütern vnd leüterlich bereiten zū vnserem herren vnd zū sunderlichen genaden. Vnd darumb so habent güte mit/vñ seind frölich/vñ nit traurig noch schwermütig/ob eüch vnderweylen böse vnreine gedancken zū fallen/sie seyen wie böß sie wöllen/da kere eüch nichts an. Wann so sie dir wider deinen gedancken vñ willen ynfallen/ also laß sie auch widerumb außfallen. Vnd ob dir diß allermeyst zū fellet in dem gebet vnd in deinem zū kere gots/ das laß recht sein in dem namen gots/ vnd dise anfechtung vnd disen vnreine

vnflat leide recht frölich/vnd demütiglich vnd gelassenlich durch den willen gottes. Wissent kinder/der mēsch mag sich hierīn also demütiglichē leiden durch den willen gotts/ er mag dar durch darzū kommen/das im soliche ding bekant vnd offenbar werden/ das im zūmal ein frembd dingt wer/were er nitt durch disen weg gegangen. Der mensch sol aber in disem gegenwurff vnd leidē sich nitt behelffen/weder mitt worten/ noch mit wercken/dan allein bloß mit got. Vnd sol diß tragen mit einem gütigen tugenthafftigen hertzen/vnd nit zertrischen von innē noch von aussen. Wan wen es den hymlichē vatter zeit dunckt/so kan er dich on allen zweyfel wol erledigen/vnd dich mit diser peinlicher anfechtung mit im selber tausentfeltiglichen ergetzen. Darumb leid dich gütlich/vnd thū das bey der warheit einfeltiglich genüg/vnd was darauff fallet/darīn biß dir selber vnbeholfen. Wann wer sich selber zū vil behelffenn wil/dem würt on zweyfel von gott vnd vō der warheit vnbeholfen. Wan den güte menschē seind alle ding gegen got on alles sein zūthū ein emsig behelffē. ¶ Vnd darūb lieben kinder/ so sol das inwendig gemüt des menschen sein ein bethauß gottes. Wann zū dem gebett gehört andacht. Was ist andacht? Das ist (denotio) das ist als vil gesprochen/ als (se vouere deo) das ist ein inwendig verbindē mit got/ mit einer bewegung der ewigkeit/das ist/wenn du dich got also verbindest oder gelobest/ so hastu andacht/ das ist/wo du seyest oder was güter werck du wirckest/das du hierīn an gott gedenckest/ welcher ley werck die seyen. Wan es ist nit groß not/ob der mensch nit allezeit iubiliert vnd groß süßigkeit hat/wann das selb ist nur ein zūfall von gott in dem menschē/ so anders das wesen der andacht in dem menschen bleybt. Das selb ley an dem inwendigē grund sich ergeben

An der Kirchweyhe

oder vereinē oder verbinden mit gott. Dis werck triffe seer vñ vast hoch über ander werck. ¶ Vnd darumb schreibt der heylig Hilarius drey stück mit den man mag in das inwendig reich kommen. Das erst ist warer glaub. Das ander ist ein vernünfftig bekennē gottes. Das drit ein innigs andechtigs geber. **¶** Welchs ist nun der glaub/ der da hie gemeint wirt/wañ es seind nit alle christen menschen glaubig. Wann zu gleicher weiß als vñ dem kirchoff seind vil todten/also seind auch vil vnd manigfeltigen menschen todt/die geschinē haben/als lebendige menschen des glauben/vnnd doch in der warheit nit todt seind/nach gestorben in gott. Was ist nun ein lauter lebendiger glaub? Das ist nit anders dan ein lebendiger gunst zu got/der da warlichen von innen her auß springt zu gott dem herren/ zu altem dem das glaubig ist. Das ist/ der mensch sehe oder hör/oder was den heiligen glauben an gehöret/ es sey von der ewigen gotheit/oder von der edlen menscheyt vnser herren/ oder die hohe edel wurdige dreyfaltigkeit gottes/ das der mensch hierin in im selber findt einen waren lebendigen glauben/ der in lauter weißt was gott ist/ vnd darzu im klerlicher innig ist/ dann im allemeister künden gesagē oder geweisen. Wann diser mensch lebt vnd wonet in dem inwendigē reich/da dis leben warlich vñ quillet auß seynem eygen brun. ¶ Nun seind leider vil mēschē/ die wolhangen an dem glauben des lebens/ aber der wolck mag gar leyche vnnd klein sein das sie bewegt vnd bedeckt. **¶** Zu gleicher weiß/ als ob vñ sternscheyn eyn lebendig ding were/vnnd sich selber bewegte/wenn dann eyn wolcken darüber gieng/ so vergieng auch das leben. Also zu gleicher weyß/ mag der wolck der sunden gar klein vnnd leicht seyn/ das es das war liecht des glauben in dem menschen aufstreybet be-

nimpt vñ bedeckt. Aber die außerswolcken menschen gottes/ ist wol sach das über sie kompt ein wolcken der sunden/ (wan alle menschen gebrechlich seind) so dringt doch die ewig göttlich sonne durch der selben menschen lebenn/ das sie als bald zu stundt schnelliglichen widerumb in iren vrsprung keren. Vnd ist das die vrsach/wañ sie seind gewurzelt auß dem waren grundt gottes/darumb kommen sie als bald widerüb. Wann sie dungen mit einem vestem verwegen durch alle ding/ datinne sie gott warlich vnd leüterlich nit entpfinden/vnnd seind alle zeyt fliehen alles das/das gott nit warlich yntragen ist in den inwendigen grund der seel. Darvmb were sach/ das es ye nit besser möcht gesein/vmb den menschen/ das er dann nur bleyb hangen an dem glauben des lebens/ wie kleyn vnnd wenig es doch ymmer wer/ so wurd der mensch doch behalten. Würd er anders an dem letzten darinne funden/so keme es doch zu letzt in das hymelreich/ würde es im doch vast lang verzogen/ so wer er doch auff dem weg des ewigen lebens. Aber es mag gar leyche seyn das dise mensche abfallen/ in schwere grose sünd. Wan sie haben weg vnd weyß in sich selber zukommē/die zumal sorglich vnnd vn sicher seind/vnnd hie von so wonen sie allzeyt in den eüsserlichen dingen/vnnd hie durch/ werden sie also eytel ler vnd dürt vnd kalt vnd lāw vnnd in in selber als fett vnnd frembd/ das es gegen got zu erbarmen ist. Aber die lebendigen menschen die da warlich wonen in dem lebenn der warheit/ die befinden inwendig dis lebens/ vnd wissen von der inwendigkeit vnd warheyt gottes. Vnnd darumb das disen freunden gottes begegnet das da götlich ist/ das erwecket das inwendig leben mit einer ynbrünstiger neygunng vnd mit einer ynbrünstigen göttlichen liebe/vnd mit einem wol gefallen dem

Stetter glaub
in dē vñer wol
ten.

Von dem erste
stück.

Gleichnis

Warer leben-
diger glaub.

Gleichnis

Die lebendige
menschen des
warē glaubē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXV

willen gottes. Dis ist denn anders nit/
dann dise menschen wonen in dem in-
wendigen reich gottes/da schmecken sie
die heimlichkeit vñnd die süßigkeit got-
tes/das da allem den verborgen ist/
vñnd seyn müß/die warlichen in disen
grund vñ in dis inwendig reich gottes
nye kommen sind. ¶ Darumb so ist
das ander ein war vernünfftig bekens-
nen gottes/da findt man in disem rey-
ch. Wan bedarff nitt ferr vmbsuchen/
man findet es in disem reych/vñnd da
entdeckt es sich/dis liecht lücht hierin/
Vñnd da selbst kompt man warlich in
dis inwendig reich durch Christum Je-
sum/der die recht war port ist/dis yn-
ganges/durch die der mensch yngeen
müß/sol er anders zu diser vollkommen-
heyt kommen/das man disen spruch
warlichen von disen menschen spreche
müg/Das reich gottes ist in eüch. Dis-
se menschen finden hie warlich vñnd leü-
terlich die warheyt/die da allen mens-
chen vnbeant ist/die in disem grunde
nit wonen/vñnd sich frey vñnd ledig hal-
ten mit allen creaturen/darin gott nit
leüterlich vñnd warlich bloß funde würt
vñ darin finden sie mit lauter vernüfft
das sant Dionysius schreybt vñnd sprich-
t/das da ist über alle vernünfft/vñnd
über alle gedancken/vñnd über alle ver-
stentniß/das ist/sie finden das liecht in
dem liecht. Darumb lieben kinder/die
meister von Paryß/lesen mitt fleiß die
bücher vñnd keren die bletter vmb/das
ist vast güte/aber dise menschen lesen
das ware lebendig büch darin es alles
lebt. Wan sie keren die hymel vñnd das
erdtreich vmb/vñnd lesen darin die über-
trefflichen grossen wunder gottes/vñnd
geend vor in dem vñnderscheid der lieben
hohen heyligen engel gottes/vñnd da
erkennen sie den vor an/die oberst bot-
schaff der heyligenn hohen dreyfaltig-
keit gottes. Das ist/wie got der vatter
seynen sun Jesum Christum ewiglich
geboren hat/vñnd ewiglich gebirt/vñnd

das ewig wort in got dem vatter ewig
lich gespilt hat/in seinem vätterliche
herzen/vñnd wie gott der heilig geyst
allzeyt fleußt von in beyden. Vñnd wie
die heilig hohe dreyfaltigkeit sich all-
zeyt ergeußt in alle seyne außewölten
in zeit vñnd in ewigkeit/vñnd wie sie sich
widerumb ergießenn in wirtlicher
ewiger seligkeit. Dis ist die seligkeit/
von de gottes sun Jesum Christus spra-
ch. Das ist das ewig leben das sy allein
dich hymlichen ewigen vatter bekens-
nen/vñnd den du gesendet hast Jesum
Christum. Kinder/dis ist das war lebē
in dem inwendigen tempel gottes/vñ
ist das edel lauter war spil/das da ge-
geben wirt allen außewelten freündē
gottes. Wan da ist der oberst priester
in synem erwidigen/lustlichen palatz/
Vñnd da ist die war lauter gegenwürt-
tigkeit gottes/in der alles leid/vñnd al-
les leyden gang vñnd gar verschwin-
det. Vñnd das ist allen kunstreychen
meystern diser welt nach dem wissenn
vnbeant vñnd verborgen/des doch die
außewölten menschen gottes ein gantz
lauter wissen vñnd bekennen habenn.
Darum welcher mensch des allermeist
in disem lebenn befindet/vñnd disem
grunde aller nechst kompt/der mensch
würdt auch gott in dem ewigen leben al-
ler nechst sein/vñnd da soll das selb aller
meyst funden werden/vñnd die selben
menschen sollen aller seligest sein.

¶ Das dritt stuck dz diser heilig schrei-
bet/das ist andechtig gebet/das selbig
ist eyn auffgang des gemütes zu gott
in das ewig lebenn. Aber in eynem an-
deren synn. So ist dis gebet ein verey ^{Andechtiges}
nender yntere des geschaffenn geystes ^{gebets}
in den vnbeschaffen geyst gottes/das
ist mitt einem fürsatz/das da würt be-
wegt von ewigkeit der hohen gotheit.
Dise menschen sind die waren anbet-
ter gottes die da gott den vatter anbet-
ten in dem geyst vñnd in der warheyt.
Vñnd diser waret anbettüg/begert der

Wff sant Barblen tag

himelisch vatter on vnderlaß von dem
 mer:chen/ als Jesus Christus sprach/
 Die waren on: **Das** seind die waren anbetter/vnd die
 better. **entp**faben allzeyt was sie den hymli:
 schen vatter bitten/ vnd finden allezeit
 was sie süchen. **Was** ir gebet würt fun
 den vnd verlorē. **Was** würt daruß ver
 loren: **Der** tempel würt hie verloren vñ
 der geist/vnd alles das/da wir vor von
 gesprochen haben. **Wo** ist nun diß als
 les hin kommen. **Es** ist alles in got ges
 flossen/ vnd ist ein geyst mitt gott wor
 den. **Als** sant Paulus spricht / Wel
 cher mensch got on vnderlaß anhangt
 der würt ein geyst mit im. **Was** das sey
 vnd wie das sey/ ist vil besser da von zü
 befinden/dann da von zü reden/ **Dar**
 umb ist diß als vngleich vñnd als klein
 das da von gesprochen ist/ als eyn nas
 delspiz gegen dem grossen hymel. **Das**
 wir diß alles eruolgen mit demütigem
 leben/helff vns gott/Amen.

Wff sant barblen

oder sunst einer heiligen imctfranwen
 tag. Von erlichen stücken durch die der
 mensch on allen zweyfel zü der gemas
 helschafft gottes kommen mag/vñnd
 also gott on vnderloß bey im habenn.
 Item wie er fryd habenn soll mitt der
 welt/mitt dem bösen feind/vñnd mitt
 sein eygem fleisch. .c. Vff die wort Can
 ticozum. ij. Dilectus meus loquitur mi
 hi/Surge propterea amica mea.



Also spra

ch die braut in der lie
 be büch. **Meyn** ges
 liebter sprach zü mir
Ste vff meyn freün
 din/ eyle vñnd kom.

Der nun will ein freünde seyn vns
 ers herren/vnd wissen will ob er sey ein
 gemahel vnsers herren/ der sol dise nas
 chuolgende stück mercken/ob er die an

im hab. **Hatt** er die/so ist keyn zweyfel
 er sey ein vserwelt gemahel. **Das**
 erst ist/das er sich mitt vnsrem herren
 in fryd hab gesezt/ das in kein creatur
 müg entfridē in seiner inwendikeit. **Da**
 von spricht der prophet. **In** dem fryd
 ist sein statt. **Ein** gemahel vnsers herrē
 sol sich haltē/das sie sich aller ding ver
 zeyhe (der far der far der bleib v bleib)
 das ir göttlicher fryd von innen ganz
 bleib/vnd aller ding sich in im vnd dur
 ch in müge verzeihen. **Nun** möchtestu
 fragen/mit wem du frid soltest haben/
 das ist die welt/der feindt/ dem eygem
 fleisch. **Als** wie: **Mit** der welt/ das du
 nitt achtest/ was dir die welt gehün
 mag/sienem dir/sie geb dir/darzü kom
 mestu mitt gedult. **Das** ander/das du
 fryd mitt deinem feind solt haben/dar
 zü kan der mensch kaum nymmer kom
 men/der feind streit ye wider in/v bün
 get ymer etwas. **Vñnd** geet mit seinen
 wercken/vnd mit seinem thün vnd las
 sen/auff das/das er den menschen hind
 ere. **Die** feürin stralen des feyns/die
 überwindt den menschē mit keinen din
 gen als volkōmenlich/ als mit innigen
 andechtigen gebett/ das verbrent vnd
 veriagt vñnd macht in flüchtig mit al
 len seinen listen. **Darumb** weñ der mens
 ch gewar würt der feürin pfeile/die im
 her kommē schiessen/die in seinen geist
 lichē frid wōllen nemen/so ergeb sich zü
 handt mit gewalt in sein innigs gebete
 vnd acht der hindernys nitt/ so würt er
 aller hindernys loß/vñ mag dem feind
 nie leider geschehen. **Also** findet man vñ
 sant Bartholomeo/do er betet do rüffe
 der teüffel. **Ach** du verbrenst mich mitt
 deinem gebett/vnd mit deinen banden
 hastu mich gebundē. **Das** dir/ du solt
 frid haben mitt dir selber. **Als** wie: **Du**
 solt deinen leichnam vnderwerffen dein
 em geyst in allen dingen/ also das du
 seyn gewaltig seyest in allen dingem/
 das er dich in keinen wercken hindere/
 die gott von dir wil haben. **Also** theten

Frid haben.

Das frid mit
 dir selber.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXVI

die lieben heyligen/das sie ihres leychnams gewaltig waren/vnnd herrern in auch wol gewent/also wenn der geist wolt/so sprang der leychnam herfür/recht ob er sprach. Ich will hye seyn ee dann du. Als man list von dem demütigen Francisco. Hiezü Kommet der mensch mit vier dingen/das er also seines leichnams gewaltig würt. ¶ Das erste/das du deynem leychnam entziehest alles das im wol thut an essen/an trincken/an schlaffen/an wachen/vnd an allem gemacht. Vnd wann du siehst das er übel wil/so leg im einē zorn an/mit scharpffen disciplinen. ¶ Das ander/du solt widersagen dem durst vnd trost der welt/vnd allen weltlichen dingen/vnd sorgen der welt. Laß die todten ir todte begrabe/volg du got nach dir sterbe dein freünd/oder dir stand zu freud/Kummer/er/reichtum/es sey was es sey/dz dich angag/od dir begegnet trag es mit gedult in gott. Ein heilig sprach. Mit wem du dich fröwest/vnd mit wem du dich betrübest/mit dē solt du geurteilt werde. Sant Paulus spricht. Ir solt eüch achte todt v welt/der todt acht nit ob man in lob oder schelt/geb od nem. Ein todt od ein sterbender mensch geb vmb alles gold vnd edel gestein/oder vñ alle eer/freünd od freud/oder trost/nit ein einig hat. ¶ Du solt thün als ein aluatter v saß in dē wald zu dē kam sein leiblicher brüder vnd sprach. Lieber brüder/ Ich bin in grossen nöten/mir ist ein wagen mit güte in das wasser gefallen/hilff mir es heraus ziehen/vnd schrey/vnd weint/vnd bart in fast. So sprach er/des bit den der noch wonet in der welt/was zeychstu mich? So sprach der brüder/der do was ein Kaufman. Diser brüder ist vor einē iar todt. So sprach der aluatter. So byn ich vor .xx. iaren todt gewesen. Vnd ließ also den geen/vnd bekümmert sich nit mer. ¶ Das dritt/das du habest ein auffgerichte gemüt in gott allezeit in

Exempel.

gegenwertigkeit gottes. In der warheit/wiltu haben den schöpffer der creaturen/so müst du entperen der creaturen. Wann es mag anders nit geseyn/als vil dein seel geblöset ist vnd gereit/vnnd als vil mynder creaturen/als vil mer gottes/das ist recht eyn gleycher Kauf. Spricht sant Augustin. Der mensch ist allzū geizig den an gott nit genügt/Was magst du begeren das du an im nit findest? Gedenck was ein yeglich hertz gedencken mag/das findest du tausentfalt an im. Wiltu lieb/oder treuw oder warheyt/oder trost/oder stat gegenwertigkeit. diß ist an im überall on maß vnnd weyß. Begerstu schönheit/er ist der aller schönst. Begerstu reichthumb/er ist der aller reichst. Begerstu du gewalt/er ist der gewaltigst/oder was dein hertz ye möchte begeren/das findet man tausentfalt an im/ an dem eynfaltigen aller besten güte das gott ist. Vnnd darumb treybe vnnd schlahe auß alle creaturen/mitt allem irem trost. Spich/ gee von mir/ du bist nit den ich süch/den ich mein/vnd den ich liebe. Es sey eer/es sey reychthumb/es sey freud/oder freündtschafft. Spich/ Gee hinweg/fleuch von mir/laß seyn/laß fallen/ich acht dein nit. ¶ Wo von ist dir das/das dir gott so frembd ist/vnd das dir sein minneklich gegenwertigkeit so oft vndergeet/oder vnderzogen wirt. Das ist kein ander sach/dan das dein gemüt nit bloß vnnd ledig ist/dz du mit den creature bekümmert bist vnnd damit verbildet. Da von spricht sant Bernhart (Contemplatio) schawlichkeyt ist nichts anders dann ein anhangen an gott/mit eynem vergessen aller zeytelicher ding. Da von spricht sant Augustin. Der contemplieret/der da frey ist von yrdischenn gedancken/vnnd gedenckt an die ding die gottes seind. Vñ spricht auch. O güter Jesus/ Mein seel begert vnsprechlichen deiner liebe. Ich bit dich das ich werd begrif

Alle ding sind der der mensch an gott.

Schawlichkeit.

Wff sant Johannis bapristen tag

fen zu der schawligkeit/vnnd zu diesem kreuz/vnnd in die aller heiligsten süßigkeit deyner menscheit/das ich müg widerstecken der eytelkeit/vnnd der ansechtung der welt. Vnnd begere/das ich werd begriffen in dem hymel zu durchsehen die heimlichkeit der sacramēt Gottes/vñ das ich müg zu nemen an geistlichen dingen. Vnnd das ich werde begriffen zu schawen dein götlich heilige dreyfaltigkeit/ also das ich bekenne in allen meinen wercken deinen götlichen willen/vnnd werd yngeknüpft in dein bant. Vñ ob ich zu dem erstē grad oder zu dem anderen grad werd nyder gelassen vnderweylen/ das ich da kein müe hab wider auff zu geen als ob ich die ersten ding sehe oder höre/das ich ir nit merck vnd in zumal ersterb vnd dir allein leb. Du solt ein ding wissen/vnnd werestu allein ledig der bilde der creaturen/du möchtest got on vnderloshaben/wañ er möchte sich nitt enthalten weder im hymel noch in dem erdreich er müst in dich kommen. Oder het er es geschworē/er müst sein wort wandlen/vnnd in dich kommē/vnnd müst dein seel zumal erfüllenn/ob er sie ledig funde. Oder het es wo du wilt/vñ wie du wilt alles dz die creaturē in dir seind/so müsttu gottes entperen. Nimmstu im des deinen ein kleins/on allē zweifel so nimpt er dir das groß vngemessen/das er ist/ein vngemessen teil. ¶ Wan finde/das ein schöne weise fraw ein kindt gebat/dz was schwarz als ein mor. So ward meyster Albrecht diß groß leid geklagt. Do fand er ein bild eines mores/dz die fraw het angesehen/vnnd sprach. Fraw ich hab eüwers kindes vatter gefindē/vnnd bewert das mitt einer hennen/die ward gegen einem sperber gesetzt/vnnd von dem bild wurdenn der hennen alle ire iungen geschaffen als sperber. Also werdē von götlichē bilden alle geburten götlich/vñ vō creaturē creatürlich. ¶ Das vierdt ist/ du solt dein natürli-

chen synne vnderbrochē haben vñ solt ir gewaltig sein allzeyt/du solt sehē vñ nit sehen/vnnd nymmer dein augen noch dein oren vffheben dan zu nutz/dein hend noch deine füß noch kein glied lassen/dann in grosse gezwangnyß/vnnd in inne haben/vnnd in grosser sicherheit das da nymmer yn falle/nach gehöret noch gesehen werd/dan das götlich ist. Es spricht sant Augustin. Wir sollenn sterben/vñ nit sterben/wir sollen vnser natur mit gewalt vnderducken vñ vnser syn/so ist vnser got gewaltig/vñ on allen zweifel also werden wir auch vnser gewaltig/Amen.

Die nit sol mit in bür balzen.

Wff sant Johans

bapristen geburt/die erst predig. Von der geistlichen geburt der götlichen genad in dem menschen auß dem grunde der demütigkeit in erkantnyß eygner bresthafftigkeit. Item wie der mensch fürbaß ye höher zu solicher gnadreichē geburt kommen mög/vff ein hochuerstendige geystliche auflegung etlicher stückenn des euangelij/so man an sant Johansen abent list. Doch in sunders auff die wort Zacharie seines vatters. Johannes est nomē eius. Luce primo.



An list vñ be-
geet heut den tag
v geburt/des heilē
gen sant Johans
des reüffers. Die
geburt keins heilē
ligē be geet man mer in diser weiß/dan
dises heiligen gotts reüffers. Der nam
Johannes / spricht als vil / als der in
den genaden ist. Wo die genad soll ge-
boren werden/da müß diser weg vor-
geen. ¶ Ich sprach effern von zwey-
erley leidung. Die ein ist/die in der na-
tur ist/von dē ersten fall des menschen/
Die ander leidung ist ein leidung v blind

Joannes / der in gnaden.

Sine Exipcl.

Was vierdt.

Predig Doctor Jo. Cauleri CXXXVII

heit. Die erst leydung ist/das der mensch neiglich ist zü gebrechen/vmnd das ist gepflantz in die natur/vnd die leidlichkeit sol alwegendem menschen wider sein/vnnd seinen willen da von Eren mitt ganzer krafft/ als vil es gott wider ist. Die ander leidlichkeit ist kommen auß der ersten/das ist pein vnd iamerkeit/die soll dem menschen willig vnd annemig sein/als ferr die leydlichkeit vff/n feller/ dem exempel vnd vorbild vnser herren nach zü volgen/der allwegen in grossen schwerem leyden was/alles sein leben. ¶ Nun laße gott oft die leydung der gebrechlichkeit auff manchen menschen fallen/darum das der mensch in dem schwerlichen fal sich grösslich erkenne/vnd lerne lieben/vnd sich laße williglich in dē weg der blindheit/in der leydung als die auff in feller vnd im entgegen laufft. Kinder/der in diesem weg sich lassen künd/dz wer ein güte ding/vnnd in diesem aller seligsten weg der blindheit/sol der mensch alwegen lernen nydersehen/in seyn kranckheit/in sein nit thun/vñ in sein nit sein. O der diesen weg wol lernete vñ begriff vnd kein ander übung thet/dann das er on vnderlaß nyder sehe in sein nit vermügen/da wurd die gnad gottes warlich gebozē. Nun hatt der mensch nichts von im selber/es ist zūmal leüterlich gottes on mittel/vnnd kompt von im groß vnd klein/von im selbs nit dann das er ist ein verderbnyß alles güts inwendig vñ außwendig. Vnd ist etwas da/das ist sein ganz nicht. Dis sol der mensch nimmermer von seinem hertzē lassen kommē/er sol sehen in sein nicht/vnd wie er ist geneygt zü allem argen/als ferr die natur ir freyheit hat. Er sol grossen fleiß haben zü bekennen sich selber/war auff sein grundt gange/seyn meinung/sein lieb vnd sein fleiß/ob ein vntraut darunt gewachsen sey. Wan der grundt müß blösslichenn auff gott geen/vnd nichts anders meinen dann

in. Auch soltu durchsehen deynen eüßeren wandel/wort/werck/sitten/vnd geläß/Kleider vñ gesellschaft in allen weisen. Wo du den findest das sich etwas vergangen hat/an allen deinen tagen das soltu mitt leid gott klagen/vnnd im schuldig gebenn/vnnd eyn inwendiges seüßigen dar für zü gott senden/so ist es alzuhant gericht. Dis seüßigen von grundt inwendig/ist gar nütz vnd güte. Dis hetten die lieben apostelen nit vmb ir sünd/sunder das das verbleiben als groß ist in allen menschen/vnd vmb das quellen das sie nach gott hetten on vnderlaß. Also wenn dem menschen für gehalten wirt ein ynblicken/ein geschmack der einigkeit/so würt in im geboren ein innerlich seüßigen/vnd das geet durch die außwendigen synn. Vnd dis ist recht der altar/der da steet außwendig/do man die böck vnnd die ochsen gott auff opffert. Also opfferet der mensch hie sein fleysch vnd blüt/zū einem widergelt des kostbarn blüts vnser herren. ¶ In diesem nydersehen in sein gebrechen/sol sich der mensch demütigen/vnd sich legen für die füß gottes das er sich erbarm über in/vnd sol hoffen das gott alle schuld saren laßt/vnd da würt zühant Johannes/das ist die genad geboren/ außser dem grundt der demütigkeit. Wann so ye nyderet/so ye höher. Von diesem spricht sant Bernhart. Alle übungenn/die man ymmer mag gethün außwendig/ist dem nit gleich/das man hab das tal der demütigkeit. In diesem tal wachsen senfftmütigkeit/gütigkeit/vnnd gedult/das ist der recht war weg. Welche diesen weg nit geend/die geend ir sicherlich. Vñ wie vil sie vñwendiger übung thünd/dz hilfft zūmal nit/vnd sie erzürnen gott vil mer/dann sie in versünen. ¶ Nun wöllen wir das enangeliiu herfür nemen. Ein teil was also. Zacharias waz v oberst priester/Er vñ sein hausfraw warē vnfruchtbar/vnd das was

Seüßigen.

Die gnad wirt gebozen vñser dem grundt der demütigkeit.

Wff sant Jobannis bapristen tag

Sanctum san-
ctuum.

im ein grosse schand. Diser Zacharias gieng in das heilig der heiligē/ vñ das volck bleib alles herauf/ Vñ do er solt das groß priesterlich ampt thun / do stünd der engel Gabriel bey dem altar vnd verkündt im das ein geburt solt vñ im geboren werden/ vnd solt Johānes heissen/das ist als vil/ als der in der genad ist/ das glaubt er nit genzlich/ vñ darüb ward er ein stumm biß diß alles volbracht ward. ¶ Das wort/Zacharias/bedeut als vil/ als an gott gedentcken/ oder gotts gedechtniß. Diser götlich mensch/ das ist ein inwēdiger mensch/der soll ein priester sein/ vnd soll yngeen in sancta sanctorū/ vñ das volck alles daruß bleiben. Nun merckē was sein wesen sey/ vnd sein ampt/darumb er ein priester ist. Das ampt des priesters ist/ darumb das er den eingebornen sun vnsern herren soll opffern seinē hymlichen vatter für das volck. Nun vōchte ich vñ ist auch scheinbar/dz alle priester nit sind volckōmen/vñ stündē etlich priester in irer eygē person für die christenheit sy möchten sy vñ mer irren vñ enthelffen/dan helffen/vnd got mer erzürnen dan versünen. Aber sie thünd das heilig ampt in person vñ statt der heiligen christelichen kirchen/ darumb thünd sie das ampt sacramētlich/ Vñ in der weiß so mag das ampt niemant thünd dan mannes person/ vnd mügē den heiligen leichnam vnser herrē consecrieren vñ segnen/vñ anders niemāt. Aber geistlichen in der weiß/ das er ein priester ist/was zū dē ampt gehört/ dz ist das opffer/in der weiß so mag es als wol ein frauwen person thun/ als eines mannes. Vnd wenn sie das thūt in solicher weiß/so sol sie yngeen in sancta sanctorum/vñ sol das gemein volck alles da aussen bleiben/sie sol allein yngeen/ das ist das sie mit einem gesamletē gemüt sol in sich selber geen/vñnd alle sñliche ding da aussen lassen/ vnd das opffer opffern dē himlichē vatter seinē

Priesterlich
ampt sympt
geistlich man-
nen vñ frauwe

lieben sun/mit allen seinen worten vnd wercken/vñ allem seinem leiden vñ heiligen leben/für alles das sie begett/vñ alles das ir meinung ist/vñ sol mit andacht datin ziehen alle mensche/die armen sündet/die gūten vñ die gefangen des segfeuers/ das ist ein krefftig ding. ¶ Albertus magnus schreybt/das diß die weiß was des obersten priesters. Er gieng in die heiligkeit der heiligen vnd trüg mit im blüt/das von einem roten lemlin was/vnd brinnendes feür/vnd als er darin kam/so bestrich er alle gulden vass mit dem blüt/vñnd macht ein samlung/von dem edlen kraut/vnd enzündet das/ dauon ward ein wol schmecken der rauch als ein nebel/ so kam den gott vnd redt zū im. Diser oberster priester ist ein inwendiger mensch/der also geet in sein inwendikeit/vnd treget mit im das heilig blüt vnser herrē Jesu Christi/vnd feür der andacht vñ der liebe/vñ werden alle gulde vass mit diesem blüt bestrychē/dz seind alle die/die in der gnad gottes seind/ vnd die noch darin kōmen sollen/vñ die armen selen die in dem segfeür beiten/ die werden alle getrōst vñ gericht von diesem priesterslichen ampt. Vñ der mensch sol sich selber damit aufstragen in das vätterlich hertz/vñ in den vätterlichen willen mit im zūthün/was im gefellet in zeit vnd in ewigkeit. ¶ So sprechen etlich/keren wir vns in dise innerliche weyß/ so entpfallen vns die bilde vnser herren leidēs. Neyn kinder/ Ir solt eüch ynkeren in den grunde/ da die genad alleyn geborē würt/in der warheit/vñ mit der ynblickt vnd ynscheinet dir das leyden vnd das leben vnser herren in einer gefelliger liebe/vnd einfaltigkeit/vnd in eynem eynfaltigen gesicht/ als ob es alles vor dir stünd/ nit nach einer eygner manigfaltigkeit/ als ich eüch alle mitt eynem angesicht ansibe/ als ob ein yegklichs vor mir stünd. Vñ diß ansehen ist nützer/ dan ob du sunff monet

Die weiß des
obersten prie-
sters in der al-
ten Ec.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CXXXVIII

stündest mit gedancē mit vnderscheid.
In diesem heiligē püesterlichē ampt da der mensch ist also allein yngangē/ vñ mit auffgethanē krefftē/ vnd wirt ein wort nit sprechen/ so steet der engel gottes Gabriel bey dem altar/ da das götlich würdig ampt wirt volbracht. Gabriel/bedeut als vil als ein götlich vermügenheit/ die wirt diesem püester gegeben alle ding zu vermügen in vnserm herre. Die versamlung der kreüter macht diser püester vnd enzündet die/ vnd macht da von einē dampff in dem im gott zu sprucht/ das ist ein samlung heiliger tugend/ als demütigkeit/ senfftmütigkeit/ vñ vil ander tugēt der gleich. Wann wer die tugēt nit hat noch samlet/ es sey in dem niderstē od mittelsten/ oder in dem oberstē grad/ so ist alles syn leben falsch/ vñ solt nichts.

*Gabriel götlich
die vermügen
heit.*

*Das götlich
ynsprechen ge
hört sich in dir
ser neblechten
vinsternys.*

IDie in diser versamlung wirt ein enzündig geboren/ in dem brande der liebe/ vnd wirt ein nebel vñ ein vinsternuß/ in dem wirt dir deyn geyst verstolen/ vil leicht als ein halb auß maria lang/ das du drinet synne vnd vermünfft beraubt wirt. In der vinsternuß spricht dir got ja in der warheit/ als geschriben steet. *Suum medium silencium.* So all ding waren in einem mittel schweigen/ vñ die nacht der vinsternuß ist lauff gerbanbet/ do ward diß wou gefant/ von oben von den küniglichen stülen. Wie wirt gesprochen (als Job sagt) ein verborgen wort/ vnd die oren haben empfangen die adern seines besfindens. Wie wirt verkündet die geburt von der größe/ vnd vil freud sol gegebē werden. Von frauen Elisabeth sol di se geburt geschehē/ das bedeueter als vil als ein götlich verbürgen/ den so wirt verkündet das diß werck/ diße fröliche geburt sol geboren werden. Das ist noch alles in den nidersten krefftē.

*Elisabeth ein
götlich verbürgen
beingen.*

Nun kommen die vernünfftigē mit irem natürlichē liecht/ in iren blossen ledigen vñerbildeten grundt/ vnd besu-

zen da ir natürlich liecht mit eigenschafft/ gleich als ob es got sey/ vnd es ist nichts dan ir blosse natur. In diesem ist mer lust dan aller sñlicher lust sey. **W**ann sie diß selber seind/ vnd sie es mit eigenschafft besitzen/ so werden sie die besten dienun leben/ vnd die schädlichstē menschen. Die zeichē da bey man die erkennen sol/ das seind diße. Sie seind nit durch den weg der tugend gegangen/ vnd durch sñbung die sñ heiligem leben gehörien/ vnd zu tödung der vntugēt/ des achtensie nit/ wann sie lieben ir falsche ledigkeit die nit gesücht ist mit wicklicher lieb/ von innen vnd von aussen vnd sie haben den bilden vrlaub geben ee der zeit. Den kompt der teüfel/ vñ bringt sie in falsche süßigkeit vnd falsch liecht/ vnd damit verleitet er sie/ das sy ewiglich verloren werden. **W**o zu er sie geneigt finde in ir natur/ es sey vnkeüchheit/ oder geizigkeit/ oder hoffart/ darin zeichē er sie/ vnd von des irwendigen entsfindes/ vnd in den liechtern die in der teüfel hat fürgehaltenē/ sprechē sie das es warlich got sey/ vnd lassen in das nit nemē/ von dem so sie das mit eygenschafft besitzen. **W**ie von so fallen sie in vnrechte freyheit zu volgē/ wo zu sich die natur neigt/ diße sol man mer fliehē dan den feind/ wann sie seind von iren weisen außwendig als fere/ das sie nit güt seind zu erkennen. **A**ber die gerechten habē den vndercheid von disen. Sie seind her kommen durch den weg der tugēt/ demütigkeit/ vorchtsamkeit/ gelassenheit/ vnd senfftmütigkeit/ **W**ann diese seind in grossen vorchten/ vnd ddiffen sich auff nichts freylichen gelassen/ vnd in selbsts nyndert getrauwen/ vnd steend in grossen gedrengē/ vnd in drucke/ vñnd begeren das jnn gott helffe. **A**ber die freyen seind kune vñnd müetwillig/ vñnd streyrig vnd vngelassen/ vñnd wo man sie an kommet/ so seind sie bald funden in bitterkeit vnd schwerem gelass/ vñ in worten/ vñ in hoffart/

Werd.

Wie vernünfftigen mit irem falschen liechte soll man also kennen.

Wff sant Jobannis baptisten tag

vnd ir wöllent nit verkleinert vnd veracht sein. Was soll man widers vnd iamers sehenn in ihener welt/ das man gar schön scheynet/da man sich weder wenden noch keren mag/weder hin noch her/vnd muß man ye doch da bleyben vnd brinnen vnd braten. Da vor hiten eüch das rat ich eüch mitt gangen treüwen. Ach lieben kinder/kerent eüch in den waren grunde/da dise warlich geburt geboire würt/da vil vñ grose freud ist vnd wirt/aller seiner heilige christenheyt. ¶ Nun dözfft ir nicht mer sorgen/ ob eüch recht sey oder vnrecht. Ir habent hie den vnderscheide wol gehöret/ob ir es merckē wöllent/ ob ir den rechten oder den krummen weg geend. Seind ir in disen sichern wegen gegangen der tugend/vnd ob ir die haben in dem niedersten/ oder in dem mittelsten/ oder in dem obersten grad/ das sollent ir mercken. Von diser geburt so die geschicht/so würt als groß freud in dem geyst/das da von nyemant gesagen kan. Dise sol nyemant verüren/dz man sie yendert berauf ziche/vñ sie vermanigfeltige/man laß gott mit in werben/Unser herr spricht in d liebe büch/ Ich beschwere euch bey den rechgeyssen/vnd bey den hirgen des felds/ dz ir die geliebte nit erwecket/ bis das sie selber wöllē. Sy sollen auch nit vnuerstāden leer fragen/wen sy möchten so seer verüren/vndmöchtē ein mal also außgeen/das sy nymmer wyder ynkämen in .xx. oder .xl. iaren. Dise mensche muß sen ir selbs warnemen/wan dise freud ist großdz sie inwēdig quillet/als weinder brozet in dem vaf. Es ist besser das es außbrech/ dan dz die natur zu kranck würt/vnd das blut breche zu mund vnd zu nass auß. Aber dis ist noch fere dem obersten grad/es steet noch in synlichkeit hie niden an. ¶ Aber der engel sprach/ das dise inner geburt nit solt wein trincken/noch kein ding das trincken möcht mache/das ist/der mensch

in dem dise geburt geboren soll werden in der obersten weis/ in dem höchstem grad/der wirt vil einen höhern weg gefürt. Wan er ist gut/vñ besser/vñ aller best. Die sollen nit trincken da von sie trincken werde/als die seind wordē vñ den vorgesagt ist/ das ist die lustlicheit die disen geschenckt würt in dē zūwütsen/es sey in schmeckēder oder befindlicher weys/ es sey schawlich oder gebrauchlich/ sinder sie werdenn gefezt vnd gezogen in einen engen weg/der zumal vinstet vnd trostlos ist. In dem steend sie in einem vnleidlichē durt das sie nit vñ mügen/wo sie sich hyn kerten so findē sie ein grundelos ellend/dz wist vnd trostlos ist vnd vinstet/darin müssen sie sich wagē/vñ lassen dem herren/in dem weg/ als lāg als es im wol gefellet. Vñ in dem letste thut der herr als ob er vñ irer quale od̄ pein nit wist/ das ist vnleidlich mangel/vnd groß belangen/vñ doch nit gelassenheit. Das heissen wesentlich kere/dēder aller wesentlichst lon antwort. Anders mēschē antwortet zifallender lon. ¶ Wie vñ spricht sant Thomas/ das den grossen außwēdigē werckē/wie groß die seind/ als fere sie seind/antwortet nit dan zifallender lon. Aber in dem kere des geistes inwendig zu gottes geyst/vñ dem grund on allen zufal/ sinder süchē gott bloß vñ lauter über alle werck/vñ über allen gedancē oder verumff. Da spricht sant Dionysius. Es ist vnuernüffrig/es ist ein vnstimige lieb. Dis ist ein rechter wesentlicher kere/disem muß alwegen antworten wesentlicher lon/vñ gott mit im selbs selber. Ein ander kere mag auch gar wol in einer gemeinē eüsserlicher weis wesentlich heissen/dz ist in allen keren da der mensch leütlich vnd blöflich meint got/vmb nicht anders dan gott durch seyn selbs in im selber. Aber d̄ erst kere ist in einer inwendiger vnfümlicher/vnweisslicher grose wertigkeit/in einem übersubstat. gleich

Lon dē niedersten grad d̄ ertgöttlichen geburt.

Wenckgen wercken antwort alle zu fallender lon.

Wenckgen wercken antwort alle zu fallender lon.

Lon dem obersten grad d̄ ertgeburt.

Sander lieb.

mit ist der al-
ter bächst
grad.

antragē/ des geschafften geystes in dem
vnbeschafften geyst gottes. Vnd künde
der mensch in allen seinem leben der ke-
re eynen treffen/so wer im wol gesche-
hen. ¶ **D**ie menschē (des got also ge-
waltig ist/ vnd im in diesem gedrengte
ertrwe gehalten hat) dem muß der herr
mit im selber antworten. Vnd zeüche
diesen menschē grundloslichē in sich sel-
ber/ vnd in sein selbs selikeit/ do wirt d̄
geist also ingezogen vñ wirt ganz mit
der gotheit durchflossen vñ übergossen
das er in gottes einigkeit verleüßt alle
manigfeltigkeit. Dife seind/ die got er-
gezet in der zeit/ vnd haben einen vor-
schmack den sy ewiglich engebrauchen
werden. Dife seind/ auff den die heylig
christlich kirch steet/ vñ werē dife nitt in
der christheit/ die cristheyt möcht nit
besteen. Wair seind/ dz sy allein seind/
das ist fast würdiger vnd nützer/ dann
aller welt thün. Dife seynd die/ vñ den
vnser herr sprach. Der sy angreiffte der
greiffe mit in das sehen meiner augen.
Daruß hütē euch/ das ir in nitt thünd
kein vntrecht. Das helff vns got/ Amē.

Am obgemelten

fest sant Johans bapstten geburt die
ander predig. Wie sich der mensch zū d̄
gezügnuß des waren gödlichē liechts/
das in seinen grund leüchtet/ recht schi-
cken vnd halten sol/ in den nyderstē vñ
oberstē krefftē/ daran all sein heyl vnd
seligkeit ligt. Vff die wort Johannis. j.
Hic venit in testimoniu/ vt testimoniu
perhiberet de lumine.



Johannis des tauffers. Das wir den

Iser ist kom-
men
darumb/ das er ge-
zügnuß geb von
dem liecht. ¶ **E**s
begeet heüt die kir-
ch dz hochzeit sant

selben heiligen wölen loben allein mit
den worten/ dz mer ein klein ding/ wan
in vnser herr erwürdiglich gelobet hat/
vnd von im gespröchē. Das vnder den
für en der weiben/ nye kein grösser auff
gestund dan Johannes der tauffer. Er
sprach auch von im. Was seind ir auß-
gegangen zū sūchen/ einen menichen d̄
mit weichem gewāde bekleyt ist/ od er
seind ir außgangen eyn ros zū seher. dz
vñ dē wind hin vñ her wirt geworffen.
¶ **N**ein/ diser ding ist er keins. Er hat ge-
spröchē von im/ er sey eyn stym̄ des der
da rüfft in der wüsten/ bereitē den weg
des herren/ vnd machent gerecht seyn
steig. Man singt von im/ Das er sey
eyn lucern leuchtende. Es schreibet der
hoch adler sant Johans euang elist vñ
im/ Das er sey ein gezeüg von dē liecht.
¶ **L**ieben kinder/ wie möchten wir di-
sen hohen hymelfürsten ymmer höher
vnd erwürdiglicher geloben/ dan mit
diesen worten/ das er ein gezeüg sey von
dem waren liecht. Difs war gödlich lie-
cht das leucht in das inwēdig des me-
schen grundt/ Vnd so difs gödlich liecht
vnd difs gezeügnuß den menschen an-
kompt/ vñ in beginnet inwēdig rüren/
vnd so des selben der mensch warlich
wartē solt/ so keret sich der mensch ganz
von dem lautern grund/ vnd keret den
orden vmb/ vñ laufft auß/ yezund hin/
yezund her/ vnd also entpfalet er dys-
ser waren gezeügnuß nit/ vmb sein syn-
liche außwürllicheit. Er kam in sein ei-
gen vnd die seinen entpfengen in nitt.
Dife menschen seind/ contrarij/ widers-
wertig wider dieses warlich gödlich lie-
cht. Das ist/ sy seind von weltlichē her-
gen/ vnd seind als der lieb tauffer sant
Johannes sprach zū den gleißnern/ dz
sy weren natern geschlecht/ Vñ die sel-
ben menschē seind allen den widerwert-
tig die/ die dz war gödlich liecht lieb ha-
ben. Vnd das ist ein engstlich sorgflich
ding/ dife menschen hangen taum als
an einem sadē/ an dē liecht vñ an dem

Das war gdt
lieb liecht
wirt von etli-
chen nit ange-
nommen.

Wff sant Johannis baptisten gebürt

glauben. ¶ Nun sollen wir hie prüfen das die natur blöd vnd tranck ist/ vnd zñmal nichts güttes von ir selber vermag. Vnnd darumb hat ir gott geben zñ hilff eyn über natürlich hilff vnnnd krafft/ das ist daß liecht der genaden/ das selb liecht hebet die natur fert über sich/ vnd das selb liecht binget mit im alle kost/ die die natur bedarff in diser weyß. Dar über ist denn ein vnbeschaffen liecht der gloriē/ das ist eyn götlich liecht/ vnd das selb liecht ist got selber. Wan sollen wir gott warlich bekennē/ das muß sein durch gott vnd mit gott/ in gott vnd durch got. Als der p: ophet spricht. Herr in deinem liecht sehen wir das liecht/ dz ist ein überwesentlich liecht. Das selbig götlich liecht erleuchtet eynen yeglichen menschen der da kompt in dysse welt/ vnnnd überscheynet alle menschen/ güt vnd böß/ als die lauter sonne scheint über alle creatur. Seynd sy blindt/ der selb schad sey ir.

¶ Zu gleicher weyß/ so der mensch wer in eynet synstern kammer/ künd er denn als vil liechtes haben/ das er ein fenster künde finden auff gethan/ das er seyn haupt d: durch auß künde stoffē/ so wer diser mensch in dyssem liecht/ vñ gebe da gezeugnuß von dyssem liecht.

¶ Nun sollē wir mit fleiß war nemen wie der mensch sich zñ dem ersten zñ d gezeugnuß haltē sol/ das er es warlich entpfahe müg/ das ist/ daß sich d mensch lediglichē abscheyd von allem dem das da zeytlich vnnnd zergenglich ist. Wann die war gezeugnuß wirt geben in die nydersten vnd die obersten krefft der seel/ Die nyderste krafft dz ist die begirlich krafft/ vnd die zürnende krafft. Das ist die lustlichey/ die das gezeugnuß nemē sol. Die selb krafft sol sich zñ dem ersten abscheyden von lustlichey der natur/ war an es sey/ das der mensch findet gnügde/ es sey an menschē od an kleidern/ oder kurzlich wor an er seiner syn lust findet/ d nocturfft/ gond got

Das liecht der gnaden vffent balret vnser blöde natur.

gleichmüß

dem menschen wol/ diß ist dan wol eyn wüßte darin die syñ gottes rüßte/ vnd diß heißt ein abgescheyden leben. Dise abgescheydēheyt ist von allem lust/ des geystes vnd der natur/ außwendig/ vñ inwēdig. ¶ Zu dem andern mal wirt diß gezeugnuß gegebē in der zürnende krafft der seel/ darinn wirt der mensch warlich geleert stetikeit vñ starckheit/ das der mensch also vnweglich wirt als eyn stechlinger berg/ ob er anders diß gezeugnuß recht entpfangen hat. Nit sol es sein/ das sich der mensch nit der laß werffen als eyn rot/ als Christ sprach von sant Johanne. Vnd er wer auch nit der/ der mit weichen kleydern gekleydt wer/ bey dem selben mag mā versteen die menschen/ die ihres leibs gemacht lieben vnd meynen vnnnd süchen. Nun finde man wol menschē/ die das selbig verschmähē durch gottes willē/ aber das beweglich vor seind sy also fere das es zürbarmen ist. Wan die selben menschen vmb eyn affenheyt/ das ist/ vmb ein torecht verspottē/ od vmb eyn hart wort/ als bald werden sy bewegt vnnnd entsetzt/ als das rot in dem wasser. Dar üb lieber mēsch/ was schadet dir ein wort/ das dir doch nichts geschaden mag an deiner seel. Aber darnach kompt der böß geyst vnnnd binget dir yn nun diß/ nun ihens/ nun das/ so wirtu den betrübt/ Vñ dz selbig alles solt ab sein/ wer dir anders recht in der warheit. ¶ Darnach wirt diß gezeugnuß gegeben in die alier oberste krafft/ in die vernunft der seel/ vnd in den willen vñ in die lieb des menschen. Wann in der vernunft des menschen seel/ ist diß ein prophet/ wan propheta/ sprichet als vil/ als der fert sibet. Wan die vernunft sibet so gat fert/ das es ein groß wunder ist. Wann da eyn erleuchter seliger mensch wer/ der dannoch noch in disem grundt hie nit stünd/ wer das er höret verborgen götliche dung/ so gebe im seyn grundt des eyn gezeugnuß/

vñ sprach dan irwēdig in im selber/diſ
 iſt alles also. ¶ Nun sprach Jeſus chri
 ſtus das Johannes mer wer denn eyn
 prophet/das ſelb iſt in diſem grunde/
 darin die vernunfft nit gelangen kan.
 Wan da ſicht man warlich das liecht
 in dem liecht/das iſt/in dem irwendis
 gen liecht vñ ſeel/da ſelbſt ſicht man vñ
 verſteet das götlich liecht/in dem lie
 che der gnaden. Zu dem erſten in einer
 verdeckten weyß. In dyſen götlichen
 grunde mügen die krefft der ſeel nit ge
 langen/vñnd die groſſe weite die ſich in
 diſen götlichen grunde beweifen/hatt
 weder bild noch form/nach weyß. Wan
 es hat wed' hie noch da. Es iſt ein grū
 loß abgrunde/schweben in im selber on
 allen grunde. Zu gleicher weyß als die
 wasser flieſſen vff vñ nyder/vñ yezūd
 ſinckē ſy in ein abgrunde/vñd ſcheinet
 das als ob kein wasser da ſey/vñnd als
 bald über ein kleine zeit/ſo rauſchet es
 herauß/als ob es alle ding vmb ſich er
 trenckē wölle/also' geet diß alles in ein
 abgrunde. In diſem iſt eigentlich got
 tes wohnung vil mer dan in dem himel
 oder in den creaturen. Wölcher menſch
 warlich darin kommen möcht/er fund
 da warlich got/vñd ſich ſelb einfeltig
 lich in got. Wan got ſcheydet ſich von
 dem grunde nymmer. Vñ iſt got da ge
 genwertig/vñd die ewigkēyrt wirt hie
 beſindlichen vñd ſchmecklichē gefun
 den. Vñd da iſt weder vorgangs noch
 nach/vñnd in diſen götlichen grunde
 mag kein geſchaffen liecht reichen noch
 geleuchten. Wan allein gottes wo
 nung vñ ſein eigen ſtat iſt hie. ¶ Nun diß
 götlich abgrunde mügen'alle creatur
 nit gegründen/nit erfüllen noch beſü
 gen/nach beſiden/dan got allein mitt
 aller ſeiner vñmaß. Vñd in diß abgrū
 gehd' allein das götlich abgrūdt/vñ
 dem geſchriben ſtat/Abyſſus abyſſum
 invocat &c. Wer diſes grundes warlich
 warnem/vñ leuchtet in die krefft der ſel
 vnderſich/vñnd reinet vñnd neiget die

oberſten vñd die niderſten krefft der ſe
 le/zū irem lautern anfang/vñ zū irem
 waren vñsprung/ob anders der meſch
 ſein ſelbs fleißiglichen warneme vñ by
 im selber bliß/vñ gehd'ig wer vñ ſtym/
 die in der wiſſen in diſem grund rüſt.
 ¶ Diſer grunde iſt also wiſt vñ einōd
 das nye kein gedanckē darin kam. Al
 ler menſchē gedancken/die ſy mitt ver
 nunfft von der heiligē dreifaltikēyrt be
 trachte haben(da mit etliche menſchen
 vil vmb gegangē ſeind) vñ ſelbē gedan
 cken kam keyner her/in dyſen grunde
 nye. Wan diß iſt ſo gar innig fett vñ ſo
 über fett/das es hat weder zeyt noch
 ſtatt/Wan es iſt einfaltig vñd on alle
 vñderteid. Vñd wölcher meſch hie
 in warlich vñnd recht begetet/dem iſt/
 als ob er ewiglichē hie geſeſen ſey/vñ
 als er eins mit dem ſelben ſey/das ſelb
 iſt dann kaum als ein augenblick/vñd
 die ſelben blick finden ſich vñ zeigē ſich
 in ewigkēyrt. Diß leuchtet auß/vñd got
 gibet da ein gezeugnuß/das der meſch
 ewiglich geſeſen iſt in got/in ſeiner vn
 geſchaffenheyt/das was do er in wz/
 do was der menſch got in gott. Wann
 ſant Johannes ſpricht. Alles das da
 gemacht iſt/das was in im eyn leben.
 Vñd das ſelbs das der menſch in im iſt
 in ſeiner geſchaffenheyt/das ſelb iſt er
 ewiglich geſeſen in gott/in ſeiner vn
 geſchaffenheit ein iſtig weſen mit gott.
 Vñd als lang der menſch in die ſelben
 lauterkeit nit kompt/als er dann vñ dē
 vñsprung geſloſſen iſt in ſeiner erſtē ge
 ſchaffenheit vñ der vñgeſchaffenheyt/
 ſo kompt er nymmer wyderumb in gott.
 Wan alle neiglichkēyrt vñ anleblich
 keit vñ gut geduncklichkēyrt/vñd alles
 das den grunde verunlautert in eyge
 ner beſitzung/das müß ſicher alles vñ
 vñ ab/zū grund/vñd darzū alles/das
 der menſch mit luſt ye beſeſſen hat wil
 ligh in geiſt vñ in natur/das in vñ
 ordnung'ye in ſn geſiel/vñ alles/dz da
 wiſſen vñ willē ye entpfieng/das ſelb

Steychmß

Gottes wo
nung.

Wie gar lou
ter müß & men
ſch ſyn der vñ
derunt'zū got
kommē lol.

Wff sant Johannis baptisten geburt

Wff ynkerten
in den inwendigē
gründ bringet
lauter bekant-
aus.

müß vor ganz ab geteylet werden/als do der mēsch auß gott geflossen ist. Vñ alle weil das selb nitt ist/so kompt der mensch nymer in seinen vrsprung. Vnd da mit so ist der lauterkeit nitt genüg/der geist werd dann überformet mit dē liecht der gnadē. Vnd die menschen die diser überformung williglichen wolgethan/vnd ynkerete menschen weren/in iren inwendigen grundt in rechter waser ordnung/es möcht dem geist der seyle in diser zeyt wol widerfahren/das im wird ein lauter blick der obersten überformung/wie wol das ist daß nyemāt in got mag kommen/noch got mag erkennen/dan in dem vngeschaffen liecht das ist got selber. Als da spricht der heilig prophet. Sine in lumine tuo videbimus lumen. Herr/in deinem liecht werden wir sehen das liecht. Vnd darüß wölcher seliger mensch oft ynkeret in seinen inwendigē grund/vnd dem oft heymlich wer/dem wirt mancher edler blick in dem inwendigen grund/da im vil klärer vnd offenbarer wer was got ist/dan im seind sein leyplichē augē der natürlichē synnen. ¶ Disem lauterem grund waren die heidē so gar heimlich vnd verschmechtē da durch alle zeytliche zergentliche ding/vnd giengen disem lauterem grund nach. Aber darnach kamen die grossen meyster als Proculus vnd Plato/vnd gabē des selben einen klaren vnderscheid den selbē menschen die es von in selber nitt findē kündē. Vnd darumb spricht sant August. das Plato/das heilig hoch euangeliū/ In principio erat verbū/vor ganz het auß gesprochen byß an das wort/ Fuit homo missus a deo/vñ das selbig was mit verdeckten Worten. Vnd die selben heidnischen meyster fundē vnderscheyd von der heiligē dryfaltigkeyt. Das kam alles auß dem inwendigē grund/dem sy lebeten vñ allzeit warteten. Vñ das selb ist den ein groß laster vnd schand/vñ ein erbermlich kleglich ding/dz wir

armes verblentes vnd verblibēs volck/ die da chriſten seind vñ heißen/so groß überrreffentlich hilff habē von den milten gnaden gottes/vnd darzü den heyligen glauben/vnd dz heylig sacramēt/vnd darzü manche andere grosse götliche hilff/vnnd geend vmb die langen jar bis an vnsern todt/eben als blinde taube hūner/vnd bekennen vnser selb nit/vnd das/daß in vns verborgen ist/vnd wissen da von zū mal nichts. Das macht nichts anders dan vnser grosse manigfaltigkeyt vnnd außsetkeyt/da mit wir allzeit verbildet vnnd bekümmert seind. Das ist/das wir allzeit mit den außeren synnen wöllen wircken/mit vnsern auffsetzē/mit vil bettē vnd lesen vnd studieren vnnd des gleichen/das vns hierinn auffenthelt da mit wir vns selbs besitzen/das wir nit bloß vnd leuterlich in vns selbs kommē mügen in vnsern inwendigen grundt vnser seel. Aber doch wölcher dz edel vāßlin seyner seyle nit müg gefüllē mit dem edlen balsam/der fülle es mit schlechtem wein. Wol wer diß vil edler vnnd besser/vnd gott lieber vō dem menschē in dem er seiner edelen hohen werck bekommē möcht. ¶ Noch ist ein gezeügnuß in den obersten krefftē/das ist in der liebenden krafft/das ist der wille. Also haben wir dyse wochen gesungen von sant Johanne dem teuffer. Lucerna lucens et ardēs. Er ist die leuchtēde vnd die binnende lucern. Die lucern hat hiez vnd liecht. Wann du befindest der hiez an der handt/vnd doch so sichstu das feuer nit/du sehest es dan oben yn/vnd diß liecht sichstu nit/dann durch eyn mittel des hornes. Ach wer disen synn wol merckte/vnd denn diß liechtes vnnd der hiez warnem/diß ist die verwundt liebe die solt dich warlich in disen grundt führen. Vnnd alle weil du in diser liebe bist/so soltu dich reissen vñ stürmen mit der liebe/vnnd denn kommen vñ spannen deinen bogen vff das

Steychnd.

aller höchst. ¶ Aber kometu in die gesungen liebe/in disen tieffen verborgen abgründe/so müßt du dich zu grund lassen der liebe/nach irem willen/da bistu in ungewalt dein selbs/da selbs ist weder gedencen noch übung v krefft noch die werck der tugēt. Aber wirt dir da so vil geraums/das du als vil da ledig wirt/das dir ein gedancē mag werde/vnd wider in die verwundren liebe sellest/da selbst thū zu handt einē schwanck/vnnd ticht dich vff/vnnd reisse dich mit einem gesturm mitt der liebe/vnnd begere vnnd bytte vnnd treybe die liebe. Kanstu nit gesprechē/so gedencē vñ begere/vnd sprich denn als sant Aug. spricht. Herr du gebeütest mir das ich dich lieb hab vō gangem meinem herzen/vō ganger seel/vnd vō allen krefftren/vnnd von allem gemüt/Darumb gib mir her/das ich dich gang lieb hab von all. Vnd ob du als grob seyest das du dz nit kanst gedēckē/so sprich es mit dem mund. Das thünd dise menschen nit/die sich vngeübt nyder sezcē/als ob es alles gethan sey/vnnd haben dartzū diser edlen lieb nit. Darnach komet die quellende lieb. ¶ Zu dem vierden mal kompt die reissen dobende lieb. Die lieb ist recht zu grunde vnder gangen/vnd die vernunft ist da recht auff gangen. Die selben menschen wurden nye mer also vernunftig/als sy nun zumal da worden seind. Wann die reissende dobende lieb gleichet sich v lucern. Wann der selben liebe hitz wirt der mēsch wol gewar/wann sy macht ein ungesturm in allen seinen krefftren. Wan der mensch quillet allezeit nach diser lieb/vnd so sy der mensch hat/das weißt er selbs nit. Wan sy verzert dir das marck vnd das blüt in deinem gebein. Vnnd darumb hie sihe fleissig für dich mit bescheidenheit/das du dein natur nit mit deinen auffsetzen verderbest. Wen das sey das die lieb it werck soll wirtken/das du it denn nit entweychen dürffest/du

möchst it dan wol genolgen in irem gesturm vnd in it auß wirtcklichkeit. Darzū spiechen etlich menschen/sy wöllen sich vor disem gesturm hüten/darumb das sy nit zu schanden werden/vnd es gehöre nit zu irem stand. Darüb wenn die vnnsinnig lieb kompt so geet dz menschlich da selbst vnder. So kompt got/vnd spricht ein wort/durch den selbenn menschē. Das selb wort ist nützer/dan hunderttusent wort/die alle menschen gesprechen möchten. Wann es spricht sant Dionysius/Wenn das ewig wort wirt gesprochen in dem grunde der seel/vnnd der grunde den so vil bereytschafft vnnd empfenglichkeit hat das er das wort mag entpfachen in seyner adenlichkeit vnd geberlicheit vnd nit reylhafftiglich/sunder genglich/da wirt denn derselbig grunde eyns mit dem wort/vnnd doch der grunde behelt da bey sein geschaffenheyt in der weselichkeit/vnd auch in der vereynigung. Das selb bezeügt warlich vnser herr. Jesus Christus do er sprach/Vatter das sy eyns werden in vns/als wir eyns seind mit einander. Als er auch sprach zu sancto Augustino. Du solt gewandelt werden in mich/vnd nit ich in dich. Lieben kinder. Ich sag euch für war das dartzū nyemant komet mag dann durch den weg der liebe. ¶ Nun sprach sant Johānes der reüffer. Das er wer eyn sym in der wüsten/bereyren den weg dem herren/das ist v weg der tugēt. Der weg ist gar ein schlechding. Er sprach auch/Machē schlech sein pfad. Die pfad seind vil behender/dann die weg. Vnnd darumb wölcher mensch die rechtē pfad warlich treffen künd/die da leiten in den warē grunde gottes/vnd das der mensch dartzū seynes grunde eygentlich warneme/vnnd vor allen dingen bey im selber blyb/vñ neme das fleissiglichen war/der füß pfad die gar wild seynd/vnd behende vnd finster vnd vnbeant/vnd fert vñ

Vff sant Johannis baptisten geburt

stemb/der mensch der da in im selbs
 dis fleischē warnem/so ist kein wider
 wertikeit noch kein gedreng inwendig
 noch vßwendig so klein vñ so groß nit/
 ia auch gebrechen die da vff den mēschē
 fallē/es leitet vñ locket/vñ treibet den
 menschē in den rechte grundt/der sein
 anders warnem. ¶ Auch sol man sch
 lichte die pfad von inwendig/vñ sol man
 fleischlich warnemen/des geists zu got/
 vñ gottes widerüb zu vns/wan die sel
 ben seind finster vñ vnbeant. Vnd da
 verkeren gar vil menschen/vnd lauffen
 auff vßwendig übung vñ wirtlichkeit.
 Vnd thünd da mit als der gegē Rom
 solt geen dz land vff/vñ gieng dz land
 ab/so er ye fürbasser gieng so er dē weg
 ye mer ferrete. Also thünd dise mēschē.
 Wan als offte sy widerumb kōmme vō
 iren eüßern übungē/so seynd sy alt vñ
 krank worden/vnd thit in das haupt
 we/vnd künden den diser lieb nit genüg
 sein in irem werck/dz ist in ire gestürm.
 ¶ Vnd darumb wen der mensch in di
 sem gestürm der liebe ist/so sol er nit ge
 dencken auff sein sinn noch auff demü
 tigkeit/noch vff etwas anders/dan dz
 er der liebe genüg sey in ire werck. Der
 mensch stürmet auch wol mit der liebe
 in kaltheit vnd gelassenheit/vñ in her
 tikeit. Wan da selbst sol man sich gāz
 der liebe lassen/vnd it ganz trew ley
 sten vnd arm vñ ellend sein/von allē
 dem/das die lieb nit ist. Vñ hierin hab
 stāt emsiglich begerung/vñ eyn ganz
 getrauwē zu got/vñ halt dein hertz lei
 terlich zu der liebe gottes/so magst du
 hie durch groß edle ding befinden von
 den gnaden gottes/dz es nit müglich
 auß zu sprechen ist. Vnd darüb alle mē
 schender trew vñ getrauwē nit lauter
 ganz ist/die sincken alle darnyder/vñ
 die lieb etlöscht in dē gemüt/vnd wirt
 zimmal nichts vß diser mēschē lebē. Wā
 ich sag dir/hetestu alle worzeichen die
 gehabē mögē werden in diser zeyt/vnd
 findestu dis gezeügnis der liebe nit in

dir warlich so ist es alles verlorn. Dar
 umb der böß geist laßt gern dem mens
 schen alle ander tugent/da mit das im
 die gezeügnis der warlieb nit werd.
 Er laßt dich auch die betrogē lieb wol
 haben/also dz dich dunckt du habst die
 liebe. Aber sehestu in deinen inwendigē
 gründt/so soltestu wol finde wie du mit
 deiner liebe stündest. Darumb wissent
 alles dz euch da gebücht/das ist nit an
 ders dan das ir in den waren gründt nit
 kōment. Wan kōment ir rechte darin/ir
 finden die gnade gottes/wie euch die
 on vnderlaß manet zu einem aufferha
 ben gemüt/über sich selber. Der selben
 götliche manung widerstend also vil
 menschen/als dick vnd vil sy hie durch
 vnwürdig werden der götliche gnade/
 das sy in villeicht widerumb nymmet
 mer wirt/das verderbenn alsamp die
 menschen mit irem güreduckenden
 scheinendē leben. Aber wer es sy gehor
 sam den blickē der gnaden gottes/sy
 söltē den menschē darin führen vñ bün
 gen in sölich götlich vereynung/das sy
 in diser zeit würdē befindē/dz sy ewig
 lich gebrauchē solten/als wol gesundē
 ist an manchen heiligē mēschē/die got
 durch disen hohen weg gezogē hat vñ
 noch thüt ewiglich/so im anders stünd
 vnd stat darzu gegeben wirt. Das vns
 allen sölchs auch wyderfar/belß vns
 got/Amen.

galtche lieb

Vff vnser lieben

franwē hymelfart. Das wir vff keinen
 dingen leiplichen od geystlichen mit
 lust rüwen sollē/sunder allein in vnserē
 vnbeantē got. Item wie wir wonen
 sollen in dem zeitlichen erb/da mit wir
 kōmme zu dem ewigen/das ist wie wir
 mit lieb vñ dāckbarkeit dz leidē vñ lebē
 vnser hertz hie besitzē sollē/da durch
 wir etlagē mögē dz verlett erb seyner
 wūnetliche gotheit. Vff die wort Ec
 clesiastici. xxxiiij. In oibus requiem que
 sui/et in hereditate dñi morabor.

Woz alle dinge
 nym war s ge
 zeügnis götli
 cher lieb in dir



Die wort sprach v̄ weyß man/v̄n wir lesen sy von vnser lieben frauwē die wol sprechenmöcht. In allen dinger hab ich r̄uw gesucht/v̄n byn bliben wonend in dem erb meines herrē ic. ¶ Dyse wort mag man von vnser lieben frauwē allet eygentlichst nemen/wan̄ sy für mir irer vernunft über die himel in das abgrunde der hell/v̄n in das tieff mer/v̄n in den umbkreiß des erdreichs/v̄nd sy fand nit r̄uw. Nyemant sol in disem leben also hoch stiegē on übing/er sol ye eyn stund darzū th̄n/dz er dyser vnser sunderlichen frauwē/ye eyn sunderlich lob v̄n dienst erbiere/v̄n sy ernstlich bit das sy vns für v̄n ziehe/v̄n helff zū irē allerliebsten kinde. Wan̄ ir würdigkeyt geet über alle weiß v̄n maß. Was wunders was das/das sy iren schöpffer v̄n iren wort het in ir schoß/v̄nd an iren armen/v̄n allē iren begirlichē weysen die über alle synn waren/v̄n zweyfelt nit/v̄n was des sicher dz er in gott was/v̄n mocht mit im gebaren wie sy wolt/v̄n er wandelt mit ir als ir kind/dz ir hertz in allem irem leben nye eynen augenblick dar vff gerastet mit gnügde/dan̄ das ir gemüte on vnderlaß auff gieng v̄n übergieng in das götlich abgrunde in dem allein was ir r̄uw/das was ir erbe v̄n ir rast in ir wonende stat. ¶ Kinder/von der vergifftheit des erstē fals/ist die natur ganz nyder gesuncken in den allenydersten teyl. Er mensch ist gemacht/v̄n steet zwischen zweyen enden/das ist zeyt/v̄n ewigkeit. Die zeyt solt nit mer haben von vns/dan̄ eynen durchgang zū dem ende/v̄nd die ewigkeit solt vnser wongung v̄nd vnser ende sein. ¶ Unkeret der arm mensch v̄o des natürlichen falles wegen/alles in die strengsten seiten v̄o wegen seiner blindheit/v̄n nympt alles r̄uw in dem weg/

v̄nd vergiffet seines rechten endes. V̄n ist die natur also gar krefftig worden/wo mit sy umbget darauff feller sy/v̄n wil ye r̄uw nemen/es sey geistlich oder leiplich/inwendig od̄ außwēdig. Wie die weltlichē menschen ir r̄uw v̄n ir lust sūchen/das ist wol scheynbarlich/v̄nd wie es v̄mb sy wirt steen/das werdenn sy wol finden hernach/Aber die v̄nder einem geistlichen schein weltlich hertzē tragen/v̄nd ir r̄uw nemen in zeitlichen dingen/sy seyen wölcherley sy seien/in wölchen sorgen sy steend/welken sy es / in möchten ire hertzen doren vor angste. Gott hat alle ding gemacht zū nottufft/v̄nd mitt zū gnügde/noch zū lust/dan̄ sich selber. ¶ Kinder/ich byn vnrecht begriffen als ob ich solt gesprochen haben. Ich wolt nyemāts beycht hören/er wolt mir dan̄ geloben das er th̄n wolt was ich wolle/dz ist gar vnrecht gesprochen/wz ich wolle. Ich wil von niemāts nichts dan̄ wie geschribē steet/v̄n dz selb bit ich mit niemants zū geloben. Ich mag nyemants absoluiere in einem syn̄/im seien dan̄ sein sünd leid. ¶ Loch auch der babst/er hab dann einen willē zū bessern seyn lebē/v̄n sich vor sündē zū hüten/v̄n auch vor den vrsachen der sünden/nach seinem vermügen. Die vrsachen die dy sünd sachen/behalten etlich mensche williglich/v̄n wissentlich/v̄nd geend da mitt zū der beicht/v̄n zū vnserm herrē/v̄nd wollen ir gebrechē nit erkennen. Alle weil sy nit stelen od̄ vnkeüscheyt th̄nd/so geend sy vort. Wie diß absoluiert werden das befehen sey/dz sollen sy wol befinden/v̄n was reüw v̄n leid da sey/da sy also sūchen ir rast v̄nd r̄uw/v̄nd ir gnügde außwendig/gottes/es sey mensche/es sey kleider/es sey speiß. Auch sūcht der mensch trost an den creaturē. Auch sūcht der mēsch r̄uw an geistlichē dingen/v̄n an gūt scheinendē dingen. V̄nd so d̄ mēsch im yndert entgāge ist so eylet er fere zū d̄ v̄schwēdigē beicht/ee er gott in

March

Die zeyt solt vns ein bloßer durchgang syn̄ v̄nd die ewigkeit ein wongung.

Wff vnser lieben frawen him elfart

nerlich beicht mit demütigen schuldig geben. In diser außwendigē beicht sūcht die natur ir rūw/dz sy zū frid kōme/vñ das das innerlich schelten vñ straffen/das in im ist/gestillet werd vnd geschwigē. Wan so der mēsch gebeichtet hat so schweiget dz straffen/vñ ist denn recht zū fride. Das beichtē vñ dz straffen ist recht als ein wund die frische ist/vñ schmirtzt vnd schirt seer ab den rost der sūnde. **T**un sūcht auch die natur ir rūwe an iren geystlichē übungen. **E**rllich mēschē an iren irwendigē weisen vñ wercken/an iren auffsetzen vñ abgeseiden übungen/vñ bleiben in den selben gūten dingenn also fest/das sy damit iren den herren zū der nechste warheit. **V**nd mit kurzen worten/all es dz da der mensch sein rūw sūchet/das nit lauter got ist/dz ist alles wurmsichig/wie gūt das ymmer mag seyn oð scheinen/es sey bildloß/ formloß/ weyfloß/ es sey vernünfftig oder gebrauchlich/ **A**lles da der mēsch auffrastet mitt lust vñ das besigt/das wirt alles wurmsichig. **D**añ allein das bloß einfaltig yn sinckē in das bloß einfaltig vnbeant/vngenant verborgen gūt das gott ist/in eyner verleugender weise sein selbs/vnd alles des das sich in im entdecken mag. **A**ls sant Dionysius spricht. **G**ot ist alles das nit/das du vō im genemē kanst. **E**r ist über weyß/über wesen/über gūt/über alles das du von im genemen oder erkennē magst/da ist er mer vñ fetter über/dañ kein verstēnß kan begreyffen / noch höher noch nyderer suß noch so fett über alle weyß dyß noch dz. **I**n disen vnbeantē gott setze dein rūw/vñ sūch wed schmecken noch leuchten (Thū als ein hundt/komp er da hin da er gūt fleisch findet/er getar es nit antirē vñ fleucht/also ist er mitt harten schlegen gewent) **D**u wirt dyß hernach wol befinden/halt du dich demütiglich an dein lauter nicht/das du doch in der warheyt bist. **I**st icht da dz

ist sein vñ nit dein/vñ ker dich nit an alles das dir yngeleychten mag. **E**s sey formloß/weißloß/bildloß/oð überwesentlich. **S**o sprechen sy. **E**s ist mir alles gegenwertig/vñ weiset sich zū mal es sey gott. **L**iebes kindt/ker dich nit dar an in rastes weyß/laß recht seyn dz es ist/vñ frag nit mer/dañ halt dich vñ den/sinck vnder deyn nit wissen/noch wöllen wissen. **H**alt dich also arm an deinen verborgnē vnbeantē got/vñ halt das du der mensch nit seyest/der den grossen vnbeantē verborgen got icht solt erkennen. **B**leib in einē rasten vnd wonen/vnd nit weder in leuchten noch in schmeckē. **I**n dem prophetē **E**zechiel steet geschribē. **D**ie mannt sol len yngeen in die heiligen der heiligen/vnd sollen kein erb habē/sunder ich sol selber ir erbe sein. **W**ie wol diß die priester meinēt/so meinēt es doch in eynem geystlichen synn/alle menschen/die da wöllen yngeen in die heiligen der heiligen/das ist in die verborgehēy vñ heimliche gottes/die sollen kein erb haben/dann das götlich weyßloß/namloß verborgen wesen gottes/das soll alleyn ir erb seyn. **I**r haupt sol sich nyndert anders neygen/es sey inwendig oder außwendig/es wirt anders wurmsichig. **N**it ker dich daran/als ob es alles schlecht sey. **N**ym lieber das rauch vnd vniglich/dann diß schmeckē vnd befindē/ **N**eyn liebes kindt/rast nit/sūch deyn nicht. **D**ā got alle ding schaffē vñ mache wolt/do was im nit vor/dañ nicht. **E**r macht nit alle ding vō icht/er mache alle ding vō nicht. **W**o got einfeltlich wirtē sol/da bedarff er nicht zū/dañ nichts. **D**as nicht ist sein werck/in leidē vñ weyß entpfenglicher/dañ kein icht. **W**an wiltu on vnōlaß entpfenglich sein alles des dz got geben vñ wirtē mag/vñ wil in seinē aller vñ genōmestē freündē wesens vñ lebens vnd zū mal in dich stürzen all seyn geben/so fleys dich vor allen dingē/dz du in der

Die natur ist
cht auch rūw
an geystlichē
dingen.

Sleychmuf.

In gott alleyn
sūch dein rūw
lauterlich.
Sleychmuf.

Exempel.
 warheyt in deym grundt nicht seyest. Wan vnser istikeit vn̄ annemlikeit/hin dert got seines werchs in vns. Der heylig Job/den vnser herr lobet vn̄ sprach das er wer gerecht vn̄ einfeltig/vn̄ das sein gleich nit fundē wer/vn̄ das er nye Eyn dorecht wort geredt/Der sprach. Ich mit allen den meynen gehdren in das aller tieffest der helle abgründt. Diser heylig man meinet nit sich/vnd das sein/also von seinem geschaffen nichts als der mensch an dem teyl nicht ist/er meinet sich vn̄ das sein/von seinem verschuldēt nicht. Diser gerecht man wolt von seiner schuld wegē/faren in den allertieffsten grundt des abgrundt/in dz aller peynlichst vn̄ in dz finster d̄ helle. Als ob er sprech wißlichen/ob vō meynet schuld vn̄ meiner verdienter schuld da icht genūg sol sein/das wolt er leyden in der aller meysten vn̄ schweresten peinlichkeit vn̄ nymer dar auß zū kommen/byß er genūg thet vmb dysē verschuldten schuld. ¶ Des gleichē sprach eyner vnser brüder d̄ hieß Wigman der bekant als fer sein nicht/dz er seyn stat nyndert kund finden dann in dem allertieffsten grundt der hell vnder Lucifer. Vnd do er da lag/do hort er eyn styñ ruffen vō dem aller oberstē hymel die sprach/Wigman kum herauff/in den oberstē thron in dz vatterlich berg. Gregorius spricht/dz dise menschen süchen den todt/vn̄ findē sein nicht. Diser liebe in diser grundlossen vernichtigkeit antwortet dz leben in der warheit vn̄ begeret vn̄ vn̄ gesücht/vn̄ vn̄ gemeynet/wan̄ so ye nyderet/so ye höher/vn̄ so ye mindet/so ye meret. ¶ Nun dyß wort vō vnser liebe frawē. Ich bin bliben wonēd in dē erb meines herrē. Wir habē zwey erb in den wir wonen sollen. Das ein ist zeytlich/dz ist/das wir dig leben vn̄ leiden vnd bild vnser herrē. Das ander erb/des seyen wir warten/dz ist/das verflert erb d̄ wunnelichen gotheit/das erb ist vns verheissen/das

wir mit erben sollē mit im sein vnd sein hausgenossen ewiglich. Besitzen wir nun getreulich diß zeytlich erb/mitte lieb vn̄ danckbarkeit dz leydē vnd lebē vnser herrē. Als vil wir in disem erb geübet seind/als vil werdē wir dz ewig reicher vn̄ seliger besitzē. Die wūdē vnser herrē seynd alle heyl/on die fünff wūdē/die sollen offen steen bis an den iüngstē tag/von der klarheyt der gotheit/die da von auß scheinēt/was groffer seligkeit die heyligen vnd die engel da von entpfahen/das ist alles vnaussprechlich. Dise fünff porten sollen hie vnser erb sein/vnd wir sollē durch sy yn gen/in dz ewig erb in vnser vater lant. Dan̄ diser porte ist d̄ heilig geist ei portner eyn thornhüter. Sein süße lieb ist bereyt/wen̄ wir klopffen das er vns yn loß/vn̄ durch dise geen in dz vatterlich erb. Wan̄ sicher wölcher mensch hie durch ordentlich yngeet der mag nit verireten. ¶ In disen wūdē sollen wir fünff lezen lesen die vns von alle mittel yn leyten. Das sol sein/leiden/schweigen/meiden/verachten/vnd seyn selbs verlaugnen in warer gelassenheit. Senck dich in den lincken füß/vnnd saug dar auß/da vō du entpfahest kafft zū vermeidē allē lust oder gnügde die du haben oder entpfahen magst. Darnach mit allem deinem vermügē so senck dich in die wunden des rechten füß/vnnd lerne leiden was über dich kompt inwēdig vnd außwendig wo es her kompt. Den̄ so saug auß der rechtē handt den süßen safft/vnd bit in das er dir geb zū schweigen inwendig vnd außwendig. Der dise tugēt her dz er schweige zū allen dingen/dem möcht nimmer nichts übel wyderfaren. Darnach saug auß d̄ linckē handt dz er dir geb verachtsamkeit zeytlicher ding vñ wēdig/vn̄ inwēdig aller zūfell vn̄ ynfell/was du wider in liebste vnd meynest. Darnach fleuch mit allē dē dz du bist/in dz süß berg/dz er dē seine die in ir hertz gern wölle ge

Widz abt.

Wff sant Augustini tag

en hat auffgethon/vnnd wil sy darinn mit den edlen armen seynet liebe vmb fahen/vnd sollen darinn ewiglich seyn gebrauchē. Vñ darinnē sol man leinē sein selbs ewiglich verlaugnen/in allē weisen/in lieb vnd in leid/in habē vnd in mangelē/in zeit vñ in ewigkēyt/wie es der herr wil vnd seinem götlichē herzen gefelt/in dir vnd in allen creaturē. Also vnd in mancher heiliger andache sollent ir siben diß wunsam erbe/vnnd geend durch dise sicheren porten in das ewig erbe. Opfferen seyn vnschuldiges leiden für euwer verschultes leidē/dem hymlichē vatter. Sein vnschuldige gedanken für euwer schuldigen gedanken/vnnd sein heilige wort für euwer schuldigen wort/vnnd also alles seyn thun/sein demütikeit/sein gedult/sein senssemätkikeit vnnd lieb/für alles das euch hieran gebücht/inwendig vñ vßwendig. Vnd ob ir mitt im diß erb wol hie besitzent/so seynd ir des künfftigen erbs wol versichert/dz ir bleibē wonen vñ rasten in dem erbe des herrē/Amen.

Wff sant Augusti
ni tag. Wie der mensch in fleissiger hüt/vnd wache seins lebens/vñ aller seiner übung ston sol. Jez wie gott die/so sein mit ernst beiten seynd/so wunderbatlich erhebt über alle zergengliche ding vnnd sy darnach (inen zū gutem) wyder niderschlächt/vnnd demütiget sy mitt mencherley zāfal vnd anfechtūg. Deshalb sy vff den aller sicherstē weg ewiger seligkēyt getryben/vnd daruff gefürdert werdē. Alles gar lieplich gezogen vff das heütig euangelium/vñ besunder auff dise wort. *Vigilate/quia nescitis/qua hora dominus vester venturus sit. Mathei. xiiii.*



Je wort

vō sant Augustin/ sprechen. Ir sollent sein wachende/wā ir nit wissent wenn der herr kompt vō der hochzeit. ¶ Wan v̄ seind thāt all sein list vñ behendikeit darzū on vnder loß/das er vns ewiglich verderb/vnnd nympt stetiglich war/wo er eyn stund od̄ augblick findt/dz wir nit fleiß der andacht habē/vñ ein fenster offen vergessen vnser synne/vnd auff vnser hüt nicht steend allzeit/Zū hand schleicht er yn/vnnd stilet vns alles vnser güt. Darüb so hütēt euwere fenster vñ waschēt/dz er euch dz hauß nit vndergrab als der dieb. Vñ darüb mit allen krefftē/vñ mit gesamletē gemüt/seynd on vnderlaß wācherlich. Wann als bald einem menschen ynkompt eyn hochgemüt/in wolgefelligkeit sein selbs/vñ ein vermessenheit od̄ eigēwillikeit/zū hādē ist v̄ seind da/vñ schneide im sein peütel ab/aller seiner güter werck. Kinder/

Des dñten
scind o hyl

Was

was werden ir nach dises sehen vnd ers finden hernach an den die do so grosse übüg vñ werck habē gehabt/vnd groß namē vnd scheine/dz den ir wolgefelligkeit vñ beheglükēit/als gar abgeschnittē ist/dz sy des so grossen danck sollē nemen/dz sy vnder die vngelertē vnd vngelebten menschen die bawren/mügen geweisert werdē. Vñ etlich arme einseltig menschen/von den niemant nichts heldtet von scheyn noch von wercken) vmb ir demütige verdruckheyt sollen über dise alle sein/als hoch dz sy kaum kündē darin sehen/da sy seind. Vñ darumb wachēt mit wackerē gemüt/vnd mit offen augē/vñ sehē die blossen warheit mit vntscheid vñ on vntscheyd in gedancē/in wortē/in werckē/in thun in lassē/in tugēlichē werckē/in gedultigē leidē/vñ nemēt euwer selbs war in wēdig vñ vßwēdig. ¶ Kind ir wist nit

In wölchen engsten ir steend/vō natürlicher krankheyt vō euern greülichē argen gebrechē/vnd von dem grossen übertrefflichem güt das wir on vnder laß von got möchten entpfahen/Vnd das die claren gölichē augen vns als grundlich an sehen vnnnd durch sehen in vnsern grundt/das der mensch also recht vnlauter dargegensteet/das daß gegen dem gesicht steet/das vngelauert ist vō dem dz er nit in der wacheyt ist. Wie sollen wir vns des so grundlich schemen/wie sol das so streng geteilet werde/als r̄ eschriben steet. Das der gerecht mensch kaum sol behalten werden/wie sol dan der arm sündler behalten werde? Sant Aug. spricht. We vñ we aller gerechtikeyt/ob sy got nach seiner barmhertigkeyt nit vireylen wil. Darumb wistren ir in wölchen sorgen alle die steend/den etwas anders schmeckt dan got/euere mēschlichen synn möchtē es nit erleiden. Der heylig Job spricht/Herr wie klein laß du mich/ee ich meine speichelen geschlind/so sünde ich. D hūter der menschē/warūb hastu mich gemacht dir widerwertig?
Num spricht das euangeliū. Ir solten wachē/vñ euwer lende sollē sein gegürt/vñ solt haben binnent sackeln in euern henden/vñ solt beite des herrē weñ er kompt vō der hochzeit. Von diesem wachē habt ir gehört. **N**um solt ir hie drey pūctlein mercken. Das erst die lende sollē gürtet sein vñ gebundē/als den man mit einem seil binder/das man in ziehē vñ führen mag wider seyn willē/als ein pfert dz man zaumer/vñ da mit vffzeücht/als ob es wöll fallen. Dife lenden seind gelustikeyt v̄ syn̄/die sol man bindē vñ zāmen/vnd zūsamengürtē/vñ in ir freyheit nymer gelassen. Das ander pūctlin. Ir solt in euern hendē haben binnende sackeln/das ist die lieblich wirtlichkeit v̄ waren binnende lieb in wēdig vñ v̄ wēdig/die sol nymer v̄ euern hendē kōmē, wo ir es

vermüget/vñ suntlich vnd eynand in aller andacht nach euere vermügen. Das dritt. Ir solt seyn beiten des herrē weñ er kōpt vō v̄ hochzeit. Selig seind die knecht die der herr wachen findet so er kompt/er sol sy setzen über alles sein güt/er wirt sich schützen vnnnd in dienen. **D**ise hochzeit von der der herr kompt/das ist in dem aller innerstē der sele in irem grundt/da das edel bild in ne leit. Wölche nähe da sy der sele mit got/vnd got mit ir/vñ wölch wunderlich werck gott da wirt/vnnnd was wollust gott da hat vñ wunne/das ist über alle synn vñ versterckē/wie wol das der mensch da von nicht weyß noch befindet. Aber die menschē mit dem got dife wunne hat vnd dife gemahelschafft/das seynd die mēschē die ir hertz vnd iren gunst vff got habē gekert/vñ von der welt vñ allen creaturen/mit eynem ewigen willen im allein zū leben. Aber die menschen die gnügde nemmen an eigen dingē/todt od̄ lebendig/mit willē vñ mit wissen/mit den hat er nichts zū thun. **N**um zū difen beiten den menschē sibet der seindt/so der herr zū lang ist/so kompt er vnnnd bringet etwas lustes in sy/es sey inwendig od̄ v̄wendig dz sy da mit bleibē. Da vor halt nichts/bleib vff deynet wart. Selig seind die knecht die da wartē. Wan sy nit wissen weñ der herr kōmen sol/ob es in der erstē od̄ in der and̄/oder in der dritten wacht werd sein. Den wirt er in dienē/das ist er wirt in schenckē/vñ sy lassen gewar werdē eyns vorgeschmackes der verborgē gemahelschafft/vnd da mit sol er sy sterckē/dz die wartung nit zū saur werd. **E**t gibet in/in dē dz sy befindē/die süßikeit seiner lieb/dz ir liebe da mit gsterckē werd. **N**ū nimpt sant Grego. dz wort in dē psalter als er spricht. Ich hab mich gefertret flichend vñ bin blibē in der einsamkeit. Als der inwēdig mēsch also gebeitet hat/vñ w̄der gebeitet/so sol er sich ferren/vñ flie

Anser lenden
sollen gegürtet
sey.

Wff sant Augustini tag

Ware geystli-
che eynsd.

hen alle ding/vñ bleiben in der eynsam-
keit. Dife eynsamkeit ist/das der mensch
nit allein hat außwendig manigfalti-
geyt gelassen der eüßern krefft/sunder
auch inwendig manigfaltigeyt der in-
nern krefft. Das seynd die bild v krefft
in irem bild/vnd fantasien vnd die ges-
dancken/so sich der mensch keret vñ als
len bilden vñ formen vñ bleibt in v eyn-
samteyt. Vnd als er die leidenlicheyt
alles überkompt/vñ durch leidet/dan
so kompt der herr des er gebeittet hat/
in einem augenblick/vnd füret in über
alle ding in dem blick/vñnd ergetzet in
seines lang beidens. Dan so schlecht er
in wider nyder/das er in seynem befin-
den sich nit über heb/vnd vnderduckt
in. Vñ dem spricht Hieremias der pro-
phet. Herr du hast mich gesetzt in dem
angesicht deiner hend/vñ hast mich er-
füllet mit drowen/vñ mit erschrecken/
als ob er im mit beide feüßten drowete.
¶ Die ein faust mit der er drowet/das
ist ein finsternuß begegnet im inwēdig
vñ ein tieffer ellēder weg/vnd weißt nit
vñ hat nit/vnd darzū begegnet im als
les vnglück/sünd vnd anfechtung/hof-
fart vñ vnkeüßheit/vnglaub/vñ man-
che versüchung /des der mensch wenet
lang ledig sein/vñ wenet es überwun-
den habē/das macht im grosse erschre-
ckung/vñnd im wirt damit gedrowet.
¶ Die ander faust/da mit er drowet/
das ist so im got fürbelt die greülichen
viteyl/vñ in dem kan sich der mensch nit
anders gesezen/dann in den tieffesten
grunde der hellen. Vñnd die zwo feüß-
tucken den menschē wunderlich sere/
Vñ mit allem disem drowen/so meinet
got zū vertilgen den bösen vergifftigē
grunde der helle. Die in dife faust recht
sehen/in den erlösch alle lustlicheyt/
mer dan mit allen außern übungē die
du in vil jaren üben möchtest. ¶ Als
nun der mensch zūmal mit dem prophe-
ten ynkeret/vñ bleibet darinn wonen/
vñ ist in im gestillet alles gestürme/ges-

Warumb gott
de menschē als
so drowet.

dancken/bild vnd form/so kompt got
vnd der heylig engel vnd bringe im/in
einem augenblick geheling die wirtli-
che liebe/das dem menschē inne ist/od
eyn sach die im entpfohlen ist/od für die
heilige chüstenheit/oder für die todten
oder für die lebendigen in eynem blick/
so kompt im das ein. Der seind kompt
auch darzū/vñ besicht ob er des seinen
auch hie finden müge/vñnd stoß an/
vñ würfft zū/leidē/gedanckē/vnd heit
die dem menschē für. Des sol er nit ach-
ten/vñ laß die vor im hin fließen/wan
er ir nit geliebet noch gemeynet hat/so
müß er sein straf geen/mitt schand vñ
mit lediger hand/vñ der mensch wirt
gröflichen mit disen anstößen bereitet.
¶ In etliche landē finde man menschē
die einer falschen ledikeit pflegen/vnd
thünd sich aller wirtlicheyt abe/vnd
inwendig so hüten sy sich vor güten ge-
dancken/vñ sprechen sy seien zū frid kö-
men/vnd wölle sich nicht üben an den
werckē der tugent/sy seien darüber kö-
men. Sy haben einen teufel bey in sitzē
der verbeitet allem dem dz sy vñ innē
oder von außsen entfriden mag/in ge-
danckē vnd anderē weisen der gleych/
ymb das sy in dem frid bleiben/vnd dz
er sy hiernach mit im füre in einen ewi-
gen vnfrid in sein helle/darumb bebü-
tet er in iren falschen frid. Dife falsche
weiß haben nit die gerechten/wan die
üben sich innē vñ außsen/vnd leidē sich
in allen den wegen/da sy der herr yn-
füret/in die bekerung vñ in die finsternuß/
vnd nemē sich nit an/das sy kom-
men seyen zū frid/sy haben nit vnfrid.
Wan sy geend in einē engen pfad zwis-
schen frid vñ vnfrid/hoffnung vnd vn-
recht forcht/vñ zwischen sicherheyt vñ
zweifel. Vnd ob in wol ynblickt v was
re frid vñ freyheyt des geystes vñ siche-
rheyt/zū handt werffen sy dz wider in
den grunde on haften. Dife menschen
die disen engen weg sollē geen/die sollē
vor allen dingen sehen/das sy vest vnd

Nach anseck-
tung köpt wli-
chliche lieb.

Wenden die
falscher ledi-
keit pflegen.

hertt steen / in den süßkapffen vnser
hertt Jesu Christi / vnd so sy ye hertter
hierinn steend / so sy ye leüteter werden.
Vnd denn so vmbfahet sy vnser hertt so
zartlichen in seyn vatterlich arme / vnd
füret sy vff die höhe über alle ding. In
dem so entpfallen den menschen alle
natürliche ding / vñ sy verdreüßet alles
das nit lauter gott ist. Also laßt sy den
der hertt sehen die schweren finstern weg
vnd die enge pfad die sy übergangen
hand / den mag jnen nyemant me ge-
schaden / vnd werden alles ired leidens
ergeret. ¶ Dis ist gerede in der wart-
heyt wider die freyen geyst die in fals-
cher friheit glozieren / vnd mit der fals-
chen ledikeit / sich eines falschen frides
vermessen / vnd auff ired eygen weisen
vnd vffsetzen steend. xl. jar oder mer / vñ
haben grosse werck gethon / dysse wölle
den engen weg nit gon. In einer gros-
sen samlung seynd vñ vñleichte kaum eyn
mensch oder zwey / die disen weg wölle
geen. Vnd alle die da seind / die sollen
dise menschen an wircken vñ ansechtē
vnd sy darzū bereiten. Ja wie möchten
sy so leicht missehn / so spricht man in
so schwerlich zū. Das soltu leiden. Vñ
entpfert dir ein hertte antwurt vñ eyn
schweres wort / so kaum zū handt zū
dir selber vnd bekenne deinen gebrechē
vnd laß dir es leide sein. Schweig still /
vnd leide es / vnd nym es von gott / das
du dich daran erkennest. Wan herttu
vil gedult bewisen vnd erzeygt / dir mö-
cht eyn hoch gemüt da vonn kommen
sein. Darumb demütige dich vnd gee-
für. Es sol dich alles bereitē / es sey krū
oder schlecht / es kompt dir als zū güt /
wellest du sein nur warnemē / vnd eynē
wartern fleisch habenn. Wer des herten
also warttet mit wachendē augen / als
sant Augustin chert / dem wirt der her-
re dienen vnd folle freud mitt teylen /
als er im hatt gethan / Des helff vns
got. Amen.

Der wenig-
seind / die den
mag weg erf-
ten wölle.

¶ Vff vnser lieben

frauwe geburt die erst predig. Wie die
frembd geburtzeitlicher ding als lust v
creaturen / die göttlich geburt in dem
menschen verbindere / vnd wie man die
anklebligkeit der bösen alte gewöheyt
abscheren müß / soll gottes furgang in
vns werden mit der erfüllung seiner ge-
burt. Vff die wort Ecclesiastici. xxiij.
Transite ad me omnes qui concupiscit
me. GOND her zū mir alle die meyn
begeten / vnd werdent erfüllet von mei-
ner geburt.



Man beget

heüt den hochzeyt-
lichen tag / als die
göttlich iüct frau-
wein vnd lauter vñ
heilig geboirē wart
vō ired müter leyb / in der sy geheyliget
was. Vnd in ir ist wyderbracht dz ver-
loren was / in dem Paradyß / das edel
bilde das der vatter nach im gebildet
hett. das do verdoibē was. Das sy wer
eyn wyder geberetin mitt dem vatter /
alle seyn glyder wyderumb zū bringe-
gen in den ersten vrsprung. Vnd von
grundloser barmhertzigkeyt gottes /
wolt er vns wider durch sy auff helfen
von dem ewigen tod / da wir in gefallē
waren / als ferr als es an vns was.

¶ Nun list man von ir dis wort / vnd
sprach es die weisheit. Tretent her all
die mein begeten / vnd werdent erfüllet
vō meiner geburt. Dis wort ist des him-
melschen vatters / vnd leitet vnd lockt
et vns zū seiner geburt. Vnd die selben
wort sprach auch got eigēlich die ewig-
ge weisheit vō diser iüct frauwe. Wan
die selb geburt ist auch ir geburt / die v
himelisch vatter ewigklich geboirē hat /
die sy auch gebare. Vnd leret vns / das
wir über sollen / vnd werden von der ge-
burt erfüllet. Sy spricht all die mein ge-

Wff vnser lieben frawen geburt

nuglich begeren. Allē den die in d̄ warheit gnüglich begeren diser geburt/dē wirt vnderweilē ein blick geschēckt vō diser geburt/da mit wirt ir begerūg gereigt vñ fürgezogē mer zū begerē. Vñ sprechen mit. sant augu. Herre du hast vns gemacht zū dir/vnd darūb ist vnser hertz in steter vnrūw/es raste dan̄ stetiglich in dir. Dise vnrūw die man solt stetiglichē vñ on vnderlaß haben/die wirt vffenthaltē vñ gehindert mit fremden geburtē/die in dē menschē seind geboren. Das seind zeitlich zergentlich sūlich schedlich ding. Lust vnd gnūde der creaturē/sy seyen tod ođ lebēdig/frūntschafft/vñ geselschafft/ kleid̄/speiß/vñ alles das/da d̄ mensch lust an nympt. Die ding gebert in dir vnrūw/vnd die seind solcher geburt vätter in dir/das got(die weil die geburt in dir steet mit willē vñ mit wissen) sein geburt in dich nimmer gebirt in die lustlichen besessenheit. Es sey wie schnōde/wie klein das sey/dz selb klein benimpt dir vñ beraubet dich deines grossen gūts/vñ d̄ wunsamen geburt die gott in dich geben wolt/vnd benimpt dir dar zū die begerung vñ den trost/die du nach diser geburt soltest habē/dz helter dises lustlich ding vff. ¶ Nun klagē offte die mēschē vñ sprechē. Ich hab nit lieb/noch begerung. Das ist allein die hindnuß da du vff steest/vñ da haltest dir die liebe vnd begerūg vff/es sey was es sey. Vñ das weißt nyemant als wol als du. Nicht frag mich/ sund̄ frag dich darūb/warumb du nit begerūg vnd liebe hast. Je wöllēt got vñ creatur alles mit einand̄ habē/vñ das ist vnmöglich. Lust gottes vñ lust d̄ creaturē mag nit bey einander steen. Die mit seind die ding nit gemeint der man notturfftig ist/ođ die man von natur nit abgescheiden mag als den hungerigē lust d̄ speyse/vñ den durstigē lust des trancks/vñ den müdē die rast vñ die rūw/den schlāffrigē den schlaff/so dyß on vñ sūchung mitt lust

Das der mēsch weder liebe noch begerūg zū got hat/das ist sūnt besetzung der creatur.

vñ mit sunderheit geschicht. Aber wen̄ das geschicht/nit durch notturfft ođ durch nutz der natur/sund̄ durch lust d̄ genūgde/das hindert alles die geburt vñ doch mind̄ dan̄ ander ding genūgde. Wan̄ es an der natur notturfft leidet dz der ding lust darab nit mag geschēden werden/als ferr die natur wyrckt. ¶ Aber der mēsch der nicht will sein ein hindernuß der ewigen geburt/vnd will in der begerung eynen für gang habē der neme diser hindnuß war/des lusts der sinne/vnd der natur ođer creaturē. wan̄ als vil des minder/als vil ihenes mer. Wann als vil die kelte vñ gat/als vil geet die werme in. Auch dz der mensch nit bleibt mit tragheit/vnd mit vnachtsamkeit vff seynē gemach/vñ auff dunckel krankheit. Es gend etlich mēschen als blintlichen hin/vnd dz selb dz sy thünd das thünd sy als blintlich/vñ vnuernünfftiglich in eyner vnstuchtsamkeit. Vñ über alle dise gebrechē der besessenheit vñnd verrucktsamkeit darinne willē haben zū bleibē/da hat d̄ beichtiger kein macht über. Dz du des rages zū zehen malen beichtest dz hilff dich alles nit/du wellest dan ab lassen. Vnd solt dar zū wissen/wirtu gefunden mit deinem mitwillē besessen/vnd mitt liebe der creaturen/du komest für das antlig gottes nymmer mer. Dz sage alle geschriffte vñnd das ewangelium/durch die man dz findt an allē enden/Es ist ein gebot in der alten ee/vñ in d̄ newen ee/das man got soll lieb habē. Anderswo. Der nitt lasset alles das er besessen hat d̄ ist mein nit würdig. Aber anderswo. Sy komē nitt alle in dz reich die da sprechē herre herre/sunder die dē willē thünd meines himelschē vatters/die geend in das reich meynes vatters. Wenēt ir/dz got das reich d̄ himel den vnseligen creaturen wöll geben/darūber sein teures heiliges blūt hat vergossen/vñ sein leben hat gegeben. Sehent für eüch/nit wenend das er es also hyn

Der nit will sein ein hindernuß ewiger geburt.

Wort

lasse geen. Vnd wisten ir wie sere dyß
got richten wirt/ir möchten dorren vor
engsten. Gott hat alle ding gegeben/
das sy eyn weg zñ im seyn/vnd er soll
allein das ende seyn. Wenent ir das es
ein spot sey/trauwen neyn. Der orden
macht euch nit selig noch heilig. Wein
cappe noch mein blatte/nach mein flo
ster/nach mein heilig geselschafft/dz al
les macht mich nit heilig. Es muß eyn
heilig ledig vnbesessen grundt sein/soll
ich heilig werden. Sz ich vil sprech her
re herre/vil bette/vil lese/vil schöner
wort/vil verstünd/gütt scheyn. Meyn
nein/es gehört ands dar zñ/Berreüg
stu dich/d schad sey dein/vñ nit meyn.
Mit euern wellichē hertzen vnd ge
müte/vñ euere eitelkeit in geistlichem
schein/die ding werdē in iuch gepüfset/
recht als d einē zweig pflāget vff eynē
stock/vñ nach dē zwey so wirt alle frucht
die d stock tragē wirt/vnd nit nach
seiner art. Also werden dise eüsserlichen
fremdē gebürt/mit den ir besessen seit/
vnd all euere frucht die ir thünd/nach
dem zweig. Auch euere güte werck die
götllich soltē sein. die werdē alle creatür
lich vñ nichts wert. ¶ Wan es gebyrt
in allē euere krefftē inetlich vñ eüsser
lich. Dar vff sprach Job. In dē grollen
d nechtlichē gesicht/da helt mich ang
ste/vnd bidmung/vnd alle mein bey
seind erbert/vnd do der geist vergiēg in
meiner gegenwertigkeit/do erbidme
ten die har meus fleisch. Der groll der
nechtlichen gesicht/ist die finster besitz
ung/da vnbegreyflich groll nach geet
vñ engstliche bidmung/das alle die
bein da bidmen. Der fūrgang des gei
stes in seiner gegenwertigkeit/dz ist ein
fūrgang gottes. ¶ Nun spricht auch
die außlegung hie/von zweyen fūrgen
gen. Eyn fūrgang der ist des geystes/
das ist zñ got/der muß eynen abgang
haben als ir gehdit habe. Wan als die
meyster sprechen/das zwo formen nit
mügen mit einander gesteen/Sol feür

werden/das holtz muß verwerdē. Sol
d baum werdē/d kern muß verwerdē.
Sol nun gottes fūrgang in vns werdē
mit der erfüllung seiner geburt/so muß
die creatur in vns verwerdē. Dar auff
spricht sant Gregorius am obgemeltē
ort/dz die hare seines fleisches von des
geistes fūrgāg erbidmē/dz seind die le
uitenden sol man dz har abscherē. Dise
har seind als die har die in dem fleisch
wachsen/also wachsen in den krefftē
den oberstē vñ den niderstē/die ankleb
lichkeit d altē gewonheit/die sol mā ab
scherē mit einē scharpffe scharfack eins
heiligē fleiß/den sol mā scherpfen/vnd
wegen an die starcken bidmenden vñ
teyl gottes/vñnd an die geschwynde
gerechtigkeyt gottes/der den mynsten
gedanckenn nit vngewurteyle laßt/es
sey eyn yeglichs bildlin mitt willen bes
essen das muß mit vnleidēlichem feü
feür abgelegt werdē/ee man ymer für
gott kompt. Als nun dise böse vnreine
har mit den scharpffen scharfackē sind
abgeschoren/so wachsen die har aber
wider/so muß man aber da mit eynen
nürwen fleiß haben. Aber etlich mēschē
die seind als fleißig/als bald sy eynes
gedancken gewar werden/der muß zñ
hant abgeschoren werdenn mitt dem
yßnyn fleiß. Zñ dem ersten ist dyß et
was hert/das stāte warnemē sin selbs/
aber darnach als sich der mēsch des ge
wenet/so ist es im gar leicht/vñ dar zñ
er zñ dem ersten eynes yßnyn fleiß be
dorfft/dz blaszet er nun ab. ¶ Auch sol
der mensch haben die wircklichen liebe/
vnd sol gemein sein. Wan er sol nit al
lein den od den sunderlich meiner/sun
der alle mēschē/nit allein die güte/sun
der auch die gemeinē armē. Also waren
die lieben menschen vnser frauwen vater
vnd müter herr Joachim vñ frauw
Anna/Die teylten an drey teyl alle ir
habe. Eynen teyl zñ dem dienst gottes
vnd zñ dem tempel. Den anderen teyl
den gemeynen armen. Von dem drittē

Anklebneyt
der altē gewo
heit muß abge
schort werdē.

Die vortreff
lich liebe des
mensche sol
man sein.

Steychnus.

er erst stir
ig göttlich
r geburt in
vhs.

Wff vnser lieben frauwen geburt

teyl lebe sy selber. Wo kargheit ist/da ist ein vnrein grüb/das zu mal böß ist/ Ein mēsch solt milte sein über dise schōden zergenglichen ding. Wer gybt/dē wirt wider gebē. Vñ wer vergibt/dem wirt wid vergeben. Wie vil du vß missest/als vil wirt dir auch widerumb gemesse. ¶ **N**u klebē auch etlich mēschē an inwendigen dingenn da auch böse hat an wachsen/der sy nit erkēnē/Sy möchtē also sein/das sy du mit nymer für got kēmen. Vñ die selben menschen möchtē wol gegē got leüterlich gelebt haben/vñ seind auch vō grossen übunggen. Vñ dis leit verborgē in dem grūd inwendig/des selbē wissen sy selber nit wie wol sy vngelassen seind. Darumb wer es gar sicher das die menschen die der warheit gern lebten/hetren eynen gottes freündt/dē sy sich vñ wurffen/vnd das er sy richtet nach gottes geist. Wann es ist nit bald zu prüffen/man gieng dann etwas mit den menschen vmb/die also inwendig die kleblichē haltē. Die mēschē solten einen gottes freündt über zwenzig meil sūchen/der den rechten weg bekante/vñd sy richtet/Vnd wer es nit ein sūdetlich mēsche/so wer ein gemein beichtiger gūt. Wan es redt der heylig geyst durch sy oft von ices ampts wegem/das sy es oft nit wissen noch selber verstēnd/dē sol man sich vnderwerffen vnd vnderwerffen sein/vnd nit auß im selber lebē. ¶ **D**es habē wir ein vollkommē bild an der götlichen iunct frauwē Marie/do sy ein kindt was/do was sy gehorsam item alten vatter vnd irer miter. Dar nach schiet was sy vnder der hūt des priesters in dem tempel. Darnach waz sy vnder herr Josephs hūt. Darnach vnder vnser herren Jesu Christi. Dar nach vnder der hūt sant Johansen/dē sy vnser herr an sein stat besalch. ¶ **U**mb bitten wir mit andacht das sy vns ne mein ir hūt/vñd als sy heüt geboren ward/das sy vns wyder gebere in den

Anklebung in wendiger dinge gen müß auch ab.

rechten vrsprung/Amen.

Wff vnser lieben

frauwē geburt die ander predig. Wie die zūnemendē mēschē irer gebresten/vnd verborgen bösen neiglikēyten solten warnemē/wie sy ir möchten abtōmen vñd ledig werden/es sey in lustikēyten syñlicher oder geystlicher dingenn/in den krefftē der seel/oder wie das lust gesein mag. Item wie die bild der vergangen gewonheyt mit dem bild des lebens Jesu Christi vertryben werden sollen/dardurch der mensch kompt zu begreifen mit allen heyligen/was do sey die höhe/die tieffe/die breite/vñd die lēnge. Vff die wort Ecclesiastici. xxiij. Transite ad me etc.



Lebē kin

der/ich sagt üch in der nechste predig vō disen wortē die/ die ewige weißheit sprach/vnd die list man von vnser lieben frauwē/der wirt dikēyten vnd eer nyemant in keiner weiß mit Worten auß gesprechen mag/wan sy übertrifft alle synn mit würdigkēyten. Ich hab gesagt weiß vñd werck/die dar zu vō not müssen gehōren/dem anhebenden menschen/das er kom in den weg der warheit/was dann dem zūnemendē mēschē zu gehōret/vñ den wie der volkōmende mēsch müg gelendē/vñ wölche sein end sey. Ich hab euch gesagt/wie der anhebēde mensch vō nott müß abscheren alle groben vnreynen hat vñ sündē/als hoffart/vñ kēuschēyten/geizigkēit/zorn/vnd alle weltliche üppikēit des hertzen/mitt allen tozrechten gelüsten/vō allen dem das creatürlich ist/es seyen creatürē lebendig od todt. Kurzlich wölcher mensch sich nit mit einē verwegē gemüt/vñ mitt gangem

willen zu got kere/ dz er gott in seinem grund lieb hab/vn meine für alle ding/vn da inne an seinem end gefundē werde/er kompt anders nymmer zu gott/vn dhet er als vil gūter werck/als alle menschen die leben/vn het er als grosse vernunft das er redt mitt englischer zungen/vnd geb alles sein gūt den armen/als sant Paulus sprach. Nun wie haben die liebe vn willen zu gott gekert/die ir hertz mit freiem willen kere zu den creature/so sy wissen das sy die stat bekymmern da got inne wonē solt vn im das wissentlich benemen. Es ist got nit umb die werck/so er des hertzen vn der lieb beraubt ist. Was sollen im die sprüwer/so ein ander das Korn hat. Als nun die grobē har seind abgeschore an den anhebendē menschē mit einē scharpffen ysin fleiß/da von ich vor gesagt hab/vnnd der sol geschöpfft seyn als ein scharpff schermesser/vnd sol gewert sein mit der grossen gerechtikeyt gottes/die kein wdtlin noch kein lustlyn laßt vngerochē/vnd an die verbor gen greülichen vteyl gottes/das nyemant weißt wie es im ergeen sol/wann im vn bekant ist ob er in gottes zorn sey oder in seinen hulden. ¶ Als nun dyser mensch die bösen vntugent also abgeschoren hat in seynem anfang/so sol er den der schoßhar warnemē/das ist die genüghkeit/die im vō langer gewonheit seind in dē grund bliben vō der bösen gewonheit/Die entschuldigē sich/vn beweisen sich als ob sy seiē tugēt/vn doch seind sy falsch scheyn/da hoffart in dem grund verbor gen ligt. Vnd wo man wener überwundē haben/bleibet den fleiß der kleider/vnd solch geschafft der gleich/vn das heist man den reynikeit/vn hat lust an allen synlichen dingen/es sey speiß oder tranck/das heyst man ein notturfft. Den so seind etliche menschē so zornig vn so grym/vn wölen einen yeglichē menschen berichten/vnd vteylen/vnd seind so greülichē vn

Got acht vn
ir werck nit.

so geschwind/das heissen sy ein gerech tikeit/vn da luter tragheit ist/dz duncket sy ein tranckheit. Kinder/bestend it vff einichem diser ding/vnd glorierte vff eüwer eigen geuelligkeit vn gūt duncklikeit/vn vff eüwer hohē vernunftigen weisen/vn Worten/wen it an das end kōmen/so kompt den der teufel vn füret sy mit im/die nun wenen gar wol daran zu sein. Sunderlich die mitt der verbor gē hoffart/die da ist vnder eynē schein der demütigkeit/vnd in iren vernünftigen weisen/die gehdē vō rechte vnder Lucifers panet/vnd ye höher sy seind in ire reiner gütduncklikeit/ye tieffer sy in den grundt fallen. Kinder/sehēt für euch/es steet nit an kleinē dingen. Soltē it in einer heysen stubē tag vn nacht sein/es würd euch zu schwer dunckē/ich geschweig mitten in d̄ glūt manich jar od vvilleicht ewiglichē/dar umb kere euch in euch selber/wan das reich gottes ist in euch. Sehen wo mit it vmb geend/vn wo it bleibē seind mit allem fleiß/vn sehen in den grundt/vn in die neiglikeit vō aller bösen gewonheit. Wan steet ein mēsch an einem gebrechē ein jar od zwey/d̄ gebrech wurtzelt als tieff in den menschē/das er mit allem seinem fleiß gar kaum den gebrechen überwindē mag. Darumb solten sich iung menschē gar fleissiglichē hüten/das der gebrech der bösen wurzeln nit in sy kām/sy solten brechen den gebrechen zu dem ersten/so wer es gar leicht zu thūn gegen dem/das im darnach würt. Vnnd sunderlich sol man vier ding warnemen mit allem fleiß in vier krefftē/in den gar schädliche vnd böß löck wachsen. ¶ Dzerst ist die lustlicheit synlicher ding/die leide in der begirlichen krafft. Wie schädlichen damit die menschen gemeynlichen vmbgeend vnnd wunder treybenn/das kan kaum yemant gedencken oder gesprechen. Alle menschen die auch gern güc wetin/begumen diß vnnd ihenes/vnd

Eigen gürduncklikeit gehdē vnder Lucifers panet.

Wff vnser lieben frauen geburt

das/vñ geend also mit den sinnen vmb vñ bleiben nit bey der lauterē warheit. Sy kōmen auch in sich selber nit/vñ in inwendikeit bleibet da vor beschloffen/ als ein frembdes ding/dz tausent meil ferr ist/vnd außwendig sinnliche ding/die seind also innig vnd also bleiben sy/vñ entgeend in selber/das sy nicht wissen wo sy daran seind. ¶ Die ander krafft/das ist die zornigklich krafft/die gebrauchte man gar vnordentlich/ die sol nit außwirckens haben/dan in die ding die gott wider seind/vnnd ist gar ein edel krafft in ir selber. Aber darinne wachsen gar böse har/in manchen menschen/das sy mit gächlichkeit auff ein yeglich ding vnordentlich fallen/vnnd mit einer falschen gerechtigkeit wollen sy die meistern/vnd die weisen/vnd die werck richten. Vnnd betriegen sich selber/vnd andere menschen mit ir vngestimkeit/vnd harter zornigkeit vnge lassen/in schuenden Worten. ¶ Der drit schad hebt sich in der vernünfftigē krafft, in der gar vil menschen bleibent gar schädlich/vnnd lassen sich auff ire vernunfft/vnd glozieren da/vnnd vermessen sich da mit der vernünfftigē/vñ mit der lebenden wissentlichē oder wesentlichen warheit/wann da mit das man die warheit bekennet/da mit hat man ir nit. Also betrügt mancher mensch sich selber/vnnd wenet er hab es alles vmb dz/das es im in der vernunfft vor spilt/vnd ist im hundert meil ferr/vnd vermisst sich des edelen schatz da mit/das ist ein tieffe versuckēde demütigkeit/in dem falschē schein vor im selber/vnnd auch vor andern menschen. ¶ Der vierd schad ist/die inwendige lustlichkeit die man nympt in dē geist. Dise weiß herschet sere vnnd vast in vil menschen/vnnd werden in dem gütenschein betrogen/das sy lust mer zeüchē dan götliche lieb/vnnd nemen den lust für got/vnd das sy wenen das got sey/das ist ir lust. Wann vergieng der lust

so vergieng auch ir fleiß. Sehēt für eüsch/wañ oft scheinēt māches ding/als ob es kōme von götlicher lieb/das als manchē zūfall hatt/das die genüged/vnd der geschmack/vnd das befinden mer reizet/dan man wenet. Vnd kōpt erwan von neuwer beweglichkeit/od von neyglichkeit/oder von forchtē der helle/vnd begeren selig zū sein/das der mensch von natur begeret. Wissenēt kin der/wo gott von hertzen nit gemeynet wirt/des wirt er auch kein end vñ keyn lon sein. Dise ding alle als ir hie gehōt habe/müssen mit einē scharpffen fleiß der eisen abgeschorē werde. Das scher messer sol man wegen an das strēge vzeyl gottes/vnd an sein vn bewegliche gerechtigkeit die nichts laßt vndergeen. ¶ Als nun dise außwendigē grobe gebrechen abgeschorē seind/so bleibē noch in dē grund die neiglichkeit vnd die bild v̄ vergangē gewōheit/die sol v̄ mēsch vertreibē mit dem bild vnser herrē Jesu Christi/vñ sol recht einen sal mit dem andern außschlahē/vnd sol die also inerlich mit grosser andacht also in sich zū grund drucken vñ ziehen/dz alle vngleichheit in im ferr werd vnnd verlösche. Nun seyde mal dz got hat gegebē/dz stein vñ kraut/habē grosse krafft/

Gleycknuß.

Sehret an:
göttliche lust.

Sucht zū vertreiben/was grosser krafft wenent ir dan/das bet gottes sun hab/alle sucht der seel zū vertreiben mit seinem heyligen leiden vnnd mit seynem todt/vnnd mit seynem heyligen bild. So nun der mensch vō im selber nichts vermag/darumb sol er das würdig leiden üben also in gebets weiß/das man gar innerlich sich sol legen für die füß des hymlichen vatters/vnnd in bittē durch seinen aller liebsten sun/vnd durch eynen yeglichen punctē seines leidē das er im helff. Wan man on in nichts gethün kan oder mag. Wan sol sich recht gewenen/das das würdig leyden/vnnd das bild vnser herrē/gar nymmer auß des menschen hertz kōmmen/

vnd das kein frembdes bild statt funde müge. Vnd darnach sol man den grund vnnnd das gemüt auffheben an die hohen gotheit/die sol man mit demütiger forcht vnd verlangender weiße ansehen. ¶ Vnnnd so er sein finster ellend vnbeantnuß also gott für legt/denn verster er das Job spricht/Der geyst gieng vor im. Von diesem vorgang des geistes/so wirt ein grosser grolle in dem menschen. So der vorgang ye klarer/warer vnd blosser ist/so das werck vnd die krefft vnd die umbkerung des menschen geschwinder/stercker/schneller/warer/vnnnd lauterer ist/vnd der mensch sein verbleiben blöflicher erkennet. Vnd denn so kompt der herr in eynem schnellen blick/vnnnd leuchtet in dem grund/vnnnd wil des selben wercks meister seyn. Vnnnd wenn man das gewar wirt/das der herre da ist/so sol man dz werck lassen lediglich vnnnd sol im seyn vnd alle krefft sollen denn schweigen/vnnnd im eyn still machen/wann den weren des menschen werck ein hindernuß vnd sein güten gedancē/denn sol der mensch nitt anders thün/dann das er got leide. Aber wenn der mensch selber gelassen wirt/vnd gottes werck in befindlicher weyß nitt mer in im gewar wirt/so sol der mensch aber wirckē mit seinem fleiß vnnnd thün sein heilige übung. Vnd also sol der mensch etwan wirckē/vnd etwan rüwen/nach dem er von got getribē vnd vermant wirt/vñ ein yeglicher nach dē als er befindet/dz in allerbass zu got gereitzē mag/es sey in wircklichkeit od stille/Der aber nitt mit ledikeit innerliche kan/d kōme dar mit wircklichkeit heiliger bild vñ üben gen/vff dz mā also werd gewurzelt vñ gefundiert in der heiligen lieb/dz man müg begreifen mit allen heyligē wölches sey die höhe/ die lenge/ die tieffe/ die breite. ¶ Difes zu begreifen ist vñ möglich/aber es ist mit lieb vnnnd mit lauter meinung daran zu hangen. Da

sol das gemüt schwingen vff in die höhe der überwesentlichkeit/vnnnd steigen über alle nidere sñliche ding/vñ ansehen dz got (der alle ding vermag) vermocht diß nitt/das er eyn creatur als edel gemachē möcht/die der hohen wesentlichkeit seines wesens mitt irer natürlichen verstantnuß erlangē möcht od bekennē. Wan die tieffe des götlichen abgründes ist/veruölgig/allē vernünftigen dingen. Aber der tieffen sol man volgē mit einer vertieffet demütikeit. Darüb vnser liebe frauwe geschweige alles des grossen gütes dz got in sy gegossē hat/vñ sprach vō irer demütikeit das sy darumb solten selig sagen alle geschlecht/wañ der herre sy allein her angesehen. Die breite gots/sol der mensch versteen in eynet gemeynen lieb/dz sich gott gibet in allen stetten/in allen landen/in allen weisen vnd in wercken die güte seind. Es ist kein ding als gerecht/vnd als gemein als gott/noch als hoch indem innersten grund/der in da süchen wil/daz findet in. Auch alle tag finden wir in dem heiligen sacramēt vnd in allen gottes freuden/vnd in allen creaturē. Difer breyte sol man volgen/mit eynem fleysigen innigen gemüte/als ledig vñ vnbezymmert seyn mit allen andern dingen/vnd ergeben sich dem gegenwertigē got inwendiglich mit allē krefftē/Da wirt dē mēschē gegebē freiheyte des geistes vnd überwesentlich genad in erhebung des gemütes über alle bild vñ form/in einem erschwingē über alle geschaffne ding. Wie von spricht sant Greg. Sollen wir kōmen in eyn verstantnuß vnsichtiger ding/so müssen wir übertrettē die ding die sichtig seynd. Die lēng/das ist die ewigkeyt die keyn vor noch keyn noch hat/wañ es ist ein still/vnwandelbarkeit/darīn alle ding gegenwertig seind in einē stāten unwādelbarē anschē sein selbs/vñ in im alle ding gegewertiglichē. Difer lēng sol d mēsch volgen mit

für gang gots
cca li viis.

Der mēsch sol
etwā wirckē/
etwan rüwen
in diesem für
gang.

Wff den achten tag der geburt Marie

einem steten vnuandelbaren gemüte/
mit einem innerfinckendem gemüt/vn
wandelbarlich in gott/vnd verzeyhen
sich liebs vnd leids vnnnd aller creatur/
das man sich in gott müge getrösten/
vnd in frid beleiben/vñ alle ding gott
lassen. Also wirt dz edel wort volbracht
mit der göelichen geburt diser edle iung
frauwe/der sollen alle menschen grosse
ere erbielen wie hoch sy immer kómen/
sy sollen ye ein zeit vnd ein miessse gebē/
sy zú erten vnd ir zú dienen. Das wir ir
also folgen das wir mit irer geburt er-
füllet werde/das helff vns got/Amen.

Wff das fest oder

den achtenden tag der geburt Marie/
die dryt predig. Von zweyen weysen
so die menschen zú ir haben. Item von
den anfechtungen die den abgescheid-
nen menschen begegnet/vñ was sy vor
hin erfahren vñ innen werde müssen/ee
sy zú dem höchsten grad wesentlicher
volkommenheit kómmē. Vff die obge-
schribnen wort, Transite ad me omnes
qui concupiscitis me &c. Geend her zú
mir alle die mein begerent &c.



Man beget

heüt dē achtē tag
dz vnser liebe frau
geboren ward. Vñ
d̄ heilig sant Bern-
hart vñ ander hey-
ligen bekennen das sy/sy nit kündē ge-
loben/vnd müssen schweigen/vō ubri-
ger reichert ites lobs. Es spricht sant
Bernhart. Liebe frau wie wol ir über-
haben seind in der gesipschafft der got-
heyt/so vergessen doch nitt der gesip-
schafft die ir habt mit d̄ armē mēschheit
vñ vergeend nit also seer in den abgrüt
der gotheit/ir gedencētē auch d̄ mēsch-
lichen tranckheyt/die ir nach etlicher
weiß auch wol versucht habt. Vñ man-
ches heilig gebet, das er vñ ander hey-

ligen zú ir thünd. ¶ Nun seynd zwo
weiß die/die menschē zú ir habē. Die ey-
nē wöllē nit bettē vñ sprechē sy kündē
nit bettē/dan sy wöllē vnd müssen sich
got lassen/das er mit in vñ mit allē itē
sachen thū recht wie er wöllē. Die an-
dern bettē gar fleissiglich vnser frauwe
an/vñ ander heiligen/vmb alle ir sach.
Sisen allen beide mag gebrechē. Der
ersten gebrech/das sy nit wol habenn
durch sehen/dz die heilig kirch geordes-
net hat/das man bettē sol. Vnnnd vnser
lieber herr hat vns selber geleert/vnnnd
dz exempel vnd vorbild des gebets hat
er vns gegeben/vñ bettet seinen hymli-
schen vatter an. Dise menschē entschul-
diget ir einfaltige meinung/das sy nit
anbettē/vñ werde doch erhört/wann
sy nit übel meinē. Vñ etlich sach seind
die d̄ herr nit thū wil/es sey dan mit
gebet. Sant Augusti. spricht/Got wil
gebetē sein. Vñ wissent auch das gott
offt vnd dick laßt den menschen in not
kómmen/das der mensch da durch ge-
reizet werd zú bittē/vnd hilfft im gott
den/vñ erhört in vmb des willen/das
sein lieb aber mer gereizet werd/vnd d̄
mensch von dem erhört getröstet wer-
de. ¶ Den andern mag auch gebrechē
die da betten/das sy seind als vngelas-
sen/vñ wöllē ymer das ir ding fürge/
da für sy bitten. Sy sollen wol bitten/
aber dz in rechter gelassenheyt/wie es
got gefiele/das in das lieb were/in al-
ler weißē/vnd in allen dingen. Nun da
haben wir wol dise tag von gesagt wie
die anhebenden menschē sollē die gros-
sen groben sünd abscheren/vnd die zú-
nemenden bösen neyglicheyt. Vnd die
menschenn die der vollkommenheit ein
wenig gleych seynd/inwendig schöner
seynd. ¶ Nun diesem menschenn/der
sich abgescheiden hat/vnnnd seyn bettē
alleyn zú gott gekeret hat zú liebenn
vnnnd zú meynen/bringet der böß seind
yn/als grob anfechtung/ein weltlich
mēsch erschreckt dauon. Nun dis habē

Man sol bettē
in rechter ge-
lassenheyt.

dise alle beide/vnd ist doch der grunde von duen beyden gar vngleich. Dem weltlichen menschen geet dise anfechtung auß eine vngestorbē grunde/vnd natur/fleischs vnd bluts/darüb schlecht er die anfechtung darnider/vñ verbringet dz werck/vnd der feind bedarff nit mer bekeren/wañ er blasset sy dar/vñ bedarff nit mer darzü thun. Aber vñ güt mensch steet in seiner lauterkeit/vñ sy kōmen im vō aussen zū/vñ nit vñ seinem grund/dañ ein wenig/das ist der feind findt ein neiglicheit in dē mēschē wie wol er doch luter ist. Als so eyn mēsch von natur geneigt wer zū zorn/wēñ der feindt des gewar wirt/so geet er im zū mit allen seinen listen/vnnd vol böser schalckheit/ Diser arbeit bedarff er gegē den weltlichē mēschē nitt/die zū handt folgen. An disen würfft er recht/als vñ kleten an einen würfft/vñ würfft eine vor/die andern nach/byß das der mensch vol kleten wirt. Also thut der feind/so er den mēschē also geneigt findet zū zornlichheit/so würfft er ein bild der materien infür/vnd das ander nach/das in darzü gereyzen mag/dz der mensch zū lestt also zornig wirt/vnnd schreit vnd gillet als ob er yemāt schlagen/oder stechen wōlt. Künde dan der mensch zū im selber kommē/vnd eynen treffen vnderfal gehū in den grunde der demütigkeit für gott(ob er keynen beichtiger möcht gehabē) vñ so er sich mit dē mēschē gerichtet vñ dem gnüg gethet/das er denn vnder fiel on entschuldigen in sein nicht/vñ in sein grossen gebrechen.in disen versunck der gebrech vor got alzūhandt/als der schne von der sonnen/vnd wurd alles versūnet/vnd der feind schiede mitt leid von dannen/Vnd wil der mensch weißlich hie mit faren/er wirt ser lauter vnd bereyt anff zū geen. ¶ Nun sollen wir eynen synn mercken/der nit alle mēschē angeet/vnd wir armen francken menschen mügen erschrecken/vo disen ho-

hen dinger zū sagen/vñ zū hören vñ im nit gelebt hat. Wann die es seynd/die wissen dauon/vñ künden doch genglichen da von nitt gesagen. Job spricht/ Der geist gieng für in meiner gegewertheit/doch ich in der bewegung was. Da bey nympt sant Gregorius die heilige mēschheit vnser lieben herren Jesu Christi. Vnd das bild das er sach vñ nit erkant/dz was die vnbeant gotheit/die verborgen ist vñ vnbeant allē creaturen. Vñ darzü nympt er das geschriben stet in dem dritten büch der kunig. Der engel sprach zū Helye/das er auff den berg grenge der herr solt kōmen. Vnd da er darauff kam/do kam eyn greülicher geist der was so starck/das er den berg alzūmal umbkert/vnd zerbrach die hertē velsen/den steyn zerreiß er/in dē kam vñ herr nit. Darnach kam ein englisch groß bewegung/vnd darinne kam auch der herr nit. Vnnd nach allem disem kam ein süsse stym/vñ ein senfft geraum als ein wischpelen/vnnd in dem kam der herr. Vñ Helyas stünd in der thür vñ hülle/do thet Helyas den mantel für die augen. In allen dysen weisen/nach in der bewegung/nach in der umbkertung/nach in dem feur kam alles der herr nit/aber diß wz alles ein bereitung vnd ein weg darzü/als sant Gregorius spricht. Diser hoher berg dz feind die hohen gemüt/vnd die grossen gemüt/vnd die herten stein/Vñ die bewegung/das feind die vngelassen gemüt/vnd die gētdunckendē menschen die mit iren auffsetzen steend herr in eygen willikeyt vnnd in vngelassenheyt/vñ haben da mit grosse weiß vñ thünd grosse werck/aber alles mitt eygenschafft. Zū den menschen so der herr kommē wil/so müß er zū dem erste senden ein grosse bewegung die kēret alles das umb daß in dem menschen ist. Aber leyder diser menschen ist nitt vil. Das ist die vrsach/Sy haltē sich mitt zeitlichen dingen/vñ in fleblicheit die in der

Steychnyß.

Figur.

*Recht vñ der
auffgestanden.*

Wff vnser lieben frawen geburt

leidigen natur ligt/darın bleibē sy vñ in sülicher gnügde/Aber da diß treibē inne ist(in den es recht ist. mynder oder mer) der menschen hab ich vil gesehen die zñ hundert malen darzñ kamē das sy in der stund wenenen ir leben vff ge-
Exempel bē. Ein mēsch fragt/vnsern herrē was er hie zñ thūn solt/wañ er tag vnd nacht sein leben wenet hierumb zñ verliēren/ob er hie sein leben also solt wagē/Do antwurt im vnser herr vñ sprach/Wagstu das nit wagen vnd leiden inwendig /das ich so groß on alle maß lide lepplichen durch meinhend vñ süß vnd an allē meinem leib: Kinder/dises künden etlich mensche nit geleiden/vñ süchen hie vnd da/vnd diß vñ ihenes/das sy rñw finden/vñ findē doch nit/sy solten sich in dem leidē zñ grund lassen Was wenenen ir das dem sterben antwurtē solt: Kinder/wer ein mensch also lauter als da er auß dem tauß kam/vnd wer nye in sünd gefallen/nochdān sol er zñ der nechsten warheyt kommē/so müß er durch dise bewegung vñ durch eisen weg kommen in rechter gelassenheyt/oder er bleibet. ¶ Nach dyser bewegung kam das feür/vnd in dem kam der herr nit/das ist die feürin lieb die verzert das marck vnd blüt/vnd in der wirt der mēsch zñ mal auß im selbs
Exempel. gesezet. Ein mēsch was vō disem feürer als größlichen entprennet inwendig/vñ auß wēdig/das er niendart getoist zñ keinem stro kommen/vnnd gedachte es müß vō der hitz von im entpfangen
Exempel. werden. Ein ander mensch künde von der hitz nymmer entschlaffen dann in dem winter so es geschneit herr/so legt er sich in den schne/vnd also entschlieff er/vñ zñ hant zerfloß der schne fere vnd nahe vmb in. Sehent kind/also dringte die feürin lieb durch den geyst in dem leichnam/noch kam der herr nit in dysem allem. ¶ Darnach kam eyn süß still geraum eyn senffter windt/als ein wischpeln/in dem kam der herr. Was

wenēt ir/das daß wer das v herr kam Als v herr komet in den mensche nach allē disen vorgengē/die gschwinde vnd starck seind gewesen/vñ habē so grosse bewegüg gemacht/vnd alles dz da ist in der armē natur vñ in dem geyst also gebrant ist/vñ den der herr selber kopt. Das was wunders wenēt ir dz da werd. Wissent enthielt gott nit dyse natur in über natürlicher weiß/vñ het ein mēsch hundert menschen krefft/es möcht der wūne vñ des wūders nit erleiden/noch dān ist diß nit dān ein blick. Der blick was über alle maß so geschwind/das Helias stünd in der türen der hūle/vñ thet den mantel für die augen. Dise hūle ist menschlich vnleidlicheyt/aber die thüre ist anders nitt/dann das man in die gotheit sicht. Vnd das er den mantel für die augen thet/das was daß gesicht/wie kurz vnd wie klein das ist/so ist es eyn blick allen naturen zñ überschwencklich/vnd vō blosser natur vnleidlich vnnd vnbegreiflich. Kinder/es ist warlich got der herr/v ist in der warheyt hie. Vnnd die süßkeit geet über alles honig vnd honigwabē das außwendig heyst dz süßest. Aber das geet über alle sinn vñ verstantnuß vnd über alle krefft fere in ein grūdloß abgrūd/als ein franckes aug nitt mag leyden/die klarheyt der somen/tausent stund mynder mag die natur des befindens vō ir franckheit erleidē. Alles das man von disem mag gesprechem/wie güt/wie groß man mit synnē oder mit worten/oder mit verstantnuß mag begreiffen/das ist alles als vil vnnd fere vñ gleich dem/das er in der warheyt ist/als ob ich sprech von eynem schwarzē kolē/sich das ist die klar sonn/die alle dyse welt erleucht. Die wirt der ware wesentlich frid geboirē/der frid der alle synn übertrifft. Vnd diser mensch wirt also in eynem wesentlichē frid gesezet/das in darnach nyemant wol entfidē mag. ¶ Nun dz bild daß Job sach vñ

So der herr in des menschen grunde kompt

Steychnp

Soet kompt in
der stille.

das er nit erkant/das was die person
des suns in der gotheit. Vnd das senfft
stil gerum in dem der her kam das was
der heylig geist. Nun sprüche sant Gre.
was das meinte/dz er in disem stillē ge-
rum kam/vnd in dē gereüsch nit kam.
dz was die sach. Er kam zū dem vffern
menschen in sūlicher weys/auff das er
mit sūlicher übung möchte außwürt-
en der chriſtēheit zū nutz/doch was dz
in der weis in disem kein nott/wān diß
in dē geist kā/so was es dir nit not. Se-
lig ward der mensch ye geboren/der zū
disem grossen güt mag kommen einen
augenblick vor seinem tod. Doch wis-
sent wie güt oder wie groß diß ist/so ist
es doch alles vngleich der süßigkeit die
man hat in dem ewigen leben. Als der
minst tropff wassers/gegen dē grund-
losen mere. ¶ Nun wo bleibē diese men-
schē den diese freud fürgehaltē vñ entde-
ckt wirt? Dz ist/dise menschē versinckē
in ir grūtlos nicht in einer vnforchtlich
er weis/also/were das sy hūdert stund
möchten zū nicht werdē/im zū lob das
wer ir freud/das sy vor dem hohen wes-
sen möchten vor grosser erwirdigkēye
des wesens/vō lieb in ein mitwesen kō-
mē vñ vō seiner hochzeit woltē sy gern
versinckē in den tieffen grund. Wān ye
mer sy bekennē sein hochzeit/ye mer sy
bekēnē ir vernichtēheit/vñ ir Kleinheit.
In disem vernichtē seind ir sy selbs als
grūtlich entformet/vñ wolt in got dis-
sen trost vñ diß befindē noch mer gebē/
sy woltē es nit/sy fluhēt vō dannē. Vñ
wer auch/dz sy mit iren freyen vnd bes-
reiten willen dz mer woltē haben/dem
wer nit recht/vnd sy möchten leicht da-
mit in gebrechē fallen vnd müsten seg-
für darüb leidē/vñ wer ein zeichē das
im nit volentlich recht were. Dz müß
die liebende krafft wol steen in eynem
durste/aber die bescheidenheyt vnd die
redlichkeitt fliehen vō danne. Dese men-
schen steend in dem schwindestē dur-
ste nach leiden/das nemē sy für alle die

freud vnd trost den in got ye gegab/dē
wunnigtlichen bild nach zū volgen vñ
begeren des in der schmelichster peyn-
lichster weise/als man es leyden mag.
Nachdem crūze dürstet sy/vnd lassen
sich mit liebē/mit inniger begerūg vn-
der das geliebet creüz irer liebhabers.
Die wirt das heylig crūz erhaben des
heiligen crūz tag in der warheit. Das
leiden vnd das bilde vnser lieben her-
ren werden hie in irem rechten adel ge-
born. Es spricht sant Paul (der in dem
dritten himmel gewesen was) ferr von
mir sy gloriertē/dān in dē creüz meins
herren Jesu chriſti. Job spricht. Meyn
seel hat erwelt ein vffhenckūg vñ meis-
ne bein haben erwelt den tod. Diß hat
er aussertorn für alles güt/das im got
hat gethon. Dese hencknuß ist an das
crūz in der meisten peinlichkeitt. Wān
sein gott an dem creüz hat gehangen
durch seiner willen. Darnach verhenge
gott über den menschen/die greülichst
finsternuß/vnd das tieffest ellend ganz
verlassen. Wie enthelte sich die liebende
krafft die in dem brande der lieb also
entpfangen was/vnd zū mal nider ge-
schlagen ist von allem trost in befindē-
licher weis: So kommet die redlichkeitt
vnd bescheydenheyt/vnnd sprechen zū
der liebhabenden krafft. Sihe liebha-
ber/das ist das erbe/das er seinen lieb-
habern gelassen hat. Ein seel vol got-
tes/vnd ein leib vol leidens/Darnach
die liebe mynder oder mer binnet/dar-
nach schmecket dyß erbe mer vnd mer/
vnnd bas/dann im aller trost ye möch-
te geschmecken. Dyß ist das begyrlich
erb das vnser herr seynen freunden ges-
lobt hat/durch den propheten. Vnnd
so vil sy diß erbe adelicher haben/vnnd
lieben/so vil sy das selig hymlich erb
gewaltiglicher vnd seligtlicher besitz-
en werden ewigtlichen. Diß erbe habē
die heiligen martierer mit grosser lieb ee-
langet. Dyse meinen/sy wöllenn aller
erst ansahen zū leben/vnnd ist in rech-

Das erbe des
christen
liebhabers
lassen E...

Wff des heiligen Crütz erhebung

als anhebendē menschen/Vñ das dis
vffnemende war lauter güt nit gemei-
net wirt/vñ dz es mit als schnöde kran-
ckēdingē verfaumet wirt/dz müß gott
erbarnc vñ im imer geklagt sein./Amē.

Wff des heyligen

Crüz erhebung die erst predig/vñ dem
heilsamen crüz/das christus mit seiner
menscheit selber ist/wie er in vns erhas-
bēvñd erhöcht wirt/vñ nach im all vn-
ser kreffte die nidersten vñ obersten/wie
wol solichs leider an vil menschen ver-
sumpt wirt. Item zeucht süß vil güter
vermanung vñ anreizungē für die or-
dens lüt/zū entpfahē das hochwirdig
sacrament/vñ anderit gesez zū haltē.
Itē wie diser gecrüzget christus in vns
vñ vñ vns geboren werdē soll durch die
dy kreffte vñ seel/vñ wir herwider in im
geborē/in vñ frucht seins geists. Vff die
wort christi Joā.rij. Ego si exaltatus
fuero a terra/oia traham post me.



S ist hüt

der tag vñ erhebung
des heilige crüzes/
an dem das heil al-
ler welt vñ liebe ist
gehangen. Durch
das crüz sollen wir wider geborn wer-
dē/in den hochē adel/da wir in vñ ewig-
keit in waren. Da söllē wir mit liebe dē
ses crüzes wid ingeborn vñ ingetragen
werdē. Vñ des crüzes würdigkeit ist nit
mit worten zū sagē. Vñser herr sprach.
Ist dz ich erhaben würd/so züch ich all
ding nach mir. Nie meiner er das er vn-
ser irdische hertzen/vñnd irdischer ding
lust vñ genügde die mit mit lieb habē
besessen/in den creature/nach im ziehē
wil/vñ vnser hoffertigs gemüt in gefel-
lichkeit vnser selbs mit vnser flebligkeit/
vñd lieb in zeitlich genügde vnser sinn-
lichkeit/das wil er alles nach im ziehen.

Ja ob er also erhaben wirt in vns/vñd
dz er groß wirt in vns in vnserm hertze;
Wañ wölchē gott ye groß ward/dem
seind all creatur klein/vñd zergēgliche
ding seind im als nicht. ¶ Dis heilsam
crüz ist vñ edel mēsch christus/der ist er-
haben ferr/vñ vngedehtlich über alle
heiligē vñ engel/vñ über all freud vñd
wünte vñ seligkeit die sy alle mit einand
habē/Vñ als syn rechte wesentlich stat
ist in dem oberste/also wil er auch wonē
in vnserm aller oberste/das ist in vnser
oberster inwēdigster besintlichster lieb
vñ meinüg. Die niderste kreffte wil er zie-
hen in die oberste/vñ mit den nidersten
die oberste fierē in sich. Thünd wir dz/
so wil er vns auch nach im ziehē/in sein
aller oberstes vñd in sein inwēdigstes.
Wañ dz müß vñ not sein/sol ich kōmē
in dz sein/so müß ich in vñ not hie inne
mē in dz mein. Nun als vil des meinen
als vil des seinē/dz ist ein glicher kauft.
D wie ist dises heilig crüzes so gar ver-
gessen/vñnd wirt im dyser grundt vñd
das innigst als gar verschlossen vñnd
versagt mit gunst vñd mit liebe der cre-
aturen/das leider herschet in diser sorg-
lichen zeit in weltlichen vñ in geistlich-
en personen/das die hertzen werdē ver-
loren mit dē creaturen. Das ist der ver-
blendigst iamer/den des mensche hertz
vñd sinne mügen begreifen/vñd wisse
man was hernach geen wirt/man mö-
chte vor engsten doreen/von der rath
vñd dem zorn gottes. Vñd dis wirt vn-
geacht/recht ob es ein spott sey.vñd ist
leider in ein gewonheit kommen/vñnd
man laßt es güt sein/vñnd soll eyn ere
heissen/vñnd ist alles als ob es ein spil
sey. Darüb alle heiligē (möchten sy) sy
schriē vñ weintē blütige zäher/vñd die
wundē vnser herrē würdē vñ gerissen
von disem iamer/dz das hertz darüb er
sein blüendes leben hat gegeben/vñnd
sein liebe heilige seel/das im also schem-
lichen wirt genommen/vñd wirt dar-
auf getriben. Kinder nit nemment dis

Die heilige
crüz ist et

Predig Doctor Jo. Tauleri CLI

als meyne wort/ sunder durch alle geschrifft die eüch es sagt. Das heilig euāgelium spricht. Niemand mag zweyen herren gedienen/ er müß den ein liebhaben vnd den andern hassen. Er spricht/ Hindert dich dein aug/ brich es vß/ vñ wirff es von dir/ Vnd anderßwo/ Wo dein schatz ist/ da ist dein hertz. Nu sihe wie vil got deins hertzen hat/ ob er dyn schatz sey. Sant Augu. spricht/ Liebest du erden/ so bistu auch erden. Wan die seel ist mer da sie liebet/ dann da sie dem leib leben gibt. Sant Paulus spricht/ Lief ich meinen leib verbrenne vnd redte mit engelischen zungen/ vnd geb alles mein güt den armen/ vñ hab ich der lieb gottes nit/ so bin ich auch nichts.

¶ Um lieben schwestern ir sollent mit grosser zügeterter danckbarkeit/ mitt wirtlicher lieb nemē/ die gnad die eüch got in dem orden hat gegeben/ an dem leichnam vsers herrē. Ich beger auch von allem meinē hertzen vnd sel/ das diese übung nit abnem noch entschlaffe in diser sorglichen zeyt. Wann die natur wil nit ein weil mer besteen/ eintweder man müß got krefftiglich anhangen oder fallen zūmal hernider. Sehent also was es etwan nit/ darūm bedörffen dise menschen grosses vñ krefftiges enthaltens/ da sie werden behütet vor diesem sorglichen val. Vñ wenent nit das man das thūn sol durch groß volkōmēheit/ wan es ist not durch die mēschlichen tranckheit. Der siech bedarff das arges wol/ des bedarff d̄ gesund nit. Vnd das man mit diser hilff werd behütet/ vnd enthalte vor diesem sorglichen fal/ der nun herscht vnder vil geistlichē personen. Darūm sol niemāt sprechen von disen/ ob sie nit grösser volkōmēheit habē oder grosse werck thūn. Es ist gnüg das sie iren orden halten als ferr sie mügen/ vñ das sie das meinen zū thūn/ vñ was sie nit vermügē/ das sie das mit vrlaub lassen. Wan bedarff auch darzū keiner grossen vernunfft. Es ist hie mit

zūmal gnüg das sie gern wol vnd rechetetē/ vnd das in die augē als ferr werden vffgethan dz sie sich vor diesem grossen bärlichen schadē wöllen hüten/ vnd das in die als ferr offen bleyben. Umb diß sollen vnser iungē schwestern zū vnser herren fronleichnam geen gern/ vñ gar fleysiglichen. Ich wil vnser lieben altē schwestern auch entschuldigen vñ verantwurten/ die seind daher gegangen in grosser heiligkeit/ in den gezeitē do es nit als übel vñ die creaturē stünd als nun/ vnd haben den ordē in grosser gestrengkeit gehalten/ vnd die gesetz geliebt vñnd gemeint. So hielten sie auch gern die gütten altē weiß zū. xiiij. tagen zū zūgeen. Vnd ir grosse volkōmēheit vñ heiligkeit die benügte auch gar wol/ damit do es baß stünd/ dan es yetzund steet/ vñ was vnschedlicher der verborren natur dan nun thūnd die iungen.

¶ Wan sie nun mer geneyglieit haben/ dan man do zūmal het/ darūb bedarff man nun vil mer hilff dann do/ vnd onsonderlich enthaltig/ so mag man nit besteen in den oberste weisen. Es sinckt nun alles in den grund der vihelichē gelüste/ nach sūlicher begerung. Darūm lieben schwestern/ ich heysch von euch kein grosse volkōmēheit/ vnd heiligkeit/ dan das ir freud vnd liebe habent zū vnserm heiligē orden/ vnd die gesetz meinēt zū halten als ferr ir mügēt/ vñ eüwer schweigen gern haltent an allē stettē daran es gebottē ist/ ob dem tisch vnd in dem chor. Vnd das ir eüch gern hütē wöllent vor aller menschē heimlichkeit/ die eüch got fremd machē/ Die alten lasen es von heilikeit/ vñ dise thūn es von blödikeit. Wan thūnd ir diß mit aller andacht/ so würt euch gott heimlich/ vnd fliehet alle vsachen die euch disen schaden bringē des hertze. Wissen das vnterüglich leiden ist vff etliche klöster gefallen/ vnd wer das sie dise übung als fleissigliche nit vor geübt herren/ sy möchten zū nicht worden sein. Vnd ob

Wff des heiligen Creütz erhebung

Non innen ver
lassen sein.

ir nit süßigkeit entpfindent/des erschre-
cken nit/ so der mensch das seyn thut/
vnd er von innen verlassen ist/das geet
über alles das schmecken vnd befinden
das mā gehabē mag. Dis bitter ellend
treget den menschen näher in den grund
lebendiger warheit/dan alle befindli-
cheit. Vnser herr sprach/mein got mein
got wie hastu mich verlassen? Vnd vff
dem berg oliueti. Herr dein will vn̄ nit
der mein geschehe. ¶ Kinder/vd̄rchtēt
euch nit/wan̄ vnser herr spricht. Die mir
nachuolgē wöllen/die hebē vff ir creüz
vnd volgen mir nach. Dis creüz ist der
gekreuziget Christus/der sol vnd müß
geboren werdē. Sant Paulus spricht.
Die gottes seind die haben ir fleisch ge-
kreuziget mitt allen seynen lüsten/die
müssen gezempt vnd vffenthalten wer-
den. Das ander ist die zürnende krafft/
das man sich an allen dingen gelassen
künd/vnd in all wegen dunckt/das ein
anders rechter hab dann er/vnd weder
streytig noch kippig sey. Sonder man
sol sich leren lassen vn̄ still sein/vnd güt-
tig in güter gütllichkeit wo der wint her
weert. Ein mensch sitz allein/ob̄ in einer
samlung. Vnd da sitzen etlich die klas-
sen vnd schweygen selten/da bey soltu
dich leren lassen vnd leidē/vnd dich ke-
ren zū dir selber. Lyn mensch kan nitt
künst künde so er ir nit wil lernen. Solte
ein mensch ein schitimmer werden/vnd
wölte es nit lernē/er möcht grossen scha-
den thūn/ob er das werck on die kunst
wölte üben/also in aller widerwertikeit
sol man streitē lernen. Die andern zwo
kresser da durch dz creüz sol geboirē wer-
den/die seind subtil/dz ist durch die ver-
nunfft/vnd durch die lüst ges geysts in-
wendig/vnd also kurz gesagt/durch
den inwendigē vnd außwendigen men-
schen/sol diser Christus geboren werdē
in vns vnd auß vns/so werden wir wis-
der in in geboren/in der frucht seins gei-
stes. Als geschriben steet. Ir sollent sein
als neürwe geboren kinder. Lieben kins

617 dmyf

der lebet ir also/ so habent ir alle tag
Kirchwey in euch/vnd euch werden alle
eiwete sund vergeben/in diser geburt
des heiligen creüzes/Amen.

Wff des heyligen

Creüzes erhebung/die ander predig/wie
Christus alle ding nach im zeücht/das
ist wie er den menschen noch allen seinē
kressen inwēdig vnd vffwendig durch
mengerhād leiden vnd zūsal bereitet/
damit er mit seinem gemüt zūletst kom̄
in die verborgenheit des görtlichen ab-
grundis/Vnd wie etliche menschen so
kaum darhinder kommē/das sie diesen
zug geuolgen. Vff die wort Christi/Jo-
han. xij. Ego si exaltatus fuero a terra.



B ist heüt

der tag der Erheb-
bung des heyligen
Creüzes/des wyr-
digkeit ist nit auß-
zū sprechē/ an dem
alle ere leyt/die man erdencken mag.
Wan̄ man meynt an disem/den/ob̄ dar
an erstarb. Vn̄ darumb so nemen geist-
liche personen das creüz über sich/vnd
hebē an zū fasten die regel/das fast ein
wirdigs ding ist allen den die es vermü-
gen. ¶ Nun begeet mā wie der Christē
künig dem heidnische künig das heilig
creüz nam/vnd mit allen erten vn̄ wir-
dikeit die sein herschafft geleistē mochte
nach seiner wirdikeit/vnd nach des he-
ligen creüz erten/vnd wolt es führen zū
Hierusalē. So er gegen der portē kam/
do schloß sich die port zū mit einer dickē
starcken mauren. Vnd ein engel stund
vff ob̄ mair/vnd sprach. Du komest her
geritten mit grosser herligkeit mit dem
Creüz/vnd der daran starb/ward mit
grosser schmachheit vn̄ laster hinauß ge-
tribē/vnd trug es vff seinē ruckē vn̄ bar-
füßig. Der Keiser fiel bald von seinem

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLII

pferde/ vnd zohe sein kleider ab bis vff
 sein hembd/ vnd nam das heilig creutz
 vff sein ruckē/ vñ die port thet sich vff/
 vnd er trug es in die stadt/ do geschahē
 wunderlich vil zeichen von allerley sie-
 chen/ lamen vnd blindē. ¶ Unser herr
 sprach/ Ist das ich erhaben würdē/ so
 zeuch ich alle ding nach mir. Der mēsch
 ist alle ding (Als sant Gregori. spricht)
 wañ er hat gleichheit mit allen dingen.
 Der mēschē findt mā vil die das creutz
 finden/ vñ an das creutz gar wol gezo-
 gen werdē von got mit mancherley lei-
 dung/ vñ übung/ das sie got also zū im
 zibe. Aber diß leidē muß vff erhabē wer-
 den/ als mā heüt vō disem heiligē crutz
 begeet/ vñ nit allein fundē sonder auch
 erhaben. Nem der mēsch sein selbs off-
 war/ vnd kerte sich zū im selber/ so fund
 er das Creutz noch zwānzig malen an
 dem tag/ mit manchē peinlichen ynfal
 vnd vffal/ damit er getreuziger würd
 wer er bey im selber. Aber er erhebet es
 nit/ er thut dem ding gar vnrecht. Wā
 solt alle bürden des creuzs vff erheben
 in got/ vnd nemmen williglich für sein
 creutz/ es wer außwendig oder inwen-
 dig/ leiblich od̄ geistlich. Also würt der
 mensch in gott gezogen/ der alle ding
 wil nach im ziehen (als er spricht) ob er
 erhaben würd. ¶ Nun findt man men-
 schen/ die diß creutz wol vffwendig tra-
 gen mit guter außwendiger übüg/ vnd
 tragē ein bürdē eins ordens. Sie singē
 vnd lesen/ vnd geend zū chor/ vnd zū re-
 fector/ vnd thünd vnserm herren also ei-
 nen schmalen dienst mit irem eüßeren
 menschē. Wenēt ir das euch got darüb
 geschaffen vñ gemacht hab allein/ das
 ir sein sögel sindt. Er wölt auch sein son-
 detlich gemahel vñ fründ an eüch gern
 haben. ¶ Nun dise tragen das creutz auß-
 wendig/ aber mit allē fleiß hütē sie sich
 das es nit in sie kum/ vnd süchen kurz
 weil wo sie mügē. Dise tragē das creutz
 nit mit vnserem herren/ sinder mit dem
 toten Symon/ der darzū bezwungen

ward. Aber es ist doch fast güt das selb
 tragen/ es behütet sie wol vor mancher
 vntugent vñ leichtuertikeit/ vñ nimpt
 in ab eingreulich segfeür/ vnd vülleicht
 der ewigē hell. ¶ Nun spricht vnser lie-
 ber herr. Er wöll alle ding nach im zie-
 hen. Wer nun die ding wil ziehē/ d̄ sam-
 let sie zū dem ersten/ vnd zeuchē sie den.
 Also thut vnser herr/ er samlet den men-
 schen zūm ersten vō aller seiner vfflauff-
 ung/ vnd zerstrewung seiner sñ/ krefft/
 wort/ vnd werck/ vnd innen sein gedan-
 cken/ sein meinüg/ sein inbildung/ sein
 begerüg/ sein lust/ sein verstantniß. Vñ
 so num alles das wol gesammelt ist/ so
 zeucht got den menschē im nach. Wāñ
 es muß alles vor ab/ woran du klebst in
 wendig vñ außwendig von al̄ er gnüg
 de. Diß abziehē wirt ein schweres creutz
 vnd als vil schwerer/ als diß ankleben
 hetter vñ stercker was. Wāñ aller lust
 vnd liebe die du zū den creaturen hast/
 sie schein oder heisse wie heilig oder wie
 götlich/ oder wie sie dich dückt/ es muß
 alles ab/ soltu anders ymer recht erhö-
 het werden vñ in got gezogen. Diß ist
 der erst vñ der niderst grad in dē eüßeren
 menschē. ¶ Wāñ sol mā das creutz er-
 heben in dem inwendigen menschen/ so
 ist not/ das er vō allem inwendigē lust
 gezogen werd/ von aller seiner kleblich-
 keit des lust des geists/ der vō dē tugen-
 den köpr. Die meister disputirē in den
 schülē/ mā sol keiner tugēd gebrauchē/
 sonder man sol sie fruchtbarlichē nügē
 vnd sollen allein gottes gebrauchē. Di-
 se ding mügē nit wol on lust sein/ aber
 es sol sein on eygenschafft. Was wenēt
 ir das lust oder genügde sey. Das der
 mēsch wol müg fasten/ wachen/ bettē/
 den orden tragen. Den lust wolt vnser
 herr mit nicht/ das ich dem ordē möcht
 recht gethün. Warüb wenēt ir das diß
 got gestattet/ das es dir feltē nimer einē
 tag oder nacht geet als die andern/ vñ
 das dich heüt ser zū andacht halff/ das
 hilfft dich morgē oder heüt nichts/ vnd

Enlich tragē
 das cr. ütz al-
 len vffwändig

Werck wile
 got dein crutz
 beraiten

Wff des heiligen Creütz erhebung

hast vil bild vñ ymäll/vñ würt nichts darauff. Das creüz nim von gott/vnd leid dich/dz würt ein wunniglich creüz kündest du es anders gott vffgetragen/vnnd von im in rechter gelassenheit nemen/vnd in dem gott dancken/vñ mit vnser lieben strawen sprechen. Magnificat anima mea dominum. Mein seel großmacht den herren/vnd mein geist freuot sich in gott meinē heil/vnd also soltu got lobē vnd eren in allen dingē.

Der mensch muß ymer ein creüz haben/ Es was not das Christus lide vñ kam in seyn glori. Was dir entgegen laufft in deiner inwendigkeit/leuchten vnd schmecken/laß es sein/vnderwind dich sein nit/frag nit was es sey/sonder fall vff deyn nicht. Vnser herr sprach/ Der zu mir kommen will/der nem sein creüz/vnd volg mir nach. Nit mit wol sein/sonder mit dem creüz volget man got. Es sprach v̄ heilig zwölffbor sant Andreas. Ich grüß dich aller begierlichstes creüz/das ich von allem meinem hertze hab lang begert. Nym mich v̄ den menschen/vnd gib mich wider meinem meister. Die soll nicht sein eins tags/vnnd des andern nicht. Sonder es soll on vnderlaß sein allzeit/vnnd nym dein selbs war in allen dingē. Ja auch deiner sünd vnnd deiner gebrechen zal/ob du des tags zu sibenzig mal fallest/als oft soltu widerkeren vnd kommen wider zu gott/vnd ding dich wider in got also schwindiglichen/das dir dein sünd zumal entpfallen/so du damit zu der beycht kōmest/das du ir nit wissest zu sagen. Dis sol dich nit entsezē/es ist dir nit vffgefallen zu schadē/sonder zu einer bekantnyß deins nichtes/vnd zu einer verschmehung dein selber/mit einer gelassenheit/nicht mit einer schwer mütigkeit/ob das der mēsch in im finde das er einen güten bereitē willen in im zu grund hab zu got. Wan der mensch ist nit vn̄sündlich (als vnser liebe frau was)vñ bis zu fūd aller diser leiden vñ

diser creüz. Sant Paulus spricht. Alle die gott lieben/den kompt alle ding zu gut. N̄ die gloß spricht auch/die sünd Sonder schweig vnd fleuch zu got/vñ sihe vff dein nicht/vnnd bleib innen/mit lauff zu hand damit zu dem beichtiger. Sant Mattheus vnberichtet vnd vn̄ beichtet volget er got/Vñ so du dich findest in gebrechē/so mach das creüz nit zu groß zu disen aufwendigen sinnen. Laß es die wachheit selber machen/bis getrew in tiw. Wan nichts ist verdamlich/dan die sich mit mütwillen zu den creaturen keren/aber es ist disen ein sübung/die got gern lieb hetten vnd meinten.

Doch warn ich euch in creüwen/seind ir besessen mit den creaturen williglichen/vñ vrsach darzu gebent/das ist warlich eüwer verdampnyß/vnd ob eüch got ware reüw darumb gibe (das doch mislich ist)so müßent ir greülichs fegfeür darumb leiden. Vnd das ir das also wissent/ir möchtēt dauon doreen von grossen vorchten vnd sorgen. Vnd geend damit zu vnser herrē leichnam/vnd thünt recht/als ob ir nemēt ein zartes ungs kind/vnd tretent das in einē vnreinē pfad/dis thünt man des lebendigen gottes sun/der sich von lieb vns hie gegebē hat. So thünd ir die beicht/vñ wöllēt euch doch vor v̄ vrsach der sünd nit hüten. Vnd den loßt euch der bapst mit allen seinē Cardinalen nit ab/wan da ist kein reüw/vnd werden schuldig an dem heiligen fronleychnam vnser herren.

Der herr sprach/wiltu mir volgen/so verzeüch dich/vñ verleügne dein selbst/vnd nim dein creüz. Dis verleügnen vnd dis creüz/würt manchem gottes freünd für gehalten/vnd daruff getriben/das man dis nit getarff sagē wie man sich lassen muß/vnd sein selbs verlaugnē in allen weisen wo man sich findet. Das nichts kostet/das gilt auch nichts. Wer k̄rcklichen seet/der muß auch k̄rgklichen schneidē. Vnd als du v̄smissest/also misset mā dir wider yn.

*Mütwillig-
lich mit den
creature be-
sessen sein.*

Styeburg

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLIII

Aber das sol niemant meinen/ daß als
 les leüterlich gott. Was soll alles/ das
 davon man euch gesagen mag/ die nit
 wöllen ir alten weiß vñ gewonheit las-
 sen/ vnd kleben an ir würllichkeit auß-
 wendig mitt den sinnen? Du müßt dich
 lassen vñ eisterbē dein selbs zū grunde.
 Er sprach/ du solt mit nachuolgē. Der
 knecht geet seym herren nach/ nit vor.
 Nit nach des knechts willen/ besonder
 nach des herren willen. Vnd hettē wir
 nit mer lere/ daß das wir sehen/ wie die
 ner vñnd dienein so wenig ired willen
 mügen haben/ wann allzeit ir fleiß ir
 macht geet zū ired herren willen vñnd
 dienst in aller weyß. Das weizen korn
 müß sterben/ soll es anders seyn frucht
 bringen/ Also müßtū auch deins eygen
 willens zū grunde sterben. Der mensch
 solt auch also gar sein selbs vnd seines
 eigen willens außgeen/ vnd als er sich
 got von innē gibe/ so solt er sein als ob
 er nye willen hett genommen. ¶ Ein
 umckfrow stünd in dem chor vnd sang
 vnd sprach/ Herr dise zeyt ist mein vnd
 dein/ aber so ich mich inker/ so ist die zyt
 dein vnd nit mein. ¶ Wann der mensch
 sich gott soll geben/ so soll er sich in ein
 grundtloß willelosigkeit geben von als
 lem. Wen der mensch ist recht als ob er
 dry menschen sey. Sein vihelischer men-
 sch als er nach den sinnen ist/ vñnd sein
 vernünfftiger mensch/ vnd sein oberster
 gotförmiger got gebildeter mēsch. In
 dem obersten inwendigē menschen soll
 sich der mensch kēren vnd legē mit dem
 feür des gölichen abgrundes/ vnd gee
 sein selbst auß/ vnd geb sich dem gefan-
 gen. Die zwen nidersten weg vnd mens-
 chen sol er vndetrucken vnd übertret-
 ten (als sant Bernhart sprucht) das mā
 den vihelichen menschen mit seinen sün-
 lichen lüsten müg abgeziehen/ von den
 dingen die er mit lieb besessen hat. Wie
 ein herr creüz das ist/ dz wissent ir wol/
 das das schwär ist. Vñnd nit mynder
 (sprucht er) ist den außwendigen mens-

chen zū ziehen in den inwendigen men-
 schen/ vñnd von den bildlichen vnd ge-
 sichtlichen dingē in die vngesichtliche/
 das ist/ in den grund (als sant August.
 meynet) Alle die vffäll vñ die creüz die
 in die nidersten zwen menschen fallen/
 die in dunckē das sie in von disem inker
 ziehen vnd hindern/ die nem der mēsch
 für sein creüz/ vñ beuelch die vffäll got.
 Wann sie seint von den sinnen oder von
 der vernünfft/ die laß er alle/ vñ beuelch
 sie den nidersten krefftē. Vnd mit aller
 krafft erheb er sich darüber in sein ober-
 ste/ als Abraā ließ dē esel vñ den knecht
 da niden an dē berg/ da er gott opffern
 solt/ vnd er gieng allein vff in die höbe
 des bergs mit seinem sun. Also laß den
 vihelichen menschen (der wol ein Esel
 ist) vnd den knecht/ das ist die natürli-
 ckē vernünfft (die ist hie wol ein knecht)
 wann sie hat hierin gedienet/ vnd leytet
 den menschē an dē berg dises vffgāgs/
 aber da sol sie bleiben/ vnd laß dise beid
 da niden/ vñ gee allein vff mit dem sun
 das ist/ mit dē gemüt in das heilig der
 heiligen/ vnd thū da ein opffer vnd gib
 dich zūmal vff/ vnd geedayn/ vnd ver-
 birg dein verborzen gemüt/ in die ver-
 borzenheit des götlichen abgrundes.
 Als der prophet sprucht in dem psalter/
 Herr du solt sie verbergen in die verbor-
 zenheit deins antlig. In diser verbor-
 genheit würt der geschafften geist wider ge-
 tragen in sein vngeschaffenheit/ da er
 ewiglichen gewesen ist ee er geschaffen
 ward/ vnd bekent sich gott in got/ vnd
 doch in im selber creatur vñ geschaffen.
 Aber in got seind alle ding got/ da sich
 diser grund innen findt. So der mensch
 hieryn kompt/ sprucht Proculius/ was
 den auff den außern menschen gefallen
 mag/ leiden/ armüt/ vnd was das sey/
 das achtet er nit. Als d prophet sprucht
 Du solt sie verbergen vor dem betrüß-
 nyß der menschen. Dise volgen vr serm
 herren/ als auch vnser Herr anderstwo
 sprucht. Ich bin in dem vatter/ vñ er ist

Wit aller
 krafft müß si-
 ch der menschen
 überleben erbe-
 ben.

Stychmyß

Stychmyß

Exempel.

Vff des heiligen Creütz erhebung

in mir/ vnd ich in eüch/ vnnnd in ir mir.
Das wir nun alle von vnserm herrē ge-
zogen werden/ als er wolt im alle ding
nachziehen/ vnd wir das creütz also er-
ben/ das wir durch das heilig creütz in
den waren grund geratē. Des helff. 2c.

Vff des heyligen

Creütz erhebung/ die dritt predig/ Bes-
schreibt ein geistlich leidenhafft creütz/
durch vier tugend/ das ist gödeliche lieb
für dz oberteil/ gelasne demüt für das
linck ort/ inwendige lauterkeit für das
rechte ort/ vnd willige gehorsamkeit für
das vnderteil. Mit vil gutem bescheid
vnnnd vnderichtung/ auch für die sich
francē vnnnd schuldig sündt achtent.
Dan es müß gelitten sein. Bezogen vff
die wort Ecclesiastici. xiiij. Quasi ce-
drus exaltata sum in libano/ et quasi cy-
pressus in monte syon.



An beget

heüt den tag des
heiligen Creüts/
als es erhabe war-
de/ des würdigkeit
niemand volspre-
chen mag noch gedencken. Man mag
hie von sprechen das geschriben steet in
der wyßheit büch/ Quasi cedrus. 2c. Ich
bin erhaben als ein cedarbaum an dem
berg Libano/ vnd als der cipress an dē
berg Syon. Vff dem berg Libano
wechset der wey roch/ bey dem bedeutet
ist/ ein geistlich güetlich opffer/ vnd mei-
net/ das wir gott insonderlich opffer
allzeit sollen sein mit begitē vnser her-
zen. Mit dem rauch des Cedarbaums
würdt vertreibē alle vergiffenys v̄ schlän-
gen. Vil mer würdt veriaget die vergiffen-
ys des teufels in allen seinen falschen
listen/ mit der krafft des heiligē creüts
das ist mit dem bittern herren scharpf-
fen leidē vnser herrē Jesu christi/ wann

er v̄ im selber spricht. Ich bin erhöcht
als der Cipress an dem berg syon. Der
Cipress ist der natur vnd art. Welcher
mensch die speiß nit wol behalten mag
die bleibt dem menschen/ ist das er des
selbē holzs neüßt/ also zu gleicher weiß
welcher mēsch das heilig Creütz vnser
herrē (das ist sein peirlich bitter leide)
wol in sich zeücht vnd vasser/ dem selbē
bleibt die würdig edel speiß/ das ist das
heilig wort gottes. Vnd das die lieben
heiligē vnd prophetē habē gesprochen
das allein die gottes wort bleiben in dē
menschē fruchtbar/ der diß mit fleiß v̄n
mit ernst allzeit in sich zeücht/ das alle
ding dem menschen zu frucht kommē.
Das edel leidē vnser herren hat auch
einen edel geruch/ v̄n schmeckt über als
le süßigkeit. Wann es zeücht das herz
allzeit nach im. Als vnser herr selbs ge-
sprochen hat. Wenn das ist das ich erha-
bē wird so zeüch ich alle ding nach mir.
Es ist wol war. In welchem menschen
stanz ist das bitter leiden vnser herren/
der würdt allzeit vffgezogen nach vn-
serm herrē/ das ist in waret demütikeit
gedult/ mit inbrünstiger götlicher lieb.
Wan zu gleicher weiß/ als christus hat
williglich gelitten/ also sollen wir in ge-
dult vnnnd leiden mit ernst im nachvol-
gen allzeit nach vnserm vermügē/ das
wir allzeit geistlichen mit im werden ge-
fangen/ gebunden vnd verurteilt.
Vnser herr Christus kam bloß an dz
heilig crüz/ das im nit ein sädemlin an
sein leychnam belib/ vnnnd sein kleyder
wurden darzu verspilte vor seinen gött-
lichen augen. Das wiß in der warheit/
soltu ymer zu deiner waren volkommē
heit kommē/ so müstu also bloß werden
alles des das gott nit ist/ das du einen
faden an dir nit behaltest/ v̄n das selb
müß dannoch vor deinen augen verspi-
let werdē v̄ d vernicht/ v̄n von andern
menschen für ein gespöt v̄n tosheit vnd
ein ketzerey geachtet vnd geschetzt wer-
den. Vnser herr sprach/ Wer zu mir kö-

Cypress natur
vnd art.

Der v̄ yrauch
Libani

Cedarbaum
rauch

Predig Doctor Jo. Cauleri. CLIII

Der mensch sol
sein creüz vff-
leben.

men wöll/ der nem sein creüz vff sich/vñ
volg mir nach. Als er sprach zu dē iüng-
ling/Wiltu volkommen werden/ so ver-
kauff alle deyn hab/ vnd gib es armen
menschen/vnd heb vff dein creüz/vnd
volg mir nach. Der mensch sol sein creüz
vffheben. Wann es steet geschrieben in
Apoca. das groß vnßägliche plagē sol-
len kommen/die nit vast mynder seind
dan der iüngst tag/wiewol das ist das
er doch nit ist/vnd die zeit der geschichte
ist vns yetzunt gegēwertig alle tag vñ
alle iar/vñ all stund. Vnd weñ dise pla-
gen kommē/die vns ge weißsagt seind
so mag niemant genesen überal/dann
die mensche die das creüz vff in tragē.
Vnd das das war sey/so gab gott ver-
laub dem engel zu schaden/vnd zu ver-
derbē alles dz vfferdē was. Dō sprach
got zu dem engel/du solt niemants scho-
nen/dan der menschen die das Baner
das Chau/vor inn tragen an der stien/
das bedēit das heylig creüz. Welcher
mensch das creüz Jesu chusti nit in im
vnd vor im hat/des wirt on zweifel nit
geschonet. Bey dem creüz nimpt man
peinlicheit. Got hieß den engel nit scho-
nen der menschen/ mit den grossen ver-
nünfftē/noch der schauwer/noch d die
in ein wirckendē leben warē/ er sprach
allein der leidendē menschen. Er sprach
nit der mir nachuolgē wöll/oder der zu
mir wil kommē/der volg mir nach mit
schawen on leiden/ er sprach mir leidē.
¶ Nun hab ich willen von dem creüz
ein wenig zu sagen. Wissent fürwar/
welcher mensch das creüz vff sich nimpt/
der wirt dardurch der allerbest mensch
vfftreich/der in diser zeit werdē mag
vnd dem selben menschen kan nimmer
kein plag geschadenn. Er kompt auch
nymmer in kein fegfeur. Vnd ist es auch
nit grösser peinlicheit/dan allzeit vnd
stund ein creüz mit demstriger gelassen-
heit/vff sein rucken durch gottes willen
tragen. Es ist leider auß der zeit kümē
das yemant mer durch got leiden wil/

vñ das creüz vff im tragē durch seinen
willē. Wan der fleiß vñ der starck ernst
(der etwan in dem menschen was) ist er
loschen vñ erkaltet/vnd wil im niemā-
mer nichts saur durch gottes willen las-
sen werden. Künden wir ein weyß fin-
den/die niemant mer wee thet das selb
wer vnser leben. Leider meniglich mei-
ner sich selber in thün vnd in lassen.

¶ Das seind nit außwendig übungē/
als fasten vnd wachen/vnd hart ligen/
vnd groß walfart thün durch got/vnd
vil almüßen gebē vnd arm sein. Es die-
net wol alles darzu/fasten/wachenn/
bettē vnd alle vrogenāte ding/ thistu
ein yettlichs als vil es darzu gedienen
mag/das du das creüz da durch war-
lich vff dich genemen magst. Darzu ist
niemāt zu alt/noch zu krank/noch zu
taub/er müg das creüz wol vff sich ne-
men/vnd es vnserm herren Jesu ch: ist
nach tragē. ¶ Wissent dz heilig creüz
ist von vier hölzern gemacht/ eins obē
vñ eins vnden/vñ zwey in mittel. Das
oberst end ist/die gödlich inbrüßig lieb.
Der linck arm ist/ tieffe demstrikeit der
wirt angenagelt mit vnser vnachsam-
keit der mensche/vnd aller ding die im
dan zufallen mügē/das ist mer dan ver-
schmacheit (wā die hat gern etwas hof-
fart in it) Der ander arm des crügs sol
sein inwendig recht war lauterkeit/die
wirt an das creüz geschlagen mit einē
willigē mägē/ alles des das die lauter-
keit verunreinē mag/inwēdig oder vß-
wendig/es sey was das sey/das ist wo
du dich in findest/da laß dich als bald
zu stund durch gottes willen/es sey wie
herr es vnder got mag gesein/darüb dz
du dich selber in keinē weg nit besitzest/
wed in thün noch in lassen. Die hölzern
des crügs werdē mittē zusamē ge Schla-
gen/dz ist/das es gefelzt wirt ein holz
in das ander/das ist ein war vñ em vol-
kommer vßgang deins freyē willē/des
selbē ein wares verzeihē/durch gottes
willen. ¶ Nun merckēt von der linckē

Erklärung des
heiligen creü-
zes von vier
hölzern.

Wff des heiligen Creütz erhebung

Der mensch
muß gar zu ni
cht werden.

hand/ die da die demütigkeit bedeuert/
Von der selben sollen wir versteen (als
sont Augustin spricht) den mensche der
da wandelt in der rechten demütigkeit
der würt sicher behalten in der peinlich
keit. Wissent/ der mensch muß gar zu
nicht werden in seinem gemüt/ vnd dar
zu in aller mensche augē. Er muß auch
bloß vff gezogen werden von allem vff
enthalt/ vnd von allem dem/ das er ist
oder hat/ vnd das selb muß vor seinen
augen verspilt werden/ als vnserm her
ren Jesu christo geschach seinē kleidern.
Das ist/ du müst gar versporttes vn
nichtet vnd verschmācht werden. Vnd
darzu sol din lebē also vnachtbar wer
den zu einer affenheit vnd totheit/ das
alle die bey dir seind/ oder wandlen sol
len dich verschmehen/ vnd verurteilen/
vnd vor deinem angesicht/ sollen sie es
ein irung oder ein ketzerey scherzē oder
achten/ vnd den den haß vff dich werf
fen/ vnd vff alles dein thun vnd lassen.
Als du nun diß weißt vnd sihest/ soltu
es vō nicht verschmehē/ noch vndanck
barlich vffnehmen/ das du icht böses re
dest oder dar gegen sprichst. Er ist ein
solicher mensch/ er thut dir doch hietin
vnrēcht. Lieber mēsch/ hüt dich vor di
ser widerred inwendig vn̄ außwendig.
Du solt gedenckē/ Ach du armer mēsch
du würdest noch nye würdig/ das dich
so ein edel mensch verschmehē vn̄ durch
echten solt/ vnd solt dich dar gegen ney
gen/ vnd solt es für nicht achten. Also
trugstu das creüz mit vnserm herren.
Die recht hant/ das ist recht lauter
keit/ die würt angeschlagen mit einem
willigen mangel aller ding die got nit
seind/ vn̄ das da die lauterkeit besleckē
mag. Die süß/ dz ist ein war gehorsam
keit/ das ist/ das man der meisterschafft
gehorsam sey/ vnd der heiligen kirchen.
Die werden angeschlagen mitt watter
gelaßenschaft/ das man sich williglichen
tünd gelassen in allen dingen dem wil
len gottes. Das mittelreyl ist ein freyer

ausgang deynes willen in gottes wil
len/ das ist wie groß leiden got oder die
menschen vff dich legē/ das du das wil
liglichen gott zu lieb leydest/ vnd dich
freüwest vnd dich gütliehen neigest/ ge
gen dem creüz des leydens/ es sey vers
schuldt oder vnverschuldt. Tu möchst
du wol sprechē/ Her ich kanes nit thun
ich bin zu kräck. ic. Wisse/ du hast zwen
willen/ einen obersten vnd einen nider
sten/ als Christus her zwen willen. Der
niderst will/ der will alzeit des leydens
ledig steen. Aber der oberst spricht mitt
Christo/ Nit als ich will/ sonder als du
wilt in allen dingē. Das haube des
creüzes/ ist die lieb gottes/ die hat kei
nen vffenthalt/ dan̄ allezeit ein lauter
bloß außgeen/ vn̄ von got gelassen sein
vnd von allen creaturen/ das du war
lich mitt Christo Jesu mügst sprechen/
Mein gott/ mein gott/ wie hastu mich
verlassen? Dz würdig haube vnser her
ren Jesu christi was on allē vffenthalt
Her der mēsch götliche lieb/ was wolt
er gottes in seyner trostlossen gelaßens
heit/ was wer dem mensche den/ ob alle
dise welt wider in wer. Ein güter ses
liger mensch fraget eins vnsern herren
warumb er seynen liebenn freünd also
greülich ließe leyden. Do sprach vnser
herr/ Der mensch ist allzeit geneygt zu
seiner schedlichen genügde/ darumb ver
zeün ich im alle sein weq/ darumb/ das
ich sein genügde allein sey. Das haube
der götlichen süßen liebe hieng nider
geneigt an dem stammen des heiligen
creüzes. Kinder/ wissent es mag recht
anders nit gesein/ man ket es wo man
wöll/ der mēsch muß überein/ ein creüz
tragen/ ob er anders on zweyfel ein gü
ter mēsch wil sein/ oder zu dem ewigen
leben kommen. Er muß bitterlich vnd
scherpfflich leyden/ vnd muß ein creüz
vff im haben/ es sey welcherley das in
diser zeyt sey. Wann freucht er eins/
er fellet in das ander. Der mensch
ward nye geboren in diser zeyt/ der so

Exempel

Predig Doctor Jo. Tauleri CLV

wol sprechen künd/er muß ye leiden haben. Nun fleuch recht wo du hyn wölest/od thū was du wilt/es muß ye gelittē seir. Es mag wol ein Kleins geschehen/dz got sein achsel darunder beügt vnd tragt die bürden an dem schweresten teil. Den würt der mēsch so frey vñ so ledig/den so dunckt in nitt/das er ye ichtes gelitten hab/denn zūmal weißt er vmb kein leyden mer. Aber als bald gott auß der bürden geet/so bleibt die bürd des leidens in ir schwere/vnd in ir bitterkeit vñ in vnleidlichkeit. Dis alles hat der ewig gottes sun Christus iesus vor getragen/in der aller schwerestenn weiß/vnd haben es im alle nach getragen/die sein allerliebsten freünd gewesen seind.

Exempel.

Es was ein andechrige tochter vnser ordens/die het dick vnd vil begert vnsern herten zūsehē/als ein iungs kindlin. Vnd zū einem mal in ir andacht erscheyn ir vnser herr als yn kindlin/vnd lag zūmal gewindlet in einer bürden scharpffer domen/das ir das kindlin mit nicht werdē mocht/sie muß zūmal manlich vnd mit ernst vñ arbeit greyffen/vñ do sie wider zū ir selber kam/do meynt sie/wer in warlich wölte haben/der muß sich verwegen aller pein/vnd scharpffheit vnd leidens.

Nun sprechen etlich menschen. Ja/vnd wer ich lauter vñ vnschuldig/das ich es mit sünden vmb got nit verdient het/so wölte ich es gern vnd frölich leiden durch gots willen/so möchte es mit den nüz vñ fruchtbar sein. Wissent/ein schuldig sündig mēsch mag also in der weiß leiden/es würt im nützer vnd lonbarer dan einem vnschuldigē mensche. Als wie ich sprich also/zū gleicherweiß als so einer einen grossen sprung thūn wil/so er ye mer springē wil/so er ye fetter davon geet/vnd nimpt im ein fetter zūlauff/vnd springt den vil destet fetter. Zū gleicher weiß soll ein yeglicher mēsch thūn/er sol sich allzeit sündig vñ vnachtbar vñ vnwidig schetzen gegē

Glychney

gott vnd allen creaturen/so springt er on zweyfel destet neher vnd krefftiglicher in gott/vnd nähert sich hie mit vil destet näher dem ewigen güte der götlichen warheit. Kinder/ye mer sich der mensch grünelichen bekennet/vnd sich warlichen in seinē grund verachtet vñ vernichtet in der warheit/nit mit einer gloß/oder mit gloßworten/sonder von ganzem grund sich vnachtbar schetzt/so er in der warheit ye näher in got mit seinem leiden springet/so sein zūker zū got destet vollkoner wirt. Das wir vñ also dis wurdig crüz vnser herrē nach im lassen ziehen mit steter gedult/mitt einem liebsamen hertzen/mit einem gütigen anltz/frölich vnd frylich vñ wiliglich all ding durch got leiden vñ lassen. Vnd all ding die vns widerwertig seind allein von der freyen milten hand gottes nemen vnd nit von den creaturen/Das wir hie mitt erhöcht werden mit vnserm herren mit steter gedult bis in vnser end/Das helff vns der/der an dem creüz durch vns vff erhabe ward/durch das er all ding nach im zūhe/Jesus Christus/Amen.

*Der nachst
weg zū got.*

Vff sant Mathei

Zwölff botten vnd Euangelisten fest. Von zwey etley weisen/durch die man got nachfolgen sol in rechter gelassenheit. Ein weiß ist bildlich/die ander on alle bild/ein inwendigs gelassen stillschweygen in ein yngeterten gemütt. Vff die wort Christi auß dem heütigen euangelio. Sequere me. Mathei. ix.



Vnser herr

sprach zū sār Mattheo/volg mit nach/vnd er stünd vff vñ verließ all ding vñ volget im nach.

Diser heilig Matheus ist gewesen ein Exemplar allen menschen/vnd er

Wff sant Matthei Apostel vñ Euāge. tag

was zū dē ersten ein grosser sūnder (als die geschrifft von im sage) vñ ward dar nach der aller grōstē gots freünd einer/ Wān vnser herr sprach im zū inwēdig in dē grund/da ließ er alle ding vnd vol get im nach. Daran leyte es alles dz mā got in der warheit volg/ vnd darzū ge hört ein ganz verlassen aller ding/ die gott nit seind/ was das ist/ damit er in seinē grunt ist besessen. Wān got ist ein liebhaber der hertzen/ vnd lert sich nitt an das außwēdig. Im ist nit dān vmb einen innigen lebendigen gunst/ der in im treget ein bereite neiglichkeit zū allē dem das götlich vnd tugentlich ist/ wo vnd an wem das ist/ da ist mer warheit in dān ob er als vil bessere als all welt/ vnd als hoch sung biß es an den hymel langte/ vñ alles das er außwendig mit fasten vñ mit wachen vñ mit allen din gen thūn möcht. ¶ Nun sprach vnser herr/ volg mir nach. In disen. vi. stückē volget der mensch vnserm herrē nach/ der seind drey in den nidersten krefftē/ vñ drey in den oberstē. In den niderstē das ist demütigkeit vñ sensstmitigkeit vñ gedult. Die andern drey tragē sich/ über die krefft alle/ das ist glaub/ hoffnung vñ lieb. Vnser herr sprach/ volg/ Dise volgūg ist in einer weiß nach dem bild vnser hertē in danckē vnd in lobē vnd vnderweilen in einem nehern weg zū volgē/ das ist on alle weiß weder gedanken noch anders nicht/ dān ein inwendigs stilschweigē in einē ingekertē gemūt/ vnd got lauterlich zū warten/ was er in im wirckē wil/ nach dem das im gefellig ist. Man finde wol mēschē/ den mit vñwendigē übungē also recht wol ist/ vnd fleußt recht durch sie/ es sey fasten/ wachen/ bettē/ vñ andre ding/ da nemē sie als grossen lust an das got vil besser minder darūb ist. Vñ der lust möcht als groß sein/ das got nit darūb were vnd sich davon lerte. Das ist/ das die mēschē ire werck ab thūnd vñ in sel ber/ vnd mit eigenschafft/ vñ mit gros

ser annemlichkeit/ wān alles gūt ist got tes/ vñ nit dein. Nun möcht man spre chen/ wie man den lust von dē das gūt ist möcht gescheiden? Des nempt ein fi gur. In der alten ee was den püesteren ^{figur} verbottē/ das sie das feist von den opf fern nit solten essen/ sonder sie solten es verbrennē vnd got opffern. Aber die fei stin die inen von dem erlaubten fleisch was/ mochten sie wol essen. Also alle lu stigkeit die man in allen übungen der tu genden vñ der werck gehabē mag/ das sol alles in das feür der liebe geworffen werdē/ vnd got wider vffgeopffert wer den/ des es auch ist. Aber eygen annem licheit oder gnüglicheit die in den wer cken vñ natur klebē (als fett als sie gūt werck seind) die mag der mēsch in einer einfeltigen weiß haben/ on sein annem licheit. ¶ Nun das wort (volg mir) von disem (das sant Mattheus alle ding ließ/ vnd volgt got) ist zū merckē. Der mensch so er alle ding laßt/ vñ sich ^{Wie man got} selber in allen dingen/ so sol er gott vol ^{recht über alle} gen über alle ding mit dem eüßern men ^{le ding volgen} schen/ mit aller übung der tugend vnd mit der gemeinen lieb/ vnd mit dem inwendigen menschen in rechter gelassen heit sein selbs in allen wysen von innen vñnd von aussen. Nun verstee was ich sprech von mir/ damit mein ich all men schen. Ich hab entpfangen von gottes gnaden meinen orden/ vnd von der hei ligen christenheit mein kappen/ vnd di se kleider vñnd mein püester schaffe/ zū sein ein lerer vnd beicht zū hören. Nun tem es also/ das mir diß der bapst wöle nemen/ vnd die heilig kirch (von der ich es hab) Ich solt in es lassen vnd nit fra gen warūb sie es theten (wer ich anders ein gelassen mensch) vnd solt ein grau wen rock anthūn (möcht ich in haben) vnd solt nit mer in dem kloster sein bey den brüdern/ noch nit mer püester sein/ noch beycht hören vñnd predigen. So sprech ich also/ in gottes namen/ so sey es nit mer. Wān sie habē mit es gegeben

Got begert al lein das herr.

Wie man got recht über alle le ding volgen soll.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLVI

vnd mügen mit es auch nemē/ des hab ich sie nit zū fragē. Warum? Wan ich wolt nit ein kēzer heissen. Ich wolt auch nit sein im ban gethan. Wolt aber mir diser ding eins yemant anders nemen/ wer den ich ein recht gelassen mensch/ ich solt ee den todt dafür erwölen/ ee ich mir es ließ nemen. Auch wolt vns die heilig kirch das sacrament nemē vñ wendig/ wir sollent vns darinn lassen. Aber geistlich zū versteen/ dz mag vñ niemand genemen. Aber alles das/ das sie vns gegeben hat/ das möcht sie vns nemen. Vnd diß möcht alles gelassen sein/ on alle murmelung vñ wider sprechen. Aber diß alles mer außwendig. Also solt auch sein/ vnd noch mer an inwendigen dingen. Was habē wir/ das vns got nit gegeben hat? Vnd darinn alles das er vns hatt gegeben/ das soll im inrechter gelassenheit alles gelassen werden/ als ob man es nye gewunne.

Lieben kinder/ ir die mit heiligen bilden vnd gedancē vnd weisen/ vñ wercken vmbgeent/ die mein ich nit hie/ den selbē spūch ich nit zū/ die nemen sich diser red nit an. Aber ich meine die allein sonderlich die den finstern weg geen sollen/ vnd die engen pfädlin durchschließen/ das ist aller menschē ding nit. Dese menschē haben vil anders zū geen/ dan die haben da wir yetz von gesagt habē vnd wie sie die ding sollen haben/ vnd seind etlich ding zū thun/ vnd etlich zū lassen. Man soll haben die ding in den krefftē on alle eygenschaft vnd über alle krefft/ vnd sol der ding nit haben noch die eygenschaft. Nun ist aller menschen natur geneigt daruff/ das sie haben/ vnd das sie wissen/ vnd wöllē. Diß seind die werck der krefft. Nun steend hie die sechs ding die wir voran rürten (an der predig) der ist vns hie warzūmen/ der seind drey in den niderste krefftē/ vnd drey in den oberste. In den nidersten/ das ist demütigkeit vnd senfft mütigkeit vnd gedult/ die antwurtent

disen dreyen. Die demütigkeit die ent^{Demütigkeit} sinckt allzumal in einen abgrund/ vnd verleüßt den namen/ vnd steet vff ir¹ lauern nicht/ vnd weist nit von demütigkeit. Die senfft mütigkeit hat die lieb^{Senfft mütigkeit} von eygenschaft beraubt des willen/ vnd da seind ir die ding alle gleich vnd sie hat keinen wider/ darinn so weist sie sich der tugend nit habē/ vnd da hat sie die ding in einē gleichen frid/ die tugēd hat iren namen verloren/ vnd ist wesen wordenn. Also ist auch die gedult. Dese^{Gedult} menschen liebē vnd dürstet nach leidē/ vnd da von wissen sie nit von gedult.

Nach aller diser gelassheit so mag geschēhē/ das dir ein hert wort enpfert/ des erschrick nit/ gott hat es dir zū güte verhengt/ dz du noch tieffer versinckest in dein nicht/ also kompt wol ein zorn/ das weist dich alles vñ mer verlaugnē vñ weist dich in dein nicht/ das du dich des vnwürdig dunckest/ das dir got ein güten gedancē insendē/ an einē grund lossen entsincken in ein grundlos nicht. Diser menschen thun ligt nit an wircklichkeit vñ wēdig/ noch an weisen/ noch an bilden. Aber so dese menschen wol geraten/ da ist ir wesen über all maß wunniglichen/ aber es ist sorglich/ vnd als des wildesten menschen in der welt nach seiner weiß. Wā diser weg ist ein finster weg/ vñ als ich sagt vñ Job/ dem man ist der weg verborzen/ vnd ist vmbfangen mit vñ finsterniß. In diesem wilden weg müssen dise menschen alle steen/ in einer verlaugnender weiß/ aller der für würff die sich yemer erbietten mügen. Vnd vnser herr spricht allweg/ Volg mir/ gee durch alle ding. Ich bin es/ nit gee fürbaß/ volg mir. So möcht der mēsch sprechen/ Herr wer bistu/ der dir also tieff vñ wild vñ ellend weg nachuolgen sol/ so mag der herr sprechē/ ich bin mensch vñ got/ vñ ich bin fere mer dan got. Künd nun der mensch auß einē wesenlichen bekantē grūt antwurtē. So bin ich nichts/ vnd minder dan nichts/

In verlangen der weiß muß man durch die finsternis vñ

Wff sant Matthei Apostel vñ Euāge. tag

wan die gottheit hat nindert eygentlicher star zū wircken/dan in dem grund der vernichtigkeit. Als da schreiben die meister/wen ein neüw form sol. werde/so muß von not die alt gar verderben.

Bleybnyß

Vnd sprechen/wen das kind würt entpfangen in der müter leib/ das ist zūm ersten ein blöße materi. Darnach würt der materi ein tierlich form ingegossen die lebt als ein thier. Vñ darnach nach der vor geordneten zeit/so schöpfft got ein vernünfftig sel/ vnd geüßt die in die materi. Den vergeet die erst form in der seligkeit/die geschöfflichkeit/die gedächlichkeit/die größe/die farbe/diñ muß alles gar dannen/dan ein lauter bloß materi bleybt da. ¶ Also sprich ich/sol der mensch überformet werden mit diesem wesen/so müssen alle die formen vñ not dannen/die man in allen Er. ersten ye entpfieng/das erkennē/das wissen/das wöllē die wircklichkeit/die fürwürfflichkeit/die befindlichkeit/die eygenschaftlichkeit. So sant Paulus nit gesach do sahe er gott. Das ist auch das Heli as den mantel für die augē thet/do der herr kam. Die werden alle starcken vel senzerbrochē/ alles das da der geyst vff raffen möcht das muß hie alles ab. Vñ so alle form entworden seind den in einē blick/so wirt er überformet. Also mußu einen fürgang haben. Darumb sprichet der hymelisch vatter zū im. Du solt mich vatter heißen/ vnd solt nit vffhören yn zūgeen/ alles fürbass yngeen/ye näher/ye tieffer versinckē/in die vnbeant vnd vngenāt abgrund über alle weiß/bild vñnd form/ über alle die krefft sich verliesen/ vnd allzūmal sich entbindē. In diesem entblicket nicht in diser verlogenheit/dan ein grund der wesentlich auff im selber steet/ein wesen/ein leben überall. Auß diesem mag man sprechen/das man werd kēnloß/liebloß/ vñ geistloß. Das ist nit von natürlicher eygenschaft/sonder von überformūg die der gotts geist dem geschafften geist hat ge

Sol der mensch überformet werden/so muß er formloß werde

geben/von seiner grundlosen verlorenheit/diñ geschafften geists vnd grundeloser gelassenheit. Vñ diesem mag mā sprechen das sich gott in diesem kēn vnd liebe vnd geb/wan er ist nicht dann ein leben/ein wesen vnd ein wirckē. Die in dise wyß sehē mit vnrechter freyheit vñ mit falschem liecht/ so wer es die sorglichst weiß/die man in diser zeit gehabē möcht. ¶ Dise weg zū dē end zū kommen/das muß sein durch das hochwirdig lebē vnd leiden vnser liebē herren. Wan er ist der weg durch den mā geen sol/vñnd er ist die warheit die in diesem weg leüchtē sol/ vnd er ist das leben vñ das end zū dem man kommen sol/ vnd er ist die thür/ vnd wer zū einer andern thür yngeet/ der ist ein mörder. Durch dise thür sol man geen mit einem durch buch der natur/vñ in übung der tugēt mit demütigkeit/mit senfftmütigkeit/vnd mit gedult. Vñ wissent in der warheit/wer disen weg nit also yngeet/der geet irr. Aber die disen weg geend/über die menschen hat d' Bapst kein gewalt wan gott hat sie selber gefreyet. Sant Paul spricht. Sie von dem geist gotts getriben werden oder gefüret/die seind vnder keinem gesatz. Disen menschen würt nymer kein zeit zū lang/sie haben auch kein verdriessen. Das ist vngerede allē liebhabern diser welt/das kein verdriessen in sie fall/vñ die zeit werd in et wan nit zū lāg. Aber die in diesem stend/der wesen(nach dē obersten teil)ist über die zeit/ vnd nach dem nidersten teil so seind sie als gefreyet vñ als gelassen aller ding/wie die kommen/des seind sie in einem wesentlichen frid. Sie nemen alle ding von gott/vnd mügen im alle ding leüretlich wider vfftragen/vñ blyben sie in frid. Noch dan so mag der euser mensch wol größlich leiden/vñ durchbewegt werde. Dise seind selig menschen. Wo sie seind/da sol mā sie loben. Aber ich söcht dz sie fast dün syē gesene Got helff vns dz wir in glich werdēt. A

Christlich Sant Michels

vnd aller heiligen Engelen tag/ Von vnderscheidlicher sundlicher wirckung der. ix. chör der heiligen Engel/ in dem mensche/ nach seinem dreyfeltigen stat vñ wesen. Das ist nach dem eusserliche/ vernünfftigen/ vnd gotformigē wesen des menschen. Durch welcher hüt vnd wirckung er vff den aller höchsten grad eins vollkommen geistlichen lebens geführt werden mag. Gezogen vff die wort Christi. Mathei. xviii. Angeli eorum semper vident faciē patris mei qui in celis est.

dem Spiegel der gottheit/ formlich vnd wesentlich vnd wirtlichen mit vnderscheid/ vnd sy haben ein sunderlich vnderseydentlich wircken in vns. Aber got wirckt on vnderloß in vns vil eigentlicher vnd adelicher/ vñnd sy haben ein mitwirckē mit got in vns. Zu gleicher weiß als die leiplich soñ hat ein stet einiglich wirckē vñ influß in das ertrich.

Siehe bñf.

Vnd damit habē die stern ein stets mit wircken mit der sonnen in das ertrich/ vnd in ein yeglich creatur des ertrichs. Die stern haben ein emsig gegensehen zu der sonnen vñnd einen widerschein/ vnd die soñ ein widergesicht zu in/ vnd hie vñ seind ir werck zu mal vnteilsam als ob vñ mist stern (ob es möglich wer) von dem hymmel würd genommē/ all creaturē/ mensche/ vnd vihe würdē all zu nicht. Nun seind. ix. chör der Engel die machen drey hierarchien/ eyn yeglich hat drey chör. Dyse hierarchie hat ein yegliche ein sunderlich vnderseydentlich angesicht zu den dreyen stertē die in dem mensche seind. Der eyn ist der aussert mensch. Der ander der vernünfftig mensch. Der dritt der hoch edel gotformig mensch/ vñnd ist doch alles eyn mensch. In disen dreyen/ haben die engel sunderlich wircklicheit. Vnd dar über so hat ein yeglicher mensch einen sunderlichen engel/ der im in dem heiligen rauff zu geordnet ist/ vñnd im der mensch also entpfolen ist worden/ das er im beysteet oder bey ist on vnderloß/ vnd in behütet schlaffende vnd wachende/ vñ an allen seinen wegen vñ sterten vnd wercken/ sy seind böß oder gürt. Vnd das der mensch gott nit mer hett zu dankē/ vnd in darumb großlich zu lieben/ dāñ das die hohē überkentliche creaturen dem menschen als hochliche verbundē seind/ vnd in üben on vnderloß. Vnd hie widerumb so hat ein yeglich mensch auch einen sunderlichen bösen engel den trüffel/ der dem menschen on vnderloß wider ist/ vñ der über dēff

Yeglich vñ mens ich hat ein gürtten engel/ vnd ein bösen bey im.



Neh Engel sehen all wegen an meins vatters antlitz/ der in dem hymmel ist. Es ist hüt der tag der heiligen Engeln. Wie sich diser tag aller erst erhib vñ offebarig vff dem berg/ das hatt man heint wol gelesen/ vñnd das lassen wir nun ligē. Das ewangelium spricht/ Ir engel sehen an meines vatters antlitz/ Wit wass wortē man müg vnd sol redē von disen lautern gesten/ des weiß ich nit/ wāñ sy habē weder hend/ noch fuß/ noch bild/ noch formē/ vnd welches wesen diser keins hat/ das kan kein sū begreifen/ wie solt mā dāñ da von künden gesprechen? Was sy seind/ das ist vns vnbeant/ vñ das ist kein wunder/ Wāñ wir bekennē vns selbs nit/ vnsern geist von dem wir menschen seind/ vnd von dem wir alles das haben was wir güts haben/ wie solten wir dāñ disen überschwenckliche geyst erkennen/ der adelkeit ferr übertriffet allen adel/ den die welt mit einander geleiffen mag? Vnd darumb sagen wir vñ iten werckē gegen vns/ vñ nit von item wesen. Wann ir wircklicheit ist/ das sy allwegen vns schauwē vnd ansehen in

Von den engelen vnd geistē ist nit wol zu reden.

Wff sant Michels vñ aller Engel tag

menschen on vnderloß als wol als der güte engel. Vnd wer der mensch weyß vnd fleißig/so möcht im des teufels widersteyn/ vnd sein übung vil nützer werden/dañ des güten engels. Wan were kein streyt/so wer auch keyn gesig.

Ab: 3 engel.

¶ Nun von den hierarchien zu sagen. Die nidersten von den hierarchien heißen die engel/die dienen dem außwendigen menschen miteinander/ vnd manen vnd warnent in/ vnd helfen vnd steuert in zu dem güten/ vnd zu den tugenden/ vnd zu der gnad/ vnd mit steter wirklicher übung/so behütet sy die menschen. Wann wer die hüt nit/was wendet ir was vnzelichen vnglücks stel vff den menschē? Wan die teufel geend vnzelichen vil dem menschen nach on vnderloß/wie sy in verderben möchten schlaffende vñ wachende/da vor seint dise edlen engel/vñ verhüten das. Der ander chor das seint die erengel/die malet man als priester/der wirkliche eigenschafft ist/das sy dienen dem heiligen sacrament/ vnd darzu dienen vñ raten vnd helfen sy dem menschen zu der würdigen wirklichkeit des hochwürdigen sacraments vnser herte fronleichnam. Der dritt chor das seint Virtutes/die dienen vnd manen vnd raten dem menschen/das er nach tugenden stell/natürliche vnd sirlichen tugende vnd sy erwerben dem menschē görtliche tugent/glauben/hoffnung/vnd lieb. Die menschē die in volge vnd in heimlich seind/die werden also tugentsam/das in tugent als leicht vñ als lustlich werden/als ob sy ir wesen vnd ir natur seyen worden. Gegen dysem menschen setzen sich alle feind/die von disem chor gefallen seint mit allen listen die sy vermügen/das sy den menschē abziehē/das der mensch die stat nit eruolg dannen sy abgestossen seint die schalckheit die sy darzu keren on vnderloß/das ist vnglaublich. Es solt eyn mensch mit großem wunderliche fleiß on vnderloß

vff seiner hüt steen/gegen diser feindlicher schalckheit. Wan die verborgē behendigkeit die sy darzu keren oft in gar güte scheinenden dingen allermeyst ziehen sy den menschen in manigfaltigkeit/ Vñ künden sy nit mer/so bringē sy den menschē in einen gütscheynendē stand vnd weiß/vnd bringen im den yn/das er sey in einem güten stand/da mit soll in wol benügen vnd nit fürbas süchen/das ist ein sorglich ding/nun mer dann ye.wan als sant Bernhart spricht. In der weg gottes st. lsten/dz ist hundert sich geen. In der weiß steend alle die/die vñ weltlichen hertzen seind/die da sprechē/Wir thünd als vil güter werck als die vnd die/ vnd vns bemüget vast wol/vñ wir wöllen bas faren dan sy/wir wöllen in vnsern gewonheiten vnd weisen bleiben/als die rheten die vor vns waren. Wen aber die grossen plagen kommen/so sol man grossen iamer sehen vñ den die nun daran wol wenen sein. So sollen denn die bösen engel (den sy nun genolgt habē)wunder vnd iamer mit in machen/ vnd sy süren zu letst mit in on alle widerred. ¶ Sarnach ist die ander hierarchien/die hat eyn wirklich zu sehe zu dem andern stat in dem vernünftigen menschē. An dem teil ist der mensch fer über alle leiplich creaturē/ vnd ist gleich den engeln. Der erst chor von den/ heißen Potestates/vñ der ander Principatus/ vnd der dritt Somnations/die drey heißen die gewaltigen/ vnd die fürsten/ vnd die herscher. Dise alle wirken in den menschen/die sy finden/das sy in den tugenden seind fürgegangen/das sy gewaltig werde ir selbs inwendig vnd außwendig irer sün vnd irer sirlichen außwirkung/an allen dingen vnd irer inwendigē menschen/irer gedancken vnd ir meinung. Sy werden als frey vnd herschen über vntuagent gewaltiglich. Als man liest von sant Francisco/das er seines außwendigen menschē als gewaltig was/

als bald er gedacht ein übung zu thun so sprang der leichnā herfür vñ sprach/ sihe ich bin hie. Dife menschen werden reche als die Fürsten der welt/die frey seind/vnd vnder niemēt seind. Also werden dife in irem geyst das sy herrschen über alle bewegung ices außsern vnd in nem menschen. So das die bösen engel sehen/des haben sy als wunderlichen grossen haß/das die menschen in ir stet kommen sollen/vnnd richten vff alle ir bosheit/vnd bringen den menschen in die aller greulichsten anfechtung/der gleich kaum ye erdacht ward/da die/die der welt vnd dem feind dienen/nye von geho:te noch wisten. So sy es de armen menschen als nahe anligen das in ganz dunckt/es wöl im an sinn oder an sein leben geen/so kommen den die edlen herrē (die lieben engel) vnnd vertreiben sy/so hat den der mēsch den sig behalten. Vnd weñ sy einfart würden überwinden/sy gedürften nymer wyder zu dem menschen kommen in zu anfechtē/wañ sy seind zu hoffertig darzu vnd sy erschrecken/vnnd ferren sich von disem gewaltigē volck/vnd von denen die dife Hierarchie regierent. Den kommet dife herrschafft/vnd wirckt in dem menschē/das die menschē als vernünfftig werden/vnnd als weiß/das sy die schalckheit der feind wol erkennen. Als sant Paulus spricht. Dz die feind noch die welt/noch das fleisch/noch kein creatur an im nichts künd gewinnen.

¶ Darnach ist die dritt Hierarchie die wirckt/vnd sihet in den aller innersten menschen/in den gotgebildeten gotformigen menschen. Der erst chor von den das seind die Throni/vnd der ander die Cherubin/vnd der drit die Seraphin. Die Throni wircken in den innersten grundt/das der mensch würt recht als ein küniglich thron/da gott inne luffet zu wonen vnd zu herrschen/vnd vtheilt vnd lonet vnd wirckt alle sein werck in in vnd außser in. Dife menschen werden

in irem grundt als vn beweglich in einen götlichen frid gesetzt/das sy weder lieb noch leid/hert noch weich mag entsetzen. Als sant Paulus sprach. Weder tod noch leben ic. Hundert töd möchten difen menschen nit bewegē noch entsetzen. Zu gleycherweyß als cyn sterbender mensch dem all ere vnd schmach züglegt würde/das wer allzumal gleych/wañ er wete gekert in ein anders. Also ist difem inwendigen grundt/der ist gekert in gott. Vnnd ist also cyn starcker thron gottes/das in nichts entsetzen mag weder lieb noch leid/dañ er bleibē in seinem wesentlichen fride der gotes statt ist. Als David spricht. In pace factus est locus ei. Difen frid liebs kindt/behalt vnd behüt das dir den niemant nem dz gottes stat nicht zerstört werd. Ach liebes kindt behalt diß/Schweig/vnd leid/meid/vnd bleib in rüw. Mit vnd getrauw/vnd bleib bey dir selber/Vnnd nyñ deynes herren aller herren war/in disem grundt da er sitzt in disem thron gewaltiglichen/vnd herrlichen/das er nit zerstört werde/vnd diser frid nit gemyndert werd. ¶ Als nun der mensch in disem fryd steet/so kommen die Cherubin mit irer klarheit/vnd erleuchten den grundt mit irem gottformigen liecht/als mit eynem schnellen blick. Vnd von dem blick werdē die menschen als durchleuchtet/vnnd wirdt ir grundt als liechtbar/wer es not zu thun sy wolten wol allen menschen vnderscheid gnüg geben/vnd das erleuchten ist nichts dann ein blick/ye schneller ye warer/vnd edeler vnd sichrer. ¶ Darnach komen die binnenden Seraphin mit ir flammenden lieb/vnd entzündenden grundt/vnd das ist auch in eim augenblickt/das des menschē lieb so groß wirt/vñ wirt als weit das die lieb alle ding in sich schleüßt/im ist als ob er all menschen entzündend wöl/vnnd das ist in im blicklichen/vnd im ist als ob er selber verbrennen wöl. Das wirt geboren.

Gleychnuß.

Dif behalt mit frye so er ist stu on zweifel volkōmē vñ selig.

Cherubin.

Seraphin.

Thron.

Vff aller Heiligen tag

in dem innersten grund des verkerren mensche/doch so leuchtet es herauß für baß in die zwen stend des mensche/den vernünfftigen vnd den außwendigen/ das dise mensche als görtlich vñ geordnet vnd als gar gelassen werden tugēlich/ frölich vnd still/also das mā nimmer keiner vnordnung gewar wirt in Worten noch in wercken. Dise mensche halten sich selber zumal für nicht/ vnd nemen sich des als wenig an/ als ob es in eym gewircke wer der über tausent meil wer. Alles das got in in wircke ob gewircken mag dises alles steend sy ledig on all annemlichkeit. Wan sy halten nindert von mer/ dan von irem lauten nicht/ vñnd schezen sich vnder alle menschen. Dise seind wol die himel/ in den der vatter wonet. Als das ewangelium spricht/ Ir engel sehen an des vatters antlitz in dem hymel. Das wir ic.

Die selbte rechte l. d. ge. m. e. leben.

Vff aller heiligen

tag/ Ein gar nügliche außlegung des heütigen ewangelij von den. viij. seligkeiten/ Wieder mensch zu den graden oder stoffeln diser seligreichen tugēde kommen/ oder sich selbs darin erkennen mög. Ansechtlich wie wir die heyligē eren sollen/ vnd von irer vnderscheidlicher würdigkeit im ewigen vatterland. Gesezt vff dise wort. Videns iesus tu bas/ ascendit in montem/ et cū sedisset accesserūt ad eum discipuli eius ic.



Als Jesus

sach die schar/ gieng er vff dz gebirg/ vñ als er geseßen was/ giengen zu im seine iunger. vnd er thet vff seinē mund vnd sprach/ Selig seind die armen des geysts/ vñnd sprach also für auß die acht seligkeiten. Das gebirg da Jesus vff gieng das was seyn

selbs seligkeit/ vñ sein wesen/ da er nun ist mit seinem vatter/ vnd im volgt ein grosse schar der lieben heiligen/ der sag man heüt begeet/ die haben im all geuolgt/ ein yeglicher in sein ruff als im got gerufft hat. Disem sollen wir nachuolgen/ also das ein yeglichs sol seines ruffs warnemen von allen dingen/ welches sein ruff sey darin im gott gerufft hat/ vnd volge dem. ¶ Nun sollē wir dise grossen heilige mit allem fleiß eren. Was ist nun die meyst etc/ die wir den heilige gēhū mūge? Das ist das mā in lediger abgescheidenheit mit in ynsinck in den edelen grund/ do sy sich in vertoren haben/ vnd darin ir oberste seligkeit ist/ darin versinck du mit in/ du kanst in kein grösser ere bringē noch liebers gēhū. ¶ Nun nemmen wir die schar der heilige/ wie die mit im vff dis gebirg geuolgt seind/ ein yeglicher als er gezogen ist. Nun zu dem ersten seind im nach gegangē die heiligen vätter/ der alten ee in quellender begerung vñ glaubten das er kommen würde. Dise waren mit got in heiliger lieb vnd hoffnung besessen/ vnd waren nit von außsen/ sunder von innen bloß vnd ledig alles das got nit was. Vñ in grosser lieb teilten sy was sy hetten mit dem eruelten volck/ vñ was aller ic fleiß ymmer das dem menschen nicht gēbreche/ von dem dise geburt geschēhē solt. vnd waren on alle eigenschafft ics leibs alle zu dienen zu diser geburt vñ welchem geschlecht er solt geboen werdē. vnd da die da volgten/ von den list man hētte das der von yeglichem geschlecht werē xij. tausent gezeichnet der geschlecht waren. xj. die im volgten/ vnd der andern was on zal. ¶ Darnach kam die ander schar/ das waren die lieben heilige aposteln/ die kamē nach der geburt vñ fers hetten/ vnd die würdē in einem vil höhern weg gefürtet von vnserm herren vñnd in mer volkōmenheit. Dise liessen nit alleyn von innen/ sunder auch von

Die heiligen patriarchen.

Die heiligen apostel.

offen in der besiglig warer armüt leibs vnd geystes/vnd das in dem höchsten grad den man etuolgen mag. ¶ Dar nach die heiligen marterer/der was al zūmal ein grosse schar die folgten/die liessen nit allein all ding/mer sy liessen das lebē/wie das über sy kam/vnd wie es gott wolt/vnd durch wen. ¶ Dar nach volget im ein grosse schar der heiligen beichtiger/die haben irem ruff in māgetley weiß genolgt. Die einē habē gott allein gelebt in abgescheidenheit/vnd haben der warheit von innen war genommen/in ein stillschweygen/vnd hören was gott das ewig wort in inen sprech/vnd solche flohen in die wald in die hōler. Die andern in die heiligen örden/da mā die helt/solche haben in der heiligen christheit gelebt mit predigē vnd mit schreiben/vnd mit beichthörē/vnd mit leren vnd mit straffen/alles in einem bereiten willen/wie sy gott habē wolt in warer gelassenheyt ir selbs/vñ alles dz got nit was. ¶ Dar nach volget die selig schar der reynen keüschē vnbesleckten iunckfrawen an leib vñ an gemüt. O wie ein schön wunniglich ding das ist/in dem leyb fundē werden vnberürt als cyn engel/wem gott der eren gan/das er in dem kleid gefunden wirt/das er selber vnd seyn werde müter so über all zierde trügen. Ein solchē menschē solt von der freud nyemant in zeit mügen betrüben/weder leid/noch keyn schad solt im zū hertzen geen/die weil er nur den schatz behaltē hat. ¶ Dar nach köpt die schar der gemeinen menschē die in den dingē zū geend/

die werdē auch behaltē durch den glaubē vñ v gottes freündē gebett/vnd die müssen in dem fegfeür geleitert werdē oder sy mügen nit kommē in das reich des vatters. Vñ also als es heüt ist der tag der vnleitertung/also sol es morgē sein ein tag der leitertung das sy geleitert werdē. So müssen wir in dem fegfeür mer leiden/mer pein vmb ein irdis

fegfeür.

schs gnüde vnd ein täglich sünd/dann ob aller marterer pein zū hauffē were/der tag heüt ist Dis muß von not seyn vmb das müst widerstehen das wir got widerstünden mit sünden/vnd seynem ruff bleiben vñ vns vermittelten. ¶ Nun dise seind die schar die Christo nach giengen vff den berg sein selbs seligkeit. So thet er seinē götlichē mund vff vñ sprach von acht seligkeytē. Von yeglicher sagē wir ein wenig. Er sprach zū dē erste/Selig seind die armē des geists/wann dz reich gottes ist ir. Sise

Armüt des geists.

*Der schatz
iunckfrewll.
der reynheit.*

Wach

Wff aller heiligen tag

krampf/der ist lediger/dan der es suchen muß. Aber fundt der mensch das er dar mit besessen wer oder würd in vnordnung/vnd das er mit die tugent damit über als milrtikeit/messigkeit/demütikeit/ledige lauterkeit/so were im nott das er es zūmal vffgeb/vnd arm würd mit den armen von aussen.

¶ Die drit weiß der armüt. Wer das dem menschen got als innerlichen lieb wer/das in keyn ding nit gehinderen möcht/sunder sy weren im alle sampe ein fürdermuß. Als sant Pauls sprach. Dem gūten seind alle ding ein hüß/Also bleibt diser mensch vnberürt/von allem dem das nit lauter bloß gott ist/aller der ding die in berüren in seynem grund/vnd arm vnd ledig vnd frey zū sein. Dise mügē sprechē mit sant Paulo. Wir seind als die nicht haben/vnd doch alle ding besizen/on schaden vnser inwendigen menschen.

¶ Die vierd weiß diser lautern armüt das ist on liebe arm seyn außwendig vñ inwendig/vmb das bild vnser herren Jesu Christi/seiner lautern blossen armüt nach zūolgen/von rechter lieb vnbedymmert vñ vnbehangen seyn inwendig vñ außwendig. Vnd haben allein einen blossen lautern vnmittelichen widerfluß vnd widergang des gemüts on vnderlaß in seinem vspüßg vñ in sein anfang/vñ also schnell mag der auffal nit geschē der grund wirt es gewar/vnd ker schnelliglichen wider yn. Das ist die lauterst armüt. Wā der allerhöchst adel der armüt ist daran/das der widerfluß ledig vñ frey vnd vngehindert ist/wie die armen seligen seind nun vnd ewiglichen.

¶ Nun zūm andern mal. Selig seind die senssmütigen/sy sollen das ertrich besizen. Nie trit man eynen grad näher in die seligkeit. Wā mit der wart armüt laßt mā die hindermuß ab/aber mit diser senssmütigkeit so geet man

Senssmütig.
kat.

bitterkeit vnd zornigkeit vnd vnwasamkeit. Wā als geschribē steet. Das reynen seynd alle ding reyn/vnd dem senssmütigen seynd alle ding lauten. Das kopf dem lautern gūte grund das den gūte alle ding gūte seynd. Doe zeyten marterten vnd bereitet. In dem nigtē die heidē die gottes freünd/aber nun sollen die gūtscheinenden christen sy martern/vnd die wunden geend zū grund/das seind vnser nachbarn. Kerst dich zū gott/so sprechē sy du seyest vnfinnig/dir sey dein haubt. Franck/du habest sunderlich sitten/vñ seyest ein erügnert. Da kompt die senssmütikeit vnd weist vnd füret dich in dem grūd zū dir selber/das du diß also nemest vō gott/vñ nit von den menschen/also bleybst du in warem freid/vnd spüchst/ Was schadet dir/das dir yemandt gethū mag/so du got zū fründ hast. Vñ also besiget der senssmütig seyn ertrich das er in freid bleibt/was yff in gefallē mag. Aber christu des nitt/so verleürest du dein tugent/vnd deinen freid darzū/vñ magst heissen ein widergreiner/als ein grimmiger hundert. **¶** Zū dem driten mal/sprach vnser herr. Selig seind die weynenden/wann sy sollen getröst werden. Nun welchs seind die weynenden? Die meinet er in einem sū/die leydende. In einem andern sū die ir sūnd beweinen. On die edeln gottes freünd (die hie aller seligst seynd) die haben ir sūnd außgeweynt/vñ dürffen darūb nit mer weynen/vnd doch seind sy nitt on weinen. Wā sy beweine bitterlich die sūnd vñ gebrechen irs nechsten. Wir lesen dz sant Dominicus fragt einen seynen gesellen/der weynet bitterlich/warumb er weinet? Do sprach er/ lieber vatter vñ mein sūnd. Do sprach er/ Mein lieber sū/die seind außgeweynt zūmal/darumb lieber sū bitt ich dich/dz du für ihene weynest/die selber nit wöllen weinen. Also weinen die wahren gottes freünd für die blindheit vnd

¶ Wer nachdencken seind vnser peyniger/die martern.

Die weynend

samkeit der welt sündē/vñ für ir böß
 keit. Wan das gott sein vtheil vnd sey-
 nen zorn über vns sündē beweisen wil
 als man von grossen sündē greülichen
 vil hat gesagt/von feur vnd von was-
 ser/von grosser finsternuß/vñ von gros-
 sen winden vnd dürtter zorn so meinen
 sy dñ vnsern herten ab tag vn nacht/
 vnd er schonet vnd halt vff/vnd beytet
 ob wir vns bessern wöllē/vnd thun wir
 des nit/so seind wir fetter vñd schwe-
 rer vnd schedlicher plagen wartē. Der
 wolck ist recht yegund hie/vnd den hal-
 ten die gottes freund vff mit irem wey-
 nen. Aber seynd des sicher/bessern wir
 vns nit/so wirt er schier schwerlich fal-
 len/das ein solichs treiben vñd iagen
 wirt kommen/das man des iüngstenn
 tags da bey gedenckē sol. Vnd die nun
 in frid seind/die sollen grossen ducck ley-
 den/vnd das gottes wort vnd der gots-
 tes dienst sol vast frembd werden/vnd
 der ein her/der ander dar/vnd sol man
 nit wissen wie es geen wirt. Aber der ge-
 treuw gott sol wol ein nestlein finden/
 da er die seinen innen enthalten sol.

Großer plage
 und wir wart-
 tend.

¶ Zu dē vierden mal. Selig seind die
 hungerigen nach der gerechtikeit. Dis
 ist die tugent die wenig mensche in der
 warheit besessen haben/das aller ir hū-
 ger vnd alle ir betterung nit mein noch
 sücht noch schmecke dan gerechtikeyt.
 Da wer nit gunst noch vngunst weder
 zū meinem nutz/noch zū meinen freun-
 den/noch zū meynen eren/noch loben/
 noch schelten. Es wer kein falsch vtheil
 noch gunst/noch vngunst/wo man dis
 sen grund find den möchte man loben.
 Wan der wer einen edlen grad auffge-
 gangē also das im nichts schmecke vñ
 in nichts gelustet dan gerechtikeit. Zu
 dem menschen möchte man wol sprechē
 das er selig wer. ¶ Zu dem fünfften
 mal. Selig seynd die barmherzigen/
 wan die werden barmherzigkeit findē
 Barmherzigkeyt (spricht mā) das die
 in gott gee über alle sein werck/darüb

ein barmherziger mensch das ist ein re-
 chter gödelicher mensch. Wan barmher-
 zigkeit wirt geboren auß lieb vñ güte.
 Darumb seind die warē gottes freund
 in der warheit vil barmherziger/vñd
 seind den sündern vñ den leidenden vil
 glaublicher dan ander die der liebe nit
 haben. Vnd wenn die barmherzigkeit
 wirt geborn auß der lieb die wirt vnder-
 einander üben sollē/vnd so wirt des nit
 thun/das wil vnser herr an dem letzten
 vtheil fordern/vnd da er der nottürfftig-
 en tugēt nit fundt/dē wil er sein barm-
 herzigkeit versagē/als er selber spriche
 vnd geschweigt aller volkommenheit/
 vñ verweise allein ob mā nit ist barm-
 herzig. Dise barmherzigkeit leyt nit an
 den gabē allein/sunder sy leyt auch an
 allem dem leiden/das vff den lebenden
 menschen fele oder gefallen mag/wer
 dz alles nit mit rechter lieb vnd mit wa-
 rer leidung anjn sicht/vnd ein yeglich
 leiden vñ ir gebrechen nit mit barmher-
 zigkeit übersicht/der mensch mag sich
 wol fürchtē/dz im got seiner barmher-
 zigkeit versagen sol. Wan mit der maß
 mit der du außmisset/mitt der sol man
 dir wider messen. Darumb sehe ein yeg-
 lichts für sich/das er seinen nebē mēschē
 nit verurteil noch verdām/ob er vnuer-
 dampft wil bleiben ewiglichē. ¶ Zum
 sechsten mal. Selig seind die frid samē/
 die sollen gottes sün geheissen werden.
 Die menschen die von dem waren frid
 besessen seind/das seind als lieblich mē-

Die frid samē

Wff aller Heiligen tag

nemen. Vnd dise edlen personen haben sy also durch gangen (wer es not) sy solten diß lane mit irem frid wol berichtē. Wan sy seind vol liechtes von der ewigen weisheit/das sy hat durchflossen/vnd auch also vol lieb möchten sy in selber entfließen inwendig vnd außwendig in wacker lieb ihres nechste/sy entfließen in selber in rechter lieb vnd überfließen/vnd anders finde man nicht an in dan liebe vnd frid/wo man sy antret/das seind die fridsamen von hertzen. **Wan der frid/der all sîn übertrifft/der hat sy also besessen/das in niemāt danden kan vertreiben/vnnd sy seind billichen gottes sîn geheissen. Wann was der eingeborn sun hatt von natur/das wirt in von gnaden gegebē. Wann die fridsamen werdē in der warheit in got vnd auß gottes hertzen geboren. Wan diser frid mag nindert anders geboren werden/in keinen vffsätzen noch in weisen/nach in keiner vshwendikeyt. Doch mügen die/die in disem fryd seind wol grossen anstoß leiden nach den sinnen/des außser mensche in vil weisen. ¶ Zü dem sibenden mal/Selig seind die reinen hertzen/wan sy werden gott sehen. Was ist ein rein hertz? Ein lauter frey vn bekymmert hertz mit allen creature da got den grund ledig vñ frey vnd vn bekymmert findt. Die reinen sollē gott sehē in der warheit. Dise reinikeit vō hertzen wirt besleckt mit dem das der mensch mit mütwillen sein hertz vnnd sein gnügde fert zü den creaturen vnd tastet darin/vnnd als vil er rast/nimpt vnd findet in dem das gott nitt ist/als vil scheidt er sich vō got. Vnd also wirt das gesicht gottes verfinstert in im/dz er gott in rastender weiß in im nit gesehen mag. Die reinikeit des fleischs vshwendig dienet all zümal zü des hertzen reinikeit. Als sant Paulus spricht/das die iunckfrauen nit sollen gedencken tag vnd nacht/dan das sy gott on vnderloß anjn haben/des mügen die nit**

Die fridsamen
werdent billich
sîn got
tes genent

die da man haben. Wie die leiplich reynikeit wirt verlorē mit außser verwarlosigkeit des leibs ganzheit/also wirt des edelen got somigen geistes ganzheit gebrochē vnd verwarlost mit der willigen vermengung der ding/die nit sein bild noch sein vrsprung seynd/das der geist wirt vernitelt vñ verdunckelt das er seinen vrsprung nit gesehe mag in seinem lautern grund/dazü er geschaffen ist vnd außgeflossen ist/das er on vnderloß wider ynfließen sol in seinen anfang/vnd da got sehen mit den augen seines geists vñ seines gemüts. Die reinikeit ist darumb sere zü loben wan sy einen steten vngehinderten yngäg hat. Wan gottes gemahel sol sich also haltē/das sy an keinen dingen niemant beger zü gefallen/dan got allein ob sy anders sein gemahel wöll gedenten/oder geheissen werde. ¶ Die acht selikeyt ist/das sy selig seind/die druck vnd durchächting leiden durch die gerechtikeit. Wan niemāt das mit worten außlegē mag/wie vnsprechlich güt in leiden verborgē ist. Der getreuw gütig got der seine freünd hat erwelt/als zü grosser naheit sein selbs seligkeite/so er sicht/das sy dem mit leben als dazü gehört/so lasset er sy das er volgen mit grossen schwindē leiden/vnd das sy also die seligkeite er volgen sy wöllē oder entwöllē/das ist vnmeslige treuw vō got/Vnd solt dem menschen vnmassen sere zü danck sein/das er etwas leyden solt vnd müßt/vnd solt sich des also vn wirdig bekennen/vnd solt grosse hoffnung da von geboren werden in im/dz im gott der eren vnd des güts günne/das er im daran gleich würd/vnnd im nachuolgt. Als sant Bernhart spricht/Es ist ferr vñ vngleich wirdig ein klein leiden mit gedult/dan groß vnd vil übung in güten werckē. Thomas spricht/Es ist kein leyden so klein/das gelitten mag werden außwendig oder inwendig/es hab eyn nach byld des hohen

Ansprechlich
güt ist in lyde
verborgen.

würdigen leidens vnser herrē. ¶ Nun ist ein edler/vnd näher leyden/wie wol diß vn begrifflichen nütz vnd streckbar sey/so ist doch das ander noch würdiger vnd edler/das ist ein inwendig got leiden. Vnd als hoch vnd ferr als got ist über die creaturen/also ist diß leiden über alles wircken/das man gewirckē mag. Darumb sollen wir also sere gott liebhaben/das er vnser ewigē seligkeit hut gelegt in ein got leydē. Das werck sol gottes sein vnd nit vnser/vnd gott darinn nemen. Wan der mensch mag von natur mer leydē dan wircken/mer ^{Wack} nemē dan geben. Wan ein yeglich gab bereydet vnd würdiger die begerung zū tausentmal mer gaben zū empfahen/der sich wöt nur müßigen vnd ledigen vnd in inwendiger stillen halten/vnd warten gottes wercks in im/vnd gebe gott stat vnd lidte gott in im/also das er in im gewircken möcht sein edel götlich werck. Wan gott ist ein lauter wircken/vnd der geist in im selber ein lauter leiden/blic nun der mēsch in seinem adel/vn hielt sich gleich bloßlichen vn lauterlichen vnder gott/das gott seins wercks in im bekommen möcht vnd gestaret es got das wurd wunderbarlich selig. Zū welcher seligkeit vns allē got helffe/Amen.

¶ In diser nachuol

gēde predig wirt ein yeglicher andechziger mensch (besunder der einem geystlichen ordē lebt) vnderweyßn/wie er alles sein leben aufferlich vnd innelech schicken sol vnd richtē/damit er zū rechter gelassenheit vnd inwendigem freyd seins hertzen kommen mög vnd zū warer lauterer ver einigung mit gott. Gesetze vff etliche sintreffenlich vech des xxx. psalmē/Anfēgklich vff diße wort/ *Revela domino viam tuā et spera in eo/et ipse faciet ea.*



¶ Es spricht

der prophet in dem psalter/ *Offen vns serm herren deines weg/ vn hoff in jr vn er wirt es thun.*

Dise wort sol ein yeglicher mensch für sich setzen. Wann alles das ein mensch bedarff zū einē götlichē lebē/des finde mā hie einen weg der es gesüchen kan. *Revela/öffnen vnserm herrē deine weg/vn hoff in jr vn er sol es thun.* ¶ Kind/nun wil ich sage hie/was vnd welches euwer übung sol sein vffwēdig vn inwēdig in geist vn in natur. Wan wen mā güten wein hat, so muß mā ye ein gātz vaff habē da mā den wein innē bebele. Vnd darūb ein ganz geordnete natur die macht güte geordnete gruntwerck vnd übung. Die selbe übungē ligen an vaffē/an wachē/vn an schweigē. Wie sol nā diß vaffē sein? Da sol es sein das die menschē vaffen die es wol erzeügen mügē on alle questung/vnd verderben der natur. Die selbe menschē mügē vnd solle fasten/darū so dring ich sy hie das mit nit/ich gib es heim in iren freiē eigē willē. Aber diß sol ewer weyß sein/das ir des morgē erwer notturfft wol essen wie güt auch die speiß sey/die da d natur notturfftig vn nütz ist/vnd das selb las ich zūmal allen güten menschē güt sein. Vnd an dem abēt wenig essen vnd trincken/das ist nütz dem geist vnd der natur. Vn darzū sol der geistlich mēsch gar zeitlich an dem abent zū bett gehen zū seiner nachtruw/als bald nach der completer/darūb das man nach mitternacht desser munder sey/vmb das/das mā sich desser dapperlicher zū got mit dem gemüt keren müg. Was aber der mēsch am abēt als bald nicht schlaffen so sey er darinn zū gütem frid/vnd kere sich mit seinem gemüt in das selb/das er nach der mitternacht wolt gethon habē. Vn darūb so lernet in alle dinge

Von einer Christliche Lebens schickung

in euch selbsts freid halten. Vnd bist du in einem kloster/so bleyb nach dem chore lenger in dem chor/als eynes messe lāg ob du anders wöllest. Vnd vor alle dingen/so nym deynes hertzen fleysiglich war/vnd deines inwendigen grundes. Vnd ob dir dein haubt beginnet krāck zū werden/vnd dein natur schwermütig/so gee in dem heimlich gemacht(da dein natur aller minst gehindert werden mag) ob du wöllest für deyn bett/oder vff dein bett. Vnd ker dein hertz zū mal zū dir selber/vnd daß selbig magst du dan baß gethūn dann sunst/also in rīm. Vnd wen die natur in rīm ist/vñ also vngerīmig wirdt da von/so wirt den die natur grob vñnd manigfeltig/vnd schlafft denn der mensch vil destert tieffer vñ groblicher. ¶ Vñ so den der geystlich mensch an sein gemacht kommet/so sol er disen verß für sich nemen. *Revela domino viam tuam/et spera in eo/et ipse faciet.* Das spricht der Prophet/Offne dem herrē deine weg/vnd hoff den warlich in jn/er wirt es thūn. Was ist nun das/daß du solt offen vnserm herrē deinen weg/dem doch alle ding warlich offen seind vnd bekant? Kinder/das ist/das du selber solt deine weg offen vnd bekennē. Was ist nun dein weg in deine ersten zūgang? Das ist ein lauter ansehen/vnd ein war tieff demurig bekennen deiner eigen gebrechen. Kinder/diñ ist allen außereelten freūden gottes ir aller erster zūgang/vnd die selben gebrechen(wie sy seynd) die sol man gott klagen/vñnd wölche gnad die du vñ got begerest/Das thū alles in diser weiße/als da thūnd die freūden gottes(*Et ipse faciet*) Vñnd er wirt es thūn/gleich als ob zwen menschen vnsern herrē betten/vnd der ein mēsch eines dings bett das vnmöglich schyn/vnd getrauwte des vnserm herrē/das er von im gewert würd. Der ander bett vnsern herrē vmb ein klein ding/vñ hett doch deß selbē zū im nicht

ein ganzen volkōmen getrauwē. Der mensch der in bet vmb das vnmöglich ding/der solt von got vil ee erhört werden von seinē grossen getrauwen/dan der ander mēsch mit seinem kleinen getrauwen. Wann dem gleybigen menschen(spricht Christus) seind alle ding mūglichen/darumb glaubent/das ist getrauwent gott warlich/sicher er soll es thūn? Wan got vnd der prophet die liegē nicht. Wan als in niemant zū vil liebē mag/also mag auch in niemant zū vil getrauwen. Wan was du mit oder eynem gūten freūden wilt klagen/das klage alles im allein/vnd offer im es frōlichen vff. *Et ipse faciet* etc. Wisent er thūt es zū hūndert tausent male lieber/dan du es gern von im nemeß. Wan gott gibt zū tausent mal lieber/dan der mensch gern nem. Wilt du vil sūnd vertilgen/vnd vil gnaden erwerben/an dem hymlichen vatter/so getrauw im allein in rechten treuwer/vñ das selb nicht mit einē verkeren leben. Nie werden die tugent gewinnē/vnd die vntugent verloren. ¶ Wer es nun das sich der mensch gert wölte ynkeren zū seiner inwendigkeit/vñ er dan nicht sūnderlichs gegenwirts von vnserem herrē vor im her/so solt er recht nemen (in dem edlen namen gottes) für sich/sein gewonlichē übung welcherley die ist da er allermeist gnad zū hat. Es sey vnser herrē leben/oder sein leiden/oder sein heiligen wunden. Diñ alles sol bloß sein on alle eigenschafft/ob gott den menschen inwendig ziehen wöll/das er im den als bald volg on alles widersteen. Vnd zeucht in den gott in ein neher/inwēdigers/so sol der mēsch mit den sinnen nicht geen zū forschen/was oder wer er sei/sunder er sol es alles eyn feltiglichen dem ewigen got lassen/vñ im befehlen/vñnd sich darin zū grunde lassen. Vnd sol auch gar nicht kein schwermütigkeit in sich lassen kommen/wann die selb vntugent hinderet alles

So du dein rīm wachent pflicht.

Got mag neman hū vil getrauwen.

Schwermütigkeit.

güte. Liebs kindt/wirst du nun gewar
das dich gott inwendig zeucht/so laß
alle ding fallē/vnd volg got einfeltig-
lichē nach. Vnd laß auch all deine bild
fallen/ als götliche blick/vnd nym dich
sein mitt den sinnen zū mal nichts an/
magstu den disem allein nicht gehin/
so leg es alles vff in/er sol es sicher thün
¶ Darnach gegen dem tag so kompt
der schlaff/v̄ sterckē den die natur fast/
da durch würt die vernunft geordnet
vnd wol gesettiget. Kinder/hie durch
würdt die vernunft geleütert/vnd das
hirn würt da durch gesterckē/vnd der
mensch allen den tag dester frydlicher
vnd gütllicher gefasset von der innerli-
chen übung/das er sich warlichen mit
got vereinet hat/darin werden den all
seine werck geordnet. Vnd darumb wen
der mensch sich also vor gewarnt hatt
seiner werck/vnd sich also vff die tugēt
hat gestiffet/wen es den zū der wirck-
lichkeit kompt/so werden die werck tu-
gentlich vnd götlich. Vnd darumb lie-
bes kindt/ist auch wol/das du schlaffest
vnd ein wenig neigest in deinem ynker
deines vnd ancks des wirt gar gut rat.
¶ Wann es oft besser ist eyn schlimmeder
ynker/dann vil wircklicher aufwendig-
er sinnlicher übungē. Vnd darumb so
heb aber an (Suscipe corda) so kemest
du nye so oft zū gott/er sey dein vil bes-
gütllicher. Vnd darüß fer deinen inwen-
digen grund yn zū im. Vnd sprich mit
dem lieben propheten. Exquisiuit te fa-
cies mea/faciem tuam domine requirā.
Das spricht also/Herr mein anlig sū-
chet dich/dein anlig herr wurde ich er-
forschen/vnd da fer deinen grund gegē
dem götlichen anlig. Wann wen sich
das inwendig vngenat gut inwendig
erbeüet/den zū mal erbeüet sich mitt
dem alles das namen hat in dem men-
schen/vnd antwortet dem in got hier-
inn entgegen/vnnd alles das da vnge-
nant ist vnd vnbeant vnd darzū alles
da mit/das in gott namen hat das ew-

Schlimmen-
der ynker.

beüet sich widerumb in dem mēschen
in dem inwendigen grund der secl.

¶ Hierzū ist dem menschen nüz vnnd
hilfflich/das der auffer mensch in einer
rast sey/vnd sitze vnd schweig vnd hab
nicht aufferlich vnrast/an seinem leyb
mit aufferlichen wercken. Kinder/vmb
diß still inwendig gemacht/sol euch gott
das ewig leben geben/vnnd darzū sich
selber ewiglichen. ¶ Kinder/nun geet
der ander verß hernach/der da sprucht.
Et deducet quasi lumen iusticiā tuam.
Das spricht also. Er wirt volführen als
ein liecht dein gerechtigkeit. Wölches
ist vnser gerechtigkeit. Das ist das wir
vns selber erkennē. Als sant Bernhart
sprucht. Die allerhöchste/vnd die aller-
beste bekantnuß vn̄ das aller nächst zū
dem ewigē got/das ist/das wir vns sel-
ber warlich vnd gētzlich erkennē. Es
sol als ein liecht leuchten deiner gerech-
tigkeit. Vm̄er gerechtigkeit wirt wirt-
diglichen gefüret an der behaltung eü-
wers ordens. Vnd sunderlich an eüwes-
tem schweigen. Vnd darumb sollent ic-
euwers schweigens fleissig sein zū hal-
ten. Vnd haltent euch zū mal aller mē-
schen ledig vnd vnbezymmert/die das
selb nicht sūchen noch lieben/nach mei-
nen/das it begerent zū sūchen/welcher
ley die menschen seind/klein oder groß
mit den habent nicht vil redēs noch zū
schaffen/wöllent it anders fridlich her-
zen haben. Dan̄ kurzlich vnnd senffte-
mütiglichen sprechen/Ja vnd neyn/
wen dir dise menschen zū sprechen. Vnd
wirt den dise weiß an dir gehasset/das
laß den gütllichē fürgen/vnnd leid dich
den gütllich vn̄ frölich hierin durch got.
¶ Wann es ist besser v̄ ewig got sei dein
war wesentlicher freünd allzeit mit le-
digkeit deins hertzen/gegen allen men-
schen die dich in gott nicht leyten noch
fürē/dan̄ das alle creatur mit dir stün-
den mit gunst vnd frid/vnd das du sol-
test götlichs frids vnd seiner gegenwer-
tigkeit da durch mangeln/sy wöllē euch

Still vnd rü-
wig syn bußt
den innern me-
schen.

Unser gerech-
tigkeit.

Von eins Christlichen lebens schickung

dañ warlich volgen/vnd sich mit fleiß vn̄ ernst zū got kere. ¶ Vñ ich gebeüt vnd rat euch in gödlicher treuw/das ir memāt von außwendig heimlich seyē noch zū euch lassent geen/welcher menschen grundt ir nitt warlich erkennet. Vnd haben euch durch gott lediq aller menschen/ob ir anders nit großlich gehindert oder veritret werden wöllent. Darumb so haltent euch yngezogenlich vnd bleibent in euch selber/wañ ir habent so vil wol gehōrt vñnd gelesen/wil es anders frucht an euch bringen/so ist sein gnüg. Vnd kereent euch nit an die mensche/die von schönē hohen worten seind/vnd des lebens da bey nit haben warlich/vñ bleibēt stet in euwerē inwendigen menschen/da wirt euch alle warheit zū erkennē gebē/was ir halten vnd lassen sollent. ¶ Denn so geet hiernach diser vers. Et iudicium tuum tāquā meridies/das spricht also. Dein vrtail sol sein als der mittag. Welches ist nun dein vrtail/das also verklärt sol werden? Das ist/das du dich gang verurteilst. Als sant Paul spricht./Brüder verurteylen wir vns selber/so werden wir von got nit geurteilt. Datum welcher mensch hieryn warlich vñnd recht sicht/wie hoch vn̄ wie edel vnd wie lauter der mensch was/in seiner vnbeschaffenheit der möchte sich selber wol erbar men/vñ verurteilen. Vnd darzū möchte der mensch wol/als in eyn groß lauter bekantnuß kommen seyner kleinheyt/möchte der mensch darin zū nicht werden/das thet er gern. Wañ hie steet ein vnbegreiflich vrtail vff/in der bekantnuß des menschen. So der mensch in dē vrtail steet/so wirt des menschen vrtail als der mittag. Zū gleicher weis als in dem summer in dem mittag/so die son̄ als heiß scheinert. Vnd wer das sy nicht würd getemperirt mit den wolckē des hymels sy verbrāte mit irer übertreflichen hitze kreüter vnd gras/vñnd alles das da vff dem erttrich wechset. Zū glei

cherweyß thut der gütig barmhertzig gott mit disen außewelten menschen/wañ er muß mit seiner gnad die er dem menschen lassent ynblicken temperierē. Wann thet er desselben nitt/somöchte der mensch gar nicht diß greüwlich scherpff bitter vrtail vnd vernichten erleiden. Dystem gleich geschach eins mals einem menschen/der was in im selbs also in grosser vnmessiger hitz gezogen in einer klarheit/das in daucht/er mußte gang vnd gar verbrennen/vnd darzū gedaucht in/er mußte zū einem lauterē nicht werden. Aber dises muß vnser lieber herr in disem menschen temperiren mit dem vorigē gegewurff des vrtails/darumb das er dyse klarheyt erleyden möchte ꝛc. ¶ Sequitur subditus esto domino et ora eum. Dis spricht also/Vnderwürff dich dem herren/vñnd berrt in an. Kinder/von disem gebert sollent ir versteen einen vnderwurff/das selb sol seyn inwendlichen verworffentlichem in angesicht des geystes. Also das der mensch mit allen seinen gebrechen vnd seines eygen nichts/sich setze vñnd lege vnder die porten der grossen übertreflichen würdigkeyt gottes/da gott der vatter außschmilget in seiner grundlosen barmhertzigkeit/vnd sol im da demütiglichen vfftragen alle tugent vn̄ güte werck/die in dem menschem gegenwertig seyend. Vñnd da sol sich der mensch demütiglichen setzen vnder die porten da der ewig gott außschmilget in der weyß seiner milten ewigen güte vnd seiner süßen hohen vergödtetē lieb die allzeit ist mitiglichen außfließen in gnaden/gegen allen menschen. Kinder/also sol sein allzeit des demütigen mensche vnderwerffen/vnd sein gebert allzeit also geen auß inwendigkeit des geists vn̄ auß seiner vernunft. Dasselb sol allzeit seyn eüwer vigiliē/vñ eüwer büchlin die ir lesent inwendig vnd außwendig. Vnd darüb so kereent allen eüweren fleiß/vñ all eüwer übüg inwendig

Exempel .

Weyn verklärt
vireyl.

Predig Doctor Jo. Cauleri CLXIII

in den edlen grundt. Vñ bey allē nichte sollen ir nit bleiben vff außserlicher sündlicher übung/ ir erschwingen eüch dann vor/in den inwendigē edlē mēschē. Vñ darauß so wircken den alle eüwere werck/ es sey vñ den höchstē oberstē dingē/ od von dē hochē erwidrigē leidē vñ marter vnser herren Jesu Christi. Vñ darumb so sollē ir eüch sunderbar mit aller eüwer andacht vfftragē in die heiligen edlen liebzeichen vnser herre Jesu Christi. ¶ Zu dem ersten solt ir eüwer begirliche krafft vfftragē vñ begrabē in die wunden des heyligen lincken fuß. Vnd darnach eüwer zornlichen krafft in die wunden des rechten fuß. Darnach eüwer freyen willen legen in die wunden der linckē handt. Darnach nement eüwer manigfaltigkeit eüwer sinnlichen krafft/ vñ senckē eüch zu grūd mit der vernufft in die wundē der rechten hand. Darum̄ das der ewig gottes sun Christus Jesus vnser herr eüch berichte vñnd regier eüwern inwendigē mensche/ mit seiner göttlichē krafft. Vnd den fliehen mit eüwer liebhabendē krafft in dz göliche auffgethon liebhabend hertz vnser herren. Darumb das er eüch gang mit im vereine/ vñ eüwer lieb vñ meinung zu grūd abziech von allem dem/ das er nit leüterlichē vñ wesentlichen ist. Darum̄ das er eüch zumal ganz in sich ziehe/ mit allen eüwern krefftē inwendig vñ außwendig. Vnd darumb sollen ir die grosse übermessung der manigfaltigen wundē vñ bitteren leidens vnser herre/ vñ sein hertes bitteres sterben allzeyt mit grossen fleiß inwendig vñ außwendig üben. Darum̄ das wir alle yngeffürt werden hie durch on mittel/ in die lauterer vereynung gottes/ das wir hie besitzen das ewig lebē. Das verleych vns der hoch göttlich gewalt des vatters. Vnd die edel weißheit gottes sunes. Vnd die überrrefflichen miltsüßigkeit des heiligē geists/ nun vñd ymmer ewiglichen/ Amen.

Die letzte predig

des ersten teyls hat drey synnliche leer vñ nütze vñd erweisung von der beicht. ¶ Die erst leer lert wie man einfeltiglich vñd recht beichten sol/ vñd des inwendigen grundts warnemen.



Lebē kin

der/ Ich rat eüch/ vñd mane vñd bitte eüch/ das ir lernen gott innerlich vñd leüterlich beychten alle eüwer gebrechen. Vñd lernen eüch im grundtlich schuldig geben/ vñd wegen vor im grōßlich vñd set eüwer gebrechen mit leid/ vñnd das ir eüch nit setzen vff vil außwendigs langes beichten/ vil zu sagen von eüwern täglichē gebrechen/ wann da ist wenig fürgangs an/ vñnd benimpt den beichtuättern ir zeyt/ vñd macht in verdrossenheit vñd vnlust. Von diesem vil sagen so fallent die gebrechen nit ab/ vñ als ich vor mer gesprochen hab/ die beychtiger haben keinē gewalt über die gebrechē. Kerent eüch zu eüch selber mit bekentnyß eüwer selb. Wann diß außwendig sagen on das innerlich/ bringet wenig nutz an solchen dingen/ die mit todt sünd seind/ vñnd es ist ein zeichen eins vnfleissigen menschen seins inwendigen beichtens. Wann wo die inner warheit wer/ da er löschen die züfäll als gar von innē/ das man wenig mit vñderscheid dauon gesagen künde/ vñd würd gar güt rat so es mitt gott also verrichtet were. Diß meynt man alles mit täglichē sünden/ vor todt sündē behüt vns got. ¶ Nun des inwendigen menschen warnemens das der mēsch sein selber warnem/ das ist groß nottufft/ Wann der mēsch hat gar manche hütlein in im/ die in dem grundt bedecken vñd verwachsen/ haben im selber die warheit bedeckt/ dz er

Wenig fürgangs ligt an langem vñ vil beichten.

Wie ein christlicher mensch beichten sol

Die verwach-
nen sel müß
mensch dann
thun.

also unbekant bleibt/ vnnnd das er sich gar nit weißt/ vnnnd weißt doch manig andere ding. Es seind wol. xxx. oder. xl. heüte oder feel/ die seind recht als ochsen stirnē/ als dick vnd als hart/ ein nach der anderen biß vff den grundt/ diß können ir nit beichten/ nit ablegen als ir wenent. Welches seind die feel? Das seind alle ding die du in dir hast vñ meinst vnd gebrauchest/ der got ein ware sach vnd end nit ist/ das seind alles abgötter/ vnd die bild der ding/ vñ eygen will vñ eygen lust/ vñ gnüg der synne in der natur/ vnd die besitz der mensch als frau Rachel thet/ die auff die abgötter gieng sitzen. Diß ist vermessenheit/ vnachtsamkeit/ vngelassenheit aller götlicher ding/ dise alle machē dise fel/ das ist nit als zu beichten/ sunder der mensch sol diß inwendig warnemen vñ bekennen demütiglichen vor got/ vnd thū einen waren vnderfal für sein götliche fuß. So sich der mensch also ganz schuldig gibt/ so würt es alles gütrat/ wenn man sich mitt allem fleiß davon keren wil/ als ferr als man mag mit der hilff des almechtigen gottes.

Die ander lere an-
zeygt ein kurze form v gemeinē schuld für die ordens leüt/ vnnnd wie man den ablaß lösen soll.

Wen mitt di-
sen Worten mag man gemein von täglichē schulden beichtē. Ich gib mich schuldig/ das ich gesündigtet hab mit vnnützen gedancē/ in meinen sibben zeyten/ vnd in meinem gebett/ die ich solt fürkommen habenn mitt güten gedanken/ das mit meyn vnfließ gemacht hat/ vnd mit vnnützē Worten/ an stille/ an brechten/ an steten vnd zeyten da es nit erlaubt was/ mitt

spölichen vnfürsehtlichen Worten/ vnd wercken/ mitt vngangen Worten/ mit vnfließ mein selbs vnd gottes/ vnd meines ordens vnd meines chores/ vnd meiner gesetz/ mit vngheorsamkeit/ vñ mit vndanckbarkeit/ vnnnd das ich got nit liebe vnd lobe/ vnnnd seinen manungen volge/ vnd meinem brüder nit güte eben bild vor trag (als ich solt thū) armüt vnd keüschheit vnd gehorsam/ vnd alle ding/ die ich got vnnnd dem orden gelobt hab/ das ich das nit gehalten hab/ diser vnnnd aller ding gib ich mich schuldig. Also mügent ir eüweren ablaß heischen/ vnnnd mügent gedencken oder sprechen. Lieber herre möchte ich dar kommen/ vnd wer ich frey/ so wolt ich den ablaß süchen vnnnd bringen/ es wer durch reyß/ durch schne/ durch naß oder durch kelte. Lieber herr/ sey demal ich nun nit mer mag/ so beger ich doch das du mir deiner milte almüsen gebst den ablaß/ vnd aller der güten sübung die in dem gottes hauß/ vnnnd an allen endenn geschehen teilhaftig macheff. Vnd gib mir ablaß aller meiner sünd/ auß deinen götlichen heiligen wundē/ da alle genad ist auß geflossen. Vnd du möchtest diß also begeren mit starkem grossen vekten glauben/ vnd getrauwē zu gott haben/ dir würde da durch als vil dz du alle welt fürbaß mer richteft. Das wir vns also got erkennen/ vnnnd vnser grundts fleißlichen warnemēt/ helff vns gott/ Amen.

Et ablaß mag
man also lösen

Die drit lere würt
den mensche vnderweisen/ wie er einen fürgang nemen sol an den sunderlichē eygentschafften vñ bescheiden nammē die man got zu legt/ vnd seinem götlichen wesen/ Wie er dagegen seyn vernichtigkeit tragen sol/ vñ darnach ansehen die weyflößen eyndōde oder wüste der götlichen eygentschafft/ in der stillen eynsamkeit.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXIII



Wol gott cyn lauter wesen ist/ vnnnd ein wüftung der stillen einsamkeit/ als Moyses spricht. O Israhel höre/ deyn gott ist ein gott/ia allein got/ ia ein bloß ein feltiger got/ so mügē wir doch grossen fūrgang nemen an den sundelichen eigenschafften vnnnd bescheyden namen/ die wir im zūlegen/ vnd seinem wesen/ da gegen wir vnser vernichtigkeit tragen sollen. Wann (als ich vor mer hab gesprochen) als der mensch hie vor alles gedacht hat nach zeytlicher weyß/ als nach vnser lieben herren geburt/ vnd wercken vnd leben vñ weisen. Also sol er nun auffziehen seyn gemüt/ vnd sol lernen sich erschwingen/ über die zyt in die ewigen weis vnd wesen. ¶ Nun mag der mensch in disen eygenschafften seyn gemüt erspiegelen in wüctlicher weis/ das er ansehe/ das got ist ein lauter wesen/ das aller wesen ein wesen ist/ doch ist er aller dinge keynes. Alles das ist/ vnnnd alles das wesen ist/ vnnnd wesen hat vnd güt ist/ da ist got innen/ Sant Augusti. spricht/ sy heßt du einen gūten menschen/ einen gūten engel/ einen gūten hymel/ thū ab menschē/ thū ab engel/ thū ab hymel/ vnnnd was da bleibt das wesen der gūten/ das ist got/ Wann er ist alles in allen dingen/ vnd doch firt über alle ding. Alle creatur haben wol güt/ habē wol lieb/ sie seind aber nit das gūt noch die lieb/ sunder gott allein ist das wesen der gūte/ der lieb/ vnnnd alles des/ das man nemen mag. Dargegen sol der mensch sich tragen/ vnnnd darzū versencken mitt allen seynen krefftē/ in wüctlicher gefelliger weis/ das sein vernichtigkeit zūmal werd entpfangen/ vnd erneüwet/ vnd geweset in dem götlichen wesen/ das allein wesen vnd wircken vñ leben ist/ in allen dingen. ¶ Denn sehe der mensch in sein eygenschafft der einigen eini

Die Gott ein wesen werd.

keyt des wesens/ wann gott ist in dem letzten end der cynfeltigkeit/ vnd in im würt alle manigfeltigkeit geeint/ vnd einfeltig in dem einigen ynwesen. Sein wesen ist/ sein wyrcken/ sein bekennen/ sein lieben/ sein lon/ seyn barmhertigkeit/ sein gerechtigkeit alles ein/ darin gee vnd trag darin dein vngriffenliche grosse manigfeltigkeit/ das er die einfeltige in seinem einfeltigen wesen. ¶ Den sehe der mensch an die verborgenheit gottes/ wann er ist verborgen in allē dinge. Als Esaias sprach. Warlich herr/ du bist ein verborgnert got. Er ist vil näher/ dann keyn ding im selber sey/ in dem grund der seel/ verborgen allen sumen vnd vnbekant in dem grund da er yndingt mitt allen krefftē/ firt über dein gedancken deiner außwendigkeit/ die so firt ir selber ist vnnnd alle inwendigkeit als ein vihe das den sinnert lebt/ vnd nie weiße noch schmeckt noch befindt. Vnd verbirg dich in die verborgenheit vor allen creaturen/ vnd vor allem dem das dem wesen vngleich ist. Vñ diß sol nit sein in bildlicher oder in gedechlicher weis/ sunder in wesentlicher weis/ mitt allen krefftē vnd besgerung über die synne in befindlicher weis. ¶ Den mag der mensch ansehen die einöd der götlichen eygenschafft/ in der stillen einsamkeit/ da nie wort in dem wesen/ noch in wesentlicher weis yngesprochen ward/ da ist es so still vñ so heymlich vnd so eynöd/ da ist nit anders dan lauter got/ vnd kam darin nie frembdes/ nie creatur/ bild noch weis. Dife wüßt meinet vnser herr/ do er sprach durch den propheten Dsee. Ich will sie fūren in die wüftung/ da will ich zū irem hertzē reden. Dife wüftung ist sein still wüßt der gorheit/ darin firt er alle die dises ynprechens gottes sollen entpfenglich werdē num in der ewigkeit. Vñ in die wüftung der stillen lebendigen gottheit/ trag deinen lären wüsten grunde in die wüsten gottes/ das ist/

Die drit leer

den grunde/ der da ist voll verwachsen
krautes/vnnd ledig alles gutes/vnnd
voll wilder thier deiner vyhlich thierlis
cher synne. ¶ Denn syhe an das gött
lich vinsternyß/das von vnsprechlicher
klarheit vinstet ist aller verstantnyß/en
gel vnd mensche/als der glanz vnd die
sonne in irem rad/ ist den krancken au
gen ein vinsternyß. Wan alle geschaf
fen verstantnyß haltenn sich gegen der
klarheit von der natur/als der schwal
ben oder nachtgallen aug sich helt ge
gen der klaren sonnen/vnd müssen da

widerschlagē werden in ir vnbeantnyß
vnnd blindtheit/ als fert sie geschaffen
vnd creatur seind. Gegē dem trag dein
abgründig vinsternyß beraube von al
lem warē liecht/vnd laß das abgrund
der götliche vinsternyß im selber allein
bekant/vnnd allen dingen vnbeant/
das abgrunde das vnbeant vnnd vns
genant das ist selig/vnd ist mer geliebt
vnd reizet mer die selen/dan alles das/
das sie bekennen mügen in der ewigen
seligkeit an dem götlichen wesen. Zu
welcher seligkeit vns gott helff/Amen.

Wie endet sich das erst teyl

der sermon oder predig/des andechtigē leters
Johannis Tauleri/von der zeyt vnd
festen der heyligen/mit sampt
ander seiner lere vnd
vnderweisungen.

Hie volget das an

der teil der predigē so neüwlich funden/
vñ mit fleißiger arbeit zusamē gelesen
seind/des obbedachtē hochgelertē Jo-
an. Tauleri. Wiewol an etlichē ein zwy-
fel möcht sein/ laß dichs nitt hinderen/
dañ sie von einem recht geleerten seiner
zeit (das ist gewiß) gemacht seind/ den
sie sich auff einen grundt ziehen/ das ist
auff rechte gelassenheit/ vnd bereitung
innerliches gemüts mit gott.

Auff den drittē son

tag im Aduēt/wie wir müßent ein gan-
gen vßgang auß vns selber thün/ das
wir in die seligen wüßte kōnnen/ vnd
darin begerēt den waren künig vnd ge-
mabel der selen zū beschauwen vnd er-
kennen. Gesezt auff die wort. Quid eri-
stis in desertum videret Matthei. xj.



Der herr

Jesus sprach zū dē
juden. Was seynd
ir vßgangen in die
wüßte zū sehē. Ein
tor das vorn dem
wind wirt bewegt. In disen worten
sollēt ir drey ding merckē/ Das erst vō
dem vßgāg/ das ander von der wüßte/
das drit was mando sehē sol. Das erst
ist von dem vßgang/ welcher vßgang
geschichte in viererley weyß. Die erst ist
vßgeen auß der welt/ das ist vß irer be-
gierlicheit/ vñ die welt zū verschmähen/
als sant Johannes sagt. Ir sollent die
welt nitt lieb haben/ noch dz so in v welt
ist/ wañ do bleibe die liebe des vatters
nit in. Vnd die also die lieb der welt ver-
lassent/ die geend recht vß Egyptē/ vñ
verlassent den künig Pharaonem/ das
ist/ sie wöllē verlassen hoffart/ eytel/ ere
vermesseneit. Vñ die sölichs gern wöl-
ten verlassent/ die bedörfften seer wol

Moysen zū einem geleitsman vnd vor-
genger/ der vast sensftmütig vñ barm-
herzig was/ wañ sie bedörffen/ das mā
in irē vßgang sensftmütig vnd gütlich
sey/ vñ mit inen leid. Aber die vß Zodo-
ma vñ Gomorra geend/ dz seind die vō
geizikeit/ strafheit vñ vnkeüßheit geen
vnd darvon starcklich angefochtē wer-
den. Dise bedörffen eins engels zū einē
fürer oder geleitsman/ das ist einen mā
der mitleydig sey/ nüchter/ reyn/ vñnd
streng von lebē. Vnd wer sich also laßt
leitē vñ führen/ der wirt vß aller hoffart
geyzikeit vnd vnkeüßheit kōnnen/ als
Isaias sagt. Ir werdē in freudē vßgen
vnd in friden hingefürt. Also sprach au-
ch Christus. In v welt werdē ir gedreß
habē/ aber in mir werden ir frid haben.

Der ander vßgang ist/ zū verlassen
alle vßwendige ding/ vnd dich kere zū
dir selber/ das du dich selbst lernest ken-
nen vñ merckē/ was/ wie/ vnd welcher
gestalt du selbs bist. Wann wer durch
eygen lieb oder leid/ vß im selber nitt auß-
geet/ der kan sich selbs nitt lernen kenne.
Als sant Bernhart spricht. Vil mēschē
wissen vil/ aber sich selbs kennen sie nitt.
Es wer besser sich selber kennen/ dan al-
le kunst der welt zū wissen. Also sprach
auch Salomon im büch der gesang. O
aller schönste/ kennestu dich selber nitt/
so gang vß/ vñ volg den füsßstapffen v
härde deiner gespilen/ dz ist der heilige
lebē/ darin ersich dich selbs/ das ist/ vol-
ren exemplen/ vñ nitt deiner eygē weyß.

Der dritte vßgang ist/ zū verlassen
alle dein eigē macht vñ sün/ vñ nach dei-
nem vermügē zū gebē deinē nechste/ im
zū helfen mit gutem rat vñ werckē/ vñ
mit gutem vorbild/ also vil als du ymer
magst/ damit er komme zū dem stat sy-
ner ewigē seligkeit/ nach allē deinē wis-
sen/ mit steter gründlicher liebmitige-
keit. Wañ das ist dz gebot des herren.
Habēt eüch lieb vnder eināder/ als ich
eüch lieb gehebt han/ vñ in dē wirt mā
erkennē/ dz ir mein iünger seind/ ist dz ir

Wff den driten sonntag des Aduents

euch vnder eyrander recht liebhaben. Auch spricht Paulus/Tragen ye einer des andern bürde/so werden ir erfüllen das gesagt Christi. So list man auch im büch der geschöpff. Ir werdē mein angesicht nit sehen/ es sey dann das ir eüwern allerkleinstē brüder zū mir bringen. Das ist auch offenbar im büch der liebe. Kum zū mir mein aller liebste/ laß vns außgeen in den act er/ laß vns wonen in den döffern/ vnd laß vns frū vff steen zū den weingärten. ¶ Der vierdt vßgang ist/ zū verlassen alles das gots nit ist/ vnd das sein lieb zū got sey über alle lieb/ vñ das der mensch vß aller seiner selen/ vß allem seinem hertzen/ vnd vß allen sein kreften got lieb habe. Als zū Abraham ward gesprochen. Gang vß deinē land/ vß deiner freundschaft/ vß deines vatters hauß. Dz ist/ hab nit lieb zū allen vergenglichen dingē/ dan allein got. Vnd was du besitzest/ darin hab allein got lieb. Also was das Chananeisch weib vß gangē (als dz ire wort wol bezeüge) Vnd darumb erlangt sie wz sie wolt. Also wirt die lichhabend sel vermāt/ vñ die andern ir gespilē. Gond vß ir döchter vō Sion. Gar recht mag er sagē/ ir döchter/ vnd nit sün/ wan sie noch kräck seind in der verstantnyß/ vñ mit vil weiplichē engstē bekümmert vñ noch nit starck in allē verlassungē/ sun der noch zart vñ schwach als die meidlin oder döchtern. ¶ Das and stück ist

Die wüste.

von der wüste/ Wan als man die weltlich begird vñ die sünd verlassen hat/ so kompt mā in die wüste/ do ein geistlich lebē mit bezeichnet ist/ od ein abgescheiden lebē. Nun fundt wan zweyerley wüste/ ein güt/ vñ ein böß. Wan dis ist ein böße wüste/ wo dem menschen sein hertz erfüllt ist mit eytelheit/ vñ vō tugendē/ von lieb vñ von hymelschen begerungē verwüst ist/ vñ fert ist/ vñ in v kirchē od im tēpel der selen kein dienst des gödelichē lobs ist. Wan die schaff des hauses Isracl (dz seind güte gedantē) ein yeg

lichs seins wegs zerströmet seind. Aber das ist ein wüste/ die fer fruchtbar vnd güt ist/ als das vngewitter der vnleidlichkeit/ vñ dz vngerecht v weltlichē begird vñ der creaturē von dē innerstē seins gemüts vertribē seind. Vñ also empfindet der mensch vnderweilen mit dem erstē anstoß der vnleidlichkeit in sein leib vnd gliedern/ oder in seinē sün/ das dannoch das inwendigest des willen vmerzagt bleib. Das ist die güt wüste/ da von vß sen ein sturm ist/ vnd doch inwēdig gütter frid ist. Nie von got durch einen propheten sprach. Ich würd sie führen in die wüste/ vñ da selbst würd ich redē zū ire hertzen/ wan nyemāt hört noch verstet was in im ist/ vñ was got in im spräche biß dz er in dise wüste köpt. ¶ Es seind drey ding/ darüb es heißt ein wüste od ein abgescheiden leben. Das erst/ vmb der wenigkeit der volger/ die sich von v weltkerent/ vnd wie gemeines ist/ das ein yeglicher sich kert zū der begirlichkeit der welt. Aber doch die welt vß dem hertzen zū treiben nach billicher weiß/ das ist das best/ vnd farē in die inwendigestē wüste/ darin zū wonen mit Moyses/ damit du deiner schaff mit im möchtest desten bast hüten/ das ist dein außwendige anfechtung vnd fantasey vertreibē. Wan do Moyses seine schaff in werts treib/ do offenbart sich im got in einem brinnendē busch/ das ist mit hitziger begird würstu erfüllt werden/ vnd dan so volgnach. Dis ist die lieblich wüste/ da von geschrieben stat. Wer ist dise/ die da vffsteigt von v wüste/ als ein rädelin des rauchs. Gregori. spricht. Es ist der liebe art vnd natur übersich zū got zū steigē mit heiliger begird/ mer vnd mer/ vnd kompt nit zū rüwē/ sie kom dan vnd er greiff das oberst güt/ wan ir vff ertrich nichts gefellg ist/ das sie sehen noch begeren syg/ sunder allein dringt sie übersich. Vñ dis hört gütē leuten zū/ vñ wie die gütten mit grosser beger/ hie mer in hangent/ wie das es in schwerer ist vñ

Der liebe art vñ natur übersich get all weg zū got übersich.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CLXVI

verdriesslicher alles dz in zülacher in der welt. Wan sie halte sich mit ernstlicher begird an gott/als Job sprach/ Mein sel hat er wolt den vffhang/ vnd meine beim de todt. Vñ disen wüsten spreche die engel. Wer ist dise/ die doch die wüste vffsteygt/ Hieruff antwurt die liebhabed sel/ Ich hab sündē/ den mein sel lieb gehebt hat/ ich han in ergriffen/ vñ würd in nit lassen. Das ist/ vñ in dise wüste köpft/ der weist vñ stille vñ inwendigē dingē zū schmecke vñ zū sage. Wan die lieb verneiwet vñ vermeret mit irer selen alle ding. Das beweyst Christus do er vff den berg Thabor sein glori an zoch/ vñ beweist vns die frucht der wüste/ als wir vns zū got kerē/ was wir widerumb habē werdē/ Als sant Paulus sagt. Wir werdē all mit vnnerdecktem angesicht sein glori schowē/ vnd werdē in die selben gestalt verendert. ¶ Das ander dz mā in vñ wüste findt/ ist schöne manchetley blumen/ wan sie von keinē menschen noch hie zerdrehtē werden. Also mag dz einē abgescheidē lebē der wüste wol gleichen/ do so manig verdienst mag erlangt werdē mit güter strenger sūbug. Wan es dan leiden oder pein in sūbug sol angeen/ so kompt ir so wenig darzū. ¶ Wan findt weiß liliē/ vñ weiß blumen/ dz ist/ reinheit des leibs vñ vñ selē/ ¶ Rot rosen. mā findt auch rot rosen/ dz ist fleisch vñ blit zū überwindē in sünden. auch als es not ist marter zū leiden/ vnd das lert man nicht leichtlich in der welt. ¶ Eysel. In diser wüsten findt man veyel der demütiheit/ vñ manche andre edle wurzel vñ blumen/ das ist vil güter erēpel der heiligen. In diser wüste soltu dir vñstieffen ein güte stat zū wonē/ das ist ein güte leben/ den heiligē nach zūvolgē/ in reinheit/ in armüt/ in gehorsam/ vnd der tugend gleich. Als es stat geschriben in dē büch der lieb. Vil blümē habē sich geoffenbart in vnsern landē/ Das ist vil menschen sind gestorbē in güte tugedē vñ lebē. ¶ Das drit/ man findt in der wüste

als wenig notturfft/ darumb ist es den liebhabern diser welt vnmüglich. Also klage die kinder vñ Israel gegē Moyses/ vmb mācherley gebrechē/ Vñ hierinnen verstet mā ein messiglich lebē in innigkeit/ vñ dz ist ein yeglich mēsch schuldig zū lebē/ Wan her ein mēsch alle welt zū notturfft/ danoch were er schuldig mit forcht allein sein notturfft zū nemē Vnd als vñ propbet Hieremias sagt/ so würt dan die sel gesterckt. Wan wiewol weig lust vñ sinnē hie in diser wüste ist/ so ist danoch vil trosts des geists/ vñ weye über die welt get. Isaias sagt vñ her sol sie tröste in vñ wüste/ in weldē/ vñ ir einigkeit/ als ein hoff vnser herrē. Vñ sagt auch/ die springendē flüß/ sind in vñ einigkeit überflüssig wordē. Also überkompt die einig sel vil mer kinder der seligē verdienst/ dan die man der welt getrauwet hat. Sif ward Pharao von got gebotē/ dz er sein volck vñ ließ gen in die wüsten/ vñ do soltē sie dē herrē opfern/ vñ nemē geistlichē trost/ vor Egyptē weltlichen trost. ¶ Das drit stuck/ was mā do sehē solt/ als vñ mēsch ist vñgangē in die wüste/ dan würt er vermant zū sehē mit den inwendigē augē/ den künig vñ sein braut/ dz ist die sel do alle lieblichkeit in verborgē ist. Es ist geschribē. Geend vñ ir dochter vñ Sion/ vñ sehē den künig Salomō/ dz ist Christū/ do Isaias von sagt. Vns ist ein kindt geboren/ vñ sein nam sol heißen wüderlich. Nun secht/ wie wüderlich got ist/ in seiner gotheit dz er mēsch ist wordē vñ sein braut. Das ist das wunder das Moyses sach vñ sprach. Ich wil geen vnd besehē dise grosse gesicht/ das vñ dombusch vol feuers ist/ vnd nicht verbrennet. Der dornbusch ist sein mēschliche natur/ der flam was sein edele seel vol binnender liebe/ das liecht was sein gotheit vereiniget mit dē sterblichē lychnam. Nun besehet disen Christū vñ Salomon/ vñ hat ingossen die weißheit/ die kein end hat vñ begreiffet alle end vñ ding/ der hat ewige

Was mā in der wüste lebē sol.

Wff den dritten fontag des Aduents

weißheit/ Er ist die warheit/ die vns ge-
 lert hat den weg des hymels/ Die sel sol
 in ansehen/ das sie im nachgeen sol/ na-
 ch dem geist/ vñ nit nach irer natur/ vñ
 die natur in widerwertigkeit sol ser ge-
 stercket werden/ als sie ansicht ires kün-
 nigs natur/ wie er sein pilgramschafft
 volbracht hat/ Vnd das solt die liebha-
 bende sel ser trösten/ ye zü zeiten an zü
 sehen sein menschliche krankheit/ ye zü
 zeiten freud zü haben seins geistlichen le-
 bens. Gilbertus sagt/ großheit der ge-
 nügden krencken die krefft/ vnd über-
 flüssige geistliche wartung verzert den
 geist/ grosse freud kan nit alweg werē/
 hierumb verwandlung der freuden ist
 not/ wañ die sel ist noch nit erblich gege-
 ben got zü dienen in dem sancto sancto
 rum. O selig vnd dumcken machender
 kelch/ wie ser bist du verclert. Darumb
 sol bey weilen die sel ansehen die götli-
 chen wunderwerck/ zü zeiten sein mens-
 cheit. Die vnbesüchten selen/ vñ die
 frembden selen/ soll man nöten zü dem
 glauben gotts/ aber eininnige versüch-
 te vnd erfarn sel sol man nöte disen kün-
 nig zü beschawen in seiner schönheit.
 Vnd diß sol die liebhabende sel mit in-
 wendigen augē ansehen/ wie sie irē ebē-
 christen menschen leiden/ od widersteen
 sol. Bernhardus sagt. O herr kom vnd
 regier nun in dinem stül. Wañ als nun
 so kompt in mich oft zü besitzē deinen
 stül/ hoffart/ geitigkeit/ vnreinigkeit/
 vnd versaumigkeit/ vñ wöllen mein kün-
 nig sein/ vnd so kommen nach sag/ zorn
 haß. ic. alle kommen sie mitt mir wider
 mich zü streitē/ vnd wöllen in mir regie-
 ren. Ich widersteē in/ ich klag do gegen
 vnd sag. Ich hab anders keinen künig
 dan Chustum. O fridsamer künig/ kom
 vnd regier in mir/ wañ ich keinē künig
 wil dan dich/ Gilbertus/ O herr ich lyd
 dich mit verwundern/ mit klopfē/ mit
 birten/ vnd mit manigem leidē vnd stö-
 licheit. O wer sol ablassen/ sich zü berei-
 ten gegē ein solchen künig. Als die göt-

lich natur vnser kleinē natur entpfeng-
 lich ist/ vñnd sich selber entpfenglich
 hat gemacht/ sunder er ist recht mit der
 farb vnser natur bedeckt/ vñ sein schön-
 heit ist vns geoffenbart/ er ist vil liebha-
 bender/ dan er vō vns wirt liebgehabt.
 Vnd ich wer alzū verdamlich/ das ich
 in nit lieb herr über alle ding/ wañ er
 von niemāt nichts anders begett/ dan
 in lieb zü haben/ das seind sant Gilber-
 tus wort. Also müssen wir in dem erste
 ein ganzen vßgang vß vns selber thün
 das wir zü dem andern mal/ in die seli-
 gen wüstenei mit mögen kommen/ vñ
 zü dem dritten mal begeren den waren
 künig vñ breütgam der selē erkennē vñ
 zü beschawen. ¶ Hiezū muß vns ley-
 ten Moyses/ das ist ein gütter wil/ in dē
 berg der götlichkeit/ aber das volck/ das
 von Moyse vß Egipten geleit vnd ge-
 firt ward/ seind die alten gewonheit/
 die neüwlich bekert seind/ leichlich wi-
 der keren zü den alten wegen/ vnd wir-
 cken ein gülden kalb/ von fleischlichen
 alten ynfellen/ vñ von falschen gedan-
 cken/ nach dem fleisch zü lebē/ vnd dem
 bauch zü dienē/ nicht got/ sunder der cre-
 atur zü brauchen/ hiezū br darff mā des
 warē Moyse Jesu Christo/ das er vns
 alweg leyte vnd firtē/ vnd ziehevns na-
 ch im/ wider vß zügeen in die inwendig-
 sten wüste vnser hertze/ do got verbor-
 gen leyt. Das wir alle hiezū kommen/
 das helff vns gott/ Amen.

Wortess

Das volck
 Irred.

Wff den vierdten

fontag im Aduent. Wie man zü warer
 einfeltigkeit kompt/ mitt beschloßnen
 sinnen/ vnd veracht sein selbs. Vnd wie
 der mensch alles sein wesen besehen vñ
 richtē sol nach dem lautern spiegel des
 lebēs christi. Vff die wort. Ego vox cla-
 mantis in deserto. Iohannis primo.

Allein Chri-
 stus sol in vns
 regieren.



Ich bin ein

stym des ruffendes
in der wüsten/ berei-
ten den weg des her-
ren/vñ machent re-
cht seine füßpfad.

Wir haben nun vor vns ein zümal
wünderlich fest vñ hochzit/da das ewig
wort geboren würt in menschlicher na-
tur/vñnd das das selbige ewige wort
sünd on vnderlaf in einer yeglichē heil-
igen selen soll geboren werdenn. Das
wort ist der stymme ser nahe. Nun spra-
chen wir gestern/wie der mensch zü wa-
rer gelassenheit solt kommen/das er sich
in der warheit in seinem grundt ver-
nichtiget. Der nun ein weyß vnd weg
kündt finden/der der aller kürzest vnd
nächst weg wer darzū/ do er mit innen
irren möcht/das were einfaltige selig-
keit. **Z**ü warer einfaltigkeit kompt
man mit beschlossn synne/vnd sein sel-
best verachtung. Der mensch muß wer-
den ein herr seiner synne/wañ die synne
tragē einen menschen recht vff im selbst
vñnd tragen frembde ding vor innen.

Exempel.

Man list dz ein heiliger vatter solt
vß seiner zellen geen/in dem meyc/ Do
zoch er sein kappen gantz über seine au-
gen. Er ward gefrage was er darmit
meynte/ Do sprach er/ Ich hüt meyne
augē vor dē gesicht der bānmē/das ich
nicht werde gehyndert an dem gesicht
meines geysts. Ach lieben kinder/ob in
das gesicht des wüsten walds solt hin-
deren/wie schedlich scind vns dick ma-
nigfaltigkeit weltlicher leycheftiger
dingen. **D**as ander das zü diser ein-
faltigkeit hilfft/das ist/das man liebe
got für alle ding. Nun scind dreyerley
ding. Züm erstē scind schädliche ding/
züm andern sind eytel zufallende ding/
züm dritten scind güte ding/die noch
irren vñ hindern. Dise schädliche ding
scind als der mensch die creaturen mit
behäglichkeit in sich zeucht/ oder do

Sich lebbar
in aller sng.

Schedliche
ding.

mit spilt/oder ein wolgefallen darinnē
hat vñnd sücht. Ach kinder/was schad
daruon kompt/den kan niemant mit
worten außsprechen/wen sunder on al-
len zweyfel/got der muß rumen/vñnd
sich hinweg machen (nochdān woiteff
du nit gern übel thun) Wā es benimpt
dem lieblichen liebhaber sein genügli-
chen wollust in seinem eygē palast/vñ
befleckt den edlen weingarten mit fau-
lem stinckendem müß/ Vnd er kan nit
sprechē/ mit der braut in dem büch der
liebe. Vnser betthe ist bestrauwet vñnd
gesprenget mit blümen. Aber hie sollen
ir ein vnderscheyd wissen. Ein mensch
der got lieb hat/vñ gern wölt mer lieb
haben/dem kommen oft creaturen für
wider all sein hertz/seel/vnd gemüt/vñ
es ist im als peyn vnd marter/darinne
muß er sich leiden mit gedult/vñnd die
ding verlassen/ so er des selbigē kein vr-
sach ist/ mit der lieb der creaturen. Ach
kinder/wie selig wer der mensch/vñnd
wie über selig/der von seiner iugent vff
wer bliben in vngeliebter lautrigkeit vñ
creaturen/das wer ein über kōstlicher
schatz. **D**as ander scind eytel ynfall-
lende ding/ do der mensch nit von wirt
bekümmert in seinē hertzen/als das vo-
gel fliegen/oder das der Ryn fleußt/vñ
des glychen. Nie leyt nicht an noch hin-
dert es nit/vñ dises infal mag nyemāt
ledig sein in diser zyt/sunder der ein tau-
sent mal besser dān der and. Sāt Bern-
hart sprucht/Do dz hertz erfüllet ist mit
vñ liebe gotts/do mag die eytelheit kein
stat finden/Schlag den einē nagel mit
dem andern vß/ Nim etwas von götli-
cken dingen also tieff in dein hertz/das
es die niderstē ding all zümal vß iag vñ
vertreib. **D**ie dritten/das seint nütze
ding/die irren oder hindern nochdann.
Man findt leüt/ die habē also vil vñnd
derlicher anfechtung vñnd bekümmerniß
gleich als ob der Ryn dur: h sie fluß/der
halben sie nym er mer still od tūw in itē
hertzen haben kōnnē/sie geben sich wol

Züfal der crea-
turen wider
willen.

eytel ynfallens
de ding.

Nütze ding
die vñnoch
hindern.

Wff den vierdten fontag des Aduents

zu zeiten außwendig zu rüw/vñ wölte gern still sein/so haben sie doch inwendig souil gedancken vnd bekümmernys/ als eyn baum der voller bletter in dem winde steet/vnnd nit still sein kan/ So können sie sich nit entschlahen aller der werck/die sie für genomen haben in iren hertzen/ vnd seind so fleissig züuerbringen/das sie für genomen haben/ das sie nymet können zu frid werden/ noch rüw haben in iren hertzen. Lieben kinder/vil gedanckē verstören ware süßig. Nun seind auch ander leüt/die seind also still als eyn meüßlin/vnnd die selben leüt kommen vil ee dardurch dann die andern/Aber bestünden dise vngetrügliche leüt/ vnd brechen die vngetrüglichen natur/vnnd thet en jnen selbs gewalt/vnd fiengen vnd bunden sich/vñ stilleren sich/die wurden vil edeler leüt dan die anderen/vnd dise bekümmerten leüt müssen ir selbst ser war nemen/on vnderlaß/vnd wo sie sich findē/das sie sich zu grund lassen/vnd geben sich nit in leichtfertigkeit. Disen leüten gehört kein spielen zu/oder ander leichtfertigkeit/ist das sie gedencken zu kommen/zü einem vollkommen leben/nach dem willenn gottes/Sie müssen thun als fromme ritter/vnnd kommen mit dem heer zu felde in den streit manlichen. Man muß die natur zammen vnnd brechen/vnd die ding überwinden/recht als het ein mensch ein kletten in seinem har verwerret/vnd muß im selbst we thun/solt er die her auß bringen.

Hüten eüch/das eüch nit geschehe als ob ein meister het schüler/vnnd do wer einer der zu seiner lezgen zu lernen kein fleys thun wölt/sunder er gienge spazieren/er schlig in eynest/vnnd zu dem anderen mal/ sehe er dann/das es nit hülfte/so thet er in von im/ vnd ließ in zu nicht werden. Also thut auch vnser herr/wen er vserwölte zu seiner götlichen schül/do man in seiner sunderlichen heimlichkeit ist. Das ist in sunder-

lich erkennen vnd hertzlich lieb haben/vnnd seyn süßigkeit schmecken leren/ Die schüler/das seind geystliche leüt/die liebliche schül/das ist ein geistlich leben do man von der welt gescheidt ist/vnnd von manichem leyd vnnd iamer/darumb das man gott in der warheyt auff das aller nechst/in dem aller leüstersten hertzen liebhaben soll/vnnd on vnderlaß gottes vnnd seyn selbst warnemen/vnd der leydigen natur der sinnen vnd welt zu grund sterben/ so siche vns gott an/ er vermant vns/ er strafet vns/vnd er schlecht vns/vñ wöllen wir dannoch gleich wol spilen geen/so entschlecht er sich vnser/vñ laßt vns nach vnserem eygnem willenn lebenn.

Vnd dann so werden wir nit getriben noch vermant noch gestrafft/vnd dan so geend wir also lieblos/gnadlos/vñ getrewlos/vnd geend also wol zu fryden/vnd lassen vns genügen/wan der meister will vns nit schelten noch schlahen/noch sich mitt vns bekümmern.

Ach kinder/so steet es mitt vns dann so sorgklich/so angstlich/vnnd so fetlich/ach secht für eüch selbst. Ein geystlich mensch solt also seer seyn begeren nach gott/das er sein selbst/vnnd aller creaturen vergesse. Als man siche/das die liebhaber der welt vmb vergengliche ding thünd/lassen vnd leiden/vnd trösten sich liebs vñ leids/vff das sie ertriegen yrdische besizüg. Das klagt vnser herr/das die kynder des liechts/nit so weys seind/als die kynder der vnyßer/nyß/in irem geschlecht.

Ein geistlich mensch/solt also mitt dem götlichen feuer engündet seyn/vnnd ganz vnnd gar götlich sein/inwendig vnnd außwendig/also weñ man in ankeme/das man nymmermer anders an im sündet/dann einen ganz feürigen mit auffgericht vnnd bereit zu gott/vnd allem seinen willen/vff das wie verlöschten vnd wie kalt ein hertz wer/kam es zu im/dz es engündet wurd/als vil kolen die kalt

Die von natur vntrüg sind bant/auch mer streyens vnd verdienens.

Also solt die geistlichen vonden weltlich leüchten.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXVIII

vnd todt seind/werdē von einem leben den oder glüenden tolen engzündt vnd empfangen beide leicht vnd hitz.

Gottes ynfluß
bdiu mīner vff

Wissent liebē kinder/das nymermer kein punct so kurz noch so klein ist/got geb einē sunderlichē ynfluß in vns/wer es sach das wir vns darzū kartzā Wan er ist ein lauter fließend wesen/vnd der geist ist ein lauter empfanglichkeit. Got ist ein lauter wercker/vñ die seel ist ein lauter liecht/wer es das sich der mensch hiebt/zū dem er geschaffen ist. Als das wasser zū dem vrsprung. Nun geet der arm mensch allzeit vß/vñ wont in dem feinen/damit verleidt vñ betreügt er sich selbst/so doch der edel munde Christi hat gesprochen. Got ist ein geist/vnd alle die in an sollen bettē vñ ansprechen/die sollen in anbetten oder ansprechen in dem geist/vñ in der warheit/vnd nit in der vßwendigkeit/nach in dem syñ/nach lustsamer weiß. **N**icht meyn dz ich dir alle ding wöll zūlegen. Ich will ein ding in dich bilden. Du solt dich in deiner inwendigkeit all zūmal versencken/in das vätterlich hertz/vñ solt donemen/das oberst ding/das der hymlich vatter ewiglich auß vñ in gebildet hat/auß seinē göttlichen abgrund/Vñ du solt noch fürter yngeen/in den wilden abgrundt/vnnd sehen das lieblich bild/recht vnd besser in dē grund in spiegelicher wyß/das die gestalt an deiner selen krafft durchding vnd durchgee/Geestü/steestü/issestü/drinckestü/schlafestü/oder wachestü/das das liebliche bild nymer von dir in wesentlicher noch in ander gestalt komme. Vnnd noch dem/regier vnnd schick all deyn wesen inwendig vnnd außwendig. Vnd thū wie eyn maler/der eyn schön bild entwerffen will/der sieht mitt allem fleyß an/alle die strich eins andern köstlichē bilds/vñ zeücht oder malt die nach in in sein tafel. Also sich du an das lieblichste oberste bild/wie das ist nach seyner göttlichen natur/on allen zūfal/vnnd

Wychen

widerwertikeit durch einen yngang in dem göttlichen abgrund/mit allem dē/das es von dem vatter ye vnnd ye empfangen hat/vnd streich darnach dein bild. Ach/sich an diß lieblich bild/nach seiner lieblichē menscheit/vnd nīm war seiner demütigkeit/seiner sensftmütigkeit/vnd diß nit mit wysen/sunder über alle weisen/wie es dir kompt/in einigkeit oder in manigfaltigkeit/in stetten vnd in zeiten/so nīm alweg deinen spiegel für dich/dadurch spür all deins hertzen krafft. Soltest du auch ein portner sein/oder in andern außwendigē sūbungen/das dir diß lieblich bild nicht minder sey/dañ ob du in deiner kamern vn bekümmert seht/oder in der kirchen/deyn weg richte/vnd dein wort sprich/als ob du vor im stündest/issest eine yeglichē bissen/den feücht in seins lieblichen hertzen blüt. Dünckstü/so dēck ob er dir vß seinen heyligen wunden düncken geb. Schlaffstü so leg die rechte auff sein blütig hertz. Sprichstü/so denck das er bey dir steet vnd hört nach deinen worten/vñ das er vor deinem angesicht sey/vñ sieht all dein geberd vnd meinung/vnd also versenck dich in dz edel göttlich wesen. Er sol dich wol außfüren vnd außheben in das vngeschickte/formloß/weyßloß/wortloß bild/dañ also würt einem menschen zū gesprochen/in seyner inwendigkeit/Wer sich selber setzt/ee in got setzt/der wirt entsetzt/so habē die leüth vil meinung/aber die brechen die waren einung. **D**ie vomals in dē gulden tagen/do sprach ein göttlicher meister/Werck selbst in deinem grund welche werck oder weiß oder übung dich allermeist vnd aller nächst yn leyten oder insüren in das allerhöchste wesen der weiß oder übung volg allemeyßt/so lang das du deiner selbst vnnd aller creaturen werdest nicht achten/vnd in dem göttlichen wesen werdest ersettiget über alle andere ding. Das wir all hie zū kommen/das helff vns gott/Amen.

Werck

Wff den heiligen wynnach tag

Wff den heiligen

wynnacht tag/die erst predig. Wie wir das götlich wort verston oder bekennē sollen in viererley weis/ das ist vff dem altar/vff dem predig stül/ anden auß erwölkten gottes/vnd in der blossen sel. Anfenglich vff die wort Johannis. j. In principio erat verbum. In dem anfang was das wort.



Je meyer

ster sprechen von dem ewigen wort. Gott sprach nie kein wort me dan eins/vnd das selb ist noch vngesprochen. Das sol man also verston. Das ewig wort/ist das wort des vatters/vnd ist sein eingebornet sin vnser herr Jesus Christus. In dē hat er gesprochē alle creaturē/on anfang vñ on end. Das wirt bewert/das dz wort noch vngeworē ist/wānes vñ dē vatter nie kam. ¶ Nun merckent lieben kinder/diſ wort sollen wir verston in vier hand weys. Das erst ist/vff dem altar zwischē des priesters hēdē/da sollē wir dz ewig wort bekennē vñ liebē/als wir in dē ewigen wort dem hymliſchen vatter erscheinē sollē. Zu dem andern mal sollen wir bekennē das ewig wort/das do fließt von dem leter vff dē stül. Wir sollen es nemen in seiner eygenschafft/als das wasser fließt durch den k̄ner/also fließt das ewig wort durch den leter. Wir sollen nit ansehen/ob der leter stand in keinerley gebresten/sunder wir sollē das ewig wort ansehen in seinem wesen/als es ewiglich geflossen ist außser dem grunde sein selbs. Zu dem dritten mal/sollen wir das ewig wort verston/an allen den freunden vnser herren/die dem ewigen wort genolgt haben/vnd das bewert ist in dem ewigē leben/vñ auch die im nachfolgent in d

zeit. Das seint alle die/die stand mit dē leben in vnserem herren Jesu Christo. Zu dem vierden mal/sollē wir verstan das ewig wort/das da wirt gesprochē in die blossen seel/von der blossen gottheit/Diſ ist vnwortlich/wann die seel kan sein nit geworten. ¶ It sollen wir wisen/das das ewig wort sich selber gebirt in die seel/sich selbs selber/vnd nie mynder/sunder on vnderlaß. Wissent/das die seel das ewig wort baſ bekennet/dān alle meyster vnd leter geworten können. Was man geworten mag das ist all zū klein. Darumb hat sie das ewig wort bey eynere stund verrichtet. Die sprechen die leter/das wir billich sollent eylen zū der schül/da der heilig geyst lehmeister ist. Wissent liebē kinder wo er schülmeister sein sol/da wil er die studenten wol bereyter finden/das sie sein edel lere wol verstan mügē/die vñ des vatters hertzenn fließet. Hierumb müß sich die sel(in dero dise geburt geschehen sol) gar lauter halten/vnd gar adelich leben/vnd gar einig vnd innem sein/nit außlauffen in die fünf syn/vñ in die manigfaltikeit der creaturē/sunder sie sol in dem lauterstē wonē vñ syn. Meyster Eckhart sprach. Das wirtē Gottes wirckē das got wirckē in einer ledigen seel/die er lauter vnd bloß findet abgescheiden also das er sich in sie geistlichen geberē mag/das wer got lustlicher/vnd trüg me gottes in im/dān das werck/in dē er alle creaturē vñ nüt geschaffen hat. ¶ Ist ein frag/was das meine/das es im so lustig sey für alle ander werck/die er ye geschüff an allen creaturen. Das ist darumb/das gott kein creatur hat/die also wyten begriff hab/da got sein macht/vnd den grundt seins wesens also volkōmenlich ynſchreyben mög ob yngiessen/als in dem werck/da er sich geystlich gebirt in die seel. Gottes gebeten in die sel (als ich vor mer gesprochē hab/ist nit anders/dān das sich gott vñ sel offenbart in einer neüwē bekantnyß

Das wort gottes vff dem predigstül.

Das wort gottes an der heiligen leben

Gottes wirckē in einer ledigen seel.

vnd mit einer neuwen weys. ¶ Wie ist an frag/ob v selē höchste seligkeit lig in dem werck do sich got geistlich also in sy gebirt. Nun merckent/das wer al lein/das got grösser wollüst nem in dis sem werck/dan in allen den wercken die er ye gewirckt hat in hymel vnd vff er den/in den creaturē. Dannocht ist die sel vil seliger von dem werck do sy sich wider in gebirt/wie wol got in sy gebo ren wirt/aber das macht sy nit vollen selig/sunder das macht sy selig/das sy mit inniger liebe vnd vereinigung vol get der bekantnuß die in sy geboirē wirt wider in den vrsprung vß dem sy geboirē ist vnd der vrspr:üg ir beider sich haltet vff das sein/vnd abgat dem iren/vnnd da ist sy nit selig vß dem iren/mer sy ist selig vß dem seinen. ¶ Nun hat die sel (ob sy wil)den vatter vñ den sun vñ dē heiligē geist/da fließt sy in die einikeit da wirt ir geoffenbaret bloß i bloß. Es spricht ein fürnemer leter/das nyemā hie zū kommen mag/die weil er von ne dern dingen als vil anfechtüg hat/als einer nadlen spiz getragē mag. In die blossen gotheit mag nyemant komē er sey dan als bloß/als da er was/do er auß gott geflossen ward. Die sprechen die meister vnd gebent vns ein weysen rat/das wir got sigend erlassen/vñ emp fahen von im alle ding/on mittel vnd nit von creaturen. Also lassen wir gott sein ere/vnd lassen in wirckē wie er wil/vnd wen er wil/vñ seind wir sein ledig vnd bloß. Wan wir sollen das bekennē das got thüt alle ding vmb dz best. Die sollen wir doch gott helfen sein ere be halten/als ferr als es an vns ist. ¶ Es spricht ein leter/das ein König nit vil achtet vff die knecht die im würckē ni dere vnachtsame werck/Wer er achtet der die da seind in seiner heimlichen ka mern/vnd thüt den alzamal iren willē. Also thüt gott mit seinen außewelten freunden/die da seind in seiner verborg nen heimlicheit/den versagt got keiner

Der sel selig
heit ligt am wi
dergeben.

Mercknyß.

ley bit. Auch sprechen etlich meyster/ das vil leüt zū himelreich kommen/die götliche heimlicheit nit mer brauchent vffertrich/den als einer der liechtē son nen in ein finstern walt. Darumb sollē wir begerē vff das allerhöchst/vñ das volbringen mit leben/vnd mit grossen willen. Das helff vns got/Amen.

¶ Vff den heiligen

Weyhnachttag die ander predig. Von mengerhand eigenschafften/durch die man die kynder vnd sun gottes erkens nen sol/von denen sant Johannes im heütigē ewangelio meldet/also sprech ende im ersten capitel. Sedis eis pores statem filios dei fieri. Er hat inen ge walt geben sun gottes zū werden.



¶ In disē tag

lieben kynder/hat got groß wüder vñ lieb an vns erzeygt das er vns (die seine seynd waren/vnd im gang frembd vñ ferr) so gnediglich angesehen hat/das er vns gewalt ver lihen hat zū werden sine sun vñ kinder. Darüb wer billich/das wir solcher güt rat nit vnd anckbar/vns darzū schick ten/vnd an vns nement die waren zeichen vnd eigenschafften der außewel ten liebsten kinder gottes. Vnd dis sol len wir hie bey mercken. ¶ Der do wil sein ein sun des himelschen vatters/der sol den leüten frembd sein/vnd sich sel ber von in ferrē/vnd sol seyn inwendig vnd lauter/vnd haben ein geneigt gemüt in got. Der selbig mensch wirt ein sun gottes/wen er in got gebo:en wirt/vnd das geschicht mit einer yeden neu wen bekantnuß/Dan wirt die sel geist lichē geboirē/als sy gottes werck leidet. Vnd das macht die sel nit volkommē lich selig/sunder dis vorgesprochen be

Die erst eigen schafft der sun gottes.

Wff den heiligen Weynachtag

Kantnuß macht die seel/das sy mit lieb vnd lob volgt dem bekennet/do sy inn geboren ist. Vnd also kompt sy wider in den vrsprung/vnd wirt von gottes gnaden gottes sim in fröligkeit vereynigt. Vnd der hiezü kōmen wil/der sol nach volgen der menscheit christi. Wan got selbs kompt zū dem menschen mit seyner übernatürlichen gottheit.

Die allerliebsten sün gottes die verlassen sich selbs/vnd würckent also tugent on arbeit/vñ kommen zū dem allerbesten/Vnd wer sich selbst behelt vñ wirckt tugēt mit arbeit/der kompt nie mer zū sein besten. Das ist/wer wirckt auß im selbst/der thūt kleynen dienst/Vnd wer sich laßt leyten auß dem heiligen geist/der wirckt grosse ding/auch in kleinen wercken. Der hiezü kommē wil/d muß scheüen nach redlicher weis die leüt. Ein heidischer meister sprach/ Ich kam nye vnder die leüt/ich kam ein minderer mensch wider heim/dann ich vor was. Die aufferlichen mensche hindern sere an tugendē vnd seynd vnbesünter worten. Hierumb die mensche die gern der inwendigkeit pflegen/mügen gar leicht schaden empfaen von worten/so sy on bescheidenheit redent/sunderlich vnder vil mensche. Der redt on bescheidenheit/wen es in gereüwet so das wort auß ist. Das ist ein güter sün/der sein alt sünd vnnd böse gewonheit verwandelt hat. Anders/ists vnmöglich/das er vō got in einen neuen mensche verwandelt werdē mög. Wan des menschen gedancken in kein ding rüren mag/dann aller erst rürt er gott/vnd wirt gottes. Der ist selig/der allwegē bey im selber ist. Vnd das geschicht/wan sein gemüt bey got ist/vñ thūt gern alles das dem gemüt ingegeben ist von gott/vnd fleyßet sich zū thün vnd zū leben/nachdem güten insprechē gottes. Das ist ein güte gemüt das on begerung ist aller zeitlicher dingen. Vnd der güte sün ist mit seinē gott

vereinigt mit begerung on alle zeitliche begird. Der sün gottes solt also lernen/das er allzeit an im fund ein vestigkeit der tugent. Vestigkeit eins tugentamen gemüts ist ein außwendig zeichē der stetigkeit des leibs. Dan ist gott in dem menschen/als da nit ist widerwilligkeit gottes/Dan ist got in dem leichnam des mensche außwendig/als er do in nit findet das in verdreufft/vnd das Jesus christus mit in seinem leichnam nitt über/Das ist/als der mensch an im selbst nichts weißt/das got misfelt/das ist gottes wonung/Vnd er ist allen wandelbaren dingen entflohen. Der ist gottes gewaltig/der außwendig sich selbst aller meist hasset/vnd der besitzt sein ertrich in friden. Meister Eckhart sagt/was des menschen hertz in gödliche andacht aller meist bängt/vñ zū got aller nehest fügt/das ist dem mensche in diser zeit das allerbest/Vñ hiez nach ist der best verdienst/dz der mensch andie mensche zū got zeucht in der vereynung gottes/das ist dz best werck der liebe/gegen sein nechsten/in diser zeit. Darnach gehdt es den sünen gottes/das sy ein grosse schuld machēt vō einem kleinē gebrechen. Der in vil ding sich mischt/außwendig oder inwēdig. Der do wil in allen dingen sein/der sol alle ding sein. Wir sollen alle ding lassen in der notturtstigkeit/vnd sollen sy besitzen in der nichtikeit. Das seind die arbeit der allerliebste kinder gottes zū sein/vnd dise scheüen alle sünd tödlich vnd täglich/vmb das sy iren got nit erzürnen. Wan sy wissen das sant Augustin sagt/Die mynste tägliche sünd/die hie nit wirt gestrafft vñ abgelegt/dafür muß der mensch mer pein leiden dan alle die peyn dyser welt. Darumb sage Anselmus. Er wölt ee sterbē vnd alle ding lassen vergeen/ee das er wyflich ein tägliche sünd thet. Auch sagt Augustinus/Die seel ist ewig geschaffen/vñ darumb mag sy nit rüwen/dan al

Es im selbst
würcken.

Allweg by im
selber sein.

lein in gott. Er sagt auch/Wer ichts anders bitt/dañ vmb gottes willen/v bittet vnrecht/vñ er wirt auch nit selig lich erhört. ¶ Übung der tugēt sol ha ben bet sun gottes. Vnd übung der tu gent ist man ledig wordē/wen man die tugēt wesentlich besitzet/wañ so wirckt man sy on arbeit. Vnd die weil mā die tugēt wirckt on arbeit oder peyn/so ist man kōmen über die übung. Aber der werck der tugent mag man nyemer les dig werden ee leib vnd seel von einan der scheidt./Es wer dan/das die seel ge zogen würd über sich selbst/vnd dz got wer in ir leidende vnd wirckende in der zeit. Ach gott/weren wir das wir soltē/ so thet got alles das wir wolten. Wer wöll werden das in gott lieb hab/vnd das er gern were/der verlaß das er hie lieb hat vff all der welt/vnd hab keyn ding lieb dan gott allein. ¶ Wölcher sun der menschen/lon wil empfabē mit dem sun gottes/der müß hie leydē/von den vnnnd mit den bösen der welt. Vnd wer er so hungerig vmb sein seligkeit/ als der vō hunger stirbt/es hilfft in nit/ er leg dan vohin ab die sünd/vnd thū dann werck der tugent die zū der gnad dienēt/vnd leid alles vnrecht vmb got gedultriglich/andere kan sein hunger vnnnd durst der seligkeit weder hie noch dort nymmer mer ersettiget werden. Das hōit rechte zū der seligkeit/lieb zū haben/ablassen von sündē/vnd tugēt zū wircken/das in alle lustige ding in diser welt nit erfreuen mögē/sunder alle peinliche ding vñ widerstant gern leidet/vnd vnder augen laufft/dañ ge schicht im recht vnnnd anders nitt. Also was ein sun gottes sicht das bessert in/ sicht er sünd/so danck er gott/das er in davor behütet hat/vnnnd bitt vmb be ferung der sünd. Sicht er gūts/das be gert er an im selbst zūvolbringen. Das sehen sol zwoyfaltig sein/also das man ablegē mög das schedlich ist/vnd das man zūlegen mög/das vns an tugent

Werk

den gebriß. ¶ Die do vermeinē kinder gottes zū werden/mitt vil wachen/sas sen/arbeiten/schweigen/singē/harte vnd böse kleider tragē/vnd ander gros se heilige werck thūn/vnd sehen nit an iren inwendigen grund/war zū der ge neigt ist/ia so wol zū kleynē als zū gros sen gebrechen./Es sey zñ sein selbst wol gefallen/vnd zñ mißfallē anderer leüt/ zñ vngunst/vñ freuelheit zñ sein nech sten/vnd schwerkeit/bitterkeit/eygen biffigkeit/eigenwilligkeit/gütdumckē heit/vnnnd der gleichen nit warnemen/ noch wöllern lernē lassen ir alte böse ge wonheit vñ sitten/in freuelkeit der wor ten/in leichtfertigkeit der sirtē/in hōn ligkeit des sports/vnd der gleichē/vnd wöllern kein acht haben vff die tugent lichen vermanung vnd lere/noch war nemen ites grunds/die seind des teuf fels. O wee wie vil seynd noch teuffels marteret. Als ysaias sagt/Lassent ab von euern opffern/vñ lassen die sünd vnd thūnd büß. Vnd sol es gott gefal len/ia das ein mensch sich ließ zūstückē reissen/lernt er sich nit von grund reini gen von seinen sünden/vnd mit freunt licher lieb mit seinē nechsten vmbgeen/ es ist alles vnnütz vnd vergebens. Dio nysius sagt/Sich bekeren zñ der war heit/ist nichts anders dan ein abkerüg von allen geschaffnen dingē lieb zeha ben/vñ sich dan vereinigen mit der vn geschaffenheit. Hierin ist freud über al len begriff vnd verstant/der vnbezym mert vnd vnbesleckt ist mit zeitlicher lie be/vnd spiegelt sich in seiner gewisne/ in dem spiegel der gottheit. Die lieb ist die edelst tugēt/wañ sy macht den mē schen zñ gott/vnd gott zñ mēsch. Auch sagt er/Reinigent vnd vereinigēt euch mit gott/Wañ ein blick vereiniget die seel mer/dañ alle vñwendige werck mö gen thūn/die die heilig Christenheit ye thet. Der diß erlangē wil/spricht er/der müß übergan alles das man mag ero bern vnnnd begreiffen mit verstantnuß.

Sich bekeren
zū der warheit

Am. VI. Sonntag nach der heiligen Drey künig tag.

Wan got hat kein so verborgen ding/ das der selē unmöglich sey. Ach das sy so weiß wer/das sy es mit fleiß wolt sūchen. ¶ Es spricht ein leter das ein mēsch/der got sein hertz gibe vnd lebē/wil er mer widergeltung vnnnd gabe thūn/dañ ob er den tod noch einst fürjn lide der sol das best erlangen/der zū der hōchsten armüt wil gan. Vnd das geschicht/so er sich selbs würfft in ein bitter elend/vnd do sol er dan von niemāt hilf begeren. Er sol sich halten/ob er nichts wißte/als ob er alle zeit ein thor gewesen wer. Er sol niemant haben/der mit leydē mit im hab zū einem dunck wassers zū/doch gottes sol er nymmer ver gessen in seinem hertzen/Vnd sol nymmer entpflehen dem strengen vngewißen vrtail gottes/sunder mit frōlichem danckfamen mit sich darin geben/vñ volbringen nach seinem vermōgē mit der gnad gottes/allen den willen gottes den er erdencken mag/vnd sol niemant sein not klagen dan got allein/mit gātzter demütiger gelassenheit/Vñ bitten vmb starcke volhartung des leydens/nach dem willen gottes. Ach liebē kinder/was unmöglicher lieblicher sūne gottes weren das/was wunders solt.gott mit solchen treiben/vnd seyn ere groß mit den vermerc. Dis sind die waren rechten menschen/die da got getrauwen/vnd anhangent in dem geist vnd in der warheit. Das wir also sūne gottes werdēt/dz helff vns got/Amen.

Die höchst ar mit damit der mēsch sich die got ergeben
178.

aller kunst vnd tugent/vnd ein vorbild aller volkomēheit/da er vns armē vñ wissenhafften menschen/von hymmel herab kam zū vnderweisen/wolt er nit grösser subtilkeit/oder verborgner behender weisen gegen vns brauchē/sunder mit kurzen/schlechten/einfaltigen wortē/anzeigt er vns ein form/vñ gab vns für ein gar geringe kurze lezē/die wir wol gelearnē möchtē/Vñ die stünd geschriben an dem büch seiner heiligen menscheit/mit offenbaren/sichtbaren/leslichen büchstabē/Vnd die lautet also/Lernent von mir/wañ ich senfftmütig bin/vnd von hertze demütig. Was möcht künfters fürgeben werden/vnd geringers verstandē vnd gelearnet werden/dann so wir vns mit gütwilligem fleiß daruff gebent/das wir dise lezē dick vnd vil überlesent/vnd an vnserm lebē üben/in anschawung des tugē reichen bildners der vergötterten menscheit Christi/des alles sein leben nit allein überal senfftmütig vnnnd demütig was/sunder auch alle sein wort/weyß/wandel/vñ alles das er ye thet/nit anders anzeigt dan dise leet. Vñ darumb erwelet er im voraus solche schüler vnd iunger/die dise leet/vorab geschickt werent zū lernen/vnd das waren die heiligen Apostel/vnd ander seine iunger/vnd sunderlich seyn liebe mütter/die do sprach do sy in empfangen het. Er hat angefehē die demütigkeit seiner dienerin. Hierumb sprach er im heütigē ewāgelio/ Confiteor tibi dñe pater ꝛc. Ich vergich vñ lob dich herr vatter hymels vnd der erdē/wañ du dise ding verborgen hast vor den weyßen vñ klügē/das ist vor den hoffertigen/Vnd hast sy geoffenbaret den kleynen/das ist den demütigen. Hieraus wir ein ler nement/das allein die demütigen empfanglich sind der verborgnen heimlichkeit gottes. Darumb lieben kinder damit wir solche tugent erlangen/vnd dise lezē bester baß gelearnen mögen/so sollend

Die schüler Christi.

Am. VI. Sonntag

noch der heiligē Drey künig tag/Von den waren zeichen der Christlichen demütigkeit. Aus dem ewangelio Matthei.ij. Discite a me/quia mitis sum et humilis corde.



Christus vnser lieber herr/der warhaftig meisset vñ leter

wir hie etlicher zeichen der warē demü-
 tikeit (die nym̄ er ist on senfftmutikeyt)
 warnemen vnd das seind dise. ¶ Der
 demütig in der warheit wil werdē/der
 sol sich keins ding schemen zū thun vß-
 wendig/das den weltlichē hertzen dun-
 cker schand sein. Dan̄ es ist ein war zey-
 chen der bewerung von seyner sünden/
 das sy im leid seind vñ rechte reüw hat
 der do bereyt ist der minst zū werden in
 allen dingē/vff das er also möcht furt
 kommen zū der waren demütikeyt des
 hertzens/die allein inwendig in der selē
 leyt. Vnd der in disem seligen weg wil
 fort gan/der sol sein selbs treuwlichen
 warnemen/vnd gott wirt im auch dar
 zū grosse gnad geben die er vor nye ge-
 hebt hat. ¶ Er sol zū dem andern mal
 sich schuldig geben in allen dingē/all
 zeit gegen allen menschen/yn zū geben
 besserig die gern demütig werē. Wan̄
 hie mit mag die liebhabende seel aller-
 meist die menschē erweichē/vñ ir hertz
 bewegē vñ ziehen zū der rechtē demü-
 tigkeit. Vñ wie wol der mēsch zū zeiten
 solichs von rechtswegē nit schuldig ist/
 so sol er doch sich gebürlichē haltē vnd
 schuldig geben/vnd bekennen von der
 liebe wegē/got zū lob/vmb das im got
 die sünd hat vergeben/ee das er die hat
 begangen. Wann es ist alles ein gnad
 die sünd zū vergebē/vnd vor sünden be-
 waren. ¶ Zūm drittē mal gehōrt einē
 demütigen hertzen zū/das es alle men-
 schen lieb hab/nit mit geteylter lieb/dz
 ist den einen nit mer dann den andern/
 die freünd nit mer dann die frembden/
 simder alle menschen liebhaben in got/
 als vnserer nechsten/nit vß natürlicher
 lieb/lieb zū haben/sunder zū allen men-
 schen/ein frey gange lieb zū allē/gütē
 vnd bösen/einen yeglichē in seiner wir-
 digkeit. ¶ Zūm vierden mal/gehōrt
 zū der demütigkeit/das der mēsch sich
 blößen sol vnd ledigen in allen dingē/
 vff das man allein dem barmhertigen
 gott anhangen mög/vnd eins mit im

werdē. Wan̄ got weder mag noch wil
 sich gsellē vñ vereinbarn mit einē welt-
 lichen hertze. Hierüb sol sich eyn mēsch
 versüchen vnder got vnd allen creatu-
 ren/in vernichtig sein selbs inwendig
 vnd vßwendig/vnd diß heist/sich blöß
 sen/vnd entschlahē von allen creature.
 ¶ Zūm fünffte gehōrt zū der demüt-
 keit/leyden zū der ere gottes außrech-
 ter liebe gottes in einfeltigkeit hoffend
 in got/vnd glaubē/vñ getrauwē got.
 Hierumb mag der mensch wissen/das
 der demütig fūrgang ist gelegē in drey
 en stucken/Als in leyden/in lassen von
 lieb wegen/glaub vnd hoffnig in got.
 Vnd hieranß kompt bekantnuß/der se-
 len ellendikeit/vñ erkantnuß its schöp-
 fers/vnd eyn vnderwoßner wil vnder
 got/nit im selbs/sünd vmb die ere got-
 tes. Das wir vns also demütigē lernē/
 des helff vns got/Amen.

¶ Vff den Sonntag

vor der herten sakhacht/den man nent
 Sexagesimam. Von dem geistlichē vß-
 gang des menschen/der da ligt Sunder-
 lich am willen/wie vnd warinn der be-
 schehen sol. Item wie der mensch auch
 herwiderumb yngang mit liebe vñ an-
 sehen sein selbs. Item/das der mensch
 auch müß vß gan vßetlicher güter wer-
 cken die in zū andacht fūrdern möchtē/
 vnd warin got allermeist gefallēs hab
 solcher werck halb. Gewisen vff den an-
 fang des heütigen ewangelij/so Chris-
 tus sprach Luce. viij. Exiit qui seminat
 seminare semen suum ic.



Erdo sey

et seyn samen/der
 gieng anß/vnd ein
 teyl des samēs fiel
 vff die stein/ein teil
 in die dōm/ein teil
 an den weg/vñ ein teyl fiel vff das gūt

Vff den Sonntag vor der herrē ^{fastnacht/genant} Seragesima.

ertrich. ¶ Liebē kinder/in der warheit man nem es wie man wöl/es muß zūm ersten ein vßgang beschehen. Du müßt zūmal auß/sol yemmer etwas auß dir werdē/ es mag anders nitt gesein. Du müßt auß deiner eigen wolgenellikeit/gütdumtēheit/vnd eygenwilligkeith/Diñ ist der weg/du müßt allein sūchen mit leben/liebhabē gottes lob vnd ere. Vor allen dingen merck dich selber mit allem fleiß/da du dich inn findest/oder hast/in geist oder in natyr/od̄ was das sey/da müßtū sicherlichen auß. Es sey die menig der leüt/vñ was geschaffen ist/nit leiplich/sunder geistlich mit deynem gemüt. Das gemüt müß ye abgeseidē sein/sol got ymer etwas frucht bars in dir wircken/so müßtū auß aller menig. Nimm es in welcher weiß du wilt du müßt vßser deiner eignen wirckikeit/du müßt alle deyn krefft zūmal lassen/du müßt auch mit krafft durchbrechen herte ding der natur/als sitten/gewonheiten ꝛ. vnd was das ist do du anlebest/vnd da du innen stast/vnd dz dich allermeist überwindt vnd hindert/diñ merck mit fleiß vnd brich es ab/Als die Dmeh thür/die beißt das kōnlin oben ab/darumb das es nit wachß/vnd sein mel beieinander bleib. Zūm ersten beisset sy im die spitz ab/vmb dz es mitt bliß. Also müßtū auch thūn/war zū du allermeist geneygt bist/vnd aller schnellest vñ gernest thūst/das beiß ab mit fleiß/wañ sumst/wen du weneß aller sicherst seyn/so bistū gefallen an dem end. Du müßt aller ding vßgā. ¶ Die meister sprechen/das der vßgang des mēschē lyg an dem willē/Wañ die vernūßt lader in also/So ich ein ding beken/das nym ich in mich/vnd wenn der will gewar wirt des güten/so laufft er auß vff das güt/vñ wil da rüwen. Das sag ich v̄ do liebhat ein ding/durch des dings güte gat er nit auß/wañ was er güts hat/das tregt er alles auß/vff dz er liebhat. Ja sich selber vnd was alle creatu

ren güts hand. Aber ist sein liebe falsch vñnd krum/so gat er nit auß/sunder er meint diñ vnd dz. Sicherlich also gand alle die yn/die des iren nüt an got meinent/sy seind nit außgangen/darumb ist ir lieb krum vnd falsch/vmb alle diñ je lieb zū gott/geb ich nit eynen heller. Liebes kind/du solt also außgan/an v̄ lieb deins gots/das du in alleyn vñnd zūmal ganz liebhabest/vnd meynest weder lust/noch nutz od̄ lon/allein sein eygen güte vnd ere/ob er ioch dir seyn nymmer dancken solt/wie wol du wol anders weißt vnd glaubst/aber dz sol bedeckt sein/das du solichs nit meinst. Nüt soltu ansehen/dañ sein ere/daruff sol sein eüwer hertz zūmal vnd zerfließen/in lieb zehaben vnd zemeinen. Also das ir eüwer selbs zūmal vergessen/vñ euch nymmer ingelüchte/das ir des eüwern an got üngt meinen/oder liebhaben/Anders ir thetē eüwer güte werck euch selber/vñnd nit gott. Mein kind/mein in/vnd benilh es im/ob er dir sein lonen wöl oder nit/dem gedenc̄t nymmer nach/Dñ war du vff in also kereß es sey ere oder nutz/in dem selbē so kere er zūmal wider vff dich/vnd ye minder du des deinen meinst/es sey ere/lon od̄ nutz/ye mer er auch des deinen meynet in allen disen dingen ꝛ. Hievon sprach sant Johannes, Vollkōne lieb schleußt auß alle forcht. Solche menschē fürchten nüt/wañ sy meynet des iren nüt/sy achtent weder vff gewin̄/noch verlust/sy schliessent hie auß nutz vñnd verlust/sy wissent nüt dan̄ lieb. Wer außgat also des seinen der nympt auch mer. Als der gerecht Symeon/darüb ward im auch iesus an sein arm. ¶ Nun möche man sprechen/weder ist nun besser/das ich nun auch vßgang meins eigens alles wirckens/mögens/gedanc̄tē/vnd danckens/vnd meines reissens/oder dz ich mich ledig halt/mag ich da üngt er was versäumē/also das mā möche gedenc̄ten an vnser̄s herren leidē/an seyn

Der mensche
muß ein vß
gang thun.

Gleichnyß.

Liebe schließet
vß alle forcht.

leben/vnd an sein bild/das er geboren ward/vnd beschnitten/vñ der gleichē. Oder das mich got geschaffen hat vnd nach im gebildet/vñ mit mein sünd vertragen hat/oder nach dem ewigen lebens. Dis wer alles güt vnd solt billich die lieb reizen/vñ dich in grosse danckbarkeit bringē. Vnd da dise bild yngen gen vnd stat herren/do möchten auch andere bild mit yndringen. Vnd allein doch sant Paulus spricht/wir sollē wādern im glauben/so ist die wandlung mer sein meinūg/dz wir also wandern/das wir kommē in befindūg des glaubens/das wir vns also halten lediglich aller bild/das vns das wesen der warheit blößlichen ynschein/vñnd leuchte. Nit das man sein peim vñ sein bild verschmache/oder darüber flieg. Wer von grosser lieb vnd danckbarkeyt die man hertzū hat/so sol man dis vñ des ledig sein vñnd lauter von allen bilden. Der mit fünffschilling schuldig were/geb 8

Steychnung

mit fünffmarck/er het sich nit versündet. Martha/Lazarus vñnd Maria wüsten alle das Christus geborn was/aber sy wüsten das vngleich. Sy empfiengen in auch vngleich in ir hauf. Ein mensch sol die vorgeantent ding wol urdem gemüt haben/also so eyn mensch wol vil kunst kan in seinem wesen/vnd kert sich doch vff eyn wirklig keyt eyns bylds oder eynes weyse.

Die aller meist dancknemigkeit die du magst beweisen ist/das du dich also ledig halteest/das gott seines höchsten wercks/in dir bekōmen mög vnd seins höchsten adels vnd willen/vnd sich dir all zūmal beweysen mög/Als do eyn grosser meister ein bild ansehe/vñ auch ein grober bauwer/sy sehēt es wol beid aber ir erkennen das wer gar vngleich. Also ledige vnd müßige dich damit dāckest du zū tausent malen mer/dan dz du nacheinander alles das erzeltest in deynem hertzen von eym zūm andern. Wān das machet dir vññ w vñnd ein

Gott dāckt man mit rechter ledigkeit.

menig. Alles das der niderst engel nimmet in vil bilden/das nimpt der oberst alles in ein allweg. Nit was dir das nüglichest vnd bekentlichst sey/das ist vnserm herren allweg das erlichst/vñ das liebst. Vñ er sicut nit also gern an dir als das selb/wann er meint nit als fast als das wir freud vnd frid haben. Er will sich gern des seinen verzeyhen/vmb das wir haben frid vnd gemach. Als er spricht im ewāgelio/So du mir wilt opffern/so gang vñnd verfür dich des ersten mit deinem nechste. Darumb sorg nit dz du in der rñw etwas verfaumest/darumb gib dich im zūmal inwendig/vnd laß in wirckē nach seinem willen/In disem verleürst du nit die krafft deines wirckens. Oder gang allein des wercks vō liebe auß/an in/du kanst nit bas gethū. **Es** wenēt etlich mēschē das es alles lig an iren wercken/das das die weyß sey/das sy das götlich liecht sollen ziehen in ir natürlich liecht vnd vernünfftiglich darvon gedenckē. Nit sicherlich/wān da machestu das götlich liecht creatürlich/sunder du solt deines natürlichē liechts von lieb vñgan in das oberst liecht/das niderst sol nit das oberst in sich ziehen/sunder das oberst sol das nider in solcher vereining an sich ziehen. Das wir also warlich vñgangē auß vns selber vnd kommen in ware gelassenheit/das der sam des götlichen insprechens an vns vilfaltige frucht bringen mög/Des helff vns gott/Amen.

In geystlicher rñw/od ynkerung verfürmt man nichts.

Wff den Escher

mitwochē/oder an sant Paulus bekerung/oder auch vff 8 heiligē engel tag/die erst predig/von dryendingē die den menschen hindern an seiner bekerung. Item von den ix. graden oder stafflen warer bekerung des sünders zū got seis

ff iiii

Wß den Eschermittwochen

nem heyl. Vnd in sunderheit vonden die auß weltlichem statt sich in geystlichem leben wöllen bekeren/vnd sich doch gar wenig besserent/wie gar mißlichen die selbigen standen. Itē warumb die sünd so vast zū scheuen sey/vñ was den menschē bewegē mög vnd sol/sich zū bekeren. Ansegtlich gesetß auff die wort Hieremie des propheten Trenoꝝũ quinto. Conuerte nos dñe ad te/et conuertemur. O herr bekere vns zū dir/so werden wir bekert.



Dort ist barmhertzig über seyne armen menschē/vnd laßt nit ab sy zū bekeren/wöllē sy anderst seynen güten

Altsaltigriefsen gottes.

yngebüg volgen. Etliche rüfft er zū bekerung mit tranckheit oder mit armüt od mit vil widerwertikeytē/die er über sy verhengt. Etliche rüfft er mit lerüg/mit exempel der güte mēschē. Etlichen mit güter vermanüg inwendig. Etlichen mit gewalt/als sant Paulū. Etlichen mit hertigkeit. Etliche mit senfft mütigkeit in straffung irer conscienz.

Nun seind drey ding die den mēschē ser hindern/an seiner bekerüg/ als lieb dises zeitlichen lebēs/vnd lust zeitlicher dingen/vnd lust in fleischlichen sündē. Als/die do verblēdet vñ er drückē seind von hoheit vñ ere diser welt/vñ setzen ir lieb vnd sün in zeitliche ding zū gewinnen vñ das sy ir iust des fleyschs mögē volbungē. Vñ die in disem stat ein weil bleibē/die kōmen in ein vnempfindligkeit vnd hertikeit des hertze/vnd leiden gern all leydē/lust/dunck/vñ dz sy iren lust mögē erlāgē/do sy zū geneigt sind.

Figur/weltlicher hertzen am volck israhel.

Als vns wol ist beweist in dē iudischen volck/die lieber woltē widerkerē in egypten zū den hāsen des fleyschs die sy assen mit grosser arbeit/dan das sy wolten essen in d wüsteny/das geistlich hy

melbrot/dz doch schmactt nach allen lustigkeiten. Das seynd sant Gregoꝝij wort/Ach liebē kinder/als wir diß fleiß siglich bedenckē/das got das volck mir so grosser liebmütikeit also außgefürt/mit so grosser macht vñ wunderwerckt vnd so vnbegreiflich werck thet/vnd beweiset in sein mechtikeit vñ sein lieb/vñ das sy sich zū grund bekertē zū im/vñ nach seinen gebottē furtan lebendē. Sehent kinder alles das in got thet/dz achteten sy nit/vñ nach iren alte lüsten eyleitē sy wider/vñ ir alte gnügē woltē sy noch haben. Vnd erhübē sich wider den freünd gottes Moysen/mit vil murmels vnd anfechtung yetz diß nun das. Das vnser lieber herr so vndultig vñ zornig vñ sy ward/das er sy mit vil schlangē vnd feür auch feindē lief vergeen/vñ tödten/das von all den die vñ giengen nit mer dan zwen in das land dz in gelobt was kamen. Ach wie vil ist vnser nun die got so gewaltiglichē vnd barmhertzighen hat auch erlöst vñ gefürt zū einer waren bekerüg von vnsern alten sündē/vnd bösen gewöheitē sittē/worten vñ geberdē. Das wir vns hinfür solten gleichē seinē leben vñ lere vnd nach seinem ebenbild vns soltē regieren/Vnd das haben wir angehabē mit einē schein/das mā sich vñwendig mag lassen duncken/das wir im nachvolgen/vñ bekeren vns von den bösen alten sündē. Ach ein iamer ist es/wir lassen dz nun alles steen an dem schein vñ schatten/vnd bleibē mit vnsern inwendigen begerungē nach all geneigt/vñ die hāsen des fleisches/das ist vñ vnser senfftigkeyt/lustikeyt/schleckerhaftigkeit des fleisches/vñnd des leychnams/Vñ als wir das also nit mögē gehabē als wir zūuor herten/so machen wir vil murmeles vñ anfechtüg/dz es schand ist vñ einē geistlichē menschē zū hōren/Vnd (dz noch erger ist) wir wöllē vns nit lassen gnügē mit den dingē/als wir vns in d welt wol müßtē lassen gnügē/

sunder was wir nun hören oder können erdencken/was die reychen dyser welt haben/das wollen wir faulen armen brotsect vñ betler nun auch haben. Vñ man kan vns kaum einigding zugefallen mache/Das hymlich brot vnd all wolrat/die vns gott gibt in leylichen zeitliche dingen/oder in innigen süßigkeiten geistlicher dinge/daran gnüget vns nit/vñ vermögen vnser liebe nicht ganz zu im beweychen noch bekeren/das wir vns ganz zu gott keren vñ übergeben/sund mit verkerheit mache wir oft ein ganzen hauffen zu schädē/Als man list von dem volck/das etlich warē die heupter des murmels/die gott ließ die erden verschlindē/also seind nū vil so man iren willē nit thut so mache sy sich so verkeret/das do kleyn vnderscheid ist zwischen in vnd besessen menschen. Vñ sy seind in der warheit besessen/vnd werden geiagt von dem bösen geist zu all diser verkerheit/als dise leüt iren willē mit irer verkerheit haben vñ gewinnen/vnd werden des dan wol zu frid/das ist in in ein zeichen der ewigen verdammisse/vñ ein zeichen das der böß geist sy hat gefangen/mit einem harte beraten willen/do er sy mitt treybt/zū vernolqung alles irs bösen grunds. Dise menschen mögen zu frid oder frölich keit nit kommen/so lang als sy noch so krank seind/vñ dz ist dem bösen feynd lustig/das er sy als mag iagē nach seynē willē/in all seine strick. ¶ Dise vff dz sy möchten zu bekantnuß kommen solten alles von in werffen/das sy so verkerlich haben erlangt/Vnd bitten vergebūg von allen den die sy entrüßt vñ verstorbt haben/vnd bitten hilff von allen den/die das wissen/das sy dem bösen feind möchtē entgeen/Vnd wyder kommen/vnd bekerē sich mit ganzem willen zu got. Ach kinder was sol man nun vil sagen/von vnser bekerung/es ist gemeinlich all ding gelegt vff den scheyn vnd schatten. Wir seind nun der

mertheil all miteinander als der vermaledeyt seygenbaum/wir tragen die bleter/do ist kein frucht/vnder hundertten kan man kaum einen rechten bekeren menschen finden. Wir süchen nun vns selbst/vnser zeitlich vnd bequemlichkeit vnd lustigkeit/vnd haben der vil mer/dann weren wir in der welt. Wann die welt do sy einen lust hat/do hat sy wol tausent betrübnuß dargege. Wir seind nun so zart vñnd gemachlich/das wir nichts nit willen habē zu leidē/vñ was wir genüglichs können erdencken/das wollen wir haben/kan man das nit in den klöstern überkommē/man anläge die freünd vñ verwanten. Das klage/das schreibē/das embieten/hat mit etlichen kein end. Ach warumb seind wir kommen? wollen wir vns nymmer bedenckē? wolle wir lang so kindthastig bleibē? Als man diser bekerung vnrecht solt in allen dingen beklagē/wir möchten vor dem abent kaum könne enden vnsern sermonē. Nun wolle wir dauon schweigen. ¶ Ich wil euch sagen drey puncten darumb die sünd seer seind zu scheuen. Der erst ist die vngeschaffenheit vnd schentlichkeit der sünden/waū die sünd stincken allein vor gott/vñnd anders keyn ding. Vnd der mensch der insunden lebt/der hat manich vnrecht dreglich scheuzlich vnordenlich wesen/des in selbst verduessen solt/wenn er es recht bedecht. Der ander punct ist kurzheit der zeit/vnd schnellheyt des tods. Der dritt ist angst vnd forcht des ewigen tods/vnd die verdammisse/der er gewis ist vmb sein sünd/Vñnd alle bekerung kompt gemeinliche auß einem diser stück/die ich hie sagē wil/Das ist. Entweders die sünd ist in leid von wegen der ewigen verdammisse/oder sy begeren der freuden des ewigen lebens/oder sy sehē an die grossen lieb gottes/auß dysem kompt alle bekerung/Also sicht er anden Christlichen glauben/so weißt er/das cyn got ist vñ almechtig/

klage.

Die verkereten
murmeler synd
mit dem teuffel
besessen.

Drey vrsachen
warumb die
sünd zu scheuen
sind.

Vff den Eschermittwochen

Der rechtfertig ist/da kompt er zu grossen angst das die sündsollen gerochen werden mit pein. Er glaubt auch/das do ist ein barmherziger got/der die tugent wil belonen mit grossen freuden/ Vnd er gewint in seinem hertze ein fröliche hoffnung. Er glaubt in dem glauben/das do ist ein barmherziger gott/ über menschlich verstant/das der selbst mensch ist worden/umb des menschen willen zu erlösen alle die verloren waren. Vnd also engündt er inwendig einen flamen/vnd der kert in mit dankbarkeit zu gott/vnd wil dem ewiglichen dienē. Dieser kannit bedenckē die peyn der helle/noch die freud des hymmels/ganz überziehen in die flamen der liebe Sunder dise lieb zeucht sy ganz vff zu gottes willen/Vnd danckt der liebe ewiglich/die darauß geschehen ist/vnd diß ist die rechte liebe. Die ersten zwey seind mit eigener lieb gemengt/vñ seind got so gefellig nit als die letzten. Nun wil ich vō einem yeglichen etwas sündlichen bedeuten. ¶ It sollēt wissen/das die menschen die auß angst der pein bekert werden/die seind dreyerley vnterscheid. Die erste fürchtē alleyn die pein der helle/vnd das seynd menschen/der leben alles böß ist das sy selbst wol mercken. Were das sy in dem stat sturben/ on besserung/sy würdē verdampft. Vñ als sy sehē das sy nit wissen wañ sy sterben sollen/so kompt in cyn gross angst an/die sy allzeit inwendig peyniger/vñ laßt sy nit rasten inwendig/so lang biß sy die sünd büßen vnd besseren/Vñ wañ sy sich selbst krank erkennen/die sünd zu lassen in der welt/umb vil rñsachen/so geen sy gern in kloster/Vñ dise meinē das es inen gnüg sey/das sy die todesünd scheüen in dem kloster/vff dz sy der ewigen pein entgeen mögen/do sy it sünd amment vff gesetzt haben/sunder tägliche sünd scheüen sy nicht/haben gar kein bereüung daruon/Vnd darumb haben sy kein ernsthaftigkeit

Darauf alleyn
empfangt was
re beherung.

it sünd vñnd gebrechen zu überwinden mit büßwirkung/vnd habē kein hitzige begerung tugent zu erlangen/wañ sy haben gar kleine lieb. Vnd als sy gebeicht haben/vnd die gesetzten büß volbracht so dunckt sy/es sy genüg/Vmb dz sy vō d' helle schē pein erlöset synd/nach irem sün/vñ dan setzen sy sich wol zu fridē. Vnd also bleibē sy kalt/dreg/verfaulich/eytel/leychtfertig/lustig/genügsamlich/leckertaffrig/überflüssig ir gemach nemende/It forteil in allen dingen süchende/do sy mögen behaltē it ere vnd güten namen/sy bleiben inwendig eigenwillig/on übergebē/hoffertig/sorghafftig/freuel in iren dingen/sittig vñwendig vor den menschē/Als in anfechtung komet/so seind sy vnleydsam/sauwer/sienel/steürhafftig/düßig/vnertich vff and' lür. Weiß in dem mund vñnd verstant/vnd daruñ werckende nach turtendē/als es in wol zu handen gat/so seind sy all zu winsam vñnd frölich/Aber wann es in übelgeet/so seind sy zu il bekümmert vñnd verzagt/Sy seind ander leüt vnteilen/vnd vff aller andren menschē gebrechē merckē/vnd davon reden/sich daruñ zu erfreuen. Dis vñnd der gleich habē sy mancherlei in iren hertze/in iren müdē/Vñnd hiemit mag man sy erkennen/vnd hieruñ offenbarē sy sich selbst/also mit mächerley außwēdiger gestalt vñ weiß/die sy beweisen. Dise leüt stād vff geueligkeit der todesünd/vnd ee sy dz wissen oder innē werdē/so seind sy daruñ gefallen. Dise menschen(die also allein vff die außwendigen bekerung sich setzen vñnd lassen gnügen) die werden mangen geistlichen samlungen so schwer vñnd vnträglich/das sy lieber möchten haben wilde Löwen oder Berē in dem kloster. Durch dise kan d' seind alles zu wegen bringen was er wil/vnd es seind in dem hertze seine diener/ auch das sy zehen cappē an hettē. Dise leüt seind auch vnstättig in irem sün vñ

Dise mensche
fallēt yetz in
todt.ünd.

wercken/ Vnd es ist mislich/ ob sy steen
sollen bleiben/ wann der feynd erkent sy
so wol/ vnd sicht sy an mitt mangerley
weiss. ¶ Als nun dise zu zeiten zu syn-
nen kommē vnd finden sich auch hierin
steen in der selben angst vñ feligkeit/
der todesünd/ vnd der ewigen verdam-
nuß/ als sy zuuor in der welt waren/ so
beginnen sy zweiffelhaftig zu werden
vnd vnleidsam. Vnd hettē sy dan keyn
güte freünd bey gott/ oder bey sich/ by
denen sy wonē/ die in wider daruß hylf-
fen/ sy müsten zu todesündē fallen/ vñ
verlassen alle güte gesellschaft/ wie hei-
lig sy auch werend. Vnd sprechen zu in
selbst/ do ich in sünden noch was in der
welt/ do het ich doch hoffnung darauß
zukommen/ vnd auß der welt zu fliehē
vnd mich zu bessern/ aber nun weiß ich
mir keinen rat. Vnd etlich geen also vñ
dem kloster wider zu den sündē von sol-
cher verzweiffelung vnd misstrocks we-
gen/ vñ hochmütigkeit/ das sy niemāt
wöllent offenbaren ir anfechtung/ das
man in möcht raten. Dan so werdē dis-
se erger dan sy ye zuuor gewest sein/ vñ
sy geben sich frey dem feynd vff/ vñnd
machen sich eigen vnd er besitz sy/ vnd
sy widersten vortan keinen sündē/ von
ersten heimlich/ vñ darnach offenbar.
Wan sy mügen die anfechtung nit er-
leiden/ vnd ir etlich kommen von sinnē
von großheit der anfechtung/ die sy nit
leiden können/ vnd ist das etlich über-
kommen solchen sal/ oder der gleichen/
so ist es dannoch noch in grosser sorg/
wie es mit in geen sol in dem end/ ob sy
verdampft sollen werden oder nit. Vnd
ist das sy in dem letzten reu vñ rechte
lieb gewinnen/ so geschicht inen grosse
barmherzigkeit/ vnd müssen dannoch
groß segfeür leiden/ als hellsche peyn/
lang vñnd on maß groß/ doch nicht in
ewigkeit. Vnd als das alles auß gelit-
ten ist/ so sollen sy kaum mögen kom-
men in den letzten chor der engel/ vñnd
in die nidersten stert. Vnd dz ist darüb

das sy kein lieb hettē sich zū bessern/ sun-
der allein angst vnd zwang/ vñnd also
seind sy yngangen mit not/ in die mit-
sten statt der heiligen. Vnd alle soliche
menschē/ die also bekert seind vñ angst
der pein/ vnd nit arbeiten wöllent forth
zū geen in lieb/ den ist besser dz sy in kein
kloster geen/ sunder bleiben in der welt
in eynē güten stat lebende/ do sy nach
der welt lauff leyden vil betrübnuß vñ
not/ die ir außwendige hartmütigkeit
offt zwingē zū besserung/ vff das sy nie-
mant schaden oder hinderen in den gü-
ten innigen versamlungē. Wan es pfe-
gen ganz schädliche schwere menschen
zu werdē den innigē hergē. Auch mag
man also irren/ so man nit ernsthaftig
ist/ sich zu bessern/ vñnd nach dem gern
die todesünd ließ. Wie ist es dan mit dē
der noch in todesündē lebt/ vñ kein büß
wirckung thut. ¶ Die andern leüt die
fürchten nicht allein die hell/ suñd auch
das segfeür/ das sy daryn kommē mö-
chten/ vnd darumb scheüen sy nicht al-
lein die todesünd/ suñder aller tägliche
sünd fleißigen sy sich vor zu bewaren/
Sy seuffzen vnd schreyen vmb ire vers-
gangē sünd/ vñ thünd harte penitents.
Vnd sterbē sy also in disem leben/ ee sy
fürter geen in tugentlichen werckē der
lieb/ so müssen sy groß peyn vñnd lang
segfeür habenn. Wann sy liebhaben
sich hie selbst innē/ doch haben sy hün-
dertfalt minder segfeür/ dan die ersten.
Vndise pein vnd segfeür habē sy dar-
umb das ir reu vnd büßwirckung kö-
met auß angst der pein/ die sy verdient
haben/ vnd nicht auß lauter liebe/ vnd
also seind sy der gütigkeit nit reu ge-
west/ vnd darumb haben sy zu gott nie
gehabt ein rechten zügang/ mitt hoff-
nung vnd getrauwen in sein gütigkeit
in sein leyden vñnd sein verdienst. Vnd
hierumb müssen sy das als erfüllen mit
peinen. Vnd als dis auß gelitten ist/ so
mügen sy kommen in den andern chor
der engel. Vñnd dise haben hundertfalt

*falscher zü-
gang zu gott*

Wff den Eschermittwochen

mer lonß dan die ersten/darumb das sy irem nechsten mer güter exempel nachgelassen haben. ¶ Die dritten söchtē nicht allein die helle/vnd das fegfeür/sunder sy wölte gern on fegfeür zu gott kommen/vnd darumb scheüwen sy nie allein todtsünd/vnd gemeine tägliche sünd sunder auch alle kleine gebrechen/wie kleyn sy auch seind. Die fleissigen sich selbs zu überwindē als sy allerbest können/auff das sy nit mitt in bringen das brēnē mag/vñ seind sere ernsthaftig zu allen büßwirckung vnnnd güten wercken/vnd zu allen leydē/vnd in im ab züthun alles das fegfeür verdient hat/Vnd dise seind gott gefelliger dan die andern/nit defterminder müssen sy fegfeür leyden/vmb das sy dise penitētz thünd mer vñ sich selber/dan vñ die eere gottes/sunder es sol vil kürzer sein dan einich der andern/vmb das sy mer in der lieb gelebt haben dan die andern. Vnd als es außgelitten ist/so mügen sy leychtlich kommen in den drittē chor der Engel genant Virtutū/vmb das si sich mer gepeinigt haben zu sterben irer sünligkeit/Sy sollen auch mer glori vnd eren habē/dan einich der andern/vnd dis ist nach alles von dem ersten grad der bekerung/die auß angst kompt vnd auß forchtē der peyn bekert werden/vnd in einer gleichnuß/so kommen die zu der lincken seyten an zu ir heiligkeit. ¶ Die andern menschē die bekert werdē auß der begerung der glorien/die kommen zu der rechten seyten an/Vnd dis seind gemeynlich frölich leüt von natur/vñ darumb zeücht sy mer die freud der ewigē glorien/dan die pein der hellen vnd sagē zu in selbst. Syhe seynd dise vergenckliche ding so gnüglich/was seind dan die ewigē ding den kein ding zu gleychen ist/vnnnd die nymer vergeen sollen: Dis vnd der gleichen zeücht sy also sere von den weltlichen gnügden/das sy der alzimal verweisen/vnd keren sich von der welt/vñ

beginnen gott ernstlich zu dienen. Dise seind noch besser/dan keine der anderen die auß angst der peyn bekert werden. Wan als sy sich bekert haben in ein closter/oder in einen andern güten stat so seind sy so ernsthaftig/das sy nicht allein scheüwen alle sünd groß vnd klein sunder sy setzen sich zu überkommē alle tugent/vnd wo sy icht verdienen mügen/do seind sy ernsthaftig zu/wann als sy gedencken auff das ewig/das sy wider haben sollen/so mag sy keyn arbeit verdiesseñ/was sy thün oder leidē mügen. Sy seind auch mer empfenglicher vnd geschickter zu merer vnd voltkommet gnaden zu empfañ/dan cynich diser andern/vnd darumb stürben sy in disem stat(mag geschehen) so solten kommē in den vierden chor der postestaten/vmb irer grossen ernstlichkeit willen/doch nit on fegfeür/vmb das sy sich selbst hierin mer süchē/dan die ere gottes/Vñ dis kompt in nochdan oft vñ vnuersüchligkeit vnd vnbeantligkeit. ¶ Vnd diser leüt vortgang leyt allermeist in ansechtung vnd in leydē/wan darin leren sy sich selbst bekennen wie sy dis güte in sich selbst in eigenheyt haben besessen/vnnnd hetten gottes ere vergessen/vnd hettē sich selbst mer lieb dan den milten gott/Hierumb müssen sy geprobiert werdē/mit manchem leiden/so lang das sy sich selbst kennē bekennen/vnd das ir versagen. Vnd haben lieb die eere gottes/über sich selbst/vñ iren neben menschē/gleich sich selbst. Vnnnd also nahen sy der gerechtigkeit gottes. Vnd stürben sy ee sy kart gegē in liebe/so solten sy komē zu dem fünfften chor der principaten/Vnd sy so llen wenig fegfeürs leiden/vmb das ir lieb noch nit gang reyn ist. ¶ Vnnnd als sy fürgeen in diser tugēt der recht fertigkeit/als in leiden/vnd verspottung/so kommen sy zu grosser starckheyt. Das sy firtan nach keiner ansechtung oder leiden fragen/vnd dis kompt darauff

Predig Doctor Jo. Cauleri CLXXV

Das sie verzeihē ir selbst irer eigenheit. Vnnd dise verzeyhung würckt in jnen rüwe/vnnd sie besitzen in jnen frid/das sie der anfechtung ein herr seind/ Vnd also möchten sie wol gesetzt werden in den sechsten chor der dominacionen.

¶ Der dritte grad der bekerung/ geschicht allein/so der mensch ansicht die gütheit gotts/ das er im so vil güts gethon hat/des er nit verdient hat/ Vnd hieruß springt im ein danckbarkeit mit einer lieblichen begere/gott ewiglichen zü dienen. Vnd wañ er von würdigkeit nit weißt/was er bests thün soll got zü eren/so rüfft er got an mit angst/vnnd mit lieblichen begerungē. Vnd spricht mitt sant Paulo. Herr was wiltu das ich thū: das ist/ Ach möchte ich wissen/was du von mir begerdest zü haben gethon oder geleidē oder gelassen/do wil ich mich nit in sparen/Darum herr vol bring das in mir mitt deinen genaden. Die peind der hellē mag in nicht erschrecken/die begerung der glouē mag in nit erschrecken/oder ziehen. Er hatt grosse reuē vmb sein sünd/vñ das ist nit vmb peyn der hellen zü habenn/sunder von rechter lieb zü got/das er der gütigkeit gottes vntreüw ist gewest/vñ das kan er nit vergessen. Vñ er weißt nit wie er genügsame straff über sich selbst möge rechnen/in dunckt/het er die macht über sich/als gott hatt über in/ er würff sich selbst zü peinigen in die hell. Vnd vmb das er also rechtfertig worden ist seyne sünd zü peinigen/vnnd auch sich selbst peyniget in büßwürcken/nach allem seinem vermögē/so sol er nymmer baß von got verurteylt werden/vnnd het auch diser mensch aller menschen sünd gethon/sie wurden im in dem selben augenblick als imal vergeben/ Vñ stürb er hierin/er würd kein segefeuer leyden/er würd leicht gesagt in den sybenden chor der thronen/ Wañ er wet gott ein skül geworden/vnd ein all zü außerkoren vass. ¶ Vnnd lebt er fort in der rez-

chtfertigkeit/ sein fortgag wet mit dem Cherubin in dem götlichen liecht/vnd solt bereyt seyn gott lob zü sagen mitt dem propheten. Gott mein hertz ist bereyt/mein hertz ist bereit/zü liebhaben vnd zü leiden/zü thün vnnd zü lassen/deinen willen/nicht den meynen/in allem das du auff mich verhengst/ in der zeyt vnd in ewigkeit. ¶ Vnd leben sie also fort in diser rechtfertigē lieb/zü dem letzten begynnen sie zü quellen mit den Seraphin/ sagent mitt sant Paulo/ Wer sol mich erlösen von dem leicham des todes/ vff das ich möchte leben mit Christo/ Vnd kurz darnach kommē sie wider zü iren neben menschen sagendr. Ich beger verbannet zü seyn von Christo/ vmb der seligkeit meynet brüder. Das geschicht vmb die frucht/die sie thün mügen zü iren neben menschen. Vnd hierinnen gefelt der mensch gott nach dem aller bestē/vmb sein gelassenheit/das er sich also verlast vmb seiner brüder willen/also steigt nider got in disen menschen/vñ vereinigt sich dar/vñ dan mag er wol sprechen/ Ich leb aber yetz nit ich/sonder Christus lebt in mir. Das wir also bekert werden/das güt vns gott/Amen.

Der drit grad
dieser höchsten
bekerung.

¶ Vff den Eschern

mitwoch/ oder vff sant Pauli bekerung die ander predig. Was grossen wüders got der allmechtig mit vns armen vns danckbaren Christē noch täglichs übt/darumb wir vns billich recht bekere sol len. Item von selzamer vnstetigkeit der bekerten closterleüt. Vnd warinn man erkennen sol den grunde warer oder falscher bekerung/das ist/welcher mensch recht bekert sy oder nit/durch sibnerley vnderscheyd/sast nüzlich zü lesen. Es setz anfencklich vff dise wort. Si reuertetur ad me Israel/ait dominus/ad me conuertetur. ic. Oder als d prophet Dzee vermant am. xiiij. ca. Conuertetur Israel ad dñm deum tuū/qm corruisti in mi

Ware redw
vnd penitēz.

Vff den Escher mitwoch

quitate tua. Beter dich Israel/zü dem herrē deinem got/wan du darnider ges fallen bist in deiner bosheit. 12.



Vnser herr

hett auß allen ges schlechten eins vff erkoren/ dem er vil güts thet/ vnd noch mer gelobet zü geben/wer das sie sich ganz zü im kerten/vnd nit nochuolgeten der weys der anderen geschlechten/die do lebten nach wren synnlichen lüsten/in vinstetheit vnd blindtheit ihres hertzen/ vnd quellen vnd irreten/mit vil bösem leben vñ meinung nach der eytelheit der welt/ vñ betrügligkeit der feind. Die vō hat got diß volck durch seine knechte vñ propheeten vffgeführt/ mit dem leichnam/ Vnd auch leret er sie mit gebotten/das sie solten ansehen sein grosse mechtigkeit/die er beweist het gegen irē feind/vnnd die grosse liebmitigkeit/die er in in so manchen vnzelichen/vnaussprechlichē wercken vnd gabē in het beweist/ vnd fort an mer wölt thün/vff das sie sich gantz kerten in lieb zü habē/ vnd sein gebott zü haltē/ vnd gebot in/das sie des tags nymer solten vergessen/do sie innen wren erlöste von iren feindē/von grossen dienst vnd arbeit/vnnd solten sich mitt ernst vnd fleissigkeit geben seine gebott stätigs zü betrachten vnd zü haltē/ vñ zü wircken/Aber diß volck was so hart näcktig/vnd vnmerckend vnd vndanckbar/vnd theten nit als in gott het gebotten/ durch seine diener/ sunder was alzeit eigenwillig/widerwertig/ vñ sefelmütig. Vñ darüm ließ sie vnser herr all sterbē/vñ erdōde ir vil. Vñ darnach sandte er wider ander diener vnd sprach zü in. O mein vfferkoren volck/beterstu dich/so betere dich ganz mit ganzem hertze/ vñ wāder nit hinctēde in zweyē wegē/ sunder volg mir allein nach/ vñ

verlaß die weg der Egyptē/ die weg d vinsternyß/die weg der sündē/ vnd der verdamnyssen/so wil ich dich bringē in das gerecht landt/da dir alles güt soll beschehen. ¶ Nun diß ist geschehen in der alten ee/in vergangen zeiten/in vil wunderzeichē/vñ in heimlichen verbor gen sacramentē/vnd hat bezeichet auch die zukommenden geburten in allen zeyten/nach der menschwerdung des sin gottes/do wir nun auch in seind gerechnet. Do er mit den selbigen worten vnd leren/vns auch nun zü im wolt ziehen/wōlten wir vns darzū kere/so gibet er nun so manche vsach/vermanung vnnd vnderweisung/ oder zureysung/das wir vns ganz bekerten zü im/vnd thuts noch heut des tags/ia so vil wonders vnnd gewalt über Egypten diser welt/vnd Pharaonem iren künig geistlich vnnd auch sichtbarlich in der bekerung eins yeglichen vnser. Wann wir acht darauff herten/mit danckbarkeit. Aber leider es geet mit vnser vilen/ als es mit dem volck thet/ wir bekere vns allein mit dem leichnam/ aber dz hertze ist in Egyptē. Wir geen all vnder dem schein vnd schattē/aber in der wachheit so ist all vnser meinung vnd lieb vff die wollust vnd genügen diser welt/ vnd des fleyschs. Vnnd wir seind nun so ser ernstlich vñ fleissig/das ia alle ding vñ wendig in kleidern/in singen/in schweigen/in neigen/vnd all der gleich/ zü einem punct würt gehalten/vnnd lassen vns dann genügen/ als das alles wol würt verwart/vnd seze vns dan zü fride/vñ meinen all ding güt zü sein/ vñ das wir dan wol seind bekert von Egypten. Mein trauwen liebē kinder/ es ist noch ganz ferr/diß ist alles ein scheyn/ oder schattē/diß seind die bletter des feyge baums/hie kan man got nit mit settigen/hie müssen frucht gefundem werden/ anderst ist es nahen darbey/dz in gott vermaledeyt/das in ewigkēye nymer yemat von im frucht liberköpt.

Grosse gütbar
heit goet dem
volck Israel
beweisen.

Endanckbar
keit diß volcks

So bangt
der yetz v
am seind
am wesen

Predig Doctor Jo. Cauleri. CLXXVI

Ach wie oft lert man eüch/ das ir nit
solt an dem schein oder schattē kleben/
wiewol/ das er wol den anhebendenn
güt ist vnd von nöten ist/ so ist das do-
ch ferr von der rechten wacheit vnd we-
sen/darumb alle dise außwendige ding
geschehen. Vnd sicht man bey zeitē nit
zū/ so soll man in disem außwendigen
schein wol bleibē in allen bosheiten vñ
vntugenden das herzen/ als die thenen
die den schein nit haben/Vnd leider/er-
liche diser fallen in grösser vntugēd vñ
der disem schein/dañ weren sie noch in
Egypten in der welt/ den selbē wer bes-
ser in der welt zū sein/dañ ir verdānyß
württ grösser in dem schein der heilikeit/
do sie nicht nach arbeiten/vnd gebrau-
chen gleich wol alles forteils des geist-
lichen standts. ¶ Kinder/nun weiß ich
kein ding so groß von nöten/dann das
man anhebende menschē/mit fleiß wol
mit den ersten vnderweiß vnd vnderri-
chte/das sie wissen zū lere/was in zum
ersten gehört zū lernen / Vñnd als sie
ein güte außwēdige weiß haben gelet
das sie dañ auch mügen wissen/ wie sie
darin mögen forthan geen/vñ sich nit
lassen genügen/noch zū frid seyen mit
den außwendigen weisen(wañ die sind
nit die volkōmenheit/sunder allein ein
güt vorbereitung/vnd ein kleine hilff)
Als man in das wol inplangt in der iu-
gene/als sie noch iung/leidsam vnd ge-
schicklich seint/auch hizig vñ ernstlich/
so mag es kommē/das ir etliche sich zū
zeiten fleissigē forthan zūgeen. Aber lei-
der vñ über leider/wir sehen oft so gros-
sen iamer/ das etliche die mitt grossen
ernst haben angehabē in dem geist/die
so hizig waren in dem erstē/das sie nit
wolten einen frembden menschen anse-
hen/die kan mā nun kaum von den leü-
ten bringen/Die erstlich nit mochtē ein
weltlich wort hören/die kan man nun
kaum außhören von schwezen vnd vn-
nügen reden/vnd fragen frū vnd spat.
Zum ersten wöltē sie sein in abgeschid

Wie mā anhe-
bende menschē
vnderweiß sol

ner stillheit/in irer innigkeit vnd arbeit
ir andacht zū bewarē/Wie sie nun mer
außwendiger bekümmernyß gewinnē/
wie sie besser zū friden seint. Ach das vñ
der gleichen ist alles ein gewiß zeichen/
das sie in dē fleisch seind volbracht/das
sie seind verirrēt/sie sind verfinstert/vñ
wider mit dem hertze in Egypten kom-
men. Kinder/vmb der lieb Christi willē
ein yeder sehe zū/vñ nem syn selbs war.
Wiewol einer sich in der iugēt wol an-
laßt/er verlaßt sich nit darauff/es mag
alles vergeen/sicht man nit zū. Wir
seind so wanckelmütig/dz niemāt des
kan zū grund glauben. ¶ Etliche seind
im erstē so ernsthaftig zū aller volkom-
menheit/hörē sie ein leichtfertig wort/
das ergert sie/ oder eyn andere kleyne
gebrechlichkeit/aber als sie ein wenig el-
ter werden/so werden sie on alle wider-
straffung irer conscienz so leichtfertig/
schimpffhaftig mitt wortenn/vñnd
auch oft böshafftig oder hōnlich mit
worten/do sie die andern nit allein mit
ergerent/sunder auch ser betriben vnd
beschweren/vnd fragen dañ do mit nach/
vnd geen dann als ob alle ding wol
seyen gethan. ¶ Etliche seind im erstē
so ernsthaftig zū allem widerstande/
vnd anfechtung zū leidē/ia den bösen
seindt achtē sie ganz nichts/sie wōllen
grosse heylige marterer werden. Ja so
sie ein weil bey heiligen stammē leüten
seind gewest/ so hat man kaum so ver-
terte/eygentöpffische/vnd eygenwilli-
ge menschen geschē oder gehört. ¶ Et-
liche seind in dem erstē so hizig/in har-
tikeit zū leiden/vnd schnōdikeit zū ha-
ben/das alle hertikeit vnd schnōdikeit
der thenē do sie bey seind/in zū klein vñ
zū wenig ist. Aber als sie ein weil daby
seind gewest/ so können sie nicht allein
der gemeinē weiß volgen/sunder man
kan in kaum also sensflich vñ füglich
all ir ding machen/das man jnen das
murmeln kan stillen/in allē dingē seind
sie dann verdießlich. Ach Kinder/ was

Vff den Escher mitwoch

Entlich vabzt
ubei an/ vnn
endens wol.

müßte man als habē/ solt mā in ir mut-
metn stillen. Sisen widerwertig gleich/
seint so vil fromme innig geistliche men-
schen die sich im ersten so ganz übel an-
lassent/ vnd in kurtzē so fort gegangen
vnd seind worden ein nüg kostlich eben-
bild aller anderen. Vnd die ihenen do
man sich all zū groß versach/ die seynd
zū nicht worden. Hierumb mögen wir
vns set vöchten vmb vnser wanckels-
mächtigkeit willen. Wir wissen nit was
vns in zükömmenden zeitē begeggen will.

¶ Nun lieben kinder/ das ein yetliches
doch etwas mög mercken/ ob er bekert
sey oder nit/ so wil ich eüch ein wenig of-
fenbaren/ warin man könt merckē den
grund eygner bekertung vnd versagūg
alles böses/ das vns der feinde anthūn
mag/ in allen seinen lusten zū sünden/
in dem das wir den tauß empfahē/ vñ
haben got vnd der heiligen kirchen ge-
lobt/ wider zū steen allen sünden vñ
got zū dienen in allen tugenden. Nun
hat darnach der böß feinde vns wider
verkert/ vñ wider gebracht in die sünd/
vnd haben verloren die genad/ die vns
was gegeben/ des hat vns got von sei-
ner vnaussprechlichen barmhertzigkeit
wider gerufft/ zū einer neuwē bekertūg/
das wir allen schaden noch wider mö-
gen erholen/ Aber hierin verirren noch
vil mēschē die vö ingebūg des bösen gei-
stes werdē versürt/ das sie auch also nit
mögen zū recht kommen. Wan all die
alten sünd kan er mit grosser listigkeit
bedecken/ vnder dem schein der bekertūg
vnd macht dem menschen all sein groß
arbeit zū nicht. Das wir nun disem des-
ster basmügen entgan/ so will ich hier
von ein wenig sagē/ welcher mensch re-
cht bekert ist/ vñnd welcher nit.

¶ Wan ein recht bekert chüsten mēsch
der steet in wasser demütiger bekertniß
seines nichts sein/ sinder all sein beges-
tung ist von niemant für ander geacht
sein/ noch über yemāt zū regieren/ vnd
dz er mög steen in aller gelassenheit vñ

der einem andern/ vnd nach des willen
chün alle seine werck. Er verschmache
sich selbst/ vñ helt sich für einen thoren/
vñ begert aller schlechtheit in allen din-
gen/ vñ gern lat er im raten/ vñ schickt
alle ding zū dem besten/ mit aller sirtig-
keit/ vnd mit den vöchten gottes/ vol-
bringt er alles das man in heist chün/
oder redt/ oder von im begert/ mit aller
däcktbarkeit. Aber herwiderüb/ die vn-
recht bekert seind/ die seint so groß von
innen selbst halten in irem sün/ vnd ach-
ten sich köstlich in allen ire werckē vnd
chün/ vñ es ist irs dings nit/ das sie nie-
mant sollen vnderthenig sein/ oder das
man einich gebot über sie habē sol/ vnd
mit überflüssigen worten leren sie gern
vnd reden von grossen dingē. Vnd von
iren dingē höfflich rōmen/ vnd das be-
weren sie mit einē verdeckten schein der
heiligen demütigkeit/ vff das man sie
nit verdencf. Wan als man sie icht ver-
acht/ so seind sie streitbar vñ beschirmē
sich vñ verantwurtten sich so ferr sie kön-
nen/ Die seind vermessen vnd rōmhaff-
rig/ vnd widerstreblich in irem harten
müt. Dise sind noch alle vnder des feir
des handen/ vñ hettē sie auch des Bap-
stes kuttē an ¶ Nun sind auch die ihe-
nē/ die recht bekert seint/ liebütig mit
iren nechsten/ vñ günstlich von brüderli-
cher lieb/ vñ lobē alle werck irer nechste
so vil sie könnē/ vñ mit grosser einhellis-
keit erfreuwē sie sich des gute irs nech-
sten/ vñ seind auch inen behilfflich wo
sie mögen/ vnd haben groß mitleyden
mit in/ in irem widerstādē. Aber die fal-
schen die seind häffig vñ vergünstig an-
der nützigkeit/ oder fromkeit/ vnd mit
scheltworten widerreden freuenlich/ vñ
seind bereit zū rach vnd zū scheltūg mit
hönlichen wortē vñ auffblösen gemisē.
¶ Die rechten menschen seind gedul-
tig zū allem verduss vnd vntrechten/ dz
got über sie verhengt/ vñ lange zyt tra-
gen sie das mit ein fridsamen hertzen
vnd senfftmütiglich sprechen sie senffte

Die nit rei-
bekert seind

Predig Doctor Jo. Cauleri. CLXXVII

wort/vñ mit fridsamē herze/pflegē sie sich gern zū versōnen/mit den die jnen vnrecht habē gethan. Aber die falsche seind so brinnend in zornigkeit/bessisch in and glück/nachtedig/zwytrechtig/vñ misfellig vff ander leüt/verworen in allen iren dingen/vñ vol murmlens wider die obersten vñ niderstē/ die irem sijn nit volgen. ¶ Die ware rechte menschen seind allzeit milt vñ barmherzig/vñ bereit zū geben vnd zū helfen/was sie vermügen/sie achten nichts/sunder verschmahē alle zergēgliche ding/die zeitlich seind/vñ habē lust vñ lieb/vnd frölichkeit/in nöten/in armüt/in schnöbheit/vnd seind darinnen gnügsam frölich vñ danckbar dem allmechtigē got vnd ansehen gott stetiglich in irem gemüt/der sie bewart vnd versorgt/Vnd werffen von in alle vnnütze zeitliche bekümmerniß/auff das sie sich destet bas mögen mit got vnd mit ewigen dingē bekümmern/Aber die falsche/die breunen als ein backoffen allzeit mit begerung zeitlicher dingen/vnd süchen ir eygen lust vnd bequemlichkeit/wo vñ wie sie können. Vñ stellen darumb oft zeit vñ anders was das ist/damit sie nit bekant werden iren obersten/oder ist das sie es nit können verbelen/so thün sie dz mit freuelm hartem müte/vñ raubē das mit freueler vnshambheit iren obersten. Sie wöllen von allen iren wercken zeitlich lob oder lon habē/vnd eret man sy nicht/vnd hale sie für groß/so werdē sy als besessene menschen/vñ thün hinwider heymlich oder offenbar alles was sie arges vermögen/Von irem geistlichen scheyn/hoffen sie allzeit weltliche vergenglich lon zū haben/vnd fallen oft in außwendige falsche drügenheit vnd lügen/vff das sie zū eren kommen/oder bey eren bleiben. ¶ Die rechte herzen seind auch fleissig an zülegē allzeit mit güten nützen bekümmernissen/zū der ere gottes vnd des nechsten forteil/frölichs müte in geistlichen freüde/sorg

selzig in güten werckē sich zū übē/mitt hütigkeit alle ding zū thün. Vñ mit gutem getrauwē in gott/volherzig in dē güten. Aber die falschen seind zū allen ^{die falschem}zeiten zū gutem träg vñ böshertzig/vñ bittermützig von sitten/kleinmützig vñ zweifelhaftig/schläffertig/vnd wüst/vnd wild von herzen. ¶ Die rechten seint auch messig vñ erlich in zünemüg der natürlichen naturfft/vnd schewē alle überflüssigkeit/sunder sie enziehē sich ir/was sie zū vil nemē. Vñ mit wenigkeit der speiß haltē sie ir gemüt nödlich/vñ mit gangem ernst hüten sie sich/von der überflüssigkeit trinckens. Aber die falschen die süchen ir freßheit in essen vnd trincken/vnd seind gnügsame menschen vnd vndanckbar gott. Vñ on alle maß vñ sitten schlagē sie in den leib/do sie auch oft grosse tranckheit von gewinnē vñ süchē so vnshemlichen ir lust wo sie können. Vñ von freßheit werdē etliche nach dem essen so leichtfertig mit wortē/mit lachen/mit spottē/mit neüwen merē zū sagē vñ zū höre. Etliche werdē dan bereit zū kriegē zū hadern/vñ zornigkeit/vñ on alle zucht schreyen sie als esel. Etliche werden schlefferig vñ träg/vñ können kaum ein pater noster recht sprechen/vñ das vñ der gleichen köpft gemeinlich von starkem gedräck vñ überflüssigen speisen. Darumb habē sich alle heiligē auff die schlechtigkeit in speiß vnd tranck/oder der gleichen gegeben/auff das sie kein vrsach geben/weder in selbs noch iren nachvolgeren zū solchen gebrechlichkeit. Aber es ist nun leyder der mertheyl darzū kommen yetz/das die geistlichen menschen können oder wöllen nicht darmit sich lassen benügē/damit sich große reiche leüt lassen benügen/Darumb kommen sie zū solicher blindheit/das zūmal nun selten ist/der do ansicht sein pericckel vñ gferē die im zūstat/von der anfechtüg oder yngebung des teufels/Wann er bringet dise menschen/ (ee sie

Wff den ersten sonntag in der fasten

meyne) in züneigüng vñ faul der faulen vnreinitet/do er ir hertz mit beschwert Vñ hie sündigē sie oft all zū groblichē vñ erzürnē got mer dan sie glaubē/ vñ von beschwernyß böser begerüg werdē sie vngechickt zū allen gūten werckē/ vñ got vnd allen heiligē vnangemem/ vnd werdē gedungen vnd getriben in grosse blintheit/ die sie macht sūchē genūglicheit in wilder geselschafft/ vñ in essen oder trincken/davon kompt vnordenlich frölichkeyt/ vñ ley chfertige wort/die einē menschen pflegē also zū verstreubdē von aller innigheit/ das er kaum ein verß kan lesen mit andacht/ sunder in seinē gebet/spilt der feind vor seinen augen/all die wildikeit die er gesehen od gehört hat/recht als ein merz katz oder aff/das er oft wirt hūstē vnd lachen/das er sich kaum kan steuren.

Die rechtē waren bekertē menschen seind so schāmhaftig vñ keusch vō hetzen/vor got vnd iren engeln/das sie ee den tödt lidten/den sie ein böß ebenbild wolten erdenckē in irem hertze. Vñ mit ganzer bewarung behüten sie ir hertz/rein vnd vnbeunnett/ vnd all ir sinn vñ gliedmaß halten sie in einer stetē flysigen bewarüg/vñ sich kaum selbst ansehen ir eygene handt/dan mit misfaltung/ Vnd vmb besser bewarung oder reinigheit/zwingen sie ir leichnam/mit fasten/wachen/arbeitē/ vnd mit steter andacht vñ vertrauwüg zū got/do al lein all ir trost an leit. Herwiderum die falschen mensche/die achtē nit vil auff die bösen ebenbild zū übertrachtē vnd beschauwē in dem hertze/do sie oft von kōmen in grosse beschwertüg der selē vñ des fleischs/das sie steend als in der porten der hell/ia sie fallen oft tieff in verwilligung mit dem hertze/ vnd volbrachten alle bosheit/hetten sie vsach/ so vnuersunney niderfallēt werden sie vō der liebe ir selbst/ da sie inne sūchen alle ir lust des leibs. Dise werdē so vnbekeulich vnd vnstet/vnd verblent von her-

zen/das sie vō grosser schwericheit kōmen in hassung gottes/darüb dz er die lust des fleischs hat verbottē/vnd wolten das er ir sünd nit wüste/ oder nit rechnen kōnd/ Vñ das wer so vil als ob sie wolten dz got nicht wer. Secht nun für eüch liebē kinder/wie ir steet/wie ferlich es mit vns allen ist. Niemand sey sicher oder kün/ein yeglichs sehe zū in vorchten/wiewol es nun mitt im sey/ er verlass sich nicht daruff/ Vnd wie ser er gefallen ist/od geirret hat/er ker noch zū/vñ beker sich in der warheit/es steet noch all güt rat zū/so lāg als got des menschen schont. Das vns das allen geschehe/des gūne vns gott/Amen.

Wff den erste son-

tag in der fastē/die erst predig. Vā viererley verborgnen vñ subtiler ansechtüg durch die vil geystlicher menschen versürt/vnd von dem weg der chüftlichen warheit verleitet vñ abgetribē werden (vō denē auch in der andern predig diß sontags klärlicher nachgeschribē stat) von welcher irrung wegē grosser schadgemeiner christheit erwachsen ist. Itē wie man solcher ansechtüg widersteem möcht/vñ zū warē geistlichē lebē kōmen. Vff die wort so da geschribē stond im büch v̄ heimlichen offenbarüg Apo. c.ij. Qui habet aures audiendi/ audiat quid spiritus dicat ecclesijs. Qui vicerit non ledetur a morte secūda. Vñ angesehen/das man als heüt list das euangelium vō der ansechtüg Christi. Matth. iij. Suctus est Jesus in de. a. spi. vt ten. a dia. Darumb sagt dise predig von ansechtung/vnd facht an also.



O Je ore haben zū hörē/die hōren was der geyst gottes spräche/zū den kirchen/das ist aller chüffenheyt,

Die falsch be-
herten

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXVIII

Der do überwindt/sprach der geist des herrē/der wirt nit verletzt von dem andern todt. Das ist/wer überwindt sein eygen fleisch/die welt/vñ den feind/der selbig wirt nit geänstigt werden von dem ewigen todt. Also welcher mensch sich mer einwert neyget zñ dem insprechen gottes/dañ vñwert zñ den Worten der menschen/vñ den nicht lust zñ hörē das wort gottes/allein vmb wissen/sunder vñ lieb/vñ dem das wort gottes ist ein woltriechende speiß/do im gōt innen schmeckt/vñ wol gefelt/über alle ding vñ mit glaubē vñ lieb bey den inwendigen Worten bleibt/ Das seind die ihenē/die ore habē zñ hörē/wañ in dem ist die behaltnyß aller warheit/zñ verstā/die in got offenbarē will/vñ er überwindt alle sünd/das ist v̄ erst todt/Vñ er wirt nit geänstigt von der ewigen pein/das ist der ander todt/der allzeit den sündē volgt. Aber der mēsch der manigfaltig ist/vñ mit v̄ heiligē geschüfft fort geet/in einē wolgefallen sein selbst vñ seiner kunst/vñ allzeit will leren vñ nit lernē/all die im dan̄ volget/die kōmen nimmer zñ der rechten warheyt/noch er selbst/wañ er kett sein angesicht von dem emfeltigen liecht v̄ warheit/das in im ist/vñ er kett sich in die manigfaltigkeit der geschüfft. Vñ hierüb ist es oft wider gemeine lere güter menschē/in rechter heiligkeit/vnd hie von kōpt vil streits/vñ widerwertigkeit/vnd mache geteilte hertzen/vnd ist ein grundeliche hindernyß gerechter lieb/wañ widersteet man im vñ seinē willen/so bucht vñ überwindt er sich. Vñ von disem spricht v̄ Apostel. Der do gedenckt zñ steen/v̄ sehe zñ/dz er nit falle/Wañ sollē wir steen bleibē/vnd behit werdē/das wir nit fallen in grosse sünd/so müssen wir vns selbst leren kennē/vñ vnser selber warnemē/in einer einfaltigē ynkerin vns selbst/vnd inwēdig bleibē in vns/vñ bey dē insprechen gottes. Da sollē wir hörē vñ lere/rechte warheit vñ lebē/vnd dan̄ sol vn

ser leben sich übertragē mit der heiligē geschüfft/vñ mit der heiligē kirchē/vñ mit allen heiligē/Vñ durch die lieb der tugēd vñ rechter demütigkeit sollen wir begerē gestrafft zñ werdē von der heiligen geschüfft/vñ von allen güte menschen/vñ vns sol allzeit lustē zñ halten vñ zñ sehē gānz lere vñ heiligkeit v̄ leben/vñ vil ding die do zeigē einē güten menschē/Wañ alle ding seind hart verdriesslich zñ hörē vnd zñ wissen allē den ihenē/die sich selbst nit genzlich verlassen/vñ alle eygentschafft irer willens/nit verzeihē in widerwertigē dingen/in gegewertigkeit/vnd in zñkōmenden/in einer sterbendē übüg irer eygē fleischs/irer blüts/irer sinnē/vñ irer vernünfftigen werck/nach aller diser weiß/als sie von got/vnd von seinē heimlichē freunden vermant/gelet vnd getribē werdē in der zyt/Vñ regierēt vier anfechtüg in der welt/do sich ein yeglicher mensch in greiffen mag/ob er in irrüb sey ob er ein nachvolger sey vnser herrē Jesu in der warheit/wañ es seind weiß der irung/Vnd alle die mēschē die geistlich scheine/vnd nicht warhaftig noch tugent sam seind von lebē/die seind verletzt vnd veritret in einer weiß v̄ den vieren. ¶ Vñ versteend vnd merckēt mich recht/es seind vil sachē/do twelung oder irrüg v̄ kōmen/Also welcher mensch got nit meint noch lieb hat dann sich selbst vnd alle ding/der ist gānz roh/loß vnd vnachtsam der erē gottes/vñ warhaftiger tugēd vnd gottes selber. Darüb ist er bereit zñ allē weisen v̄ anfechtüg/wañ er ist träck vnd vnwissent vnd mag verleit werdē/oni sein wissen/in manigfaltiger twalüg ob irrüg. ¶ Vñ will ich nit mer sagē v̄ dē mēschē die leben in offenbarē grossen todt sündē/wā ire werck seind offenbar/sunder v̄ allē dē ihenē die in zweifel vñ in wane vñ in geistlichen schein twalen vñ irrē. ¶ Der vrsprung der ersten anfechtung/do die menschē allermeist mit vñfangē seind/

Als pñg aller anfechtung kōmpt v̄ eyger liebe.

Wff den ersten sonntag in der fasten

Abeywung? Das ist ein vnbezwungene natur/vnnd
natur. das seind alle die ihenen/die nach wol-
 lust ihres leychnams vnd iter synnen le-
 ben/in sehen/in hören/in reden/ vnd in
 willen vnd gnügden/vnd züneygung
 iter natur/in begyrde/ gefallen/der ein
 dem andern/ yn reysen vnd zü in sens-
 den mitt gaben zü eynanderevnd mitt
 worten vnd mit wercken/ mit güten sit-
 ten/oder mit brieffen/ vnd mit botten/
 vnd verwent zü sein/ in speiß/ in dräck/
 in kleidern schöner farb/vnd in sumder-
 licher weiß vñ gestalt/ von kleidern vñ
 habit/vnd in manigfaltigkeit von als-
 lendingen/ do man den faulen armen
 äschenfact mit besleiffigt zü zieren/der
 ein speyß ist der würmen. Das die ihe-
 nen die nun selig seind verflüchen/ vnd
 sie vermaledeyen/ beyd mitt leben vnd
 mit worten/ alle die do meynen das sie
 heylig seynd. Vnnd lebenn nach dem
 fleysch vnd nach dem blüt/wañ sie zer-
 stören oder zerreißen/das Christi ist/ vñ
 der heiligkeit on not. Seht das ist die
 erste anfechtung/ die do ist die aller ge-
 meinste/wañ sie hat nach alle die geist-
 lichkeit der heyligen kirchen der chris-
 tenheit verdriebē vnd verderbt/Wañ
 sie regiert in clösteren/ in clausen/ in br-
 den vnnd prelaten/vnnd in allem stat
 der heyligen kirchen/ von dem obersten
 biß zü dem niedersten. Vnnd hierumb ist
 die ware bekantnyß der tugend set ver-
 blindet vnd erlöschē. Vnnd etliche
 sprechen/das das die weyßheit sey / die
 gott lieb hatt/ vnnd sie seynd Franck/
 vnnd zart/vnnd edel von complexion/
 vnd darumb bedürffen sie vil rüwiges
 gemachs/ Vñ ein güt mensch seyn als
 ler eren vnd güts wert/ vnnd meynen
 das sie die selbigen seind/vnd also wer-
 den sie betrogen. Alles ist es das sie vil
 leiden von aussen/ als zü chor geen/les-
 sen vnd singen/vnnd pater noster spres-
 chen/solichs vnd der gleichen haben sy
 für leyden/wañ es schmecket in nicht/
 wañ sie seynd außwendig/ vnnd leben

nach dem fleysch/ vnd nicht nach dem
 geyst/wañ sie seind blindt/ vñ vngehör-
 sam der warheit/ in dem bewegen des
 heyligen geysts. ¶ Die ander anfecht-
 ung/ vñ der kompt ein ander weyß vñ
 anfechtung der twalung vnd irtung/
 die diser weyß entgegen ist/ wann dise
 nächste twelung vnnd irtung/ kompt
 aus einem falsche geyst/ ger grosse heil-
 gkeit beweyßt/do keine ist/ Vnd hye
 mit mag man greiffen das vil mēschē
 fallen in schwere twalung vnd irtung/
 die nochtans geystlich vñ heilig schey-
 nē. Nun verstēd mich. Welcher mensch
 angreyßt einē verschmechtē habit/ vñ
 eyn hart lebenn von bißwürckunge/
 vnnd übergibt freind/ vnd verwantē/
 yrdisch güte/ vnnd allē trost der welt/
 vnnd nitt lieber vnnd meynet sich selb-
 ber/vnd seinē nutz mynder dan die ere
 gottes/der ist vnstet vnd bereyt zü bö-
 sen dingē/vnnd zü eytelm ynfall/vnnd
 vil fremder dingē/vnnd zü allē geyst-
 lichen verkerung vnnd irtung/Wann
 er würcket seyn werck auß eygentsch-
 afft seyn selbst/ vnd er ist wider geney-
 get auff sich selbst/ Vnd ist das er gott
 dient vnd lieb hatt/das geschicht vmb
 lieb seyn selbst/ nutz vnnd gewyn/ vnd
 darumb ist die selb liebe natur/ vnd nis-
 che gnad/wañ er ist seyn selbst nitt ge-
 storben noch will sich nitt geben vnder
 den freyen willen gottes/vnd darumb
 dar er gott nit wol getrauwe/wañ sein
 natur will nitt entweychen/sunder si-
 cher seyn/ Vnd darumb begert er gott
 zü habē zü seynem willen/ vnd zü sey-
 nem heyl vnnd seligkēyt/vnnd begert
 das im gott sunderlich heimlich sey/ob
 andern leüten/vnnd das im gott send
 eynen engel/oder eynen heyligen/der
 im sage/wie er leben soll/ob seyn leben
 gott gefalle/oder das im gott send ey-
 nen brieß mit güldē büchstaben/ oder
 das im in einē gesicht oder einē draum
 für komme sein wil. Secht/ das kompt
 offte von geystlicher hoffertigkēyt/ das

Werk mit
 fleiß/was na-
 tur oder gnad
 sey.

Predig Doctor Jo. Cauleri CLXXIX

ſie duncket/ das ſie ſolches ſunderlich wol würdig ſeind/ Vnd wiewol es iſt/ das ſolichs etlichen heiligen beſchehen iſt/ des ſollen ſich diſe leüt nit anziehen/ vnd hie werden ſie offt betrogen/ dann das die heiligen lerten vnd lebten/ des achten ſie wenig vñ klein/ Vnd ſie gien gen gern ſunderliche weg/ die nit mer ſeind geſehen oder gehört. Wan wer ſich ſelbſt mer meint vnd ſein eygen cre/ dan die cre gottes/ darauß wächſt falſcher ſchein/ vnd ein betrieglich leben/ vnd darumb angreiffen ſie ſunderliche ſchein vnd beweiſung/ auff das man ſy heilig heiß/ vñ vermittelt ſunderlicher weiß andern leütē gefall. Wan wo ein warhaſtig hart leben von büßfertigkeit iſt/ vñ ein tugentliche weiß/ da gehört allzeit gründliche demütigkeit von herzen/ ſuſt iſt es allzeit ein falſchheit/ mit deren ſich die böſen von jnnē behelffen/ Vnd hierumb können diſe leüt nit wol leiden/ das man anders niemāts heilig heiß dan ſie/ oder das man von niemā mer halt dan von jn/ wan ſie ſeind geiſtlich hoffertig/ als die phariſeyer warē/ vnd halten ſich ſelbſt weiß vnd verſten dig/ wiewol ſie vnuerſtendig vnd grob ſeind/ wan ſie ſetzen die höchſten ſelikeit in die außwendigen werck. Vnd iſt das es got verhengt/ das jn die ſeind offenbaren/ oder erſchynen in dröumen oder geſichten/ do gloriieren ſie innen/ vñ gefallen jn ſelbſt. Dan ſo werden ſie noch mer betrogen vñ geeygent/ dz ſie kaum ymer mer bekert können werden. Das iſt die ander weiß/ in dero der feind die eygen menſchen mit anſicht vñ verleit die vngelaſſen ſeind irs eygen willens/ vnd die ſich ſelbſt beſeſſen habē/ mit vngeordneter lieb/ die ſie zu jn ſelbs habē.

¶ Die dritte verleitüg vnd anfechtüg iſt noch ſubteiler zu verſten/ vnd darin fallen alle die verwalten vnd veriretē durch des feindts rät/ die ein geiſtliche weiß wollen fürē/ vñ behend ſeind von ſinnen/ vñ ſchalckhaſtig vñ behend in

natürlicher verſtēniß iſt das ſie die natur üben wollen/ on lieb vnd demütigkeit/ vñ geiſt/ nach luſt der natur/ wan ir natur vnd inwendige ſynn die florieren oder blüen in dem liecht der natur/ Vnd diß natürlich liecht beſitzē ſie mit also groſſer wolluſt vnd eygenheit/ das ſie duncket/ das ſie alle warheit vnd alles das man lieben mag begreifen/ vñ verſten mögen/ on die über natürliche hülf gottes/ vñnd hierinnen werden ſie betrogen/ vnd fallen in des feindts rät/ vñnd in ein geiſtliche hoffertigkeit/ die ſie also auffwerffen iſt von gemüt/ das ſie ſelten bekert können werden. Wann ſoliche menſchen meinen die erſte warheit mit natürlichem liecht zu erlangen vnd zu begreyffen. Vnd ſie wollen mit irer kunſt durchgraben vnd durchgründen die verborgen heimlichkeit der heiligen geſchriſt/ die der geiſt gottes gedichtet hat/ vnd die ewige weißheit/ Vñ vmb irer hoffertigkeit/ ſo duncket ſie das ſie alle die geſchriſt baß vñ klerlicher verſteen/ dan die heiligen die ſie geleert haben vnd geſchriben/ wann ſie meinen die weißheit von der welt zu ſein/ Vñnd alle ir übung iſt inwendig imagienieren vñnd ſtudieren vñnd arguwieren die geſchriſt also fert/ als ſie das thören thün/ Vñ andere menſchē die ein heilig einfaltigs oder harts lebē von penitencien haben/ die ſchelten ſie als grobe eſel vñnd als thier. Wann ſie gefallen jnen ſelbſt ob andern menſchē vñnd haben mer luſts inwendig vñnd freud/ in den dingen/ die ſie inwendig mit der vernunfft befinden vñnd verſteend/ dann in den dingen die über die vernunfft ſeind/ in den dingen die man glauben miß/ vnd die vns die ewigen ſeligkeit gebent. Vnd hierumb ſeind ſie als vngläubig heydniſche menſchenn/ die gott nit erkennen/ ſie wöllenn alle zeit neuwe weiß für die leüt bringen/ in reden vnd luſt der natur/ wan ſie handeln vñ reden auß eygenheit ir ſelbſt in

Sich ſelbſt
laſſen vñ das
natürlich lie-
cht der verſtē
niß.

Geiſtlich hoſ-
fertig.

Wff den ersten fontag in der fasten

Wolgefallen ir selbst/ vñ sücht ir eygen
 ere/vnnd beweyßen hoffart/wiewol sie
 das selbignit merckē. Vñ gemeinlich
 haben sie ein schwer wesen oder geberd
 außwendig/vñ ein beschwert vnstätig
 angesicht/vnd ein stolz geberde gegen
 andern menschen/vnnd sie nemen gern
 grosse köstliche notturfft ihres leybs/in
 allen dingen begerē sie/das man in ere
 biet/vñ wöllen geacht vñ mer sein dan
 andere mensche. Secht/das ist die drit
 weiß von anfechtung/Wiemit werden
 betrogen/alle die behenden menschen/
 die in natürlicher weyßheit/oder in ge
 lertter kunst sich selbst erheben/in wolge
 fallen/vnd die durch sich selbst/vñ mit
 irem eygen liecht wöllen auffsteigē/on
 die gnad gottes. ¶ Die vierdre anfech
 tung/die noch allemeyst zū vörchten
 ist(wann die darin fallenn die veritren
 des wegs so ferr von gott vnnd von al
 len tugenden/das sie kaum oder nym
 mer wider keren können) Vnd das
 seind alle die ihenen/die on übung der
 tugend/mit einem vngegründten ver
 stand irer ferlichen synn/eygen willen
 in sich besitzē in blosser ledigkeyt ihres
 geysts vnnd natur. Wann sie fallen in
 ein blinde verleitung ihres wesens/vnd
 werden vnachtsam aller güten werck
 von aussen vnd inwendig/vnd sie ver
 schmähen alle inwendige werck/das
 ist willen vnd wissen/liebhaben vnd be
 geren/vnnd alle würcklichkeit vnd zū
 neygunz zū gott. Aber hetten sie in all
 irem leben ein stund gott lauterlich ge
 meynt vnnd lieb gehabt/vnd ware tu
 gend versucht/sie möchten zū diesem vn
 glauben nicht kommen. Wann die en
 gel vnd die heiligen/vñ Christus selbst
 werdent ewiglich liebhabē vnd begerē
 dancken vnd loben/wöllen vñ wissen/
 vnnd on dise werck mögen sie nitt selig
 sein/vnd würckte gott das selbst nit/er
 wer weder gott noch selig. Vnd darinn
 seind dise armen menschen schwerlich
 betrogen/wann sie entschlassen vnnd

versincken/in ferlicher natürlicher rāw
 vnd rast. Vnd als sie dise rast in ir selbs
 befinden/on liebe vnnd sunder übung
 vnnd tugend/so wöllen sie die besitzē
 vnd dabey bleiben. Vnd darauß kom
 met groß vn glaub/vñ verkerre falsche
 freyheyt vom geyst. Vnnd alle die hie
 zū kommen/das seynd eynfaltige oder
 iunge menschen/die vngeübet seynd
 in tugenden/oder vngestorben ir selbst.
 Auch wer es/dz sie sich lang geübet het
 ten/in grosser penitencien vnd liebe on
 rechte meinung zū gott. ¶ Diser leüt
 weyß/das ist ein stylly nyder sitzen des
 leybs on werck/mitt lediger vngeach
 ter synnlichkeyt/geret in sich selbst/
 Wan sie on übung seind vnnd on lieb
 lich anhangen an gott/vnnd darumb
 erkennen sie sich selbst nitt/Sunder
 sie rasten in irem selbst wesen/vnnd als
 so ist ir wesen ir abgott/wann sie dan
 cket es sey ein synn/vnnd sie haben ein
 wesen mitt gott/vnnd das ist vn mög
 lich/vnd hie rumb seind sie aller schwer
 lichst betrogen/als ich eüch oft vnnd
 vil gesagt han. ¶ Sunder vns ist von
 nöten zū zusehē/wie ein yeglicher men
 sch diser vier anfechtig vnd verfürig
 widersteen mag vnd überwinden/vnd
 gott erlichen lieben/im selbst vnnd al
 len güten menschen nütz sein/Den sol
 ches geschehen soll/die müssen vil an
 der weg geen zū dem reich gottes/dan
 ir hye vor gehöret hat. ¶ Wann der
 mensch müß sich setzenn in den nyder

Also soll man
 sich bessern.

Vnachtsam
 keit aller gü
 ter werck in
 wendig od vn
 wendig.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXX

vnd dabey zu bleiben/ dieweyl er lebt/
 Vnd er sol seiner bescheidenheit volge/
 vnd gehorsam sein allen menschen/bey
 den er ist/ also fer als er mercken kan/
 das doran frid vnd tugent ist gelegen/
 vnnnd ein sterben sein selbst eygenheyt.
 Vnd er muß sein synn vnnnd natur be-
 zwingen vnnnd widerstecken alle vnend-
 lichem lusten/vnd sich selbs lassen/vnd
 tödten sich selbs in seinem eygē willen/
 vnd sein eygen gütdimcken in allen din-
 gen/ wo er mag/do tugent an leyt/
 Er sol sein kreuz tragen/vnd Christum
 nachuolgen in penitencien vnnnd absti-
 nentien bescheidlich nach dem vermö-
 gen seins leichnams/ vnd seiner natur.
 Er muß auch haben ernst vnd treüwe/
 vnnnd ein gemeine lieb zu allen mensche
 vnd nyemant darauff scheyden. Er sol
 got gehorsam sein/vnnnd mit im haben
 einen willen in allen dingen/Vnnnd soll
 auch senfftmütig/gütlich/vnnnd gedul-
 tig sein in allem leiden/senfft vnd güt-
 lich allen menschen/vnd liebsam/ so er
 ichts einchs entpfindt zu got vnnnd zu
 tugenden/do soll er volgen. Er soll bes-
 weyfen eer vnnnd würdigkeit zu seynen
 obersten/vñ zu allen güten menschen/
 wo er die weißt. Werck der barmherzig-
 keit soll er üben in allen nöten/in gans-
 gen treüwen/mit Worten/mit werckē/
 vnnnd mit allem das er vermagnach be-
 scheidenheit/Vnd sol sich alle zeyt sch-
 wer vnnnd ernstlich beweisen/ gegen al-
 len falschen menschen/ wo er die weißt
 vnnnd erkent/Vnnnd was in sein redli-
 cheit lert/ vnd die heilige geschriff/vñ
 alle güte menschen/das sol er im fürse-
 gen züthun/nach seinem vermöge/vñ
 nach bescheydenheit. Ich möcht euch
 wol vil puncten sagen von güten sittē/
 vnd von güter übung vnd heyligkeit/
 Aber haben ir disen grund/den ich yetz
 gesagt hab/ so finden ir in euch mit der
 hilff gottes alles das ir bedörfft. Vnd
 das ist ein gemeine weiß von tugendē/
 die allen menschen von nöte ist/die got

gefallen sollen/vñ alle anfechtung über-
 winden wöllē. Aber ich beger/das wir
 nach diser weiß vnser inwendikeit war-
 nemen/vff das wir klarer vnd näher be-
 finden die reicheit gottes/die in vnserm
 geist lebt. ¶ Vnnnd hierumb sollen wir
 vns ynkeren vnd lieben vnseren blossen
 vngestalten verstand/vnnnd die vnbes-
 greifflichen warheit gotts/Vnd die sol-
 len wir finden in vns gebildet/ vnd all-
 zimal eins mit ir. Vnd das ist die aller
 klarste stym/damit wir gottes sun sollē
 anrüssen/ vnd mit im sein erb besitzen.
 Mit diser hohen eer/ sollen wir wider-
 kömen zu vns selbst/vnd sollen vns ni-
 der neigen/vor der allmechtigkeit got-
 tes/in einem vernichten vnser selbst/in
 erbietung alles das zu leiden/das gott
 vns bungen vnd verhängen wil/ in dis-
 ser zeit vnd in ewigkeit. Vnd diß ist die
 gnadenreiche stym/vñ also gieng Chri-
 stus nider nach v menscheit/vñ erwarb
 vns das ewig leben/Vnd hiemit anrüs-
 fen wir die gerechtikeit gotts/vñ geend
 mit Christo nider in die gründlossen tieff-
 heit gottes/die nymer gegründet würt/
 Vñ vñ diser tieffen niderheit/sollen wir
 vns vffrichten mit freyem gemüt in die
 obersten hoheit/vnnnd sollen mit allen
 engelen/ vnd mit allen heiligen in Chri-
 sto Jesu gott liebhaben/gott dancken
 vnd loben/nun vñ in ewigkeit. Vñ das
 ist die frölichste stym/do wir die heilige
 dreyfaltigkeit mit anrüssen/vñ die sol-
 len wir finden wonē in vns/mit volheit
 aller gnaden vnd gaben/vnd vns mit
 allen tugenden niderbiegen in die göt-
 lichen einigkeit. Auß diser reichen einig-
 keit sollen wir wirtlichen fließen mit
 der milten gütigkeit gottes/vnd sollen
 durchfließen mit einem milten hertzen/
 hymel vnd erden/mit gnaden vnd glo-
 rien/vnd mit allem güte/das einē yeg-
 lichen not ist. Vnd das ist die süsse stym
 mit der wir anrüssen den heiligen geist/
 vnnnd do wir mit besitzen die weyßheit
 der liebe/ vnd eins mit ir werden. Vnd

Die hell stym.

Die gnaden-
reiche stym.

Die frölich-
ste stym.

Die süsse stym.

¶ Wff den ersten fontag in der fasten

als die liebe also besitzt den geyst in einigkeit/so entpfindet sie des geystes lebendigkeit/vnnd thüt ir schmeckenn ir grundtloß reicheit. Vnd dan würt mit lusten erfüllt alle des menschen inwendigkeit. Vnnd diß ist die verborgenste stymme/mit dero wir die lieb anruffen das sie vns verzere vnnd verschlinde in sich in iren abgrunde/do alle geyst ir eigene werck verlieren/vnd begerent der gebrauchlichkeit. So offenbaret sich die vinstere stille/die über alle weyß ledig steet/darinnen seind wir gestorben vnd leben über vnser selbstendigkeit. Wan das ist vnser gebrauchen/vnd vnser allerhöchste seligkeit/do ist ein ewig schweigen/in vnser überwesentlichit/do würt kein wort gesprochen/in der personen einigkeit/vñ darin mag auch niemant kommen/on lieb vnd übung der tugend in gerechtigkeit. Vnd hierumb seind die betrogen/die mit falscher ledigkeit vmbgeend. Vnd also sollen wir überwinden alle anfechtung/vnd alle des feyndts behendigkeit. ¶ Dese hochheit der liebe/möchten vil leüt schnelliglich erlangē/wan sie so frumblichen vnnd so weyßlich sich üben/als ich hie vor gesprochen hab/Aber das ist vil menschen gar hart schwer/vnnd vnwerdt/vnd auch manchem vnberät/wie man fleisch vnd blüt/auch eygen willen tödten sol. Vnd hierumb sol nyemant von im selbst halten einige heiligkeit/od im selber glaubē/noch vff sich bauwē/wā es ist oft von neigūg oder natürlicher begerung/das ist/eyn angeboren lust der natur vnd eygen gütduncken/oder neuwe sünd/das man grosse heiligkeit achtet oder meynt. Wan also lang der mensch ist vnder seynen vierzig jaren/so ist er seer geneygt zū gebrechlichkeit/vnd vnstät in der natur/vnd sücht offte genüchte vñ lust in seiner übung/des er dannocht selbst nit versteet/vnnd seyn übüg ist also mit der natur vermischet/Wann so er meynt zū führen den geyst/

vnnd ein heilig leben/do enthelt er vngestorben eygentchafft sein selbst vnd der blossen natur. Hierauff saget sant Gregorius/Das die priester der altē ee arbeiteten vnd dieneren in dem tempel biß über ir vierzig jar/Darnach wurden sie hinter des Tabernackels. Wan dan was die natur nun mer in jnen erkaltet/vñ abnemend. Vnd also warē sie in jn selber erstarcket vnd gefestnet/durch verhartung ihres diensts/vnd manigfaltigkeit irer güten werckē. ¶ In dem fünffzigsten iar/so ließ man in der jüdischen ee die erden rasten/vnnd alle schuld ward quit gelassen/vnd alle gefangen wurden loß/vnnd alle knechte wurden frey/die von irem geschlecht waren/vnd ein yeglicher kam wider zū seynem erb/das seyner elter gewese was. Vnd also will ich eüch sagē/wan wir die geburt vnser herren entpfangen haben in vns/dann sahen wir an zū lieben/vnd dan müssen wir arbeitē/vnd vns peynigen in dem tempel gottes/das ist in vns selber/mitt büß wirtung/vnnd mit heyliger übung/also lang/das wir mit der hilff gottes vertreiben vnd überwindē vnser sündig itdisch leben/vnd alles das gott vnd der tugend wider ist/in gedancken/in worten/in werckē/vnd in aller vnser übüg biß die lieb also mechtig in vns würdt/das sie vns erheben möge/in die obersten hochheit/die sie selbst ist/vnd dan sol ir gütheit/vnd all vnser inwendigkeit durchfliessen vñ erfüllen/mit also grosser wollust vnd freüden/das alle vnser erd soll ledig lygen vnd rasten. Wann vnser außwendiger yrdischer mensch/soll zū der zeyt ledig steen/aller arbeyt vnd aller übung Vñ diß ist vnser fünffzigsts iar/der erlösung vnd der freüde das mā Jubileus nēnet in hebreischer sprach. Die zelen wir fünffzig iar von der zeyt/do Christus gottes sun in vns geboren ist/vnd ist das vnser Römische fart/wan hie würt alle schuld vergebē/

Die verborgene stym.

Das fünffzigste iar ist ein wibel iar.

Unser geistlich natur.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXX XI

vnd alle sünd abgelassen / alle gefangē
 wadenn erlöset von allen banden / von
 vngeordneter lieb / zū einiger creaturē /
 die werden zerbrochen / vnd alle knecht
 werden ledig / die von freyem adel oder
 geburt seind / das ist / die oberste krefft d̄
 selen / die werde also frey / das sy in irer
 erhebung got liebhaben / dancken vnd
 loben / vnd dienen mögen in aller weiß
 on einigē hindernuß des seinds / des flei
 sches vñ d̄ welt / Aber die nydern krefft
 vnd s̄n die müssen allzeyt dienstknecht
 bleyben / dz sy arbeiten / wann sy seind
 fleisch / vñnd auß dem fleisch geboren.
 Vnd hierüb wer es / das man sy ließ in
 irem willen / sy wurde dem fleisch volgē
 vñ dienen / vnd ir werck wurde gebrech
 lich sein / vnd wider die redlichkeit / vñnd
 vngeordenitt. Schet / hie mit kāmē wir
 wider zū vnserm eigen erb / das wir mit
 vnsern sünden verlorn hettē / Vnd also
 werden wir ware hütet des Tabernas
 ckels gottes / wan wir nach sat Pauls
 lere in heiligkeit vñ in eren vñ mit krefft
 vnser herr gottes alle anfechtung
 überwinden können / vnd mit freyheit
 mit vngehindert bleiben / vnd erhabē
 werde über alle ding in dz ewig q̄it / dz
 vnser erb vnd vnser seligkeit ist. Dz vns
 allen das beschehe / des helff vns Jesus
 christus / der vmb vnseren willen anges
 fochten ward von dem feynd / vnd oft
 vnd vil von der welt / vnd vns das erb
 seins vatters vergoltē hat mitt seinem
 edlern deuren tod vñ blüt / Das wir vn
 gehindert sollen mit im / vnd in im bes
 sitzen / in der ewigkeit / Amen.

Eyn güte lere für die / so das gottes
 wort gehört haben / vnd mag
 dienen zū allen predigen.

Leben kinder / bleibent bey euch
 selbs ein weil / vñ lauffet nit hin
 weg / vnd lassent das gotswort
 in euch wircken. Das solt ein yeder mē
 schain / als er das wort gots gehört

hat / vnd sunder solche inwendige lere /
 vnd solt sich darzū keren / vñnd darbey
 bleiben / gleycherweyß ob er das sacra
 ment empfangen het. Das wir das all
 thünd / das helff vns got / Amen.

Wff den erste son

tag in der fasten / den man nent Inuo
 cavit / oder die alten fastnacht / Die an
 der predig / von vierley subtiler anfecht
 ung etlicher geistliche mensche / durch
 die sy in schedliche irtung vnd gefelrig
 keit irs ewigen heyls verfürert werden /
 also das sy des Endchrißts vorbottē ge
 nent werden mögen / die im seinen weg
 bereitent zū dem vnglauben vnd helli
 schet verdammuß / Vnd wie man solich
 irtsal vnderscheidenlich erkennen / vnd
 sich davor bewaren sol. Gezogē vff die
 wort des .xc. psalmen. Super aspidem
 et basiliscum ambulabis / et cōculcabis
 leonem et draconem. Item / Non time
 bis a timore nocturno / a sagitta volan
 te in die / a negotio perābulante in tene
 bus / ab incursum et demonio meridiano.



Sprach

d̄ heilig geyst dur
 ch seinē propheten
 zū dē frömē geistli
 chen mēschen / Du
 wirst wandern vff
 den schlangen vnd basiliscum / vñ wirst
 vnder dich dretten den löwen vnd den
 drachen. Bey disen vier thieren verstet
 man vier grosser irrtumb oder verbor
 gen anfechtung in dem geistliche stat.
 Bey der schlangē verstet mā die heims
 lichen bekerung vñnd anfechtung von
 dem teüfel / Dz ist auch bezeychnet / do
 der selbig prophet sagt / Non timebis a
 timore nocturno / Du solt nit fürchten
 des nachtes forcht / das ist von heimli
 chen bekerungen / die in widerspöt den
 ansahen den menschen züstet. Vnd hier
 h h

Alle sorgliche
 er anfechtung
 in geistlichem
 stat.

Wff den ersten Bontag in der fasten

mit werden die geistlichen leüt angefochten/ die noch ung in genaden seynd. Bey dem andern thier als Basiliscus/ versteet mā die vnreinigheit. **Wan** der Basiliscus ist also böß/so bald v̄ yemā ansicht/so bald muß der mensch sterbē. Vñ der sich nit kert von der vsach der vnkeüschheit/der muß sündigē vnd dan̄ so stirbt er. Vnd diß ist auch außgelegt durch den selbigē prophetē/ do er sagt/ *Asagitta volante in die/ Das ist/ du wirst dich nit fürchten vor dem geschöß das do fleügt in dem tag/ Das ist/ die offenbar angefochten werden mit der vnkeüschheit in iren hertzen/ vnd dz geet fürter in verachtung der natur/ in wol gefallen der menschē/ Vnd hie mit werden sy angefochtē/ die gern giengen in ein besser lebē. Vnd bey dē dritten thier dem Trachen/ versteet man geitigkeit/ Vnd das ist auch außgelegt durch den prophetē/ do er sagt/ *A negocio perambulāte in tenebris/ Das ist von dem gespenst das in der finsternuß vmbgeet. Vnd hierin versteet man die geitigkeit/ die auch geistlich ist/ als ein verkauffer der warheit vñ einicherley zeitlich güt vnd diß gehöret den Prelaten/ vnd den weysen zū/ die in gleyßnery auffgeen.**

Abw Bey dem vierdē thier als der Löw do bey verster man die hoffart des hertzen/ Vnd wirt auch do bey verstanden/ das der prophet sagt/ *Ab incursu et demonio meridiano/ Von dem anlauff vnd vō dem mittags teüfel erlöß vns herr/ Das ist das sant Paul heißt einen engel des liechts/ der sich beweyßt in eym schein eyns güten engels/ vnd also den menschen schwerlich vnd offenbar bestrüget/ Vnd das kompt den entgegen die ein güte weil seind gewesen in einem güten leben/ die werden offte betrogen in ein schein des güten. Wan̄ der teüfel gibt in offte ein offenbar güte tugēt/ vnd als sy dan̄ die veruolgen on ordet nüg/ so werden sy in in böß gewandelt/ Als wachen/ oder fasten/ oder bey irer*

eigen gütduncken zū bleiben/ Vnd werden also betrogen zū sünden. ¶ Nun wöllē wir von einem yeglichen thier sagen/ was sy sunderlich bedeüten. Von den ersten/ deren ansechtung bey dem schlangē bedeüt wirt/ Die schlangē ist heßig von natur/ vnd schlechlich geet sy fort/ vnd meynt geistlich menschen/ die sich selbst sere senfft halten/ in essen vnd trincken/ in geen in steen/ vnd alle harte ding nemē sy nicht an/ sunder sy seind gütlich vor den leütē vnd für sich selber/ Vnd in allen dingen sūchē sy ir gemach vnd senfftigkeit/ Wann sy ein schlanghaffrige natur haben/ so seind sy auch heßig gegen andern menschē/ die nit von irem sinn vnd gefallē seind/ sund̄ hassen sy/ als die schlangē niemāt so set haßt/ als die menschen/ Vnd wo sy zū den menschen kompt/ do scheußt sy ir gyfft auß. Also thū doch diese schlanghaffrige mēschē/ die vō irē haube vñ sū nit seind/ die vireilm sy/ vnd heissen sy sunderliche menschen vnd brechē also die lieb/ die sy meynen zū halten. Vnd das seynd gemeynlich die menschen/ die irer natürlichen beger folgen heimlich in irem eygen syñ/ sunder weñ sy vnder die güten versamlung wonen vnd lange zeyt ein geistlich leben von außwendig haben getragen/ vñnd die grossen todsünd gelassen/ so meinē sy/ das es got inen wöl gōnnē was sy bruchē von den zeitlichē nottufften. Sehent/ hie seind alle die gemeinen Christusken leüt mit besessen/ vñ auch die geistlichen leüt/ vnd wöllē anderst nit wissen/ dan̄ dz diß die recht geistligkeit sey zū zeiten in schlanghafftiger natur der sünden/ heimlich vñ offenbar eesy das wissen/ vnd schedigen sich selbst vnd vil gütherzigen menschen. ¶ Zum andern mal von der andern ansechtung versteet man bey dem Basilisco geystliche vnkeusche menschē/ die ir sūliche begire inwendig veruolgen nach fleischlicher weiß vnd sūlicher begird/ vñ steen den

Basiliscus

Schlangē ai

Trach

Abw

nit wider. Vnd sy habē außwendig ein geistlich verworffen kleid/vñ seind gütter vnd zimlicher sitten/aber ir gemüt ist vol ansechtung der vnkeüscheyt/vñ der sñlichen wollüsten/vñ das kompt in davon/wañ sy die rechten meynung nit habē inwendig/in iren trägentliche übungen. Darumb hat der teufel eyn offen zūgang zū in/vñnd also iren sy inwendig in grossen ansechtungē/vñ fallen vnderweylen auch wol zū außwendiger vnkeüscheyt/vñd zū andern sündliche gebrechē. ¶ Auch mag mā dise leüt erkennē in dreyen puncten. Zū dem ersten/sy seind vnsteet von sñ/vñd mercken vil auff ander leüt gebrechen/Aber der güt ist in der warheyt/der ist stet von sinnen/vñd einfaltig/vñ auch on vffsehen ander leüt gethaten/durch das götlich lyecht/das in im wonet/vñd er schmeckt vñd empfindt inwendige einicheit/do der ander nichts von weißt. Zū dē andern mal hat diser falsche geistlich mensch behend vñd subtil yn bildung vñd infell, do er vff dichtet vñ ymaginiert/vñd merckt mit behendigkeit/vñd ist subtil vñd behend mit Worten/zūbeweyfen hohe ding/Danocht schmeckē sy im nit/noch andern leütē/vñ es fellt alles zū grund. Herwiderumb hat der güt geyst ein gegosne weyßheyt/do er die warheyt innen bekennt on arbeit/vñ beweyßt die ding zū grund/vñd sein lere seynd schlecht vñd nit von frembden wortē/nit subtil/nit von hohen dingen. Denn all dise ding hindern mer dan sy fürderen in gütten herze vñd was nit leyret zū innigkeit/das scheüen sy. Aber der falsch geist lert behentlich mercken in manichfaltigkeit/vñnd er ist zänckisch sein lere zū beschirmen über ander leüt lere/vñ wer gleich ein andre lere besser. Sy seind sich auch wenig üben/vñd seind verdrossen in allen tugenden sich zū üben/sy seind geistlich hoffertig in allem irem wesen. Zū dem dritten mal/blüet der güt geyst in

einem gemeinen lieb/in himmel vñd in erden in allen menschē. Aber der falsch geist hat einen menschē lieber dan den andern/in dunckt das er der weisest sey vñd der best. Er wil das mā von seiner lere vñ sitten halt/vñd alles das er nit lert/noch redt/sol man auch nit haltē/Vñnd die sein weiß vñwendig nit halten/die selbigen duncken in das sy irrē. Er nimpt über die notturfft/vñ kleyn sünd achtet er nit groß. Dise seind auch nit rechtfertig/noch demütig in der warheit/sy seind nit mild den armē/sy seind auch nit beystēdig vñ diensthaftig andern leütē vñ den armē/sy seind nicht mitleidend noch barmherzig, sy empfindē auch inwēdidig der götliche lieb/noch rechter tugent in der warheit nit. Vñ niemand sol den andern hierin leichtlich vnteilen/sundet ein yeglicher sich selbst. Darum sol ein yeglich mensch Christum nemen für ein exēpel/der sich gemeyn gab vor allen leütē in seel vñ in leib. Sehent das ist die ander art vñ der ansechtung/do angezeigt ist bey dem Basilisco/der do bezeichnet die inwendig vñ außwendig vnkeüscheyt/deren die leben in einem falschē geyst die güt scheinen/vñd kein götliche meinūg haben/vñ geñ also fort in geistlicher vnkeüscheyt. ¶ Zū dem dritten mal/vñd der dritten ansechtung (die noch böser ist)so versteet mā bey dem Trachen die geytigen menschen/die in geistlicher geytigkeit steend/das kompt von vierley art der geytigkeit. Die erstenn seind mit vngeordenter zūneigung geneygt zū lieblichem gemach vñnd rñw vñ vñ frembden trost der creatur/vñnd dz weret an den selbigē teglich/gleich dem/der das täglich kaltwee hat/vñd das kompt vñ fliegen der hirt der begerung/Vñnd dise leüt wöllen von allen dingen wissen/vñd zū allen dingen reden/berichtē vñd außlegē/vñd ir selbst vergessen sy/von andern sachen dragē sy frembde sorg/mit kleinē sachen mag

Christum sol man für ein exempel nemen

von der dritten ansechtung

Gleichnug

Vff den ersten sonntag in der fasten

man sy verstorren/vnd in vnwillen be-
weyßen/ir gedanckē seind mangerley/
Nun hier/nun doher/yerz das/dann
ihens. Vñ hie mit seind sy bekymert
vñ vnledig von dem morgē biß zu dem
abent/zü zeiten schlaffend/zü zeitē wa-
chend/Vnd ob solichs geschehen mag
on todtsünd/noch thüt es grosse inwē-
digē schadē. ¶ Die ander gezeitigkeit
vergleicht dem febres od̄ Kaltwee/das
vmb den andern tag kompt/vnd das
kompt von böser hitz/oder vom böser
kälte/do von pflegt das kaltwee oder fe-
bres zukommē/Die gezeitigkeit die von
böser hitz kompt/das seind mensche/so
sy gnad haben empfangen/vnnd dar-
nach in die gnad enzogen wirt/so wer-
den sy vnstet von sinnen/Vnnd nemen
für sich eyn weyß/morgen eyn andere/
wie sy penitengz wöllen thün/So lang
wöllen sy schweygen/vnd dan wöllen
sy reden. Nun wöllen sy in disen orden
geen/dan in den andern. Nun wöllen
sy arm werden/vff ein ander zeit wöllē
sy ir güt behaltē. Nun wöllē sy in frem-
den landen wonen vmb gottes willen/
dann wöllen sy in ein clauß geen. Nun
wöllen sy zü dem sacrament geen/vnd
in kurtzer zeit darnach achten sy nichts
daruff. Zü zeiten so wöllen sy vil lesen/
dan vil güts denckē/Das vnd der glei-
chen kompt alles auß vnstetigkeit des
herzen/wen man vnordenliche zeytli-
che ding lieb hat. Vnd dise irrung köpft
als man mer den sün setz vff außwendi-
ge weyß vnd tugent/dan vff got. Vnd
ist es/das er gott wol meyner in seiner
übung/er ist dānocht noch vnstet. Dar-
umb das er gott nit setz über alle tu-
gent vnd weyß/vnd wer es das er gott
setz über alle tugent/so würd er aller
vnstetigkeit ledig. ¶ Die gezeitigkeit die
do kompt von böser kälte/die ist noch er-
ger vnd böser vnstetigkeit/vnd die ha-
ben all die ihenen/die gott liebhaben/
vnd etwas zeitlichs darmit/vnd hie ist
die lieb ser klein/vnd darumb ist er kalt

von lieb. Was die frembden ding mit
got würcken/die seind eytel von hertze/
wan alles das sy gott dienen/do sūche
die natur iren eige nutz innen so heym-
lich/ia das sy daß selbig oft nit wissen.
Vnd die selbigen kiesen anch als nun
dise weyß/dan ein andere/vnd nun wö-
llen sy disem beichtē vnd seinem rat vol-
gen/bald dan verget es in wider/Vnd
den aber kiesen sy eyn andern/von allē
dingen wöllen sy rat fragē/vnd selten
können sy ratß volgen/oder sy verges-
sen es/Sy wöllē nit gern geletert sein/
ir selbst wöllen sy züvil schonen/schö-
ner woit wissen sy vil/aber do ist keyn
frucht innen/Gern wöllen sy ere haben
von tugenden/vnd von kleinen güten
wercken nemen sy gern grossen breyß/
vnd ir tugent wöllen sy gern offenbar
haben. Vnd hierumb seind sy eytel ma-
wendig/vñ die tugent schmeckē in nit/
Ander leüt wöllen sy leren vñ regierē/
vnd nit geleert noch gereigiert werden/
oder gestrafft vnd gescholten werden/
sy haben ein natürliche lieb vff sich selb-
ber/vnnd sy haben verborgen hoffart
bey in/vnnd das macht sy also vnstet/
Sy geen vffschmalē ortē der todtsün-
den/mißtrertē sy/so fallē sy in die helle.
¶ Die vierd gezeitigkeit ist noch böser/vñ
die köpft auß den die gesagt seind/wen
auß vnstetigkeit/kompt die vergessens-
heit gottes vnd sein selbst vnd der war-
heit/vnd aller tugent/vnd also sellt er
dan in irrung/das er nicht weyß/was
er halten vnd thün sol/dan auß verges-
senheit gottes kompt er zü vnachtsam-
keit aller Übung/vnd so wirt er verdros-
sen in allem besseren des leben/vnnd so
ma er so leichtlich wider fallen zü al-
len sünden/als der nie etwas wiste vñ
got/vñ den mag er übel wider vffteen/
es sey dan dz er sich wir kert zü dē milte-
sterbenden leuten Christi/Vnd bleibt er
also inwendig in sünden/vnd zü
keinen grossen sünden sich außwendig
kert/so kert er sich zü studieren zü regie-

Unstetig wy-
sen vñ vnsteti-
gem berizen

ren/vnnd nimpe sich alles handels an/
bedlich pre
laten. vn̄ soliche mensche werdē zū zeitē zū re-
 gieren vn̄ oberstē erwele. Darumb das
 sy geistlich vn̄ stantbafft scheinen auß-
 wēdig vn̄ werdē also gar schedlich leüt
 den miltē herze/die sich ynweres solten
 keren vnd sy halten den außwendigen
 dienst mit strēgkeit/wie wol es in saur
 wirt/vnd darzū regieren sy alle leüt vnd
 nicht fürter/vnd also bleiben sy zū dem
 end in güedimckenheit vnd in hoffertig-
 keit/vnd gleichen recht dem Trachen/
 der als das verschlindt do er zū kompt
 das im zūwidern ist/vnd das vnder im
 ist. ¶ Zū dem vierden mal bey dem lö-
 wen versteen man die geistlichē hoffart
 in der höchsten irrung/als der löw der
 höchste vnd herr der thierer ist/vn̄ das
 seind geistliche menschen/die verirret
 seind in eim geistlichen leben. Vnd das
 ist hievon kommen das sy angenōmen
 haben ein geistlich leben on die yngeb-
 ung gottes/vnd auß inen selbst ange-
 nommē/vnd darumb mügen sy zū kei-
 nem güten end kommen/wen sy süchē
 rüw in frembden dingen/vnnd nicht in
 got. Wan̄ das ist natürlich/das all cre-
 atur seind geneigt zū rüw vnd zū lust/
 vnd also süchen die güten rüw in got/
 vnd die bösen in jn selbst vnd in den cre-
 aturen/vnd wissen nit das sy hierin ir-
 ren. Vn̄ hierauß kompt die höchste hof-
 fart vnd gröste verfürung/wan̄ sy kön-
 nē hie nit leicht widerumb keren/wan̄
 es ist güte in lust vnd rüw zū sein/vnd dz
 geschichte iungen vngeübten vnerstor-
 ben menschen/die kommen zū solchem
 frid mit lustigkeit/vnd meynen das es
 güte sey. Es ist noch alles nach der na-
 tur/vnd wenn die natur ir selbst mit ge-
 nüg mag sein i rüw/so wirt es zūm let-
 sten alles verwandelt in sünd. Vn̄ als
 der mensch dan̄ also bloß ist vnd ledig
 mach seinem sin̄)on die werck nach der

höchsten krafft(sehent) so kompt er vō
 blosser natur zū rüw der sinnē. Vn̄ diß
 mag eyn yeglich mensch haben on die
 gnad gottes/ist dz es sich ledigē könt
 von allen fantasien vnd wercken. Vnd
 hie mag ein güte mensch nit rüwen/wan̄
 die götlich lieb mag nit ledig sein/Vn̄
 darumb mag ein güte mensch in natur-
 licher rüw nit lang werē (dan̄ das wer-
 sich selbst gesücht) Vnd dise natürliche
 rast oder rüw geschicht in ein still nider-
 sitzē/on übung von innē/oder außwen-
 dig in ein ledigkeit/vff das die rüw ge-
 funden werde vnd vngehindert bleib/
 vn̄ diß ist sünd/wan̄ sy mache blindheit
 vnd nichts zū wissen vnd ein niderstey-
 gen in sich selbst on die werck. Vnd dise
 rüw ist anderst nichts dan̄ ein ledigkeit
 in die der mensch fellt/vnd vergift got-
 tes/vnd sein selbst vnd aller ding nach
 weiß eins wercks. ¶ Aber die heylige
 vnd rüw (die man in got besitzet) ist ein
 liebliche vffschliessung mit einem einfal-
 tigen ynsehen in vorbegreifliche clar-
 heit. Vnd sy würt in got allzeit mit in-
 niger begere würtlich gesücht/vnd sy
 wirt gefunden in gebrauchlicher neig-
 ung/vnd wirt ewiglich besessen in in-
 nender lieb/vnd als sy besessen ist/noch
 nichts defferminder gesücht wirt. Vnd
 hietumb werden betrogen all die sich
 selbst meynen vnd nider sincken in na-
 turliche rüw/vnnd gott nit süchen mit
 beger/noch i gebrauchlicher lieb nicht
 finden/wann die rüw die sy besitzet die
 leyet in ein ledig sein ir selbst/do sy vō
 natur vnd von gewonheit zū geneyge
 seind/Vnd hie mag man got nit findē/
 sonder sy bringe den menschen wol in
 ledigkeit/die auch heidē vnd in den sin-
 den mügen/vnd alle menschē wie böß
 die send/ist das sy in jn selbst leben on
 erfahrung irer conscienz vnd sich von zū-
 wellen vnd allen wercken ledigen könt

Heilige rüw
 in got.

Vff den ersten Sonntag in der fasten

nen/vñ in diser ledigkeit ist die rñw sere
gnüglich vñ groß/Dise rñw in ir selbst
wesen ist kein sünd/wann sy ist in allen
menschen von natur/wer es das sy sich
ledigen könten/aber so man sy besitzen
vnd üben wil on werck von tugenden/
so wirt sy sünd/vnd felte der mensch in
ein geistlich hoffart/als in wol gefallen
sein selbst (do man selten von genist)
vnd meynt zñ zeiten got zñ haben vnd
er wesen do er nimmer mer zñ kompt.
Als dan der mensch also in diser falsche
rast vnd rñw ist/vnd in falscher ledig-
keit sitzt/so dunckt in/das alle gute ü-
bung im ein hindernuß sind zñ diser rñw
Vñnd also bleybt er widerstrebend der
rechten inwirdlichkeit gottes. Also the-
ten auch die falschen engel/do sy fielen.
Wann sy neygen sich vff sich selbst/vnd
süchten rast in irer natur/mit behagen
vñnd gefallen irer natürlichen liechtes/
das was in nit erlaubte/vñnd wurden
verblent von dem ewigen liecht/vñnd
fielen in ewige vñrñw/Aber die guten
engel do sy geschehen wurde/vnd sich
von stundan kerten in gott/mit allem
das sy von got empfangen hetten/die
fünden seligkeit vñnd ewige rast/Das
ist vns beweist bey dem löwen/der ein
herr wil sein der thier/Also wollen die
herren sein der tugent/die sy meinen be-
sessen haben/vñnd sy seind grad wider
die tugent/vnd seind vor got gleyfner
die mā heist falsche ledigkeit in der nat-
tur. ¶ Vñnd auß diser falsche ledigkeit
kompt ein a: der falsche geistlichkeit/vñ
heist geistliche vnkeuscheit/Wann so
ein mensch rast wil haben in ledigkeit
on innige begerē zñ got/so hat er ein be-
reytung zñ aller irrung vñnd zñ allen an-
sechtungen/wann er ist getert von gott
zñ sich selbst mit natürlicher lieb/vñnd
sücht lust vñnd trost in seiner natur wie
es in gelust/Vñnd diser mensch gleichet

sich einen kausfmā/wann all arbeit vñnd
verdient das er leydt/das ist vmb sein
eigen nutz vñnd lust/vñnd nicht vmb des
liebe gottes willen/Vñnd also besigt er
sich selbst allezeit in vngeordneten ges-
nüglichkeiten/wie wol es mag gesche-
hen/das etliche diser leüt thünd grosse
penitēz/aber alles vmb sich selbst vff
das sy fürnem vñnd bekant werden in
heiligkeit auch vmb das sy grossen lon
wollen haben vñnd verdienen/wann die
natur eigener lieb ist ir selbst ser beholf-
sen/vñnd hat gern lieb ere in diser zeit/
vñnd lon in ewigkeit. Dise leüt haben
grosse bitt an got (als sy meynen)vñnd
begern etwas sunderlichs von got/vñ
werden also betrogen/Wann gott ver-
hengt das durch den seynd/das es in
geschehe/das sy bitten/vñnd so meinen
sy/das es in von got geschehe/vñnd vmb
irer seligkeit willen/vñnd das sy das
wol verdient haben/Sy seind geistlich
hoffertig on inwēdige götliche gnad/
vñnd hierumb bleiben sy vff inen selbst/
Ein kleiner trost macht sy sere stölich/
wann sy wissen nicht/was grosses inwē-
digen trostes in gebücht/Sy seind sere
geneigt nach lust/vff inwendigen lust
vñnd schmack nach geistlichkeit der na-
tur/dz heist geistliche vnkeuscheit/wann
das ist ein rechte zimeyung in natür-
licher lieb/die allezeit wider gebogen
oder krimpft ist/vff sich selbst/vñnd süche-
ren forteyl in allen dingen. Sy seynd
auch ser eigenwillig/vñnd fallen so ser
vff die ding zñzeit der sy begerē/auch
von gott/vñnd als sy die nit können er-
langen/so wollen sy von sinnen kom-
men/Vñnd man sieht etwan vñnd höret
grausame ding davon/das sy sich nit
leiden können/vñnd etliche werden von
dem feind besessen/vmb das sy iren be-
geren willen nit haben mügen/von
den menschen/oder von gott/oder in

fall 6 falsche
engel

Geistliche vñ
keuscheit

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXXIII

einichen andern sachen/do sy selbst vff
steen. Ach also leben sy wider den heiligs
gen geist/der sich selbst opffert/mit als
lem das er thun mag zu der ere gottes
den nit erfertigen mag/dan ein vnbes
greifflich gut/das gott selber ist. Na
tuerliche liebe vnd gottlich lieb seind als
so gleich in den wercken von aufwens
dig als zwey harte vff dem haubt/aber
die meynung inwendig seind vngleich.
Der gut geist sucht vnd merckt vnd be
get mit vffsteigendem hertzen allezeit
heimlich vnnnd offenbar die ere gottes/
aber die natuerliche lieb hat lieb allzeit
sich selbst. Vnd wann die natuerlich lieb
wigt über die gottliche lieb/so felle der
mensch in vier slind/Als in geistliche
hoffart/in geytigkeit/in fullerey vnd
in vnkeuscheit. Vnd der gleich fiel Adā
in dem Paradeys/vnd alle menschlich
natur mit im. Wann do Adā sich selbst
lieb heet mit natuerlicher lieb vnordens
lich/darumb feret er sich von got/vnd
verschmehet gottes gebott/in hoffart/
er begeret auch kunst vnd weyßheit in
geitigkeit/Er sucht süßigkeit vnd lust
in speiß vn essen. Er ward darnach be
wegt zu vnkeuscheit/Aber Maria die
müter gottes fand die gnad die Adam
verlore/vnnnd vil mer darzu. Darumb
heißt sy ein müter der schönē lieb/wan
sy feret ire werck in lieb zu got/vnd em
pfieng Christi in demütigkeit/vn op
fert dem vatter wider mit innigkeit all
sein leiden/Sy begeret auch nye kunst
noch weyßheit/oder tugent in geytig
keit. Auch hat sy weder schmack noch
trost in tugenden oder zeitlicher speyß
ung/Vnd all ir leben was in reinigkeit
in allen glidern. Sy hat allein vnder
trucket alle falsche kezer vnnnd gleichner.
¶ Vnd vß disen zweyen itrumgē köp
die dritt/vnd ist die aller bößte/vnd heis
sen sich/gotschawende menschen/vn

Adams fall

Maria

die sol man erkennen durch die natuer
liche riu/die empfinden in in in leid
lichkeit/Sy meinē das sy frey seinē von
sünden/vnd mit got on mittel vereini
get/vnd meinen das sy seind kommen
über vnderthenigkeit der heiligen kir
chen/vnd über die gebott gottes/vnd
über alle tugetsame werck/wan sy mei
nen das man dise ledigkeit nicht müg
hindern mit keinem ding/vn irs adels
willen. Hierumb steen sy ledig aller vn
derthenigkeit/on einich werck vffwerts
oder niderwerts/recht als cyn werck
zeüg ledig ist/vnnnd wartet vff sein mei
ster wann er arbeiten wil/wan sy dun
cket/arbeitetē sy etwas/so würd got ge
hindert in seinen wercken/vnd hierumb
setzē sy sich ledig in allen tugenden. Als
so ledig wöllent sy sein/das sy nit wöl
len dancken/noch got loben/vnd nicht
haben/noch bekennen/noch liebhabē/
noch bitten/noch begeren. Wan alles
das sy bitten mügen/das habē sy (als
sy duncket)vnnnd also meinen sy/das sy
arm seien vō geist/vmb das sy on eigē
willen seind/vnnnd haben verlassen alle
eigenschaft on vertiesen/als sy meinē.
Wan sy meinen sy seind darüber kom
men/vnd das sy daß alles besessen ha
ben/darumb alle ordenliche sagung der
heiligen kirchen ingesagt vnnnd geow
deniert ist. Vnd sy meinen in müg nie
mant etwas geben oder nemen/noch
got selber/vmb das sy dücket/das sy all
übung vnd tugent übergelitten habē/
vnd sy sein kommē in lute ledigkeit/
vnd sy seien aller tugent ledig wordē/
Vnd sy sagē das hie mer arbeit zuhöre
der tugent ledig zuwerdē in diser frey
heit oder ledigkeit/dan die tugēt zuer
kriegen. Vnd vmb diser sache wöllent sy
frey sein vnd niemāt gehorsam/weder
Papist/noch bischoff/noch pfarrer/vn
wie wol sy das zu zeiten zeigen außwē

Wff den ersten Sonntag in der fasten ^{Innd} _{cavit}

dig in dem schein/so seind sy doch nye-
 mät inwendig vnderthenig weder mit
 willen noch mit werckē/Wan alles do
 die heilig kirch mitt vmbgeet wöllen sy
 frey sein/vnd sagen offentlich/als lang
 als der mensch nach tugenden stellt/so
 ist er noch vnvolkommen/vnd er weißt
 nit vō geistlicher armüt/nach von dys-
 ser geistlichen freyheit/vnd meynē sich
 ethaben zū sein über alle engel/vnd all
 menschlich verdienst/vnd glauben das
 sy nit mer zū nemen mögen in tugendē
 noch auch sünd thūn/wan sy leben on
 willen(als sy meynen)vnd haben iren
 geist gegeben in rast vnd in ledigkeit/
 vnd seind zū nicht worden in im selber/
 vnd eins mit gott(als sy meynen)vnd
 was die natur begett/dz mögē sy frey-
 mütig thūn/on sünd/das helt ir glaub
 wan sy zū der höchsten vnschuld kōmē
 seind/vnd in sey kein gebot oder gesatz
 gesetzt/vnd als ir natur etwas lustet
 dem volgen sy/vmb das die ledigkeit
 des geistes mög vngehendert bleyben/
 Sy gedencen weder auff fasten noch
 feyern/nach von keinen gebotten/dan
 als vil als sy das thūn vñ der leüt wil-
 len/Wan sy leben on conscienz von al-
 len dingen. Ein yeder probir sich selbst
 ob er icht der einer sey. Aber doch mö-
 der vnd alle offenbat sündet seynd bes-
 ser dan dise geystliche menschen/Wan
 die bekennen ir missthat böß zesein/vñ
 dise bekennen des nicht. Vbel kōnnē sy
 bekert werden/vnd zū zeiten besigt sy
 der teufel/Vnd seind also behend/das
 man sy nit reden nitt wol überwinden
 kan/sunder nach dem leben Jesu/vnd
 nach der heiligen schrifft/so verstet mā
 wol das sy betrogen seind. ¶ Wir nach
 kōpt die vierde irrüg/vnd heissen auch
 gotschauwende leüt/Doch in etlichen
 punctē anderst dan num gesage ist. Dis-
 se halten auch/das sy ledig seind vō ab-

len wercken/vnd ein werckzeüg gottes
 seind/do gott yn wercket was er will/
 vnd sein ein lauter leiden on werck/vñ
 sagen/das die werck die gott mit inen
 würckt/das die edler seind/vñ mer ver-
 dienen dan einich ander mensch/der sei-
 ne werck selbst würcket/in der gnaden
 gottes/vnd sprechen/sy seient got ley-
 dende menschen/vmb das sy leiden die
 werck/die gott in in würcket/Vnd wie
 wol sy vō werck ledig geēd vñ nit thūnd
 noch wöllen sy des lonß nitt ledig sein
 noch emberen/sunder kein sünd ist es/
 w3 sy thōd/wan got würckt die werck
 als sy sagē/vnd alles das got wil/das
 wirt mit in gewirckt/vnd anders nüt/
 Vñ als gesage ist/sein inwēdig wirck-
 los/vnd leben on achtung keins dings
 vnd sy haben ein verlasne demütige
 weiß/vnd sy kōnnen set wol leidē alles
 das in zūkompt/wan sy dunckt das sy
 seien ein instrumēt/do got mit würckt
 nach seinem willen/dise leüt seind war-
 hafftige mensche/in vil punctē gleich/
 aber hierin seind sy falsch/das all ding
 da sy von inwendig zū getribē seind/es
 sey güt oder böß/das haltē sy alles vō
 dem heiligen geist gewirckt. Der heyl-
 lig geist würckt nimmer vnnüge ding
 in keinen menschen/die wider Christi le-
 ben seind oder wider die heilige schriffe
 vnd datin seind sy betrogen/¶ Eise men-
 schen seind übel zū erkennen/sy kōnnen
 iren weg wol beschirmen vnd glosieren
 aber in irer eigenwilligkeit erkent man
 sy/das sy ee stürbē/dan sy ein punctlin
 lieffen/das sy in eigenheit haben/Dise
 seind wider die/die do sagē/dz sy niche
 zū nemen mögen in tugendē/aber dise
 mögen verdienen. Schēt dise weg vnd
 all des gleichen seind all des Endristē
 vorbottē/die seinen weg bereiten zū dē
 vnglauben vnd zū der ver damnuß.
 ¶ Nun ster vns ein wenig zū wisse wie

falscheyt der
 geistlichen

man disen listigen stricken entgegen sol. Niemand muß frey sein on haltung der gebott gottes/vñ on übung der tugēt. Niemand mag sich mit got vereinigen in ledigkeit/on götliche lieb vñ götlich begird. Niemand mag heilig seyn oder heilig werdē/on gute werck. Niemand sol lassen gute werck zūhūn/Sunder die guten werck müssen wol in eygentlicher sūchung erkent werden. Niemand mag in gott rüwen on götliche lieb. Niemand mag erhaben werdē in dem das er nit begert oder empfindt. Niemand sol ledig stan der götliche werck vff das man gott nit hindert in seynen wercken/sunder mitwürcken mit gott dancknemikeit. Niemand sol gott dienen on dancken vnd loben/wann er ist ein schöpffer aller creatur/vñ got mag alleyn geben vnd nemen/wann er ist on end mechtig vnd reich. Vnd der mēsch mag zūnemen vnd verdienen/vnd sich üben/als lang er lebt. Vnd niemāt ver dient mer lonß/wie wol sy dunckt das sy leyden gottes werck leydlich. Item gottes werck in sich selber seynd ewig vñ vnwandelbar. Wann er würckt sich selbst vnd nit anderst/vnd in disen gottes wercken ist nitt zūnemen noch verdienen keiner creatur/Wann hie ist nit dan gott/der nit höher vnd mer werdē mag/Sunder die creatur haben durch die krafft gottes ir eygen werck in der natur vnd in der gnad/vnd auch in der glori. Wer dan das möglich (das doch nit sein mag) dz die geistlichen naturen zūnicht giengen an iren wercken/vnd sy also ledig würdē/als sy waren do sy nit waren/das ist/das sy eyns mit got wurden. Des gleichen wer auch die vernünfftig creatur nach aller weiß/als sy in got was/so möcht sy nit verdienen/ia nit mer dan sy do thet/Sy wer auch nit mer heilig noch selig/dann ein stein od holz. Secht hierumb ist es offenbar dz on vnser eigen werck lieb/vñ bekēne gottes/mögen wir nitt selig seyn noch

werden/sunder got wer selig/vnd ist selig als er ewig was/vñ dyß diene vns zū besserung gar nichts nit. Vñ hierüb ist dise ledigkeit allzeit eyn betrugnuß/vnd die falschen geyst seind also subtil (die hierinnen lygen vnd lebē) dz man sy nit überwinden kan. Ja sy seind den verdampfen geysten nit vngleich/die hand weder lust noch lieb/noch bekennen/auch weder andacht noch danckē vnd loben/wann sy ewiglich verdampft seind. Vnd disen menschen gebicht nit mer/dan das ir zeit felle in ewigkeit/so dann die gerechtigkeit gottes geoffenbart wirt in iren werckē. Aber hie wider ist vñs Christus ein regel/der bleibt allweg liebhabend/begerend/danckent/vnd lobende sein hymmelschen vatter. Vnd wiewol sein seel was vnud ist veremiget vñ selig in dem götlichen wesen so kam er doch nye zū diser ledigkeit/so hat auch er vnd alle heiligen ein ewigs begerē(als eynen den stets hungert vñ dürstet/also zū reden) got lieb zehabē/vnd in allezeit nissen vñnd doch nymer ersettiget mögen werden. Wie wol die seel Christi vnd alle heilige got nießent über alles begeren/do nit dan ein einigkeit ist/das ist die ewig seligkeit gottes vnd aller außerwelten. Vñ darüb nissen vnd also würcken/das ist die seligkeit Christi vnd aller seiner heilige/vnd ist ein leben aller guter menschen/eyns yetlichen nach maß vnd größe seiner lieb/vnd ist ein gerechtikeyt die nymer mer vergen sol. ¶ Vff das wir nun nit betrogen werden/so sollen wir vns zieren auß vñ inwendig/mit tugendē vnd güttē sittē/als die heilig kirch rat gibe vnd die geschüfft leret. Vnd sollen vns darzū opffern got/mit allē vnsern wercken/so kommē wir gott entgegen mit mittel/das ist mit aller seiner gab. Vñ dan kompt got vñ trütet vns mit gnügllicher lieb/vnd werdē erfüllt mit gemeiner treüw. Also werdē wir vßfließende mit gemeiner lieb/Dan werdē wir wiß

**Gottes werck
seynd ewig an
im selber.**

**Christus ist vns
ein regel zū
götllicher yer
bung.**

Wff Montag nach Inuocauit

infließen mit dāck vñ lob in rechter lieb vnd werden stantthafftig bleibē in einfaltigem frid vñnd in götlichem gefallen. Vñ durch solche gebrauchliche lieb vnd göttliche Klarheit mögen wir vns selber fūrdern in einikeit/vñ vns demütigen gott/onmittel in gebrauchlicher rast/vnd also werden wir ewiglich inn bleibē vnd vns allezeit frōwen/vnd on vnderloß wider ynkeren/Vnd hiemitt besitzgen wir warhafftige tugent/Das wir dan zu disem rechten leben kommē vnd von allen ansechtigen erlōst mögen werdē das gūnn vns got/Amen.

Wff Montag nach

der altē fastnacht. Wie der mensch den stricken der ansechtung entgeen mög/vnd durch ordenliche büßwirkung seyner sünd/zū der vollkommenheit geistlichen lebens kōmen. Vff die wort Dauid's im.xc.psalmen. Ipse liberabit me de laqueo venantium/et a verbo aspero.



S sprach

Ich fürnem prophet vnd künig David von dem der sich ergybt in den willen vnd schirm gottes das er wol mög sprechen von gott/Er wirt mich erlösen von dem strick der irgunden/vnd von dem scharpffen wort. Bey disem strick versteet man die listigen ieger oder ansechtung der teüfel/bey dem scharpffen wort versteet man die verdampfen tāt/vnd das hart vñ streng vireyl/das über die sündet geen sol. Gand von mir in das ewig feür.vō dem man als heüt im ewangelio liser. Dis hat zūvor bedacht ein yed gottes diener in seinen tagen/vñnd ist den stricken vnd iāger der teüfel/vnd dem harten vireil empflōhē mit einem gūte leben/Als vō einē yeglichen heiligē ge-

Der leger
strick

schribē steet. Es ist niemāt im gleich gefundē/der das gesatz gottes also hielt. Wan ein yeglich mensch dem got rüfft zū büßfertigkeit/dem rüfft er sūnderlicher weiß von aussen/im zū dienen/vñ haben doch alle lieb eyn liebe/das ist/das sy all lieb habē gehebt die rechtfertheit vñ lieb/vnd die bosheit gehasset. Gott müß des auch eyn bekerung senden/im zū dienē. Nun vernemēt meyn vnuerstendigkeit ein wenig/vnd nach dem ich weyß/so wil ich euch leren eyn schlechten weg/euch datinn zū bessern/wen ir dem volgen wöllent/vnd darzū seind vier puncten gūt. Der erst ist/das er vmb gottes willen sol lassen sein grosse sünd. Vnd zū einer büß vnd beserung der sündē/sol er stets gottes leiden in seinen sinn überdencken oder betrachten/Vnd besunder die fünff wunden/vñ die sol er täglichs erten mit sūnderlicher andacht vnd gebett. Der ander punct ist/er sol die grossen begirlichkeit der natur zwingen vnd demmē von stünd zū stünd nach dem vñnd die natur ertragen mag. Vnd zū einer beserung seiner begirlichkeit/so sol er gern allein sein on gesellschaft/vnd sol allezeit ein offenbar vñ vernünfftig werck haben. Der drit punct ist/er sol die lieb der leüt vñ seinem hertzē schlicffen vnd auch aller creaturen/die er zū sere lieb hat über gott/oder got gleich/Vñ das zū bessern/so sol er anfahē zū begeren/dz got seine sünd hie wöll straffen vnd im leyden zū senden/Vnd selbs sol er im leidē anthūn/des gleichē vñ sein sünd weynen/oder zūm minsten wöllē das er rechte reüw darumb hett. Vñnd solein ordnung machē vnd anfahē sich zū üben vñwēdig in etlicher strengkeit der tugent/alles das er vermag nach Christus mēscheit/vñ in gehorsamkeit der heiligē kirchen lebē/nach allē seyn vermögen. Der vierd punct ist/in trübheit gelegē/als diser liebhaber sich gūbt hat in tugendē/vnd got das ge-

Gottes rüff zū
büßwirkung

Enordenliche
lieb vñ schlicffen

felt/so sendet im got vil leidēs von aus
sen zū vnd von innen/das im sein gütē
übungen yetz nit schmecken. Hierüb sol
er gedultig sein/vnd gern wöllen leidē
vnd nicht vñbrechen auß dem gedreng
sunder sich leyden on geistlichen trost/
vnd werdē also arm von geist/Vnd als
so fürbaß mer vnd mer lerne die art der
lieb/die ir eigen nutz nit sūcht/sund irs
liebhabers / vñnd also begeret sy vmb
irs nutz willen kein lon/von iren gūten
werckē/vnd söchtet keyn peyn/Solis
che menschen verwundern sich zūm let
sten das ein geistlich mēsch getar vmb
lon dienē/zeitlich oder ewigklich. Zeit
lich begerent sy geistlichen trost/hie in
diser zeit. Ewig begerent sy bey got zū
sein. Es ist kein wunder/das sy also be
finden oder schmacken/wañ sy wöllen
nit iren eigen nutz haben noch ansehen/
sunder sy wöllen als got wil vñnd das
gefelt vñ schmacket in über allen iren ei
gen nutz. Das wir also den stricken vnd
laghen der anfechtung entgegen mögē/
Vnd das hart vñnd scharpff wort des
obersten richters wyder vns nit gespro
chen werd/das gönn vns gott der all
mechtig/Amen.

Der warz Lieb
art vnd eigen
schafft

Wff zinstag nach

Inuocavit. Wie der mensch in allen
seinen wercken gott alleyn sol ansehen
vnd lauterlich meinen on alles eygen/
vnd die selbigen werck frey ledig wür
cken allein got zū hören/vnd des seinen
gar nichts sūchen/noch keins lonß be
geren noch hoffen. Item (damit er zū
sein aller nechsten vñ besten mög kom
men) solche werck auch würcke on alle
eygenschafft der bekantheit mit zejt/
oder zal/vor oder nach vñnd on weyse.
Item wie das görtlich wort sich selber
spricht vnd offenbare in der seel/Alles
mit hohem sū vnd subtilich gezogē off
erliche wort des heütigen Ewangelij.
Matth. xxi. Intrauit iesus in templū

dei/et eijsiebat oēs vedētes et emētes.



Ir lesen i

dem heiligē ewan
gelio / Das vnser
herte, gieng in den
Tempel/vnd was
vñswerffen die / die
da kauftten vñ verkaufftē. Vnd sprach
zū den die do taubē weil hatten/thünd
diß hynweg. Er meint anders nüt/wā
das er den Tempel wolt ledig haben/
recht als ob er sprach/ Ich hab recht zū
disem tempel/vñ wil allein darin sein/
vñ allein darin herrschafft habē. Wer
ist nun diser tempel da gott herrschafft
gewaltigklich wil in haben nach sein
willen. Das ist des menschen seel/di er
so recht gleych nach im selber gebildet
vnd geschaffen hat. Als wir lesen das
got sprach/Lassent vns machē dē mē
schē nach vnserm bild vñ gleichnuß. Vñ
dis hat er auch gethon/vnd also gleich
hat er des menschen seel gemacht nach
im selber/das in hymelreich noch in ert
reich gott so gleich nüt ist als des men
schen seel allein. Hierumb wil got disen
Tempel ledig haben/das auch nüt me
daiñ sey dan er allein. Das ist darumb
das im dyser tēpel so recht wol gefelt/
wañ er im so recht gleich ist/vnd im sel
ber also wol gefelt in dysem tēpel/wen
er allein darin ist. ¶ Nun merckē/wer
waten die leüt die da kauftten vnd ver
kauftten/vnd wer seynd sy noch? Nun
mercken mich recht/ Ich wil nun zermal
allein sagē vō den gütē leüten/vñ dan
noch wil ich zū disemmal beweisen wel
ches die kauftleüt warent/vñnd noch
seind/die also kauftten vnd verkaufftē
die vnser herr außschling vnd außtreib/
vnd das thut er noch allen den/die do
kaffen vnd verkauffen in disem tēpel/
der wil er eineinige nit darin lassen. Se
hent lieben kinder/diß seind alles kauft
leüt die sich hütē vor grobē sündē/vnd
werēt gern güt leüt/vñ thünd ire werck

Der tēpel gote
tes ist des men
schen seel,

Die geistliche
kauffleüt

Wff Zinstag nach Inuocauit

Beynlicher
kouff

got zu eren/als fasten/wachē/betten/
vnd was des ist allethand guter wer-
cken/vnd thünd sy doch darumb/das
inen vnser herr etwas darüß geb/oder
thü das inen lieb sey. Dyß seynd alles
kauffleüt/das ist grob zuwertstan/wañ
sy wöllen das ein vmb das ander gebē
vnd wöllē also kauffen mit vnserm her-
ren vnd werden an dem kauff betrogē.
Wañ alles das sy hand vnd vermögē
zu würckende/das haben sy alles von
got/darüß wer in gott nichts schuldig
zu geben noch zethünd/er wölt es dan
gern vergebēs thün. Wañ das sy seind
das seind sy von got/vnd das sy hand
das haben sy vō got/vnd nit von in sel-
ber. Darüß ist in got vmb ire werck vñ
vmb ir geben nichts schuldig/er wöl es
dan gern thün/von seinen gnaden vnd
nit vmb ire werck/noch vmb ir gaben/
wañ sy geben vō dem iren nicht/sy wir-
ckent auch auß in selbs nicht/als Chris-
tus sprach/Du mich mögent ir nichts
thün. Diß seind harte dorechte menschen/
die also kauffen wöllen mit vnserm
herrē/sy bekennen der warheit gar we-
nig oder nüt/darüß schling sy gott auß
dem tempel vnd dreib sy auß. Es mag
nit beieinander stan das liecht vnd die
finsternuß. Gott ist die warheit vñ das
liecht in im selber/wen got den kompt
in disen tēpel/so treibt er auß vnbe-
kantsuß vnd finsternuß/vnd offenbart sich
selber mit liecht vnd mit warheit. Den
seind die kauffleüt hinweg/so die war-
heit wirt bekant/vnnd die warheit be-
gert kein kauffmanschaft/ gott sücht
des seinen nichts/in allen seynē werckē
ist er ledig vnd frey/vnd würckt sy von
rechter lieb. Also thüt auch diser mēsch
der mit got vereinet ist/der stat auch le-
dig vnd frey in allen seynen werckē vñ
würckt sy von liebe on warüß/das ist
on eigen ansehē/allein gott zu eren/vñ
sücht des seinen nicht darinn/vnd gott
der würckt es in im. ¶ Ich sprich wey-
ter/Alle dieweil das der etwas süchet

in allen seinen wercken/oder etwas be-
gert in allem dem das gott geben mag
oder noch gebē wil/so ist er disen kauff-
leüten gleich. Wiltst solicher kauffmā-
schafft zumal ledig seyn/so soltu thün
alles das du vermachst mit guten wer-
cken lauterlich gott zu einem lob/vnd
solt des alles ledig stan/also do nüt ir-
were. Du solt nichts nit darumb beger-
ren. Wen du also würckest/so seind dei-
ne werck geistlich vñ götlich. Vnd den
seind die kauffleüt auß dem tempel ge-
triben allzamal/vnd gott der ist alleyn
darin/so der mēsch nichts anders dann
got meint. Sehēt/also ist diser tempel
von allen kauffleütē frey/vñ der mens-
sch der sich nit meiner dann allein gott
vnd sein ere/der ist gewarlich frey vnnd
ledig aller kouffmanschaft in allen sei-
nen werckē/vnd süchet des seinē nichts
nit. ¶ Nun merckent noch ein höhern
grad/den vns diß ewangelii anzeygt
von den mensche die ir werck in solcher
lautrer meinüg thünd vñ doch zu dem
nächstē zu kommē verhindert werdē/
also das sy noch etwas gewerbs vnnd
wechsels treiben mit den creaturē/ver-
gleich den wechslern vnd die dauben
veil hattē/deren benck vñ stül der herr
vñ kart. Wañ wie wol solcher gewerb
in guter meinüg von etliche angesehen
was von ersten/so was er doch vnzim-
lich/vnd zu grossen mißbrauch der gei-
tikeit darnach gezogen/mer dan zu got-
tes dienst. Also geschicht auch disen leü-
ten/wann wiewol sy ein gute meinung
hand/vnnd thünd ir werck lauterlich
durch got/vñ süchen das ir nit daran/
nit bester müder thünd sy dise werck mit
eigenschaft/mit zeit/vnd mit zal/mit
vor vnd nach. In disen dingen seind sy
gehindert der aller besten vnd nächstē
warheit das sy soltē frey vñ ledig sein/
als vnser herr Jesus christus frey vñ le-
dig ist/vñ empfiengē sich allzeit neüw
on vnderloß vnd on zeit vō seim himel-
schen vatter/vnnd ist sich in dem selber

Es ligt nit als
lein on luterer
meynung.

Predig Doctor Jo. Cauleri CLXXXVII

nun on vnderloß wider ingebende vol-
kommlich mit danckbarem lob in die
väterlichen hoheit/ in einer gleychen
wirklichkeit. Also solt der mensch stan der
der aller höchstē warheit wölte empfind-
lich werden/ vnd darin leben on vor vn-
nach/ vnd on hinderniß aller der werck
vn̄ aller der bild so er ye verständig ledig
vnd frey in disem nun sunder allein em-
pfahende götlicher gab/ vnd die wider
ingebende on hinderniß in disem sel-
ben licht/ mit danckbarem lob in vnse-
rem herrē Jesu christo/ so weret die tau-
ben vnd das wechßlen hinweg/ das ist
hinderniß vn̄ eygenschaft aller der wer-
cken/ die dannoch güte seind/ darin der
mensch des seinen etwas ansücht. Dar-
umb wolt auch d̄ herr nit zulassen dz ye
māt keinerley geschick hin vn̄ hāt in tē-
pel vmbtrüg/ als sant Mattheus sch-
reibt. Welches als vff disen sin sich zeü-
cht/ das sich der geistlich mensch so gar
ledig vn̄ frey vnbe kümmert haltē muß
aller hindernisse/ die in syns nechste irrē.
¶ So nun diser tempel also ledig wirt
von allen hindernissen/ das ist eygent-
schafft vn̄ vnbe kanteit/ so glantzet er
also schön/ vnd leuchtet also lauter vn̄
klar/ über alles das got geschaffen hat/
das im niemant widerscheynen mag/
dan̄ der vngeschaffen gott allein. Vnd
in der warheit disem tempel ist niemāt
gleich/ dan̄ d̄ vngeschaffen gott allein.
Alles das vnder den engeln ist das ent-
gleichet sich disem tēpel nichts nit. Die
höchsten Engel die gleychent selb dem
tempel der edlen sel etwa vil/ vnd doch
nit allzumal/ das sie der gleichheit an et-
lichen massen/ das ist an be kanteit vn̄
an liebe/ doch in ziel gesetzt/ darüber sie
nit mügen kommen/ vnd die seel mag
wol fürbaß. Wan̄ stünd ein sel (eins mē-
schen der noch lebte in der zeyt/ gleych
dem obersten engel/ der mensch möcht
dannoch in seinem freyen vermügē vn-
zelich kōmē über den engel in ein yeg-
lichen nun/ on zal/ das ist ein weiß vnd

über die weyß der engeln vnd aller ge-
schaffen vernunft/ vnd gott der ist als
lein frey/ vnd vngeschaffen/ vnd darüb
ist er allein gleich nach der freyheit vnd
nit nach der vngeschaffenheit/ wan̄ die
sel ist geschaffen/ vnd so sie kompt in dz
vngemischte licht/ so sinckt sie in ir nis-
cht/ so verr mit dem geschaffen icht/ dz
sie mit nicht mag widerkommen in ir
krafft/ in ir geschaffen icht/ vnd got der
steet darunder mit seiner vngeschaffen-
heit ites müts/ vnd enthalter die seel in
ir ichtigkeit/ Die sel hat gewagt zū ni-
cht zewerden/ vnd kan es doch von ir
selber nicht erlangenn/ so verr ist sie si-
ch vergangen/ ee das sie gott herr ver-
standen/ Das muß von not sein/ wann
als ich vor sprach Jesus was ingegan-
gen in den tempel gottes/ vnd was vff-
werffend die do kauften vnd verkauff-
ten/ vnd sieng an zū reden im tempel.

¶ Lieben kinder/ nun wissent fürwar/
will yemant anders reden in dem tem-
pel (das ist in der sel) dan̄ Jesus allein/
so schweyge Jesus/ als er do heym nit
sey/ vnd er ist auch warlich nit daheim
in der selē/ wan̄ sie hat frembd gest mit
den sie reden will. Sol aber Jesus redē
in der sel/ so muß sie allein sein/ vn̄ muß
selber schweygen/ sol sie Jesum hören/
Eya so gat er yn/ vnd facht an zū spre-
chen/ Was spricht er? Er spricht das er
ist/ Was ist er dan̄? Er ist ein wort des
vatters/ in dem selben wort spricht der
vatter sich selber vnd alle göttliche na-
tur/ vnd alles das got ist/ also als er es
bekennet als es ist/ vnd er ist volkōmen
in seiner be kanteit vnd in seiner vermü-
genheit. Darumb ist er volkōmen in
sein sprechen/ So er spricht diß wort/
do spricht er sich in all ding in einer an-
dern person/ vnd gibt im die selben na-
tur die er selber hat/ vnd spricht all ver-
nünftig geist in dem wort/ gleich dem
selben wort/ nach dem bild als es inbly-
bend ist nach dem sie es vffleüchtend ist
als ein yeglich wort bey im selber ist/

Allein Jesus
muß in diesem
tempel reden
kōnen/ vnd pō-
digen.

¶ Arbeit des
ledigē tempel
wortes in einer
lauteren seel.

Wff Dornstag nach Inuocauit

nicht gleich in allen weisen dem selben wort/mer sie hand müglicheit empfangen gleichheit zu empfangende. von gnaden des selben worts vnd das wort/als es in im selber ist. Dis hat der vatter alles selber gesprochen mit dem wort/vñ alles das in dē wort ist. Wie möcht man fragen/Sirmal der vatter dis gesprochen hat/was ist dan Jesus sprechende in der selen: Wie mercken lieben kinder/als ich gesprochen hab/die weyß seins sprechens/das ist/ das er sich selber offenbart/vñ alles das das der vatter in im gesprochen hat/nach der weyß als der geist empfanglich ist. ¶ Zum erste offenbart er vätterliche herrschafft in dē geist/in einem gleichen vnmesigen gewalt/Wen den v geist dis gewalts befindet in dem sun/so würt er gewaltig in ein yeglichen fůrgang/also das er gleich vñ gewaltig würt in allē tugenden/vnd in aller volkomner luterkeit/also das in weder lieb noch leid noch alles das gott in der zeit geschaffen hat/das mag den menschen nit zerstōre/er bleibt gewaltiglich doim steen/als in einer götliche kraft/dar entgegē sind alle ding klein vñ sich nit zu vermögēd. ¶ Zu dem andern mal/offenbart sich der herr in der sel/mit einer vnmesigen weißheit/die er selber ist/in v weyßheit sich der vatter selber erkennet mit aller seiner vätterlichen herrschafft/vnd das selb wort dz auch die weißheit selber ist/vnd alles das doim ist/das ist alles das selb einig ein. Wen dise weißheit mit v seel vereinet würt/so ist ir all zweifel vñ irrung vnd alle vinsterniß allzumal abgenommen/vnd ist gesetzt in ein lauter clarheit/die gott selber ist. Als der prophet spricht.Herr in deinem liecht werden wir sehē das liecht/das ist/Herr in deinem liecht sol man bekennen das liecht in der sel/do würt got mit got bekennen in der selen/ So bekent sie mit diser weißheit sich selber vnd all ding/vñ die selb weyßheit bekennet sie mit ir selber

auch vnd mit der selbē weißheit bekennet sie vätterliche herrschafft in freuntbarer herrschafft/vñ die wesentliche stertikeit nach einfeltiger einikeit on ewig vndercheid. ¶ Zum dritte/offenbart sich Christus auch mit einer vnmesigen süßigkeit vnd reicheit/auf des heiligen geists krafft vñ quellende vnd überquellende/vnd ynfließende mit überflüssiger voller reicheit vnd süßigkeit/in empfanglichem herze/vnd mit diser süßigkeit sich offenbart vñ vereinet er sich mit der sel. Wie diser süßigkeit fließt die sel in sich selber vnd über alle ding von gnaden/mit gewalt/on mittel/wider in ir erste begird. Den ist der ausser mensch gehorsam sein innern mensche vñ in seinen todt/vnd ist den in sterem frid in dem dienst gottes allzeit. Das auch der herr also in vns kom vñ werffend vñ hinhind alle hinderniß leibs vnd der selen/das wir eins werden hie vff erdē vnd dort in dem hymelreich/Das helff vns gott ewiglich/Amen.

Wff Dornstag na

ch der Altē vafnacht(nach etlicher kirchen brauch vnd gewonheit von wegē des heütigen Euangelij) von vndercheid des waren vnd falschen grunds im geistlichen menschen. Vnd von vñwendiger vnd innerlicher gefencknyß. Vff die wort Johannis.vij. Dicebat iesus ad eos qui credebant ei ex iudeis.



Ant Jo

hannes beschreybe ein euangelij/das vnser herr sprach zu den iuden/die in im glaubten/Bleybē ir in meynen worten/so seind ir warlich meine iunger/vnd ir werden bekennen die wacheit/vñ die wacheit würt eüch erlösen vñ frey machen. Don ant

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXXVIII

wurtē sie im. Wir seind Abrahams kin-
der/ vnd wir habent niemant gedient/
Wie sprichstu dan/ir werdē fry werdē?
¶ Nach disen Worten seind vil schöner
red/ als wie vnser herr mit jn redt/ vnd
vnder andern wortē/die er sprach/sagt
er zū jn/das der reißel ir vatter wer/vñ
des werck wölten sie thū/vnd das der
sun ewiglich im hauß blibe/vnd der kne-
cht blib nicht darin. Vnd weiter/ Ist es
das eüch d̄ sun erlöset/so werdent ir wa-
lichen frey. Vnd auch sprach er/ Meine
wort habē kein stat in eüch/ das ich by
meynem vatter gesehen hab/ das sag
ich eüch/vnd das ir bey eüwerm vatter
gesehen haben/das thūnd ir. ¶ In dis-
sem Euangelio seynd zū verstan zwen
gründ/ein falscher grund/vnd ein was-
rer grund. Der falsch grund sūcht vnd
meint got nit/sonder er sūcht alles das
sein ding ist/es sey nutz oder lust der cre-
atur in der welt/vñnd welcher ding da
got kein war vrsach ist. Des grūnds mei-
ster vnd vatter ist der feindt/vnd wān
es an das end köpt/so fūrt er seine iun-
ger mit im do er sie habē wil in sein huß.
Dis seind knecht vnd nit sūn/vnd blei-
ben nicht in dem hauß gottes ewiglich
sonder sie werden außgetriben vnd ver-
worffen. ¶ Der ander grund ist ein wa-
rer grund/der auß got geboren ist/ vnd
der zūmal adelich vñ lauterlich in gott
geet on all mittel/als die soñ vff ein an-
dre stat. Auch spricht er/ Ich bin gegan-
gen auß dem vatter/vnd bin kōmen in
die welt/vnd verlaß die welt/vñ gang
wider zū dem vatter. Nit allen da der
sun mit ist außgangen/da geet zūmal
mit wider yn. Der mensch bleibt ewig-
lich in seiner red/vñ in seinen leren/der
sich alles des nit annimpt/das er ye vō
got empfieng/ja nit ein hatbreit/vnd d̄
zūmal wider yngeet/ als er außgange
ist/der würt wälichen gottes iunger/
vnd ailes das er hat mit lieblichkeit vñ
danck/sagung widerbringet in den vat-
ter/vnd nicht in wēdig behelt/weder in

lust noch in wolgeuallen/ noch die lieb
hat noch meint/dan die ere des vatters
in der warheit. ¶ Nun velt vnderwei-
len in disen grund/das disem grund vn-
gleich ist/als dz do etwas anders wirt
liebgehabt/ oder gemeynt vnd begett
dan got. Dis sol man mit dē sacrament
der beicht/vnd mit reüw vnd biß ables-
gen. Auß disem grūnd sol man ser grūnde-
lich lernen beichten auß dem grund vñ
der meinung/ auß dem gemüt in der in-
wendigkeit. Vnd der beichtuatter sol
den menschen recht vnd mit fleiß vnder-
weisen/wo sein grund falsch were/das
die beichtuatter d̄ mer teil yetz nit thūnd
villeicht das sie den verstandt vñ kunst
nit haben/oder die zeyt/oder die liebe/
(das villeicht das grōst ist) Darin sol
der mensch selbst in den grūnd geen alle
tag/vnd tieff in sich sehen/vnd warne-
men/was er thū/vnd was in im sey/ob
etwas darin erschein/oder gewar werd
ob ichts in der meinung/oder in der be-
gerung gefallen sey/das dem grūnd nit
gleich sey. Da sol der mensch von lernē
vestigklich mit allen seinen krefftē/vñ
lang vnd mit grossen leid in seiner in-
wendigkeit/ da von gott zū beychten.
Hier auß würd sich der mēsch selbst ler-
nen erkennen/vñ lauterlich würd in im
geboren rechte vorch vnd fleiß fort an
sich zū halten. Vnd ob im auch dise ge-
brechen vergessen/ee das er zū dem bey-
chtuatter kēm/so hatt er sie doch zū vor-
mit got versūnt. Vñ die beicht vor gott
sol in der weiß sein/das man mit demü-
tiger vorch vall in gottes vrcil/in sei-
nem gūten wolgefallen/ vnd vall für
die fiß gottes/vñ gang nit von dannē
biß das man in dem feür götlicher liebe
vñ seiner grundlossen barmherzigkeit
zūmal verschmelze/ Findt man dis/so
ißts gūt/vñ dāck mā got. Aber bleibt er
hioben in peinlichkeit der sūndē/vñ das
die irtumb der sunden nit abfallent/ so
nēme er das auch vō got/ vnd leid sich
darin in demütiger vorch. ¶ Nun ent

Der falsch
grund.

Der war grund

Blyben in der
red vñnd leer
Lust.

Die bycht vor
gott.

Wff Dornstag nach Inuocauit

geen vil menschen disem grund/vñ val
 len in den falschen grundt/ vnd slichen
 wollust vnd trost in den creaturen/vnd
 wöllen da ir kurzweil habē/vnd ergetz
 licheit nemen. Wie möcht sich dz ewig
 mit dem zeitlichen vertragen/seidemal
 das ein zeitlichs mit dē andern sich nitt
 wol in ein hertzen vertragē mag noch
 leiden. Wan wo zeitlicher wollust vnd
 freud ist/do mag götlicher trost nit bey
 bleibē. Sie sprechen als dise theten/wir
 seind Abrahams kinder/wir seind geist
 lich leüt/wir singen/wir lesen/wir bet
 ten/vnd darüm wöllen wir der creatu
 ren freindschafft vnd genügde habē.
 Wan als wir von vns selbst halten/vñ
 nit anders an vns merckē/ so seind/wir
 fer andechtig vnd güts müts/So geet
 vns auch all vnser ding von gots gra
 den zūmal wol zūhandem Lieben kin
 der/sehēt für eüch/vñ hörent was Pau
 lus sprichet/ Ob ich redte mit engelschē
 zungen/vnd all mein güte durch gotts
 willen geb/vñ mein leychnam ließ bren
 nen/vñ des gleichen vil thet/vnd aber
 der götlichen lieb nit het/es hilfft mich
 alles nit. Welcherley liebe möcht aber
 da sein zū got/da man mit solchem vn
 rechten sich den creaturen gibt/mit lust
 vnd wolgefallen die man in got allein
 nemen solt. Das ist ein falscher grund.
 Aber in dem rechten waren grundt/da
 man sich gott gibt gefangen/da ist es
 anders. ¶ Dise gefengknys ist zweyer
 ley/ als inwendig vnd außwēdig. Die
 inwendig ist nach den obersten krefftē/
 das das gemüt zūmal in gott gericht
 sey/vnd im also verbundē sey/also das
 es darab nit lasse vmb keinerley sachen
 willen/das im widerfatē mag. Die an
 der gefengknys ist außwendig/ das ist/
 so die außwendigen menschen angrif
 fen werden mit schwerem leyden/ Als
 man dan verleürt güte vnd ere/freünd/
 vnd mag/ach das thut so wee/das die
 natur darab zabelt/schreyt/vnd rufft
 über gott vnd alle creaturen/vnd über

himel vnd erd. Es muß von nöten seint
 in allen gottes freünden/ das sie haben
 ein seel vol gottes/vnd ein leib vol lei
 dens. Aber des würt ganz güte rat/all
 die weil das inwēdigst vest steet in got
 vnd in seinem willen. ¶ Nun würt der
 inwēdig mensch auch angegriffen mit
 harten schweren beköungē/ es sey mit
 hoffart/vnkeüschheit/zorn/freuelkeyt/
 geschwindheit/oder der gleichen (das
 sagt sant Augustinus) vnd vil mer vñ
 gleichs oder sündē/ damit der mensch
 angefochte würt/vñ so ist dan die arm
 natur so träg/ schläfferig/vnd vnge
 ickt zū allen güten dingen. Ach nemen
 wir des mit fleiß wat/vñ vnderwürffen
 vns dem wolgefallen vnd willen gots
 vnd geben vns gefangen in disen din
 gen/vnd ließen vns got darinnen/ als
 es ewiglich in got gewesen ist/Wann
 es fellt so klein ding nitt vff vns/ es sey
 alles also von got vor angesehen das es
 also sein solt vnd nit anders/vnd hier
 vmb sol man zūmal däckbar sein. Gotte
 verhengt das aller gröst vnd schwerest
 leiden über die die im lieb seind/ Vñ son
 derlich über den/den er über sein volck
 gesetzt hat/ es sey leter oder beichtu
 ter/vnd die seind auch ser barmhertzig/
 aber die andern seind ser hart vñ strēg.
 Welcher mensch also dise gefengknys
 leidet vnd überleidet/ der würt waelichē
 gottes iunger/vnd er würt die warheit
 erkennen/vnd die warheit wirt in auch
 frey machen von allen gefengknysen.
 Vnd von diser gelassenheit kompt er
 in ein solche gerechtikeit/das der leich
 nam also geschickt würt von den gnā
 den gottes zū allem gütem als v geist/
 vnd würt in der warheit frey. Das wir
 also gotts iunger werden/vnd die war
 heit vns erlöß vnd frey mach/das güte
 vnd helff vns gott/Amen.

Inuerlich ley
 dz vñ getrag

Die inwēdig
 gefengknys.

Die außwēdig
 gefengknys.

Wff Rōtag nach mitfasten/ Ein köstlich predig von den

stückten durch die der mensch ledig werden mag der vnmeßigen Kauffmanschafft seyns inwendigen Tempels der seel/das ist/wie er dannen thün sol den grund mit der wurzel/durch welche in sein hertzen zertrüwung/vnfrid vnd vnruw alweg entspringt. Dz erst stück ist ein sicher frey gewisne/hiebey auch erklärt würt/was ware reiw vnd beicht sey/vnd wo man gnad finden soll. Das and stück ist/das man gleich städ in allen dingen/vund wie man diß verstan sol. Das drit ist sich gleich halten gegen der gerechtigkeit vnd barmherzigkeit gottes. Gezogen auff die wort Christi im heütigen euangelio Johannis.ij. Auferte ista hinc/ et nolite facere domum patris mei domum negociationis. Thünd hin dise ding/vnd machent nit meins vatters hauß zü einem Kauffhauß.



Blizt die

Christlich kirch vff disen tag (als Johannes schreibt) das es nahe was bey

Ostere der iuden/

Vnd Jesus gieng hinuff gen Hierusalem/vnd fand im tēpel die do verkauften schaff vnd rinder/vnd dauben/vnd die wechfler sitzende. Vnd als er gemacht het wie ein geißel vō schnürē/dicib er sie all vß dem tempel/auch die schaff vnd die rinder/vnd schutt auß das gelē der wechflern/vnd vmbkeret die tisch/ Vnd sprach zü den die dauben veil hatten/ Thünd hin dise ding/vnd machēt nit meins vatters hauß zü einem Kauffhauß. ¶ Eya kinder/nun merckent hie die wirtikeit der seel/die warlich ist ein hauß vnd ein wonung gottes/da gott gerner inwonet/dan in hymel oder vff erden. Vnd mer hat die seel gottes in ir dan alle hymel/noch alle leibliche tempel/noch alles dz got ye geschüß. Wan

das hertz gottes ist in der seel mitt aller seiner lieb vñ reiw/vnd mit allem seinem lust/Wan in allen creaturen so erfart/noch sücht gott nicht anders/dan wie er die sel ere vnd wurdige/vnd selig mache. Vnd sidmal got also mit aller seiner lieb vnd meinig vff die sel gekert ist/so ist got eigenlicher in der seel/dan in den hymeln/ noch in allen leiblichen tempeln/Wann gott wirckt alle seine werck in der seel/vnd wirckt sy der seel/vnd gibt sie der seel/vnd der vatter gebirt sein eingebomen sun in der seel/als warlich als er in in der ewigkeit gebirt weder munder noch mer. Was würt geboren/so man spricht/ got gebirt in der sel. Ist es ein gleichnyß gottes/oder ist es ein bild gottes/oder ist es etwas gottes? Nein/es ist weder bild noch gleichnyß gottes/sonder der selb got/vñ der selbig sun dē der vatter in der ewigkeit gebirt/vnd nicht anders dan das minnlich götlich wort/das die ander person ist in der Treualltigkeit/den gebirt der vatter in der seel/vund gebirt in der seel/vnd gibt in der sel/vnd hie von hat die seel also grosse vnd sonderliche wurdigkeit. ¶ Nun spricht vnser herr/ Thünd hin dise ding/vnd diß ist ser zü mercken/das er nit spricht/ Thünd hin diß oder das/mer/ thünd es alles hyn/vnd machen nit ein Kauffhauß vß meins vatters hauß. Nun merckent was er meyne. Alldieweil das sich etwas gebirt in dir des got nit vorhin ein vrsach vñ ein bild ist dem es allein zü lieb vñ lob geschehe/so wisse/das du damit einen Kaufftreibest/vñ verkauffest in der warheit dise minnigliche geburt des vatters/ Vñ wissest in der lautern warheit/ all dweil sich etwas in dir gebirt/vnd sein bild in dich wirfft/vnd aber es got nit ein sach ist/vñ du doch darnach würckest/vnd dein hertz williglich damit bekümerst vnd verbildest/das sich gott in keiner weis in dir gebirt/ es sey

Gottes gebert in der seel.

Kindernißgde licher geburt in der seel.

Der sel wirdt kett.

Wff Montag nach Mitfasten

was es ioch sey. Laß es sein güt vñ ere/menschen/oder freünd/oder was du erkennen magst von creaturen/die ir bild in dich würfft/vñ sich gebirt in dich/vñ du solichs mit wolgefallen empfahest/mit willē/so wiß in der warheit/das du damit verkauffest den sun des ewigen vatters/vnd das ewig wort/das der himelich vatter solt sprechen in der sel/vñ geberē/das solchs nit geschicht/es muß alles vorhyn dannen gethon werden.

¶ Nun merckent/ich hab gedacht zu sagen drey stück/wie der mensch sol hinthün den grund mit der wurzel/die solliche sachen in den menschen machent/Vnd wissent wer diß thüt/der würt dißer kauffleuten quit vnd also ledig/das sie im nymmer infallent/vnd den Tempel seiner seel mitt fryd lassen/vnnd des leind also sicher als gott lebr.

¶ Das erst ist ein sicher frey conscienz oder gewisne. Was machet die ein vnberübt vnd vnberürte lauterkeit. Wo aber die lauterkeit betrübt würt/vñ die freiheit des gemüts entrichtet von anhängung der creatur/vnd von zufal des übel in übung der gebresten/diß muß man abwechseln mit rechter reüw. Was ist recht war reüw? Das man sich übel gehab/vnd das man ser schrey vñ weynē. Mein überal. Wan solichs geschicht vil vnd di: k/das leiderliche/hinleßige/sündige menschen ser schreyent vñ weynēt/vnd dannocht nit rechten reüwen habent/Vnd herwider etliche hand ganzē waten reüwen vnd weynēt doch nit. Nun merckent was ware reüw sey. Ein yeglich creatur liebt got vñ natur mer dan sich selber/on allein der sündet/der lieber sich selber me dan gott. Das beweiset er damit/das er seinen lust vnnd genügte sücht vnd nimpt an den creaturen/wie leid es gott sey. Vnd wenn nun der mensch sich selber liebt für alle ding so ist der mensch mitt grosser begerung süchend vnd begerend was im bekant

lich ist vnd güt/vnnd scheücht was im peinlich ist vnd übel kompt. Vnd harumb sitmal vñ sündig mensch wol weißt das er mit seinen sünden hat verloren das ewig leben/vnd ist verstrickt vñ gebunden zu der hell vnd ewiger pein. Sehent/harumb so hat der mensch leid vñ reüwen/vnd ist der rechtē waren reüw als verr als himel vnd erd. Wan vñ mensch dient hie im selber vnd nit got/vnd darumb so hilfft in die reüw nit/noch er langt im gnad/wan er sücht genad do

*In gott allein
finde mā gnad*

¶ Wer gnad finden will/der muß sie süchen da sie ist/das ist in gott.

In got findt man allein gnad/vnd nit in den creaturen/nach in creaturlicher bildung. Darumb wievil du leyd vnd reüw hast vmb deyn eygnen schaden/das gibt noch erwicht dir kein genad. Wan du bleybst alles noch bey dir selber vnd in creaturlicher bildung wie güt ioch das werck were/das der mensch würcken möcht/vnd würt die meinung nit gezogen von der creatur vnd got allein anhaftend mit aller treüw/so findest du kein gnad/Wan gnad ist in got/nit in den creaturen. Wan aber in eym yeglichen werck gottes ere vnd sein lob mit aller treüw gemeint würt/des wercks nimpt sich got an/als er selber sagt Was ir dem minsten thünd in meinem namen/das ist mir gethan. Lieben kinder merckent was wünniglichen lebē das ist/so der mensch ein tugent wirckt in der zeit an den creaturē/das sich des got will annemen/als ob es im geschehen sey. Hierumb spricht er auch/Wer sie betrübt/der greiffet mir in mein aug. Darumb solt du nitt allein gedencken an die person des armē der vor dir stat/Su solt gedencken an die person gottes/der sich alles des annimpt/das du im thüst/es sey güts oder böß. Vnd darumb wenn der mensch got gegenwittig hat in seiner meinung/so wirt sein hertz vnd sein gemüt/vnnd sein liebe in got

*Ein sicher fry
gewisnen*

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXC

gezogen/vnd mit got vereint/ vnd ent
 nommen allen creaturen. Vnd hierinn
 ist gnad/nit in den creaturen. Darumb
 all diu weyl deyn hertz behenckert ist mit
 den creaturen/vn mit ir bildung/so em-
 pfindestu nit gnad. ¶ Nun merck lies
 bes kind noch einen guten sinn/Wiltu
 wissen wem du dienest/ vnd wer dir los-
 nen soll/ so merck wem du deyne werck
 würtkest/Sihe was du meynest/vnd
 was die vsach sey deiner werck/dē sel-
 bigen dienestu/ vnd dem bist du vnder-
 thenig/Des entkunnēt dir alle die mei-
 ster nit gesagen/die nun lebent/dē du
 allein. Sie scheinen wol/ vnd mag wol
 ein duncken habē/aber wē sie gethan
 seind/vnd wes sie seind/ das darff man
 niemant fragen dan dich allein/wann
 du selbs weißt es allein. Vn also sprich
 ich aber/ Der mensch der mit seinē wer-
 cken anderstwo hinlende dan in got al-
 lein/der findt nit genad/ wan gnad ist
 in got. Es stat auch nit allein an got/
 das er dir genad gebe/ mer es stat auch
 an dir/ wan als vil du treuw vnd liebe
 zu gott hast/ also vil hastu gnad/ Vnd
 nach disem sin so hastu vnd nimpst als
 vil gnad als du selber wilt/Wan du lie-
 best gott/vnd leidest vnd meydest/vnd
 würtkest durch in vnd in im/ als vil als
 du wilt. Vnd also findt der mensch ge-
 nad/ vn hat auch allein rechtē reuwen
 dem solichs von treuwen vnd lieb leyd
 ist/das er den süßen guten gott erzürnt
 vnd enteret hat. Vnd ob ioch wedert
 hell noch hymelreich wer/ das im doch
 nit desterminder leid wer/das er ye wi-
 der gott gethan hett. Vnd dis ist ware
 reuwe/ ob ioch der mensch nit weynen
 möchte. ¶ Darnach sol man beychten.
 Was ist ware beicht? Wē der mensch
 sagt alles das er sich schuldig weißt/vn
 willigtlich noch wissentlich nit verhal-
 tet/so hat er recht gebeychtet/Vnd soll
 genglich getreuwen vnd glauben/das

im alle sein sünd seyent vergebē. Wan
 es ist got me ere/das er die sünd vergeb
 dan das er sie peinige. Vnd man sol der
 krafft der beychter glauben/Vnd den
 wortem vnser herrten/ als er sprach/
 Wem sie ir sünd vergeben/dem seind
 sie vergeben. Vnd wen it entbindent
 vff erdtrich/der ist entbunden im hym-
 melreich. Ich sprich das in der warheit
 das ein mensch/ der sein sünd gebeych-
 tet hett/ vnd er den conscienz oder nas-
 gen hett vmb die selben sünd/der thet
 vil baß/ das er gott hierin getrauwte/
 vnd der krafft der beychte glaubte/ vnd
 die nit me beychtete/ dan das er sie an-
 ders beychtete. Vnd dis merck also/du
 sichst vnser lieben herren leychnam in
 der kirchen/vnd du weißt vnd glaubst/
 das es vnser herren leychnam ist/ vnd
 werest bereyt zu gan in den todt/ ee du
 daran zweyfeltest. Wer hat dir dis ge-
 sagt/das es also sey? Der lebt nit der es
 ye gesehen hab/ dan allein got der hat
 es gesprochen/vnd hatt sich selber bes-
 schlossen mit krafft seins worts in dem
 sacrament vnder dem schein des brots.
 Der selb gott vnd der selbig mund hat
 auch dis von der verzeyhung der sündē
 geredt. Vnd darumb soltu es nit allein
 glauben/sonder du solt es auch wissen/
 als warlich als du kein ding weißt/wā
 nit ist als war als das wort vnd zusas-
 gen gottes. Wan hymmel vnd erd ver-
 gan(spricht gott)aber meine wort ver-
 gand nymet. Vnd in diser sicheit vn
 in wissen diser lautern warheit kompt
 der mensch zu grossen frid vnd tuw sei-
 ner gewisne/ vnd mit keinen werckē in
 die er seyn hoffnung setzt/sonder allein
 muß er der verheyssung gottes glau-
 bē/wē dan er got also vertrauwt/so
 halt er in für warhafftig dz er im haltē
 wöll was er im zu gesagt hab in der ab-
 solution. 2c. ¶ Zu dem andern mal fer
 dich darzu vnd fleiß dich des/ das du

Den wortem
 Christi sol mā
 glauben vā ge-
 treuwen

Merck

Sichbnyß

Sicherlich sol
 man der laute-
 ren warbeyt
 vertrauwen

Wff Montagnach Ritfasten

gleich standest in allē dingē/so bleibstu großlich zū frid allzyt. Nun merck wie. Sol ich alle ding gleich achten. Neyn liebs kind wañ also möchtstu vast übel irren. Wañ wer wölt daran zweyflen/ es sey ein besser werck betten dan Kochen/ vnd besser sey an got gedencē dan spinnen/ vnd in der kirchen sein/ besser/ dan vff der strass/ vnd wer das nit hielt der were ein ketzer. Aber du solt gleich stan/ nit die ding sondern. Als wie das merck/ Gebürt dir zū sein in der kirchē/ oder an dem gebett/ da solt du dein gemüt allzumal samlen vnd vfferheben/ zū got vnd in gott. Gebürt dir aber an andern orten zū werckē/ vñ an andern stettē zū sein/ in den du mit got mügest bestan/ so soltu eben das selb gemüt haben zū got/ das du vor hattest/ vñ solt got in disem sein/ glych/ als du im wert in dem vorigen. Wañ man findt etlich leüt/ die got vast lieb könnēt habē (als sie dunckt) so sie seind in rüw vnd in edlen werckē/ oder an edlen stetten. Vnd wañ sie den dauon müßent lassen oder gehindert werdent/ so thünd sie darab recht als sie gott vilaub gebent/ bis sie aber widerkommēt an ir rüw oder in ir weis/ die sie erkoren hand. Syhe in der warheit/ al dieweil du got also meinst mit weis vnd in stetten/ so gewinnestu nymer rechten frid/ noch in der warheit got. Es mag dich wol dunckē/ aber es ist dein weis/ die du angenommen hast vnd nich selber darin gesicht. Alle solche leüt hand grosse freüd/ morgens in der kirchen/ vñ eylent das sie bald kommen in die kirchen/ recht als got nit da heim sey/ noch vff der strass/ noch gott nienen finden werd/ dan in der kirchen. In der warheit/ vnd kompstu mit eym solichen eylen dar/ du findest auch ein solich eylen da/ das dir schad vnd leyd würt/ vnd findest darzū got auch nit. Nun so thünd sie ein gürt werck/ od sie

sprechen ein gebett velleicht yetz gott/ yetz einem heiligen/ vnd eylent vnd eylent also von ein zūm andern/ vñ also würt es alles geeylt/ eben das letst als das erst. Vnd darumb so findēt sie nergent rüw/ noch gott in der warheit.

¶ Ein mensch solt sein gemüt so gar vnd genglich zū got haben/ in ein yetzlichen werck/ das das bild des wercks dem menschen entwiche/ vnd got bloß allein blibe in der vernunfft. Vnd also sol man gnot vñ gar gottes sein in ein yetzlichen werck/ laß es sein was es ioch sey. Es sey/ das ein straw irs hauß wart oder pfleg/ oder des hauß gesinds/ oder wz wercks es sey/ da ergib dich gott im vñ bis im alzemal. Wañ got der nacht vñ tag mit aller seiner weisheit in ganzem fleis ansicht vnd wartet wie er den menschen geziehe/ vnd wenn er in mög bereytt finden/ das er in sich selber geben mög/ der meynet weder steet noch weyse. Auch weystu wenig in welchem dir got begegnen will/ vnd du in sollest finden. Darumb so bis got in ein yetzlichen gleich/ das da genelt/ vnd wart gottes darin/ vnd bis im als es das alerbest sey. In der warheit/ so ist es das best/ Solt auch nymer gedencē/ das du in disem nichts versaumest/ wañ mit got so mag niemant etwas versumen. Vñ also versumpt der mensch nüt/ der in allen dingen vñ in allen weisen/ vnd an allen stetten gottes ist gleich/ vñnd allzumal/ vnd zū dem minsten in diser meinung/ Vnd der ist allein zū frid/ vñ on dis so würt man nymer zū frid. Vnd also findt man got vnd frid recht vñnd in der warheit/ anders nergent. Wañ wer gott nit sücht vnd meynt in allen dingen/ der findt in auch nymer recht in ein. Wer im auch nit ist in allē weisen/ in der warheit/ er wirt im auch nit in einer weis/ da brüß dich selber in. ¶ Der mensch sol gott meinen in allen

Solt sol mñ in yetzlichem glych sein.

Predig Doctor Jo. Cauleri CXCI

dingen/vnnd sol nit achten durch was
Nychny weysen er zu gott komm/ Als einer der
gen Kom wolt gan/ der sol nit achten
noch ansehen das der weg vngleich ist/
ein weil schlecht/darnach krum/ein wil
zu berg/die ander weil zu tal/ vñ wolt
er sich darumb entfiden/vnd dise weg
all vñ gan/ er kem hindenach vñlleicht
nymmer dar. Also soll der mensch got-
tes begeren in allen weisen/ vnd sol nit
achten/durch was weg er gang/ oder
wie sich die verendern. Wer got nit da
heim oder vff der strass sucht noch finde
noch kan genemmen/der genam in nie
recht in der kirchē/das ist sicher. Kinder
in diser gleycheit wer freud über freud.
Aber wie sol der mensch hierzu kommē
das er dise gleycheit gewinne. Das wil
ich dir sagen/Lerne/ das du dich deyn
selbs kōnneft verzeihē/vnd das du des
deinen nichts nit suchest/an keinen din-
gen/such allein gott vnd sein ere an al-
len deinen wercken. Wie kōmstu dar-
zu. Das thustu damit/dz du dein selbs
eben warnemest wo du dich findest/dz
du dich auch da lassest. Vnnd lern dich
überwinden dick in vil dingen/ so würt
dir dise tugent/vnd anders nit. Vñ dis
mag dir nyemant geben/ noch anders
geleren/vnnd mag es niemant von dir
wissen/dan du allein/ ob du gott meyn-
nest/oder das deyn/ in deynen dingen.
Der hat friden/der also gleich stat/vñ
der stat gleich der des seinē nit ersucht.
¶ Zum drittē mal/ sol sich der mensch
gleich halten gegen der gerechtigkeit/
vnd barmhertigkeit gottes. Nun finde
man leüt/die Gottes barmhertigkeit
fer begerent vnd liebhabent/vnd vñch-
ten fer sein gerechtigkeit. Sag an liebs
kindt/ was hat dir sein gerechtigkeit ge-
than. Wissesft fürwar/was got thut vñ
barmhertigkeit/das thut er auch von
gerechtigkeit. Vnd herwiderumb was
er thut von gerechtigkeit/das thut er
auch von barmhertigkeit. Die gerech-

tigkeit zwingt got darzu das er barm-
herzig müß sein/Wan er vnser vatter
ist/vnnd wir seine kind. So ist das sein
gerechtigkeit von not/das er vnser achte
vns vns treuw vnd liebe beweiss/als er
auch thut vñ gethon hat. Auch sol mā
also lieben vnd begeren gottes gerech-
tigkeit/ das gott sein gerechtigkeit an
vns übe/nach allem seynem würdigem
lob vnd ere. ¶ Sol der mensch dis übers
kōmen vnd erlangen/ so müß er ler vñ
eytel sein alles eigewilles/Also das der
mensch so set sich vnd begere/ des aller
liebsten willen gottes/das im wolge-
falle/was got mit im vnd mit allen cre-
aturen thut. Dem der wil gottes freunt-
lich schmact/dem gefalt alles wol dz
got thut/nach seiner gerechtigkeit/als
das er thut nach seiner barmhertigkeit/
an im vnnd an allen creaturen. Einem
cechtliebhabenden menschen gefelt al-
les das wol/das got will/es sey lieb oß
leid/an im selber vnd an allen creaturē.
Ist es gottes will/ so laß es auch deyn
will sein. Als wir auch täglich bittent/
Herr dein will werd/vnd das sol auch
vnser will sein/das gottes will geschech
in allen dingen/ Wann wir sollen vns
freuwen seins willens vnd aller seyner
werck die er an vns wirckt/es sey ausser
seiner barmhertigkeit/ oder ausser sei-
ner gerechtigkeit. Wer dis vnser eygen
so weren wir in selikeit. Das vns dis ge-
schee/das helff vns die barmhertig ge-
rechtigkeit/vnd die gerechte barmher-
zigkeit/Amen.

Wolgefallen
haben in dem
willen gottes.

¶ In disem nach-
folgenden exēpel würt angezeigt ein bild
reiche form eins volkommen menschen/
nachdem sich ein yeglicher christ rich-
ten solt/das er gleich lernte stan/vnd si-
ch lassen in allen dingē/wie es got über
in angesehen her/als in vorgeender pre-
dig gelett würt.

Wff den Oster Montag

AIn hoher lesmeister redt in einer predig/in einem Capitel ein beispil/ vnd sprach/ Wan list von einem man/ der begert wol acht iar/dz im got zeigete einen menschē/der in weistre den weg der warheit/vñ do er was in einer grossen begerung/do kam ein stim von got vnd sprach zu jm/Gang hinaus für die kirchen/so wirstu finde einē menschen der sol dich weisen den weg v̄ warheit. Vnd er gieng vñ fand einē armen menschen dem sein süß zerschunden waren vnd vol staubs vnd vngeseüfers/vñnd all sein kleider waren kaum dreyer heller wert. Er grüßt in vnd sprach/ Gott geb dir ein güten morgē. Do sprach er/ Ich gewan doch nye kein bösen morgen. Er sprach/das dir got glück geb/wie antwürtestu mir also? Er sprach/ Ich gewan nye vnglück. Diser sprach/ Das du selig seyest/wie gibstu mir antwürt? Er sprach/ich ward doch nye vn selig. Diser sprach aber/dz dir gott heil geb/bericht mich des bas/wañ ich kan es nit versten. Er sprach/gern. Du sprichst/das mir got ein güten morgē geb/do sprach ich/ich gewan nit bösen morgen. Wan so mich hungert/so lob ich gott/freürt mich/so lob ich gott/bin ich ellend vnd verschmecht/so lob ich got/darumb gewan ich nie kein bösen morgen. Du sprichst auch dz mir got glück gebe/do sprach ich/ich gewan nye vnglück/wañ was mir got gab/od̄ über mich verhenget/es wer lieb oder leyd/saur oder süß/des was ich alles frölich vnd nam̄ es frölich von got/für das aller best/vnd darumb so gewan ich nye vnglück. Du sprichst auch/dz mich got selig machte/ Do sprach ich/ich ward nye vn selig/wañ ich wolt allein in gottes willen sein/vnd ich het meinen willen geben in gottes willen/ also ganz das/was gott will/das will ich auch/vnd darum ward ich nye vn selig/wañ

Dem frommē
gottes diener
seind alle ding
gleich güte

ich wolt allein in seinem willen sein/vñ ich het mein willen im gang übergebē. Diser sprach/ob dich aber gott in die helle wolt werffen/was wölestu dar zu reden? Do sprach er/ Mich werffen in die hell:des trug im sein augē. Vnd dannocht würff er mich in die helle/so han ich zwen arm/damit ich in vmbfahē. Ein arm ist ware demütigkeit/vnd den leg ich vnder in/vñnd vmbfahē in mit dem arm der liebe. Vñ sprach/ Ich will lieber in v̄ hell sein das ich got hab dan̄ das ich in dem hymel wer/vnd got nit het. Darumb merck/das die seel nit mit got so vast noch so ser mag vereint werden/das ir pein lüfflich sey/ aber v̄ frey will was gott will/Amen.

Wff dē Ostermon

tag/die erst predig/Von der geystlichē vereining vñ yngang des vngeschaffnen geist gottes in vnsern geschaffnen geist. Vnd von der wunderbaren scheidung des menschlichen geists von leyb vnd seel/wie das leiblich vnd grob heriden blib/vnd das subtil vnd geistlich zu der beschauwūg göttlicher glorie haben werd/vnd doch das vnderst teil kōm zu grossen freid vnd stilheit/als dz oberst teil zu göttlicher frölichkeit. Anfanglich gezogen auff die wort. Luce. xiiij. Duo ex discipulis Jesu ibant ipsa die in castellum. 2c.



Ant Lu

cas schreibt/wie dz nach der Vffstende Christi zwen v̄ seinen iungern giengen in ein Castell/mit namen Emaus. Nun merckent liebē kinder/was vns diß castell bedeüt in geistlichem sinn/den wir hie versteen mögen (der vns auch weiter vnd höher

leyten oder bringen mag zu erkennē/
nach vnser vermöglichkeit/ den verbor-
gnen lieblichen yngäg des vngeschaff-
nen geist gottes in vnsern geschaffnen
geist/vnd sonderlich zu besehen vohin
mit vndersheyd von disen dreyen/ als
leichnam/seel vñ geist/welches von dis-
sen dreyen den waren yngangē thū zu
got vnd in got/Sunst wil ich diß ewan-
gelium nit weyter yezmal ergründen/
sunder allein blyben vff angezogner be-
deütig diß castels/in welchs dise zwen
iünger Christi gangē seind nach seiner
vffsteung/vnnd es hieß **E**maus.

Emaus.

Emaus bedeyt ein begerung des
rats/vnd wer also dem rat gottes vnd
der heiligen schrifft volgen will/dem ist
not vorab die gebot gottes zu halten/
doch ist solichs den die vollkommen vñ
die liebsten kynder gottes wöllen seyn
nit gnüg/sonder sie sollen auch den rā-
ten gottes volgen/vnd it mit ganzem
fleiß warnemen. Wann auß dem alten
testamēt haben wir die gebott gottes/
aber auß dem neüwen nit allein die ge-
bott sonder auch den rat. Vnd die ge-
bott scheyden vns von allen vnclaub-
ten dingē/vnd seind angesehen für die
franc̄ken vnd vnuolkommen. Aber die
rāt gehören für die vollkommen vnd lie-
ben sün gottes/die sich fleissent den en-
gen weg zu geen/der do leytet zu ewi-
gem lebē/den sunst wenig findē. Wan
als den franc̄kē vil ist erlaub̄t vmb irer
franc̄heit willen/also ist disen (die al-
lein den gebottē nachgeen) vil erlaube
vnd zimlich/das den sondern freünden
gottes nit zimpt. Vnd darumb der nā-
hent bey dem bestē weg wil geen/in dē
man aller minst betrogē würt/der gäg
in **E**maus/ das ist nach rat der begir-
lichkeit/das ist zu begerē in dem rat got-
tes zu leben/nach der arm̄t Christi in
reiniḡkeit/in vndertheniḡkeit/das ist/
in rechter gelassenheit/vnnd in andern
übungen/do Christus vns in geweyht
hat. Wer also lebt/der lebet nach rat/

vnd lebt in Christo/vñ Christus in im/
vnd Christus ist allzeit dem selben men-
schen neher dan er im selbst ist/vnd dise
götlichkeit ist verborgē in seiner mensch-
heit/Wan er ein weg darzu ist/zū sey-
ner göttlichen natur zekommen/als er
sagt/Ich bin der weg. On zweifel/wer
in Christo nicht innerliches verborgens
(dodurch er vns vermanet yn zugeen)
er het nit gesagt/ich bin die thür. Wan
wo ein thür ist/do ist etwas innen. Vñ
wer durch mich geet/der soll behalten
werden/vnd er würt yngeen in die got-
heit/vñ aufgeen in die menscheit Chri-
sti/vnd würt weid findē. Er ist den sin-
nen ein thüredurch des leychnams vn-
derwerffung. Wan sant Johans sagt.
Vnser hend habē das wort gehandelt/
Vnd er sagt selbst/Sehet meyne hend
vnd meine füß/ich bins. Er ist der ver-
stentnyß ein thür durch sich selbst/vnd
niemand mag in in kommen/er werde
dann durch den glauben yngeffit/Als
Esaiaas sagt/Es sey dan dz ir glaubē
so werdent irs nit versteen. Christus ist
auch dem willen ein vffgelassen thür/
durch die liebe/wan der will leyret die
lieb yn/vnd will nichts zwischen ir vnd
den sie lieb hatt. Hugo sagt/Die liebe
durchtringt alle ding/bis sie zu irē lieb
kompt. Hierumb wer durch Christum
durch den glauben vnd die lieb yngeet
gottes verborzgenheit zu beschauwen/
oder außgeet seiner demütigen mensch-
lichen natur zu volgē/der sol in beyden
weyd finden/ewiger schönheit vñ selig-
keit. Vnd das man auß der weid sei-
ner menscheit/zū der weyd seiner gott-
heit yngee. Das lert Hugo also/Dar-
vmb hat vns Christus das angenomē
fleisch zu einer speysung fūrgesetz/vff
das er vns zu dem schmack der göttli-
cheit möcht reygen vnnd bringen. In
disen weiden was die lichabende sponß
erlūstiget/do sie sprach im büch der ges-
sang. Ich hab min tow höig mit minē
honig gessen. Origenes/Dz tow honig

Christus ist
ein ware thür
der Sinnen

Anderscheidt
s gebottē got-
te: vnd seiner
reben

Durch Chri-
stum geet man
vff vnd yn.

Wff den Dster Montag

ist gemacht von wachß mit vil heußlin von honig. Also schmeckt die liebhabē de seel die süßen gotheit/in dem wachß ungtfrowlicher verborgenheit. Augustinus/ D grosse wüderlich vñ liebliche heimlicheit/o heimlicheit on allen verdriß vnd bitterkeit der bösen gedantē vñnd ansechtung. Dis ist die frölicheit von der geschriben stet. D güter knechte gee yn in die weid deins herren/ein yeglicher nach seinem verdienst. Wan in meins vatters hauß seind vil wonügē. Bernhardus/ Ein yeglich sel sol solche freud vnd frölibheit findē/ das sie mög sprechen mit dem prophetē/ Secretum meum secretū mihi/ Mein heimlicheit will ich mir selbs behaltē/oder/ Die gegenwürtikeit des brütgams ist niemā als nahe als mir. ¶ Nun merckent für bas lieben kinder/in dē menschen seind drey ding/leichnā/sel/vnd geist. Nach dem erstē lebt man thierlich/ nach dem andern geistlich/nach dem dritten götlich. Die seel ist in dz mittel gesetzt/ Kert sie sich zū dem fleisch/ so würt sie fleischlich/ vnd der geist mag da nit bleiben/ als geschribē stet/ Mein geist würt nit bleibē in dē menschē/wan er ist fleisch/ das ist fleischlich. Kert sich die sel zū dē geist/so würt sie geistlich. Vnd ist es dz sie in dem fleischlichen stat ist/ vnd sich nit fleißt in die geistlichen stat zū kommen/ sonder verschlafft in dem verlichē stat/vnd verlaßt die grossen sünd/vnd doch nach begirlicheit vñ sinnē in weltlichem lust lebt/on widerstrebē zū zemen/so stet sie in einem ferlichē stand/ das ist in läwikeit/ von welchē geschriben stet im büch der heimlicheit/ Ach das du kalt oder heiß werest/aber so du läw bist/ so würd ich dich auß meinem mund außspeyen. Ach kinder/ was also einest außgespeyen ist/ das ist allze gewulich vnd widerwertig in den müd zū nemen. Also will auch got nit leichlich wider in sein mund nemen/ die sein bigige lieb in tragkeit verwädelt habē.

Merck.

¶ Nun zū beschē von disen dreyen/als leichnam/sel vnd geist/ welches von disen den waren ingang thū zū got/oder in gott/sollent ir wissen/das nach dem nidersten teil der selen(do sie dem leichnam das lebē gibt/vñ sich aufferhalb des leichnams nicht strecht)möge wir nit yngeen/sonder in dē geist/geen wir yn/Als sant Paulus sagt/ Unser wandrung ist in dem hymel/nicht nach dē leichnam/nach nach der selen/do sie dē leib das leben gibt/sander wan got ein geist ist/vnd die in anbetten/die betren in in dem geist an/ das ist/ in der innigkeit in der warheit/ in der bekantnyß/ Dis gehört dem geist zū/ vnd hietumb mögen wir nit yngeen/dan durch den geist. Augustinus sagt/ Durch dē geist gleichen wir gott allermeist/vnd nach dem geist seind wir nach seinē bild vnd gleichniß geschaffen/vñnd gottes empfanglich worden. ¶ Wir finden das in dem gemüt vnd liebe also vereiniget würt mit dem andern/vnd wonē bey einander in fridsamkeit/vñnd seind also gar vereiniget/also was vñ ein überkommen/oder was im zūstet/es sey lieb vñ leid/das empfindet der and in im selbs/ als ob es im geschehe/ Wiewol ir beyder leben in fleischlicher weyß/in dem reich des verstandts allein vnd gescheiden ist/ Das der ein mensch in dem andern also in dem gemüt on alle selikeit vereinigt würt/sunder in dem fülen vñ empfinden auch in dem verstande eins werdent/recht ob sie ein mensch weren/vnd nichts gescheiden hetten. Solichs geschicht gewonlich allermeyst vnder vnuerschlagen offenherzigen menschē die von einem willen seind/ oder von einem wesen vñnd üff einer übung steen/ Aber ein eygenwillig oder eigennüzig mensch mag zū diser verketlichen einigkeit nit kōmē/wan er schleußt die thür einem andern vor dem haubt zū/vñ rigelt sie also mit seiner eigewilligē eigen

Elychmys

Eygetlic
menscher

schafft/das do niemant nach verstant-
licher weiß darin mag/vnnd darumb
seind sy wenig lieb gehabt. Als sant
Thomas sagt/wan sy niemāt mit inen
vereingen lassen/darumb ist in solcher
yngang vnmöglich. Was nun soliche
fleyliche vereining also geschehen/
wie vil mer mag dann geschehen/die
geistliche vereinig vn̄ ingāg des vnge-
schafften geystes/in vnseren geschaffnē
geist. Wan er ist vns näher vnnd redlis-
cher in vns/vnnd wir habenn mer glei-
cheit mit im/dan̄ kein mensch mit dem
andern in fleischlichē sachē/oder in ver-
stantlicher weiß immer mer habē mög.
Vnd darumb hat er vns seinen heiligē
geist gefandt/das er vnsern geyst mit
im vnd nach im sol̄ zehen/vnd vereini-
gen. ¶ Vnd ee das geschehen mag/so
müß es mit der sele vnnd leib erst wun-
derlich geschehen. Vñ darnach ein an-
dere wunderlichkeit/müß do geschehen
mit vnserem geist/vnd gottes geyst/ee
diß mag geschehen/das sagt Richar-
dus/Wann als sant Paulus sagt/Dz
lebēdige wort gottes pflegt zū wirtcē/
dzmer durchtringet dan̄ kein schwert
an beidē seite schneidet/vñ durchtringt
biß zū der teylung vnd scheidung der se-
len vnd des geists. Augustinus vnd Ri-
chardus sagen/in den erschaffen dingē
würt nit wunderlichs erfunden/dann
das wesentlich ein/vnd das vngeteylt/
oder vnteylbar in im selbst ist/noch in
einichē weg gescheidē wirt/wan̄ in einē
wesen ein/vñ die sele von einem andern
wesen/sunder sy seind beyde ein wesen/
vñ ein simple natur. Vnd ein yedes hat
kein en eigen namen nach seynen krafft
vnd wercke n/nach den vnderstē krafftē
do die seel dem leichnam das leben gibe
do heisse ir name die sele/Abet do sy mit
den obersten krafftē got anhangt/vnd
gatt anschauwet/do heisse sy ein geist/
In diser scheidūg/bleibe die sele vn̄ als
das wesentlich ist/in dem vndersten.
Vnd der geist/vnnd alles das geistlich

ist/steigt auffwerts/vnd wirt also von
der selen gescheidē/vñ got zū gefügt.
Wan̄ sant Paulus sagt/Der got an-
hanger/der wirt ein geist mitt im/das
ist ein wunderlich scheiden/do alles dz
leiplich ist vnd grob/hiemiden bleibet/
vnd alles das subtil vn̄ geistlich ist/zū
der beschawung götlicher glorien er-
haben wirt/vnd zū dem bilde vngefo-
miert wirt/vō der klarheit/zū der klar-
heit/recht als vō dem geist gottes(Als
sant Paulus sagt) vnnd das vnderste
teil kompt zū grossem fryd vn̄ stillheit/
als das oberste teil zū der glorien/vnd
zū der götlichē frölicheyt anzogē wirt.
Das seynd Augustini vnnd Richardi
wort. Hier auß mögen wir merckē/das
ye mer vnser geist von zeitlichē dingē/
vnd von der selen in diser weiß geschey-
den wirt/so er ye leichtlicher vn̄ volkö-
melicher yngeet. ¶ Zū disem yngang
was sant Johans in Apocalipsi/do er
sprach/ Ich was eines sontags in dem
geyst. Darauff sagt Richardus/ Er
was mit seinem geist/in dem geist got-
tes/Vñ diß geschicht wen̄ dise iter auß-
wendigen ding so gar vergessen/recht
als ob in all ding vnwissent weren vß-
wēdiger ding/die in vn̄ durch den leich-
nam gewürckt werdē/vñ in alleyn die
dē geist zū hören gegē würtig werdē/dz
ist/durch die gedancē vn̄ verstantheit
geiße werdē auß lieb vn̄ außgans ge-
würckt werdē. Oder es heysit/den geist
im geyst zū sein. Als der mensch sich sel-
ber inwendig genzlichē versamelt hat
vnnd vereinigt/Vnnd alles das auß-
wendig herzū fallt/das fleyße er sich
zūvergessen. Raymo sagt/sant Johāns
geist was also in dem geist gottes/nit
das er den leichnam mit allen krafftē
verlassen hette/sunder sein gemüt kle-
bet an got/vnd hieng an dem geist der
ewigkēyt/der seynen geyst offenbaret
vnd leret/vnnd zeygte vnnd beweyset
im wunderliche ding. Zū disem yngāg
was sant Peter gekomē/do er auß dem

Yngang des
geschafften
geists in den
vngetchaffnē

Wff den OsterMontag

banden erlöset wurde. Hugo sagt/das ist die art vñ natur der lieb/als d̄ geyst sich selbst verlast/vnd in der gegenwertigkeit seynes geliebten sich selbst verschmecht/vñ dan geschicht es in wunderlicher weys/das er durch das auffziehen von der lieb wirt aufferhabē/in den ihenen der ob im ist/vñnd wirt mit gewalt der lieb gezwungē von im selbst vnd auß sich selbst y. geen/das er sein selbst vergessen muß/vnd gottes allein zū gedencken. Zū diesem yngang was die künigin von Saba kommen/do sy Salomons weisheit sahe/vnd die herkeynen geist. Richardus sagt/dan hat sich der geyst selbst nit/als er anfahet von sich selbst zū nicht zūgeen/vnd vō seinem wesen über menschliche stat abweichen/vñnd mit einer wunderlicher überformikeit/so scheint der geyst des mēschē zū nicht zū werdē/in der zeit als er in dem anhangē gottes/ein geist mit got wirt/vnd ist sein selbst nit mer/sunder gottes. Dionysius sagt. Es ist vns vil besser gottes zū sein/dann vnser selbst. Vnd das sprach d̄ prophet. Mein sele ist in deinem heiligen geist zū nicht worden. Vnd Dionysius sagt. Der also in der warheit mit dem geyst gottes vereiniget ist/der entent bas/was er entpfindet vnd fület/vñnd ist es das in ander mēschē straffen wöllen zū zeiten (die nit inwerts seind yngekōmen) dz er thue/erfület selbst wol das er nit thet/wann alle zeyt beschauwet er die eynfaltigen warheit/vñnd befindet sich selbst/von aller manigfaltigen vmbstendigkeit der synnen erlöset. ¶ Nun wyßt/was soll dann von den leütēn werden/den der schlüssel des yngangs beuolhen ist/vñnd sy selbst nit yngeen/vnd weren den anderen yn zügen. Als Magdalena nit was bekant von dem phariseo vñnd Judas vñnd Martha/wann sy straffeten sy vñnd kerten auß/hinderten sy/so vil sy mochten/das sy nicht solt yngeen. Wann sy erkennenen

söliches nicht/nach sy stunden in dem grad nicht/do Magdalena in stunde. Vnd die gute Magdalena verätwertet sich nicht/Darumb verantwertet sy Christus selbst. Vercellensis sagt/dz verstande vñ lieb seind die füsse des geistes/do er mit inwēdig get in dem weg der ewigkeit. Hugo sagt. Goet allezeit mit der begerung zū süchen/vñnd mit der bekantnuß zū finden/vnd mit dem geschmacke zū rüren/das ist zū got gegangen vnd gekommē. Dese füsse des geistes seind die begerlicheyt/vñnd die sollē sein als ob sy geweschē werē/von dē schweiß vñ unreinigkeit des stambs der geystlichen begerlicheyt/Wann die füß rüren die erden/vñnd die begerlicheyt den geyst/als vngeschaffen vñnd verderbt vnd vngeteyniget/Als vnser herre sagt/Der geweschenn ist/der bedarff anders nit zū weschenn dann seine füß/das ist der on dötliche sünd ist/Der darff seyn haupt nit weschenn/wann das haupt vnser geistes ist verstandigkeit/die in heiligen vollkommē menschenn gott zugefügt ist. Noch er darff sein hende nit weschenn/sagt Augustinus/Wann seine werck seind rein durch die reynigkeyt des haupts/das zū recht in gott ordinert ist vñnd stet. Augustinus vnd Dugenes sagen/Es ist vil nahe vnmüglich/das außerste der selen nicht besleckt zū werden/vnd von täglichen sünden nit beschmutzt zū werden/als vngeordenierte symlicheyt zū kriegen/vmb der stetiglichen wandrung willen in der erden/darvñ der lieb etliche flecken von kommē/sunder vnder vollkommenen menschen geschicht es selten. Vñnd darumb der geweschenn ist von todesündē/der bedarff nit/dann die füß der zeytlichen begerlicheyt ab zū lassen. Das sprach die braut/Ich hab meyn füß geweschenn/das seynd meyne gedencken/so ich die erden mit pflag zū rüren/vñnd nun

Des geistes
haupt ist ver-
standigkeit

Sies meffens
geschicki sein

mit in dem hymel wander/wie möcht ich die widerumb beslecken? Dercellensius sagt/Wie soll ich die widerumb beslecken mit zeytlichen dingen? Wann verstentliche verlicheit/seind in den vnserstentlichen sñbungen hindernuß gemacht vnd beslecke. Wann der hindernuß indem wege der einigkeit/vil vnd mancherley seind/doch die füß des geistes von dem yngang zñ dem vndersten von gehindert werde. Darumb bedürffen sy mit allein von den flecken gewaschen zñ werdenn/sunder auch nit geübt in der wandernung/vnd ernstlich in der schnellikeit. Dionysius sagt. Die füß in der geschrifft/bedeuten die berürende krefft/vnd die scharpffe/der durch schneidenden begirlicheyt/allezeyt auffwärts begerend in götlichen dingen. Der prophet sagt hieruff. Er hat meyne füß gemacht/als die füß des hirtzen. Gregorius sagt. Der hirtz/als er vff den berg will/so springt er über die kleinen bühel/vñ er laufft noch get nicht/biß dz er auff dz höchste kompt/Also sollen die freunde gottes springe über ire gebrechē vnd hindernuß/darin nit zñ harten noch zñ bleiben/biß sy zñ dem obersten gespungen seind. Also sprach die braut/biß als eyn hyndlein des hirtzen/wölches/so es zñ seiner mütter will/so pfllegt es über sein velsen zñ springen/Vnd also solle vnser füß mit krefftē durch dringē alle hindernüssen. Sagens mit dem propheten/In meynen got wird ich durch die natur geen. Gregorius sagt/Es ist vns eyn maut/alles das vns hindernuß bringet/das wir zñ vnserm geliebten nit kommen. Was wonders meynt ic/mag er sehen/der gott anschawet/vnnd was wunderlicher ding solt er sagen/als er zñ den vndersten krefftē wider gekert würdt/dann er wirt zñ zeyten mit gaben also begabet/dz er sy nit vßsprecchē kan/auch nicht gegen im selber. Doch kan er solichs nit begreiffen/so sey er

Bleichnung

eyn ander Moyses/vnnd steyg herab von dem berg/vnnd bring zeichen mit im/vnd bezeüg es mit der selen/vñ mit dem leichnam/das er auß dem reych/des liechts kompt. Hugo sagt/Als wir auß inwēdiger heymligkeyt wider kerten. Was mögen wir bessers mit vns bringen/dañ das liecht/auß dem reich des liechts/die finsternuß damit zñ uertreyben/Vnnd man mag es wissen ob wir in dem götlichen liecht seien gewesen/vnd kommen wir wider leicht von dar/so habē wir erst die frucht des herren/vnnd die weißheit des suns/in vnderscheid der warheit. Vnd haben wir die gülicheit des heiligē geistes/so haben wir das liecht der lieb/Vnd wir erwecken die trägen zñ den forchten gottes mit allem vermügen/vnnd mit der weißheit seind wir erleuchten in der finsternuß. Vnd lassen vns mit der gülicheit/vnd mit der herzlichen lieb überwinden/die kalten drübigē tragheyt/Vnd also tragen wir einer des andern bürd/vnnd erfüllen das gesag Christi/Das wir dem meisten last selbst tragē/vnnd vnserem nechsten helfen tragen/cyn yeglicher nach seyner gnade. Das vns das geschehe/des gönne vns Christus/Amen.

Des menschen wider ker zñ im selber/darın get liecht mit im

Uff den oster mē

tag die and predig/vō sñ nfferley grad waret götlicher lieb/so genant seynd/bewegliche würcklicheit/verharrung/hirzigkeyt/scharpffheyt/überlauffende lieb ic. Vff die wort Luce. xiiij. Nonne cor nostrum ardes erat in nobis de Jesu ic. Wann vnser hertz nit in vns do er mit vns rede auff dem weg/vnd aufleget vns die geschrifftē

KK ij

Wff den Ostermentag



Liebē kin

der/ir habt gehört
im ewangelio/wie
do Christus vnser
herre vom tode er-
standen was / sich

in bilgrams gſtalt offenbart auff dem
weg/zweyē ſeiner iüngern/deren einer
hieſſ Cleophas/ſ ander (als etlich mey-
nen) Lucas/vñ diſe zwen redten ernſt-
lich von Chriſto vñ groſſer lieb vnd an-
dacht/ſo ſy zū im hetten/wie wol doch
ir inwendige augen verhaltē wurden/
das ſy in nit erkantē. Darüb ſagt Gre-
gorius/Nach der weiſſ als ſy inwēdig
zweifeltē/vñ lieb hetten/alſo offenbar-
ret ſich auch inen vnſer lieber herr/in ey-
nes bilgrams geſtalt nuſſ/vnd was bey
inen von außwendig. Aber er offenbar-
ret in des nicht/das er es was/vñ dar-
umb das ſy von im ſagten/gab er inen
ſein gegenwürtigkeit/aber wañ ſy zwei-
feltē/do verhielt er ſeyn bekantnuſſ.
Ereede mit inen/er ſtraffte ir hertig-
keit des hertzen/ir vnuerſtändigkeit. Er
bedeüet in die heymlichkeit ſ geſchiff
die von im geſchoben was/Wañ er in
dyſer iüngeren hertz/als eyn bilgram
was/do erzeügte er ſich als ob er für-
ter geen wolt. Vnd ir glaub was noch
all mit zweyfel gemenget vñ wañ ſy
dannocht lieplich vñ im redtē/ſo ward
ir hertz mit merer lieb enzündet.

¶ Dionysius ſagt/die lieb hat fünff
grad. Der erſt/iſt eyn bewegliche würt-
cklicheit/die hat weniger von got/dañ
die anderen. Als ſy ſich erſt begint zū
keren/vñ iren gott in mancherley würt-
cklicher ſorgfeltigkeit anfacht lieb zū
haben/Vnd iſt alle zeyt geſlyſſen mit
ernſt zū thün allerley güter übung/vff
das ſy nicht erkalt in dem wege/ſun-
der ſücht vnd volge alle zeyt ſeinem ge-
liebten. Als die liebhabend braut ſagt.
In meinem bettlein/hab ich die nacht
geſücht/den mein ſele lieb hat. Seide

mal aber diſe würtckliche lieb/dē braut
gam zū kurz vnd ſchmal iſt/auff diſem
bette der würtcklicheit zū ligen/ſo kan
er ſein geliebte zū ſeinem willenn niche
haben noch ſinden/vnnd noch laſt die
ſel nit ab/ſy begert in allzeit mit angſt
feltiger lieb zū ſüchen vnnd zū finden.
Als Zacheus vnſern herren Jeſum be-
get zū ſehen/auff eynem baum. Diſer
kleyn Zacheus iſt eyn yeder liebhaber
gottes/als er erſt zū der warheit ſ lieb
gottes bekert wirt. Diſer iſt ein fürſt ſ
offnen ſunder/wann er ſich nun ſelbſt
erkent/eyn offenbaren groſſen ſunder
zū ſein/vnd ſchemet ſich nit ſich ſelbſt
zū beweyſen mit der beicht/als das er
geſündiget hatt. Als ſanctus Paulus
offenbar beychtet/do er ſprach/Jeſus
Chriſtus/iſt vmb der ſunder willen ge-
kommē/der ich der aller erſte vñ grōſt
bin. Diſe ſunder werden reich von gna-
den/wann do der ſünden vil wordenn
ſeind/do ſoll auch die gnad überflüſſig
ſein. Hierumb ſoll nyemant verzweyfe-
len von ſeynen ſündenn/wie groſſ auch
die ſeind gewest oder ſeyen/ſunder ſich
mit Zacheo fleiſſen in diſem erſtē grad
der lieb der würtcklicheit ſich zū üben/
Wann als ſant Auguſtin ſaget/Gott
vergibt nit allein ſeinen liebhaberen ir
ſünd/ſunder er wil darzū geben groſſe
gaben. Diſe würtckliche lieb hetten diſe
zwen iüngern/do ſy wanderten von ei-
ner ſtat zū der anderen/mit dem mune-
de/mit der liebe tres hertze/von außſen
außſprechē. Vnd wie wol/das ein yeg-
lich güte liebhabend menſch (alſo lang
als er hie iſt)recht in Egypten wonet/
in groſſer arbeit/forcht vñ ſorgen/dan-
nocht geſchicht es das vnder zweylen
auß diſem erſten grad der lieb ein über
groſſe hertzliche fröligkeit/über alle ge-
brechen geboren wirt ſölichſ durch ey-
nen inwendigen verdanckē des ewigen
lebens/Doch wirt ein kleine kurze zeit
do gott ſein freünd zū etlichē zeitē mit
pfllygt zū begaben/alſo das die ſel wol

Chriſtus offen-
bart ſich in bil-
grams geſtalt.

sprechē mag/mir Sara Abrahās hauf
 framē/der herr hat mich erfreuet/in
 meiner vnfruchtbarkeyt/vnd wer das
 hört/ō sol sich mit mir erfreuen. Aber
 als die freud über ist/so spricht sy mit
 dem prophete/We mir wañ mein pein
 liche übung ist verlegt in disem ellend.
 Vnd hierinn was Job/do er sprach/
 Wer soll mit gebenn/das ich werd als
 ich was in dem tag/do mich der herr
 behütet/vñ ich mit seinem liecht in der
 finsternuß wanderte/Vnd der öly mit
 zū floß/vmnd die lucerne mir leüchtete.
 Was ist die lucern anders dan die göt
 liche gnade/vnd das die lucern vff sein
 haupt schein/was ist das anders/dan
 das haupt des menschlichen gemüts
 als die götlich genad das gemüt inwē
 dig erleuchtet/dan leuchtet die lucern
 auff seyn haupt. Vnd als wir mit der
 vorgehenden genaden/auff dem ersten
 wercklichen grad der lieb seind getom
 men/dann wandern wir in der finstern
 uß mit seynem liechte. Die füß seynd
 all begirliche krefftten des liebhabers/
 Dan als die füß tragē den mēschē wo
 er sein wil. Also wirt der mensch inwen
 dig getragē/mit den begerlichen krefft
 ten der lieb/das überfließen des öls/
 seind zehet der süßigkeit/do süß ist bey
 zū wonen. ¶ Der ander grad der lieb
 ist volharrung/als durch lieb vñ leyd/
 biß in dz ende zū weren/mit einer finste
 ren würcklikeyt/vnd was sy anfahet/
 do bey bleibt sy/vnd laßt nitt ab biß zū
 dem ende. Das thet Maria Magda
 lena/do sy bey dem grab bleib/über al
 le iüngern. Vnd darüb ward ir zūm er
 sten wißlich/die aufferstehung der neu
 wen gnadē/dan der stāthafftig in sey
 nen gnadē bleibt/der sol selig werden.
 Diß wirt vns beweist in dem alten tes
 samēt/do kein thier müß in dz opffer
 geopffert werden on den schwantz/vñ
 bedeuert die volstendigkeit. Vnd man
 liße/das Joseph het eyn langen rock/
 biß auff die füß/vnd bedeuert disen selbē

syñ/als stanchafftig zū leyben biß zū
 dem ende zū/in diser finstere übung der
 lieb. Vnd diß sagt die liebhabende seel/
 Mein sel ist weich worden/do mein lieb
 redet/Ich hab in gesücht vnd nit fin
 den/ich lieff durch steyg vnd strassen/
 in zū süchen/Vnd die wechter der statt
 die funden mich/vmnd schlugen mich/
 vnd wuntē mich/vnd die hütet v̄ mau
 ren/namen mir meinen mantel/das ist
 volhertung. Darnach ermante sy sich
 wider sagend/Thünd zū wissen meine
 liebe/das ich vonn seynet liebe wegen
 schwach vnd franck bin. ¶ Der dritte
 grad der lieb ist/hygi gkeit/ als Job sa
 get/Wañ dein landt mir dem süde od̄
 mittags windt durch wāhet wirt (als
 das menschlich hertz mit v̄ gnadē got
 tes engzündt ist) dan sollē deine kleyder
 heysß werdenn/das ist beyd/ verstande
 vnd lieb sollen dauon engzündet vnd er
 wecket werd/. Hienon sagt Hugo. Ist
 das du nicht hyziglich oder ernstlich
 in deyn geliebten gest/so bleibstu dar
 aussen/vmnerstendig vnd trag/vñ den
 rechten liebhabern. Augustinus sager/
 O lieb die du allezeit brenst vnd nym
 mer gelöschet wurddest/ wie spat hab ich
 dich lieb gehabt/du warest innen vnd
 ich sücht dich außwēdig/du warest bey
 mir/aber ich nit bey dir. Die lieb ist der
 dorn busch/den Moyses sahe brennen/
 der mit hitzigkeit v̄ lieb engzündt was/
 vnd doch nit verbrian/wañ wie wol der
 liebhaber vonn der lieb gepeyniget ist/
 noch würt er vonn der liebe getröstet/
 vnd wol gefellig gemacht. Dyse hy
 zigkeyt hetten dise zwen iüngern Lu
 cas vnd Cleophas/do sy sprachen/
 Was aber vnser hertz nitt biennend in
 vns do er vns zū sprach/Aber die ande
 ren genade hetten sy auch/do sy giens
 gen starcks glaubens in Hierusalē/vñ
 disen ersten grad hetten sy/do sy vñ bes
 weglicheit Christo würckliche lieb bes
 weyßten in almüsen in zū geben/vnd
 in darzū gezwungē. ¶ Der vierd grad

*fließiger
ernst*

Steychne.

Golbarrung

Wff den Ostermentag

in scharpffheyt. Als Jacob v̄ Patriarch saget/ Ich hab den herren gesehen/ von angeseichte zu angeseichte/ vñ mein sele ist gesundt worden. Ich hab gesehen/ das ist/ ich byn zu der bekantnuß der lieb kommen/ vnd in dem lieplichẽ verstande seyner bekenntnuß verstünd ich von im/ das ich v̄ im bekant was. Als sant Augustin saget. O herr hylff mir das ich dich vñd mich erkennen müg. Vñd also bekanten dyse zwen tünge vnsern herren nach vilen güten Worten/ in dem brechen des brots. Also durch tringet die scharpffheyt vnd vñderscheid der lieb/ vnd geet durch/ das die liebe klerlich erkant wirt/ also das der liebhaber v̄ vil beschwerdẽ enthaben wirt. Als sant Augustin sagt in dẽ büch seiner beicht. O herr als ich dir anhang von allem dem das ich vermag/ so entledige ich mich selber/ vñd dann hab ich kein arbeit noch beschweruñ/ vñd mein leben ist vol von dir/ vñ wer sol mir geben/ das du in meinem hertze wonen k̄nneß/ vñd mich dunckenn machtest von lieb/ das ich alles meyns leyds vergesse. Hugo sagt/ Dese hitzigkeyt der lieb ist anders nit/ dan ein treibung/ die auß k̄refftiger brennende: liebe k̄ompt/ wann die liebe hört nit auff so lang biß sey den liebhaber mit dem geliebten vereyniget hat/ Vñd das sprichet die liebhabende sel/ Ich hab in ergriffen/ ich wil in nit lassen geen/ biß ich in yngeßirt hab in meynen mütter hauß/ vñd in meyn schlaffkammer. Vñ das geschicht/ als die scharpffkeit der liebe das inwendigst bekommẽ vñ erlangen mag/ wann man hat mer lieb dann man versteen mag/ vñd der liebhaber geet hieyn/ do der verstande hie aussen steen müß/ vñd nicht kan erkennen. ¶ Der fünfft grad ist ein über siedẽde oder überlauffende fretheit/ vñ geet der scharpffheyt ob/ als so etwas in dem siedẽ überlauff/ also wirt sy mit eynem gewalt des hertze von dem

feüer über sich selbst geworffenn/ vñd über sich selbst auffgehoben/ vñd waltet oder macht ein grosse berührung v̄ wegen der hysigkeyt des feüers das darinn ist/ das man dānocht nit sehen kan/ darbey man ein grosse krafft vñd gewalt erkennen kan/ des so da in verborgen ist/ Als im büch Job geschriben steet von Helin der sprach/ En venter meus quasi mustum absq̄ spiraculo zc. Nement war/ meyn bauch ist als neuwer wein oder most/ der keyn luftloch hat/ vñd die neuwen lagelẽ thut zerbrechen. Also was die liebhabende sel/ als sy sprach/ Do mir meyn liebhaber zu sprach/ do wardt meyn sele geschmolzen/ als gold/ silber/ oder einich metal zerschmiltet/ also empfahet sy die gestalt do sy anff geschmolzẽ wirt. Als sant Paulus sprach/ Got hat vns gegeben im gleychförmig zu werden dem bilde seines s̄ms/ wann got ist ein verzerende feüer. Vñd als die sele von seiner lieb geschmolzen wirt/ vñd allein auff im rast/ vñd ruwet/ so wirt sy durch die lieb/ also auff im vereyniget vñd erkleret/ das sy eyns in der liebe wirt/ vñd wol sprechẽ mag/ Alle ding seind mir gemeyn mit im/ wann wir on in nit eygens haben/ vñd ist eyn hauß/ ein erbe/ ein tafel/ ein stül/ ein bettelein. Vñd als dann eynige krankheit od̄ einich mittel zwischẽ in k̄ompt/ so fellt sy in quellung/ vñd sagt/ Ach thünd zu wyssen meynem geliebten/ wann ich von liebe quele/ wann sy von im nit seyn mag/ vñd vmb gleycheit der eygnen liebe/ scheydet ab der liebhaber/ vñd also müß die sele quelet vñ gedrengt werden/ wie wol die liebe an ir selb nit quelet oder leydet/ sunder als sy bey ir ist/ so ist sy allezeit thünd vñ würcken in den übungen der lieb. Gubertus sagt/ Wo die liebe starck ist/ do ist starck verlangen zu dem das man lieb hat/ do es nit gegenwürtig ist. Der from̄ prophet Daniel quelet hieton/

Witzige trybung v̄ liebe

Quellung der lieblichigen seel

Überlauffende tryber

wann er genant ward ein man der begerung/vñ von lieb vnd begird wegen ward er krank vnd siech. Des gleichen diese zwen iünger/die quelerē auch also do sy nit rasteten oder rüweten ee dann das sy warhafftig seyn auffersteung erfragt vnd erkündiget hetten/vñ mit im vereiniget wurde/Darzühelff vns got allen/Amen.

¶ Auf dornstag in

Osterfeyrtagen. Wie man got sol lieb haben/vnd wie das Christus billich genant wirt ein meyster des oberste güts/darumb man in ob allen dingen lieb haben soll. Ein meyster der obersten warheyt/darumb man in beschawen sol/ Vnd ein meyster der obersten vollkommenheit/darumb man in on alle hindernuß nachfolgen soll. Bezogen auff diese wort auß dem heütigen Euangelio. Couersa illa dixit ei Rabboni/quod dicitur magister. Johannis. x.



D' vnser

herr was erstandē vom dem tode/do begert maria Magdalena vnseren lieben herren zu sehen mit gangem ernst/do offenbart sich vnser herr ir/in gestalt eynes garteners/vnnd Maria kenneet in nitt. Do sprach vnser herr zu ir/ Maria/Vnnd in dem worde erkēnet sy in/vnd sprach/ Rabboni/dz ist/meyster. ¶ Nun merckent/ als lang als Maria stünd bey dem grab/vnd sy die engel an sach/do stünd Christus hinder ir/sich verbergēde vor ir. Wann got der herr verbergt sich vor den menschen/die mit den creaturen bekymmeret seind/vnnd die sich vmb verlust irdischer ding vnd creaturen betrüben. So aber der mensch sich

keret von den creaturen vmb das er got finde/so offenbaret sich got selbst dem menschen. Hierumb do sich Maria ketter zu dem grab Christi/do ward ir zu gesprochen. Maria bedeuert als vil als ein stern des meres/ein frauwe v welt/vnd die erleucht ist von dem heyligen geyst. Der got begert zu sehen/der soll seyn eyn aufferhabenn stern/scheühen vnd meyden alle zeyteliche ding/vnnd sol sein erleucht zu sehen alle himelsche ding. Als sy das wort höret/do ir Christus zu sprach/Maria/do erkennet sy vnsern herrē vñ sprach/Rabboni/das ist als vil gesprochen als meyster/dann sy vnd andere sein iünger vnd nachfolger diß wort im gewonlich zu sprachen als er sagt/ Ir nennent mich meyster vnd herr/vnd sagen recht/wañ ich bin es/Wañ er ist warlich eyn meyster des obersten güts/vnnd darumb soll man in ob allen dingen lieb haben. Er ist ein meyster der warheyt/vnd darumb soll man in beschawen. Er ist eyn meyster der obersten vollkommēheyt/vnd hierumb sol man in on alles hinder sich sehen nachfolgenn. ¶ Er ist (sprich ich zum ersten) eyn meyster des obersten güts/vnnd darumb soll man in ob allen dingen lieb haben. Nun möchtestu sagen/Gott ist vngemessen/eyn aller höchstes güte on ende/vnnd die seel ist gemessen vnnd alle creatur/wie mag dann die seel got liebhabenn vnnd erkennen? Eya hör:/Gott ist vngemessen vnd on ende/vnnd der seelen begerung ist ein abgrund/der da nit erfüllet werden mag/dañ mit einem güte das vngemessen ist/vnd ye mer die sel gottes begeret/ye mer sy des begeren mag/vnnd ye mer die sel got lieb hat/ye mer sy in liebhabē mag/Wañ got ist ein güte on alle gebrechē/vñ ist ein brunn des lebēdigē wassers on grund/vñ die seel ist gebildet nach got/vñ hierumb ist die sel erschaffen got zu erkēne vnd liebzuhaben. Diewil dan Christus ist ein meyster

Maria

Er ist ein meyster des oberste güte

Wff donstag in oster feirtagen

des oberste güts/so soll die sel in liebha
 be über alle ding/wan er ist die lieb/vn
 vñ im fleißt die lieb in vns/als auß eys
 nem bumen des lebens. Der bunn des
 lebens ist die lieb/vñ der in der lieb nit
 ist/der ist dot. Als sant Johans sprichet
 in seynrer epistel. Seydema nun Chris
 stus ist ein bunn vn ein meister des ober
 sten güts/darumb sol in die seel on als
 les widersprechē liebhaben. Wan es ist
 der selen eygenthschafft/das sy das soll
 liebhabē das got ist/vñ darumb soll sy
 liebhabenn das/das oberst güt ist/on
 maß/on gefellē/on schweigē. On maß
 soll die seel got liebhaben. Hievon sprichet
 sāt Bernhart also/Die vrsach war
 umb die seel got liebhaben soll/ist got/
 aber die maß gott lieb zūhabenn ist on
 maß/wan gott ist ein vngemessen güt/
 wann seiner güte ist kein zal noch end/
 hierüb sol die sel got liebhabē on maß.
 Darumb sprach Paulus/Ich bitt got
 das ewer lieb allzeit wachß vn geme
 ret werd. Vnd sant Bernhart/spricht/
 In got lieb zūhabē ist anders kein rede
 noch bescheidt zū halten/dan das wir
 gott liebhaben/als er vns lieb gehebt
 hat. Er hat vns lieb gehebt bis in das
 end/das wir in liebhabē sollen on end.
 Das ist/das vnser begerung stetes in
 wendig soll zūnemē hie in der zeyt. Vñ
 wie wol es ist/das das inwendig werck
 vnser lieb zū got alweg wachsen sol/so
 sol doch das außwendig werck der lieb
 gemessen sein mitt rechter bescheyden
 heit/das er also vñwēdige übung thū/
 das er die natur nit verderbe/sunder dē
 geyst vnderwerff. ¶ Zū dem anderen
 mal sol die seel got liebhabē on gefellē/
 das ist/in dem grad der liebe (do die sel
 got in lieb hat) sol kein creatur steen/vñ
 alles das die sel liebhabē ist/das sol sy
 liebhabē zū got/vñ in gott/ fürbas sol
 sy liebhabē die creaturē vmb gots wil
 len/zū got/vñ in got. Vmb gots willē
 hat lieb die seel die creaturen/als sy sy
 lieb hat vñ die sach die got ist. Zū got

Got on moß
 liebhaben

liebet sy die creaturē/wan sy sy lieb hat
 zū dem güt dz got ist. In gott liebet sy
 die creaturē/als sy die also lieb hat/dz
 sy kein andern lust/noch kein and endē
 darin sücht dan got/vñ also hat sy lieb
 die creaturē in got/vñ got in dē creatu
 rē. Hierüb spricht Christ⁹/Du solt liebs
 habē got deinē herrē von allē deinē her
 tzen/von aller diner selē/von allē deinē
 gedancken. Dese wort legt vñ sant Au
 gustin vn spricht/Darumb sagt vnser
 herr/Du solt got liebhabē von allē dei
 nem hertze/vñ aller deiner selē. also dz
 vñ mensch keinerley krafft in sich behalt
 in vñ selē/die eytel od lät sey vñ liebe got
 tes/dz ist on die liebe gottes. Vnd alles
 dz vñ selē kompt in den syñ lieb zūhaben
 das sy das alles vmb gots willē liebha
 be/vñ fürter in götlicher lieb gebrauch/
 wan vñ herr hat die lieb/also die seel on
 ch got lieb haben on gefellē. ¶ Zū dem
 drittē mal sol die sel got lieb haben on
 schweygen/wan wer in lieb ist/der kan
 nit schweigē/sund muß rüffe vn schreis
 en. Sant Gregorius sagt/von zweyer
 ley rüffen/Das eyn ist des munds/vñ
 das ander vñ werckē. Von dem rüffen vñ
 werck sage er/dz es krefftiger sey/dan
 dz rüffe des munds. Von dem rüffen des
 munds spricht David. Ich hab gear
 beyt rüffende. Chisostomus sagt/Es
 ist ein gewöheit vn sit vñ liebhaber/das
 sy ir lieb nit können verbergen noch ver
 schwygē/sund sy sagents iren heymli
 chē freündē/vñ meldē die inwēdigē flā
 mē vñ lieb/ir gebrechē domit sy wiß got
 habē gethan/dz sagē sy den die sy lieb
 habē/vñ sy können des nit verschwygē/
 sund sy sagē oft darvon/da mit sy eyn
 fröligkeit vñ erquickung ergreyffen in
 götlicher lieb. Ein ander rüffen ist der
 werck/als der mensch die inwēdigē lieb
 beweist mit vñwendigē werckē. Sant
 Gregorius spricht/Die bewertig vñ lieb
 ist ein beweisung vñ werck/wan sy wir
 cket grosse dig do sy ist/ist es aber/dz sy
 nit würckē wil/so ist es ein war zeichē dz

Rüffens des
 munds

Rüffens des
 wercks

fy da nit ist. ¶ Darumb sprach billich maria Magdalena meyster/wan Christus ist ein meyster alles güts. Hierumb soll man in liebhabē über alle ding/vñ mit recht ist Christus ein meyster der liebe von dreier vsach wegen/wan er lonet nit dan mit lieb/er lonet nit dan in der lieb/er lonet auch nit/dan vs d lieb

Christus belonet nichts dan lieb

¶ Zum ersten sprich ich/das er nicht belonet/dann die lieb. Drey ding seind do mit der mensch verdienen mag/das ist/die vswendigen werck/das inwendig beschawē/vñnd die inwendig begirde/vñ liebe. Das außwendig werck ist nit verdienstlich/es sey dan dz es in der lieb gewürckt werd/Wan das vswendig werck ist vergenglich/vñ darumb verdient der mensch damit nit dz ewig ist. Wann Paulus sagt. Die lieb felt nym er auß. Vñ darumb die werck die gewürckt werdē außserhalb d lieb/do mag der mensch das ewig leben nit mit verdienē/Vñ hierüb der gott recht lieb hat/der scheidt sich von allem dē das got nit ist/wann der do lieb hat dz vngeschaffen güte/der verschmecht alles geschaffen güte. ¶ Zum anderen mal sprich ich/das got nit lonet/dann vñ lieb/wan vñ lieb/damit er den menschē liebhat/gibt er sich selbst. Er gybe sich auch selbst zu einē lon. Er gibt sich selbst zu mal gar vñ nicht in einen teil/wan got hat den menschē in einer ewig klichē lieb/vñ er gibt dem menschē nicht minder dan sich selber/Wan er sprach zu Abraam/nit fürcht dir/ich bin deyn beschirmer/vñnd dein fast grosser lon.

Sott lonet allein vs liebe

¶ Zum drittē mal/lonet got dem menschē mit d lieb/wan diser lon ist daran dz mā got klerlichē on mittel beschawē mag/vñ in liebe gebrauchē vñ ewiglich besitzē. Hierüb sprach nit vnbillich maria Magdalena/meyster. Auch du mensch sprich zu im in andacht außgrund deins hertzes. Meyster des obersten güts vñnd mein got/durch die liebe die du bist/zeuch mich nach dir/ich be-

ger deiner güte/vñnd das ich über alle ding dich liebhabē mög. ¶ Nun sprach ich im anfang für den anderen puncten den ich fürgab/wie das Christus ist auch ein meyster d oberste warheyt/vñ hierumb sol man in beschawē. Hiermerck/das du magst got beschawē in den creature die von nicht seind gemacht/hierin kanstu spüren das er almechtig ist. So du aber ansichst vñ betrachtest wie die creature wol gemacht oder gesetzt seind/vñnd wol geordiniert/so magstu erkennen vñnd spüren die weisheit gottes diadem sun zu geschriben wirt. So du weyter vernymest/die myltigkeit der creaturen/vñnd das alle creaturen ymmer etwas myltigkeit an in haben/so erkennestu die güte keyt des heyligen geystes. Also spricht der heilig apostel Paulus zu den Rōmeren/das man mag beschawen die vnsichtigē güte gottes/durch die ding die man sehen mag/das seind die creature. Man mag auch gott erkennen im liecht der genadē. Als der prophet spricht. Herr in deinem liecht werdenn wir sehen das liecht/dz gott selber ist/wan got ist eyn liecht darinn keyn fynsternuß überal nit ist. Dych werdenn wir zum letstern gott beschawen in dem liecht der glorien/vñnd da werden wir in kennen on mittel klerlich als er ist/wann er ist eyn meyster der warheit der vns gibt zu erkennen alle warheit.

Christ ist ein meyster d obersten warbeit

¶ Er ist zum drittem mal eyn meyster der volkommenheit/vñnd hierumb soll der mensch alle ding lassen/vñnd sol im nach volgen/wann in gott findet der mensch alle volkomme vereynigung die geteyle ist in die creaturen. Hierumb o mensch/ist es das du wilt vollkommen seyn/so folge gott nach/Christus saget/Wer nit verlaßt vatter vñnd müter/schwester vñnd brüder/vñnd alle creaturen/der mag nit meyn iünger sein. Wann vatter vñnd müter/schwester vñnd brüder/vñnd alle

Christ ist ein meyster der volkommenheit

Vff die Wffart

creaturen sol der mēsch verlassen/wan alle creaturen seind des mensche feind/in dem das sy in gottes verhindern vñ seins nechste wegs zū der selikeit. Darumb verlass die creature/vñ volg dem meister der volkōmenheit Jesum Christi/v ewigklich gebenedeiet ist/v vns sōlichs durch sein gnad verleihe/Amē.

Ein predig vff die

Wffart/von dreierley hindernissen die des heilige geists empfangnuß/in dreierley mēschē/wyder steend. Bezogē vñ den wortē Christi/Johānis. xvi. Expedi vobis vt ego vadam/si em nō abiero/paracletus non veniet ad vos.



Der herr

sprach zū seine iūnger. Es fūrdert eūch/das ich von eūch far/Wann ist es das ich nitt von eūch far/so wirt der trōster nitt zū eūch kōmen/das ist/so mōgen ir den heilige geist nitt entpfahē. Die merckē liebe kīnd/wie hoch vñ in was gestalt v mēsch vffgefūrt werden muß zū erlangen den stat seiner hōchste selikeyt/wan dz muß allein beschehē durch ware gelassenheit/in den dingen die im vnd seiner natur am hōchste anmütig/vñ lieplich seind. Disem allē muß er zūmal absterbē/vñ lassen farē/wie gūt/wie heylig/wie geistlich vñ kostlich in ioch sōllchs duncke. Wan mußē die iūnger Christi seiner lieplichē/heilige/gnadreichē mēscheit entberē/das sy kōmē zū der entpfangklichē gschicklicheit des heiligen geistes. so mag on zweifel kein mēsch v gödelichē gnadē empfangklich sein/des hertz mit den creature besessen ist. Nun sindē wir dreierley hindernuß dreierlei mēschē. Die erste/dz seind sūndhafftig leūt/od mütwillig sūnd/die lassen sich hindern die creature/dz sy dero gebrāuchē wid got/nach irem willē. Die

Wütwillig
sūnder

se leūt werden ir in gottes weg. Sans Augustinus spricht. Verflucht sind die do ir geend im weg gottes/dz ist in dē creature. Es seind auch etlich gūt leūt/die hand zūvil flūß vff ir nocturfft/vnd sūchē zūvil lusts an vssern dingē. Wid die Christus sagt/Wer sein sel liebhat/v verleürt sy/dz ist lyplich lust/v die zū fast liebhat/v verleürt sein sel/vñ wer sein sel hasset/v behūtet sy. Das seind die/die ir selbs vngordnete glūstē vnd begirdē widerstend/vñ inē nitt volgen.

Die and hindernuß die do hindert gūte mēschē wader geistlicheyt/das seind die. vij. sacrament/dz ist wer da bleibet mit lust an v bezeichnung des heilige sacramēts/v kōmpt nitt zū der innerliche warheit/wan die sacramēt weisen alle zū v einfeltigē warheit. Eelich leben ist ein bezeichnung v vereinigung gödelicher vñ mēschlicher natur/vñ auch der vereinigung so die sel hat mit gott. Aber wer da bleibē wōlte an v bezeichūg allein/v hinderte sich selber an der ewigē warheit/dz ist/nach den vssern sinnen/diñ ist nitt recht eelich lebē. Es seind auch etlich mēschē die du zūvil haffte an rüw vñ an beicht/vñ bleibē vff v bezeichnung/vñ fleissent sich nitt zū kōmen zū v lauterer warheyt. Wider dise spricht Christi/wer da geweschē ist/v bedarff nitt/dan dz er die fūß wesch/dz ist/wer sich zū einē mal geweschē hat/mit ganzer rüw vnd lauter beicht/der darff nimmer/dan dz er beicht sein tãglich sūnd/vñ nitt sein altē gerüwētē vñ gebeichtētē sūnd/mer er sol weschē sein fūß/dz ist sein begird vñ gewissen/die er sol leūtere von tãglichē sūndē. Duch hindern sich vil gūter mēschē das sy zū vil fleissens hand mit vsserliche geberdē gegē dem fronleichnā vnser herren/in mengetley weiß/dz sy in nitt geistliche kōnē empfahē/vñ üben sich nitt innlich zū der warheit/Wan die ist ein begird vnd ein vereinigung/vñ nitt an irem schein/vnd darumb entpfahent sy das

Eelich leben

Wüt vnd
beicht

sacrament nit würdiglich/Wann alle sacrament weisen vns zu eynfaltiger warheit. ¶ Nie ist zu merckē/das mā got soll anbetten an allen stetten/vnd zu allen zeiten. Wer anbetten will got den vatter/der muß sich setzen in einigkeit/mit seiner begird/vñ mit seiner zu versicht. Es ist eins dz oberst teil v sel/dz stett ob zeit/vñ weist wed vō v zeyt noch von leib. Als sant Paulus sagt/Wan soll sich frōwē alle zeit/vñ gott dancken on vnderlaß vmb alle sachen/vnd betten on vnderlaß. Die betten on vnderlaß/die all ir werck thünd gleich in gottes liebe/vnd geend ir selbs auß aller niessung/vñ neigent sich vor gott demütiglich/vñnd lassent den alleyn würcken. Vnd wenn diß gebet versamlet wirt/in die oberstem krefft der sele/so wirt die sel vergeystet/vnd weñ dan der geist haftet in got mit ganzer vereinigung des willen/so wirt er vergötteret/vnd dan so ist der mensch erst recht in der waren anbettung/wañ er kommen ist zu seinem zyl dar zu er geschafften ist. ¶ Nun seind etlich (ia vil) menschen/die nit recht anbetten den vatter in der warheit/Wañ also bald der mensch got anbettet vñ die creaturen so bitter er vmb sein eigen schaden/Wann also bald creatur/creatur ist/so trege sy ir bitterkeit vñnd vngemach/schaden vnd übel/Vnd darumb geschicht solichen menschen recht/die do hand vngemach vnd bitterkeit/sy hand darumb gebetten. Wan wer gott sücht/sücht er etwas mit im/er findet in nicht. Wer aber gott allein sücht in der warheit/der findet got/vnd alles das got geleysten mag mit im. ¶ Duch hinderen sich vil güter mensche iter volkommenheit damit/da sy bleibent allein vff der menschheit vnserer liebē herren Jesu Christi/vñ das sy sich zu vil lassen an vistonen/dz ist/dz sy sehen biltliche ding in irem geist/es seien engel od menschen/oder die menschheit Christi/vñ glaubē v

ansprach/ob sy hören/ob sy die liebsten seyen/oder von ander leuten gebrethen oder tugent/oder das sy hören/dz got etwas durch sy thün wil/vñnd hieran werdē sy dick betrogen. Wan got thüt durch kein creatur niches/dann allein durch sein lautere gute. Vnd er sprach doch zu seinē iüngern/Es fürdert eüch das ich von eüch gang/Darüb die sein iünger werdē wöllē zu hoher volkomēheit/den ist sein menschheit ein hindernuß ob sy mit lust dorian haften vñ kleben/Wañ sy söllē got volgē in allen seinen wegen/darüb sein menschheit soll sy fürbaß weisen an sein gotheit. Wan Christus sprach/ich bin v weg/vñ die warheit/vñ dz lebē/es kompt niemāt zu dē vatter/dan durch mich. Darumb irren set die mensche die sich annemēt das sy vō in selber vermögē etwz güttis thün. Wan Christus sprach/er wer vō im selber nit. ¶ Die warē menscheyt Christi söllē wir allein anbetē durch vereynigung v gotheit/wañ v selbig mensch dz ist Christus ist warlich got/vnd got ist warlich mensch/darüb söllē wir vns nit bekymmerē mit keinerley creatur/dan allein mit got vnserm herrē Jesu Christo/v allein vnser weg zu dē vatter ist/So wir nun komē in den weg der warheit/v Christus ist/dannoch seind wir nit vollē selig/wie wol wir doch die gödlich warheit anschawē/wā diewil wir an v schawung seind/so seind wir nit eins in dē dz wir schawē. Wan diewil etwas ist in vnserem gemerck oder verstandt/so seind wir nit eins in dē einen/Wañ wo nit dann ein ist/do sicht man nichts dan ein. Wan mā got nit gesehē mag dan mit blintheit/vñ nie bekennē mag dan mit vnbeätnuß. Sant Augustinus spricht/dz kein sel zu got mag kōmen/sy gang dan on creatur zu got/vñnd versücht in an gleychnuß. Vnd darumb wann die seel eyn creatur ist/so soll sy sich verwerffen auß ir selber/vnd sol vßwerffen alle heiligē vñ engel

Setzen on vñ
der laß

Got anbetten
vmb die crea.
turen

Zu gott muß
man gon on
creatur

Wff den heyligen Pfingstag

(w in diß alles creaturē seind) wañ diß alles hinder die sel an götlicher vereynigung/wann sy soll bloßsteen vnd vnbedürffig aller dingenn/so mag sy zū got kommē mit gleichheit/wann niches so ser eyniget als gleycher/vnnd entpfahet bald ir farb/also gibt sieh gott in die krefft der seel/das die seel wechset in der gleichnuß gottes/vnd wirt gotfarb. Das bild ligt an den krefften/die gleichnuß lygt an den tugenden/vnnd die gotfarbe lygt an der vereynigung/vnd so kommet sy in der vereynigung also nach/das sy ir werck nitt wücket in der form einer creatur/sunder sy wücket sy in der gottfarben form do sy inn vereyniget ist/so kommet sy der gotfarben also nach/das dann ire werck benommē werden/vnd gott wücket den alle ir werck in seiner form So sy dann got gesichtiget wirt/vnd so sy mer mit got vereyniget wirt/so mag sy dan kōmen auff so grosse vereynigung/das sich gott all zūmal in sy geüßet/vnd zeücht sy also gantzlich in sich/das do kein vnterscheid bleybt der tugent noch der vntugent/noch das die seel keynen vnterscheid kēnet für was sy sich dann haltet. Got der halt sy für eine creatur. Darumb lassent eüch vñgen dz liecht der genaden/von dem liecht der natur. Wann so die seel in ye höher bekantnuß kompt in das liecht der genaden/so sy dz liecht der natur finsterer dunket. Will sy dan bekennen die rechten warheit/die sol sy dozan merckē/ob sy von allen dingen gezogen sey/ob sy vñ ir selber verloren syg/vnd ob sy got lieb hab mit seiner lieb/vnd ob sy nit gehindert werde/von keinen dingenn/vnd ob got allein in ir lebe/so hat sy sich verloren als Maria Christum verlor/do er in der schül was der obersten lere seynes vatters/darumb so achtet er nitt seiner mäter. Also geschicht auch der edelen seel die in die gotheit zū schül geet/do leret sy bekennē was got sey an der got-

heit/vnd an der dreifaltikeit/vnd was er sey an der menscheit/vnd das sy den allerliebste willen gottes bekennē. Der mensch ist aller meist gottes vatters sunder alle werck wücket von lieb/vnnd gibt seinen willen/in den willen gottes himelschen vatters. Das wir hiezū kōmen/vñ aller hindertnuß erlediget werden/das helfft vns got/Amen.

Wff den heiligen

Pfingstag/die erst pudig//dyß teyls. Wie der heilig geyst die seynen zeücht durch mengerley grad seiner götlichen liebe/die starck ist als der todt/vñ von dem schweren fal/vnnd itumb deren die sölichem zug nit gefölig seind/wie wol ir etlich wunderbarlich vñ got wñ detumb zū der ersten gnad berüßt werden. Bezogē anfanglich anff die wort Canticoum. viij. Fortis vt mors dilectio. Die lieb ist starck als der todt.



Mitt begert

die christlich kirch das gnadreich hochzeit vnser geistlichen volkōmēheyt die wir auß der zūfüß gottes heiligen geystes entpfahē durch anzündig seiner lieb in vns/die vnser natürliche sündliche gebrechen durch vñget/die starck vnnd mechtig ist als der todt. Vnd der hiezū kommē will/das dise lieb an im erschieß/der sol zūm ersten mercken die grad oder stafel/an den er nach vnd nach leren auff klymmen biß zū der höhe dyser edigen genad. Wann vil grad seind der lieue/durch die der heilig geist die seinen zeücht/vñ in yegklichē ist die lieb so starck als der todt/das ist/soll die lieb zūrechten/so muß der mensch vil leyden/ee das er sy wesentlich erkiegen kan/ein yede liebe in irem grad. Die erst lieb

Beste bekannt
auf

Die sybte gabe
des heiligen
geists.

Predig Doctor Jo. Tauleri CXCIX

Soben besbet
ugen geirs.

die gott seinen freunden gibe ist göttliche vorcht/ vnd das ist die erst gab des heiligen geists/wan der heilig geyst ist die lieb. Vnd dise gab bringt den menschen/ das er verschmecht alle sünd die wider die gebott gottes seind/ vnd die heiligen kirchen/ vnd laßt den mensche nit scheiden von diser vorcht bis an sein end. Dise vorcht ist vermischet mitt bitterkeit/wan blisfertigkeit ist am ersten bitter zu thun/den ansehenden menschen. Vnd wan got sieht das diser mensch willig ist/sich zu bekeren (wie peynlich im das ist) vn̄ darumb nit ablaßt/ vnd gott seine v̄wendige sünd mit etwas bitterkeit erklagt hat/ so erbarmt er sich über den menschen/ vnd gibt im honig in seinen müde/das ist barmhertzige süßigkeit. ¶ Vnd darumb heist dise ander lieb/die milte lieb/ vnd macht dem menschen sein gelitne penitēz vnd biß also süß/ das sie im nit schwer seind/vn̄ ist also bereyt/das er on alles widersprechē seiner natur/bereit ist den gebottē gottes zu volgē/vn̄ der heilige kirchen/vnd lebt also in frölichkeit.

¶ Vn̄ als got sieht/das er hierinnē frölichen mit v̄ güetwilliger andacht vn̄ lieb hat/vn̄ meint das er noch nye vollkommen sey gewesen/so bewysst im got die künstlichen lieb/ vnd das ist die dritte lieb/in welcher der mensch versteet/dz man sich auch soll inwertes keren zu der verstantnyß/vn̄ die begirlicheit der sünden überwindē/welches im nun etwas schwer ist/als der do erst ängstlich leidend von inē gewar würt/Sehet/also ist die lieb süß/aber doch in dem durchleiden schwer/vn̄ das heist starck als d̄ todt zu sein. ¶ Als nun etliche mensche diser peinlichkeit gewar werdē/ als von außwēdig in den sündē vn̄ inwēdig nach der begirlicheit/ so thünd sie den dingen recht/vn̄ verlassent alle vntugend außwēdig vnd inwēdig/vn̄ sterbē dem sie sterbē sollen/vn̄ lassent das vmb niemants willen/noch vmb ir selbs lustig

keit/oder läwheit der hig zu der lieb/ob vmb kein ander ding/sunder sie r̄wen nit/ee sie got gefundē habē in allen dingen. Vnd hiezū bedöffen sie wol groffer sterck von got/vn̄ güetē rat von den menschen vn̄ von got/vnd das würt in got nymer versagē/ als die meinig vn̄ der will güet ist/vn̄ das er alles das von außwēdig thut/das er weißt das zu tugenden dient. Sehent/dan̄ hört es got zu/vn̄ zimpt im wol dz er diß volbring/ Vn̄ als wir in bitten vn̄ im getrauwē/vn̄ als wir nie wissen fürter zu kōmen/ia die weil steigē wir ymer höher vn̄ höher/dan̄ einich außwendig werck ye zu vorther. Vnd als gott in dan̄ erleucht in seiner verstantnyß/so kert er sich dan̄ in merer erkennig zu got/vn̄ got kōpt in erkantnyß mit götlichem gschmack vn̄ hiezuon schreibt im der mensch selbs nichts nit zu/ sunder er gibt got die ere in allen seinen dienstē vn̄ tugendē/ vnd opffert sich got/on vertieffen/Bey wylen entzücht im got das alles zusamē vn̄ er würt also vnuerstentlich vn̄ bloß vō gnadē/das er nichts schmeckt/dan̄ ob er nie entpfundē het. Er ist des alles gelassen/vn̄ glaubt allein in die barmhertzigkeit gottes/vn̄ leidet sich in aller widerwertigkeit/wan̄ das es got versicht/ Vnd es ist sein not dem menschen nit zu klagen/dan̄ als er wenigst mag seinē obersten/vnd thut das auß güetem glauben/vnd auß vnderthenigkeit der heiligen kirchen/thut er alle übung die er zuuorther/ die im ser süß waren. Vn̄ spricht mit Job/Hab ich güetē tag empfangen von der barmhertzigkeit gottes/warumb solt ich auch nit böse tag leiden für mein sünd. Also vn̄ in der gestalt/so leyet der heilig geist seine liebhaber zu im in manchen güeten wegen/Wan̄ alle weg seind güet/die die heilig kirch weist vnd zulast/ist das sie auß güeten rechten götlichen meynung geschehen. Vnd darumb soll man den v̄wendigen dienst nit leichtlich v̄teilen/

In solcher gelassenheit hat
des menschen
volkommenheit

Vff den heiligen Pfingstag

Das er der best nit sey/wan die lieb vñ die meinung machē die leüt heilig in den dingē/vñ nicht das vñwēdig werck allein/Vñ als dz werck von dem mēschē nit geschēhē mag/vñ er das gern wolt thun/die meinung vñ der will ist im genüg/wie spat er auch begynnet vñ anfacht. ¶ Nun wist/wer also nicht liebet/vñ felt in irrungē/vñ er wirt blind in seiner gewissen/die sünd mißfallē im nit/er wirt lāw vñ kalt in der lieb seiner übūg. Er würt vnachtsam/vñ hat ein gefallē in im selbst/der weißheit des fleischs braucht er/der begirlichkeit der syñ

Merck folgt er/er thut anderer leüt kleine geschrechē nit straffen vñ vñ falscher barmherzigkeit leidet er mit in eytelheit/Vñ vmb dz er in nit mißfal/gibt er sich mit in zu zeitē zu erlüstūg in kurzweil/dar nach will er gunst habē von seinē gesellen mit den ers helt. Also geet die vorcht gottes zu ruck werts/Er würt also ein bescheidē mensch genent/vmb dz er sich zu den leütē zuschlahē kan/er wirt dan auch gepreyßt von den leütē. Er meint dz es also vñ in stee wie in die leüt wyß machen/er gewint also ein mit vñ sein consciēz/das er güt sey/wan die leüt sagen das er güt ist/vnd darumb wechset sein vñwēdige penitēz/vmb das er gelobt werd in seinē gütē schyn/sund seyn inwēdig war nemē(als der begirlichkeit zu sterbē) vergift er allzumal/vñ würt trāg zu gütē gedancē/Aber in vñwendiger arbeit ist er ernstlich do er ere von habē mag/wā er thut allein sein arbeit vmb der leüt willē/vñ die leüt haltē in für ein gütē menschen/vñ er glaubt dz auch also zu sein in vñ warheit. Vnd dar vmb würt er frey in seinem hertzē vñ gemüt/vñ er erlägt also ein gütē mit vñ got/das er wol sol behaltē bleibē. Vnd vñ das er den namē mög behalten von den leütē/vñ von inwēdig kein rügēde oder anfechtende consciēz hab/so verlanget in nit noch dem inwendigē weg/vnd die vermanūg inwēdig laßt er all

bey sich fürgeen. Er kompt auch hernach zu falscher trāwe inwēdig/vnd übet sich nichts nit zu danckbarkeit inwendig/nach in bereuung seiner sünden. Hernach kompt er in vertrauwen sein selbst/vnd hofft in sein vorgelittene penitēz/vnd seine gütē werck überdeckt er oft/vnd achtet die groß. Vnd als er zu zeiten von den leütē verspottet wirt vnd er in mißfelt/in etlichen seinen vñ ödlichē dingē/so greift er sich an/mit getrauwen in seine gütē werck/vñ veriaht also wid die verspottūg vñ schām/Vnd täglich wachsen in im groß eytelheit/von vñwendig in seinen fünff sinnen/vñ in der sünlichkeit ist im groß lust in dem dienst gottes/vnd penitēzien/von eytelheit wegen/vnd würt im danoch zu zeiten bitter/vnd also zum letzten werden in alle übung bitter/vnd laßt sie all heimlich steen/vñ nicht offenbar/vñ das er seinen gütē namen nicht verlier. Darnach fahen an die anfechtūg wider in im vñ zusteen/als sie zu vortheren/ee er gnad erlangt. Vnd die consciēz würt dan bitter/vñ nagt/vnd begynnet danoch herter penitēzien zu thun von außwendig/vmb den bekerung wider zusteen/vnd meint also die sünd zu lassen/dz furdert in noch dan nichts nit/wan er solt das von inwendig anfahen zu überdencken. Vnd seinen gramt(der ist voll böser meinūg) den solt er vmbkeren. Vñ wē er nicht wil oder weist vñ dem last der bekerūg zu kommen/so würt er oft set betrübe/dan so verfolgt er sein sünliche wollust/vñ felt wider in sein alte vñsach/Vnd zu zeiten entschuldigt er sich/in seinen anfechtungē/sagend/er sey trāct/er muß sein selbs schonen vnd lust süchen/vnd dan vmb seinen gütē namen zū behaltē vnd vmb die gewonheit der übung/so helt er sich do wid an/vnd thut also penitēz. Secht also scheint er redliche sachen zū habē/aber do ist kein vñscheid in im/zwischen tugenden vnd sünden.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CC

Nachgehende
genüßne.

Darum ist im auch kein rechte bedrüblich reuwe der sünden/noch rechte gute beicht/ Wann der mensch der gute werck der penitencz thut/wñ hoffart vñ eytelere darin sucht/der wirt verblende in syner cōsciencz/vñ also will er dannoch leiten vñ regierē/vñ in vil dingē vñmüßig sein/vñ mit geistlichē dingē sich bekümmern/vñ er fürdert nicht in sich noch in andern leuten. Vñ hierüb wirt im gegeben ein verflagende consciencz/das er darnach übel daran ist/vñ in einem bösen stat zū seyner sele seligkeit/ So begreiffet er dan ein müß/vñ der geschiff die im dient/vñ veriaget alle die vermanüg/vñ fert sich dan wider zū seiner altē weis/vñ ist dan wol wider zū friden/vñ im köpft dan ein erleuchtung in dem verstände anß den geschriffren/oder in seinen gebettē/ oder einiche andie innigkeit/vñ so er wol gemüt vñ frölich ist/allzuhant kömpt die consciencz wid/vñ er weißt nicht wie er doran ist/vñ so kömen die fleischlichen ansechtungen/ als vnkeüßheit/vñ girigkeit/tragheit/vñ der gleich. So meint er/dz es im got zūsend/vmb merer tronē zū verdienen/vñ will den ansechtunge damit widersteen/zühädt kömen sie noch härter anfallē/vñ er weißt in keine ratmer/dan ist es im vñ seiner weißheit kömen/so felle er dan in liebliche sinnliche rüw/vñ facht an sein gemach zū nemē vnordelich/in schlaffen/in essen/in trincken/in spacerē/vñ kurzweilen/vñ in all der gleich/vñ wirt allermeist/ als ein weltlich mensch/dan allein/das er kein vñwēdig rodtünd thut/vñ also kömen die ansechtung noch schwerer/dan ye zūvor beschehē sey/darin er sich nit werē kan/vñ felle also mengerley weiß(ee er das selber glaubt)dannoch schempet er sich seinē namē zūnetlieren. Vñ also hat er inwēdig ein böse cōsciencz/vñ sein gute übungen wöllen im nit mer schmecken/sunder werdē im bitter/vñ es verdreüßt in in dē dienst got

tes zū sein. Es wer dan sach/das er ein lieblichen genieß dauon haben möchte. ¶ Nun ist es also weit mit diesem menschen kömen/das er entweder zū vñwendigen sündē fallen/ oder gott müß im neuw bekerußfenden/das er besser versten mag/dan er die vermanüg verstant/die im zūvor begegnet was/ als hievor gesagt ist. Wann diß was alles im gegeben/vmb das er sich vñ seiner irung solt keren/ aber seydtmal er nicht wolt bekennen/das er irrete/vñ sich zū einē bessern lebē kerte/vñ darüb ist es im hiezū kömen/entweder er müß sich wider kere zū neuwer bekerung/ oder in grosse sünd fallen/vñ darim köpft got vñ laßt ofte solche leüt fallen/in grosse offenbar schandē/oder in groß lydē des leichnäs vñ hertzens/das sie nit wissen/wohin sie sich keren sollen/vñ gebē also so irē trost got vñ. Vñ als dan bequie got wider vñ zū sehē/vñ gibet in bekennitir sündē/vñ vertrauwen der vergebung/vñ willen/von neuwē wider ansehē sich zū bessern/in allen irē vnordenlichen werckē vñ begerungen/vñ schemē sich nichts nit vor den leütē/sunder in den wercken do sie got in haben myßfallen/vñ in der meinüg/dan got nun verstände in thut/do sperren sie sich nichts wider. Aber etliche/die achten aller vermanüg nichts/vñ als das leidē über ist/so kere sie sich wider zū den sünden/vñ wiewol sie ir cōsciencz rirt/sie volgē nochtan irer begerung/vñ bleiben dabey. Zūm letsten/geet es den leütē ser wol/nach dem fleisch vñ nach dē güt/vñ sie scheine ob sie ganz wol doran seind/vñ got laßt in irē willen/nach allem irem begerē. Aber nun wise (als ir vor wol gehört hand/ ee das got dise leüt verderben laßt/ so thut er inen so manigfaltig vermanung/aufwendig vñ inwendig/das sie sich bekereu sollen/das einem yedē menschen gnüg were zū seiner bekerung/ist es das er sich doran keren wöle. ¶ Aber der gute

Ansechtung
dienet ofte zū
widerkerung
vñ besserung

Verachtung
anfechtung
get widerkerung

Wff den heiligen Pfingstag

mensch der sich hierzu fert/vß der ver-
manning gots/ der würt zum erstē mie
beschempeter angst vmbfangē/vñ sich
sein vndäckerkeit an/vñ merckēt nun
allein vff sich selbst/vnd vff seine sünd/
vnd wie er geitret hat/in böser meinūg
von inwēdig in seinē gütē werckē/vnd
hat grōblich auch in all seinen wercken
vnd sündē got mißfallē do er kein wort
von wolt haben/vnd weiße nicht von
däckerkeit/wz biß er hiefür thūn sol/
sünd als er zuuor ther/do er erst bekāt/
nūß erlangt. Also thūt er nun auch/vñ
begynt wider zu werdē ein iung kindt/
der heiligē kirchen/vnd lernet fastē vñ
wachē nach bescheidēheit/vñ in vnder-
thenigkeit/vnd in demütigkeit/vnd in
gehoramkeit/all seine werck vñ sūbūg
zu thūnd/nach ordnūg vñ schickūg der
heiligē kirchen/vnd nach seinē stat do
er in ist/ Vnd ūber sich vnd durchsicht dz
leben vnser herren Jesu Christi/durch
vnd wider durch/vnd darzu gibt er si-
ch nach allem seinem vermōgē mit wei-
sung des götlichen rats/nach der ge-
schrifft vñ nach seinē ratßman/vnd na-
ch seiner consciētz/vnd seinen geist lert
er ordiniere/nach dem geist Christi/na-
ch seinē vermōgē/Auch alle gebrechen
vñ wēdig vnd inwēdig/vnd aller vnor-
denlicher ding lernet er sterbē/vnd von
tag zu tag begett er dz baß zu lere vnd
sunderlich ist er mer erschreckt/von kel-
ten des geistlichen stats/dan von allen
andern gebrechen/wan damit was er
gefallen zu allen gebrechen vnd irrūn-
gen. Wan diser mensch was gefallē in
ein grosse pfūg vñ sündē/do er selbst nit
vß kōmen kont/sunder got hat in hier-
aus erlōst/vnd laßt so manchen darin
bleibē on versūchūg irer consciētz/den
so mag die seel diß nit wol bey ir selbst
tragē in stille/sunder sie offenbart das
allen leütē/mit manchen zeichen/wan
die lieb mag nit müßig sein. Erst hat vñ
mensch ein wircliche lieb als das er si-
ch selbst nit spart/sunder er gibt sein gli-
der zu allen gütē werckē der penitētz/

do er weiße dz es got gefellig ist/vñ heil-
so heimlichst er kan/Darnach ist er aus-
ch volherdich vnd stanchastig in seinē
werckē/vñ gelobt biß zu dem end seins
lebens/nymmer von got zu fallen in
lawheit. Do ist auch in diser sel ein ver-
stetlich vndercheidne lieb/nicht die na-
tur zu tōdte/sunder die sünd die in vñ na-
tur vnd sel registern zu überwindē. Do
kōpt dan auch in dise sel ein freye liebe/
kein creatur mit got lieb zu haben/sun-
der alle ding in got zu habē. Dan kōpt
do ein ruffende lieb/wan die sel kan nit
sittig sein/sunder sie rufft all den ihemen
die vertagt seind/dan kōpt ein quellens-
de liebe/vmb das sie nit weiße/was sie
got zu ere sol thūn/vñ vmb das sich die
leüt zu got nicht kerē/als sie thūn soltē
dan kōpt ein dolle brennende liebe/die
auslieb kein maß kan halten in sittig-
keit/Dan kōpt ein torechte lieb/die ver-
schmecht ere/vnd all ir fleiß vnd will ist
der totheit gleich. Dan kōpt ein lustige
lieb in freuden des herzen. Dan kōmt
ein vereinigte lieb mit got hie vnd her-
nachmals/dise mag wol sein die liebe/
do das wort des gesponsen von spricht/
die lieb ist starck als der todt. Dise göt-
lichen lieb zu erlangē/ist mit grossen pei-
nen zu lieben/vnd darumb ist sie geglei-
che dem peinlichen todt/der bitter ist zu
schmecken. Vnd die weil doch nyemāt
der welt mag dienē oder den sündē/on
grosse pein/warumb solt man dan ni-
cht wōllen leidē/vff das man die götli-
chen lieb möcht erlangē/die doch nimer
vergencklich ist. Wan als die andern
lieb zu dem end kōmen/so ist dise lieb no-
ch nichts vermindert. Das wir die lieb
gots also mögē erlangē/vñ des ewigē
tods nit erstorben/des helff vns got/A.

Mißfeligewir-
ckung der lieb
in allen wider-
keren.

Wff den heiligen

Pfingstag/die ander predig/ Von vn-
derscheid zwischē warer vñ falscher lieb
durch etliche zeichen vñ eigenschafftē
die eyn warer liebhaber Christi an im
sol habē. Vñ wie man das zeitlich geist

lich recht brauchen vnd liebhaben soll
oder mög. Gewissen vff die wort der re-
cht liebhabenden seel/ Canticoum. v.
Ego dormio/ et cor meum uigilat. Ich
schlaff/vnd mein hertz wacht.



A wo die

liebhabēde sel/mer
würt liebgehabt/
von got/ wie sie vn-
rühriger wirt/ vnd
dz ist die art v̄ lieb/

dz sie nit ledig kan sein/ sie würckt gros-
se ding do sie ist in dē menschē/ vnd wir-
cket sie nit/so ist do kein lieb. Das edelst
teil des menschē. das ist das hertz/dz be-
sitz die lieb/vnd will do kein r̄w habē
sunder got lieb zū habē/ got zū erē/ vnd
got zū danckē/vnd sein lob zū allen ze-
iten zū volbringē/das ist ir wollust/wā
lieb hat mer lieb den liebhaber/dan sich
selbst. ¶ Vnd vff das man vndercheid
mög habē/vnder güter vnd falscher lie-
be/so sol mā wissen/Das zū der wachen-
den v̄n lebendigē lieb gehōrē drey stück
oder die lieb steet in dreyē dingē/ als in
dē willen/in der meinūg in der begird.

Ware lieb
gottes.

Also dz der mensch anderst nichts will/
noch meyn oder beger in allē dingē/v̄
wendig v̄n inwēdig/dan dz er pur lau-
ter got lieb hat/vnd vmb gott/vnd zū
got all sein ding vnd werck ziehe/Dar-
vmb dz got güt ist vnd v̄s güthert vns
gemacht hat/ vnd erlöset mit seinē blūt
vnd dāckt got vmb mancherley ander-
sündliche tugēd von gütatē/ die er vns
gethon hat/vnd alle tag noch thūt/v̄n
noch vns thūn wil/hiernachmals/das
noch besser ist. Sehē/die lieb kan nit sei-
ren noch rassē/sunder wacht stetiglich/
got hierin zū danckē/zū lobē/syner lieb
ein wenig zū antwortē. ¶ So will der
liebhabēde diener nit allein got meinē
noch liebhabē/sunder auch liebhabē al-
le creatur vmb seinēt willē/vnd wil v̄n
seinēt willē leidē all verdriß vnd wider-
wertigkeit/v̄n lassen alle vnordēlichkeit

zū gotts ewigē erē/ nichts nit des seinē
selbst sūchē in keinē dingē/ in zeitlichē
oder ewigē dingē. In zeitlichkeit verstor-
mā hie/alle sündliche lüst/ die in ziehē
zū allē sündlichē wolgefällē/wān von na-
tur hat der mensch lieb/schöne seübeli-
che wolgefellige ding/v̄n alles dz wol-
lust v̄n freüd der natur bringet. Sich/dē
ses ist die liebhabend sel alles zū sterben
schuldigh/vnd zū überwindē nach begir-
lichkeit/welchs ein mensch leichtlich solt
lernē erkennen/wer es dz er sein zeitliche
vnd v̄swēdige sūn/gnaw wolt war ne-
mē v̄n vn̄sūchē/warīn er im entgieng.

¶ Der liebhaber Chusti sol auch nit zu-
lichs sūchē/für sich selbst oder v̄n seiner
willē/in geistlicher gestalt v̄n weiß/die
den ansahendē vnd vnuoltōnen diene-
ren Chusti scheint erlaubt zū sein/ aber
keinerley weiß den vultōnen/vnd dz ist
trost/süßigkeit/geschmack/ innigkeit/
vnd gütē fortgāg zū habē/in allē geist-
lichē übungē. Dises vnd all der gleichē/
mūß die rein lauter lieb nit sūchē/vmb
ir selbst willē/als darauß zū rassē oder
anzū klebē/vnd getrauwē darin zū ha-
habē/dan dz were vff die gaben gottes
mer getrauwē dan vff got/ v̄n dz ist wi-
der die rechte reinē vultōnen lieb/Wā
etlich menschen seide dz sie also zū vnor-
delich lieb habē/darūb enzücht in got
offt vnd dick/alle dise gr̄stliche gaben
vnd macht sie dürr vnd trāg/ arm vnd
ellendig/vff das sie sollen lernen fliehē
zū got/mit aller gelassenheit der geistli-
chen wollüst/vnd allein got dienen/in
glauben/hoffnūg vnd lieb/ vnd lernen
sich selbst tödren vnd leiden v̄s lieb/ als
le geistliche schmacheit/v̄n allein zū ra-
ssen in gottes getrauwen/vnd in seiner
güthert/vnd gr̄ntlossen barmhertzigē
do es alles v̄s köp/beyd sein geben der
tugend/vnd vnser nemen oder empfa-
ben der tugēd. ¶ Vnd es gehōrt der rei-
nen lieb zū/dz mā h ab in aller gelassen-
heit/so treuw lieb zū got/als in der zeit
der gnaden. Vnd als diß nit geschichte

Vff den heiligen Pfingstag

Sevillch. r
ml. Fbrauch d
gaben Gottes

so ist es offenbar dz mā mer vertrauwēs
setzt vff die gab/dan vff den blossen got
selbst/ Vñ also thünd wir geistliche vñ
keuscheit/mit v̄ gnad gots/wan̄ diß ist
allzeit gewin̄/dz wir hierin sūchē/vmb
vñser selber willen/Aber doch erkennen
wir solchs nicht/sund̄ wir soltē sūchē vñ
begetē geistliche gnad/allein vñm̄ destet
baß zū lere got erkennē vñ zū schmeckē
wie güt vnd wie süß er ist/vff dz wir de
stet baß möchtē lere zū kōmen zū dē in
wendigē geistlichē güt/dz got selber ist
der in vñserm inwendigstē grūd wont.
Vñ vff dz wir dan̄ möchtē genglich vō
inwēdig üben die ware tugēd/durch ge
lassenheit vñ sūbūg der tugēd/ do man
got von erste mit überköpft. ¶ Ein güt
ter mēsch mag wol schmeckē/ oder and̄
innigkeit begetē für sich oder andre mē
schen/als es die not fordert/ oder innig
keit heischt/vnd die ere gottes/vñ selig
keit der menschē/Vff dz er bey v̄ süßig
keit/so zū ernstlicher arbeit/vñm̄ der tu
gent/er vnd baß erkrieg vō got/dz dan̄
notturfftig ist/für die ere gotts vñ selig
keit der menschen/Wan̄ in allē solchen
gestaltē vnd weysen/ ist es wol erlaube
sich selbst lieb zū habē/ vnd des gūts zū
gebrauchē/es sey zeitlich/leiblich/oder
geistlich. Ir solt wissen/dz es dem anfa
hendē liebhaber wol erlaube ist/geistlis
che gūtheit zū sūchē/es ist gleich zeitlich
vff dz sie darinnē mögē lernē kennē vñ
schmeckē den vergenglichē schmack v̄
sündē zū sterbē/Vñ vff dz sie mögē lere
ren schmeckē wie güt vñ süß es ist/got
an zū hangen/vnd nichts anders zū sū
chen dan̄ Jesum/vff dz sie also möchtē
vertreibē alle sünd/alle eytelheit/vñ al
le anhangūg yrdischer begerūg vnd in
bildūg/vff das sie allein lust got an zū
hangē in gūter sūbūg/Vnd so sie got be
gab hat mit disem gūte geistlichē sch
mack/vnd der zeitlich schmack vermin
dert ist/dan̄ ist es zeit/ zū disem weg zū
keren/do hievor ein wenig geoffenbart
ist/als vñ der innigkeit zū kerē. Wan̄
bleibt mā an dē ersten hangē/als ob es

dz best güt sey/so kōnnen sie nymermer
kōmen in das war best güt/vnd geend
nimer fürter in den tugendē/vnd berrie
gen sich selbst/vnd kōnnē nymer kōmē
zū der ware tugend/vnd zū der rechtē
bekātnyß ic selbst/vnd irer sündē/Vnd
kōnnē nit wissen was in erlaube sey ob
nit/vnd also kōnnē sie auch nit erkennē
die anfechtūg/die in dē geistlichē leben
geschehē/Vnd erlich fallē auch zūletst
in grosse sünd on widerstädt. Secht/dz
heißt zeitlich geistlich güt/do die wach
end vnd rein lieb sich nit in sūchen muß:
¶ Mū hör auch ein wenig/wo die rein
lieb sich nit sūchē muß/in dē ewigē güt/
als glozy/ere/vnd grossen lon zū über
kōmen/in dē hymelreich vō vñsern gū
ten werckē/dz vnd dē gleich/ gehōrt ni
cht zū der reinē lieb/noch der volkōmē
tugēd/dz zū sūchē vñm̄ seiner willē/sund̄
alle ding lieb zū habē/vnd begeren/zū
thūn vnd zū lassen/vnd zū leidē/einsal
tiglich/luterlich/simpellich/zū der blōs
sen ere gots/er geb dz hymelreich/er ne
me es/er behalt ob verdām̄/ do hat die
rechte ware pure lieb nit mit zūthūnd/
wan̄ die lieb hat lieb gots ere/vñ gotts
willē/vnd got weist wol w̄z er will/vñ
w̄z er will dz ist sein lieb/vnd sein lieb ist
die beste lieb. Ja die liebhabende sel/die
hiezu recht innē steet/die solt nit lassen
gots ere zū sūchē/vñ die beste tugēd zū
übē/vnd ob sie gleich bedēucht/got solt
sie verdammē/oder ir tugēt peinigē/ob
ir sünd nymermee vergeben/sunder sie
solt vil destet mer tugēd übē/wan̄ sie sū
cht des ire nicht/sund̄ die ewige ere got
tes meynt sie in allē dingē/vnd dise hal
tē recht dz erst gebot gottes. Aber die ei
gē lieb/die knechtlich vnd ansehēd ist/
die ist mit angst vermischet/die spricht/
hoffrich keinē lon zū empfabē vō meis
ner arbeit vnd penitēz/ich solt es nit
thūn/darūb ist der ansehēd mēsch also
wol geurlaubt/nicht der recht liebha
ber/wan̄ das erst gebot sagt/Gott lieb
zū habē ob allē dingē vñ über sich selbst.
¶ Der hiezū kōmē will/v̄ vñsūch sei,

Der bestē
weg

Eigen Lieb der
anhebenden

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCI

nen grund von inwändig/vñ seine seiten
vñwendig/vnd warin er diser liebe vn-
gleich sey/vnd ker sein hertz zu besserung
vnd zu der warē lieb/vnd also soltu vil
frucht verbungē in deinē tagē/vnd vil
tugēd überkommen/thustu anders/so
bleibstu in deiner falschen liebe/do vns
got müß von dungē/vnd das wir kerē
zu der lebendigē vnd wachendē lieb/vff
das wir nit entschlahen in falscher vn-
wissenheit/des helff vns gott/Amen.

¶ Vff vnser herrē

fronlichnās tag/oder vff dē Gründorn
stag/die erst predig diß teyls/sagt gar
andechtiglich von den grossen gütern
vnd krefftē/die dz heilig sacramēt des
altars an dem menschen thur wircken.
ic. Vff die wort Christi/ Marthe vlti-
mo/ Ecce ego vobiscum sum omnibus
diebus/ vsqz ad consummationē seculi.



Nement war
bin mitt euch alle
die tag bis zu dem
end der welt. Diß
was dz lestt wort/
dz vnser lieber herr
Jesus Christus sprach zu seinē iüngern
do er an dem tag der hymelfart von in-
ichied/wen der getreuw gots sin/sahe
den dußbigē iamer der hertzē seiner iün-
gern/den sie darüb hettē/dz er yetz von
inē fare wolt. Vnd vff dz er sie tröstete/
vnd sie nit allein/sunder anch alle seine
vferkorē/die nach im soltē ein groß ver-
langē vñ iamer habē in disem ellēd/do
sprach er diß wort/vnd emanete sie der
überflüssigē lieb/die vō grūd seins göt-
lichen hertzen was geschlossen/in dē let-
sten abent essen/do er vns ließ dz heilig
lieblich pfande/die überflüssigen gegen-
wertigkeit seins heiligen leichnās. Do
sprach er zum aller letzten/do er zuhād
vō in faren wolt. Ich bin bey euch alle
die tag bis zu dē end/das alle ding vol-
bracht werdē/recht ob er sprechē wolt.
Seht kinder/wie ich euch mich selbst

gelassen hab/wan also mag billich zu
wer iamer in hertzliche freud verwādele
werdē/dz ist/dzich bey euch bleibē will
vff erreich/mit der gegewertigkeit mei-
nes leichnams/bis an dz end der welt.
Darüb nement war mit allen eüweren
krefftē eüwerer selen/der überflüssigen
süßigkeit des hertzē/die darüb geschlossen
ist/Vnd nement war der würdigkeit der
gaben meines heiligen leichnams/den
ich vff erreich lassen will/Vnd nement
war auch der manigfaltigen nutzbar-
keit/die ir vff erreich vō mir haben solt/
die ir vō diser fruchtbaren gab solt em-
pfaben. Diß wort laß dir recht sein/als
ob es nū zu dir gesprochen würt/vō dy-
nem getreüwen brüder Chusto Jesu/
recht als ob er sprechē/ Sieh kindt/wie
däcksam du dise grosse gab vō mir em-
pfachst/dz ich bey dir will sein mit dē ge-
genwertigkeit meines leichnās/bis du
vō diser welt gescheiden bist/Vnd nū
war/mit welcher reinigkeit du dē hauß
des hertzē geziert/vnd bereit/vnd rein
gehalten hast/dz ich darin mög wonē.
Vnd nū war mit welcher liebē band/
ich mich zu dir/vnd dich zu mir mit dis-
ser gab gebundē hab/vnd ich mit willē
ger treüw/mich zu dir gesellet hab/mit
einem stetē beywonē/Als dz dein sel be-
denckt/dz do gegewertig ist/sein leib/
sein blut/sein sel vereinigt mit der got-
heit/der mit seiner götlichē gegenwert-
keit dz himelreich mit seinen freündē er-
füllt/vñ alles dz darin ist/Vñ dz er die
dz alles will züfügē/dz du an im süchst
zu deiner selikeit/vñ alles dz du bedarf-
fest vñ ymermer begerē magst/so mag-
stu wol dick erfüllt werdē mit tröstlich-
er züuersicht/vñ mit inwendigē süßem
fryd des hertzē vñ deiner selē/Als du in-
empfangen hast mit grosser begierd/so
magstu sprechen. Ich sich/das mir al-
les güte mit ist gekommen/das ist mit
der ewigen weißheit Jesu Christi/wel-
ches sel vnd leichnam vereinigt ist mit
der gotheit. ¶ Vnd vnder andern güte-
heiten/die mit gekommen sind vō im

Die wort chris-
ti zu der ande-
rlichen sel vō
seiner gab we-
gen.

Vff vnfers herren fronleichnamstag

ist mir sonderlich kōmen mit im/ dreyer ley gūt/ Das erst/dz er mir meine sünd desterb aß vergebē will/ vnd mag mich von allen fleckē rein machē. Das and/ dz er mich sterckē mag mit im selbst/ wider alle anfechtung aller vntugēd/ vnd mich fruchtbar machen in tugentliche übungē. Das drit/das ich mich mit im vñ er mit mir sich vereinigt hat. Sich/ also/ weñ ein mēsch den heiligē leichnā vnd blūt hat empfangē/ vnd den geopffert dē hym̄lische vatter vff den altar seins herze/ Den so würt sein consciēz vnd sel geweschē vnd gereinigt vō den flecken der sündē. Als Johānes sagt in Apocalipsi. sie weschēt ire stolē/ vñ machen sie wyß in dē blūt des lebendigen lams Jesu Christi/ all die tag des leben des/ Wan̄ diß ist dz lieb pfand/ mit welchem die sel vß den bandē aller irer schuld würt erlöset/ vnd ist dz verzerēd feur/ dz mit seiner gegenwertigkeit verzert vnd vertreibt alle die fleckē der selē/ dz seind die sünd. Ambrosius sagt also. Als oft ein mensch vnsern herrē empfacht/ also oft werdē im seine sünd vergebē/ Darvmb hat er sich vns gelassen/ dz wir in opffern sollen/ für vnser schuld dē hym̄lische vatter. Also angenehm ist dißes opffer seines eingebornen suns/ das er vns vergibt vnser sünd. Vnd darvmb gab er in in einer sündlichen speiß/ vñ wolt die an sich nemē/ dz er mit im selbst dē menschen geistlichen speisen wolt/ vnd stercken in allen seinē krankheitē. ¶ Vnd sündlich sterckē diße speiß/ in dreyē krankheiten vñ gebrechē/ die got so oft findet an dem menschen. Die erst ist/ dz der mensch von im selber/ den anfechtung des feinds vñ den vntugenden also wenig widerstecken mag. Die and ist/ dz er an den tugendē/ vnd an heiligē gūten übungen also wenig zunimpt/ sunder hierin würt er stercker. Die drit krankheit ist/ dz der mensch an dem streit wider das böß/ vñ an dem zunemen zū dē gūten also vnstercklich bleibt/ Vnd vmb

Das and gūt ist sterckung vñ krankheit.

das er vns zū hilff kōme/ darvmb gibt er sich vns in einer geistliche wyß vñ spys vff dz sie vns mög sterckē zū der waren tugēt/ Darvmb sprach er/ mein fleisch ist warlich ein spys. Hiervmb solt der mēsch in sich selber gen/ ob er sich icht selbst gebrechlich fundt/ Vñ also oft er in vnsern würt/ es ley mit vngedult/ od̄ trägheit/ vngheorsamkeit/ hoffertigkeit/ vñ gūst/ vnd māig ander ding (die ein mittel machen zwischen im vnd seinē gott) vnd sich der mēsch in solicher krankheit findt/ so sol vō grūd seins herzen begeren gesterckē zū werden/ mit grosser demütigkeit/ vnd sol hitzige grosse begerung haben/ nach v̄ grossen heiligē hym̄lischen speiß/ die allein sein seel stercken mag/ bis das er alle sein gebrechlichkeit mit der hilff gotts überwindt. ¶ Nun die teufel müssen alle fliehen/ do der her die burg besitzet/ noch alle ir stürmen hilfft do nicht/ Vnd alle die selten geen zū der spys/ die werdē getrenckt/ vñ die krafft vermindert sich in in. Es sey an got/ od̄ an andacht/ oder an tugendē gūter werck/ oder übūg/ vnd an inniglichen wercken/ er wirt schwer träg vnd kalt zū allen gūten dingen/ wan̄ im geet ab an selen v̄ krefftē vnd an irer gesuntheit/ Wan̄ sie selten mit geistlicher speiß gespeißt würt/ als mit vnfers herren leichnā andechtiglichen. Gleicher weis/ als des lybs krafft vñ gesuntheit abnimpt/ vō der langē gebrechlichkeit der lybliche speiß. Also nimpt der selē krafft ab/ vñ langem gebrech geistlicher speiß vñ krafft. Darvmb spricht der prophet/ mein hertz dz ist verdorret/ wan̄ ich hab vergessen mein brot zū essen/ Mein hertz ist verdorret/ billich an aller andacht/ vnd erhungert an geistlicher krafft aller tugentlicher gūte werckē/ wan̄ ich mich so lang hab enthalten von meinē brot/ dz mir got vffertlich hat gelassen zū einer speiß/ die ich an die krafft meiner selen solt legē ¶ Hiervmb wiß/ weñ sich v̄ mēsch in solcher geistliche krankheit findt

Merck wilen vnser gebrechlicheit ledig werden

Predig Doctor Jo. Tauleri CCIII

so sol er vor fliehen zu vnserm herren/ zu
seinē heiligē leichnam/ so wirt er lustig/
starck/ vnd lebendig zu allen gūten dīn-
gen/ Datum sprach vnser herr/ Der mi-
ch ist/ der lebt durch mich. Ich bin das
brot das von dem hymel herab ist kom-
men/ der mich ist/ der bleibt in mir vnd
ich in im. Ite David spricht/ Got hat
sein wort gesandt/ vnd hat sie gesunde
gmacht/ Das wort ist sein eingebornet
sun Jesus Christus/ die hostia vnd das
opffer/ das vns der hymlich vatter sen-
det täglich/ mit des priesters hendē/ die
vnser sel gesunde macht/ Vñ die im wi-
der gesandt wirt/ für alle vnser sündē
vnd not. Datum weñ die mess vñ ist/ so
singt man/ Ite missa est. Geet/ sie ist ge-
sant/ recht als ob er sprech. Geend frö-
lichen hin/ vnd lobent gott/ wā die ho-
stie des hymlichen opffers/ die der hym-
lich vatter vns allen hatt gesant/ für
vnser sünd/ die ist im wider gesant.

¶ Also weñ ein mensch steet vor vnser
herrē leichnam/ so sol er im in seinen ge-
dancken recht lassen sein/ als ob vnser
herr zu seinē hertze sprech/ Ich bin dein
lert/ vnd ein stāter getreüwer gesell dy-
nes ellends. Ich bin hie bey dir/ darūb
das ich mit meiner gegenwertigkeit di-
ch verman/ meins leidens/ meins lebē/
vñ meins todes/ das ich alles vmb lieb
willen zu dir vff erdreich hab getragē.
Vñ gedenck wie gedulchtiglich ich vmb
dich gelitten hab/ wie senffmütig/ wie
willig/ vñ gedenck an mein armüt/ mei-
nes gebrechens der natürlichen dīngē/
alles das ellend/ arbeit/ müdigkeit/ ver-
schmehung/ verschmeliche wort/ harte
schläg vñ pein/ biß in den tode. Vnd dz
ich in allen meinē werckē vñ leidē/ dich
gemeint hab/ vnd nit mich. Vff dz dise
manig dein hertze erweych vnd enzünd
in meiner lieb/ vnd das die lieb dich dar-
zu bring/ dz du mir auch nachvolgest/
vnd du auch vmb meinēt willē lieblichs
trosts vergessest/ vnd alle dein leidē vñ
arbeit vmb meinēt willen leidest senff-
mütiglich/ vnd dz du in allē deinē leidē

nicht dan vmb mich leidest/ dz ist mich
meinst/ vñ leg mich vff dein hertze als ein
zeichen der lieb/ wā die lieb ist sterck er
dan der tod (mein freündin) wā ich bin
bey dir. Vñ dz ist die sacht/ dz ich dir ver-
neüw die lieb/ die ich zu dir hab. Also dz
alle deine meinig vnd gedāckē vñ lieb
besigelt vñ beschlossen seind/ allein mit
meiner lieb. Vñ dz du meinē liebste wil-
lē meinst in allē deinē werckē/ wā ich
nicht mich/ sun d dich in allē meinē lebē
gemeint hab. Hierzu antwortet ein an-
dechtige sel/ in dē büch d lieb. Mein lieb-
ber hat mich lieb/ vñ ich in. ¶ In diser
ewigē götlichē lieb/ hat er vns also an-
sich gezogen/ dz er in vns/ vnd wir in im
warlichē seind. Got gibt sich der ande-
chtigē selen also/ das er sich selbst nicht
vor ir behelt/ Vnd das sie auch vñ ir sel
best geet/ vnd geet vñ zu irē breütigam
vnd irē geliebte freündt. Also das sie si-
ch selbst vor im nit eygent oder behelt.
Vñ dz spricht vnser herr/ Der mich lieb
hat/ der bleibt in mir/ vnd ich in im. Er
bleibt in mir sun d sich/ vnd ich in im sun-
der mich. Vnd die also vereinigt werdē
mit got/ die lert er selber in d lieb büch/
vñ spricht also. Mein liebē freünd essen
vnd trinckēt/ vnd werdē dunckē mein
aller liebste/ Als ob er sprechē wolt/ mei-
ne freünd/ die freundschaft vnd die lieb
hat mich darzu gebracht/ dz ich beger/
das ir mich essent vñ trinckēt/ mein flei-
sch vnd mein blüt/ vnd mein sel verein-
get mit der gotheit in eüch sey/ vnd die
inwēdigkeit eüwer selbst selē dīng/ vñ
darin wōne. Darūb essent vnd trinckēt
mich/ dz ist eüch fast not. Das brot (sprī-
cht Christus) das ich geben soll für der
welt lebē/ das ist mein fleisch das do ist
der selen leben/ ist es das man das wol
empfach in dem sacrament. Vnd das
kan niemant thūn/ er sey dan vorhin in
den gnaden gottes/ Wā als Christus
leichnam ist ein leben der sel/ in der ge-
nad/ also ist er auch ein tode der sele vñ
wendig der gnadē. Gnad vñ lieb lassen
die sele nicht in ir selber/ wā gnad vnd

Durch mess-
sung dñ Sa-
crament zūcht
vñ got an lieb

Wff vnsers herren fronleichnamstag

liebe verwandlen sie in das selb das sie lieb hat. Davon sagt Augustin. Mein seel ist warlicher da sie lieb hat/dan do sie dem leib das lebē gibr. Als nun dan die seel empfacht den leichnā Christi in der lieb/so würt sie verwädelt in den leichnam Christi/ia in christū all zūmal/ vnd über das alles in sein gotheit. Also laßt dan nicht gnad vñ lieb/die sel in ir selbst lebē/wan es ist v̄ lieb recht nicht/wan sie trägt vñ formiert die sel über ir natürllichkeit in die abgründigen gottesheit. Also das sie nimet von ir weißt/noch empfindt in dē geist/das sie findet alle schwebēde in Christi bloßheit. So spricht dan die seel mit Paulo/Christus ist mein lebē/vnd mein sterbē/ist mein gewin. Das ist ein edel sterben/do die seel stirbt in ir selber/vff das sie leb in irē geliebte Christo/v̄ das lebē ist wesentlich/vnd do alle creatur lebē inne ewiglich.

¶ Hierüb ist mein rat/das ir in v̄ gnad vñ lieb gottes offte geet zū vnsers herre leichnā/der dz ewig lebē ist. Wan vnsere herr selbst sprach/ Der ihene der do isser von dē brot/dz ich gib/v̄ sol ewiglich lebē/wan er sol verwädelt werdē in ein leben dz got ist/vñ da aller creature lebē gemacht werdēt in irer clarheit die nimmer end sol nemē/wan alle die sele werden überklärt mit dē liecht der gotheit. Vnd ich rat offte zūgeen zū dē heiligen leichnam Christi. ¶ Die and̄rsach ist. Wan liebe vnd gnad würt allzeit gemert/vñ nimpt so ser zū/das der minst grad v̄ gnadē/die der sele würt gegebē als offte als sie dz sacrament empfacht/würt vnbegreiflich hoch gemert/vnd het sie kein gnad mer/des wer ir gnüg zū irer seligkeit/Wan als offte mā dz sacrament empfacht/so gibr got ein newen grad v̄ lieb/vnd in dē grad so antwort eyn newer grad/eins newen scheins in v̄ gottheit/das ist also grosse würdigkeit über alle gnad. Datumb so laßt euch nun nit wider abziehen/noch widerrate/in keiner bekerung noch tran-

ckheit/von des sacramēts nützlichkeit vnd seligkeit. ¶ Die dritrsach ist war vmb ich rat so offte zū geen zū dem heiligē sacramēt/Wen alle bekerung geistlich vnd natürllich/werdē in dem sacramēt getemperiert vnd gestült/also das der mensch köpft in ein stillheit/vnd in einē frid an dem leib v̄wendig/vnd alle neigung zū sündē würt gebundē. Auch so werdē darzū tägliche sünd abgeweschē vnd auch ander grosse sünd/die mā nicht weißt/vnd doch gern beichten wölte vnd büß dafür thun/ob man sie wüßte. Vnd wissent/das der mensch thut alle tag grosse tägliche sünd/die in bringē in groß trägkeit/vnd nemē im manchē süßen schmack/also das v̄ mensch bleibe on glaubē inwendig/vnd das repetiere vnd messigt all zūmal/der heilig leichnam Christi. Hierum sol der mensch gern offte zūgeen. ¶ Ja wie offte? Ich antwort mit sant Augustin/Alle tag zū dē leichnam gottes zū geen/das lob ich nit noch ich straff es nit/aber alle sonntag darzū zūgeen/dz rat ich allē mensche/die do nit sind in einē fürsatz bosheit zū thun/Vnd ich rats auch sicherlich. Du magst mit wol widersprechen. Ach herr ich find mich also vnberet vñ also träg vñ on allen lust vñ hüzigkeit v̄ inwendigkeit. Vnd auch so hab ich grosse vorche darüb/dz ich nit wol geschickt byn. Ich antwort dir wider(tind)bis des sicher/es soll noch mag dir nit schadē an v̄ selen/Wan also lang/als ir nicht sind in einē bösen fürsatz vnd willē zū thünd vnd hab ein güte willen vnd syñ alle sünd vnd bosheit zū lassen/vñ habe eüwer beiche gethon/von allē den sündē die ir an eüch erkennen. Secht/so sind ir zū dem zūgag bereit. Ach wer ist sicher das er in den gnaden gottes sey? Sicherlich vnd on allen zweifel/es ist kein mensch der das weißt. Datumb vff die barmhertzigkeit gottes/so thünd das ich eüch rat/vnd hoffent dz ir sind in dē gnaden gottes/vnd fleißt eüch zū würt-

¶ Sachen das mā offte die sacramēt in gnaden sol empfangen

Wie offte n sol zūgeen

eten alle tugēd/nach eüwer macht/vñ geend alle sonntag zü dem leichnam gottes. Fürwar ich halt das/das es besser ist/vñ löblicher sey der selē/den leichnā gottes zü empfabē zü einem mal/dan̄ hūdert mess gehört/vñ hundert sermon vñ predig. Auch wöllen etliche meister sprechen/Welcher mensch on todt sünd einest zü dē sacramēt geet/das der mer lieb vñ gnad entpfeng/dan̄ das er dry mal über mere zü dē heiligen grab wal let vñ gieng. Hierumb erschreckē nicht/vnd thünd frölichen meinē rat/mit gü ter hoffnūg/wan̄ alle angst vñ vorcht vnd tragheit soll werden gemindert in eüch/vnd der schmack vnd innigkeit in wendig/der sol in eüch werdē gemeret.

¶ Nun sehent an die priester/die alle tag mess haltē/vnd gottes leichnā emp fahen/on zweifel sie habē nit alle tag sunderliche grosse innigkeit zü dem sa crament/sie seint nit alle willig darzū/ seind auch sunderlich nicht heylig von leben. Dannoht ist kein tag/wan̄ sie ir beicht habē gesprochen/vñ vnser herrē leichnam empfaben/sie empfaben ein sunderliche gnad von grad der lieb vñ der gnaden/mer dan̄ sie vor herrē. Nun möchtestu sprechen/ia herr sie seind prie ster vñ ich nit/Du solt des sicher sein/dz sie das nit hilfft noch behüt das sie prie ster seint/wan̄ die priesterschaft macht sie nit besser noch heiliger(ach nein) sin der allein durch das ampt irer priester schafft habē sie das/das sie gottes leich nam mögen handeln vnd consecrieren aber das magstu nit thün. Aber dein le ben mag wol besser sein dann ir leben/wan̄ du dan̄ den leychnam Christi emp fiengst/so empfabest du mer gnad zü dem sacramēt von got/dan̄ die priester thünd. ¶ Sant Thomas sagt/das ist ein ware bereitūg des sacraments/das der mensch thit/das in im ist. Vnd hie zü gehören drey stück/das er die werck der sündē laß vñ scheüch/das ander/dz er hab vast willen der sünd nit mer zü

thün/das drit/das er sich fleiß zü allen güten wercken/ als vil als im möglich zü thünd ist zü der ere gottes. ¶ In dē sacramēt(sol mā wissen) das der mēsch do empfabē fünff sunbliche stück/Das erst ist der leichnā/den der sun gots em pfeng von Maria der iunckstauwen. Das ander ist/das blüt gots/das Chi stus vergoß an dē heiligen kreüz. Das dritt ist die sel Christi/die got der vatter sendt auß seinē vätterlichen herzen/in den leichnā Christi. Das vierdt ist/das leben Christi mit dem leyb. Das fünfft das ist d vatter vñ der sun/vnd d heilig geist/vnd es ist die heilig dryfaltigkeit all zūmal. ¶ Hierüb wiß in dem erstē als du dē leichnā Christi empfachst/so würst du teylhafftig aller wolthat/die Christus in seinē lebē/in seinē peinē/vñ in seinē todt/vñ alles des güten das vō Adams zeitē ye geschehen/vñ noch ym mer geschehen sol/bis an den letsten vñ erkönē menschē. ¶ Zü dē andern mal als du dz blüt Christi empfachst/so wir stu gereinigt von allen sündē/ob da vil leicht todt sünd mit werē/die du nit wiß test/vñ willen bettest zü bychtē/vñ büß dafür zü thün/ob du die wüßtest.

Fünff stück leb er stück empfa ebt man bye.

¶ Zum drittē mal/ als du nimpst den leichnam Christi/vnd sendest das deür pfande der sel Christi in die schoß des ht melichē vatters/so will er vergessen al ler d sünd/die du ye gethon hast vor sei nen augē. ¶ Zum vierdē/als du dz sa crament empfachst/das ist das lebē mit dem leib Christi/so würstu verwandelt in got/als die speiß vñ träck in dir wirt verwädelt/vnd daruon empfachst die sterck/aller bosheit zü widersteen vñ al le tugend zü wüctē. ¶ Zum fünften mal/als du empfachst den leychnā Chri sti/da die heilig dreyfaltigkeit ist/so wür stu erfülle mit all der gnadē der heiligē dreyfaltigkeit/wan̄ nichts mag die sel erfüllen noch settigen/dan̄ got selbst al lein. Sant Bernhard sager von dem heiligen sacrament also. Der leichnam

Wff vnsers herren fronleichnamstag

Wirklich die
Sacraments

Christi ist dem krancken ein artzney/dē ellendē ein tagreyß/er sterckt den krancken/er erlustiget den starcken/er heylt den verwundten/vnd behaltet gesuntheit an leib vnd an sel. Vnd der mensch der gern gottes leichnam nūglichē empfacht/der würt stercker versportūg zū leiden/dultiger zū der straffung/fleissiger zū der arbeit/vnd lustiger zū der liebe/vnd behüter zū allen dingen/vnnd bereiter zū gehorsamkeit/vnd andechtiger gott zū dancken vnnd zū loben.

¶ Wernun nūglich zū dem sacramēt will geen/der soll darzū geen mit reū seiner sünden/vnnd mit reingkeit des leibs vnd des hertzen/vnd mit begirlicher andacht/vnd mit gedechtnyß der lieb/der vein/vn todts Christi/vnd mit einem bereiten schnellen gūten willen zū allen tugenden der volkommenheit vnd das ist mein rat vn mein lere. Das wir alle diß mögē volbringē/das helff vns gott von hūmelreich/Amen.

¶ Wff vnsers herrē

fronleichnamstag/ oß auff den Gründornstag von dem heiligen sacrament/die ander predig/diße teils/welche menschen sollen oder mügen das heilig sacrament empfangē. Itē wie sie das niesen/vnd sich darzū bereiten vnd beweisen sollen durch ware büßwürckūg vßwendig vnd inwendig. Auch wie man zū wasser lautereit der tugend/gedanken vnnd hertzens kommen mög. Ansfenglich gewissen auff die wort der ersten epistel Pauli zū den Corintheren/am. xxi. c. Probet autē seipsum homo/et sic de pane illo edat. ic.



Ant Paul

lus schreybt. Lyn yeglicher bewert sich selber/ee das er zū dem heiligen sacramēt gang/das

ist/Er neme seyn selbs eben war/mitt was geschicklicher übung/oder andacht sein hertz zū diser hochwürdigē edelen speiß geen mög. Wan etlichen ist es gūt/das sie oft zū dem sacrament gangen/ob sie auch kein grosse inwendige begird darzū haben/vmb die gemeynen sitten vnnd weiß in gūter oidnung vnd fürsaz der ablassung von sünden zū steen/ Ja die also seind/vnnd ob sie sich auch zū zeyten entpfindē nit ganz wol geschickt oder bereyt zū seyn/oder on alle begird/sie sollens darumb nit lassenn/sunder die menschen/die nach irem eygnen willen lebē/on abstellung der sünden/die sollen nicht darzū gehen/vnd die dauon wöllen gesehen sein/vn in in selbs übermütig vnd eygens willens bleyben/vol geschweg/vnd vteylens/vngedultig vn vnstidlich in irem sinn/vol straffens vnd murmelnslustsüchtig irs leybs/vnd von sinnen lystig vn scharff/vn all der gebrechen gleich/Ob dise nymmer den leichnam gottes sollen nemen/das beselhen wir irer bescheidenheit. Ich möcht in wol ratē/das sie nit darzū giengen/wan mich bedunckt/sie empfahen me schadens daruo/dan nutz. Wan ye mer sie dz thünd/ye ärger vnd böser sie werden von innē vnd irren also von allen rechten tugenden/Vnd das kompt in daruon/wann sie hetten nye rechte tugent der übung der waren gelassenheit/vnd sie haben noch nit das leben Christi angefangē/wiewol sie solichs darnoch meinēt zū haben/darumb das sie zū zeiten könnē betrachtē das leiden vnsers herrē. Vnd als inē das schmact/so meinē sie/das sie es erlangt habē/Vnd als ir hertz zū zeiten berürt würt zū der innikeit/dan dunckt es sie ein groß heiligs ding. Ach nein/es ist noch im vnderstē grad/vnd es geet leichlichē hinweg. Es sey dan/das das lieblich lebē vn leidē Christi in einem rechten nachuolgen volherttet werd in wasser gelassenheit/vnd in ster

Es ist die
volkommenheit

sterbung der vntugēt/leiplich vñ geistlich/sust seind es alles synnliche übung vnd auff sez/vnd angenommen weisen/vnd das feller alles wyder ab in befehlung vñ ansechtig. ¶ Num merck für baß/wie du diß istuchbar sacrament niessen söllest. Du solt das hymmelisch brot essen(als do geschribē steet)schnellich/dz ist mit grosser begird/schmecklich vñ begirlich nach deinem inwendigen menschen/vnd wer gleich der vñ wendig mensch auch gang vnbesleckt hieron/do leit nit an/ Ist der will alle zeit bereit zū scheühē die sünd nach seinem vermögen vñnd wissen/alles das er erkent wider die ere gottes seyn/vnd wider seine ware tugēt/empfindt oder meint er das inwendig vnd fleucht alle vsachen von außwendig/vnd erfüllet auch die tugēt von außwendig nach ordnung/so geet er do seligliche zū vnd er ist dann nit on groß innikeit/vñ ob gleich seyn aussert mensch seet dreg/kale/vñnd on andacht außwendig ist/do leit nit an/wann diß ist alles in der natur. Ist aber der inwendig wille da nit gerecht/so ist es wenig wert. ¶ Du solt auch diß hymelisch brot essen/mitt saurem lattig/das bedeüt eyn bitter rir für dein sünde/vñnd ein innig entpfintlich mitleiden/in dem betrachten des leydens Christi/also das du zū seynet ere annemest/ein scharpff streng leben in bißwürckig/Wölche bißwürckung lygt von erst an abbruch v̄ speiß vñ des drancks/rauhe kleyder tragen/hart ligen/fasten/wachen ꝛc. Vnd als du im(das ist Christo)hierin begerst nach zū folgen/in seinem fleisch vnd blit/denn soltu auch deinem gott nach folgen in eyner mitleydenden seel/ Als er sprach/ Mein seel ist betrübt bis in den tod. Also soltu auch das leyden gottes inwendig anethin/als in abbruch synlicher lüste/der wolgefelligkeit/die lüst vnd begirlichkeit zū bezwingen/vñ vñnd der dieß zū dretten dem eygnen wil-

len/eygne weyßheyt/vnd eygne heilikeit zū grund verlassen. Sich kind/diß ist gottes leyden recht betrachten vnd beweinen. Vnd on diß ist andie übung nichts nit wert. ¶ Wan findt wol vil güt scheinender menschen/die vil außwendiger berümlicher oder fürnemer gnaden vnd tugent haben/vnd innigheit/vnd dise sezens alle auff versüchē vnd empfinden/vnd nit auff synn oder wesen. Dise können in der warheit nit zū irem innersten kommen/vnd bleibē all in außwendigen tugenden. Vnder denen etlich haben solche synnlich innikeit/das sy können betrachten gar nach alle tag das leyden vnnsers herren überal/vom anfang bis zūm end/vnd erlangent also vil bewegnuß vnd grosse versüchung geystlicher süßigkeit/die ander leit nit haben. Aber diß ist noch nit das sterblich leben/Wan zū der demütigen gelassenheit/od zū der gemeynen lieb/oder zū verlaugnen ir selbst/zū senffmütigkeit/zū reynigkeit des hertzen/vñ der gleychē/seind sy nit geneigt. Wann als es zū der gelassenheit kompt/das ist/das sy sich lassen solten so findt man wol wie sy seynd/wie wol sy offt meinen/das sy die reinikeit des hertzen/vnd andie tugent haben/vmb das sy mit disen gedancken oder betrachtungen bekymmert seind/ach neyn. ¶ Die reinikeit der tugent kompt vñ andren übungem/als das der mensch seine gedancken bezwing/vñnd widerstande allen vñnützen insellen/Darnach sol er seine syn bekümmertē mit dem leben Christi/mitt seinen worten vñnd wercken/vnd mit der heiligē geschriff/vñnd das soll er sterlich thün/nun diß/nun das/hiemit so fliehen von im alle vñnüz vñnd frembde sorgen vñnd bekymmernuß/die dz hertz vñnützig machen. Sehent hiemit erlangt man reynigkeit der gedanken/Dann soll der nach reynikeit des hertzens stellen/also dz seyn hertz reyn sey/von aller böset

Synnlich andacht vñ innikeit on ware geassenbeit

Reinikeit der tugent über köpft man also

Wff sant Andres tag

meinung/von allem bösen synnlichen
lust/sündlicher begerung/das die im
inwendigleid seind vnnnd widermütig
inrechter warheyt / also das er sich zu
keinen dingen fügen noch schicken kan
die sündlich oder böß seind. ¶ Nach
solcher reinikeit / kan mā kein ding böß
lich oder übel nemen/oder ziehen oder
vrtailen ob man ichts hörte/vnnnd sehe
von ein anderen/vnd das kompt dar
von/das das hertz reyn ist/wann dem
reinen seind alle ding reyn. Er kan sich
nit leichlich stossen oder ergeren an kei
nen dingen/er hat vō innē allzeit frid
mit den do er allzeit mitt umbgeet. Er
ist yderman nütz vnnnd niemant schad/
vnd das ist im in dem vndersten teil vñ
auch in dem obersten. In diser reynig
keit würckt das heilig sacrament gros
se ding/vnnnd hierinnen ist die ware tu
gent gelegen/vnnnd nit in manigfalti
ger annemlichkeit/noch in keim gros
sen schein/noch in der empfindlichen in
nigkeit/oder versüchung vnnnd schmack
in dem sacrament/ oder in den tugend
den/auff wölchen dise rüwen vnnnd ras
stent/vnd beichtent offte hierauff/vnnnd
geend offte zu dem sacrament/recht als
ob sy das wol wert seien/vnnnd meinen
sy mügēs nit entberen/vnnnd raffen als
so natürlich hierauff/vnnnd meinen sy
kōmens gegen gott nit verderbē/vmb
irer innikeit willen/vnnnd erzürnen sich
vnderweilen seer über die/die es in wer
ten wöllē/odec die in in iren eigen sün
den/oder annemlichkeit widersteen/vñ
sy verachtent/vrtailent/vnnnd verkley
nent andere menschen vnnnd verlümb
den iren güten namen/vnd auch ire o
bersten/den sy seynd schuldig vnder
thenig zu sein/soliche mögen sy kaum
sehen oder hören/vmb das man in wi
dersteet in irem fürsaz den sy für heilig
halten. Das wir dann seliglichen zu
dem heyligen sacrament geen mögen
mit warer büßwürckung außwendig
vnd inwendig/vnd zu den reynen ge

Zacht warer
belesner reyn
hert

dancken vnd herzen kommen mögen
Des gūnne vns got/Amen.

Wff sant Andres

tag des heyligen zwölffpotten. Von
der meysterschafft Christi/vnd was er
vns güts leret mit kurzen worten das
vns zu der höchsten vollkommenheyt
bringē mag. Darnach wo sein wonüg
sey/wie/vnd wo man in finde/der vns
allen rüffe vnd ladet/das wir kommen
vnd sölichs sehent/als klerlich hernach
volget. Anfenglich gestelt auff dyse
wort. Rabbi (quod est interpretatū ma
gister) vbi habitas? dicit eis / Venite et
videte. Johannis primo.



Nicht sant Jo
hannes hās
Ewāgelio list mā
wie der heilig Jo
hannes Baptist/
stünde vnnnd zwen
auf seynen iūnges
ren (deren einer was Andreas ein brüder
Symonis Petri) vnd so er sich Jesum
da fürgeen sprach er/ Nement war/dz
lamb gottes. Das hörtende dise zwen
iūnger vnd volgeten dem herren Jesus
nach. Do kart sich Jesus vmb/vnd sa
ch sy im nachfolgen/vnd sprach. Was
süchent ir? Si sprachen Rabbi (das ist
als vil außgelegt als meyster) wo wo
nestu? Do sager er in/komment vnd se
hent ic. ¶ Drey ding lerent vns dyse
wort/Von überflüssiger weißheit Chri
sti an dem wort der meysterschafft/Vō
seynes vnergründten wesens wonun
ge (das aller wesen grundfest ist) so
sy sprechenn/Wa wonestu? Zu dem
dritten mal/von vnserem trost an der
ladung gottes/das wir in in dem geyst
suchen/in der herberg seyner gotheyt/

vnd lernent in dem bunnem der weyß-
heyt/das ist in der schül der heyligen
dreyfaltigkeit. Do von spricht er/kom
sele zu bleiben mit mir/vnd in mir/vnd
lüg zu lernen/ich wil dir entschliessen
das abgrunde meynes götlichen her-
zens/da du in lernest vnd sehest alles
dein ewiges güt. ¶ Nun hör des erste
von dem meyster/¶ Eya meyster lernent
mir dise dochter/das sy der fünff tores-
chten iunctfrawen nitt eyne belibe.
¶ Nun antwurt er der vnd spricht/Do-
chter lerne vō mir/dz du werdest senfft
vnd demütig/als er auch zu sant An-
dree vnd anderen seinen iüngerem spra-
ch. ¶ Nun gedenckestu hynwider/Dise
kere ist mir zu schwer/Wann vnmüß/
sorg/zorn/widermüt/vnd der gleich/
widertreibent vnd betriben mir das
hertz/also verleür ich senffmütigkeyt
des geyst. Dargegen spricht Christus
vnsere meyster/Was hilfft dich das o-
mensch/das du gewynnest in deynem
dienst alle die welt/vnd doch verlürest
dein seel/Wann hier auß entspringt die
mitleidung/bewegung des geists/mit
angst/mitt bitterem hertzen/vdung
güter übung/tragkeyt des geystes/da
mit die sele senffrigkeyt des gemütes
verleüret/vnd hieruon mag der über-
füß geyst Christi nitt wunne noch trost
giessen in die sele. Wann sein zartheyt
mag nitt leyden deiner seel bitterkeyt/
wann er süßer ist dann honig. Darumb
der sich mitt gallen falsches trostes der
küten nit vermischen will/der empfa-
cht dis geystes süßigkeyt. Vnd hier-
umb liebs kindt sach an manlich/volg
disem meyster/vnd sencke dich vnder
seine augen in den grundt der demütig-
keyt/vnd spuch in deinem hertzen. Her-
re ich bin dein aller kleinster mēsch, den
du gemacht hast/vnd setze dich in
senffrigkeyt des geystes/so wirst sch-
mecken/das gott ist eyn kurtzes wort/
vnd ein langer synn/übe dich daran

mitt fleiß/laß nitt ab/dn würst innen
das dir vorhin gar verborgen was.

¶ Zum anderen mal/so wirt die seel
gereynget von der wonung des götli-
chen wesens vnser meisters. ¶ Nun wüß
sest das diser frage begerent alle crea-
turen/Vnd darumb begeren sy selber
wesen/dz sy findē gottes wesen/Wan
aller natürlicher wercke ist nitt me dan
nachiagen/vñ ein fragen nach der wo-
nung gottes/Were das nitt/so sündet
der himel vñ die elemēt nit/¶ Eya liebes
kind/west fragestu aussen deyn selbst/
vnd suchst gott in fremdden landen
eddelicher dingē/Du findest in nitt re-
cht/sy lögnent alle vnd weisen dich
von in/wir seind nit got sprechent sy
(als Augustinus schreib) Erheb dich
über vns in die ewigē ding/da ist got.

¶ Nun merckent/das man gott fin-
det in mancherhand weise/da von die
sele leer nymmet. Zum ersten / findet
die seel gott iren schöpffer auff der hö-
he der büß oder der rür. Also das die se-
le von allen krefftē sich des fleisse/das
sy breche die eygentchafft des freyen
willes/willklichen vmb gottes willen
vñ lerne sich entziehen aller ding kleyn
vnd groß/hette büß zu haltē des gei-
stes/da dem verlassenen willen gefol-
get wirt/vnd ye die sele sich mer über
an disen wercken/ye sy got mer findet
in ir/vnd sich in gott. Dis wirt ange-
zeygt im büch der liebe/da der liebhas-
ber spricht/Ich will geen zu dem berg
der mitten/vnd will ansprechen mein
freündin. Der berg des bitteren mitten
ist die höhe des erhabnen geystes/der
den willen aller eygnen genügde/vnd
falsche süße/wandelt in ein bitterkeit/
zu allen dingen die nach gottes willen
nit seind. Darnach spricht gott in dem
geist zu der sele/¶ Mein freündin du bist
mein schöne/klar/lauter/vnd fein/vñ
bist vor meinen augen aller fleckē frey/
¶ Wer aber nach seines willen lust lebet

Wo gott sy/
begerēt all cre-
aturen zu wils-
sen.

Lere Christi

Gott ist ein
kurtz wort vñ
ein langer syn.

Wff sant Andres tag

der findet gott nit also / sunder als sy
 n. n widerfachen / an allen seynen wer-
 cken / da von verditbet dem menschen
 alles das er anfacht / wañ übung leip-
 licher werck hylffet wenig / so der will
 vnnnd des geistes bewegung nit vor ge-
 brochen seind / Wañ ein psalm gespro-
 chen von eym der seyn willen brechen
 kan / ist vil psalmen gesprochen / das ist /
 das mynst werck das ein sölicher mens-
 ch thüt / ist got angenemer / dann das
 gröst von ein eigenwilligen menschen.

Got finde man
 in der wüste

¶ Zum anderen mal findt man gott
 in der wüste / in dem brinnenden bosch-
 en / da sand in Moyses . Der bosch in
 der wüste bedeuert ein sölichen mit oder
 geist / der in einer abgezogner fremdbis-
 keit gegen allen creaturen grünet oder
 blüet in der höhe der ewigen gotheyt /
 vnnnd als götlich weien sich verstricket
 hat vnfangen in dreyen personen / als
 so hat diser gott in sich befangen in sei-
 nen gedv. eten krefftrenn / als der bosch
 die flammen seinen blüendē schwelgē /
 vnnndes ist von genaden . Dis grünen
 thüt die seel wachsen / an liecht / an al-
 len götlichen tugenden / alle tag stet-
 klich on ende / biß dz sy got beschauwet
 in Syon des anblickes der engelenn .
 Nun mercke / als vil hastu gott fundē /
 als vil götlicher übung vnnnd tugent
 du an dir selber findest / heüt mer dann
 gestert . Wer aber gott hie also finden
 soll / der muß alle vybliche synn werf-
 fen vnnnd treiben mit Moyses vnder die
 meisterschafft der bescheidenheit / vnnnd
 des liechtes der vernunfft / Wañ blüt
 vnnnd fleisch mag gottes reich nit besu-
 zen . Ich glaub lieben kinder / das aller
 eüwer gebrechen da von kommen al-
 ler merck teglich / das ir den schnellē be-
 wegungen die von aussen in das hertz
 stoffent / volgent mit den wercken oder
 mit Worten / ee das / das liecht der bes-
 cheydenheyt darin leuchte . ¶ Zum
 dritten mal / findt man gott / auff dem

berg in dem nebel / da die ere götliches
 liches vnnnd gebottes geschriben wart
 mitt gottes finger in dem steyn . Der
 berg ist ein hochtragender großherzi-
 ger geyst / den an keinen seinen werckē
 genügte noch rast mag seyn / er werde
 dan in allen werckē yngesetz (als sant
 Paul^o) mit einem vßgedruckte zeichen
 gottes willen / also das der wille der sel
 nit alleyn würcke menschliche werckē
 nach im selber menschlich / sunder na-
 ch ingeschribener forme götliches wil-
 len götlich / das also die seel gemeynet
 ire werck dem leibe / dz ist was der leyb
 thüt / das thüt die seel / vnnnd herwidert
 das auch also / so die werck götliches
 willen gemeynen den wercken des wil-
 lens der seel / das die seel sprechen mög /
 Ich leb / aber yetz nit ich / sunder Chris-
 tus lebt in mir / vnnnd ich würcke / yetz
 nit ich sunder götliches wesens förm-
 liche krafft / würcket in mir . Dyß ge-
 schicht in dem nebel / dz ist in dem über-
 lastigen glaste götliches liechts / Wañ
 aller creaturen liecht / ist eyn nacht ge-
 gen dem götlichen tage . ¶ Darnach
 findt man gott in der hule mitt dem
 propheten Helias . Man list / das der
 prophet kam in die wüste vñ begett sey-
 ner seel / das er sturbe / wañ er müd wor-
 den was in dem geyste / vnnnd von vnr-
 rüw diser welt / vnnnd in dem schlaff kam
 der engel vnnnd sagt im zü den hauptē
 ein eschenbrot / vnnnd eyn krüg mit was-
 ser / vnnnd hieß in auff stan / das er esse /
 wann er noch eyn grossen weg vor im
 hette / dahyn er geen müste . Darnach
 ging er vierzig tag vñ nacht in krafft
 diser speyß / byß in die statt da er gott
 fandt / da kam susende ein sturmwinde
 der stein vnnnd sölsen zerbrach / vnnnd in
 dem wind was nit gott / Wañ sölichen
 geyst fleucht gott den die sturmwind
 wegent / Die Daniel sach streyten in
 dem mere diser welt / das ist in eynem
 weltlichen herten / das ist vnbeschey-

Got findt man
 im dunckle ne-
 bel vff dē berg

Got findt man
 in der hule

den forcht/hoffnung/freud vnnnd leid/
wann dise ding blenden das liecht des
geystes damitt man gott sūchen solt.
Duch bedēitet vns der sturmwind ein
vnrūwig hertz/das allen dingen/wor-
ten vnnnd wercken sich so bitterlich vnd
vngestūmlich erbeūtet gegen seynem
neben christen/das es die steyn zerreyt
benn möchte/das ist/das großherzige
menschenn hievon irs hertzenstrides
dick vnnnd vil entsetzt werden. Lieben
kinder/hūtent eūch durch gott/vor sol-
cher vngestūmikeyt/vnnnd nement eū-
wer selbs war/brechent ewer vneerfor-
ben natur/das sy nitt also vngebeūrt
(als die wildenn vngeszempten thier)
aufbreche/das do warlich ein greūw-
lich ding ist zū sehen an eintē vernūnff-
tigen menschenn/dem gott so vil liech-
tes seiner gūte verleihenn hat/vnnnd in
die natur gepflangt die art der lieblich-
tigkeyt/also das er auch wilde thier
möcht zam machen/wōlt er seyn selbs
warnemen vnnnd dem ingebenn seynet
redlicheit volgenn. Ach so seynd wir et-
wan vil wilder dann die löwen vnnnd
die beren/das vns warlich eyn schand
ist vor gott vnserm schöpffer/wider
des natur vnnnd art wir also lebent/als
were das liecht seines angesichtes über
vns nit gezeichnet. Ich sag euch in der
wacheyt/was wir mitt solchem sturm
zerbrechenn da von müssen wir gott
schwere rechnung gebenn/Es sey das
wir vns selber verderbē (als den zorn-
igen offt geschicht) oder vnseren nech-
sten/der hievon nit allein entricht wirt
sunder auch geergert/vnnnd an vil gū-
tem gehynderet/daran wir schuldig
seind. Dann so sprechen wir/es sey vns
leyd/vnd wir habens also von natur/
vnnnd werdent also gezwungenn/also
sūchenn wir falsch eygen behelffung/
da mitt die natur nymmermer ir selber
mag lernen absterbē. Sicher kertē wir

fleyß an mitt ernsthaftem gebet/vnd
rechter demütiger gelassenheyt/discre-
ley gebrechenn möchten vns nit über/
winden noch nöten oder zwingenn als
wir sagen. ¶ Darnach kam ein feūer
vnnnd hietim was auch nit gott. Feūer
ist eyn ding das nymmer spūche/ges-
nūg. Vnd mag vns bedeūten ein hertz
dem nicht weder an gūt/noch an kreis-
nen gottes vorgaben genūget/sunder
ymmer binnet es zū meren on massen
solche ding die götlich nitt seind/noch
dem gemūt lauterlich/Die leūt bege-
ren/das das korn vnnnd der weyn vil
gelte/das myst vnnnd schaub des geys-
tes im wachse/Dise alles ist ein zeichē
das der geyst/noch gott nitt da ist.
Duch meyn ich die leūt die alle gottes
vorgaben vernichten vnnnd verkleinen/
als ob in gott nye nit gūtes gethete/
vnnnd gedenckent also/War zū hat mi-
ch gott geschaffen/seyder ich alles gū-
tes so eytel bin vnnnd so wan/vnd mer-
ckent nit/das sy gott vor manichē fall
gesteyet hat/vnnnd vor vil sūnden be-
hūtet/in die sy gefallen were/hette
sy gott nit sunderlichs angesehen/vnd
sy vonn diser welt gezogen in eynem
geystlichen stat/das sy sūl möchten
werdenn der ganzen christenheit/wōl-
ten sy dem selbigen stat recht geleben.
Ich sag dir liebs kindt/das solich vns
dancknemigkeyt verdōret den bun-
nen der miltigkeyt götlicher genaden.
Darumb bitt ich dich durch die ewige
gottes liebe/das du nit schnell beweg-
lich seyest von dem synne diser dinge so
ich euch allesament gelet hab mit tief-
sem fleisse meus hertzens(das got wol
weist) Vnnnd wōlchetley anderer geys-
ten die wort dir verwerffent/dz ist ver-
leūrt vor gott deiner seligkeit/als sant
Paulus sagt zū den vō Galatia/Wer
eūch anders lert/vnnnd ob es eyn engel
von hymel were/dann ir von wir em-

Abentlegt
sein an gottes
gottes

Zorn thut
schad.

Wff sant Andrees tag

pfangen habent/der sey verbannet.
Ernach kam atich ein senfft loß or
 tunen als des süßen meyenlustes/vnd
 darin kam gott/ spricht die geschiff.
 Dis mag vns bedeütenn eyn gemüt
 das an einer gleichheit einer süßen geist
 lichen wandlung in dem ewigen wort
 gottes/vnd nach dem wort gottes for
 met vernünfftliche wort/damit der bes
 gerende geyst mit gott rünet onelaut
 klingen oder singen got der liebe thon/
 vnd doch onschall/darin kömet got/
 wann in solchem geystlichenn kosen/
 wirt ein stet selig liecht intragenn got
 tes in die sele. Diser seligkete sind nit
 würdig die von allen frembden formē
 ingetrageren worten der leüt (oder au
 ch eines engels als sant Paulus sagt)
 außgeschlagen werdenn von dem gü
 ten synne den sy zü gott empfangenn
 hatten. Des begeret die sele in dem bü
 ch der gefang/so sy spricht zü got/das
 der norwind rume/ oder hinweg far/
 das ist alles intragenn der creaturen
 wider in den geyst/dauon alles übel
 wachset/ als der prophet Hieremias
 meldet/wann gegenn diesem norwind
 was gekert der angezündt haffen/den
 der selbig prophet sach/In wölichenn
 alle geistliche grünen gottes gabenn
 verdorrent vnd versiedent/Vnd den
 wirt in der geyst vnleydlich/wann er
 kein enthaltuß mer hat an inwendig
 en geschmack des norwindes. Hier
 umb so die sele ir rüwe in gott begeret/
 so spricht sy/kum sudwindt (der do süß
 ist) durchwege meynem gartenn/so
 werdende fließenn seyn/wolricchende
 kreüter/das ist/das mein fließent wer
 de eines götlichenn truchs. **Z**üm
 vierdenn mal findet man gott ob den
 engelen/wann die sele müß ob allenn
 engelen gehöhet werden (die doch na
 türlich vnder den engelen ist) ob sy got
 finden soll. Dar nach findt sy in dem

Got findt man
 ob den engel.

vatter/wann also müß die sele alle
 werck aufftragenn frey vom all ir sel
 beheyt/als dz ewig wort dem vatter
 sich ewigklich aufftreget/ob sy in findē
 will. Züm letzten wirt sy in finden als
 in fand der hochfliegend gotshouwer
 Johannes ewangelista/ do er sprach/
 In dem anfang was das wort. Nun
 fraget Andreas vnd die liebhabende
 sele mit im auß grosser begird/ **W**e
 ster wo wonestu? Johannes antwort/
 In dem anfang was das wort/wann
 in den wortenn findet man nit gott
 die nit intragend in den anfang. Dar
 umb müßen wir alle ding durchdrin
 gen was vnder gott/vnd nit gott ist/
 vnd den anfang auß dem wir harge
 flossenn seind ernstlich widerumb sü
 chen/wann darin ist alleyn vnser wo
 nung vnd künfftige herberg ewiger
 seligkete/ Vnd dis müß geschehenn
 mitt einem schnellenn abtere von den
 creaturen/vnd mitt eynem hizigenn
 zütere/zü der beschawung götliches
 wesens/vnd zü der vereingung mitt
 im. Als er zü disen zweien iüngerē sage
 kommet vnd sehent/als ob er sprech/
 kommet/das ist/ abterent euch von
 den dingen/mitt den ir vnordenlich be
 kümmeret vnd verhaßt seind/die eüch
 hinderent an inwendiger rüwe/wann
 ir müßent bloß seyn alles gemercks/
 verstantes vnd synnligkete/Vnd se
 hent/das ist/züterent eüch zü erkens
 nen wie got der herr ledig vnd bloß ist/
 auff das erwer geyst zü dem lauterer
 blossen wesenn mög gefügt werdenn/
 wann von not müß die sele ledig vnd
 bloß sein die da versten soll die verbor
 genheit seyner beymlicheit. Also müß
 der mensch alle dinge do er des feynen
 icht in finden mag abschneyden. Dio
 nysius spricht zü Thimotheo/ **L**ya lie
 ber freündt/wir sollen das lieplich süß
 vol trostes wört vnsero lieben meisters

An dem ersten
 anfang müß
 wir nach vns
 gen

Kommen

Seben

Pauli nitt mer außserlich hörenn/sunder wir sollen alle ding verlassen/vnnd geen bloß zu gott. Aber diß mögen wir nitt thun/dann mit blinde: augen/vnd mit inwendigen auffgezogenen synnen/vnd kommen über alle erkantuß in sein verborgene einikeyt. Zu der vns allen gott helff/Amen.

¶ Wff sant marien

Magdalenen tag/eyn gar kostlich predig in eyner sümlichen vermanung/beschliessend den ganzen grund aller lehren vnnd predigenn des hochbetümbten Doctor Caulers/vonn warer gelassenheyt vnd abgeseidenheyt/durch die man kompt zu warem frid vnnd zu der höchstē vollkommēheit. Gesetzt auff die wort Christi/in wölchem er mariam Magdalenam für ir Schwester Martha lobende sprach. Martha Martha sollicita es/et turbaris erga plurima. Porro vnum est necessarium. Maria optimam partem elegit/que non auferetur ab ea. Luce. Martha Martha du bist zu seer sorgfelig/vnd wirst geangstet in gar zu vil dingen/eyn ding ist notturtstig (verstäd sich gott allein geben) Maria hat vßerwelt den besten teil v̄ v̄o ir nit hingenommē wirt.



Unserē liebenn herren Jesu Christo/vnnd in seiner heiligen sündchbarē zükunfft/seynd gegrüßet ir

gndechtigenn Kynder gottes/die das götlich wort vnnd den nechsten wege zu ewiger seligkeyt zu vernemenn hie versamelet seind. ¶ Lieben außserwelten/nement euwers hertzenn vnnd des götlichen ynsprechens mit fleiß vnnd mit ernst war/damit ir nitt verführet vnnd verblendet werden mit den creaturen/vnnd in euwer eygenen natur. Vnnd wöllent ir gern werden die aller liebsteinn freünd vnnd iünger vnserer liebenn herren Jesu Christi/so müßent ir eüch aller creaturē genglich entschlahen vnd zumal vilob geben als ferr ir ymmer mögent vor rechter redlicher notturtst/vnnd müßent euch im allein zu grundt in allenn sachen lassen/on aller creaturen behelff/Vnnd müßent euch abgeseidenlich vnnd lediglich halten/von allenn überflüssigenn vnnotturtstigen worten/vnnd außserlicher ergezang aller menschen vnnd personenn/vnnd von allenn bildenn außserlich vnnd innerlich da ir euwer natur im keynetley weyß befindenn/oder gewar werdent/als die lieb maria Magdalena thet/so mag er seyn übernatürlich werck/nach seyn aller liebsten willen mit euch gewürcken/vnnd mag euch denn voll ynbynstiger vnnd hytziger lieb/vnnd vol götlicher genadenn begießenn/vnnd überschütten/das ir alle notturtstige götliche vnderscheyd bekennen werdent/als auch ir geschach auff seynen götlichen füßen. ¶ Wann wyssent/nement wir es inwendig eben war/so verstünden wir selber wol das alle vnnotturtstige vsserliche werck der liebe/vnsgar dick schedenlichenn verblendenn/das wir nitt eygentlich war können nemen des götlichen ynsprechens/vn vnserer eigē gebreßtes/wie wol sy erwā v̄o grosser götlicher lieb geschehen/vn die lieb macht das sy angenē werdēt/vnd

Wff sant marien Magdalenen tag

ouch zūmal nit böß seynd/so ist es doch nit dz nechst vñ dz volkōmest/Wan vnser lieber herr Jesus Christus lobet mariā Magdalenā vñ ir ledige abgeseheidēheit/do er sprach/sy het dē bestē teyl erwelt/vnnd straffet Martham/das sy zū sorgfeltig were vmb den groffen lieplichen dienst vnnd kummer so sy het mit im/vnnd seinen aufferwelter liebenn iūngerer vonn grosser inbūnstiger hynziger liebe/das doch rechte zynlich vnnd billich was. Vnnd darumb wolten wir gern sunderlichem trost vnd fruchtbare nützliche lere/vnd waren volkommen vnderscheyd aller notturfftiger ding leiplich vnnd geistlich von gott habem/so were vns gar notturfftig/das wir vns zūmal entschlugen/vnd gantzlich vñ lob gebens allenn vnnotturfftiger weysenn vnnd wandels in wortenn/werckenn/vnnd in allem das über rechte blosser redliche notturfft ist/es sey in leyplichen oder in geystlichen sachen/nach allem dem so vns gott vnnd vnser eygen gewyßne dick ermanet/vnnd ingibt.

¶ Vnnd sunderlich so ist vns über alle maß not/das wir mit gangem ernst fliehenn vnnd scheüent alle die personen die vns verbildenn vnnd vermitlen wöllent/mitt aufferlichen sachen wie heylig die personen seygent oder scheynent/wann sy seind nit vnser rechten freünd in gangenn waren gödlichen treüwen/es seient ioch die beyhet uetter/oder were es wölle/geystlicher oder weltlicher personen/Wann man finde gott nyenant also volkommenslich/vnnd als rechte fruchtbarlich vnnd gewarlichen als in abgeseheidēheit vñ an der eyndē. Als die würdige mütter gottes/sant Johans baptist/vnnd sant maria Magdalen/vnnd ander heyligenn vnnd aluetter/die all fluhent die welt/vnnd die gesellschaften/

vnnd allen kummer vnnd anhang der creaturenn/vnnd zogen in die welt/vnnd wüstinenn/vnnd wo sy aller abgeseheidēlichest mēchtenn sein. Ach sicherlich vil gespilschafft/vnnd vil geselschafft/vnnd vil aufferliches leypliches gesprechs vnnd vnnotturfftiger wandel/nimpt alles sament ein böß akter/vnnd ist ein austreiben gottes/die meynung sy ioch wie güte sy ymer wölle/Wann wenn wir vnser hertz füllen mit den creaturenn/vnnd mit fremden vnnügen bilden/so muß gott von not aufferbleiben vnnd mag nit dar in kommē überal/Als der ein vassillere mitt vntreiner eschen/oder mit übel schmeckenden erüsen/do mag kein edeler schöner wolschmackeder wein oder lantertrancē darin kommen. Ach warlich/man tere sich wo hyn man wölle/oder zū wem man wöll in diser zeit/so fundt man nit anders/dann falscheyt vnnd vntreüw/vnnd vnfrid in allenn aufferlichen dingen vnnd leyplichen personen/do man dick wenet grossen trost vnnd ergezung süchen vnnd fundenn/da verliere wir den selbenn innerlichen trost/vnnd werdenn gantzlich beraubt vnser hertzen frides den wir lange zeit gesammelet hand/in abgeseheidēheit vnnd in jn bleiben/vnd gewinnenn grossenn vnfrid in vns selber/das wir vns verschuldent/mit vnnotturfftigē überflüssigē vnwarhafften wortenn/vnnd mitt zeyt verlieren/vnnd sust mitt mengerhand ding davon vnser hertz vnnd vnser liebe erkaltet vnnd erlöschet/das wir darnach ein grosses nagen vnnd beißen gewinnent in vnserer gewyßne/vnnd werdenn auch den gar leichtlich gereizet vnnd bewegt zū vndultigkeit/vnd zornmütigkeit. Dwe/nemen wir das eben war so fundē wir nyenā keinē fridē noch trost/ noch rechte volkōne stand vñ ergezūg

Schedlich person: sol mā leben.

Got findt man in warer abgeseheidēheit

Siedung

Mit dem falschheit vntreüw findt mā in den creaturenn.

Allein in got
finck mir wa-
ren trost vnd
fryd

wan in gott allein/keren wir vns nun
darzu mitt ganzem hertzen/vnnd
beyteten seyn mit sensstmitiger lang
mutigkeyt/als die heiligen propheten
vnd altuetter hievor in der alten ee/die
gar gelassenlich seyner zukunfft war-
teten in d' vohelle manig tausent jar/
ee das sy erldst mochten werdenn. Ach-
sicher gar vil billicher sollenn wir seyn
beytten/ ist das er vns seynen trost
vnd süssigkeyt (des wir zumal vnwür-
dig seind)eyn wil vnderzeucht/vnd si-
ch vor vns verbitget/wann da meinet
er nur vnser bestes vnnd vnser nütztes
in/das er vnser liebe vnnd vnser begir-
de fürbasset vnd vollkommenlicher zu
im entzünden vnnd reytzen wil/Wan
er will noch mag vns von rechter lieb
vnnd erbermd nit verzeihen noch ver-
sagen/alles das vns nütz vnnd not-
turtfftig ist/leiplich vnd geistlich/wann
er es am aller bestenn weyßt vnnd be-
kennet on allen zweyfel. ¶ Ach gott
wie ist es so gar großlich zu erbarmēd/
das wir so gar töbig/tozrecht/vnnd vn-
synnig seind/das wir dick mit kleynen
dingen vns so gar schedlichen hyndes-
rent vnnd saument/vnnd wenent als
les gott wolgefallen vnnd sein lob vol
füren mitt vil behender vernünfftiger/
klüger/hoher worten/so doch alle sey-
ne wort/vnd seiner lieben iüngerer als
so gar kurz vn einfaltig warent. Oder
das wir mitt vil aufferlichs kummers
vnnd vnrechliches zeyt verlicrens we-
nent gott wolgefallenn vnnd zu vnser-
rem nechstem kommen. Oder das wir
wenent das vns nütz vnnd gütt sey-
das wir zu vil vnnoturtfftiges wan-
dels vnnd ergezung wöllent habenn
mit den creaturen (wie heylig sy ioch
seind oder scheinent)so das lieplich bil-
de vnser lieben herren Jesu Christi/
vnnd sein getreuwe vetterliche frucht-
bare gegenwürtigkeyt seynen liebenn
iüngerer schedlich was/vnd sy hinder-

te vnnd irte/ als er selber sprach/ Es
sey dann/das ich vonn euch gang/so
mag euch der heylig geyst nit werden.
Oder das wir wenent vil dings mit
lust vnnd mitt eygenschafft habenn/
vnd besitzenn on geystlichen schaden/
es sey zeitlich gütt/ gesellschaft/ gespils-
schafft/leyplich oder geystlich freünd
oder mag/vnd hie mitt auch vnserem
liebenn herren wolgefallenn/vnnd in
seyner liebe bleiben/so er selber versch-
mecht/ellend/vnd arm was. Dych sel-
ber hett gesproche/Wer da laßt hauß/
brüder oder Schwester/vatter vnd müs-
ter/weyb vnd kind / oder acker durch
meynent willenn/der empfahe hie in
zeyt hundertfeltigen lon/vnnd besitze
darnach das ewig leben. Vnnd spriche
auch an eym anderen ort/ Der do nit
hasset vatter vnnd müter/weyb vnnd
kinder/brüder vnd Schwester/vnd dar-
zu auch seyn eygene seel/der mag nit
meyn iunger seyn. Ach gott sehen wir
die minsamen lere vnser lieben herren
im grund an/so bekanten wir wol/das
allem vnserem leben allzumal vnrecht
were/vnnd das es niergent also ist/als
wir wenent. ¶ Wann sollenn wir ye-
mer zu rechtem gödelichen Friden kom-
men/vnnd genzlich mitt gott vereyni-
get werde/so muß aller zeytlicher trost
vnnd ergezung/vnnd alles das/das
über rechte redliche notturtfft ist/es sey
leyplich oder geystlich gar ab/als fere
es vns in keynerley vnordenlich weyß
yemer vermitteln oder verbildē mag/
wann er will alleyn haußwirt seyn in
vnserem hertzen on alle gemeinschafft/
wann eyn gödeliche zartheyt keynerley
vnqleycheyt bey ir mag gestatten.
¶ Ach nun erent den tod vnser lieben
herrē Jesu christi/vn sein hoch würdigs
verdienē/vn sehēt an die kurze zergeng-
liche zeit des ellēdē lebēs/vn die groß-
trugnuß diser vngetreuwē übelbelonē-
de triegendē welt/vn wie gar sorglich

Christus vers
manet vns zu
gelassenheit

Wff sant marien Magdalenen tag

es ist yetz zu wandlen mit yederman er sey geistlich oder weltlich/vnnd sehent an/das wir nit lang in diser zeyt belibe mögen/vnnd auch der stunden vnseres todes teglich wartet vn nahent seind/vn nemet einwers herge vn des götliche insprechen war mit ganzem ernst/so werdent ir von gott auff ein stund mit götliches gewares vntscheydes geletzt vnd gewiset/wan von allen mensche in diser zeit in tausent jaren. Liebē kinder/legent dise kurze kostbarliche zeyt weißlich vn fruchtbarlich an/vn lönlich kein creatur irren noch betriegen/das ir nit zu schedlich versampt werden ewer eigen seligkeit/Wan wie vil wir zeytlichs güts verliert/das möchten wir wol herwider gewinnen/vn ist vns darzu auch nitt fürbasser nütz/wann in disem kurzen zergenglichen leben. Aber in diser edlen köstliche zeit/wie klein wir da ein stund yemer verliert/oder vn nützlich verzere/die mögen wir nymer herwider gewinne/vn müssen auch der selbigen zeit ewelichen on end manglen vnd enebere der vn messigen grossen ewigen freude vnd lons/den wir do zwyschent wol erworben möchtent han. ¶ Ich söcht warlichen/das es noch leider gar außser massen sorglich stande/vmb mich vnd vmb alle die/die sich zu vil behelfen wöllent mit anhangen der creaturen/vnd sich zu vil verbildē vnd bekümmern wöllent/mit außserliche vnnotcurfftigen frembden meren nach zu fragen/oder hören oder sagen. Vnnd geschicht es ioch wol vō d grossen grundlossen erbernde gottes das er vns behütet/vnnd auffenhaltet vor grossen groben sünden/so lot er vns doch vmb sächlich vnfruchtbarē außserliche verbildung also bliben in einer kalten vnfruchtlichen vnuerntfftigen blintheit/das wir nit fürbasser können kommen noch mügen/zū vnser nächstē vollkommē

heit/vnnd müssen auch darzu grosses segseier darumb leyden/ Zu gleycher weiß als ein vnuerntfftiger esel / der nymmer kein ander lied noch weiß geleren dann für sich anhin/allwegen nur rancken/nach keinen anderen trost noch süßikeit nymer befinden/nach versuchen mag dann allein der vn geschmackten rauhen distelen/vnnd muß auch darzu manichen hartten bitterliche schlag vnd verschmecht leiden/in dem er doch nüt verdienet. Sicherlich/vnnd wölten wir vns nitt entschlahen/alles außserlichen anhangs vnd verbildung lauterlich durch gott/vnnd durch vnser ewigen seligkeit willen/so soltē wir es doch recht gern thun vmb den grossen zeytlichen hergenn friden/der vns darumb würd in diser zeyt/vn das wir ledig würdē manches innerliches peinlichs vnd vnuerdienlichen ducketes vnd gedrangs. ¶ Wann sicherlich/wer alles das/das er sieht oder hört/bereden/verrichten/oder verantwurten/vnnd allezeit recht will haben/vnnd sich behelfen/vnnd verantwurten in allen sache/vnnd nyendert in entweichen oder vndergen/der muß in im selbs allezeit vil vnfrides han/vnnd eyn vnfruchtbarliches greißgrämendes verirtes gemüt/vnnd sich selbst fressen/ ob in ioch alle welt mitt fryden liesse/on anderley gedreng oder übung. Vnnd darumb besolhetē wir got alle vnser sachen/leylich vnnd geystlich/mitt rechtem ganzem vertrauwen/vnnd lieffent in allein werckmeyster über vns seyn nach seynem willē/so möchten wir zu ganzem frid kommen/Wann er künde vns vil fruchtbarlicher vnd bas gemeysteren vnnd bereyten in allen sachen/leylich vnnd geystlich/nach dem es vns aller nütze were zu seel vnnd leybe so er nur in vns funde vnnd bekante das wir alleyn seyn lob vnd seyn ere meinen vnnd begerten in allen sachen

Unser zeit sollen wir wol anlegen

Anhang d cretur thut großen schaden

Alle sachen got selberen were das best

vnbetrogenlichen/vnnd damit wer es
 auch vnserhalb recht genig/vnnd be-
 dörfften nit vil me sorgghafftig noch be-
 kümmeret seyn aussertlich/noch in den
 symmen vmb keynerhand dinge/leyp-
 lich noch geystlich/wann das wir vns
 im gang nur zu grund alleyn lieffenn
 mit rechter demütigkeyt/Wann es in
 zeit dunckte/so könd er vns wol weyß
 vnnd weg geben/was wir thun vnnd
 lassen solten in leiplichen vnnd in geist-
 lichen sachen/Wan er bekennet alleyn
 alles das/des wir notturfftig seynd/
 Vnd er wil auch nun vnser aller bestes
 wölten wir es im genglichenn getreuw-
 en. ¶ Aber wir wölten vns alles selb-
 ber meyßeren vnd verichten/nach vn-
 ser selbs eigenwilligen gut dunckenn/
 nach dem vnd vns dann ye zumal yn-
 kompt vnd wolgefällt velleicht in bloß-
 ser natur/vnd wölten weyser sein/dan
 der do ist ein vspung aller weyßheit/
 vnnd dunckt vns alles/weren wir diß
 leidens/oder der personen ledig/oder
 weren wir auff diser hoffstat/oder bey
 ihener geselschafft/es wer vns das nüt-
 zest vnnd das best. Sicherlich nemen
 wir seyn eben war/so fündenn wir das
 vns der böse geyst gern betrüge/vnnd
 in ein irrung vnserer hertzen/vnd in ein
 vnfridsame vnstetigkeyt brechte/das
 wir dester mynder lons verdieneten.
 Wann stetigkeyt ist eyn zusamenha-
 berin vnnd ein styffterin aller anderer
 tugenden/Vnd darumb weret der bö-
 se geyst mit allem fleysß wo er kan oder
 mag mit allem fleysß in allen mensche
 das sy in diser tugent nit verharrent/
 Vnd nement wir seyn denn mit fleysß
 noch fürbasser war/so bekantē wir aus-
 ch dick/das wir vnser natur dick vnwis-
 sentlich vnd verborgentlich süchtent/
 vnd meinent oder lügent(ye den mer-
 teil) das wir gern das kreüz fluhent/
 vnd ab vns wurffent/ee dann vns got
 selber daruon entledigen will/Warlich
 ch das sol noch mag nit seyn/Wann

vnser lieber herre der wil seine außere-
 werten von grosser lieb vnnd erbernde
 in diser zeit on vnderlaß kreüzigen vñ
 driengen in mancher verborgner fremb-
 der weyse/die vns dick gar vnbeant
 ist/vnnd will in keinerley ding in diser
 zeit lassen zu lieb werden/vmb das die
 bösen geyst keinen gewalt über sy ny-
 mermer haben mögen/Vnnd vnser
 lieber herre drienget vnd kreüziget ou-
 ch einen menschen also/den andern al-
 so/ein mer/den anderen minder/nach
 dem vnnd ein yeglicher bedarff/vnnd
 der genaden gottes empfanglich ist/
 vnd sich im näher laßt in allen sachen.
 Darumb sollen wir vns also wol leys-
 den/vnnd lassen in eym leiden vnnd in
 eym gedreng/als in eym anderen/wie
 es gott über vns verhengete/vnnd sol-
 ten nit zu handt glauben allen solchen
 ynsellen/wir hetten denn etwas gewa-
 res gödliches vnkunds vnd gezeügnisß
 von gott/oder von seinen freunden/so
 hetten wir vil dester besseren freunden/
 Wann wir wenent dick eyn halb ley-
 den vñ bekerung fliehē/vñ fallent des
 anderhalb zumal mit einander drein.
 ¶ O we werent wir nit also doecht/
 bekanten genglich wie gar großlich
 vns das aller mynst leiden vñ gedreng
 vereiniget vnd verstrickt zu gott vnnd
 in gott/vnd was grosses ewigen lons
 vns darumb wurd/vnd wie gar schnell
 lüchlich es den bösen geyst von vns treu-
 bet vnd veriaget/das er keinen gewalt
 über vns habenn mag/sicher wir lyf-
 sen vil meylen dem kreüz enegegem/
 vnd danckend allen den die vns nun-
 yndert mit driengten oder übertent mit
 grossem ernst/vnnd neygeten vns ge-
 gen dem wege do sy nun hin giengene
 von rechter freud vnnd danckbarkeit/
 vñ werē aussert massen fro/das wir nun
 vil kreüzē finden vñ getragen möchtē.
 Als der heylig apostel Andreas thet/
 der sich des kreüzes aussert massen ser
 fröuwte/vñ es mit grosser hüziger lieb

Stetigkeit bin
 der der böß
 seynd

Der klein ist
 möchte vns
 gar hoch für
 dem

Exempel

Wff sant marien Magdalenen tag

vnd ernst begeret/durch des willen/das er etwas gleycheyt möcht haben mit seinem got/vnd mit seinem herren/der durch vnser aller willenn gekreuziget ward. Ach wie möchten wir in disem kurtzen zergenglichen zeyt so grossen ymmerwereden ewigen lon verdienen/ergebe wir vns nun ledigklich vñ frölichen in den willen gottes. **W**an leiden vnd allerley gedreng/ist also recht edel vnd fruchtbar/vnnd machet den menschen also gar gleich/das vnser herr alle seine freünd on leyden nit lassen will. **W**ann ee das er seine lieben außersweltē vngelübte vñ vnberait ließe/er schöpffte leidē ee auß nütē/vñ vethengte allen vnuernünfftigē vntedlichen creaturen über sy/damit sy von jnen bereyt müßten werdē. **A**ber leider wir seind solicher fruchtbaren gaben gottes in disen gegenwürtigē zeiten/also gar vnwürdig/vnachtsam/vnd vnempfenglich das wir ir vns allezeyt werend/vñ dar wider strebent/als ferr wir ymmer könnent oder mögen. **W**ann wir wöllent über eyn nitt me leyden/das vns yemant übe/oder dreng/mit Worten/nosch mitt wercken. **W**ann wie man vns antompt/so schnellen wir allezeyt widerumb als eyn zorniger hundert/vnnd wöllent vns alles behelffen vñ entschuldigen mit außserlichen Worten/oder aber mit inwendiger meynung/wir haben recht oder vnrecht/vnnd wöllent vns in keyn weyß lassen vnderdrucken. **O**we/wie ist vnser natur so gar vngeszempt/wild vnd vnerstorben/vnd wie seynd wir noch so gar vnweyß/wir solten vns doch alles leydes vñ gedrengs zūmal nottursttig vnd vnwürdig duncken/vnd solten die grossen gaben gottes allezeyt danckbarlich vnd demütiglich empfangen mit schweygender/demütiger/senffter gedult/als der stant haßte tedlich Job thet/vnnd solte vns auch allezeyt duncken das wir schuldig werent vnd billich leyden solten/

Leiden ist fruchtbar

wie vnrecht vns ioch yemant thete nach vnserem geduncken/das wir vns doch nit verantwurtent/dann so kämen wir zū warem lauterem götlichen freuden/vñ reizten den neben mēschē zū allen tugenden. **S**ölichs wer gott loblicher vnnd genemer/vns nützer vnnd besser/dann alle die angenommen außserlichen übungen die wir gehün könnent oder möchten. **S**icher lieben künnder/vnnd werent alle leter vergraben/vnd alle bücher verbrent/so finden wir doch leer vnnd vnderstheids genüg in dem bild vnnd leben vnser herren Jesu Christi in aller der weyse/do wir sein nottursttig werent / **W**olten wir nun sölichs mit fleiß vnd ernst warnemen/wie er vns vorgangē ist/in schweygender gedultigkeit/in senfftmütigkeit/in widerwertigkeit/in anfechtung vom bösen geyst/in gelassenheyt/in verschmecht/in armüt / vnnd in allerley bitterlichen leyden vnnd schmerzen. **S**icherlich/besehen wir vns dick in dysem fruchtbarē heilsamen spiegel/wir köndēt vns vil dester verwegelicher vñ frölicher gelyden in aller wyderwertigkeit/vnnd gedrengē/vnd möchten vil dester bas überwinden vnd wyderstan allen anfechtungen vnnd ynfallen/in wölichen wege vns die ankement vnd begegneten/vnnd wet vns dann alles leyden vnnd arbeyt vil dester leychter vnnd ringet zū leyden vnnd zū tragen/vnnd dem so möchten auch alle ding güte in vns werdenn/was wir ymmer gesehen oder gehörent. **W**ann wöllent wir zū grossen sunderlichen fruchtbaren freuden kommen/in gott/in natur/vnd gegen der welt/so müssen wir mit ganzem fleiß vñ ernst vorhin lernē alle ding zū dem besten keren/vñ vns lieplich vñ senfftmütiglich leiden in allerlei mēschē geberd/sittē vñ weisen/wan vo werden wir dick gar größlich durch getrege vñ geübt dz vns v leütē geberd vñ weisen dick verdreüß vnd misfalle/

An Christo finden wir genüge leer vñ vnderstheid

Alle ding lernen zū dem besten keren

Predig Doctor Jo. Cauleri CXXI

vñ dunckt vns dick in vnserm sijn einer rede züvil/ der ander schweyg züvil/ so ist diser zülaff/ so ist iener zü geschwind so ist der also/ die also. zc. Der weisen vñ anpar ist als gar vil/ vnd manigerhād die vns anfallent in mancher verborgner frembden weiß. Disen allen müssen wir lernē krefftiglichen widerstan/ vnd sie kein statt in vns lassen besitzē. Vnd mögen wir es von kranckheit noch nit haben in dem hertze/ so sollen wir doch zñ dem minsten krefftiglich widerstan aller außbrechung der worten/ das wir niemant straffen noch verrichten/ noch nit vil von yemandts wisse oder anpar redent heimlich noch offenlich/ wie fast wir ioch yemer getrungen werden. In solicher weiß verdienten wir on zweifel gñößlich/ vnd brechent vil dest leichtlicher/ dardurch das wir in allen dingen dest freidsamer vñ dest gütiger würdet/ vnd vns vil desterbāß leidē kñnden vnd möchten. ¶ Wann das hat vnser lieber herr Jesus Christus gelett/ in dem das er seinen verräter Judam/ vnd all seine feintliche durächter so gar gütlich vnd senssemütiglichen bey im leid/ vnd im darzñ alle treüw vnd lieb beweist. Vnd doch wol bekāt allen iren figentlichen haß vnd vntreüw/ den sie gegen im trügen/ darumb er sie wol vñnd billich gestrafft möcht habē/ wā er on all schuld vnd sünd was/ so ist nyemandt in diser zeyt also recht volkommen/ nem er sein selbs zñ grund war/ er fünde gebresten gnüg an im selber ab zñlegē/ das er niemant anders straffen dörfte. Darumb lieben kñnder/ lernent bey meinē gebresten auch den eüwern erkennen vnd ablegen/ vnd nement aller diser wort mit ernst eben war/ vnd nit meynet werck/ lauterlich durch got/ wā ich hab sy alle gestudiert auß dem büch alles mein gebresten/ euch zñ einer lieblichen warnung vnd vermanung vnd nit zñ einer lere. Wann ich bedarff zñ grund/ das ich von eüch vñ allen menschē gelett werd.

Der ymer werend ewig frid gottes sey mit eüch in zeit vnd in ewigkeit/ Amē.

Am. XIX. Sonntag

nach der heiligen Treysaltigkeit/ Von vier eygenschaften die got an im hat/ nach welchen ein neüwer mensch in Christo gebildet vñ geschaffen sein sol/ nach den worten Pauli/ in der heütigen epistel. Ad Ephes. iij. Induite nouum hominem/ qui secundū deum creatus est.



Ant Paulus

lus spricht/ Ir solten anlegē ein neüwen menschen/ der nach gott gebildet sey. Wiewol vnserē herren alle creatur anhört/ die ye geschaffen ward/ so gehört in doch etlich creatur sonderlichen an/ zñ der im nye kein creatur gedienet noch halff/ wann das er sie allein schüff frywillig vñ sein selbs gñte/ das ist eins yeglichen menschen sel/ die zñschaffen gedient im nye kein creatur/ wā er schüff sie allein mit rat seiner gñte/ nach aller seiner gleichnüss/ vnd dauon hört in die seel sonderlicher an/ dan kein creatur. Wann das bild seiner gleichnüss ist so tieff/ vñnd so gar in sie getruckt/ das es nimer me vertilgt mag werden. Vnd auch die selen/ die on end in der hellen müssen sein/ die haben doch diß bild seiner gleichnüss/ dz do nimer mag vertilgt werdē. Vff dise red gat sant Paulus let/ Wann als wir inwendig nach gottes gleichnüss eigentlich gebildet seind/ also sollen wir auch außwendig an vnserm leben nach gott gebildet sein. ¶ Nu lesen wir vier ding die an got seind/ an den wir nun zermal nach gott gebildet sollen sein. Das erst ist/ das got vn sichtbar ist/ wā das leben wir das kein tödtlich aug gott gesehen mag. Nun sollen wir hiean got gleich

Des mensche sel gehört got sonderlich an.

Got ist vn sichtbar.

Am. XIX. Sontagnach Treualtkheit

sein wann wir zu geistlichem leben kommen/das wir fürbasshin allweg vnstichtig seyent/ Das ist/das wir fürbasshin nymmer gesehen werdent in solcher gestalt oder that/das yemande geergett werd der vns sehe. Lieben kinder/Paulus sprach/Wir ist die welt gecreuziget vnd ich der welt. Das im die welt gecreuziget was/ist so vil/dz im all freud/zartheit/vnd wollust die all diß welt geleisten möchte als gar widersam vñ vnlustig was/vnd in minder gelustet den des galgen oder creützes. Das aber er der welt ein Creütz was/das ist/das er sich an sitten/an geberden/an geläp vñ an allen seinen wercken erbott vnd erzeigt/dz sein die welt als wenig beget als des creütz. An disem teil ligt die volkommenheit geystlicher leüt/Wer sich hie findet/der soll wissen das er ist vff den rechten weg der vollkommenheit. Vnser ist leider vil den die welt ein crütz ist/das sie der welt nicht nit begeren/ aber vnder tausenden findet mā ein nit der in dise vollkommenheit sey getretten/das er der welt nit begere zu gefallen. Dis red ich nit von sündlichen dingē. Mein gar nichts lieben kinder/sonder ich sag also/der mensch der in soliche vollkommenheit kompt/das er mit sant Paulo mag sprechen/Ich bin v̄ welt ein creütz der sol sich an allen gethāten/an allen sachen vnd an aller geberd vnd weiß also er bieten/dz er überal nit beger/nach acht/nach gedencē/das er yemant gesfall/dan got allein. Ein solcher möchte wol sprechen/mit ist die welt gecreuziget/wann ich erbeüt mich in allen dingen also wider die welt inwendig vnd außwendig/das mein die welt nit mer beget dan des galgen oder creützes.

Das ander das an got ist darin wie im gleych sollen seyn/ist das er stets ist vnd vñwandelbar. Also sollen wir stet sein vnd vñwandelbar an gutem lebē/vnd sollen vns an got setzen vnd lassen mit stetigkeit/ also ob alle diß welt vñ

Der welt gecreuziget sein.

karte das in vns wer/das wir nit werdent entriest/nach beweget v̄ got vns zu scheiden in keinerley weis. Ach liebe kinder/wer in disem recht stund das im alle ding gleich werent/ glück vnd vnglück/lieb vnd leid/reichtumb/oder armut/güts vnd böß. Wie wird ein solcher mensch got seine schöpffer so gleich der an im selbs überal vñbeweglich allen geschaffnen dingen bewegung verlihen hat.

Das drit ist alles das got ye geschüfft das hat er ewiglich gebildet in im selber in seine eingebornen sim Jesu christo/der da ist ein bildner alles dz ye geschaffen ward. Vnd die bild seind nit in got/als sie seynd an inen selber/Sie seind in got lebendige bild/die on anfang vñ on end lebēdig sind in got. Hierin sollen wir got gleich sein/das wir seyen ein bildner aller tugend. Ein güter mensch solt vmbgan durch allen stat der tugentreichē menschē von ein zum andern/vnd tugend von in schöpfen vnd lernen von ein demütigkeit/vom andern gedultigkeit/vom dritten gelassenheit/zucht/andacht/geistliches leben/warheit/fromkeit reinigkeit/gehosame/vñ der gleichen/im selbs sammeln einen schatz der tugenden/damit er ein bildner wirdt aller tugend/Damit nymmer nichts anders an im gesehē werde/dann lebendige bild der tugenden.

Das vierd das an got ist/ist das er gut ist/vnd ein v̄sprung/von dem alles gut flüßet. Wann alles das in diser welt gut geheissen mag werden/das ist nit anders dan das got einen tropffen seiner güte darin hat gelassen/davon es gut geheissen wirt. Lieben kinder/nun wissent ir wol/das alle güte von Got flüßet/dem v̄sprung alles gütes/vnd mag nichts nit gut sein/wann von dem fluß seiner grundlossen güte/Vnd dar vmb müssen wir vns zum ersten zu im nähern vnd fügen wollen wir empfahē den fluß seiner güte. Vnd so wir dem v̄sprung ye näher kommen/so wir ye me

Alle creaturen seind in got lebendige bild

Got ist der v̄sprung aller güte

Die welt laßt
man gar.

empfangen seiner gnaden. ¶ Wenn wir nun die welt (das ist die sünd) lassen vñ zů geistlichem leben kommen/so nähert wir vns dem vrsprung aller gnadē/ ob wir die welt gar lassenn. Der laßt die welt gar vnd ganz/der do aussen laßt alles das der welt ist/vnd das die welt angehört/das ist eygner will/eygē sin/eygen lieb/das sol der mensch alles das aussen lassen/vnnd sol sich ergeben gar vnd gantzlich/leibs/güts/steys willēs/das er des nichts nit im selber behalte/will er ein recht from̄ güt mēsch werdē. Seinen willen muß er gebē in eins andern willen/vnd dem gehorsam sein bis vff den todt. Sein güt in eins anderen gewalt/das er überal nichts eygens verborgen hab. Seinen freyen willen muß er vffgeben ein andern zerichten vnd zů erkennend in allen dingen. Kinder/der diesem recht thet/vnd des seinē in geist vnd natur also gar außgieng/vnd sich näherte dem vrsprung alles gūten/vnd aller gnadē/wie würd er dan̄ so reichlich empfangen den influx des lebendigen brunne/der da fruchtbar machte alle tugend seiner selen/vnd dann kem̄ der selbig mensch zů wesentlicher seligkeit das er got gleich möcht werdē/vnd nach im gebildet in der gerechtigkeit/vñ in heiligkeit der warheit. Das wir also etnewert vnd bekleidē werdē das gōn vnd helff vns gott/Amen.

¶ Vff sant Timo-
thei tag/oder vff sant Pauls gedech-
niß/Von brüderlicher straff vñ verma-
nung/wie die süglich oder zymlich sey
oder nit/vnd besonder wie sich die pre-
laten vnd obersten fürweser gegen iren
vnderthanen sollen halten. Gesezt an
fenglichs vff die wort Pauli.ij.ad Ti-
motheum.iii.Argue/obsecra/increpa/
in omni patientia et doctrina.



Straff/bitt

vñ schilt in aller ge-
dult vnd lere. Dis
lernt sant Paulus
seyn lieben iunger/
Timotheum/dē er
gesezt hat die mensche zů regierē. Vnd
dis antrifft auch alle oberkeit/vnd die
beichtuätter/nämlich das sie dise zwey
stück habē. ¶ Das erst/das sie straffen
sollen all vßwēdig oder offenlich sünd
die sie verbessern mögen/vnd sonderlich
den sie für gesezt seind/dz sie in die
warheit sollen offenbarē/Wan̄ das ist
not/vnd vil geschriefften sagen hievon/
wie man die vnderthan sol leren/straf-
fen/vnd schelten ein yeglichen nach sei-
nē wesen/als sant Gregorius in pasto-
rali gnügigam anzeigt vñ beschribē hat
darumb lassen wir solichs hie anstan.

Imwēdig straf-
fen sich selba.

¶ Vnd wöllen sagen von dem andern
stück das ist me geistlich/vnd leret den
mensch mer inwerts sich selber zů ver-
teilen/also dz der da wil ein ingekertter
mensch werden/der soll vff ander men-
schen kein mercken habē/sonderlich vff
ire sünd/damit er nit vall in mißfallen
vnd bitterkeit des gemüts vnnd vteil
seins nechsten. ¶ Kind/das thut so gros-
sen schaden in des menschen sel/das es
zů erbarmend ist/darumb kerent euch
darvon als lieb euch got ist/vnd kerent
euch ganz zů euch selber. Vnd beschēt
ob ir die gebresten in euch auch findent
in vergangen stäten/oder zeiten/oder
yegund. Ist es sach/dz ir sie in euch fin-
den/so gedenckent das es gott also ge-
fügt hat/das ir die in einē andern sehē
sollent/das ir damit kommen sollen zů
bekantniß vnd reuē/vnd zů besserüg
eüwer sitten vnd gebresten/Vnd bittē
für den selbigen/das im got bekantnis
vnd besserung verleyhe nach seinē göt-
lichen willen. Also wirt ein güt hertz ge-
bessert von andec leut sünden/vnd vor
allē vteil vnd mißal behütet vnnd an

Wff sant Timotheitag Oder vff. s. Pan li gedechtnuß.

derer vngleichheit/ dz ein böß hertz alles
in dz ergerst vñ zñm bößten zeucht woz
es sichte/ Vnd der güc behalt hiemit die
rechtē lieb vñ treuw zñ seinē neben men
schen. Dise edel lieb behelt auch andere
menschē vnschuldig in seinē hertzē/ wer
es auch das er krankheit oder gebreßē
sehe von seinē nechste. Er gedēckt es sey
nit also/ als von aussen scheynt/sonder
er gedēckt dz es vß güter meinūg kōm
oder er halt es dafür/ dz got solchs ver
hengt nab/ vff das er darin soll ermant
werdē vñ gebessert/ oder das er sich dar
in sol lernē üben/ sterben/ vnd sich selber
überwindē in gedultigem leidē vñ ver
tragung der gebreßē seins nechste/ als
im got dick vñ vil übersehē hat/ vñ sein
sünd gedultiglich vertragen. Vnd dis
wer dem menschē oft weger vñ besser/
dan alles das/ das er darzū thun kōnd
mit vermanūg oß straffung/ ob sy ioch
auß liebe kēm/ Als man dick went solch
straffen kōm vß liebe/ so es doch vil an
ders ist in der warheit. Wan ich sag dir
liebs kind/ überwindestu dich selbs dir
ch gedult vnd fridē in lauterkeit deins
hertzen/ so hettestu alle dein feind über
wundē. Vnd wer dir besser dan das du
die ganzē welt mit schufft vñ weisheit
gewunnest/ vñ dich selber verleüest mit
schadē durch das vrtail deins nechsten.
Wann der herr spricht/ was sichstu ein
angel in dem aug deins nechste/ vnd nit
warnimpst des balcken oder trams in
deinē aug. ¶ Die nim ich vß die/ denen
beuolhen ist vō ampts wegē der heilige
Christlichen kirchen/ die sollē nit deßer
minder klügliche zusehē wie sie straffen
vnd in welchen sachen/ Also das sie nie
mät straffen mit vnwilschen geberdē/
oder vngeheüren zornigen Worten/ da
durch betrübniß vñ mü entsprūngt/ wā
das gebört in nit zñ/ sonß in ist erlaube
das sie ite vnderthanē straffen zñ besse
rang. Aber leider/ das geschicht nun der
merteil/ das sich die obersten in solicher
weiß dick vñ vil übersehēt/ vñ darumb

Allein sol mā
lernen vertran
gen vñ über
sehen.

volgt kein besserūg betnach/sonder er
gerung vñ verterte hertzē. Wan wer es
dz man mit sensstürkeit in der forcht
gottes die vnderthon vnderweisetē/ dz
sie merckē vnd spüren möchten/ das so
lichs allein vmb irer selen heil willen ge
schehe/ so gebē sie sich vil ee zñ besserūg
vñ bleibē zñ frid. Aber nū sehē sie leider
das ir oberste allein ir eigen ere vñ nutz
süchent/ vnd sie vnderstand zñ verdins
cken vnbillich/ darū werdē sie mer wi
derspenniger vñ vnwillig. Der sind vil
die do meinē das sie straffen die vnder
thon vß and acht der gerechtikeit/ vnd
thünd das doch vß zornigē rechen vnd
frenelm müt/ Vñ das sie meinē zethün
von haß wegē der sündē/ das thünd sie
von haß wegē der menschē. ¶ Aber ich
bitt euch hinderzüchēt euch selber/ ob ir
auch in der warheit liebhabent die ir so
bitterlich peiniget als ir meinent vß an
dacht vñ yfer der gerechtikeit. Es ist ze
förichtē/ es geschehe mer vß widermüt
ger vngedult dan von der gerechtikeit
wegē/ vß warem grūd der miltikeit vñ
gütikeit/sonder red ich von denē die no
ch nit erfare habē die inwendigē freud
hertzlicher süßigkeir vñ götlicher lieb/
die ir vnderthan so vngeßümlich peini
gen vñ dingēt/ oder so hart ankōment
mit scharpffen wortē vnd saurē angeß
cht. Wan die sel die noch nit erfare hat
inwēdige lieb vñ götlicher süßigkeir/ die
kan nit haltē bescheidne weiß vnd wort
in irer straffung/ wan die recht lieb lert
wie man handeln soll/ die do sträfflich
seind. ¶ Der nū straffen wil vō ampts
wegē/ der sol gotts vnere vnd der selen
schaden fürkōmen vnd straffen mit süs
sen lieblichē wortē vñ gedultiger weyß
oder geberdē/ das die krankē merckē
möge das man allein ir seligkeir süche
vnd meine/ vñ nit anders. Vnd kēm es
auß verhengūg gots das die vnderthan
sich zñ zeitē übersehen mit vnzucht vnd
freneler enterūg gegen iren oberm/ das
sollen sie nit ansehē noch rechē in keiner

Durch

ley weiß/ so ferr es ymer geschē mag
 ergermiß halb anderer irer vnderthanē.
 Wan̄ theten sie das /so würdē sie selber
 verargwont/vnd verhindert/das gott
 villeycht kein frucht durch sie würcken
 möcht/sond̄ sie müssen sich solichen mit
 mer gedulckheit vnd güelichen Worten
 vnd geberden erbieeten vnd erzeigē dan̄
 sie den andern theten. Wan̄ solichs ist
 gemeinlich den obern die grōst anseh
 tūg durch die sy der mertheil einweders
 verdienen/oder verlieren/darūb sollen
 sie stets daruff schē/Wan̄ senfftmātig
 keit vnd gern vergeben die mißthat ist
 die best tugend die die obersten mögen
 han. ¶ Die sollē sich hütē vor irer eyg
 nen ere/vnd niemāt sonderlich liebhan
 sonder in eintrechter lieb sollen sie all
 it vnderthan umbfahen/als ein mütter
 ire kind. Den krancken am aller fürder
 lichsten lieb vnd treuw erzeigē. Vnd all
 zeit ir hertz zū got erheben/vnd von im
 begeren vnd ernstlichen bittē/das er ir
 vnderessen bewar vnd beschirm/Vnd
 kein gefallen an in selber haben. Auch
 (so verr es in möglich ist)sollē sie am er
 sten mit den wercken thūn/das sie von
 iren vnderthan wōlten haben gethon
 werdē. Wan̄ den so stat es mit der hilf
 gottes alles wol zū volbringen/so die
 obersten in der warheit zū tugenden ge
 neigt sind/wan̄ also müssen die vnder
 than von not wegen nachuolgē/ ob sie
 ioch zū aller bosheit vnd tugend ge
 neygt/vnd irer oberkeit seind weren.
 ¶ Aber welchen kein beuelhung zū re
 gieren verleihen ist über andie mensche
 (die in einer einfaltigkeit stād on ampt)
 den ist not das sie sich inwendig heim
 lich vtheilen vnd hütē sich von allen vñ
 wendigen dingen zū vtheilen/wan̄ mā
 irret gemeinlich in solchen vtheilen/vñ
 die ding hand sich gewonlich anders/
 dan̄ sie vns fürkomen seind/als mā off
 darnach wol innē würt. Hievon ist ein
 sprichwort. Der ist ein wyß mā/der alle
 ding zūm beste kēcē kan. Dz wir solchs
 auch thūnd/das helff vns gott/Amē.

Wissant Lauren

zentag/Von dreyerley grad decen die
 in selbst hie lernen absterbē in natur vñ
 geist/dadurch sie (als das weizē Korn)
 vil frucht bringen/deren etlich anhebē
 de menschen seind/ etlich zūnemende/
 vnd etliche volkommē. Angezogen vff
 die wort Christi. Johānis. xij. Nisi gra
 num frumenti cadens in terram mortu
 um fuerit/ ipsum solum manet. &c.



Sey dan̄

das dz weizē Korn
 sterb dz do in die er
 dē geworffen wirt/
 andst mag es kein
 frucht bringen. Ist
 es aber das es stirbt/so bringt es vil frū
 cht. ¶ Bey dem weizenkorn verster
 mā vnsern herrē Jesum christū/ der mit
 seinē todt vil frucht an allen menschen
 gebracht hat. Ist es dz sie nit allein mit
 im regnieren wōllen/ sonder auch vnd
 aller erst in dem sterbenden leben im be
 gerten nach zevolgen. Vnd diß mag ein
 sterbende lieb heissen/ als der mēsch vñ
 der lieb gotts seiner gnüglicheit der sin
 nen vnd sein lust der naturē vnd seinen
 eigen willen nit brauchē will/ Vñ also
 manchen lust do er innē stirbt/ also mā
 cher todt ist es vor got/vnd als manich
 lebēde frucht empfacht er wider da ge
 gen. Wan̄ also vil ein mensch im selbst
 stirbt vñ vñget/ also vil geet vnser here
 got wider yn/der das leben ist. ¶ Nun
 merckent lieben kinder/das sterbender
 menschen fortgang ist in dreyen gradē
 zū vnderscheiden. Die vff den nidersten
 grad kōmen seind/die peinigē sich umb
 forcht der hellen/vnd durch hoffnūg zū
 dem hūmelreich/vñ mit etwas lieb got
 tes damit gemengt/ die tödtliche sūnd
 zū scheuen/Aber die lieb gotts mag sel
 ren in in würcken/es sey dan̄ durch an
 sehen der hellen oder des hūmelreichs/
 wan̄ dise mensche seind blinder eygner
 lieb also set von dem sterbē geneigt/vñ

Das weizē
 Korn bedēut
 Christum.

Sterbedelieb

Wffsant Laurentzen tag

vnbegirlich sich selbs an zügriffē/thūt die vnerstorbē natur die sich hierab entfigt/ vnd thūt es kleiner glaub/daher auch die zartende blugheit entspringt/die alweg ir haut vōrcht/ vnd gleicher weiß als sie sich selbst allenthalb sücht vñ liebhat zñ allerley gnügden des fleischs/vñ zñ eytelheit/vñ zñ der welt/vñ leibliche pein plag zeschēuwē vō eigner lieb wegē/ also liebhabē sie sich noch selber/die sünd zeschēuwē vñ der pein willen/det hell zñ entgeen/vñ den lon des hymelreichs zñ erlangē. Dñ wañ sy noch iung seind in der lieb gottes/darum pflicht inē die lieb gottes nit züschmeckē dan allein do sie hoffen vñ lieb zñ genießen/Als det hell zñ entgan/vñ das hymelreich zñ kōmen. Vnd ist es sach/das sie das leiden Jesu christi vnsern herren mit vil mitleidens betrachtē vñ beweisen/als das er so vil vmb irē willen leiden wōlt/vñ sie erlösen mit seinē bitteren todt/dannoch (wann sie ein kleine liebhabē) seind sie vil mer geneigt zñ seinem leidē/ das er in seiner menschliche naturē außwēdig leidet/dan das er mit seinem todt die hohen volkōmenheit aller tugend/als demütigkeit/lieb/leidsamkeit/in dem obersten grad beweist hat/vñ darinnē seinē hymelische vatter also grōßlich geert. Wañ solich beginnen vñ anfahē zñ sterbē so sie sich selbst noch all zñ liebhabē/ darumb mögen sie noch nit erkennen was das ist/vnd gottes versatet zñ sein vñ zñ stan/ Vnd wie wol got alle ding/ in das allerbest würcket/dānocht wōllen dise leüt das nimmer mer glaubē/vnd würt inen das serfauer/darumb fragen sie oft/ vnd verwundern sich/warumb vnser herr also recht vil wolt leidē/ vñ das er durch solchen weg des lydens ouch seine freünd vñ nachfolger nach im zeucht. Dñ wā sie in dem anhebē des sterbendē lebens seind/vñ vnuolkōmenlich geneigt seind zñ der rechten volkōmenheit/vñ noch nit erkennē warin die recht volkōmenheit gelegen ist/darumb peinigē sie sich

Hoch lüg sein
in vñ lieb gotts

offt zñ wachen/ zñ vassē/ in scharpffer hertigkeit des lebens vñnd der natur/ Wañ was dem leib außwēdig peinlich ist/do wenē sie/das selbig sey von gott ser vñ aller grōß geacht vnd geschetzt. Wañ sie alle hertigkeit gern leiden die inē müglich ist/dan meinē sie zñ dē höchsten grad der volkōmenheit gekōmē sein/ Dñ vnteilen alle andre menschen/vñ auch die/die vil volkōner seind/dan sie seind vñ schetzē alle menschen klein/die sich außwendig nicht peinigē/ vnd heissen sie grobe vnwissende leüt vñ geistlichkeit/ Dñ all die ihenē die also nit empfindē als sie/die meinē sie auß der geistlichkeit irrē/vnd seind also sich selbst vñ allen menschē schedliche begern als sie zñ sein/ Vnd was ir ordnüg die sünd zñ scheuwē was/ vñ auch noch ist vñ irer krankheit willen/das begeren sie/vnd wōllē sie auch vō einē yegliche andern gehalten habē/ vnd geschicht das nit/so vnteilen sie die/vnd murmeln daruff/vnd sagē das sie keins geistlichen lebē achtē. Vnd wañ sie sich selbst vnd alles das in zugehört in dienstlicher eygenschaft vñ in eygē lieb al zñ ser besitzē/so scheidē sie sich selbst von vnserm hertē/vñ vō der gemeinē lieb. Wañ sie solten bleibē sitzē in einer gemeinē lieb zñ allē menschē beyd güter vñ böser menschē/aber sie bleiben steen in einer geteylten vñ gescheidē lieb/vnd hierüb machē sie sich selber zñ vnstid/vñ enthaltē sich in irer eygē besüchüg/do sie sich selber allzeit in süchen vnd meinē/vnd auch lieb habē. Dñ sie seind gegē irē neben christē ser stark irer geistliche güter. Wañ sy all ir gebett vnd übung zñ ir selbst notturfft ziehē/ Dñ ist das sie gebett oder icht was anders gütes für andere menschen thün/ das achten sie ser groß/vñ meinsinen grossen dienst gethon habē. Dñ mit kurzē wortē also/ als sie wenig inwärts geen/ vnd erleucht werdē in erlantnüs ir selbst/also fürderen sie auch wenig in vñ lieb gots/vñ irer neben menschē/wañ sie sind so vast mit vnordelich

Karg in geistlichen gütern

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXIII

er lieb gebüde/ dz sie bey in selbst allein
 blybē/ mit niemāt sich in rechter lieb zū
 vermengē. Wan v̄ lieb gots (die sie mit
 got v̄n allē menschē machē soltē) der ge
 bricht in/ v̄n wiewol sie den gebortē got
 tes von v̄ heiligē kirchē vnder henig zū
 sein scheinē/ so haltē sie doch dz gesatz v̄
 lieb nit. Was sie thūn ist mer v̄ not v̄n
 forcht/ dā v̄ grūtlicher lieb/ wā sie got
 in wēdig vntreiw sind/ so dürffen sie im
 nit getrau wē/ wā die vnvolkōmēheit
 die sie an in selbst befindē/ die bricht die
 lieb zū got werts. Darūb bleibt all ir le
 ben in wēdig vol sorgē/ vol vorchtē/ vol
 arbeitē v̄n vol ellēder vnseeligkeit. Wā
 sie sehē das ewig lebē an v̄f einer seytē/
 v̄n sie bedücket wie sie dz verliesen. An v̄
 andern seytē sehen sie die hell/ darū vor
 vorcht zū kommē/ vnd alle gebert vnd
 ūbüg die sy thūn die mögē dise forcht v̄
 hellen nit vertreiben/ als lang als sie in
 selbst nit gestorbē seind. Wan ye sie sich
 selber mer lieb habē v̄n zūrat haltē wōl
 len/ ye die forcht der hellē mer wechset/
 V̄n hierauf kōpt es/ wēn in vnser herr
 got nach irē willē nicht recht forcht sch
 afft/ so klagē sie/ v̄n weinē v̄n seuffzen/
 ia v̄o einer yedē widerwertigkeit/ die in
 zū kōpt/ wie klein dz die ist v̄o eittheit/
 v̄o fable/ v̄n der gleich/ dz nichts trege
 noch wert ist/ do machē sie lāge sag v̄n
 fable v̄o/ v̄n sagē v̄o irē grossen plagen
 v̄n leidē/ als ob in groß vnrecht wer ges
 chehē. Wan sie rechē ire werck (wiewol
 sie klein seind) von grossen verdienst zū
 sein/ v̄n meinē vnser herr got sey in groß
 ere vnd gūt widerum schuldig zū thūn.
 Aber vnser herr mag sprechē (als er au
 ch darnach thūt/ als er sie erleucht mit
 seinē liecht) dz ein arm dorecht mēsch sei
 nen hülzē stock od ein and klein schnōd
 ding also lieb hat/ als ein reich weiß mā
 sein schwert/ oder ein and gūt köstlich
 ding. All solche mēschē steen v̄f dē erstē
 grad des sterbēdē lebēs/ v̄n ist es dz sy
 nit mer sich tödē/ v̄n des sterbēdē lebēs
 nit mer in sich warnemē/ so ist zūsdichē
 dz sie gering wid v̄ alle v̄f dē grad/ V̄n

so mögē sie kōmē zū grosser thorey v̄n
 bosheit/ do got einen yeden vor behüt/
 Doch ee v̄ mēsch kōpt zū dē fal/ so gibet
 im got vorhin grossen lust/ v̄n nach dē
 lust wirt er so set erstō wet/ dz er frōlichē
 trege all herrkeit v̄ büß/ v̄n so meinē sy
 dā zū volkōmēheit kōmē sein/ V̄n so fa
 hē sy an irē nechste zū vrtelē/ v̄n wōllē
 dā all mēschē zū irer gleichniß regiern/
 Also sind sy großachtēd sich selbst in irē
 gemūt/ so kōpt got v̄f barmhertigkeit/
 v̄n will sy lerē wz sie sind/ v̄n zeigt in in
 welchertūg sie gefallē seind. Vnd ver
 hengt dz der feind v̄f sy v̄n in sy bringet
 die süffigkeit v̄ sündē/ vnd so kōpt in sy
 die zūneigūg zū den sündē/ die ein vor/
 die and nach/ V̄n v̄ mēsch kan sich der
 nit entschlahē/ vnd dān will er die sünd
 fliehē v̄m dz er v̄ hellē mög entgeen/ v̄n
 fahrt an v̄f wēdige gūte werck zū thūn/
 vnd danoch ist im groß arbeit die v̄f
 wendigē werck/ als arbeit v̄n abbuch
 zū thūn/ also ist er in harte marter geseze
 gegē sich selbst/ v̄n weißt nit wohin er si
 ch kēc sol/ wā er sieht v̄o fertē dz er geir
 ret hat/ so muß got v̄f barmhertigkeit
 kōmē/ v̄n helfen im wid v̄f/ v̄n dān sol
 er gots hilff ernstlich antuffen/ v̄n sein
 meiste ūbüg sol sein/ in dē lebē vnd wer
 ckē vnser herrē/ v̄n sondlīch in dē leidē
 vnser herrē Jesu chusti. ¶ Der ander
 grad do dz weizē korn i stirbt/ ist als dē
 mēschē etwz empfindlich v̄n verschma
 hen v̄n mer sterbēs sūrgē haltē würt/ v̄n
 er dān mit dē empfindē zū einē höhern
 stat mit allen krefftē gern wer/ dieweil
 die plag wert/ Aber wān er von ein so
 lichē götlichē v̄ospiel beraubt würt (so
 er noch fert v̄o der volkōmenheit ist) so
 kan er sich in der armūt nit leiden. V̄n
 felle dān durch krächtheit in misst an wē
 zū got/ als ob er von im vergessen wer/
 vnd im zū dē weg der volkōmenheit nit
 wōlt helfen. Oft ist er in māgetley ges
 danckē was er thūn oder lassen möcht.
 Vnd als im vnser herr ein wenig gūte
 lich ist/ so ist im wol mit gott/ vnd er ist
 also rych/ als ob er nymē mer arm wer

Arbenghnd
 der ansechtig

seine werck
 profachte

Wff sant Laurentzen tag

den könt/ Vnd will gottes gebrauch
vnd genieffen (wiewol er noch vnuerfü
cht ist) recht als seinē leiblichen eygnē
vñ sonderlichē freünd. Vñ nimpt gern
das im vnser herr zūwillen sey zū tröstē
in widerstād/ vñ macht in in allē tugen
den reich. Aber so der gütig herr erkent
das er set leichtlicher vff sein selbst ver
messheit sich verlassen möcht/ vñ sch
werlichen vallen/ Vnd auch erkennet/
dz die sicherste beste frucht hinweg gat
(sirmal vñ er zū der volkōmeheit noch
nit ist gekōmen/do er gern zūleitē wölt)
so enzücht er im wider zūit zeit/ alles dz
er im geoffenbart hat/wañ er zūser mit
lieb sein selbst in volkōmenheit/ in weiß
heit/ in heyligkeit/ in tugenden zū sich
selbst gekert stünd/ Vnd bringt in also
mit armüt zū einē misshagen sein selbst
vnd zū einer demütigen erkennūg das
er nichts weiß, vñ nicht würdig ist nach
wortenzū rechnē/ Dāñ facht er an sich
selbst erst zū besinnen/ das im der gebo
nedeit got mit grossen rechtē sein hant
der empfindlichen gnadē engogen hat.
Wañ er meint etwas gewest sein/ nun
sicht er klārlichē das es nit ist/ Er pflag
seinen namē vnd sein ere vnder den leu
ten lieb zū habē vnd zū beschirmē/ recht
als ein mā sein vertraute hauffrawē/
Vnd wer etwas böß von im sagt/ den
achtet er zū sein eyn widersprecher des
gemeinen besten gūtes. Er pflag nach
dem lob der heiligkeit zū begeren vñ
vffginnen/ recht als ein wisel thūt nach
dem hymlichen daw. Er meint das dz
lob der menschen alzumal vñ rechter tu
gend vnd einigkeit des hertze vnd vñ
der schickung gotts gekōmen wer/ vnd
was auß sich selbst so verr vertritt/ das
er sich selbst in sich selber nit sahe/ do er
überal ganz bresthafftig was/ Vñ mei
net dz er der selbig wer/ als er in d mens
schen mit gerechnet stünd/ vñ weiff nit
anderst. ¶ Wie ist zū mercken/ wer sich
selbst von solchē grossen irrungē vñ vñ
solcher vngestorbēheit überwindē will/
der soll drey puncten in im mercken.

Ursach dieses
vnderzugs ist
demütigung
des eygen wol
gefallens

¶ Zū dē ersten mal/ wiewil er gearbeitet
hat/ vñ darnach gestanden/ alle straff/
nachred/ vñ schand/ vmb der tugēt wil
len stölichen zūleidē/ vñ in sich selbst zū
verdauwē. ¶ Zūm anderē mal/ wiewil
er got vnd seinen neben christē in seiner
straffung/ schand/ vnd betrübung hat
gelobt/ geert/ vñ freündschafft beweist
aufwendig vnd inwendig/ in allem wi
derstāt. ¶ Zūm drittē mal/ sol er in sich
warnemē/ ob er auch die menschē/ oder
die creaturen (die im solche veruolung
gethon habē) mit stölichem hertze hab
lieb gehabt/ vñ angesehen/ vnd treu w
lich für sie gebetten. Vnd ist das er die
nicht an im befindt/ oder nit thān wöle
sonder sich selbst hart vnd bitter in dem
leiden befünd/ so mag er das sicherlich
wissen/ vnd er soll des auch sicher sein/
das er fālschlich lebt vñ steet/ in dē brei
sen der menschē/ vñ in seiner selbst geist
lichen hoffart/ vñ vngestorbēheit steet.
Vñ er ist noch zūm andern grad des
sterbēs nit kōmen/ Doch der gütig got
als ein barmhertzigē mütter (die vol lie
be ist) vnd als ein erfarnet meister/ der
die krankē menschē mit krefftiger erzo
ney zū der volkōmenen gesuntheit gern
helffen wil/ laßt in zūvil mal fallen/ vff
das er sich selbst möcht lernen kennen/
vnd felle also in fleischlichen vnd gestli
che bekertung/ do er in seinen vergang
nen tagen nichts von vernommen has
vnd do er sich vaff gūt daucht sein vnd
geistlich/ Vñ von barmhertzigē eit ent
zeücht im gott allen verstant/ vnd ver
finstert im all liecht/ do er zū vorn innē
wanderte/ vnd bezeünet in also mit dor
nen der engstigūg/ das er von im selbst
nicht anders achtet/ dāñ das er von dē
angefichte gottes verworffen sey/ Vnd
klagt vñ rüfft oft vñ vil/ mit vilen treh
nen/ vñ sagt got/ warū hastu mich ver
triben/ vñ warūb gee ich also draurich
fort/ mit vñklagē/ vñ auch vñ vñ hoffet
Wañ er von dem nidersten des fuß bis
zū der hanptscheiteln sich selbst gott in
wendig vnd außwendig vngleich vnd

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXVI

widerpennig befinde/so ist er vnd wirt also mit vnwürdigkeit vnd mit vnlust vff sich selbst gesetzt/das er sich seer schwerlich zu leiden stelt/Vnd dan dencket er vil kläglicher ding über sich selbst/vf der heilige schrift/ vnd vergesset vil zehet vmb das befinde seiner bosheit/ do er sich selbst trefflich vnder gott nidertruckt/Vnd ruffe vnd spricht mit dem prophete/ Ich hab gesündigt über den zal des sandts im meer/ vnd mein sünd sind also gemanigfaltigt/das ich des nit würdig bin den hymmel an zu sehē. Wan ich gottes zorn erweckt han/vnd vil übels vor im gethan/ also spricht er vnd vil dergleichen. Vnd er wirt zu etlichen zeiten der zehet vnd solches beklagens quit vñ beraubt/ vnd den wirt er noch schwerlicher inwendig mit einem grossen bekümmernuß vnd ansechtüg gepeinigt/Wan an einer seyte empfindt er grosse begirlichkeit/sich selbs demütiglich nider zůtruckten/vñ sein selbst zē sterben. Vnd an der andern seyen empfindt er starcke hoffart vñ vermessenheit über sich selbst/Vnd wirt also verbittert über sich selber (wer es got kein vnere) es wer im ein leicht ding sich selber zůtöden. Vnd ich vernüt mich dz alle soliche ding der streitung vil krefft in dē geist vñ in der natur verschliessen/Vñ es ist also über groß(war es got erlich) dz er sich selber ee wole lassen töden/dan das zu leiden/Doch befinde er ein gnad in im steen/das im alles das lieb vnd leid ist (das auch in im nymermer übergeen mag) got hierin mit bedachtē müte nit zů erzürnen. Etliche zeit kompt im die gnad der zehet wider/vñ rufft vñ sagt/her stee vff/warüb schlaffstu/Vnd ermanet in/warüb er den brunn seiner barmhertzigkeit beschloffen hab. Er vermanet die heilige Engel/ vnd alle seligē geist/das sie sich sein erbarmēt. Er frage den hymel/warumb er im also kuppfern worden sey. Vnd der erden spricht er zů/Warüb sie also eyßen wor-

den ist/ Vnd bitt die harte stein/das sie doch mitleiden mit im haben wollen. Vnd spucht/ bin ich nun der verfluchte berg von gelboe worden/der vermales deyt ward vō David/also dz kein daw noch regē daruff müst fallen: Vnd wie mag mein bosheit allein den vnüberwindlichen got überwindē das er sein barmhertzigkeit zůschleußt/des eygentumb doch ist zů erbarmen vnd zůhelfen: Also werde die übung vñ wirckung gottes in dem andern grad des sterbens den lebens also lang durch wasser vnd feur vmb vñ vñ geführt/ bis die empfindungen eygner vermessenheit auß alle heimlichen wincklen des gemüts außgetrieben werden/ Also dz er fürbas hin sich beschempt vñ sich selbst verwürfft also das er nymermer von im selbst etwas groß vermessen kan/sonder all seine krackheit erkent er/ do er in ist/vñ alzeit gewesen ist/ vñ was er thut od thun mag/oder was man ghtes von im sage mag/des zeucht er sich nit an/Dann er weist vō im nit anders zůsagē dan vol vō allē gebrechē. Vñ den ist diser grad vff seinē beste/vñ d in diesem grad steet/der ist nit fett von dē thor od pforte/ vñ vō den gnadē Christi/ Also dz er in die kammer des breütigams Christi sol ingelassen werdē. Vñ als sein tag seins sterbens kam/sol er stölich vō im empfangen werden. ¶ Es ist hart zů sterben/ Wir wissen dz kleine bäumlin ir wurzeln in die erdē nit tieff senē/derhalb mögen sie nit lang steen/Das sind alle demütige hertzen/die senē ir wurzeln nit tieff in die erdē/sond tieff in den hymel. Aber die grossen bäum die hoch gewachsen sein/vñ lāg werē sollē vff erdē/die senē ir wurzel seer tieff vñ breit in die erdē. Also thind die mēschē die groß vff erdē gewesen vñ noch sind/die müsse durch mache steyt vñ tod in sterbē/ vff dz alle vermessenheit des gemüts zerbrochē werd vff das sie auch lang vñ steiff in der demütigkeit mögen steen bleibē. Es köp-

Übung die an deren grade d sterbenden lie be süche weye vmb sich.

Innerlichever bitterlig aller hoffnung.

Styck 179

Wffsant Laurentzen tag

wol zu zeiten/das der heilig geist leichter weg finden kan/durch welche er solche zu im zeucht/ dan hievor geschribē steet. ¶ Der drit grad/do das weizen Korn in stirbt/ gehdrt allein den volkōnen zu/die emsige fleissigkeit habē/vn stetiglich begeren der volkōmenheit zu nāhen. Diser menschen stat ist mit betrübniß vnd freuden zusamen vermenget/do sie mit getriben werden. Wann der heilig geist treibt vnd iagt sie/ vnd bereit sie darzu/mit zweyerley betrübniß/vnd mit zweyerley freuden vn frōlichkeit allzeit vor augen zu haben.

Zweyerley betrübniß in dieser liebe.

¶ Die erst betrübniß ist/ ein inwēdig leidē vn ein überschwenglich wee des hertze/in dem mitempfindē des vnaussprechlichen vnrechtens/ das der heiligen Treysaltigkeit von allen creaturē beweist wirt/auch sonderlich von den bösen christen/die in todt sünden leben. Die ander betrübniß ist gelegen/in dem mitleidē vnd mitthün aller der betrübniß vn leidens/die die menschlich natur Christi in dem widerwurff gegewertig gelitten hat. ¶ Die erst frōlichkeit vnd freud ist in diesem sterbenn/ ein klar anschawē vn ein volgewaltig gebrauch do sie v heilig geist in vffhebt in christo/vff das sie sein mögē gebrauchen/Vnd frolockē in allē freudē/ die sie hoffen vn glaubē nach diesem lebē volkōmenlich zuschauwē. Die ander frolockung ist in den freuden vollenbracht zu werdē/die die menschlich natur Christi brauchet/die freud als ein mitgleich mit zuhoffen zu gebrauchen. Vnd ist es das er dē abgrund(des das darzu gebraucht ist) nicht begreifen mag/do erstewt er sich auch in. Wan er sieht das gott vnaussprechlich aller seiner barmhertzigkeyt abgeet/vn empfindt das es im gut ist/das er überwundē wirt/gottes macht nit zu begreifen/vnd neiget sich vnder got/ in sein selbst sterben. ¶ Zu diesem stat mag der mensch nit kōmen/ es sey dan/das er seinen willen mit got veres

Zweyerley frōlichkeit

nige/mit ganzer verzeihung vnd volkōmenen verlāngnen sein selbst/ vnd das alle eygen lieb zu sich selbst in bekūmerte/ vnd alles wolgefallen seins eygen willens/ durch ingießung des heiligen geists/in der lieb gottes geweltiget vn gedemprt werd/Vn das der heilig geist selbst sein will vnnnd lieb scheyn zu sein/nichts nit von seinem wegen sein noch wōllen. Ja das himelreich mer zu begeren vmb gottes willen/ vnd vmb gottes ere/wan es Christus zu seiner notturfftigkeit verdient hat/vn will im das geben/als einem von seinen sūnen. In diesem grad har der mensch alle ding lieb in rechter ordnung/Gott über alle ding/die wyrdigen natur Christi darnegst/ vnd dann die wurdigen mitter Christi/darnach alle grad der heiligen ein yeglichen nach seinem grad/nach der yngebung gottes. So solchs in im erschienen ist/ so setzt er sich selbst in die allernidersten statt/in des brūtgam hochzeit. Vnd so der Brūtgam kompt/der in geladē hat/so sagt er zu im/ Freund sitz bas vffwertz/Dan wirt er mit einē neürwen leben begabt/ vnnnd mit einem neürwen liecht erlencht/do er alle seyn krankheit vnnnd schwachheit clārlichen kenneet/Vn sieht dz er allein ein vsach ist seiner bosheit/vn kan der natur der welt/noch dem teüfel kein schuld gebē mit der warheit. Ja er erkennet/das im gott die selben über vnd anfechter auß grosser lieb gegeben hat/damit er in dē überwinden got ere thet/vnd mer krosnen verdient. Er erkennet vnd sieht auch das in got allein heil/ vnd enthelt/das er in seinen sünden nit mer lust hat. Vn thut im die vsach ab vff das er nit fal. Ja(das noch böser was)er sagt das es im offte leid sey geweest/das er in seiner bosheit nit mer gemügsamkeit möcht haben. Also steet all sein leben in betrübniß vnd reürwē/Wan er noch mit seiner gruntlosen krankheit behangē ist. Er hat ergezung vnd freud in dem das er

Ordentliche liebe.

seht/dz die gotheit zü seiner nottufft so groß ist/ Also das seyn leben wol ein sterbend lebē geheissen ist/ durch solche betrübnuß vnd freud/ mitförmig vnd gleich dem leben vnser herrē Jesu christi/ das von dem anfang bis zü dē end mit betrübnuß vnd freuden allzeit vnderfcheyden vermengert was.

¶ Betrübnuß in dem/ das er auß dem hymnischē thron in dise welt nidersteig. Freud in dem/ das er von der vätterlichen glorie vnd ere nit gescheiden was. Betrübnuß in dem/ das er eins mēschē sun was. Freud in dem/ das er dānoch gottes sun was vnd bleib. Betrübnuß/ wann er eines knechts ampt annam. Freud/wān er dannoch ein grosser herr was. Betrübnuß/ wān er nach der menscheit sterblich was/ vnd an dem creüz starb. Freud/wān er vnsterblich wz nach der gotheit. Betrübnuß in d̄ geburt do er von der müter einest geboren ist. Freud do er eynig sonder auffhalten geboren ward auß gottes hertzen. Betrübnuß/wā er mit d̄ zeit zeitlich ward. Freud/ wā er vor allzeit ewig was/ vñ bleiben sol. Betrübnuß/ wān das wort mensch geboren ist/ vnd in vns hat gewont. Freud in dē/ das das wort in dē anfang bey got was/ vnd got selbst dz wort was. Betrübnuß in dē/ das er als ein ander sinder vō sant Johans baptisten getaufft ward in dem Jordan. Freud in dem/ das des hymnischen vatters stym von im sagt/ Dis ist mein lieber sun/in welchem ich ein wolgefällē hab. Betrübnuß in dem/ das er vō dem feind angefochtē ward. Freud in dem/ das die engel kament/ vnd dienten im. Betrübnuß/ das er oft vnd vil hunger vnd durst leid. Freud/ wān er selbst der engel vnd mēschē speiß ist. Betrübnuß wann er oft von arbeit ermiedet was. Freud/ wān er aller lieben hertzen vnd aller seligen geisten rōw ist. Betrübnuß in dem/ das er von dem heidnischē wyb wasser bey dem bunnē zutrincten bar.

Freud/wān er dem selbigē weib lebensdig wasser bot/ das sie darnach nit mer dürsten solt. Betrübnuß in dem/ das er über das wasser mitt schiffen zü faren pflag. Freud/ wān er mit drucknen füßen über das wasser pflägt zügeen. Betrübnuß in dē/ das er mit Martha vñ Magdalena über Lazarum weynete. Freud in dem/ das er iren brüder Lazarum von dem todt erweckt. Betrübnuß in dem/ das er an ein creüz mit negeln genägelt was. Freud in dē/ das er dem schächer das paradys zü sagt. Betrübnuß in dem/ das in an dem creüz dürst. Freud/ vff das er nach disem leben mit den seinen raffen möchte. Betrübnuß/ do er sprach/ Mein got/ mein got/ war vmb hastu mich verlassen. Freud/ wān er alle betrübte menschen damit wolt tröstē. Betrübnuß darin/ dō sein sel vō dem leichnam schied vñ starb/ vñ ward begraben. Freud/wān er des drittē tages wider vffersünd von dem todt mit einem erwidigen leichnam. Also was all seyn leben von der krippen zü dem Creüz mit betrübnuß vnd freuden vnderfcheiden gemengt. Welchs leben er seinen übern vnd nachuolgern in diser zeyt hinder im gelassen hat (die sich zü einem sterbendē leben kerten) zü einem rechten testament/ sein dabey zü gedencken/ vñ zü wandern als er gewandert hat. Des helfff vns gott/ Amen.

Alle lebēndi si was mit freud vnd betrübnuß vermengt.

¶ Vff des heyligen

Creüz tag/ auflegung der drey creüz/ des Schächers zü der linckē hand/ des schächers /zü der rechtē hand/ vnd des creüz Christi/ wie sie hedeutent mengerley pein vnd leidē dreyerley menschen/ die geistlicher weiß/ an disen creüzē gehettet seind/ wiewol sie nit an allen fruchtbar seind. Gesezt vff die wort Pauli/ ad Galatas. ij. Christus confusus sum cruci/ viuo autem iam nō ego/ viuit vero in me Christus.

Vff des heiligen Creütz tag



Er heylig

apostel Pauls (des all sein übüg stünd vff leiden vnd wasser gelassenheit) anzeigt vns by im selber/ wie ein recht geistlicher mensch (der sich dem Creütz gang ergeben hat) sein leiden vnd creütz mit Christo angehefft zü der lebendigen frucht des geist bringend/ yetz nit mer als auß im selbst lebt sonder Christus in im/ als die wort anzeigt/ die er zü den Galatern schreibet/ sprechēd/ Wir christo bin ich angehefft an das creütz/ vnd ich lebē aber yetz nit ich/ sonder Christus lebt in mir/ fürbaß sagt er/ Das ich aber yetz leb in dē fley sch/ des leb ich im glauben des sun gottes/ der mich lieb gehebt hat/ vñ sich selber hingegeben für mich. Hier von wir heilsamlich von innen ermant werden nach solchem leben zü stellen/ dadurch Christus in vns geerwērd/ vñ sein bitters leiden vnd creütz an vnserm tödlichen leib erscheinen/ zü besserung vnserer nechsten/ vnd vnser selbst. Deshalb wir hie merckē sollen/ wiewol mengerley lyden vnd creütz ist/ deren yetzlichen sein leng/ breite/ tieffe/ vñ höhe hat/ so ist doch nur eins an dem vnser ewigs heil volbracht ward/ dz ist das Creütz der menscheit Christi/ welches vns auch fürbaß anzeygen thut noch ein höhers Creütz (das ist doch/ also züredē/ on creütz ob pein) seiner göttlichen natur. So waren auch zwey creütz/ die da stündē neben dem creütz Christi/ deren eins was des schächers zü der lincken handt/ das ander des zü der rechtē handt. Auß welchen allen wir etwas geistlicher gleichnüssen nemen mögen/ zü erkennen wie vnser leiden vnd creütz geschickt sey/ od welchem es vergleicht mög werdē/ das sollēt ir also vernemē. ¶ Bey des schächers creütz zü der lincken hand/ werdē verstanden/ die da seind in geystlichem

stat/ vnd hangent an dem creütz steter übung/ vnd vsserlicher strengkeit/ so sie zühaltē verbunden seind/ vnd haben diß creütz wol verdient/ aber es bringet in keinen nutz. Ja sie faren nach disem creütz mit dem vngerechten schächter zü ewiger pein/ also das sie hie (als mā gemeinlich spricht) müßent ziehē den Karren/ vnd in ihener welt den wagen. Die höhe diß creütz/ ist geistliche hoffart/ vñ wolgeuallen das sie hand in irem strengen leben/ vnd sich setzend über andere menschen/ den niemant kan güte gnüg seyn/ vñnd haltend seer vil vff soliche strengkeit/ also das sie verachtent alle die solich wesen nit fürē als sie.

Die höhe diß creütze.

Sant Augustinus sprach zü seinen brüdern/ Liebē brüder/ ee das ich wölt das ir sprechent oder gedechten/ das ir anders oder besser werent dan andie menschen/ ee wölt ich das ir widerkeren in die welt. Ir sollent sprechē als Christus sprach durch den propheetē David. Ich bin ein wurm vñnd nit ein mensch/ ein schand der menschen/ vnd ein hinwerffen des volcks. Vnd sollen sprechen mit dem offen sündler. Herr/ ich hab gesündet/ got biß gnedig mir armen sündler.

¶ Die tieffe diß creützes bedeiut die tieffe der sünd/ in die soliche menschē vallē/ vnd das kompt daher/ das ir grund ye vnd ye falsch ist/ vnd sich nye geflissen hand einen waren inker zü thun/ iren bösen vnerstorbenen grund zü besehen/ vnd sich zü bessern/ Vnd ligēt allein vff den äusserlichen übungen/ in denen sie dannoch gang vnwillig seind vnd vndüzig/ Sie wissent auch gang nichts von der einigkeit vñ heilicheit gots/ ia also wenig angreiffe sie sich hernach zü fragen/ zü fordern/ oder zü versüchē/ als von dem Soldan über mer/ sy den cken noch stellen nit mer darnach/ dan recht ob es sie nit angienge. Hdeē sie von gödelichen dingen/ das versteend sie als vil/ als die wallē das teitsch versteen. Das sie ir pater noster vnd iren psalter

Die tieffe.

Nachdē creütz
sollē wir stelle

vil lesen/vnd ir düre werck der gehorsam/mir dem außersten menschen vnd sinnē thünd/daran gnügt sy wol. Got vereinige sich mit wem er wöl/wz geet sy dz an/Aber wer es zū thünd vñ vñ wendigen forteyliz nutz/oder in eren/oder andern füglichē dingen/das yemant hie vor hett/man solt wol sehen/wie sy das angieng. So her kompt es darnach darzū/wo sy ir eygnē gesüchs vñ willes müßent vñgeen/dz sy thünd als die vn Sinnigen tauben menschen.

Darüb schreibt sant Augustinus/Ich weyß böser verrüchter menschen nitt/dan die in geistlichem leben abnemen/Wan es geschicht oft das sy also tieff fallen in sünd/das sy kommen in irrsal des glaubens/vnd der ding die die heyligen schrifft angeet/vñnd also versinckēt sy in der tieffe des creüzes an das sy gebunden seynd vñnd verheffret.

Die weyte oder breite diß creüzes ist das sy geend den weyttē breyten/vnd wolgetribnen weg in die helle/wan sy leben nach dem fleisch/darumb verfürchen sy nitt was des geystes süßigkeyt bring. Wan wer dem fleisch gelebt/der mag gott nit gefallen. Vnd der nit süchen wil den engē pfad (der zū dem ewigen leben fürt)der müß sich von nöten seümen vñnd oft vmbgan/dadurch er sich seins ewigen heils verspetet. Als diese thünd/die sich selber in allen dingen süchen vnd meynen/wöllent auch allweg etwas forteils habē/vñ das man mit in dispensier in den rätten des herten/yez in disem/yez in ihenem (kurtzlich danon geredt) das sy nichts zū leyden haben/das wer ir ding. Darumb müßen sy auch ein schweres creüz tragen in irer conscienz/es sey in lieb oder leid/vnd habent kein zünersicht zū gottē sy verachtend/noch kein trost von der welt/die ir nit achtet. Ach liebē kinder/was harten lebens vnd creüzes diß ist. Sy wöllen on leyden seyn/vnd ha-

Creüz der ge
wiltne

bent doch das allerbitterst leiden/dem da nachfolget (kerēt sy sich nit zū gott) das ewig leiden. Die leng diß creüz ist/sy bleibē vnd verharren on besserung vnd on tugent bis an das end/Vñ diß kompt in von ir grosser vnd anctbarkeit/dz in gott so vil gnad für vil ander weltliche menschen (die solich gnad vil baß angelegt hertent) verlihen hat/vñ in mit so manchē gütem insprechē vnd vermanungen inwendig vnd sunst beggnet/das es sy selbs oft wunder nymer/dannoch kerēt sy sich nicht daran/Von disen sagt Paulus/das nitt wol möglich sey das die do einmal erleuchtet seind/vnd versücht haben die himelischen gnad/teilhaftig wordē des heiligen geists/nit dester minder auch versücht haben/das leylich wort gottes vñ die vorschmackung künfftiger welt Vñd also für sich gefallen seind widerumb zū erneuerung der büßwürckig/Inen selbs widerumb creüzigend den sun gottes/vnd ein spil daruß machen. Vnd gibt des eingleychnuß. Wan ein wol erbauwen ertrich das vil güts regens in sich empfaht/so es sein naturlich begerete frucht fürbringt/so empfaht es den segen/das ist daß lob vñ dert es gebauwen ist/bringt es aber nichts dan dorn vñ disteln so wirt es verworffen vnd fast nahend dem fluch/des volendung gehört in das feuer/Als ob er sagte/das diese menschē die so vil genad von gott empfangen hand/vnd den er sinder zeichen seiner heimlichkeit bewisen hat so sy also vnertig vnd vnstuchbar sein wöllen/vnd also verharren/ist zū fürchten sy gehörent zū dem ewigen fluch. Darumb liebē kinder/sehent für eüch/dz ir nit an diß verdamligh creüz gehengt werden/oder daran euwer letstes end gewinnēt. Dz ander creüz ist güte/vnd ist des schächers zū der gerecht hand/vnd der het diß creüz wol verdienet/vnd was im auch fruchtbar

Gleychnuß.

Das creüz
des schächers
zū d gerecht
hand

Wff desz heiligen Creütz tag

vnd nütz. Dis creüz mag vns bedeüt-
ten ein leydenhafftig strengheyt deren
die sich mitt ganzem hertzen von diser
welt vnd von den sünden kerent in eyn
büßuertig leben/vnd die hand es auch
wol verdient das sy vil leident vmb ire
sünd willen/vnnd vmb das sy irzeit so
vnnützlich vertriben hand in leibs vñ
der natur wollust/vnd brauchung ey-
gens willēs/vnd solichs wöllen sy güt
williglich vmb gortes willen alles ver-
lassen/vnd dargegen leyden was got
über sy verheugen wil/Disen wirt dis
creüz nit allein nütz vnd fruchtbar sun-
der auch trostlich/süß vnd lieblich. Es
bringt in (wie disem schächer) eyn star-
cken glaubē mit einer vesten hoffnung
zü der vnsprechlichen lieb vnnd barm-
herzigkeyt gortes. Ach kynder/was
mocht disem schächer grösser güts in di-
ser kurzen zeit begegñe/dañ das er dis
trostlich wort hören solt/Fürwar sag
ich dir/du wirst heüt mitt mir sein in dē
Paradeiß. Vnd was mag dise güt wil-
ligen bekerten menschen baß tröstenn/
dāñ so Christus inen rüfft/Komment
zü mir all die arbeiten vnnd beschwert
seind/so wurd ich euch ergezē/das ist/
Ich wil euch annemen in meyn gnad/
vnd euch helfen euwer bürdin tragen/
vnnd nach kurzerlydter arbeyt süßig-
lich erquickē vnnd erlaben.

Die tieffe dis creüz ist gruntlose de-
mütigkeit/vnd sich nit achten für an-
der menschen/sunder eignen gebrechen
allweg ansehē/als diser schächer thet/
der sich erkant billich leiden das er leid.
Also sollen dise menschen thün/In allē
irem leiden/sollen sy gedenccken das sy
billicher mer leiden solten/vnd kein ley-
den vffertrich/oder in der hellen gmüg
sein möcht zü rach irer sündē/Dñ hie-
rauß entsprünget/das sy niemāt verachs-
ten dann sich selber/niemand vreylen
noch verdammen dan sich selber/Vnd
den so fahet an dis Creüz blüen vnnd

frucht bringen. Die höhe dis creüz
ist ein vfferhaben gemüt zü beschaw-
ung gölicher vnnd hymmelscher ding
vñ ein fliehē aufferlicher ding/das ist/
sy sollen ir gemüt lernen vffrichten on
alle irtung leylicher ding hyn zü der
ewigen dingen/auch zü dem tugent-
reichen leben vnnd wesen vnfers liebers
herren/zü seinem leyden/bitteren tod/
vffersteung/auffart/vnnd zü seynem
ewigen reych. Solichs macht dem mē-
schen sein leiden/vnd creüz gar leicht/
Als auch diser schächer thet/do er sprach.
Herr gedencck meyn/so du kommest
in dein reych. Sehent lieben kynder/
wie seyn synn vnnd gedancken stün-
den nach dem ewigen reych.

Die breyte dis Creüz/bedeüt ein ge-
meine warhafftige liebe zü got vnd al-
len menschen vnd creaturen/Wāñ dise
menschē bitten mit mund vnd mit her-
zen/nit alleyn für sich selber mer auch
für alle menschē/auch für die feind/al-
so spreitten sy auß ir gebett an alle end/
vnd erbieten sich mit leyb vnd seel alle-
weg gütwilligtlich gegen yederman/
vnd hiemit vnderstand sy gott wyder-
umb zü versünen/den sy vorhin an seyn-
nen creaturen enteret vnd erzürnt hat-
tē. Dise lieb verdeckt die vile irer sünd/
Als sant Petrus sagt/vnd auch Chris-
tus vñ Maria magdalena sprach/Je-
werden vil sünd verzigē/wann sy vil
lieb gehebt hat.

Die leng dis Creüz ist/verharrung
vnd merung güter wercken/wann dise
menschen lassent nit ab von güten us-
gentreychen übungenn/mer sy fahent
eine nach der andern an mit rechter be-
scheidenheit/vnd kerent allen fleiß dar-
an/das sy iren alten menschen von in-
legend/vnd sich bekleydent mitt einem
neuwen/der nach got geschaffen ist in
der gerechtigkeit/vnd in heiligkeit der
warheit. Dñ hiemit wirt ir inner mēsch
ernewert von tag zü tag/vnd durch

Dis creüz ist
trostlich

tringt alle leiden/pein/ vnd anfechtung/
also daß sy wol duncken mag/wie war
sant Paulus gesagt hab/do er sprach/
Das daß gegenwärtig/ augenblicklich
vnd leicht leiden vnser betrübnuß/über
alle maß in der höhe ewige belonung
vnd widergeltung der glori in vns wir
cket/so wir nit anschawē die ding die
man sieht/sunder die mā nit sieht/wā
die ding die man sieht/seind zeitlich vñ
zergentlich/die mā aber nit sieht seind
ewig. ¶ Das dritt creüz/ist das creüz
Christi/vñnd bedeutet die vollkommenen
menschen/denen der hymelsch vatter
eyn sundere glori vñnd ere mit seynem
eingebornen sun ancht/das er sy sun
derlicher weyse mit mengelley wider
wertigkeit/pein/ anfechtung/ betrüb
nuß vnd allerley creüzes zū sendet/vñ
sy last drinckē auß dem kelch/darauß
Christus sein eyngelborner sun gedrun
cken hat. Als da geschach den heiligen
aposteln Johanni vnd Jacobo/Zū de
nen Christ^o sprach/Wōgēt ir den kelch
drincken den ich drincken wird. Als ob
er sagte/Wōllen ir die fürnemsten bes
ten freünd Gottes seyn/so müßent ir
auch die grōsten widerwertigkeit vor
hin erleidē. Wā der iunger ist nit über
sein meister. Wōßte Christus also leiden
vnd yngan durch das creüz in dz reich
seines vatters/So müß on zweyfel ein
yeglicher gottes freünd auch etwas lei
den. Die tieffe diß creüz ist sy hand alle
zeit kintliche forcht/vñ lassent sich got
bewegen wie er will/vñ hand eine stete
sorg/das sy got nit erzürnen. Die höhe
ist ware hoffnung die sy haben zū ewi
ger seligkeit/nit auß eygnem verdienst
oder gutem lebenn/sunder auß vstem
glauben/in einem ruffern grund wa
rer gelassenheit/sich zū ergeben in den
aller besten willē gottes/Vnd dise hoff
nung wirdt sy nit geschenden/als sant
Paul spricht/Wā die liebe gottes ist
durchgossen in irē hertze durch den heis

ligen geist/der in geben ist. Die weyte
oder breyte diß Creüz ist/sy hand gott
von hetzen lieb/vnd sich selber in got/
vñ einen yeglichen menschē durch got/
vnd habent grossen fleiß das sy behal
ten des geistes einigkeit im bande des
frieds. Sy hüten sich vor aller ergernuß
vnd schandē/vnd seind yederman nütz
vnd niemant schad/Vnd hierumb ley
den sy gern alles das darauff gefallen
mag/damit sy vil selen zū got bringen
möchten. Die lenge dyß creüzes zeucht
sich nach der ewigkeit/wā sy seind be
reyt gutwilliglich zū leiden alles das
gott ye über sich verhengt/oder verhē
gen wōlt/in zeit oder in ewigkeit/das
ist ir höchstes gefallen/was got mit in
wirken wōll/wie vnd wēn/dem seynd
sy einfaltiglich geföllig/on alles mur
meln vñnd widerred. Sy seynd die da
recht in der warheit sprechen mit Chri
sto/Nit mein will/sunder dein will ge
schech. Nichts ist in mer leidt/dann dz
sy irs eygen willens zū grund nit auß
geen können nach menschlicher art vñ
blödigkeit. Was seliger menschen diß
seind/vnd wie fruchtbar ist diß Creüz
nit alleyn in/sunder auch der ganzen
Christenheit. ¶ Diß creüz leyret vnd
bringet sy vff dz vnbegrißlich creüz der
götlichen natur/Von dem sant Paul
us schreibt/do er in seinē gebett seinen
freunden wunscht/das sy mit allen hei
ligen begreifen möchten/was do sey/
die lenge/breyte/die höhe/vñnd tieffe.
Die lenge ist sein vnentliche ewigkeit/
Die breyte sein vngemeßne gute vñnd
miltigkeit die er außgegossen hat vnd
noch stets außgeußt über alle creatu
ren vnd menschen/Die höhe ist sein ho
he allmechtigkeit/Vñ die tieffe sein vn
ergrüntliche weißheit. Wer nun zū dē
Creüz seiner götlichen natur kommen
will/der müß sich vorhyn vergleychen
dem Creüz seiner menscheyt. Vnd an
diß Creüz gehören alle die/die ein war

Von dem creüz
eb: ist

Von dem. liij.
creüz

Wff desz heiligen Creütz tag

geistlich lebē führen/als obgemeldet ist. Wan sy sollen sich hüten vor allen den werckē des fleischs/wan sy hasset got/ vnd sollē ein ernsthaftig lieb haben zu aller gerechtikeit/also das sy genegelt seyen mit den henden irer sele/and das creütz seine götlichen natur. Sy sollen auch ein stets betrachten han des götlichen willen zu volbringen/vnd ir gedanken stets an got werffen/vnd sich hüten vor allē dem das den götlichen augen mißfalt an in/vff dz sy mit irem rechten fuß genegelt seient an dz creütz götlicher natur. Sy sollen auch lernēt sich halten zwischen disen zweyen/das sy von der vnseligen seligkēyt nit werden überwunden/vnd das sy vō der seligen vnseligkēyt nit weichēt/vnd das sy zwischē disen zweyen nit geirrt werden/also das sy mit dem lincken fuß geheftet seient an das Creütz götlicher natur. Sy sollent auch ein inwendigs mitleiden habē mit got vmb die vnere die im erbotten ist worden von anfang der welt/vnd die im noch erbottē wirt biß an den iüngsten tag/von allen mēschen so seyen geystlich oder weltlich/Vnd auch vmb die schmach vnd vnere seiner liebsten freünd (die sich darumb an diß creütz mit Christo zu leiden ergehen hand) das sein götlich ere an in gemeret wurd/wan got wil sy behüten als seinen augapffel/Darumb wer in leids thut/der hat es auch got gethan. Das wir also mit christo dem creütz seiner menscheit angeheftet werden/das wir kommen zu der ewigen anschawung seiner klaren gotheit/gönne vnd helff vns die allmechtige Treysaltigkēyt/Amen.

Diß ist ein gar nützlichē lere/wie einem leidenhaftten menschen sein Creütz vnd leydenfruchtbar mag werden/Vnd die zufällige leyden

der mertheil auß vnordenlichem vnd vnbescheidenlichem leben entspringen/wie man sich hierinn halten sol. Gesezt in form einer Dissertion oder Sendbrieffs/den diser from lere einer geistlichen besümmerten person gesant hat.

In Christo Jesu. Alle vnordnig des innern vnd des außern mens

schē/wirt geordnet in gelassenheit sein selbs/got/in allen seinen vteylen/vnd auch seynen verhengknissen. Ja dyser gelassen mensch der wirt in diser gelassenheit gott opffert vnd vffgetragen von allen creaturen/in das vnbegreiflich gut das got selber ist. Ach was zeyhestu dich selber vnd dein armen esel/deinen leib/Warumb nymstu nit war des creüzes in dem dich gott bereiten wil/mit seinem liebsten willen das du die closen deins hertzen wirtiglich besitzten mögstu/in einem gebrauch deins gottes/hie in zeit vñ dort in ewigkēyt. Darüb ye bitterer das creütz ist/ye edler vñ ye lustlicher die vfferstēnuß des menschen wirt darnach in gott. Hut dich vor sunderer weyse an außwendigen dingen/vnd vor allen ynfellen die dich betriben/oder verwerren/wan sy seind alle vō dem feind. Biß auch willlos in allen dingen/so bist du eyntrecht arm mēsch/vnd hettestu doch alles güt vffertrich/Laß dich dem creütz das dir got geben hat/in der Clausen/in dem closter/in der ere/wo du bist/das ist die nützer vnd bereydet dich mer zu gott/dan alle predigen die alle meister gepredigen möchten/vnd alle die messen die alle priester gesprechē mögent. Vnder würtff dich der gewaltigē hand gottes/Wan er hat gesprochen/Du mich mögent ir nichts thun. Laß dich got/vnd leyd seine werck/vnd halt deinen leyb in ordnung/in essen/in trincken vnd in

Anordnung des innern und außern menschen wirt durch gelassenheit geordnet.

schlafen nach voller notturfft/anderst
in der warheit du verlürst got den leib
vnd die seel. Was des übens außwendig
oder inwendig ist/dz die natur ent
schickt oder verderbt/das übe mit mas
sen/das got rüw in dir müg findenn.
Hastu aber das creüz des inwendigen
gedreng mitt keinerley vnorndenlichen
gunstes zu den creature/so ember durch
got der creatur gegewürtigkheit/sy sey
wer sy wöll/oder wie heilig sy dich dun
cke/es sey freünd oder mog/straw oder
man/wañ die natur ist als schalckhaff
tig vnd klebrig/das es ein iamer ist/
Fleuchstu also/so wirt auß deinem ge
dreng ein fruchtbar freüd fridsamer ge
wisne/vnd auß dē creüz ein frucht des
heils. Der gewalt des vatters müß dich
sahen/die ewige weißheyt des sunß
müß dich enthalten/Die liebe des heya
ligen geistes müß dich in sich schliessen
in Christo Jesu/Amen.

Das creüz
des inwendige
gedrengs

ler zeitlicher dingen vmb gottes willē/
vnd das ist ein ratt des ewangelij. Die
ander armüt ist des geists/vnd demü
tigkeit des hertzen. Hierzu seind all mē
schen verbunden/ein yeglichs nach sei
nem tüffen/Vnd von beiden sollen wir
etwas sagen. ¶ Die erst armüt ist nit
yederman pflichtig/dañ allein die den
es got yngibt vnd in ir hertz sendet/der
außwendigen menscheit Christi nach
züfolgen in dem höchstn grad/vnd
vmb der willen alle ding zu lassen/vnd
sich selbst auch zu geben in almüsen/al
so das sy vmb brott geen beelen all ir
tag/Als sant Franciscus thet/mit al
len seinen brüdern. Welches der höchst
grad ist/hierin Christum nachzüfolgē
außwendig. Vnd hierzu kan nyemant
lauffen durch sein eigen nacht/wañ er
müß emberē aller zeytlicher eigēschafft
in grosser strengkeit von aussen in zeyt
liche gütern verleügnen zu sein/dar an
die natur nit gern kompt/wañ es ir ser
schwer ist/aber vor got ist so vil mer ver
dißlich so vil es auch der natur schwe
rer ist. Es ist ein ser überheilig leben die
da recht darin wandern mit güter mei
nung vñ mit reinem hertzen/Vnd dañ
würckt gott dardurch vil ansechtung
weltlicher leüt(vmb ir güte eyempel)
die sy den armen in sunders anhönd
die in grossen sünden leben. Vnd hier
umb wirt auch dise armüt von gott ser
belonet. Vnd dise außwendige armüt
(sol sy zu irem besten kōmen) so müß sy
auch inwendig geschehen. Vnd darüb
ist die vßwendig armüt deshalb destet
besser/das sy sol sein ein hilff zu der in
wendigen armüt. ¶ Die ander armüt
ist in dem geist/vnd in rechter demütig
keit des hertzen/vnd ist in gelassenheit
alles trostes vnd lusts/Vnd als die vß
wendig armüt fordert zu verlassen als
len zeitliche trost/also weist dise zu ver
lassen allen inwendigen trost in tugenda
den/ir innigkeit/vnd allen lüffen der

Außwendige
lypliche armüt

¶ Vff allerheiligen

tag die erst predig diß teils/Von zwey
erley armüt/das ist leiplicher vnd geist
licher/vnd wie vnder disen beyden/arm
müt des geists vil volkomner/peinlich
er vnd gott gefelliger ist dañ die leyp
lich. Item warum die geystlich armüt
bestande/vnd wie der mēsch hierzu kō
men sol. Gezogen vff die wort Christi/
des heutige ewangeliums Matthei v.
Beati pauperes spiritu/quia ipsorum
est regnum celorum.



Eelig seind

die armē vom geist
wan ir ist das reich
der hymnen. Es ist
zweyerley armüt/
die ein ist von auß
wendig nach dem außwendigen mens
chen/vnd ist gelegen in übergeben als

Armüt des
geists.

Wff aller Heiligen tag

frölichkeit vñ freude inwendig. ¶ Nun verſteend mich recht liebē kinder/wie ir hierzū kommē ſolt. Got wöll euch diſe armüt/vñ auch vſwendige armüt geben zū begeren. Vnd wer ſich ſelber darzū ſetzt on inwendige züneigung/oder der es ſelbſt annimpt(wañ er es liſt in der ſchriſt oder hört) oder auß ſorgfeltigkeit angreiff/da wirdt nichts auß. Wañ der hierzū nit kompt auß götlicher treybung/der bleibt vñ kompt nit zū den rechten tugenden/vnd helt ſich allein außwendig an die weiſe/oder an den ſtat der willigen armüt/aber nit als in Chriſtus angeſehē hat/darzū er etlich menſchē berüſt(welcher ſtat der höchſt iſt/in der heiligē kirchen) das iſt vmb gottes willen außwendig vorhin arm zū werdē/vff das mā auch inwendig ſolt arm werdē/Sunder etlich halten ſich an den ſtat der armüt außwendig allein/vnd kerent ſich nit ynwertsvnd ſeind wol zū frid mit der außwendigen armüt/wañ ſy dunckt das es alles daran ſtee/Vnd kompt in zū zeiten inwendige innikeit vnd ſüſſer ſchmack das heiſſen ſy contempliern oder ſcheulich lebē/vnd diſ iſt noch in dem niederen grad der natur/nach der redlicheit vnd geiſtlicheyt der niederſten treſten/vnd alſo ſüchent ſy nit fürter in ſich inwendig/vnd ſy meynen keinen hohern weg zū ſein. Sy werdē alſo Chriſto wol ein wenig gleych nach ſeiner mēſcheit/Aber ſy ſollen auch nun fürbaß lernen Chriſto gleich zū werdē in ſeinem geiſt vnd in der warheit. Als wie er mit ſeiner geiſt ſeinem vatter was vereiniget/alſo ſollē nun diſe thün/ſo vil als in möglich iſt in diſem leben. ¶ Vnd diſe inwendig armüt iſt vil höher dan die vſwendig/wañ diſe geet nach der gleichheit gottes/die ander nach ſeiner menſcheit allein/vnd diſe armüt iſt vil ſicher dan die ander. Vnd der ſy beid mag

haben/das wer das höchſt. Aber deren wirt nun nit vil geſundē/wañ die leüt ſeind nun ſer tranck in der natur/Vnd ſol oder müß man ir eine entberē od laſſen/ſo iſt beſſer das man nit hab die vſwendigen vnd ker ſich zū der inwendigen nach ſeine vermögen/auch in waſſer er ſey/wañ ein demütig arm hertz iſt allen menſchē not/aber nit ein ieder menſch iſt ſchuldig arm zū ſein außwendig/dan der darzū berüſt wirt vō got. Siſer inwendig weg vnd armüt/iſt alſo ſchwer zū tragen/vnd hett der mēſch ſo groſſe ſtercke als ye keyn menſch gewan/der bedörfft er wol/ſol er anders darin verharren biß zū dem end ſeins lebens. Vnd iſt es dan wol nit redlich/das diſe leüt gemacht vñ gute wartig habē vſwēdig/iſt dz ſy tranck anfahē zū werdē/sunderlich die den vſwendigen mēſchē lang gequelet habē/vñ d hierin gezogen wirt von got/wañ es ſchwer iſt zū uerulge/ſo können ſy es nit wol ertriegē/in abziehūg güter tag/in waſchen/in harter vſwēdiger arbeit/wañ in diſen leüten verhindern diſe außwendige harte abſtmēg/wā ſy habē leidē/bedruckung/bänigkeit oder harte weertumb ſovil in irem hertzen/als ſy kaum ertragen können/Vnd theten ſy dann auch harte außwendige büß/ſy zerbrechen ir natur vnd ir haupt/vnd ſo können ſy den vermanūgē gottes inwendig nit volgen/vnd datumb iſt es in erlaube vmb eins beſſern willē/iſt das ſy es alſo in ſin befinden. Seind des ſicher ſy müſſen ir gemacht d natur mit angſt vnd forcht wol büßen/vnd ynnemen/Sy mögent auch ſeyn in groſſem ſtat vſwēdig nach der welt/in gut/in hab nach irem ſtat/vnd habē dannoch diſe inwendige armüt. Wañ wie vil diſe leüt mer außwēdig ere/gut vñ gemacht haben/ye mer ſy auch betruckts darab tragen inwendig vnd werden ſo gedun-

Swēdige
müt on die in
wēdig iſt gar
ynwert

gen auch außwendig/das ic züthun zü diser armüt des geists/wan sy das on güt empfindē vñ gemach d natur des nit enden können/so nēmen sy das mit angst vnd bitterkeit/also aller heimlichest als sy können/vff dz sy niemāt ergetē/Vñ also möcht yemāt habē eyn künigreich on seinen schadē/od eynichen andern stat vñ dannocht arm sein von geist vñ ellendig. Vñ dz können wenig menschē wol glaubē/dz hierin so groß güt züverdienē ist/auch in allem stat d welt/wolt man dem lust der natur sterben/vnd sich zü di'er armüt mit willen kēren/Vñ zü disem weg zü kommē/vñ den zü belieben/od darin wandern/ist nyemāt zü reich/ oder zü groß/ oder zü arm/er mag es wol erlāgē/wan er sich mit ernst wil darzū kēren. Wan wer di se armüt all beid nitt vermag/der kere sich zü der einē vñ in seinem rüß zebleyben/vnd lech arm zü werden von geist/das ist demütig sein von hertzen.

Die best übung die hierzū dienet ist das der mensch gott anrüß vmb hilff/vnd bitt das in got vor sündē beware/vnd das er im geb verharung in leidē. Wan armüt des geistes ist gelegen in leiden/in verdruckung/in ellendigkeit inwendig/vnd das nit züvertreibē mit keinerley lust/Vnd als der mensch sich übt in allen tugenden nach seinem vermögen/vnd im das nit gefelle/vñ darzū im noch mer leydēs kompt von den leuten vnd von gote gekessiget vnd gepeinget wirt in dem leychnam/vñ von allen menschen geystlich vñnd weltlich verschoben/veracht vñ verspottet wirt vnd in allen disen vnd der gleichen sich leidet/vnd hierauf nit bliche/sind wartende wan im got leichterüg sendet inwendig. Sehent/das ist arm zü sein vō geist. Nu merckē/ob hiber icht mer arbeytes zügehöre dyse inwendigen armüt zü belieben/dan zü der außwendig

gen armüt. Sy ist warlich goetvil an genemer dan die erst/vñ sy ist auch vil edler. Vnd die dise inwēdig armüt predigen oder leren/die thünd gott vil eyn bessern dienst/dan die die außwendigē armüt allein leren. Wann diß leben ist gott gleicher/dan das erst ist/Vnd hie hört auch vil hundert mal mer arbeyt zü dan zü der ersten. Vñ man solt auch baß hundert menschen bekeren/in der inwendigen armüt nachzeuolgen/dan einen hierin zü leben. Vnd das darff nit vil beweysens/das diß ein höher leben sey dan das erst/dan diß ist vil peynlicher zü belieben.

Das aber die außwendige armüt/die leüt vil mer bewegt/das kompt da von/Wan was mā sicht/das lobt mā baß/wann das man hört vñnd nit ver sūcht. Vñnd gott wil das etliche menschen die vswendigen armüt belieben. wan got dz selb eben set gfellig ist/vmb das sy vil frucht schaffen mögen vnder den gemeynen leuten/die die inwendigen armüt nitt können versteen/vmb irer vnledigkeit willen/sunder die außwendigen armüt achten sy für das hōhest/Vnd das leret vnd bewegt sy/sich zü bekeren von irem grossen sündigen leben zü der blüßfertigkeit. Vnd die die außwendigen armüt liebhaben/vñnd sich darinnen üben/die seynd von got zü zeiten reychlich begabt in geistlicher reychtumb inwendig/vnd kein leyden verdreüßt sy außwendig/sitmal sy lust im geist haben. Vnd es duncket etliche garnach ein vnmüglich ding seyn/als sy hören das sy sich kēren solten von disen süßigkeiten/vñnd meynen das die außwendige armüt nit großlich stand sunder sy halten mer von der inwendigen armüt/das sy sich selbst all zü liebhaben/vnd das sy es thünd vmb ic lust der natur zü verfolgen/vnd achten od meynen das sy gott dienen wöllen in

Zu inwendiger armüt mag nicht yederman werden

Wff aller heiligen tag

lediger lustigkeit/Das ist warlich war mit denen die den inwendigē zwant vnd truckung nit haben/vnd die außwendigen armüt fliehen/die werdent ganz betrogen on vffhalt/vnd werdē ganz schedlich leüt. Aber die es schmecken vnd versuchen in peinlicheit zū leben vnd darin recht für sich geen/in rechter gelassenheit/diſ ist vil peinlicher dan das ander ymmer sein mag. Vnd hetten sy zehen mā stercke/sy bedürftens. Hierumb ist in not das sy wol essen vnd trincken/damit sy kein krank haupt gewinnē/Wan die natur ist nit so starck vnd krefftig/als sy vor zeyten was/Vnd sy kan disen außwendigen weg vnd den inwendigen nit wol mit einander eruelgen/es sey dan das got dem menschen sunderliche gnad hierin verleyhe. Aber den got den ersten weg vermanet zū volgen/der nem in vff gotes hilff an/im wirt on zweyfel geholfen/Vnd ker sich darnach mit allē vermögen zū dem anderen/auff das er die beid eruelg. Mag er aber sy beid nit er folgen/so nem er den andern für hand vnd verderb vnd tödte sein natur nit/sunder allein sein sünd. Der nit berüfft ist zū der ersten/der ker sich bittē vmb die andern/vff das er got fürchte in seinem stat/Wan got ist kein anseher der personē/sunder die in fürchte vnd fromm seind/die hat er lieb/vnd seind im angenē. ¶ Nun helff vns der barmherzig got/das wir im dienen in einem solchen rechtfertigen lebē/in verlassung der sünden/vnd aller lustigkeit der sinnen/vnd aller süßigkeit der geistlicheit vff das wir mögē zū warer armüt des geistes kommen. Vnd hierzū seind alle stāt der menschen berüfft. Zūm ersten vnd vorauff die geistliche leüt/vnd sunderlich die püester/als vns beweist sāt Johans baptisten lebē/der do für ein streng hart wesen/in abbuch außwendig/so vil er an seynem leyb ertragen

W²schlech na
tur bat an kref
ten fast abge
nommen.

mocht. Vnd hett auch darzū die inwendigen armüt des geistes/das ist/ware vñ tieffe demütigkeit/vñ verschmechter menschen/vnd sich selbst nicht achtet gegen dem herrē Jesu/do er sprach/Ich bin nit würdig/das ich vfflöſ den riemen seiner schüch.vnd do er sprach/Ich solt von dir getaufft werden/vnd du kompst zū mir? So was wol offenbar wie er von den menschen verachtet vnd verschmecht was/do ir etlich (als Christus sagt) vmb das er so wenig aff vnd tranck/sprachen/er hett ein teüfel bey im. Vnd das es im darzū kam/dz er vmb der warheit willen enthauptet ward in dem kercker/vnd heymlich ermodt/recht als ob er gott nit zū gehorte/Do er kein geistliche synliche imigkeit het/sunder gedultiglich leid er den tod. Diſ was auch an dē heyligē bapst Gregorio beweist/der mynder trostes hett in seinem außwendigē vnd inwendigen menschen/von aller seiner reychtumb vnd eren/dan ein einsidler het in seiner Cellen. Den frauen vnd allen leyen wirt das auch beweyst mit dem exempel vnser liebē frauwē/die hie kein zeytlichen trost hett. Ober diſ alles ist vns allē Christus selbst ein vorbild/der außwendig arm was/noch ermet in dem geyst/vnd von der krippen bis zū dem creüz/nye zeitlich trost empfand/vnd also habent im nachgesolget alle sein iünger vnd heiligen/ein yeglicher in seine schweren leidlichen leben/nach seinem vermügen/vñ als es got angesehen hat/Das wir nun solchs auch mögen erlangen/vnd kommen zū der vollkommenheit diſ lebens/das göm vns gott/Amen.

Wff aller heiligen

tag die ander predig diſ teils/Wie der mensch zū reinigkeit seins hertzes kommen mög/durch die er hie in zeit möcht

gott sehe. Vnd sein geistlich inspreche erkennen/vn̄ darnach ewiglich besitz en vn̄ niessen. Gestelt vff die wort Christus genommen auß dem heitigen ewangelio Matthei. v. Beati mundo corde/ qm̄ ipsi deum videbunt.



Eelig seind

die ein̄ reinen hertzens seind/wan̄ sy werden got sehen. Lieben kinder/hier merckent mit fleiß

Alle die gott gefellig sein sollē/die müssen reyn sein v̄o allen außwendigen vn̄ inwendigen mackeln vnd masen/oder got nimpt sich ir nichts an/vnd laßt sy vergeen in manchen außwendigē vnd inwendigen irrungen.

Barn wollen reyn sein

Der nun gern wolt reyn werdē von sünden/vnd ein lauter ledig abgeseiden hertz wolt haben/damit er gott hier in zeit möchte geistlich sehē/vnd seyner yngebilg vnd lieblich̄ ynsprechē wārenemen/auff das er in nach disem leben in ewigen freuden klar vnd vnuermittel möchte sehen/ Darzū gehōrt/das gott dem menschen gnad geb/vnd das der mensch vor allen dingen gezogen werde/sein eigen gewissen fleischlich anzusehen/das er die lerne reyn machen/mit absterbung aller vntugend/die er außwendig vnd inwendig ye gethet/ Was ist nun eyn gūt gewissen? Es ist eyn still fridsam/lauter gemūt/ an im selbst klein vn̄ demütig/vn̄ begert gottes willen vnd ere/vnd wil gleych steen in nemen vnd geben/in allen dingē on alles verkießen/vff dz es selig werd vnd der will gottes an im geschehe. Vnd ee dise cōsciētz oder gewisne darzū kommet/das sy also lauter/ledig vn̄ rūwig werd/daruff muß vorhin vil schweres leiden/vnd inwendiges straffen vn̄ nagen fallen/Vnd den̄ so kommen erst in

Sare gewisne

bekantnuß ir grossen sünd/die sy dann ansacht bereüwen vnd klage. Vnd da fahet sy erst an zū scheuchen vn̄ vermeidē das böß/vn̄ setz sich wider die sünd vnd ir vrsach/denen sy lernet absterben vff das sy reyn werd/vn̄ nit mer darin verwillige. Darnach sacht sy an zū übē das gūt/vn̄ setz sich wider die wollüst vnd begerung der sūnlit̄eit/vnd bricht ir selbst ab in erloubrē diu gen (als David there) in essen/in trincken/in gān/vn̄ stan/in sehen/in hören/in wandern/in rüwen/in mancherley erloubrē dingē/sich hiemit zū bessern/vnd den rāten des ewangeliums zū volgen/ Also das wo die sūnlit̄eit vorhin vil lustes empfangen hat/vnd der begerlicheyt nach gehēgt/das sy da werde gepeinigt vnd gedrengt. Vnd in disen dingē lernet sich die gewissen reinigen von den begirlichkeiten/als sy zū vor sich fleiß zū hüten vor grossen sündē. Vff solichs sellt darnach vff den außwendigē mensche vil vngemachs/das der leichnam gar übel vertragē mag Wan̄ so es darzū kommē ist (mit der hilff gotter) das die schweren sünd abseind/vnd sich der geist ansacht meister schafft zū pflegē/in solichem abbruch gewonter lustit̄eit das ist dem vihischen leyb v̄n̄ ewon/vnd sacht sich hierab zū rümpffen/vnd den̄ so kan der mensch so übel schlechte vnd einfaltig sein vn̄ gedultig/er fynt sich vn̄fridlich/er helt seyner kriegischē begriff/das ist/er wil sich nit weisen lassen/er kan keyn maß hultē außwendig in sūnlit̄eit/er mag nit wol schweigen/er muß geschwezt haben/oder sein not zū klagen/oder sich rümen seiner gütē werck/Was er nit liebhat dz leset er/dē er gram̄ ist/dz verwirfft er/do er schaden v̄o hat/das beklagt er/do er so teil von hat/das gefelle im/Das im süß ist dz ist im auch angemen/das im sauer vn̄ schwer ist/da kompt er nit gern an/Das er lobt dz muß gelobet sein/das er

Warnbar dz innerlich gedreng dem menschen sehen kom̄.

Wff aller Heiligen tag

schilt/das darff niemant vor im loben. Sehent liebē kinder/also fahet sich der mensch an selber empfinden/vnd lernt in sich selber geen/zü erkennē wer er sey oder was er vß im selber vermög/Den so wölt er gern diß vnd der gleichē auß seiner gewissen treyben vnd reynigen/aber es wirt im saur/vñ schwer/wann leyden vnd verdrieff/vertruckung vnd schand mag sein natur noch kaum tragen/Wiewol er dannocht hat vō disen vnd der gleychen groß conscienz vñd reüw/vnd bekennet vor gott vñd den leüten/das er vnrecht daran thüt/als er es verbirgt/wañ er noch nit weyßt was das ist/der begirlicheit abzüsterben/vnd darüb mag er gar leicht dar yn fallen/als er vsach hat/wañ in dē grund leigen noch verborgen die bösen begirlicheit/zü den er also fast noch vß wēdig geneigt ist/vnd ist im groß not sich zü üben nach den leiplichen tugenden vnser herren Jesu chusti/nach seinem außwendigen menschen/vñd zü scheüen die vsach zü der er geneigt ist.

Enach solchem fahet an der mensch etwas geistlich zü werdē in einē wirtlichen leben der tugent/Vñd das müß er anheben mit einem hyzigen gebett/das entspringen sol auß dem streyt der sünden/als hievor yetz gesagt ist. Auß solchem gebett entspringt weyter rechter reüw vnd leid über all mißtat/darnach verschmehen sich selbst/vmb seyn sündig leben/vnd fahet der mensch an sich mit gutem willen zü ergebē zü leyden alle pein/verdrieff/vertruckung/widerwertigkeit vñd schand/vnd allerhand betribnuß/do er in ist/oder kommen sol/vnd gibt vnd opffert sich gott hierin. Vñd auß lieb fahet er lernen rechte gelassenheit/vnd gedultigkeit/vff den glauben vnd hoffnung Chusti. Er wil nit mer eigens haben/damit die reynigkeit seiner gewisne keyne wegs befleckt werde. Hiernach kompt im haß

Erst anfaben
recht geistlich
werden

sein selbst/vñ ein demütige verachtung/ auß dem weyter entspringt/das er sein hertz behütet vor allen vrtailen/vnd all sein syñ beschleüßet er vßwendig/als er den anfechtung gewar wirt/das ist/er hüt sich vor allen vsachē mit ganzem fleiß/das er dem feynd kein statt gebe/ Er hangt mit ganzem hertzen an gott vnd nindert anderst/Er leidet zü dem end alles das im zü leyden kompt mit gedult/so läg biß in got erlöset/Er wil sich selbst nit lösen/mit keinerley trost/leiplich vnd geistlich. Vñd hierauf entspringt fürbaß/dz er sich gern laßt weyßen/vnd thüt nach rat seiner obern/vñ mag got vnderthenig sein/ Er mercke erst/was im gegenwürtig ist/vñd do übt er sich innē/ist es gut so ist er danckbar/seind es anfechtung/so setzt er sich wider die. Darnach lernt er niemant sein not klagen dan gott/den er bitter vmb beständigkeit/vñ erhebt sich nimmer von keinen dingen vfferden/vñd hat keyn gefallen an im selber/sunder gott gefellt im in allen vñd über alle ding/Er ist danckbar vnd gutwillig/es gang im wol oder übel/mit im selbst vñd mit allen dingen. Er hat lieb seynen neben mensche in mit leyden seynet krankheit/Er scheüet alle vnleidliche ding außwendig/vnd auch alle auß der des hertzen/sunderlich in stölicheit. Er scheüet lauwerkeit der übung/vnd überflüssigkeit in wollust inwendig zü sein/Wañ alles das gott zügehört ist gut/Darü müß er bleibē vff seiner angst vñ hüt/vñ nit hoch/sund klein vō im selbs haltē/Vñd alles das er einem andern ratet ze scheüē/dz schücht er selbst/als eigewillikeit/der er zümal gatz vßgeet vnd fleißt sich vff sein vnuolkomenheit vnd kleinheit zü bauwen/vnd sich in allem leiden gott opffern/vnd das leben vnd leiden Chusti in seinem hertzen stetigs zü tragen/vñd an keiner creatur zü hangen/vff das gott allein sey seyn

lieb/vñ sein liebhaber/der sein hertz reisi-
nige/das er in hie also in der warheyt
möcht lernen sehenn/damit er in auch
lauterlicher hiernachmals/ vnd klerli-
cher sehen möchte in ewiger seligkeyt/
Das vns diß geschhehe/das gönne vns
got/Amen.

Hiernach volgent

die Sermon ode r predig/ so man dem
hochgelehrten andechtigē lerer Doctor
Johans Cauler zuschreibt von den Fe-
sten der heyligen in gemeyn. Vnd zūm
ersten vff der heiligē zwölff botten tag
Von der menschen leben/die gott die-
nen/vnd im gefallen wöllen in der al-
ler höchsten liebe. Item wo her es kom-
met/das yetz so wenig menschen recht
geistlich seind. Gestellt vff anfanglich
auff die wort Christi/die er zū seinen al-
lerliebsten freunden sprach am letzten
nachtesen. Si diligitis me/ mandata
mea seruare. Johan. xiiij. Hant ir mich
lieb/so haltent meine gebott.



Als vns s.

Johānes in seinem
ewangelio schreybe
vñ beweiset/wie vn-
ser lieber herr/dō er
die seinē lieb gehebt
hett/die da warent in der welt/do het
er sy lieb gehebt biß in dz lest end/nach
vil zeichen seiner trostlichen lieb/die er
in mit wercken vnd Worten sunderlich
bewisen hat an dem letzten nachtesen
das er auch mit in auß grosser begirde
seins hertze thet/ermanet er sy der liebe
die sy im herwiderumb billich schuldig
werent/Vnd das sy die allein recht be-
weisen möchten/so sy hielten seine lere
vnd gebott/so wōt er sein hymelischen
vatter bitten/das er in senden vnd ge-

bē würde ein andern trōster/das er bey
in belib ewiglich/den geist v̄ warheit/
den die welt nit macht empfahen/wañ
sy in nit ansehe noch wißte. Darumb lie-
ben kinder wil ich abermals sagen von
der lieb/wañ die allzeit süß vnd gnüg-
lich ist von ir zū reden/aber noch vil süß-
ser ist sy zū schmecken vnd empfinden.
Tun gebüt got seinen liebhabern/das
sy in sollen liebhaben mit haltung sey-
ner gebott/Vnnd wer die offenbarlich
bücht/oder nit haltet/der hat in auch
nit lieb. Vnd das ist allen offenbar das
gott den hasset/der in sünden lebt/Vñ
darumb wil ich da von nit mer sagen/
sunder von der menschen leben die gott
dienen in der allerhöchsten lieb/nach
meinem verstant. ¶ Wölche wöllen
gott liebhaben/die sollent seine gebott
halten/das ist/sy sollen gott zū willen
sein/vnnd keinen eygen willen haben/
sunder sprechen in der warheit/nit mein
will/sunder dein will geschehe. Vnnd
gottes will ist die güte lieb/vnd die güte
liebe hat keyn eigen lieb/sunder sy hat
sich lieb vmb den den sy lieb hat. Vnd
hierzū gehören drey stück. Zū dem ers-
ten ein fleissige bewarung der außwē-
digē sinnen/das mālernen beschliessen
vnd in sorgeltiger büt haben die por-
ten der fünff sinn/vnd aller vnordenli-
cher begerung zū wyderstan/vnnd zū
überwinden on vffhalten/vnd allezeit
wider die sinn/vnnd nymmet darin zū
bewilligen. Zū dē andern mal gehört
dartzū das man auch lern absterbē den
inwendigen wolgefelligkeitē/vnd eyge-
nen weisen vnd lebē/auch nit darin zū
verwilligen in keinerley weise/vnd sun-
derlich sich zū bewaren vor disen fünff
geistlichen porten der hellen/als eygen
frey will/oder lieb/wolgefelligkeyt ō
vermessheit/eygen geistlich annem-
lichkeit/eigen gütdunckenheit/vnd ey-
gen weißheit. Zūm dritten mal sol die
liebhabende seel ir tägliche werck vnd

Gottes gebott
geistlich haltē
vñ liebe.

Wff die Ffest aller heiligen in gemein

übung haben gegen gott vnd ir selbst/
 Das sy sich sol gott opfferen außreyner
 lieb/in ein lebēdig opffer gottes in vol-
 kommen forchten vor allen leuten. Vñ
 dz geschicht in so wunderbatlicher lieb
 das man das mit wortent nit wol auß-
 sprechen mag/sunder man mag es wol
 versüchen vnd schmeckē/Wan es geet
 über alle krefft der natur vnd der sinnē.
 Wan die seel geet über sich selbst in die
 freyheit des geists/do sy mit begabt ist
 vnd geet zu dem himelichen vatter/vñ
 vereinigt sich mitt im/als sy best kan/
 mit grunelichem vernichten ir selbst/zü
 seinem hohen vnd würdigsten lob/vnd
 vnderwürfft sich im ganz zü einē grū-
 losen nicht/in dem abgrund seiner got-
 heit/Vnnd bitt in/das er sy fruchtbar
 mach in seinē dienst/als er sy von ewig
 keit hat lieb gehabt vnnd außerkoren/
 do er sy vmb geschaffen hat/das er das
 in ir vnd in allen creaturen verbringen
 wil/als er das erkent/das es seyn aller
 liebster inderlichster will ist/es sey was
 es sey/on eynig außertiefen/Also gern
 wil sy sein ein exempel vnd bildner der
 gerechtigkeit/als der barmhertzigkeit
 (geliebt im also) nit das sy die verdam-
 nuß verdienen wöll mitt iren wercken.
 Also bitt sy gott/dz er sy krefftig mach
 zü volbringen seynen liebsten willen.
 ¶ Von dem vatter geet sy fürbas zü
 der ewigen weißheit/vnd vnderwürfft
 sich in rechter einfaltigkeit/gar mit ei-
 nander gāz nichts sein/nichts wissend/
 nichts erkennend/nichts schmeckend/
 auß ir selbst was sy thun oder lassen sol
 zü seinem lob/vnd nach seynem lieben
 willen.Sy bitt in/das er das in ir vnd
 in allen creaturen volbringt mit seiner
 götlichen weyheit/Also/als er das er-
 kent/das es im aller löblichest ist/vnd
 allen mēschē fruchtbarlichst/vnd sich
 vff sich selbst nit/Vnd den steet sy aller
 ding zü friden in rechter einfaltigkeit/
 vnderwartet dann der werck gottes/

Dies ist der an-
 der weg

Die liebhabēde
 sel vningt über
 sich

des sy glaube vnnd hofft genzlich on
 zweifel/dz er es thun sol/hoffend das
 es von im kompt/auch was dann dar
 kompt zü dem lob gottes/nympt sy es
 von der hand gottes/vnd ergründet/
 noch erfaret nichts/sunder eynfaltig-
 lich thut sy das sy glaubet/das es sein
 will ist/Sy ist des nit sicher/sunder sy
 glaubts.Solt sy nach ire wissen thun/
 so wird es oft in irer redlichkeit widers
 wertig scheynen/Vnd das mag sy nit
 thun/sunder sy muß sich lassen mit dem
 glaubē vnd in leiplichem vertrauen
 in gott.Die wirt got in ir erhöcht nach
 seiner weißheit/vnnd sy wirdt ernidert
 nach irem verstand/Dise übung pfligt
 vnnd gebracht dise liebhabende seel au-
 ch in Eleyen schndē wercken/Also
 wirt die seel geeinigt in gottes weyß-
 heit/in rechter einfaltigkeit/vnd kom-
 met damit in die wildē grundlosen got-
 heit/in die finsternuß seiner vnbeant-
 heit/do er alle creaturen inn erhöhet/
 vñ vnbegreiflich ist/wan es ist ein bloß
 wesen/do die geschaffen krefft der men-
 schen nit hinzi reychen mögen/sunder
 er mag damit vereinigt werden durch
 den glauben/hoffnung vnnd die lieb.
 ¶ Als nun solichs volbracht ist/so gat
 die liebhabende seel zü dem heilige geist
 der von beiden(das ist von vatter vnd
 von dem sun) herfür kompt/vnnd vñ
 derwürfft sich dem allzumal/vñ verei-
 nigt sich damit so volkommēlich/das
 sy allē geschaffen dingē enthöcht wirt/
 vnd geet über den glaubē vñ hoffnūg
 mit der lieb in got/Vnd wirt die selbig
 lieb über alle gab der gabē/vnd er wirt
 darin geeinigt in dem abgrund seiner
 vngeschaffenheyt/also tieff vnnd also
 nahe/als do einich creatur mit verständig
 kommen mag.Wan die einigung vnd
 die freyheit die da ist/ist allen creature
 vnbegreiflich/vñ also köpft der mensch
 ein wenig zü der mēschheit Christi(nach
 solicher weiß zü sprechen) vnd darumb

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXXIII

sehempet er sich nit/ vnd macht sein geselschafft vnd einig mit Christo/ Vnd als im ichtes gebicht an dem vatter (ob er etwas bitten will) so nimpt er Christum mit im bitrend zu dem vatter/ vñ sonderlich in dem Sacrament/ vnd so opffern sie sich zu samē dem ewige vatter/ in der selbigē krafft vnd fruchtbarkeit der heilige kirchen/ do er sich an opffere an dem Creutz sagēd/ In dein hēd bewilch ich meinen geist. Vnd also sagt der mensch zum andern mal auß angstlicher liebe/ O herr/ biß doch frey über mich/ als dein vatter sey was über dich/ Vnd hilff mir bitten/ das der heiligen Treualligkeit willen in mir geschehe nach maß meiner schōden vnvolkomenheit/ also volkōmelich/ als er ye in dir verbracht ist/ vñ laß mich doch eins sein mit dir/ in der vorcht der heilige kirchen. O herr/ du hast ein mal gelitten/ vñ die welt erlōst/ du magst nun nit mer leiden/ sonder ich mag noch leiden an deiner statt/ darumb spar mich nit/ als dein vatter dich nit gespart hatt/ Wan myn hertz ist bereit zu allem dem das dir geliebt in diser zeit vnd in ewigkeit. O herr/ du weißt warin ich dir aller lōblichē dancken mag/ vñ allen menschen hilfflich sein/ darzu ordinet mich herr. Vnd also getrauwet er gott/ das gottes ere an im geschehen soll/ vñ ee dz geschicht (das die sel sich also kan opffern) da gehōrt manich vnbeant/ peinlich/ wūstet weg zu. ¶ Vnd die die zwen ersten weg haben gangen/ dann kompt gott/ vnd leitet sein liebhabend sel selbst yn/ vnd lert sie den dritten weg der lieb/ vnd da wūrt sie recht vereinigt mit gott/ als nun ein wenig gesagt ist. Ach vñ ach/ das nun so wenig menschē recht geistlich seind / das kōpt daher/ wann sie diese weg vnd dergleichen nit geen wōllen/ vnd darūm werden sie nit fruchtbar vor allē leūtē/ Vñ ein mēsch der sich also wōlt kēren zu den gebottē

der lieb/ der solt mer fruchtbar werdeo/ vnd nuzes schaffen/ dann zehen ander die got auch wōllen dienē mit vnbehüttem außkēren in vngedult/ nit in einfeltigkeit/ in außwendigem wūrtlichem dienst/ nit in yngeketter lieb als gesagt ist. Also kompt man vñ dem schlaff der vinsternuß in das war liecht. Wan die neūw gnad wūrt vns nun fürgehalten vñ begreiffen wir sie nit sy wūrt vns entschlassen/ vñ vergeet vns das wir selbst nit wissen wie. Darumb lassent vns alle gemeinlich gott antuffen vmb rechte einfaltigkeit/ vñ demütigkeit/ das wir vns auß warem grund zu grund erniedern vñ verachten/ vñ das wir vns für die allerminsten/ vngeachteten/ verschmechtesten vñ vnwiddesten menschen achten die in diser welt seind/ vñ alle die vns sehenn/ das sie ire hāubter schüttlen über vns/ vnd vnser spotten/ das wir als vnwerd werde/ das alle creatur sich wider vns richtet/ auff das wir recht mögen lernen sterbē vnser eigen willens/ vnd auch damit mögē lernen vns selber zu bewaren/ on alle eygenthschafft inwendig vnd außwendig/ vnd dan möchten lernē vns fürbahin gott zu opffern zu seinen eren/ on alle vertierung in wolgefelligem willen gottes/ on widernemen vnser selbst/ on vertierung in zeit vñ in ewigkeit. Vñ vff das wir diß nit annemen vñ vnserm eygen annemen/ sonder auß der göttlichen bekeumng seines wolgefallens also (als hie von ein wenig berürt ist) Das gönne vns gott/ Amen.

Heiwe gnad
wäre vns
tegelich
fürgebals
ten.

¶ Von den martern

Von zweyerley leiden eins sterbenden geistlichen lebēs in warer gelassenheit/ Vñ wie got seine freünd hierzu weiß/ vnd sie lert recht gelassen sein vff die höchsten form vnd art/ nach dem vorbild darin Christus der herr disen kelch ver-

Wff deren Marteren tag

sicht hat. Welchen Kelch nit allein die heiligen zwölffboten vñ martter/sonder auch alle rechtgelasne menschen im nachgetrunckē habē/als die Christlich Kirck von ih singt. Calicem domini biberunt/et amici dei facti sunt. Den Kelch des herren habent sie getruncken/vñnd seind gottes freünd worden. Vff welche wort dise nachuolgend predig anfanglichs gestelt ist.



Wir bege-

end heüt dz fest der heiligē martter. **U**nd. **U** die got der hymmelisch vatter mitt sonderen eren gewyrdiget vñnd begabte hat/ gleichförmig zü werden dem bild seins eingebornen suns/ durch die bitterkeit vñnd pein des kostbarlichen fast schönen kelchs/ auß dem sie (wie der selbig sun gottes) getruncken haben/ das ist sie hant die martter gütwilliglich vñ veriehung seins namens gelitten. Vñnd dis ist in ein sonderliche ere/das sie zü der würdigkeit haben mögen kōmen von gnaden zü der er erhōcht ist worden durch den kelch des bitteren leidens vñnd sterbens/ das er für sie vñnd vns all erlitten hatt. Darum singt man von disen vnerschrocklichen Ritteren/vñnd liebsten gottes freünde. Calicem domini biberunt. **U**nd. Den kelch des herren haben sie getruncken/ vñnd seind gottes freünd worden. **N**un merckent lieben kinden (so wir yetz reden von den marttern) das zwey erley martter ist. **W**añ mā wirt ein martterer durch das schwert von aussen/mā mag auch martter werdē durch die sterbenden lieb von innē. Als man list vō sant Martin/ wiewol ih dz schwert nit vonhinne genōmen hat/so ist er doch der erē des martterers nit beraubt. **H**ie sollen ir mercken/ wie man das leyden

gottes soll probierē vñnd versüchen/mit würdiger büßfertigung in einem sterbenden lebē/ vñnd also sol man gots freünd werdē. Dem dis beschehen sol der müß sich leidens verwegen. Vñnd leiden geschicht in zwen weg. Das erst leidē des sterbenden lebens ist aufwendig/als so der mensch allem seynem wöllüstigem sündigem lebē widersteet/von welchen Paulus sagt/ Die Christo zü gehören/ die haben sich gecreuziget mit iren sünden vñnd iren begirlichkeiten. Das ander leiden ist ein geistlichs getrenge/ma gerheit oder dürtheit oder beraubung der sinnlichen genaden/vñnd hierinn verleürt sich der mensch allermeist vñnd würt vnderweilen gezwungen hiermit sich allermeist zü gott zü keren. Der erste meinen/das es dan alles verloren sey/als sy nit haben hohe vernünfftige verstentnuß vñnd begreifflichkeit vñnd vil versüchens vñnd innigkeit. Das gehört wol den anfahendē menschen zü/ aber nit den die die edelsten tugend der liebe wöllē habē/das ist zūmal wenig werd bey den andern. Es ist wol war/das es ein vorbereitung macht zü den andern zü kommen/ aber es ist an im selbst seer klein. **W**an findt nun gar wenig liebs haber/sie wöllē all Christum nachuolgen/allein durch die süßigkeit/Vñnd ist es das sie nichts süßes schmecken/vñnd damit gezogen werdē mit der verwunden lieben/so wöllē sie got anders nit volgen. Als nun got dis siche/das er die selbigen anders nit kan zü im bringen vñnd ziehen/im nachzūvolgen/dan mit süßigkeit/so lockt er ih mit der verwunden lieben/vñnd das er sie bringt zü der gefangen lieb/das sie im nit kōnnē entrinnen/Vñnd darnach kōmen sie in die württenden liebe/ vñnd den so werden sie also starck/das sie aller dingē getrōst werden/ vñnd werffen sich zü gottes ere in aller verspottung vñnd leidē/das got über sie verheugen vñnd senden will/vñ

Aufwendig lyblich leiden.

Inwendig lyden geistlichs getrenge.

Got zübe die synen durch erliche grad der lieb

Redig Doctor Jo. Tauleri. CCXXIII

dañ opffern sie sich in den verborgen abgrunt der gotheit vñ auß grossen vertrauwen sagen sie/ O herr wöllest vns behalten oder verdamnen/ du bist des mechtig/dein will geschehe an vns/vñ als der mensch hierzu kompt/so hat er das erworben/do es im vmb zethün ist vnd es ist gott gleych vil/wie man dar zu kompt/auch in welcher weysß.

¶ Vnd vff das er ein yede seel zu im ziehen mög/darumb schenckt er seine gaben so miltiglich/vnd dient vns mit seinen gnadē so freüntlich/allein vff das die seel sich gott solt opffern in aller gelassenheit/on alle widerred vñ vßzüg/Vnd als got der selen gibe (als vor gesagt ist) grosse gnad vñd verßuchung der süßigkeit/so will er sie hiemit ziehē auß ir selbst. Vñ als das geschicht/das er sie abzeücht von der süßigkeit zu der dürtheit/dann will er sie in ein andern grad setzē. Wan er will es alles widernemend das er ye hat gebē/vñ laßt den menschen dañ stan so arm vñ betrübt/vß im selbst/dadurch er anfahren sol len gelassen sein/vnd vff keinem ding rüwen/dañ allein vff got. Hierzu seind zwen weg/das man kom̄ zu der waren liebe gottes. ¶ Der erst ist der lüßigkeit in den gnaden gottes. Vñd es ist dem menschen lüßig in guten übungē zu würcken/vnd das thüt gott/damit der fleischlich gelust dester ee gelöschet mög werden/vnd also verkauft er sich selbst auß lieb/das ist/er hat ein verwegens verrüchen aller zeitlicher lustbarkeiten/der er als wenig mer achtet von grosser liebe/das es alle menschen verwundern die es an im sehē. Als man vñ vil heiligen list/die also schnelliglich sich von d welt freüß vnd aller ergerlichkeit abzügen/vnd ein verwegnē abtetheten/das es ein wunder züsehē was. Dis thüt on zweyfel d heilig geist/ mit seyner freßtigen lieb/die als der todt

starck ist. ¶ Der ander weg ist in lassen vnd leiden/vnd hierin wirt der mēsch alles geistlichen trosts beraubt/als vor gemeldt ist. Vnd hierauß wirt die geistlich sterck diser marter geborē/vnd dis ist in dürtheit vnd truckne der andache vñd innigkeit/Vnd wiewol dise geistlichen marterer seind erfüllet mit manchem leyden/dannoch haben sie gott lieb/vnd meynen die waren tugend also wol als die anderen. Dise menschen werden seer bekümmert in disem leben also das sie nit wissen/wo sie sich hinken sollen/von solicher betrübung wegen/sonder sie stand allein vff dē glauben/hoffnung/vnd liebe in einer dunkeln vinsternüß. Wan sie wölle nit sünden/vmb alles das in zukommen mag wann sie tragen allzeit in in ein demüßtig bereüwig hertz/vnd werden seer gepeiniget von anderer menschen gnad/vnd meynen allzeit das es ir schuld sey das sy die gnad auch nit haben/vñ das sie darzu nit gnüg thüend. Vnd als sie dannoch mer fleiß darzu thünd/so werden sie noch dürter/vnd inwendig härter dan ein stein/vnd könnē vnderweisen kein gedult haben/vnd werden also mer mißtröstig vnd mer gepeiniget/Vñ darnach dunckt sie/das sy anderer leüt genad vergönnen oder beneyden/vnd also gewinnen sie peyn über peyn/vnd mit allen solichen dingen oder der gleych werden sie also ermüdet/das sie nit wissen/was sie thün sollen. Sie wölten nit gern got vntreüw sein in den tugenden/vnd sie wissen nit darzu zekommen/oder sie dunckt sie müssen gott erzürnen in vngedult oder verzweyflung oder in schwermütigkeit/vnd das ist in von herten leid/wañ sie alle sünd hasen (wan gott allein die sünd mißfellig vnd wider sind)vnd das wissen sie wol/wañ sie gott er erzürnen wöllen. Vnd zum letzten setzen sie sich recht zu friden

Was die gottes freünd vff enthalte

Weg zu warerer lieb gottes in lüßigkeit in der gnaden

Von den heiligen Martirer

in gedultigkeit/ wiewol es inen schwer würt/ vnd lassent vnd leidēt sich/ biß es got ver wandelt. wan sie wol sehen das sie nit fürter mögen kommē. Vnd also leret gott gelassenheit mit vnderwerffung sich selbst also zu ver lassen vnd got in allen dingen/ vnd sie werdē also den andern gleich/ in der größe der gnaden bliē/ vnd in einer weiß vil edler/ wan diser grad ist Christo vil gleicher/ des leben alles vol leiden was. ¶ Dife geistlichen martirer sind die ärmsten die do leben nach irem duncken/ aber vor got seind sie die reychsten/ sie seind die aller versten von gott (nach irem bedunckē) vñ seind doch die allernechste. Sie sind nach irem duncken die aller verworffnesten vor got/ vnd seind doch die aller außerkomsten. Vnd sie seind nach irem empfinden gott aller vntreüwest/ wiewol sie seind die getreüwesten vñ die ernsthaftigen sein ere zu fürderen/ sein vnere zu hindern/ wan darumb leyden sie diß alles. Sie finden sich angefochtē mit mancher anfechtung vmb diser armit willen/ deren sie nit bewilligē wölen/ die in dannoch schwerer leidēs antheil/ den des natürlichen todts zesterben/ Vñd besonder so sie ichts hierinn (nach irem duncken) überwunden werden/ Vnd sie wölen gern ire gebrechen überwinden/ vnd tugend üben/ vñ das können sie nit thun. Das vñ der gleichmacht zu zeiten also groß leiden vñ bekümmerniß inwendig/ als ob sie hellische peind lidten/ Vnd das köpt in von großer treüv vñ lieb/ die sie zu got tragen in iren herze/ wiewol sie das selb nit an in wissent. Sie halten sich für die aller bößsten menschen die in diser welt mögen sein/ vnd seind die aller reinsten vor got. Sie erzürnen gott oft darinn/ das sie so grosse leidtsamkeit hierinn tragen/ das es got zu zeitē an in richt/ also das er sie etwan laßt vallen in vngedult vñ

manch ander gebrech/ das wider die reinen lieb ist/ darinn sie nymmer fielen/ werent sie recht in disen dingen gelassen. Wan sie würdē iren frid darinn machen/ vnd den würden sie großlich darin zunemen über alle menschen/ vñ des berauben sie sich selbst mit irer schwermütigkeit od vngedulter trurigkeit. Vnd das kompt in auß vnbekantniß der waren frucht die hier auß kompt/ od auß vngelassenheit ir selbst/ das sie nit getröst sind zu leiden/ oder das es in zu lang will werden solichs außzeyden/ Aber sie sollen wissen/ leiden sie es nit vñ so verlengerent sie es/ vnd beschwären vil mer/ vñ darzu beraubē sie sich selbst diser waren frucht/ die hier auß kommē solt in kurzen zeyten/ könden sie allein vnschuldig vnd gütwillig leyden/ vnd sich lassen auß liebe. Vnd ye einfeltigher sie diß theten/ ye adelicher sie es erwerben/ vnd adelicher erkläret würden. Wan nach diser finsterten nacht kompt fürwar ein klar liecht (das ist der menschliche wandert) das all seinen grundt inwendig erleuchten soll mit der ewigen warheit. Vñ also würt er gewiß von innen vor got/ vnd nit vor den augen der welt/ das er kömen mag zu der höchstē reinen lieb/ do ein mensch sich selbst verleürt vnd verlaßt vmb gots willen mit allem das sein ist/ vñ wirt selbst ein lieb mit got/ die niemant in im mag versteren oder zerbrechen/ sonder gott trüwet in im mit allen seinen außewelten vnd da ist will vñ vnwil verloren. Das vns diß allen geschehe/ des helff vns got. ¶ Weiter etwas von solicher seligkeit zu erinnern. O mein seel betrachte vñd aber betrachte/ wie groß vñ vnaussprechliche freud vnd seligkeit/ glori vñ ere die werden haben/ die do werden sehen klärlich vnd on alles mittel das frölich lieblich angesicht gots. Vñ wie sie werden niessen das allerbest vñ höchst güte

Es muß gelid
ten sein.

Nach diser
marter volget
eyn lebendige
kron

Das got selber ist. Wā in im ist vñ witt beschloffen aller lust/gewalt/freud vñ schöne. Das sie werde alles das besitzē in got/das do gut vñ begirlich ist/ mit ewiger freud vñ sicherheit/ also das sie werden verwandelt in gott/ nymerne von im gescheide zūwerdē. D wie über- trefflich groß witt sein die freud domit sie werde sehē die heilig Teyu altigkeit Maria die mütter Christi vnser lieben herren mit allen scharen der engelen in ire ordnūg/all patriarchen vñ prophe- ten/aposteln/marterer/beychtiger/vñ iunckfrawen mit allen heiligen. Die so einhellighen miteinander seind/ das wann es mūglich wer/so wōlt der aller furnemst vnd grōst heilig in dem hīmel gern mitreyn sein freud dem minsten heiligen/ desgleichen der minst heilig wōlt auch gern dem grōsseren gönnen sein freud die er besitzē zū der seinē. Es wūrt auch nit zū gedencken noch aufzū sprechen/ mit was überschwanck sie in der lieb gottes enzündt werden. D wie doll vnd wie dum sind die menschen die vmb ein kleinē fleischlichen gelust/zeitlich gut vnd ere so gar vergessen vñd verlieren/vñd zūrück treibē die ewigen seligkeit. Daran gedēck o mein seel mit grossen fleiß vnd ernst/ dieweil du bist in diser zeit der gnadē/ thū gute werck domit du nit verlierest die ewigē freud. Eyl schnell on allen verzugē tugēd zū vollbringen/ keiner arbeit laß dich ver- driessen/ sond arbeit treuwlich in diser kurzen zeit/ zū erlangen das ewig gut vñd die ewige freud. Kein ding in der welt sol dir so lieb sein/dodurch du wōl- test verlieren die ewige glori vñ freud. Gar mit grossen fleiß solt du mercken/ das alles leiden/trübnis/widerwertig keit vñ ellend in diser welt gar klein zū scheyzen ist gegen der freud des ewigen lebens/vñd aller lieben heiligen/ die dō hin seind kōmen durch mittel ired rech- fertigen guten lebens/ die soltu dir yn- bilden vñd fürsetzen als ein exemplar/

irem leben nach zūvolgen/ vff das du dich mitt inen des überschwencklichen grossen lons teilhafftig machst. D min- sel betracht wie grosse ere/freud vñ wit- digkeit ist in der hymilischen statt Hier- rusalem/mit allen lieben heyligen/ die darin versamlet seind/ wie habē sie fun- dē so gar ein sichern weg domit sie über- wandert seind auß disem hinfelligē ia- mertal in das ewig leben. ¶ Weyer sagt der herr im ewangelio/ das fünff zeichen werden nachvolgen den glau- bigen menschen. Das erst/ das sie wer- den vertreiben den teufel in dem namē Jesu/das mögen all menschē thūn die ire tödelichen sünd beichtē mit wareim leid vnd reüwen. Das and/ das sy wer- den redē mit neüwē zungē/ das thūnd all die/ die do verlesen sündliche vnnū- ge wort/ vnd nūge wort redē/ als do ist das wort gottes/ das heilig euangeli- um/vñd andechtige gebett/ die sūnder straffen/vñd die vnweyssen leren. Das drit zeichen ist/ das sie on schadē wand- len werde über die schlangē/ dz thūnd die/die mit fleyß aufstreuten/widerstanc thūnd den bösen gedanckē. Das vierde das sie werden gift mögen essen vñd trincken on schaden/ das thūnd die do durchechtung/ veruolgunng leydē vmb der gerechtigkeit willen/welche also be- trübē vñd durchecht werde/vñd gedul- tig bleiben/ denen schadt nit das gyffe der veruolgunng. Das fünffte vñd lest zeichen ist/ das die rechtgläubigen wer- den legen ire hend vff die tranckē/vñd sie werde gesunt/das thūnd all die men- schen die ired feinden auß ganzem vñd gütmutigem hertzen verzyhen/was sie wider sie verwürckt haben/ vñd auch ir almūsen mitteilen den notturfftigē ar- men. Alle mēschen die dise fünff zeichē des heiligen ewangelij an inen handt/ mögen wol gesprochen werde/ das sie war gläubige menschen seind/vñ vffge- nomme werden zū Christo in das ewig lebē. Do beiff vns got allen hin/ Amē

fünff zeichen die den rechten gläubigen nachfolgen

Umb das zeitlich vergessen des ewig.

Wff eins heiligen Marters tag

Wff eins heiligen

Marterers tag / Von dreyerley geistlicher anfechtung / durch welche vil geistlicher mēschē verborgēlich angefochtē werdē / das ist vō geistlicher vnkeuscheit die mā neint ubetflüssigkeit / geitikeit / vñ hoffart. Bezogē vff die wort Jacobi. j. Beatus vir qui suffert tentationē. Selig ist d̄ mā / der do leidet die anfechtung.



Les vnser

leben (spricht Job) so lang wir vff erdē seind / ist vol streyrs vñ anfechtung / also das vnser leben nitt ein lebē sond̄ ein anfechtung vō den heiligen genāt würt. Also / wān ein anfechtung vergeet / seind wir gleich anderer widerüb wartē / vñ das ist die vsach / wā vnser herr wil dz wir geen vñ frucht bringē / vñ die frucht ist in dē weg gottes fort zū geen / vñ etwas zū fūrdern. Wān die frucht ist allein in der anfechtung gelegē / Vñ daruß mögē wir zihē die geistlich verborgē süßikeit / als das hong vß dem dornbuschen vñ vß allen blümē / Vñ also / wer nit würt angefochten / der weißt nicht / noch lebt nicht / spricht d̄ weiß mā Salomon vñ der andechtig lerer sant Bernhart. Wir sindē mer dan̄ tausent gezeigē in der heiligē schufft vō grossen nutz der anfechtung / Wān es ist ein sond̄ liebzeichen der lieb gottes gegē dē mēschē das er angefochten vñ bewert werde / Wān also sol vñ muß er die kron empfabē / als diser marter / des tag die christlich kirch heit begeet / vñ vō im singt dz er daruß selig sey / das er die anfechtung erlitten hab / vñ daruß ersucht vñ bewert erlangt hab die kron des lebens / die got verheisen hat den die in liebhabē. ¶ Nu merckene lieben kinder / das zweyerley anfechtung ist. Die erst ist fleischlich vñ reg

nirt in dem reich der sūlicheit vßwendig etlichzeyt / als so d̄ mēsch nach sein vñern sinnen angefochten würt lust zū süchen an mēschē / es seyē freünd oder verwantē / oder sunst andern mēschē. Item an sorgfeltiger zierlicheit an kleidern / kleidnoten / büchern / werckzüg / lustigen wonungē oder gehaltē / oder an einicher vergenglichen creaturē / vñ klebt daran mitt manicherhand ding / mütwilliglich / vñ hangt daran als die Klettē. Zu zeitē so seint die sū von aller anklebūg loß vñ zūmal frey / aber der mensch wirt etwan wunderlichē set art gefochten in fleisch vñ blut / vñ vnzimlichen gedanken. Aber wie vnreyn die anfechtung seind vñ wie grausamlich die scheine / so mögē sie doch des mēschē reynikeit nit beslektē. Sant Gregorius spricht / Die anfechtung beslektē den mēschen nit / es sey dan̄ das er zūmal hinstellig sey / vñ vnfleissig sich davon kere.

Die ander anfechtung ist geistlich vñ inwēdig / vñ regnirt in dem reich der verstentnuß. Die werck des geists vñ der natur seint also vermischet / vñ ineinander zūsamē geknipffet / dz alle inwendige übung vñ zūker zū gott (so lang der mensch in disem lebē ist) vñ sie (das ist die werck der natur) allbeyde gewirckt werdē. Vñ vnser lieber herr verheget vmb vnser bestē willē / das der böß engel Satanas sich für die augē der selē überformet inwēdig in einen engel des liechts / allermeist zū zeitē / so der mēsch sein kress in dem zūker zū gott zū wercken setzt. ¶ Nu merckēt fürbaß liebe kinder / s. Johans setzt die sünd in drey teil / so er spricht / Alles dz in d̄ welt ist / das ist einweders begirlicheit des fleischs / begirlicheit d̄ augē vñ hoffart des lebēs. Vñ als dise drey sondlicher sünd sind / die in d̄ welt regnirē in dē fleisch gemeinlich also regirē die selbigē auch in dē geist inwēdig vñ dem geistlichen schein / Die vßwendigen sünd seint ser klar vñ offenbar / ist es das sie d̄ mēsch

In anfechtung
ligt verborgē
grosser nutz

Beyllich in
wēdig anfechtung

Predig Doctor Jo. Caueri. CCXXVI

vill merckē in im selber/ aber die geistliche sünd seind mer verborgē in manchē dingē vñ in einē güte/ dz mā gar kaum gewar mag werdē des schweren fals der vorhandē ist. ¶ Zum merckē es würt ein geistliche vnkeuscheit oder überflüssigkeit geacht/ so ein mēsch sich selber zūseer sūcht vñ stellt/ mit grossen begirdē nach vil innikeit vñ empfindlicher andacht/ vñ das er alweg zūfrid mōg sein/ dz in niemāns darff straffen/ vñ mit vnerfüllung schuldiger arbeit/ mit sonderlichen gebettē vñ übungen vñ wēdig der rechten meinūg. Vñ als im dan solche süßigkeit nit werdē mag so ist er gāz entricht/ vnfridam/ vñ ser vngedultig in kleinen dingē die im zū kommen/ vñ die dannoch nichts wert seind/ vñ klage von grossen schadē vñ anfechtūg die er hab/ so er seins frides inwendig nach seinē lust nit gebrauchē mag noch haben. S. Bernhard sprichē Das vnser herr all soliche empfindlich gnad denē verleiche/ die sie nit verdient habē/ noch nit würdig sind/ aber er thut das barmherziglich/ vñ das er den mēschen desser bas zū seiner liebe mōg ziehen/ Vñ etlichen enthalt er die/ die doch in langē schweren übungen gestanden sind/ vñ vil empfindlich seind. In den selbigen enthalt er die etwan all ir lebē lang/ vñ das will er nach disem lebē ser grōßlich belonen. Die vsach diser enthaltung ist/ wan vnser geistliche frucht vñ die oberste seligkeit in solchen wol lustigkeitē nüt gelegē ist/ sonderlich in dē innerlichen getrauwen vñ anhangē gortes/ vñ vns selbst weder in lieb noch in leid zū sūchen/ sonder durch lieb vñ leid vns gort eygnen/ vñ erbieten als arme diener/ vñ vnser selbs kosten/ ob wir möchtē ewiglich also dienē/ Doch möchtē einem umgē krankē anheben den menschē wol erlaube sein/ zū bitten vñ soliche genad oder gab/ von dem milde gort/ damit er in desser krefftiger loben/ vñ desser vetter in seiner lieb ge

sterckt werden möchtē. Aber wann wir solche innigkeit vñ lustamen frid (die sem gabē seind vñ nit vnser verdienst) vñ vnser selbst willen mer liebhaben dann den geber selbst/ so vallen wir in geistliche überflüssigkeit/ vñ in grosse vnreiw/ die der güt herr mit dē grundlichen verzeihē sein selbs vñ gāg vñ wēdig vñ inwendig/ vñ vns nit verdienet hat. ¶ Geistliche gezeitigkeit/ ist so ein mensch allzeit mer begeren ist/ dan im notturtstig ist in dem weg dieser zeitlicher bilgerschafft. Wan was solt ein bilgerin mer mit im vñ den weg nemen/ dan mit dem er wol wider zehnuß mag kommen? Es ist (glauben nit) ein grosser fleck in der rechten anwendigen armüt/ mer dan notturtstig zū begerē. Des gleychen macht es ein vil grōßeren flecken in der armüt des geysts inwendig. Ach wer war ye ärmer/ dan der vñ rechter blosser armüt/ von hymelischen dingē vñ vñ von allen creaturen verlassen stānd Jesus christ/ in aller ellendigkeit gewyß vñ sich selbst/ do er also klāglichen sprach. Mein gort/ mein got/ war vñ hastu mich verlassen? Vñ das alles vñ zū einer lete hiemit vnser armüt zū trōsten in wate gelassenheyt/ So sprichstu dan/ ia wer es mein schuld nit vñ bet ich das selb nit verseumpē od verwarlost/ ich wōle mich desser bas leidē was her ich dan zū klāgē? Aber nū hab ich das selb allzūmal gerhon vñ verderbet. Daruff sprich ich/ laß dich das nit bekümmern/ Weistu nit das geschribē seet/ dz der gerecht mēsch sellt sibēmal des tags/ Vñ du meinst allzeit steend zū blybē/ ia ich volg vñ bekēn es mit dir dz es dein schuld sey/ vñ selbst verseumpē vñ wol verdickt habst/ dānoch ist es besser dz du den gütigē got (vñ dein krankheit erkēnt/ vñ dir dein schuld siben vñ lxx. mal des tags gern vergebē wil) mit vestem getrauwen vñ genad bittest/ dan das du dich selbst mit solicher kleinmütigkeit also hindertreybest. D finde

Geistliche gezeitigkeit.

Vff eins heiligen Marteners tag

bistu gefallen/ so stand wider vff/ vnd gang mit einem kindlichen vertrauwē zū deinem vatter/ als der verlorē Simeon/ vnd sag demütiglich mit hertz vñ müd/ Vatter ich hab gesündigt in den hymel vnd in dich/ Ich bin yetz nit widrig dein kind genent zū werden/ sonder laß mich etwen von den wenigisten deiner dienstbotten sein. Was sol der vatter nū anderst thūn/ dan er da thet? Er sol on zweifel sein wesen nach seiner gewonlichen gütigkeit vñ dynen misrat willen nit verendern. Es ist doch sein etgen milder scharz/ vnd im ein klein ding dir dein schuld zū vergebē/ so du im des getrauwest/ Wan sein hand ist nit verkürzet/ das sie dich nit heilwertig mög machen. Darumb hüt dich vor geystlicher gezeitigkeit/ Wann sovil du mer in deinen selbst augē ärmer für in kompt sovil du im angenemer bist/ vnd er dich von seinem güt selbst herlicher begabē will/ vnd reich machen. ¶ Aber geystliche hoffart ist/ so ein mensch von wegen seiner gebrechen in im selbst nit zū schandē werdē will/ vñ sich in allen dingen behelffen vnd beschonen/ vnd nymmer wölle vndergan auch in keinē dingen/ Dahar kompt es oft das mā vil vnnützer schädlicher wort bruchen müß zū entschuldigē sich selbs/ vnd alle ding wöllen verantwurtē/ gleich ob ich der mensch nit sein solt/ den man diß vñnd das ziehen solt/ Vnd will man nit mercken noch ansehen/ das der sich mit der schlechten warheit einfaltiglichen nit behelffen kan/ das dē auch von der vnwarheit (so oft hierzū schlecht) vnbeholfen wirt/ vñ dz ein demütig mēsch vnder gott mer ist/ dann ein vermessen rechtfertiger mensch/ der mit seiner gerechtigkeit vermeynt sich selbst allenthalb zū verantwurtē. Hdz zū liebes kindt/ was ist doch all vnser gerechtigkeit? Esaias spricht/ als ein vnrein sulstinctents rüch/ vnd wen waren wir ye so gerecht/ oder ymer mer sollen werdē/

so der herr vns zūrecht ansprechen wil/ On zweifel wir müssen vns bekennen als die schuldige/ vnd all vnser güt an sein gnad setzen. Vnser herr bereyt oft den menschen mit seiner träckheit/ als er sich darin demütiget/ vnd im zū füß felle/ wān got wil das alles knie vor im biege/ vñnd will den danck vnd glorie von allen tugendē haben. Hieruf mag man mercken/ das gar oft ein heimliche hoffart in vns ist/ do vil vnfügliche wercks auß kompt. Vñnd hierumb weesich fleißt zehütē vor der geistliche überflüssigkeit/ gezeitigkeit vnd hoffart/ der mag nymmer auß dem weg gottes bleiben/ noch irren in seiner übung inwendig. ¶ Wie man aber sich hütē sol vor disen sünden/ vnd sich bewaren vor diserley ansechtung/ das sollen ir mercken durch drey Regel die ich euch sagē will. Die erst regel. Alle widerwertikeit die dem menschen inwendig begegnen vnd zūhanden stossen/ mit den er gezogen vñ getrungē würt zū der gleichniß vñ mitförmigkeit des demütigen bilds Christi/ vñ seiner liebē heilige (nit allein zū der gleichniß vñ vffen/ sonder auch utes verstandes inwendig) die mag weder vñ böß engel noch die natur nit wirken. Es kompt alles on zweifel vñ got wān got ist das oberst güt/ Vnd vñ dē oberste güt fleußt nichts dan güt/ vñ alles das got darauf gibet/ vnd dahin würt wider kōmen/ das kōpt alles vor im. Wan alle flüß kēren wider zū irē vrsprung da sie vñ geflossen seind/ vñ alle ding freüwen sich in item wider kēren/ Aber was vns vñ solcher mitförmikeit vnd gleychniß zeucht vnd abwendet/ das kompt on zweifel von dē vnrechten geist hat/ der do allweg stellt nach einē abziehen vnd vff ein verstreuen. Wā vnser herr sprach. Welcher nit mit mir ist/ der ist wider mich/ Vnd wer sich mit mir nit verbindet vnd gesellet/ der zerstreüwet. Vñnd dise Regel ist wider das erst geystlich laster/ das ist über-

Seitliche hoffart

Vnser eygē gerechtigkeit

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXXVII

flüssigkēyt/ von der ich vor gesprochen hab. ¶ Die ander Regel/ was dē menschen inwendig begegnet/ dadurch er neher vñ mercklicher zū seinem hertzen getribē/ getrungē vnd gesamlet würt zū einfaltigkeit seynes gemütes/ in ein stanchafftig getreüwen vnd lieb vff die vätterlichen gütigkeit/ vnd nit vff sein eygen werck/ noch eygen befinden/ das ist von gott/ Vnd der sich allzeit erkēnt als eyn armen bettler (wie schön auch seine werck scheinen) vnd yeneher er seinem hertzen köpft vnd mechtiger würt/ ye mer vnd blöffer er sich findet von allen tugenden. Er würt in im selbst gewar/ das er anders nicht ist/ dan ein eitel verlorē geschick/ das nit zū den erten sonder zū ewiger verdammniß gehört/ welches geschick allein gott mit seinen gnaden erfüllen müß vnd will. Vnd ist es/ das wir im hengen vnd zūlassen/ vñ vns selbst nit beschützen mit vns selbst/ das werck ist on zweifel von gott/ do mit der mensch inverts gettungē wirt sein eygen armüt zū erkennen. Aber vō dem yngeben des feinds vnd der natur würt der mensch alles güten seiner tugenden/ beraubt vnd außgezogen/ das geschick/ so der mensch sich selbst nicht erkēnt/ vnd meynt zūhaben das er nye hert/ vñnd spricht (als geschriben steet) Ich bin überflüssig reych/ vnd bedarff nichts/ vnd du weißt nit (spricht die geschrifft) das du so nackent vñ bloß bist. Diß ist wider die geistlichen geitigkeit. ¶ Die dritt Regel/ was ein mensch begert/ darin sein innerst empfinden verkleint vnd gedemütiget würt/ vnd sich selbst macht zūbiegen vnder die allmechtigen hand gottes/ vnd vnder all creaturen/ in wacker demüt/ vnd sich selbst zū vernichten vnd vndertruckē/ das ist on zweifel von gott. Wann als Lucifer vñnd sein mitgesellen groß vnd hoffertig sein wolten/ vnd darumb auß dem

hymel geworffen wurden/ also werden wir durch verkleynung vnser selbst wider in den hymmel geführt/ Als von den heiligen drey künigen geschriben steet/ Das sie durch ein anderē weg widerüb in ire land reysend. ¶ Vnd darumb wie eins yeglichen wesen ist/ also thüt er/ also leert er/ vnd zū seiner vergleichung zeucht er alles das er vermag vnd zūziehen ist. Der böß geyst ist in seinem verstockten fürnemen vffgeblasen vnd in großmütigkeit seiner hoffart also verhetzet vñnd verstocket in seinem eygen steiffen sün vñ willen/ das er weder vmb das hymelreych zū erlangē noch sunst mag noch will sich demütigen einē augenblick/ also hart ist er in seinem fürnemē gespannt. Zū gleicherweiß thünd auch alle hoffertigen/ die habē solichs von im geletnet/ irem eygen sinn zū getrauwen/ über aller menschen sinn vnd vernunft/ vnd hierum fallen sie in strytung vñnd widerfechtung gegen irem nechsten vmb sunst/ Daruß dan vil miß vnd vnruw des hertzen entspringt/ do durch brüderliche lieb gebrochen würt/ Sie wöllen von niemant straff leiden/ vnd werden so hart in irem steiffen bösen willen vnd fürnemen gesterckt/ das sie freuelich aller vermanig gottes/ vnd seiner freunden widerstand dürffen/ Als vnserm lieben herrē von den gleichnern vñ den püestern der iudē geschach. Vñ solichs auch der prophet Esaias ser beklagt/ do er sprach in v person Christi/ Allen den tag hab ich mein hend vffgestreckt zū disem volck/ das mir nit glaubet/ vñ mit widerspricht/ dz do wädert nit gute weg/ vnd nach seinen sünden. ¶ Also herwiderum ist vnser lieber herr senssemütig vñ demütig/ ia er ist selbst alle demütigkeit/ darzū er all menschen zeucht on vnderlaß/ die zū ziehen seynd oder gezogen wöllen sein. Sein wesen ist allen dingen ein vrsach vnd ein wes

Regel wider
geistliche hof
sart.

Das wesen
Christi vñ sy
ker.

Vff eins heiligen Marteners tag

sen vnd ein anfang. Er ist das lebē der lebendigen/ ein wideruffsteigung der todten/ ein widerbringer der vngestalten vñ entschiedten/ die sich selbs durch die sünd verderbt vñ verwarlost hād/ Er ist ein wideruffter deren die von im gefallen vñnd gewichen seind/ ein vffrichter vnd festiger deren die in ansechtungen seind/ Ein stantthafftigkeit aller die stetz bleibē/ ein erweckende hant ledigung aller der/ die vffwerts zū im arbeiten vñnd steigen/ Ein anfang alles liechtes/ Ein erleuchtung aller der die erleucht werden/ ein offenbarer der verborgenheit/ nach dem vnd vns gebürlich zū wissen ist/ vnd ein anfang alles anfangs. Sein wesen ist vnbegreiflich vñ vnaussprechlich/ vnd on namē. Darum sollen wir seine vnaussprechliche verborgenheit mit heiliger züchtheit vnd schweigen/ eren vnd lobē/ vnd nymmermer begeren zū ergründen noch zū schmecken/ dan so vil im eerlich vnd vns zimlich ist/ vnd allzeit mit bescheidenlicher zucht vnd andacht zū dem leuchten seines scheynenden vnbesleckten spiegel vns zū keren/ nach allem vnserem vermōgē mit schambafftiger würdigkeit. Vnd der mensch sol sich alweg vdrichten vñ besorgen des worts/ so got vnser herr durch Moysen sprach/ Ein thier oder ein mensch das den berg anrūret/ sol versteinet werden/ das ist/ das die vichlichen sū sollen sich nit vermessen den berg des göttlichen wesens vffzesteygen/ sonder sich vil mer harnidet setzen/ vnd die vndersten statt begeren biß dem menschen zūgesprochen werd. Freünd/ steig heruff/ vnd den so steygt er den berg nit selbst vff/ sonder er laßt sich selbst vffwerts führen/ vnd sein sūlichkeit würt gereyniget vñnd begabt/ mit dem liecht gottes/ darin er mer liechtes empfacht/ dan er sunst mit grosser außwendiger arbeit zūwegen bün-

gen möcht. Wā die göttlich natur Christi ist ein anziehende krafft aller gemüt vnd hertzen die im gleichen vnd teglich sind/ sich mit im zū vereinigē in der lieb. ¶ Nun spricht Richardus. Ich empfahe Christum an dem creüz freylichen/ nit allein/ sond auch in seiner überklarheit vff dem berg Thabor/ vnd doselbst getar ich in nit wol empfahe/ es sey dā das ich Jacobum/ Petri/ vnd Johannem/ Moysen vnd Heliā bey im finde die mir gezeügnüß geben/ das es warlich Christus sey/ Das ist/ in allen engsten/ in aller peinlichen bloßheit inwendig Christi freylich glauben/ das er da ist/ aber erscheint er vff dem berg der inwendigen beschauung/ so gehören diese zeügen darzū nach vnser selbst lustigen begirlicheit nit zūgebrauchē seiner gaben mit überflüssigkeit/ vñ nit zūvil begeren mit gezeitigkeit seins güts das wir nit verdeüwen mögen/ Vñnd vns selber allzeit so demütiglich niderrücken/ das wir in kein geystliche hoffart kōmen oder vallen. Dis sind die warhafftigen gezeügen/ das wir Christum in seyner klarheit in dem höchsten des bergs Thabor freylichē on alle hindernüß vnd irtung mögē empfahe/ wā wo dise gezeügen seind in der warheit/ do mag der falsch engel niemāt betriegen. Des helff vns der allmechtig got/ Amen.

Vff eins heyligen

bischoffs tag/ wie der mensch gottes namen allein erhöhen vnd eren sol/ vnd eigenen namen in waret demüt vnd rechter gelassenheit verachte/ scheühen vñ fliehen. Vñnd das man die iungen anhebenden geystlichen menschen an der erst solt hierzū vnderweisen/ vñ sie mit allerhand verwoiffner sūbig vñ scheltung darzū ziehen/ das sie sich in allen

dingē darnach dester gelassenlicher hal-
ten kōnden. Anſengtlich geſtelt vff die
wort des. lxxxviii. Psalmen/ so gott der
herr spricht von einem yegklichen heili-
gen Biſchoff oder prelaten. In nomi-
ne meo exaltabitur cornu eius. In meis
nem namen würt sein ere erhōcht oder
erhaben.



A wissen

lieben kinder/ Das
dem höchsten gott
kein sünd so mißfel-
lig ist/ dann stolzer
übermüt vñ hoffer-
rige berümmung eygens namen/ da der
mensch die ere (die got allein zū gehört)
im selber zūschrybt/ vnd nit leiden mag
das sein nam verachtet werde/ den im
got mitsampt der ere darūm verleihen
hat/ das vil menschen dadurch gebesse-
ret werden soltē/ so sie ansehen wie ein
solicher fürgeſetzter oder prelat seyner
oberkeit vñnd regiments pflege zū der
ere gottes/ also das er des seinen nichts
überal sūchte noch begerete/ Als wir an
diesem heiligē biſchoff des fest wir heut
begeend) offenbarlich auß seinem heili-
gen wesen/ das er vff ertrich hie geführt
hat/ erkennen vnd sehen mögen. Des
halb man von im singt auß dem Psal-
ter. In nomine meo exaltabitur. etc. Sein
ere würt erhōcht in meinem namē/ als
ob gott spreche von im/ Tu in se. n. e. na-
men (wan er den nit sūchen noch bege-
ren soll) sonder in meinem namen würt
das horn seiner eren erhōcht vnd erha-
ben. ¶ Nun spricht der prophet an ei-
nem andern ort von got. Sein nam al-
lein ist erhōcht/ Kein ding ist gott mer
mißfelliger vñnd widerzumer dann ein
grossen namen wōllen haben. Vnd di-
ser gebrech ist so gar verborgē vñ heim-
lich in vil menschen/ das sie gar kaum
kōnnen wissen in was grosser gefetlich

keit sie standen. Vnd kompt oft dartzū
das man solichs gar verachtet/ vñ mei-
nen die Prelaten/ es gehōr in von recht
zū/ das man sie hoch halte/ vnd mögen
nit leiden/ das man iehts rede oder thū
das ir ere antreff oder beletz/ oder das
ir nam dester ringer geachtet werd. Vñ
welchem heimlichen gebrechen David
sprach/ Herr reinige mich von meynen
heimlichen sündē/ das ist von begerūg
eins grossen namens zū haben. Er spra-
ch auch/ Der füß/ das ist/ die begerung
vñnd neygunng der hoffart soll mit nit
kommen/ vnd die hand des sünders sol
mit nit betwegen/ wann hye seind ge-
fallen alle die do würtē die boßheit.
Ich sag dir/ verlaßt du nit diesen namē
gott sieht nit vff all dein ding/ wie güt
sie ymmer seynd. Es spricht Chriſostomus/
Verlaß dynen grossen namen/ so
wirstu leichtlich alle quellung vnd leidē
überwinden. Vnd kōnd gott von dem
menschen erlangen/ mit einichen dings
gen/ das der mensch so grosse/ bitter/
schantliche niderruckung het in im sel-
ber/ als er grosser verweneten/ hofferti-
gen vffgang gehebt hat/ in wolgeual-
ten sein selbst/ so het got erlange das er
begert/ vnd alle ding dadurch got den
menschen strafft/ geschehen darūb das
der mensch ernidert vnd gedemütiget
werd in im selbst/ vnd kan gott das nit
zuewegen bringen/ mit solicher straff vñ
ernidertung/ so laßt er oft die selbigen
seine freünd fallen in offenbare schand
vñ trübsal/ das sie yederman zū erbarmen
werden/ vff das sie in in selbst erni-
dert werden. ¶ Nun wissen/ ist das
der mensch zū set erhaben wirt von den
menschen/ vñ das man im mer tugend
zūschreibt/ oder heiligkeit/ vñnd seinen
namen grösser machet/ dann er in der
warheit ist vor gott (vmb einicherley
heimlich gebrechlichkeit die in im ist/ die
gott allein bekant ist) sehent/ so kompt
im diß groß vnd güt gerūcht zū schaa-

Die prelaten
wōllen nit ver-
acht sein.

Eyges namē
begerten.

Eygen namen
der eren zū ver-
lassen/ begerū
gott von vns
sunderlich

Vff eins heiligen Bischoffs tag

den vnnnd schanden/oder pein/ eintwe-
ders hie oder dort. Wann dis vntrecht-
fertig geistlich güt der erbottnen eere/
müß von nöten widerkert werden mit
schand/ oder verspottung hye in diser
zeit/sol der mensch anders behaltē wer-
den in der ewigkeit. Vnd ob sach were/
das er sich in dem grossen namen nit er-
hebt/oder im gefellig ist(wan sunst solt
es noch vil mers schadens in im bringē/
oder an im getochen werden) ob man
gleich nützung von seinem grossen na-
men het/ oder seligkeit/oder besserung.
Sonder dan ist es reyn in im vnnnd ver-
dienstlich/ob er ioch ein grossen namen
hett/als er hie von behüt bleibē in der
grad gottes/ vnd auß demütigkeit in
vorchten steet/vnd bekēnt sein selbst sch-
nödigkeit/kranchheit/vnd sünd/Vnd
sich nit weiters achtet von diseneugen-
den allen/ dan als einen botzen vnd vn-
wirdigen diener/oder pfläger diser ga-
ben gottes/vnd sich selbst nit für besser
oß würdiger haltet dan er vorhin was/
sonder er thüt es einfeltiglich zü der ere
gottes/was er seins ampts halbē hand-
len sol vß der gehorsamkeit gottes/vñ
der heiligē kirchen/vñ vmb seiner nech-
sten seligkeit/die zü fürderen. Sehent/
dis thüt grosse frucht vor got/vñ bring-
get groß nutzbarkeit in anderen mens-
chen/ob er gleich groß genent wirt vor
weltlichen menschen/so ist er nit bester-
minder vor gott vnd in seinem hertzen/
als einer der die nidersten starr beget
vnd besitzet allzeit/vñ wie es gieng/das
er seines standts oder der eren entsetze
würde/das achtet er gar nichts/wann
er gleych steet in allen dingen. Lieben
kinder/hierum ist der groß nam der ho-
hen geistlichkeit set gefertlich/vñ zescheü-
hen/oder züm minsten zü verachten/
Wan wo der mensch nit darnach lebe/
darfür er doch gern gehalten will wer-
den/vnd sich des namens vnd der eren
vnwirdiglich überhebt oder freüwt/so

müß es solichs darnach mit schanden
oder betribnüß/ eintweders hie oß her-
nachmals wider bezalen vnd büßen/so
vil sein nam merer gewesen ist dan sein
leben vor gott. ¶ Ob es aber sach wer-
das etliche menschen zü zeyten in irem
grossen namen kleinmütig würden/al-
so das sie dunckte/ir meynung wer nit
gangz lauter/vnd das sie oft mer anse-
hen die widigkeit des names/ dan die
betuelchnüß der gehorsame/darumb sol-
len sie nit besterminder güts thün/wā
allzeyt soll man güts thün/vnd ob die
meynung zü dem erstennit außtreche
wer/sie mag noch wol vmbkeren/ vnd
dan werden die tugendē verdienstlich.
Ist es aber sach/das seyn grosser nam
verbreitet wirt/vñ er die güten werck
vmb wolgeuelligkeit der leüt/oder vß
böser meynung thüt/so wirt er stolz vñ
übermütig/ vnd wirt verfür vor der
begetung des lobs/ vnnnd das er nichts
mer wil thün noch üben/dan davon er
groß genent mag werden/vnd von alle-
len seinen wercken beget er lob der leüt
vnd dadurch für ander gesehen zü wer-
den. Vnd gibe sich darumb mit gangz
ernst/vff geistliche geschicklichkeit/vnd
sichlichen gebaren aller meß vnder den
leütē/hier vor gesehen zü sein. Vnd will
nicht thün/er kōn dann das vff das al-
ler best über all ant/ damit er den breiß
verdien. Zum das man solche mensche
erken/das sie in einem bösen grund der
wolgeuelligkeit der leüten standē/vnd
nicht vff dem glauben/hoffnung vnnnd
der lieb gottes/das merckt man daran
das sie kein getrauwen haben in die lie-
be gottes/vnd gedören im nit glauben
noch vertrauwen/das er seinen waren
dienern ein treüwer helfer ist. Vnd dar-
vmb fallen sie gleich in mißtrauwē vñ
mißhoffen von gott/vnd steend züm al-
ser ferlich/das es mit in zü dem ergstem
mag kommen. Vnnnd das mag man
spüren/so oft als man dise leüt etwas

Erkennen den
selichen grüß
eygner wolge-
selligkeit.

Eigener vnges-
chick ih. u. si.
ob brüderlichen

heißt oder in gebürtet/darzu sy vngeschickt oder vnnütze seynd/das man sy darzu nit kan bringen/wann sy sörchten das ander leüt ir vnnützigkeit oder vngeschicklichkeit mercken möchtē/vnd sy destet geringer achten/vnd klein/als sy seynd/so vil kan alle geschickten in die grosse trüw gottes(die er denen die in in hoffent verleiht)nicht genug darthün/oder auflegen/das sy sich wölten auff gott lassen/vnnd im vertrauen/vnd das sy vmb seyner willen ir vngeschicklichkeit liessen offenbar werdenn. Meyn/diſ kōndē in zehen prediger nicht gnügsam beweisen/vnd darumb bleybert sy in irer alten hartmütigkeit vnd stolzen müß/vnd können mit keynem gütherzigen menschen recht lieb gewinnen. Vnd wer es/das sy sich hierinn verliessen/sy möchten allzuhand erleucht werden/mit besunderē neuwē götliche/fröliche liecht/das in die alt freyfel traurigkeit/ganz möcht vergeen/vnd gewinnen ein gnügliche liebmütigkeit gegen denē mit denen sy zu handeln betten vnnd bey denen sy woneten. Aber dieweil sy dz nicht thünd/darumb müssen sy bleiben in einer bitterkeit/vñ bösherzigkeit gegen irem nechste/das alle brüderliche lieb wirt inen ein pein/vnd von allen güten liepliche wercken werden sy gepeiniget vnd gemüt. Vnd darumb werden sy gezwungē eynödikeit zu süchen vñ sich von den mensche abzüsündern/damit sy weder sehen noch hören dauon ir traurigkeit oder betrübnuß wachsen möcht. Vnnd hüten sich auch/das sy sich mit nyemant bekümmertē/vnd meynent also zu friden kommē. Meyn lieben kinder/diſ ist nicht der weg des frides. Wann dise haben so vil mer vnfrides/vnnd böser neidischer vergünstigkeit/freuels vrtail/vnd der gleich/so vil sy sich mer von den leüten ziehen/vñ enthaltend/vñ in der heymlichkeit einig sein wöllen. Wann der böshinder/rüwer in diesem bösen hoffertigen

grund der nymmer frid darin will lassen. ¶ Sunder wöllen dise menschen ymmer zu dem rechten frid vñ freuden kommē/so müssen sy iren grundt lernen kennen/vnd reinigen von aller hoffart vnd gütdunckheit/vnd bekant thün (so vil es ymer zimlich ist)andern menschen ire gebrechē schändikeit vñ vnnützigkeit/vñ begeren dafür gehalten werden das sy seient schōd/vnnütze vñ gebrechlich/vnd sich darinn üben so lang vnd vil als sy in dem grundt der bösen zünehmung zu menschliche wolgefallen empfindē. Als sy sich hierinn üben/so können sy zu warem frid vnd lieb/vnd gewinnē syñ vñ geschicklichkeit zu dem damit sy vmbgeen müssen/anderst nymmermer. Ich laß sy alle tag drey stund beichtē/es hilfft sy gar nichts hierzu/sy bleiben gleich als wol in vnfrid/traurig vñ heßig/gegen irem nechste. Vnd ymer sy beichtē/ye mer der böshereyft in zu bringe vsachē des zorns/neid vnd hasses/betrübnuß vnd schwermütigkeit gegen in selbs vnd ander leüten. Er sücht vnderweilē ding herfür/vñ bringe inen für ding/die vor zehē/zwēzig od dreißig jaren gesagt od geschē sind/vnd verfür sy yetz oft vil mer mit dem widerdenckē/dan er dazemal mit wercken möcht thün. Vnnd diſ müssen sy so lang leiden/so lang vnd sy ir frantheit nit wöllen erkennen/sunder begeren der leüt lob/von iren außwendigen geberden vnd sitten. ¶ Nun sagen sy/sy müssen den leüten güte exempel vortragen/vnd niemant ergeren/Ich sag euch/wölte ir den leüten mit den ir vmbgeend güte vorbild geben vnd niemants ergerē/so geben euch dafür/das ir in der warheit sind/vnd lassent euch kennen so vil es nütze ist in der warheit/vnd sind sittlich/leidlich/vnnd schicklich/vnnd mit frintlicher lieb begeren aller verschmecht vñ verstoffung/so mag es besser werdē. ¶ Ach kinder/dise menschen werden verfaumpt in iren ersten

Zu rechtē frid
vñ herzē freude
de mi. 8 mā als
so kommen

Wff eins heiligen bischoffs tag

anhebungen/das man sy nye recht ge
 ſiber hat mit verſpottung/vnd mit vil
 widerwertikeit/sunder man laßt sy zū
 zeiten mercken wie es den leuten wolge
 felig ſey/was sy thünd/od wie ſy ſchei
 nen/vnd also werden ſy also verharret
 das ſy ofte darnach nit können od wöl
 len thün/dan dauon ſy lob vnd rüm
 überkomē mügen/vñ kan man nichts
 von jn haben/dann mit flehen vnd bit
 ten. Ach das iſt ſo übel bewart/das es
 zū erbarmē iſt/Wan diſe ſeynd vō den
 der herr ſpricht/Sy haben iren lon em
 pfangen. Die diſe loben/die ſeynd als
 mörder vor gott gerechnet/wann ſy be
 diegen vñd verführen die cynſaltigen
 menſchen/die zū güthertzigkeit gegen
 der ere gottes geneigt vnd wol geſchü
 ckt werent/das ſy kommen in ein hart
 mütig begerung mēſchliches lobsvnd
 gütdumckenheit/vnd wolgefelligeyt ir
 ſelbſt/das der ewig tod der ſelen iſt/vñ
 ein verſtoßung vnd verſchiebung oder
 ban/von dem waren ewigen lebē/vnd
 aller heiligē. ¶ Vñ das thünd diſe ver
 führer darumb/das ſy ſölche einfaltige
 hertzen durch rümen vnd loben bünge
 mögen zū irem willē/das ſy deſter fleiſ
 ſiger werden zeitlicher dینگenn ſich zū
 vnderwinden vnd handeln/alles auff
 anſehen eygens nutz/den ſy hierinn
 hoffend. Ach kinder/die begerung zeit
 licher dینگen die machē den waren ab
 ker von den ewigen dینگē. So kompt
 es darnach darzū/das wir beyde das
 zeitlich mit dem ewigen verlieren. Sē
 chren wir vō erſten die ding/die vns zū
 dem ewigen behylfflich werent/vñ vns
 zū vnſer ſeligkeit fürderten/ſo würde
 vns gott das zeitlich on allen zweyfel
 nit allein nit enziehen/sunder zū ſchie
 bē vnd meren. Aber nun vmb eins klei
 nen nutz willen/verlieren vnd verführen
 wir die einfeltigen hertzen in böſe bege
 rung mēſchliches lobsvnd eigen wol
 gefallen/das der böſſ grunde iſt der
 hoffertikeit/dem gott allzeit widerſtre

Und das zeitlich verlieren wir das ewig mit vñ zeitliche

bce/vnd nymmer zū genaden nympt/
 ſunder laßt ſy von dem böſen feind ge
 iagt werden zū aller boſhēyt/wann es
 kan kaum ein ſünd ſo vnmēſchlich ſeyn
 ſy werden damit angefochtē/vnd das
 kompt alles von diſer teüfelſchen wur
 zen der inwendigē hoffertigen wolge
 fellikeit/der man zūm erſtē nit gewere
 hat/vnd darumb iſt ſy also tieff vō der
 ingent auff/vnderſich gewurzelt/das
 man in dem alter gar hart zū ſchaffen
 haben müß/das man ſolchen gebrechē
 gebetteren mög. ¶ Darumb ſolt man
 die anhebendē einfaltigen menſchē vō
 erſten wol beweren vnd vnderweyſen/
 das ſy vmb keimerley lob etwas thetes
 ſunder alleyn vmb gottes ere/der vns
 fers lob nichts bedarff/ſünd vmb vn
 ſer ſeligkeit zū erlangen vnd gewinnē/
 So hat er vns verlyhen/ſterck/kunſt/
 vermuſt/vñ vil ander gaben/damit
 wir ſöllen werben vñd würcken vnſer
 ſeligkeit. Kinder es wer vil beſſer/das
 man diſe menſchen güelichen ſtraffe/
 vñd vor iren augen kleyn oder nichts
 achtete/vnd ſy in verwoſſener demü
 tigung faß übte/ſo ſtünd darauff das
 groſſe heilige menſchen auß jn möchtē
 werden. Aber mit ſolchem loben vñ rü
 men werden ſy verdetbt/das darnach
 ſo ſy alt werden(als man ſy dan wöl
 zū recht leren)ſo ſeynd ſy ſo gar verſtarr
 ret in diſem böſen vnertigen grunde/
 das ſy kein vnderweyſung können in dz
 beſt kere/Wer ſy dan nit lobt/den wir
 teilen ſy/das er ſey heſſiſch/vnd werdē
 also ofte vnfridlich vnd böſmütig über
 ire oberſten vnd beichtuetter/vñ ſteend
 in einer ſteten trurikeit vñ ſchwermuti
 keit/vnd in falſch argwenikeit/das ſy
 dumckt man acht ir nichts/man ſtage
 nichts nach jn/vnd bringen ofte herfür
 mit groſſen verweiſſen ir groſſe werck
 vñ arbeit die ſy gethan habē/vnd iren
 fleiß/vnd vil v gleich/wie ſy ſo nütz ge
 weſen ſeyen/vnd ſagē das ander leuten
 vnd klage vnd murrelē faß/mā ſtag

nichts nach in. Sehent liebē kind/allē
sölchen iamer bringt man in dise einfel
rigen menschē mit dem lobē vñ schmei
chlen/dardurch sy in grosser gefelich
keit stend irer seligkeit. Wan wer in dis
ser zeit sich nitt kan gebē zū eintrecht
ger freündlicher brüderlicher lieb zū sei
nē nechste/vñ waret gelassenheit vñ ge
horsame zū seinem obersten/der steet in
grosser gefar/seiner ewigen seligkeit/
Wan wer hierin nitt steet/den hilfft all
sein fastē/wachē/arbeitē/singē/lesen/
neigen/biegen/kestigē den leib/vnd all
and ding/nichts/wie groß sy auch sch
einen. Es wer vil besser vñ nützer dz als
le vßwendige scheynbarliche werck vñ
übung dahindē bleiben/biß sy die rech
te ware tugent v gelassenheit vnd liebe
lernētē überkōmen/vnd das sy ein rech
te meinūg hetten/das sy daß allein vñ
die lieb gottes vnd des nechste theten.

**Größe d'ns
wirdt gott
durch ein de
mütigen für
weler**

Nun merckē weiter/ So nun v men
sch in im empfindt/das er auff grossen
stat od namen nichts achtet/sunder be
gert allweg verborgē zū bleiben/vñ be
gert alle vernyderūg/vñ einfaltikeyt/
verstoßen zū sein/vnd vngeachtet alle
zeit vnd den leütē/dañ so will got gros
se ding durch seynen namen würcken/
Vnd als v mensch kein ere sücht/noch
hohes namē/vnd stats begert/vnd dz
im niemant ere wölle anthūn/dz er daß
wol vßnemen kan/vnd allzeit begert v
nyderst zū seyn/möcht es im zymlich
sein. Secht/dañ ist im sein grosser nam
vnd den leüten nitt schädlich/sunder er
müß nun sich hierin sich auch überwin
den/vnd den grossen namen hören/da
mit er sein nechste auch gewinnē mög.
Wan diß ist auch ein grad des innerli
chen sterbēs/dz er sich leid in disem teil/
vñ sein eignē willē hierin übergibt. Er
wirt sich on zweyfel grösser findem in
got/vnnd got wirt im auch sunderlich
durchscheinē vñ erleüchtē mit götliche
licht. Vñ da findt man/dz alle mēsche
liche verstantnuß seer vnus erstendig ist/

**Inmerlich blier
in lernē sterbē.**

den die dysen weg vor mitt gewandert
seind. ¶ Als aber nun ser groß ist in di
sem zū steen/so ist es auch seer gefelich
in disem zufallē/vñ wolgefallē haben
in seinē namen. Darüb fliehe ein yeglis
cher so lengst er kan oder mag/dz er nit
erhabē werd in der zeit. Wan wen got
hie zū ziehen will/der müß manchē fin
stere weg geen/der im vnbeant ist/
sunder er lebt allein vff gottes hoffnūg
vnd in vestem glaubē/vñ spricht. Herr
ich will dir dienē/vñ darüb hoff ich/dz
es kein betrügnuß sey/das mit söliche
vorsteet/in all diser wünderlichen weiß/
vñ ich will mich ymer leidē. Vnd in em
pfelt zū zeitē/glaub/hoffnūg/vñ lieb/
allein die meinung in den dingen helet
in steend. Zū zeiten entpsindt er noch
hat lieb in den zweien nydersten teylen
als in der natur vñ in der verstantliche
rede/dañ leidt die lieb in dem nydersten
teyl/im höchsten verborgē. Wan also
lang als er ein einige treuw hat/in ge
lassenheit gegen der natur vñ rede/vñ
in gelassenheit zū frid will sein/vñ falle
in keinē mistrost der vnruget/oder der
synlichkeit/damit er sich des leidēs ledig
machē wöll/also so er sücht genüglich
keit in synnliche dingē/od er gibet sich
zū vßwēdigē bekümmernissen/vñ seind
sy gleich gut vñ geistlich/damit er sich
des gedreng nit ledig macht/dann zū
fesselt vñ zerreißt er die lieb/vñ also fel
let er daß nider vō der lieb von zeitē zū
zeitten/wie wol er das selbst nit weyßt.
On zweyfel bleibet er hierin vest steen/
vñ will got treuw seyn in finstere gelaf
senheit/secht so ist er heymlich in dem
höchsten grad der liebe/wie wol es im
selbst vnbeant ist. Vñ als diß übergelic
ten ist/so ist der grundt purgiert vñ ge
reiniget vō allen eigenschafftē/so thut
er dann grosse frucht auch vor anderen
leütē/vñ er findt got also süßlich in im
rūwen/vñ sich in got in allē dingē/dyß
were besser zū versüchē/dañ do von zū
reden. Vnd der diß nitt versücht vnd

Von den heiligen beichtigern

schmecke/der kan solichs nymer recht verstehen was es doch ist/got in d' warheit zu haben. Das wir nun gottes namen allein also erhöhe vñ eren/vnd nit vnsern namen/sunder dz wir vns zu rechte hie mögen verkleinē mit wasser gelassenheit. Das helff vns got./Amen.

Von den heyligē beichtigern. Das sich niemāts auff die aufferlichē lieplichē werck/gewonheiten vñ ceremonien/dz ist geistlichē weisen vñ geberden/ verlassen sol/ in hoffnung sich hiemit allein zu besserē/sund das man vor allē dingē fleisch antere sol den inneren grunde des hertzens zu erkennen/vñ den sündelichē meynungē vnd gebresten abzusterben. Gestelt auff die wort Christi/Luce.ij. Lucerna corporis tui est oculus tuus. Sein aug ist die lycern /oder das liecht deins leibs.



Jebē kin

der/wir beged hüt die gedechtnuß des heiligē diener gottes. **L**o mit seinē christlichē leben anzeigt/verleihen vñ vñgebreytter hat dz lob vñ die erwürdigkeit Christi Jesu/nit allein mit vñwendigē gütem exempel vñ vorbilde/seines tugenthafftē wandels vñnd wesens/mer auch von innen künd sein hertz syñ vñ mür in warer gelassenheit/vñnd lauterem grund abgestorbner syñlichkeit gott wöllen allzeyt fleischlich dienen vñ im allein wolgefalle. Vñ diß heisse warlich ein rechte geistlich heilig lebē. **N**un solt ir mercken dz yetz vil seind die geistlich genēt seind vñ geistlichē schein tragē/vñ sich zu vil in vnordenlichē dingen angreifen mit grosser übüg/damit sy hoffen anders zu werdē vñ gnadē/dan sy seind vñ natur/als mit fastē/wachē/bettē vñ vil beichtē vnd dz heilig sacrament des altars dick zu empfabē/vñ mit betrach-

tung des hochwürdigē leidens Christi mit übung der werck der barmhertzigkeit/vñ nach vil ablaß stellen od' anderer solcher übung den gleich/wie man sy nennē kan/vñ werdē doch durch alle dise übung nit anders/vñ verzerē it krafft vñ macht vñser got/on lob vñ on der selen nutz/vñ kōmē dānocht do bey in die helle. **W**an sy kēren sich vñ in selbst/vñ bekennē sich selbst nit/vnd vñdem dauon sy soltē zūnemē/daruon nemen sy ab/Sy meynen sy seien etwas so sy dānocht nichts seind/vnd dienen got vnfürsichtlich/sy meinēt sy süchen got/es ist aber nit/vñ wan sy dan ymer also hin leben/nach vngeschickter begirlichkeit/vnd als sy ir inbildüig bewege nach irer symlichkeit/so kōnnen sy nit besser werdē vñ allen iren wercken/vnd ye elter sy werdē vñ lenger also bleibē/yesy vñdultiger werden vnd vnbehüsam von gebrechē in wortē vnd in wercken/ouch die ganz hoch doran wöllen sein in den klösteren. **D**iß kōpft hiewuß/wann sy dienē got vñ natürlichem lust/vñ vngeordneter begerüg/als wēn sy eyn gelust an kōmpt güte werck zu thünd/so geben sy sich dartzu/offt über ir wol vermögen in die leng vnd willē/ein weil das ein/die ander weil dz and' vñ dann dunckt sy/eins hindert sy/das and' fürdert sy/vnd geben sich also vnfürsichtiglichē vñ einer übung zu der andern/vñ lassen sich duncken es dient in dann all vñ inwendig/wan es sy lustet in irer symlichen bewegung/so gefelt es inen dan so wol. **A**ber wēn es in inwendig nit lustig ist/so dunckt sy es dien in nit. **D**arüb seind sy vnstet/vnd kēn übung gefalt in vñ die leng/vñ ye lenger sy also loben/so mögen sy doch nit erlangē den rechten grunde/Wann worzu man sich gibt durch solche vngeschickte weyß/die zu nutzung sey so gut als sy wöll/so wirt man d'och betrogen/wie wol sy sich lassen duncken/dz sy gott allein meinen. **W**er ist nun/der

Abnemē in dē man soltē zū nemen.

Geistlichheit ist eben allē in an schein vñ vñser lieber yebung.

dem bösen geist wölte dienen: on zwey fel/nyemant beget sölich. Es ist vnser meinung nit/wir wöllē in nit für eyn herren haben/vndvolbringē doch seynen willen. Wann wie lang man gott dienet allein mit den außwendigē wercken/so hat man dannoch noch nit rechte angehabē got zū dienē in der warheit mit rechter andacht. Wann ein rechter grunde eynes vollkommen christlichen lebens steet nit allein in übung vñ wendiger werckenn/sy seynd wol eyn hilff darzū/aber vil mer seind die inwendigen güten werck/vñ wölichen die sünde vermitteln werden/vnd die tugēt geboren. ¶ Wer sprich ich/man finde menschen in Klöstern/die die strengheit des ordens halten in außwendigē leipliche dingē. Es seind auch in der welt menschen/die den leib penigē/mit wachen/fasten/vnd andern übungen/vnnd al müßen geben mit den henden/vnd achternit vñ den grunde des hertzens/dz der gereyniget werde von sünden/sunder sy seind bey allen disen grossen vñ wendigen wercken gleych wol zornig/neidisch/hoffertig/nachredig von seynen nechsten/vnnd in selbst slichen eyn güte gerüchte vnnd der gleich/die nun gar gemeyn seind beid vnder geistliche vnnd weltlichen/damitt sy verstryckt seind in banden des bösen geistes/dyse betriegē sich selbst all zūmal mit eynander. Sy meynen das sy vmb der außwendigen werck willen/alleyn mögen gerechtfertiget vnd selig werden/aber das mag nimmermer in ewigkeite geschehen. Vnd dise menschē mögen wol vergleicht werden den bilden die außwendig gulden scheinent/vnd aber inwendig seynd sy steyn/oder holz/vnd Christus im euāgelio vergleicht sy den dotten greberē/die außwendig schön seynd/vnd inwendig vol dotten beyn. Also sprich ich/Es ist nit nütz dem menschen fasten/betten/oder ander werck der geistlichkeit zū thun/es sey dann dz

das gemüt der menschē geseübert vnd gereyniget werd von der bosheit. Es ist leider selten das man recht lebt vnd ist doch nit so vnmöglich/Als man wenig fleysßes darzū thert/do es anleit/das will man nit dafür haben/So es aber nit anligt/do hofft man grosse seligkeit von zū erlangen/vnnd do hatt man grosse beschwerd vnd arbeit/vnd sücht man got lang/vnndt finde in selten recht/als man in finden solt. Das seind die gebrechen/da die menschē vngeschickt seind in in selbst/vnd neygen sich nach vnmöglichkeit/vnd dz sy wol möchten thun/daran sy nyemant hyn deren möchten/das wöllen sy nit thun vnd haben weder lust noch lieb darzū/vnd das vnmöglich hertē sy gern/dar nach als es inen liebt oder leydet/dar nach richten sy sich mitt vngedorderter lieb vnd begerung/sunderlich nach bewegung des außern menschen/Vnnd sprechen/es sey in darumb/das sy nit wissen was sy thun oder lassen sollen: das wurden sy wol befinden/wölcenn sy sich recht haltē in dem weg der warheit/vnd der gerechtigkeit/was das were das sy also sprechenn. Es kompt nit als auß dem dz sy nit wissen/wann keme es darauß/so straffte sy ir consciētz oder gewyssen vmb keynerley verfaumnuß/als sy das alles theren das sy versteend/es wer wenig oder vil/so beget gott nit mer von in/aber er geb dann mer zū erkennen. ¶ Zūm lestern merckent lieben kind. Eyn mensch der anders will werden von gnaden dann er ist von natur/der müß sich fleysßen zū der geistlichkeit/die in ir beschleüße die gerechtigkeit/die einem yeden christen menschen zū gehört/vnd die ware gerechtigkeit wil haben ware andacht. Was ist nun ware andacht? Etlich meynen/das andacht sey eyn süße begerung die vnderweylen etwan also ist/aber doch nitt allezeit/wann man hat söliche süßigkeit vnderweilē vort

Wort in es 16
ge da g man
recht lebt

Des innern
grundes nit
wahrnehmen/
verderbt al
gütes werck.

Steyndt.

Von den heiligen iunckfrauen

natur/darumb irren vil menschen vnd werden betrogen. Sunder ware andacht ist/ein willig inbiegē zū dem dienst gottes/Vnd es gehōret zū warer geistlichkeit/dz der mensch in sich selber gang vnd fleysig warnem seiner gedachten wort/werck/vnnd alles seines lebens/vnd lerne erkennen sein eigen gebrechē. Es mag kaum sein/man finde etwas es sey wie es sey. Vnnd soll man des leedig werden/so muß man die gebrechen erkennen/so volgt dan darnach reuē von den gebrechen die man erkent hat. Vnd der mensch soll fleiß anteren wie er ledig werde von seinem alten leben/vn die vnugent an im tödren/vnd das er sich halt mit ernst zū den gebotten gottes/die nit gleich gebotten seyn/vden geistlichen leuten/als den schlechten leyen sund der geistlich mensch ist mer verbunden/wann die schlechten leyen vn zū strenger haltūg. Er sol sich auch williglich vereinige mit dem wüctlichen leben/mit der heiligen christlichen kirchen/vnd nach der inhaltung seins ordens oder geistlichen lebens. Dese ding seind mer not/dann alle die grossen übung mitt beschwerde/in fasten/wachen/arbeiten vnnd der gleich/die alle seind ein stab/vnd als ein anweysung zū anhebēder geistlichkeit/vn seind an in selber kein ware grundeliche geistlichkeit/Wan mā finde vil die sich darim üben/vnnd bleiben nit bestminder vol aller vntugendt/ als eigenwillig/vngehorsam/hoffertig/zornmütig/vn der gleich. Das wir nun also zū rechter warer andacht vns mögen geben/das günne vns gott/Amen.

Von den heiligen iunckfrauen die erst predig. Wie sich die weisen fürsichtigen iunckfrauen von aussen vnd inwendig zieren sollen damit sy zū der ewigen hochzeyt von

Christo angenommen vnd ingefürt werden mögen. Item von der edelen hochwürdigen tugēt der waren demütigē liebe/zū wölcher der mensch allein durch gelassenheit/leiden vnnd liebhaben kömen mag/mit suß vil andern gütē leren. Bezogen auff die wort des ewāgeliums von den zehen iunckfrauwē Mathei. xxv. Quinqz er eis erat fatue/et quinqz prudentes.



Dieser lie-

ber herr vergleicht das reich der himlen zehē iunckfrauwē/die da mit iren die ampeln trügen vn vshgengē entgegen dem brütgans vnnd der brant/vnder wölchen waren fünff torecht/vn fünff weise. Dese seind einander gar vngleich/wan die tochten leben dem fleisch nach der welt/nach den anfechtungē. Die weisen schawen alle dese ding vnd leben nach dem geist. Die weisen iunckfrauwē settigen sich in alle dingē vshwendig vn inwendig/do die tohafftigē nicht vff achten. **Z**ū dem vshwendigē mensche zū reo giere/gehören fünff punctē zū/wollen sy anders weis iunckfrauwē sein. Das erst ist messikeit zū habē in essen/in drücken/in kleidern/in wachē/in fastē/vn all andern dingē/der die natur bedarff ^{Wie man den} ^{auffern mēsche} ^{reglerca 1811} darin also zū sich zünemē/dz die natur ir notdurfft hab/vn nit werd gespeyße vn gefürdert zū sündē. **D**as ander ist einfeltikeit zū habē in allen dingē/in kleidūg/scharffschlecht kleider zū tragen/simpel in geen vn steen/stanhafftig vn simpel geberde zū habē/vn in allen dingē angstfaltig zū sein. **D**er drit punct ist/sy muß fliehen alle eiteile geselschafft/sund allerder ihenē die vil eitelē wort habē/vn seind sorgfältig in iren dingē. **D**as vierd ist sy soll lebē von iren hendē/vn nymer müffig seyn/

Predig Doctor Jo. Cauteri. CCXXXII

ob sy gleich reych ist/wan müßig geen
ist ein thür aller unreinigteyt. ¶ Der
fünffte punct ist/das sy sters arbeit vñ
fleißig sey alle ire glider vñ synn zū be-
zwingē/vñ enthaltē vñ abzükere von
allen zūfallendē ansechtungen/vnd in
mit ernst widerzūstehen/vnd den nymer
mer zūsolwarten/¶ Vnd darzū ist kein
ding besser dan sein ansechtigē grunt-
lich vñ demütiglich einen heiligē men-
schē zū offenbare/vñ mit seinē rat sich
gebē nach redlicher bescheidheit in/te-
stigung des leibs/vnd innig gebet zū
got/Vñ die seind all thorhafftig iunct
frauwe vor got gerechnet/die sich also
nit regieren/nach dem vñwendigē me-
schē. ¶ Nun hort auch den weisen iunct
frauwe zū/das sy sich zieren sollē nach
dem inwendigē menschē/vñ do ist das
fundamet/die demütigkeit vñ hertze/
Vnd sy sollē werde gottes schwester/in
dem das sy gottes willen thun/sy sol-
len nit vrteilen die böß seind in elichem
leben/Sy sollē niemant wöllen gefal-
len in iren geistlichē tugendē/wan dar-
umb wurde sy gegleicher den pharisey-
er. Die reinigkeit od iunctfrawschafft
ist nit gebottē zūhaltē/sund die demü-
tigkeit ist gebottē. Ein hoffertige iunct-
fraw/ist tausentmal erger vnd fauler
vor got/dan ein demütige eliche fraw.
Ein iunctfraw müß niemant hassen/
sund all leut liebhan/vñ müß nit groß
güt vñ ir selbst haltē/sund in angst vñ
forchten allzeit steen. Als die sünde bes-
ginnē zū wachsen vñ wolgefellig wer-
dē/so er kalt die lieb mit allē tugenden.
Die iunctfrawē folgen allein dē lamb
gottes nach/in allen stetten wo hin es
geet/ist dz sy steen in rechter reinigkeit
vñ demütigkeit. Wan ist sy mit hoffart
od mit andern grobē sündē befleckt/so
geend fröme eleüt hoch über sy. ¶ Die
iunctfrawschafft hat ein vrsprung von
got selbst/vnd die engel habē sy vñ got
gelert/wan in dem hymel ist sy gefun-
den/vñ do soll sy ewig bleiben/nach dē

Die man den
innern mensche
zieren soll.

Jungfraw-
schafft.

iüngstē tag/als man ist wider auffge-
standen von dem tod/wan do sol man
kein brautlauff machē/sunder man sol
do sein als die engel gottes. Vnd ma-
chen do die ewige brautlauff mit gott/
Sy seind entbundē von allen mensche
vnd alleyn gebundenn mit gott/do
bringen sy forth ewig frucht/Sy seind
von grosser macht wider die teufeln/sy
singen alleyn den neüwen gesang den
niemant anders singen mag. In disen
verzogen döchtern/hat got sein stül ge-
setzt/vnd es ist im wilde mitt in zū sein/
ob sy nach irem inwendigsten mensche
leben/als nach demütigkeit/miltigkeit
in einē nider gebogē hertze zū der liebe
gottes. ¶ Zū der lieb gottes kan nie-
mant kōmē/dan mit demütigkeit/die
ein gab gottes ist über alle zeitliche ga-
ben. Demütigkeit setze dem menschen
sein hertze in warē frid/do niemant vn-
fridlich ist oder gebrechlich in sündē/dz
ist wen im demütigkeit gebücht. Wan
wer ein mensch war demütig/er thet
niemer mer sünd. Darumb mocht Ma-
ria kein sünd thun/wann sy recht de-
mütig was/vnd wo gott ware demü-
tigit/do thut er grosse werck. Augusti-
nus spricht/der der demütigste ist vñ er-
den/der ist der heiligste. ¶ Zeichen des
demütigen menschen seind/Er begint
sich allezeit zūm ersten anzusehen/vnd
kennet sich vnwürdig aller gaben. Er
rechet sich vnütz/das gott auff in den
cken soll/vnd das er in zū einem men-
schen hat gemacht/er bekñet sich des
vnwürdig/das in gott sprycet vnd
enthelt on vnderlaß/nochran dancket
er gott on vnderlaß/mitt grosser de-
mütigkeit/von allen disen gaben. Er
erhebt noch berümet noch lobet sich in
keynen dingen/wie die auch seyen/sun-
der er bekñet sich gott mer schuldig
von allen seynen gabenn. Vnd gott
ist seyn letzte vnd entliche meynung
in allen seinen dingen. Wan kein weise
iunctfrawe sol zwey ende/od meynung

Zeichē eines de-
mütigen mens-
chen.

Von den heiligen iunckfrauen

setzen in iren dingē/Als das sy got me-
nere/vnd auch etwas anders zeitliche
darzū/sunder was man mit lieb hat
mit got/das soll sein in ein hilff/vnd in
ein ordnung gottes etc/vnder gott/vñ
es soll sein/in ein hilff/damit zū got zū
kōmen. Secht/diſ ist ein weyse iunct-
frau/vñ nyemāt anders. Wan man
soll mer lieb haben den herren/dann al-
le seine botten die er auß sendt/das hei-
sen wir seine gaben. ¶ Ein weise iunct-
frau acht sich nit mer von all iren ga-
ben/dann sy was/do sy nit geboren
was/wan was gaben got disen iunct-
frauen gibe/do gibe er sich selbst mit/
wann er ist hie allzūmal vngehendert
von disen menschen. Vñ darumb mag
er darin würcken wie er will. Darumb
macht sy got volkommen/auff das al-
ler beste/vnd das kan gott von seiner
gütcheit nit lassen/als er findt/das wir
im getreuw seind/vnd im stetigs gebē
vnd leiden vnd volgen im vnd on alle
eygē lieb würcken mit im. Eyn demü-
tigs mēsch/rechet sich vnwürdig zū sein
in allen stettē/wo er ist/mit wem er ist/
die nydersten stett suchet er/das schön-
deste teil begeret er/das im werdē mag
in allen dingenn/in allen notturfften.
Er klagt nyemant sein leiden/er thut
auch gegen got nit klagen in einichem
leiden od dingē/dan mit grosser angst
vnd forcht/als das leiden grösser wirt/
wann er nimpt alle ding vō der hande
gottes. Darūb weiſt er nit zūklagen
von eincher creaturē/wie vnwürdig die
gegen im seind. Er kan auch nyemant
schuld gebenn/so man im etwas thut/
weñ er vō got alle ding nimpt in rechte
fertigkeit/Wan got verhengt vff nye-
mant nichts/es sey sein bestes. Vnd als
so leben dise iunctfrauen/vnd ersters
ben on verdriess. Secht das ist der kurtz-
ste weg/damit zū gott zū kommē/vnd
zū den scharē der weysen iunctfrauē.
Vñ wer also nit ist/der ist vnder der zal
der thohafftige iunctfrauē/wiewol

gläubē sy des nicht/wan wer warhafft-
ig will sein in got/der muß vor sich selb-
best/vnd allen leütē thohafft werden/
Wan wer sein sele behalten wil/vñ muß
sy hie verliessen/in verlassenheit der ey-
telen etc/vnd wer zū wacker demütiger
lieb will kōmen/der muß drey stuck les-
ren halten/als verlassenheit/vñ leiden
vnd liebhabē. ¶ Der verlassenheit wil
lernen/der sol nit allein verlassen gros-
se sünd vñwendig oder inwendig/sund
auch in den inwendigē geistlichen dā-
gen/die der begerūg des geystes vñ der
selen anhangen/als die eigene ernstli-
che übung geistlicher vnordenlich bey
sich selbst annimpt/als fasten/wachē/
betten/lesen/dencken/trost/süßigkeit/
schmeckē/leichtē/kennē/hungern/vnd
begetē nach lon/nach dē heiligē sacra-
mē/inbilitē/schauwē/cōtēplietē/vnd
der gleich müssen all gelassenheit seyn.
Also dz in dunckē/dz kein schön der vn-
gefelliger kalter vñ verfaumpter mens-
sch sey/dann er/vnd nochtan nit wyſ-
lich verfaument ist/noch ledigkeit hat
in all seynen wercken. Secht/also wirt
ein mensch zū nichte in sich selbst/wan
hierin wirt eigen will/eigen liebe/eygē
weißheit/eigen gütdunckenheit/vnd
eigen annemlichkeit/vnd eigen wolges-
fallen in güten wercken/alle verloren.
Vnd wie das grundlosser in im ist/wie
es warhafftiger in im ist/vñ diſ entsin-
ckē bringet in zū got selbst/wann got ist
ein abgrundt der demütigkeit/vnd sein
sele begreift in in schwacher demütig-
keit/vnd got vereiniget sich mit diser se-
len. Vnd also wirt diser mensch zū mal
verwandelt in got/recht ober eyn and
mensch wer gewordē/das thut der hey-
lig geist/wan vñ lebt in im/vnd regiret
in. ¶ Der and punct ist leidē/vñ dz ist
notturffte zū vñ demütigkeit/als zū leidē
gedult/vnd peyn sich zū leidē fridlich/
als er best kan/alle verpottung/es sey
im lieb od leid/mit od et gegē/gleich od
vngleich/verachtig/verkleinig vnd vñ

gleich zu gewin vnd verlust/Wie das die ding geschehen außwendig oder inwendig/oder wer im thū/wie wol in zu zeitē dunckt/das es das best nit sey/od böß/nach seinem verstand/oder hyn derlich zu sein gegen den tugendē oder eüwer selikeit/nach eüwerem duncken.

Einfeltlich leyden. Leidēt eüch einfeltiglich vnd gütwillig/als ir best können/sunder vertrauwēt in got/vñ verstend ir nit warüb dz ist also kōmen/vnd leide eüch doch/do kōmen grosse scücht v̄ demütigkeit v̄. Wan eüwer güt dinctē vnd weißheyt würt hie verdorē/vñ all ding soll eüch zū besten kōmen/kōnt ir eüch leiden/Vnd ob eüch zu zeiten bedunckt schad hie von zu habē/in zeitlichen od geistlichen dingē/das ir bey eüch selbst habe angenomē/ir solc hundredmal mer für dem in got/in rechtē waren tugenden durch solche demütigen leidtsamen verlassheit.

Liebe Der dritt punct ist liebe/vñ dienet der demütigkeit/wan die liebe wirt nyndert so adelich geübt/als in lassen/vnd in leyden/wann wie wol es war ist/das man in der lieb hoch v̄ffgeen mag/dz man got vmbfengt vermittelt eynheit der willen/danocht ist es war/das got nider steigt in den gelassen leidtsamē menschē/mit allem das er ist/Vñ do wirt er v̄fangē v̄ v̄ lieb habendē sele/vnd vmbfengt sy wider/vñ verschlindet sy allzumal in sich.Vñ also wirt sy ir selbst verclom/vñ also kēret sy wider in iren v̄spung/do sy auß gekōmē ist/Vñ wirt hie in disem leben versichert/so ferr als es hie möglich ist/vñ hie nachmals in ewiglich zū gebrauchē/vñ dem dz zu recht beschehen sol/dem ist rechte demütigkeit not/auff das man got hie auch lere schawen/so vil als es hie erlaubt wirt.

Lautere meynung dan. Vñnd dem seind dreyer stück not. Das erst mā soll haben ein klare lautere meynung/als anders nit zū begerē/dann gott/vñndliches lieb zū habē/dan gott/im allein zū gefallē vnd in zū lieben. Secht/dise

schawē hie zu recht. ¶ Das and stück ist der schawē will gottes wolthat/dz ersten soler wol leidē/vnd lassen sich v̄ß lieb/vnd sich v̄ß grund seins hertzen nicht erhöhen.Auch was im gott gibe zūverstecken/wie verborgen die seind.

¶ Das dritte stück ist/fleyssige ernsthaftigkeit in geistlicher übung/das ein mensch sein ged anctē auffhebe zu gott/auch worab dz sy/oder in was gestalt/das es im best schmeckt/od gefellē/vnd das in allerbest ziehen mag/es sey von gottes mēschheit od gotheit/od dreyfaltigkeit/es sey v̄ dem inderstē leben vnser herrē Jesu Christi/oder vnser liebē frauwē/od v̄ andern heiligē/warauff sy alle ding gewürckt habē. Wann ein yeglicher punct in helt v̄ v̄ heiligē geschüfft/den götlichē syn/darauff zū ziehen. Eyn mensch solt erlagē v̄ got was er wölt/het er die drey punctē/Als warte meinūg/vñ wolt sich leidē/vñ lassen v̄ß lieb/in demütigkeit/vñ het ernsthaftigkeit in geistlichē übungē. Vnd hie zu hulffe ser größlich/ein güt natur vñ ein starck haupt/vñ bequeme subtile synn/mensch der dis erfolgen möcht vnd genad haben von gott/der möchte sich größlich besserē in einē geyslichē lebē.

¶ Alle tugē/vñ alle tugentsame werck hangen an disen sechs punctē. Das erst ist zu wacker demütigkeit zu kēren. Das ander/leidē v̄ß gedult. Das drit/verlassen sein in allē dingen. Dz vierd/die lieb zū haben. Das fünfft ein götliche meynūg zū haben in allen dingen. Das sechst/ernsthaftigkeit in geistlicher anstender übung. Das wir also weyß iunctfrauen werden/des helff vns got/Amen.

¶ Von den iunct/ frauwen die ander predig/v̄ grossen müz vnd fruchtē/so der mensch erlange mitt fleisset betrachtung/vñnd übung des leidēs Christi/wölches einem kostbaren perlein billich vergleichet würt/

Von den heiligen iunckfrauen

das die andechtigen iunckfrauwe mit fleiß allwegen süchen/kauffen/vnd besüzen sollen/Nach den Worten des ewā geli Matthei.xiiij. Inuenta vna preciosa margarita/abijt et vendidit vniuersa que habuit/et emit eam.



In kostli

ch perlein hat sy gesündē/vnd do vor verlassen vnd gebē all ir eigen güt/vñ die gekaufft. Das

ist auff einen weg zū versteen. Sie iunck frauw gottes hatt vmb ir reinigkēyē (die als ein kostlicher stein ist gehalten) alle ding verlassen/vñ den allein bewart. Zū dem andern zūnersteen/die iunck frauw Christi/hat gefunden das leidē Christi/vñ dem hat sy nach gefolgt vñ aller weltlichē lüsst sich verzigē im des leidens zū danckē. ¶ Der kürzste weg got zū dienē/ist in zweien dingen gelegen. Das erst in gemeiner übung vñ heiligē kirchen/vñ in vnderthenigkēit zū leben in armüt/in reinigkēit/vnd in andē gūten gewonheitē/die die heiligē vāter der kloster leüt habē fürgenommē/das ein sicher güt ding ist/vmb den vñ wendigē menschē zū bezwingen/vñ zū den tugenden zū keren. ¶ Der ander punct ist/in dem leidē vnser hertē sich zū üben/mit nachfolgē alle tag einest genglich zū übertrachtē/vnd zū allen punctē sein lebē zū vergleichē/so vil als es im möglich ist/vñ sunderlich ein vñ merckē habē/vñ die vrsach/die im got zū sendet/do er sich sol in gebē vnd gott nachfolgē. Vñ hie ist fleißig zū merckē/das er wirt findē dz got vñ grosser lieplicher barmhertzigkēit/im wirt allezeit on vnderlaß gebē all soliche vrsach/do er höher mit mag kōmē/vñ gott gleich werdē/vnd dz leidē/lernē vnd würtkē/den sol er ansehē mit seinē hertze/in allē seinen werckē/vñ seine werck alle thün-

Wes got zū dienē

got zū eren. Das soll dan seine syñ also nach vñ zeit bezwingē/dz in kurzer zeyt die lieb der welt möchte gar in im erlöschē. Vñ hie von mag dz leiden Christi wol heissen ein kostlicher stein/oder ein perlein/die die iunck frauw Christi sol bewarē/vñ sich zieren damit/das sy alle tag einest übertrachte all sein leidē von dem obent mal biß zū der vffersteung/vñ kauffen den mit allem/dz sy hat/vñ was sy vñ kan bringē/mit allē irē werckē/dāctbarckēit vnd begirlicheit. Hie mit möcht man leichtlich überwinden alle böse zūneygung der natur/vñ böser fantasey/hie mitt kem man bald zū hertzlichen bekennē seiner eigen tranckheit vñ gebrechlichkeit/vnd grunthlicher demütigkēit/Vnd so fortan köp man zū dē inwēdigē grunthlichē mitleidē zū vnserm hertē/vñ zū allē mēschen in wasser lieb/vñ wer sich hier zū nicht keret/vñ kan nit wol inwendig bekennē lernen/sund solche bleibē gemeinlichē aussen in vñ wēdigē übungē. Vñ ist dz sy auch in vñ wēdigē dingē vñ in arbeit set durch getribē werdē/dz macht sy nit inwēdig süß/es sy dan dz sy sich auch hie zū kerē (doch etwz) nach irer ernsthaftigkēit. ¶ Vnd vñ disen gūten perlein des leidens Christi/kōmen gūte frucht/als dz man gnad erlangt/sich got zū opfferen/in allem leidē/vnd getreuwet gott in einfaltigkēit/on arglyst. Vnd gott regiert sy vñ diegt die sorg vñ im/vnd sy lernen also gelassenheit/Vñ hie wirt got mechtig dem menschē zū helfen/in seinē gebrechen. Vnd also beginne got auch mit diser lieb die mēschē zū ziehē von vñ lieb vñ creatur/Vñ hie nach begit vñ mēsch zū letē vñ vñ scheid/vñ thün vñ lassen/Vñ solche menschē getrauwē got in dem/dz sy versteen vñ sich selbst nicht zū haltē noch getrauwē/noch nit steen/sund allein in gottes gnadē. Vñ hie nimb glaubē sy künlich/dz sy niche betrogē sollē werden/wañ wer auff im selbst stet/vñ wirt betrogē werdē/vñ hie

¶ dem leiden Christi köp vil gūter frucht

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCXXXIII

auff Kompt nach besser gnad/Das diese menschen begynnen zu versteen vndercheid/was götliche gnad sey/oder synnliche weg/Vnd sehent wie manig mensch wandert in ein güten scheinen den lebē/die demütig vnd sympel auffwendig seind/vnd sich ynwertz etwas duncken lassen. ¶ Die güten iunct/ frauen haltend die gemeynen güten ordēlich sayungē nach der heyligē kirchen vnnnd geschriffte/inwendig vnnnd auffwendig nach aller irer macht. Vnd ir gemüt geet allezeyt ynwertz got anhangend/nach eyner gestalt/do sy dz am besten können gott ir nott klagē vnd keinem menschen. Vnd als sy sich also von den menschen ferent/so müssen sy von den leuten vil duncks leiden/vnd scham haben/dannoche schweigē sy in aller beschweruß/vnnnd klagens got/vnd keinem menschen/Vnd üben sich stets in dem leiden vnd leben Christi das zubetrachten/vnnnd gott verleihet in/durch das leyden Christi/starckheit/das sy bey in selbst können bleiben(wie wol es würt in eüch veracht) vnd das sy ir eigen andacht hierin thoren halten/aber das thünd sy mit der forcht gottes/vnnnd mit schamheit vor got/Wann es vor den leuten für falsch gerechent ist/vnnnd ein dolheit. Vnd sy dannoch gott zu eynem zeügen habē/in irer gewyßne/Vnnnd das macht in grosse danckbarckeyt/das sy von würdigckeyt frölich werden. Vnd der feind kan dise leüt nitt wol fahen mit betrubnuß/Darumb das sy cyn stetig inker haben/vnnnd nit in natürlichem liecht/oder in menschlichen reden/vnd in gütscheinenden dingen hoffen/vnd nicht sagen auff süsse ynker vnnnd innigckeyt/recht das es dann wol mit in see/vnd dann gott vereiniget seind/als es in wol zūhanden get(Wann die also meinen die bedreügt der feind allermeyst) sinder sy sezens auff gott/vnnnd auff Übung/vnd sich von aussen vnd innen

war zu nemen/vnd nach allem vermügen zu gott zu lauffen/on auffhalt. Vnd ob der leib bisz weilen rüwet von güter Übung auffwendig/so laße doch das hertz nit ab/gott zu dancken vnnnd zu eren/vnnnd allem vngleichen das wider sein lieb ist wider zustecken. Dise leüt bitten/das in gott ir sünde wöll vergeben/vmb das sy im myßfallen/vnd nit vmb zu entgern der peyn der hellenn/oder vmb das ewig leben zu erlangen. Sy bitten nit das die sünd got nit myßfalle/sünd dz er sy vergebē wöll/vff dz sy sich nicht hinderen sein genad zu empfangen/do sy in leren möchten in tugēden fort geen. Sy bitten/das gott mit in wöll thun was er wöl/byß sy zum ende kommen/damit gottes ere hie vñ hernachmals möchte geschehen in im. Sy bitten/vergebung der sünden/nicht vergbung der peyn/das befehlen sy gott. Sehent hie zu Kompt man so man das leiden Christi recht übt zu all solichen enden/ist das man vollhartig bleibt. ¶ Ach wie wenig geistlicher menschen komē hier zu/vnd das Kompt alles vñ irer vñwendigē würcklichkeit/vñ feren sich nicht vñ inwendig. Vnd also ist der ein mensch dem anderen seer vngleich in dem leben/vnd das Kompt alles auff einē solichen grundt/Da eyner kan nit zu friden sein/on außwēdig arbeit/vñ on inwendigē Übung. Der ander ist wol zu frid mit dem außwendigen dienst. Vnnnd darumb wirt in dise perlein vngleich gegeben/vñ also köp es/das sy sich vnder einander nitt versteen.vnd legen zu zeitten ein ander leiden an/Vnnnd als man verstet/das sy das vñ vnbeckētheit thünd/so sol man das dultigcklich mit inen leiden/vnd ir blintheit dultigcklich tragen. Gott will noch durch soliche güthertzige menschen/vil ander leüt leren/vnnnd rüssen zu dem rechten wege/als sy genüg selbst inwendig haben gewist. Wann wer im selbst nitt wol vñgeet/ee er also cyn

Dise leüt
recht bitten

Von den heiligen iunckfrauen

gegangen ist/oder der auch nit wol in
gegangen ist/der felt selbst in manig-
irrig/ee das ers weist/Wan die findē
leichtliche das iret natur genüglich ist/
vnd iren synnen gefelt/vnd bleiben all
zumal von geyslichē fortgang. Vñ ist
es das sich got dannoch damit leidet
mit irem synlichen dienst/dannoch ist
er damit nit vernügt. Wann alle dysē
groissen fucht(vō den obgesagt ist)blei-
ben in in/vnd in allen leuten die von in
gebessert möchtē werden/weren sy den
ersten weg der synlichen innikeit vñ ge-
gangen/vnd dan in werts sich gefert.
Aber nun sind sy alle blibē in iren syn-
lichen dienste/vnd darumb kompt gar
wenig darauff/sunder es were wol nüz
das sich der mēsch kerte zu dem liebsten
willen gottes/nach seyner aller besten
krafft auff das man also got etc/vmnd
den leuten vil nüz thete/die gott habē
erzürnt/vñ vil leut gebracht zu sünden.
¶ Vñ als nun gelet ist/so erwar frue-
chebar will werden dises beryn zu sin-
dē/die vō erst in süßigkeit ist gelegē in
bekennē vñ in lieb in allen seinen sün-
gen. Darnach sol man wider nidergen
von der süßkeit in bitterkeit/in gelas-
senheit/in leiden auß lieb/vñ seiner ey-
genschaft zumal zu sterben. Vnd wie
freier ein mensch wirt von eigenschafft
der lustkeit/wie er freier wirt von dem
strick des feinds/vmnd der anfechtung
vñ trübselikeit in diser zeyt/vnd in der
hellen vñ des segfeuers/vñ er mag nit
wol wider zu sünden fallen bey der ge-
nade gottes/er kerte sich dan zu sündē
mit willē/vñ das kan nit leichtliche ge-
schehen. Vnd als der erst weg der inni-
keit heischet tugentliche werck in süßi-
keit/also heischt auch diser grad tugē-
liche werck/doch mit schwerer arbeyt/
mit nagung der gewisne/vñ schweren
straffungen/die er leidē muß in gedult
vnd einfaltigem glaubē vñ getrauwē
au got/das er in nit verlassen soll vnd
werd. Vñ ob in daucht got wölle in ver-

lassen/so soll er vest in hoffnung steen/
vnd got getrauwē was er mit im thun
wöll in diser zeit vnd ewigk eyt. Secht
nun kompt das ersten auß/was es ist
gottes leiden zu betrachten. Dise mens-
schen tragen die peinlicheit des leidens
nach irem vermügen/vñ zu einē solchē
ende kompt der mensch/der sich von er-
sten also einfaltlich zu dem leiden vñ
leben Christi kere mit seinē gedankē/
darnach kompt er das zu bleybens in
bitterkeit. Das wir also dys edel bers-
lein möchten finden auff das sy mit ir
in vns brechte alle gottes gütheit/das
günne vns gott/Amen.

Item vō den hey-

ligen iunckfrauwē die drit predig. Wie
man vñwendig reynikeit des leibe/vñ
die inwendigen keuscheit des gemüts
überkommē vnd behaltē soll. Vnd sur-
derlich/wie mā die reynikeit des geysts
vor außwendigem zufal menschlicher
heimlicheit vñ ynbildung bewaren soll/
vñ das sich kein mensch wie geistlich er
sey(dieweil er noch hie in leben ist) dar-
für haltē sol/dz sein blöde natur so gar
erstorbē sey/das er nit möcht zu vnla-
terkeit bewegt werden. Item von drey
stricken die den geistlichē gelegt werdē
das sy in solche sünd zu lest fallē/hütē
sy sich nit/sy seyen wie volkomē sy wöl-
len. Anfenglich gestelt auff die woz
sancti Pauli. i. ad Co:inth. vij. Virgo
coquitur que dñi sunt/ut sit sancta et cor-
pore et spiritu.



In iunck-

frauw/spricht pau-
lus/betrachtet vñ
bedenckt was dem
herren zu gehöre/
auff das sy heylig
sey von leib vñ vō geiste. ¶ Den iunck-
frauen hōren zwey ding zu/als reyn

Der weg ist
strig/doch vol-
kommen

Predig Doctor Jo. Tauler CCXXXV

sein an leichnam/ vnn dreyen von geist.

*Bedingtheit
des leibs.*

Zu der reinheit des leichnams gehört vnbesleckt zuseyn in dem fleysch/ vnn messig in brauchung aller leiblicher notturfft/ es sey in essen ob trincken/ schlaffen/ wachen. zc. vnn still von wortenschamhafftiger sitten/ weit vn fern von iuppiger gesellschaft ob gespilschafft/ demütig vnn schlecht vffwendigs wandels/ arbeitsam in guter zimlicher arbeit/ oder vnschickung/ vnn all diser gleych das alles zu der außwendigen keuscheit dienet. Vnd wer anders vermeint sein keuscheit zu volbringen oder zu bewaren/ der wirt betrogen. Wan offenbar muß mit offener überwinden werden/ oder die vnsauberkeit des fleischs überwindt die reinheit des geistes. Wan diß offenbar ist/ wo mā das fleysch mit dem fleysch soll zemen/ das darauff mit vil guts wirt. Nun wollen wir diß hie lassen steen/ vnd ein wenig sagen von der keuscheit des geists/ wie man die verlieren oder behalten mög/ vnd diß ist ein nützlich ding/ das die rechte geistlichen wol betrachten vnd behalten sollen. ¶ Reynigkeit des geistes steet in einer reinen lautern conscienz oder gewissen/ als in demütigkeit/ Vnd ein demütig gewissen/ ist ein rein sin vnn ein rein hertz. Einen reinen sin gewint man/ mit übung der heiligen geschrifft/ hie von kömmt dem menschen gut betrachtungen/ damit er sein hertz bekümmert/ vnd destet ee ledig wirt der eyteln vnd bösen gedanken/ vnd seind des gewiß on alle zweifel/ welcher mensch sich gibt auff fleiß vnd betrachtung der heiligen geschrifft/ der wirt bewart vnd behütet vor den grobē zuffellen der vnkeuscheit/ als sant Hieronymus beweist/ so er spricht. Hab lieb den fleiß d̄ geschrifftē/ so wirtstu des fleischs laster nit achten noch liebhabē. Aber ein rein hertz gewint man/ ist das man alle begierlichkeit der creaturen austreibt/ vnd smendetlich der menschen. Wan ein gut

*Betrachtung
der heilige ge-
schrifft*

from mensch wirt so leichtlich getrenckt vnd enschickt in seine hertzen mit vnordenlicher lieb der menschen/ das er offe in langen zeiten nit kan auß seinem hertzen treiben die liebe/ die er in einem augenblick gewint. Darumb/ es sey dan sach/ das der mensch die vrsach schübe die zu dem fleisch dienen/ so mag er nit fürbaß kōmen/ er muß ein schaden empfahen/ der im leid wirt. Wan an dem ort ist der mensch aller trenckest/ seiner natürlichē blödigkeit halb/ die so tieff vff dise vnordenliche begird gewurtzelt ist/ das der mensch all seyne lebtage zuschaffen muß haben/ wie wol soliches manchen menschen nit dunckt/ der sich ser kin vnd frey dig beweist/ als ob er alle streit gewonnen vnd überwunden hett. Neyn lieben kinder/ vnd herttestu auch tausent streit gewonnen/ vnd den syg behalten/ verlaß dich nit darauff. Wan so lang seel vnd fleisch bey einander ist/ so ist nyemant vff erdtreich freyheit zu gesagt. Es kompt offte vff einen augenblick/ das in hundert iaren nit möchte geschehen. Dan es wirt manig gute reyn hertz also verleytet oder versürt/ dz es selbst kaum wissen kan/ wie es darzu kommen sey. Nit das solche menschen in außwendigē wercken werden besleckt/ oder das sie in offentliche vnkeuscheit des fleischs fallen (wiewol es auch erwan darzu köpt) sunder/ das sie werden beschwert mit annemlichkeit böser begierlichkeit/ gefertlicher zeitlicher vnn fleischlicher lieb/ die jnen verfinstert alle vernunft vnn bescheidenheit/ vnn vor gelitten innigkeit/ davon ein mensch kompt in hellische betrübnuß vnd traurigkeit/ mit einē scharpffen nagen der gewisne/ dz es geet verschlagēs mües in die porten der helle/ vnd ewiger vinsternuß/ recht als eyner den man yetz solt tödten/ der vor grossen vorchtē vnn erschrecken des todts alle vernunft vnn verstantnuß verleürt. Diß köpt von vn behütensamkeit/ zu zeitē auch von gotts

*Niemand ist si-
cher/ d̄ weil er
lebt/ vor d̄ fal-
d̄ vnkeuscheit*

Von den heiligen Iunckfrauen

verhengknüß/das v̄ mēsch sich gründe in rechter demütigkeit/ vnd lein ansehen sein grosse Franckheit/ vñ hab mit leiden mit anderē menschen in allen irē Franckheitē. Vnd diß kompt auch sun- derlich denen/die sich selbst peinigē den inwe digē vernünfftigē redlichen men- schen zū überwindē vnd zū erōden/ vñ kēmen gern zū der blossen armütt des geystes. Difen ist nott ob allem mens- chen sich zū bewaren vor allen vrsachē der vngleichē personē/mer dan yemāt anders. Wan der verkerer (der nymē rirwer) laßt sein schalck nit dahinden/ wo er cynicherley vrsach finden mag. So nun dise sich fast üben iren inwen- digen menschen zū vernichtigē in aller bloßheit/vñ in rechter einfaltigkeit für sich zū geend/so fleissen sie sich auch zū überwindē alle inwendige beschwerd/ auff das sie got in allen dingen mö gen vnderwossen sein/ on alles widerspre- chen/wie vnd wēn es im gefall/ dadur- ch sie im in seinen wercken mitt irer ey- genschaft nit widerspēnig werdē/sun- der das sein will geschehe on einich ver- tiesen. Sehent/hiemit kompt der mens- ch zū solicher einfaltigkeit des hertzen/ vnd zū solichem freid aufwēdig vnd in- wendig/vnd auch in der natur/das er gar nahe in dem entpfinden kein wider- fechten empfindt. Er hat auch kein na- türliche schām/ weder inwendig noch vō aussen/noch kein beschwerde in ent- pfinding der conscienz/vnnd ist im re- cht(also in gleychnüß zū reden) als ob er zū seiner ersten vnuerstentnüß vñ vn- schuld kōmen were/ als ein iungs kind/ welches alle soliche ding on schām the- te/so die natur vñweist. Vnd zū glei- cher weiß/also so dz kindt darin also für sich gieng vñ vffwüchs/vnd die natu- doran gewente/ das da kein sorg od be- hürsamkeit wer(mit dero die vnorden- liche bewegung gezempt werdē solt)so soll es wol darzū kōmē/das es aufacht ein gnügsamkeit des lusts mer vñ mer

empfindē so vil vñ es mer verstat/ vñ lusts empfindt/wan also witt die sünd grösser/nach dem vnd die verstentnüß vñ die lüst grösser werdē. Also mag au- ch geschehen einē solichen reinen geistli- chen mēschē(wie kindisch er ioch sey na- ch solicher vnschuld)der lang ein abge- scheiden lebē hat gefürt/vñ der seinē vñ setz vñ niederstē menschen scheint hierin überwindē habē/ also das er kaum ey- nich antastet empfindt/ in keiner zeit/ weder schlaffent/ noch wachēt/ vñ als- het er auch vrsach od gegenwirff/ das er da kein lust möcht insetzē/sunder frey möcht wider steen allē difen zūfellē vñ anfechtungē/ Ja vnd dunct in auch/ das er als wenig antastēs oder gelusts in solchen dingē empfindē/als ein tod- ter mensch/es wer von sehē/hörē/redē/ vñ v̄ gleich/ob es müglich wer/Seht/ dan schyne die natur wol todt zū sein) Dannocht sol sich niemāts darauff ver- lassen/noch steurē/es sey man od weib/ wie stolz sie seyē/der des icht zū vil pflē- gen wöle/mit den vrsachē der menschē. Auch wie volkōmen od heilig v̄ mēsch sey/in der warheyt/ auch wie abgestor- ben er sey in difen dingē/will mā die vrsachē zūmal nit fliehen/ das hertz müß verwundet werdē mit sñlichen lüsten/ vñ in bewegūg vñ anfechtig kōmē zū freüntlicher lieb/ mer zū dem einē zū ha- ben/dan zū dem andern. ¶ Nun mer- cket liebē kindt/ wie solichs geschehe vnd wie man noch vnd noch in soliche strick falle. Wan zūm erstē gewint mā lieb zū den leuten/vmb ic gnad vmb ic fromkeit/vñ geistlichkeit/vñ diß ist alles von genügen inwēdig in dem hertze/ vnd es scheynt noch alles geistlich zū sein/mit grosser danckbarkeit zū gott/ vñ zū difen menschē. Vnd laßt man nit ab dise bewegūg zū veritagē mit scheü- hen/so kompt dan hierin schliessen das man difen gūten leuten von vffen auch müß etwas lieblichkeit beweisen vnd er- zeigē in freüntlicher gūtheit/vñ etwē

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCXXXVI

tung vō gūter geberde in lieblichē woz
ten vñ zeichen/in freüntlichē ansehē vñ
zūsprechē/in lachen vñ in zūneigūg/in
antastē bey den kleidern/vnd bey der
hand zū nemē/ od̄ in vmbfahē mit den
armē/vñ zū verlüstigē/ od̄ die hāubter
gegē eināder neigē/ vñ der gleich ding
vil/die alle zeichen seind der natürliche
fleischlichen lieb/vnd das das hertz ver
wundet ist mit vngeordneter lieb. Vnd
es sey dann/das man die noch scheücht
so würt man noch serer vnd tieffer ver
wundt/also dz er darzū sol kōmen/das
der geistlich lust verkeret wirt in den sū
lichen lust/vñ würt der mensch also ver
strickt mit disem teüfels neigē/ vñ fleisch
lichē begerungē/dz er nit leichtlich dar
von kōmen kan/on grossen schaden vñ
geferlicheit der sündē inwendig in sein
hertzen/Ja/es mag darzū kōmen/das
er in solichē wollust also verharrete bis
er darin verwilligete/vnd das wer todt
sünd/vnd er würd des noch nit gewar/
er möcht zū grossen geistlichē sündē fal
len on sein widersteen. Sehent liebē kin
der/also mag ein gūt mensch fallen zū
allen sünden/ist dz er die vsach vorhyn
will schühen. Ja vñ wer er auch bey na
he kōmen zū dem aller höchsten vñ vol
kōmesten grad der tugēt/will er nit flie
hen/er sol steen in grossen sorgen vor di
sen sündē/als er vor ye stünd/vnd nye
was im als not zū scheühen als yetz/
Wan nyemant ist frey von disen beke
rungē vñ ansechtūg/das er nit in sünd
vñ schwere geferlicheit seins heils fallē
mōg/wie gūt vnd heilig er auch sey (es
sey dan dz er sich hüt) so lang sein arhē
vñ vñ in geet. ¶ Wan als die leter be
weisen/so seint den geistlichē drey strick
gelegt in die sünd zū fallen. Der erst ist
heiligkeit der menschen. Der ander ist/
wan sie von einē geblüt seind/vñ vō na
tur v̄ geburt zūsamē hörē/oder verwāt
seind/ als das sie Schwester vnd brüder
seind/oder der gleich. Der drit strick ist/
eygē heiligkeit/vñ sich zū verlassen vff

lange übung der tugend/vnd darumb
nit wöllen scheühen die vsach. Dise sū
liche freütschafft ist vnderweilē auch
vnder einem abgescheidē geschlecht/es
sey man oder frauwen/ als sie vnorden
lich vnder einander in sunderliche nas
türliche lieb fallen/ vñ süchēt zūsamē
kurzweil/vnd ergetzung/vñ zū fragen
eins das ander von sein stat vñ wesen/
vnd wie es im gang. Seche dis müß zū
letst alles übel vsagen/vñ gemeinlich zū
bösem end kōmen/vnd zū bekümmerniß
vñ beschwerūg des hertze. Sunder/als
vngleiche personē/also gethane freüts
schafft/ haben vnder eināder/ das kan
kein gūte gewissen vertragen/vnd hier
von kompt groß übel vnd schand/ als
verdecktlicheit/argwon/ergerniß/zer
störung des inwendigen geistlichen fri
dens. Vñ darūm sollen alle die/ die nor
des ampt darzū zwingt/das sie mit vn
gleichen personen reden müssen/ so we
nig vñ so bald es ymer mūglich ist/sich
daruon machen/vnd das ist gūt für ir
eygen conscienz/vnd ir vnder thūn/die
desterminder hiervon ergerniß oder an
fechtung empfangen. ¶ Welcher nun
vor allem disem fall oder vor anderen
sünden bewart wöll seyn/der soll (als
Bonauentura sagt) also sitzen vnd of
fenbar reden/als ober wölre/das es ye
derman sehe/was er mit solichen perso
nen handlete/ wan er nichts vnordens
lichs mit im zū schaffen hat/ ia nit mer
dan mit keiner andern creatur. Er soll
auch auff kein sunderliche creatur kein
lieb setzen/mit seinē hertzen/das er dar
in entzündet werd. Er soll nyemant zū
vil freüntlich sein außwendig/sunderli
ch vngleichen personē/ mit freüntlichē
beywesen/ oder auch geystlichem bey
wesen/ sunder sich ernstlich vor in erzey
gen/vnd stracks darvon eylen/vñ kur
ze wort mit in treyben. ¶ Nun sehene
an liebē kinder/mag ein gūt fromm men
sch also mit solichen vsachen fallen zū
vnkeüscheyt/ als ich vor gesagt hab/
XX ij

Büte ler vñnd
warnung für
solchen fal od̄
argwon.

Drey strick dē
geistlichen ge
legt.

Von den heiligen iunckfrauen

wie würt es denn vmb die steen/ vnnnd wie voll vnkeüscheyt müßent die seyn/ es sey mit gedancken/ willen oder wercken/ die sich nitt bezwingen von allen solichen vsachen/ vnnnd die nit absterben wöllen aller überflüssigkēyt/ lustigkēyt/ senffrigkēyt/ zartheit/ vnd verlassener mütwilligkēyt/ vnnnd sinst in allen anderen vsachen/ die offenbar seynnd? Ach/ so ein güter mensch mit diser vn sauberkeit würt angefochten/ wie müß dann ein versaumig/ mütwilig/ schlechterhaftig/ schlefferig/ vnd faul mensch (das zū allen geystlichen dingen so gar treg vnd vnwillig ist) hierin faulen vnd schwelgen? Dis erkent allein gott der herr/ der do bewert die nyeren/ vnd ersucht die hertzen. Aber gott wöll sich über vns armen sündet erbarmen/ vnd vns behüten vor disen sorglichen stricken der vnkeüscheyt/ damit wir in seynet angesichte sunden werdē keüsch vñ rein an seel vnd leib/ in reiner consciētz laster von allen eyteln gedancken/ vñ rein von böser begird/ in keiner creatur zū raffen/ sunder allein in gott/ vñ in allein über alle ding lieb zū haben. Das helff vns gott/ Amen.

¶ Von den waren

iungkfrauen/ die vierd predig. Was einer waren iungkfrauen zū gehdrie/ das sie gott gefellig sey/ vmb des willen sie dz reich d̄ welt verschmächet hat/ als man von einer yeglichen heiligen iungkfrauen singt/ Regnū mundi/ et omnē ornatū seculi contempsi/ propter amorem domini mei Jesu Christi.



Ich hab

verschmecht dz reich der welt/ vnd alle zierheyt darinn/ vmb der liebe willē meins herren Jesu

Christi. Dise wortt singt die Christlich Kirch in der person einer yeglichē geystlichenn gemahel Christi/ die sich im zūmal gar ergeben hatt in seynen dienst vnnnd willen ewigklich zū verharren. Nun merckent lieben kinder/ was eygentschafft ein solche sponß vnd iungk frauw gotts an ir haben sol/ die got gefellig seyn will/ vnd das er sich ir annehme/ vñ sie zūletzt mit im füre in die ewige vermähelung/ da ir seel mitt im also gar vereyniget würt/ das sie nymmer mer in ewigkēyt von im/ vnnnd er von ir gescheyden werden/ Vnd dise eygentschafften seind gezogen auß den bewerten sprüchen der heiligen göttlichen leeren/ vnnnd sunderlich Augustini.

¶ Die erst eigentschafft ist/ Ein iungk frauw gefelt got nit/ es sey dan/ das sy verschmach das reych der welt vnd all ir zierheit/ das ist/ das sie sich mit fleysch hüt vor hoffart außwendig/ in eyteler ere/ den leuten außwendig zū gefallen/ es sey am leib vnd mit gezierd/ der kleideren/ oder mit einicherley zergenglichen ding. Vnnnd dis müß sie alles lassen vmb gottes willen/ nit allein leyblich/ sunder auch geystlich/ das ist/ die geistlich welt mitt aller ir gezierde/ die selbig steet in hoffart/ eytel ere/ in gütscheyn außwendig/ in geystlichen wortten auß eynem weltlichen hertzen/ in üppigen freuden des hertzen von geystlichen gaben oder tugenden/ von eygenem wol gefallen der gütigkēyt. Soliches geschicht vñ widerfart den iungk frauen Christi in so mengerley weiß/ das es nicht leychtlich zū sagen ist/ wie der feindt dise reinen hertzen vnderstat zū betriegen. ¶ Die and̄ eigenschafft Sie soll sich fleyschlich hütten vor vñ geystlichen sitten/ oder wandel/ vnnnd vor schädlichen weisen außwendig vñ inwendig/ das sie keynerley stolzhēyt des gemüts/ oder hoffertigs gebaren/ hab vor den leuten/ noch keynerley rümen oder groß achtē von ir selbs halte

Die geystlich welt.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXXVII

das sy weyß oder klüg sey/oder das sy sich beschirmen wölt/ wo man sy wöle verachten oder vndertrucken/ sunder mit züchtigen/senfften worten vnd gebarden/ mit aller demütigkeit sich geb zu der besserung/vnnd erkantnuß irer gebrechigkeit. ¶ Die drit eigenschaft/ Es ist nit gnüg/das sy wisse das sy leyden soll/ sy müß sich auch gang geben auff alles das sy verdreüßt/vnnd ir leiden bringt/ vnd das sy helff in dē weingarten gottes arbeiten mit aller gedultigkeit in eynem lauterem grunde eins demütigen hertzen/ in dem allein gott rühret/Wann gottes rühre ist in einer iungfrawen hertz/die sich selbst vernichtiget in demütigkeit vß grund irs hertzens vnder gott vnd alle menschen/bis in den todt/ so es nott were. Vnd mit disem gruntlichen vernichtigen sich selbst/gewynt vnnd erlanget man von gott was man bedarff/vnnd noch mer. Wann gott begegnet disen menschen mit allen seynen genaden/vnnd erhöcht sy mit allen erwürdigkeiten/mit denen er sein heiligē gewürdiget hat. ¶ Die vierdt eigenschaft Einer guten iungfrawen gehört zu/ das sy in disem leben soll werdenn gestrafft/veracht/vnd verschmecht/vnd übel gehandelt vnnd angefahren werden/als dem chananeischen weyb von Christo geschach/Vnd das thüt er noch dis tag alle seinen außewöleu/die im sunderlich lieb seind/vñ mit den er sunderliche gnad würcken will/das er sy inwendig hart strafft/vñ übel ansfart/vnnd auch von aussen über sy verhengt/das sy von yederman vnder die füß gedruckt werdenn/vnnd in übel zu spreicht/vnnd sy schmecht vnder augen mit freueler vnwarheit. Dann soll die iungfraw Christi sich selbest verschmechen zu gründe/vnnd sich nydardrucken in waret demütigkeit/vnnd vmo gott sich darin freüwen/vnnd sich nit würdig achten dis leidens/sunder gót

Gottes rüh.

dancken/das er sy sunderlich hiemitt/ als die seinē/begabt hat. ¶ Die fünfft eigenschaft/ Einer solche iungfrawen gehört zu/ das sy nit allein hie verschmecht werd vor den menschen/sunder auch das sy sich selbst zu grund verschmache/vnnd mit gedult allen zufal leide/vnnd den in sich drücke/vnnd niemants dauon Klage. Man findet wol iungfrawen/die sich selbst können verschmahen vor den leuten mit worten/saget sie seyen sünderin/ aber sie soltēs wol für übel auffnemē/ so das yemant anderst von in sagte/vnd hierinn mag man wol spüren/das dis wol halber hoffart ist. Ein iungfraw die nit die mütyg ist vonn hertzen/ die mag sie dabey erkennen/ als bald it vngleychs geschicht/auch mit einem wort/so wirt sie entrüßt/vnnd nympt für übel was man it sagt/vnnd facht sich gleich an zu entschuldigē/sie mag nit leiden/das man auch schimpffweyß an it ere et was rede/oder damit sie verachtet würde/vnnd will doch demütig geachtet sein. ¶ Eyn liebes kindt/ alle verschmechtnuß/die ein mensch seym selber anthüt/vnnd das er sich selbst verachtet/hat kein rechten grund der demüt/sunder als er verschmacht vnnd verachtet würt von eim anderen/der sein gleych ist/vnnd sunderlich der minder dann er ist/dis geet durch das marck/vnd hierinn/ soll sich der mensch lernen kennen wie demütig vnnd gedultig er sey.

Demütig seyn von worten.

Eygen ver- schmechtnuß

¶ Die sechst eigenschaft/ Die gute iungfraw verleürt ir zeit nit/mit keinley versaumnuß oder hinlessigkeit/sunder mit grosser andacht vnd begird irs hertzen/betrachtet sie das leiden irs geliebten herten Jesu/vnnd seyn fünff wunden/vnd sie weißt nit bessers/wañ kein ding ist ir nützet/dañ das sie ir zeit volbung in dem leben vnnd leiden vnser herten/ vmb welchen sie alle ding verlassen hat. Vnnd dis ist aller guten iungfrawen art/das sie all ir lebenn

Vff die kirchwybe

mit arbeit vßwändig vnd inwendig volbrungen zu den erten gottes/ vnd bitten vmb aller menschē seligkeit/vñ opffern sich selbst für allen gebrechē des gemeinen volcks güter vnd böser leüre. Vnd als die iunckfraw Christi vff sich selbst verlassen würt/vnd ir alle lieb vnd anacht von got gezogen/so sie bloß/ arm vñ ellē also got dient vff ir selbst kost/in vesse glaubē/ in aller gelassenen trauereit/ als dan wirt got vō ir geeret/ vñ hat ein sunder gefallen an ir. ¶ Die sie bendt eygenschafft/Sie sol allein got ansehen vñ meinen in allem irem thun oder lassen/vñ vnbestümmert sein aller vßwendigē dingē/ vñ sie sol thun recht als ob sie nichts chere/sund alle inwendig bekümmernuß also achten/ gleych ob es sy nichts angieng. Ein solche gottes dienerin begett zu leiden alle schmach vñ schand aller menschē in v̄ erte gottes/vnd begett keyner herschafft noch etc. Sy kan sich vō keinerlei ding überhaben/wañ der heylig geist regiert sy. Solche menschē werden zu zeitē dar zu gedungē/das sy andern menschē müssen vor sein / vñ den wandern sy vnderthen in grosser freündlichkeit mit grosser demüt/vñ erfüllē das Christus sprach. Wer der grösser vnder eüch ist/ der sey als eüwer aller diener. ¶ Die acht eygenschafft/ Dise iunckfraw Christi/ sol streitē wider alle weltliche vergengliche ding/ etc vñ begerung. Vñ so solche begird anfacht zu mindern in irem herten/dan so wirt sy erst angefochtē von geistlicher hoffart/das ist/von eignem wolgefallē/vñ begerung zeitlicher ere/die niemant zumal vertreibē mag dan got selbst. Wan wie heilig der mensch ist/so hatt er doch zu streitē bis in sein ende / vñnd allermeist wider geistliche hoffart. Vñ wie wol es ist/das in disen warthafftigē demütigē iunckfrawen weder hoffart noch gyzikeit/haß/nd/oder der gleich kein statt besitzen mag/so werden sy doch ser angefochten vn-

derweilen von tragheit/ freßerey/vnd vnkeüsheit die in der natur seind/ vnd vß anfechtung des fleischs kommē/ aber doch nie überwunden/vnd dise anfechtung dient zu zñ grossen nutz. Wan seid mal dise gottes liebhaberin anderst nicht liebhat dan leidē / schand/ vñ alles das peinlich ist / vßwendig vñ inwendig vmb der liebe Christi/vñnd begett solchs für alle schowlicheit vnd innige süßikeit/ vñ hat auch hierin mer freud vnd gngüsamkeit dan in alle vßwendigem trost/ den alle creaturen ir gebē möchtē/ darub mag ir kein anfechtung schädlich sein / oder einicheley anstoß der sündē in den nidersten bewegungē/ wan ir will ist vñnd begird/ das sie allweg etwas zu leiden hab/ vff das sy in warer demütikeit gott irem liebhaber gefellig finden werd. Das wir also den iunckfrawlichen statt mögen halten/ des helff vns gott/Amen.

Vff die kirchwybe. Wie die geistlich gnadreiche kirchwybe gottes eigentlich volbracht werde/vñ wie sich der mensch halten / schickten/oder bereitē soll/in dē sic geschehen soll/ mit gar schönem nützlicher vñ dertichtig geistlicher lere/wie der mensch vō der arbeit des würckliche lebē/ kompt zu v̄ innerliche rüwe des schowlichen lebens / da dise kirchwybe rechts volbracht wirt/ vß der massen ein kostliche predig. Gestelt anfencklich vff die wort des. lxxxiij. psalmen. Beati qui habitant in domo tua domine/ in seculum seculorum laudabunt te.

Begird zeitlicher ere.



Dies wort spricht der heylig prophet David / Herre die seind selig / die do allzeit wonent in deinem huß. Wan die werdē dich lobē in ewig

Doctor Predig Jo. Cauleri. CCXXXVII

Keyt. Dis wort mag man zu legen der heyligen Kirchwyhe / dem gewichtenn gotshauß / das man got allein darinn anbettet soll / vnd lobē mit singē vnd lesen / vñ mit andechtiger begird des herzen gott sunderlich dorin anbettet vnd anruffen. Wilcu es aber inwendig versteinen / so seind es nit die / die da weitschweiffig seind mit den synnen / vnd also weit vmb lauffen in der welt / vnd zergenglichen trost suchen / vñnd bekümmern sich mit zeitlichen sache / mit vnmissiger sorgfelickeit. Wer die seind selig / die da in wonent allezeit / vñnd sich ynziehen von aller aufferkeit / vñnd die seind frey alles leiplichē trosts / vnd die zumal bloß vnd ledig seind aller zeitlicher sorg / leiplicher weltlicher sachen. Wan sy wollen vnd begeren allein dz einig gut / das ist alles gut / vnd darub mag in kein uel geschaden. ¶ It sol len wissen / das die gnadreich Kirchwyhe allein volbrachte wirt in dem aller innersten der selen / an der selben statt die got im selber gefreiet hat / vnd geeignet / das weder engel noch menschē / noch kein creatur darin kōmen mag / das ist / das edel lauter wesen der sele. Die selb stat wil der ewig gott im selber allein haben / vñnd wil auch nit das yemant gemein da mit im habe / wan der ewig gott wonet allzeit begirlichē in dreyen lautern sele / mit seinem süßen trost / vñnd mit seiner götlichen gnad. Wann er selber spricht / Mein wollust ist / das ich wone bey den sinnen der menschen. Vnd darumb so wissent / wen dz innerst der selen vereint vnd volbracht wirt mit dem aller innerstē der hohen gotheit / do der ewig got vatter allzeit gebürt sein ewiges wort / sein eingebornen sū / der im gleich ist an eren vñ an gewalt / vnd aller würdikeit / als Paulus spricht. Er ist ein glast der vetterlichen glori / vñnd ein figur oder bild seynes götlichen wesens. Wan das ewig götlich vetterlich wort / das ist / der sū

in der ewigē gotheit / vñ wirt allzeit geboren von dem vatter / vnd ist auch allzeit bliben in dem vetterlichen herzen. Kinder / durch dis ewig wort / hat gott der vatter alle ding geschaffen / als Johannes spricht. Alle ding seynd durch in gemacht. Als nun alle ding seind vñ geschlossen auß dem lautern vrsprung der ewigen gotheit / durch die geburt des ewigen worts von gott dē vatter / also bleibent alle creaturen in irem wesen / durch die selbe geburt des sines von dē vatter / vñnd müßent auch widerumb in iren ersten vrsprung all creaturē durch den sū widerumb in gott dē vatter / Vñnd darumb in diser ewiger geburt des sines von dem vatter / so dinget vff ein außflammende liebe gottes vatter gegen seynem götlichen sū / vñnd des sines gegen dem vatter / das ist dann der heilig geist / das ist ein wares band / das den vatter vñnd den sū zū sammen bindet mit ewiger liebe. Wie nun das sey / das die heilige dreyfaltigkeyt drey personen seind personlich vnder scheyden / so seynd sie doch der vatter / der sū / vñnd der heilig geist / ein einig ges lauter wesenlichs eyn. Das sy eyn eyniges eyn seynt / das beweysen vns die götlichen vñnd auch die heydenischen meyster / Aristoteles sprach. Es ist nur eyn fürst der da richtet alle ding. Moyses spricht. O Israel hör zu / Got dein herre ist ein einiget gott.

¶ Darumb liebsten kinder in Christo / der nun ein ware vñnd ein lautere Kirchweihē habenn will / der muß das hauß gottes / das ist / das innerste seynter selen / alleyn gott freyen / vñnd eynigen / Wan soll das oberst einiges ein (das gott ist) mit der sele vereinet werden / das muß geschehen mit einikeit. Vnd darumb wan die sele ab gesprochen hat ir selbst / vñnd allē dem das creatürlich ist / vnd zumal ledig vñ bloß steet aller manigfaltigkeyt / warlich in d ewigen wathēit / so antwertet

Der vñflus vñ widerfluß aller creaturen durch die götlich geburt.

Die sind warlich selig.

Vff die kirchwybe

Das einig eyn (das got selber ist) der ey-
nigkeit der selen/da nichts in der selē ist/
dañ bloß lauter gott allein. Vnd dar-
umb wann der mensch also lauterlich
geordnet ist/ oder ordenlich gericht ist/
das sein hertz vnnnd seel/ mitt nicht be-
kümert ist/dann mit gott allein/vnd
alles das er von des leibs notturfft ha-
ben muß/das er das ordenlichen nemē
kan/durch got/vnd gehalten mag mit
got/dañ so geschicht ein solche verei-
gung zwischen gott vnd der lauterer
edlen seel/das sy recht ein ding mit ein
ander werdē/als sant Paulus spricht/
Wer an got hanget/der wirt ein geyst
mit im/vnd also wirt die edel lauter sel
mit einigkeit vereiniger / mit dem einigē
eyn das got selber ist/Vnd hie von spri-
cht David. Selig seind die/die do wo-
nen in deinem hauß. ¶ Nun seind et-
lich menschen/die da wöllen fliegen/ee
sy federn überkōmen/wann sy wöllen
die frucht abbrechen ee sy vollen zeitig
ist. Dis sind anhebende menschen/als
bald die ein güte lebē angefangē hand
so wöllen sy allzūhand eins wegs auff
fliegen in die höhe mit betrachtung göt-
licher vnd ewiger ding/sy wöllen dem
nachjagen/das sy doch nit begreifen
mögen. Den selben mensche ist ser sch-
wer vnd bitter zū betrachten/das reyn
volkōmen lauter lebē Jesu Christi / vñ
hie mit wöllen sie sich nit bekümmern
in kein weiß. Diser menschen leben steet
gar sorglich / vnd fast vn sicher/ wann
es muß ye sein/das der selb mensch ge-
gründtfester werde vff den starckē fel-
sen vnnnd pfulment/das Christus selber
ist/soll ymer nichts auß im werdē. Vnd
er muß dem demütigē herren Jesu nach-
folgē in den selben füßstapffen seyns
heiligen lebens / das er geübt vnd vol-
bracht hatt in menschlicher natur/ als
vil im möglich ist. Vnnnd das auch der
mensch begierlich vñ mitt fleiß betrachte
das bitter leiden vnd pein seyner mar-
ter/ vnd seins verschmechtē todes. Vñ

soll auch üben alle tuget/ wann anderst
kompt er nymer zū einem volkōmmen
leben/dann durch disen weg / der war-
beit. Darüb sprach Christus/ Ich byn
ein thür/wer durch mich ingeeet/ v̄ wirt
behalten/ vnd findet wuñ vnnnd weyd
in mir. Als ob er sagte / Wer nit geet
durch demütigkeit meiner mēscheit/ der
kompt nymer zū der höhe meiner got-
heit. ¶ Wann dis geschach eynē priester Exempel
der wolt sich in keinē weg bekümmern
mit der edlen menscheit vnser herren/
vnd was im bitter seyn leiden zū betra-
chten. Er wolt nur allein vmbgeen mit
der höhē gotheit/die er doch nit begreif-
fen mocht. Nun/do er wenet dz er gar
sicher stünd/do viel er/vnd in dem fall/
ward er sich zū grund erkennen/vnnnd
fieng do an vnnnd sprach. Ach ewiger
barmhertziger got/ich bekē nun wol
das ich vnrecht gethon hab/wann ich
wolt nit geen durch dein mēscheit/dar-
umb so kōnd vnd möchte ich nit kōmen
zū der höhe deiner gotheit. Wann het
ich meinen weg warlich gerichte durch
dich/vñ het nach gefolget dem lauter-
bilde deyns heyligen lebens/ so wer ich
nit also gefallen. ¶ Darumb/das al-
lerbest das ein andechtiger mensch ge-
haben mag ob thū kan/dz ist/ das er
sey in einē stetten emsigē betrachte/des
verschmechtē peynlichē leidens vñ bit-
terē todes vnser herre Jesu christi/vñ
dañ nachtrētē vnserm herren willig-
lich seinē füßstapffe seins lauter edlē
volkōmē lebens als vil im möglich ist/
wann dis ist v̄ recht weg zū v̄ edlen got-
heit zū kōmen. Vnd darüb sol sich nye-
mant annemē vffzūfliegen in die hohe
gotheit/er sey dan vor gewesen / ein re-
chter volkōner geübter mēsch mit einē
würckendē lebē/ vñ mit einer tapfferen
nachfolgung des lebens Christi. Vnnnd
das it söchs baß versteen mögē so mer-
cken dise leere/die ich euch in einer gleich-
nuß für legen will. ¶ Es was ein hos-
ber meistet an leben vnnnd in götlicher

Predig Doctor Jo. Cauleri CCXXXIX

Kunst/der het einen iunger/der het gern ein gut selig leben gefürt/der sprach zu diesem meyster. Erwürdiger lieber meyster/leret mich durch got etwas/dz mit gut sey zu einē götlichen seligen leben. Der meyster empfieng den iunger gutlich/vnd redte do gar vil mit im. Vnder andern dingen gab er im ein lere/vnd sprach. Lieber sun/begerstu ein seligē gütten lebens/so soltu manichen ynker in dich selber thun/vñ diß was ein edel fast nütze lere/Wan so sich der mensch kett zu vßwendigē dingē/vnd sich dan also vermanigfeltiget mit den creatürlichen sachen/so kan noch mag er nütze gütts volbungē in seiner inwēdigkeit d̄ seel/so lang vnd er in diser manigfeltigkeit steet/vnd sein hertz vnd gemüt zerstreuet/vnd vnruwig bleibt. ¶ Nun ist mancher mensch/der klagt sich vnd spricht. Lieber herr/man bekümmert mich mit also vil ampten/vnd mit vßwendigē sachen/die ich von gehorsam wegen hab vßzurichten/das ich hier von zu mir selber nit kommen mag noch kan/vnd so ich auch gern einē ynker in mich selber thet/so irret mich das vßwendig werck. Liebs kindt/diß klag nyemant/dann dir selber/wann es ist dein schuld/vnd sunst nyemants/wan dich irret niemāt als vil/als du dich selber. Wann herrtestu dein selbst warlich acht/wan du dan sechs fußdrit thetest in ganger gehorsame/das du dan den sibenden fußdrit warlich in einē ynker thetest/so möchte dir sicherlich kein außserheit geschadē/woltestu dich anders in einer stercken hüt halten. On zweyfel es leit allein daran das der mensch weder hüt noch acht hat/als er doch billich allzeit thun solt. Vnd so der mensch etwas außwendiges berichten solt/so lasse er sein hertz vnd gemüt zu fast dar auff vnd fantasiert den dingen also nach/entweders mit einer zu grossen sorg oder mit einer wolgefelligkeit seynes amptes (da er mer ansicht das ampt/

dan die gehorsame) od mit etwas lustden er in solchē vßwendigē dingē siche od mit einer vnwilligē vrdurzigkeit od verdrossenheyt/das er so vngern thut was gehorsamkeit heischt/sunst wer er genig willig/wann allein gehorsame nit dabey were/vnnd diß ist vnder vil geystlichen menschen/die vil mer sich selbs in solichen auffgeleyten emptern sichen/in mengerhand weyß/damit sie nymmet rechte meinung habē/vnd ob sie ir empter mit grossen fleiß außrichten/so würt doch mer angesehen eigen gesuch vnd nutz/dann lautere gehorsamkeit. Sehent lieben kynder/hies mit würt dan die innerkeit des hertzen also bekümmert/vnnd also vnmissig mit den außseren sachen/das denn der mensch hyedurch seyn selbst vergift/das er dann gar kaum/oder nymmet zu im selber kommen mag. Vnd ob vil leicht der mensch erwan eynen ynkerenemen will/zuhandte kompt der kummer vnnd die vnordenliche sorg/vnnd irret in/das er den das nit wol gethün mag/vnd diß ist alles sein selbs schuld. Wann wo er warlich gott in seynem werckenn meynte/vnnd im alleyn zu dienst/sich der gehorsamkeit allweg willigtlich erbütte/so wer im allweg gott gegenwürtig/das im kein fantassey noch soliche vnruw zerstreuwete. Vnnd ob villeicht die übung so manigfaltig were/das er sich mit nicht der sorg entschlahen möchte/so mag er dan noch gar bald wyder in sich selber kerten/ist seyn meynung gerecht. ¶ Fürbaß lernt der meyster disen iunger/vnnd sprach/Wilt du zu eynem seligen gütten leben kommen/so soltu allweg geflissen seyn deynes eynigkeit/mit rechter behutsamkeit deiner fünff synnen/die dir manig schädlich bild in tragen. Vnnd hieumb sollen dein augen allweg vnder sich gericht seyn in rechter tieffer demütigkeit/gegen dem erdtrych/dz ist wan sie also beschlossen

Sich selber üben oder melnē in vffgelegten emptern.

Waramb der mensch also zerstreuet ward

Behutsamkeit der synnen.

Wff die kirchwybe

seind gegē allen vřwendigē sachē/ das sie dir kein bild intragen/ das dir schedlich sein möge. Dein oren soltu behüte/ vor gehōrde aller üppiger dingen/ sunderlich vor hindered deins ebe mēschē/ vff das sie dir kein ding inbringē davō du geergert werdest. Dein müde sol als gang beschlossē sein/ das er nit anders rede/ dan die notturfft/ gottes lob/ vnd deins nechsten nutz. Dein hertz soll dem ewigen gott also bereit sein/ das er sein wohnung stetiglich darin gehabē mög. Es soll auch dein will also gefreyt sein von aller begird zeitlicher creatürlicher ding/ das dir alles bitter sey/ das gott nit ist/ vnd dein vernunfft soll gefreyt sein von allem zergenglichem trost d welt. Vnd dein zūnersicht von allen vn nützen gedancken/ also dz du deinen willen/ vnd alles dein leben allzeit rein vñ lauter erbietest/ deinem eigen schöpffer vnd liebhaber. Bistu also ingeschlossen vnd haltestu dich gehorsam inwendig/ so wisse/ das got warlich zū dir sitzt/ vñ leet dich sein allerliebsten willen durch sein gnad/ die er dir gibt/ zū erkennē wz du thun oder lassen solt/ in geist/ vnd in natur. Aber wiewol das etlich mēschē ingeschlossen seind in klauen vñ in klößtern/ so ist doch ir hertz vnd ir gmüt so weit vřgespreit/ vnd vmbschweiffend in die welt/ vnd in die manigfeltigkeit zergenglicher sachen/ vñ herwiderum findt man etliche/ die an ein offen iar marckēt geend (da doch allerhād kauffmanschaft/ vñ vil manigfeltigkeit ist) vnd dannoch ir hertz vnd sin so gar ingeschlossen vnd verhüt seind/ dz nit ein kleinsding vō allē disem gewerb sy irs inwendigen frydes entsetzt/ noch in etwas schaden mag/ vnd dise heissent vil billicher klosterleüt/ der hertz vnd müte also gar in got vereinigt ist/ dan ihene/ die mit iren sinnen vñ gedancken so gar zetstrewet sind/ das sie nit ein aue maria lang ir hertz bey einander haben mögen/ wiewol sie die klostermüre

vmbschliessen. ¶ Weiter sprach diser leter. Wiltu zū einē gütē voltkōnen lebē kōmen/ so soltu das voltkōnen lebē vn sers liebē herrē. Jesu alzeit für deins hegen augē setze/ vñ darin dich selbst als in einē spiegel besehen/ zū richten alles dein lebē nach seinē lautern lebē. Wan wisse/ du magst nymer zū einē voltkōnē lebē kōmē/ du gangst dan durch den selben in/ der von im selber gesprochen hat. Ich bin der weg/ vñ die warheit/ vñ dz lebē/ nyemāt kōmpt zū dem vatter dan durch mich. Vñ hierum sol der mensch das edel lauter lebē Christi dapfferlich für sich setze vñ im nachvolgē. ¶ Nun seind etliche menschen/ so sich die etwa lang zeit in würckendē lebē geübt hād/ als dan hettē sie gern ein wissen/ wen sy vff das recht ziel kōmen wēt/ das sie zū rüwē kōmen soltē sein in würckendē leben/ darumb das sie mit hoher betrachtung in schauwender weiß/ mit innerlicher süßigkeit allein soltē vnd möchten vmbgeen/ mit der edlen hohen gotheit. Hierumb so merckēt/ wānder mensch hierzū warlich vñ lauterlich kōmē sey/ vñ nemēt ein gleichnūß/ zeitlicher lieblicher dingē. Ir sehēt/ wen die frucht vff dem baum/ die dannoch nit zūmal zeitig seind/ wie vil mā vff dē baum wirfft so fallen sie doch gar kaum herab/ so sy aber recht zeitig wordē seind/ so fallē sy von in selbst hernider/ vñ bedarff mā ir nit herab werffen. Recht also ist es auch vmb den geistlichen menschen/ wā wenn die frucht/ das ist/ die gütē werck zeitig worden seind/ so fallen sie on alle mūß selbst herab. Das ist/ hastu warlich vnd lauterlich nachgevolgt dē lautern würdigē lebē vn sers liebē herrē/ dz du im glych wordē bist/ als vil dir denn möglich ist. Das merck dabey/ ob das an dir sey von genaden/ das do an im was vō blosser natur. Sant Peter spricht/ Er ist der/ der do nye sünd gethet/ noch kein vntugend ward nye sünden an seinem leib/ noch an seinem mund.

Glychm.

Du merck eben/bistu frey/vnnd ledig
 aller sunden/die dich warlich von gott
 gescheiden mögen/vnnd hast du dann
 syn gangen fleys/das du dich von al
 len täglichen kleynen sündenn bütest/
 vnd stiehest zeyt vnd stat/gesellschaft
 vnnd alles das/das dir vsach zu den
 sünden geben mag. Es soll auch deyn
 hertz vnnd all dein begird als festigkli
 ch an gott vnnd in gott gehefft seyn/
 dz dich weder lieb noch leid/noch keyn
 bekümmernuß deiner freünd/noch keyn
 nerley leibliche/zeytliche/zergengkli
 ches ding gottes inwendig in deiner se
 len geirren mög/das du hiedurch von
 gott vnnd auß gott bey allem nit ge
 zogen werdest. Wisse/hast du warlich
 diß an dir/von den genaden gottes/so
 hab zuuersicht/wann dan so nahet die
 zeyt deyner ewigen rüwe. ¶ Darnach
 so nimm den spiegel für dich/der da ist on
 alle macckel/das ist/das volkömen bild
 Jesu Christi/nach dem du alles deyn
 leben richten solt inwendig vnnd auß
 wendig/vnd sey in warlich für die aus
 gen deins hertzen mit einer steten betra
 chtung des peinlichen bitteren leidens
 das er in ganzer freyer liebe vmb dey
 nen willen gelitten hatt. Gedencck mit
 ernst vn̄ andacht/wie sein lieblich an
 litz so schwächlich verurteynet ward/
 wie schwarz vnd vngestalt sein gnade
 reicher leyb ward/von den grymmen
 schlegeln/do er gegeißlet vnnd geschlas
 gen ward/vnd wie sein klare leibfarw
 entfalt ward/in der bitteren nott des
 todts/vnd wie er so gar alles sein blüt
 vergoß/vn̄ wie mit so gruntlosser pein
 alle sein glieder ersturbent/vnnd das er
 in allen seynen nöten so gar verlassenn
 stünd/das er hievon rüffen vn̄ schreyen
 ward mit lauter stim zu seinem vatter/
 vnd sprach. Mein gott mein gott/war
 umb hastu mich verlassen. Dye merck
 gar ebē/ob du dich an disen dingē allē
 vergleichē mögest deinem geliebte erlö
 set/ob du auch seyest schwarz vnnd

schwelgt wordē/als das weizen korn/
 das muß vorhin schwelgten/sterbē vn̄
 verderben so es in die erden geworffen
 würt/ee das es frucht möge bringē. Al
 so sind auch alle liebliche zergengliche
 ding in deinem hertzen in einem emsigē
 sterben vnd verderben/das ist/betrübe
 man dich/oder verschmecht man dich
 freulich/vnd magstu diß geduldiglich
 leiden/Vnd seind auch dein natürliche
 vntugēd/vn̄ liebliche gebrechen so gāz
 in dir getödt vnd erstorben an dir/das
 sie keinen fūrgang oder keinen außbu
 ch haben mögen/vnd hastu alle dein
 e glieder/vnd deinē leib/vnd din blüt
 gang erödt/mit manichem sterben/ee
 du dich also gar überwunden hast. Vn̄
 ist deñ auch/das du in deinē leiden gāz
 von dem ewigen got gelassen bist innē
 vnd aussen/vnd sunderlich inwendig/
 würstu daselbst gelassen on allen trost/
 vnd ist deñ das du diß williglich vnd ge
 duldiglich von der milten hande gots
 tes vñnimpst. ¶ Wann diß alles war
 lich in dir ist/so freu dich/wann on zw
 fel so nahestu dem zil das zu ganzzē wa
 rem wesentlichen frid vnd rüwen kom
 men solt vō allē dynē arbeiten. Vn̄ dar
 umb/wenn diß alles in dir erstorben ist
 leiblich vnd geystlich/so magstu dann
 wol sprechen mit Paulo. Ich leb/aber
 yetz nit ich/sunder Christus lebt in mir.
 Vn̄ diß geschicht/so alles dz das du vō
 natur hattest durchgossen wirt mit dē
 gnadē gottes. Wisse on zweifel/deñ le
 bet got allem in dir/vnd darnach alles
 das du thust vnnd würckest/das thust
 du alles mit götlicher gnad/da wür
 ckestu alle ding in dir inwendig vn̄ vñ
 wendig. Vn̄ sprich dan v̄ prophet von
 disem mensche/Ich hab geredt/ir seyē
 got/vn̄ kind des oberstē herrē/wann in
 got ist nichts dan gott. Vnd nun bistu
 hiezū kōmen durch des willen du ma
 nichen bitteren peinlichē tode frōlich ge
 litten hast/vnd deñ wisse/so du ye mer
 ckst/so du ye mind würckest/wann die

By zil des wa
 ren inwendig
 fridens in be
 sebau vollen
 edw.

Wff die kirchwyhe

höret hie anders nicht zu/ dan das du in einer stillen rüw seyest in hoher betrachting mit deiner vernunft/ vnd den vff fliegest vnd alles übergangest/ das creatürlich ist/ vnd hie nimmer erwindest ee das du warlich kömest in den der do alle ding geschaffen hatt/ da selbst solt du dan begirlich schauwen die vnwandelbarkeit der heilige hohen dreyfaltig keit/ der grüelosen gotheit/ dan so würstu gott warlich liebhan on alle maß/ wan der liebe maß ist/ das sie sey on alle maß. Vnd wenn du dan gott so übererfentlichen liebhaben bist/ so durchgeüßte dich dan v ewig gütig gott/ mit also überflüssigen genaden/ vnd erfüllet dich denn mit sollichem götlichenn trost/ davon nyemant gedencken noch gesprechen mag/ dan allein dē es würt der entpfindt es wol was es ist/ vn̄ kan doch niemant davon volkömenlich gesagen/ vnnd begert doch allein ewiger götlicher ding. ¶ Wissent kinder/ zu diser hohen volkommenheit begert zu kömen sant Augustin/ wan dem selben iagt er lange zeit nach mitt grosser begird seins hertzens/ ee dan er es begreiffen köndt oder möcht/ vnd do er darzu kam/ do redt er mitt vnserm herren dise wort/ vnd sprach. Ach lieber außserwölter herr/ ich wil recht ein geding mit dir habē/ wan ich will recht in mir sterben/ darumb das du in mir allein lebest/ ich will auch gang in mir selber schweigē/ darumb das du in mir redest/ Ich will auch in mir selber rüwen/ darumb das du in mir allein würckest/ Des ward er alles sament von got gewert/ vn̄ es geschicht auch allen menschē die sich mitt ernst hiezū ferent. ¶ Was ist nim sein süßliches reden in dir? Es ist seyn vn̄ messige überflüssige gnad vn̄ gab/ die er den zumal in die sel geüßt/ in dem er dir warlich vnd lauterlich zu erkennen gibt sein allerliebste willē zu volbringē in geist vnd in natur/ das du hiedurch als gar vereint würckst/ mit dem götlich

Das ist redt
gottes in des
menschen seel

chē willē/ dz du allzeit mit anders wilt/ wann das der ewig gott in allzeit will. Vnd wisse/ es würt in dir auffstecken ein wun̄ vnd ein freud/ so du widerwertig keit vnd arbeit leiden vnd verschmeche durch sein edlen namen werdē solt/ vnd dir würt dan warlich ein grosse peim alles das dich gottes heimlich vnd offentlich geitzen mag/ vnd den würt erfüllet das der prophet spricht. Ich will hören was got in mir rede/ wan er wirt reden den friden in sein volck/ vnd über die sich zu hertzen bekerent. Wan hie soll ee zu grund versenckē werdē in den grund lossen wag der hohen edlen gotheit/ da er on vnderlaß findt neüwe wunder zu schauwen. Kinder/ hie gesach gott den menschen das er ye geboren ward.

¶ Darum welcher mensch zu diser hohen volkommenheit kommen ist/ der schweyget vnd rüwet/ vnd liebet gott/ vnd schauwet got in seinē lautern götlichen wesen/ vnd dan will in got führen in die ewige rüw in die volkömen statz des hymelschen Hierusalem/ die aufgelegt würt als ein sehung des frides/ da selbst kompt dann der mensch aller erst warlich zu gangem fryd vnnd rüwen. Wan alle weil die edel seel des menschē gefangen ist in dem kercker des tödlichen leychnams/ so mag sie warlich zu gangen rüw vnnd volkommenheit nie kommen/ als Paulus spricht/ Wir sehen hie in zeit got den herren als durch einen spiegel vnnd in einer rätterschen/ Wann bekantniß die wir in diser zeit von got hand/ die ist gar klein/ vnd zumal wenig. So wir aber gesetzt werdē für dz lieblich angesicht gottes/ do vns dann die vnwandelbar heilige dreysheit offenbar würt in irem werck/ Als sant Augustin spricht. Wer gottes Klarheit sicht/ der sicht alles das got in alle creaturen würckē/ Wan daselbst seind wir gott klarlich schauwen von angesicht zu angesicht/ on alles mittel Da werdē wir dan got inbrünstiglich lieb

Gottes klar
beit leben

Haben on alle maß/vnd in leben on alles zil/vnd in loben on alles end/vñ da finden wir allezeit neüwe wunder/vnd dise freud ist on alles verdriessen/vñd rñw on all arbeit. Darzñ helff vns got Amen.

In diser nachuol-

genden predig (die man auff den. xxiij. Sontag nach der heiligen Tryualtig-keit thñn möchte/od auch an der kirchweihe in einem Closter) seind vil güter ler vnd vermanungen für die Clösterleüt/wie sy sich halten sollen/damit sy got adelich/vñ sich selbst fruchtbarlich mögen liebhabē vnd zñ der warē geistlichen volkommenheit kommē. Item in sunderheit wie mā deren pflegen vñ warten sol/die von ices innwendigen zugs wegen göttlicher berührung/auff inen selbst kommē in selzam weisen vñ geberden. *ic. Bezogen vff die wort Dauids im. cxxij. Psalmē. Ecce. quā bonū et quā iocūdū habitare fratres in vnū. Nementwar wie güt vnd wie freudenbar das ist/da hñder in' einikeit beyeinander wonen/Also das sy haben ein hertz/ein seel/ein meynung/ein willen got zñ dienen in brñderlicher lieb.*



Nächst

Jesu in seiner ewigē lieb sind gegrñset alle die got lieb haben vnd meynē von hertzē/die got nie allein nach seinen heiligen gebottē/sunder auch seine getreiwē rāt in dem Euangelio nachuolgen/als die besunder/die da wanent in heiligen versamlungē/es sey in Clöstern oder Clausen od andern versamlungē armer kindern Gottes. Dise sollen mit ernst warnemē was grunds zñ got vnd volgē diser ler/wo sy anderst wollen adelich got vnd

inen selbst fruchtbarlich leben. ¶ Zum ersten sollent ir wissen vñd gewarner sein/das der böß geist allen heilige versamlungen sorgliche strick in manigfaltiger weiß legt/mer dā alle die welt nit allein zñ todesünden zñbringē/sinder auch zñ versñtung innwendiger ler das ist vnachtsamkeit allertugent/vñ des lieblichē göttlichē ernstes nach göttlicher lieb. Nierumb vallen sy in grosse blinde sünd/die von innwendig mit rechter rñw nimermer bekant werden biß in iren tod. Vnd die das almüssen essen/vnd die heüser der versamlung die got gegeben seind also besitzen/die müssen grosse schwere pein nach diser welt leyden/vnd es wer inen besser/das sy nye geistlichen scheyn vnd namen getragē hetten. ¶ Nun merckēt zñm erstē wie die kirch sol sein/darinn ein heilige versamlung in gott wil steen/Die sollent zñm erstē sich darzñ schickē/dz sy seind vnd eintracht habē vnder in selbst/vñ man sol niemant vertragen oder nachlassen/das er einicheit heimlichkeit hab vnder im selbst/außwendig seins hauß oder innwendig mit yemant/damit sein hertz vnordēlich od verkeret möchte werden/als mit anmütiger thohafftiger lieb/oder vnnützer zeit verliert. Nun ist yemant hietñn krank oder schuldig das sol man innwendig dem hauß güttlich straffen oder bessern/vnd sol die gemeyn vnder ir solichs heimlich halten/vnd außrichtē/das es für niemāt kom/der sich dar ab ergern möchte. ¶ Sy sollen auch ernstlich warnemen vnd halten den sibenden rat von den zwölffen die Christus gelet hat/das ist vestikeit vnd warheit der wort/das ist/das eüwere wort seyen Ja vnd neyn. Vnd allzeit sollent ir eüwet Silentium das ist/das ordenlich schweygen haltē vnder der gemeyn/dañ allein als von nöten ist/vnd die selbigen wörter solt ir nach halb vespem redē/Es sey dan/das ma zñ zeitē mit vrlaub der obersten vñ dē

*Ordnliche Le-
ben heiliger
versamlungen
sol also sein.*

Für recht geistlich leüt

edelsten rede/od ichtes etwas guts der gemeyn verliesse/Anderst sol niemant reden/es sey dan mit vlaub. Wan wis sent/das ein vngezempte zung einem geistlichen menschen so grossen geistlichen schaden thut/den kein vernunft ergründē noch begreifen mag. Dis ist sant Jacobs red/do er spricht. Wer do meyner das er geistlich sey/vnd nit gezempt ist seiner zungen der verfür sein hertz vnd sein geistlichkeit ist eytel vnd vnnütz. ¶ Auch sol niemant den andern vtheilen in essen/in schlaffen/vnd ob er kein außwendige grosse übung thut (das lert sant Paulus) es were dan ein starck vshwendiger mensch/den solt mā ernstlich vnd güetlichen vermanen/das er sich leiplich übre/mit geordneter t̄ffigung vñ arbeit seins leibs/nach rechter bescheidenheit. Vnd als die inwendige geistlich übung der götliche gnaden in im geborn werdē/so sol er d leiplichen übung sovil behalten/als er mercken mag das die inwendig übung damit gefestiget mög werden/vnd sol lernen sich inwendiglichen seinen grund vnd meynung vnd lieb/vffzerichten in die rechten erkennenng seins waren wesens/vnd vñ der bet̄ antnuß sich vndertrucken allen creaturen/vnd sich ganz ergeben in die hend seiner obersten vnd gottes. Dis ist einem ansehenden menschen nützer dan alle gebett vñ alle übung/die er thun möcht on dis. Von einem gesunde starckē mensche/der noch ansehend ist/heischet gott außwēdige leipliche übung/nach bescheidenheyt/vnd also vil/als sy die inwendigē geystlichen übungē fürdern mögen. Aber von einem alten Francken mensche heischet got gelassenheit/wz er im zñfallē laße williglich vnd gedultriglich vffzunemē vnd zñ leiden. Vnd sol sich darzñ haltē in einer schweigenden abgescheidēheit on vnnütze zeit verliertig/Vnd das ist dem gut zñthün der do begeret zñ empfangen sein ewige seligkeit. Die disem

puncten volgē/den wirt ein übernatürlich liecht gegeben/darñ sy gelet werden zñ erkennen vnderscheid der tugenden. Vnd in wirt fruchtbaelich fürgehalten das leyplich bild vnsern herten Jesu christi/in leydender vnd in warlicher weiß Vnd von dem menschen heyscher got das er mit einē vertragen oder verachtung sein selbst dē leyplichen bild vnsern herten Jesu Christi nachfolge durch sein menscheyt in seyn gotheyt. Darñ wer also einen geistliche seheyn oder namē hat/vñ disem weg nit nachgeet/der ist betrogen vnd all sein leben ist falsch. ¶ Auch sollen die heilige versamlungen nit zñvil des außwendigē gebets des munds/weder für sich selbst noch für außwendig leüt vff sich nemē damit ir inwendige andacht verstorret mocht werden. Vnd niemant sol auch den andern vtheilen/ob er außwēdig vñ mund vil oder wenig bett. Es were dan ein mensch der keine inwendigen ernstheit/noch süchen wolt von got/wann dem wer es not das er vil betete mit dem mund. ¶ Auch sol man den siechen vñ Franckē treüwlich dienen/als ob es vnser herr selbst were. Wan er sagt selbst/Was ir dem minste thünd vñ den meinen/das thünd ir mit. Vñ man sol den Francken glauben. Wan sant Augustinus sagt/Wen der diener gottes sagt/das im we sey/so sol man im on zweyfel glauben. Es geschicht vnderweilen vnd ist befundē worden/das etlich menschen leiplich vnd mit ernsthaftigē herten zñ got seind gezogen vñ betirt worden. Nun etlich werden also gar übergezogen mit götlicher gnaden das sy sich nit mögen enthalte/sy brechen vñ mit manicher selzamer weiß. Vnd das kompt auch vnderweylen von Franckheit vnd schwachheit der natur. Vnd dz sol dan die samlung güetlichen vffnehmen vnd leiden/vnd verbergen vor vñ wendigē mensche. Vnd man sol sy nit vil lassen geen vnder die leüt/vñ in die

Den Francken
sol mā glaubē.

Non alte kra-
ehen menscher
fordert got ab-
lun gelassens-
bric

Kirchen/so ferr sy sich nit enthalten möchren oder kōnten. Dife/die also vñ brechen/die müssen vnfers herrē leichnam oft empfaben/vnd do sol man williglich vnd heimlich zū helffen. Etlich werden auch berürt mit sundlichen weisen in einer stillbeit/Vnd dise gnad kompt zū zeiten in der kirchen/Als die gemein wider heym sol geen/mōgen sy dan on verliertung der gegenwürtigen genadē den selben zū hauß volgen/so sollen sy das thū/vnnd sollen in dem hauß daheim bey in selbst bleiben/bis die gnad vñ gebildet ist. Wōcht aber das nit sein so bleiben sy in der kirchē/bis das sy on hinderuß der gnaden wider heim kōmen mōgen. Vnd das sol niemāt vrtellen/vnd niemant sol sy zū vñwendigen werckē treiben/so lang als sy in solcher sunderlichē weiß sind/bis das sy in vñ gnad gottes gesterckt vñd vollent geboren werden. Das ist das vnser herr gesprochen hat in dem büch der liebe/It dōchter von Hierusalem/ich beschwer euch/das ir mein geliebte nit weckent/nach wachent machent/bis sy es selbst wöll. ¶ Nun sirmal der feind gern bey disen mensche ist mit geistlicher anfechtung/so sol man ir warnemē das sy nit allen infellen folgen/die man mit der schrift vnd der heiligen leben nit beweisen noch beweisen mag/Vnd dz sy sich sunderlich hüten vor geistlicher hoffart vnd vor verkleinung oder verachtung irs nechsten. Wan sol sy auch nit vnordenlich lassen fasten/oder wachen.vñ als man meint das sy krank seyen/so sol man sy zwingē zū essen/vnd wer es gleich ein tag den man fastē solt. Vnd man sol ir auch warnemē/das sy in irem ynker zū got/kein süßigkeit noch vernunfft süchen/nach meynen/dan allein gottes ere/vnd seinen liebsten willen/vnd das sy sich mit der hilff gottes lernen süben/durch dis wūderliche weiß in einem lautern vñ ferhabnē gemüt in ir oberste krefft mit einē ledigē ingang

in got/wan dise selzamen vnd ynsmectenden weisen/ligēt in den niderstē krefftē der selē. Als sy dā dise selzame weiß durchbrechen/so kommen sy in ein hōher leben vnd bleiben gesetziget vñ gestillet/vnd seind ir selbst gewaltig/vnd bleiben adelicher vñd vollkommer mit got vereiniget/dan sy ye zū vorn ware. ¶ It sollent auch sorgfelig mercken/das vñ feind den frid vñder euch nit zerstōt in keinen dingē/es sey obersten zū erwelē oder in bauwē. All euwer werckē sollē von got geen/vnd die ganze samlung sol all ire werck vnd thū/vnd allen anfal got beuolhē/vnd mit ganzē hertzen got bittē/das er alle ding ordineret nach seinem liebsten gödlichen willen. ¶ Vnd ein yeder hüt sich das er nit hart stee auff seinen eygnen willen vñ sinnen/Vnd wer dz thet/der sol wissen/das der geyst gottes in im nitt ist/nach rüret vñ im/sunder vñ böß geyst von der hellen der iage in/vnd so langer in seinem harte sūn bleibt/so laßt der böß geist in nymet rast noch frid habē/vnd er treibt in fürbas hin in merer vñ grösser sünd/so lang bis das er seynen willen mit im thut. ¶ It sollent auch mit ganzem ernst vñ reuwer euwer hertz reinigē mit steter vñder süchig euwers grunelichen willēs vnd meynēs/Wan da leige der ganz wesenlich fürgag aller geistlichkeit in. Ich möcht noch wol vil mer puncten sagenn/die sich hier zū wol fügten/aber es ist nit von nöten/Wan wer diser lere mit lebendiger sübung volget/der sol vonn Gott alle die warheit gelet werden/die im not ist zū erkennen. Des gōn vns got allen/Amē.

Wie enden sich die

Sermo vnd predigen/die mā gemeinlich dem hochgelerten andechtigē vatter Doctor Johanni Tauler zūschreibt.

Wff sant Paulus bekerung

Folgen hernach et

lich gar subtil vnd trefflich kostlich predigen/ etlicher fast geleter andechtiger vätter vnd lereren/ auß denen man achtet Doctorem Tauler etwas feins grundes genöme habe. Namlich vñ in sunders meister Eckarts (den er vnder weylen in seinen predigen meldet) der ein fürtrefflich hochgelerter man gewesen ist/ vnd in subtilkeiten natürlicher vnd götlicher künsten so hoch be-richt/ das vil geleter leüt zu seinen zeiten in nit wol verstündē/ Deshalb sein er ler ein teyl auch in etlichen stücken vnd articlen verworffen ist/ vnd noch von einfeltigen menschen gewarsamlich gelesen werden sol. Wir wol hiehar in diß büch mit fleiß nit gesetzt ist/ dan das gemeinlich wol verstanden vnd erlitten werden mag/ Das ist ein teil seiner ler vnd predig/ darauff man spüren mög/ wie geleter vñ subtil er gewesen sey/ vnd vff was grund all sein ler vnd predig (wie Doctor Taulers) gewestnet gewesen sey. Hier von man weyter mercken mag/ dz vorzeitē (~~doch nit als yet~~) auch geleter leüt gewesen seyen in aller hand künsten die auch in teütschen landen geschinen haben.

Wff sant Paulus

bekerung/ Von dem götlichen liecht/ das Paulum vmb scheynend in darnieder zu der erden schlug. Item ein hoch sünreiche vierfaltige auslegüg der worten (vff die dise nachuolgend predig gesetzt ist) Paulus stünd vff von der erde vñ mit offnen augen sahe er nichts/ Als geschribē stat Actū. viij. Surrexit autē Saulus de terra/ apertisq; oculis nihil videbat. In sundtheit/ was diß nicht was das Paulus do sahe.



Sant Lu

cas schreibt von s. Paulo / vñ sprichet also/ Paulus stünd vff von der erden/ vnd mit offnen augen sahe er nicht. ¶ Mich dunckt/ das diß wörtlin vier sün hab. Ein sün ist/ do er vff stünd von der erde/ mit offnen augen sahe er nicht/ vñ das nicht was got/ wñ do er got sahe/ das heisset er ein nicht. Der ander sün/ do er vff stünd do sahe er nicht dan got. Der dritt/ In allen dingē sahe er nicht dan gott. Der vierd/ do er got sah do sahe er alle ding als ein nicht. Hier vor hat er gesprochen wie ein liecht schnell kam von dem hymel/ vñ schlug in nider zu der erden. Nun merckent das er spricht/ Das ein liecht von himel kam. Es sprechen vñ ^{Des liecht} ^{himmel.} der besten meister/ das der hymel in im selber liecht hab/ vnd doch nit leuchtet. Die sön hat auch liecht/ vnd leuchtet. Die meister sprechen das feür an seiner einfeltiger natürlicher luterkeit/ an seiner oberste stat/ da lüchtet es nit. Sein natur ist so lauter/ das es kein aug gesehen mag/ in keyn weyse. Es ist so subtil vñ entfrembdet den augen/ wer es hin inden bey den augen/ es möcht sein nit berühren mit v gelicht/ aber an ein frembden ding/ da sicht mā es wol/ do es empfangen ist an einē holz oder einē tolen. ¶ Bey dē liecht des hymels büßfen wir das liecht das gott ist/ das das keins menschen sün gereichen mag. Da vñ spricht sant Paulus/ Got wonet in einē liecht/ do nyemant zu kōmē mag. Er spricht/ Got ist ein liecht/ do nit zūgangs ist/ Zu gott ist keyn zūgang/ Wer wyder vffgat oder zu nemmend ist an gnaden vñ an liechte/ der kam noch nie in got. Got ist nit ein zünemē liecht/ mā müß mit dem zünemēde dar sein kōmmen. In dem zünemēde siche mā gottes nicht. Sol gott gesehē we

vom göttliche
gebe vntschin
was er den.

den/das muß geschehen in ein liecht/
das gott selber ist. Eyn meyster spricht/
In got ist nit minder noch me/noch dz
vnnnd das. Dieweil wir in dem zügung
seind/so kömen wir nit darvnn. ¶ Nun
spricht er/Ein liecht von himmel vmb
schein in. Da meinet er/was seiner seel
licht was/das ward vmbgriffen. Eyn
meyster spricht/das in disem liecht alle
die krefft der sel überhüpfen/vnd erhö
hen sich die außern sime/damit wir sehē
vnd hören/ Vnd die inwendigen sijn die
wir gedencke heissen/wie weyt die sey
ent vnd wie grundlos/das ist wunder/
Als wol gedencke ich über meer/als hie
bey mir/ Ober die gedēckē ist vernünff
tigkeit/als sy noch süchend ist. Sy gar
all vmb vnd süchet/sy lauffert hār vnd
dar/vnd ir gat zu vnd ab. Ober die ver
nünffigkeit die da süchend ist/so ist ein
vernünffigkeit die da nit süchet/die
statt in irem lautern emfeltigen wesen
das da begreifen ist in dem liecht. Vñ
ich sprich/das in dysem liechte/alle die
krefft der sel sich erhöhent. Die sijn ent
springent in die gedencke/wie hoch vnd
wie grundlos die seind/das weyßt nye
man dan got vnd die seel. ¶ Es spre
chen vnser meyster/vnd ist eyn schwere
frag/Das die engel nit wissent die ge
dencke/sy brechē dan auß/vñ die gedē
cke springē den in die vernünffigkeit/als
die vernünffigkeit süchent ist/ Vnd die
vernünffigkeit die da süchen ist/sprin
get in die vernünffigkeit die da nit sü
chend ist/die da ein lauter liecht in ir sel
ber ist. Das liecht begreiffet alle krefft
der sel in sich. Darvmb spricht er/Das
liecht von himel vmbschein in. Es spr
icht eyn meyster/Alle die ding/die auß
flüß hand/die hant kein empfahen vñ
den innern dingen. Got fleußet in alle
creaturen/vnd bleybt er doch vnberü
ret von in allen/er bedarff ir nit. Gott
gibe der natur/das sy würcket/vñ das
erst werck ist das hertz/Davon wolten
etliche meyster/das die seel allzumal in

dem hertzen were/vnd außflüsse mit le
ben in die andern glieder/dz ist nit. Die
sel ist in ein yeglichen glied allzumal/
Es ist wol war/ Ir erst werck ist in dem
hertzen/das hertz ist mitten/es wil alle
vmb behüt seyn/Als der himmel nicht
fremdes influsses hat noch empfahes
von nicht hat. Er hat alle ding in im/
er berüret alle ding vnd er bleibt vnber
rütet. Demnoch/das feilt wie hoch das
sey an seiner oberste statt/es rüret doch
den hymel nit. ¶ In dem vmbschein
ward er geworffen vff die erde vñ wur
den in sein augen vffenschlossen/das
er sahe mit offnen augen alle ding/als
ein nicht. Vnd do er alle ding sahe als
nicht/do sahe er got. Nun merckē/ein
wärtlin spricht die sel im büch der lieb/
In meinē betlin hab ich gesücht durch
die nacht den mein seel liebhat/vnd ich
fand in nicht. Sy sücht in dem betlin/
da meynet sy/wer behaffet oder behā
get an etwas dz vnder got ist/des bett
ist zu enge. Sy spricht/ Ich sücht in all
durch die nacht/Es ist keyn nacht/sy
hab ein liecht/es ist aber bedeckter. Die
son scheinert durch die nacht/sy ist aber
bedeckter/des tags scheinert sy/vnd be
deckt all andre liecht/also thut dz got
lich liecht/dz bedecket alle liecht. Was
wir süchen an creaturen/das ist alles
nacht/Diñ meine ich alles was wir an
keiner creatur süchen/das ist schatten/
vnd ist nacht. Ja auch des obersten en
gels liecht wie hoch es sey/es berüret
doch die seel nicht/Was das erst liecht
nit ist/dz ist alles dunckel vñ ist nacht/
davon findet sy gottes nit. Do stünd
ich vff (spricht sy) vñ sücht allenthalb/
vñ sücht durch weyte vnd durch enge/
Do finden mich die wechter/das wa
re die engel. Ich fragt sy/ob sy dē nicht
gesehen hetten/den mein seel lieber/vñ
sy schweigen/Villeicht kundē sy in nit
genemen. Do ich do ein wenig fütbaß
kam/do fand ich den ich süchte. Das
wenig vnnnd das klein/das sy irret/das

Denige nach
alle ding/als
ein nicht.

Wff sant Paulus bekerung

ly hi nit fand/davon han ich auch me
gesprochē/Wem nit klein/vnd als ein
nicht seind alle zergencliche ding/der
findet gott nit. Davon sprach sy/Do
ich ein wenig fürbaß kam/do fand ich
den ich sücht. So sich got in die seel bil
det vnd yngeüßet/nymstu in den als
ein liecht/oder ein wesen/oder ein güt/
bekenest du noch etwas von im/das ist
got nit. Sehent/dz klein sol man über
geen/vnd sol alle zülegung abnemen/
vnd got bekenne/ein. Darumb spricht
sy/Do ich eyn wenig fürbaß kam/do
fand ich den mein seel liebet.

¶ Wir sprechen gar dick/den mein sel
da liebet. Nun ist er doch gar fett ob ö
seel/vnd sy nante sein nit den sy liebet.
Es seind vier sachen/warumb sy in nit
nant. Ein sach ist/wann gott namlos
ist/solt sy im namen geben haben/das
müßte bedacht werden. Got ist über al
le namen/niemand kan im zükommen
das es got gesprechē mög. Das ander
ist/wen die seel allzermal mit lieb in got
verfleüßet/so weißt sy nit anders dann
liebe. Sy wenet/das in alle menschen
bekennen als sy. Sy wundert/das ye
man anders bekennet wañ gott allein.
Das dritt/sy hat sovil zeits nit/das sy
in genaute/sy kan von liebe so lang nit
gekeren/sy mag kein ander wort geleis
ten dan liebe. Das vierd/das sy villei
cht wenet/das er keinē andern namen
hab/dan liebe/Sy nennet alle namen
in der lieb. Davo spricht sy/Ich stünd
vff vñ lieff durch weyte vñ durch enge/
do ich ein wenig fürbaß kam/do fand
ich den ich sücht. ¶ Paulus stünd auff
von der erden/vnnd mit offnen augen
sah er nicht/Ich mag nicht gesehen
sprach er. Das ein ist/er sahe nicht das
was got. Gott ist ein nicht/vnd got ist
ein icht. Was icht ist/dz ist auch nicht/
Was gott ist/das ist er allzimal/Da
vo spricht der liechte Dionysius wo er
von gott schreibt/da spricht er/Er ist
über wesen/er ist über leben/er ist über

licht/Er gibt im weder diß noch das
vnnd er meynet/das er sy etwas das
gar fett darüber sey. Der icht findet/
oder felle icht in dein bekennē/das ist
gott nit. Davon nit/wañ er weder diß
noch das ist. Wer spricht/das gott hie
oder da sey/dē glauben nit. Das lieche
das gott ist/das leuchtet in der finster
nuß/Gott ist ein war liecht/wer das se
hen sol/der müß blint seyn/vnnd müß
gott all abnemen von ichte Eynmey
ster spricht/Wer von gott redet bey ei
ner gleichnuß/ö redet vnlauterlich von
im. Der aber bey nicht von gott redet/
der redet eigentlich von im/Wañ die sel
kompt in ein/vnd sy darin dritet in ein
lauter verworffenheyt it selbst/da fan
det sy got in einem nicht. Es dückt vff
ein zeit einen menschē als in ein traum ^{6147cbm8}
(es was ein wachender traum) wie es
schwanger würde von nichte als eyn
frauw mit eym kind/vnd in dem nichte
ward gott geboren/der was die fruchte
des nichtes/gott ward geboren in dem
nichte. Darub spricht er/Er stünd vff
von der erden/vnnd mit offnen augen
gesah er nicht/Er sahe got/da alle crea
turen nicht seind/Er sahe alle creatu
ren als ein nicht/wañ er hat alle crea
turen wesen in im/Er ist ein wesen das
alle wesen in im hat. ¶ Ein and sach
meinet er das er spricht/Er sahe nicht/
Es sprechēt vnser meyster/Wer icht be
kennet von ausselichē dingē/da müß
etwas insallen/zü dem minsten ein yn
truck/So ich ein bild wil nemmen bey
ein/als von ein stein/so zeuch ich das
gröbft in mich/das zeuch ich außwend
dig/als es in meiner selē grund ist/das
ist es an dem höchsten vnd an dem edel
sten/da ist es nit dā ein bild/was mein
seel von außwendig bekennet/da felle
etwas fremdes yn/Wañ die creature
in got bekennen/da faller nicht yn/wā
got allein/Wañ in gott ist nicht dann
got/So ich alle creature beken in got/
so beken ich nicht/Er sahe got/da alle

creaturen nit seind. ¶ Zu dem dritten mal/warumb er nicht sahe/nicht das was got. Ein meyster spricht/Alle creaturen seind in got als ein nicht/wan er hat aller creaturen wesen in im/Er ist ein wesen/dz alle wesen in im hat. Ein meyster spricht/das nicht vnder gott ist wie nahe es im bey sey/da falle etwas yn. Ein meyster spricht/Der engel bekennet sich selber vnnnd gott on mittel/was er anders bekennet / da faller etwas frembds yn/das ist noch ein truck wie klein es sey. Sollen wir got bekennen/das muß geschehen on mittel/da kan nit frembdes yngefallen. Bekennen wir got in disem liecht/das muß eigen sein vnd yngezogē/on alles ynweisen aller geschaffner ding/Deñ bekennen wir ewigs leben on alles mittel.

*Gottes liecht
verfinstert al-
les liecht.*

¶ So er nicht sahe do sahe er got/das liecht das got ist/das schleüßet auß vñ machet finster alles liecht. Das liecht in dem Paulus sahe/in dem liecht sahe er got nit. Davon spricht Job/Er gebeitet der sonnen/das sy nitt scheyne/vnd hatt die sternen vnder im beschloffen/als vnder ein insigel. Von dem dz er vn begriffe was mit dem liechte/do sahe er anders nicht/wan was der seel was/dz was bekümmert/vnd was vn müßig mit dem liecht/das got ist/das er anders nit mochte warnemen/Vnd das ist vns ein güte ler/Wan wenn wir mit got bekümmert seind/so seind wir wenig bekümmert von aussen.

¶ Das vierd/warumb er sahe nit/Das liecht das gott ist/das hatt keynen gemang oder kein vermischung/da falle kein gemang in/das was ein zeychen/das er dz gewar liecht sahe/das da nitt ist. Nitt dem liecht meint er anders nit deñ das er mit offnen angē nit sahe/in dem das er nit sahe/do sahe er das nit liech nicht. Sāt Augustinus spricht Do er nicht sahe/do sahe er got. Sāt Paulus spricht/Wer anders nit sihet vnnnd

blind ist/der siche got. Davo spricht s. Augustin. Simal got ein wares kerche ist/vnd der seel enthalt/vnd er nehet ist deñ die sel er selber sey/Wen die sel getret ist von allen wordnen dingen/von not muß das sein/das got in er glanze vñ blicke. Die sel mag weder lieb noch angst han si wisse dan wo vō/Wen die sel nit vßgeet an die aussern ding/so ist sy heimkome vñ wonet in irn einfaltigen lautern liecht/davo lebet sy/noch hat angst noch forcht. Bekantnuß ist ein grunteste vnd ein pfulment alles wesens. Liebe mag nit anders haffte dan in bekantnuß/Wen die sel blint ist/vñ anders nicht siche so sihet sy gott/vnd das muß von not sein. Ein meyster spricht/Das aug in seiner höchsten lauterkeit/da er kein farb hat/da sihet es alle farb/nit allein da es in im selber bloß ist aller farb/da es in dem leichnā stet/da muß es on farb sein da man bekennen sol farb/was da ist on farb/da mi sihet man alle farb/wer es ioch vnder an dem füße. Gott ist eyn selig wesen/das in sich tregt alle wesen. Sol gott werden bekant der sele/so muß sy blint sein. Davo spricht er/Er sahe dz nicht/des liecht alle liecht sind/des wesen/alle wesen seind. Davo spricht die liebhabende sel im büch d gesang/Do ich ein wenig fürbaß kam/do fand ich den/dē mein seel liebet. Das wenig fürbaß da sy kam/das waren alle creature/Wer die nit zu rücken stoffet/der findet gotes nit. Sy meinet auch/wie klein/wie lauter das ist da bey ich got bekē/das muß ab. Ja auch das liecht(das warlich got ist)nim ich dae/als es mein sel rüret/im ist vnrecht/ich sol es nemē i dē da es vßbricht/Ich möcht dz liecht nit wol gesehē/da es scheinert an die wād/ich fert dan mein aug dar/da es vßbricht/dānocht nim ich es da es vßbricht/des selben vßbrechēs muß ich beraubte werdē. Ich sol es nemē/da es in im sel

*Deñ ist die sel
obeym.*

*Die seel muß
blint sein w:i
sy got bekant*

Blachnd

Wff sant Sebastiani tag

ber schwebend ist/ Dannoch sprich ich/ Im ist vnrecht/ ich sol es nemen weder da es rürend ist/ noch vßbrechend noch in im selber schwebend/ wann es ist noch alles weise/ man muß gott nemē/ weise on weise/ vnd wesen on wesen/ wann er hat kein weise. Davon spricht. s. Bernhard/ Wer dich gott bekennen sol/ der muß dich massen on masse. Bitten des vnsern lieben herren gott/ das wir kommen in die bekantnuß/ die allzumal on weyse vnd on mässe sey/ des helff vns gott/ Amen.

Wff sant Sebastiani tag

Was ein gerecht mensch sey/ vnd woran ware gerechtigkeit lygt. Item wie der mensch ingebildet vnd übergebildet werd in die gerechtikeit. Wie auch in dē gerechten sol kein ding würcken/ dann allein gott/ auch sol in nicht außwendigs bewegē noch anrütten zū würckē/ sunder er sol allein würcken von innerlicher bewegt/ das ist er sol nemen/ lieben/ vnd würcken alle tugend in der gerechtikeit/ als sy die gerechtikeit selber seind/ vff dz seine werck warlich lebent. Item ob der geyst seyn selikeit nemē in der liebe/ oder in bekantnuß/ oder im anschawen gottes/ alles subtil vnd hochuerstendig. Gesezt vff die wort des büchs der weißheit. Sapientie. v. Iusti imperpetuum uiuent/ et apud dñm est misericordia eorum.



Ich han ein wörtlin gesprochen in dem latein/ das steet geschriben in der lexen vnd es ist genommen vō der weißheit büch vñ heist in teütsch also/ Die gerechten werdent leben in ewigkeit. Et wan hab ich gesprochen was ein

gerecht mensch sey/ aber nun wil ich es beweisen in einem anderen sîn anders/ vnd ich sprich also/ Das ist ein gerecht mensch der ingebildet ist/ vnd über gebildet ist in die gerechtigkeit. Der gerecht der lebet in got/ vnd gott lebet in im/ Wann got wirt geboren in dem gerechten/ vnd der gerecht wirt geboren in gott. Wann von einer yeglichen tugend des gerechten/ so wirt gott geboren vnd got der wirt erstüwet von einer yeglichen tugend des gerechten/ vnd er wirt nit allein erstüwet von einer yeglichen tugend des gerechten/ sunder auch vō eynem yeglichen werck wie klein dz sey/ das do valler von der tugend/ das da gewürcks wirt in der gerechtikeit/ vō dem so wirt gott erstüwet/ ia durch freüwet/ Wann es bleibt nichtes nicht in seinem grund/ es werd durcher freüwet/ vnd sein gotheit vñ all sein natur vnd nicht bleybet in im es werde alles durchgangen von freüden/ ia durch kügelte von freüde/ Vnd diß müssen grobleit glauben/ vnd aber erleuchtē menschen ist es zū wissen. Der gerecht vñ sūcht nicht in seinen wercken. Wann die da icht sūcht in iren werckē/ das seind alles knecht vñ mytling/ oder die vmb kein warumb/ würcken/ es sey vmb seligkeit/ oder vmb ewigs lebē oder vmb himelreich/ oder was es sey in zeit oder in ewigkeit/ dise seind alle nit gerecht. Wann gerechtikeit lygt daran/ das man on alles/ warumb/ würcke. Vnd darüb wiltu yngebildet sein vnd übergebildet in die gerechtikeit/ so meyne nichtes nicht in deinen werckē/ vnd enbilde auch kein warüb/ in dich/ wed in zeit noch in ewigkeit/ wed lon noch seligkeit/ wed diß noch dz. Wann alle die werck/ die du von v bewegüß der in bildüß würckest/ vñ auß v in bildüß würckest/ warlich die werck seind alle tode/ Ja dō: ist ich es sprechen (ich wils dannoch sprechen) vnd ist das du ioch gott

Ein gerecht mensch.

Der gerecht sūcht nicht in seinen werckē

Tode werckē

in dich bildest/was du darüb würckest
(ich sprich es warlich) die werck seind al
le todt/vñ sy seind gebreste/sy seind ni
cht/vñ sy seind alleyn nicht nit/sunder
du verderbest auch damit güte werck.

Sleychmß.

Du verderbest nit alleyn güte werck/
sund du thust auch sund/wañ du thust
als ein gartner v ein gartē pflanze solt
vnd er die baum aufstieute/vnd wöle
dañ das man im lon gebe/ia man solt
im ein bast geben/vnd also verderbestu
güte werck. Vnd darumb wiltu leben/
vnd das deine werck lebē/so müstu al
len dingen tod sein/vñ zū nicht werdē.

*Wiltu dz dyne
werck leben.*

Der creaturen eygen ist das/das sy vō
ichte etwas mache/aber das ist gottes
eygen/das er von nichte icht macht/
Vnd darumb sol got icht mit dir in dir
machen/so müstu zū nicht wordē sein/
vnd darumb so gang in deynen eygen
grund/wā alle die werck die du da wir
ckest/die lebent/vnd darumb so spricht
er/Der gerecht lebet in ewigkeith. Wāñ
darumb das er gerecht ist/darumb so
würcket er/vnd seyne werck die lebent.

Das ander wörtlin der Epistel das
spricht also/Vnd ir lon ist bey dem her
ren. Vō disem ein wenig das er spricht/
bey/das ist/das des gerechten lon ist/
da got selber ist. Wāñ des gerechten se
ligkeit/vnd gottes seligkeit ist ein selig
keit/wañ da ist vō gerecht selig/da gott
selig ist. Es sp:ach sant Johānes/Das
wort was bey got. Er spricht/bey/vñ
darumb ist der gerecht gleich got/wañ
got ist die gerechtigkeit/Vnd darumb
wer in vō gerechtigkeit ist/der ist in got/
vñnd er ist selber gott.

Wie gerecht

Um sollē wir für das sagē vō dem
wort/gerecht. Er spricht nit/die gerech
ten menschen/noch die gerechten eng
gel/sunder er spricht allein/die gerech
ten. Der vatter gebirt seinē sun dem ge
rechten/vnd den gerechten gebirt er sei
nem sun. Wāñ alle die tugend des gere
chten/vnd nit allein die tugende/sund

ein yeglichs werck das von der tugend
kommet des gerechten/das ist anders
nicht/dañ das der sun von dem vatter
geborn wter. Wāñ des gerechten wür
cken das ist nicht anders/wañ das ge
beten des vatters. Darumb so getu wei
der vatter nymmet/er iaget vnd trey
bet allzeit darzū/wie dz sein sun in mit
geborn werde. Wāñ es spricht ein ge
schuffte/Vmb syon willen würd ich nit
schweigen/vnd vmb Hierusalem würd
ich nit rüwen/bis das der gerecht offen
bar werd/vnd scheine als v blitz. Sion
bedeutet als vil als ein höhe von lebē/
das ist schawend lebē. Vnd Hierusa
lē bedeutet höhe des frids. Ja (spricht
er)weder durch höhe von leben/das ist
wer durch schawung/noch auch durch
höhe von fridē/das ist/noch durch iren
fridē so getu wet got nymmet/er iage vñ
treibe allzeit darzū/wie dz der gerecht
geoffenbar werd/vñ scheine als v blitz.

In den gerechten sol kein ding würckē/
wāñ allein gott/noch dich sol außwen
dig nichts nit bewegē noch antreten zū
würckende. Wāñ alle die werck die du
würckest von außwendiger antretung
oder bewegung/warlichē/die seynd alle
tod/darzū du außwendig bewegt bist/
Wāñ wer das noch den/das dich gott
außwendig antretet zū dheimem werck
oder dich vßwendig bewegt zū würckē
warlich/die werck werē auch alle todt/
wāñ sy trügent ewige seligkeit nit yñ.
Vnd darüb/ist das/das deine werck le
ben sollē/so müß dich got inwēdig an
rühren/in dem aller innigsten der seel/ia
inwēdig in deinem grund/wañ das ist
allein leben. Vnd darüb alle die werck
die du von bewegung vßer deinē grund
würckest/die lebē allein/wañ da ist al
lein leben. ¶ Vñnd also ist es vmb ein
todten mensche/wen er bewegt sol wer
den/so müß man etwas außwendigs
antreten/von dem er beweget werde/
wann er hat eygner beweglicheyt nit/

*In den gerecht
ten sol allein
got würcken.*

Sleychmß

Wff sant Sebastianitag

daran offenbaret er das er tod ist. Vnd also beweiset auch der mēsch/der allein von außwendigen sachen bewegt wirt zu wirtend/das er tod ist/vnd nit eigener bewegung hat/Darumb sol er bewegt werde/so muß er vō not vō fremden sachen bewegt werden/Vnd also ist es auch vmb den menschen/der von außern sachen beweget wirt/der beweiset das er todt ist/vnnd auch das seine werck todt seind. Wann davō lebt er allein das er wirtke vō innerlicher bewegde/wā die sein eigen bewegde/vñ die werck lebēt allein. Vnd also ist es auch vmb die tugent. Da von duncket dich ein tugent grösser dan die ander/vnnd achtest auch eine grösser dan die ander vnd wirtkest sy darūb/vnd also wirtst du bewegt zu wirtken die tugent von achtung der tugent/vñ also wirtkest du die tugent nit als in der gerechtigkeit/nach liebest sy nit als sy auß der gerechtigkeit fallent/Wā alles das vñ achtung gewürtet wirt/das ist nit gerecht/nach ist kein tugent in v̄ warheyt/nach die tugent wirtket sich nit ausser dir/Wann also lang/als du eyn tugent me achtest od̄ liebest/also lang so nimstu sy nit als sy gerecht ist/nach als lang bistu nit gerecht.Wā der gerecht nimpt odet liebet vnd wirtket alle tugent in der gerechtigkeit als sy die gerechtigkeit selber seind. ¶ Es spricht ein geschüfft/Vor der gemachten welt so bin ich/Er sprach/Vor byn ich/das ist/das der mēsch ein werck mit got ist. Es fragent etliche leüt/wie der mēsch mög gewürtken ein werck mit got/die werck die er vor tausent iare gewürtet hat/vnd die er nach tausent iaren wirtken ist/Vnnd sy versteen es nit/Es ist in ewigkeit weder vor noch nach. Vnd darumb alles das/das got vor tausent iaren ye gewürtet/vñ das er nach tausent iaren wirtkend ist/vnd das er nun wirtket/das ist nicht dann eyn werck

in der ewigkeit. Vnd als auch v̄ mēsch der vor der zeys in der ewigkeit ist/der wirtket mit got alle die werck die got vor tausent iaren vnd nach tausent iaren/nach ye gewürtet/Vnd diß sollen weise leüt wissen/vñ grob leüt die mühsent es glauben.

¶ Es spricht sant Paulus/Wir seind ewiglich erwelt in dem sun/vnd darūb sollē wir nimmer gerūwen biß wir dar zu kommen/das wir das werden/das wir ewiglich in im gewesen sind. Wā der vatter der iaget vnd treibet allzeit darzu/das wir in dem sun werdenn geboren/vnd das wir das selb werden das der sun ist. Der vatter gebirt seinen sun vnd in dem geben/so nympt der vatter so grosse r̄w vnd lust das er all sein natur verzetze darinn. Wā alles das/das in got ist/das bewegt in zu wirtke die geburt/ioch vō aller seiner wesung vnd von allem seine wesende/vnd von aller seiner natur/Wā nit bleybet in gottes gotheit/es werde vō im bewegt zu geberende. Es geschicht wol erwan das sich ein liecht offenbaret in dē menschen/vnd der mensch wenet es sey der Sun/wann es ist nicht wā ein liecht. Wā wo das der sun offenbar wirt in der seel/da wirt auch offenbar der heilig geist/der die lieb ist/vnnd also wirt auch offenbar die lieb. Wann der sun wirt nit ee geboren in dem menschen/ee das die lieb des heiligen geists gegeben werde/wā es geschicht in einem puncten/Vnd also sprich ich/das des vatters wesen ist das er den sun gebere/vñ also ist es des suns wesen/dz er geboren wirt/vnd das ich in im geboren werde/vnd also ist auch des heiligē geysts wesen/dz ich in im verbrant werd/vnd in im zermal verschmolzen werd/vñ allzumal liebe werd in im. Vñ wer also in v̄ lieb/vnd die lieb zumal worden ist/der wenet das got niemant liebe dan in allem/Ich sprich recht/Er wenet es nit/

Wo der sun offenbar wirt ist
der seel/da wirt
auch v̄ heilig
geist offenbar.

wan er weißt es wol/Wan er weißt nit ob got yemant liebe. ¶ Es wellent etlich leter/das der geist sein seligkeit neme an der liebe. Aber etlich ander meyster die wollen/das er sy nem in dem ansehende gottes/Aber ich sprich anders/vnnd sprich/das er sy nit nympt weder in bekantnuß noch in liebe/noch in ansehung gottes/Vnnd also mocht man den fragen/vnd hat den der geist keyn ansehen in dem ewigen leben an gott. Ich sprich/ Ja vnd neyn/Da der geist geborn ist/da hatt er kein ansehen/noch kein vffsehē an gott/aber da er geborn wirt/da hat er ein ansehen/vnd ein vffsehen an got/vñ darumb ist des geists seligkeit da/da er geborn ist/vñ nitt da er geborn wirt. Wan er lebt da der vater lebet/vnd da nimpt er sein seligkeit vñ lebet/das ist in der einfaltigkeit vñ in v̄ bloßheit götlichs wesens. Vñ darumb kere dich v̄ allen dingen/vñ liebe dich blossen in dem götlichenn wesen/Wan alles das das v̄wendig dem wesen ist/das ist alles zūual/Vnd aller zūfall der machet/warumb/Das wir also ewiglich leben müssen/vnd in einfaltigkeit des wesens. Des helff vns got/Amen.

¶ Vff vnser lieben

Frauwē Liechtmess/ Ein wunder selzam subtil vnd gnawe auslegung etlicher wort des heütigen Euangelii/in sunderheit vff die diß predig gestelle ist/also/ Et ecce homo erat in Hierusalem. Luce. ij. das ist/Vnd nementwar es was ein mensch in Hierusalē. Da gesaget wirt/von watter zūsamēbindūg ynnschließung vnd vereinigung der selē mit got. Item wie alle gleichheit meint ein geburt/mit schönen beweisungen/gezogen vff die meinūg/das die natur der sel nymet gleich getrūg/wen sy nit begerete/das got in ir geborē würd/wā allein in dē gleichē gibt got diße geburt

als klerlich hernach angezeiget wirt.



Ant Lu

cas spricht in dem euangelio/Do die tag volbracht wurden der reynigung Marie /do wardt Chrustus getragen in den tempel. Vnd nementwar/do was ein mensch in Hierusalē der hieß Symeon/diser was gerecht vnnd gotsfürchtig/der beitet des trostes des volcks Israels/vñ der heilig geist was in im. ¶ Vnnd nementwar spricht er/diß wörtlin Et/nach dem latein in das teütsch verwandelt/heyst/vnd. Vnd bey disem/nach seiner krafft verstand wir ein einung/vnd zūbindē/vñ ein ynnschließen/Was allzūmal an im gebundē vnd ynngeschlossen ist/das meynet eynung. Die meyn ich das der mensch zūsamē gebunden vnd ynngeschlossen/vnd geemiget zū got sey. Dzsprechet vnser meyster/Eynung wil haben gleichnuß/Eynūg mag nit geseyn sy hab dan gleichnuß. Was zūsamē gebundē vnd ynngeschlossen ist/dz machet einigūg/Das machet nit gleichnuß/dz nahe bey mir ist/als ich by im sitz/oder in einer statt were/Davon sprucht Augustinus. Hec do ich mich ferr von die fand/das kam nit von der fette v̄stat/mer es kam von der vngleichheit da ich mich innen fand. Eyn meyster spricht/Wes wesen vnnd werck allzūmal ist in ewigkeit/vnd das/des wesen vñ werck allzermal ist in der zeit/die tragent nimmer über ein/sy kommen nimmer zūsamē. Es sprechent vnser meyster/Die ding/der wesen vnd werck ist in v̄ ewigkeit/vnd die ding der wesen vnd werck ist in der zeit/zwischen den muß v̄ noe ein mittel sein. Wo ein ynnschließūg vñ zūsamē bindūg gang ist/da muß von not gleich sein. Wo got vñ die sel vereyniget sollē werdē/das muß v̄ gleichheit kommē. Wo nit in ist vngleichheit/das

zettelchs vnd ewige/werde nimmer eins/ thut v̄ muelch

Wff vnser lieben frauwen Liechtmesz

muß von not ein sein/nit allein in eini-
ger inschließung wirt es vereint/mer es
wirt ein/nit allein glychnuß/met'gleich.
Darüb sprechē wir/das v̄ fundē vatter
nit gleich sey/mer ist die gleichnuß/er
ist ein mit dē vatter. ¶ Es sprechēt vn-
ser besten meister/ Ein bild/das in ein
stein ist/oder an einer want/were dar-
under nicht zūgeleyt/der es nem als es
ein bild ist/das bild wer allein mit dem
des bild es ist. Wenn diesel trittet in das
bild/da nūgzt frembdes in ist/den̄ das
bild/mit dem es ein bild ist/Das ist ein
gūte lere/Wan̄ mā gesetzt ist in dz bild
da man gott gleich ist/da nimpt man
got/da findt man got/Wo icht v̄szet
teile ist/da findt man gott nicht/Wen̄
die seel kumpt in das bild/vnd sich fin-
det in dem bild/allein in dem bild findt
sy gott/vñ in dem das sy sich findet/vñ
got/das ist all ein werck/das ist on zeit
da findet sy gott/Als fere sy darin̄ ist/
als fere ist sy mit got ein. Er meint/als
fere mā darin̄ geschlossen ist/da die seel
gottes bild ist/als fere er den̄ ist/als fere
ist er got gleich/als fere darin̄/als fere
in got/nit ingeschlossen/nit vereinigt/
mer es ist ein. ¶ Ein meister spricht/
Alle gleicheit mein ein geburt/Er sprich-
t me/Die natur findet sich nymmer
gleich/es muß etwas geboren werdē.
Es sprechēt vnser meister/das feür wie
krefzig es sey/es gebrāte nym̄er/hof-
fente es nit einer geburt/wie dūrt das
holz were/dz mā drin legte/mōcht es
sein gleichnuß nit empfabē/es gebrāte
nym̄er/Des begeret das feür/das es ge-
born werd in dem holz/vnd dz es werd
all in feür/vnd das es enthaltē werd
vnd blibe/wan̄ erleschte es vñ vergiēg
so wer es nit mer feür. Darumb begeret
es/das es enthalten werde. Die natur
der seel getrüge nym̄er gleich were dz
sy nit begeret/dz got in ir geborn wür-
de. Nymmer kem sy in ir natur/nym̄-
mer begeret sy darin̄ zū kōmend/wan̄
das sy wartet der geburt/vnd das wir

Stichtung

cket got/vnd nym̄er gewürckte es got.
Wan̄ das er wil das die seel geboren
werd in im. Es würcket gott/vnnd bes-
get die seel/Gott hat das werck/vnd
die seel hat das vermügen/vnd das be-
geren das got in sy geborn werde/vnd
sy in im das würcket gott/Das die seel
im gleich werde/von not muß das seyn
das sy wartet/das got in ir geborn wer-
de/vnd das it enthaltnuß werd in got/
vnd beger einer eynung/das sy in gott
enthalten werde. Gōrtlich natur geüß-
set sich in das liecht der seel/vñ sy wirt
enthalten darin̄. Nie meinet gott/das
er in ir geboren werde/vnd it geciniget
werde/vnnd mit enthalten werd. Wie
mag das sein? Wir sprechen doch/gott
sey sein selbs enthalt. We er die sel dar-
yn geüßet/so findet sey dz er sein selbs
enthalt ist/Vñ da bleibet sy/anders sy
blibe nym̄er. Augustinus spricht/Recht
als du liebhaft/also bistu/liebestu erdē/
so bistu irdisch/liebestu gott/so bist du
gōrtlich. Hab ich den̄ got lieb/wird ich
dan̄ gott? Das sprich ich nit/Ich weise
euch die heiligen geschrifft/Gott hat in
den weyßsagen gesprochen/Je seind
gōt/vnnd seynd kinder des obersten.
Vñ dauon sprich ich/in dem gleich/da
gibt gott die geburt/Versehe sich des
die seel/nit/sy begerete nymmer darinn̄
zū kōmēd/Sy wil in im enthaltē wer-
den/it leben stat an im/gott hat ein
enthalt/ein beleyben in seinem wesen/
Vnnd dauon ist mein rath/man schelle
vnnd scheid ab/alles das der seel ist/it
leben/krefte/vnd natur/es muß alles
hin/Vnd das sy stand in dem lautern
lichte/da sy mit got ein bild ist/da fin-
det sy got/das ist gottes eigenschafft/
da nicht frembdes infellet/nicht vffge-
tragen nicht zūgelegt. Darumb sol die
sele keinen frembden yntuckt haben/
nicht vffgetragē/nicht zūgelegt/Das
ist von dem ersten. ¶ Vnnd nemment
war/ Ecce / Ecce das wōrtlein hat in
im beschloffen alles das zū dem wort

Scant

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXLVII

gehört/man kan im nit me gegeben/ wort/das ist got. Got ist ein wort/got res sun ist ein wort. Er meint das alles vnser leben/vnser begerung allzumal ingeschlossen vnd vffgehangen/vnnd auff gott geneigt sey. Darumb spricht Paulus. Ich bin das ich bin von der genad gottes/vnd spricht mer. Ich leb aber yetz nit ich/sund Christus lebt in mir. ¶ Homo erat. Er spricht. Nemēt war ein mensch / Dis wort homo / nement wir von frauwen vnd von mannen/aber die walhen wöllent nit dz es sey von den frauwē/von wegen ir krankheit. Homo/bedeütet als vil/als dz volkōmen ist/vnd dem nichts gebiſt. Homo/der mēsch meint als vil/als der von der erdē ist / vnd meiner demütigkeit. Die erde ist dz niderst element/vnd ligt in mitten/vnd ist allzumal vmbbegriſſen mit dem hymel / vnd empfangt ganz des himels ynfluß. Alles das der himel würcket vnd außgeüſſet/ dz wirt empfangen mittē in dem grund der erden. Homo/spriecht in einer andern weise/als vil als süßigkeit/vnd meiner als vil/als der begossen ist mit gnadē/vnd meiner/der demütig mēsch der empfahet zūhandt den influß der gnaden. In dem influß der gnadē klimmet vff allzūhandt das liecht der vernünfftigkeit/da glanget gott/in ein vnbedeckliches liecht. Der also krefftiglich begriffen were in disem liechte/der wer als vil edler gegen ein andern menschen/als ein lebender mensch/gegen dem der gemallet wer an der wandt. Dis liecht ist so krefftig/das es nit allein in sich beraubet zeit vnd stat. Wer so es sich vffgeüſſet/da beraubet es zeit vnd stat/ vnd aller leiphaffter bilde/ vnd alles des das frembd ist. Ich hab es mer gesprochen. Es were zeyt / noch statt/ noch anders nichts/so wer es als ein wesen. Der also ein were/vn sich verwürffe in dē grūd der demütigkeit / der würde da begossen mit gnaden/als vor gesagt ist.

Homo.

¶ Es spricht weiter. Ein mēsch was/ wer gab im das liecht der lauterkeit? Dis wort Erat/ gehört gott aller eygentlicheſt zū. In lateinischer zungē so ist. Eyn wort / das gott als eygen sey/ als/erat. Darumb kompt Johannes in sein enāgelio/vnnd spricht als dick/erat. Erat/es was/vn meynet ein bloß wesen. Alle ding legē zū/es leit zū/nicht den in eynem gedancē/nicht mit eynē zūlegendē gedancē/mer in einem abnemenden gedancē. Gürtē vnd warheit leit zū/zūmynſten in ein gedancē / mer das bloß wesen dem nicht zūgelegt ist/das meynet erat. Zum andern mal/erat/meint ein geburt/ ein volkōmen werden. Ich byn nun kommen/ich was heüt kommē/vnd were die zeit ab in dem das ich kam vnnd kommen bin in ein geschlossen/vnnd wer ein/da sich das komende/vnd ist/in ein schleüſſet/in dem werden wirt geboren vn̄ widerſchaffen vnd widerbildet in sein erst bilde. Ich hab es auch me gesprochen/Alle die weil des dinges icht ist/an seynem wesende/so wirt es nit widerſchaffen/es wirt wol gemalet od̄ erneüwet/als eyn insigel das alt ist / das drucket man wider yn vnnd erneüwet es. Eyn heydescher meister spricht / Was da ist das machet kein zeit alt/da ist ein selig leben / in einem ymmerme/da kein salt ist/da nicht bedacht ist / da eyn lauter wesen ist. Salomon spricht. Nur ist vnder der sonnē das neüwe sey. Das wirt seleē verstandē / nach sein synne. Alles das vnder der sonnē ist / das alter vnd nympt abe / aber dōrt ist nommen eyn neüw. Zeit gibt zwey ding/alter vnd abnemē. Was die sonne über scheinert/das ist in der zeit. Alle creatur die seind neüw/vnd seind von gott/aber dōrt da sy in got seind/da seind sy als vngleich dem/ als sy hie seind/als die son̄ gegen dem mon / vnd fect me. Darüb spricht er/Erat in eo/ Der heilig geyst was in im/da dz wesen ist/vn̄ da eyn aewerdē

Nicht nit es vnder der sonne.

Wff Mittwoch nach Oculi

Hierusalem.

ist. ¶ Ein mensch das was / Wa was es in hierusalē / Hierusalē / meint ein gesicht des frides / kurzlich / es meint das der mensch fridsam sey / vñ woll gesetzt. Es meynt villich noch me. / Paulus spricht. Ich wünsch euch den fridē der übertriff alle synn / der behitte eüwer hertze / vñ eüwer vernunft. Bitten des vnsern herren / das wir also ein mensch seyen / vnd in disen fryd gesetzt werden / der er selber ist. Des helff vns got / Amē

Wff mitwoch na

ch Oculi. Das alle creaturē vō got vñ fließent als ein liecht zū offenbare das verborgē liecht dz got selber ist / vñ als alle ding ein liecht gewesen seynd auß zū fließent / also seynd sy auch ein liecht wider in zū kommē. Item wie wir vns müßigen sollen zū bekennē das oberst güt. Ob wir got liebhabēt mit der lieb damit sich der vatter vñ der sun liebent oder nit. Itē was wollust oder genüge sey in der gotheit. Itē von dreyerlei verstentnuß der sele / alles subteil / doch nit vnlieplich zū lesend. Gestellet anfencklich auff die wort *Wardochei / genōmen auß der heütigen lection im ampt der mess / auß dē büch Hester. xiiij. c. Do mine rex omnipotēs / in ditione tua cuncta sunt posita.*



Mere all

mächtiger künig / alle ding seynd in deynem gewalt. Gewalt vnd herrschafft ligt an zweyen dingen / An freyheyt / vñnd an besitzung vill güter ding in fryden. Was ist freyheyt? Das spricht ein heydenscher meister. Das ding ist frey / das an nicht hanget / vñnd an dem auch nicht hanget. Darumb ist nicht frey / wañ die erste sache / die da ist ein sache aller sache.

Der alt vñd
verschafft.

Frey sein.

Zu der herrschafft hört auch / das man besitzet vill güter ding vñ schöner. Nun ist gott alles güt in allem / darumb besitzet er sich in allem / wañ was got hat / das ist er in allem. Eya die sache aller dinge / die in ir selber schwebet / in eym vnscheidelichē liechte / das er selber ist / gott ist ein liecht in im selber schwebend in einer stillē stillheyt / das ist das einig liecht / das eynig wesen seyn selbs / das sich selber verstet / vñnd bekennet. Die verstentnuß des einichen liechtes / das ist liech von dem liecht / das ist die ewige person des vatters. Der vatter sprach ein wort / das was seyn sun / an dem ewigen wort sprach er alle ding. Das wort des vatters ist anders nicht / den sein selbs verstentnuß. Die verstentnuß des vatters verstet die verstentnuß / vñnd das die verstentnuß verstet / das ist dz selbe / das der ist / der es daverstet. Dis ist dz liecht in dem liecht. Darauff spricht Job. Got sprach ein wort / dz was die einig verstentnuß seyn selbs / in der einigē verstentnuß verstünd er alle ding vñ verstünd sy schöpffend von nichte / das seynd sy an in selber. Aber das sy ewigklich gewesen seind an got / dz waren sy on sich selber / do sy an waren / vñ was er selb / wañ in gott ist nicht es sy got. Also seind alle creaturē ein liecht / wañ sy in der einikeit verstandē seind. Darumb fließent alle creaturē auß als eyn liecht zū offenbare das verborgē liecht. Hierauff spricht sanct Jacob. Alle güten gaben die kommē von dem vatter der liechte. ¶ Die bey ist zū verstan / das alle ding eyn liecht seind / wañ sy der vatter vñgeschynē hatt zū offenbare dz verborgē liecht. Vñ also als alle ding ein liecht gewesen seind vñ zū fließen / also seind sy auch eyn liecht wider in zū kommē / die sich mitt freyem willē dauon nit kerent. Eya die da stät bleibent vor manigfaltikeit / was liechtes vñnd gnaden inen geoffenbart wirt / wañ dz oberst güt ist also georde-

net geben der sele/dz sy nicht empfahet
on mittel. Das mittel spricht Dionysius
us/dz sy liecht vnd gnad/die erleuchtet
die verstantnis der sele. Was ist verstant-
nis? Das mā verstant ein yeglich ding/
als es ist/lauterliche vnuermischer/vnd
gewis on irren. Daruff spricht Dionysius/
Wüssigent eüch vō allen dingē zū
bekennen das oberst gütr. Was sollen
wir bekennē? Das er ist ein vnbeant-
heit/vnd dz er ist ein einige krafft. Also
söllē wir vns einigē/dz die einige krafft
in vns gewürcken möge. Er ist auch
ein gütr das alle ding beweget zū irem
güte/vñ bleibet er doch selber vnbe-
weget. Er ist auch ein lauter einfaltigkeit/
vñ ye dē einfaltiger ist/ye sy die einfeltig-
keit bas verstant. Wie sollen wir die
einfeltigkeit rechte verstant werdē? Da
söllē wir geschēidē sein vō allen dingē/
vñ vō vns selber/vñ sollen bekennē alle
vnsere synne/vnd die werck der krefft
vnsere sele/vñ die oberst. n krafft der ver-
stantnisse die sol mā lassen würckē mit
got. Dannoch steet dz eyner ledigē sel
zū lassende/vñnd lasse got allein wür-
cken on hindermiss/so würcket er volkö-
menlich seine göttlichkeit an ir/vnd ver-
wercket sy an sich selber/ so verstant sy
mit im/so liebet sy mit im. Dis ist das
wesen der volmechtigkeit. ¶ Nun ist ein
frag/ob wir got liebhabē mit der liebe/
da sich der vatter vñ der sun mit einan-
der liebhand. Das sag ich dir. Es ist
zweyethād liebe. Die eine ist ein tugēt/
in der liebe wachsen wir on vnderlaß/
was wir güts gethünd in diser lieb/dz
ist alles ewiges lones wert. Aber des
vatter vñ des suns liebe die ist es nicht.
Darüb ist vnsere lieb als ein nicht/gegē
des vatters vñ des suns liebe. Die an-
der liebe ist die lieb des vatters vnd des
sunes. Darüb spricht Paulus. Gottes
lieb die ist geflossen in vnseren hertzen.
Seide vns den gott seyn lieb gegeben
hatt/so hat er vns auch dē heiligē geist
gegebē. Sehent/da liebē wir mit gōt

Verstantnis.

Bekennē das
oberst gütr.

So liebhabē.

licher liebe/mitt der er sich selber liebet.
Eya bekantnis des bestē güts/die dz
hand/das ist das würdigest leben das
ye keyner creatur geoffenbart ward.
Got ist seyn selbs klar verstantnis vnd
sein selbs wollust. Was ist wollust oder
genügde in der gottheit? Das merckent
dz v vatter sein natur anschawet spie-
lende. Wdlichs ist das spil? Das ist syn
ewiger sun/also hat der vatter sein spyl
ewiglich gehept an seyn selbs nature/
Das vor spil/das ist das selbe/das das
ist an dem es spilt. Der anblick des vater
an seiner eigner nature/das ist syn
ewiger sun / also umbhalset der vatter
sein selbs natur/ in dem stillen dünst-
nis seines eignen wesendes/das da nie-
mant bekant ist/dē in selber. Der wi-
derblick sein selbs nature dz ist seyn ewi-
ger sun/also umbhalset der sun den vater
an seynere nature/wann er eyn wesen
ist mit sein vatter. Also hatt auch der
sun ewiglich gespilt vor dē vater/vnd
umbhalset seyn selbs nature. Dis selb
vor spyl/ vor spilt auch allen creaturen
ewiglichē. Nie von ist geschriben in dē
büch Salomonis. Vor allen creaturen
in dem ewigen nun/so han ich gespilt
in dem vatter/in einer schwebendē stil-
le. Also hatt der sun ewiglich gespilt
vor dē vatter/vñnd der vatter vor dem
sun. Das spil ir beider/ist v heilig geist/
an dem sy beid spilent/vnd er spilt auch
hinwider an in beiden / da ist das spyl
das selb/das die synd den es spilt. Also
ist der fluß verlossen in sich selber. Dar-
uff spricht Dionysius. Gott ist ein bum-
der in sich selber ist verlossen. Der vater
hat sich ewiglich geliebet an seyn
sun/also hatt sich der sun ewiglich ge-
liebet an seynem vatter. Ir beider lieb
ist der heilig geist/also geet auß die drit-
person von den zweyen als eyn lieb ir
beider. ¶ Das wesen der gottheit ge-
birt nit/geber es/so wer es me wesende
dē eynes/das nit ist. Es ist nit me dan
eyn wesen / das gibt allen dingen eyn

Bekantnis
des besten
güts.

Das spyl got-
tes vaters vñ
gottes suns/
ist got der bei-
lig geist.

Wff mitwoch vor Letare

wesen vnd leben/da der sun vß geboren ist vō dē hertzen des vatters ewigklich widerin zūbringen alle ding die an im vßgangen seind Darauffspricht Christus/ Ist das ich erhabē wūrde/so wird ich alle ding nach mir ziehen. Der heylig geist geet vß als ein liebvnsern geist mit im eins zū machen. Also bringt der sun mitt im wider yn alle ding / die an im vßgangen seind. Vnnd also kompt der heilig geist wider in/ mit allē dē das er gegeistet hat. Sane Philippus sprach/Herre zeig vns den vatter/ so genüget vns. So antwurt im Christus vnd sprach / Philippe der mich sicht/ v̄ sicht mein vatter. Also hatt der sun geoffenbaret die tugend des vatters. Der sel v̄ genüget nit/wañ an dem vatter/wañ er alles güt ist/ vnd ein lauter einfeltig keit/vnnd ye sy eynfaltiger wirt/ ye sy gott gleicher wirt. Gott sprach nye wort me dann eines/vnd sol die sel einfeltig werden/ so muß sy von aller manigfaltigkeit gezogen werden / an das einig verstantnisse/das mag ir nitt beschehen sy sey denn bistunden. ¶ Drey verstantnuß hatt die sel/das ein ist/das sy versteet die ding die ob ir seind. Das ander/das sy sich selber versteet / vō dē bekantnisse kompt sy in das dritt/das ist in die einige einikeit/da soll sy sich in verlieren/ vnd dain soll sy nymer wort gesprechen/da soll sy ir stille behalten/Wann got der hat sy übergeholt/ von ir selber an sich/vnd darumb versteet sy auch mit ir selber nicht. Das sy versteet das stat ir zū lassende/vnnd sy laßt es dem/mit dem sie verstanden hat. Dar auff spricht Dionysius/Wüßiget eüch das ir müßig werden alles gemercktes. Wann ein einiget anblick zū verstand der bloßheit die gott ist/ der einiget die sel mer zū gotte/den sy geeiniget möchte werden von allen den wercken die die heylig Chrustenheit ye gewürcket von aussen. Eya lieben kind/ darumb stelen mit fleiß darnach/dz eüch die war-

heit einest begreiffe/ Wann in dem begriff/sol alles das gezogen werdē/das du ymmerme gelibt oder gelebest / in rechter treüwe. Eya höchstes wesenn/die daran steend / die können nymer me von gott gescheiden werden. Das seind die seligē die got an im selber ewigklich hatt bekant. Nach dem das gott vnwandelhaftig ist/so mögēt dise nymer me vō im gescheidē werdē. Darüb sollen wir frembd sein aller vngleichheit vnser höchsten gütes / Das verleych vns gott/ Amen.

Wff mitwoch vor mit fasten. Von wunderbarlicher eygenschafft der heiligen geschafft / so sie an ir hat/der vnergrünlicheit halbē/vnd das sy doch yederman gemess ist / dem einfeltigen als dem vernünfftigen/ eynem yeden nach seim begreiffen. Dar nach wirt diß gebot gottes/ Ere vatter vnd müter/auff zwen weg außgelegt/vnder denen der ander fast hoch vnnd verborgen zū verstan ist/doch mitt güter hädweisung durch sichtbarlich anzeigung der natur. Fürbaß werdēt etliche stuck auß der heütigen lezen gar kurz vnd subtilich berürt zū fruchtbar tē nutz geistlicher lere. Alles gewendet vff die wort der egemeltē lezen des heiligē fronampts. Genommen vrspringklich auß dem büch Exodi. x. vnnd auß dem Euangelio Mathei. xv. Nec dicat dominus / honora patre tuum &c.

Alles gemercktes muß man sich müßigen.



Wff wort

das ich gesprochē han in dem latin / das steet geschribē in dem euangelio / vnd vnser herr spricht es/vñ es spricht also in teütsch. Du solt eren vatter vnd müter/vnd ein ans

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCXLIX

der gebott sprichet gott vnser herr / Du solt deines nechsten gut nit begerē / weder hauß noch hoff / noch nichts nit des seinen. Das drit stücklein ist / das daß volck gieng zu Moyses vnnnd sprach / Red du mit vns / wann wir könnē gottes nit gehören. Das vierd ist / das vnser herr got sprach / Moyses du solt mit machen einen altar von der erden vnd in der erden / vnnnd alles das daruff geopffert wirt das soltu alles verbrennē. Das funfft ist / Moyses gieng zu dem nebel / vnnnd trat in den berg / da fand er got / vnd in der fynsternuß so fand er diß war liechte. ¶ Es spricht mein betere sant Augustinus / Was das lambet gründet / da schwimmet der ochß od die kü / vnnnd da die kü schwimmet / da für laufft sy der helfant / vnnnd gat im für sein haupt. Diß ist gar ein schönert syn / man mag woll gar vil darauß ziehen. ¶ Es spricht sant Augustin / Das die geschriefft sey ein tieffes moß / vnd ein kleines lemblein bedeuert einen demütigē einfaltigen menschen der die geschriefft mag ergründen. Aber bey dem ochsen der da schwimpt da by so versteen grobeleüt. Eyn yeglicher nympt darauß das in benüiget. Aber bey dem helfant der da für laufft / da bey ist vns gegeben zu versteen die vernünfftigen leüt / die durch grabent die geschriefft vnnnd für lauffent darin. Mich wundert / das die heilig geschriefft so voll ist / vnnnd die meyster sprechent / das man sey nit bedeuten mög / also bloß als sy ist. Vnnnd sprechent / ob icht grobes darinne sey / das soll man auff thün / aber man bedarff dar zu gleichnuß. Dem ersten gieng es an den knoden / Dem anderen gieng es an die kniw / Dem dritten gieng es an seyn gürtel / Dem vierdē gieng es über sein haupt vnd versanck allzumal.

¶ Nun was meynet diß ¶ Es spricht sant Augustin / Die geschriefft an dem anfang so lachet sy an umge kinder / vñ löcket das kind an sich / vnnnd an dem

end der geschriefft als man sy gründen will / so spottet sy weyset leütten / vnnnd es ist niemant so einfeltig von synnen / er fynde darinn das im eben kompt / vñ es ist auch niemāt so weiß / der sy gründen wöll / er fynde sy tieffer / vnd fyndet mer darinn. Alles das wir hie hören mögen / vnnnd alles das man vns gesagen mag / das hatt alles einen anderē verborgenen synn darinn. Wann alles dz das wir hie versteen / das ist alles als vngleich / dem (als es an im selber ist) vnd dem das es in got ist / als ob es nit sey. ¶ Nun nemen wir diß wort wider. Du solt eren vatter vnnnd mütter / vnnnd in eynem gemeinen synn so meynet es vatter vnd mütter / das man die eren soll / vnnnd alle die geystlichen gewalt hand / die soll man eren / vnnnd soll in etwas fürderlicher biere / vnd auch die / von den du hast alles vergenglich gut. Die in so mag man warten / vnnnd mā mag hie in gründen / aber es ist gar klein / das wir von in habenn. Vnnnd es sprach ein frau / vnd soll man die eren von den man hatt außserlichs gut / so soll man vill mer die eren von den man diß alles hat. Alles das man hie außserlichen hatt an manigfaltigkeit / das ist da alles innerlich vnnnd eyn. Nun hörent ir woll / das sich dise gleichnuß gleichet dem vatter. Ich gedacht in diser nacht / wie das alle gleychnussen / darumb seind / das sy sich gleichē dem vatter. Zu dem anderen mal / so soltu eren deynen vatter / das ist deinen hymelischen vatter / von dem das du dein wesen hast. Wer eret dē vatter / Das thut nyemant dann der sun / der eret in allein. Noch auch niemant eret den sun / denn der vatter allein. Alles des vatters lust / vnnnd sein kosen / vnnnd sein anlachen / das ist alleyn in dem sun. Außwendig dem sun weyßt der vatter nichts nit. Er hatt so grossen lust in dē sun / das er anders nüt bedarff / denn gebereten seinen sun. Wann er ist ein vol-

Die heilig geschriefft ist verdernā gemel.

Stebnus.

Die geschriefft ist ein tieffes mer.

Wff mitwoch vor mitfasten

Kommen gleichnuß/ vnnnd ein volkommens bild des vatters. ¶ Es sprechen vnser meister/ alles das da bekāt wirt/ oder geboren wirt/ das ist ein bild. Vnd sprechen also/ vnnnd solle der vatter seinen eingebornen sin geben/ so muß er geben sein bild bleibende in im selber/ in dem grund das bilde/ also als es ewigklich ist gewesen in im (forme ilius) das ist sein form bleibend in im selber. Es ist eyn lere an der natur/ vnnnd duncket mich gar vnbillich/ das man gott mit gleichnuß muß beweysen/ mit diesem vnnnd mit dem/ danoch ist es weder diß noch das/ vnd daran benüget den vatter nitt/ er ziehe wider in die erstkeit/ in des innerstes in dē grūd/ vnnnd in dem kernen der vetterlicheyt/ da er ewigklich ist inne gewesen in im selber in der vatterschafft/ vnnnd da er gebraucht sein selbs in dem der vatter als der vatter sein selbs in dem einigen ein. Die seind alle graß blecklein/ vnnnd holz vnnnd stein/ vnd alle ding ein. Diß ist das aller best/ vnd ich han mich darinn verdreret. Darumb alles das die natur geleisten mag/ das schlüßet sy darzū/ das stürget in die vatterschafft das sy ein sey/ vnnnd ein sun sey/ vnnnd erwachse allen den andern/ vnnnd allein sey in der vatterschafft/ vnnnd ob sy nitt möge gesein/ das sy doch gleichnuß sey des einen. Die natur die von gott ist/ die süchet nitt das außwendig ir ist/ ia die natur die da in sich ist/ die hatt der farwe nit zū thünd/ wañ die natur die von gott ist die süchet nütt anders den gottes gleichnuße.

¶ Ich gedacht in diser nacht/ das alle gleichnuß ist ein fürwert/ ich mag kein ding gesehen/ es sey mir dem gleich/ noch ich mag kein ding bekennē/ es sey mir den gleich/ Gott hat alle ding verborgēlich in im selber/ aber nit diß noch das nach vnderscheide/ sunder ein nach der einikeit. Das oug hat auch farb in

im/ das oug empfache die farb/ vnnnd das or nitt/ das or empfache das gethōn/ vnnnd die zung den geschmack. Diß hatt es alles mitt dem es ein ist. Die hatt das bild der sele/ vnnnd gottes bilde ein wesen/ da wir sūne seind. Vnd were das ich weder ougē noch oren bette/ noch danoch bette ich wesen. Wer mir mein oug neme/ der neme mir darumb mein wesen nicht/ noch mein lebē/ wann das leben/ das leit in dē betzen. Der mich in das oug wölte schlagen/ so würffe ich dan die hand für vnd empfienge den den schlag. Der mich aber in das betz wölte schlahē/ ich bürte als lendenleib darzū/ das ich diesen leib behütte. Der mir dz haupt wölt abschlahen/ ich würffe den arm allzumal für/ durch das/ daß ich meyn lebenn vnnnd mein wesen behielte. ¶ Ich han gesprochen etwan me/ die schal muß zerbrechen/ vnnnd muß das/ daß darinn ist heraus kommen. Wann wiltu den kernen haben/ so müstu die schalen brechen. Vnd also wiltu die natur bloß finden/ so müßent die gleichnuß alle zerbrechen/ vnnnd ye das es me darinn erret/ ye es dem wesen näher ist. So/ wā das sy daß ein findet/ da es alles ein ist/ da bleibet sy dē einigen. Wer eret got/ der gottes ere meynet in allendingen. ¶ Vor manichē jaren do was ich nit/ darnach nitt lang/ do aff mein vatter vnnnd meyn mütter fleisch vnnnd brott/ vnnnd kraut das in dem garten wüchß/ vnnnd dauon byn ich eyn mensch/ das selbe möchte meyn vatter noch meyn mütter nitt mitwürcken/ sunder gott/ der machet meyn leichnam on mittel/ vnnnd geschüß meyn sele nach dem aller höchsten/ hie besaß ich meyn leben/ possedi me. Diß kom das meynet den rocken/ das hatt es in der natur/ das es weygen werdem mag/ darumb so rüwet es nitt/ es komme in die selben natur. Diß weygen kom hatt es in der

Stichtwort

natur/das es alle ding mag werdenn/
 darumb gilet es/vnnd gibe sich in den
 tod/vff das es alle ding werde. Vnnd
 diß erz das ist Kupffer/das hat in seiner
 natur/das es silber werden mag/vnnd
 das silber hatt in seynen natur/das es
 gold werden mag/darumb so getu wet
 es nymmer/es komm̄n in die selbē nar
 tur. Ja diß holz hatt in seynen natur/
 das es ein stein werdē mag. Ich sprich
 noch me/es mag wol alle ding werdē/
 es lasset sich in ein feür/vnd lat sich ver
 brennen/vmb das es werd verwandelt
 in des feüres natur / vnnd es wirt ein/
 dem eynen/vnnd es hat ewigklich eyn
 wesen. Ja holz vnnd stein vnnd beyn/
 vnnd alle gräßly/die haben alle samē
 da eyn gewesen in der erstkeit/vnnd
 thät diß natur das/was thät dann die
 natur die do so bloß ist in ir selber / die
 da nit sūcht weder diß noch das / sun
 der sy wachset allein den anderen / vnd
 lauffet allein zū der ersten lauterkeit.

Ich gedacht zū diser nacht/das der
 hymnelen gar vil seind. Nun seind et
 lich vnglaubigen menschen die diß nit
 glauben/das diß brot auff disem altar
 gewandelt möge werden / das es mög
 werden der werde leichnam vnser her
 ren/das diß möge gott gethū (die bö
 sen menschen das sy das nit mögē glau
 ben/das diß gott möge gethū) vnnd
 hatt got der natur das gegeben/ das
 sy alle ding mag werdenn/vill me so ist
 das gott mūglicher das diß brot auff
 dem altar seyn leichnam werden mö
 ge/vnd thät diß die trancke natur/dz
 sy aussen einem bletlein machenn mag
 einen menschen/so ist es gott vill mūg
 licher/das er auß eynem brot möge ma
 chenn seyn leichnam. Wer eret gott
 Der gottes eere meynet in allenn din
 gem. Diser synn ist noch offenbarer/
 wie wol allein der erst besser wer.

Der vierd synn/sy stündent fere vnd
 sprachent zū Moyses/Moyes/sprich du

vns zū/wir können gottes nit gehö
 ren. Sy stündent fere/vnnd das was
 die sach / das sy gottes nit kunden ge
 hören. **¶** Moyses gieng in den nebel
 vnnd tratt hinin vff dem berg/vnd da
 sach er das göttlich liecht. Eigentlich
 fyndet man in der fynsternuß dz liecht.

Also wenn man leiden hatt vnnd vngemach / so ist vns diß liecht aller nechst.
 Got der thū sein bestes oder sein arges
 darzū/er muß vns sich geben/ es sey in
 arbeiten oder in vngemach. Es was
 ein heylige frauw die hatt vill sūn/die
 wolt man verderben/do lachet sy/vnd
 sprach/ Ir sollen eüch nit betrüben/
 vnnd sollen frölich seyn/vnnd gedenc
 kent an eüweren hymelischen vatter/
 wann ir habenn nit bes nit von mit.
 Necht als ob sy sprechem wölē / Ir
 habent eüwer wesen on mittel vō gott.
 Diß kompt vns wol herzū/ Vnser herr
 sprach/dein fynsternuß / das ist dein lei
 dem/ soll gewandelt werdenn in klar
 liecht. Aber ich soll es nit meinen noch
 begeren. Es sprach ein meyster an ey
 ner anderen statt/ Die verborgen syn
 sternuß des vngesichtigen liechtes der
 ewigen gotheit ist vnbeant/vnd wirt
 auch nymmer beant. Vnd das liecht
 des ewigen vatters hatt in diß fynsternuß
 ewigklich geschymmen/vnd diß fyn
 sternuß begreyffet des liechtes nicht
 Nun das wir zū disem ewigem liechte
 kommen/des helff vns got/Amen.

fer von gott
han.

In lyden vnd
vngemach ist
vns das göt
lich liecht al
ler nechst.

Erwanlung
des brots in
den warē lei
chne Christi.

¶ Vff zinstag nach

mitfasten. Vpflung etlicher stück der
 heütigen lection/wie moyses gott bat
 für das Israelisch volck/vnnd begeret
 das er ee wölē abgetilget werden auß
 dē büch der lebendē / ee das er gestattē

Wffzinstag nach misfasten

wölte / das sich gott am volck rechte / was wir hiezu lernen vnd geistlich verston sollen / vnd in sündtheit (darauff der vier teil diser predig statt) wie güte vnd nützlich sey das wir vnseren eygnē willen genglich vffgeben in gottes willen in water vereingung / vnd was güter will dem mensche bunge / ob ioch dz werck nitt da sey. Gestelt anfenglich auff die wort Exodi. xxxij. Moyses autem orabat dominū deum suum ic.

gott lieb / bistu dann siech / in gottes namen / stirbt dein freündt / in gottes namen / vnd denn were dem menschem gar rechte. Bistu aber siech vnd bitterst gott vmb gesuntheit / so ist dir gesuntheit lieber dann gott / so ist er dein gott nitt. Er ist gott hymelreichs vnd erdtreichs / er ist aber dein got nitt.

Tun merckent / dz er spricht / Moyses / laß mich zürnen. Tun möchten ir sprechen / warumb zürnet gott? Vmb nicht anders / dann vmb den verlust vnser eygnen seligkeit / vnd er sücht des seinen nicht / also leid ist gott / das wir thünd wider vnser seligkeit / vnd gott künde leider nitt geschehen / den an dem todt vnser herren Jesu Chusti seynes eingebornen suns / den er leid vmb vnser seligkeit. Tun merckent / das gott spricht Moyses / laß mich zürnen. Tun sehent was eyn güte mensch vermag mitt got. Das ist ein gewisse warheit / vnd ein notwarheit. Wer seinen willen genglich gott gibt / der fahet gott / vnd bindet gott / das er nitt mag / wann was der mensch will. Wer gott seinen willen gibet / dem gibet gott seinen willen wider als genglich vnd als eigentlich / das gottes wil / des menschen eigen wirt / vnd hat es geschworen bey im selber / das er nitt vermag / denn das der mensch will. Wann gott wirt niemants eigen / er sey dann zum ersten sein eigen worden. Sane Augustin spricht / Herr du wilst niemants eigen / er sey vor dein eigen worden. Wir töuben gott nacht vnd tag / vnd sprechen / Herr dein will der werd / vnd so den gottes will geschicht / so zürne wir / vnd dem ist gar vnrecht. So vnser will gottes will ist / das ist güte / aber so gottes will vnser will ist / das ist ferr besser. So dein will gottes wil wirt / bistu den siech / so wöltestu nitt gesunt sein wider gottes will / aber du wöltest das gottes will were / das du gesunt werdest / Vnd wenn es dir übel geet / so wöltestu

Wiltu gott zürne.

Gottes will vnser will.



Ich hab

ein wörclein gesprochen in latin / das steet geschriben in der lezen die man heüte lyse von der zeit / vnd das wort spricht zu teütsch. Moyses bat seinen herren gott. Herr gott / warumb zürnestu so grimbe über dem volck? So antwort im got vnd sprach. Moyses / laß mich zürnen / verheunge mir des / gestatt mir des / erlaub mir / gönne mir des / das ich zürne / vnd mich rech an dem volck / vnd got verheiß Moysi vnd sprach. Ich will dich höhen / vnd wil dich großmachē / vnd will dich herr machen über eyn groß volck. Moyses sprach / Herr / tilgē mich ab dem lebenden buch / oder vertrag dem volck. **W**as will er sprechen so er spricht / Moyses bat seinen herrē gott? In der warheit / sol gott dein herr sein / so müstu sein knecht sein / vñ würckestu den dein werck / vmb deinen eygnē nutz oder vmb deinen lust / oder vmb dein eygen seligkeit / in der warheit so bistu seyn knecht nitt / Wann du süchest nitt alleyn gottes ere / du süchest deinen eygnē nutz. Warumb spricht er seinen herren gott? Got will das du siech seyest / vnd wöltestu gesunt sein / got will dz dein freündt sterbe / vnd wöltestu das er lebte / in der warheit so ist got dein gott nitt. Hastu

Sol got dein herr sin / so müstu sein knecht sein.

das gots willwere/ dz es dir wol giensge. Aber so gottes will deyn will wirt/ bistu siech in gottes namen/ stirbt deyn freint/in gottes namē. Es ist ein sicher warheit/vnnd ist eyn notwarheit/vnd were das alle pein der helle/vñ die pein des fegfeirs/vñ alle pein der welt hien gedaran/das wölte er ewigklich leyde ymer in der peyn der helle mit gottes willē/vnd wölte das ymer han für sein ewige selikeit/vnd wölte in gottes willen lassen vnser lieben frauwē seligkeit/vnd alle ir volkōmenheit/vnd aller hey ligen/vnd wölte in ewiger pein vñ bitterkeit ymer me sein/vnnd möchte sich einē ougēblick dauon nitt geteren/ Ja sein sel möcht einē gedanken nitt geleissten das sy icht anders wölte. Wen der will also vereinet wirt/das es wirt eyn einig ein/so gebirt der vatter von himel reich seinen eingebornē sun in sich/vñ in mich/ist mein will also geschickt. Warumb in sich vnnd in mich? Da byn ich eins mitt im/er mag mich nitt außgeschliessen/vnd in dem werck da empfen get vnd empacht der heilig geyst seyn wesen vnd werden von mir als vō got. Warumb? da bin ich in gott/nympt er es von mir nitt/ so nimpt er es von gott nitt. Er mag mich in kein weise außgeschliessen. Als genzlich was Moyses wille gottes wille worden/das im gottes ere an dē volck lieber was/dan seyn eigen selikeit. Got gelopt vnnd verhieß im grosses/vnd er achtet sein nitt/ia vñ het er im gelopt all sein gotheit/er hetze es im nitt gestattet. ¶ Vnd Moyses bat gott vnd sprach/ Herre tilgt mich ab dem lebenden buch. Die meister fragen/ob Moyses das volck mer liebhet te denn sich selber/vnd sprechent neyn/Wann in dem do Moyses gottes ere sichte an dem volck/do wist er wol das er got näher was/dan ob er hette gelassen gottes ere an dē volck vnd gesichte hette sein eigen seligkeit. Also muß eyn güt mensch seyn/das er in allen seynen

wercken des seynen nitt sūch/ den allein gottes ere. All die weill du mit deynen wercken auff dich selber me icht getert bist/oder vff einen menschen mer dann auff den anderen/so ist dannoch gottes will nitt recht dein wil worden.

¶ Unser herr spricht in dem Euange: Mein lere ist nitt mein leer / sunders des der mich gesant hatt. Also soll eyn güt mensch stan. Meyn werck ist nitt mein werck/vnd meyn lcbē ist nitt mein leben/vnd ist das ich also stan/ alle die volkōmmenheit vnd alle die seligkēyt die sant Peter hatt/vnd das sant Paulus seyn haupt darstrackte/vnnd alle die seligkeit/die sy dauon hand besessen/die schmackte mir als woll als inē/vnnd will es ewigklich niessen / als ob ich es selber gewürckt hette. Wer alle die werck die alle heyligen vnnd alle engel ye gewürckten/vnd dannoch Maria gottes miter ye gewürckte/dauon will ich ewig freud empfahen / als ob ich es selber gewürckt hette.

¶ Ich sprich/menscheit vnnd mensch ist vngleich. Menscheyt in ir selber / ist als edel/das dz oberst an der menscheit hat gleichheit mit oen engeln/vnd syp schafft mit der gotheit. Die grōsten eyning die Christus besessen hat mitt dē vatter/die ist mit möglich zu gewynnend / ob ich kōnde abgelegen das do ist von disem oder von dem/vnd kōnde mich genemē menscheit/ alles das den got ye gegab seinem eingebornen sun/das hatt er mit gegeben als volkōmmenlich als im vnnd nitt mynder/vnnd hatt mirs nie gegeben. Er gab ee meiner menscheit an Christo den im/Wan er gab im nitt/er hat mirs gegeben vnd nitt im/ Wann er gab im mit/er hatt es ewigklich in dem vatter. Vnd schlahe ich dich / so schlahe ich zum ersten eynen Butcharden oder eynen Reichem/darnach den menschen/vnnd das het gott nitt. Er nam zum ersten die menscheit an sich. Wer ist ein mens

Also soll ein güt mensch lere nitt sein ledig stan.

Eina willens seyn mit got.

Woll volkommen seyn.

81ydm9

Wff frytag vor mitfasten

sch: Ein mensch der nach Jesu Christo seinen eignen namē hatt/Wnd davon spricht vnser herr in dē euangelio. Wer diser einē etwas zū leid thut/der greiffe mir in meyn aug. ¶ Num sprich ich aber/Moyse bat seinē herrē got/ Vil leüt bittē got vmb alles dz er geleisten mag/ aber sy wöllē got nit geben alles das sy geleistē mügēt. Sy wöllē mit gott teilē/vñ wöllē im dz schnddest geben/vnd ein wenig. Aber dz erst dz gott ymmer gibē/da gibē er sich selber/vnd wen du got hast/so hastu alle ding mit got. Ich han etwā gesprochē/wer gott hat/vñ alle ding mit got hat/der hatt nit mer/den d gott allein hat. Ich sprich auch/Tausent engel in d ewikeit/ist nit mer an der zal dan zwen oder einer/wā in ewikeit ist nit zal/ es ist ob aller zal. ¶ Moyse bat seinen herren gott. Moyse ist als vill gesprochē/als einer der vñ dem wasser vffgehoben ist. Num sprich ich aber vō dem willē. Der hundert marcck gold durch gott gebe/das were ein groß werck/vnnd s hyne eyn groß werck/aber ich sprich/hab ich eynen willen/hette ich hundert marcck/zū gebē(ist echt der wil gang in der warheit)so hab ich gott bezalt/vnnd er sol mir antwurten / als ob ich im hundert marcck bezalt hette. Vñ ich sprich mer/hett ich eynen willen/ob ich eyn ganze welt hette/das ich die geben wölte/ich han got bezalt einer gangē welt/vñ er muß mir antwurten als ob ich im eyn gāze welt bezalt hette. Ich sprich/ vñ würde der Paps mit meiner handt erschlagē/wer es mit meinē willē nit beschehen/ich wölte über altar geen vnd wolte nymer destminder meß sprechen.

Gott vmb vill ding bittē/vñ wicket vorgegen thū.

Es ist vill an willen.

Wantscheit

Ich sprich/Wantscheit ist an dem ernste/oder an dem verschmechste mēschē als volkommē als an dem Paps oder an dem Keyser. Wann wantscheit an ir selber/ist mir lieber/den der mensch den ich an mir trag. Das mir also vereinet werdē mit gotte/das helff vns die war

heit vō der ich gesprochē han/Amen.

Wff freytag vor

mitfastē. Güte vndertrichtung/wie man den himelischē vatter in dē geist vnd in der warheit anbettē soll/wölche seient die waren anbetter/vnd was die selbig warheit sy in dero wirjn anbettē sollē. Jē vō zweie angesichtē/vñ vō zweyen krefftē der sel/vnder denē die oberst/dz höchst güte/dz in got ist/on vnderlaß begert vñ sücht/das ist/da gott einkern/ein marcck/vñ ein wurzel ist/vñ dem alles güte entspringt vñ vñflüßt. Jē wie wir sün gottes mögē werdē/drey güte stücklein vñ süst vil güter ler. Gesezt vff die wort Christi(vñ dē heütigē euangelio Johānis.iiij.) do er sprach zū dē heydenischē weib/Wuliet/venit hora et nūc est/quādo veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate.



Es ist ge

schribē in sant Johans Euangelio/(von langer rede/sag nun ich ein wörtlein). Vnser herre sprach/Weib/die zeit soll kōmen/vñ ist yezund/dz die warē anbetter anbetten dē vatter in dē geist vñ in der warheit/vnnd solche süchet der vatter. ¶ Num merckent dz erst wörtlein dz er spricht/Die zeit sol kōmē vnd ist yezund. Wer da wil anbettē dē vatter/der muß sich setzen in ewikeit mit seiner begerig/vñ mitt seiner zūuersicht. Es ist eyn obersteyl der seel/dz stat ob zeitte/vñ weyßt nit vō der zeit noch vō dē leib. Alles dz ye geschaffen ward vor tausent jaren/der tag der vor tausent iaren was/der ist in ewigheit nit fetter/dan dise stund da ich zūmal steen/oder der tag d über tausent jar kōmē sol/oder als vil du gezelē machst die sind in ewikeit nit fetter den die stund da ich yez in red. ¶ Num sprich er. Die warē anbetter anbettē dē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLII

dem geiste vnd in der warheit. Was ist
 Warheit. Warheit ist als edel / were dz
 sich gott gekerē möchte vō d̄ warheit/
 ich wölte mich an die warheit hefften/
 vñ wölte got lassen/wañ got der ist die
 warheit/vñ alles dz in der zeit ist/ oder
 alles das got ye geschüff/ dz ist die war
 heit nit. ¶ Nun spricht er/ Sy betten
 an den vatter. Ach wie vil der ist/die do
 anbetten einen schüh/oder ein k̄n/oder
 ein ziegel/vnnd das seind gar torecht
 leüt. Als bald du gott anbettest vñ die
 creatur / so bittestu vmb dein eigē scha
 dē wañ also bald so creatur creatur ist/
 so treit sy inne bitterkeit vñ schadē / vñ
 übel vñ vngemach/vñ dauō geschicht
 den leütē gar recht / die do hand vngem
 mach vñ bitterkeit/wañ sy hād darüb
 gebettē. Ich han etwā gesprochē/ wer
 got süchet/vñ icht āders mir got/ v̄ fin
 det got nicht/wer aber got sücht in der
 warheit/ v̄ findet got/vñ findet got ny
 mer allein/wañ alles dz gott geleisten
 mag/dz findet er mit got. Süchstu gott
 vmb deinē eignē nutz/ od̄ vmb dein ey
 gen seligkeit/in d̄ warheit so süchstu got
 nit. ¶ Warüb so spricht er/dz die gewa
 ren anbetter/anbettē den vatter/vnnd
 spricht gar wol. Der zii einē güte mens
 schē spreche/ warüb süchst gott? darüb
 das er gott ist. Warüb süchstu die war
 heit? darüb dz er die warheit ist. War
 umb süchstu die gerechtikeit? darüb dz
 es die gerechtikeit ist. Disen leüten ist
 gar recht. Alle ding die in der zit seind/
 die hand ein warüb/als der ein mēschē
 fragte/warüb issestu? darumb das ich
 krafft hab/warüb schlaffest? vmb dz
 selb/vñ also seind alle ding/die da sind
 in der zeit. Aber ein güte mensch der den
 fragte/warumb hastu got lieb? ich en
 weiß/vmb got/warumb hastu lieb die
 warheit? vmb die warheit/warüb has
 stu lieb die gerechtikeit? vmb die gere
 cheit / warüb liebestu güte? vmb die
 güte/warüb lebstu? warlich ich weyß
 es nitt / ich lebe gern. ¶ Eyn meyster

Die waren
 anbetter.

spricht/Wer ein mal wurde berürt von
 der warheit/vnd von der gerechtikeit/
 vñ vō der güte/were dz alle pein v̄ hel
 le daran hieng/v̄ mēsch möchte sich ny
 mer einē ongeblick dauō gekerē. Er spr
 acht me / wer der mēsch ist/der von disen
 dreid̄ingē berürt wirt/vō der warheit
 vō der gerechtikeit/vō der güte/als vn
 möglich ist dz got ist/dz er sich möge ke
 rē vō seiner gotheit/ als vnmöglich ist
 disem mēschē/dz er sich von disen dreien
 dingē möge kerē. Ein meyster spricht/
 dz güte habe drei zelgen/ die erst ist nutz/
 die and̄ ist lust/ die drit ist zimlicheit od̄
 ersamkeit. ¶ Hierüb spricht er/die bet
 rēd an dē vatter / warüb spricht er den
 vatter/süchstu got allein/ alles das er
 geleistē mag/ dz findestu mit gott. Es
 ist ein gewisse warheit/vñ ein notwar
 heit/vñ ein geschübē warheit (vnd wer
 es nit geschübē/so wer es doch war)vñ
 hette gott noch me/er möchte dirs nitt
 verbergē/vñ er müßte dirs offenbaren/
 vñ er gibe dirs/ vnd gibe dirs in geburt
 weise. Die meister sprechē/die sele habe
 zwey anlit/vñ dz ober anlit dz schou
 wet got/ vñ dz nider anlit/dz sicht et
 was berab vñ berichtet dise syne/ vñ dz
 oberste anlit/dz ist dz anlit v̄ sele /dz
 stat in ewikeit/vñ hatt nichts zūschaffē
 mit d̄ zeit/vñ weißt nichts mit der zeit/
 noch vō dē leib. Vñ hā etwā gesprochē/
 dz in dē leib bedeckt ist/eyn v̄sprüng als
 les güte vñ als ein leüchtēt liecht/ dz al
 le zeit leüchtet/vnd als eyn binnender
 brāt/v̄ allezeit bünnet/vñ der brant ist
 nichts anders den d̄ heilig geist. ¶ Die
 meister sprechē/dz vñ dē oberste teil flief
 sent zwo krefftē/ Die eyn heißet wille/
 die and̄ vernüfft/ vñ d̄ krefftē volkōmē
 heit leit an der oberste krefftē/die da heißet
 vernünfftikeit/die kann ymer gerū
 wē. Sy wil nit got/als er d̄ heilig geist
 ist/vnd als er der sun ist/vnd flühet den
 sun. Sy will auch nit gott/ als er gott
 ist / Warumb? do hatt er auch nam
 men / vnnd werende tausent gott / sy

Sott alleis
 süchen.

Wff freitag vor mitfasten

bricht yemmer hindurch / sy will in da /
da er nit namen hat / Sy wil etwas ed
lers / etwas bessers dā gott als er namē
hat. Was wil sy dā? Sy weist nit. Sy
will in als er vatter / vatter ist. Hierüb
spricht sanct Philippus. Herz eig vns
den vatter / so genüget vns. Sy will in
als er ein marg ist von dem vhspringet
güte. Sy will in / als er ein kern ist / von
dem außfleüßet güte. Sy will in / als
er ein würzel ist / vñ der vhspringet gü
te. Nun spricht vnser herr. Es bekent
niemand den vatter / deñ der sun / noch
den sun niemand den vatter. In der
warheit sollen wir bekennen den vat
ter / so müssen wir sün sein. ¶ Ich hab
etwan gesprochen drey wörtlein / die ne
ment für drey muscat vñ drinckent dar
ab. Zum ersten / wollen wir sün sein / so
müssen wir ein vatter han / Wann es
mag niemand gesprechen / er ist ein sun /
er hab dan ein vatter / noch niemāt vat
ter / er hab dann ein sun. Ist der vatter
todt / so spricht der sun / er was mein va
ter. Ist der sun todt / so spricht der vat
ter / er was mein sun. Wann des sunes
leben hanget an dem vatter / vñnd des
vatters leben hanget in dem sun / Vñd
darumb mag niemand sprechē / ich byn
sun / er hab dann ein vatter. Vñnd der
mēsch ist in der warheit gottes sun / der
do alle sein werck würcket vñ lieb. Das
ander das den menschē allermeyst sun
machtet / das ist gleichheit. Ist er siech / dz
er als gern siech sy als gesunt / vñd ges
unt als siech. Scirbt dein sun / in gots
tes namē / sett im ein oug auß / in gottes
namē. Das dritt dz eyn sun haben soll /
ob er sein haupt nymer geneigen kan /
dan allein vñ den vatter. Ach wie edel
die krafft ist / die da steet ob zeytt / vñnd
die da steet on statt / wann in dem so sy
steet ob zeit / so hatt sy in sich beschloß
sen alle zeit / vñd ist alle zeit / vñnd wie
klein man des het / das da steet ob zeit /
der wer gar schier reich worden / Wan
was da ennet dem mer ist / das ist diser

Das wir got
tes sün sein /
darzu gebdiēt
dey ding.

krafft nit fetter / deñ das yetz gegewür
tig ist / vñd dauon spricht er / Solche sü
chent den vatter. ¶ Sehent / also lieb
koser vns gott / also flehet vns gott / vñ
got mag nit erbeitten biß sich die sel ge
schmuckte vñd geschellet von der crea
tur. Vñd ist ein sicher warheit / das got
also not ist / das er vns süchet / recht als
ob alle sein gottheit daran hiengd (als
sy auch thut) / vñd gott mag vnser als
wenig entberē als wir sein. Wan were
ioch / das wir vns von gott gekerē mö
chten / so möchte sich doch gott nymer
von vns keren. Ich sprich / das ich gott
nit bitten will / das er nit gebe / ich will
in auch nit loben / vñnd das er mir gege
ben hatt / sunder ich will in bitten / das
er mich würdige zū empfangende / vñnd
will in loben das er der natur vñnd des
wesens ist / das er geben muß. Der das
got benemen wölte / der nem im sein ey
gen wesen vñnd leben. Das wir also in
der warheit sün werden / des helff vns
die warheit von der ich gesprochen han /
Amen.

Wff samstagna

ch mitfasten. Von grosser vnsprechli
cher freud die gott vñd alle sein heiligē
empfangent von dem aller minsten gü
ten werck / willen oder begetung / die der
mensch hie auff erden thut oder hatt.
Das alleyn die armen seyent gott ver
lassen. Item das alleyn in gott ist vol
kommenheit allēs gütes / das alle crea
turē begerent vñd süchent / vñd wo der
selbig gott sey / dem alle creaturen also
nach iagen / eyn kurz liepliche predig.
Gestelt auff ein zwysaltig thema / auß
der legen Esaie. xlii. Laudate celi et ex
ultet terra. quia consolatus est domi
nus populum suum / et pauperum suo
rum miserabitur. Vñd auß dē euāgelio
Johānis. viij. Ego sum lux mundi / qui
sequitur me / nō ambulat in tenebris. ic.



Zwei wort

lin hab ich gespro-
chen in dem latin/
Dz ein steet geschu-
ben in der leze/das
ander in dem heüs-
tigen Ewan gelio/das man liest in der
mess von der zeit. Das erst wörtlin das
da steet in der leze/das spricht der weis
sag Esaias/ Freuwent euch himel vñ
erde/wañ gott hat getröset sein volck
vnd wil sich erbarmen über sein armē/
Das ander/das da steet in dem ewan-
gelio/das spricht vnser herr also/ Ich
bin ein liecht der welt/vñ der mit nach
folget/der wädert nit in finsternuß/vñ
er hat vnd sol haben liecht des lebens.
¶ Nun merckent das erst wōtlin das
der weis sag spricht/ Freuwent euch hi-
mel vnd erde. Warlich (bey gott/vñnd
seind des also gewis/ als gott lebt) das
minst güte werck oder güter will/oder
die minst güte begird/des freuwent sich
alle heiligen im himel vnd vff erdtlich
vñ all engel/in solcher freud/der freud
alle dise welt nit geleisten mag/Vñ ein
yeglicher heilig so er ye höher ist so sein
freud ye grösser ist/Vñ die freud alle sa-
ment/ist recht als klein als ein lins ge-
gen v freud/die gott in dem werck hat/
Wañ got hat recht ein spil/ein lachen
in dem güte werck/Davon spricht er/
Freuwent euch ir himel/wañ gott hat
getröset sein volck. ¶ Nun merckent
das er spricht/Got v hat getröset sein
volck/vnd wil sich erbarmen über sein
armen. Die armen seind allein got ge-
lassen/wann niemant nimt sich ir an.
Der einer ein freunde der arm ist/er ver-
gicht sein nit/Vnd hett er ein der reych
ist vnd weise/so spricht er/du bist mein
mag/vund vergicht in vor yederman/
aber zñ dem armē spricht er/got betar-
dich/vnd schempt sich sein. Dise werde
got gelassen/wañ war sy komment/so
finden sy got/vnd got nimt sich ir an

Die armē sind
allein gott ge-
lassen.

wann sy im ergeben seind/Davon sprich-
t er in dem ewangelio/das die armē
selig seind. ¶ Nun merckent das wōt-
lin das er spricht/Ego sum lux mundi/
Ich bin ein liecht der welt. Ich bin ein-
da rüret er das wesen. Die meiste spre-
chen/Alle creatur mögen wol sprechē/
ich/vñ dis wort ist in allē gemein/aber
das wort (sum/ich bin) mag nyemant
eigenlich gesprechen wann gott allein.
Sum/ist als vil gesprochē als ein ding
das alles güte intreitt/Vnd das ist allē
creaturen verseit/das sy habenn alles
das den menschen gantzlich getrösten
mög. Hett ich alles das/des ich begerē
möcht/vnd thert mir ein finger wee/so
het ich es nit alles/wañ mit wer der fin-
ger wunde oder set/so hett ich gantzen
trost nit/dieweil mit v finger wee thert.
Brot das ist gar tröstlich dem menschē
so in hungert/so in aber dürestet/so hett
er als wenig trosts an dem brot als an
ein stein. Also ist es vmb die fleyder so
in freuet/so im aber zñheiß ist/so het er
kein trost an den kleidern/vñ also ist es
vmb alle creaturen/vnd darumb ist es
war/das alle creatur tragent in in bit-
terkeit. Es ist wol war/das all creatur
tragen ir in etwas trostes/als oben ab-
gefeymet od geschaupt. Dis ist alles
samen miteinander in got/was güts in
allen creaturen gesein mag/Davō stet
geschriben in der weysheyte büch/Wit
dir kompt mein sel in alles güte/vñ der
trost ist von got. Aber der trost der crea-
tur ist nit gang/wañ er treyt in im ei-
nen mangel vnd vermischüg/aber got-
tes trost ist lauter vnd on vermischüg/
vnd ist zñmal vollkommen vnd gang/
Vnd im ist also not das er dir geb/das
er n gebeiten mag/bis das er dir geb/
er gibt sich selber dir von erst/Also ver-
driet ist gott mit seiner lieb gegen vns/
recht als ob er vergesse hab himeltrichs
vñnd ertrichs/vnd nichts zñschaffend
hab wañ mit dir/wie er dir geben mög
alles das dich getrösten mög/vñnd er

Ich bin/mag
allein got spre-
chen.

Aller trost ist
got ganz vñ al-
lein an got.

Gottes lieb ge-
gen vns.

Wff sant Benedicts tag desz Abts

gib dirsz zūmal / vnd gib dirsz volkommenlich / vnd gib es in dem lautersten / vnd gib allezeit / vnd gib es allen creature. ¶ Nun spricht er / Der mir nachfolget / der wandert nit in der finsternuß. ¶ Nun merckēt das er spricht / v. mir nachfolget. Die meyster sprechen / das die seel drey krefft hab. Die erst krefft sūcht allwegen das süßest. Die ander sūcht allweg das höchst. Die drit krefft sūcht allweg das best. Wan die seel ist als edel / das sy nieman gerūwen mag / dan in dem vrsprung / da das heuß flūßet das gott machet. Sehent / also süß ist gottes trost / das in alle creature sūchen vnd iagēt im nach. Vnd ich sprich me / das aller creaturen wesen vnd lebē ligt daran / das sy gott sūchen vnd im nach iagent. ¶ Nun möchtestu sprechen / wo ist diser got / dem alle creaturen nach iagent / dauon sy ir leben vnd wesen hāt. (Ich sprech gern vō der gottheit / wan all vnser seligkeit dannē her auß flūßt) Der vatter spricht / Weynsun in dem widerglantz der heiligen gebir ich dich heüt. Wo ist diser gott? In der vōlle der heiligen / do bin ich gefangen / Wo ist diser got? In dem vatter. Wo ist diser got? In der ewigkeit. Got möcht nymmer niemants finden han (als der weyßsag sprichet) Herr du bist ein verborgner gott. Recht als sich ein mensch verbitget / so rüspert er sich / vñ vermeldet sich selber damit / Also hat auch got gethon / in konte nimmer niemant finden han / nun hat er sich vermeldet. ¶ Ein heilig sprichet / Ich empfang erwā solicher süßigkeit in mir / das ich mein selbs vergif vnd aller creature / vñ zūmal wil verfließen in got / vnd so ich es zermal wil vmbfahē / herr so nimpstu mirsz. Herr was meinstu hiemit? Keigst du mich / warumb nimpstu mirsz dan? Hastu mich dan lieb / warumb flūhestu mich dan? O herr das thustu allein darumb / das ich dein vil empfahen mög / Der weyßsag sprichet / Mein got / Wer

sagst du / das ich dein got bin: Herr da kan ich nymmer gerūwen wan in dir / vnd ist mir nieman wol / dann in dir. Das wir got also sūchē vnd ouch findē / dz helff vns der vatter vnd der sun / vñ der heilig geyst / Amen.

Wff sant Benedi-

ctides heiligen Abts tag / Vō wunder großem adel vnd krafft des natürlichē liechtes / vnd der gnadē. Vnd wie das liecht der gnaden vnseglich edel / krefftiger vñ würdiger ist dann dz liecht der natur. Item wie die sel so gar entblōßt seyn muß von allem creatürlichem geschmack / die gottes geschmack vnd seins insprechen in ir befinden / vñ sich mit im zūmal recht vereinigen sol. Auch dz got nergē so eigentlich ist als in der sel / da allein sein rñw statt ist / Vnd das er in vns nichts lieber dan die gūte die er in vns wirckt. Vnd wie im so not nach vns ist / mit sunst vil andern trōßlichen sprüchen hie begriffen. Alles gesezt an fenglich vff die wort Ecclesiastici. xlv. Dilectus deo et hominibus / cuius memoria in benedictione est. Similē illum fecit in gloria sanctorum.



Is wort

steet geschriben in dem buch der weißheit / vnd es spricht der weißman / Der geliebt von got vñ den menschen / des man nun mit lob gedent / Got hat in gleich gemacht seinen heiligen in der Klarheit. Dese wort mag man eigentlich spechē von diesem heiligen / des hochzeit mā heüt begeet / Wan sein nam ist Benedictus ein gesegneter / vnd sūgt im gar wol diß wort so mā auch von im an dem ort liest. Cuius memoria in benedictione est. Das ist / des gedechtnuß in dē segē des loba

ist. Vnd darumb als mā auch von im
 lisset/dz im geoffenbaret ward eyn klar
 heit darin er sahe vor im die ganz welt
 als in einer kugel miteinander versam
 let/Vnd diß wort spricht also/Got der
 hat in gleych gemacht seinen heiligen
 in der klarheit. ¶ Nun merckent von
 der klarheit. Sane Gregorius spricht/
 das der seel die in diser klarheit ist klein
 vnd eng seind alle ding. Das natürlich
 liecht das gott in die seel gegossen hat/
 das ist saedel vnd so krefftig/das im
 eng vnd klein ist/ alles das gott ye ge
 schüß/an leiblichen dingen. Diß liecht
 ist auch edler dan alle leipliche ding die
 gott ye geschüß. Wan das allerminst
 vnd das allerschnödest dz da ist an leip
 lichen dingen das ye beschinen oder be
 leuchtet ward von disem liecht das ver
 nünfftigkeit ist/das wirt edler dann al
 les das leiplich ist. Es wirt lauter vnd
 liechter den die son/wan es scheidet vō
 den dingen leiplicheit vnd zeitlicheit.
 Diß liecht ist auch so weyte das es der
 weyte entwachset. Es ist weyter dan
 die weyte/Es entwachset der größe vñ
 der güte/als gott entwachset der weiß
 heit vnd der güte. Wan got der ist we
 der weißheit noch güte/sunder von got
 kompt weißheit vnd güte. Vernünfftig
 keit wirt nit von der weißheyt/noch
 vernünfftigkeit gat nit auß vō v war
 heit noch wirt vō ir nit geborn/als der
 will von der güte. Wann von der güte
 wil der will/vnd wirt dauon geboren
 vnd gat auß von vernünfftigkeit/vnd
 nit vernünfftigkeit von der warheit/
 vñ ist diß liecht bekänusse das da flüß
 set vō der vernünfftigkeit/vnd ist recht
 als ein außfluß vnd ein außbuch/oder
 ein stram gegen dem das vernünfftig
 keit in ir selber ist in irē wesen. Vñ diser
 außbuch ist so fett dauon gefetret/als
 der himel ist über die erden.

Das liecht der
 gnaden.

¶ Nun ist ein ander liecht/das ist das
 liecht der gnadē/gegen dem ist das na
 türlich liecht als kleyn als einer nadlen

spitz mag begreifen des ertrichs gegē
 dem gangē ertrich/oder das einer nad
 len spitz möcht begreifen des himmels
 v vngleublich grösser ist dan alles ertr
 rich. Das got mit gnaden in der seel ist
 das treyt me liechtes in sich/dā alle ver
 nünfftigkeit geleysten mög/vnd alles
 das liecht das vernünfftigkeit geleistē
 mag gegē disem liecht/als ein einicher
 tropff ist gegen dē meer. Vnd noch tau
 sent mal kleiner/Also ist v sel die in got
 tes gnaden ist/der seind klein vnd eng
 alle ding vnd alles das vernünfftigkeit
 begreifen mag. ¶ Ich ward gefraget
 war von dz were/das güten leuten als
 wol mit got were/das sy also ernstlich
 gottdieneten. Do antwurte ich/vnd
 sprach/Es wer davō/das sy gottes ge
 schmact hetten/vnd es were ein wun
 der/das die sel die gottes cynest gesche
 mact vnd versucht hett/das der ichts
 anders gschmackē möcht. Das spricht
 ein heilig/das der seel die gottes gesch
 mecket hat/mißschmeckend wirt oder
 maßledig wirt/alles das got nit ist.

Got mit gnade
 syn in der seel.

¶ Nun nemē wir das wort vff ein an
 dern sīn/das der weyßmā spricht/Der
 geliebt von got vnd den menschen/vñ
 geschweyget des worts/ist/das er nit
 spricht. Er ist geliebt von got vnd den
 leuten/vnd gedencket des nit/vmb der
 wandelbarkeit/vnd beweglicheit der
 zeitlicheit/do da wesen(das diß wort
 inhalt)ist so hoch über erhabē. Das we
 sen hat in im begriffen alle ding/vnd
 ist doch so hoch überhaben das es noch
 nye berürt ward vō allem dem das ye
 geschaffen ward. Alle die do wenen/
 das sy hievon icht wissent/die wissent
 davon nictes nit. Es spricht sant Dio
 onysius/Alles dz wir bekennē das wir
 teilen/oder dem wir vnderstheyd gebē
 mögen/das ist got nit/wan in gott ist
 weder diß noch das/das wir abgeziehē
 mögen oder mit vnderscheid/Nit ist in
 im wan eins/dz ist er selb. Vñ hieuo ist
 ein notrede vnder den meistern/Wie dz

Wff sant Benedicts tag desz Abts

zügen mög/das diß vnberweglich/vñ diß vnberürlich abgescheiden wesen gemein mög werden der sel/das sich halset in ein außflügen der sel/Vñnd seind ser hiemit bekümmert/wie es die sel empfanglich werde mög/Vñd ich sprich das sein gotheit hanger daran/das er sich gemeynen muß allem dem/das seiner güte empfanglich ist/vñd gemeint er sich nit/so were es nit got. ¶ Die sel die got liebhaben sol/vñd der er sich gemeinē sol die muß so gar entblößt sein/vñ zeitlichkeit/vñd vñ allem geschmack der creaturen/das gott in ir schmacke/nach seinem geschmack. Die geschriffte spricht/das in mittler zeit der nacht do alle ding in ein schweygen waren/do kam herr dein wort herab vñ den küniglichen stülen. Das ist in vñ nacht so kein creatur in die seel leuchtet noch lüget/vñnd in dem stillschweygen da nicht in die sel spricht/da wirt das wort gesprochen in die vernünfftigkeit. Das wort ist ein eigen der vernünfft/vñd spricht/(Verbum) als das wort ist vñd steet in der vernünfft. Ich erschrick oft/so ich von got reden sol/wie gar abgescheidē die sel muß sein/die zu der eynung komme wil/Vñd das darff niemāt vñmüglich dunckē/es ist nit vñmüglich der sel die da gottes gnadē hat. Es ward nie kein ding ein menschē leichter zelassen den der sel (die gottes gnad hat) seynd alle ding zu lassend. Ich sprich me/Es ward auch nie keinē menschē kein ding lustlicher zehänd/den vñ sel die gottes gnad hat seind zülaffen all ding/kein creatur mag ir geschaden. Das sprich sant Paul/Ich bin des gewiß/dz kein creatur mich gescheiden mag von gott weder glück/noch leben/noch der tod. ¶ Nun merckent/Nienē ist got als eigenlich got/als in der sel. In allen creaturen ist etwas gottes/aber in der seel ist got götlich/wañ sy ist sein rüwstat. Darüb sprach ein meister/Gott liebet nit dan sich selber. er verzert all sein lie

be in im selber. Es wer wol ein thot der mit ein begriff/begreifen möcht hundert marck/vñ begriff nur ein pfennig. Sein lieb ist in vns ein blüen des heiligen geists. Ein ander wort hienō/Gott liebet nit in vns/dan die güte die er in vns wircket. Ein heilig spricht/es wirt nicht gekrönet von got/dan sein eigen werck/das er in vns wircket. Niemās sol erschreckē davon das ich sprich/das got nites liebet dan sich selber. Es ist vnser allerbestes/wañ er meinet vnser aller größte seligkeit darin. Er wil vns damit in sich selber locken/das wir geleitert werde/das er vns in sich sey/vñ das er vns in im/vñd sich in vns mit im selber mög liebhaben. Vñnd im ist also not nach vnser lieb/das er vns in sich locket/mit allem dem er vns in sich mag bringē/es sey gemach oder vngemach. Tanz got/das er ymmer über vns verheng/damit er vns in sich nit lockt. Ich wil des gott nymer gedancken/das er mich liebhat/wañ er mag es nit gelassen/er wöl nit oñ wöl/sein natur zwinget in darzu. Ich wil im des dancken/dz er es nit gelassen mag vñ seiner güte er muß mich liebhan. Das wir vns selber bekennen werde vñd in gott gesetzt werden/diß ist nit schwer/wañ got der muß selber wircken in vns/wañ es ist ein götlich werck/der mensch volg nür vñ widerste nit/er leide/vñd lasse got wircken. Das wir got also volge/das er vns in sich mög gesetzē/das wir mit im vereynet werden/das er vns mit im selber mög liebhan/des helff vns gott/Amen.

Gott liebet also
lein syu werck
in vns.

Ein kurtze berich-

tung was einfaltig götlich lieche sey/Vñd ob die frommē geistlichen/die zu zeiten bewegt werde diß lieche darüb nit verlietē/Vñd wen der mensch stand vñ seiner ersten vñschuld.

Es ist ein frag/wz einfaltig gödelich liecht sey. So sprich ich/ Einfeltig gödelich liecht mein ich den zuck sant Pau li. Nun ist ein frag/ Ob der mensch/ der gödelich liecht empfangen hat/ ob der stüch/ ob d'icht kem in mittel/ So sprich ich/ wer ewigs liecht ye empfieng/ d' kompt nymer in mittel. Werē die aposteln gestorben gleych nach der zeyt zu pfinasten/ sy weren nye kōmen in mittel. Das ist gödelich liecht sunder hinder nuß natürlich leben ewigem liecht/ das ist das sy nymer nie vernunfft blib vff gebreistē/ was wir erkantē vnd dem nie volgtē/ das wer ein zeichē dz wir ewig liecht nye empfiengē/ was mā verstat das man das vermōg/ der ye liecht empfieng/ der leyt alle ding in ein. **E** So spricht man dan/ nym werden doch gütleit vnderweilē bewegt/ hant sy darüb nit liecht empfangē? Das sag ich/ Do vnser herr Jesus Christus nahe seyner peinlicheit/ do zwang in die leidlicheit der peinlicheit in der inwendikeit/ das er Jude verweiß ob dem tisch/ vnd sant Peter auff dem berg/ do er sprach/ Sy mon schlaffstu? Wochtestu nit ein weil wachen mit mir? Du sp: achst doch du wölest mit mir in den todt geens? Vnd darüb verlor er doch nit liecht der einigkeit/ do er sich wider sagt in die vereinig seins vatters willen/ vnd do ward kein solich über in im/ dan dz er sich dā noch williglich gab in alle peinlicheit. Natüb/ das der mēsch zu zeytē bewegt wirt/ darüb verleürt er doch nit dz liecht/ Wan alles das in zeit begriffen ist dz wirt bewegt mit d' zeit. Darüb die weil er ist in d' zeit/ so wirt er auch bewegt mit d' zeyt. Aber alsvil er minder beweglich ist/ alsvil me er in d' zeit gesetzt in ewigkeit ist. An wesen bekēt mā aller leüt leben sicherlich. Der aller mēschen willen gar abgescheidē herr/ der möcht allein volbringen gottes willen. Sovil seind wir starck/ so vil wir durchgossen

seind mit gödelicher macht zu widerstent alle dem das mittel machen mag zwischen vns vnd gott. So wir stündē vff vnser ersten vnschuld/ aller erst so siengen wir an zu leben. **N**un möchtestu fragen/ Wen stat der mensch vff seiner ersten vnschuld? Das sag ich/ Erste vnschuld mag man nitt wol erwerben on gödelich liecht. Das ist erste vnschuld/ wen die bild aller tugent geligē in dem menschē vnd erstat on hinder nuß aller natürlichheit in ewiger warheyt/ so wir füß gesagten vff alle creaturen/ erst so reichten wir an das vnder teyl der gotsheit. Vñ das selb ist nüt anders dan ein vergeisteter natürlichheit. Das wir diser werden/ gönne vns got/ Amen.

Uff vnser lieben

Frauwē verkündig. Wie dz wir seind ein einiger sun den got der vatter ewig lich geboim hat/ vff der verborgnen funsternuß d' ewigen verborgēheit/ in bleibend in dem erstē anfang der ersten lauterkeit/ die da ist ein völle aller lauterkeit. Vnd wie das got dem menschē so gar geneyge vnd günstig ist/ vñnd das er seyn doch nitt empfindt/ wohar dis kom. Item darzwischen vil hochsinniger sentenz vnd rapffer sprüch/ für verstenelich leüt nit vnfüglich. Gestellt anfangs auff die wort Gabrielis. Luce. j. Ave gratia plena dñs tecū/ Spūssians cius superueniet in te/ et virtus altis.



Is wort

das ich gesprochen hab in dem latein/ das steet geschribē in dē heiligē ewangelio/ vñ spricht also vil zu teütsch/ Begrüßet seystu gnaden vol/ der herr ist mit dir/ Der heilig

Wff vnser lieben Frauen verkündung

geist sol von oben hernider kōmen von dē obersten thron/vnd sol in dich kōmē von dem liechte des ewigē vatters. Die seind drey ding zū verstan. Das erst ist Kleinheit oder demütigkeit engelischer natur. Das ander/dz sich der engel vñ würdig bekant/das er gottes mütter nennen solt. Das dritt/das er es nit allein zū ir sprach/Wer das er es einer also grossen schar zūsprach/eyner yeglichen gūten seel die gottes begert. Ich sprich/vnd het Maria nit von erst got geistlich geborn/er wer nye leiplich vō ir geborn worden. Es sprach ein frauw zū vnserm herren/Selig ist der leib der dich ye getrūg. Do sprach vnser herr/Nit ist der leib allein selig der mich getragen hatt/selig seind die das gottes wort hören vnd das behaltē. Vnd das ist got werder das er geystlich geboren wirt von einer yeglichen iunctfrauwē oder von einer yegliche gūten seel/dan das er vō Maria leiplich geborē ward. **M**atinn ist zū verstan/das wir seind ein einiger sun/den der vatter ewiglich gebozē hat. Do der vatter gebar all creaturen do gebar er mich/vnd flos auß mit allen creaturen vnd bleyb doch in dem vatter. Zū gleicherweiss/als dz wort daß ich nun sprich/das entspringt in mir. Zūm andern mal so rüw ich vff dem bild. Zūm drittē mal/so sprich ich es auß/vnd ir empfahent es alle/nach den bleib es eigentlich in mir/Also bin ich in dem vatter blibē/In dem vatter seind bilde aller creature. Dis hochzeit hat ein vernünfftig byld in goet/es ist nit allein vernünfftig/mer es ist ein luter vernüfft. Dz allermeist gūt/dz got dem menschen ye gethet das was/das er mēsch ward. Die solich ein māt oder ein gleichnuß sagen/die wol hertzū gehōrt. Es was ein reycher mān vnd ein reycher frauw/do geschahē d̄ frauwen ein vnfall/das sy ein aug verlor/Dē wart sy ser betrübt. Do kam d̄ herr zū ir vñ sprach/Frau wie seind ir also betrübet

Ir sollent euch nit betrüben darūbdz ir einwer aug verloren hant. Do sprach sy/Hert ich betrübt mich nit darūbdas ich mein aug verloren hab/sunder darumb/das ich fürcht/das ir mich deßer minder liebhaben werdē. Do sprach er/Frau/ich hab euch lieb. Darnach nit lang/do stach er im selber ein aug auß/vnd kam zū der frauwē/vñnd sprach/Frau/das ir nun glaubē das ich euch lieb hab/so han ich mich euch gleich gemacht/ich hab auch nit denn ein aug.

Die meister sprechent/Alle creature würcken darnach/das sy wōllen gebären/vnd wōllen sich dem vatter gleichen. Ein ander meister spricht/Ein yeglich würckende sach würcket durch ir ends willē/das sy rast vnd rüwe in irē end finde. Dis ist der mensch/der kōnd gar kaum glauben/das in gott so lieb herr/bis alsolang das got im selber ein aug außstech vñnd ansich nam menschlich natur/dis ist fleisch worden.

Warumb alle creature würckent.

Vnser Frau sprach/wie sol dis geschehen. Do sprach der engel. Der heilig geyst sol von oben hernider kōmē in dich/von dem obersten thron vō dē vatter des ewigē liechts. In principio Ein kind ist vns geborn/ein sun ist vns gegeben. Ein kind nach Kleinheit menschlicher natur/ein sun nach der ewigē gotheit. Ein meister spricht/Alle creaturen die würcken nach ir ersten lauterkeit/vnd nach ir aller grōsten volkommenheit. Feür als feür brennet nit/Es ist als lauter vñ als klein fūg vñ subtil/das es nit brennet. Wer die natur des feürs die biēt/vnd geüßet in das holz sein natur vnd sein klarheit nach seiner aller hōchste volkommenheit. Also hat got gethon/Er hat die seel geschaffen nach der allerhōchsten volkommenheit/vnd hat in sy gelassen alle sein klarheit in der ersten lauterkeit/vñnd ist er doch vnuermischet bliben.

Ich sprach neüwlich an einer statt/do got geschüff alle creature/vnd het

do got nit vor geborē etwas des vngeschaffen were das in sich getragen hett bild aller creaturē zc. Siß ist diser funck als ich ee sprach zū sant Magfire (das ir nit vergebens hie seyen gewesen) Ja diß funcklin das ist gott/also das es ist ein cinig ein/vngescheyden/vnnd das bild in sich treyt/ aller creaturen bild/on bild/vnd bild über bild.

¶ Ein frag was gester in der schul vnder grossē pfaffen. Mich wüder sprach ich/das niemāt das allerminst wort ergründen kan/Vnd fragent ir mich/wo ich ein einiger sun bin/den der himlisch vatter ewiglich geboren hat/ob ich den in got ewiglich ein sun sey gewesē/Do sprach ich/ia vnd neyn. Ja ein sun nach dem dz der vatter mich ewiglich geboren hat/vnd nit sun/nach der gebornheyt. In principio/Hie ist vns zū verstan geben das wir ein eyniger sun seind den der vatter ewiglich geboren hat/auf der verborgnen finsternuß der ewigen verborghenheit/innbleibend in dem ersten anfang der erstē lauterkeit/die da ist ein völle aller lauterkeit. Hie hab ich ewiglich gerüwet vñ geschlafen/in der verborgnen bekantnuß des ewigen vatters inbleibend/vngesprochen. Auß dē lauterkeit hat er mich ewiglich geboren seinen eingebornen sun/in das selb bild seiner ewigē vatter schaffte das ich vatter sey/vnd gebere den/von dem ich geboren bin. Zū gleicherweyß/als ob einer stünd vor eynē hohenberg vnd rüffte bistu da/der gäl vnd der hal rüffte wider/bistu da/Spreche er/köm her auß/der gal spreche auch/köm her auß. Ja der in dem liecht ein holz sche da würd ein engel/vñ würd vernünfftig/vñ nit allein vernünfftig/es würd ein lauter vernünfft/in der lauterkeit/die da ist eyn völle aller lauterkeit. Also thüt gott/er gebirt sein eingebornē sun in das höchst reyl der seel. In dem selben das er gebirt seinen eyngebornē sun in mich/so gebirt ich in wider in dem

vatter/Das was anders nüt/den das got den engel gebirt gegen dem/das er von der inncftrauwen geboren ward.

¶ Ich gedacht (es ist etwa manig iare) ob ich gefragt würde/wie ein yeglich graßspinn dem anderē so vngleich were/Vñ es geschabe/dz ich sein gefragt ward/wie sy so vngleich werē. Do sprach ich/wie alle graßspinnē so gleych seind/das ist noch wunderlicher. Eyn meyster sprach/das alle graßspinn so vngleich seind/das kompt von der überflüssigkeyt gortes güte/die er stürtz überflüssiglich in alle creaturē das sem herrschafft dest me geoffenbart werde. Do sprach ich/Es ist wunderlicher wie alle graßspinn so glich seind/Vñ sprach wie alle engel ein engel in der ersten luterkeit seind all ein/Also ist alle graßspinnē in dē erstē lauterkeit ein/vnd alle ding seind da ein. ¶ Ich gedacht vñ wilē/do ich vßwert giēg/dz der mēsch in der zeit darzū kōmē mag/dz er mag got zwingē. Wer ich hie obē/vñ sprech ich zū ein/kūm heruß/dz were schwer. Wer sprech ich/sitz hie niden/das were leicht. Also thüt gott/wen sich dē mēsch demütiger so mag er sich nit enthalten vō seiner eignē güte/er müßt sich senckē vnd giessen in den demütigē menschē/Vñ den allerminsten/da gibt er sich in dē allermeisten/vnd gibt sich alzemal. Das got gebe dz ist sein wesen/vñ seyn wesen dz ist sein güte/vñ sein güte dz ist sein lieb. Alles leid vñ alles lieb dz köpē vō lieb. Ich gedachte vnderwegē do ich her solt gan/ich wölt nit her/ich würdē doch naß von liebe/wen ir naß seind wordē/das lassen wir sein. Lieb vñ leid kompt vō liebe. ¶ Der mensch sol got nit fürchten/Wan etliche fürcht ist ein schedliche fürcht/dz ist ein rechte fürcht das der mēsch fürchtet das er got verliere. Der mēsch sol in nit fürchtē/er sol in liebhaben/wan gott der liebhat den menschen mit aller seiner höchsten vollkommēheit. Die meyster sprechen/das

Alle ding sind ein/in der erßē lauterkeit.

Der mensch sol got nit fürchten lauter liebhas

Am. III. Sonntag nach Ostern

alle ding würcken das sy wellent geben vnd wöllen sich dem vatter gleich geben vnd sprechen/Die erd fleücht den himel/fleühet sy niderwert so köpft sy niderwert zu dē himel/fleühet sy vff werts/so kompt sy zu dem niderste des himels. Die erd kan so nider nit gefliehen/der himel flühet in sy/vnd trucket sein macht in sy/vnd machet sy fruchtbar/es sey ir lieb oder leydt. Also thüt der mēsch/der da wenet got empfliehē vnd er kan im doch nit entpfliehē/Alle winckel seind im ein offenbarūg/er wenet got entpfliehē/vnd laufft im in die schoß. Got gebirt sein eingebornen sun in dir/es sey dir lieb od̄ leyt/du schlafest oder wachest/er thüt das sein.

Ich sprach neulich/wesh schult dz were/das der mensch solichs nit schmackte/vñ sprach/Es wer des schult/das sein zung wer beleymer/oder beschmieret mit andern vnflac/das ist mit den creaturen. Zu gleicher weis/als einem menschen dem alle speis bitter ist/vnd im nit schmeckt/Es ist des schult/das wir des salzes nit hant. Das salz ist/die götlich lieb/Hetten wir die selbigē so schmeckte vns got vñ alle die werck die gott ye gewürckte/vnd empfiengē alle ding vō gott/vñ würckte alle ding die selben werck/die er würcket. In diser gleichheit/so seind wir alle ein eywig sun.

Do got die seel geschiff/do geschiff er sy nach seiner höchsten vollkommenheit/das sy solt sein ein geburt des eingebornen suns/Wan̄ er diß wol bekante/so wolt er außgan vsser seiner himelchen dresstamer der ewigen vatterlichkeit/in v̄ er ewiglich geschlaffen hat inbleibent (In principio) in dem ersten anfang der erste lauterkeit/da hat der sun vffgeschlagē/das gezelt seiner ewigen glou/vnd ist herauß kommen auß dem aller höchsten/das er wolt hollen sein freündin/die im der vatter ewiglich vermehelt hett/das er sy widerbrachte in das allerhöchste auß dem sy kom

men ist. Vnd stet an einer anderen stas geschriben/My m̄ ar dein künig köpft dir. Dierū gieng er vß vnd kam springend als ein Rechböcklin/vñ leydt sein pein von liebe. Vnd nit gieng er auß also er wolt dan̄ wider yngan in sein kamern mit seiner gemählin. Dese kamer ist nit anders dann die stille finsternuß der verborgnē vatterschafft/das er vß gieng von dem allerhöchsten/do wolt er wider yngeen mit seiner braut/vñ wolt ir offenbare sein verborgen heimlichkeit seiner verborgnen gotheit/da er rüwet mit im selber / mit allē creaturē.

(In principio) dz spricht also in teüt sch als ein anfang alles wesens/als ich sprach in der schül. Ich sprach noch me/Es ist ein end alles wesendes. Wan̄ der erst anfang ist durch des letzten endes willen. Ja got der rüwet selb nit da/do er ist der erst anfang/er rüwet da/da er ist ein end/vnd ein rasten alles wesens/ Tit das diß wesen zu nit werde/me es wirt dafort volbracht in sein letzte end nach seiner höchsten vollkommenheit. Was ist dz letzte end? Es ist die verborgen finsternuß der ewigen gotheit/vñ ist vnbeant/vñ wirt nymerme beant/Got bleibe im selber da vnbeant/vnd das liecht des ewigen vatters/das hat da ewiglich yn geschinē/vñ die finsternuß begreiffet des liechtes nit. Das wir zu diser warheit kommē/des helff vns die warheit von der ich gesprochen hab/ Amen.

Am. III. Sonntag

nach Ostern die erste predig/ Ein subtil vierfaltig auslegung diß worts/ Eyn wenig od̄ klein/vñ so wedet ir mich nit sehen/ In sunders vff die meinung das all die weil etwas in der seel ist dz creatürlich ist/so mag sy gott nit gesehen/vnd das die seel muß kommen vud vff klummē sein auch über die gnad wil sy got bekemen/Wan̄ sol sy in habē vnd

Ursach der mensch wardig
Abt.

erkennen/das muß geschē on zügag vnd muß in bekennen on klein/oder wenig/vnd on mittel. Gezogen gruntlich vff die wort vnsers herren Johan. xxi. *Modicum et iam non videbitis me.*



In wort

lin hab ich gesprochen in dem latin/dz schreibe vns sanc Johannes in dem euangelio/vnd be deut als vil/Das vnser herr sprach zu seinen iungern/Ein wenig so werdent ir mich nit sehen/vnd aber ein wenig so werdē ir mich sehen. Den iungern was solichs vnbeant/vnd wisten nit was er meinte/Vnd sprachen vnder einander Wir wissen nit was er meinet. Do er ir hertz erkant/do sprach er offentlich/ Ir werden weynen vnd klage/das ich yetz in kurzem vonn euch far. Aber ich wird euch widerumb sehen vnd eurer hertz wirt erfreut werdē/vn die freud wirt euch niemant nehmen.

¶ Nun dunckte mich/das diß wdtlein vier sin hab. Sy seind ein teil gleich an den worten/aber danoch tragē sy grossen vnderscheid. Der kern des ersten begriffes vnd ewiger seligkeit leyt an bekantnis. Ein meister spricht/vnd wolt beweisen/das das nit were. Do sprach der best meister zu Pareys/Vnser herr sprach in dē euangelio/Das ist dz ewig leben/das sy dich bekennē einen waren got. Ein klein sollent ir mich nit sehen. Got wil sprechē/Es kom dan dar zu/das ir alle ding in euch findēt kleyn oder wenig/vnd als ein nicht/so mögē ir got nit gesehen. Davon sol man fast wol mercken/was gehindert/oder gesurdern möcht an gölicher bekantnis/Wan wie klein es doch ist/das vō gott kompt (der im recht thut) es treyt vnd kompt wider yn/wan wir haben ein eygenschaft an got damit wir würcken

mögen/als mit vnser eignen sel/nit also so/das ich würcke/vn hernach schalte/sunder das ich mitwürck/als mit meinē eignen gut/das mein ist vnd in mir ist. Darumb sol der mēsch vffgezogen sein ob zeit/in im selber sol er got sehen. Ich sprach etwan/Do sant Pauls nicht sahe/do sahe er got. Ich sprich aber nun bas/Da sant Paul^s sahe gar nicht/do sahe er got/Vn got wil sprechē/Wen alle ding werdēt in euch nicht/so sehēt ir mich. ¶ Nu spricht er. Aber ein klein vnd so werdent ir mich nit sehen/Dies weil dz dise welt ist/vn zeit ist/die kleyn seind/dieweil mögen ir mich nit sehen. Der engel schwär bey dem ewigen leben/das nach disem zeit nymer zeit me würd gegeben. Nun spricht sant Johānes offenbarlich im euangelio/Die welt wart durch in gemacht/vnd sy bekant in nit. Es spricht ein heidescher meister/Das die welt vnd die zeit klein sey. Als man wirt gesetzt auß der welt vnd auß der zeit/da bekent man got. ¶ Ihm dritten mal sprach er/Ein klein/vnd ir sehēt mich nit. Er wil sprechē/wie klein das ist/das der seel frembd ist/dieweil mag sy got nit sehē. Als der himel keyn frembden intruck empfaber/vnd wolt ein engel/eins andern himels sich vnderwinden/er kont nicht damit/darumb das er im frembd were. Warüb bekent mein mund oß mein oz des himels nit Das ist davon/das sy seiner gleicheyt nit hant. S. Bernhart spricht/Weyn aug ist gleich dem hymel/an dem dz es sinbell ist vnd lauter/vnd an dem obersten des leichnams statt/das es keinen frembdē yntuck leidē mag. Sol mein aug bekennen das bild das an eyner want gemalet ist/so muß es kleynlich in dem luffte gebeütelt werdenn/nach kleynlicher muß es getragen werden in meyn bildnetz/in meynet bekantnis wirt es ein. Diß eygenschaft beyde muß die seel vō not habē. Vn dise gleichnis wie kleyn es ist/cyn skublin/ein sünde

Ewigte selig.
heit ligt an be.
kantnis.

Am. III. Sontagnach Ostern

lin oder der sünd etwas gefründt/das mag die sel nit geleiden/wan es der sel ben frembd ist/wer gott der sel frembd sy möchte sein nit geleiden. Sol ein engel einen andern engel bekennen/oder alles das/das gott geschaffen hat/er muß es bekennen mit mittel/aber sich selber vnd gott bekennet er on mittel. Solt mein sel einen engel bekennen/sy muß in bekennen mit mittel/vnd mit bilde/bild on bilde nit bilde als hie bild seind. Seel vnd engel seind als ein leiblich ding gegen gott. Engelsche bekennuß vnd alles das geschaffen ist/das ist ein mittel. Soltent ir mich sehen/so müßent ir groß werden. Die vernünfftigkeit ist gar groß/vnd ist doch klein gegen dem göttliche liecht. Vnser herr strafft sein iünger/vnd sprach/ In euch ist noch ein klein liecht. Sy waren nit on liecht/es was aber klein. Das liecht der gnaden schwebt ob allen dingen/die got ye geschüß/oder noch schaffen möchte ob er wölt. Doch so muß die seel vffgan in der genad/vnß sy volbracht werde/vnd kom über gnad/da bekennet sy got. ¶ Das vierd/vnd ir sehēt mich nit/dieweil das ir kleyn seynd on liecht/vnd on gnaden. Man siche gott in der genad/aber von fernuß. Ir sehen mich nit/wan ich gen züm vatter. Dieweil der mensch ein zügan hat/so mag er got nit sehen. ¶ Ein heilig spruch/ Nie kein mēsch gesahē got/dieweil die sel gemeinschaft hat mit dem leib/Dieweil er ein mensch ist/so muß er die ding versteen mit ynttruckung/Aber die seel sol sy ein engel versteen/dz muß sein in ein gleichnuß in ein klein bild sind bilde nit bilde als hie bild seind. Wie klein dz sey (das sy bekennet ioch ein engel) der hindert sy gottes/ye der himel hat seynen engel der im ynttruckt seinen lauff/nicht frembdes mag im ynttruckt gebē/Vnd solt ein ander engel jntreyben/er könd nichts damit. Es wunß ein psaff vnd sprach/Wer eüwer seel in meinem

leib/so könd sy doch damit nichts/kein sel kan mit ein andern leychnam/dan zü dem sy geordnet ist. Sol der engel bekennen ein andern engel/oder alles dz gott ye gemacht/das muß sein mit einem kleinen/mitt ein bild sunder bild. Aber sich selber vnd got bekennet er on klein vnd mittel. Gott hat das alleyn/das er bekant wirt sunder klein/wan got muß gar bey ich werden/sol ich got bekennen on klein/Gott muß gar bey ich werden/vnd ich gar bey gott.

¶ Ich sprich einen neuen sin/det luter allzumal wider dise drey/Dieweil ir klein seind/so sehent ir mich nit. Soltent ir mich sehen/so müßte ir groß werden. Die vernünfftigkeit ist gar groß/vnd ist doch klein gegen dem göttliche liecht. Vnser herr schalt seyne iünger/vnd sprach/ In euch ist ein klein liecht. Sy waren nit on liecht/es was aber klein. Das liecht der gnaden das oben schwebend ist ob allem dem das got ye geschüß vn noch schaffen möchte ob er wölt/Sannoch ist die sel klein/dieweil sy ist in der genad. Die seel muß in der genad vffgeen/Gnad hat nit diesel zümal vnderworffen/sy sol vffgeen in der genad biß sy volbracht wirt/vn kompt über gnad da bekennet sy gott/als ich yez oft gesagt hab. Darüß sprach vnser herr/Ein klein/vnd so werde ir mich nit sehen/als er wölt sprechē/Ein klein ist noch in euch/Dieweil got vffklimpt in der seel/so hat die seel nit rēw. Gott muß vffklümmen sein in das höchst ee sy gott sehe. Vnser herr sprach zü Maria Magdalene. Du solt mich nit an rirē/ich bin noch nit vffgeklümē in die zü meinem vatter. ¶ Nun spricht sant Paul. Gott wonet in dē liecht/do kein zügang ist. Vnd sprach darnach/Nie kein mēsch gesahē got. In got ist kein zügag/wan die weil wir zü got geend/so haben wir seyn nit/sollen wir in haben/das muß sein on zügag. Sant Johannes sprach/Wir werden got bekenn

Alles mittel
müß ab/sol mā
gott lauterlich
bekennen.

nen/als er sich selber bekennet. Got be-
kennet sich selber on mittel in im selber al
zumal/vnd in im alle ding/vnd nichts
mit vffer im. Vnd sollen auch bekennen
on kleyn/vnnd on mittel. Nun spriche
sant Paulus/Wir sollen bekennē/als
wir bekant seind/wenn dz kleyn würt
aufgelärt so wirdich bekennen als ich
bekant bin. Ja recht in der weiß/als ich
bekant bin. Der sun ist ein bild der got
heit/vnnd nit der gotheit/er ist ein bild
gottes des vatters/des vatters bild ist
sein eyn geborner sun/in dē bild werde
wir gebildet in dem sun/vnd widerbils
der in dem vatter/In dem bild al/eins
in das bild/da ist weder diß noch dz/in
dz bild mit gottes eingebornen sun sol
lē wir bekennē/dz vns diß kleyn abgee/
vnd wir bekennen dich allein einen ge
waren got. Desß helff vns gott/Amen.

Am. III. Sonntag

nach Ostern die ander predig. Wie dz
alldieweil der creaturen icht in vns leü
chtet (wie klein dz ymmer sey) so mögē
wir gott nit sehen. Item wie das ewig
wort ist dz mittel vnnd bild selb/das ist
on mittel vnnd on bild/vff dz die seel in
dem ewigen wort begreifen vnd bekē
nen mög on mittel vnnd on bild. Item
von sünnfletley eigēschafft der selen ver
nünfftigkeit so sy gottes gewar wordē
ist/oder sein geschmeckt hat/ Ein rap
fer sinnreiche predig/mit güter berich
tung vnd erlectung(ouch des mertheils
vordriger predig) gesetzt vff diß wort.
Johānis. xvj. Modicum et iam non vi
debitis me.



Ich hab ei

wort gesprochen in
dē latin/das schrei
bet sant Johānes
in dem Ewāgelio
das man liest von

dē Sonntag. Diß wort sprach vnser heu
zu seinē iungern/ Ein klein oder ein we
nig vnd alzehant werden ir mich nit se
hen. Wie kleyn das ist/das der creatur
in vns lüchtet/so sehē wir gottes niche
Als Sant Augustin fraget/was ewig
leben sey/vnd antwort vn sprach/ Fra
gestu mich was ewig lebenn sey/ Frag
vnd hör: das ewig leben selb (Niemāt
weiß basß was hig ist/denn der die hig
hat/Niemāt weiß basß was weißheit
ist/dan der die weißheit hat. Niemāt
weiß basß/was ewig leben ist/dan der
das ewig leben hat.) Nun spriche das
ewig leben vnser herr Jesus Christus/
Das ist ewig leben/das man dich got
bekē allein ein waren got. Ein we
nig oder lügel/vnd allzuhant sehent ir
mich nit. Ir sollen das wissen/sehe die
seel gott von ferre/als in einem mittel
oder in einē wolcken einen augenblick/
so kette sy sich vō gott nit vmb alle diß
welt/Was wenent ir dan wie das sey/
do man gott sieht in im selber/als er ist
on mittel in sein blossen wesen: Alle cre
aturen die gott ye geschüff oder noch
geschöpffen möcht(ob er wölt) das ist
alles ein wenig oder lügel gegen gott.
Der himel ist so groß vnd so weyt sagt
ich es euch/ir glaubten es nit. Der eyn
nadeln nem/vn den hymel berührte mit
dem spyz/das der spyz der nadeln be
griffe den hymel/das wer fett grösser
gegen dem hymel vnd aller diser welt/
den alle dise welt gegen gott sey. Dar
umb ist es gar wol gesprochen/Ein we
nig oder lügel vnd so werdē ir mich nie
sehen. All dieweil so der creaturen icht
in dich leüchtet/so sichstu gott nit/wie
klein dz sey/es muß ab. Darumb sprac
h die sel im büch der liebe/ Ich bin vn
gel auffen vnnd hab gesücht den meyn
seel da lieber/vnd ich fand sein nit/Sy
fand engel vnd vil dings/aber sy fand
nit den ir seel da liebhet. Sy sprach/
Darnach/do ich ein klein fürgieng/do
fand ich den meyn seel liebhet/Recht

Am. III. Sontagnach Ostern

als ob sy sprech/do ich überhüpffte alle creaturen (die ein wenig vnd das klein seind) do fand ich den ich sücht.

¶ Nun wissent/dz got die sel also krefftiglich liebhat/der das got benem das er die sel nit lieb hett/der benem im sein leben vnd sein wesen/oder er tödte got ob man das sprechen solt/Wan die sel ben lieb mit der got die sel lieber/in der selbē lieb/blüet auß der heilig geist/vñ die selb lieb ist der heilig geist. Sirmal nun gott die sel so krefftiglich liebhat/so muß die seel ein also groß ding seyn. Ein meyster schreibt in dē büch der sel. Wer kein mittel/dz aug sehe ein omesß oder ein mucken an dem hymel/vnd er sagt war/vnd meynet das feür vñ den lufft vnd vil ding das zwischē dem hymel vnd den augen ist. Der ander meyster spricht/Wer kein mittel/mein aug das sehe nit. Sy meinent beid recht.

Die seel muß
entblößt seyn
von alle mittel
woll sy got se-
hen.

¶ Der erst spricht/wer kein mittel mei aug sehe ein omesß an dem hymel/vnd meynet recht/Wer kein mittel zwischen got vnd der seel/alzehand sehe sy gott/Wan gott hat kein mittel nit/er mag auch kein mittel leiden. Wer die sel als zumal entblößet oder entdecket von allem mittel/so wer ir gott entblößt vnd entdecket/vnd geb sich ir bloß allzermal. Aber all dieweil die sel nit entblößt od entdecket ist von allem mittel wie klein das sey/so sicht sy gottes nit. Wericht mittels zwischen leib vnd seel als groß als ein harbreit/da wurde nymer recht einüg. Sit das ist an leiplichen dingē/vil mer ist es angeistlichē dingē. Boetius ein meyster spricht/Wiltu die warheit lauterlich bekennē/so leg ab freud vñ forcht/züuersicht/hoffnüg vnd leid es ist alles mittel/dieweil du es ansichst vñ es dich wider ansicht/so sichstu gottes nit. ¶ Der and meyster sprach/wer kein mittel/mein aug dz sehe nitt. Leg ich mein hant vff meyn aug/so sich ich vñ hand nit/han ich mein hand für mich so sich ich sy allzehand/das kompt vñ

grobheit die and hant ist. Davo muß es geleutert vnd kleinfüg od subtil werden in dem lufft vnd in dem liecht/vnd also ein bild getragen werden in meyn aug. Das mercket an ein spiegel/hast du den für dich/so ertseint deyn bild in dem spiegel/darüb bistu in dem spiegel nit. Dz aug vnd die sel ist ein solcher spiegel/das alles das darinn scheint/das dar entgegen gehalten wirt/Darumb sihe ich nit die hand od den steyn/mer ich sihe ein bild von dem stein/aber das selb bild sihe ich nit in eym andern bild/oder in ein mittel/mer ich sihe es on mittel vnd ortbild/wan das bild ist das mittel/vnnd in eyn andern mittel/Wan lauffen ist on lauffen/es machet wol lauffen/vñ größe ist on größe/mer es machet groß. Also ist auch bild on bilde/wan es wirt nit gesehen in einem andern bild. Davon ist das ewig wort das mittel vnd das bild selb/das ist/on mittel vnd on bild/vff das dre seel in dē ewigen wort begreiffen vnd bekennen muß on mittel vnnd on bild. ¶ Eyn krafft ist in der sel vernünfftigkeit/von erst so sy gottes gewar wirt od geschmeckt/die hat fünff eigenschaft an ir/Dz erst ist/dz sy abscheidet von hie vnd nun. Das ander/das ir nicht gleich ist/Das dritt dz sy nitt vermēget ist. Das vierd/dz sy in sich selber würckēde oder süchēd ist. Das fünfft/dz sy ein bild ist. ¶ Das erst/sy scheidet ab von hie vnd von nun. Hie vnd nun/das spricht als vil als zeit vnd statt. Nun/das ist das aller minst von der zeit/es ist weder ein stuck der zeit/noch ein teil der zeit/noch ein schmack der zeit/vñ ein sipp der zeit vnd ein end der zeit/dannoch wie klein der zeit es sey/es muß ab. Alles das die zeit türet/das muß ab. Das ander sy scheidet ab von hie/das wirt als vil gesprochen als statt/die statt da ich steen die ist gar klein/dānoch wie klein es sey es muß ab. ¶ Das ander/das ir nicht gleich ist. Ein meyster spricht/Gott ist

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLIX

Got ist ein we
sen dem nüt
gleich ist.

ein selig wesen dem mit gleich mag wer
den. Nun spricht sanct Johans/wir sol
len gottes kind geheissen werden/sollen
wir dann gottes kynder sein/ so müssen
wir im gleich seyn. Wie spricht dan der
meister. Got ist ein wesen dē nüt gleich
ist. Das versteen also/ In dem das di
ser krafft nicht gleych ist / so ist sy gott
gleich. Recht als gott nicht gleich ist/al
so ist anch diser krafft nicht gleich. Wis
sent/alle creaturen die iagent vñ wür
cken natürlich darüb das sy gott glei
ch werden. Der himmel lüff nymmer/
iagte oder süchte er nitt gott/ oder cyn
gleichnus gottes. Were gott nit in allē
dingē/ die natur würckte noch begette
nichts an keinen dingē/ wān es sey die
lieb oder leyd / du wüßest es oder nitt/
(doch heimlich) in dem minste sücht die
natur vnd meinet got. Tye kein mēsch
geturft so ser/der im trincken geb/ er be
gette es nit/were nitt etwas gottes dar
in. Die natur sichte an weder essen noch
trincken / noch kleyder/nach gemacht/
noch nichts an allen dingen/ were nit
etwas gottes darinn/sy sücht heimlich
vnd iagt vnd naget yemermer nach
dem/das sy etwas gottes darin findet.
Das dritt/das sy lauter vnd vnuer
mēget ist. Gottes natur ist/dz sy nichts
gemanges noch vnmischung leyden
mag. Also hat auch dise krafft kein ge
mang noch vermischung/ da ist nichts
frembdes in/nach mag da nitt fremb
des ingefallen. Sprech ich zū ein schō
nen menschē das er schwarz were oder
bleich/ich thete im gar vnrecht. Die sel
sol sein alzemal on gemang vnd on ver
mischung/als got ist on gemang vñ on
vermischung. Der mit mein kappē ne
me/der beneme mir alles das damit dz
daran hafter/ So ich hindan gee / so
geet alles das mit mir/ das an mir ist.
Wartuff der geist geburwen oder gebaf
tet ist/der das zühet/der zühet dē geist
damit. Der geist/der niergent vff gebu
wen were/nach an nüt hafter/ der deū

umbterte hymel vnd erbe er velib vnd
weglich/wān er hafter an nichte/nach
nicht hafter an im.

Das vierd ist/das sy alweg inwen
dig süchent oder würckend ist. Gott ist
ein solich wesen/das alweg wonē ist in
dem innigsten. Darumb vernünfftig
keit in alwegen süchent ist. Aber der wil
geet auff das/das er lieber. Also kompe
mit meyn freünd / so geüßet sich meyn
wil mit seiner lieb auff in/ vnd in bens
ger daran. Nun spricht sanct Paulus/
Wir sollen gott bekennen/als wir von
gott bekant seind. Sanct Johans sprü
che/wir sollen gott bekennen als er ist.
Sölte ich gefertwet sein/so müste ich an
mit han/dz zū der farb gehöre. Nym
merme wird ich gefertwet/ich habe dan
das wesen der farb an mir. Nymmer
mer mag ich gott gesehen/wān in dem
selben/da got sich selber in sichte. Da vñ
sprach ein heilig/Gott wonet in ein lie
che da nit zūganges ist. Niemand ver
zag hierumb/ man wonet woll in dem
wege/ oder in ein zūgang/vnd es ist
güt/ aber es ist der warheit fert/wann
es gott nit ist. Das fünffte ist/das es
ein bild ist. Tye nun merckent mit fleiß
vnd behalten diß woll/ in dem hand ic
die predig allzumal. Bild vnd bild ist
so gar eins/ vnd mit eināder/das man
kein vnderscheid da versteen mag. Wā
verstat wol das feuer on die hitz/ vnd
die hitz on das feuer. Man verstat woll
die sonnē on das lieche/ vnd das lieche
on die sonnē/ aber man mag kein vn
derscheid verstan zwyschen bild vnd
bild. Ich spuch me. Gott mit seyner al
mechtigkeit mag kein vnderscheid da
verstan/wann es wirt mit einander ge
boten/vnd stirbt mit einander/so meyn
vatter stirbe/darüb stirb ich nit. Da du
stirbst/da mag man nitt me sprechē/ er
ist sein sun/mā sprücht wol/ er was seyn
sun. Wacht man die want weiß/in dē
das sy weiß ist/ so ist sy gleich aller weiß
se/ aber der sy schwarz machte/so ist sy

Wernünfftig
keit ist ein
bild.

Am vierden fontagnach Ofteren

rodt aller weiffe/Sehēt/also ist es hie/
vergieng das bild das nach gott gebil-
det ist/so vergieng auch dz bild gottes.
Ich wil ein wort sprechen (ir seind zwei
oder drey) nun merckē mich recht. Ver-
nünfftikeit die blickt yn/ vnd durch bü-
cht alle die winckel der gottheit/ vnn-
nympt den sun in dem hertzen des vater-
ters/ vnd in dem grundt/ vnd setzt in in
iren grundt. Dannoche genüget sy nite
an güte/ noch an weysheit/ noch an
warheit/ noch an got selber. By güter
warheit/ sy genüget als wenig an got
als an ein stein/ oder an einem baum/
sy gerüwet nymmer / sy brüchet in den
grundt/ da güte vnd warheyt außbrü-
chet/ vnd nympt es (in principio) in dē
anfang/ da güte vnd warheit vßgeet/
ee es da keinen namen gewynne / ee es
vßbreche in ein vil höhern grundt/ den
güte vnd weisheit sey. Aber den willen
genüget wol an got/ als er gutt ist/ aber
vernünfftikeit die scheidet diß alles ab/
vnd gat yn/ vñ durchbücht/ in die wur-
zelen da der sun vßquillet / vnd der hei-
lig geist vßblüendē ist. Das wir diß be-
greiffen vnnnd ewigklich selig werden/
des helff vns got/ Amen.

¶ Vff den vierden

fontag nach Oftern/ den mā nent Can-
tate. Wie alles das got gibe vnnnd ver-
hengt über den menschē/ das aller best
sey/ vnd das sich der mensch also darin
setzen solt/ das er gottes ere meynte in
allen dingē/ so wurde im alles das got
mit im würckte/ das best. Item dz got
nicht so gern gibe als grosse gaben/ die
da seind die aller besten vnnnd die aller
höchsten/ vnd ye besser/ ye mer ir seind/
vnd das gottes natur vnnnd sein wesen
daran schwebē/ dz vns solche ding von
oben herab gebe/ ob wir vnden seind in
warer demütikeit. Gestellet mit güter
vnderscheidenlichē berichtung vff diß
wort Jacobi primo. Omne datū opti-

mum/ et omne donum perfectum desir-
sum est/ descendēs a patre luminū.



Ant Ja

cob spricht heüt in
der epistel. Die al-
ler beste gab vnnnd
volkommenheyt/
kempt vonn oben
herab von dem vatter der liechtē. Nun
merckēt/ Ir sollen das wissen/ die men-
schen die sich zu gott lassent vnd seinen
willen allein süchent mitt allem fleys/
was got den selbigen gibe/ das ist vnd
dunckt sy das best. Du seyst des ge-
wys (als das got lebe) das es von nott
das aller best sein müß / vnnnd das kein
ander weise möcht gesein die besser we-
re/ wie das sey/ das doch ein anders bes-
ser schein/ so wer es dir doch nit als güte/
wann gott wil diß weis vnnnd kein an-
der weise/ vnnnd diß weis müß von nott
dir die beste weis sein. Es sey siecht aß/
oder armüt / oder hunger / oder durst/
oder was es sey/ was got über dich ver-
henget/ oder nit verhenget/ das ist dir
alles das best / es sey andacht/ oder ins-
nigheit/ das du der beider nit hast/ vñ
was du hast oder nit hast/ setz du dich
recht darin/ das du gottes ere meynest
in allen dingen / vnnnd was er dir dem-
thüt/ das ist das best. ¶ Nun möcht
testu vिलleicht sprechen/ Was weis ich/
ob es der will gottes ist oder nit. Das
wissent/ wer es der will gottes nit / so
wer es auch nit. Du hast weder siechta-
gen noch nichres nit/ got wölle es. Wā
du dann weyst/ das es gottes will ist/
so soltestu darin als vil wollust haben
vnd genügde/ das du keinen pein achte-
test/ als pein/ vnd keine es auch vff das
aller höchst der pein/ entpfindestu kei-
nerley peyn oder leidens/ so wer im all-
zumall vnrecht/ wan du solt es nemen
von got/ in dē aller besten wā es müß
von not dein aller bestes sein. Sein lebē

Got gelafnen
menschē dā
ckr alle ding
das best sein.

Matthaus.

schwebt daran / das er das best wölle. Darumb soll ich es auch wöllen / vnnnd sol mir kein ding bas gefallen dan das selbig. Were ein mensch dem ich mit allem fleiß wölte gefallen / wüßte ich dan fürwar / das ich dem menschen bas gefiele in ein graven kleyd / den in kein andern wie gutt es ioch were (des ist kein zweyfel) mir were das graw kleid lustlicher vnnnd lieber dan kein anders / es were ioch wie gutt es were. Were da das ich ein yeglichen wölte gefallen / was ich wüßte das er gern hörte / es wer an worten / oder an wercken / das thert ich / vnnnd nit ein anders. **E**ya nun mercken eüch selber / wie ein wer lieb gestalt sey. **H**erte ic gott warlich lieb / so möchte eüch kein ding lustlicher sein / den dz im aller bas gefiele / vnd sein wil allermeyst an vns volbracht wurde / **W**ie schwer die pein schyne / oder das vngemach / hastu nitt darin als grossen wol lust / als in gemache vnnnd in vollē lust / so ist im vnrechte. **I**ch pfleg dich eyn wort zu spreche / vnd ist auch war / **W**ie rüffent all tag vnd sprechent in dē Patet noster / **H**erte dein will werd / so den sein will wirt / so wöllen wir zürnen / vñ genüge vns nit an seinē willen / so doch alles was er therte / das solte vns aller bas gefallen. **S**ie es also könten nemē in dem besten / die bleibent aller ding in einem gangenn fride. **N**un sprechent ic vnderweilen ach / vnnnd wer es anders kommen / so wer es besser / oder wer es nit also kommē / in wer es vülleiche bas kommē. **A**ls lang dich solchs duncket / so gewinstu nymmer friden. **D**u solt es nemen in dem aller besten. **D**is ist der erst syn von disem wort.

Noch ist ein ander syn / den mercket mit allē fleiß / **E**r sprach alle gab / was das aller best ist / vnd das höchst / das seind eigentlich gabe vnd in dem aller eigensten. **G**ott gibt nicht so gern / als groß gaben. **I**ch sprach eynest auff diser stat / das gott auch gern vergibe

große sünd / dann kleyne / so sy grösser seind / so er sy gern vnd schneller vergibt. **A**lso ist es auch vmb die genad vñ gaben oder tugende / so sy grösser seind / so er sy gern gibt. **W**an sein natur schwebt daran / dz er grosse ding geb. **V**n darüb / so die ding besser seind / so ir me ist. **D**ie edlen creaturen / das seind die engel / die seind zu mall vernünfftig / vñ habent nitt leiplicheyt an men / vnnnd dero ist allermeyst / vnd ir ist mer dann aller leylicher zal sey. **G**rosse ding / beifsent eigentlich gaben / vnd seind mit aller eigenst / vnd aller innigst.

Ich sprach einest / was eigentlich gewortet mag werden / das muß von innen her auß kommen vnd sich bewegen von ir form / nitt von wesen herin kommen / mer von innen sol es her auß kommen / das lebet eigentlich in dē innersten der sel / da seind die alle ding gegenwürtig / vnd ymer lobent vnd süchent / vnd seind in dem aller besten / vnd seind an dem höchstē. **W**arumb befindest du des nit? **D**a bistu dabey nitt / so das ding edler ist / so es gemeiner ist. **D**en syn han ich gemein mit den thieren / vnnnd leben ist mir gemein mit den baumen / das wesen ist mir noch mein / das hann ich gemein mit allen creaturen. **D**er himel ist mer / dann alles das dar neben ist / darüb ist er auch edler. **Y**e die ding edler seind / ye mer vnnnd ye gemeiner sy auch seind. **D**ie lieb ist edel wann sy gemein ist. **E**s scheynet schwer / das vnser herr gebotten hat / das manden neben christen menschen liebhaben soll / als sich selber. **D**is sprechent gemeyn grobe leüt / sy sprechent / man sol sy zu dem gott liebhaben / do man sich selber zu lieb hat / **N**eyn es soll nitt also sein. **W**a sol sy also ser liebhaben / als sich selber / vnnnd dis ist nit schwer. **W**ann wöllent irs eben mercken / so ist hierin me lones / dann gebots / das gebott scheinet schwerlich / vnd der lon ist begirlich. **W**er got lieb hat / als er in liebhaben soll (ia

ye edler ein ding / ye gemeiner es ist.

Den neben christen in liebhaben als sich selber nit nit schwer

Wff den vierden fontagnah Ostern

auch liebhaben muß/ er wöll oder nit) vnd als in alle creaturen liebhabē/ der muß den neben christen menschenn lieb habenn als sich selber/ vnnnd sich seynere fröuden fröüwen als seiner eignē fröüden/ vnd seiner eren als ser begeren/ als seynere eygner eren/ vnd dem frembden als den seinen. Vnd also ist der mensch allezeit in fröuden vnd in nutz vnnnd in eren/so ist er recht als im himelreich/vñ also hat er dicker fröüd/wañ das er sich allein seyns gütes fröüwete.

¶ Vnnnd wissest in der wachheit/ ist die genügtlicher vnd lieber dein eigen etc/ den eins andern/so ist im vnrecht. Wissest das/ weñ du icht süchest des deinē/ so findestu gott nymmer/ wañ du gott nit lauterlich süchest. Du süchest etwas mit gott/vnn du thüßt recht/ als du vō gott ein kerzen machtest/ das man etwas mit süchte/vnnnd so man das ding funden het/so würfft man die kerz hin weg/Also thüßtu/was du mit got süchest/das ist nüt/ was es ioch sey/ es sey nutz oder lon/oder ynnigkeit/oder was es süst sey/du süchest nicht/ darumb findest auch nicht. Das du nichts findest/ ist kein ander vsach/ wann das du nicht süchest. Alle creaturen seind ein lauter nicht. Ich sprich nit das sy kleyne seyent oder icht seyent/ sunder sy seyend ein lauter nicht. Das wesens nit hatt/ das ist auch nicht. Alle creaturen hand kein wesen/wann ir wesen schwebt/ an der gegenwürtigkeit gottes. Abkerte sich gott eynen ougenblick/ sy wurden zu nicht. Vnnnd ich sprich etwan (vnnnd ist auch war) der alle die welt neme mit gott/der hette nit me/dañ ob er got allein het. Alle creaturen haben nit me on gott/ dann der ein mucken hette on got/recht gleich/ mynder noch mer.

¶ Eya nun merckent eyn war wort/ Gebe ein mensch tausent marck golds/ das man damit machte kirchen vnnnd clusen/das wer gar ein groß ding/ dan noch hette der vill mer geben/ der tau-

sent marck für nicht ysachten künd/ der hette vill mer gethan/ dan diser. Do gott alle creaturen geschüfft/ do waren sy also schnd vnnnd eng/das er sich nit darinn beregen mochte. Do machet er die sel im so gleichvñ so ebē mässig/auff das er sich der sel gegeben möchte/ wañ was er ir anders gebe/des achtet sy nichts. Gott muß mir sich selber gebē als eigen/ als er sein selbs ist/ oder mir wirt nichts/noch schmeckt mir nichts. Wer also zumall in empfaben soll/ der muß zumall sich selber gegeben han/ vnnnd außgegangen seyn selbs/ der empfabet gleich vnnnd gott alles das er hatt/ als eigen/ als er es selber hatt/ vnd vnser frauw vnnnd alle die im hymelreich seind/ das ist disem alles gleich/ vnnnd alles eygen. Die also gleich außgangē seind/ vnnnd sich selber gegeben haben/ die sollen auch gleich empfaben vnnnd nit mynder.

Gott hatt die
seel im gleich-
messig gemas-
stet

¶ Das dritt wort ist von dem vatter der liechten. An dem wort vatter/ Siff wort vatter das lauter eyn lauter geben/vnd ist ein leben aller ding. Der vatter gebire seynen sun in der ewigen verstantnuß/ vnnnd also gebirt der vatter seinen sun in der sele/ als in seiner natur/ vnnnd gebirt in der sel/zū eigen vnd sein wesen hanget daran/ das er in der sel gebete sein eyngelbornen sun/ es sey im lieb oder leid. Ich wardt einest gefragt/was der vatter thet in dem hymel/ do sprach ich. Er gebire seinē sun/ vnnnd das werck ist im lustlich/ vnd gefellet im so wol/ das er nymmermer nüs anders thütt/ den gebere seynen sun vnd sy beyd blüent auß dem heiligen geyst. Da der vatter seynen sun in mir gebirt/ da byn ich der selb sun/ vnd nit ein ander. Wir seind woll einander an menscheit/ aber da byn ich der selb sun/ vnnnd nit ein ander/ da wir sun seind/ da seind wir recht erben. Der die warheit bekent/ der weyßt das woll. Das wort vatter treyt in sich eyn lauter ge-

beren / vnnnd sun zü habende / darumb
 seind wir hie / in disem sun der selb sun.
Nun das wort / sy kommē von oben
 herab / sollent ir eben mercken. Ich hab
 euch vor gesagt / Wer von oben herab
 empfahe will / der müß vonn not vns
 den sein / in rechter demütigkeit. Vnd
 wyssent das in der warheit / ist da icht
 aussen / das es nitt alzumal vnden ist /
 dem wirt auch nictes nitt / noch emp
 fahet auch nitt / wie klein es ioch ym
 mer seyn möge. Bistu icht sehend auff
 dich / oder auff eyn ding / oder auff yem
 ants / so bistu nit vnden an / so empfa
 hest auch nitt. Wer bistu zumal vnden
 an / so empfahestu zü mal vnd volkom
 menlich. Gottes natur ist / das er gebe /
 vnnnd sein wesen schwebt daran / das er
 vns gebe / ob wir vnden seind / Seind
 wirts nit / noch empfahe / so thünd wir
 im gewalt / vnnnd tödten in (also zü res
 den) mögen wir es an im nitt gehün /
 so thünd wir es doch an vns / vnnnd als
 ferr es an vns ist. Das du es alles im
 gebest eigēlich / so lig das du dich vn
 der thüest in rechter demütigkeit / vnder
 got / vnd got erhebst in deinem hertzen /
 vnnnd in deiner bekantnisse. Gott vn
 ser herr sandt seyn eingebornen sun in
 die welt. Ich sprach einest alhie / Gott
 sandt seinen sun in der volheit / der zeit
 der sele / so sy alzeit volgangenn hatt /
 So die sel der zeit in der statt ledig ist /
 so sendet der vatter seinen sun in die sel
 le. Nun ist dis wort berichtet / Die bes
 sten gabenn kommen von oben herab /
 von dem vatter der liechten. Das wir
 bereitet werden die beste gabe zü emp
 fahend / des helff vns der vatter der lie
 chten / Amen.

Wff den heyligen

Vffarts tag / die erste predig / von zwey
 en dingen / die Christus in seiner vffart

anzeigt vnnnd bewisen hat. Das erst ist
 wie die seel von natur zü dem hymmel
 geschaffen sey / vnd das sy von etlichen
 meißeren nit vnbillich genent wirt ein
 liecht / ein geist / ein feüer / vnd ein funck
 gödlicher vnnnd heymlicher natur. Das
 ander / wie wir vns bereiten sollen das
 wir auch nach im faren. Gezogen auff
 seine wort die er sprach Johannis. iiiiij.
 Vado parare vobis locū. Ich sat hyn /
 eüch zü bereitten die statt.



Chri

stus von diser wele
 zü seynem himmes
 lischen vatter faren
 wolt / do sagt er zü
 seyn jüngerem / Es
 ist eüch nutz / vnnnd füget eüch wol / das
 ich von eüch fare / wann die weil ich mit
 vn bey eüch bin / so mag der heilig geist
 der tröster nitt zü eüch kommen. Mit
 disen Worten trost vnser herr seyne iün
 ger / wann er fast wol wüß / das sy be
 trübt warent / wann er hatt jnen gesagt
 von seiner hymelfart. Vnser herr mag
 nitt leiden / das yemants betrüpt sey /
 der in liebhat / wann die forcht ist pey
 lich. Duch spücht sanct Johans / Die
 liebe treibt auß die forcht. Darüb wann
 die liebe mag seyn forcht noch pein ge
 leyden / wann so der mensch ye mer zü
 nympt an der liebe / ye mer er abnympt
 an der forcht / vnnnd als er volkommen
 ist / an der liebe / so gat im die forcht zü
 mall gar abe. Aber an dem anfang
 eynes güten lebens so ist sy dem mens
 schenn nutz / vnnnd ist im cyn zügang
 zü der lieb. Als die süll oder ale raumer
 dem trat / das der trat bindet den schü
 ch vnnnd nit das ysen / vnd als die büß
 an dem trat thürt / das der tratt hyn
 durch geet / vnnnd so der trat züsammen
 heffet / so bleybt die büß hie aussen.

Wff den heiligen vffarts tag

Also infürt die forcht an der erste zu der liebe/ vnd die lieb byndet zu gott/ vnd geet die forcht auß. ¶ Nun lassen wir diese red/ vnd nemen für vns das wort das ich in latin gesprochen hab/ das vnser hette sprach/ Ich gee hyn/ das ich eüch die statt bereitte. An diesen worten sollen wir merckenn zwey ding die vnser hett beweiset vnd anzeyge hatt an seiner himmelfart. Das erst ist/ das die seel von natur zu dem hymmel geschaffen ist/ wann gott ist ir rechte erbstatt/ wann nyemants mag die sel geschöpfen/ wann gott. Gott hatt sy on vndercheid geschaffen. Ertlich meyster wolent velleichte das / daß götlich liecht das in die engel gegossen ist/ vnd das bild aller creaturen das got in die engel gebildet hat/ ee es gebildet wurde an anderen naturen/ das daß götlich liecht/ vnnnd das bild in den englen solte schöpfen die seel/ das mag nics seyn. Die sel mag kein gemög noch verwerffung des götlichen werckes an ir gecheiden/ wann also lauter vnnnd also frisch als es on vndercheid vonn gott fließet/ also lauter fließt die seel auß gott. Gott hatt die seel so heymlich bewunden vnd geschaffen das niemant entlich wissen mag was sy ist.

¶ Ein meyster heisset sy ein liecht/ vnd spricht wol/ Wann als das liecht schet net von der sonnen/ vnd geüffet sich in alle creaturen/ also ist die seel on vndercheid geschaffen von gott. Sant Augustinus spricht. Die seel ist geschaffen von gott/ vnd darumb mag sy niemant rüwen dann in gott. Ein ander meyster spricht/ sy sey ein geist/ vnd das ist war/ nach eynes weise/ Wann gott ist eyn geist/ vnnnd die sel ist gebildet nach got/ darumb mag sy woll heißen ein geist/ wann sy füget zu gotte/ als geyst zu geyste. Der dritt meyster sprach sy wer ein feüer/ der spricht auch war nach eynes gleichnuß. Wan feüer ist aller hö-

chest in seynem wesen/ vnnnd aller krefftigest an seym wercken/ wann es geüwet nymmer/ dann da es den hymmel treffen mag/ Wann es ist vmb alle die elementen/ vnnnd ist fere weyter vnnnd höher denn der lufft/ oder das wasser/ oder die erden/ wann es beschlisset die andern alle in sich. Darumb ist es dem hymmel aller nähest/ vnd lauffet mit im vmb. Der lufft volget ein teil/ wann er grob ist/ Aber das wasser ist zumal gröber/ darumb mag es nitt gefolgt/ sunder es fließet hernach. Also darüß ist die seel geüwet ein feüer/ wann sy mit der begerung gott volget/ als das feüer dem hymmel/ wann die seel mag nymmer gerüwen/ dann in gott. Ertlich selen die seind grob/ die volgent ein teil/ als der lufft/ ein teil volget dem feüer. Aber etlich selē seind zu mal grob als das wasser/ vnnnd haleent mitt der erden zu/ die mögent gott nitt gefolgt/ sunder sy fließent/ wann so sy icht gütes sehent oder hörent/ so werdent sy bewegt/ vnnnd wölkent gern güte sein/ vñ fließent hatnach als das wasser wider vnd fort fließet/ vnnnd sich doch nitt erhebet/ also werdent die leüte bewegt/ vnnnd bleybenn doch in der achte als sy vor waren. Der viert meyster heisset sy eyn funcken götlicher vnnnd hymnlicher natur/ vnnnd das füget woll zu diser rede/ durch das/ wann die seel zu dem hymmel höret von natur. Wann wo eyn erdscholl hynfeller/ da feller die erde allzumal hyn/ wann eyn erdscholl beweyset das die erde sein rechte rüwstatt ist/ vnnnd wo ein funck fere vñ eym feüer/ der beweyset das daß feüer sey rechte rüwstat ist.

¶ Nun hand wir eynen funcken gesandt zu dem hymmel/ das ist die seel vnsera herten Jesu Christi/ die beweyset vns / das aller selen rüwstat/ nyc nan sey dan in dem hymel/ Vnd doran ist vns beweyset/ das die seel gemiglich

Die sel ist von natur zum dy- mel geschaffm

Unter dem hat ist alle in dem bymel.

zu dem hymmel gehöre. Aber der leib ist gemacht von den vier elementen / vnd des rüwstact ist von natur auff der erdem. Nun ist die seel also genzlich vereynet mit dem leychnam / das sy ewigklich miteinander bleiben solten / vnd doch gehört der leib zu der erdem / vnd die seel zu dem hymmel. Nun hat gott ein weisen rade funden / vnd ist selber mensch wordenn / vnd ist mit eygner krafft geen hymmel gefaren / vnd darumb haben wir an im einen erdklog geen hymmel gesant. Da von so höret auch alle die erde gleich zu dem hymmel. Wann vnser herren Jesu Christi rüwstact ist anders nyeman dann an der cynung seynes vatters. Wann als gott dreyfaltig ist an den personen / also ist er eins in der natur / vnd hand ein wesen vnd ein leben / also hatt vns vnser herr Christus bereyret / das vnser wesen / vnd auch vnser lebenn ewigklich seyn soll an götlicher cynung.

Das ander / das vns vnser herr beweiset hatt vnd erzeigt an seiner hymmelfart / das ist in wölcher weise wir vns bereyten sollen / das wir nach im faren / das ist / als er sprach / Ich gang hyn das ich die stadt bereite. Wan als die seel von disen vier dingen hatt / das sy heißet liecht / geist / freyheit / vnd ein sunck götlicher vnd himmelischer natur / also soll der mensch auffgetragen oder bereyter werdenn mit vier dingen / die seind zumall schön beweiset in der alten ee / an dem heiligen propheten Moyses / von dem wir lesen / das er treib sein vihe zusammen in ein boschen in ein heimliche wüste / vnd da sach er auff dem berg gottes einen boschen binnē / vnd wolt doch nit verbrinnen. So wolt Moyses hynzugeen / vnd wolt sehen dis wunder das der bosch brennt / vnd doch nit verbrant. So rede der herr auß dem bosch zu im vnd sprach.

Gang nit fürbaß / züch vß dein schüch 2c. An wölcher figur vns bedeiut werde vier gärtet ler.

Die erst / an dem namen Moyses / wann Moyses wirt außgelegt / als der von dem wasser genommen ist. Also sol der mensch vßgezogen sein von der vnsstetigkeit / vnd von den stürmen diser welt. Das ander / das der mensch sein vñbischen synn vnd begerung zusammen treibenn soll / an die höchsten krafft der seel. Wan es sey den / das die seel werd erhaben vnd außgetragen von geschaffnen dingen / so mag der heylig geist nit in sy kommen / noch in ir gewürcken. Wann alle die götlichen werck die gott würcket / die muß er würcken ob zeit vnd stact in dem geiste / wann leipliche ding seind ein verderbnuß götliches flusses / Wan so götlich liecht fleüßet auff geistlich creaturen / so würcket es leben / wenn es absettel auff leipliche ding / so erlöschet es / vnd verwerret oder vergeet alzumal. Darumb sprach vnser herr. Es ist eüch nütz vnd füget eüch woll / das ich von eüch fare. Wan seine iünger hatten in lieb als einen menschen der noch tödlich was. Nun ist das on zweifel war / das vnser herr edler was den alles das / das got ye geschüß. Seid er den seinen iüngerē ein hindernuß was / so ist es on zweifel war / das ander ding vill mer hindert / die man lieb hatt die mynder seind dan gott. Darüb muß die seel erhaben sein über gott / ob sy wil dz gott seyn götlich werck in ir würcke. Nun leret sant Augustinus offenbar / dz mā mit bekantnuß vnd mit lieb komme über die welt / vnd on bekantnuß vñ on liebe / so ist der mensch nit in der welt.

Das dritt das der mensch sihet vnd erkennen götlich werck / vñ mā aber in disem leib nit darzu kōmē volkōmlich / als auch Moyses sach den boschē brennen / vnd mochte doch darzu nit kōmē

Wff den heiligen vffarts tag

men/ er wolt aber darzu kommen/das ist die liebe / die man an verzerung des lebens hat/vñ on vermögē des geistes.

Das vierd/ das du die schüch solt außziehen / das bedürret/ das die begerung der sele solle gelöset sein/ vñnd außgezogen von allen tödelichen vñd zergenglichen dingen. diß vñd daß dar über ist/des helff vns got/ Amen.

Wff den heyligen

Vffarts tag die ander predig. Von der gelübde gottes vatters die nitt alleyn den jüngeren Christi / sunder auch vns allē geschehen ist/ dz wir getrüfft werden sollen in dem heyligen geyst/vñnd von im empfahe das wir wonent ob zeit in ewigkeit / vñnd wie diß an vns geschehen soll durch warē abtē von allen zeytlichen dingē freies wiles in rechter meynung. Item wie das got vnseren willen nitt bezwinget / sunder er setzt in in freyheyt/ also das er nitt anders will noch mag wöllen / dann das gott will / vñnd das ist sein eygenn rechte freyheyt. Item wie man diß wort recht verstan sol/ das Christus sprach/ Alles das ich gehöret hab von meinem vatter/ das hab ich eüch künde gethan. Endlich alles auff die meinung das wir müssen lernen vns selber absterbē/ vñnd ganz todt seind/ vñd an vns selber nicht seynd / vñd gar entgleicher/ vñnd nyemant gleich seyn/ wöllene wir gott eygentlich gleich seyn. Gezo gen vff die wort die sant Lucas schreibet Actuum primo. Conuescens precēpit eis / ab hierosolymis ne discederent ꝛ. Quia Johannes quidem baptizauit aqua/ vos autē baptizabimini spiritu sancto nō post multos hos dies.



Ise wort

die ich gesprochen han in dem latin / die list mā von der hochzeit in der messe/ die schreibet sant

Lucas / wie das vnser herre do er zu hymmeln faren wolt / mitt seynen jüngeren aß / vñnd jnen gebot das sy von Hierusalem nitt wichent / sunder das sy beyteten der verheysung des vatters / die sy gehöret hetten auß seynem mund/ wañ in kurtzen tagē solten sy getrüfft werden in dem heiligen geist.

Nun saget er von der verheysung oder gelübde des vatters. Dese gelübde ist auch vns geschehen / das wir getrüfft sollen werden in dem heyligen geyst/ vñd von im empfahe / das wir wonen ob zeit in ewigkeit/ in zeytlichen dingenn mag der heylig geyst nitt gegeben werden. Als sich der mensch absteret von zeitlichen dingenn vñnd sich kretet in sich selber/ da verstat er ein hymelisch liecht / das von dem hymmeln kommen ist. Es ist vnder dem hymmeln/ vñnd ist doch von dem hymmeln. In dem liecht hatt der mensch genüge/ vñnd es ist doch leyplich / sy sprechenn es sey matery. Eyn ysen des natur ist/ ^{gleichert} das es nyder sellet / das hept sich auff wyder seyn natur / vñnd hencket sich an den agsteyn/ durch edelkeyt des intruckes/ den der steyn von dem hymmeln empfangen hat. Wa sich der stein hinsetet / da kretet sich auch das ysen hyn. Also thüt der geyst / der lat im nitt allein genügen mitt disem liecht/ er dringet alles fürer/ durch das firmament/ vñnd tringet durch den hymmeln/ biß das er kompt zu dem geyst / der den hymmeln umbtreibet/ da vñd dē vñl auff des hymmels grünet vñ laubet alles/ das in der welt ist/ dānoch genüget disen geist nitt

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXIII

er tringe fürbaß in den würcel vñnd in den vrsprung / da der geyst seynen vrsprung in nympt. Diser geyst versteet nach zal / vñnd kein zal ist in der zeyt der gebrechlichkeit. Niemand hat ein ander würcel in der ewigkeit / da ist niemant on zal. Diser geyst muß überretzen alle zal / vñnd alle menge durchbrechen / vñnd er wirt von gott durchbrochen / vñ also als er mich durchbricht / also durchbüch ich in wider. Got leitet disen geyst in die wüftung vñnd in die einigkeit sein selbes / da er ein lauter eyn ist / vñnd in sich selber quellende ist. Diser geyst hat kein warumb / vñnd solte er kein warumb habenn / so müßt die einigkeit in warumb haben. Diser geyst steet in einigkeit vñnd freiheit.

¶ Nun sprechen die meister / das diser will also frey sey / das in niemandt mag bezwingen / denn allein gott. Gott bezwinget den willē nitt / er setzet in in freiheit / also das er nicht anders wil / denn das gott selber ist / vñnd das die freiheit selber ist / vñnd der geist mag nicht anders wöllen / dan das gott will / vñnd das ist nitt seyn vnfreiheit / es ist seyn eigen freiheit. Nun sprechen etliche menschen / hab ich gott / vñnd gottes liebe / so mag ich woll thun alles das ich will. Dis wort verstend sy vnrecht. Die weill du kein ding vermagst das wider gott ist / vñnd wider seine gebott / so hastu gottes lieb nitt / du magst die welt wol betriegē / als habestū sy. Der mensch der da stant in gottes willen / vñnd in gottes liebe / dē ist lustlich alle ding zu thun / die gott lieb seind / vñnd alle ding zu lassen die wider got seind / vñnd ist im als vnmüglich keyn ding zu lassend das gott gewürtcht will han / als kein ding zu thun das wider gott ist. Recht als dem seine bein gebunden weren / als vnmüglich dem were zu geend / als vnmüglich were dem mensche kein vntugent zu thun der in gottes willē ist. Es sprach einer / hette gott gebot-

ten vntugent zu würtchen / vñnd tugent zu meyden / dannocht vermöchte ich nitt das ich vntugent hette. Wann niemant liebet die tugent / denn der die tugent selber ist. Der mensch der sich selber vñnd alle ding gelassenn hatt / der des seynen nichts süchet an keinen dingen / vñnd würtchet alle seyn werck on warumb / vñnd von liebe / der mensch ist todt aller der welt / vñnd lebt in gott / vñnd gott in im.

¶ Nun sprechen etlich leüt / ic sagent vns schöne red / vñnd wir werden des nitt gewar / des selb klag ich doch auch. Dis wissen / ist also edel vñnd also gemein / das du es nitt darffest kauffen nur vmb ein haller / noch vmb ein helbling. Hab allein eyn rechte meinung / vñnd einen freyen willen / so behalstu es. Der mensch der also alle ding gelassen hatt an dem nydersten / vñnd da sy tödlich seind / der nympt sy wider in gott da sy warheit seind. Alles das hie todt ist / das ist da leben / vñnd alles das hie grob ist / dz ist da geist in got. Zu gleicher weiß / als der rein wasser güsse in ein rein vass das zu mal lauter vñnd reyn were / vñnd ließe das in einer stille / vñnd hette denn eyn mensch seyn antlyt darüber / er sehe es an dem bodenn als es an im selber were. Das ist dauon das das wasser lauter vñnd still ist. Also ist allen den menschen die da stont in freyheit in einigkeit in in selber / vñnd nement got in dem freyd vñnd in der rüw / vñnd also sollen sy in auch nemen in vnfrid vñ in vnfrüw / so ist im zu mall recht. Wer nement sy in mynder in vnfrid vñnd in vnfrüw / so ist im vnrecht. Sant Augustinus spricht / Wem des tages verdreüßt / vñnd in die zeyt lang ist / der kere sich in gott da keyn langheyt ist / da alle ding in gerüwig seind. Wer da liebet die gerechtigkeit / der wirt begriffen von der gerechtigkeit / vñnd er wirt die stercke. ¶ Nun sprach vnser herte / Ich hab euch nie knecht geheissenn / ich hab

Sich selber
vñ alle daz
gelassen han.

Gleichmaß

Wff den heiligen vffarts tag

euch freünd geheissen/wann der knecht
weist nit w3 sein herr wil. Dvch möchte
mein freündt wissen das ich nit wiste/
vnnnd er wölte mirs nit offenbare. Aber
vnserr herr sprach/Alles das ich vö mey
nem vatter gehört han / das han ich
euch geoffenbaret. Nun wundert mich
vö etliche pfaffen die wol geletzt seynd/
vnnnd groß pfaffen wöllen sein / das sy
sich also schier lassen genügen/vnd las-
sent sich betöen/vnd nemet das wort/
das vnserr herr sprach/Alles das ich ge-
hört han von meinem vatter/ das hab
ich euch künde gethan. Das wöllen sy
also versteen / vnnnd sprechen also/ Er
habe vns geoffenbart auff dem wege/
als vil vns nottürfftig were zü vnserr se-
ligkeit/das halt ich nit/ wann es ist kein
warheit. Warumb ist got mensch wor-
den/darumb das ich got geboren wur-
de der selbe. Darumb ist got gestorben/
das ich sterbe aller der welt/vnnnd allen
geschaffnen dingen. Wan sol das wort
also verstan das vnserr herr sprach / Al-
les das ich gehört han von meynē vat-
ter/dz han ich euch geoffenbaret. Was
höret der sun von seim vatter? Der vat-
ter kan nicht dan geben/ der sun kan
nichts dan geboren werden. Alles das
der vatter hat / vnnnd das er ist / die ab-
gründikeit göttliches wesens/vñ göt-
licher natur/dz gebirt er zümall in seim
eingebornen sun. Das höret der sun vö
dem vatter/ das hat er vns geoffenba-
ret/das wir der selbe sun seyen. Alles dz
der sun hat/das hat er von seinem vat-
ter/wesen vnnnd natur/das wir der selb
eingeboren sun seyen. Niemat hat den
heiligen geyst/er sey denn der ingebo-
ren sun. Der vatter vnd der sun die geis-
tent den heilige geist/ vnd da der hey-
lig geist gegeistet wirt im menschē/ da
blibe er im/wann der ist weselich vñ geis-
lich. ¶ Sust magst wol empfaben die
gab des heiligen geistes oder die gleich-
nuß des heiligen geistes/ aber es bleybt
Stichwort. dir nit/es ist vnsteet. Zü gleicher weiß/
als da eyn mensch rot wirt von scham
vnd bleich / das ist im ein zufall/ vnnnd
vergeet im/ aber der mensch der von na-
tur rot vnd schön ist/ dem bleibet es all-
wegē. Also ist dē menschē der do ist der
eingeborē sun/ dē bleibet der heilig geist
wesentlich. Darumb steet in der weiß-
heit büch geschribē/ Ich hand dich heit
gebore in dem widerschlag meins ewi-
gen liechtes in der völle vñ in der klar-
heit aller heiligen. Er gebirt in nun vñ
hütte. Da ist kinderbetten in der gotheit/
da werdent sy gedufft in dem heilige
geist/das ist die verheissung die jñe der
vatter gelobet hatt. Nach disen tagen
der nit vil ist oder wenig ist/ das ist völe
le der gotheit/da ist weder tag noch na-
cht/in dem ist mir als nah das über tau-
sent myll ist/ als in der stadt/da ich yetz
in stan/da ist füllede vnnnd welde aller
gotheit/da ist einikeit. Die weil das die
sel keinen vnterscheid versteet / so ist ir
vntrecht / die weil das da icht vflüget
oder inlüget / so ist da nit ein einigkeit.
Maria Magdalena sūche vnsern herr ^{Stichwort.}
ren in dem grab/vnd sūche einē todte/
vnd fand zwen lebend engel / des was
sy noch vngetröst. Da sprachen die en-
gel/Was bekümmert dich? Wen sūch-
stu weib? als ob sy sprechen/ Du sūchst
einen todten/vnd findest zwen lebend/
Des mocht sy sprechen / das ist auch
mein klag vnnnd mein vntrost / das ich
zwen fynd/vnd sūch doch nit einen.
¶ Die weil in die selicht blickten mag/
kein vnterscheid von keinerley gesch-
affnen dingē / das ist ir vntrost. Ich
sprich (als ich me gesprochen han) Da
die seel ir natürlich geschaffen wesent
hatt/da ist kein warheit. Ich sprich/
das etwas ob der seel geschaffner na-
tur ist. Vnnnd etliche pfaffen die ver-
stend des nit/das etwas sey/das gott
also syppist/vnd also eyn ist/ It hand
mitt nicht nit gemeyn. Alles das ge-
schaffenn oder geschöpfft ist / das ist ni-
che/vnd disem ist fect vnnnd frembd alle

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXIII

geschaffenheit vnd alle schöpfflicheyt. Es ist ein Ein in sich selber/das auß im selber nit nimpt. Vnser herr für zu himmel über alle liecht/vmnd über alle verstantnuß/vnd über alle begreiffung der menschen. Der also übertragen ist über alle liecht / der wonet in der einigkeyt. Darüb spricht sant Paulus/Gott wonet in ein liecht/da nit zügung ist/vñ in im selber ein lauter eyn ist. Darumb muß der mensch getödt sein/vmnd gar todt sein/vmnd an im selber nicht sein/vmnd gar entgleicht/vmnd nyemant gleich sein/so ist er gott eigetlich gleich. Wan das ist gottes eigenschafft/vmnd sein natur/das er vngleich sey/vnd niemant gleich sey. Das wir also ein seyent in der einigkeit / die gott selber ist/des helff vns got/Amen.

Vff den heyligen

Pfingstag. Vñ zweyerey entgiessung gottes/deren eine geschicht in geburts weise. Die ander in gemeinender weis. Item woran die herschafft gottes eygentlich gespürt werde. Vñ das vnser seligkeit am höchsten daran leytt das gott geist ist/das er vns mit im vereine/wan ye gottes gleichnuß me in vns ist/ye geistlicher wir seind vnd ye seliger/so sich vnser geist mit gottes geyst vereinet. Item wie die sel den intruck gottes in sich/erleidē mög/das sy nit stirbt noch verget. Vff die wort Sapiētie primo Spiritus dñi repleuit orbē terrarum.



Oer geist des herren/der hatt erfüllet dē vñkreiß v̄ erdē. Ein meyster spricht/Alle creaturen tragēt an in ein vñkund götlicher naturen/von der sy sich entgiessent/also das sy gern wölte würcken nach götlicher natur von dero sy geschaffen seind. ¶ Nun ist zweyerey

weiß/da sich die creaturen entgiessent. Die erst weis der entgiessung ist an ir wurzelē/ als sich die wurzelē dē baum entgiessent. Die ander weis/ ist an eyner gemeinender weis. Sehent/also ist die entgiessung götlicher natur in zweyerey weis. Die ein entgiessung ist des suns von dem vatter/ die geschicht in einer geburts weise. Die ander entgiessung ist vñ liebe des vatter vñ des suns das ist der heilig geist/ wan sy sich beid liebent an im. Sehet/diñ beweisen alle creaturen/das sy vñ gestoffent seind/vnd gestoffent seint vñ götlicher natur/vmnd das tragent sy ein vñkund an iren wercken. Hiwon spricht ein kriegischer meyster/dz got alle creature hab/als in ein zaum zu würckē nach seiner gleichnuß. Darumb würcket die natur alle zeit vff das aller höchst. Die ander entgiessung die ist in einer gemeinender weise/den heiligē geist/die sy würckē mag. Die natur wölte nit allein würckē den sun/vnd möchte sy/sy würckte vatters werck/Vmnd hatüb würckte die natur alle zeit sun/hette sy nit anfellige gebrechen. Darumb wann die natur in zeit vnd in statt würcket/dauon ist sun vnd vatter vndercheidē. Ein meyster/ Styck 107 ein zymmerman der ein hauß machet/der hat es ee in im gebildet / vmnd were das hauß gnüg vnderthenig seinē willen also schnell er wölte/ also schnell were es/vnd were der matery ab/so were da nicht me vndercheidē / den des gebendes vñ des gāhen gebomes. Sehet/also ist es in gott nicht/ wann kein zeit noch stat in im ist/darumb seind sy eyn got vñ ist nicht vndercheidē dan entgiessung vñ entgossenheit. ¶ Nun spricht die geschriift/ Der geist des herren hat erfüllet den vñkreiß der erdē. Warumb heisset er herren/Darüb das er vns fülle vñ zumal reichmache/vnd darüb heisset er geist/das er vns mit im vereyne. Herschafft büiff man an drey gewichten oder pfunden/Das ein/das er

Vff den heiligen Pfingstag

Ein gott ist
Reich.

reich ist. Reich ist/das alle ding hat on
keinen gebresten. ¶ Darumb ist (eigē-
lich zu reden) nicht reich dan got allein
der einfaltiglich alle ding in im besch-
lossen hatt. Darumb mag er allzūmal
geben/ vnd das ist das ander gewicht
oder pfunde der reichheit. Ein meyster
spricht/das got sich selber seyl trage al-
len creaturē/ ein yegliche empfahe sein
so vil sy wolle. Ich sprich/das sich got
mit erbütter als dem höchsten engel/
vnd were ich also bereit als er/ich emp-
fienge als er. Ich hab es auch me ges-
prochen/das sich got ewigklich gehal-
ten hatt/recht als er sich des fleisse wie
er der seel wolgefellig würde. ¶ Das
dritt pfunde der reichheit ist/das mā ge-
be on widergab. Wann wer icht gibe
vmb icht/der ist nitt vollen reich. Dar-
umb so ist diereicheyt gottes hierin be-
weiset/das er alle sein gaben gibe ver-
gebens. Darvon spricht der prophet/
Ich hab gesprochen zu dem herrē. Du
bist mein gott/wann meines gutes be-
darffstu nitt. ¶ Diser ist allein ein herr
vnd eyn geist. Ich sprich/das er geist
ist/daran leit vnser selikeit/das er vns
mit im vereine. Das edelst das got wür-
ckēt in allē creaturē das ist wesen. Mein
vatter gibe mir wol mein natur/er gibe
mir aber nitt mein wesen/das würckēt
allein got lauterlich. Darumb habent
alle ding die da seind vernünfftigē lust
an irem wesende. Das wesen der seel ist
empfungklich des ynflusses göttliches
liechtes/aber nit als lauter vñ als klar
als es got geben mag/mer in einer vm-
bewellūg. Man sicht das liecht der son-
nen wol/das sy sich gelisset auff eynen
baum oder vff ein ander ding. Wer in
ir selber mag man sy nit begreiffen. Se-
hent/also ist es vmb göttlich gaben/sy
müssent gemessen werdē nach dem/der
sy empfahe soll/vnd nit nach dem der
sy giber. Ein meyster spricht/Gott ist
ein mass aller ding/vnd als vil ein mē-
sch me gottes in im hatt den der ander/

Gott hat sich
selber feil allē
creaturen.

Gott ist ein
geist.

als vil ist er weiser/edler vnd besser dan
der ander. Ne gottes haben/ist nicht/
denn me got gleich sein/ye gottes glei-
chnuß me in vns ist/ye geystlicher wir
seind. So da endēt die nidersten geiste/
da empfahe die obersten leyplichen
ding. Dis ist alles dauon gesprochen/
Wann gott ein geist ist/dauon ist edler
das mynst das geist ist/dan das oberst
das leiplich ist/dauon ist ein seel edler
dann alle leipliche ding. Die seel ist ge-
schaffen als in ein ort zwyschem zeyt
vñ ewikeit/die sy beide tūrend ist. Wirt
den obersten krefftē tūret sy die ewige
keit/aber mit den nydersten krefftē tū-
ret sie die zeit. Secht/also würckēt sy
in der zeit werck nach der ewikeit die
sy gemein mit dē engelē hatt. Der geist
ist ein schlytt der das leben fūret in alle
die glider durch die grossen eynung die
die sel hat zu dem leib. Vñ wie woll do-
ch der geist ist vernünfftig/vnd er das
werck zu mall würckēt/so soll mā doch
nitt sprechen/Mein seel thut das vnd
das/wann sy beyde miteinander seind
ein mensch. Sehent/ich getat das wol
sprechen vnd ist war/durch die grossen
eynung so die seel zu dem leib hat/so ist
die sel in dem minsten glyd als vollkom-
menlich als in dem leib allzūmal. Hat
auff spricht sanct Augustin. Ist die ey-
nung als groß die leib vnd sel mit einan-
der haben/so ist die eynung vill grösser
da sich geyst mit geist vereint. Secht/
darumb ist er herr vnd geist/das er vns
selig mache an seiner einung. ¶ Nun
ist ein frag vnd ist schwer zu berichten/
wie die sel erleiden mög das sy nitt stir-
bet od' vergeet/da sich got in sy truct
Sehent das merckēt/Gebe gott ir icht
aufwendig sein/das verschmechte sy/
vnd dauon wann er sich ir gibe in im
selber/darumb mag sy empfahe vnd
in leiden in dem seinen/vnd nitt in dem
irem/wann das sein das ist ir/wann er
sy auß dem iren bracht hatt/so muß dz
sein das ir sein/vnd das ir ist eygenlich

Wie die seel
mög gottes
instruck er-
leiden.

das sein. Also vermag sy zu ley den in der einung gottes. Dis ist der geist des herren der da erfüllet den umbkreiß der erden. Amen.

Auff der heyligē

Tryfaltigkeit fest die erst predig. Auß legüg v wort des büchs v geschöpffte/ so gott sprach/Wir sollen machen den mensche nach vnserm bild vnd vnserer gleichnuß. Was gottes sprechē sey/vō vndercheid diser wort/Thün/wurckē vnd machen. Warum got nit sprach/wir sollen machen die menscheyt. Wo got sein bild in der selen sūcht vñ fand/ Vnd von fünff dingen die diß bild an im hat. Gewisen(als ob statt) auff die wort Genesis. j. Faciamus hominē ad imaginem et similitudinē nostram.



Er sprach

Wir wöllē machen den mensche nach vnserm bild. Was ist gottes sprechē. Der vatter sūcht vñ sich selber mit einer einfaltigen bekenntnuß/vñ sūcht in die einfaltige lauterkeit seins wesens/da sūcht er gebildet all creature/da sprūcht er sich selber. Dz wort ist ein klar bekenntnuß/vñ das ist vñ sim/Gottes sprechen ist/sein geben. Gott sprach wir sollen machen. Die meyster sprechē. Warum sprach gott nit/wir wöllē thün/oder wöllē wirckē. Thün das ist ein außwendig werck/da der inner mensch nit zu kompt. Wirckē köpfe von dem außern mensche vnd vō dem innerstē/aber das innerst der sel köpfe nit darzu. Da mā ein ding machet/do muß das aller innerst in die außwendigkeit kommē des menschen. ¶ Do gott machte den menschen/do was das aller innerst der gottheit vereinet mit dem machē. Ein heidischer meyster sprūcht/

Got hat alle ding kunstreichlich gemacht. Der meyster sprūcht/der sun sey ein kunst oder list des vatters mit dem er alle creaturen hat gemacht. ¶ Got sprach/Wir machen den menschen. Warum sprach got nit/wir machē die mēschheit/ Christus einigete doch an sich die menscheit. Mensch vnd mēschheit hat vndercheid. Wenn man sprūcht mensch/so versteet man ein person. Wenn man sprūcht menscheit/so versteet man aller mēschē natur. Die meyster sprechē/was natur sey. Sy ist ein ding das wesen empfangen mag. Darüb einigete gott die menscheit an sich/vnd nit einē mensche. Es steet im büch Moysi geschribē das Adam were der erst mensch den got ye geschüff. Vnd ich sprūcht/das Christus were der erst mensch den got ye geschüff/ Als wie c. Es sprūcht ein meyster. Dz erst in der meinung ist das lest vō den wercken. Da ein zimmerman wil ein hauß machē/Das erst in der meynung ist das tuch/vnd ist das lest von dem hauß.

DMensch
DMenscheit
Ratur

¶ Gott sprach/wir machen den menschen nach vnserm bilde. Da gab er zu versteen/dz ic me were dan einer. Dy an den personen/vnd einer an dem wesen. Sant Augustin sprūcht/Do er das bild sūchen wole in der seel/do sūcht er es in dem außern menschen do fand er vier gleichnuß/vñ drey kuppel vñ zwey gesichte/Do fand er des bildes nit. Do sūcht er es in dem innern menschen/do fand er eins das da antworte dem einfeltigen wesen/nach einfaltigkeit/vnd das da antworte dem vnderscheyd/der personen/do fand er zwey anlit/Das ein wircket niderwert/das ander wircket vffwert. Mit dem niderstē anlit versteet sy sich selber vnd alle außwendige ding. Das oberst anlit hat zwey werck/mit dem einen versteet sy got vñ sein gūte/vnd seine vßflüß/davon lieb hat sy in heit/vnd versteet got moornit/Darumb liebhab ich got heit vnd moornit. Darüb geligt dz bild an dem

Wff der heiligen Dreyfaltigkeit tag

dreyen krefftē nie durch ir vnstetikeit. Ein ander krefft ist in dē obersten antlit/das ist verborgen/ In der verborgē heit leit das bilde. ¶ Fünff ding hat das bild an im. Das ein/es ist von ein andern gemacht. Das ander/es ist geordnet an im selber. Das dritt/es ist vff geflossen. Das vierd/es ist im gleich vō natur/nit dz es göttlich natur sey/mer es ist ein substanz die an ir selber bestatt. Es ist ein lauter liecht vffer got geflossen/da ist nit mer vnder schēyde den dz es got verstet. Dz fünfft/es ist geneigt vff das/von dem es kommen ist. Zwey ding zierē diß bild. Das ein/es ist nach im. Das ander/es hat etwas ewigkeit an im. Die sel hat drey krefft/hieran geleige das bild nit. Wer sy hat ein krefft das ist ein würtleche verstantnuß.

¶ Nun spricht sant Augustinus vnd der neüw meister/das hierin lig einerhand gezugnisse/vnd verstantnuß vnd will/Vnd dise drey hant nit vnder scheides/das ist das verborgē bild/das antwurtet dem götlichen wesen/vnd das göttlich wesen scheynet in das bild on mittel/vñ das bild scheinert in das götlich wesen on mittel. Das gott in vns kom/vnd wir in in/vnd wir mit im ver einer werdē/des helff vns gott/Amen.

Wff der heiligen

Dreyfaltigkeit fest/die ander predig/Wie wir gepflantz werdenn mögen in die gleicheit gottes/damit wir kommē zū hoher vñ waret anschawung. Nie zū gehdrit besitzung eins freyen sichtigē gemüts/das vnser vffer mēsch gescheiden sey/vō allem lust vnd gnügde der creaturen/vnd der inner mensch ganz zū got gefügt/das in nichts hiervō ab sündern mög. Itē was die sel beschaw so sy gott beschawet. Auch wie gott schön sey von drey sachen wegen/wañ er ist klar/vnd ist ein zūsamhellung/vnd ist ein vnd das selbe.



Ant Pau

lus spricht vnd vermanet vns/dz wir gepflantz werden in die gleicheit gottes/vff das wir kömen zū hoher vñ waret anschawung/ Darzū müß mā drey ding han sprüche sant Dionysius/Das erst ein besitzung des gemüts. Das ander ist ein frey gemüt. Das dritt ist/eyn sichtig gemüt. Wie man diß gesichtig gemüt besitzē sol/das ist an einer stettē in bildung des menschē in im selber. ¶ Die sel hat ein geystliche statt in ir/in der hatt sy alle ding on materi/ als die erst sach alle ding in ir hatt on materie. Die seel hat auch ein liecht in ir mit dem sy alle ding geschöpffet. Wenn das liecht vnd die statt also vereinigen seynd/das yeglichs des andern statt besitzet/den aller erst hat man das gemüt zū recht besessen. Wie ist aber noch hievon zū sprechend? Das ist/das vnser ausser mēsch gescheiden solt sein von aller gnügde der creaturen/vnd der inner mensch solt also gefügt sein zū gott/das in im nicht vff stünde/das er gewandelt wolt haben. Den/aller erst hatt der mensch zū recht sich selbs besessen. Diß ist vnmüglighen hie zū beschehen/Wañ der meister spricht also/Wen diß geschehe von dem hie gesprochen ist/das die oberste krefft der sel/gott den erken in ir eigner krefft. Hieruff sprach sant Dionysius/das die seel den nit sele heisset/sy heisset die oberste krefft gottes. ¶ Das and ist/ein frey gemüt. Freiheit ist das wir mit nicht gebunden seyent/das wir also frey vnd lauter/vnd also vnuermenget seyent/als wir warent in vnserm ewsten außfluß/vnd do wir gefreyet wurden in dem heiligen geist. ¶ Das dritt ist/ein gesichtig gemüt. Niemand hat die sel gott. Was beschawet die seel/so sy got beschawet. Hierzū antwurtet Dio

Seelliche
statt in der sel.

Das gemüt
recht besitzē

frey gemüt

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCLXVI

nysus/vñ spricht/das sy sehe ein enig
kraft. Die enig kraft macht si ein mit
tr. Sy sicht auch in im ein güte über güte
das alles güte in im beschloßte hat. Her
umb wolt er vns locken auß vns selber/
das wir in vns selber nit bleiben möch
tē. Heruff spricht ein heidischer meister/
Der oberst lust/der allen lust überwin
det/der zeühet die sel auß aller gnügde
in die obersten warheit/da alle ding in
endent. Der selb meister spricht/Wovō
ist das/das wir des nit empfinden? Dz
ist des schuld/das wir geneigt seind zū
den nidern dingen. Wenn wir empfindē
in vns/das wir gottes begeren über al
le ding/so hat got die oberste kraft be
rürt. Von der berührung wirt sy bewes
get auß ir selber in in/nit das sy vō gna
den berürt werde/also/das da ein ding
das ander berüret/wañ er hat leibs nit
nach der gottheit. Hievon spricht sant
Dionysus/Das die bewegung der sel
sey als in ein circel/das ist das sy nie
gen vflauffet von itm rechten punctē.
¶ Das spricht er auch/Gott ist schön/
Vnd ist das von dreyen dingen/Er ist
klar/vnd ist ein zusamenhellig vnd ist
ein/vñ das selbe. Was ist klarheit? Da
nicht leibs zū gemenget ist/vnd das ste
riglich bleibt in seiner purheit oder lau
terkeit. Nun spricht die geschriift/Sie
sel sol sibem mal klarer werden denn die
son. Die son ist klar vñ ist doch ein leip
lich ding. Vnd hie sprich ich/Die sel sol
hundertmal clarer werden den die son.
Wañ die son ist eyn leiplich ding/so ist
die sel geistlich. Hietum ist dz die sach/
das ir clarheit sovil ubertreffelicher ist/
so vil vñ das geistlich das leiplich über
triff. Ist nun das die seel als clar ist/so
ist got vnmeslich clärer/wañ er hat sy
geschaffen. Wan die sach ist mer/dañ
die sach hat. ¶ Er ist auch ein zusamē
hellung. Wan alles das in got ist/das
ist got. Sant Augustinus spricht/Der
vatter vñ der sun einhelent sich in dem
heiligen geist/der ein zusamēknüpfere

ist ir beider. Vnd die drey stürte/dz seind
die drey personen/die liebent ein wesen
als da drey liecht ein scheyn scheynent/
Also solt auch an vns ein zusamenhel
lung sein/Das ist/das alle manigfalti
keit gesamlet soltē sein vnder die ober
sten kraft/vnnd die oberste kraft solt
sich werffen in got/vnd solt da bleiben
on widerschein. ¶ Dz dürt/er ist auch
ein/vnd dasselb höret eigentlich gödli
chem wesen zū/das ist das selbe/das ei
nkeit ist. Dis ist nit zusprechend vō kei
ner creaturen. Wan mā mag es nit ge
sprechen von keinem dingē/das sy das
von in selber seyen/das sy seind. Hievō
spricht sant Paulus/Was wir haben/
das haben wir empfangen von dem ei
nigen güte/das gott ist/von dem alles
güte kompt. Alle ding seind vō in selber
nit. Das von im selber ist/vñ von dem
die ding seind/das ist gott. Also ist eigē
lich beweiset wie got ein ist/vñ das sel
be. Also solten wir auch gleich dem sel
ben sein. Wenn wir gescheyden seind vō
vns selber/so seind wir me das wir nit
seind/den dz wir seind. Dz wir nun ge
pflanzet werdē in die gleichheit gottes/
vff das wir kommē zū hoher vñ warer
anschawung/der helff vns got/Amē.

Vff den ersten Son

tag nach der heiligen Treyualtigkeit/
oder vff Weyhnechten/Wie durch die
menschwerdung Christi vnser natur so
vnsprechlich hochgewirdiget vnnd be
gabt ist/Von dreyen dingē die dem mē
schē not seind/der in bloßheit götlicher
natur bestan sol/Das ist/er muß aller
personen außgegangē sein/reynes ber
gen sein/vñ alles nichts bloß stan/vnd
das allein das Licht/in der hell brünt.
Jeem das der mensch vffer seim inner
sten eignen grund würcken sol alle sein
werck/on alles warumb. Vnd das got
nit me von vns begeret/dañ das wir vn
ser selbs vffgangē in creaturlicher weis

Am. I. Sonntag nach Trinitatis

vnd lassent got/got in vns sein. Jc̄ ein frag/ob der frey will des mensche (der also vnberirt von aller geschaffeneit ledig stat) auch zu zeiten also verfließe das er nimmer mög widerkōmē. Besetzt anfanglich vff die wort/so auß der heuigen Epistel genōmen seind. j. Jo. iij. In hoc apparuit charitas dei in nobis qm̄ filium suum vnigenitū misit deus in mundū/vt viuamus per eum.



Nur dem ist vns erzeigt vnd erschinen gottes lieb an vns/wān Gott hat gesant sein ein gebornen sun in die wele/dz wir lebten durch in/das ist mit im vnd in im. Wo nun were ein reicher k̄ning der da het ein schöne tochter/geb er die eins armen māns sun/alle die die zu dē geschlecht des armen gehörten/die wurden davon erhōcht vnd gewirdiget. ¶ Nun spricht ein meister/Got ist mensch worden/davon ist gehōhert vnd gewirdiget alles mēschlich geschlecht. Des mögen wir vns wol freuwen/dz Christus vnser brüder ist gefarn von etzner krafft/über alle chōr der engeln vñ sitz zu der rechtē hant des vatters. Diser meister hat wol gesprochen/aber warlich ich geb nit vil darumb. Was hülffte mich/hett ich einē brüder der da wer ein reicher man/vñ wer ich da bey ein armer mā? Was hülffte mich het ich einē brüder der da wer ein weiser man/vñ were ich da bey ein thor? Ich sprich ein anders vnd ein nehers/Gott ist nit allein mensch wordē/sund er hat mēschlich natur an sich genōmen. ¶ Es sprechen die meister gemeinlich/dz alle mēschē seind gleich edler in d̄ natur/Aber ich sprich/warlich/alles das güte dz all heiligen besessen hant vnd Maria gottes m̄ter/vñ Christus nach seiner menscheit/das ist mein eigen in diser natur

Nun möchte ic̄ mich frage/Sitt ich in diser natur hab alles dz Christus nach seiner mēschheit geleisten mag/Wo vō ist den das wir Christi hōren vñ wirdigen als vnsern herrē vnd vnsern gott? Das ist davon/wān er ist gewesen ein bote von got zu vns/vñ hat vns zugetragen vnser seligkeit. Ja die selbig seligkeit die er vns zūgetrūg/die wz vnser. So der vatter seinen sun gebirt in dem innersten grund da hat ein ynshwebē dise natur. Dise natur ist ein/vñ einfeltig/hie mag wol etwas außlügen vnd icht zūhangen/das ist dis̄ eine nicht.

¶ Ich sprich ein anders/vñ sprich ein schwerers. Wer in der bloßheit diser natur sol bestan/der m̄ß aller personē vñ gegangē sein/also das er dem mensche derenhalb des meers ist/den er mit außgē nye gesahe/dz er dem als wol gūtes gan/als dem mēschē/der bey im ist/vñ sein heimlicher freünd ist. Alldieweil dz du deiner person me' gūtes gönneß dem dem mensche den du nye geseht so ist dir warlich vnrecht/vñ gelügest auch noch nye in disen einfaltigen grunt ein augen blick/Wiewol du vileicht gesehen hast in ein abgezogē bild die warheit in einer gleichniß/es was aber das best nit. Zum andern/soltu reines hertzen sein. Wān das hertz ist allein reyn/das alle geschaffeneit vernichtet hat. Zum dritten/soltu nictes bloß stan.

¶ Es ist ein frag/was in der hell bren. Die meister sprechen gemeinlich/dz th̄t eigner will. Aber ich sprich werlich/das Licht in der helle brenet. Vnd des merckene ein gleichniß/Man nem ein brennendē kolē/vnd leg in vff mein hand/spreche ich/dz der kol mein hand brenet so thet ich im gar vnrecht. Sol aber ich eigentlich sprechen was mich bren/das th̄t des Licht/wān der kol etwas in hat/des mein hand nit hat. Seh̄t/dz selb nicht brenet mich. Hett aber meyn hand in sich alles das der kol ist vnd geleistē mag/so het sy feurs natur zumal

Der den nem alles das feür das ye gebrante/vnnd es vff mein hand schütte/das möchte mich nit gepeynigen. Zu gleicherweiff also sprich ich/Wan gott vn alle die die in dem angesicht gottes seind noch rechter seligkeit etwas in haben/das die nit hant die vō got gesunder seind. Dz selb Licht allein piniget die selen mer die in der helle seind/denn eigen will od kein feür. Ich sprich warlich/als vil dir nicht zuhaffter/als fere bistu vnvolkomen. Herumb wollen ir volkomen sein/so sollen ir nichtes bloß sein. Darüb sprich das wörtlin/dz ich fürgelegt hab/Got hat gesant sein ein gebornen sun in die welt. Das sollent ir nit versteen für dise außwendige welt/als er mit vns aß vnd trancf. Ir sollen es versteen für die innern welt/Als warlich der vatter in seiner einfaltiger natur gebirt seinen Sun natürlichen/als warlich gebirt er in/in des geistes innigstes/vn disz ist die inner welt. Nie ist gottes grund mein grund/vnnd mein grund gottes grund. Nie leb ich ausser meinē eignen/als got lebt vffer sein eigen. Wer in disen grund lügte einē augenblick/dem menschen seind tausent marck totes geschlagnen golts als ein falscher heller. Vffer disez innerste grünt soltu würcken all deine werck/on alles warüb/Ich sprich/warlich alledieweil das du deine werck vmb himelrich wirckest/oder vmb got/oder vmb dein ewigen seligkeit von vffen zu/so ist dir warlich vnrecht. Wan mag dich aber wol leiden doch ist es dz best nit. Wan warlich/wer gottes me wenet bekōmē oder zügeniessen in innikeit vnd in andacht vnd in süßigkeit/vnd in sunderlicher züffigung/den bey dem feür oder in dem stall/so thüstu nit anders/dā ob du got nemest/vnd wundest im einen mantel vmb das haupt/vnnd stießest in vnder einen banck. Wann wer gott süchet in

got sücht on weise/der nimpt in als er in im selber ist. Der mēsch lebt mit dem sun/vnd ist er das lebē selber. Wer das leben fragte tausent iar/warüb lebstu (solt es antwurtē) es sprech nit anders wan ich leb darüb das ich leb. Das ist dason/Wan leben lebt vffen seinē eignen grund/vn quillet vffer seinē eignē/darumb lebt es on warüb/in dem das es sich selber lebt. Wer nun fragte einē warhafften mensche/der da würckte vff eignem grund/warüb würckestu deine werck? Solt er recht antwurtē/er spreche nit anders/wan ich würck darumb das ich würck. ¶ Da die natur endet/da fahet an got zu sein. Nu begeret got nit me vō dir/wan das du dein selbs vff gangst in creaturlicher weiff/vn lassst got/got/in dir sein. Das minst creaturlich bild das sich ymer in dir erbild/dz ist als groß/als got groß ist/warumb? Da hindert es dich eins ganzen gots. Recht/da das bildinget/da muß got weichen vnd alle sein gottheit/Aber da das bild außgeet/da geet got yn. Got begeret des also fere/das du deyn selbs außgangesst in creaturlicher weiff/als ob allein sein seligkeit daran lige. Lya lieber mensch/was schadet dir/das du got savil gönest/dz got/got in dir sey? Gang dein selbs alzamal vff durch got/so geet got alzamal des seinē vff durch dich. Da dise zwey außgeend/was da bleibet/das ist ein einfaltigs ein. In diesem eyn gebirt der vatter seynen sun/in dem innersten gequell/da blüet vff der heylig geyst/vnd da entspringt in got ein will/der gehöret der sel zu. Sieweil der will steet vnberürt von allen creaturen/vnd von aller geschafftheit/so ist der will frey. Christus spricht/Nyemāt kompt zu dem himel/wan der von dem himel kōmē ist. Alle ding seynd geschaffen vō nicht/darumb ist ir rechter vrsprüg nicht. ¶ Nun ist eyn frag/Ob diser wil also verfließe/das er nymmer mög widerkōmen. Die meister sprechēt

Styckm.

Das gott/gott in dir sein.

Da warumb soltu würcken

Styckm.

So in wissen leben.

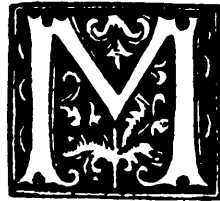
Am. XVI. Sonntag nach Trinitatis

gemeinlich/das er nymer widerkome/
als ferr er mit d zeyt zerflossen ist. Aber
ich sprich/wen sich diser will keret von
im selber/vnd von aller geschaffenhait
einen augenblick wider in sein ersten vrsprung/
da stat der will in siner rechten freyen art/
vnd ist frey/vnnd in disem augenblick wirt alle
verlome zeit wider bracht. Die leüt sprechen dick zu mir/
bittē got für mich/So gedenc̄ ich den̄
Warumb geend̄ ir auß̄ warüb̄ bleib̄t
ir nit bey euch selber/vnnd greiffent in
eurer eygen güt? Ir tragen doch alle
warheit weselich in euch. Das mir also
warlich müßent inbleiben/das mir all
warheit mögen besitzen on mittel vnd
on vnderscheid in rechter warheit. Des
belff vns gott/Amen.

Also wirt ver
lorne zeyt wv
derbracht.

Am. XVI. Sonntag

nach der heiligen Treyualtigkeit/die
erst predig. Wie etwas sey in der sel da
gott in lebt vnd da die seel lebt in gott/
da so grosse eynung ist ir beyder das es
vnglaublich ist/Vnd wie die seel so gar
entfrembde sein müß von allem dem dz
ir ist/wil sy gödelichs insprechēs gewar
werdē vnd empfindē. Item vō zweyen
krefften der sel die mit dem leyb nichts
zūschaffen habē/das ist vernünfftigkeit
vnd will die würckent ob zeit/vnd sun
derlich von einer krafte/die ist so lauter
vnd so hoch vnd so edel in ir selber das
darin kein creatur kommē mag/sunder
got wor: et allein darin mit seiner blos
sen gödelichen natur/mit einem schönen
beschluss der ganzen predig woran all
vnsere volkōmenheit vnd seligkeit lige.
Anfenglich vnd durchaus/mit sūter
cher fürwendung der wort Christi/aus
dem heütigē euangelio Luce. viij Ado
lescens tibi dico surge.



An liser i dē

Euangelio/das mein
herr. s. Lucas schreibe
vō eym Jüngling der

wz tod. So kam vnser herr über in/vn
er tratt hinzū/vn erbarme sich über in/
vn er turt in vnd sprach/ Jüngling/ich
sag dir vn heiß dich/stād vff. **N**un wis
sent In allē gütē leütē ist got alzemal
vnd es ist ein etwas in der seel/da gott
in lebt/vnd ist ein etwas in der seel/da
die sel lebt in gott/vnd wen sich die seel
heruß keret vff vsserliche ding/so stirbe
sy/vnd got der stirbt auch der sel. Vnd
darumb so stirbt er an im selber nichts
nit/vnd er lebt an im selber. Als die seel
von dem leib scheidet/so ist der leib tod
vn die seel lebt an ir selber/also ist auch
got der sel tod/vnd er lebt an im selber.
Nun wissent/Es ist ein krafte in der sel
die ist weyter/den̄ der weyrt himel/der
da vnglaublich weyt ist/vn also weyt
das man es nit wol gesprechen mag/
vnd dise selb krafte die ist noch vil wey
ter. **E**ya nun merckent mit fleyß/Nun
spricht der vatter in diser edlē krafte zū
seinē eingebomen sun/Jüngling stane
vff. Es ist vnd hat so grosse einung got
mit der sel/das es vnglaublich ist/vnd
gott der ist so hoch im selber/das darzū
nichts nit gelangen mag/mit der ver
stentnis. Es ist weyter den̄ alle himel/
ia den̄ alle engel/vn noch den̄ ein fūck
lin des engels datum lebet alles das in
ertrich ist/Die begerung ist weyrt/on
massen weyt. Alles das die verstentnis
begreiffen mag/vnd alles das die be
gerung begeren mag das ist got nit/Da
die verstentnis vn die begerung endet/
da ist es finster/da leuchtet got.

In allen gütē
mēschē ist got

Grosse einung
gottes mit der
sel.

Nun spricht vnser herr/ Jüngling/
ich sprich zū dir/ Stee vff. **E**ya/sol ich
nun das sprechē gottes in mir vernem
mē/so müß ich als gar entfrembde sein
von allem dem das meyn ist/recht als

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCLXVIII

mit das frembd ist/das tenet dem meer
ist/sunderlich in der zeit. Die seel ist als
ung als do sy geschaffen ward in ir sel
ber/Vnnd das alter das ir zu fellt/das
ist von des leichnams wegen/da sy sich
set an den sinnen. Es spricht ein meis
ster/Herre ein ale mensch eins iungē men
schen augen/es sehe als wol als ein iun
ges. Ich saß gesteren an einer statt/da
sprach ich ein wort/das lauter gar vns
glaublich/Do sprach ich/das Hierusa
lem ist meiner sel als nahe/als die statt
da ich nun steen. Ja bey güter warheit
Das über tausent meyl ist weyter denn
Hierusalem/das ist meiner sel als nahe
als mein eigener leichnam/ Vñ des bin
ich als gewiß/als das ich ein mensch bin
vnd es ist gelerten pfaffen leicht zu ver
stan. Wissennt/mein sel ist als iung/als
do ich geschaffen ward/ia vñ noch vil
iünger. Vnd wissennt/mit verschmahet
das sy nit were moim iünger den heüt.
Die sel hat zwo krefft/die hant mit
dem leib niches nit zu thünd/vnd das
ist vernünfftigkeit vñnd wille die wü
hent ob zeyt. Eya wann weren der seel
augen vffgethan/das die verstantniß
anschawete die warheit/wissennt/dem
menschē werent alle ding als leyche zu
lassend/als ein Erbß oder ein lisen/Ja
(bey meiner seel) alle ding weren disem
menschē als ein nicht. Nun seind etlich
leüt die lassent die ding von liebe/vnd
achteut sy gar groß/die ding die sy ge
lassen hand. Aber diser mensch der es be
kennet in der warheit/vnd das er ioch
sich selber lasset vñnd alle ding/das ist
dannoch niches nit. Eya der mensch
der also lebt/des eygen seind alle ding
in der warheit. Ein krafft ist in der seel/
der seind all ding gleich süß. Ja das al
ler böse vnd das aller best/das ist alles
gleych an diser krafft. Sy nympt alle
ding überhie vñ nun. Nu/ist das zeit/
vnd hie/das ist die statt. Die statt/da
ich nun innen stan/vñ wer ich den mein
selbs vßgegangen vnd zimal ledig wor

Erwas lassen
von liebes

den. Eya/so gebere der vatter von hy
melreich/sein eingebornen sin in meys
nem geist als lauterlich dz in der geyst
wider gebere. Ja bey güter warheit/
Were mein geist also bereyt als die seel
vnseres herren Jesu Christi/so würckte
der vatter in mir als lauterlich als in sei
nem eingebornen sin vnd nit mynder/
Wañ er liebet mich mit der selben lieb/
da er sich selber mit lieber.

Sant Johans sprach/In dem an
fang was das wort/vnd das wort das
was bey gott/vnd gott was das wort.
Eya/der nun dis wort hdiē sol/in dem
vatter da ist es gar stille. Der mensch
müß gar still sein vñnd gescheiden sein
von allen bilden/Ja vnd von allen for
men. Eya der mensch sole sich also ge
treüwlich zu got halte/das in al ding
niches nit möchten erstreuen noch be
trüben. Er sol alle ding nemen in got/
als sy da seind. Nu spricht er/Jüng
ling/Ich sprich zu dir/Stand auff. Er
wil das werck selber würckē. Der mich
nun hiesse einē stein tragē/als mer hieß
er mich tausent stein tragen/so er es sel
ber wölte thün. Dv hieß einer einen cent
ner tragen/als mer hiesse er in tausent
centner tragen/so er sy selber tragen
wölte. Eya/got der wil dis werck selber
würcken/Der mensch volg nit/vñ wis
derstande mit nit. Ach vnd wonete die
seel in/so hett sy gegewirtig alle ding.
Es ist ein krafft in der seel/vñnd nit als
lein ein krafft/mer wesen/vñ nit allein
wesen/mer es löset wesen/vnd die ist so
lauter vnd so hoch vñnd so edel in ir sel
ber/dz darin nit mag kein creatur/sun
der got allein der wonet darin. Ja bey
güter warheit/vnd got selber der mag
darin nit als er nach weise ist. Ja gott
der mag darin nit mit keiner weis. Got
der mag allein darin mit seiner blosser
göttlicher natur. Eya nun mercken
das er spricht/Jüngling ich sprich dir.
Vnd was ist das sprechen gottes: das
ist das werck gottes/vnd das werck ist

Gott wil das
werck selber
würcken.

Am. XVI. Sontagnach Trinitatis

Daran ligt all
vnsr volkom-
menheit.

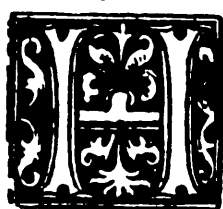
als edel vnd als hoch das es got allein würcket. Nun wissent/ alle vnser volkommheit/ vnd all vnser seligkeit ligt daran/ das der mensch durch gang vñ übergang alle geschaffenheit/ vnd alle zeitlichkeit/ vnd alles wesen/ vnd gang in den grund der grundlos ist. Wir bitten des vnsern liebē herrngott das wir ein werden/ vnd inwonend/ Das helff vns gott/ Amen.

hett saß bey dem brunne/ vnd sprach zu der frauwē/ Gang heim vnd bring mit dein man. Er meint/ das sy nit lebte in vernünfftigkēyt/ die der man ist in der sel. Darü wirt ir nit das lebēd wasser das der heilig geist ist. Wan dz wirt allein geschenckt denen die do lebē in vernünfftigkēyt. Vernünfftigkēyt ist das oberst teil der seel. Das hat ein missein vnd ein ingeflossenheit mit den engeln in engelischer natur. Engelische natur die rüret kein zeit/ Also thut vernünfftigkēyt die rüret kein zeit. Wenn man darin nit lebt/ so stirbt der sun/ Darü was sy ein Witwe. Es ist kein creatur sy hab etwas gūts/ vnd etwas gebrechligkeit. Davon was sy witwe/ wan vernünfftigkēyt an ir todt was/ Darumb verdarb auch die frucht/ der sun.

Vernünfftig-
keit.

Vff den obgemel-

ten. xvj. Sontag die ander predig. Ein sünreiche bedeutung dreyer personē die das heütig ewangelii fürwendet/ das ist wie bey der Witwen die sel verstanden werd/ dero der man vnud (deshalb auch) der sun (bey der vernünfftigkēyt verstanden wirt) gestorbē was/ vff die meynung das die sel die der vernünfftigkēyt beraubt ist billich ein witwe genant wirt/ vnd das sy schnell eilen sol/ das sy wider zu gott kom/ damit ir sun wider umb lebend werd durch das götlich in sprechen/ das allein in die vernünfftigkēyt geschicht. Item warumb dise edel krafft dem Jüngling vergleicht werd. Auch was die gnad zu disen dingē dienē/ vnd von dem warē sünctlin der seel das allein gottes empfanglich ist/ vnd vō grossen wunder das die sel vermag in irem natürlichen liecht. Dartzwischē vil selzamer hoher sprüchen herzu dienend. Vff die wort Christi Luce. vij. Adolefcens tibi dico/ surge.



Ein list mā

in dem ewangelio von einer Witwen/ die hat einen sun der was tod/ Do kam vnser hett zu im vnd sprach/ Jüngling stand vff/ vñ er stund vff. Bey der Witwen nemmē wir die sel. Wan der mā todt was/ darumb was auch der sun tod. Bey dē sun nēmen wir vernünfftigkēyt. Vnser

Witwe spricht in einer andern weiß als vil/ als der verlassen ist/ oder/ verlassenheit/ Also müssen wir alle creaturen lassen vñnd abscheidenn. Der weißsag spricht/ Die frau die vnberhafftig ist/ deren kind ist vil mer/ den dero die berhafft ist. Also ist die seel die geystlich gebirt/ Der gebirt ist manigfaltig/ in ey nem augenblick gebirt sy ir frucht. Die seel die gott hat/ die ist allzeit berhafft/ Von nott muß gott würcken alle seine werck. Gott ist allzeit würckend in einē nun in ewigkēyt/ Vnd sein würcken ist seinen sun geberē/ den gebirt er allzeyt/ In der geburt seind alle ding heruß geflossen/ vñ er hat so grossen lust in diser geburt/ das er all seine macht in ir verzeret. Gott gebirt sich auß im selber in sich selber/ ye volkomner die geburt ist/ yeme sy gebirt. Ich spich/ Got ist alze mal ein/ er bekennet nicht den alles samment ein/ er bekennet nicht/ den sich allein. Gott kōnde sich nyemmer bekennen/ er bekante dann alle creaturen. Gott gebirt sich allzermal in seinē sun/ er spricht alle ding in im/ Darü sprichet er/ Jüngling stand vff. Gott würcket alle sein macht in seynem sun/ vnd

Gottes wür-
cken.

das ist der sel zu thünd/das sy eile/das sy widerkomm zu gott. Vnd das ist ein weiß eigentlich/das die sel so dick davö fellt/da gott alle sein macht inne würcker/vnd das hört darzu das die sel wider lebendig werd. Gott macht alle creature in eim spuch/Aber das die sel lebendig werde/darzu verzert er all sein krafft in seim sun/Dz die sel darin wirt widerbracht/in der geburt wirt sy lebendig. Vnd gott gebirt seinē sun in die sel das sy lebendig werde. Got spricht sich selber in seim sun. In dem spuch da er sich selber spricht in sich selber/in dem selben spuch spricht er sich in die sel. All creature hant das sy geberent/wölche creature nit geburt het/die wer auch nit Heruff spricht ein meister/Das ist eyn zeichen das alle creaturen heruff getragen seind/von götlicher geburt. Darin sprach er/Jünglin stant vff. ¶ Die sel hat nicht da got ingesprochen mög/den vernünfftigkeit. Etlich krefft sind so schnöd/dz got nit in sy gesprechē mag. Er spricht wol in sy/sy hörent sein aber nit. Will empfahe nit als er will ist (kein weise nit) will ist an eim vfftragē/Darüb spricht er/Jüngling stand vff. Man wil die krefft die v sel zugehörent die alten nit/das vermögen die leiplichen krefft nit. Sy fließen vnd nēment ab/ye mer der mēsch bekēnet/ye bas/er bekēnet/vnd das edelt die seel. Aber die leiplichen krefft mügē des nit erzeugē/Darüb spricht er/Jüngling stand vff/vnd meinet die edlen krefft der seel. ¶ Die meister sprechent/das ist iung/das seinem anfang nahe ist. Vernünfftigkeit in der ist man alzumal iung/ye mer mā in der würckēd ist/ye neher mā der geburt ist. Vnd das heißet iung/dz seiner geburt nahe ist. Der erst vffbusch von der seel ist vernünfftigkeit/darnach wille/darnach alle die anderen krefft. Nun spricht er/Jüngling stād vff/die sel in sich selber. Ein einfaltig werck dz got würcket in dem einfaltigē liecht der

sel/das ist schöner vñ lüfflicher/den all die werck die er ye gewürckt an all creaturen. Aber toechte leüt die nēment böß für güte/vnd güte für böß. Aber der es recht versteet/so ist ein eynig werck das got würcket in der sel besser vnd edler vnd höher/denn alle die welt.

¶ Ob dem liecht ist gnad/Gnad köpt nymer in vernünfftigkeit noch in willē/Sol gnad in vernünfftigkeit od in willen kömē/so müß vernünfftigkeit vñ will über sich selber bracht werden. Davon spricht ein meyster/Es ist neis was gar heimliche/das darüber ist/Vñ da meinet er das finckli der sel/das da allein empfanglich ist gottes/da geschicht die rechte einung zwischen got vnd der seel in dem kleinē gansker das der selē geist heysset. Gnad gewürckte nye kein güte werck/Das ist/sy gewürckte nye keyn werck. Sy fließt wol auß an einer tugend übungē. Gnad einiget nit an keynem werck/Gnad ist ein inwonen vnd ein mitwonen der seel in got. Alles das ye werck gehieß vffwendig oder inwendig/das ist zu schnöd darzu. Alle creaturen süchent etwas got gleich/So sy ye schnöder seind/so sy ye vffwendiger süchent/Als der luft vñ das wasser zerfließen/aber vñ hymel laufft stetiglich vmb/vnd in seinē lauff bringet er heruff alle creature/daran gleiche er sich got/als firt als es an im ist. Das ander/an seim lauff süchet er sein still. Nymer gefelt der hymel an keinem werck damit er der creaturen dienet die vnder im ist/damit gleiche er sich neher got. Da got sich selber gebirt in seinē sun/das ist vnempfanglich allē creature/Dannoch krieger vñ himel nach dē werck dz got in im selber würcket. Thut diß der hymel vnd ander creaturen/die firt schnöder seind/den die seel/Des hab sy vnd anck vnd schem sich/das sy so selten streben vnd kriegend ist nach den wercken/die sich gleichent den wercken die got würcket in ewigkeit. ¶ Die meister sprechē

Gnad kom.
nymer in ver
nünfftigkeit no
ch in willen.

Alle creaturen
süchent etwas
got gleich.

Am. XVI. Sonntag nach Trinitatis

Die sel mag sich geberen in sich selber/ vnd gebirt sich auß ir selber/wid in sich selber. Sy vermag wunder in irem natürlichen liecht/sy ist so krefftig/sy scheidet das ein ist/feür vnd hitz ist ein/sellt es in vernüfft/sy scheidet es. Weißheit vnd güte ist an gott/fallet weißheit in vernüfft/sy gedencket nymmer der güte. Was meinet das? Da treyt weißheyt neher in got. Die sel gebirt vsser ir got/ auß got in got/Sy gebirt recht vsser ir das thut sy in dem da sy gott nahe ist/ da ist sy ein bild gottes. Ich habes me gesprochen/Ein bild als es ein bild ist/das ist ein bild/also kan es niemant gesünderē. Wen die sel dañ lebr/ da sy gottes bild ist/da hat sy rechte einung/das können alle creaturen nit gescheiden/Trutz got selber/trutz den engeln/trutz allen creaturen/das sy das mögē gescheiden da die sel ein bild gottes ist. Das ist rechte einung/vnd da leit rechte seligkeit. Welich meister suchen seligkeit. Ich sprich Seligkeit leit weder an vernünfftikeit/noch an willen. Wer oben zweyen leit seligkeit/vnd sy leit da als seligkeit/vnd nit als vernünfftikeit/vnd got leit als got/vnd seel leit als sy gottes bild ist. Da ist seligkeit/da die sel got liebhat als er gott ist. Das er vns mit im also vereine/das helff vns got/Amen.

Am. XVI. Sonntag

die dritt predig/Berichtüng einer frag/ ob verstantniß vorgang oder liebe/des halb anzeigt wirt/der span vnd widerred zwischen disen zweyen. Den die oberst vernünfftikeit richtet vnd sy beyd abweiset/wan sy ir yetz nit me bedarff so sy stat vor irem vrsprung. Demnach zücht sich die materi vff den grund vor deriger nehster predig vō der Witwen vnd irem man vnd sun/das ist/von der sel/vnd der vernünfftikeit/vnd sundertlich vō dem man der sel/vnd seiner volkommenheit. Item/wie so gar würdig

(ia selig)vnd selzam oder frembd vnd unbekant discreley menschen seyen/die hierzu kommen seind/das in jnen diser adel volbracht ist. Herwiderū wie sorglich es vmb die stand/die in gebestern seind vnd bleibēt. Alles endtlich vff die wort Lu.vj. Adolescēs/tibi dico surge.



B ist eyn

frag vnd den meinstern/Welchs vorlauffe verstantniß/oder liebe. Ein reyl sprechen/verstantniß lauffe vor. Hierunder ist ein grosser span vñ krieg. Verstantniß spricht/Was möchtestu liebhaben/dz du nit verstantdest/Liebe sprich/Was hilff dich/dz du vil verstantest/vñ nit liebhabst? Werdest du liebe nit/du kemes nimmer zū ewiger seligkeit. Nun sprich Verstantniß/ Ich bin geborn in dem klaren liecht/darñ ich mich selber verstanten mag. Die liebe spricht/Das du vil verstantest vñ nit liebhabst/so hilff dich dein verstanten nit. Die verstantniß spricht/Su müst ab/du bist nit me dan mein knecht/du hilffst mir vff/vñ bleibstu. Liebe spricht/ Ich bin das güte das gott selber ist. Verstantniß spricht/Du machst dich selber gar groß da ich nit bin/da magst du nichts geschaffen. Die lieb spricht/Du solt mich bas büßen. Verstantniß spricht/ich bin höher gezogen den ich mit dir beheffter sey. Mir leuchtet ein lauter bekantniß ich bedarff dein nit/ich hab dz ich wil/Die weil ich dz bekē dz ich bisher bekēnet hab/darñ ich nū geflossen bin in einer lautern vereynung da ich ewiglich bleibē sol. Nun stan ich ob der lieb/vnd über alle werck. Verstantniß spricht/die weil ich nū bekantniß hab/vñ mein war wissen aller ding was ich ye glaube/dz ist nun mein war befinden/Glaub vnd hoffnüg vñ alle kreffte v seel die müssen bleibē. Sy mögē nit fürbas. Die war

lieb spricht/ Ich muß bey dir bleyben/
 wañ ich bin ewig. Dz vnser schwestern
 da vssen bleibent/das ist billich sy seind
 vnser knecht/Vñ hant dich geleitet zñ
 deinem waren befinden der ewigen se-
 ligkeit. Die kompt die oberst vernußt/
 die blöflich vō got empfabet alle ding
 vnd spricht/ Ich hab vernommen das
 oberst güte/da nit mag gestan dan eini-
 keit. Bekenntniß spricht/ Ich sol kleiben
 vnd solt mich bey dir lassen. Vernunfft
 die spricht/Bekenntniß vnd lieb die müß
 sent bleiben. Bekenntniß spricht/ Ich sol
 billich nüzē das ich bekant hab. Liebe
 spricht/ Ich sol billich nüzē das ich ge-
 liebt han. Die oberst vernunfft spricht/
 Zñ dem ir mich geleytet hant/vñ den
 ich bißher bekant hab/der bekēnet sich
 nun in mir. Also hab ich vernommen/
 das ich niemants me bedarff/Alle ge-
 schaffne ding müßent bleiben/vnd als
 les das ye geward/ Ich stan vor meinē
 vrsprung. ¶ Bey disem wort sollent ir
 versteen/das vnser herr sprach/ Jünge-
 ling/stand auff. Also was seiner geburt
 nach ist/das heißt iung. Also geschichte
 der vernußt/da sy steet vor dē vrsprüg
 da ist ir vergessen aller der hilff die ir ye
 geschach/zñ irem vffgang/wañ sy we-
 net ewiglich da sein gewesen/vñ ewig-
 lich da bleiben/das mag nit gsein. Die
 sollen ir die red versteen/Bey der frau-
 wē die versterckniß/Bey dem sun die ver-
 nüßst/Bey dem mañ/den man der sel.
 Die sollen ir versteen/ als der man der
 seel sich ansahet vffrichten. Da sprechē
 die meister/es sey ein ander man/Das
 sollen ir nit also versteen/das es ein an-
 der seel sei/es ist ein ander wesen der sel.
 Die alte gewonheit ist alle ab vnd tod
 Die seel hat an sich genommen ir rechte
 wesen/vnd steet in ir erstem vnschuld.
 Der man der sel steet obenhalb engels
 wesen vñ richtet sich nach der vernußt/
 vnd tringet in den vrsprüg dannen die
 seel geflossen ist. Da muß vernunfft hie
 vssen bleiben vnd alle nāhaßtige ding

da wirt die seel vereinet in der lautern
 einigkeit/Diñ heissen wir den mañ der
 seel/der diñ alles volbracht hat/das er
 keiner hilff bedarff/Was er bißher ges-
 würcket hat/das würcket nun gott in
 im. Got bekēnet in als er in bekent hat.
 Gott liebet in/als er in geliebet hat. Al-
 so würcket gott alle seine werck/vñ vñ
 der man der sel der ist ledig vnd bloß al-
 ler ding. ¶ Ir sollent wissen/wo der
 mensch ist/der hiezt kommen ist/man
 mag wol sprechen/diser mensch der ist
 gott/vnd mensch. Wissent er hat alles
 das er krieger vō genadē/das Christus
 hat von natur. Wissent/der leib ist als
 so gar durchflossen mit der edlen wesen-
 heit der seel/die sy in gott empfangen
 hat/vnd vō dem götlichen liecht/das
 man wol mag sprechen/diñ ist ein vñ
 göteter mensch. Eya lieben kind/er-
 barmēt eüch über die leüt/wañ sy seind
 frembd vnd vnbekant allen leüten. Al-
 le die yemmer wöllen zñ gott kommen/
 die bedürffent sich wol zñ versehen mit
 disen leüten/aber sy seind böß zñ beken-
 nen vnbekanten leüten. Sy mag nye-
 mant recht bekennen den die allein/in
 die das selbig liecht leüchet/diñ ist dz
 liecht vñ warheit. Es mag wol sein/dz
 die leüt die vff diñ weg seind zñ dem sel-
 ben ght zñ komende/vnd es doch noch
 nit besessen hant/die bekennēt diñ vol-
 kommen leüt von den wir darvor ge-
 sprochen hant. Ir sollent das wissen/
 wo ich der menschen eyn wyßte/vñ vñ
 hett ich ein münster voll goldes vnd ed-
 les gesteins/das geb ich vñ vñ hant/
 das es der selbig mensch verzeren solt.
 Ich sprich auch weyter/Wer alles dz
 meyn/das Gott ye geschiff/das wöle
 ich alles geben dem menschen zñ ver-
 zerend vff ein stünd. Wissent/ Ich thet
 es billich/wann es ist alles seyn. Ich
 sprich me/Gott ist sein mit aller seiner
 vermügenheit. Vñ werēt alle die vor
 mir/die in gebrestē seind/ Ich wöle dem
 mensche nit nemē einen flügel von ein

Der mañ ist ledig

*Ein volkhaer
 mensch ist gott
 vñ ein mensch
 ob er ein vergöt-
 teter mensch*

Am. XVI. Sonntag nach Trinitatis

hän/dz ich das volck alles mit gespeisete. Wan ir sollent das wissen/wer in gebresten stat/was der ist oder trinckte das zeitlich in niderzū gebresten/vnd wirt sein gebrest dest merer. Ist aber dz der mensch in gebresten bleibt/alles dz er genügt hat/das bleibt in im in dem gebresten. Also ist es nit vmb den güte mensche/was der ist oder trinck/das treget er vff in christo zū dē vatter. Hier umb bedörffent ir wol für euch zūsehē.

¶ Besehet dz wort dz christus sprach/Wo zwey gesamlet sind in meinē namen/da wil ich in mit vnd in sein. Das sollt ir also verstan/Christus meint sel vñ leit in einer rechtē meynung/das der leit nit anders will dan als die sel will. Wissent mit dē wil got sein. Sy seind die leit von den ich gesprochē hab. Do der man der sel ein war besizen hat seiner ewigen seligkeit/da die krefft al ab seind geschnitten/Da hatt der mensch kein widerstād. Vor allen dingen wis sent/mā bedarff sich wol bewarē/wan sy seind ser übel zū bekēnend. So ander leit fastent/so essent sy/Vnd so ander leit wachent so schlaffent sy/so ander leit betten/so schweigent sy. Kürzlich gesagt/All ir wort vnd werck seind vn bekant allen leitē. Wan alles das got den leitē öffnet die vff dem weg seind zū ir ewigē seligkeit/das ist alles disen vollkommen leitē frembd. Sy bedörffent nit/wan sy hant die statt besessen ir rechtes eygen. Das mag ich heysen mein eigen/das nit niemand genemen mag/vnd das nit ewiglich bleiben sol. Ir sollent wissen/das die leit die nütze sten übung üben/Das versteent also Sy üben sich in inwendigkeit in dem man der sel. Ir sollent wissen/das das künreich selig ist/da diser mēschē eins inn ist. Sy schaffent mer ewigs nutz in ein augēblick den alle außere werck die ye außwendig gewürckt wurdenn.

¶ Die besehet/das ir in icht vor behaltent das ir ist. Das wir hertzū kommen

das wir dise leit bekēnē mögen/vnd got in liebhabē migen/vnd das wir die statt besizen die sy besessen hant/Das helff vns die ewig warheit/Amē.

Am. XVI. Sonntag

nach der heiligē Trysaltigkeit die. iiii. predig/Geistlich bedeutung des grossen wunderzeichens Christi an der verlassenen Witwen gestorbenen sun/was die statt port/die iünger/das volck ic. bedeuten. Dar zwischen von gleicher wirkung der natur. Item von wesen/einheit/vnd güte was vnderscheidt sy haben in gölicher natur. Item von krafft der wort/kreüter/vnd steinen/Welche die fürnemst vnder disen sey/angesehē das gleich in gleichem vil würcket. Gestelle vff die wort des heutigen euangelij/die dz lebend wort Christus zū dem gestorbnē iüngling sprach/Adolescens tibi dico/surge. Jüngling/ich sag dir/stand vff. Luce. vii.

Die volckōnen
synd nit güte zū
erkennē vnd r
andera mēschē



¶ Unser herr gieng zū einer stat die hieß Naym/vñ mit im vil volckes/vnd auch seine iünger. Vnd do sy kamen vnder die port/do trug man heraus einen todten iüngling/ein einigen sun einer Witwē. Vnd vnser herr trat binzū vñ rirt die bar da v̄ tod vff lag/vñ sprach/Jüngling ich sag dir/stand vff/Das leben sprach das leben in den todten. Der iüngling richt sich vff/vñ fieng an zū reden/von der gleichheit das er von dem ewigen wort was vfferstanden. ¶ Nun sprich ich/er gieng zū der statt. Dise statt bedeutet vns die sel die wol geordnet ist/vnd geöffnet in dem heiligē geist/vnd behütet ist vor gebrechē/vnd außgeschlossen hat alle mang

Predig Doctor Jo. Cauleri CCLXXI

feltigkeit/auch einrechtig vñ fridsam/
vmbmauret vnd befangē mit dem göt-
lichen liecht. Darumb spricht der pro-
phet/Got ist ein maur vmb Sion. Die
ewig weißheit spricht/ Ich hab gleich-
lich gerüwet in der geweichtē oder ge-
heiligten stat. Nicht einiget noch rü-
wet so vil/als gleich. Die seel ist gewe-
icht oder geheyliget/in der alleyn gott
ist/vnnd in der kein creatur rüw findet.
Darumb sprach er in der geheyligten
stat hab ich gleich gerüwet. Alle heylig-
keit ist von dem heiligen geist. Die na-
tur übertrittet nicht/sy hebt ymer dar-
an zu würcende/an dem nidersten/vñ
würcet also auff in das höchst. Die
meyster sprechent/das der lufft nymer
feüer werde/er sey dann vorhyn subtil/
das ist kleinlich vnd hüzig wordē. Der
heilig geist lieber die seel/vnnd leüttert
sy/in dem liecht vn in der genad/vnnd
zühet sy vff in das aller höchst. Darüb
spricht er/in der geheyligten stat hab
ich gleichlich gerüwet. Als vill die seel
rät in gott/als vill rüwet gott in ir.
Nur ein teil in im/so rüwet er eyn-
tey in ir. Rätet sy allzumall in im/so
rüwet er allzumal in ir. Darüb sprach
die ewige weißheit/ich hab gleichlich
gerüwet. Die meyster sprechen/das
die gelwe vnd die grün farb an dem re-
genbogen so gleich sich in einander sch-
liessent/das kein oug so scharpff gesicht
hatt/das es sölichs gespüren möcht/so
gleich würcet die natur/vnd gleichte
sich dem ersten vßbruch der so gleich ist
an den engelē/das Moyses nit daruon
getoist sprechen/durch trancker leüt-
herzen willē/das sie sy nit anbetten/so
gleich seynd sy dem ersten vßbruch. Es
sprach gar ein hoher meyster/das der
oberst engel der hymelischen geisten/so
nach sey dem ersten vßbruch/vnnd so
vil in im habe götlicher gleichnuß/vnd
götlicher macht/das er bewar vñ pfe-
ge aller diser welt/vnd dar zu aller der
engel die vnder im seind. Nie leit güte

leer an/das gott so hoch ist vnd so lau-
ter vnnd so einfeltig/das er würcet in
seiner obersten creatur/dz die würcet
in seim gewalt/als ein salt heiß würc-
et in des künigs macht/vnd berichtet
sein landt. Er spricht/in der geheyligete
stat hab ich gerüwet. Ich sprach
neüwlich vō der port/da got vßschmyl-
get/dz ist güte/aber wesen ist/dz sich
halter zu im selber/vnnd schmylget nit
vß/mer es schmylget yn. Aber das ist ei-
nigkeit dz sich halter in im selber ein vō
allen dingē/vnnd gemeinet sich nit vß.
Aber güte das ist da got vßschmylget/
vnnd gemeinet sich allen creaturē. We-
sen ist der vatter/ Einigkeit ist der sun/
Güte ist der heilig geist. Nun lieber v
heilig geist die seel (die geheyligete stat)
in dem lauttersten vnd in dem höchstē/
vnd treit sy vff in seynen vrsprung/das
ist der sun/vnnd der sun treit sy fürbaß
in seinen vrsprung/das ist in dē vatter/
in den grundt/in dz erst/da der sun wes-
sen in hat/all da gleich wider rüwet die
ewig weißheit in der geweichtē vnd in
der geheyligete stat in dē innigesten.

Nun spricht er/Unser herr gieng zu
der stat die hieß Naym/Die stat be-
deütet einigkeit. Die seel soll nymmer
gerüwe in v mügliche krafft/sy werdē
all eyn in gotte. Naym spricht als vill
als ein bewegüg/oder ein flüt des was-
fers/Vnnd bedeüt das der mensch soll
vnbeweglich seyn zu den sünden vnnd
zu den gebrechen/vnd das götlich lie-
cht das soll fließen mit einer flüt in die
seel. Die grosse schar vñ die iunger/das
seind tugent vō den ich eüch neüwlich
sagt. Die sel muß mit heysset begerung
auff gan vnd übergeen all würdikeitē
der englē in der grossen tugēt. Da köp-
man vnder die porten/das ist/in dero
die lieb vñ die einikeit ist/da selbst trüg
man vß den iüngling einer witwē sun/
gegen dem herren das er in lebend ma-
chte/Unser herr gieng hinzu/vnnd rü-
ret die bar da der todt auff lag. Wie er

Von der verzuckung Pauli

hinzu tratte/vnd wie er die bar berürte das laß ich lygen. Wer sollen wir yetz warnemē das er sprach/ Jüngling ich sag dir stee vff. ¶ Er was ein sun einer witwē/der man was todt/darüb was auch der sun todt. Der ewig sun der sele/dz ist der wil/vñ seind alle die krefft der sele/ die seind alle ein in dem einigsten der vernünfftigkeit. Vernünfftigkeit das ist der man in der sele. Nun dz der man todt ist/darüb ist auch der sun todt. Zu disem todtē sun sprach vnser herr/ Ich sprich zu dir iüngling/stand vff. Wen ich das wort sprich vñ die sele widerspricht in dē lebēde wort/da wirt d̄ sun lebēd in der sele. ¶ Es ist ein frag vndern meistern/wölches besser sey/vn der der krafft der krüter/der wortē vnd der steinen? Des soll man sich beraten oder versehē/ Alle wort hand krafft vō dem ersten wort. Wie woll der vnnutz irer manigfaltigkeit (den vnbesintemeschen nitt anschent) entedele die wort/das ist/das sy verachtet werdent vñd kein nutz bringen. Darüb solt man gar fleyslich warnemē was man redte/vñ wie die wort gethan werent/wann nit on grosse vsach das ewig wort des hymelischen vatters Christus sprach. Vō ein yeglichen vnnützen wort/das die mēschē geredt hand/ werdē sy rechnüg darnon gebē am tag des vteils. Aber das sicht man (leider) wenig an/darüb entspringt so grosses übel vñd iamer daruß/das es zu erbarmend ist. Kraut hatt auch grosse krafft. Ich vernam dz ein schlang vnd ein wysel miteinander stritten/do lieff die wysel hinweg vñd holet ein krümlin/vnd bewant das mit ein andern kraut vñ waess das kraut auff die schlangen/do zerbrach die schlang von einander vnd lag todt. Was gab der wiselen/das sy die krafft wyssē in dē kraut? Daran lige auch wyßheit. Wort hand auch grosse krafft/man möcht wunder thün (als auch dick bescheiden ist/vnd geschicht) mit wortē. Stein

hand ouch grosse krafft vō d̄ gleichheit/das die sternen von des himmels krafft darin würckent. Wan gleich in gleichē vil würcket. Darüb soll sich die seel vff erhöben in ein natürlichē liecht/in dz höchst vñd in das lauterst/vñd also fürbaß treten in das engelsch liecht/vñd mit engelschem liecht kommē in gödelich liecht/Vnd also steenzwischen den dreyen liechten in der wegscheide/in der höhe/da die liecht zusamen stossent/da spricht er das ewig wort/da wirt die seel lebend/vñd widersprechend in dem wort. Das wir also lebend werdent vnd widersprechent/des helff vns got/Amen.

Von der verzu-

ckung sant Pauli in den drittē hymel. Irē von den dreyen krefftē der seel die sich an got vereiniger/als wil/verstennuß vnd die kriegende krafft. Vnd wie sich ein gütwilliger mensch halten soll in entzuckung oder beraubüg empfindlicher gottes gegenwürttigkeit/auff den sonntag genant Sexagesima.



Sant Pau-

lus sprach. Ich weiß eynē menschē der wart vor vierzehnen jaren verzuckte in den drittē hymel ob das in dem leib geschehe oder nitt/das weiß ich nit/got der weißt es woll. Ich sprich aber were Paulus ein kleyn weil da gewesen/so het müssen leib mit geiste/geyst gewesen seyn/oder die sele müsse von dem leib gescheidē sein/doch schied die sel nit von dem leib/wann sy gab wesen dē leib/doch sach sy gott in ir/vñd sich in im. ¶ Die sel hatt drey ^{drey krefft} krefft/verstennuß/wil vnd zornlicheit. ^{der sel.} Die drey krefft einigent sich an die gotheit. Der will heffet sich an got/das er

alle ding vermag / da greyffet gott in gödelich wesen / vnd gebe im vermügensheit vnnnd berchafftigkeit. Die verstantuß heffet sich an den sin / das sy mit dem sin verstat / den verket sy mit dem sin / so sy entblöset wirt aller verstantuß. Die dritze krafft ist kriegende krafft die heffet sich an den heilige geist. Die krafft ist allweg kriegende nach dē vrsprung vō dem sy außgeflossen ist / wann der heilig geist ein inleitet ist in die eyngigkeit / da erfüllet er der sel winckel alzumall / da verlüret sy zeyt vnnnd statt / vnd ewigkeit. Da ist sy in der zeyt / ob der zeit / vnnnd hat doch die sel nitt genüge / vnnnd hett sy genüge / so hette sy zeit für ewigkeit. Vnnnd darumb soll man nit ablassen / Es ist nitt des menschen schuld / wenn er steet in güter bereitshaft vnd in vereynigung des willes / ob sich got dem birget / vnd er mit im alle ding nit vermag / vnnnd er thue doch das sein. Als die sonn lat auß ir liecht / vnd das feuer lat vß sein hitz. Lyn holz d'pffelyn mag sich nitt enthalre es lasse auß sein saure. Aber gott vermag das wol / das er sich erwan eyner begierender sele entzucket / so er ir doch vil nahe ist. Darumb soll sy doch nit verzweifeln / sy soll mit hertzigher begird dicke zu got sprechen. Freünde aller liebster / wie lang soll ich dein beiten? Das wir seyn also wartent / das wir zu leet von im getröset werden / dz helff vns got / Amen.

Wff Philippi vñ

Jacobi der heyligen zwölff bottē tag. Von zweierley wegē die wir in Chusto versteen mögē / Limer nach seiner menscheit. Den anderē nach seiner gotheit / vnd die krefft vnd beweglichkeiten der selen solten geordnet sein vff ir eigē natürliche statt / was sey reicheit des geistes / vnnnd das höchst darzu er kommē mag in leyplichem wesen. Item vō dē

weg der gotheit in den dreyen personē / vnd woran lige die volmechtigkeite des geschaffnen geistes / mit etwas zugefegten fragen vnnnd kurtzem bescheyd subtillich gezogen auff die wort Christi / Johannis. iiii. Ego sum via / veritas et vita.



Eüt lesen

wir in dem enāgelio / das sant Johānes schreibt vom Christo / wie er von im selbs zu seynen iüngerē / vnd sunderlich zu sant Thoman sprach / Ich byn der weg vnd die wathheit / vnd das leben. Zu dem ersten spricht er / Ich bin ein weg. Wir sollen zweiethand weg in Christo versteen / eyne nach der menscheit / vnd einen nach der gotheit. Sein menscheit ist gewesen ein weg vnser menscheit. Dis soll mā versteen an seinem vollkommen lebenn vnd burde / an übung aller tugent.

¶ Nun spricht sant Augustinus / das wir also leben sollen / das gott an vns find ein widerschein aller seyner götliche wercke / das ist / das wir vns gleich halten nach dem das er vns vorgebildet hat. Aber des werden wir dick gehindert / vnd das geschichte von dē gebrechen den wir in vns selber tragenn / vnd das ist das ein yegliche krafft vnd bewegligkeit nit ist geordnet auff ir eygen natürliche statt / vnnnd des finden wir eyn wathheit an der sele. Die freüder sele solt also geordnet sein / das sy alle geschaffne ding nitt erstüwē möchtere / dann allein das sy sich finde in einem lauterē gewisne. Darauff sprach Christus zu seinē iüngerē / Ir sollē eüch nichts freüwen / wann das euwer namen seyend geschriben in dem büch des ewigen lebens. Also ist es auch zu versteen von allen den krefftē der sele / es seind begetung oder meinung / kurtzlich

Nach' gott sollen wir vns gleich haet.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXIII

Des geistes
böchste
wollust.

nicht in dem geist/ also ist im auch das bilde nicht/ an dem wir doch bekennē wie wir ewiglich in got gewesen seind sunder vns selber. Vnnd hieruff spricht sant Dionysius. Die meist wollust die der geist hat/ das ist das er verfließe in das erste nicht seins bildes/ vnnd darin verlorē zū sein selbs/ vnnd da verliert der geist seine werck vnnd nit sein wesen. Doch so hat das bloß wesen der gotheit/ das bloß wesen des geistes vff gezogen von im selber an sich/ vnnd im gleich gemacht/ das da nit scheynet/ dann eyn einigs wesen/ wie woll doch zwey wesen da seind. Also verleürt der geist seine werck/ vñ nit sein wesen. Doch so hat dz wesen der gotheit den geist in sich verschlunden/ das da nicht bleybet/ dan das bloß ganster/ dz da Wēs heyst/ das ist der funck der sel/ den wir erwan das gemüt nennēt. Vnd daruff spricht Dionysius/ das zū der istind die gotheit allē krefftē der sel zū nicht worden sey/ Vñ er meint hie/ das daß bloß wesen der gotheit/ die blossen ganster des geistes in sich gezogen hat / vnd da der geist nimmer grund findet in dem wesen der gotheit. Vñ diß bekant sant Paulus/ do er ward in den dritten himmel gezogen/ vnnd er da sach vnd hort das vnerlaublich/ oder nit zymlich zū sprechent was. Davon sprach er vnnd schrey mit grossem verwundern. O hohe der reichumb/ der weyßheit/ vñ der kunst gottes/ wie gar vnbegryffenlich seind deine vireyl / vnnd vnerspürlich/ oder vnbeßtlich deine weg. Hie ist eyn frag von dem wort sant Pauli/ da er gott zū leget reichtrib/ was reichumb got habe. Darzū ist zū sprechen/ dz die reichheit gottes ist/ das er nicht hat/ vnd auch nichts bedarff/ vnd auch nicht ist alles das man geworten vnnd gesprochen kan. Aber die weisheit gottes ist/ das bekennen aller ding ee sy geschehent. Die kunst gottes ist vernemung sein selbs in eynem schwebendē liechte.

Hierauff spricht sant Dionysius also/ Das liechte da gott in wonet/ dz ist sein selbs wesen/ das niemāt bekant ist dan im selber. Sehent/ diß ist der hoch wege da nie kein creatur gewandert. Vnnd das spricht auch selber gott durch den propheten / Meine weg seind erhaben über die erden/ das ist über die zeit/ als hoch als der hymmel ist ob der erden. Sehent/ diß ist der weg der gocheyt in den dreyen personen/ den nye kein creatur vernam noch bekant. Vnd diß spricht sant Augustinus/ das nicht sorglichers sey dann zū wandern in dem bekennen der dreyer personen/ vnnd ist auch nicht nüglicher dem mensche in der zeit/ die weil der mensch von gott geleitet wirt in der warheit.

¶ **E**ya wol dem geiste/ der hie vffgenōmen ist in das reych bloß bekennē/ das allen den vnbeant ist/ die nicht bloß seind ir selbs vñ aller dinge. Sol die sell bloß sein/ so muß sy haben ein abteten von allē bildē vnd formē/ wañ görtlich natur ist weder bild noch form. Wenn die seel sich kretet von allem dem/ das offenbar ist/ zū dem das darüber ist/ das heißt gescheiden von bilden vnnd von formen/ so empfacht die seel gleichnuß der form losen natur gottes/ des eigentlich forme nye keiner creatur offenbar ward in disem leib. Diß ist der heymlich yngang den die sel hat in görtlicher natur/ wañ wesi die sel nicht hat auff dem sy rüwet/ so ist sy bereit zū geend in eyn gleichnuß gottes da niemāt zū kōmen mag/ er sey denn entblōßet vornn allen geystlichen materien. **E**ya wie sere sich hinderent diß heymlichenn ynganges die so leichtlichen bleibent vff leiplichē dingen. Hieran bekenn auch ich selber mein armüt vnd gebrechē. Hierzū vernant Dionysius einen seiner iüngern/ vnd sprach/ Wiltu kōmē in die kunst schafft/ der verborignē heimlicheit gottes/ so müstu übergeen alles dz dich gehindert mag an lautterer bekantnuß,

Bloß muß man
syn aller dinge
will man kōmē
zū gottes be-
kantnuß.

Vff sant Barnabas tag

Das wir hiezñ kommē/ das wir durch den weg der menscheit Christi geleitet werden vff den verborznen weg seyner hohen gottheit/ vñnd erlangent in der warheit die seligkeit vnser endes zū dē wir geschaffen seind/ das ist ewigs lebē/ das wir bekennēt got den vatter eyn nigen waren gott/ vñnd den er gesant hat Jesum Christū. Das helff vns die heylige dreyeinigkeit/ Amen.

Vff sant Barna-

bas des heiligen apostels tag. Das alle gebot gottes seyent auß liebe/ vñ vn gründlicher güte seiner natur/ Vñnd wie man got lauterlich liebhabē vñnd meynen soll in rechter gelassenheit/ vñ von freihēyt eins gerechten menschen. Endlich beschlossen mit dem/ das er was sey/ das über das geschaffen wesen der sel ist/ ein ware einige lauterkeit in sich selber quellende/ dargegen alles geschaffen vnvolkommen vñnd gebrethafft ist. Vff die wort Christi Johānis/ *Et ego elegi vos de mundo.*



Die wort

die ich gesprochen han in dem latin/ die liest man heüet in dem heiligē euāgelio von der hochzeit/ von eynem heiligen der hieß Barnabas/ vñ spricht die geschrifft gemeinlich/ das er sey ein apostel. Vñnd spricht vnser herr. Ich han eüch vberwilt/ ich han eüch vberlesen vñ aller der welt vñ auß allen geschaffnen dingenn/ das ir bringen vil fruchte/ vñnd das eüch die frucht bleibe. Wann das ist gar lustlich das da frucht bringt/ vñnd im die frucht bleibe/ vñnd denn bleibet die frucht so man wonet in der liebe. An dem end diß

enangeliums sprach vnser herr/ Hand eüch vnderinander lieb/ als ich eüch ewiglich liebgehept han. Vñ als mich mein vatter ewiglich liebgehept hat/ also han ich eüch liebgehept/ haltent ir mein gebot/ so bleibēt ir in meiner lieb. **A**lle gottes gebot die seind vō liebe/ vñnd von güte seyner natur. Wann werent sy nit von liebe/ so möchten sy nit gottes gebot sein. Wann gottes gebot ist die güte seiner natur/ vñnd sein natur ist sein güte in seinem gebot. Wer nun wonet in der liebe/ der wonet in der güte seiner natur/ vñnd der wonet in gottes liebe/ vñnd liebe hat kein watum. Hette ich einen freündt/ vñnd hette ich in datumb lieb/ das mir güts vō im geschehe/ vñnd aller mein will/ so hette ich meinē freündt nit lieb/ sunder mich selber. Ich sol meinē freündt liebhan vmb sein eigen güte/ vñnd vmb sein eigen tugende/ vñnd vmb alles das/ das er an im selber ist/ denn so hab ich meynen freündt recht lieb/ so ich in also (wie vor gesagt ist) liebhab. Also ist dem mēschē der da steet in gottes liebe/ der des seynen nicht süchet an gott/ noch an im selber/ noch an keyn dingenn/ vñnd hat got lieb alleyn vmb seyn güte/ vñnd vmb die güte seyner natur/ vñnd vmb alles das/ das er an im selber ist/ vñnd das ist gerechte lieb. Liebe der tugent ist eyn blāme vñnd ein gezierde aller tugendē/ ia ein mütter aller tugent vñnd aller volkommenheit/ vñnd aller seligkeit/ wann sy ist gott/ wenn gott ist frucht der tugent/ vñnd die frucht bleibet dem menschen. Der mensch der da wüctte vmb ein frucht/ vñnd im die frucht blibe/ das wer im gar lustlich/ Vñnd wer eint man der eynen weingartē hette/ oder eynen acker/ vñnd liesse er in denn seinen knechte/ das er in arbeitete/ vñnd das im die frucht belibe/ vñnd gebe er im auch alles das darzū gehöret/ das were im gar lustlich/ das im die frucht zū vō kost beliben wer. Also ist dem menschen gar

Alle gottes gebot seynd vō liebe.

Stichtaus.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXIII

lustlich/der da wonet in der frucht der tugent/wann der hatt kein verdriessen noch kein verworrenheit/wann er hat sich selber gelassen vnd alle ding.

¶ Nun spricht vnser herr/der etwas laßt durch meinē willen/vnd vmb meinen namen/dem wil ich es hundertfaltigklich wider geben/vnnd darzu das ewig lebē. Laßt aber du vmb das hundertfalt/vnnd vmb das ewig leben/so hastu nitt gelassen. Ja lassestu vmb tausentfaltigen lon/du hast nitt gelassen/du müst dich selber lassen/vnd gar lassen/so hastu recht gelassen. **¶** Es kam einest ein mēsch zu mir (das ist nit lang) vnnd sprach/er hette grosse ding gelassen/von erdtreich/von güt/durch des willen das er sein sel behielte. So gedacht icht/Es a wie wenig vnd klein hast du gelassen. Es ist ein blintheit vnd ein torheit/dieweil du icht achtet/dz du gelassen hast/hastu dich selber gelassen so hastu gelassen. **¶** Der mensch der sich selber gelassen hat/der ist so lauter das sein die welt nit geleiden mag (als ich hie sprach/das nit lang ist) Wer da lieb hat die gerechtikeit/des vnderwindet sich die gerechtikeit/vnd wirt begriffen von der gerechtikeit/vnnd er ist ein in der gerechtikeit. Ich schreyb einest in mein bāch. Der gerecht mēsch dienet weder gott noch den creaturen/wann er ist frey/vnnd ye er der gerechtikeit näher ist/ye me er die freyheit selber ist/vnd ye er die freyheit me ist. Alles das das geschaffen ist/dz ist nit frey. Dieweil icht es icht ob mir ist/das gott selber nit ist/das trucket mich/wie klein es ioch ist/oder wie es ist/vnnd wer es ioch vernunfft vnnd lieb/als ferr als sy geschaffen ist/vnnd gott selber nitt ist/das trucket mich/wann es ist vnstrey. Der vngerechte mensch der dienet der watheyt es sey im lieb oder leid/vnnd dienet aller welt/vnd allen creaturen/vnd ist ein knecht der sünden.

¶ Ich gedacht eyneß (dz ist nit lang)

das ich ein mēsch bin/das ist auch ein andern menschē gemein mit mir. Das ich gesich vñ höre/vnnd isß vnd trinck/das thut auch ein ander vñ/aber das ich byn/das ist keines menschē me dan mein alleyn/weder mensches/noch engels/noch gottes/denn als ferr als ich bin eyn mit im. Es ist ein lauterkeit/vñ eyn einigheit. Alles das gott würcket/das würcket er in dem eynen im selber gleich/vnnd seind sy doch an iren wercken gar vngleich/vnd meinent sy doch in iren wercken ir eygen gleich. Die natur würcket in meynem vatter das werck der natur. Der natur meynung was die/das ich vatter were als er vatter was. Es würcket alles das werck vmb sein eygen gleich/vnnd vmb seyn eigen bilde/das er das werck selber sey/das meinet alles (man). Wann da die natur wirt gewendet oder gehyndert das sy nit volle macht hat in irem wercke/da wirt ein stouw/vnnd da die natur lar von irem werck/da hepe got an zu würcken vnd zu schöpffen/Wann were nitt frauwen/so weren ouch nitt man. So das kindt entpangē wirt in mütter leybe/da hat es bild vnnd farb vnd geschöpffde/dz würcket die natur. Also ist es die vierzig tag/vnd vierzig nacht/vnd an dem vierzigesten tag/so schöpffet gott die sel/vñ kürzer denn in ein augenblick. So tret auß dz werck der natur/alles das die natur gewürcken kan mit farb/vnd mit bilde/vñ mit geschöpffte. Das werck der natur gee zu mal vñ/vnd also als das werck der natur all zu mall außgeet/also wirt es wider gegebē alles in der vernünftigen sele. Nun ist diß eyn werck der natur/vnd ein schöpfung von got. Alles das das geschaffen ist (als ich me gesprochen han) da ist kein warheit inn.

¶ Es ist etwas das über das geschaffen wesen der sel ist/das kein geschaffenheit thut/da nitt ist. Noch der Engel hatt es nitt der eyn lauter

Exempel.

Sich selber lassen.

Wff sant iohans touffers geburt abent

wesen hat/ das lauter vnd breit ist/ das rüret sein nit. Es ist ein sipp schaffe götlicher art/ es ist in sich selber ein/ es hat mit nichte nit gemein/ hie hincken man che pfaffen an. Es ist ein/ vnd ist me vn genennet/ dann es namen hab / vnd ist me vn bekant dann es bekant sey. Köndestu dich selber vernichten einē augen blick / ich spüch auch kurtzer danneyn augenblick/ so wete dir alles das eigen das es in im selber ist. Dieweill das du dich selber icht achtest / als keyn ding/ so weystu als wenig was gott ist/ als mein munde was farb ist/ vñ als mein aug weiße was schmack ist / als wenig weistu vnd ist dir bekant was gott ist. Nun sprichet Plato der groß pfaff / der vahet an vñnd will sprechen von grossen dingen. Er spricht von einer lauter keyt/ die ist in der welt nit/ sy ist nit in der welt/ noch vffter der welt. Es ist weder in zeit noch in ewigkheit/ es hat außserlich noch innerlich. Got der ewig vatter die füllede vñnd den abgrundt aller seiner gotheit/ das gebirt er hie in seynē eingebornē sun/ vñnd das wir der selbe sun seyent/ Dñ sein geberē/ das ist seyn ynbleiben/ vnd sein ynbleibē ist seyn vß geberē. Es bleibe alles das eine/ das in sich selber quellend ist. Ego / das wort ich/ ist niemant eygen/ denn got alleyn seiner einigkheit. Vos/ das wort/ dz spricht als vil/ als das ic ein seind in der ey nigkheit/ das ist das wort/ ego/ vñ vos/ ich vnd ic/ das meinet die einigkheit. Das wir die selbe einigkheit seyent vnd die einigkheit bleibende seyent/ des helff vns got/ Amen.

¶ An sant Jobans
 touffers geburt abent. Von dem spre chen vnd vßgang gottes vnd aller cre aturen/ die im gern nachsprechen wöl ten / auff das aller nechst so sy vermö gent/ in allen iten wercken. Jē von vñ dertscheyd der namen gottes/ was wir hie bey lernē mögen. Von anfang vnd

durch auß vff geistlichen sym/ über et liche wort der heutigē lesen so man in der meß von sant Johansen liest. Genō men auß dem ersten capitel Hieremie. Misit dominus manum suam/ et teti git os meum/ et dixit mihi ic. Ecce cōsti tui te super gentes et regna.



O Erherr hat ge sandt seyn hande/ vñnd hatt betüret meinē munde/ vnd hat mit zü gespro chen. ¶ Wenn ich predigen/ so pfleg ich zü sprechē vß ab geschcheidenheit/ vñ das der mēsch ledig werd sein selbs vñ aller ding. Zum andern mal dz mā wider yngebildet werde/ in dz einfaltig güe dz gott ist. Zum drittē/ dz man gedencet v grossen adelo keit/ die got an die sel hatt gelege/ das der mensch damit kōme in ein wunder zü got. Zum vierdē mal/ vß götlicher natur lauterkeit/ was Klarheit an göe licher natur sey/ dz ist vnsprechlich. Got ist ein wort/ ein vngesprochē wort. Aus gustinus spücht / Alle die geschrüfte ist ytal. Sprücht man dz got ein wort sey/ so ist er gesprochē/ spricht man das got vngesprochen sey/ so ist er vnsprechlich/ so ist er aber etwas. Wer kan diß wort gesprechen/ Das thut niemant dan der diß wort ist. Gott ist ein wort / das sich selber spricht / Wa gott ist/ da sprücht er diß wort/ wa er nit ist / da sprücht er nit. Gott ist gesprochen vnd auch vngesprochē. Der vatter ist ein sprechēdes werck/ vñ der sun ist der spüch würckē de. Was in mir ist/ das geet auß mir/ so ich ioch gedencet/ so offenbart es meyn wort/ vñnd bleybet doch in. Also sprücht der vatter den sun vngesprochenn/ vñnd bleybet doch in im. ¶ Ich hab es auch me gesprochen. Gottes auß gang ist sein ingāg. Als vil ich got nah byn/ als vill sprüchet sich gott in mich.

Predig Doctor Jo. Cauleri CCLXXV

alle vernünfftige creaturē an iren wercken/ so sy me geend auß in selber/ so sy me geend in sich selber/ das ist an leiplichen creaturen nitt/ so sy ye me würcken/ so sy ye me geend auß in selber. Alle creaturen wöllen gott sprechen in allen iren wercken. Sy sprechen alle/ so sy nächst mögen. Sy mögent doch nit gesprechē/ Sy wöllen oder wöllen nit/ es sey in lieb oder leyd/ sy wöllent alle gott sprechen/ vnnnd er bleibet doch vn gesprochen.

¶ **Dauid** spricht/ der herr ist sein nam. **Herre** spricht als vill/ als eyn übersetzung einer herrschafft/ knecht ist eyn vndersetzung. Etlich namen die seind in gott eygen vnnnd abgelöst auß alle anderen dingen/ als gott. Der nam gott/ ist aller eygentlichest nam gottes/ als mensch/ menschen nam ist. Ein mensch ist ein mēsch/ er sey torecht oder witzig. **Seneca** spricht. Das ist eyn schnöder mensch/ der über den mensche nit köpft. Etlich nammen hand eyn zühafften an got/ als vatterschafft/ wo man vatter nennet/ da verseeet man sun/ vatter mag nit seyn/ er habe den eyn sun/ noch sun/ er habe dann ein vatter. Also sieht eins das ander an. Etlich namē hand eyn aufstragen zū gott/ vnnnd einkeren in die zeyt. Man nennet gott in der geschriff mit vill namen/ Ich spüch/ wer icht bekennet in gott/ vnnnd in keynen namē anleibet/ das ist gott nicht. **Got** ist über namen vnnnd über natur. **Wir** lesent von eym gūten man/ der bat g. in seym gebett/ vnnnd wolt im namen geben/ **Do sprach** eyn brüder/ schweig/ du entcrest gott/ wir mögenn keyn namen finden den wir gott mögen geben. Doch seind vns die namen erlaube/ da mit in die heiligen genant hand/ vnd die gott in iren hertzen also wyhet vnd übergossen hatt/ mit gölichem liechte. Vnnnd hie bey sollen wir zūm ersten lernen wie wir gott bitten sollen. **Wir** sollen sprechen/ **Herre** in den selben na-

men/ die du also gewyhet hast/ in deyer heyligen hertzen/ vnnnd übergossen mit dem liechte/ so bitten wir dich vnd lobent dich ic. Zūm anderen sollen wir lernen/ das wir gott kein namen gebēt also/ das wir wenen wöllen/ das wir in genüg damit gelobe vnnnd erhebe herten/ wann gott ist über namē vnnnd vn sprechlich.

¶ **Der vatter** spricht den sun vffer aller seiner mügenheit/ vnnnd alle ding in im. Alle creaturen seind ein sprechē gottes. Das selb das meyn mund spricht vnnnd offenbaret/ das selb thut des steines wesen/ vnnnd verseeet man mer an dem werck denn an den Worten. Das werck das die oberst natur würckt vō irer höchsten macht/ das mag die natur die in mir ist nit begreifen. Würckte sy das selb/ so were sy vnder it nicht/ mer sy were das selb. Alle creaturē wöllen gott noch sprechen in allen iren wercken/ vnnnd es ist doch gar klein vnd wenig das sy geoffenbaren mügent/ Ja auch die obersten engel/ in dem das sy vff klymmen vnnnd gott rürent/ das ist als vngleich gegen dem das in gott ist/ als weyß vnnnd schwarz. Es ist gar vngleich das alle creaturen habent entpfangen/ wie woll sy alle gern wöllen sprechen/ das nechst das sy vermöchtē. **Man** spricht der vatter den sun alle zeit in der ewigkeit/ vnnnd entgeüset in im alle creaturen/ die hand alle eyn rüffen wider yn zū kōmende/ da sy vff gestossen seind. Alles ir leben vnd ir wesen/ das ist alles eyn rüffen vnd eyn ylen wider zū dem/ von dem sy außgegangen seind.

¶ **Der prophet** spricht/ **Der herr** hatt vff gesant sein hand/ vnd meint den heiligen geist. **Man** spricht er weyter/ Vnd er hat betürt meynen mund/ vnnnd spricht zū handt. Er hat mir zū gesprochen **Der munde** der seel/ das ist das oberste teyl der seel/ das meynet sy/ vnnnd spricht/ er hat seyn wort in meynen munde geleyt. Syß ist der kuß der seele/ da

¶ **All creaturen** wöllen gott sprechē in ire wercken

¶ **Wunderscheid** der namen in gott.

Wff sant Johans touffers geburt

ist mund zu mund kommen / da gebirt der vatter seinen sun in die sele / vnd da ist ir zu gesprochen. **A**um spricht er fürbas. **N**ym war ich hab dich hüt vß erwelt / vnd hab dich gesetzt über volck vnd über reich. **H**eut gelobet vns got zu außewelende / da nicht ist / da danocht in der ewigkeit ist ein heüt. **V**nd ich han dich gesetzt über volck / das ist / über alle die welt / der müstu ledig sein / über reich / das ist / was mer ist dan ein / das ist zu vill / vnd du müstt allen ding sterben / vnd solt wider yngebildet werden in die höhe / da wir wonent in dem heyligen geist / **D**as helff vns got der heilig geist / Amen.

Wff sant Johans

edouffers geburt fest / die erste predig. **W**as do sey völle der zeit vnd alles wesens / **V**nd was den menschen hindere / das er gott in kein weise bekennē kan. **D**es gleichen wo har im der mer teil beschwerd vnd arbeit zu falle in seynen geistlichen sünbungen. **I**tem von vnder scheid dreiet hand bekantnuß in der selē synlicher / vernünfftiger / vnd übervernünfftiger krafft. **V**nd das der mensch gott dē herren alle ding entdecken sol / vnd nicht anders suchen noch meynen dan lauter got. **Z**u lest sagt sy / wie die waren megde / oder imctfrawwē dem lemlin Chusto in lieb vñ leid wo es hingar nachfolgent. **A**nfenglich auff die wort / *Luce primo / Elizabeth impletū est tempus pariendi / et peperit filiū.*



Elizabeth

ten zeyt ist erfüllet zu geberende / vnd sy gebar einen sun / den nant sy Johannem / do sprachenn

die leüt / **W**as wunders soll werdē von diesem kinde / wann gottes handt was mit im. **E**s spricht ein geschriff / **D**ie grōst gab vnd liebe gottes so er vns be^{Die grōst gab vñ lieb gottes} wisen hat ist / das wir gottes kinder od sün seien / vnd das er seinen sun in vns gebere. **D**ie sel soll nichts in sich gebere die gottes kynd will seyn / vnd in der gottes sun geboren soll werden / in die soll sich anders nicht geben. **G**ottes höchste meynung ist geben / **I**m genüget nymmer / er gebere dann seynen sun in vns. **D**er sel genüget auch keyn weiß nit / der sun gottes werde dann in ir geboren / vnd da entspringt gnad. **G**enad wirt da yngegossen / gnad würcke nit / ir werck ist ir worden / sy fleüßet auß dem wesen gottes / vnd flüßt in dz wesen der sele / nit in die krefft.

So die zeit erfüllet was / do ward geboren Johannes / das ist / gnad. **W**en ist völle der zeit. **S**o der zeit nymme ist. **W**er in der zeit sein hertz gesetzt hat in ewigkeit / vñ in dē alle zeitliche ding todt seind / das ist füllede der zeyt. **I**ch sprach einest / der fröu wet sich nitt alle zeit / der sich fröu wet in der zeit. **S**ant Paulus spricht. **F**röu wet eüch in gott alle zeit. **D**er fröu wet sich alle zeit / der sich fröu wet über zeit vnd vß der zeit. **E**yn geschriff spricht / diey ding hynderent den menschē / das er got in keyn weise bekennen kan. **D**as erst ist zeyt. **D**as ander leibhaftigkeit. **D**as drit manigfaltigkeit. **A**ls lang dise drey in mir seind / so ist gott in mir nitt / noch würcket in mir nit eigetlich. **S**ant Augustinus spricht. **E**s kompt von gytig keyt der sele / das sy vill will begreiffen vnd han / vnd greiff an die zeit vnd leiplichkeit / vnd manigfaltigkeit / vnd verleüret das selbe / das sy hat. **W**ann also lang so me vnd me in dir ist / so kan gott nymmer gewonen noch gewürcken in dir. **D**ise ding müßent ymer vß / sol got in kommē / du hertest sy dan in einer höberē vñ besserē weise / das menge

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXVI

eins were worden in dir/ ye den der manigfaltigkeit mer ist in dir/ ye der eynigkeyt mer ist/ wann das eyn ist gewandelt in das ander.

Ich sprach eyneß. Einigkeit eyner alle manigfaltigkeit / aber manigfaltigkeit einer nit einigkeit/ So wir über habē werden über alle ding/ vnd alles das dz in vns ist / vfferhabē ist / so tructer vns nicht. Were ich lauterlich gott meynēde / das nicht were ob nit dann got/ so were mir nit schwer/ noch wurde also bald betrübe vnnnd entrichtet. Sant Augustin sprüche. Hette als ich mich neyg auff dich/ so wirt mir benom mē alle schwere/leid vñ arbeit. Als wir zeit vnd zeitliche ding haben ubertreten/ so seind wir frey vnnnd alle zeit fro/ vnd dem ist füllede der zeit/vñ den wirt der sun in dir geboir. Ich sprach einest/ Do die zeit voll was/ do sant gott seinē sun. Wirtliche in dir geboren dann der sun/ so hastu den heiligē geist nitt/ noch gnad würcket in dir nit. Ursprung des heiligē geistes ist der sun. Were der sun nitt/ so were auch der heylig geyst nitt. Der heylig geist der kan nyenant seyn außfliessen noch seyn vñ blüen/ denn allein von dem sun. Da der vatter gebirt seinen sun/ da gibe er im alles dz er hatt wesenlich vnnnd natürlich / in dem geben quillet auß der heylig geyst. Also ist gottes meynung das er sich vns all zūmal gebe. Zū gleicher weiß/ als das feüer das holz in sich ziehen will / vnnnd sich wider in das holz / so windet sich das holz gar vngleich / des höret da zeit zū. Von erst machet es warm vnd heys/ vnnnd denn so rücht es vnnnd kraschet/ wann es noch vngleich ist/ vnnnd ye dz holz heisset wirt/ ye es stiller wirt vnnnd gerüwiger/ vnnnd ye es dem feüer gleicher ist/ ye es scidlicher ist/ bis es zūmal feüer wirt. Soll das feüer dz holz in sich tructen/ so muß alle vngleichheit auß sein. **I**n der warheit die got ist/ meynestū icht dā got einig/ od süchstu

icht/ den gott / so ist das werck das du würckest dein nitt / noch es ist (treüwen gott) gottes nitt / was end meinēde ist dem werck / das ist das werck / was in mir würcket/ das ist meyn vatter/ vnd ich byn im vnderthenig. Es ist vnmüglich/ dz in der natur zwen vatter seyen/ es muß ymmer ein vatter sein in der natur. Wenn ander ding seind auß/ vnnnd voll/ so geschicht dise geburt/ was füllet/ das thret an allen enden/ vnnnd sein gebrystet nyenen/ es hatt breite vnnnd lenge/ vnnnd höhe vnnnd tieffe. Hette es höhe vnnnd nitt breite noch lenge noch tieffe/ so füllet es nitt. Sant Paulus batt für seine freünd/ das sy begreifen möchten mitt allen heyligen/ wölches sey die breite/ die höhe / vnnnd die lenge/ vnnnd die tieffe.

*Eyn werck ist
wie oam meynung.*

Dise drey stück meynēt dreyerhand bekätnuß. Das ein synlicheyt/ das oug sicht gar fere die ding die auß im seind. Das ander ist vernünfftig vnnnd ist vill höher/ Das dritt/ meynet eyn edel krafft der sele/ die ist so hoch/ das sy got lieber in seym blossen eygenē wesen. Dise krafft hatt mit nichte nitt gemeyn / sy machet vonn nichte icht / vnnnd als sy weyßt weder von gester noch vō morn/ noch vo: gestern/ noch übermorn/ da ist eyn gegenwürtiges nun. Das vor tausent jaren was/ vnnnd das über tausent jar kommen soll/ das ist da gegenwürtig/ vnd des ihensyt des mers / als das in diser statt ist. Dise krafft nympt gott in seinem kleidhauß. Ein geschriffte sprüche/ In im/ übermüß im/ vnd durch in/ In/ das ist in dem vatter/ übermüß/ dz ist in dem sun / durch in/ das ist in dem heyligenn geyste. Sant Augustinus sprüche eyn wort/ das diesem gar vngleich lautter/ vnnnd ist im doch gar gleich. Nicht ist warheit/ es habe in im alle beschlossen warheit. Dise krafft nympt alle ding in der warheit. Diser krafft ist kein ding bedeckt. Ein geschriffte sprüche Den mannē soll dz haupt bloß sein/ vñ

Wff sant iohans touffers geburt tag

der frauwē bedecket. Die frauwē / das seind die nydersten krefft / die sollen bedeckt seyn. Der man ist dise krafft / die soll bloß vnd vnbedeckt sein.

¶ Was wunders soll werdē vō disem kind: Ich sprach neüwlich wider etlich leüt (die velleicht auch hie seind) ein wōrtlein vnd sagt also. Es ist nichts so bedeckt / es solle entdeckt werden. Alles das nicht ist / soll abgeleit sein / vñnd so bedeckt / das es ioch nymet me soll gedacht werdē. Von nichte sollē wir nicht wissen / vñnd mit nicht sollē wir gemein haben. Alle creaturen seind eyn lauter nicht / was nit hie noch da ist / vñ da ein vergessenheit aller creaturen ist / da ist füllde alles wesens. Ich sprach do / nicht soll in vns bedeckt sein / wir sollen es gott allzumal entdecken / vñnd im allzumal geben / wa wir vns in fundē mögen / es sey in mügen oder in vnmüge / in lieb oder in leyd / wa wir vns zügerneigt finden / des sollen wir vñgan in dē warheit. Entdeckē wir im alles / so entdeckt er vns hinwider alles das er hat / vñnd bedeckt vns in der warheit allzumal nit. Alles das er geleistē mag / weder weißheit / noch warheit / noch heilig keyt / noch gottheit / noch nichts nitt. Dis ist in der warheit als war / als das got lebt / ob wir im entdecken / Entdecken wir im nitt (ist kein wunder) ob er vns denn nit entdeckt / wañ es müß recht gleich sein / wer im / als er vns.

¶ Es ist zū klagen von etlichen leütē die sich gar hoch dunckent / vñnd gar ein mit got / vñnd seind noch zumal gar vngelassen / vñnd hand sich noch zū allē kleinen dingē beweglich in lieb vñnd in leid. Dise leüt seind dem hart fett / das sy sich dunckent sein / so meinent sy vill / vñnd wöllent also vil. Ich sprach etwā / der nicht süchet / das der nicht fyndet / wem mag er das klagen. Er sand das er süchet / Wer icht süchet oder meynet / der sücht vñnd meinet nicht / vñ der vmb sich bitter / dē wirt nicht. Aber der nicht

süchet / noch nicht meynet dann lauter got / dem entdeckt got / vñnd gibt im alles das er verborgen hat an seinē gödlichen herzen / das es im als eigen wirt / als es gottes eygen ist / weder mynder noch me / ob er in allein meinet on alle mittel. Das der siech der speiß oder weines nitt schmact / was wunders ist dz wann er nimpt den wyn noch die speyß nit in ir eignē schmact. Die jungbatt ein decke vñnd ein kleid / da sy mit empfendet / vñnd das ist bitter / nach süchtheit der krankheit oder der suche / es kã noch nicht dar / da es schmactē solt. Es dunckt den siechen bitter / vñnd er hat rechte / wann es müß bitter seyn mit dem kleid / vñnd mit dem mittel dz da ist / dz mittel sey denn ab / so schmact er nicht nach seinē eigen. So lang alles mittel nit ab ist / an vns / so schmact vns gott nymmet in sein eigen / vñnd vnser leben ist vns dick schwer vñnd bitter. ¶ Ich sprach einest / die jungfrau wē volgent dem lemblein (das ist Christo) war es gat on mittel. Die werdē sölich megde die willig seind zū lieb vñnd leid dem lemblein Christo nach zū folgen wo es hyngeet. Der gleichen seind hie nitt megde (ist zū sichten) die doch wenent megde zū sein / vñnd die volgent allein dem lemblein so es geet in süßigkeit vñnd in gemach / so es aber in leiden vñnd in vngemach vñnd in arbeit geet / da krent sy wider / vñnd volgent im nit. Sicherlich / die seind nit megde / wie sy ioch der gleichen schynent. It etlich sprechent / Dherre ich möcht wol hartzü kommen / ireren / vñnd in reichumb / vñ in gemach. Treiwē / hat das lamb also gelebt / vñ ist also vorgangen / so gūñ ichs in fast wol / das sy also nachfolgent. Aber die rechten megde schlüffent dem lembleyn nach durch enge vñnd durch weit / vñnd wa es hynschlüffet / sy zarten inen selbs allzumal nitt / es falle darauff was es mög. Nun spricht die gschriefft / So die zeyt erfüllet was / do ward Johannes

Grundamkt der
beimliche bey
der zū got.

Stichtm.

Engelassen
menschen.

Predig Doctor Jo. Caulert. CCLXXVII

gebom/dz ist gnad/als ich vor gesprochen hab/dz all ding an vns volbracht werdent. Das götlich gnad in vns gebom werd/Dess belff vns got/Amen.

Uff Johannis

Baptiste geburt/Die ander predig/Wie wir geformet seyent an got vor d zeit/vnd mit im in der zeit/vnd in im nach der zeit. Jec/wie es kom das wir des grossen adels(den gotte in die sel gepflanzet hat)so wenig gewar werdent/vnd das erlich geleert leut so hart erleiden mögen das man die seel so nach in götlich wesen setze/vñ it sovil götlicher gleichheit zü eignē. Item ein frag/warumb die sel nit als ein krefftig wort sprechen mög/als der himelsch vatter. Item das lauterkeit des hertzen sey edler dan lieb vnd verstentniß/Vnd was ein lauter hertz sey/mit eygenschaften ein götlichen menschem. Gestelt anfanglich vff die wort Esaie. xlix. Er nūc hec dicit dñs formās me ex vtero seruu sibi/als man im ampt der mess list.



In heilig

spricht/das ist heiligkeit/das wir bekennē/was wir waren vor der zeit/vñ was wir seind in d zeit/vnd was wir werdē nach der zeit. Es spricht der Prophet Esaias in der person. s. Johans baptisten/Formās me etc. Er hat mich gebildet an im/vnd mit im/vnd in im. Er hat mich geformet an im vor der zeit/vnd mit im in d zeit/vnd in im nach der zeit.

Wie er vns geformet hab/das sollē ir mercken. Wir seind ein liecht in seiner lauterkeit/vñ ein wort in seiner verstētlichkeit/vnd ein leben in seiner innikeit. Also hat er vns geforme an im/vor der zeit. Zum andern mal/was wir seyend

in der zeit. In vns ist ein lauterkeit/in die on vnderloß leuchtend ist das liecht der gotheit/Vnd in vns ist ein verstantheit/in d on vnderloß sprechend ist das wort der dreifaltigkeit/vnd in vns ist ein innikeit/in der on vnderloß würckend ist/das leben der ewigkeit. Zum drittē mal/was wir seind nach der zeit. Wir sollen in got vereinet werden wesentlich/wir sollen in got vereinet werden eynlich. Wir sollen in got vereinet werden genzlich. Wie sollē wir in got vereinet werden wesentlich/das sol geschehen an der schawung/vnd nit an der wessung. Sein wesen mag nit vnser wesen werdenn/Wer es sol vnser leben sein. Davō sprach auch Christus/Der dich vatter bekennet/das ist/das ewig lebē. Er sprach nit/das ist ewig wesen. Wer/er sprach/Es ist ewig leben.

Nun möchtent ir sprechen/Sitmal got solche reicheit in dem adel vnser sel hat gepflanzet/das das liecht seynee gotheit in der lauterkeit meiner sel scheynend ist/vnd das wort der Dreifaltigkeit in meiner verstentniß sprechen ist/vnd das in meiner innikeit on vnderloß würckend ist/dz leben der ewigkeit/was meynet es/oder woher kompt es den/das wir davon so recht wenig gewar werdē. Ich spuch/es ist des schuld das ir eüch nit so abgescheidenlich vnd so lauterlich haltent/als eüch zugehörte/vñ dz ir eüch selber als frembd sind/vnd nit achtent der ynfellen creaturlicher bild. Woher kompt es/das der leuten sovil ist/die mich nit verstēen können/vnd sprechen/sy wissent nit was ich sag. Das sag ich eüch/Es ist zumal des schuld/das sy im nit gelebt handt noch leben wöllen. Wē ich sprich von einigkeit/wie solt mich den der mensch verstēen/des hertz zumal i aller manigfaltigkeit zerspreitet ist. So ich sprich vñ ewigkeit/wie solt mich den d mēsch verstēen/der zumal nimpt sein gnügde an zeit vnd an zeitlichē dingen. So ich

Vff sant Johans desz Deufferstag

denn sprich von einem lautern hertzen/
wie solt mich den der mensch ver steen/
dem alle ding gemess seind in seiner ins-
nigkeit zuberbergende: Wan es ist nit
gnüg/das man die creaturen abscheid
an der habung/mer/man muß sy auch
setzen vffer der begerung. Ja man muß
sy auch austreiben/aus der infallende
inbildung/die als schwerlich die sel ver-
mittelt. Ach ach vnnnd wisten ir/wes ir
euch selber hindern/vnd was ir ewiger
warheit möchten verstan/ob ir stetten
fleiß vnd hüt hertt eüwers innern me-
schen/euch grüßete ab eüch selber. Se-
hent/ir möchten als vil wissen als ich
vnd me. Was meinet aber/das ich vö
gott mer weiß denn ir. Das ist nitt des
schuld/das ich der bücher me kan oder
gelesen hab/Der küst hilff ist gar klein
Es ist des schuld dz ir euch nit als fleiß-
siglich aller dingen ledig vnd bloß, ab-
gescheiden hant als ich han. Nertent ir
euch aller dingen als vnnwissende/vnd
von euch verriagende gehalten als ich
(on rüm zü reden)ir wistent als vil als
ich vnd velleicht me. Wan ich mich nit
allein der gnade zü volgend abgeschei-
den han/mer ich meynet das ich auch
kunst erkiegen vnd erlangen möchte.
Sehet davo bin ich meiner kunst hold/
das ich das weiß/das ich die ding ver-
steen vnd beken/die allen den verborgē
seind/die sich mit strenger arbeit nit en-
ledigent hant aller dingen/vnd sich nit
entwüde hant vffer dem strick des leip-
lichen anscheynes der sterbenden crea-
turē. Wan als vnmüglich ist/das got
vñ der seind miteinander seind/als vn-
müglich ist/das sich got yemer der seel
vereinige dieweil sy vö zeitlicher beger-
ung/vnd von creaturlicher bildug nit
allzumal gestreyet ist. Wen auch die sel
an zeit noch anzeitlichē dingē nit haff-
tede/vnd vffgenommen wer/so vermö-
chte sy als grosse ding/Vnnnd wistent/
das sy gödlichen wercken hatt nahe zü-
trette. ¶ Was meinet/das sovil gele-

ter leüten ist/die so kaum erliden mö-
gen/das man die sel so nahe in gödlich
wesen setzt/vnd ir sovil gödlicher gleich-
heit zü eigēt. Wistent/es meynet nicht
anders/den das/das sy den adel der sel
vff das aller höchst nit bekennt/wan
bekantent sy den adel der seel/vff das
aller höchst/sy wistent nit an etlichen
puncten/wo sy vnderscheyd solten sin-
den zwischen ir vnd gott. ¶ Sehent/
vnd wöllent ir mit vmb got helffen er-
werbē/das er mit in einer sach behülffe
in der ich vil gearbeit hab/vnd wistent
das ich meiner sün vil verschliessen hab
vnnnd noch so fast bekümmert bin/das
ich es niemant gesagen darff/vnd ge-
tat es euch auch nit wol gesagē/Doch
zwingt mich liebe gegen euch/vnd das
ich auch gedent/das ich eüwer gegen
got hierin gemisse. Mich wundert(vnd
das wunder hat mich lang bekümmert)
was das meine/das die sel nit als kreff-
tig wort mag gesprechen als der hime-
lich vatter. Die meister sprechent/Es
sey des schuld/Was in gott ist/das ist
weslich in im/Vnd sprechent/es sey in
der sel bildig/Vnd wan auch sy es wes-
lich nit hab/davon müg sich die sel nie
gleichem gott an iten wercken. Dise red
halt ich nit für war/Wan leget mā ab
alles das v sel zügelegt ist/so ist sy wes-
lich nach got gebildet. Die ander mei-
ster sprechent/was gott ist/sein wesen/
vnd sein sün/das hat er alles von im sel-
ber/aber was die sel hat/das hat sy em-
pfangen/Davon mag sy sich gott nit
gleichem an iten wercken. Dis wyder-
sprich allzumal/das auch das also nitt
ist/Wann der sün hatt auch von dem
vatter empfangen alles das er ist/vnd
wircket doch gleich dem vatter/Wan
er vnd der vatter gießent auß den heili-
gen geist/mit gleicher krafft vnnnd vol-
kommenheit/Vnd davon mag dis die
sele nit gehindern. Wer/ein wort das
treyt ein sün in im/das die seel hindert/
(an dē mit ein wenig genügt/doch nit

Der seel adel
nit bekennen.

Den gott vil
wisse ligt mer
am lassen/das
am leser.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CGLXXVIII

gar) Das ist/dz der sun ist geflossen vß der person des vatters/vñ ist in im bley bend an dem wesende/vnd davon vermag er in dem wesende alles das/das der vatter vermag/personlich vnd wesentlich. Aber die sel ist außgeflossen von den personen/vnd ist nit imbleiben an dem wesen. Wer/sy hat empfangē ein frembd wesen/das da ist geursprungē von götlichem wesen. Sehēt/an diser berichtūg benüget mit ein wenig/doch nit gar. ¶ Nun höre/ Ich sprich lauterkeit des hertzens ist edler dan lieb vñ verstēntniß/Wie bewet ich das? Das merckent/Liebhabender leut ist vil gefallen/verstēdiger leut ist vil gefallē/kein lauter hertz viel nye. Davo spricht ein heilig/So ich mich übe an liebe/so find ich dz mir got vngriffenlich ist/So ich mich übe an verstēntniß/so find ich das er mit vnergriffenlich ist/ter ich mich aber in die freyheit der lauterkeit meiner abgescheidenheit/so find ich dz er mit an der abscheydung ebenmässig ist/Davon wil ich rüwen vñ got lassen in mir würcken/vnd wil schweygen vñ hören/was got in mir spricht/Vnd wil mich kēē in die inniglichkeit meiner abgescheidēheit/da find ich/das sich gott mit mir vereiniget hat. ¶ An frag mich/was ich meyne/das ich lauterkeit lobe überbekantniß/vnd überlieb/vnd übergnad. Das sag ich euch/was die drey ding güts hant an in/das find ich zūmal miteinander an dē luter hertze vil adelicher/dēn ir yeglichs dz sein an im begriffen hab. Wie bewet ich dz? Das merckent/Liebe macht mit gott lieb sein/Lauterkeit macht mich gott lieb sein/Bekantniß thut mich gott schawen/Lauterkeit thut mich gott gleich wesen/Als ferr in lauterkeit/als ferr in gott/vnd got gleych. Gnad machet mich gottes würdig/lauterkeit veynet mich vñd gleichet mich mit im. Ein beid sprach/Das hertz ist lauter/das nichtes nit erleydē mag/davon es

der welt gefellt. Vnd davō lobt die geschriefft die fromē als schön/die ir selber die augen vßbrach/vnd sy irem liebhaber bracht/vnd sprach/Dab du dir diß das dir an mir wolgefellt/vñ laß mich nit wē an der lauterkeit meyns hertzens. Wer das ist ein lauter hertz/in dem nit abzulegen noch außzwerffend ist/vñ in dem sich nit erzeigt das den lauter augen der verstēntniß wider sey.

¶ Ein götlicher mensch sol sein ißtern augen beschliessen/vor allen zergenglichen dingē/vnd sol sein innern sin beschliessē vor aller tödlicher sorg. Er sol alle gedentē in sich selber kēē. Er sol schweygen vñd hören was gott in im sprech/er sol sich über sich selber erhebcē. Er sol sein ein spiegel der götlichen erbildung. Er sol sein sel füllen götlicher foune/er sol schawen das liecht in dē liecht/Er sol werden das liecht in dem liecht/Er sol in der welt nit mer haben dan den leib/Er sol allzeit eins neüwē beginnen/Das ist/er sol in neüwer bekantniß sich allezeit üben/Vnd sol haben allzeit ein vorpil der ewigk eyr.

¶ Was ist ein gottformlich mensch? Ich sprich/sein seel ist vol götlicher formen. Ich sprich/Alle götliche formē seind formlos/vñd vßer formlosen formen fließent vnmesige begerung/die man mit keiner weiß vßgespreche kan/Vñd würckent dreyley werck an der sel/Sy liebent on befinden/vnd bekennen on wissen/vnd gründent on end/Das wir zū diser warheit kōmme/des helff vns got/Amen.

¶ Vß Johānis vñ

Pauli der heiligen marteter fest/Warumb die schön den creaturen den menschen so leichtlich von gott abkēent. Item das die natur nimer gebriecht/sy geb ein bessers dargegē. Vnd das/wesen höher sey dan bekantniß oder lebē/vñ das allein in wesen lig alles das da

Ermpet

Eygenchaft
eins götliche
menschen.

Vff Johannis vnd Pauli der marterer

icht ist/wölches der mēsch vor allen din-
gen ansehen vnd begerten solt/vnd sich
williglich geben in den tod vnd sterbē/
das im ein besser wesen würde. Item
das man grund todt sein müß/sol man
zū diesem wesen kommen/Das ist/das
vns berüre weder lieb noch leyd/nach
keinerley widersagung. Item das die
sel darumb dem leib gegeben sey/das sy
geleitert werd/damit sy kōm von ein
leben das geteilt ist/in ein lebē das ver-
einet ist. Alles gar subtilich gewendet
vff das lobwirdig sterben der heyligen
marterer/vñ vff die wort sant Pauli ad
Hebreos.xi. In occasione gladij mortui
sunt.



Man liser

von dem heyligen
marterer/derē mā
heüt gedencke/das
sy gesto:ben seynd
mitt vmbbringung
des schwertes. ¶ Unser herr sprach zū
seinen iüngern/Selig seind ir/so ir er
was leidert omb meinen namen. Nun
spricht die geschriift von disen märttern
Das sy vmb Christus namen den todt
gelitten haben/vnd durch das schwert
vmbbracht seyent. Die sollen wir drey
ding merckē. Das erst/dz sy tod seind/
Was man leidet in diser welt/das en-
det. Sant Augustin spricht/Alle peyn
vnd werck der pein das nimpt ein end/
vnd ist der lon ewig. Das ander dz wir
ansehen sollend das alles diß leben tōdt
lich ich/das wir nit fürchten sollen alle
pein/vñ alle die arbeit/die vns zū kōm
wan es nimpt end. Das drit/das wir
vns halten als wir todt seyend/das vns
nit betrüb weder lieb noch leid noch al-
le peinlicheyt. Es spricht eyn meyster/
Den himel mag nüt berüren. Diß meis-
ner/das der mensch ein himelsch mēsch
ist/dem alle ding nit sovil seind/das sy
in berüren mögē. Es spricht ein meyster

Sie das alle creaturen so schndd seind
wo von kompt es den/das sy den mens-
schen so leicht von got kerent/Die seel
ist doch an irem schnddesten besser den
der himel vnd alle creature: Es spricht
ein meister/Es köpt davon/das er got-
tes wenig achtet als er solt. Achtere er
gottes/als er solt/es were bey nahe vn-
möglich/das er yemer gefiele. Vnd ist
vns ein güte lere/das sich der mēsch als
so halt in diser welt/als ob er todt sey.
Sant Gregorius spricht/Das gottes
niemāt sovil hab/den der zū grund tod
syge. ¶ Die vierd lere ist allerbest/Es
spricht das sy tod seind/der todt gibe in
ein wesen. Es spricht ein meister/die na-
tur gebreche nyemer/sy gebe ein bessers
dargegen. Als lufft zū feür wirt das ist
besser/Aber so lufft zū wasser wirt/das
ist ein zerstdren vñ irret. Sie diß die na-
tur thut/vil me thut es gott/der gebre-
chet nimer/er gebe ein bessers. Die mät-
terer seind tod/vnd hant verloren ein le-
ben/vnnd hant empfangen ein wesen.
Ein meister spricht/Das edelst das sey
wesen vnd leben/vnd bekenntniß ist hō-
her den leben/vnd edler dan wesen/wā
in dem das es bekennet/so hat es leben
vnd wesen/aber darnach ist leben edler
denn wesen/als der baum der lebet/so
hat der stein ein wesen. Nun nēme wir
wider wesen bloß vñ lauter als es in im
selber ist/so ist wesen hōher den beken-
niß oder leben/Wā in dem das es we-
sen ist/so hat es bekenntniß vnnd leben.
Sy hant(sprich ich)verloren ein natür-
lich leben/vnd hant empfangē ein we-
sen. Ein meister spricht/das gott nicht
so gleich sey als wesen/Sovil es wesen
hat/sovil ist es gott gleich. Ein meister
spricht/Wesen ist so lauter vnd so hoch
alles das got ist/das ist ein wesen. Got
bekent nicht dan allein wesen/er weiße
nicht den wesen/wesen ist sin ring. Got
liebet nicht den sein wesen/er gedenckē
nicht dan sein wesen. Ich spuch/all cre-
aturen seind ein wesen. ¶ Eyn meyster

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCLXXIX

Nieman mag
wesen geben
vns gott.

ſpricht/das etlich creaturē ſeind/die ſo
nabe got ſeind/vñ hant ſovil götlichs
liehtes getrickt in ſich/das ſy andern
creaturē wesen gebēt. Das iſt nit war/
wan wesen iſt ſo lauter vnd ſo hoch/vñ
gott ſo ſippe/das niemant wesen gebē
mag/wan gott allein. Gottes eigens
ſchafft iſt wesen. Ein meister ſpricht/
Ein creatur mag wol der andern lebē
geben. Darüb/allein in wesen leit alles
das icht iſt. Wesen iſt ein erſter nam/
Alles das gebrechlich iſt/das iſt abfal
von wesen/Alles vnser lebē ſolt ein we
ſen ſein/Als fere vnser leben ein wesen
iſt/als fere iſt es in gott. Als fere vnser
leben ingeſchloſſen iſt in wesen/als fere
iſt es got ſippe. Es iſt kein lebē ſo kräc
der es nimpt als es wesen iſt/ſo iſt es ed
ler dan alles das ye leben gewan. Ich
bin des gewiſſ/bekante ein ſel dz minſt
das wesen hat/ſy fere nimer einen au
genblick dannen. Das ſchnd deſt dz mā
in got bekēnet/als der einen blümē be
kante als er ein wesen in gott hat/das
wer edler dan alle die welt. Das ſchnd
deſt das in gott iſt/als es ein wesen iſt/
das iſt beſſer dan der ein engel bekant.
¶ Der engel da er ſich kēret zñ der cre
atur bekennen da wirt es nacht. Sant
Augustinus ſpricht. Wan der engel die
creatur in got bekent/da wirt ein abēt/
bekent die ſel got in den creaturen/das
iſt ein abent. Aber der die creaturen in
got bekennet/das iſt ein morgē lieht/
Das ſy aber got bekennet als er allein
in ſich wesen iſt/dz iſt der lieht mittag.
Vnd diſ ſolt der menſch begeren als in
einē vnſinne vnd anſehen daß das we
ſen ſo edel iſt. Wir lobent in gott ſterbē
vñ das er vns ſez in ein wesen/das be
ſer iſt dan ein leben/ein wesen da vnser
leben in lebet/da vnser leben ein wesen
wirt. Der menſch ſol ſich williglich ge
ben in den todt vnd ſterben/das im ein
beſſer wesen werd. ¶ Ich ſpich etwā/
das ein holz beſſer iſt dan gold/das lūs
tret gar wunderlich/ein ſtein iſt edler

(als er ein wesen hat) dan gott vnd ſein
gotheit on wesen/ob mā im wesen mö
cht abthün. Es müß gar ein krefftig le
ben ſein/in dem todt ding lebend wer
den/in dem ioch der todt ein lebē wirt.
Got dem ſtirbet nicht/alle ding werdē
lebēt in im. Sy ſeind tod (ſpricht die ge
ſchrift von den martern)vnd ſeind ge
ſezt in ein ewig leben/in das leben/da
das leben ein wesen iſt. Man ſol grund
todt ſein dz vns berüre weder lieb noch
leid/Was man bekennen ſol/das müß
man bekennen in ſeiner viſach. Nieme
mer mag man ein ding recht in ſich ſel
ber bekennen/man bekēnet es in ſeiner
viſach/Nimer mag es bekantniß ſein/
es bekēne den in ſeiner betlichen ſache/
Alſo mag das leben nyemer volbracht
werden/es werd den bracht in ſein bet
lichen ſach/da das leben ein wesen iſt/
dz die ſel empſache ſo ſy zñ grūd ſtirbt/
Das wir leben in dem lebē da leben ein
wesen iſt/was vns diſ hindere das wir
hierinn nit ſtett ſeind/das beweiset ein
meister vnd ſpricht/Es kompt davon
das wir zeit rüret/Was zeit rüret/das
iſt zeitlich vñ ſtirbt. Ein meister ſpricht
Deß himmels lauff iſt ewig/es iſt wol
war/da kompt zeit vñ das thut es im
abfallen/ In ſeim lauff iſt er ewig/er
weiße von zeit nicht/Vnd meinet das
die ſeel geſezt ſey in eyn lauter wesen.
Das ander iſt/das es in ſich reget wi
derſagung. Was iſt widerſagung/lieb
vnd leid/weiß vnd ſchwarz/das hant
widerſagung/vnd die bleibet in wesen
denit. ¶ Ein meister ſpricht/die ſeel iſt
darumb dem leib gegeben/das ſy ge
leüter werd. Die ſeel als ſy von dē leib
iſt geſcheiden/ſo hat ſy weder vernüſſe
noch willenn/ſy iſt ein/Sy möchte die
krafft nit geleitten/damit ſy ſeit/Sy
hat ſy wol in item grund/als in ir wur
zeln vnd nit in dem werck. Die ſel wirt
geleüter in dem leichnam/darüb das
ſy ſamle das zerſpreit iſt vñ vñ getra
gen. Was die fünff ſinn ingetrage/
aaa ij

In gott leben
alle ding.

Man ſol grūd
todt ſein.

Vff petri vñ pauli oder ander. xij. bottē

als das wider in kommet/so hat sy ein krafft/da wirt es alles ein. Das ander das sy geleutert wirt in übung der tugēt/das ist wen die sel vff klimpt in ein lebē das vereinet ist. Daran leit der sele lauterkeit/das sy geleutert ist von ein lebē dz geteilt ist/vnd trittet in ein lebē das vereinet ist. Alles das geteilt ist in nidern sachē das wirt vereinet/als die sel vff klimet in ein leben da kein wider sagung ist/Wen die sel kompt in das liecht der vernünfftigkeit/so weist sy nie widersagung. Was dem liecht empfellte/das fellt in tödelikeit vnd stirbt. Das drit ist der selē lauterkeit/das sy vff nicht sey geneigt. Was vff nicht anders ist geneigt/das stirbt vñ mag nicht bestan. Wir bitten des vnsern liebē herren got/das er vns helff von einē leben das geteilt ist in ein leben das vereinet ist/Deß helff vns gott/Amen.

¶ Vff Petri vnd

Pauli/oder ander Zwölffpotten fest/ Das wir haften sollen in v̄ waren lieb vnser hauptes/damit wir erleuchtet werdē in Christo/vnd erhabē über vns selber in das liecht seiner gnadē. Item das dertē (die vsser in selber gangē seind vnd in dem liecht der warheit strebent) etlich gött/etlich kinder der gött/vnd etlich vätter der gött von Dionysio genant werdē/vnd wie diß vom Bischoff Albrecht (der man den grossen Albertum nēnet) vñgelegt vnd verstandē sol werden. Ansegtlich vff die wort Christi. Iohannis. xv. Posui vos vt catis et fructum afferatis.



Christus v̄

sprach zū seinē vns gern/ Ich hab euch gesezt dz it gangē vnd frucht bringēt Gott sprach zū in

vnd meyne vns/wann wir seind in der nacht/Wer nun in der nacht vnd finsterniß ist/der bedarff wol des liechtes sol er gan. Nun spricht Christus/ Ich bin ein liecht der welt. Darumb sollen wir haften in der warē lieb vnser hauptes/so werden wir erleuchtet in Christo/Wan wen ein kerz brennet an irem obersten teil/von der krafft der einung des feüers das verzert die materi die im gegeben wirt vnd verwandelt sy in sich selber. ¶ Nun merckent die rede die Christus sprach/ Ich han euch gesezt das it gangent. Vnd er meyner dz wir wurdent erhabē über vns selber in das liecht seiner gnadē. Von wölichem der prophet Hieremias sprach/Das ein so licher mensch wirt sitzen still vnd einödig/wan er sich wirt erheben über sich. In dem sitzen rüwet der mēsch aller betörung/vnd schauwet in dē liecht war ergeen sol/das ist das werck der tugenden. Diß ist das Christus sprach/ Ich hab euch gesezt das it gangen. Sitzen vnd stan ist zūmal vngleich. Niemand kan die rechtē weg geen/er hab dan ee vor recht gesehen in das liecht zū schawwende/dz er dan hab geschöpfft die rechten weg/Wan alle vnser werck die sollen liechter sein/die auß gott geent/vnd sollen leuchten in der finsterniß vnserm nechste. ¶ Nun spricht Dionysius/Die vsser in selber also gegāgē sind vnd in dem liecht der warheit sterbent/die seind gött/vnd kinder der gött/vñ der gött vätter. Diß teütscher Bischoff Albert/vnd sprach/ Der götte kinder/das seind die/die die heiligen schrifft innerlich versteent/vnd sy üben mit gūten wercken/das sy die warheit befinden in gott. Aber die gött/das seind die in got tod seind/vnd an den nitt me lebet dan got. Daruff spricht sant Paulus/ It seind todt/vnd eüwer leben iff verborgen mit Christo in got. Aber der gött vätter die seind aller vollkomneß/wan sy seind versuncken in die grunclō

skeit gottes. Got der lebet nit allein in
 in/mer sy lebet auch in gott an allen
 irem wesen/vnd in in ist yetz des ewigē
 lebens anfang (gott lasse es nyemmer
 end werden) ¶ Nun merckē/der gōt
 Kinder/mit eym liecht des glaubens so
 begreiffent sy die helligē schrift/das si
 durch das liecht komment in das tauw
 der gnaden/vnd in dem tauw der gna
 den wirt in schmachafft der tauw des
 ewigen lebēs. Deshalb sprach die liebe
 haberin im buch v̄ gesang/Zuch mich
 nach dir (verstand) in dem schmack dei
 ner aussertlichen verlassenheit/vmd in
 deiner innerlichē bannung. Wann die
 vssertlich ver lassenheit dz ist nit me dan
 die richtig von allen creaturen. Die in
 nerliche ynhafftig ist ein yngezweig
 empfindliche warheit/in der statt der
 einung. da sy weder tod noch lebē vō
 gescheiden mag. Dis sind kinder der
 gōt/vn̄ sū̄n des gewalts/vn̄ der weis
 heit vnd der gūte. Zu einer solchen selē
 spricht got im buch der liebe. O fürstes
 dochter wie gar schön sind deine geng
 in dem geschūhe. Als ob er sprach/wie
 gar adelich stat dir dein gang an/in v̄
 ziede der schūhen/die vns bedeutē der
 heiligen vorbild vnd leben/die dise got
 tes kinder anlegent vnd ziehent an die
 füß der verstentnis vnd der liebe mit be
 gerung/das sy dan lauffent. Darumb
 o edle sel nun stoß an dise schuhtschūch
 vn̄ schreite über alle creaturē/vnd über
 dein eigen verstentnis vn̄ über all chōr
 der engeln/über dz liecht dz dich krefft
 igt/vn̄ spring in das hertz gottes/da
 soltu verborgen werdē allen creaturen.
 ¶ Aber die gōt/die sind in diser ver
 borgēheit/in der einung lebet sy eines
 gödelichē lebēs. Was sol ich nū mer spre
 chent/wān ir essen/ir trincken/ir schlaf
 fen/vnd all ir wonig da finder mā nit
 me an/den got der es bekennē kan/der
 sy toch brante so flüsse nit anders v̄ in
 geistlich/den dz marck v̄ gotheit. Dis
 ist die süßkeit des heiligē geists in derē

Der gōt kin
 der.

sy so frisch seind worden. Dis bekennet
 aber niemāt dan die kind des warē ewi
 gē liebres/vn̄ der in dē sy lebet/das ist
 got. Aber die kind der finsternis die be
 kennēt es nit/wān ir innerkeit ist erfülle
 mit giffte des ewigē todes/Darüb wirt
 das liecht in in zu einer finsternis/vnd
 die ewige süßigkeit zu einer bitterkeit/
 von der vngleichheit irs gemüts/Wān
 ir verblende finsternis mag der waren
 sonnen nit erleiden. ¶ Nun erleuchte vns
 got mit dē liecht darin wirt ewiglich ge
 schwebt hant in sein sun/das wir v̄ fin
 sternis entrinnet/in das war lieche.

¶ Aber der gōt vatter die hant über
 stigen bühel vn̄ berg/vn̄ seind komē in
 die hōhe/vn̄ geflogē mit begerūg vnd
 mit verstentnis in dz rad gödlicher wa
 rer sonnē/vnd die flāmend hiz des heilī
 gens geists hat verbrēt vnd verzet all
 ir materi dz da nūt me scheiner dan ein
 liecht in got/vnd in dem seind sy komē
 in ein gerūwigē friden/vn̄ den frid bāt
 sy erkriget mit einer laturn gewisne/
 vnd den fridē mag in niemāt genēmē.
 ¶ Nun gebüßet mir an dem sū̄n vō disen
 vātern zusprechende/wān sy hant em
 pfangen all gūte vn̄ volkōmen gab vō
 dem vatter der lieche/vnd seind komē
 in das zil/dar sy die tugent leitē. Dis
 zil ist Christus der im buch v̄ heimlichē
 offenbarūg spricht/Ich bin v̄ anfang
 vnd dz end on end. Zu welchem zil vns
 helff die ewige gotheit/Amen.

Der gōt vatter

Spoca. 1.

¶ Wff sanct Marie

magdalene tag die erst predig/Anzei
 get vns grosse lieb die Maria magda
 lena bewisen hat nach v̄ v̄stend Chris
 sti/vn̄ nit minder auch im anfang irer
 heilsamen bekerūg/mit etwas andech
 tigen fragen/überal gezogen auff das
 euangeliū das mā nach gewonlichem
 brauch der kirchen vff Sonderstag in
 Osterfeyrtagen lyset/aber in sunders
 vff dise wort. Maria stabat ad monu
 mentū suis plorans. Johannis. 11.

Wff Marie Magdalene tag



Die wort schri-
ber
sant Johānes in seim
euangelio/ Vñ die list
mā gewonlich vff den
Donstag in osterfyrtagē/vñ brauche
sy auch vff disen tag zū v̄ mettin zit/zū
einer sundern gedechtniß v̄ übergossen
hizigē lieb Marie magdalene/die chri-
stum über alle ding liebhabende verge-
bung aller irer sünd/vñ sumst vnseg-
lich grosse gnad vmb in erworben hat/
also das auch irer lobs durch alle euan-
gelien herlichē gedachte wirt/vñ seind
dis die wort. Maria stünd hieussen by
dem grab weinend vñ klagend. Auf
welchen Worten wir nach ordnung der
historien vñ nach dem büchstabē drey
ding mercken mögen/die sy nitt allein
nach dem leiden Christi vff den österli-
chen tag/sunder auch vor seinem leidē
do sy sich in ganzem hertze zū im beke-
ret/gethan hat/Das ist/sy ist gestan-
den hieussen bey dem grab weinend vñ
klagend. Es spricht Origenes über di-
se wort/Die liebe sachet das sy stünd/
vñ der kummer irer hertzens macht dz
sy weinte. Vñnd dis geschahē ouch an
ir do sy sich bekeret/Wañ die groß lieb
die sy gewan zū Christo/richtet sy vff
werts mit einē vesten getruwen zū der
vñentlichē gottes erbarmde. Vñnd zoch
sy übersich von aller creaturē vngeord-
netem gunst/zū begerend vñ eclangē
das vngehoffen ewig güt dz gott ist/
vñ darüb stünd sy. Vñnd dis ist v̄ rechte
züker warer penitens vñ büßfertikeit
da durch der sündler mit gott versünet
wirt/so er allen creaturen oder geschaff-
nen dingē zūmal v̄laub gibt/vñnd sich
allein vff gottes güte mit gāzē hertze
verlast/Vñnd soliche büßwirkung ge-
felt got vil mer/dañ do der sündler al-
lein nach den sündē gedencet/das er sy
ernsthaftiglich beweine/vñnd mit strē-
ger vnbescheidner sübüg vñderstar got
gnüg wellē thun. Zūm andern nidere-
truchte sy die forcht/vñ erschrockenliche

betrachtung götlicher gerechtikeit von
wegen irer schuld vñ übertrettung/vñnd
dise forcht treib sy zū dē grab eigener ge-
brechlicheit/das sy darin lüget/v̄ dem
yeg der stein v̄ hattē verstockung vñ ver-
zweiflung hindan geruckt was/vñnd ir
todter geist v̄ tieffe v̄ sünden widerüb
lebendig erstünd in Christo/vñnd die en-
gelsch gesicht irrē dē trost ewiges heils
vñnd der begnadüg ankündet. So dem
zūm durtē v̄ groß reüw (den sy hierüb
gewan) zū weinē machet vñ klagē/hie
vffen by dē grab/Wañ sy nit stünd im
grab des vñtrostlichen mütes vñnd der
verzweiflung/da kein weinen noch kla-
gen etwas wert noch fruchtbar ist/sun-
der v̄sserhalb des grabes vergoß sy die
zeher v̄ bitterkeit/mitt den sy abwüsch
ir gebrechen. Zūm andern die zeher der
lieb/dadurch sy begnadet ward/Vñnd
zūm drittē die zeher der süßikeit/durch
die sy in die heimlicheit gottes früntlich
angenömē wart. ¶ Nun wölle wir sa-
gen von ir grossen lieb/vñnd dise wort zie-
hen nach dē sin̄ des euāgeliums/Wañ
als Christus v̄o ir saget/Vil sünd wer-
dent ir vergebē vñnd nachgelassen/wañ
sy vil lieb gehebt hat. Nun mercket Jo-
hannes spricht/Waria gieng zū dem
grab/vñnd sücht vnsern herrē Jesum chri-
stum/vñnd tratt nahe zū dem grab/vñnd lü-
get darin vñnd sahe zwen engel bey dem
grab/die sprachen/Weib was weinest
du: wen süchstu: Jesu von Nazareth:
Er ist nit hie/er ist erstandē/vñnd sy sch-
weig vñnd antwortet inen nit/vñnd sahe
hinder sich vñnd sütsich/vñnd über die achs-
seln/vñnd sahe Jesum/aber sy wist nitt
dz es Jesus was. Er sprach/Weib wen
süchstu: Sy sprach/Jesum von Naza-
reth den gecreünigeten/Herr hastu in
dannē genōmen/so zeig mir in/war du
in gethan habst/so wil ich in dannē tra-
gen. Vñnd er sprach/Waria. Vñnd von dē
das sy dis wort dick lieblich von im ge-
hört het/do ward sy in erkennend/vñnd
viel im an die füß/vñnd wolt in angetrūt
habē/do tratt er fort hin v̄sich vñnd sagt/

Nit rür mich an/wañ ich bin noch nit zü meinē vatter vffgefahren. ¶ Warüb sprach er/ Ich bin noch nit zü meinem vatter vffgefarē/er kam doch nye von dem vatter? Er wolt sprechē/ Ich bin in dir noch nit warlich erstanden.

¶ Warüb sprach sy/zeyg mir/war du in getragē habest/so wil ich in dannen tragen: Hett er in getragen in des richter Pilatus hauß/wölte sy in auch dannen genömen haben? Ja spricht ein leter/sy hett in genommē in des richters schoß/so groß was ir liebe. ¶ Merckē weyter/nun möcht man fragē/warüb sy so nahe hinzü trug/vnd sy doch ein fraw was/vnd die zwen iünger nit die auch da warē/als Petrus vnd Johānes/deren einer got set liebhet/der ander (als Johannes) von Christo set lieb gehabt ward/das sich die forchtēt: Es sprichst ein meister/Es was des schuld sy hat nichts zü verlierend/wañ sy hat sich im ganz ergebē/vnd sitmal sy sein was/darumb forchte sy sich nit/Als oñ ich mein cappen eim geben hett/der im die nēmē wölte/des wer ich nit schuldig im zü werende/wañ sy wer sein. Als ich me gesprochen hab/Von drey sachen forchte sy sich nit. Die ein/wann sy sein was. Die ander/das sy der porten der stüne so fere was/vñ in im was. Die drit das ir hertz mit im was/da er was/da was ir hertz/darumb forchte sy sich nit.

¶ Das ander spricht der meister/das sy als nahe stünd/was vsach/Sy begett/das die iuden kommen werent vñ sy getöde hettēt/Vnd darumb wañ sy got lebendig nergēt kond finden/das ir sel doch got etwa sünd. ¶ Das drit warumb sy so nahe stünd/das was ein vsach/ob sy kommē werent vnd sy getöde hettēt/wañ si wol wistē das niemant zü himel komen möcht/ee/das er selber dar füre/vnd das ir sel etwan enthalt haben mocht/do begett sy des das ir sel in dem grab gewonet hette/vnd ir leichnam bey dem grab/ Ir sel

imwendig des grabes vnd ir leichnam dabey wonende. Sy hat des hoffnung das got einen durchbruch het genömē durch die mēschheit/vnnd etwas gottes bliben were in dem grab. Als ob ich ein apffel gehebt hett in meiner hant etwa lang/wenn ich in drauß thert/so blibe mir sein etwas darinn/doch als vil als ein geschmack/Also hat sy hoffnung/das etwas gottes beliben were in dem grab. ¶ Die vierd sach/warumb sy stünd also nahe bey dem grab/dz was wañ sy got zwürent verloren hett/lebē dig an dem Creüz/vnd todēt bey dem grab/do hatt sy des sorg/vnd gieng sy hin von dem grab/das sy dz grab auch verlüre/wañ hett sy das grab verloren so hett sy zūmal nichts me. ¶ Nun möcht man fragen/warumb sy stünd vñ nit seß/sy wer im doch also nahe gewesen sitzen als statt? Das sprechent die leter das sy was in der liebe so gar gericht mit allen iren krefftē/davō stünd sy embor. Zūm anderen/so was sy also mit leid durchgossen/das sy nit sitzen mocht. Nun findt mā etlich leüt/wen in ir lieb haube stibet/so werdene sy also gar durchgossen mit leid/das sy vñ in selber nit gestan mügent/vñ müs sent sitzen/Warüb wañ ir leid nach got was/vnd vff ein stetigkeit gebawen so bedorffte sy des nitt. Zū dem dritten/stünd sy/ob sy villeicht inen gott sehe/das sy in destet schneller gesienge. Ich hab etwa gesprochen/Welcher mēsch stünde/das er empfenglicher gottes wer. Aber ich sprich yetz ein anders/dz man sitzend mer empfaht/den steend/mit rechter demütigkeit/als ich vorgē stem sprach/Das der himmel niene me wücten müg/den in dem grund der er den. Also mag got nit wücten/dan in dem grund der empfenglichen demie gottes. Unser meister sprechē/der noch einen kopff nem vnd in sagte vnder die erden/er möchte mer empfaht den so er stünd ob der erden/wiewol sein doch

*Sitzend em
pfaht mē mer
ob Recend.*

Wff Marie Magdalene tag

so wenig wer/das man es kaum'gespür
ren möchte/doch so were es etwas. Je
mer der mensch in dem grund rechter des
mit gesenck't wer/ye mer er wurde ge
senck't in den grund göttliches wesens.
¶ Nun ist ein frag/warumb sy vnsern
herrē nit sahe/dieweil er ir so nahe was
Villich mocht es seyn/das sy ir augē
verweynet hatt/das sy in schnelliglich
nit mochte gesehē/ Oder dz sy villich
die lieb also verblendet hatt/das sy nit
glaubt herr/das er ir so nahe gewesen
were. Auch so lügt sy etwas fetter den
er ir was/darumb sahe sy in nit. Sy sū
chet einen todten leychnam/vnd als ei
nen bottē/das ist/als einen der vō gott
gesant ist/vnd sūcht in nit als ein warē
got vnd menschen. Ein meister spricht/
Gottes eigenschafft ist/das im nicht
gleich ist/Aber die engel sind all gleich
Nun sūcht sy das vngleich was vnd
fand gleich/das ist zwen engel/einē zū
den hauptē/den andern zū den füßen.
Es ist auch gottes eigenschafft/das er
ein sey. Nun sūcht sy ein/vn fand doch
zwen/Darumb mocht sy nit getrōstet
werden als ich me gesprochen hab. Vn
ser herr sprach/das ist ewig leben/das
sy dich allein bekennēt einen wārd' got.
Das wir in also sūchē vnd auch sū
den/der helff vns got/Amen.

Wff Marie Mag

dalene die ander predig/Das die liebe
starck sey als der todt/Vnd wie sy den
menschen geistlich tōdet. Itē von drey
etley grad oder staffel rechter gelassen
heit/dardurch der mensch nach vn nach
lernet/im selber absterbē/vnd sich ver
zeihen alles eigen nutz oder gesūchē
v natur an leiplichē od' geystlichē lust/
trost/oder hoffnung einicheley wider
geltung oder belonung. In gleichniß
des natirlichen sterbens/da etliche mē
schen gar lang vobin sich ligē/etwē
the gar bald/etlich gehē sterben. Al

les vff die wort Salomonis Canticorū
ultimo. Fortis est vt mors dilectio.



Ich habe i

wortlin gesprochen
in latin/Das steet
geschriben in bāch
der gesang/vn spū
cht also/Die liebe
ist starck als v todt. Diß wort mag mā
bruchen zū dem lob der grossen liebhas
berin Christi sant Marie magdalene/
Von dero die heiligē Euangelisten vil
geschribē habē/also das ir lob vn breiß
durch all welt der Christenheit so hoch
angezogen wirt/das deßgleichē nit vil
sunst beschē ist. Vn wiewol vil gnad
vnd tugend an ir gerūmet seind/so hat
doch die übergroß vnd hitzig liebe Chri
sti so vnsprechlich an ir gebunden/vn
so starcklich an ir gewürck't/das sy dē
strengen todt nit vnbillich nach v wirt
licheit vergleicht werden mag. Des
halb wol von ir gesprochen mag werdē/
Starck als der todt ist die lieb. ¶ Nun
sollen wir hie drey ding mercken/die v
leiplich todt an dem menschē thāt/wōl
cherley auch die lieb thāt würckē in dē
geyst des menschē. Das erst/das er den
menschen beraubt vnd nympt im alle
zergengliche ding/dz sy der mensch nim
merne gehabē noch genūgē mag/als
er vor thert. Das ander/dz sich der mē
sch scheidē muß von allem dem gūten/
das leib vnd sel gehabē möcht an geist
lichen dingen/an gebett/vnd an anda
cht/vnd auch an tugendē/an heiligem
leben/vnd an allen gūten dingē daran
ein geistlicher mensch trost/wun/vnd
freud genēme möcht/das er sich nymer
mer daran geüben mag/als wenig als
ein mensch der yetz todt auff etrich ist.
Das dritt/das v todt den menschē ent
setzt von allem dem lon vn widrigkeit/
die er verdienē möcht/Wā nach dem
tod so mag der mensch nymermer tyns

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCLXXXII

hars groß kommen fürbaß in dem himmelreich/den als vil als er verdient hat
 Diser dreyer ding der müssen wir warten von dē tod/der da ist ein scheidung leibs vñ der sel. ¶ Sirmal nun vnser herten lieb starck ist als der tod/so tödt sy den menschen geistlich/vnd scheidet die seel in einer weiß von dem leib. Vnd diß geschicht den/wen sich der mensch genzlich lasset/vnnd sich seinselbs verzehet/vnd von im selber sich scheidet/ Disß geschicht von übermessiger hoher Krafft der lieb/die so lieblich tödtē kan. Wan sy genat wirt ein zarter siechttag vnd ein lebender todt/wan diß sterben ist ein yngiessen des ewigen lebens/vñ ein todt des fleischlichen lebens/darin der mensch yetz anfahet im selber leben zū seinem nutz. ¶ Nun thut diser süß lieblich todt drey ding an dem menschē da er so gewaltig ist/das er den menschen tödtet/vnnd nit allein in siechend machet/als vil leuten die vorhin lang siechēt/ee das sy sterben. Etlich siechēt nit lang/vnd etlich sterben eins gehen todes. Vnd also seind auch etlich menschen/die gar lang mit inen selbs vmbgeent/ee das sy sich selber überwindēt das sy sich durch gott genzlich lassent. Wan dick so thünd sy/als sy sich selber lassent/vnd sterbēt/vnd kerent sich den widerumb/vnd süchent noch etwas eigens nuzes/das sy ye etwas in sich selber durch sich selber süchent/vnd nit zūmal lauterlich durch gott/vnd alle die weil so seind sy noch nit recht tod/sunß sy lygent also serben vnd siechē mitem widwillē/solang biß zūletst die genad gottes/das ist die liebe inen angesiget/das sy irs eigen nuzes zūmal absterbē Vnd disen eygen nutz oder gesüch (der des menschē leben vnd natur ist) mag niemāt ertöden/dan allein die lieb/die starck ist als der tod/wā sunß mag mā soliche art des eigē gesüchs nit anders töden dan durch die liebe. Vnd darüb leydent die in der hell seynd also grosse

pein/wan sy begerē all irs eigē nuzes/vnd das sy der pein ledig werent/vnd diß mag in doch nymer widerfaren/da von so sterbēt sy des ewigē todes/wann die begerung irs eigen nuzes nit todt ist/nach nit erterbē mag/vñ kein ding mag inē des helfen/dan allein die lieb von dero sy ganz vßgeschlossen seind. Vnd harumb ist die lieb nit allein als starck als der leiplich todt/sunder auch vil stercker denn der hellen todt/der den verdampfen nit helfen mag/als diser leiplich todt/der allein ertöden mag dz leben der begerung vnd eigens nuzes. ¶ Vñ diß geschicht in drey weg. Zūm erstē so scheidet diser todt (dz ist die lieb) den menschen von zergenglichen dingen/von freunden/gütern vnd eren/vnd von allen creaturē/also dz er kein ding mer hatt noch nuzet durch sich selber/nach kein glid über nach eygnem nutz oder willen mit bedachtem mut/Vnd so diß geschehen ist/so fahet die seel zū hant an süchen vnd begeren geystliche güter/an andacht/gebett/tugend/süßigkeit/verlangen nach gott/vnd dergleichen geistliche güter. Vnd in disen lernt sy sich üben/vnd niessen die selbigen mit grossem wollust/über alles dz it vor lieblich schmact/Wan dise geistlichen güter treffent sy mer an von natur dan die leiplichen. Wan sirmal got die sel also geschaffen hat/das sy nit on trost mag sein/darüb so sy sich d leiplichen ergerung zūmal entschlagē hat/vnd sich vß die geistliche gegeben/darumb seind it die selbigen also lustlich dz sy vil wirset von den gescheyden mag/dan sy vorhin vō den leiplichen schied. Wan dz wissent die wol die es dick empfunden haben/das oft vil leichter zū verlassen wer alle diß welt/dann einen trost od empfindliche innikeyt/den mā erwā empfaht in dē gebett/od andern geistliche übügē. Vñ diß alles ist noch kaum ein anfang gegē dē das hernach volget/das die lieb würcket fürbaß an

Die in der hell
 seind süchent
 sich selbs/das
 ist eigē nutz.

Die seel mag
 nit on trost sye

Liebe Christi
 edder geistlich
 doch zū ewigē
 leben.

Wff sant Jacobs tag

dem menschē. ¶ Wan ist die lieb recht starck als der tod/so würckte sy zūm andern mal/das sy den menschen zwingt vffzūgeben vnd sich zū scheidē auch vō allem geistlichē trost/vnd solche güter (von den obgesagt ist) also das sich der mēsch frey lediglich ergebe zū verlassen vmb gottes willen/alles daran sein sel hierin lust gehebt hat zū niessend/zū begerend/oder zū sūchend. Ach gott wer möcht diß ymer gethūn (dein lieb zwingen in dan) dz er dich durch dich verließe vnd sich dein/durch deinselbs willē verzeihe: Was möcht man got bessers vñ werders opffers mer geben vnd vffopffern/dā in selber durch sich selber: Aber wie selzam diß ist/das man im mit im zū gab kom/vnd in selber durch sich selber gebe/sitmal doch so wenig yetz (leider) ist/die sich des vergenglichen leiplichen güts zūmal verzeihē wöllen/vñ die noch so dick bewegt werdē zū mancherhand ding/die in zū komē. Wievil minder ist deren/die das geistlich güte gern lassen wöllen gegē dem alles leiplich güte nicht zū rechnen ist. Wan dich herr haben (spricht ein leter) das ist besser den alles das die welt ye gewan/vñ ymermer gewinnet vō anfang bis vff den iüngsten tag. ¶ Wiewol aber solche gelassenheit fast hoch vnd auß der massen selzam ist/so ist doch noch ein grad der vil adelicher vnd volkölicher den menschē ynsetzet vff sein aller nechstes/vnd den wirckte die lieb mit ir krefftigen stercke/als der tod der das hertz brechen thut. Vnd das ist so der mēsch sich auß des ewigen lebens verzeyhet/vnd des ewigē güts/vnd alles des gütes/das er von gott oder von allen seinen gaben ymermer gehalten möchte/das er diß mit willen oder mit bedachtem mit/weder im selber/oder mit im selber/oder durch sich selber ymer begeren wöll noch sūchen/oder darūb ymer gediene/od die zūnersuche des ewigen lebens in ymer gerüre/oder gfreuwe

oder sein arbeyt erleichtere. Diß ist der recht grad water vñ volkommer gelassenheit/vnd diser vnfüger alleyn die lieb/die starck ist als der tod/vnd tödt den menschen in im selber/vnd scheidet die sel vom leib/also das sy mit dē leyb noch mit keinerley ding ichtes zū schaffen wil habē zū irem nutz/vñ also scheidet sy sich vō diser welt/vnd fart dahin do sy verdienet hat. Vnd wohin hat sy anderst verdient hinzūfarē den ich dich o ewiger gott/da du ir leben solt seyn/vmb diß sterben der lieb: Das vns diß widerfar/das helff vns gott/Amen.

Wff sant Jacobs

tag. Das die lieb/mit der wir liebhabē also lauter/bloß vnd abgescheiden sein sol/dz sy nymer vff anders geneigt sey dan vff güte vnd got. Item wie diß gebott (Ir sollēt euch vndereinander lieb haben) so gar süß vnd anmütig an im selber ist/das auch ein solich lebē (nach diesem gebott) billich ein edel vnd selig leben geheissen sein sol vnd ist. Irē wie vns Christus liebgehebt hab/deshalb er so ernstlich von vns begeret/das wir vns mit vnsern feinden vereinigen/also ein vnd gleich sol vnser lieb sein mit got vnd vnserm nechsten. Item vñ was grund Christus vns allsamē (nit allein seine iünger) freünd vñ nit knecht nennet. Vnd wie er vns auch alle ding die er von seinem vatter gehdēt hat/geoffenbart vñ ganz nicht verborgē noch verhelet hab/Dn zweyfel ein kostliche predig Gesezt auff dise wort/ Hoc est preceptū meum/ut diligatis inuicem/sicut dilexi vō. Johannis. xv. Vnd etliche me/die do selbst hernach volgent.



Ich hab dñ

wörtlin gesp: ochē/die steend geschribē in dem heiligen ewangelio/vñ

Predig Doctor Jo. Cauleri CCLXXXII

die singt mā von dem heyligen apostel Jacobo den man nent den grösseren/ auch suß gemeinlich von allen zwölff botten vnnnd iüngern Christi. Das erst wörtlein das vnser herr sprach. **D**is ist mein gebot/ das ir eüch vnder einander liebhabēt/ als ich eüch liebgehept han. Zum andern mall spricht er / yetz wird ich eüch nitt mer knecht heysen/ sunder freünd/ wann alles das ich gehört han von meinē vatter/ das hab ich eüch geoffenbaret. Zum dritten sprach er/ Ich hab eüch auferwelt/ vnd gesent das ir gangē vnd frucht bringen/ vnd die frucht bey eüch bleibe. ¶ Nun merckent/ das erst wörtlein das er spricht. **D**is ist mein gebot/ dauon wil ich sprechen ein wörtlein das es bey eüch bleibe. **D**is ist mein gebot das ir liebhabēt. Was wil er sprechen/ das er spricht/ das ir liebhabent. Er wil sprechen ein wörtlein das merckent. **L**iebe die ist also lauter/ als bloß/ als abgescheiden in ir selber. Die besten meyster sprechēt/ das die lieb mit der wir liebhabent/ ist der heylig geyst. Welich waren die wolten es widersprechen. Das ist ymer war/ alle die bewegung/ damit wir bewegt werdē lieb zū habē da bewegt vns nicht anders dā der heilig geist. **L**iebe/ in dē lautersten/ in dem abgescheidnesten/ in sich selber/ ist nicht anders dann gott. Die meyster sprechent/ das das end der lieb auff das die lieb all ire werck würcket/ ist gütte/ vnnnd die gütte ist gott. Als lüzgel meynoug kan sprechen/ vnd meynzung farb erkennē/ als lüzgel mag ich liebe vff anders icht geneigē denn vff gütte. Nun mercken was wil er hie sprechē/ das im als ernst ist/ das wir liebhaben. Er will sprechē/ das die lieb mit der wir liebhaben/ die sol sein als lauter/ als bloß/ als abgescheidē/ das sy nit sol geneigt sein weder vff mich/ noch vff meinē freünd/ noch nebent sich. Die meyster sprechēt/ das man kein güt werck/ ein güt werck geheysen mög/ noch keyn tugent/ tu-

gent/ es beschehe denn in der liebe. **T**ugent die ist als lauter/ als bloß/ als abgescheidē in sich selber/ das sy nicht besers bekennet/ den sich vnd gott.

¶ Nun spricht er/ **D**is ist mein gebot/ **S**er mir gebeüte das mir süß were / dz mein nutz were/ vnnnd da mein seligkeit an were/ dz wer mit gar anmütig. So mich türste/ vnnnd man mit zū trincken büte/ oder so mich hungert/ vnd mā mir zū essen büte/ das wer mit nit allein nit schwer/ ia auch gar lustlich zū thünd. **D**is thüt gott mit seim gebot/ ia als süß das all dis welt des gleichen nit geleisten möche/ vnnnd der diser süßigkeit zū einē mal versüchte/ warlich als wenig sich gott mag geteren von seyner gottheit/ als lüzgel mag sich der menschen mit seyner liebe von gütte/ vnnnd von gott/ ia vnnnd im ist leichter/ das er sich verzyhe sein selbs/ vñ aller seligkeit/ dan das er blibe mit seiner lieb on gütte vnd on got. ¶ Nun spricht er/ dz ir eüch vnder einander liebhabēt. Ach das wer ein edel lebē/ dis wer ein selig lebē. Wer das nit ein edel leben/ das ein yeglicher wer getert vff seyner nechsten frid/ als auff sein eignen frid. Vnd das sein lieb als bloß wer/ vnd als lauter vnd abgescheiden in sich selber/ das er nicht anders meinte dann gütte vnd gott/ wer dis nitt ein selig leben. **S**er einen gütten menschen frage/ warüß liebstu gütte. Er sprech vmb gütte. **W**arumb liebstu got/ vmb got. Vnd ist es/ das dein lieb also lauter/ also bloß/ vñ also abgescheiden ist in sich selber/ da du nitt anders liebhasst den gütte vnnnd gott/ so ist das ein sicher warheit/ das alle tugent/ die alle menschen ye gewürckent/ die seint dein also völklich/ als ob du sy selber gewürcke herrest/ ia auch lauterer vnd besser. Wann das der Babst/ babst ist/ das hat er dick mit grosser arbeit. Aber die tugent hastu lauter/ vnd abgescheiden vnd mit rüw/ vnd ist mer dein den sein/ ist es/ dz dein liebe also lauter/ also

Gottes gebot
in süß nutz
gott anmütig
116.

7. liebe ist lauter
Dies vnd abge
ic. d. d. d.

Wff sant Jacobs tag

bloß vnd abgeseidē ist in sich selber/
das du nit anders meinst/ noch liebest
wan got vnd güte. ¶ Nun spricht er/
Als ich eüch liebgehept han. Wie hatt
vns got liebgehept? Er hat vns lieb/do
wir noch nit wartē/vñ da wir sein fiende
warent/als nott ist gott nach vnser
freundschaft/dz er nitt erbeitē mag biß
das wir in bitten / Er geet vns entges
gen/vñ bittet vns das wir seine freünd
seient/Wan er begett von vns/dz wir
wöllē das er vns vergebe. Danō sprach
vnser herr gar woll do er sagt. Siß ist
mein wil/dz ic die bittē die eüch leyds
thünd/als ernst solt vns sein/dz wir die
bittē die vns leids thünd. Warumb? dz
wir gottes willē hetē/vnd seine freünd
wurdē/vnd soltē nitt beite byß das mā
vns bette. Wir soltē sprechen/Freündt
vergyb mir / das ich dich betrübē han.
Vñ als ernst solt vns sein zñ der tugēt/
so die peinye grösser were/so vnser ernst
ye grösser seyn solt zñ der tugent. Also
ein sol die lieb sein / wan liebe will liebe
seyn/wa gleichheit vñnd ein ist. Ein herr
der cynen knecht hatt/da ist nitt fryd/
wann da ist nitt gleichheit. Eyn frauw
vnd ein man/seind einander vngleich/
aber in der liebe seind sy zñmall gleich.
Davon sagt die geschüfft gar woll/dz
gott die frauwen neme von des mānes
seyten/vñnd nitt von dem haupt noch
von den füßen/wann wa zwey seynd/
da ist gebrest. Warumb? da ist eins das
ander nitt / wan das nicht das macht
vndercheid/das ist nit anders dan bit
terkeyt/wan da ist nit fryd. Han ich ei
nen öpfel in meiner hand/ der ist mey
nen ougen lustlich/aber der mund wirt
der süßikeit beraubt/aber yß ich in/ so
beraub ich mein oug des lustes den ich
daran han zñsehen. Also mögen zwey
nit bey einander gesein/ wan eins müß
seins wesens entberē. ¶ Davon spricht
er. Hand eüch vnder einander lieb/das
ist in emāder/ in einander. Danō sprach
sant Johannes. Gott ist die lieb/vñnd

der in der lieb ist/ der ist in gott/vñnd
got ist in im. Ja gar woll spricht er hie/
wann were gott in mir/vñnd were ich
nit in gott/oder were ich in gott vñnd
were got nit in mir/so were es alles da
in zwey/aber ist gott in mir/vñnd byn
ich in gott/so byn ich nitt schñder den
gott noch höher. Nun möchent ir spre
chen. Herre du gebeüttest das ich dich
liebhab/vñnd ich mag nitt liebhaben.
Danon solt ic merckē/Vnser herr sprac
h zñ sant Peter/Hastu mich lieb? Do
antwort er/Herr du weyst das ich dich
liebhab. Als ob er spreche/hast du mirs
gegebē/so hab ich dich lieb/hastu mirs
aber nit geben/so hab ich dich nit lieb.
¶ Nun merckent das ander wörtlein
das er spricht/ Ich han eüch freünd ge
heissen/vñnd nitt knecht/wan ich han
eüch geoffenbaret alles das ich gehdē
hab von meynem vatter. Nun sagt er/
Ich han eüch freünd genennet/ia in
dem selben vrsprung da der sun vrsprin
get/da der vatter seyn ewiges wort vrs
pringet/vñ dem selben hertzen/da vrs
pringet auch der heylig geyst / vñnd
fleüßet auß/vñnd were der heylig geist
nit außgeflossen von dem sun vnd von
dem vatter / so hette man keyn vnder
scheyd bekant zwüschen dem sun vñnd
dem heyligen geyst. Do ich nun predi
get an der Dreyfaltikeit tag do sprach
ich eyn wörtlein in dem latin/das der
vatter seinem sun gebe alles das er ge
leisten möcht/alle sein gotheit/alle sein
seligkeit/vñnd behielte im selber nicht.
Do was ein stag/ ob er im auch sein ey
genschaft gebe/vñ ich sprach/ia/wan
die eygenschaft des vatters/das er ge
bitt/das ist nitt anders dan gott/wan
ich han gesprochen/das er im selber nüt
behalten hab. Ja ich sprich die wurtges
lender gotheyt die sprich er allzūmal
in seinen sun. Vñnd dauon sprach Phi
lippus/ Herre zeyg vns den vatter / so
genüget vns. Eyn baum der frucht

Gott liebhab.
kompt alle
von gott.

Stichtu

Wie vns gott
liebgehebt
hab.

Sl. lebnuß.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXIII

mit die frucht gebe/ der gebe mir darumb nit den baum/ aber der mit den baum mit der wurzelen vnnnd fruchten gebe/ der het mit vil mer gegeben/ dan diser. Nun spricht er/ Ich hab eüch freünd genent. Ja in der selben geburt da der vatter gebirt sein eingebornen sun/ vnnnd im gibt die wurzelen/ vnnnd alle sein gottheit/ vnnnd alle sein seligkeit/vnd im selber nicht behaltet/ In der selben geburt spricht er vns vñ nennet vns seine freünd/wie wol du des sprechens nit hörest noch verstest.

¶ Doch so ist ein krafft in der seel/ von der sprach ich/ do ich nun die prediger/ die ist abgescheiden/ als lauter in sich selber/vnnnd ist sippe götlicher nature/vnnnd in der krafft wirt es verstanden. Darnach sprach er/ davon hab ich eüch geoffenbaret alles das ich vñ meinem vatter hab gehört. Des vatters sprechen ist seyn geberet/ des sunes hören/ist sein gebotē werden. Nun spricht er/ Alles das ich gehört hab von meiner vatter/ia alles das er ewiglich gehört hat von seiner vatter/das hat er vns geoffenbaret/vnd hat vns nicht verhelet. Ich sprach/vnnnd het er tausent mall mer gehört/ er het es vns geoffenbaret/vnnnd het vns nicht verhelet. Also sollen wir im auch offenbare alles das wir geleisten mögen/ wann behaltestu dir selber icht/ als vill verlürestu dein ewige seligkeit/wann vns got nicht verhelet hat des seinē. Dis duncket etlich leüt ein schwere reb. Natumb soll nyemant verzweifelen/ So du dich got ye mer gibst/ so sich got dir selber ye mer wyder gebe/ So du dich dir selber ye mer verzeybest/ so dein ewige seligkeit ye mer wirt. ¶ Ich gedacht zum nächsten/do ich mein pater noster bettet (dz vns got selber lert) das wir sprechen/ Zu kom dein reich/ dein will geschehe. Die bitten wir got/ das er vns selber beneme/vnd vns im zu mal er gebe.

¶ Von dem dritten wörtlein will ich

yezumall nicht sprechen/ das Christus sprach. Ich han eüch außertwelt / das ist/ gesant gesant/ gestellet gestellet/ bestatet bestatet/das it gangē vnd frucht bingen/vnd die frucht bey eüch bleibe. Dise frucht weist niemanden got allein. Das wir zu diser frucht kommen/ das helff vns die warheit vñ der ich gesprochen han/ Amen.

Wissant Germāns

des heyligen bischoff tag. Von den tagen gottes vnd der selen/ Vnnnd wie sy vnderseyd hand/ vnnnd das got der vatter gebirt sein eingebornē sun in die seel/do sy steet in einem gegenwürtigē nun. Itē das der mensch also leben sol/ das er ein sey mit dem eingebornē sun/vnnnd das er auch der eyngebornen sun seye/Dis geschicht/so er alle creaturen (die nicht seind) verlasset/vnnnd nympt eyn volmechtig wesen an sich/ da der will gerecht ist. Itē von einer krafft der seel/ die an item ersten außbruch sücht got allein in der einung/vnd in seinen eignen grundt/vnd in dem eigē thumb seiner götlichen natur/da die drey personen ein got seind. Item was gerecht oder ein gerechter mensch sey/von dem gesprochen werdē die wort/vff wölche dis nachgend predig gesetzt ist. Genomen auß dē büch des weysen mans Josu/ Ecclesiastici. xliij. In diebus suis placuit deo/et inuentus est iustus.



Is wort

das ich gesprochen han in dem latin/ lyset man zu ere einem heyligen des tagman heüt beget in der heyligē Christenheyt/ mit namen Germanus

Wff sant Germanstag

von des tugentreychen leben vill geschriben ist/vnnd haltet diß wort disen synn zü teütsch in. Er hatt gott wol gefallen in seinen tagen.

Nun merckent so man spricht in seinen tagen/da ist me tag dan einer. Er ist der seel tag vnnd ist gottes tag. Die tag die hie seind/sechs oder sybē in den tagen die da warent vor syben tausent tagen/die seind den tagen heüt als nahe als der tag der gester was. Warüb? Da ist die zeit in eym gegenwürtigen nun. Das der himmel lauffet/der erst lauff des hymmels/ dauon ist es tag/da geschicht in ein nun der sele tag/vñ in irem natürlichē liechte/da alle ding seind/da ist eyn ganzer tag/da ist tag vnnd nacht ein/da ist gottes tag. Die seel starr da in dem tag der ewigkeit in eim wesentlichē nun/vnd da gebirt der vatter seinen eingebornen sun in einem gegenwürtigen nun/vnnd wirt die sel wider in gott geboren. Als dick so die geburt geschicht/als dick gebirt sy den eingebornē sun/Sarumb ist der sūnen vill mer/die die iunckfrauwē geberent/denn deren/die die frauen geberent/wann sy geberent über zeytt in ewigkeit. Wie vil der sūnen ist/die die sel gebirt in ewigkeit/so ist ir doch nitt mer/dann eyn sun/wann es geschicht ober zeytt in den tagen der ewigkeit.

Nun ist dem menschen gar recht/der in tugenden lebt/vnnd in tugenden würtcket/dem ist gar recht/der des seynen nitt süchet an keynen dingenn/weder an got noch an den creaturen. Der wonet in gott/vnnd gott wonet in im/Dem menschen ist lustlich alle ding zū lassent vnnd verschmehent/vnnd alle ding zū volbringen auff das aller höchsten. Es spricht sant Johannes. Deus charitas est. Gott ist die lieb/vnnd die lieb ist got/vnd wer in der liebe wonet/der wonet in gott/der hatt wol gehauset on zweyfel/vnd ist ein erb gottes/vnd in wem gott wonet/der hatt

würdig hauß genossen bey im. Ein meister spricht. Der sel werde ein gab gegeben vō gott/dauon sy beweget wirt zū innern dingen. Es spricht auch ein meister/das die seel wirt bewegt on mit tel von dem heyligen geyste/wann in der liebe darin sich got selber liebhat/in der selben liebe/hatt er mich lieb/vnnd die sel hat got lieb in der selben liebe/darin er sich selber liebhat/vnnd were die lieb nitt darin gott sich selber liebhatt/der heylig geyst were nitt/Es ist eyn hirt vnd ein außblüen des heiligen geistes/darin die sel gott liebhat.

Nun schreibt eyn Euangelist. Diß ist meyn lieber sun in dem ich mir woll gefalle. Der and schreibet. Diß ist mein lieber sun/in dem mir alle ding gefal-
lent. Der dritt schreibet. Diß ist mein lieber sun/in dem ich mir selber gefalle. Alles das gott gefallet/das gefellet im in seynem eingebornen sun/Vnnd alles das gott liebhat/das hat er lieb in seym eingebornen sun. Nun soll der mensch also leben/das er eyn sey mit dem eyngebornen sun/vnnd das er der eingeboren sun sey. Zwyschen dem eingebornen sun/vnnd der sele ist kein vndercheid. Zwyschen dem knecht vnnd dem herren wirt hymmer liebe gleych. Die weill ich knecht bin/so bin ich dem eingebornen sun gar fere vnnd vngleich. Sehe ich gott an mitt meinen ougen/damitt ich die farb an sich/so wer mir gar vnrecht/wann es ist zeytlich/Wann alles das zeytlich ist/do man zeytt nennet/da nent man sy von dem mynsten. Nun das ist zeit vnnd starr in im selber. Die weill der mensch zeit vnnd starr hatt/vnnd zall vnnd meinung/so ist im gar vnrecht/vnnd gort ist im fere vnnd frembd. Sarumb spricht vnnsere herr. Wer mein iünger will werden/der müß sich selber lassen/also er sagte/Nyemant mag mein wort hören noch meyn lere/er hab dann sich selbs gelassent. Alle creaturen in sich

Die seel wirt bewegt on mit tel vom heiligen geiste.

Also soll der mensch leben.

Dem mensche ist recht/der des seynen nitt süchet ze.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXV

selber seind nicht. Darumb han ich gesprochen/ Lassent nicht/vnnd nement eyn vollmache wesen/da der will recht ist. Der allen seinen willē hat gelassen/ dem schmacket meyn lere vnnd hōret mein wort. Ein meister spricht/Alle creaturen nement ir wesen on mittel/darumb hand sy das sy gott liebhar von rechter natur me den sich selber. Bekante der geist sein blosse abgescheidenheit/ er möchte sich auff kein ding geneigen/ er müste bleiben vff seiner blossen abgescheidenheyt. Darumb singt man von disem heiligen bischoff/ Er hatt im wol gefallen in seinen tagen. ¶ Der selen tag/vnd gottes tag hand vndercheid. Da die sel an irem natürlichen tag ist/ da bekennet sy alle ding ober zeitt vnd statt / Ir ist kein ding weder fere noch nahe. Darumb han ich gesprochen/das alle ding gleich edel seind in disem tag. Sprechēt wir/dz gott die welt schöffte gestet oder mo:in / dz wer ein torheit an vns. Gott schöpffet die welt vnnd alle ding in einem gegenwürtigen nun. In der zeyt die da vergangen ist vor tausent jaren/ die ist got yetz also gegewürtig/ vnd als nahe als die zeitt/die yetz umde ist. Die sel die da statt in einem gegenwürtigen nun/da gebirt der vatter in sy/ seinen eingebornen sun / vnnd in der selben geburt wirt die seel wider in gott geboren. Das ist eyn geburt/ als dick sy wider geboren wirt in got/ so gebirt der vatter sein eingebornen sun in sy. ¶ Ich han gesprochen von eynere krafft in der sele/an irē ersten außbruch so nympt sy nitt gott als er gut ist/Sy nympt in auch nitt als er warheyt ist/Sy gründet vnd süchet fort/vñ nimpt got in seiner einung/vnnd in seiner eyndd/Sy nympt got in seiner wüstung vnd in seynem eignen grunde/darumb lat sy ir nitt genügen / sy süchet fürbas/ was das sey / das in seiner gottheit ist/ vnd in seinē eignen thūmb seiner eygne natur. Nun spricht man das kein eigē

thūmb grösser sey/denn das drey personen ein got seind. Darnach spricht mā/ das kein eynung grösser sey/dann gott vnnd die sel/Wenn der sel eyn kuss besichicht vō der gotheit/so steet sy in ganzer volkommenheit/vnnd in seligkeit/ da wirt ein vmbfang vō der einigkeit/ in dem ersten berüren/ Da gott die seel berüret hat vnnd geschaffen vngeschöpflich/da ist die sel als edel/als got selber ist nach der betürung gottes. Gott berüret sy/nach im selber/ Da gott die creaturē ansicht/ da gibt er ir ir wesen/ Da die creatur gott ansicht/ da nimpt sy ir wesen. Die sel hat ein vernünfftig bekentlich wesen/danon wo got ist/ da ist die sel/vnd wo die sel ist/das ist gott.

Wes die sel stand in volkommēheit.

¶ Nun spricht man von disem heiligen/ Er ist gerecht fundē worden / das ist gerecht/ das da gleich ist in lieb vnd in leid/in bitterkeit vnnd in süßigkeit/ vnnd dem zmal kein ding wider ist/ das er sich ein findet in der gerechtigkeit. Der gerecht mensch ist ein mit got/ Gleichheyt wirt liebgehept / Liebe die hat alwegen lieb das gleich / darumb so hat gott lieb den gerechtere menschen in selber gleich. Das wir vns also in finden in den tagen vnnd in der zeyt der vernünfftigkeit/ vnnd in dem tage der weisheit/vnnd in dem tag der gerechtigkeit/vnnd in dem tag der seligkeit/ Des helff vns die vnzertheilte drey/ als rigkeit/Amen.

¶ In sant Peters

kettenfeyer. Vō warer bekantnuß der selē/so got seinē engel zū ir sendet/ Vnd warumb sy denn (als Petrus) billich sprechen mög. Nunc scio vere. Nun bekē ich warlich. Irē das allein der kēchē Christi/die schlüssel der bekantnuß gödlicher heimlichkeit befolen seind, die allein auffschlüssel / durch dinge/vnd gott bloß findet/ auch das sy dem wil-

Die böchste krafft in der sel süchet got. des eigen thūmb.

Wff sant Peters Ketten feyer

len vergeet vñnd als eyn fürstin sūchet
 herschafft in dem höchsten vñnd lauter-
 sten. Jē warumb der engel an die seel
 gesendet werde/ vñnd von vñnderscheid
 licher bildung des engels vñnd der selē/
 nach dem ersten außbruch der gotheit/
 da der sun außbricht von dē vatter. Jē
 wa die seel yngebildet werd vñnd em-
 pfahrt ir ebenmessigkeit/ mit hochsynni-
 gem begryff vñnd kurzem außzug. An-
 fenglich gestellet auff die wort sanct
 Peters Actū. xij. Tunc scio vere quia
 misit dñs angelum suum ꝛ.

müß mir zūmal gegewürtig seyn/ vñnd
 gleich meiner bekantnuß. Sie heiligen
 sprechen/ das in dem vatter sey mugē
 heit/ vñnd gleichheit in dem sun/ vñnd eini-
 gung in dem heiligen geiste. Darumb
 wañ der vatter dem sun zūmal gegen-
 würtig ist/ vñnd der sun zūmal im gleich
 ist/ darumb bekennet nieman den vat-
 ter/ dan allein der sun. ¶ Nun spricht
 Petrus. Nun kenne ich warlich. War-
 umb bekennet man hie warlich? Das
 ist dauon/ das es ein götlich liecht ist/
 das nieman trüget. Das ander/ das
 man das bloß istig lauter bekennet/ vñ
 vnbedeckt mitt ichte. Dauon spricht
 Paulus. Got wonet in eym liechte/ da
 nitt zūgang ist. Die meyster sprechen/
 Die weyßheit die wir hie lernent/ die
 solle vns dort beliben/ so spricht Pau-
 lus sy soll abgan. Ein meyster spricht.
 Lauter bekantnuß dannoch in disem
 leben/ das hab so grossen lust an im sel-
 ber/ das aller geschaffner ding lust/ sey
 recht als ein nicht gegen dem lust/ den
 lauter bekantnuß an im treit. Aber dan-
 noch wie edel es sey/ so ist es doch eyn
 zūfall/ vñnd als klein als ein wörtlein ist
 gegen aller der welt/ als klein ist all die
 weisheit die wir hie lernen mügen/ ge-
 gen der blossen lauterē warheit. Dauō
 sprach Paulus/ Es solle abgeen/ vñnd
 ob sy doch bleibet/ so wirt sy recht zū ei-
 ner edin/ vñnd als ob sy nitt were/ ge-
 gen der lauterer warheit die man da
 bekennet. Das dritt/ warumb man da
 warlich bekennet/ ist dauon/ Wañ die
 ding die mā hie sicht wādelhaftig/ die
 bekennet man dort vnwandelbar/ vñnd
 man nympt sy da (als sy zūmal seind)
 vngeteylet vñnd nahe bey eyn/ wann
 das hie ferr ist/ das ist da nahe/ wann
 alle ding seynd da gegenwürtig/ das
 an dem ersten vñnd an dem iüngsten
 tag beschehen ist vñnd soll/ das ist da
 gegenwürtig. ¶ Nun weyß ich war-
 lich (sprach Petrus) das mit got seinen
 engel hatt gesandt/ Wenn gott seinen



Petrus

von dē gewalt/ des
 hohen oberstē got-
 tes wort auß dem
 gebende seyner ge-
 fengtnuß erlediget
 ward/ do sprach er. Nun weyß ich war-
 lich/ das mit got seinen engel hatt ge-
 sandt/ vñnd hat mich erlöset von dē ge-
 walt Herodis/ vñnd von den hendē der
 syndē. ¶ Nun kenen wir diß wort vñnd
 vñnd sprechen/ Seyd mal mit got sei-
 nen engel hat gesandt/ da von bekenn
 ich warlich. Petrus wirt außgeleit als
 bekentnuß. Ich hab es auch me gespro-
 chen/ bekantnuß vñnd vernünfftigkeit/
 die cynigent die seel nitt in gott. Ver-
 nünfftigkeit die fellet in das lauter we-
 sen. Bekantnuß die lauffet vor/ sy für-
 laufftvñnd durchspüchet das da gebo-
 ren wirt. Gottes eingebornet sun vnser
 herr Jesus Christus spricht/ das niemā
 bekennet den vatter/ denn alleyn der
 sun. Die meyster sprechen/ Bekantnuß
 lygt an gleychnuß. Es sprechen auch
 etlich meyster/ Die sel sey gemacht vō
 allen dingen/ wann sy cynmügligheyt
 habe alle ding zū verstande/ Es lauter
 thorlich/ vñnd ist doch war. Die meyster
 sprechen/ Was ich bekennen soll/ das

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCLXXXVI

engel sendet zu der seel / so wirt sy warlich bekennend / vnnnd darumb hat gott sant Petro die schlüssel befolhen. Wan Petrus spricht als vill als bekantnuß / wann bekantnuß schlisset auff / vnnnd durch dinge vnd bricht hyndurch / vnd fyndet gott bloß / vnnnd sager den ir gespielen dem willē / was sy besessen habe. Wie wol sy doch den willen vorhin gehept hatt / wann was ich will das such ich. Bekantnuß geet vor / sy ist eyn fürstin / vnnnd süchet herschafft in dem höchsten vnnnd in dem lautersten / vnnnd teylet es fort der seel / vnnnd die seel fort der natur / vnnnd die natur allen leyphlichen synnen. Die sel ist als edel an ire höchsten vnd lautersten / das ir die meister keynen namen können geben / Sy sprechen ir seel / da sy dem leibe das wesen gybr. Nun sprechen die meyster / das nach dem ersten außbruch der gottheit da der sun außbricht von dem vatter / da sey der engel aller nähest gebildet nach gotte. Es ist wol war / das die seel ist gebildet nach gott an irem obersten teyle / aber der engel ist ein näher bild gottes / alles das des engels ist das ist gebildet nach gott. Darumb wirt der engel gesandt an die seel / das er sy widerbringe an das selb bilde / dar nach er gebildet ist / wann bekantnuß kompt von gleichheit. Wann dann die seel hat ein müglichkeit alle ding zu bekennende / dauon gerüwet sy nymmet / sy komme in das erst bilde / da alle ding ein seind / vnnnd dauon gerüwet sy / das ist in gott. In got ist kein creatur edler dann die ander. Die meyster sprechen / Wesen vnnnd bekantnuß sy alles eyn / wann was nitt ist / das bekennet man auch nitt. Was aller meist wesen hat / das bekennet man auch aller meyst / Wan denn got eyn überschwenckend wesen hatt / darumb überschwenckte er alle bekantnuß / als ich egestet sprach in der nechsten sermon / das die sel inge-

bildet wirt in die erste lauterkeit in den intruck der lauterer wesenligkeit / da sy gottes schmecket / ee das er warheit / oder bekantnuß an sich vabe / da allenmüligkeit abgeleytet ist / da bekennet sy aller luterlichest / da nymmet sy das wesen in ebenmessigkeit. Dauon sprach Paulus. Gott wonet in eym liecht da nitt zu ganges ist. Es ist eyn inhangen in seyn selbs lauter wechlichkeit / da nicht zühangendes ist / Was zufall hatt / das muß ab / Er ist eyn lauter ynstan in sich selber / da weder diß noch das ist / wann was in gott ist / das ist gott.

¶ Eyn meyster spricht / Die krefft die vnder gott schwebent / die hand eyn ynhangen in gott / vnnnd wie sy hand ein lauter ynstan in sich selber / so hand sy doch eyn ynhangen in dem / der weder anfang / noch ende hatt / wann in gott mag nicht frembdes gefallen. Des haben wir ein beweisung an dem hymmel / der mag nie empfahe keinen frembden yntuck / in frembder weyse. Also geschicht es / was zu gott kompt / das wirt verendert / wie schönd es sey / bringen wir es zu got / es geet sein selbs ab. Des nym eyn gleichnuß / Hab ich weyßheit / die byn ich selber nitt / Ich mag weyßheit gewinnen / ich mag sy auch verlieren. Aber was an got ist / dz ist gott / das mag im nitt empfallen / es wirt gesezet in gödlich natur. Wā gödlich natur ist so krefftig / was darin gebottē wirt / das wirt allzumal darin gesezt oder es bleibet allzumal aussen. Nun merckent wunder / Seide gott so schönde ding in sich verendert / Was woenent ir den das er der seelen thū / die er mit sein selbs bilde gewürdiget hatt / Das wir diß erlangen / des helff vns got / Amen.

Die krefft die vnder got sich wechent band ein ynhangen in got.

Styck 118

Vff sant Dominicus tag

Vff/ sant Domini

ci tag. Was got sey/ das er über wesen sey/ das ist/ vill würdiger dann wesen/ Was (eigentlich zu reden) gütt sey/ vñ das gott auch über güte sey/ vñnd wie er sich gemeine auß dē seinen vñ mit dē seinen. Item wo er sey/ in seinem tēpel. Itē das vernünfftigkeit/ edler sey dan will/ Vnd das gottes seligkeit lyge an der ynwertes würckung der vernünfftigkeit/ da dz wort ynbleibēd ist/ da selbst die seel sein soll ein beywort/ vñnd mit gott würcken ein werck in der ynschwembenden bekantnuß/ zu nemend ir seligkeit in dem selben/ da gott selig ist. Ein fast subtil vnd hochuerstendige predig/ doch mit etwas verstantlichen gleichnussen ergröbet vñnd zū teil erkleret/ nach den Worten ires anfangs auß dē xv. capitel/ Ecclesiastici genommen in latin also lautende. Quasi stella matutina in medio nebule/ et quasi luna plena in diebus suis lucet/ et quasi sol refulgens/ sic ille refulsit in templo dei.



Als ein morgē sternn mittē in dem nebel/ vñnd als eyn voller mon in seinen tagē/ vñnd als ein widerscheinende sonn/ also hatt diser geleiuchtet in dem tempel gottes. Dise wort legt mā gemeinlich zu den heiligen göttlichen leteren/ die mit irem tugentreichen leben/ vñnd götlicher kunste/ den weltlichē hertzen (die mit den creaturen verhaßt/ in dem nebel vñnd geburch oder finsternuß der vnwissenheit/ als die blinden vff dem weg zu ewigem heil irgeend) geschynē vñnd geleiuchtet hand. Als vor auß diser heiliger vatter (des wir heut gedencen) sanctus Dominicus genant/ eyn auß

enthalter der Christenheit/ vñ ein stiftter prediger ordens/ den er zu verkündē das gots wort vñnd zu helffen dē armen sündler angefangē/ vñ auffgesetzt hat.

¶ Nun spricht die geschrifft/ er habe geleiuchtet als ein morgenstern in dem tempel gottes. Was ist got/ vñnd was ist der tēpel gottes? Vier vñnd zwenzig meister kament zusamen vñnd wolten sprechen was got were/ vñnd mochten es nit. Darnach kament sy wider zu rechter zeit/ vñnd bracht ir yeglicher wider seynen spruch/ deren nym ich yetz zwen oder drey. Der ein sprach. Got ist etwas/ gegen dem alle wanderbare vñ zeitliche ding nit seind/ vñnd alles das wesen hatt/ das ist von im/ vñnd ist gegen im klein. Der ander sprach. Got ist etwas/ das da ist über wesen/ vñnd das in im selber nyemants bedarff/ vñnd des alle ding bedarffent. Der dritt sprach. Gott ist ein vernünfftigkeit/ die da liebet ir selbes bekantnuß. ¶ Ich laß das erst/ vñnd das dritt/ vñnd sprich von dē anderen/ Das gott etwas ist/ das von nort über wesen sein muß/ Was wesen hat/ zeit oder stat/ das höret zu got nit/ er ist über das selbig/ das er ist in allen creature/ das ist er doch dar über/ was da in vil dingen einist/ das muß vō noe über die ding sein. Etlich meyster wolent das die seel allein in dē hertzen were/ das ist nitt/ vñnd da habēt grosse meyster angeitret. Die sel ist gang vñnd vngeteilt all zūmal in dem fuß vñnd in den ougen. Nym ich ein stück von der zeit/ so ist es weder der tag hüt noch der tag gester. Nym ich aber nun/ das begriffe in sich allezeit/ Das nun da gott die welt in machte/ das ist als nahe diser zeit/ als das nun/ da ich yetz in sprich/ vñnd der iüngst tag ist als nahe disem nun/ als v tag gester was. Eyn meyster spricht/ Got ist etwas dz da würcket in ewigkeit vngeteilt in im selber/ dz nyemants hilff noch gezwes bedarff/ vñnd in im selber bleybend ist/ das nichts

Was got ist.

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXXXVII

bedarff/vnnd des alle ding bediffent vnnd da alle ding yn kriegen / als in it letst ende/ Dis end hatt kein weyß / es entwachset der weise / vnnd geet in die breite. Sanct Bernhart spricht. Gott liebhaben das ist weis on weise. Lyn artzt der einen siechen gesunde will machen/ der hat nitt weise der gesuntheit/ wie gesunde er den siechen wölle machen / er hatt woll weise wa mitt er in gesunde wöll mache. Aber wie gesunde er in wölle machen / das ist on weise/ wann er wil in gesunde machen als fett er ymmer mag. Wie lieb wir gott solen haben/das ist on weise. Ein yeglich ding würcket in wesen / kein ding mag würcken über seyn wesen. Das feüer mag nitt würcken / denn in dem holz. Gott würcket über wesen. Gott würcket über wesen/in der weite/ da er sich geregen mag. Er würcket in vnwesen wesen/ Er dann wesen were/ do würcket gott / er würcket wesen/ do nitt wesen was. Grosse meyster sprechent/ Got sey ein lauter wesen/er ist hoch über wesen/ als der oberst engel ist über ein mucken. Vnnd ich sprich als vnrecht / das ich gott heis in wesen/ als ob ich die sonnē hieß bleich oder schwarz. Gott ist weder dis noch das. Vnd spricht einheilig/ Wer da wenet das er got bekant habe/vnnd bekante er icht / so bekante er icht/vnd bekante got nicht. Das ich aber gesprochen hab/gott sey nitt ein wesen / vnnd sey über wesen/ hiemit hab ich im nit wesen abgesprochen/ sunder ich hab es in im gewürdiget vnnd gehöhet. Nym ich kupffer in dem gold/so ist es da/vnnd ist da in eyner höhet weise / dann es ist an im selber. Sant Augustinus spricht. Gott ist weise on weise/gütte on gütte/gewalt on gewalt.

¶ Kleyne meyster lesent in schül/das alle wesen seyent geteilt in zwo weyse/vnnd die selben sprechent sey gott zūmal ab. Diser weise berüret gott keyne/vnnd er enbitt ir doch keine. Die erste/die des

wesens aller meist hat/da alle ding wesen in nement / das ist substanz / vnnd das letste das des wesens aller mynst treyt/das heisset relatio/das ist gleych in gott/dem aller grōsten das des wesens aller meist hat/ sy habēt ein gleych bilde in got/in got seind aller ding bild gleych. Aber sy seind vngleich der ding bilde. Der höchst engel vnnd die seel/vnnd die muck hand ein gleych bild in gott. Gott ist nitt wesen noch gūte.

Gütte klebet an wesenn/vnnd ist nitt breiter dann wesen/wann were nit wesen/so were nitt gūte/vnnd wesen ist noch lauterer denn gūte. In gott ist weder gūte/nach bessers/nach allerbestes. Wer spricht das got gūte were/der thet im als vnrecht / als der die sonnen schwarz hiesse. Nun spricht doch gott/ Nyemant ist gūte / dann allein gott. Was ist gūte? Das sich gemeinet/ Den heissen wir einen gūten menschen/ der gemein vnd nüz ist. Datumb sprich ein heidescher meyster. Ein einsidel sey weder gūte noch böß (nach dem sin) wann er nitt gemein/ noch den leuten nüz ist. Gott ist das aller gemeinst / kein ding gemeinet sich von dem seynen/wann alle creaturen von in selber nicht seind / Was sy gemeinent / das habent sy von eim anderen/ Sy gebēt sich auch nitt selb. Die sonn gibt iren schein vnnd bleibe doch da steende. Das feüer gibt sein hitz / vnnd bleibet doch feüer. Aber gott gemeinet das sein / wann er von mir selber ist / das er ist / vnnd in allen den gaben die er gibt / so gibt er sich selber ye zūm ersten. Er gebt sich gott/ als er ist/ in allen seinen gaben/ als fett als es an im ist / der in empfangen möchte. Sanct Jacob spricht / Alle gütte gaben seynd von oben her ab fließend von dem vatter der lichten.

¶ Als wir gott nemen in dem wesende / so nemen wir in in seynet vorburg da er inne wonet / wann wesen

Got ist das aller gemeinst güt.

Wff sant Dominici tag

ist in gott/ vnd er wonet in seiner vorburg/ vñ ist seyn vorburge da er in wonet. Wa ist er dann in seynem tempel? Dis ist vernünfftigkheit da er heylig in scheinert/ als der ander meyster sprach/ Das gott ist ein vernunfft/ die da lebt in seynem bekantnuß allein/ in im selber alleyn bleibende/ da in nye nicht berürtet/ wan er allein da ist in seiner stilheit. Gott in sein selbes bekantnuß/ bekñnet sich selber in sich selber.

¶ Num nemen wir in der sele (die eyn tröpfflein hatt) vernünfftigkheit / eyn funckly / ein zwoyg / die hat krefft die da würtckent in dem leib. Eyn krafft ist / da uonder mensch tñuwer / die würtckent in der nacht dan in dem tag / dauon der mensch zu nympt vnd wachset. Die sel hatt ein krafft in den ougen / dauon ist das oug so subtyl vñnd kleinlich vñnd so verwenet / das es die ding nitt nymmet in der grobheyt / als sy an in selber seind. Sy müssen vorhin gebütelt werden vñnd klein gemacht in dem lufft vñ in dem liecht / das ist dauon / das es die sel bey im hatt. Eyn ander krafft ist in der seel damit sy gedenccket. Dese krafft bildet in sich die ding / die nitt gegenwürtig seind / das ich die ding also wol bekenn / als ob ich sy sehe nitt den augen / vñnd noch bass. Ich bekenn wol ein rosen in dem winter / vñnd mit diser krafft würtckent die seel in vnwesen / vñnd volget gott / der in vnwesen würtckent.

¶ Eyn heydenscher meyster spricht / Die seel die gott liebhat / die hat in lieb vñder dem fall der güte. Noch seind es alles heydenscher meyster wort / die hie vor gesprochen seind / die nitt bekantendenn in eym natürlichen liecht / noch bin ich nit kommen zu der heiligē lerern Worten / die da bekantent in eim vil höhern liecht. Er spricht / das die seel / die gott liebhat / hat in lieb vñder dem fall der güte. Vernünfftigkheit zñhet gott dis fäl der güte ab / vñnd nympt in bloß / da er entkleidet ist von güte vñnd von

wesen / vñnd von allen namen.

¶ Ich sprach in der schül / dz vernünfftigkheit edler were / dann will / vñnd hörent doch beyd in dis liecht. So sprach ein meyster in einer anderen schül / will wer edler dan vernünfftigkheit / Wann will nympt die ding als sy in in selber seind / vñnd vernünfftigkheit nympt die ding / als sy in it seind. Das ist war. Ein oug ist edler in im selber / dann eyn oug dz an ein wät gemalet were. Ich sprich aber / das vernünfftigkheit edler ist dan will. Will nympt got vñder dem kleid der güte. Vernünfftigkheit nympt gott bloß / als er entkleidet ist von güte vñnd von wesen. Güte ist ein kleid da got vñder verborgen ist / vñnd will nympt got vñder dem kleid der güte. Wer güte an gott nit / mein will wölte seyn nitt. Der einen künig kleiden wölte / an dem tag als man in zu künig machte / vñnd kleidete in in grawe kleider / der herr in nitt wol gekleidet. Dauon bin ich nit selig / das gott gutt ist. Ich will des nymmer begerē / das mich gott selig mache von seiner güte / wann er möcht es nitt gethün / Dauon bin ich / allein selig dz got vernünfftig ist / vñnd ich das bekennē. Eyn meyster spricht / Vernünfftigkheit gottes ist / das des engels wesen zñmal anhanget.

¶ Wā fragt wo das wesen des bildes aller eygentlichst sey / in dem spiegel / oder in dem von dem es außgeet. Das bild ist in mir / von mir / zu mir. Si weil der spiegel gleych steet gegen meynem anlit / so ist meyn bild da in / viele der spiegel / so zergienge auch das bild.

¶ Des engels wesen hanget daran / das im götlich vernünfftigkheit gegenwürtig ist / darin er sich bekñnet als eyn morgenstern mitten in dem nebel. Ich mein alles dis wörtlein (quasi) das heisset als / vñnd dis ist das ich in allen meynen predigen meyne. Das heysent die kinde in der schül eyn beywort. Das aller eygentlichst das man von gott

Die seel die
gott liebhat/
die hat in lieb
vñder dem fall der
güte.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXVIII

gesprechen mag/ ist wort vñ warheyt. Got nant sich selber ein wort. Sāt Johans sprach. In dem anfang was das wort/vnd meinet das mā bey dē wort/ sey ein beywort. Als der frey stern Venus (der freitag genent wirt) der hatt manchen namen. Als er vor der sonnen geet/vnnd er ee vffgeet dan die soñ/ so heisset er eyn morgenstern. Als er aber der sonnen nach geet/also das die sonn ee vnder geet/so heisset er ein abēt stern. Erwan so laufft er ob der sonnē/ etwā bey nyden der sonnen/ Vor allen sternē ist er allweg gleich nahe der sonnen/ er kompt ir nymmer ferret/ Vnd bedeüt oder meinet/das eyn mensch der hie zū kommen will/der soll gott allzeyt bey vnd gegenwürtig sein/also das in gott nitt möge gefertten weder glück noch vnglück/nach keinerley creatur.

Er spricht auch/ als ein voller mon in seinen tagē/der mon hatt beschafft über feuchte natur. Nymmer ist der mon der sonnen so nahe/ den so er vol ist/ vñ als er sein liecht von der sonnen zūm ersten nympt/vnnd dauon das er der erden näher ist/denn kein stern/ so hatt er zwen schaden/das er bleich vnnd fleckecht ist/vnnd das er sein liecht verlüret. Nymmer ist er so krefftig/ den so er der erden aller ferrest ist/den so würfft er dz mōr aller ferrest vñ/ye mer er abnimpt ye mynder er es vñ gewerffen mag/ ye mer die seel auff erhabe ist von irdischē dingē/ye krefftiger sy ist. Der nicht dā die creatur bekante/der beddrifft nymmer gedencken auff keyn predig. Eyn yegliche creatur ist voll gottes/vnnd ist ein büch. Der mensch der hie zū kommen wil(dauon hie vor gesprochen ist/hie geet alle die rede zūm all auff) der soll sein als ein morgenstern/in eim göt gegenwürtigen menschen/vnnd im ye mer bey/vnd gleich nahe vnd erhaben über alle irdische ding/vñ bey dē wort sein ein beywort/das ist der engel/vnd der mensch/vnd alle creaturen.

Es ist ein ander wort bedacht vnnd furbracht/das in mich bilde. Noch ist ein ander wort/das da ist vnfurbracht vnd vnbedacht/das nymmer auß kommet/sunder es ist ewigklich in dem der es spricht. Es ist ymmer me in eim außgangen in dem vatter der es spricht/vnnd ynbleibend. Vernünfftigkeyt ist alles ynwertts würckende eygentlicher vnd eigentlicher/ ye mer vnd ye krefftiger es inwertts würckēd ist/in diser würckung ist gott selig. Die soll die seel sein ein beywort/vnd sol ir seligkeit nemen/da gottes seligkeit an leit. Also ist es nitt an leyplichen dingen/ye krefftiger die seind/ye mer sy außwertts würckent/vñ die vernünfft ye krefftiger vnd kleinlicher sy ist/ye mer das vereynet wirt/dz sy bekennet/vnd me eyn mit ir wirt. Gottes seligkeit leit an vñ ynwertts würckung der vernünfftigkeyt/da dz wort in bleibend ist/da sol die sel sein ein beywort/vnd mit gott würcken ein werck/in der inschwebenden bekantniß zū nemend ir seligkeit/in dem selben da got selig ist. Das wir alle zeit bey diesem wort müßent seyn ein beywort/ Des helff vns der vatter/vñ diß selbig wort/vnd der heilig geist/Amen.

Wff vnser lieben

frauwen hymmelfart abent. Zū wissen/das diß nachgende predig/von wegen der materien geteilt ist in vier teyl vndercheidenlich nach vieretley sprüchen oder themata auff iter yeglich zū geeygeten begryffe (die sich doch all auff ein grundt ziehent) gesetzt/deren yeglicher teyle gnüg wete für eyn predig. Das erst teyl ist als/die vortrede oder ynleitung in das heutig euangelum/vonn dem wort gottes/vnnd sager. Was der mensch hōre/so erhöret das gots wort/nach geystlichem syñ/

In yegliche creatur ist vol gottes vnd ein büch.

Vff vnser lieben frauwen himelfart abent

Itē von vier stücken dē: der mensch an im haben sol/so er das gots wort hören vnd das selbig behalten wil. Item wie er ein meynung haben soll/so er etwas vmb gots willen geben will. Auch das man einē solchen menschē der das wort gottes gehōret vnd es behaltē hette/billich hochwürdige zucht vnd ere beweysen solte. Ist anfanglich gesetzt vff die wort Luce. 11. Ex tollens vocem quedā mulier de turba 2c. Vnd wirt beschloffen mit disen wortē daselbst/Beati qui audiunt verbum dei 2c. Vnd man mag dise vortēd / für eyn predig setzen auch vff den nechsten sonntag vor mitfasten/den man nent Dculi.



Mitt list

man in dem euangelio zu lob vñ ere der hochwürdigen hymel künigin marie (die vns Christū gebat/ vñ den sy mit ir megdliche brüste gesouget hat/vnd zu dē sy mit hochwürdigen preys / vñ vnsprechlichen erten von disem iamertal auffgenommē ist) wie dz ein frouw/ ein weib sprach zu vnserm herrē. Selig ist der leib der dich getrüg/vnd selig seind die brüst/die du gesogen hast. Do sprach vnser herr. Du sagst war. Selig ist d̄ leib der mich getrüg/vnd selig seind die brüst die ich gesogē hab/aber noch seliger ist d̄ mēsch/der mein wort hōret/vñnd es behaltet. ¶ Nun merckent mit fleysch/dyß wort das er sprach/Selig ist der mensch der mein wort hōret/vñnd es behaltet/als ob er sagte/Noch vill seliger ist der selbig mensch/denn der leib der mich getrüg/vnd die brüst die ich gesogē hab. Het ich das gesprochen/vñnd werent es meine wort / das der mensch seliger wer/der das wort gottes hōret vnd es behaltet/den̄ Maria sei vō der geburt/das sy leiplich Christum trüg/vñnd ge-

bar (ia sprich ich) wer es meyn wort/die lüt möcht es verwundern. Nun hat es Christus selber gesprochen/darūb muß man es glauben als der warheit/wañ Christus ist die warheit. Nun merckēt/ was erhōret der das gots wort hōret. Er hōret Christum geboren von dē vatter in voller gleichheit des vatters/ mit angenommēheit vnser menscheit geeyniget an sein person/war er gott vñnd war er mensch vnd ein Christus / diß ist das wort/das hōret er alzumal/der dz gots wort hōret vnd es behaltet in ganzer volkommenheyt.

Das gots wort ddit.

¶ Sant Gregorius schreibt vns vier stuck die der mensch an im habē soll/der das wort gots hōret vñnd es behaltet. Das eyn stuck ist / das er sich selber getōdt haben soll an aller fleischlicher begirde/vñnd aller zergenglicher ding/vñ er auch selber todt sey an allē dē das vergēgklich ist. Das ander/dz er genzlich vnd alzumal vfferhabē sey in got/mit bekantnuß vnd liebe/vnd mit warer ganzer innigkeit. Das drit / das er niemants thū das im leyt were dz mā im thet. Das vierd / das er mit sey/von leiplichen dingē vnd vō geistlichē güte/das er das alles mitgütlichē gebe/durch gott. Manig mensch schynes gebē vnd gibe doch in der warheit nüt. Diß seind die lüt die ir gab gebent dē/da des gütes mer ist / das sy gebēt/den̄ sy es selb haben/da mans vñlleicht nüt begeret / oder do man in etwas diene vmb ir gabe/oder das mā im etwas wī der gebe/oder das sy geeret wōllē seyn. Diser leuten gab mag eigenlicher heissen ein heischen/dan̄ ein geben/wañ sy gebent in der warheit nüt. Vnser herr Jesus Christus was ledig vñnd arm in aller seiner gabe/die er vns mitgütlich gegeben hat/vñnd in aller seiner gabe sücht er des seinē nichtes nit. Er beget allein das lob vnd ere seins hymelschen vatters/vnd vnser aller seligkeit/vnd süchte des seinē nichtes nit/sund̄ allein

Predig doctor Jo. Tauleri. CCLXXXIX

Wie man alms
üen geben sol

das leiden vnd vil widerwertigkeit vñ sich selber von grosser lieb zegebē in den tod. ¶ Also welcher mensch etwas geben wil durch die lieb gottes/der sol also geben leiblich güt/lauteplich durch got/das er nitt meyne weder dienst/ noch widergab/ noch vergenglich ere/nach nichts nit des seynen sūche/den allein gottes lob vnd ere/vnd seines nechsten hilff vnd trost/dem etwas gebüffet an seiner notturfft/alles allein durch gott lauteplich/sūst überal nichts angesehen. Vñ also sol er auch geben das geystlich wo er bekent vnd weist das es sein nechset gern für güt nimpt/sein leben hieran zū bessern durch gott/vnd sol weder danck es noch lones hieruon begeren/nach keines vorteils von dem selbigen menschen vnd sol auch keines lons von gott begeren vmb des diensts willē/sonder allen das gott hieruon gelobt werd. Also sol er ledig in der gab steen/als vnser herre Jesus Christus ledig in allen seinen Gaben ist die er gibt. Der also gibt/das ist warlich gegeben. Wer also dise vier stück an im hat/der mag in der warheit getruwen das er das wort gottes gehēret hab. ¶ Alle die heylige Chriſtlicheit thut vnser lieben Frauwen groß ere vñnd zucht/vmb das sy leiplich ist die mütter vnser herren Jesu Christi/vnd das ist billich. Die heilig Chriſtenheyt bitter sy vñ gnad/vñnd die mag sy erwerben/das ist billich/durch die seligkeit/die sy dauō hatt/das sy leiplich ein mütter Christi ist. Hierumb auch it also grosses lob vñnd ere von yederman erbotten wirdt/als sich wol gezimpt. Aber noch vil me lobs vnd eren mag die Chriſtenheyt erbieten dem menschen/der das gotswort gehēret vnd es behalten hat. Wan ein solcher mensch hierin vil seliger zū achten ist den vnser liebe frauw/ deshalb/ das sy ein leipliche mütter gottes allein wer/als vnser lieber herre Jesus christus selber gesprochen hat/vñ hierumb soliche ere vñ onzal noch vil mer/empfahe der mens-

sch der gotswort hōret vñ es behaltet. ¶ Dise vortred hab ich elich gesagt/ vff die weil/das it gesamlet würdent/vergeben mits/das ich sich damit also vff gehalten hab. Ich hab nun willen zū predigen dreü stück/die nement wir vß dem heiligen ewangelio(doch nit an einem ort oder capittel) von dem ich yetz wil sagen. Das erst ist von dem das dz der herre sprach/Selig seind die da hōret das wort gottes vnd behalten das selbig. Das ander vō dem/das er sprach/Es sey dann das das weizenkorn vall in die erdē/vnd sterb oder verwerd darin/so bleibt es allein/velt es aber in die erden vñnd verwürdt/so bringet es vil frucht. Das dritt/das er sprach von seinem volenffer/Niemand vnder den sūnen die von weisß leyb vff gestandenn sind ist grösser dann Johannes der teuffter. Nun laß ich die letzten zwey/vñnd red von dem ersten stück als vnser herre sprach/Selig seind die/da hōrende das wort gottes. 22.

Das ander theyl

vnd der recht anfang diser predig/sage wie der himelisch vatter sein eyngelien wort sprech/vñnd das selbig hōret vñnd bekenn. Vnd das er vns dasselbig gebe vnd darin auch sein selbs wesen vñnd leben/vnd sein gottheit überal/vnd über diß alles gibt er auch dem menschen gewalt mit im selber/zū geberende sich selber vnd alle ding in ein gegenwertigen nun 22. Vff den spruch Christi. Beati qui audiunt verbum dei/et custodiunt illud/Luce. 11.



Selig seind

die da hōret das wort gottes/vñnd behalten es. Nun merckent mit fleysß disen sū. Der vas
ecc

Wff vnser frauen himelfart tag

ter selbst der hört nicht dan̄ diß selb wort/
er bekennet nicht dann diß selb wort/ er
spricht nit dann diß selb wort/er gebiet
nicht dann diß selb wort. In disem selb-
en wort hört der vatter/vnnd bekennet
der vatter/vnd gebiet der vatter sich sel-
ber/vnnd auch diß selb wort/vnd alle
ding/vñ sein gotheit all zegrunt/sich sel-
ber nach der natur/vnnd nach der per-
son/das wort mit der selben natur in ey-
ner andern person. ¶ **E**yanun mer-
ckent die weyse diß sprechens. Der vater
spricht vernünfftiglich in stuchtbar/
keyt sein eygen natur alzūmal in seinem
ewigenn wort/nit von willen spricht er
das wort/als ein that des willens. Als
so ettwas da wirdt gesprochen oder ge-
than vñ einer gewalt des willens/in der
selben gewalt mag er es auch wol lassen
ob er wil. Also ist es nit vmb den vatter
vnd vmb sein ewiges wort/er wöll oder
er wöll nit/er müß diß sprechen vnnd ge-
berē on vnderloß/vñ es ist also ein wur-
zel mit dem vater/in aller der natur des
vatters natürlich vnd nit von natur.

In disem wort spricht der vatter meynē
geyst/vnd deinen geyst /gleich dem sel-
ben wort. In dem selben sprechen bist du
vnnd ich ein natürlicher sun gottes/als
das selb wort/als ich vor sprach. Wan̄
der vatter bekennet nicht denn diß selb
wort vnd sich selber/vnnd alle gödtliche
natur/vnd alle ding in disem selbē wort
Vnd alles das er darinn bekennet das
ist gleich dem wort/vnd ist das selb wort
natürlich in der warheyt. ¶ **W**enn dir
der vatter dise bekentnuß gibt vnd offen-
barrt/so gibt er dir sein leben/vnd so gibt
er dir seyn wesen vnnd sein gotheit all-
zūmal/warlich in der warheyt. Der va-
tter in disem leben (der leylich vatter)
der theylet sein kindt mit sein natur/ sin
selbs leben/nach sein selbs wesen/vnnd
gibt im nit. Wan̄ das kindt hat ein an-
der leben vñ ein ander wesen den der va-
tter hab. Das beweist man daran/der
vatter mag sterben/das kindt mag le-

ben/oder das kindt mag sterben/vnnd
der vatter leben. Werten sy beyd ein we-
sen vnd ein leben/so müste das von not
sein/das sy beyde mit einander sterben
müßten oder leben/ Wan̄ beyder we-
sen vnnd leben were ein/vnnd also ist es
nit. Vnd hierumb ist ir yeglichs dem an-
dern frembd/vnnd seynd getheyt an le-
ben vnd an wesen. ¶ **N**im ich seiwet von
einer stact/vnnd leg es an ein ander/ so
ist es doch getheit/all ist es seiwet. Diß
mag brennen/vnd das mag erlöschē/
oder das mag brennen vnd diß erlöschē
Vnd hierüb ist es weder ein noch ewig/
als ich vor sprach. ¶ **D**er vatter von hi-
melreich/ der gibt dir sein ewigs wort/
vnnd in dem selben wort gibt er dir sein
selbs wesen/vnnd sein selbs leben/vnnd
sein gotheit allzēmal. Wan̄ der vatter
vnd das wort seind zwo person vnd eyn
leben/vnd ein wesen vngeteilt. Als dich
der vatter liebhat in diß selb liecht ver-
nünfftiglich an zū schauwend/diß lie-
cht in dijem liechte nach der selbē prop-
rietet oder eygenschafft/als er sich vnd al-
le ding nach vätterlicher gewaltigkeyt
in disem wort bekennet/das selb wort na-
ch red vnd nach warheit/als ich gespro-
chen hab/so gibt er dir gewalt mit im sel-
ber zū geberende dich selber vñ alle ding
in ein/vnd sein selbs krafft/gleich diß se-
lb wort. Also bistu gebere mit dem va-
ter on vnderloß in des vatters krafft di-
ch selber/vnd alle ding in ein gegenwir-
tigen nun/in disen liechte als ich gespro-
chen hab. Da bekennet der vatter keyn
vndercheid zwüschen dir vnd im/nach
keyn vortail/nit mer noch mindet/denn
zwischē im vnd sin selbs wort. Wan̄ der
vatter vnd du selber/vnd alle ding/vnd
das selb wort ist ein in dem liechte. ¶ **N**im
nun ich den andern sin/ oder das ander
wort für mich/dz vnser bett sprach. ¶ **N**i-
st granum zc.

¶ **D**as dritt teil diser
predig Von zweyterley weysen des ver-

Sprechen des
vatters.

Allein got gi-
bt dē menichē
wesen vñ lebē

derbens der edlen seel Christi/in gleych-
niß des weizenkorns/deren eine ist leip-
lich/die ander geistlich/desgleichen vñ
zweyerley fruchtbarkeit die auß diesem
edlen weizenkorn gewachsen vñnd ent-
spungen ist/Wie auch ein yeglich Chri-
sten mensch in sollicher gestalt Christo
nachfolgen sol/vñnd sein seel werffen in
den acker seiner menscheyt/das er dar-
in verdeck vñ widerumb fruchtbar wer-
de. Vff den spruch den er sagt zu dē scha-
rer der iuden. Nisi granum frumenti ca-
dens in terrā mortuū fuerit &. Johan-
nis. xij. Wann mag dise predig auch
thun vff Laurentij.



Sy dan

das dz weizenkorn
vallend in das erd-
trich darinn sterb-
vñnd verwerde/so
Slybet es allein/vñ
Süngt kein frucht. Vñ es aber in die er-
den vñnd verdeckt darinn/so Süngt es
frucht on zal. ¶ Was ist nun das wei-
zenkorn das da velt in die erden/vñnd
was ist die erd darinn es vallen sol? Als
ich es yetz beweysen wil zu diesem mal/so
ist der geyst diß weizenkorn/den man
nennt oder heißet ein menschliche seel/
vñnd die erd darinn es vallen sol/das ist
die hochgelobte menscheyt vnser lieben
herren Jesu Christi/Wan diß ist der ed-
le acker der von erden ye geschaffen oñ
bewäret ward zu einicher fruchtbarkeit.
Diesen acker hat bereyret der hymelich
pater selber vñnd diß selb wort/vñnd der
heylig geyst. Lya/was was nun die
frucht diß werden ackers der menscheit
vnser lieben herren? Das was sein edle
seel von dem punctē an do sy geschaffen
was von gottes willen vñnd von krafft
des heyligē geistes gemacht wart. Die
edle menscheyt vñnd der edel leichnā zu
menschlicher form in vnser lieben frau-
wen laß/vñnd die edle sel geschaffen wart

das leib vñnd seel in ein puncten der zeyt
mit dem ewigen wort geeyniget ward/
Also schnel vñnd also war geschach dise
eynung/als bald sich laß vñnd seel ver-
stünd das er ist/in dem selbigen punctē
verstünd er sich geeyniget menschlich na-
tur vñnd götlich natur/war got vñ war
mensch/ein Christus der gott ist.

¶ Nun merckē die weiß seiner frucht-
baren edlen sel/die heiß ich nun zu diesem
mal ein weizenkorn/das verdeckt in der
erden seiner edlen menschbeyt/an leidē/
vñnd an betribnis/vñnd an sterbē/als er
auch selb sprach do er leyden solt. Mein
sel ist betribt biß in den tod. So meynt
er mit sein edle seel nach der weiß/ als sy
sehauwend ist das dñst güte/da er mit
vereyniget was an der person/vñnd sel-
ber ist nach der eynung vñ nach der per-
son/das was er in sein höchstem leyden
anschawende in seiner obersten krafft
on vñnderlaß gleich nach/vñ iüßeral als
er nun thut/vñnd da mocht kein betrib-
nis insfallen noch pein/nach sterben/dz
ist in der warheyt also/wan do der leich-
nam starb an dem Creutz/do lebt seyn
geist in diser gegēwirtigkeit. Aber nach
dem theyl/als der edel geist redlich was
geeyniget/vñ geneigt zu den sinnen vñnd
zu dem leben des heiligen leichnams/als
vert nant vnser herr seinen geschaffnen
geyst ein seel/als sy dem leichnam leben
gab/vñnd mit den sinnen was vereyn-
net/vñnd mit der redlichkeit oder ver-
nunfft nach diser weiß/als sett was sein
seel betribt biß in den tod mit dem leyß/
wan der laß müß sterben.

¶ Also sprach ich nun von dem verdeck-
ten/das weizenkorn sein edele seel ver-
deckt in dem leib in zweyerhand weyse/
In einer weiß als ich ee sprach/das die
edel seel ein vernünfftig anschawē hat
mit dem ewigen wort/allē götliche na-
tur von dem ersten puncten das er ge-
schaffen vñ geeyniget ward/so verdeckt
sy also in der erden vñ in dem leyß/das
sy in diser weiß nit me mit im zu schaffen

Wff vnser frauwen himelfart tag

hat/den daß sy mit im geeyniget was vnd lebte. Aber it lebē was mit dem leib ob dē leib oder über den leyß sonder mit tel in gott/on alle hindernuß. Also verdarb sy in der erden vnnnd in dem leyß/ daß sy mit im nit mezech:ind hat/ denn daß sy mit im geeyniget was.

¶ Die ander weiß irs verderbē in der erden/das ist in dem leyß/ die was als ich vor sprach/do sy dem leyß lebē gab/vnnnd mit den sinnen verceynet was/do was sy mit dem leib vol arbeyten/ pein/vngemaches vnnnd betribniß biß in den tod/also das sy mit dem leyß/ noch der leib mit ir (in diser weiß zū sprechen) nie rast noch gemacht gewaīn/nach genügde ye hat an einicherley zergenglichkeit/die weil der leib tödlich was. Vnd diß ist also die ander weyß/ in deren das war weigēkom (die edel sel Christi) verdarb an gemacht/rast vnd genügde.

Frucht des Heiligen Christi.

¶ Nun merckent die vilfaltige frucht die hie auß gewachsen vnd entsprungē ist. Sie erst/das er hiedurch lob vnd ere hat gegeben/dem vatter vnnnd aller gödtlicher natre/damit das er sich mit sein obersten krefftē nye abgewandte einen augenblick/nach ein puncten/über al nichts nit/vmb alles das die redlichkeit hat zū berichten ob im. Alles das/daß/der leichnā hat zū leydent/so bleib er dan noch allezeit die gotheit anschawend mit wideringebornem lob/die vatterlich herrschafft on vnderloß. Diß ist die ein weiß seiner fruchtbarkeit des weizenkorns vñ der erden seiner edlen menscheyt. Die ander frucht ist/das alles dz fruchtbarlich leiden seiner heiligen menschheit/das er gelitten hat in disem leben/an hunger/an durst/kelte/hitz/wint/re gen/hagel/schnee/vnd allerhandt peyn gemener natur/vnd darzū den bitteren tod/das opffert er allzumal dem hymelischen vatter zū einer ere/das ist im selber ein lob vnnnd ein fruchtbarkeit allen creaturen die im nachfolgen wöllend mit leben von seiner gnad vnd von aller

ir krafft. Sehend diß ist die ander fruchtbarkeit seiner haligen menscheyt/vnnnd des weizenkorns seiner edlen sel/die dar in fruchtbar worden ist zū dem lob seyn selbs/vnnnd nach seligkeit menschlicher natur. ¶ Nun sollent it für daß merckē wie auch der mensch hierzū kommen sol. Diser mensch der sein sel (das ist dz weizenkorn) wil werffenn in den acker der menschheit vnser herren Jesu Christi/dz er darinn verderb/vnd fruchtbar werde. Die weyß seins verderbers muß auch seyn zweyerhand. Die ein weiß muß sein geystlich/Die ander leiplich. Diß sol man also versteen/was er leydet von hunger/durst/kelte/hitz ꝛc. vnd das mā in verschme/vnnnd vil vnuerdantes leyden so vff in valt/in welcherhand weyß es gott verhenget das sol er williglich empfangen vnnnd frölich/recht als ob in got niener zū geschaffen hab/den zū leyden vnnnd vn gemacht/vnnnd zū arbeyt/vnd sol auch des seynen gar nichts mit hietan süchen noch begerē/weder in hymel noch vff erden/ vnd alles sein leyde sol in dunckē so klein/recht als ein tropff wassers gegē dem wilden mer/als klein soltu achten deins leydens alles/ gegen dem grossen leyden vnser herren Jesu Christi. Also wurde fruchtbar dz edel weizenkorn dein sel in dem edlen acker der menschheit vnser herren Jesu Christi/vñ verdarbt also darin/das es sein selbs genlich verzeyhet. Vnd diß ist die ein weiß des weizenkorns/daß da geworffen vñ geuallen ist in den acker vnnnd in die erden der menscheyt vnser lieben herren Jesu Christi. ¶ Die ander weyß der fruchtbarkeit des geistes des warē weizenkorns/das ist aller der geistlich hunger vnd bitterkeyt/da in gott vallē laße daß er diß alles gedultiglichen leid. Ja so er auch alles das thut das er vermag innerlich vnnnd eiißetlich/ so sol er dan noch nichts begeren. Oder wölc in gott zū nicht lassen werden/oder werffen in die helle/so sol er nit wöllē noch begerē

Wie der mensch verderbt vñ fruchtbar sol werden.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCXCI

ten/ das in gott behalt inn seinem ichte/
oder das er in behüte vor der helle/ son-
der er sol gott lassen mit im machen vñ
würchen/ alles das er wil/ Oder als du
nutt seyst/ als gewaltig solt sein in al-
lem dem das du bist als in seiner eygner
vngeschaffner natur. Noch eynt stück
soltu habenn/ das ist/ ob dich gott neme
vonn innerlicher armüt/vñnd begabete
dich mit richheit innerlich vñnd mit gnad
vñnd vereynigete dich mit im selber/ also
hoch/ als dein seel diß möcht empfangen/
das du dich solicher reichheit zermal also
ledig halteß vñnd gebest gott die ere al-
lein/ als sich denn seel ledig hielt/ do sye
gott macht vonn nicht zñ ichte. Diß ist
die ander weyß der fruchtbarkeit/ dz ist
weizenkorn empfangenn hat/ vonn der
erdenn der menscheit Christi die do ledig
stünd in aller der höheyt seines gebrauch-
chens als er selber sprach wider die pha-
riseer/ Sächteich meine ere/ so wer mein
ere nicht/ aber ich sach allein die ere me-
nes vatters der mich gesant hatt.
Fürbaß wil ich sagen von dem drittenn
stück das ich einwer lieb für gehalten hab/
vñnd das ist das Christus sprach/ Inter-
natos mulierum etc.

klein got die
r zü schriben

Das vierd teyl diser

predig Von der größe vñnd wyrdigkeit
Johannis des täuffers. Das kein heyl-
lig so groß noch so vollkommen ist an hei-
ligkeit od er an leben/ der vnß fürgesetzt
sey als ein end/ dem wir also folgen müs-
sen/ daß wir darüber nit kommen möch-
ten/ oder als ein bezugung syl darun-
der wir bleybenn müßent/ sonder Chri-
stus alleyn ist vnser war ende/ dem wir
nachfolgen sollen/ vñnd vnser syl/ vñnd
den wir bleyben/ vñnd mit dem wir ver-
eyniget werden sollen. Item was sey-
ware demütigkeit des geystes/ Vff den
trefflichen spruch Christi Mathei. xj.
Amen dico vobis / non surrexit inter na-

tos mulierum maior Johanne Baptista/
Qui autem minor est in regno celorum
maior est in illo.

Vñnd man mag auch dise predig thün
vff sant Johannis baptisten tag.



Der den

sünen der frauwenn
ist nye größer pro-
phet vffgestandenn
dan Johannes der
täuffter/ der aber mi-

der ist den er/ der ist der größer im reych
der hymelen/ Als ob er sagte/ Johannes
der täuffter ist groß/ vñnd auch der meyst
der ye vff gestünd vñnd der allenn sünen/
Were aber yemant minder den Johans-
nes/ der were größer den er im reich der
hymelenn. ¶ **E**ia nñm merckent/ wie
wunderlich/ vñ wie sonderlich sind dye
treffliche wort vnseres Herren/ das er
sant Johansen lobte mit so hochwyrdi-
ger größe/ das er der meyst sey/ der vonn
weyßs leyße ye vffgestünd/ vñnd spücht
doch/ Wer yemant minder denn er/ der
were größer den er in dem hymelreich.
Wie sollem wir das versten? Das wyl
ich euch beweyßen/ das vnser herr im sel-
ber nit wider sprach/ Wann das er Jo-
hannem lobte/ das er größer sey/ do mei-
net er/ das er klein was in rechter demü-
tigkeit/ vñnd die was sein größe/ Johan-
nes was demütig/ vñnd über alle maß
(also zñ redenn) demütig/ aber Christus
noch vil mer/ Vñnd das mercken wir dar-
an/ das Christus sprach vonn im selber/
Lernent vonn mir/ wan ich senssmütig
bin/ vñnd von hertzen demütig/ daß ist
über alle menschliche maß vñnd weyse/
Wan alles das daß an vnß tugent ist/
das ist in gott ein lauter wesen vñnd sein
eigen natur. Darumb sprach er/ Lern-
nent vonn mir/ wan ich senssmütig bin/
vñnd demütig von hertzen. Wie demü-
tig Johannes was/ so hat doch die tu-

Wff vnser frauwen himelfart tag

gent maß/vnnd über die selb masse was er weder demütiger noch grösser noch besser/den als er was. ¶ Nun sprach vnser herr/Wer yemant minder den Johannes/der were grösser dan er im reych der hymmeln/Als ob er sprechen wölte/Were yemant der durch Brechen wölte durch dysse demütigkeyt/i och als groß als vmb ein har/oder als ichtes icht/vñ wer als vil demütiger den Johannes/der were grösser ewiglich dan Johannes in den hymmelreich. ¶ Nun merckent recht/weder Johannes noch nyemant ist vns fůrgesetz von allen den heyligen als ein end / dem wir volgen sollen/oder als ein bezwungen zil/darunder wir blyben sollen Christus vnser herr der ist allein vnser end/ dem wir nachuolgen sollen/vñ vnser zyl/vñder dem wir blyben sollen/Vñd dem wir vereynet werden sollen/gleich aller seiner ere/ als vns die eyrung zů gehdret/ Kein heilig ist in dem hymmelreich so heilig noch so volkōmen/sein leben were doch an tugendenn nach masse/vñd nach der masse ist auch die grösse seines ewigen lebens/vñd alle sein volkōmmenheit lyt alzumal an der selben masse. ¶ Warlich in der warheit were ein unuiger mensch / der da durch/Breche die masse die der höchst heilig hat der in tugendenn gelebt hat/ vñd sein seligkeyt daran empfangenn hat. / Were (sprich ich) ein eyniger mensch der da durchbreche durch die masse der tugend ichtes icht/das ist / eyn klein wenig / der were in diser weyß der tugent/nach heiliger den diser heilig yewardt / ich sprich bey der ewigen warheit die gott ist/ vñd als gott lebet/ Es ist kein heilig in dem hymmelreich so volkōmmen mit heiligkeyt vñd mit leben/dn magst über in kommen in hymmelreich/vñd ewiglich also blyben. Nũtumb sprach ich / Were yemant demütiger vñd minder dan Johannes / der solt ewiglich grösser sein/dan er in dem hymmelreich.

¶ Das ist rechte demütigkeyt / das ein

mensch alles das / das er natürlich geschaffen ist icht von nicht/das er sich des selbenn nichtes nit annemen / ichtes icht mer zůhünd / oder zů lassende / er beite vorhin eines lechtes von gnadenn / das man wisse/an thün vñd an lassenn / das ist rechte demüt der naturenn. Aber demütigkeyt des geystes ist das / das er alleß des gutes das gott ymmerme in im gethüt / sich als wenig anneme oder zů eigne/als er thet do er nit was. Als maria die mütter gottes thet/die allein von ir demüt wegen so hoch vñd überhoch gewirdiget vñd erhebt ist über all chōder engelen/ als man von ir singt / Das wir also demütig werden/das wir ir glori vñd ere beschawen mögen in ewigen freuden/ Das helff vnß gott. Amen.

Rechte demütigkeyt.

Christus vnser end vñ zyl.

Wff vnser lieben

Frauwē hymmelfart die erst predig. Ds vmb der rñw willen/gott allen creature geschaffen hab/vñd das auch alle creaturenn (sy wissent oder nit) in aller irer Bewegung/auch die sele/Begerent vñd sůchend die rñwe. Item wie gott in der lantern sell da er findet ein widerschein sein selbs / widerturnet/ vñd sye in ym Auch wie die sel geschickt sein sol in deren gott rñwen will/vñd des der mensch gott nicht liebers noch geuelligers thün möcht / dann sich geben vff unnetliche rñw. Gewend auff die wort des weyßen manß/in person Marie der mütter gottes. Ecclesiastici. xxiij. In omnibus requiem quesui.



Ise wort

sendt geschauen in der weyßheyt büch vñd die buche man heit zů lob vñd ere der hochwirdigenn hymel künigin Marie/der seligen mütter Christi/die wöllē wir zů teilsch bly

gen/Wie die ewigeweyßheyt Chrißtus
Jesús kofet oder zarter mit seiner werden
mütter/vnnd mit einer yeglichen chrißtli-
chen seel/die geystlich seyn mütter wor-
den ist/vnd spricht/Ich hab rüw gesü-
chet in allen dingen. Nun spricht die seel
hinwider/Der mich geschaffen hat/der
hat getrüwet in meinem tabernackel oder
gezelt. Danach spricht aber die ewige
weyßheit/Vnd in der geheiligeten statt
ist mein rüw.

¶ Frage mann mich das/das ich das
endlich berichten sölt/was der schöpffer
gemeynt het/ das er alle creaturen ge-
schüß. Ich sprech/ rüw. ¶ Der mich
zum andernmal frage/was alle creatu-
ren süchten in yr natürlichen begyrde/
Ich sprech aber rüw. ¶ Der mich zum
dritten mal frage/was die seel süchte in
aller ir bewegung. Ich sprech aber/rüw.
Nun merckent/wie das anlit göttlicher
natur machet vn Sinnig vnd begyrig al-
ler seelen krefft vnd begerung nach sich/
vff daß er sy zu im gezyhe. Wann diß
schmacket gott also wol/vnnd ist in so
gefellig/daß alle sein göttliche natur dar-
zu ist geneygt vnd gekeret. Darumb sprü-
chet er/ In der geheiligeten statt hab ich
gleich getrüwet (als ich vor me gesprochē
hab) Wan als vil die selein gott rüwet
als vil rüwet gott wider in ir. Rüwet sy
ein theyl in im/als vill so wider rüwet er
ein theyl in ir. Rüwet sy allzumal in im/
so wider rüwet er alzemal in ir.

¶ In der lautern seel/do gott findet ein
widerscheyn sein selbs/ da wider rüwet
gott in der seel/vnnd die seel wider rüwet
in gott. Der das got beneme/daß er nit
rüwete inn der seele/der benem im seyn
gotheyt. Wan er süchet rüw in alle din-
gen. Wan göttlich natur das ist rüw.

¶ Zu dem vierden mal süchen alle cre-
aturen rüw / sy wissents oder wissents
nit/ Der mensch gehäd nymet aug vff
noch zu er süch rüw/ eintweders er wil
vonn im werffen daß in hyndert/ oder
er wil zu im zyhen daran er rüwet. Der

ch dise zwey ding thut der mensch alle
seyne werck. Ich hab es auch me gespro-
chen/ Das ich lieb hab/ das ist/ da ich go-
ttes gleychnuß aler meyst inn bekenn.
Nun ist gott nicht so gleych an den crea-
turen als rüw.

¶ Nun merckent/wie die seel seyn sol in
in der gott rüwen wil. Sy sol rein sein.
Wovon wirdt die seel rein? Davon/ dz
sy sich halter zu geystlichen dingenn/ da-
von wirdt sy auch erhaben/ ye höher sy
erhaben wirdt/ ye lauterer sie wirdt an
irer an dacht/vnd ye krefftiger ir werck
wirdt. Hierauff spricht ein meyster von
den sternen/ ye näher sy dem erdtreych
scheynend/ ye minder vnnd ye schwerer
sy seind an irer werckenn. Wann sy ste-
end an irem rechten circel nit. Wann sy
an irem rechten circel stan/ so mag mā
sy vff der erden nitt gesehen/vnnd seind
doch ire werck krefftiger auff der erdem
so vil vnd sy höher seind. Anshelmus
spricht zu der seel. Zeüch dich ein wenig
vonn der vnrüw der außwendigen din-
gen. Dar nach fleuch vnnd verbitig di-
ch vor dem stürmm innwendiger gedem-
cke/die auch alle zu groß vnrüw bung-
ent in der seel.

¶ Nicht mag der mensch gott liebers
gethün noch gebungen/ dann rüwig
seyn. Wachen/ vasten/ Bettenn/ achtet
gott nit gegen der rüw. Gott bedarff
nit me/dann das man im ein rüwig vñ
demütig hertz gebe/ so würcket er so ge-
thane werck in der seel/ daß darzu keyn
creatur gelangen mag noch gesehen.
Die ewig weyßheyt ist so flüglich zart/
daß sy nit geleyden mag daß da keyn
creatur zu gehehe. Sation sprach got
durch den prophetenn. Ich wil sy süten
in die wüstung/ das ist in die einöde von
allen creaturen/ vnnd da wirdt ich ir
sprechen in ir hertz. Nun spricht er daß
die creatur rüwen sol in gott.

¶ Zu dem letzten süchen alle creaturen
ir eygē stat/sy wissents oder wissents nit
De seyn wirt die bewegüg nimer genö-

Rüw der seel
in gott.

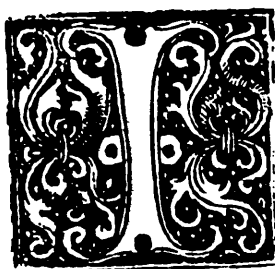
Gleychnus.

Wff vnser lieben frauen himelfart

men/die weil er vff der erden nit ist. Des selben gleychen thud auch das feurwer. Also thünd alle creaturen/die süchent ir natürlich stat. Also solt auch ein liebhabende seel nymmer gerüwen den in got/ Vnnd darumb sprücht man/ Gott hat allen dingen ir stat gegeben/ Dem visch das wasser/ Dem vogel den lufft/ dē thier die erden/ Der selen die gottheyt. Darumb sprücht auch ein anderer leter/ Das in gott ist/das gibt er vns daß er vnser wun vnd freid sey. Das vns gott groß freid vnd rüw in im selber/ das helff vns die yewesen wacheyt/ Amen.

Wff Marie himel

fart die ander predig/ Was da sey das nicht/ in dem die seel alleyn rüw fundet/ vff die meynung/ daß der mensch billich allen seyn müe vnd begird dahin richte solt da sein ewige rüw stat vnd dz war vatterlandt ist. Sitenmal doch alle creaturen vnn d natürliche ding nit rüwen mögen/ biß daß sy kommen an ir eygen rüw stat/ mit vil schönen vernunfftigen sprüchen. Vff die wort/ In omnibus requie quesiui ꝛc. Ecclesiastici. xiiii.



Nallēdin

gen hab ich rüw gesücht/ vnd hab an nicht rüw funden. Dis liest man von vnser lieben Frauen der werdē müter gottes/ die nie in dheiner creatur rüw (alle tag irs lebens/ die weil sy vff disem erdreich gewandert hat) gesücht hat/ sonder allein in gott/ der alle ding ist. Als ein heylig sprach vnd batt zü got/ Mein got vnd alle ding/ Mein got vñ alle ding. Als ob er sagte/ Du bist allein man got/ in dem ich alle ding hab die ich

süch oder beger. So mögent nit besser minder dise wort von einer yeglichen seel gesprochen werden/ die alle ir genügte vnd rüw in gott sücht vnd fundet.

¶ Nun spücht sy/ Sy hab nienet inn rüw funden den alleyn an nicht. Das nicht. Das nicht an dem die sel rüw fundet das ist blosser gottheyt. Siech leüt haben manchetley begyrd/ vñ sonderlich frauen die schwanger seind. Die seel die vō dem göttlichen wort schwanger vnn d kindbar worden ist/ die hat manchet hant gelüst/ Etwa gelüst sy die creatur zü verschmehen/ etwan ir selbs natur zü verschmehen/ etwan ir selbs natur zü krenckende/ oder zü schwechende/ oder zerbrechende/ etwan gelüstet sy an der heyligen Tryualtigkeyt sich zü üßend/ vnd kan doch nienē rüw fundē den an nicht.

¶ Davon sprücht gott zü ir/ Du solt wonen in Jacob. Jacob sprücht als ein ringer/ vnn d bedeutet daß der mensch der in gott rüwen wil/ der müß vorhyn ringen vnd überwinden alle ding/ Hab ich mich überwunden/ so hab ich alle ding überwunden. Der hat sich selber überwunden/ den kein ding mag überwinden/ das es in geneygen mög zü dheiner key gebrethen.

¶ Wie ein yeglich ding ist an seym wesen/ darnach wücket es. Mein seel ist got förmlich an wesen/ davon ist sy alle vermügende/ vnd ir werck ist ewig. Alles dz gott wücten mag/ das mag sy leyden/ Et mag weder mer noch minder. All vnser meyster könnend nit synden/ ob gottes krafft grösser sey/ oder der seel vermügen/ Hab ich den alles vermügen/ so sol ich nymmer vffgehören ich/ gewinn alle ding. Was mynder ist dan alle ding/ dz ist minder dan ich. Die seel die leydende schawet/ der sind alle ding zü eng vnd zü klein. Davon wundert mich/ daß ein seel (der alle ding zü kleyn seind) daß die vff dheiner creatur gerüwen mag/ Da uo sytenmal ich mit selber vnwerd bin/ dauonn seynd mit kleyne ding so werd.

Die sel hat alle vermügen.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCXCIII

Were ich mit selber wert/alle ding wer-
ren mit vnwert/wer ich mit selber groß
nichtiges nit were mit groß. Seneca spr-
che/Wer gott fürchtet/der fürchtet alle
ding. Wer gott nit fürchtet/der fürchtet
nit alle ding. Wer gottfürchtig ist/ der
ist gott heimlich. Wer got heimlich ist/
der ist von gottes parthye. Wer vō got-
tes parthye ist/der vermag alle ding.

Alle ding rüch-
en in ir wstat.

Es rüwen natürlliche ding/so sy kö-
men an ir statt. Es rüwen viheliche cre-
aturen/so ire begerung volbracht wer-
dent/yeglich creatur rüwet an ir statt.
Nym den stein in den lufft/er gerüwet
nymmer/er kom dan wider zu der erde.
Wo von ist das? Da ist erde sein lant/
lufft ist sein elend. Ein yeglich ding rü-
wet in der stat vñ der es geborn ist. Die
statt auß der ich geborn bin/das ist die
gottheit. Die gottheit ist mein vatter-
landt. Hab ich ein vater in der gotheit?
Ja/ich hab nit allein ein vater da/mer
ich hab mich selber da. Le dz ich an mir
selber wardt/do was ich in der gotheit
geborn. Were gottes wort einest in mir
gesprochē/alle die welt behüb mich nit/
klümme vff in die gotheit/wenn ein ye-
glich ding lang auß siner statt ist/so ver-
dirbt es. Wirff den vogel herab in das
wasser/er ertrinckt. Wirff den visch in
den lufft/er verdirbt. Der visch ist dem
wasser geborn/wasser ist sein natur. Bi-
stu auß gott geborn/wiltu leben vñ
gott/warlich du stirbst. Ist dein übung
zergänglich/ich glaub nymmer daß
du seyst geystlich. Ist dein leben geystli-
ch/so ist auch dein übung götlich.

Werk.

Schauwen
ewige freyheit

Schauwen ewige freyheit/ist nicht
anders/dan von im selber gefreyet sein/
Die seel hat ein gottdmüg wesen/wan
sy nach im gebildet ist. Sy hat ein allver-
mügend wesen/wan was gott hat in e-
wigkheit/in einer vngeschaffen weis/dz
hat sy in der zeyt in einer geschaffen wy-
se. Nicht mag mich satt gemachen/wā
das mich mag vol gemachen. Dem got

hungrigem menschem schmecket nicht
wan blöße gottheit. Die weil ich der
ding begren/so seynd sy begylich/an
ir selber seind sy nit begylich. Were ich
gottes voll/nichtiges nit achtere ich aller
der welt. Wer diser welt achtere/das ist
ein zeychen/das er sein selbs hat verach-
tet. Wer aber sein selbs achtere/der hat
alle ding verachtet. Der rüwet/der alle
er ding bewegung ist beraubt. Wer ein
creatur zumal vnbeueglich die wer got
Gott ist darumb got/das er vnbeueg-
lich ist. Wann alle creaturen beweglich
vñ vntüwig seind/dauon mag ich nie-
nen rüwen denn in gott. Es rüwen ver-
stendig creaturen niemen dann in irem
würckende. Was ist dz end meines wür-
ckendes? Das in gott ist ein würcken/dz
sol mit sein ein leyden/das an got ist ein
sprechen/dz sol in mir sein ein hören/dz an
got ist ein bild/das sol in mir sein ein scha-
uwen. Das wir dis endt ergriffen/des
helff vns gott/Amen.

Werk

Wiff vnser lieben

frauwen himelfart tag/die durt predig.
Hat zwen theyl. In dem ersten/so aller-
nechst hernach volget/werden drey ho-
her fragen fürgewende/vñ mit güten
berichtung vffgelset. Der eine ist. Ob
aller creaturen vorgehende bild/in götlich
er natur bestanden/oder nit/ewigklich.
Die ander frag/Ob der vorgehenden bil-
den nur eins sey/oder mer an der zal/vñ
wie die manigfalt der bilden gestan mö-
ge in der eynfaltigkeit des götlichen we-
sens/in dem all weßliche ding seind eyn-
ding/oder wie die vnzallichenn bild inn
göttlichem wesen gestan mügen/das
sy daß wesen gottes synd/vñnd ir doch
mer ist an der zal/vñnd das wesen got-
tes ist nit mer dan eins. Die durt frag/
Ob gott aller ding die er kennet vorge-
hende bild in un hab/oder ob er icht seken

Vff vnser lieben frauen himelfart

on bild. Auch wie er das böß oder die sünd erkenne/die doch in ir selber nit wesen hat. Vff welche frag dise inleytung dienet.

dem ersten wort das das büch der weißheit sagt/Alle ding/so ist gemeinet/ das vnser liebe Frau rüwe its innern menschen gesücht hat/an dem ewigen güte götlicher natur/in der als in ein wunnspiegel/aller creaturen wesen ewiglich ist in götlichen wesen ey. Vnd das ist zu verstan von dem vorgehenden bild aller dingē in got/die ein götlich wesen sind.



Anc Augustin spricht/ mit sel ist geschaffen zu dir vñ von dir/ dar umb ist sy ymerme in vntw/ bis das sy zu dir kompt.

Wan in allen geschaffne dingen dich mit verstemiß überlauff/so ist nit sich er statt meiner sel den in dir gott alleyn. Wan in dem wunnsammen deyner süßstanz seind versamlet vnd vereinet aller creaturen vollkommenheit/die an in zerstreut vnd getheylet seind. Wann were kein creatur die aller creaturen adel an ir bet in der natur vnd in der zal/so mocht got nit me geschaffen habenn den sy allein/als ich gesprochen hab in dem Sermon/Der mir nachfolgen wil der trag sein creitig. Darumb wan aller creature seligkeit daran ligt/das sy rüwen in der erste güte/das aller güte ein vrsprung ist Davon spricht Maria vnser liebe frau dis wort von ir selber/an dem sy vnsern innern menschen leret sich in haltē in demütigkeit/in enem widerfluß götlichen frides/in dem der geyst der sel allemeist vereynet wirdt/vnd on in nit. Davon sprach sy/ Ich hab rüwe gesücht meines innern menschen in allen dingē.

An dem sijn solman merckē wie götlich wesen in im selber beschlossēn trag aller creaturen adel. Davon aller creaturen wesen/ist ein widerblick götliches wesen. Sant Joannes spricht/Quod factum est in ipso vita erat. Alles das geschaffen ist/das was in gott ein leben. Davon aller creaturen wesen nach dem vorgehenden bildner/ist in got ewiglich gewesen ein götlich leben. Darumb sy

Die meyster fragent drey hoher fragen von den vorgehenden bilden in gott an welchen ist schöne lere vnd wunnigliche warheyt. Die ein frag ist/ Ob aller creaturen vorgehende bild in götlicher natur bestend oder nit/ ewiglich. Die ander frag ist/ Ob der vorgehenden bilden eins sey oder mer an der zal. Die dritt frag ist/ Ob das götlich verstan aller ding die es bekennet vorbilde hab/ oder ob es icht erkenn on die bild. Der ersten frag antwürtet meyster Thomas/ vnd sagt/das man von nort das setzen muß/das in götlichem wesen gewesen seyen aller creaturen vorgehende bild/dz bewert er also. Die drey wort/ bild/ forme/gestalt/seynd ein ding/das nun eines dings form/bild oder gestalt in eyner seel sey/als einer rosen bild/dz ist nit me dan durch zweyer sach willenn. Die ein sach ist/das ich nach der gestalt der selen bild/male ein rosen an ein leylich materiē/von der sach ist der rosen form ein bild in einer selen. Die ander sach ist das ich in dem innern bild der rosen die eussern rosen einfaltiglich bekenn/ ob ich sy ioch nyemmer entwerffen wil/ Als ich gestalt des hauf in mir trage/ des ich doch nit würckenn wil. In diser beyder weyse müssen vorgehende bild in gott seyn. Wan in allen natürlichē dingen ist das gemeyn/das natürlich forme oder wesen/ des das da geborn wirt oder der frucht/hat sein gleich eins vorgehenden bildes/der selben gestalt in eyner natürlichenn art/ Als an dem menschen/ da die geberende krafft des vater

Aller creature seligkeit ligt byran.

Merck

Predig doctor Jo. Tauleri. CCXCIII

ters menscheyt/vergleicher sich an des
suns geborne menscheyt/dauon der mē
sch gebirt einen menschen/der löw einen
löwen/der falck einen falcken. Die roß
wachset auß der rosen/nit auß dem ka-
pessstock/das feüwer gebirt feüwer.

¶ Auch ist etwan ein vorgeendes bild
des werckes in der würtckenden krafft/
nit in natürlicher art/mer in vernünfftig
gkēyt. Als das hauß in dem stein vñnd
in dem holz/das hat seinen vorgeendē
bildner in des meisters würtckender ver-
nünfft/der das eüßer hauß gleych ma-
chet dē bild als vil er kan. Sitt nun got
alle dise welt geschaffen hat (nit das al-
le creaturen auß göttlichem wesen ent-
spungē seyen nach natürlicher geburt/
als das ewig wort des vaters/wann so
wete die creatur gott/das kēyn' rechter
sein empfahenn mag/sonder die natur
der creaturen verwirffet das als ein vn-
möglich falsch ding) dauon hat gott al-
le creaturen geschaffen mit würtckender
verstentnuß göttlicher wesenung/ dauon
müß in göttlicher verstentnuß/ewigkli-
ch syn ein vorgeende form oder bild/na-
ch dero gleycheyt got geschöpffter die cre-
atur/vñnd nit ein ander/der vorgeendes
gleych got vor in im nit bet.

¶ Die ander frag ist/Ob der vorgeen-
den bilden eins sey/oder mer/an der zal.
Der frag antwurtet der meyster/vñnd
spricht/Das in allen dingen das iüngst
end des werckes/eygentlich ist vorgehei-
ner in des werckes ersten sache. Aller der
welt iüngstes end ist ir güt/vñnd das ist
ordnung aller creaturen zü got/als Ari-
stoteles spricht. Dauon müß die ordnung
der welt ewiglich vor in got (der die er-
ste sache ist) erkant sein vñnd gemeynet/
darumb müß er in im selber ewiglich ha-
ben eygen bild der ordnung/vñnd dauo
müß er in im selber tragen eyner yeglich
en creaturē sonderlich bild. Als der mey-
ster möchte nit in im haben ein vorgeen-
des bild des gangen hauses/hett er nit
eigen bild yegliches teyls an dem hauß

Also müß auch in gott sein. Als manig
bild/als manig sonder grad der naturē
geschöpffter dingen auß im geflossen ist.
Als ein rose hat ein sonder bild/ die viol
ein anders. Der mensch ein sonderlich
bild/der engel ein anders/vñnd also von
andern andern dingen.

¶ Vñnd diß ist ein wunnigklich wider
da die manigfalt der bildē gestan mag
in der einseitigkēyt des göttlichē wesen/
in dem all weßliche ding seind ein ding.
Das sol mā also verstan/das vorgeend
bild des werckes ist in der würtckendē ver-
nünfft des meysters/als ein vorwurff vñ
verstentnuß die es anschawet als eyn
widertragendes ding/des bildners/na-
ch dem es bildet das leiplich werck/vñnd
ist nit in der vernünfft des meysters als
ein form der verstentnuß/die die vernun-
fft in dem bilde/vñnd sy zü dem werck der
vernünfftigkeit üße/als ein bild des hau-
ses in der vernünfft des meysters. Diß
ist nit wider die einseitigkēyt göttlicher
verstentnuß/das sy me dan eins dings
versteet/vñnd ansehe als einen gegēwurff
wan das wete wider sein einseitigkēyt/
ob es mit manicher form gegenwürtig-
klich gestercket vñnd geformet wüde in
im selber/zü dem werck der vernünfftig-
kēyt/den allein der spiegel des göttlichen
wesen. Dauon seind die vnzalichen vor-
geenden bil in gott (als die er schawet
vñnd vernimmet) nit als in dem sein ver-
nünfft schawet. Das verstent also. Got
erkanner sein wesen volligklichen/als vil
als es erkennlich ist/Beyde in im selber/
vñnd als vil alle creaturen mit irem na-
türlichen wesen ein widerscheynende ge-
leichnus haben in göttlichem wesen/vñ
die eygentliche vergleychung aller crea-
turen in göttlichem wesen/heysset das
vorgeend bild. Dauon so müß der bild/
also maniges seyn/als manicher grad
geschöpffter natur damit vergleychet
werden. ¶ Nun merckend ein frag/
Wie die vnzalichen bilde in göttlichem
wesen gestan mügent/das sy das we-

Wff vnser lieben frawen himelfart abent

sen gottes seind/vnnd ir doch me ist an der zal/vnd das wesen gortes ist nit me dan eins. Das verstehend also/die vorgeenden bild nemmen wir das wesen gortes/nit blößlich in im selber/sonder als vill/das ein wesen gottes ist ein spiegel vorgleychende aller creaturen wesen/vnd wann man in dem einen wesen gortes aller ding vergleichung hat/die das vorgeend bild heisset/dauon ist der bilden maniches/vnd das wesen nit dann eins. Als in einem spiegel widerscheinēt mencherley bild. Were aber in dem spiegel ein aug/das möchte alle die bild sehen/als eynen widerwurffsiner gesicht/vnd sy werent im nit innerlich/noch formetent nit die innern krafft des augszü gegenwürtigen wercken/oder zü leyden der mügenheyt der gesichte/wañ so möchte der bild nit mer sein dan eins.

Die dritt frag was/Ob got aller ding die er kēnet/vorgeēde bild in im hab/oder ob er icht erkennon bild. Der frag antwurtet meyster Thomas also. Die vorgeendē bild seind ein visp:ūg oder anfang der schöpfung aller creaturen/dauon heissend sy bild/vnd also hörend sy zü würtckender bekantnus. Züm anderen mal seind die bild ein anfang aller bekantnuß der creaturen/vnd also heysent sy eigentlich ein widerschein des wesens der creaturen/do uon alles das got erkent/vnd als er erkennet also hat er sin vorgeend bild. Hye wecket die warheyt ein frag/Wie gott das böß erkēn/das in im selber nit wesen hat/sonder es ist ein beraubung des wesens. Des antwurt ist/Ich hab vor:gesprachen/ aller creaturen wesen hat sein vorgeend bild in got/vnd wañ übel oder sünd nit wesens hat daß icht sey (als Dionysius spricht)mer/es beraubet des güten gütes/oder der tugend wesen/als blindheit des augens an ir selber nit ist/doch beraubt sy des augens gesicht. Dauon erkennet gottes verstentnus alle sünd vnnd übel in dem vorgeenden bild irer widerwürt-

gen tugend/nit in bilden der sünd. Als die lügen erkennet er in dem bild v warheyt. ¶ Darnach merck wie got erkennet aller tugenden wesen. Got hat in de ewigen spiegel seiner wercken der verstentnuß aller creaturen adel/natürlich vnd geystlich/dauon erkennet er in vorgeenden bilden all anfellige wesen/als die selbstendē wesen. Doch ist da vnderscheid der anfel/alle die von dem anfang vnderstscheyden/mit ir vnderstöß bleibende wesen seind/deren hat got nit sonder bilde von den bilden irer grundwesse (Als die weisse der margariten)vnd nit in einem sondern bild der weisse. Aber all die züfelligen wesen die dem steenden wesen hernach zügefalle seind/die erkent er in sonderlichen bildē/on die bild irer grundwesse. Dauon alle die edlen züfelle des menschen (als da seind gewonnen tugent/oder die weißheyt der seel) erkennet got in sonderlichen ewigen vorgeenden bilden/in den widerblicket aller seel tugēt vnnd weißheyt. ¶ Wañ aber das wesen der gnaden in dheimer creaturen mit mag natürlich gesein/dauon die genad übernatürlich in der seel wesen/als ein anfal geschöpft wirdt/dauon auch gelaub mit anderen göttlichen tugenden werdēt der seel übernatürlich ingegossen. Also ist auch geistliche süßigkeit ein ingegossen zūual. Darumb aller der genadē in allen lauten creaturen/hat got vorgeende bild/in dem er erkennet aller gnaden zūual. ¶ In dem göelichen wesen sind auch sonderlich vorgeende bild in den widerscheinēt der glaub/zütuerticht oder hoffnung/vnnd göttliche liebe der sel/ob sy doch ein creatur ist. In den selben bilden blickent auch alle die gaben des heyligen geistes/die zūuelliges wesen hant. Diß sag ich dauon/wann die erkenn gaß der liebe/in der alle ga-

Wie got erkent alle tugēde wesen.

Das wesen & gnaden.

Wie gott das böß erkent.

ben gibe/die lieb er selber personlichen ist vnd wesenlich. Wann aber alle die heiligkeit der siben sacramenten in den die sele geheiligt wirt/vnd in eyn got sar leben gesetzt/vnd die darumb gestiftet seind/das sy gnad in d sel neuw erzeigen vnd würcken/davon alle die sacrament erkennen got in ewigem vor geenden bilden/vnd yegliches in ein sunderlichē. Davon alle die reynikeyt

Koef. des touffs des leiplichenn wassers/tint vnd entspringet auß dem ewigen form lichen tauß des spiegels götlicher natur. Also grünet auch die erste edel meynung der naturenn/in der die wandelbar natur des vatters/in der ee/sich alles wider gebirt in eyn vntödelich wesen an sein selbs/an der selbe des kyns des/vnd darin die natur nit me treibet in der edlen begerung (des alle creaturen iehent) vnd durch die meynung thut sy aller creaturen werck/vnd also grünet auch die ee auß dem vorgenden bilde götlicher natur/so man die heilig ee haltet in irem adel/on vyheliche meynung/die götlichē bilde zumal gar wider zam ist. Vñ das selbig sag ich auch von den andern sacramenten. ¶ So hat auch gott vorgende bild aller der begirde/lieb/vnd götlicher ynfell/oder süßigkeit/oder innigkeit/in dem er zu hande list vnd erkent alle die begird so du in bittest in dein gebette/ In den selben bilden erkennen die sel eins heiligen den wir anrüffent/all vnser begirde/in dem gebett/von anfang der welt byß an das ende/in einē blick götliches wesens/als der engel alle creaturen vnd ir eigen bilde in gott schawet mit einander/in dem schouwen götlichs wesens in der morgenstund/nitt in dem abent schouwē/wann anders wyßten sy vnser begirde zu in nit. Vnd diß ist der erst teyl diser predig.

¶ Der ander teyl di-

ser predig/sagt/das rñwe des inneren menschen in dem wunder götlicher naturē mit schouwē vñ mit götlicher lieb übertreff an adel vnd süßigkeit alle werck des auseren menschen. Deshalb auch das schouwend leben dz bey Maria bedüt wirt/vil wyrdiger vnd edler ist/dañ das würcklich/das bey Martha verstanden wirt.



Wn sollē

it mercken/das rñwe des inneren menschen in dem wunder götlicher naturen mit schouwen/vnd mitt götlicher lieb/die übergeet an adel vnd an süßigkeit aller werck des auseren mensche/von acht stuckē. ¶ Des ersten/wann die rñg des inneren menschen/die da an bekantnuß ist/vnd an liebe/die lyge an den besten krefft die in der menscheyt seind/gegen irem edelsten eigentlichē fürwürffe, das seind abgezogen vnd frey ding/von allem zeytlichen vergenglichem ding vnd die krefft seind bekantnuß vñ liebe/ aber des auseren menschen leben ligt an wandelbarer synnigkeit. Davo spricht sant Gregorius Nachel (die das inner leben bezeichnet) spricht als vil als eyn gesicht des vspunnings/aber Lya die ander Schwester bedeutet des vssern mensche leben/vnd die hat tief fend augen. ¶ Die ander sach ist/das des inneren mensche leben an schouwen vnd an liebhaben/mag lenger weren/vnd beliben/doch nitt in dem höchsten schouwē angespannē. Wann der höchst ynblick des liechtes/d bleibt nitt lang in stäter übung/mer er vergeet od verfare schnell als eyn scheyn des blyzes vor den augen. Sant Augustinus spricht/Gemeyne übung des inneren menschen/an bekennē vnd an liebhabē die mag wol lenger weren,dañ des vssern.

Wff vnser lieben frauwen himelfart abent

Die dritt sach ist/das des vffern mēschen leben ist an rüw/vñ an einē müßigen gemache des geistes etwas gleich der rüw des ewigen götlichen wesens/wie doch der vatter ewigklich in wercke gewesen sey/der begerung des worttes/das sein rüw nitt zerstöret (als vnser herr spricht in dem euāgelio/Pater meus vsqz modo operatur zc. Meyn vatter würcke biß yetzund/vñ ich würcke) Aber des vffere menschē leben ist in stāte vntrüw leypliches vngemaches. darumb sass Maria / vñnd Martha gieng vmb in dem hauß. Die vierd sach ist/das daß innerlich leben ist im selber genügklicher/mer dan des vffern menschen/Wann der inner mensch bedarff nitt mer zu seiner übung/dan eins fryen wesens aller leyplicher dinge on sorg von fryen krefftender selen bekānntuß vñ liebe. Vnd ye fryer vñ lediger von allen tödelichē dingē/ye adelicher der innern mēschē lebē bereit ist zu got. Aber des vffern menschē leben bedarff mancher ding da betrübt an ist / an worten vñ an wercken/an nemen vñ an geben/vñnd an essen vñnd an trincken. Davon spricht sant Lucas/das Martha (die des außern menschen leben bezeichet) wardt betrübt mit sorgen vñ manig ding. Wie wol mā dyß alles erwan durch gott thüge/als an den wercken der barmherzigkeit kunt ist/so leyrt doch vil betrübnuß doran. Die fünfft sach ist/das des inneren menschen leben ist lustiger on masse/denn des vffern menschen. Davon spricht ein meister/das lust des versteens/hat nitt wider sach/aber aller lust leyplicher ding hat widersach. Davon spricht sant Augustinus von gottes worten/ Martha ward betrübt / Maria was in wirtschafft des innern menschē. Darüb sprach ein leter. Martha sprach Mariam an/vñnd klagt über sy vordem ewigen wort Christo Jesu. Warumb antwortet ir Maria nitt? Da hor

te sy sein nitt/sy was nitt daheim bey ir selbs. Wo was sy aber? Sy was nitt dem innern menschen in dem wort/des wort sy horte. wā die seel ist warlicher da sy liebhat/dann da sy natürlich leben gibt. Die sechst vsach ist/das des innern mēschē lebē ist an götlicher bekāntuß/vñd an liebe durch sich selber. Aber des vffern menschen leben begeret man nitt me/denn so vil es ordnet zu einem größern güt der sele. Davon spricht v̄ weissag. Ein ding hab ich begeret vñnd dem herren/vñnd das selbig würd ich süchen/dz ich sehe gottes willen/vñd ichowe sein götlich wongung. Die sibent vsach ist/das des inneren menschen leben ist gegen götlichen dingen/vñnd das vffere gegen menschliche. Davon spricht Augustinus. Maria hort das wort in dem anfang/das des menschē wort ist dem Martha diener. Die achtent sach ist/wann des innern menschē leben ligt an den krefftenden/die der sel eigentlich seind. Aber die krefft an den des menschen lebenn ist/seind vns gemein nitt den thieren/das ist synnligkeit. Davon spricht David. Herr du neresst menschen vñd vihe. Do sprach er darnach/Aber herr wir menschen werden dein liecht schouwē in deinem liecht/das ist daß liecht des verstands/dar an der mensch vñderscheyden ist von allen thierē. Die neünde vsach setz vnser herr darzū in Luca/da er spricht. Maria hat den bestē teyl erwelt. Daruff sagt Augustinus. Martha hat nitt ein böses/mer auch ein gutes/doch hatt Maria das best. Wann ir teyl ist übung des inneren menschen/das fahet hie an vñd weret ewigklich. Aber das vffere leben/an wercken der erbernde hat ein end/da nitt iamers ist/noch armüt/das ist in ewigkeit. Vñnd wie wol das inner leben das best an im selber sey/doch ist erwan das vffere beser/so des not ist/an leyplicher hilff/als dem hungerigen besser ist essen geben/

Das würckel
leben ist etwas
besser dan das
sebnlich.

Predig doctor Jo. Tauleri. CCXCVI

Merck

denn die weyl sich sibenn an innerlicher schawung. Darumb spricht ein leter/
Wo ich eines menschen iüngste not sehe vnd hilffich im nit/so bin ich an im schuldig/vnd sant Augustinus spricht/ich muß in büßen. Darumb an rechter not ist besser süßen/die werck des vfferen menschen zu der erbernde mit oder dem nechsten/denn sich setzen in ein inner müßigkeit des innern menschen an bekennē vnd Begerüg. Das ist hie beweyset/wie vnser liebe frauw gerüwet hat inn dem ewigen güte. Das wir also thw süchent des innern menschen vnnnd des üßern/ Des helff vns got/Amen.

nott sein/das sy ein iunctfrau was /der mensch von dē Jesus empfangē ward. Iunctfrau ist als vil gesprochen/ als ein mensch /der von allen bildē ledig ist/ vnnnd also ledig/als do er nit was. Nun möcht man fragen. Der mensch der vor gegangen ist/in vernünfftig lebenn/wie der also ledig möge sein aller bilden/als do er nit was/vnd er weyße doch vil/dz seynd alles bilde. Wie mag er den ledig sein? Nun merckend den vnderseyd/den wil ich euch beweyßen. Were ich als vernünfftig/das alle bild vernünfftiglich in mir werent die menschen ye empfangen/vnd die in gott selber seind/ vnd were ich des on eygenschafft/das ich keines mitt eygenschafft hette begriffen/weder in thün noch in lassen/weder vor noch mit nach/sunder das ich in diesem (nun) frey vnnnd ledig stünde nach des liebsten willen gottes/vnd den zu thün de on vnderloß/in der warheyt/so were ich iunctfrau/on hindernus aller bilden/als warlich als ich was/do ich nit was. Ich sprich weyter. Der mensch ist iunctfrau (des Benimpt un nictes nit von allen den wercken die er ye gethet oder gewürcke) der do stet mägdlich vnd frey on alle hindernuß der obersten warheyt/als Jesus ledig vnd frey ist vnnnd megdlich in im selber. Vnd als die meyster sprechen/ das gleych vnnnd gleich allein ein vsach ist der einig/hier umb muß der mensch magdt. oder eyn iunctfrau sein/der den megdlichen Jesum empfangen wil. ¶ Nun sehende vnd merckent mit fleiß/das nun der mensch ein iunctfrau were/so käme doch keynn frucht von im. Sol er fruchtbar werden/so muß das vonnott sein/das er eyn weyß sey. Weyß/das ist das edelst wort/das man der sele zügefyechem mag/vnd ist vil edler denn iunctfrau. Das der mensch gott empfahe in im/vn in der empfanglichheyt ist er maget/das aber gott fruchtbarlich in im empfangenn werde/das ist besser. Wann

Wie der vernünfftig mens. leb mög aller bildē ledig sē

¶ Von Marie himel

fart/die viert predig/geet vff ein substyl vnd geystlich vßlegung der ersten wort des heiligen euangeliums Luce. 1. Intrauit Jesus in quoddam castellum/ et mulier quedam/ Martha nomine/ excepit illum in domum suam. das ist / Jesus ist eingangen in ein castell oder bürglin/vnd ein weib mit namen Martha/ empfing in in ir haus. Welche wort vff geystlichen sinn in nachuolgender predig also fürgerwendt vnnnd angezogen werden. Jesus gieng auff ein bürgling/vnd ward empfangen von einer iunctfrauen (das ist von Martha) die eyn weyb was. Vnd ist ein kostliche predig inhaltend gar nahe den ganze grund aller predig/des hochgelerte Doctor Eckarts/als man sehen wirt.



¶ Vser herr

Jesus Christus giege vff ein bürglin/vnd ward empfangen vō einer iunctfrauē die ein weib was. ¶ Eya nun merckent mit fleiß vß wort. Es muß vō

Wff vnser lieben frawenhimelfart

Fruchtbar
keit der gait/
ist dānbarkeit

fruchtbarkeit der gait/das ist alle danckbarkeit der gab. Da ist der geyst eyn weib in der widergebomen danckbarkeit/das er gott widergebirt Jesum in das vätterliche hertze. Vil gister gaben werden empfangen in der unckfröwlichkeit/vnd werdent nit wideringeborn in weiblicher fruchtbarkeit mit danckbarem lob in gott. Die gaben verderben/vnnd sy werdent all zu nichte/das der mensch nymmer seliger noch besser davon wirt/da ist un sein unckfröwlichkeit zu nichte nütze/wann er nit ein weyb ist/zu der unckfröwlichkeit mit ganzer fruchtbarkeit. Darumb hab ich gesprochen/Jesus gieng auff ein Bütglin/vnd wardt empfangē von einer unckfröwlichen die ein weyb was/vnd das muß von not sein als ich beweyset han.

¶ Von merckent/ertlich leüt die bringend des iars lüzgel mer dann ein frucht/oder ander eeliche leüt (die meyn ich nüt zu disem mal) Alle die mit eygenschaft gebunden sind an gebett/an fastē/wachen/vnd aller hand aussertlicher üßig/eyn yeglich eygenschaft eines yeglichen wercks/das die freyheit benympt/in disem gegenwertigen nün/gott zu wartende/vnnd dem allein zu folgende mit dē liecht er dich anweisend wer/züthün oder zu lassend/in einem yeglichen nun frey vnd ledig/vnd neuw/als ob du anders nitt habest noch wöllest/noch kōnest/ein yeglich eygenschaft oder sūrgesetz werck/das dir dise freyheit benympt/alle zeyt neuw/das heys ich nun eyn iar/wann dein sel bringt keyn frucht/sy hab das werck gethonn das du mit eygenschaft besessen hast/noch du gett auwest gott noch dir selber/du habest dann ein werck volbracht/das du mit eigentsehaft begriffen hast/anders so hastu kein friden/darumb bringstu auch kein frucht/du habest dan die werck gethan/vnd das sez ich für iar/vnd die frucht ist dannoch klein/wann sy vß eygenschaft gegangen ist/nach dem

Merck.
Eygentsehaft
der werck.

werck/vnnd nit von freyheit. Dis heys ich eelich leüt/wann sy an eygenschaft gebunden stand/die bringent lüzgel frucht/vnd die selben sind dannoch klein als ich gesprochen han.

¶ Ein unckfröw die ein weyb ist/frey vngewunden on eigenschaft/die ist got vñ ir selber allezeyt gleich nahe/die bringent vil frucht/vnd sind groß/vnd nit minder dann gott selber ist. Dise frucht vnd dise geburt machet dise unckfröw die ein weyb ist/die bringet alle tag hundert malen oder tausent malen/ia auch on zal ist sy geberende vñ fruchtbar werdend auß dem aller edelsten grund(vnd noch bas gesprochen) ia vß dem selben grund/da der vatter außgeberēd ist sein ewiges wort/dannen vß wirt sy fruchtbar mit geberende. Wann Jesus der dz liecht vnd der schin des vätterlichen hertzen ist (als sant Paulus spücht) das er ist ein ere vnd ein schin des vätterlichen hertzens. Diser Jesus ist mit ir vereynet vnd sy mit im/vnd leuchtend vnd scheyent als ein einig eyn/vnd als ein klar lecht in dem vätterlichen hertzen.

¶ Ich han es auch me gesprochen/das ein krafft in der seel ist/die berüret weder zeyt noch statt/sy fleißet auß dem geyste/vnnd ist zu mal geystlich. In diser krafft ist gott allzimal bliend vnd grānende mit aller seiner krafft. Vnnd die ere die er in un selber ist/damit ist er bie inne in also hertzenlicher fröude/vnnd also vnbegryffenlicher fröude) das da niemandt zu vollem abgesprechen kan. Wann der ewig vatter gebyrt seynenn ewigen sun on vnderloß in diser krafft/also das dise krafft nitt geberend ist dem sun des vatters/vnd sich selber den sun in der ewigen krafft des vatters. Hette ein mensch ein ganz künigreich/oder alles das güit/das von erdreich seyn möchte/vnnd liesse er das alles durch gott/würde der ernstest menschen eyner/der auff erdreich yena ist/vnd geb un got als vil zu leiden/als er ye keynem man

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXCVII

schon gab/ vnd lytte er diß alles byß in seinen tod/ vnd gebe er dann gott einē augenblick zñ einem mal zñ schawende/ wie er in diser krafft ist/ seine freud würde also groß/ das alles seins leydens vnnnd der armüt zñ wenig were. Oder gebe er im hernach nymmer hymmelreich/ er hette danocht vil zñ grossen lon empfangen vmb alles das er ye erleyd/ wann gott ist in diser krafft/ als in disez ewigen nun.

¶ Were der mensch allzeit mit got ver einet in diser krafft/ der mensch möchte nit alen. Wan das nun/ da gott den ersten menschen im machet/ vnd das nun da der lest mensch inn sol vergeen/ vnd diß nun da ich yetz inn rede/ die seind alle glych in got/ vnd ist nit dan ein nun/ Nun sehen/ diser mensch wonet in eym liecht mit gott. Darumb ist in im weder leyden noch volgenn/ sunder ein gleych ewigkeit. Disem menschen ist in der warheit wunder abgenommenn/ vnnnd alle ding steend wesenlich in im. Darumb empfacht er nicht neüwes von künfftigen dingē/ noch von keinem zñsal/ wan er wonet ein neüwen nun on vnderloß/ solch gödlich herschafft ist in diser krafft

¶ Noch ist ein krafft die ist vnleylich sy fleüßet auß dem geyst/ vnd bleibet in dem geyst/ vnnnd ist geistlich. In diser krafft ist got on vnderloß klümmend vñ binnende/ mit aller seiner reycheyt/ mit aller seiner süßigkeyt/ vnnnd mit aller seiner wunn. Warlich vnnnd in der warheit in diser krafft ist also grosse vnd vn messige wunn/ das nyemandt die völle darab gesprechen mag/ noch geoffenbaren. Ich sprich aber/ Wer ein eyng mensch/ der darinn schouwete einen augenblick vernünfftiglich. In der warheit/ die wunn vnnnd die freude die darinn ist/ alles das er geleyden möchte/ vñ das gott wölte von im gelitten han/ dz were von im alles klein/ vnnnd auch nichts nit. Ich sprich noch me/ es were im allzumal ein freud vnd ein gemach.

¶ Wiltu recht wissen ob dein leyden gottes sey oder dein/ das soltu hieran mercken/ Leydest du vmb dein selbs willen/ in welcher weyß das ist/ das leyden thut dir wee/ vnd ist dir schwer zñ tragen. Leydest du aber vmb gott alleyn/ das leyden thut dir nit wee/ vnnnd ist dir auch nit schwer/ wan gott der treyt den last. Mit güter warheyt/ were ein mensch der leyden wölte durch gott allein/ vnnnd lauterlich durch got/ vnd siele alles das leyden auff in allzumal/ das alle die welt hat gemeyn/ das thet im nit wee/ vnd were im auch nit schwer/ wan gott der trüge den last. Leget man mir einenn centner auff meinen halß/ vnnnd trüge in dann ein anderet auff meinem halse/ als mer legte ich hundert vff/ als nur einen/ wann es were nit zñ schwere/ noch thet mit auch nit wee. Kurtzlich geredt/ was der mensch leydet durch gott alleinn/ gott der machet im leicht vnd süß. Als ich sprach im anfang/ damit wir vnser predig anfangen von einer iunckfrawen die ein weyß was. Darumb: Da muß es von not seyn/ das sy ein iunckfraw was/ vnnnd eyn weiß/ als ich gesagt hab/ vnnnd das Jesus empfangenn wardt. Ich hab euch aber noch nit gesaget/ was das castell oder das bürglin sey/ als ich yetz daruō reden will.

¶ Ich han vnderweylen gesprochen/ es sey ein krafft im geyst die sey alleinn frey/ vnderweylen han ich gesprochen/ es sey ein lecht des geystes/ vnderweylen han ich gesprochen/ es sey ein stürcklin. Ich sprich aber yetzund/ es ist weder diß noch das/ nochdann ist es eynn etwas/ das ist höher ißer diß vñ das/ dann der hymmel ob der erden. Darumb nenne ich es yetz ein eyner edeler weyße/ dann ich es ye genante/ vnnnd es leügnat der edelkeit vnd der weise/ vnd ist darüber. Es ist von allen namē frey/ von allen formen bloß/ ledig/ vnnnd fry allzumal/ als gott ledig vnd frey ist in

Ob dein lide gotts sig oder dein.

Stelcknus.

Was das castell bedeur.

Wff sant Bartholomeß tag

im selber. Es ist so gar ein vnd einfeltig/ als gott ein vnd einfeltig ist in im selber/ das man mit keyner weise dartzu folgen mag. Die selbig krafft/ vonn der ich gesprochen hab/ da gott inn blüend vnd grünend ist mit aller seiner gott- heyt/ vnd der geyst in gott. In diser sel- ben krafft da der vatter seinn eingebor- nen sun inn gebetende ist/ also warlich als in im selber/ wann er warlich lebt in diser krafft/ vnd der geyst gebirt mit dem selben vatter den selbenn/ eingebor- nen sun/ vnd sich selb den selben sun/ vñ ist der selb sun in disem liechte/ vnd ist die warheyt. Wöchtent irs mercken mit mynem hertzen/ ir verstündent wol was ich sprech/ wann es ist war/ vnd die war- heyt spricht es selber.

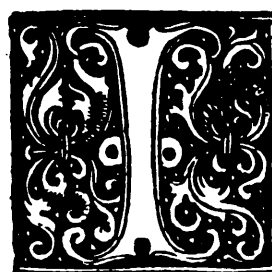
¶ Sehend/ also ein vnd einfeltig ist diß castell oder bürgerlin über alle weyse/ dauon ich eüch sage/ vnd das ich mein in der sel/ daß dis edel krafft von der ich gesprochen hab des nit würdig ist/ das sy ymmer mer zu einem einigen mal dar in gelügen solle in diß bürgerlin/ noch auch die ander krafft da gott in ist klym- men vnd brünnend mit aller krafft/ mit seiner reychheit/ vnd auch mit aller seiner wunne. Dise krafft gethar auch nymmer darinn gelügen/ so recht einfaltig vnd so ein/ vnd so ob allem wesen/ vnd ob allen krefftten ist diß einig ein/ das im ny- mmer krafft noch weyse zu lügen mag/ noch auch gott selber. Wie güter war- heyt/ vnd also warlich als gott ist/ got selber lüget nymmer darinn eynen au- genblick/ vnd gelüget noch nye darin/ als er sich habend ist nach weyse vnd auff eygenschaft seiner personen. Diß ist güt zu mercken/ wann diß einig ein/ ist on weyse vnd on eygenschaft. Vnd darumb sol gott ymmer darin gelüge/ es müß in kossen alle sein göttliche nam- men/ vnd sein personlich eygenschaft/ das müß er alzumal hie verlassen/ sol er ymmer darinn gelügen/ sinder als ist ein einfaltig Ein/ on alle weyse vnd eygen-

schaft/ da ist weder vatter noch sun/ no- ch heyliger geyst/ in disem sinne/ vnd ist doch ein etwas/ das ist/ weder diß no- ch das.

¶ Sehend also als er ein ist vnd einfel- tig/ als kompt er in das ein/ daß ich da heiß ein bürgerlin oder seel/ vnd anders kompt er in keyner weise darein/ sonder also kompt er darin vnd ist dann/ mit dem theyl ist die seel got gleych/ vnd an- ders nit. Das ich eüch hab gesagt/ das ist war/ des setz ich eüch die warheyt zu einem gezeügen/ vnd mein seel zu einem pfand. Das wir also seyend ein bürgerlin in dem Jesus auffgee/ vñ werd empfan- gen vnd ewiglich in vns bleybe in der weise als ich gesprochen han/ Das helff vns got/ Amen.

¶ Wff Bartholo-

mei/ über die wort Christi. Mandatum nouum do vobis/ vt diligatis inimicem si- cut dilexi vos &c. Joannis. xij. Von dry erley lieb die gott hat/ nach denenn wir vns im gleychen sollenn. Die cyn ist na- türlich/ Die ander gnedlich/ Die dritt göttlich &c.



¶ Dêhei-

ligenn ¶ wangelio das vns Joannes schübet/ list man dz vnser herr sprach zu synen iüngerem/ Ein new gebote gib ich eüch/ daß ir sollt eüch vnder ein- ander liebhabend/ als ich eüch lieb gehe- pt hab/ vnd da bey wertent die leüt er- kennen/ daß ir mein iünger seyent/ ob ir lieb zu einader habē. ¶ Nun/ sende wir vö dry erley lieb die vnser her hat/ daran

Predig doctor Jo. Tauleri. CCXCVIII

müssen wir vns im gleychen. Die eyn ist natürlich/ Die ander gnediglich/ Die dritt ist göttlich. Wie wol doch in gott nichts ist/es ensey auch gott. Aber wir müssen nemen als es in vns aufftle mend ist/von ein güten in eyn bessers/vnd von ein bessern in ein vollkommers. Aber in got ist weder minder noch mer/es ist allein ein eynfaltige lautere weseli che warheyt.

Die erst lieb die gott hat/ da wir an lernen sollen/wie in sein natürliche güte darzu zwang/ das er alle creaturen geschüß/ der er ewiglich schwanger was worden in dē bilde seiner fürsichtigkeit/ auff das sy seiner güte nießenn mütt im. Vnd vnder allen creaturen so het er ey nene nit mer lieb den die andern/ wann als fere yegliche weyt ist zu empfabende/ als fere ergeüßet er sich in sy. Were mein seel als weyt vnd als breyt/ als der engel vñ Seraphin/ der nicht in im hat/ gott geüße es in mich als vollkommenlich/ als in dem engel vñ Seraphin. *Bleychnus.* Recht als der einen circkel machte sinnewell/vñnd der vmb vñd vmb vol piñctlin were/vñd in mitten in ein punct. Dem puncten werent die puncten alle gleych nabe vñnd fere/ solte im ein piñctlein nebet wer denn/ das müste auffser seiner stat rucken/wañ der mittel punct bleibet gleych mitten. Also ist es vmb dz gödtlich wesenn. Es ist nit vmb sich sü chende/sunder alles in im selber bleyben de. Sol das sein das die creatur von im empfabet/ so müß das von not sein/ das sy auffser ir selber getruet werde.

*Der mensch ist
all creatur.*

Wenn man von den menschan redet/ so redet man von allen creaturen. Wann Christus sprach selber zu seynen tüngeren/ Gedencht in/vñnd predigenn das ewangelium aller creaturen. Wañ alle creaturen seindt gesamlet an dem menschan. Aber gott der geüßet sich doch weselich in alle creaturen/in yegliche als vil sy empfabenn mag. Diß ist vns ein güte lere wie wir alle creatu-

*All creaturen
söllē wir gley
ch liebhaben.*

ren gleych liebhabenn sollen/mitt allem dem das wir von gott empfangen habend. Ist vns yoch eynenher von sipp schafft oder von freündtschafft natürlich/das wir doch von göttlicher liebe/ gleychen gunst tragen/des selben gütes.

Ich schyn etwann/das ich eynenn menschan mer liebhab denn den andern/ aber ich han den selbenn gunst zu einem andern/den ich nye gesach/vñnd diser erbeüet sich mit mere/vñnd darumb mag ich mich mer in im ergeüßenn. Also hat gott lieb alle creaturen gleych/vñnderfület sy mit seynem wesen. Vñd also sollen wir mit liebe fließen auff alle creaturen. Diß findet man vil an den heyden. Das sy zu disem liebreychenn frydenm natürlicher bekantnus kament. Wann das spricht ein heydnischer lere. Der mensch ist ein thier/ das von natur senffmütig ist.

Die ander lieb gottes die da geystlich ist/ da mitt er fließend ist inn die seel/vñnd in den engel. Als ich vor sprach/wie die vernünfftig creatur auß ir selber getruet müß wer denn mit einem liecht/das übernatürlich liecht ist. Wann alle creaturen in irem natürlichem liechte so vil lustes hand/ so müß das grösser sein/das sy darauß zyhet ein liecht von gnaden. Wann in dem natürlich en liecht/hat der mensch lust in sich selber/ aber das liecht der gnaden (das vnsprechlich grösser ist) benimpt dem menschen eignen lust/vñd zübet in in sich selber. Darumb spricht die seel im büch der liebe. Trabe me post te. Züch mich nach dir in deynem geschmact.

Nun kan man gott nit liebhan/man müß in vorhin bekennen/Wann der weselich punct (der gott ist/der da steet in mittenn gleych fere vñnd nach allen creaturen) solich dem genahet wer denn/so müß meyn natürlich vernunft außgetruet werden/mitt einem liecht das über sy ist. Als ob meyn aug ein liecht were/vñnd so starck were/das

Wff sant Bartholomeß tag

es das liecht der sonnen in seyner krafft empfienge/vnnd damit einß würde/so geschehe es nitt allein mit seiner krafft/sunder mit dem liecht der sonnen/ gesehe es als sy in it selber ist. Also ist es vmb mein vernunfft. Vernunfft die ein liecht ist/ter ich die von allen dingen/ vnd richte die gegen gott/ wann dann gott on vnderloß ist außfließend mit gnaden/so wirdt mein vernunfft erleuchtet vnnd vereynet mit liebe/vnnd darinn Bekennende/vnnd got liebhabende/als er in im selber ist. Wie mit wer denn wir vnderweyßen/wie gott außfließend ist in die vernunfftigen creatur mit dem liecht der gnaden/vnnd wie wir mit vnser vernunfft nahen sollen dißem gnediglichen lechte/vnnd auß vns selber gezogen werden vnnd auffklimmend in ein liecht/das gott selber ist.

Die dritt liebe gottes/daran wir lernen sollen/wie gott ewigklich außgeborn hat seinen eingebornen sun/vnd gebirt in nun vnnd ewigklich (spricht cyn meyster) vnnd also leyt er kinds (als ein frauw die geboren hat) in einer yeglichen gütem/ außgebracht/vnnd ingewonten seel. Dife geburt ist seyn verstantnis die ewigklich vrsprungenn ist/von seinem väterlichem hertzen/ in dem er alle sein wunn hat. Vnnd alles das er geleystenn mag/das verzet er in der verstantnis die sein geburt ist/vnnd er sucht nicht außser im. Alle sein wunn hat er in sein sun/vnd er hat nichts lieb dann sein sun/vnnd alles das er in im findet. Wann der sun ist ein liecht/das da ewigklich geleuchtet hat in dem vterlichen hertzen.

Sollen wir darin kommen/so müssen wir klimmen von natürlichem lechte/in das liecht der gnaden/vnnd darin wachsen in das liecht/das der sun selber ist/da werde wir liebgehept in dem sun von dem vatter/mit der lieb die der heylig geist ist/die da ewigklich entsprungē ist/vnnd außgeblüet ist zu seiner ewiger

geburt/das ist die dritt person/vnnd vßblüendet ist von dem sun zu dem vatter/als it beyder lieb. Der meyster spricht. Ich gedenck etwan/das der engel zu Marie sprach. Gegrüßte seyest du gnaden vol. Was hilffe mich/ daß Maria vol gnaden were/ich were dann auch gnaden vol. Vnnd was hilffe mich/ daß der vatter seinen sun gebere/ich gebere in dann auch. Darumb gebitt got seinen sun in einer vollkommenen seel/vnnd ligt also Kindes in/auff daß sy in fort vßgebere in allenniten wercken. Also sollen wir geeynigett werden mit der liebe/des heiligen geystes in den sun/vnnd mit dem sun bekennen den vatter vnnd lieben vns in im/vnnd in in vns/mit it beyder liebe.

Wöllcher nun vollkommen wil seyn an diser ley liebe/der muß von not fünff stück han. Das erst/ein war abgescheydenheit von allen creaturen. Das ander Ein war leben Lye (das bedeiutet würckend leben) das da beweget sey/in dem grund der seel von der bereitung des heiligen geistes. Das dritt/ein war lebē Rachelis/das ist ein schawlich lebē. Das vierde/ein klimmender geyst.

Es fraget ein iunger seynen meyster von der ordnung der engel/do berichtet er in vnnd sprach. Gang hinweg/vnnd füge dich in dich selber/so lang daß du es verstandest/vnnd gib dich denn mit wesen darn/vnnd lüg das du nicht anders seyest/denn das du an im findest/So duncket dich zum ersten wie du die engel mit in seyest/vnnd als du dich in ir aller wesen gybst/so wirdt dich beduncken/wie du alle engel mit allennengellen seyest. Der iunger gieng hinweg/vnnd füget sich in sich selbe: also lang/biß er diß alles im grund vnnd bey der warheyt befand. So gieng er wider zu dem meyster vnd dancket im/vnnd sprach. Mir ist geschehen wie du mir gsag hast. Do ich mich gab in das wesen der angelem/vnnd auffklim in it wesen/

Die vernunfft wirt erleuchtet vñ liecht der gnaden.

Wie wir vollkommen zu der lieb gottes kommen.

Exempl.

do duchte mich zu lest/wie ich alle engel mit den engelen were. So sprach der meyster. **E**ya komstu ein wenig fürbaß zu der visprung/so sol wunder über wunder mit deiner seel werden gewürcket/wan die weyl der mensch vff klümme ist/vnnd empfabend ist mit mittel der creatur/so ist er nit zu rñw kommen. Wen er aber vff klümme ist in gott/ da empfabet er in dem sun/mit dem sun/von des vatter/alles das gott geleyste mag. **D**z wir also vff klümme von einer lieb in die andern/vnnd geeyniget werden in gott/vnnd darinn ewiglich selig beliben/des helff vns got/Amen.

Uff sant Augusti

ni tag/Von zweyerley eygenschafft ey nes yeglichem vass vnnd bildes/vnnd was eygenlich ein bild sey. Item das wir sollen seyn stät vnnd fest als ein gul din geschirt/das ist gleych steen in lieb vnnd leyd/glück vnnd vnglück/vnnd sollen an vns haben edelkeyt alles gesteynes/das ist alle tugend sollen in vns beschlossen seyn/vnnd wesentlich von vns fließen. Item das wir sollen alle tugend durchgeen vnnd übergeen/vnnd allein nemen die tugende in dem grunde/da sy ein ist mit göttlicher natur. Gesezet vff die wort des wey sen mans *Ecclesiastici cap.1. Quasi vas auri solidum ornatuz omni lapide precioso.* Als ein fest guldin vass oder geschirt/gezieret mit aller hand edlem gestein.



Ich habe

ein wörtlin gesprochen in dem latin/das list man heit für die epistel / die mag man spreche von sant Augusti

no/vnnd von einer yeglichen güten heyligen sele/wie die seind gegleychnet eynem guldin vass oder geschirt/das da ist fest vnnd stät/vnnd hat an im edelkeyt alles gesteynes. **D**as kompt von edelkeyt der heyligen/das man sy nit mit eynet gleychnuß beweysen mag/darinn gleychet man sy den böumen/vnnd der sonnen vnnd dem moñ. **V**nd also ist hysant Augustinus gegleychet einem gul dinen vass/das da ist fest vnnd stät / vnnd hat an im edelkeyt alles steines. **V**nnnd diß mag man warlich sprechen von eynet yeglichen güten heyligen sel/die da hat gelassen alle ding/vnnd nimpt sy/da sy ewig seind. **W**er die ding laßt da sy zumal sind/der besitzet sy/da sy ewig vnnd ein lauter wesen seind.

Die heiligen werden nit vil gleychnuß en bewallet.

Ein yeglich vass hat zwey ding/es empfabet vnnd enthaltet. **G**eystliche vass vnnd leypliche vass hant vnderscheyd. **D**er wein ist in dem vass/das vass ist nit in dem wein/ **N**och der wein ist nit in dem vass als er in den rügen oder breitteren. **A**nders ist es vmb das geystlich vass/wann alles das darin empfangt wirt/das ist in dem vass/vnnd das vass in im/vnnd ist das vass das self. **A**lles das/das geystlich vass empfabet/das ist sein natur. **G**ottes natur ist/das er sich gibe eynet yeglichen güten sele/vnnd der se len natur ist/das sy gott empfabet. **V**n diß mag man sprechen von dem edelste das die seel geleysten mag/da treget die seel das göttlich bild/vnnd ist gott geleych. **B**ild mag nit seyn on gleycheyt/aber gleycheyt mag wol seyn on bilde. **Z**wey eyer die seind gleych weyß/ vnnd eins ist doch des anderenn bild nit/wo das des anderen bild seyn sol/das muß von seynet natur kommen seyn/vnnd von im geboren seyn/vnnd muß auch im gleych seyn.

Ein yeglich bild hat zwo eygenschafft. **D**ie eyn ist/das es von dem (des bild es ist) sein wesenn on mittel nemen ist ober dem willen/wann es hat ewert

Wff sant Augustins tag

natürlichen vßgang/vnnd dinge auß der natur/als der ast auß dem baum.

Wen das anlit geworffen wirt für dē spiegel/so muß das anlit darin erbildet werden/es wöll oder wöll nitt. Aber die natur erbildet sich nitt in das bilde des spiegels/mer der munde/vnnd die naß vnnd die augen/vnnd alle die gestalt des anlits das erbildet sich in dem spiegel. Aber das hat im gott allein behalten/wa er sich erbildet/das er da sein natur/vnnd alles das er ist/vnd geleisten mag zūmal darin erbilde ober dem willen/waā das bild übersetzet den willen/vnd der will folget dem bild/vnnd das bild hat den ersten vßbruck auß der natur/vnnd zyhet in sich alles das die natur vnnd das wesen geleisten mag/vnd die natur ergeißet sich zūmal in das bilde/vnd bleybet doch ganz an ir selber. Wann die meyster legent nitt das bild in den heyligen geyst/meer sy legent es in die mittelste person. Wann der sun hat den ersten vßbruch auß der natur.

Darumb heysset er eygentlich eyn bild des vatters/vnnd das thut der heylig geyst nitt/der ist alleyn vßblügend von dem vatter/vnd von dem sun/vnd hat doch ein natur mit in beyden/vnd doch ist der will nit ein mittel zwischenn dem bild vnd natur. Ja weder bekennen noch wissen/noch weyßheyt mag hie nitt eyn mittel seyn. Wann das göttlich bilde brüchet auß der fruchtbarkeyt on mittel der natur. Ist aber hie eyn mittel die weyßheyt/das ist das bild selber. Darumb heysset der sun in der gotttheyt die weyßheit des vatters.

¶ Ir söllent wissen/das das einfaltig göttlich bild/das in die seel getruckert ist/in dem innigesten der natur/sich on mittel nemend ist. Wann das innigest vnd das edleste das in der natur ist/das erbildet sich aller eygenlichest in das bild der seel/vnnd hie ist nitt eyn mittel/weder will noch weyßheit/als ich vor gesprochen han. Ist hie weyßheyt eyn mittel/

das ist das bild selber. Hie ist got on mittel in dem bilde/vnd das bild ist on mittel in gott/doch ist gott vil adelicher in dem bild/denn das bild sey in gott. Hie nympt das bild nitt gott als er ein schöpffer ist/sunder es nympt in als er eyn vernünfftig wesen ist. Das edleste v natur erbildet sich aller eygenlichest in das bilde. Dis ist ein natürlich bild gottes/das gott in alle selen natürlich geduckert hat. Nun mag ich nit me gegeben dem bild. Gebe aber ich im ycht me/so misset es gott selber sein/vnd das ist nit/wann so were gott nit gott.

¶ Die ander eygenschafft des bildes söllent ir mercken an der gleycheyt des bildes/vnnd hie söllent ir mercken zwey stuck. Das ein/das bild ist sein selbs nit/noch ist in im selber nit. Zū gleycher weise als das bild das in dem aug empfangen wirt/das ist des auges nit/vnd hat kein wesen an dem aug/sunder es hat allein ein zūhangen vnd anhafte an dem des bild es ist/harüb ist es sein selbs nit/vnd ist im selber nit/sunder es ist eygentlich dem des bild es ist/vnd ist im allzūmal/vnd von dem nympt es sein wesen.

¶ Nun mercken mich recht/was eygentlich ein bild sey/das söllent ir merckē an vier stucken od villiche wirt ir mer. Bild ist sein selbs nit/noch ist in selber nit. Es ist allein dem/des bild es ist/vnnd ist im allzūmal. Alles das es ist/das dem fremde ist/des bild es ist/dē ist es nitt. Bild nympt allein sein wesen on mittel/an dē des bild es ist/vnd hat ein wesen mit im/vnd ist dz bild wesen. Dis ist nit gesprochen vō den dinge die mā sol redē in der schül/sonder mā mag sy wol sprechē vff dem stül zū einet leze. ¶ Ir fragent dick wie ir leben söllē/dz söllē ir merckē mitt fleiß. Zū gleicherweiss als hie gesprochen ist von dem bild/sich/also soltu leben. Du solt sein seyn/vnd solt im seyn/vnd solt dein nitt seyn/vnnd solt niemands sein/vn solt niemā seyn. Do ich gester in dis kloster kam/do sach ich salbey vnnd

Das ein bild sey.

ander wurtzen vff einem grab steen/vñ do gedachtich/hie leyt eines menschen lieber freünde/vnd darumb hat er dis erdtreich dестer lieber. Wer da hat ey nen recht lieben freünde/der hat alles das lieb/das im zugehört/vnnd was seinem freünd wider ist/dz mag er nit.

Mercknuß

Des nemen eyn gleichnuß an dē hund v̄ ein vnuernünfftig thier ist/v̄ ist seynē herr also getreiw/alles das seinē herren wider ist/das hasset er/vnd wer seines herren freündt ist/den hat er lieb/ Er sieht nit an weder reichthumb/noch armut/ Ja vnd were ein blinder dürrf tiger der seinem herren heymlich were/den herr er lieber dann einen künig od̄ keyser/der seinem herrē wider wer. Ich sprich warlich/vnd were das möglich das der hundt halber seinem herren vn getreiw were/er hāte sich selber das ander halb teil. ¶ Aber nun klagent etlich leüt/das sy nit habent innikeyt/noch andacht/noch süßikeit/noch sun derlichen trost von gott. Den leüten ist warlich noch gar vnrecht/doch mag man sy wol leidē/es ist aber nit dz best. Ich sprich warlich/all die weil sich kein ding in dir erbildet/das daß ewig wort nit ist/od̄ ein v̄blüen hat v̄ dē ewigē wort/das kan nym̄er so güt sein/im sy warlich vnrecht. Hierüb ist das allein ein gerecht mensch der alle geschaffne ding vernichtet hat/vnd an einer gleichen linien on alles außlügen/in das ewig wort gerichtet statt/vñ darin gebildet vñ widerbildet/in v̄ gerechtikeit Der mēsch nimpt/da v̄ sun nimpt/vnd ist v̄ sun selb. Ein geschriffte spricht. Wie man kēnet den vatter/dan̄ allein der sun/vñ dauon wöllēt ir got bekennen/so sollēt ir nit allein glych sein dem sun/ir sōnd v̄ sun selber sein. Aber etlich leüt wöllēt got mit den ougen ansehen/als sy ein k̄n̄ ansent/vnnd wöllē gott lieb han/als sy ein k̄n̄ liebhaben (die hastu lieb vmb die milch/vñ vmb den k̄ß/vñ vmb dein eignen nit) Also thünd alle

Ein gerecht mensch.

Got mit tal sch: r meynig aufsehen.

die leüt die got liebhand/vmb v̄swen digen reich tum/oder vmb inwendigen trost/vnd die hand gott nit recht lieb/ sunder sy süchent sich selbs vnd ir eigen nutz. Ja ich sprich warlich/alles dz du fürsetzest in deiner meynung/das gott nit in im selber ist/das kan nymmer so güt gesein/es sey dir ein hindernuß der nechsten warheit. ¶ Vnnd als ich vor sprach/wie sant Augustinus geglicher ist einem gulden vass/das da ist vñ den gang vñ oben offen/sich also soltu sein. Wiltu mit sant Augustino besten/vnd in aller heiligē heilikeit/so sol dein hertz beschlossen sein vor aller geschaf fenheit/vnd sole got nēmen als er in im selber ist. Hierumb seind die man̄ geglei chet den oberste kreffren/wan̄ sy allzeit blosses hauptes seind/vnd die frawen den nyderste krefften/wan̄ in dz haupt zū allen zeiten bedeckt ist. Die obersten kreffte seind über zeit vnd statt/vnnd v̄ springēt on mittel in dem wesen der sel vñ dauon seind sy geglicher den man nen/wan̄ sy alle zeit bloß standent/da von ist ir werck ewig. Ein meister sprü ch/das alle die nyderste kreffte der sel/ als fett als sy hād berüret zeit od̄ stat/ als vil hand sy verlorē ir nück frawliche reinikeit/vnd mögent nym̄er so gang v̄sgezogē werdē/nach so gar gebürelt werdē/das sy ymer kōmen mögē in die oberste kreffte/in wirt wol gegeben ein gleiches bild einer yngedunckheit. ¶ Du sole sein stāt vñ fest/das ist/du solt gleich stan/liebs vnd leids/glücks vñ vnglücks/Vñ sole an dir habē edel keit alles gesteynes/das ist/alle tugene sōnd in dir sein beschlossen/vnd wesens lich von dir fließen. Du solt alle tugene durchgeen vñ übergeen/vnd solt allein die tugent nemen/in dem grund da sy eyn ist mitt götlicher natur. Vnnd als vil du mer geeyniget bist götlicher na tur/den̄ der engel/als fett muß er duro ch dich empfaben. Das wir ein werdē/ das helff vns gott/Amen.

Wiltu mit alle heiligen selig werden.

Statt vnd v̄s

Wff fant Augustini tag

Ein fast kurtz vnd

güte leer gesetzt vff ein gleichnuß/durch die man eigentlich versteeen mag den syñ vnd grundt aller predigen meyster Eckarts/nachdem er gewolich gepflegen hat zñ predigen.

AIn meyster spricht. Alle gleiche ding hand sich lieb vnder einander/ vnd vereynigen sich miteinander/vnd alle vngleiche ding die fliehen sich/vñ hassent sich vnder einander. Nun spricht ein meyster/das nicht ist so vngleich einander/als hymmel vñnd erde. Das hat das erdtreich befundē in seiner natur/das es dem hymel fern ist vñnd vngleich/harumb so hat es in gestoben vff die nyderste statt/Vñ darumb so ist dz erdtreich beweglich/durch das es dem himel icht genähe/des ist der himel gewar worden/in seiner natur/das in dz erdtreich gestoben hat/vñ hat die oberste statt besessen/darumb ergeüsser er sich allzūmal in fruchtbarlicher art in das erdtreich. Vnd wöllēt das die meyster/das der breit weit hymel/nitt halt als breit als einer nadelspiz/er gebere sich allzūmal in fruchtbarlicher art in das erdtreich/darumb ist das erdtreich die fruchtbarlichste creatur vnder allen dingen. **I**Zū gleicherweyß also sprich ich von dem menschē der sich vernichtiger hat in im selber/vñnd in gott vnd in allen creaturen/Der mēsch hat die niderstē stat besessen/vñ in dem mēschen muß sich gott allzūmal ergießen oder er ist nit got. Ich sprich (bey güter warheit vnd bey ewiger warheit/vnd bey ymerwerender warheyt) das sich got in ein yegklichen menschē der sich zū grund gelassen hat/muß allzūmal ergießen/nach aller vermügenheit/also ganz vnd gar/dz er weder in seinē lebē noch in seinē wesen/noch in seiner natur/noch in aller seiner gotheyt nichts

behalter/er muß es alles zūmal ergießen in fruchtbarer art in den menschen der sich gott gelassen hat/vnd dienyderste statt besessen hat. **I**Do ich hüt hargieng/do gedacht ich/wie ich eüch also vernünfftiglichē gepredigē kōnte dz ir mich wol verstündē/do gedachte ich ein gleichnuß/vnd kōndent ir die wol versteeen/so verstündent ir meynen syñ/vñ den grūdt aller meiner meinūgen ich ye geprediget hab. Vñnd was die gleichnuß von meinen ougen vñnd von dem holz/Wirt meyn oug vffgerhan/so ist es ein oug/ist es zñ/so ist es das selbig oug/vnd durch des gesichtes willen so geet dem holz weder ab noch zñ. Nun merckent mich recht/Geschicht aber das/das mein oug ein vñ einfaltig ist an im selber/vñnd vffgethan wirt/vnd vff das holz geworffen/wirt mitt einem ansehen/so bleibt eyn yegkliches das es ist/vnd werdent doch in der würckligkeyt des angesichtes also ein/das man mag sprechen in der warheit oug holz/vñnd das holz ist meyn oug. Were aber das holz on materie/vñnd es zūmal geystlich were/als das gesicht meines ougs/so möcht mā sprechen in der warheit/das in der würckligkeyt des gesichtes/das holz vnd meyn oug bestündent in ein wesen. Ist nun diß war von leiplichen dingen/vil mer ist es war von geistlichē dingen. **I**Je sōnd das wyssen/dz meyn oug vil mer einikeyt hat mitt eines schaffes oug/dz ihensent dem mōr ist/vñ das ich nye gesach/dann meyn oug hab einikeyt mit meinē oren/mit den es doch ein ist in dē wesen. Vñnd das ist davon/wann des schaffes oug/hat die selbe würdigkeyt die auch mein oug hat/vnd davon gib ich im mer einikeyt in dem werck/denn ich thūn meinen ougen/vnd auch meinen oren/wann die seind gesündert an dē werckē. **I**Ich han etwā gesprochē von ein liecht/ist in der sele/das ist vñ geschaffen/vñnd vñschöpfflich. Diß

Steybner

Predig Doctor Jo. Tauleri CCCI

liecht pfleg ich alweg zu rürde in meiner predigē/vnd das selbig liecht liebet gott on mittel/vnd on alle decke vnd bloß als er an im selber ist. Das ist zu nemende in der würcklichkeit/der yngesberung/Da mag ich warlich sprechen/das diß liecht hab mer einikeit mit got/den es hab einikeit mit Keyner krafft/mit der es doch ein ist in dē wesen. Wā it sollē wissen/das diß liecht nie edler ist in dem wesen meiner sel/den die niderst krafft oder die aller grōbste/als gehōrde/oder gesicht/oder ein ander krafft/an die hunger oder durst/frost oder hitz geuallē mag. Vnd ist das des schulde/das daß wesen einfaltig ist/Sauō als man die krefft nimpt in dem wesen/so seind sy alle ein vnd gleich edel. Aber do mā die krefft nimpt in irem werck so ist eine vil edler vnd höher dan die ander. ¶ Darumb sprich ich/wen sich der mensch bekeret von im selber/vnd von allen geschaffnen dingē/als vill als du das thust als vill wirstu geeiniget vnd geseliger in dem sincken in der seel/der weder stat noch zeit nye berürt. Diser sinck widersagt allen creaturen/vnd wil nicht dan gott bloß/als er in im selber ist/In genüget weder an vatter/noch an sun/noch an heiligē geist/noch an den dreien personē/als ver als eyn yegliche bestat in irer eigenschafft. Ich sprich es warlich das disem liecht nie benüget/an der einikeit der fruchtbarlichen art götlicher natur. Ich will noch mer sprechen (das noch wunderlicher lauter). Ich sprich es bey güetter warheit/vnd bey yemerwender warheit/vnd bey ewiger warheit/das disem liechte nie benüget an dem einfaltigē stilstandē götlichen wesen/von wannen diß wesen herkommet/Es will in den einfaltigen grundt in die stillen wüste/das nye vnderseyd ingelüget/weder vatter noch sun noch heiliger geist/In dem einichen/da niemant daheim ist/da benüget es im liechte/vnd da ist es

einicher/den es sey in im selber/Wann diser grundt ist ein einfeltig stille die in it selber vnbeweglich ist vnd von diser vnbeweglichkeit werdēt bewegēt alle ding/vnd werdēt empfangē alle lebē die vernünfftiglich lebēt vñ über sich selber gezogen seind. Des helff vns die yemerwende warheit/von der ich gesprochen hab/Amen.

Wff sant Johans

enthaupung/ein vast subtil vnd hoch verstendige predig/anzeigende grossen vndercheid vnder schöpfen vñ machē/gott vnd gotheit/des innern menschen vnd des eüßern. Item wie gott sich selber liebhat/vnd schmacket/vnd hierin auch alle creaturē. Anfenglich gesezt vff die wort Christi Mathei. x. Nolite timere eos qui corpus occidunt/animā autē occidere non possunt. Nit fōrchtēt die eüch tödten wöllent zc. Was blüt vnd fleisch dem menschē gütes oder böses bringen mög/wen es wol oder übel will.

Nit forchtent

die eüch tödten wöllent an dem leib/die sel mögē sy nie tödten. Wan geist tödt nie geist. Geist gibet dem geyst leben/Die eüch tödten wöllent/das ist blüt vnd fleisch. Das da ist fleisch vnd blüt/das stirbet miteinander. Das edelst das an dem menschen ist/das ist blüt wen es wol wil. Aber es ist auch das ergest an dem menschen so es übel will. Geseiget aber das blüt dem fleisch an/so ist der mensch demütig/gedultig vnd keüsch/vnd hat alle tugent an im. Geseiget aber das fleisch dē blüt an/so wirt der mensch hoffartig vnd zornig/vnd vnkeüsch/vnd hat alle vntugent an im. Nie ist gelobt mein hert sant Johans/der vmb der warheit willen enthaube ward (als wir heüt be-

Wff sant Johans enthauptung tag

geend): Ich kan in nit mer loben/gott hatt in mer gelobt. ¶ Nun bit ich eüch das ir eben vernemēt/ wann ich wil sprechen/das ich nye gesprach/Do gott geschüß hymel vnd erden vnd alle creaturen/do würckte gott nit/er hatt nit zū würcken/ in im was auch keyn werck/ Do sprach gott/Wir sollen machen einen gleichen/das ist einē menschen der vns gleich sey. Schöpffen/das ist eyn leicht ding/das thüt man/wen mā wil vnd wie man wil/Aber das ich mach/das mach ich selb/vnnd mit mir selber/vnd in mir selber/vnnd truck mein bild zūmal daryn.Wir machē(spricht got) einen gleichen/nitt du vatter/ noch du sun/noch du heiliger geist. Wir in dem rath der heiligen Trynaltikeit/wir machent einen gleichen.

¶ Do gott den menschen gemachet/do würckt er in der sel sein gleich werck/vnd sein würckwerck vnd sein yemmer werendes werck/ Das werck was so groß das es anders nicht was/den die seel/vnnd die seel was anders nitt dan das werck gottes. Gottes natur vnnd sein wesen/vnnd sein gottheit die hangēt daran/ das er müß würcken in der seel(Got segen/got segen)da got würcket in der seel/da liebet er seyn werck. Wo ist nun die seel/da gott sein werck in würcket? Das werck ist so groß das es anders nit ist dan die liebe/vnnd die liebe ist anders nit dan got.Got der liebet sich selber vnd sein natur vnnd sein wesen/vnnd sein gottheit. In der liebe/da sich got inn liebet/da inn liebhat er auch alle creaturen. Mitt der liebe/da sich got in liebhat/da liebhat er alle creature/nit als creature/sunder creature als gott. In der lieb da sich gott in liebhat/da liebhat er alle ding/(Got segē/gott segē)Nun bit ich eüch/das ir vernemēt. Ich wil sprechē/das ich nie me gesprach.Got schmact im selber/vnd in dē schmact/da sich got in schmactet daryn schmactet er alle creature/ Mit

dem schmact da sich got in schmactet/da schmactet er alle creature nit als creature/creature als got. In dē schmact da sich got in schmactet/da schmactet er alle ding. ¶ Nun merckent/Alle creaturen habē iren lauff vff ir höchste vollkommenheit. Nun bit ich eüch dz ir vernement(Bey der ewigē warheit/vnnd bey yemmerwerender warheit/vnnd bey meiner sel)ich will sprechē dz ich nie me gesprach/Gott vnd gottheit hat vnder scheid als vter/als himel vnd erde. Ich sprich me. Der inner mensch vnnd der eüßer mensch die habēt als vter vnder scheid als hymel vnd erd.Gott der hat vil tausent mal meilen darob. Got der wirt vnd enewirt. Nun komē ich wider vff mein red/Gott schmactet im selber an allen dingē/Sie soñ wirt auß iren liechtē schein vff alle creature/vnnd da die soñ iren schein vffwürfft/das zeücht sy in sich/vnd verleürt doch nit ir scheinligkeit. Alle creature verzeihent sich irs lebens vff ir wesen/Alle creature die tragēt sich in mein vernunft/das sy in mir vernünfftig seyent/ Ich alleyn bereyt alle creaturen wider in gott.

¶ Warent was ir alle thünt.Nun komē ich wider auff meyn innern menschē/vnd vff mein eüßern menschē. Ich sich oft die gylgē vff dē velde/vnd iren liechten schein an ir farb/vnnd an alle ir bletter/ Aber ir schwelge der sihe ich nit.Warüb? Da ist der schwelg in mir aber das ich spüch das ir in mir/vnd ich sprich es auß mir/ Alle creaturen die schmacten meinē eüßern menschen als creature/wein als wein/brot als brot/wein vñ fleisch ic. Aber mein inner mensch schmactet sy nitt als creature/mer als gaben gottes. Aber mein innerster mensch/der schmactet sy nit als gaben gottes/sund als ye vñ yemer. Ich nim ein beckin mit wasser vñ leg daryn eyn spiegel/vñ sez es vnder dz rad der sonne/so würfft die soñ vff ir liechtē schein/ auß dē rad vñ vff dē bodē der sonne/vñ

Schöpffen vñ machē hat vñ derschaid.

Got müß würcken in der sel.

Bleichmß.

Bleichmß.

vergeet doch nitt. Das widerspielen des spiegels in der sonnen/das ist in der sonnen son/vnd sy ist doch das sy ist. Also ist es vmb gott. Gott ist in der sel mit seiner natur vnd mit seinem wesen/vnnd mit seiner gottheyt/vnnd er ist doch nitt die sel. Das widerspiel der sel das ist in gott/gott/vn sy ist doch das sy ist. Gott der wirdt da alle creaturē/Gottes sprechen/da wirdt got. ¶ Do ich stünd in dem grund der gottheyt/vnd in dē boden der gottheyt/vnd in dem refier der gottheyt/vn in dem quell der gottheyt/do fragte mich niemant war ich wolt/oder was ich thet/do was da niemāde der mich fragte. Do ich floß/do sprachent alle creaturen got. Fragte man mich büder Eckart wannen giengende ir außsern hauß/do was ich dañ. Also spreche alle creaturen von got. Vnd warumb sprechent sy nit von der gottheyt? Alles dz in der gottheyt ist/das ist em/vnd dawo ist nicht zū sprechē. Got der würcket der gottheyt nit/Sy hat auch nicht zū wirtende/in ir ist auch kein werck. Gott vn gotheyt hat vnderseyd/an würcken vnd an nit würcken/sy geliget nie auff keyn werck. Wen ich kom wider in got/Bild ich da nitt/so ist mein durchbrechen vn edler denn mein außfluß. Ich allein/ich bring all creaturē auß irer vernunfft in min vernunfft/das sy in mir ein sind. Wen ich kom in den grund der gotheit vnd in den boden der gottheyt/vnd in dz refier der gottheyt/vnd in dem quall der gottheyt/so fraget mich niemant/wann ich kom/oder wo ich sey gewesen/da vermisset man niemant/das entwürt. ¶ Wer dise predig hab verstanden/dē gön ichs wol. Were hie niemant gewesenn/ich müßt sy disem stock geprediget haben. Es seind etlich arm leüt/die kerent wider heim vnd sprechē. Ich wil sitzen vff em statt/vnd wil essen mein brot vnd dienen got. Ich spüch By der ewigē warheyt/das die leüt verirr et mißsende bleiben, noch niemet etuolgc noch etreugen/das die andern etuolgen die got na

chuolgen in armüt vnd in elendigkēit. Dz wir diß erlangē/des belff vns gott/ Amen.

¶ Vff sant Franci-

scaus tag. Von zweyckley tugent die einē mensche großmachet. Armüt vnd ware Demüt. Jc von vnseglücker grosser lieb aller heyligē zū dē mensche der gott lieb hat. Dz den bösen oft nie wol geet zū irē ewigē schadē/vn dz nit greislichers zornē gottes ist dan sünd verhengē. Jc vō waret gelassenheit vn abgeseidēheit. Dz ma sich des meinen oder eygēs gar verzyhē vn vergessen sol in allē dingen/vff disen beschluß/ye gemeiner vnser lebē/ye besser vn edler es syge. Gesezt vff die wort Ecclesiastici. Dilectus deo et hominibus r.



ist lieb

gewesen got vn dē menschen(dē wir nun gedenckē) vn ist gebenedeyet vn ist in got geheiliget in der klathēit der heilige. Solche wort list mā heit vō meinē leben betren/sant Francisco/vnnd der wirt hie gelobe an zwey dingen/vn wer die hat der ist eyne groß mensch. Das ein ist Ware armüt.

¶ Wan list von im/dz er einest gieng mit em senē gsellē/do begegne in ein armer mensch. Do sprach er zū sinē gellē. Nun hat vns diser mensch geschendet/vn hat vns lastet gethon/dz er armer ist dā wir. Dis wort merckent) dz er darab geschent sich selber achter/dz er yemant fandt der ärmer was dan er. Ich pflag er wan ein wort zū sprechē (vnd ist warlich war) Wer do warlich liebhat armüt/dem ist so not darzū/dz er niemāt gönē dz er mindet hab dā er. Vn also ist es vō allē dingē/es sey reinigkēit/es sey gerechtigkeit/es sey was tugent er liebhab/an der wil er am höchstē seyn. Er wil ymer den höchstē grad habē/den mā ha

Ware armüt
S. Franci. u.

Wff sant Franciscus tag

Ben mag in der zeyt/vñd mag nit leidē das icht ob im sey/er wil ymmer die obersten stat habē. Der liebe genügt nit/die weil etwas da ist damit man liebhaben mag. Diser heylig het armüt also seer lieb/dz er nit mocht leyden daß yemāt ärmer were dan er. Je ärmer der mēsch ist im geist/ye abgescheidnet/vñ vernichtēde mer alle ding/ye ärmer er ist im geist ye eigner alle ding sein seind/vnnd mer sein eigen seind. ¶ Die ander tugent die den menschen großmachtet/das ist ware demütigkeit/die hatt diser heylig volkomenlich/vnd vernichtigkeit vnd verworffenheit sein selbs. Dese tugent machet den menschen aller grōßte/der diß in dem aller reiffesten vnd in dem vollkommensten hat/der hat möglichkeyt alle volkomenheyt zu empfangen. ¶ Er ist lieb gewesen (spricht die schrifft) got vnnd den menschen. Nun wil ich euch sagen gar ein gute meere/der es versteet/so ist es gar ein tröstlich ding. Der mensch v̄ got liebhat/der ist lieb gehebt von allen heyligen/vnd von allen engelen als v̄messigklich seer/das alle die lieb die man erdencken kan/die ist diser lieb vngleich/vnd ist ein nicht gegē diser lieb. Alle die im himmelreich seind/die hant mich so seer lieb (ob ich got lieb hab) alles das mā von lieb gedennen mag/das ist ein vngleich ding/loch was er wöllē/vnd wie er wöllent. Ich bin lieb gehebt von aller der menige der engel/der so vnzalliche vil ist. ¶ Ich bin neulich gefraget/wie das mirig sein/das der engeln mer sey/den aller leiplichen zal der recht so vil ist als an Korn vnd an gras/vnd an so vil dinge. So sprich ich/Die ding müssen groß sein/da sich got in eyget/vnnd die got in im eyget/vnd die gott nahe seind. Die meister sprechende (die wol sprechen wöllen) Das ein yeglicher engel hat ein sonder natur/vnd empfahe sonderlich alle die natur in sich. Zu gleychweyß/were ich ein mensch/vnd het alle menschē natur in mir/stercke/wyßbeyt/schöne/vnnd alles das/das alle menschen

hant/so were ich gar ein schön mensch/vnd so werent nit me menschē dan ich/so empfieng ich das alle menschē empfangent. Ein yeglicher engel hat sin sonder natur/ye nehet er gott ist/ye edler er ist/vñ hat in sich gefasset gottes also vil/als er sein empfangen mag. Vnd dise menig hat mich lieb/vnd alle die hant mich lieb/die got liebhaben. Vnd niemant basset mich den die gottes seind sind. Wer er ioch sey/an dem selben wirt er gottes seind/vnd ist im got wider/an dem selbē ist denn daß got sein seind ist. Verreget den got sein seind/warumb wöle ich im den nit auch vertragen? Vnd richet mich got/wesh nim ich mich den an zu rechen? ¶ Nun mögend ir spruchē/Böf leüt hant/es seer gut/sy haben iren willē mer dan ander leüt. Salomon spricht/Der Böf mā sol nit sprechen/Was schadet mir das ich übel thet/vñ es thet mir doch nit weh/oder wer thet mir darüß? Daß selb/das du übel thust dz ist dein schad allzumal/vnd ist dir weh genüg. Seind des gewiß bey der ewigen warheit/das es ein also grosser gottes zorn ist/er möche dē sündler nit wriß gehün/weder mit helle/noch yener mit/denn er im damit thut/das er im des gestattet oder über in verhenget dz er sündig ist/vnd das er sich nit über in erbarmet/das er nit über in verhangte so grossen iamer/dz er nit sündē möchte. Vnd geb im got weh aller der welt/dannoch möcht in got nit mer schlachē/dan er damit geschlagen ist/das er sündiget. ¶ Er ist got geuellig vnd lieb gewesen vnnd den leüten/des gedechtnuß ist in dem loß vnd segen. Diß wort wardt v̄ersten gesprochen von Moyses/vnd der selbig wurde als vil gesprochen als einer der vom wasser ist genommen. Bey dē wasser nimpt mā vergengliche ding/Der mensch ist allein gott geuellig/der von allen zergenglichen dinge abgescheidē vnd abgenomē ist. Der mensch der aller abgescheidnet ist/vnd aller vergeblicher ist aller zergenglicher ding/der

Ware demüt.

Werk.

Böfen leüten
gat es wrot zu
irē sebadan.

Zorn gottes
sind verbiß.

ist got allergeuelligst/ vnd an dem selb-
 en gott allernehest. ¶ Nun möchtest
 du sprechen/ Wie möcht ich als vil ge-
 ehün/ das ich all die welt verschmachte
 durch gott? Ich sprich/ der hett verr me
 gehon/ der sich aller dingen überwindē
 oder verzeyhen möcht. König David
 sprich. Tochter vergiß deynes volcks/
 vnd das hauß deins vatters/ so wirdt
 der künig begeren deiner schöne. Als ob
 er sprich/ der künig wirdt recht vertöret
 vnd vnfinnig werden nach dir von lie-
 be. Was gottes lieb in vns würcke/ vnd
 was würdigkeit wir darab empfaben
 das vns gott liebhat/ das sprach ich in
 einem andern sermon vnd predig. Siß
 wort (vergiß deines volcks/ vnd das
 hauß deines vatters) merckende ebene/
 Warum ist mir mein vatter lieber den
 an ander man? Darüb daß er mein va-
 tter ist/ vnd mein Dinne/ wann er mein
 Dinne ist/ das ist alles das mein/ ya dz
 mein. Des meinen sol ich vergessen in al-
 len dingen meynet diß wort. Der pro-
 phet sprich/ deins vatters hauß/ als ich
 neüwlich sprach/ künde der mensch dar-
 zü kommen/ über sich/ vnd auß sich/ so
 het er wolgefochten. Vergiß des deines
 so gewinnestu die tugent. ¶ Die tu-
 gent hat vierley grad. Der erst/ büchet
 bünd durch vnd machet weg dem mensch
 von allen vergenglichen dinge. Der
 ander/ benimpe sy dem menschen allzū-
 mal. Der dritt benimpe sy nitt allein/
 mer/ sy thüt ir allzūmal vergessen/ als sy
 me würden/ vnd das hört darzū. Der
 viert grad ist alzūmal in gott/ vnd ist
 got selb. Als wir hierzū kommē/ so wirdt
 der künig begeren vnser gezyerd.
 ¶ Er sprich weyter/ Wann er ist der
 herr dein gott/ vnd sie werden in erten vñ
 anbetten. Denn ist vnser herr dein gott
 als warlich vnd als gewaltiglich ist er
 din/ als er sein selbs ist (gedenck yoch wie
 du wilt) so ist er dein. Wie wirdt er also
 dein? daß du allzūmal seyn seyest. Sol

gott mein sein/ als sein/ so sol ich sein syn
 als mein. Ein geschufft spricht. Wenn
 ist gott dein? Wen dich nichts gelücket/
 den so schmactt er dir. Aber begerest du
 ichtes das yena auß im locket/ so ist er
 dein gott nit. An einer ander statt sage
 er/ Hastu einen menschen lieber den den
 andern/ es sey denn das du inin tugent
 den liebhabest/ da bistu dein selbs/ vnd
 da ist got dein gott nit.

¶ Weyter spuchet der prophet. Denn
 werdent sy in anbetten/ vnd werden im
 gaben bringen vnd geben/ alle die gesch-
 lechte vnd künig der erden. Vnd also ist
 diß wort berichtet/ er ist got lieb vnd ge-
 uellig gewesen vnd den menschen/ vnd
 ist im gegeben benedeyung aller leuten.
 So man All sagt/ da ist nichts außge-
 lassen. Alles das die haben die im him-
 melreich vnd vff erdtreich seind/ das ist
 mein als eygen als iren/ vnd bin als se-
 lig darab/ das vnser liebe straw hat/ als
 von dem das ich selber hab/ vnd auch ir
 würdigkeit/ ir tugent/ da bin ich als selig
 als ob ich sy selber gewürckt hett.

¶ Nun möcht man sprechē/ Eya sind
 alle ding also mein/ vnd gebrauch ich yr
 als sy/ was solt ich dan als seer arbeitē/
 vnd so vil abgescheyden sein. Ich wil re-
 cht einen güten willen haben/ vnd sein
 ein güte mensch/ vnd meines gemaches
 pflegen/ vnd wil haben als güten theyl
 im himel/ als darüb arbeitent. Nun sprich
 ich als vil du abgescheydē bist/ als vil
 hast du mer. Weinst aber du das/ daß
 dir werden sol/ vnd hast ein schē daruff
 so wirdt dir nicht. Gang ich aber gleich
 auß/ so wirdt mir gleich. Vnd auch eyn
 ander wort. Ob ich gleych liebhab mein
 eben menschen als mich selber. Als wer
 got von herten liebhat/ der liebhat seinē
 eben menschen als sich selber. Darumb
 stat geschriben Tanquam/ das ist recht
 oder eben gleich der liebe. Warum ist
 mir lieber/ das meinem bñder icht gü-
 tes geschehe/ oder mir selber/ den eynem

Dem verlassē
 en menschen
 wirt geben al-
 le seligkeit.

Des meinen
 sol'mā in allen
 dinge vergeßē

Belassenbeyt
 dat. 4. grad.

In aller heiligen Abent

andern? Darumb dz ich des meynē mer liebhan/ denn eines andern. Was ich in aber gleych lieb als mich/ als das gebot gottes heysset/ das ich sol liebhaben von allem hertzen/ von aller meynen seel als mich selber/ an gott sol sy anfahen/ vnd gleich sein an dem nechsten. Gee ich auß alzumal meynes/ vnnnd hab gleych lieb/ so hab ich gleych lieb alzumal/ vnd tritt in das ir. Das mag nit sein an leypliche dingenn/ da hant sy vnder scheyd von dē geystlichen/ ya an nicht seind sy gleych.

Gleichnus.

¶ **M**ement ein gleichnus/ Das wasser das in einem vass ist/ das ist im holz nit/ das holz ist aber vmb das wasser/ das holz ist auch in dem wasser nit/ ir keins ist in dem andern. Vnnnd das wasser. dz in dem vass ist/ das ist ab geschieden von allen wassern. Aber an geystlichen dingenn da ist kein aufscheyden ein vom dem andern. Alles das der oberst engel in im hat/ das hat auch der/ der vnder in ist/ alzumal in sich geschlossen/ das oberst hat nit eins puncten groß es sey in dem nidersten/ weder wesen noch seligkeyt. Also ist es in geystlichen dingenn/ wann was in ein ist/ das ist auch in dē andern gemeyn/ vnd nach dem der allermeyst last/ v̄ liebhat auch aller meist.

Werk.

¶ **M**eyntent aber die lüt sich oder des iren icht/ so hetten sy nit gelassen/ als ich sprich vom sant Peter das er sprach/ Ecce nos reliquimus omnia. Sich herr/ wir hant alle ding gelassen/ was wirdt vns darumb würd/ wie mag der alle ding gelassen han. ¶ **M**ement noch ein wort vnnnd den nit me. Je das ding gemeiner ist/ ye es edler vñ würdiger ist. Ich han gemeint das lebē mit den dingenn die da lebēt/ do wesen mit dem wesen ist (wann der ist mer die da wesen habent denn leben) Ich hab gemein die sün mit den thieren. Ich ließ mit ee mein sün nemen denn mein lebē. Das wesen ist mir aller liebste/ es ist mir aller gemainst/ vnd ist mir als

Der ain meist hat/ der hat ain meistē lieb

ler inwo endigest. Ich ließ ee all die vnder gott seind. Das wesen fleisset on mittel auß gott/ vnd das leben fleisset von dē wesen/ vnnnd darumb schmacket es mit aller bass/ vnnnd ist allen creaturen aller meist geliebt. Je vnser lebenn gemeiner ist/ ye besser vnnnd edler es ist. Das wir hiezū kommen das wir got gesellig werden/ vnd in wasser armüt übergeben alle die welt/ vñ vergessen des hauses vnser vatters/ vnd gleich liebhaben vnseren nechsten als vns selber/ das vns gegeben werde gleych in klarheyt der heiligen/ des helff vns got/ Amen.

In aller Heiligen

Abent. Welches die gerechten seyent/ was man geben sol gott/ den heiligen/ den todten vnd lebendigen. Item von grossen ernst/ den die gerechten haben zu der gerechtigkeit/ vnnnd wie sy gar gleych standen aller dingenn die in zukommen mögen/ vnnnd das sy würckent alle ire werck bey got vnd got bey in. Item wie wir in got verwandelt werden oder vereiniget. Vnd das wir nichts begerē sollen von im als von einem frembden/ oder von einem herten zc. Desgleichen sollent wir in auch nit nemen oder achten auß im. Item dus seligkeyt nitt am willen lyg/ sonder an bekantnis. Ein edle predig liber die wort Sapientie v. *Iusti autem in perpetuum uiuent/ et apud dominum est merces eorum.* Die man heit list im ampt der mess für die Epistel.



Die gerechten werden ewiglich leben/vnnd die lon ist bey gott.

¶ Nun merckent disen sñ gar eben/wiewol er groß vn

gemein lautet/so ist er doch gar mercklich vnnd gar gut/Die gerechten werden leben. Welches sind die gerechten? Ein geschufft spricht. Der ist gerecht vñ einem yeglichem gibe das sein ist. Also sind die gerecht/die do gott gebedas sein ist/vnd den heyligen vnd engelen das it ist/vnnd dem eben menschen das sein. Gottes ist die ere. Wer sind die gott erent? Die it selbs allzumal sind außgegangen/vnnd des iren allzumal nit suchen in keinen dingen/was es yoch sey/weder groß noch klein. Die nicht suchen weder vnder sich noch übersich/nach nebensich/nach an sich/die nit liebhabent weder gut noch ere/nach gemach/nach lust/nach innikeyt/nach heiligkeit/nach lon/nach himelreich. Vnd die alles sind außgegangen/diser leit hat gott ere/vnnd die erent gott eygentlich/vnd gebent im das sein ist.

¶ Man sol geben den heyligē vnd den engelen freude. Eya wunder über alles wunder/Mag ein mensch in disem leben denen freud geben die in dem ewigen leben sind? Ja warlich/ein yeglicher heylig hat so grossen lust vnd so vnsprechliche freud von einē yegliche gute werck/von einem gute willen/oder einer begerung/dz es ein wunder zu sagen wer vnngleichlich/ia sy haben hirtuon so grosse freud/das es kein mund vñ sprechenn kan/nach kein hertz erdencke/als ich gesprochen hab. Warum ist das? Da habent sy got als vnmeslichen ser lieb/vñ so recht lieb/das sein ere ist in lieber denn it seligkeit. Tut allein die heyligen noch die engel/mer/gott selber hat so grossen lust darab/recht als ob sein seligkeit vn

sein wesen schwebt daran/vnd sein geringde vnd sein wollust. Eya nun merckent/vnd woltent wir gott dienen vmb kein ander sach/dan vmb die grosse freude die die daran hant/die in dem ewigē leben sind/vnd got selber/wir solten es gern thun vnd mit allem fleiß.

¶ Man sol auch den geben die in dem fegfein sind hilff/vnd bessertung den die noch leben. Die die thun/die heisfent gerecht in einer weis. ¶ Vnd in ein andern sñ/so sind die gerecht die alle ding gleich empfangen von got/es sey was es ioch sey/groß oder klein/lieb ob leid/alles gleych/weder mind noch mer das ein als das ander. Wiststu das nicht mer dan ander/so ist im vnrecht. Du solt deins eygen willen zermal außgeen.

¶ Ich gedachte newlich vmb ein ding/wolte gott nit als ich/so wolt ich doch als er. Etlich leit wollen iren eigen willen han an alle dingē/dz ist böß/darinn vallet gefirte. Die andern sind ein wenig besser/die wollen wol was got wil/vnd wider seinen willē so wollen sy nit/Werent sy aber siech/so woltent sy wol das es gotswil wer/dz sy gesund werēt. Also woltent dise leit/das got nach irem willen wolt/lieber den das sy nach seinē willen woltent. Man muß es vertragen/im ist aber vnrecht. Die gerechten hant überall kein willen/was gott wil/das ist in alles gleich/wie groß das vngemach sey. ¶ Den gerechten menschen ist also ernst zu der gerechtigkeit/were das got nit gerecht were/sy achtent nie ein bonen groß vñ got/ Ja sy stend so vast in der gerechtigkeit/vnnd sind in selbs also außgegangen/das sy achtent weder pain der hellen/nach freud des himelreichs/nach keins dings. Ja wer alle die pain die die hant/die in der hellē sind menschen oder feind/oder alle die pain die vñ erdlich ye elittē ward/ob yemer sol werde gelitten/were die geset bey der gerechtigkeit/sy achtent es nit eygen vast/so vast steent sy an gott vnnd ere iij

Die erent got recht.

Den heyligen sol man freud geben.

Wff aller Heiligen abent

an der gerechtigkeit. Dem gerechten menschen ist nicht peinlicher noch schwetters/den das der gerechtigkeit wider ist. Mag aber sy ein ding erfeüwen vnn dan anders betriben/so seind sy mit gerecht. Wer/seind sy zu eyner zeyt fro/vn zu der andern mündet oder nit/ so ist in vnrecht. Wan wer die gerechtigkeit lieb hat/der steet so vast daruff/was er lieb hat/dz ist sin wesen/den mag kein ding abzyhen/noch keins dings achtet er anders. Sant augustin spucht/Da die sel lieb hat/da ist sy eygentlicher dan da sy leben gibt. Das wort lautet groß vn gemeyn/vnd versteet doch wenig yemat wie im sey/vnd ist doch war/wer vnder scheyd versteet von gerechtigkeit vnn von gerechten/der versteet alles dz ich saq. Die gerechten sollen leben.

Nicht 17 so begirlich als leben.

¶ Es ist kein ding so lieb/noch so begirlich als lebē. Vnder allen dingē ist kein lebē so böß/noch so hart/ein mensch wöll dennoch leben. Es spucht ein gschiffte. Je das ding dem tod neher ist/ye peinlicher es ist. Vnd wie böß das leben ist/dā noch wil es leben. Warum yffest du? warum schlaffest du? Vmb das du lebest. Warum begerst du guts oder eeren? dz weistu vast wol. Warum lebst du? vmb leben/vnd weist dannoch nit warum du lebst/so begirlich ist das leben in im selber/das man es vmb sich selber begeret. Die in der hellē seind in ewiger pein/die wölen nit ir leben verlieren/weder seind noch selen. Wan ir leben (wiewol es in peinlich) ist so edel/das es on alles mittel fließet von gott in sy. Darumb wöllen sy leben. Was ist leben? Gottes wesen ist mein leben. Ist mein leben Gottes wesen/so muß das Gottes sein/mein sein/vnn Gottes ystigkeit mein ystigkeit/weder minder noch mer.

¶ Sy leben ewigklich bey gott (verstād die gerechten) ya eben gleich bey gott/weder vnden noch oben. Sy würckent alleice werck bey gott/vnd gott bey in. Sant Johannes spucht. Das wort w3

bey gott. Es was allzumal gleich/vnd was bey neben weder vnden noch oben/sunder gleich. Do gott den menschen macht/do macht er die frauwen auß des mans seite/darüb dz sy im gleich were. Er macht sie nit von dem haupt/noch von den füßenn/das sy were weder frauw noch man/sonder das sy gleich were. Also sol die gerecht seel gleich bey gott seyn/vnd bey neben gott/recht eben gleich/weder vnden noch oben.

¶ Wer seind die also gleich seind. Die nicht gleich seind/die seind allein gott gleich. Wesen dem ist nicht gleich/ in im ist weder bild noch form. Sie selen die also gleich seind/denen gibt der vatter gleich vnn enthalten inen nictes nit vor. Was der vatter geleistenn mag/das gibt er diser seel gleich/ya ob sy gleich steet ir selber/nit mer denn ein andern. Vnd sy sol ir selber nit neher sein denn ein andern. Ir eygen ere vnn ir nutz/vnn was ir ist/des sol sie nit mer begeren noch achten/dann ein frembdenn. Was yemat ist das sol ir nicht sein frembd/noch verr/es sey gut oder böß. Alle lieb diser welt ist gebauwen/vff eygen lieb/heftet du die gelassen/so hettest du all welt gelassen.

Werde

¶ Der vatter gebirt seinem sun in der ewigkeit im selber gleich. Das wort was bey gott/vnn gott was das wort das selb in der selben natur. Nun sprich ich me/Er hat in geboren in meiner sel. Nit allein ist sie bey im/noch er bey ir gleich/sonder er ist in ir/vnn gebirt der vatter seinen sun in der seel/in der selben wese/als er in in der ewigkeit gebirt/vnd mit anders. Er muß es thun/es sey im lieb oder leid. Der vatter gebirt seinem sun on vnderloß/vnd ich sprich mer/Er gebirt mich seinen sun/vnn den selb sun. Ich sprich/Er gebirt mich nit allein seinen sun/mer/er gebirt mich sein wesen/vn sin natur in dē innerste quel/da quill ich vß in dem heiligen geist/da ist ein leben vnem wesen/vn ein werck/was got

würcket/das ist ein/ darumb gebiret er mich seinen sun/on allen vnderfcheyd. Mein leiplicher vatter ist nit eigentlich mein vatter/sunder an einem kleien stücklein seiner natur/vnnd ic:) bin gescheyden von im. Er mag tod sein/vnd ich leben/darumb so ist der hymelisch vatter meyn vatter warlich/wan ich sein sun bin/vnd alles das von im hab/das ich hab/Vnd ich der selb sun bin vnnd nit ein ander. Wā der vatter ein werck würcket/darumb würcket er mich sein eingebornē sun on allen vnderfcheyd. Es spricht Paulus/Wir werdent allzermal getransformiert in got vnd verwandelt.

Gleichnus. ¶ **W**erck ein gleichniß. Zū gleichertwiß als an dē sacrament verwandelt wurde das brot in vnfers herrē fronleychnam/wie vil der brot were/so würde doch nit me dan ein leichnam. Zū gleycherweiß werent alle die bißter verwandelt in meynen vinger/so würde doch nit wan ein vinger. **W**er/würde man vinger gewandelt in das brot/so wer diß als vil/als yhens. Wan was in das ander verwandelt wirdt/das wirdt ein mit im. Also wirdt ich gewandelt in in/das er würcket mich sein wesen/ein vn̄ gleych (bey dem lebendigen got) so ist das war das kein vnderfcheyd ist. Der vatter gebirt seinen sun on vnderloß/da der sun geboren ist/da nimpt er nit von dem vatter/wann er hat es alles. Aber do er gebouret wirdt/do nimpt er von dem vatter.

Wir sollē von got als vō vnserm vater begeren.

¶ **I**n diesem sollē wir auch nit begeren von gott als von ein frembden. Vnser herr sprach zū seinen iüngern/ Ich hab lich nit geheysen knecht/sonder fründ. Was icht begeret von dem andern das ist knecht/vnd was da lonet dz ist herr. Ich gedacht neiwlich/ ob ich von gott wölt icht nemen oder begeren. Ich will mich vast wol beraten/wan da ich von got were nemmende/da were ich vnder gott/als ein knecht vnder seinem herrn an dem gebēde. Also sollent wir nit sein in dem ewigē leben. ¶ Ich sprach eineff

alhe(vnd ist auch war) Der mēsch der vffet got zeücht oder nimpt/dem ist vnrecht. Man sol got nit nemmē noch achten vffet in/sonder als er mein eygen vn̄ mein ist. Man sol auch weder dienē noch würckē vmb kein wat umb noch vmb got/noch vmb sin ere/noch vmb nichts nicht das vffet im sey/wann allein vmb das/das sein eygen wesen ist in im. Sōlich einfaltig leit wenent/sy sellen gott sehen als stande er da/vnnd sy hie/das ist nit. Got vnd ich seind ein/mit bekennen. Nūm ich also got in mich/mit meynem geen/gee ich in got. ¶ **E**rtlich leit sprechent/das seligkeit nit lig an bekennnus/sonder allein an willē/die hant vn̄ recht. Wan leg es allein an willen/so werets nit ein. Das würcken vnd das werden das ist ein. So der zymmet man nit würcket/so würckē auch das hauß nit. So die barm oder art lāt/do lāt auch dz geworden. Gott vnd ich wir seind ein in diesem gewürcke. Er würcket/vn̄ ich würde. Das feiwer verwandelt in sich was in zūgefüget wirdt/vnd wirdt sin natur. Das holz verwandelt das feiwer nit in sich/sonder herwidertumb dz feiwer verwandelt das holz in sich. Also werdent wir in gott gewandelt/das wir in bekennen sollend als er ist (spricht sant Johannes.) Also sollen wir bekennend sein/recht ich in/als er mich/weder minder noch mer/gleich bloß. Sie gerechtē werdent leben ewiglich/vnnd ir lon ist bey gott also gleich wie ich gesagt hab. Das wir die gerechtigkeit liebhabē durch sich selber/vn̄ got on watūß/des helff vns die yewesende warheyt/Amen.

¶ **A**uff aller heiligen tag die Erst predig. Was vns geystlich bedeüte das Chustus verließ die scharten/gieng vff den berg/tbet auff seinen mund/vnd leet seine iünger. Item das er auch vff den berg verließ ob wider-

Wff aller Heiligen tag

bildet ward vor seinen iüngern. Jte von der lustbarn einseitigen weyde vff dem berg/dahin gott seine schäfflin führen vnd weyden will. Item von dreyerley finsterniß in deren das war liecht (das gott ist) leuchtet. Gesezt vff die wort Matthei. v. Videns Jesus turbas ascēdit in montem zc. ¶ Auch möchte man dise predig thun vff Sambstag vor Reminiscere/oder vff dz fest der verkleüß Chusti/das man zu latin heist Transfiguratione dñi/so da begangē wirt vff Sirti/vñ den möcht mā dz thema verenderen/vnd setze nach disen wortē/Dixit illos in monte excellsum seorsum/et transfiguratus est ante eos. Matth. xvij.



Man lisset

man in dem ewangelio/das vnser herre ließ die schar/vnd gieng vff den berg/vnd do giengen zu im sein iünnger/Vnd er thet vff seinen mund/vnd lerte sy von dem reich gottes. ¶ Sant Augustin spricht/Wer da leret/der hat gesezt seinen stül in den hymel. Wer gottes lere empfahen sol/der muß vffgeen vñnd übergeen alles das außgespreyter ist/des muß er sich alles verzeyhē. Wer gottes lere empfahē sol/vñ muß sich sammeln vnd sich in sich schliessen/vnd in sich selber offte geen/vnd sich keren von aller sorg/vnd von dem gewerb niderer dingen/vnd der krefftē/der so vil ist/vnd die sich so weyt teylent. Dis sol er übergeen/ia die auch seind in dem gedencē wie doch der gedancē wunder würcet/da er in im selber ist. Disen den gedancē sol man übergeen sol got sprecher in die krefft die nit geteilet sind. ¶ Das ander Er gieng vff den berg/vnd bedütet/dz got hie zuuerstan gibt die höhe vnd die süße seiner natur. In der bekantnuß (in der von not abfallt alles dz creatur ist)

da weist er nit wan got vñ sich als er ist ein bild gottes. ¶ Das dütt/Er gieng vff/das bedütet sein höhe. Dz hoch ist/das ist got nahe. Vñ d meynet die krefft die got so nahe seind. Vnser herr name vff ein zeyt drey seiner iünnger/vnd fürt sy vff einen berg/vñnd erchein in vor in gleicher klacheyt an dem leib/als wir in sehen werden in dem ewigen leben. Vnser herr sprach zum volck Israel/Gedencken des/das ich von hymel zu eüch geredt hab/do sahandt ir weder bild noch form noch gleichnuß. ¶ So der mensch lat die schar/so geet got in die sel on bild vñnd in glichnuß. Alle ding werdēt bekāt in bild vñ gleichnuß. Sāt Augustin lert von dreyerley bekantnuß. Die ein ist leylich/als das aug/vnd die nimpt bild. Die ander ist geystlich/vnd nimpt auch bild von leyplichen dingen. Die dütt ist inwendig in dem geyst/die bekantnuß ist on alle bild vñ gleichnuß. Vnd dise bekantnuß gleichet sich dem engeln. Die oberst herrschafft der engeln die theylet sich in drey. Er meyster spricht. Die sel bekant sich nit on gleychnuß. Alle ding werden bekant in bilden vñ in gleichnuß. Aber der engel bekant sich on gleichnuß/vñ got. Er wil sprechē/Got gibt sich in die sel in vñ höhe on bild vñ gleichnuß. ¶ Er gieng (spricht Mattheus) vnd ward widerbildet vor in. Die sel sol widerbildet sein/vnd getruckt vnd widerschlagen in dem bild. Ich spüch/die sel kompt über bild/sy wirt getruckt in dz bild/das gottes sun ist. Es sprecher die meyster/Der sun ist ein bild gottes/vñ die sel ist gebildet nach dem bild. So sprich ich mer/Der sun ist ein bild gottes über bilde. Er ist ein bild seiner verborgnē gottheit/da der sun ein bild gottes ist/vñnd do der sun ungebildet ist/darnach die sel gebildet ist/in dem selbenn da der sun nimpt/da nimpt auch die sel. Dan noch da der sun vñfließend ist vñ dē vater/da behanger die sel nit/sy ist über bilde. Feinwer vñ hiez das ist ein/vnd ist.

Die schar sol man lassen.

doch verr von eym/ Der mund nympt den schmack/ darzu kan dz oug nitt kōmē/ Das oug nimpt die farb/ da weist der mund nichts von. Aber die seel die weist nit den vmb ein/ sy ist über bilde.

Hierumb spricht der weis sag/ Gott will siren seine schaff an ein einfeltige weid. Also seynd die leüt eynfeltig/ die in ein gezogen seind. Ein meister spricht/ das mā des hymmels lauff nienan bas erkennē mag als an einfeltigen thierē/ die empfabent einfeltiglich des hymmels ynfluß. Vnd die kind habē nit eygēs sīns/ aber die leüt die da weiß seind vnd vil sīn habent/ die werdēt alles vß getragē in manigfaltigē dingen/ Das gelobe vns vnser herr/ dz er seine schaff lin erlabē wöll an einfeltiger weid/ vff dem berg in grünem gras. Alle creaturen die grünen in gott. Alle creaturen die vallēt zūm ersten auß got/ darnach durch die engel/ Was kein creatur natur hatt/ das hatt yntuck aller creaturen in sich selber. Der engel hat in seiner natur yntuck aller creatur/ Was des engels natur empfaben mag/ das hat er allweg allzumall in im/ Was gott schöpffen mag/ das tregt der Engel in sich/ darumb das sy nit beraubt seyent der vollkommenheit die andie creature habē. Sant Augustinus spricht/ Was gott schöpffet/ das hatt einē durchfluß durch die Engel in der höhe/ da seynd grün alle ding in der höhe des berges/ da seind neüw vnd grün alle creature/ Da sy vallent in zeytlichkeit/ da bleichent sy vnd falben/ In der neüwen grüne aller creature/ da wil vnser herr speisen seine schaff.

Alle die creaturen die da seind in der höhe vnd in der grüne als sy in den engeln seind/ die werēt der sel lustiger den alles das in der welt ist. Als vngleich die son ist gegē der nacht/ als vngleich ist die schöndeste creatur (als sy da ist) gegen aller der welt.

Wer gottes lere empfaben soll/ der muß vff den berg kōmen/ da wil sy got

volbringen in dem tag der ewigkeit da eingang liecht ist. Was ich in gott bekenn/ das ist ein liecht/ was creatur rirret das ist nacht. So ist ein war liecht/ da nit creatur rirret/ Was man bekennet/ das muß liecht sein. Sant Johannes spricht/ Gott ist ein war liecht/ das da leuchtet in der finsternuß. Was ist die finsternuß? Das ist zūm ersten/ das der mēsch nit hatte noch hang/ sunder blind sey/ vñ nicht wisse vō der creatur. Ich hab es auch mer gesprochen. Wer gott schauwen soll/ der muß blind seyn. Das ander/ Gott ist ein liecht/ das da leuchtet in d finsterniß/ Er ist ein liecht das verblendet. Siß meynet ein so gethan liecht/ das vmbegriffen ist/ es ist vnentlich/ das ist/ das er kein end hatt/ Es weist vmb kein end nitt/ Dz meine das es die sel blendet/ das sy nit weist/ vnd das sy nicht bekennet. Die drit finsterniß ist aller best/ das meiner/ dz kein liecht ist. Ein meister spricht/ Der hymmel hatt kein liecht/ er ist zū hoch/ dar zu/ er leuchtet nitt/ Er ist weder kalt noch warm in im selber. Also erleuchtet die seel in der finsterniß alles liecht/ Sy erwachset allē dē/ das hig geheissen mag oder farb.

Ein meister spricht. Das höchst dz ist liecht/ da got sein verheissen geben wil. Ein meister sagt auch/ Geschmack alles/ des begirlich ist das muß bracht werdē in die seel mit dem liecht. Ein meister sagt/ Es ward nie nicht so lauter/ dz in der selē grunde möchte kōmen dan got allein. Er wil sprechen/ Gott leuchtet in einer finsternuß/ da erwachset die sel allem liecht/ Sy empfabet in itē krefftē wolliecht/ süßigkeit vnd gnad/ aber in der selen grund mag nicht dan bloß got/ da vßer gott brüchet sun vnd heiliger geist/ das empfabet sy woll in gott/ Was aber on das/ auß im fließet liechtes vnd süßigkeit/ dz empfabet sy nit dā in iten krefftē.

Die höchsten meister sprechent/ krefftē der seel vnd sy seyent eins/ feüer

Ein got.
mag in den
grundē
sel kōmen

Wff aller Heiligen tag

Recht über
liecht.

vnd scheyn ist ein / Wo es in vernunfft velt/da velt es als in ein ander natur. Wo vernunfftigkeit bricht auß der sel/da valt sy/ als ein ander natur. Zu dē dritten mall / das ist ein liecht über liechte/da erwachset die seel allem liechte/vff dem berg der höhe/da kein liecht ist/da gott außbrüchet in seinen sun/da geualt der seel nichts/ Wo got außfließt/nimpt man got yena/da geualt der sel nichts/es ist alles dar ob/Sy erwachset allem liecht vnnnd bekant nüss/Darumb spricht er/Ich wil sy lösen vnd samlen vnd führen in ir lant/vñ da wil ich sy führen in ein grüne weid.

Christus thut
hie sein mund
vff durch die
geschüfft.

¶ Vff dem berg thet er vff seinen eignen mund. Ein lerer spricht/Vnser herr thut wol hie seinen mund vff / er leyret vns durch die geschüfft/vnd durch die creaturen. Sant Paulus spricht aber/Nun hat vnß got zū gesprochen in seinem eingebornē sun/ In dem soll ich bekennen von dē minsten zū dem meisten allzumal in got/ Das wir erwachsen allē dem das gott nit ist/ das helff vns gott/ Amen.

¶ Wff allerheiligen

tag die ander predig/Von waret armüt des geistes/die der mensch den eygenlich an im hat so er nicht will/nicht weißt/vñ nicht hat/Vnd wie dise drey ding recht verstandē sollē werdē. Nach den wortē Christi auß dē heütigē euangelio Matthei.v.genōmē so er spricht/ Beati pauperes spiritu/ quoniā ipsoru est regnum celorum.



Je selig

keit thert auff iren mund der weißheit vnd sprach / Selig sind die armē des geistes/das hymel reich ist ir. ¶ Alle engel vnd all heiligē

vnd alles das ye geboren ward/dz müß schweygē/wen dise ewige weißheit des vatters spricht/Waß alle die weißheyte der Engeln vnd aller creaturen/das ist ein lauter nicht/ vor der weyßheit gottes die grundtloß ist. Dise weißheit hat gesprochen / das die armen selig seind.

Es wendige
armüt.

Nun ist zweyerhant armüt/Die ein ist ein vßwendige armüt/vnnnd die ist güte vnd ist ser zū lobend an dem menschen/der es mit willen thut / durch die lieb vnseres herren Jesu Christi/Waß er sy selber gehebt hat vff ertrich. Von diser armüt wil ich nit me sprechen. Wer/es ist noch ein ander armüt / ein inwendige armüt vō deren diß wort vnseres herren verstandē wirt/ so er spricht/ Selig seind die armē des geistes odervō geist.

¶ Nun bit ich eüch / das ir also seyent das ir verstandē dise red/Waß ich sag eüch in der ewigē warheit/ir seyent dē gleich diser warheit(von deren wir nun sprechen)so mögent ir mich nit versteen. Ertlich leüt haben mich gefraget/was armüt sey/Wazü wöllen wir antwürtten. ¶ Bischoff Albrecht spricht/das diß sey eyn arm mensch / der nicht hab gnügde von allen dingen die gott ye geschüfft/vnnnd diß ist wol gesprochen. Aber wir sprechē noch bas/vnd nement armüt in einer höhern weiß. Das ist ein arm mensch/ das nicht will/ vnd niche weißt/vnnnd nicht hat. Von disen drey punctē wil ich sprechen. ¶ Zum erste/

Arm ist/der
nicht will.

so heist das eyn armer mensch der nit will. Disen sñ versteen ertlich leüt nit woll/Das seind die leüt/die sich behaltet mit eigēschafft in peniteng vñ außwendiger übung (das die leüt für groß geachtet seind dz erbarm got)vñ sy bekennēt doch so wenig der götlichē warheit/Dise menschen heissent heilig von den außwendigē bilden/ aber vō innen seind sy esel/waß sy versteen nit dē vndercheid götlicher warheit. Dise menschen sprechē/das sey ein armer mensch/der nicht wil/Das beweysent sy also/

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCVII

das der mensch also sey/das er nymerme
erfüll seinē willē an keinen dingē/mer/
das er darnach stellen soll/das er folge
dem liebsten willen gottes: Dife mens-
schen seind nit übel daran/wañ ir meyn-
ung ist güt/hatumb sollen wir sy lo-
bē. Got behalte sy vñ sein barmherzig
keit. Aber ich sprich bey güter warheit/
das dife menschen nit seind arme mens-
chen/noch armē menschen gleich. Sy
seind groß geachtet in der leütē ougen
die sich nit besser versteent. Doch sprich
ich / das sy esel seynd/ die nit verstend
götlicher warheit/mit güte meinungē
möge sy villich habē das himelreich.
Aber von diser armüt (von der ich yetz
sagen wil) da wissent sy nichts von.

¶ Der mich nun fragte was den sey
ein arm mensch das nicht will? Darzū
antwort ich vñ sprich also. Also lang dz
der mensch hat das/das in seinē willen
ist/vnd das sein wil ist/ das er wil erfül-
len den liebsten willen gottes/der mens-
sch hat nit armüt/vō dero wir sprechen
wollen/Wañ diser mensch hatt eynen
willen mit dem er gnüg will sein dē wil-
len gottes/vnd das ist nit recht. Wann
sol der mensch warlich arm sein / so soll
er seynes geschaffnen wiles also ledig
sein/als er was do er noch nit was. Vñ
ich sag eüch bey der ewigē warheit/als
lang ir willē hand zū erfüllend den wil-
len gottes/vnd icht begerung hand der
ewigkeit/vnnd gottes/ also lang seind
ir nit recht arm /wañ das ist ein arm
mensch der nicht wil/ noch nicht beken-
net/noch nicht begete. **¶** Do ich stünd
in meiner erste vsach/ do hat ich keine
got/vnnd was ich mein selbs/ ich wolt
nicht / ich begetet nicht/wann ich was
ein ledig sein/vnnd ein bekemmer meyn
selbs nach götlicher warheit/do wolt
ich mich selber/vnnd wolt keyn ander
ding/das ich wolt/das was ich / vñ dz
ich was/das wolt ich/vnd hie stünd ich
ledig gottes/vnd aller dingē. Aber do
ich entgieng meynē fryen willen/vnnd

empfieng meyn geschaffnen wesen / do
hat ich einen gott. Wañ ee die creaturē
warent/do was gott nit gott/ er was
das er was / Do die creaturē wurden/
vnnd sy anfiengen ir geschaffnen wesen/
do was gott nit in im selber got/sunder.
in den creaturen was er got. Nun spre-
chent wir/das got nach disem dz er got
ist/so ist er nit ein volmacht end der cre-
aturen/vñ also grosse reicheit/so do hat
die mynst creatur in gotte/Vnnd were
das/das ein flieg vernunft hette/vnnd
möchte vernünfftiglich sūchē dz ewig
abgrunde götliches wesens vs dem sy
kommē ist/so sprechen wir/das got mit
allē dem das got ist/möchte nit erfüllē
noch gnüg thun der fliegen. Hierüb so
bitten wir / das wir gottes ledig wer-
den / vnd nement die warheit/vnd ge-
buchēt der ewigkeit/da die obersten en-
gel/vnd die selen gleich seind/ an dē dz
ich stünd/vnd wolt das ich was/vnnd
was das ich wolt. Also soll der mensch
arm sein von willen/vñ also lūgel wöl-
len vnd begern/ als er wolt vñ beget/
do er nicht was/vnnd in diser weise ist
der mensch arm/ der nicht wil.

¶ Zū dē andern/ist dz ein arm mensch
der nicht weißt / Wir habē etwan ges-
prochē/dz der mensch also solte lebē/als
er nit lebte / weder im selber/ noch der
warheit/ noch gott. Aber yetz sprechen
wir anders/vñ wöllē me sprechē/ Das
der mensch der diß armüt haben sol/der
sol habē alles dz er was/do er nit lebt
in keiner weise/weder im/noch der war-
heit noch gott. Wer er soll also quit vñ
ledig sein alles wissendes/als nicht be-
kennēdes gottes in im lebē ist/Wann
do der mensch stünd in der ewigen are
gottes/do lebte in im nicht ein anders/
was da lebt/das was er selb. Also spre-
chen wir/das der mensch also ledig soll
sein/ seines eignen wissens/ als er thete
do er nicht was/vñ lassē gott würcken
was er wölle/vñ stand der mensch ledig
als do er von gott kam. **¶** Nun ist eyn
fff

Wff aller Heiligen tag

Wozan selig-
heit aller meist-
lyge.

frag/wozan seligkeit aller meystlyge.
Elich meister hand gesprochen dz sy lie-
 ge an der lieb. Ander sprechēt/sy lig an
 bekantnuß/ vnd an lieb/vnd sprechent
 fürbas/Aber wir sprechent/das es nit
 lige an bekantnuß noch an liebe/Sun-
 der ein ding ist in der sel vō dem flüßet
 bekantnuß vnd liebe/ das bekēnet selb
 nit/noch liebhat nit/also als die krefft
 der selen. Der diß bekēnet/der bekēnet
 wozan seligkeit lige/diß hat weder vor
 noch nach / vñ es ist nit wartēt keines
 zukommendē dings/wañ diß mag we-
 der gewinnen noch verlieren. Hierumb
 so ist es beraubt das es nicht weyßt in
 im zū würtēde/mer es ist selb dz selb/
 dz sein selbs gebrauchet/nach der weise
 gottes. Also sprich ich/das der mensch
 sol quit vnd ledig stan/das er nicht wif-
 se noch bekenne was got in im würtē/
 vñ also mag der mensch armüt besitzē.
Die meister sprechēt/got der sey wesen
 vnd ein vernünfftig wesen/vñnd bekē-
 ne alle ding/Aber ich sprich/Got ist we-
 der wesen/noch vernünfft/noch bekē-
 net nicht diß noch das/hierumb ist got
 ledig aller ding/vnd hierumb ist er alle
 ding. Der nun arm sol sein des geistes/
 der müß arm sein alles seines eygē wif-
 sens als v̄ do nit weyßt/noch kein ding/
 weder gott noch creatur/noch sich selb-
 ber. Hierumb so ist es nit das der mēsch
 begerend sey/das er möge wissen noch
 bekennē den weg gottes / in diser weise
 mag der mensch arm seyn seines eygē
 wissens. ¶ **Z**u dem drittē mal so ist dz
 ein arm mensch/der nicht hat. Vil men-
 schen hand gesprochen/das sey volme-
 chtigkeit/das man der leiplichen din-
 gen von erdtreich nit hatt/vñnd diß ist
 wol war in eym synnder es mit willen
 hätt. Aber diß ist nit der synn den ich
 mein. Ich han hie vor gesprochen/das
 sey ein arm mensch/der nit wil erfüllen
 den willen gottes/sonder dz der mēsch
 also lebe/das er also ledig sey/seins ey-
 gnen willes vnd des willen gottes/ als

Arm willm
syn des geiste.

er was do er nit was. Von diser armüt
 sprechen wir / das sy ist die höchste ar-
 müt. Zu dem anderē mall sprechē wir/
 das daß sey eyn arm mensch der nicht
 weyßt in im die werck gottes/Der so les-
 dig steet zū wiffen vñ zū bekennen/ als
 gott ledig stat aller dingen/ das ist die
 klarēst armüt. Aber die dritt armüt/die
 ist die nechst/ von der ich wil sagē/ das
 ist/das der mēsch nit hat. ¶ **N**un merc
 kent hie mit ernst/ ich hab es offte ge-
 sprochen / vnd sprechent es auch grosse
 meyster / das der mensch also ledig soll
 sein aller dingē vnd aller wercken bey-
 de innerlich vnd aufferlich / also das er
 möchte sein eyn eygen stat gottes/ da
 gott inne möchte würtē. Nun sagen
 wir anders. Ist das sach/das der men-
 sch aller dingen ledig steet aller creatu-
 ren vnd sein selbs vnd gottes / vñnd ist
 noch das in im also das gott stat finde
 in im zū würtēde/so sprechē wir/also
 lang das ist in dem menschen/ so ist der
 mensch nit arm in der nechsten armüt.
Wañ gott der ist das nit meynend in
 seinē wercken/das der mensch habe ein
 stat in im/da gott in möge würtē/
Wañ das ist ein armüt des geistes/das
 der mensch also ledig stand gottes vnd
 aller seiner wercke wölle gott würtē
 in der seel / das er selb ye die stat sey/
 darin er würtē will/vñnd diß thet er
 getn. Wañ finde gott den mensche als
 so arm/ so ist got sein selbs werckleiden-
 de/vnd ist ein eigen stat seiner werckē/
 mit dem das gott ist ein würtē in im
 selber. Alhie erfolget der mensch in dis-
 ser armüt das ewig wesen/ das er hatt
 gewesen/vnd das er nun ist/vnd das er
 ewiglich lebē sol. ¶ **E**s ist ein frag vñ
 dē wortē sancti Pauli/Alles dz ich bin/
 das bin ich vō der gnadē gottes. Nun
 schwimmet dise red ob gnaden vnd ob
 verstēnußvñ ob willē vñ aller begirde.
Hierzu antwurt mā also/dz sant Pauli
 wort war seynd / das die gnad in im
 was/das was nicht / Wann die gnad

gottes würckt in im/dz die einfaltigkeit volbrachte das wesen/vnd do hat die gnad ir werck volbracht. So die gnad ir werck vollbrachte/do bleib Paulus als er was. Also sagen wir/das der mensch arm soll steen/das er nicht sey/noch habe kein statt darin gott müg würckenn. So der mensch statt behaltet/da behaltet er vnder scheyd. Hierumb so bitt ich gott/das er mich quit mache gots/wan vnwesenlich wesen ist ober gott vn ober vnder scheyd/da wz ich selber/da wolt ich mich selber vnd bekante mich selber zu machende disen menschen/vn hierumb so bin ich mein selbs sache/nach meynen wesen das ewig ist/vnd meinem wesen das zeytlich ist. Vnd hierumb so bin ich geboren/vnd nach meiner geburt waise (die ewig ist) so mag ich nimmer ersteben. Nach meiner ewigen geburt weyse so bin ich ewiglich gewesen/vnnd bin nun/vnd sol ewiglich bleiben. Das ich bin nach der zeyt/das sol sterben/vnnd sol zu nicht werdenn/wan es ist teglich/hierumb so muß es mit der zeyt verderben. In meiner geburt wurdende alle ding geboren/vnd ich was sach mein selbs vnd aller dingen/vnd wölte ich/ich were noch nit alle ding/were ich nit/so were nit got. Disz zewissen dz ist nit not.

¶ Ein grosser meyster spricht/Das sin durchbrechen edler sey/dan sein aufstieffen. Do ich auß got floss/do sprachend alle ding/Gott der ist. Nun mag mich disz nit selig machen/wan alhie bekenne ich creatur/mer in dem durchbrechenn/da ich ledig steen wil/in dem willen gottes/vnnd ledig steen des willen gottes/vnd aller seiner werck/vnnd gottes selb/so bin ich oben allen creaturen/vnd bin wedet got noch creatur/sunder ich bin das ich was/vnd dz ich bleiben sol nun vnd ymerne/da empfabe ich ein d duck der mich bingen sol über alle engel. In disem duck empfach ich so grosse reychryt/das nit nit gnüg mag sein gott nach allen dem das er gott ist/nach allen

seinen göttlichen wercken/wan ich empfaben inn disem durchbrechenn das ich vnd got ein sind/da bin ich das ich wz/vnd da nim ich wedet ab noch zu/wan ich bin da ein vn bewegliche sach/die alle ding beweget. Alhie finder gott keyn statt in dem menschen. Wan der mensch krieget mit seyner armüt/das er ewiglich ist gewesen/vnd ymmer bleyben sol. Alhie ist gott in dem geyst ein/vnnd das ist die nechst armüt die man finden mag.

¶ Wer dise red nit versteen/der bekümmet sein hertz nit damit/wan als lang der mensch nit gleych ist diser warheyt/also lang wirdt er dise red nit versteen/wan es ist ein vnbedachte warheit/die da kommen ist auß dem hertzen gottes on mittel. Das wir also lebē müssen/das wir es befinden ewiglich/das helff vns gott./Amen.

Wort.

¶ An aller Heiligen

tag die dritt predig. Von warem hunger vnd durst der gerechtigkeit/über die wort Christi. Beati qui esurunt et sitiunt iusticiā/qm ipsi saturabuntur. Matth. v. Selig sind die da hungert vn dürstet nach der gerechtigkeit/wan sy werdē errettiget. Oder über die wort des wisen mans im büch der sprüch am. xv. c. ap. 1. Qui sequitur iusticiā diliget ut a dño.



Solomon

spricht in dē büch der sprüchen. Der da nachfolget der gerechtigkeit/der wirdt von got lieb gehept.

¶ Dē gerechtiche mensche ist so not zu der gerechtigkeit/dz er nit anders kan liebhan dan die gerechte/vn wer got nit gerecht (als ich mer gesprochen han)er achtete nicht auff got. Wryshait vnd gerechtigkeit

Wff aller Heiligen tag

ist ein in gott. Vnnd der da liebhat die weyßheit (der man wol fundet) der lieb hat auch die gerechtigkeit. Were v̄ böß geyst gerecht/er het in als lieb als vil er gerecht wer/vnd nit eins hats me. Der gerecht mensch der hat lieb an gott wed̄ diß, noch das. Geb im got alle sein weisheit/vnd alles daß er geleyste mag vffer im/er achtere sein nichts/nach schmeckete im auch nicht/wañ er wil nicht/ noch sücht auch nicht/wann er hat keyn warumb/darumb er es thüt/ also als gott würcket on warumb/vnd kein warumb hat. In diser weis als gott würcket/also würcket auch der gerecht on warumb/vnd also als das leben lebt vmb sich selber/vnd süchet kein warumb/darumb es lebe/also hat der gerecht kein warumb.

¶ Nun spücht Christus/ Selig seind die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit. Duch spücht die ewige weisheit (die Christus ist) Die mich essent die werden noch me hungern/vnd die mich trincken die wirdt noch mer dürsten. Wie sol man diß versthen? Leiblicher dingen eygen ist/so man ir ye me hat/so mā ir ye mer setzet wirdt/aber ico (das ist v̄ weisheit vnd der gerechtigkeit) ist keyn setzigung/ye mer man hat geystlicher dingen/ye mer man ir gelüstet. Darüb spücht diß wort/Sy werden mer hungern die mich niessent. Dise hungert so setz nach dem willen gottes/vnd schmacket in das so wol/das sy nicht anders möchten gewöllen noch Begerenn. Die weil den menschen hungert/ die weyl schmacket im die speiß/vnd ye der hunger grösser ist/ ye genülicher im ist/das er esse. Also schmacket dem/den da hungert nach gottes willenn/alles das gott wil/vnd das er über in verhenget/das gefelt im so wol/wölte in got des erlassen/er enwölte es nitt/so wol gefelt im der will gottes. Wölte ich mich einem menschen lieben/vnd wölte dem allein gefellen/alles das dem menschen gefellig were/vñ dauon ich im wol gefiel/das thet

ich lieber dan̄ kein ding. Wer das ich im baß gefiel in ein bösen Kleid dan̄ in eym sameten (des ist kein zweyfel) ich trüge das böß Kleid lieber dan̄ kein anders. Also ist dem/dem gottes willē gefellig ist/alles das gott dem gibt/es sey siechttag oder armüt/das hat er gerner dan̄ icht anders/wenn es gott wil/darüb schmacket es im auch baß. ¶ Nun sprechene ir offte/ was weiß ich ob es gots will sey?

Ich sprich/wer es gots will nit einē augenblick/so wer es nitt/es muß ymmer sein will sein. Schmacket dir nun v̄ will gottes/so wer siu recht als in einem himmelreich/was dir geschehe oder nit geschehe. Vnnd denen geschichte fast recht die icht anders Begerent dan̄ den willen gottes/die seind allweg in iamer vñ vnfrid/den thüt man dick vnrecht/vnnd hant auch allwegen leyd. Es sol billich also seyn/wañ sy thünd als sy gott verkauffent. Sy meynen got vmb anders icht das got nit ist/vnd so in wirdt/das sy meynent/so entüchent sy vmb got nichts/Es sey andacht oder lust/oder dz dirz wolkeme. Es ist alles güte/das da geschaffen ist. ¶ Die geschrieffte spücht/Die welt ist gemacht durch in/vnd das da gemacht ist/das bekāt sy nit. Wer des wenet das tausent welt mit got icht me genomen werten dan̄ gott allein/der kante got nit/vnnd wyßte nis einn har von gott/vñ wer ein grober pauer. Darumb sol der mensch nichts achtenn mit got. Wer icht süchet an got (als ich me gesprochen han) der weißt nitt was er sücht. ¶ Vnd also wirdt der sun in vns geboren/das wir seien on warumb/vnd wir wider in den sun. Dugesen spücht gar ein edel wort (sprech ich das es dückte eüch vn̄ glaublich) Nitt allein werdenn wir yngeborenn im sun/ wir werdenn außgeboren vnnd wider yngeboren vnd neuw geboren/vnnd on mittel geboren im sun. Ich sprich vnd ist war/ In einem yeglichen güten gedancken/oder güter meynung/oder wercke/wer

Hungern na
ob gots willē.

Bleychnus.

den wir alle zeyt wider neuw geboren in gott. Darumb ich neuwlich sprach/ Der vatter hat nicht dann ein einigen sun/vnd als vil als wir liebhaben/ oder meynung oder andachte/oder icht anders dann gottes/vnnd nitt außim lügen/als vil werdenn wir übergebildet im sun/vnd als vil wüdt der sun in vns geboren/vnd wir werden geboren im sun/vnd werden ein sun. Vnser herr Jesus Christus der ist ein eyziger sun des vatters/vnnd er allein ist got vnd mensch/so ist er doch nit dan ein sun vnd ein wesen/vnd das ist götlich wesen. Also werden wir ein in im/ob wir nichts den eins meynent. Gott wil ymmer ein sein/das ist ein nott watheyt/vnnd mag nit anders sein/denn das man gott ymmer allein meynen muß.

Gott wil alleyn gemeinet seyn.

Gott hat wol genügde vnnd gelufft gegossen in die creaturen/aber die wurzel aller genügde/vnnd' diß wesen aller geluffte/hat gott in im behaltenn allein. Ein gleichnuß/Das feüwer wüfft auß sein wurzel wol in das wasser mit der hitze. Wann als man das feüwer abthüt so bleybt da wol ein weil die werme/vñ auch im holtz/nach der entgegenwürte des feüwers so bleybt da wol hitz/ist dz feüwer krefftig gewesen. Aber die sonn die erleuchtet wol den lufft/vnnd durch leuchtet in/sy wüfft aber die wurzeln nit darin/wañ wē die sonn nit gegenwürtig ist/so hant wir auch nitt me liehtes. Also thüt gott in den creaturen. Er wüfft semenn schein der genügde in die creaturen/aber die wurzel die hat er in alleyn behalten/darumb das er vns alleyn zū im habenn wil/vnnd zū niemant anders. Got schmuckt sich also in die seel/vnd hat mit aller seiner gotheyt sich des geflissen/das er der selen gefellig wurde/vnnd wil allein der selen wol gefallen/vnnd wil kein gleych han. Gott leydet keyn gedreng/er wil auch nitt/das man icht anders außser im neme oder begete.

Strebnuß:

¶ Nun wenent etlich leüt/ das sy gar heylig seyent vnd vollkommen/vnd nement sich an grosser ding/vnd worten/vnd meynent vnnd begerent doch so vil vnnd hant so vil sehens auff sich selber/vnd auff diß oder daß/vnd meynent sy wöllent andacht haben/vnd können de doch eyn wort nitt vertragen. Seind des gewiß warlich/daß sy gott als ferr seind/vnnd außser diser eynung/daß es ein iamer dauon zū reden wer. Der prophet spricht. Ich han mein seel außgegoßen in mir. Vnd spricht sant Augustin noch ein bessers. Ich han mein seel außgegossen über mich. Das muß von not seyn daß sy über sich müße kommen/sol sy eins werden im sun/vnd also vil me/als sy ir selber außgeet. Es spucht Paulus/Wir werden überformiert werden in das selb bilde.

¶ Ein geschufft spricht. Die tugent ist nit ein tugent/sy komme den von gott/oder durch got/oder in gott. Der dreyer muß ymer eins seyn. Ob sy icht anders were/so were es nit ein tugent. Was man meynet on gott/so wer es zū klein/Die tugent ist got/oder on mittel in got. Wölches aber das best sey/das wil ich nit sagē. Nun mögent ir sprechen/was ist diß. Wie mögen wir on mittel sein in got/ des wir nit anders meynend noch süchent? Wie sollen wir also arm seyn/vnd alle ding also lassen? das ist gar ein schwere red/das wir nicht loncs begetē sollen. Seynd des gewiß/daß gott nitt laßt er gibt vns alles/vnd het er es aüch geschworen/er künde es nitt gelassener müste vns geben. Im ist vil nöter das vns gebe/den vns sey zū nemende. Aber wir sollen diß nit ansehen noch meinen/ye minder wirts begeren/ye mer vns got gibt. Damit meynt got nit anders/den daß wir dester mer empfahen mögen vñ dester reychter werden.

¶ Ich pflig etwan ein wort zū sprechen als ich betten sol. Herr dz ist so kleyn des wir dich bitten/der mich also bâte/ ich

Wff Martini oder Nicolai fest

thet es im/es füget dir hundertmal/baß denn mit/thetest du es auch gern. Das wir dich nicht grosses baten/es fügte dir wol zu geben. So es ye grösser ist/so du es ye gernere thetest. Gott ist grosse ding bereydet zu gebenn/könden wir alle dingt gelassenn in der gerechtigkeit. Das wir also der gerechtigkeit nachuolgen/vnnd nach ir hungern vnnd dürstent/das wir gesettiget werdenn/des helffe vns gott/ Amen.

Bist über wenig/darumb wil ich dich setzen über alles mein güte. Nun hat der herr auch gesprochen an eynem andern ort zu eynem iüngling/der im zu sprach/vnnd hieß in güte. So sprach vnser herr/ Warumb heyssestu mich güte? Es ist nyemand güte/dan gott alleyn/vnnd das ist auch in der warheyt war/alles das creatur ist/als fere als es auff im selber stet/so ist es nit güte. Nichtes nit ist güte denn got allein. Hat dan gott gesprochen wider seyne eygenn wort? Neyner überal.

Allein gott ist güte.

Wie der mensch sich güte ist.

Wff Martini oder

Nicolai tag/Ein wunder schöne auslegung diser wort. Euge serue bone et fidelis/ quia super pauca fuisti fidelis. Eya güter knecht vnd getreiwet/gange yn in die freünd deynes herren zc. die genommen seind auß der gleichnuß des heütigen Ewangelij Matthei. xxv. vñ eim züm andern/durchauß/mit fast bescheydenlicher güter vnderrichtung vñ tröstlicher lere/ fast nutz vnnd andechtig zu lesen.

Nun merckent fürbaß dise wort. Als fere der mensch seyn selbs verleügnete durch gott/vnnd wirdt vereynet mit gott/als fere ist er mer gott dann creatur. Wenn der mensch sein selbs züm al ledig ist durch gott/vnnd er niemant ist/dann got allein/vnd durch nicht lebet dann durch gott allein (sehent) so ist er warlich dasselb von gnaden/das got ist von natur/vnnd gott bekennet seyn selbes keynen vnder scheyd/zwüschem im vnnd disem menschem. Ich hab aber gesprochen/von gnaden/wan gott der ist/vnnd diser mensch ist/vnnd also als gott güte ist von natur/also ist diser mensch güte von gnaden. Wan gottes leben vnd sein wesen ist in disem menschen allzüm al. Darumb hat er disem menschem güte geheyssen. Vnnd dis ist das wort das vnser herr spucht/Güter knecht/wan diser knecht ist güte bey gott/in keiner anderẽ güte/dan da got güte ist.

Gottes wesen in die knecht.



Wann du

lesent in dem Ewangelio das vnser herr sprach. Eya gange yn güter knecht in die freünd deynes herren/wann du getreiw gewesen bist über wenig vnnd keyn/darumb wil ich dich setzen über all meyn güte.

Eya nun merckent mit fleiß vnseres herren wort/das er gesprochẽ hat. Eya güter knecht. Er spucht/Güter knecht vnd getreiwet/gange yn in die freünd deynes herren/wann du getreiw gewesen

Ich han etwan nie gesprochen/das gottes leben vnnd wesen sey in eym steyne/oder in eym holz/vnnd auch in andern creaturen die nit selig seind. Gott der ist inn disem knecht in eynem andern weyse dannen er selig ist vnd güte/wann er ist in ym lustbarlich/vnnd lebet in im/vnd mit ym frölich vnnd vernünfftig klich/als in im selber/vnnd mit ym selber. Darumb ist er selig vñ güte/Da von sprach vnser herr/Gange yn güter vnnd getreiwet knecht yn die

Predig doctor Jo. Tauleri. CCCX

fröude deines herren/ wann du getreuw
gewesenn bist über wenig/ darumb wil
ich dich setzen über alles meyn güte. Nun
han ich ein theyl gesprochen von seyner
güte/ warumb diser knecht güte sey/ yetz
und wil ich eüch beweisen von seyner
treuw/ von dero der herr sprach/ Wan
du getreuw gewesen bist etc.

*Es klein oder
wenig ist alle
creatur.*

Eya nun merckent/ was das kleyn
sey/ über das diser knecht getreuw ist ge
wesen. Alles das gott im hymmel vnnnd
auff erden geschaffen hat/ das er selber
nit enist/ das ist vor im kleinn vnnnd we
nig/ über diß alles ist diser güter knecht
getreuw gewesen/ wie das sey das wil
ich eüch beweisen. Gott hat disenn kne
cht gesetzet zwischenn zeyt vnnnd ewig
kayt. Zu der keynem was er geeyniget/
sunder er was frey mit vernunfft vnnnd
mit willenn/ vnd auch in allen dingen.
Vernunfftig durch gieng er alle ding
die gott geschaffen hatt. Willigklich lie
ß er alle ding/ vnd auch sich selber/ vñ
alles das gott geschaffen hat das got
selber nit ist. Vernunfftigklich name
er sy auff/ vnd gab gott darab lob vnd
ere/ vnd antwurte. sy got in seyn grun
delosse natur/ vnnnd sich selber/ als fere
er geschaffen ist/ da ließ er sich selber vñ
alle ding/ das er sich selber nye berürte/
noch keyn geschaffen ding mit seynem
geschaffnen willen. Bey güter warheyt
wer also getreuw were/ gott herr in im
als vnnnsprechliche grosse freud/ der im
die freud beneme/ der beneme im sein le
ben vnd sein wesen/ ya auch seyn gott/
heyt allzumal.

Merck.

Ich sprach noch me (erschreckent nit/
dise freud ist eüch nahe/ vnnnd sy ist in eü
ch) es ist eüwer keynes so groß/ noch so
kleynere verstantnis/ noch so fere/ er mö
ge dise freud in im sendenn in der war
heyt als sy ist/ mit freude vnnnd mit ver
steen (ee das ir noch auß diser kirchen kom
men/ ya eeich das noch gepredig) er
mag es also warlich in im fiden/ vnd les
ben/ vnnnd habenn als das gott got ist

vnnnd ich mensch byn/ des seynd gewis
wann es ist war/ vnnnd die warheit sprü
cht es selb.

Das wil ich eüch beweysenn mit
eyner gleychnuß die geschribenn steet
in dem Euangelio. Unser herr saß auff Joan. 4
eyn zeyt bey eynem sodbunnen/ wann
er was müd/ Do kame ein weyb die ein
Samaritanyn was von den heyden/
vnnnd sy bracht mit yr eynen krüg vnd
ein seyl/ vnnnd wolt wasser holen/ vnnnd
vnnser herr sprach/ Weyb/ gib mir zü
trinckenn/ vnnnd sy antwurte im/ vnd
sprach/ Warumb heysche du von mir
trinckenn/ nun bistu doch von den Ju
den/ vnnnd bin ich eyn Samaritanyn.
So hat auch vnser glaub/ vnd eüweret
keyn gemeynschaft miteinander. Do
sprach vnnser herr/ Wißtest du wer die
dünnckenn heyschet/ vnd bekantest du die
gnad gottes/ vñlleicht hieschest du von
mir zü trinckenn/ vnnnd ich geb dir von
dem lebendigen wasser. Wann wer do
dünncket von disem wasser/ den dünncket
widerumb/ aber das ich gib/ wer des
versüchet/ den dünncket nit me/ vnd von
im wirdt entspringenn eynn bunn des
ewigen lebens. Das weyb marckt die
wort vnser herren (wann sy gieng nit
geen dick zü dem bunnenn) vnnnd sprü
ch/ Herr so gib mir zü dünncken des was
fers/ das mich nit me dünncket. Do sprü
ch vnser herr. Gee byn vnnnd künig hãr
deinen mann. vnnnd sy sprach/ Herte ich
hab keynen man. Do sprach vnser herr.
Weyb du hast war/ du hast aber fünff
mann gehept/ vnnnd den du nun hast/
der ist nit dein man. So ließ sy fallenn
seyl vnnnd krüg/ vnnnd sprach zü vnnse
rem herren. Ich sich wol das du eynn
prophet bist. Nun weiß ich das geschri
ben steet/ als Messias kompt (den man
heisset Chustum) der wirdt vns leren al
le ding/ vnnnd wirdt vnns die warheyt
kündt thün. Do sprach Christus/ Ich
bins/ der mit dir yetz redet. Diß wort
erfüllt alles yr hertz. Darnach sprach

Wff Martini oder Nicolai fest

sy/Herre/vnser eltern die hant gebettet
vff disem berg/vnd ir sagen das man
zū Hierusalem in dem tempel müsse bet
ten/als ob sy sagte. Wölche von disenn
bettent aller gewarlichest gott an/ vnd
wölches ist die starr: Bericht mich des.

So sprach vnser herre/Die zeyt wirdt
kommen vnnnd ist yezund hie/das ir we
der vff disem berg noch zū Hierusalem
den vatter werdent anbettenn/ sunder
in dem geyst vnd in der warheyt / wañ
die selbigen süchet der vatter. Das weib
wardt also vol gottes/vnnd überfließ
send vol/vnnd außquellend vonn völle
gottes/vnd wardt predigen vnd außspr
ichend mit lauter stimm/vnnd wolt alles
das zū gott bringen/vnd vol gottes ma
chen/das sy mit den augen ansach/ als
sy selber erfüllet was. Sehend/diñ ge
schach ir/do sy iter/man wider hat.

¶ Nymmer mer gibst sich gott der seel/
offenbar/nach überal/nach gantzlich/
sy bringe dann iren man/das ist yrenn
freyen willen. Darumb sprach vnser her
re/Weib/du sagest war/du hast/sünff
man gehept die seind tod/vnnd den du
nun hast der ist nit dein man. Wölches
waren die sünff mann? Das seynd die
sünff sinn/mitt den hat sy gesündiget/
vnd darumb warent sy tod/ vnd der
mann den du nun hast der ist nit deyn.

Das was ir freyer will/der was nit ir/
wann er was gebunden in tod sünden/
vnd sy was sein vngewaltig/ vnd dar
umb was er ir nit. Wann wes der mens
sch nit gewaltig ist/das ist sein nit/ es
ist mer des/der syn gewaltig ist. Ich spri
ch aber nun/Wenn der mensch seynes
freyen willē gewaltig wirdt in der gna
de/vnnd das er in vereynigen mag mit
dem willen gottes gantzlich vnnd über
all als einn eynig Ein/so bedarff er nit
me/ den das er spreche/ als diñ wib spra
ch. Herr weyse mich/wo sol ich betten/
vnnd was sol ich thū das dir lieb sey in
der warheyt. Vnnd Jesus antwurtet
un/das ist/ er offenbaret sich im watli

ch/vnnd gantzlich/vnd alles das er ist/
vnnd erfüllet den menschenn also über
flüssiglich/das er außquellend ist vnd
außfließend vonn überülle gottes/ als
diñ weib thet in eynen kuzenn zeyt ob
dem bunnenn/die vor gar vngeschicket
was darzū. Vnnd darumb sprich ich a
ber als ich vor sprach. Das keyn men
sch hie ist so grob/nach so vnuerstendig
nach so vngeschicket dar zū/mag er sein
willenn mitt der gnad gottes lauterlich
vnnd überal vereynigen mit dem wil
len gottes/vnd er bedarff denn nit mer
sprechen in seiner Begetung/dann / Her
re weyse mich deinen liebsten willen/ vnd
stercke mich den zū thūnde/ vnnd gott
der thut es warlich (als das er lebt vnd
gott ist) in also reycher volheyt/ in aller
weise vollkommen/als er disem weyb ye
gegab. Sehend/diñ mag der grōbest vn
der mynst vonn eüch allenn empfaben
von gott/ee das er noch auß dieser kir
chen komme/ Ja ee das ich voll auß ge
predigenn/mit güter warheyt/als war
lich als gott lebet/vnnd ich eyn mensch
bin. Vnd darumb sprich ich/erschreckt
nit/dise freud ist eüch nit fect/ wen ir sy
weyßlich süchent.

¶ Nun sprich ich aber/als vnser herre
sprach. Gang yn güter vnnd getreiw/
er knecht inn die frōid deynes herrenn/
wann du getreiw gewesen bist über
wenig/darumb wil ich dich setzen über
alles meyn güte. Eya nun merckende
diñ edel wort dz er sprach/über alles mir
güte. Was ist nun des herrn güte? Das
ist güte als fect sy gepreytet ist/ vnnd
getheylet in alle ding/oder in allen crea
turenn/die da güte seind/vonn seiner gü
te/im hymmelreich oder vfferdtrreich/
das ist des herrn güte. Wann niemand
ist gut noch güte/denn vonn im alleyn/
darumb ist es seyn güte/vnd auch alles
das man von got selber gespreche mag/
oder mit vnderseyd begryffenn mag/
oder in mengerley weise zū liecht bringē
mag/oder begriffen od gewisen mag

Mercke

Des freye will
le mag der me
ich nit gewal
tig sin on gnad

Des herren
güte.

Diß ist noch alles des herren güt/ vnnnd her über noch allzumal/ vnnnd über das will er seinen knecht setzen/ wann er auch güt ist/ vnnnd getreiw gewesen ist über wenig/ vnd über alles diß güt ist der herre/ vnd ist doch dasselb/ vnd ist doch eyr etwas/ vnd ist noch weder diß noch dz/ vnd ist weder hie noch da. Vñ darumb sprach er. Gang yn güter knecht vñ getreiw in die freud deins herren/ wann du getreiw gewesen bist über wenig/ darumb wil ich dich setzen über alles mein güt.

Des herren freud.

¶ Nun han ich eich gesagt/ welches des herren güt ist/ vnd darumb spricht er/ Gang yn in die freud dines herren/ ich wil dich setze über alles mein güt. Als ob er sprechen wölt/ Gang auß alle geschaffnen güt/ vnd auß allem gestücktem güt/ vnd auß allem getheilte güt. über alles wil ich dich setzen/ in das vngeschaffen/ vnd in das vngetheilt/ vnd in das vngestückt güt/ dz ich selber bin. Vnd spricht auch/ Gang in die freud dines herren. Als ob er sagt/ Gang vñ aller freud die getheilt ist/ vnnnd die von ir selber nicht ist/ daß das sy ist/ in die vngeteyle freud die von ir selber vnd mit ir selber ist/ daß das sy ist/ vnnnd das ist nicht anders dan die freud des herren.

Wack

¶ Noch ein wörtlin/ fürbas was ist die freud des herren? (Eyn wunderlich rede/ wie möchte man das berichten oder aussprechen/ das niemant verstan kan noch bekennē mag) doch hörent etwas darvon. Die freud des herren/ das ist der herr selber/ vnd kein ding anders/ vnnnd der herr ist ein lebende/ wesende/ ystige/ vernünfftigkeit/ die sich selber verstet vñ ist/ vnd lebt selb in un selber/ vnd ist das selb. Hierzū han ich kein weise geleit/ sunder ich hab abgenommenn alle weise/ als er selber ist on weise/ vnd lebt/ vnd ist fro das/ das er ist. Schēet/ diß ist die fröude des herren/ vnd ist der herr selber/ vñ han in hieß er diem knecht geen/ als er selber gesprochen hat. Gang yn güter knecht vnnnd getreiw in die freud deines

herren/ wann du getreiw bist gewesen über wenig/ darumb wil ich dich setzen über alles mein güt. Das wir auch güt werden müssen vnd getreiw/ das vns auch vnser herr gott heisse gon in sein freud/ vnnnd ewiglich in bleyben mit im/ vnd er mit vns/ des helff vnogot/ Amen.

¶ Wff sant Elisabe-

then der heyligē witwē tag/ Von zwey erley weyßheit/ vnd wie man hierzū kömen mög/ oder die selbe erlangen. Item warumb got vnnemlich sey/ das ist/ dz man im kein rechten namen schöpffenn noch geben mög. Vnd wie die seel zū götlicher bekennuß vnd fürbas kommen mög. Warumb gott die seynen hie auff erdtlich mit leyden versücht. Vnnnd wie man götlicher weyßen schmacken vnnnd pflegen soll. Anfänglich auff die wort. *De suum aperuit sapientierē. Gustavit et vidit quia bona ē negociatio eius/ nō extinguitur in nocte lucerna illius. Proverbiorum ultimo.*



Er vernün-

fftig Salomon sprach/ Die güte frau hat auff gethon iren mund vñ weyßheit/ vnd hat geschmackt vñ gesehen wie güt der kauff ist/ vnd das gewerb der ewigen freud/ darumb wurde ir lecht nit erlöschē in ir/ das ist in der nacht des widermüts. ¶ Ich han gesprochen von zwey erley weyßheit. Die ein die got ist. Die ander/ die got nit ist/ vnd ist doch von got/ als der scheyn von der sonnen/ vnnnd ist einn gab gottes/ vnnnd ein thün götlicher natur. Wie diser weyßheit ertrieget mann/ daß mann selig wurde in disem leib. Ein meister spricht/ Das die sel sey ein port oder ein egk dar

Creatürlich weyßheit auß die man selig wurde.

Vff sant Elisabethen tag

an sich stoffet beyde zeyt vnd ewigkheit/
vnd ist doch nit von zeyt noch von ewi-
gkheit gemachet/sunder sy ist ein natur
gemachet von nichtezwischenheit in bey-
de. Sant Augustinus spricht. Das die
seel gemachet sey von dem aller edelsten
vnd heymlichsten nichte/were sy von der
zeit gemacht/so were sy vnwandelhaff-
tig. Darumb ist es vil lustlicher alle vn-
sern lebtage darnach zu forschede den
das wir es ymmer empfinden. Daran
ist die sel edel/das an sy stoffet beide zeit
vnd ewigkheit. Leyget sy sich auff zeytli-
che ding/so wirdt sy wandelhafftig/vñ
haltet sy sich an die ewigkheit/so wirt sy
starck vnd stat. Mit der stercke vnd mit
der stetigkeit überwindet sy alle wan-
delhaffte ding.

¶ Unser herr got hat der seel zu hilff ge-
ben zweyerley krafft das sy mit den ny-
dern krefft dienet vnserm herren got
in der zeit/vnd das sy mit den obersten
krefft vnserm herren got dienet in der
ewigkheit. ¶ Ein meyster wardt gefra-
get/wie man möcht komen zu der weis-
heit. Vnder andern stücken schreibet er
sechs stück die der mensch haben sol. Sz
ein ist/er sol habenn ein demütig hertz.
Das ander/ein schweigendes forschern.
Das dritt/ein staten fleiß. Das vierd/
ein reyn rüwig hertz. Keyn werck ist so
volkommen/es hindert die innerkeit. Ein
mensch mag mit merer innerkeit meh hö-
ren/dann meh sprechen. Der priester mö-
chte so groß innerkeit haben in der mes-
se thete das schedlich wer. Alle kunst die
der mensch kan/die merckt man an den
wercken. Ist das der mensch wol singet
das höret man an dem gesang/so bekē-
net man ein recht weysen menschen bey
seinem schweigen. Das fünfft ist/willig-
ge armüt. Der ist nützlich arm/det sich
aller dingenn kan arm machenn die got
nit seind. Das sechst/das ist ein frembd
landt/der in seinem hant kan elled sein/
das ist gürt. Mit disen sechs dingenn er-
krieger man die weyßheit/damit man

selig wirdt in disem leb. ¶ Das ander
ist ein ynproperliche klathheit vñnd cyn
pour göttlicher edelkheit/vñnd ist got sel-
ber. Die weisheit mag mann in disenn
zeytlichen dingenn nit begreiffen. Der
mensch were fast torecht/der got wölte
zeytlich machen/vnd hetre got fast sch-
hōd/der in mit den niderstenn krefftenn
begreiffen wölte. Kein creatur mag got
begreiffen. Darumb spricht der weis mā
Ein gute stauw hat auffgerhan itenn
mund der weisheit/das ist/das du vff
solt thūn dein begerung in dem aller hö-
chsten/vnd in der allerlantersten kraffe
der seel. Wann die krafft ist gott sippe/
das sich gott der krafft nicht versagen
mag. Vñnd die krafft sol also vil süßig-
kheit empfangen von gott/vñnd also vil
trostes vñnd warheit/das sy es fürter
in alle die krefft der sel gieffen sol.

¶ Die heyligen sprechen/Es ist ein an-
der weis vmb dis leb/vnd ein ander
weis vmb das ewig leben. Wir müßent
ymmer des werckes des erstenn ansa-
hen/sollen wir mit der ewigam weyß-
heit in dem ewigen leben volbracht wer-
den. Ein meyster sprach zu dem ande-
ren/Weystu nicht/was gott sey. Neyn
sprach er/ich entweiß was er ist. Als vil
weiß ich von im/das ich nit weiß was
er nit ist. Niemand mag got bekennen/
den in gottes natur/noch niemāt mag
in einer andern natur lebendig werdē/
er sey dan in selbs natur tod. Warumb
ist den/das im die geschufft so manchē
namē gibt. Sy spricht/das er allgewal-
tig/weyß/güt/sey/des seind dry sache.

¶ Die erst sach ist/das got in keyner
natur beschlossen ist/ich steehie/ich bin
nit ein löw. Warumb ist das da bin ich
ein mensch. Die natur da mich gott un-
geordnet hat/da bin ich also beschlossen
inn/das ich nit für das kommen mag
in kein ander natur. Also seind alle crea-
turen die got geschaffenn hat. Got
ist außwendig aller natur/vñnd ist selb
nit natur. ¶ Die ander sach ist/

Wie man zu
der weisheit
kompt.

Warumb got
so vil namē
hat in der ge-
schufft.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCCXII

das man gott kein eygentlichen namē gebē mag. Sant Augustinus gibt im manchē namen. Er spricht dz er weyß sey. Nun antwort im Dionysius vñnd spricht/ Mein nitt/ er ist über weyß. Er spricht das er ein liecht sey/ Mein nit/ er ist über liecht. Er spricht das er wesen sey/ Men nit/ er ist über wesen. Er spricht das er ein ewigkeit sey/ Mein nit/ er ist über ewigkeit. Alles das mā gesprechen mag/ das ist got nit/ nyemā mag gottes adel noch gottes würdigkēyt mit keinē wortē begriffen. Das er spricht ein mensch/ damit begryff ich mēschlich natur. Das ich sprich eyn graf/ da mit begryff ich die herrschafft des grafen. Das ich sprich ein engel/ damit begriff ich engelsch natur. Das ich sprich gott/ damit mag ich götlichen adel noch götliche herrschafft mit begriffen. Sant Augustin spricht an eynen starr zu ihm meyster. Ich will dir sagen/ was got ist/ Ein guter mensch. Herr was soll der mēsch? Ein guter stein/ herr was soll der stein? Ein guter engel/ herr was soll der engel? Thū dē engel ab/ thū dē stein ab/ thū den menschē ab/ dz bloß gut/ dz ist gott. Die dritt sach ist/ warūb im die geschufft so manchen namen gibt/ Darūb dz im kein natur gleich ist/ vñ dz mā mit keiner gleichnuß zu syner bekantnuß kommē mag. Die höchst creatur die gott geschaffen hatt in engelscher natur/ die ist im ferrer vñ vngleichet/ den der meyst vnflat (den du ye gesicht mit deinē ougē) dē engel sey. Eyn heilig spricht/ Herr/ es zympt dir woll/ dz mā dich lobe. So sprach eyn ander/ es gezympt dir wol/ dz mā dein schweige. Zwen heiligē soltē bettē/ do sprach der eyn/ Allgewaltiger guter gott/ byß mit gnedig. So sprach der ander/ schweig du beleserst gott. Got ist über vns also hoch/ dz wir in mit keinē wortē gelobē mögē. Wer got nit so demütig/ vñd herrēt es die heiligē nit gesprochen/ vñd hett es got nit selber angefangen/

ich getō: ist in mitt wortē nymer gelobē. So mā sein ye mer leugnet/ so mā in mer lobet. So mā im ye mer vngleiches zu legt/ so mā seiner bekantnuß ye neher kōpt. Als ich ein gleichnuß sagen will/ Wōle ich einē mēschē sagen vō einem schiff/ der nye keins geschē hette/ Wau der mēsch anders sehe/ er sehe wol dz es nit ein schiff were/ so er des ye mer gesehe/ dz nit geschaffen were als ein schiff/ so er ye des schiffes bekantnuß näher kōme. Also ist es vmb gott/ so man im ye mer vngleiches zu legt so man seiner bekantnuß ye näher kōpt. Wā alles dz die heilige geschufft geleistē mag/ dz leugnet sein alzumal/ Mit einē demütigen wort/ so sollē wir sprechen dz er almechtig sey. Als die seel in die bekantnuß kōpt/ dz gott als vngleich ist aller natur/ so kompt sy in ein wunder/ vñ wirt wider getribē vñ kōpt in eyn erwidige forcht/ Mit d forcht/ wirt got in die sel gesencket/ vñ mit d gnad wirt sy begossen. Als vnser herr gesprochen hatt in dē prophetē. Als d baum der by dē fließen dē wasser gepflāget ist/ dz der vil frucht bringē sol. Sy sol sterbē in der leidung/ als vnser herr auch gesprochen hat/ vñd beweiset an dē weinē korn/ dz da fallt zu der erden/ wān da mag kein frucht werdē/ dz weinē korn erstirbe dan vor. Der selē bekantnuß sol sein in gott/ also dz got an ir lebe/ vñ ir alle ding mißschmackē/ vñ stinckent werdē die got nitt synd. Sy sol verfließen an dē glauben/ vñ wachsen an dē liebe. Dis hat wol gebrūfet sant Elyzabet/ wie teuer vñd wie edel diser kauff sy/ da mā alle ding gibe vñ die weisheit. Darūb verzyg sy sich frylich vñ frōlich fürsten leben/ vñ ward ein arm mēsch. Sie geschufft spricht vō ir/ dz ir liecht ward nit erloschē des nachtes/ dz ist/ sy wart gerecht erfunden in bettūbnuß/ darūmb sol ir liecht schynē in dem ewigen lebē. Wie gutt ein mensch ist/ verliuret er icht zergenglichen guttes/ seyn hertz will sich

Gleichnuß.

Der ander sprach zu gden lieber weisheit.

Wff vnser lieben frawen empfangnuß

wandlen vñ betrübē. Dis ist ein gewis ding/verlüret der mensch icht wider seinen willē/ vñ leidet es gedultiglich/ er verdienet grössern lon/dēn er es mit willen vnserm hert got gegebē hette/ wān er seinen willē daran hette. Aber in der gedult gibt er seinen willē/ vñ sein güte vnserm hert gott. Wölcher mēsch aber wirt in vngemach vngedultig funden/ die bosheit/vñ der zorn der pein/komet in nit an von der pein/sund die bosheit wirt geoffēbarer die in im ist in v̄ pein/ Vñ geschicht dē menschē gleych als dē Kupfferin pfenning / dieweyl der selbig im feüer nitt ist/so schynt er klar silber/ komet er aber in dz feüer/so wirt offenbar dz er Kupfferin ist. Darüß hat vnser hert die heiligē versicht hie vff erdē/ in der pein/dz sy gerecht seind fundē an allen tugendē/vñ leüchtēt hie in v̄ nacht/ vñ in dē ewigē lebē. ¶ Das drit ist/wie mā schmecken soll götlicher weißheit/ da helfen vier ding zū. Das erst ist gleichnuß/dz man sich got gleicher mache/ anlauterkeit/ als ein glas/ oder als ein durchschinend ding. Das ander ist götlich liecht / das da durchschynet in der lauterkeit der sele/ als die sonn durch dz glas/ oder wasser. Das dritt ist einüg/ die kompt vō gleichnuß/vñ von liecht/ oder wasser. Einüg kompt vō gleichē dingē/ als liecht vō liecht/ oder wasser vō wasser. Das vierd ist masse/ dz gott die seel gemessiget hatt. Aber gott der magnit gemindert noch gemeret werden/wān er vnwandelhaftig vnd vnmessig ist/sonder die sel müß erhabē/vñ geweitert werdē / wān sy ist klein vnd wandelhaftig/darumb sol sy erhaben werdē über sich selber/vñ geweitert gegē gottes vnmessigkeit. Ein meister spricht/dz der mēsch ein klein ding sey/ er werde dan erhaben über sich selber. Dēn aller erst empfahet die sel vollkom mē wollust vō got/ als sy im gemessiget wirt. Darüß schmeckt gott allen selen nitt gleich / wān sy darzū nitt gefüget

seind. Das vns gott schmecken werde nach seynem eignē schmackē/ des helff vns gott/ Amen.

¶ Ein meister spricht/ Wēsch laß dich selber/ vnd würck tugēt on arbeit/ vnd kom zū dem bestē / oder behalt dich selber/vñ würck tugent mit arbeiten vnd kom nymer zū dem besten. ¶ Ein leter spricht. Wēsch du solt dich hüten/das du die creatur icht also liebhabest/ so du wenest got an ir sūchē/dz du vff der creatur belibest/vnd gottes vergessest/ Amen.

Wff vnser lieben

frawen empfangnuß oder geburt fest. Ein schöne ynsüctung zū erkennē/ was ware gelassenheyt sey / durch viererley stück/vñ güten leren/ die auch in obgetruckte predigende der merteil begryffen vñ gemeldet seind. Gestelt anfangs vff die wort/ Ecclesiastici. xiiij. Qui au dit me/non confundetur.



Je ewig

weißheit des hymn melchenn vatters spricht. Wer mich höret / v̄ wirt sich nit schāmē/ Die in mir würckent/die werden nitt sünden/ die mich offenbarēt vnd mich förchtēt/ die werdēt haben das ewig leben. ¶ Dese wort liſet man auch vō vnser liebē frawen die vns die ewige weißheit geborē hat/vnd von ir ewigklich für angesehenen ist zū werdē ein mütter v̄ barmherzigkeit/die als vff heüt vffgegangen ist als die schön morgē röte vns zū bringē die warē sonn der gerechtigkeit/ vnd sy hatt dise drey wort (die ich vor gesprochen hab) in ir volbracht/ darumb hat sy der ewigen weyßheit gottes in sunndertheyt wolgefallen. Nun spricht die ewige weyßheit/ Wer mich höret/ der wirt nitt geschendet/ oder der wirt sich

nit schämē/schämpt er sich ichts so schämet er sich des/dz er sich schämet. Wer die ewig weißheit des vatters hörē wil (als Maria gethan hat) v̄ muß in sein v̄n muß daheim sein/v̄n sol ein sein/v̄n den so mag er hörē die ewigen weißheit des vatters. ¶ Drey ding sind die vns hindern/dz wir nit hörē dz ewig wort/ Das erst ist leiphaffigkeit/das ander manigfaltigkeit/das drit ist zeitlichkeit. Het der mēsch dise drey ding übergangen/so wonete er in ewigkeit/v̄n wonte im geist/v̄n wonte in einikeit v̄n in v̄ einung/v̄nd in der wistung/v̄n da hörēt er das ewig wort. Nun spricht vnser herr/Niemāt hörēt mein wort noch mein ler/er hab sich dan gelassen/Wā der gottes wort hören sol/der muß gar gelassen sein/Daßselb das da hörēt/dz ist das selb/das da gehört wirt in dem ewigē wort. All̄s dz daß der ewig vatter leret/dz ist sein wesen v̄n sein natur v̄nd alle sein gorheit/das offenbaret er vns alzumal/v̄n sein eingebornen sun/v̄n leret vns/das wir der selbig sun seyen. ¶ Der mēsch der do wer v̄sgegangen/des wete eigen/dz da eigen ist dem eingebornē sun. Was got würcket v̄nd was er leret/dz würcket er alles in sein eingebornē sun. Gott würcket alle seyn werck datumb/das wir der eyngelorn sun seyen. Wen got sicht dz wir v̄ eingeboren sun seind/so ist im so gāhe nach vns/v̄n eylet so ser/v̄nd thūt rechte als ob im sein gödelich wesen wöll zerbrechē v̄nd zū nicht werdē an im selber/das er vns offenbar allen den abgrund seiner gorheit/v̄n die völle scyns wesens v̄nd seiner natur/da eylet got zū/dz es vnser eigē sey/also als es sein eigē ist. Die hat got lust v̄nd winne in der füllede.

Bemerkung/ Diser mensch der steet in gottes bekennē/v̄nd in gottes liebe/v̄n wirt kein anders den dz got selber ist. Hastu dich selber lieb/so hastu alle mēschē lieb als dich selber. Die weil du einen eigē mēschē myn v̄ liebhaft/dan dich selber/so hat

restu dich selber noch nye lieb in v̄ warheit/Du habest den alle mēschē lieb/als dich selber in einē mēschē alle mēschē/v̄nd v̄ mēsch ist got v̄nd mēsch/so ist dem mēschē recht/der hat sich selber lieb/v̄n alle mēschē lieb/als sich selber/v̄nd dem ist gar recht. Nun sprechē etlich leüt/ich han mein freünd lieber v̄ dē mir güts geschichte/den ein anderen mēschē. Ich sprich/im ist vnrecht/es ist vnuoltōmē. Doch muß mans leidē/als etlich leüt die sarent über see mit halbē wind/v̄nd kommēt auch hinüber. Also ist den leüten die einen menschen lieber hant den den anderē/das ist natürlich. Het ich in also recht lieb als mich selber was im dan geschehe zū lieb v̄ zū leid/es wer tod oder leben/das wer mir also lieb oder leid das es im geschehe/als es mir geschehe/v̄nd das wer rechte vernunftigkeit. ¶ Hievō sprach Paulus/ Ich wolt ewiglich gescheiden sein von got durch meiner freund willen(das ist von der iuden wegen) v̄nd durch got. Nun merckent/Einen augenblick v̄ got gescheiden sein/das ist ewiglich v̄ got gescheidē/v̄nd von got gescheiden sein/ist hellische pein. Was meynt nun hie sant Paulus mit disem wort/dz er sprach/Er wölt v̄ seiner freünd willē (die im doch seind warent) von got gescheiden sein? Die fragent die leret/Ob sant Paulus wer v̄ dem weg der volkommēheyt/oder ob er wete in ganzer volkōmenheit? Ich sprich das er stünd in ganzer volkommenheit/wā sunst möcht er dis in der warheit nit gesprochen habē. ¶ Nū wil ich dis wort bas erklerē/das. Paulus sprach/er wöle von got gescheidē sein. Das höchst v̄n das nechst dz der mēsch gelassen mag/das ist/dz er got durch got lasse. Nun ließ sant Paulus got durch got/er ließ alles/das er von got nemen mocht/v̄n ließ alles das er got geben mocht/v̄nd alles das er empfangen mocht von got/Do er nun dis ließ/do ließ er got durch

*Ein mensch
lieber han das
den andern.*

Wff vnser Frowē empfangnis vñ geburt

got/vnd do bleib im got/das gott istig
ist sein selbs/nit nach eyner empfang-
ung sein selbs/noch nach einer gewin-
ung dan in istikeit/das got in im selber
ist. Er gab gott nie nicht/noch er em-
pfiēgnye nichts vō got. Es ist ein ein/
vñ ist ein lauter einüg. Die ist v̄ mensch
ein warer mensch/vñ in disen mensche
faller kein leiden/als wenig als in göt-
lich wesen gefallen mag. Als ich me ge-
sprochen hab/das etwas in der seel ist/
das got also sipp ist/das es ein ist/vnd
nicht vereinet. Es ist ein/es hat mit ni-
chte nit gemein/noch ist dē nichte nicht
Alles das geschaffen ist/das ist nicht/
Nun ist diß aller geschaffenheit ferr vñ
frembd. Wer der mēsch all also/er wer
allzūmal vngeschaffen/vnd vnschöpff-
lich/wer alles das also das leiphastig
vñ gebresthastig ist/were das ver-
standen in der einikeit/es were nit an-
ders/den dz die einikeit selber ist. Fünd
ich mich einen augenblick auffer disem
wesen/ich achtete als wenig auff mich
selber/als ein mistwürmlin. ¶ Gott
gibt allen dingen gleich/vnd als sy vō
gott fließent/seind sy gleich/ Ja engel
vnd mensch/vnd all creaturen die flief-
sent vō got gleich in irem erste vßfluß.
Der nū die ding nēme in irem ersten vß-
fluß/der nem alle ding gleich. Seind sy
also gleich in der zeit/so seind sy in gott
in v̄ ewigkeit vil gleicher. Der ein flieg
nimpt in gott/der ist edler in gott/den
der höchst engel an im selber sey. Nun
seind alle ding gleich in got/vnd seind
got selber. ¶ Die ist got also lustlich in
diser gleichheit/das er sein natur vñ sein
wesen allzūmal durch gott geüßet in
gleichheit in im selber/Das ist so lüstlich
vñ götlich/das es vnseglich ist. Zu glei-
cher weiß/als der ein roß ließ lauffen vñ
einer grūnē heide/da es zūmal eben vñ
gleich were/der rosses natur wer/das
es sich zūmal außgeüße mit aller siner
krafft mit springē vff der selbigē heide/
vnd das wer im lüstlich vñ wer sein nae-

Gott gibt alle
dingen gleich.

Styckm

tur. Also ist gott lustlich vñ gūnlich/da
er gleichheit finder/Es ist im lustlich/dz
er sein natur vñ sein wesen allzūmal da
giessend ist in die gleichheit/Wan er die
gleichheit selber ist. ¶ Nun ist ein frag
von den Engeln/Ob die engel die hie
mit vos wonēt/vnd vns dienēt vñ vns
behütēt/ob die etwas minder gleichheit
haben an irer freud/den die/die in der
ewigkeit seind. Oder ob sy etwas geleyt
werden von den wercken/das sy vnser
hütent vñ vns dienēt. Mein sy nichts/
Ir freud ist nit dester minder vñ it glei-
cheit. Wan dz werck des engels ist der
will gottes/vnd der will gottes der ist
das werck des engels/vnd das hindert
jn nichts wed an seiner freud/noch an
seiner gleichheit/noch an seinem werck/
Hiesse gott den Engel saren an eynen
baum/vnd hiesse jn darab raupē lesen/
der engel were dazū bereyt das er die
raupen lese/das were sein seligkeit/vnd
das wer der will gottes. ¶ Der mēsch
der nun also stat in dem willen gottes/
der wil nit anders den das got ist/vnd
das gots will ist. Wer er siech er wölte
nit gesunt sein. All pein ist im ein freud/
Alle manigfaltikeit ist im ein bloßheit
vnd ein einikeit/steet er reche in dē wil-
len gottes/ Ja hieng hellische pein dar
an/es wer im ein freud vñ ein seligkeit.
Er ist ledig vnd ist außgegangen seyn
selbs/vnd alles das er empfahen sol dz
müß ledig sein. Sol mein aug sehē die
farb/so müß es ledig sein aller farb. Si
he ich blaw oder weisse farb/die gesichte
meines aug das da sicht die farb/das
selb das da sicht/das ist das selb/Das
da gesehen wirt/mit den augen/da in
ich gott sihe/das ist das selb aug/dain
mich gott sicht. Mein aug vnd gottes
aug ist ein aug/vnd ein gesicht/vñ ein
bekennen/vnd ein lieb. ¶ Der mensch
der also steet in gottes liebe/der sol sein
selbs tod sein/vnd allen geschaffnē din-
gen vñ allen creature/das er sin selbs
also wenig achten sey/als eines v̄ über

Schöne frag
von den engel.

Predig Doctor Jo. Tauleri CCCXIII

tausent meilē ist. Der mensch der bleibe in der gleichheit/vñ bleibe in der einikeit vñ bleibe gar gleich. In in felle kein vñ gleichheit. Der mēsch muß sich selber gelassen han/vnd alle dise welt. Were ein mēsch des alle dise welt were/vnd er sy ließ also bloß durch gott/ als er sy empfangē het/dem wolt vnser herr alle dise welt widergebē/vnd auch das ewig lebē. Vnd wer ein ander mensch der nit herr/den seins güten willēs/vnd er gedechte/Herr vñ wer dise welt mein/vñ het ich dannoch noch ein welt/vñ aber eine (das werent drey) das er das begehend were/Herrich wil dise lassen vñnd mich selber also bloß als ich es empfangen hab/dem menschen dē geb got als vil/ als ob er es alles hinweg gebē het mit seiner hant. Ein ander mensch der nit herr leiplichs noch geistliches zū lassende/nach zū gebē/der mensch der ließ aller meyst. ¶ Der mēsch der sich ye zū mal ließ einē augēblick/dem wurde zū mal gegebē/Vnd wer ein mēsch zwenzig iar gelassen/nem er sich selb eynen augenblick wider/er ward noch nie gelassen. Der mēsch der gelassen hat/vñ gelassen ist/vñ der nymmer gesicht einen augēblick/vff das/das er gelassen hat/vñ bleibt stete vn bewegt in im selber vñ vn wandelbar/der mensch ist allein gelassen/Das wir also stete bleibē vnd vn wandelbar als der ewig vatter/das helff vns got der die ewig weißheit ist/Amen.

Es raecht ge
laster mēsch.

¶ Vff den heiligen

tag zū Weynächten / die erst predig / Von der grossen liebe / die vns gott der vatter beweist hat / das wir gottes kind genant werdent vnd seint. Vnd vō der geistlichē geburt der selen / wie wir eigēlich erkēnē mögen ob die in vns geschehe / oder geschehen sey / mit vill subtilen insirungē vnd güter berichtungē. Bezogen vff die wort / Johan. i. Quot

quot aut̄ receperūt eum dedit eis potestātē filios dei fieri. Doch fürnemlich vff die wort so er schreibt in seiner ersten Epistel am. iij. ca. Videte qualē charitātē dedit nobis pater / vt filij dei nominemur et simus.



Ir lesent

Im anfang des euangelij das sant Johānes schreibt/vnd mā vff disen gnadsreichen tag liht vō der fruchtbarē geburt vnser liebē herren/das er gewalt gebē hab mit der selbigen seiner geburt/allen den die in angenōmen habē sūn gottes zū werden/die weder vom geblūt/nach vō fleischlichē lust oder von māns willē/sonder auß gott geborē seyent. Dierumb auch der selbig Euangelist in seiner Epistel vns vermanet solich grosse gnad anzūsehē mit danckbarkeit/so er spricht/Sehēt aller liebste w̄z grosser lieb vns der vatter gegebē hat vñ erzeigt dz wir sūn gottes geneint werdent vnd seyent/Er spricht nit allein geneint/sond auch dz wir gottes sūn seyent. Wie wir diß verstehen vñ hierzū kōmen sollē/so merckēt das/das ein ist nach dingē/got bekennen vnd vō gott bekant zū sein/got sehen vnd vō gott gesehen zū sein. In dē bekennē wir gott vnd sehēt/das er vns macht gesehend vñ bekennend/Vñ als der lufft der erleuchtet ist/nit anders ist wann das er erleuchtet vō dem erleuchtet er/das er erleuchtet ist/vnd also bekennē wir/das wir bekant seyent/vñ dz er vns sich machet bekennende. Darum sprach Christus/Sehēt ir mich/das ist das ich euch mach gesehend / vnd in dē bekennēt ir mich/vnd darnach volget/vnd eüwer herr wirt erstreümt werden/das ist in der gesicht vñ bekantniß meines / vnd eüwer freud wirt niemāt von euch nēmen. ¶ Nun spricht sant Johānes/Sehent/welcherley lieb vns gott

Wff den heiligen tag zu weyhnachten

Der vatter gegebē hatt/das wir gottes kinder geheissen werdēt vnd seind. Er sagt nit allein geheissen werdēt/mer auch seind. Also sag ich/so wenig der mensch mag gesein weiß on weise/ als wenig mag er sun sein on sünlich wesen gots sun/er hab dan das selb wesen des suns gottes das er selber hat / recht als weiß wesen nit sein mag on weise/Darumb soltu sein der sun gottes/dz magst du nit sein/du habest dan dz selb wesen gottes/das da hat der sun gotes. Aber diß ist vns nun verborgē. Darüb steet darnach geschribē in d̄ selbigē epistel/ Allerliebste/ nun seind wir gottes sün/vñ ist noch nit offerbar was wir werdē. Aber dz wissen wir/ wēn diß geoffenbaret wirt/dz wir im gleich werdēt/dz ist das selb dz er ist/dz selb wesen vñ schmacten/vñ versteen/vñ alles dz selbs/das den ist/so wir in sehē als er got ist. Darumb sag ich dz got nit machē möcht dz ich wer der sun gottes/vñ nit het dz wesen des suns gottes. Als wenig als got möcht machē das ich weiß were/vñ ich nit het weiß wesen. Wie seind wir gots kinder/wir wissen es noch nit/es ist vns noch nit offenbar/wan sovil wissen wir von disem (als er sagt) wir werdēt im gleich. Etlich ding seind die vns diß verbergēt in vnsern selē/vnd bedeckēt vns diß bekātniß. ¶ Sie sel hat etwas in ir/ein sünckli der vernūfft/dz nymer erlöschet/vñ in diß süncklin setz mā dz bild der sel/als in dz oberst teil des gemüts/Vnd ist auch ein bekennē in vnsern selē zu eussern dingē/als das sünlich vñ verstantlich bekennē/dz da ist nach gleichniß vñ nach begerūg/dz vns diß verberget. Wie seind wir sun gottes? Das ist das wir ein wesen hant mit im/doch dz wir etwas verstant von disem das wir seind der sun gottes/das ist zu versteen vō dem eussern verstant vñ von dem innern verstant. Das inner kennē ist das/das sich vernūfftiglich ist gründen in vnser sel wesen/doch ist es nit in der seel

Soltu gottes sun sein/so müßtu auch sein wesen dan.

wesen/mer/es ist daryn gewurzel/vñ ist etwas lebēs der sel/Wēn wir sagē dz das verstant sey etwas lebēs der seel/dz ist vernūfftigs lebē/vñ in dē lebē wirt der mensch geborē gottes sun/vnd zu dē ewigē lebē/vnd diß kennē ist on zeit vñ on statt/on hie vñ on nun. In disem lebē seind alle ding ein/alle ding gemein all vnd atl/in all vnd all geeiniget.

¶ Ich gib ein gleichniß/ In dem leyb seind alle die teil des leibs geeiniget in ein/also das dz aug ist des füßes/vnd der füß des auges. Wöcht der füß sprechen/er spreche/dz dz aug mer sein werdas in dē haupt steet/dan ob es in dem füß stünd/vnd das selb sprech das aug hinwider. Vnd also meyn ich/das alle gnad die in Maria d̄ mütter gottes ist/die ist me/vñ eigenlicher des engels/vñ me in im den sy ist in Maria/den ob sy were in im/oder in dem heiligen/Wan was Maria hat/dz hat alles d̄ heilig/vñ sy ist me sein/vñ schmactet in im die gnad me die da ist in Maria/dā ob sy in im were. ¶ Noch ist diser sün zu grob vñ zu leiplich/wan er hangt an leiplicher gleichniß/Darüb sag ich euch eyn andern sün/der noch lāntter vnd geistlicher ist/ Ich sag euch/dz in dē reich der himel all in all ist/vñ alles ein/vñ alles vnser/Was vnser liebe frauw hatt der gnad/dz ist alles in mir (ob ich da bin) vñ doch nit als vñ quellend noch vñ fließend vō Maria/mer/als in mir/vñ als mein eigē/vñ nit als frēbd abkōmend. Vñ also sag ich/was einer hat/dz hat der ander/vñ nit als vō dē andern/nach in dē andern/mer/als in im selber/also dz die gnad die in eim ist/die ist zu mal in dē andern/als sein eigē gnad in im ist/Vñ also ist/dz der geist ist in dem geist. Vñ darüb sag ich/dz ich nit seyn mag der sun gotes/ich hab dan dz selb wesen/dz da hat der sun gotes/vnd von habung des selbē wesens werdē wir im gleich/vñ sehent in als er gott ist. Aber dz ist noch nit offen was wir werdēt.

Gleichniß

Im himel rich ist alles ein vñ gemein.

Predig Doctor Jo. Cauleri. CCCXV

Darumb sag ich/das in disem sin kein
 gleich ist/noch kein vndercheid/Wer/
 on allē vndercheid werdē wir das selb
 wesen vñ substanz vnd natur/die er sel
 ber ist. Aber dz ist yetz nit offenbat/den
 ist es offenbat/wen wir in sehent als er
 got ist. ¶ Got macht vns sich selber be
 kennēde vnd bekennēde machet er vns
 sich selber bekennēde/Vñ sein wesen ist
 sein bekennē vnd es ist das selb/das er
 mich macht bekennē vnd dz ich bekēn/
 vñ darūb ist sein bekennē mein/Als in
 dē meister ein ist/das er leret vñ in dem
 iunger dz er geleret wirt/Vñ wañ dan
 sein kēnē mein ist/vñ wañ sein substanz
 sein bekennē ist vnd sein natur vnd sein
 wesen. Vnd darūb volget dz wesen sin
 substanz mein ist/vñ wañ dan sein sub
 stanz vnd wesen vnd natur mein ist/so
 bin ich der sin gottes. Schēt allerlieb
 sten/was grosserlieb vns got gegeben
 hab/dz wir geheissen seind der sin got
 tes/vnd seind. ¶ Werckēt wo von wir
 seien sin gottes/wañ wir dz selb wesen
 hant dz der sin hat. Wie ist mā der sin
 gottes/od wie weist mā es/das mā es
 sey/sitmal gott niemāt gleich ist: Das
 ist war/ysaias spricht/Wem hant it in
 gegleicher/od was bildes gebēt it im?
 Sitmal nū gottes natur ist/das er nie
 mā gleich ist/so ist dz not/dz wir herzu
 kōmē dz wir nicht sind/das wir gesagt
 mügē werdē in dz selb wesen/das er sel
 ber ist. Darūb wen ich kōm darzu/das
 ich mich gebild in nicht/vñ nicht gebil
 de in mich/vñ vñtrag vñ vñwirff was
 in mir ist/so mag ich gesagt werden in
 dz bloß wesen gottes/vñ dz ist dz bloß
 wesen des geists/da müß alles dz vñge
 triben werdē dz gleicheit ist/dz ich über
 gesagt werd in got/vñ werde eins mit
 im/vñ ein substanz vñ ein wesen vñ ein
 natur/vñ der sin gottes. Vnd nach dē
 das diß geschēhē ist/so ist nicht verbor
 gen in gott dz nit offenbat werde/oder
 dz nit min werd. Den so wird ich weiß/
 mechtig/vñ alle ding als er/vñ ein/vñ

dz selb mit im. Den wirt Zion ein war
 sehender mā/vñ ein warer Israel/dz
 ist ein warsehender mā gottes/wā in
 im ist nicht verborgē in d gotheit. Da
 wirt d mēsch in got geleitet. ¶ Aber dz
 mir nit werd in got verborgē es werde
 mir offen/so müß in mir kein gleich sein
 offen noch kein bild/wann kein bild ist
 vns offnend die gotheit/noch sein wes
 sen/wañ blib kein bild in dir/oder keyn
 gleich/du wurdest nymē eyn mit got/
 Darūb dz du mit got ein seyest so müß
 nicht in dir sein/weder ingebildet noch
 vñgebildet/das ist/das nicht/in dir sey
 bedecket/das nit offen werd/vñ vñge
 wo:ffen werde. Wer/was gebrech ist/
 das ist von not nicht. Darūb was des
 nichtes ist in dem mēschē/das müß ge
 tilget werdē. Wañ als lang d gebrech
 in dir ist/so bist nit d sin gottes. Das
 der mēsch klager vnd leidig ist/dz ist al
 les vō gebrechē/darūb müß es alles ge
 tilget werdē vñ vñgetribē sein/dz der
 mēsch werde der sin gottes/das weder
 klager noch leid da sey. Der mēsch ist we
 der stein noch holz/wañ dz ist alles gebrech/vñnd nicht/Wir werdent in nit
 gleich/diñ nicht werde dan vñgetribē/
 das wir werdent all in all/als gott all
 in all ist. ¶ Es ist zweyerley geburt der
 mēschē/ Eine in der welt/ Die ander vñ
 fer d welt/das ist geistlich in got. Wilt
 du wissen/ob din kind geborē werd/vñ
 ob es geborē sey/das ist/ob du gottes
 sin seyest gemacht. Als lang du leid in
 deinē hertzen hast vmb eyn ding/oder
 vmb ichtes icht/als lāg ist dein kind no
 ch nit geborē. Hastu hertzeid/du bist
 nit ein mütter/Wer du bist in d geburt
 vñ nach d geburt. Darūb zweifelt nit/
 ob du leidig seyest für dich od für deinē
 freünd. Aber den ist es volkōmlich ge
 boren/als der mēsch nit leid von hertze
 empfindet vmb kein ding/den hat der
 mēsch das wesen vnd natur/substanz
 weißheit/freud/vñ alles das got hat/
 Den wirt das selb wesen des suns got

Gott macht
 vns sich selber
 bekennende

Kein bild no
 ch gleich müß
 in vns sin/wel
 le wir nit got
 vns sein.

Gebrech des
 nichtes müß
 in vns ab sein.

Vff den heiligen Weyhnacht tag

tes vnser/vnd in vns/vnd wir kōmē in das selb wesen gottes. ¶ Christus sagt Wer mir wil volgē/der verleugne sein selbs/vnd heb vff sein Creüz vnd volg mir. Das ist/alles hertzleyd das wirt auß/also das in deinē hertzen nit dan stete freud sey/also ist das kind geboꝛē.

¶ Davon ist es/das das kind geboꝛn ist in mir/vnd sehe ich den meinen vater vnd alle meine freünd tödten/mein hertz wurde darumb nit bewegt/Abet wurde mein hertz bewegt/so wer das kind noch nit in mir geboꝛen/doch wer es velleicht nach v geburt. Ich sag/dz gott vnd die engel so grosse freud hauē vō ein yeglichē werck eines gūten mēschen/das im kein freud möcht gleichē. Darūb sag ich/ist es das das kind geboꝛn wirt in dir/so hastu so grosse freud von einē yeglichen gūten werck/die da geschehen in diser welt/das dein freud wirt die aller grōst sterikeit/das sy sich nit endert. Darūb sagt Christus/vnnd eüwer freud wirt niemant von euch nemen. Vnd bin ich wol übergesetzt in dz götlich wesen/so wirt gott mein/vnnd was er hat. Darumb sagt er/ Ich bin got dein herr. Den hab ich rechte freud so sy weder leyd noch pein von mir genēmē mag/Wan den ich bin gesetzt in das götlich wesen/da keyn statt leyd hat/Wan wir sehen das in gott weder zorn noch betrübniß ist/sund lieb vnnd freud. Wie wol es scheint dz er etwan zürne über den sund/so ist es doch nit zorn/sund liebe/wan es kñpt vō grosser götlicher lieb/Wan die er lieb hat/die strafft er/wann er ist die lieb/die da ist v heilig geist. Darūb ist der zorn gottes vß v liebe/wan er on leyden zürnet. Darumb/so du darzū kōmpst/das du weder leid noch schwarheit han magst vmb etwas/vnd dz dir leyd/nit leid ist/vnnd dir alle ding ein lauter frid seind/so ist das kind in der warheyt geboꝛen. Fleissent euch nit allein dz das kind geboꝛn werd/sund geboꝛn sey/als in gott

alle zeit der sim yeborn ist/vnd allezeit geboꝛn wirt. Das vns diß geschehedz helff vns gott/Amen.

Vff Weyhnacht

te die ander predig/Wie wir vnser mēschlich natur verbergē solent in die götlich natur Christi/also dz vnser kranckheit oder gebreiß niemant erkennē möcht/sund dz vnser lebē zūmal also götlich schyne/dz nicht anders an vns gespürt werdē möcht dan got. Vnd man möcht auch dise predig vff den heiligē Ofterabēt predigē/Vñ vff dise wort gesetzt werden (die man den zūmal in der epistel list) Ad Colossenses. iij. Vita vestra abscondita est cū christo in deū.



In Lerer

spricht/ Ja reicher gott/Wie wol mir wirt/so meyn liebe frucht gebirt/Vnser herte mag wol sprechen zū einer liebhabenden sel/ Ich bin euch mens. h wordē/seind ir mit nit gdt/so thünd ir mit vnrecht. Mit meiner götlichē natur wonete ich in eüwer natur/also das meynes gewaltes niemant verstünd/Vñ das mā mich sahe elend vnd nott von meiner kintheit vff biß an das creüz erleidē/vnd wandern vndern menschen als einen andern mēschen. Also sollen ir euch in eüwer menschlicher natur verbergen in meyn götliche natur/dz eüwer mēschliche kranckheit nyemant bekēne/vnd eüwer leben zūmal götlich sey/vnnd das man an euch nichts erken dan got. ¶ Vnd diß lygt nit an dem/das wir süßer worten vnd geistlicher geberden vnnd grossen schein haben/von seligkeit oder tugētreichem leben/vnd das vnser nam ferr vnd weyter getragen werde/vnnd das wir grōßlich lieb gehebt seyen von geistlichen leüten vnd von gottes freündē/

Zeichen vol-
kōner geburt
gottes in vns.

In got ist wed
zorn noch bet
triebniß.

Gott ist vns
mēsch wordē/
dz wir in got
wurden.

Vnd das wir vō got also verwenet vñ also zart erzogē seyen/das vns dunckt das got aller creaturen vergessen hab/vnz an vns allein/vnd das wir wenen was wir begeren/das sey alles yegunt beschehen. **D**iß ist alles nit das got vō vns vordert/es geet alles anders zū/Christus meint durch sein heiliges lebē vnd lere nicht anders/dañ das wir fry vñd beweglich sollen werden/so man vns zūspricht das wir falsch vñ vnwar haste leüt seyen/vñ was man von vns sprechen mag/damit wir vnsern güten leümbden beraubt werden. Vnd nit allem das man vns übel züredet/Duch das man vns übel thüt/vñd so man vns abzücht die hilff die wir zū vnsern leibs notturfft nit entberen mögen/vñ nit alleyn der notturfft zergenglicher ding/mer auch/das man vns schaden thüt an vnserm leyb/das wir siech werden/oder was peyn das were/die vns zū leylicher arbeyt gefürdern möcht/Vnd so wir in allen vnsern arbeitē das allerbest thünd/das wir erdenckē können/so vns das die leüt kereut zū dem aller ergessen das sy erdencken kōndē. Vnd das wir das nit allein von dem menschen leydent/mer auch von gott/so er vns engzucht sein gegenwürtigen trost/vnd so er recht der gleichen thüt/als ein maut gemacht were zwüschent vns vnd im/Vnd so wir mit vnsern arbeiten zū im kōmen vnd trost vnd hilff süchen/das er den gegen vns thüt als ob er sein augē vor vns beschliesse/das er vns weder sehen noch hören wölle/vñd er vns allein laßt steen fechten in vnsern nöten/als auch er von seinem vatter verlassen ward. **S**ehent/hie sollen wir vns in seiner götlichē natur verbergen/das wir also vngeneigt stündē in vnserm vntrost/vns mit keinetley sachen behelffende/wañ alleyn mit dem wort dz Christus sprach/Siat volūtas tua. Dein wil geschehe vnd werde volbracht an mir. ¶ Got ist ein so gethan

wesen das mā in mit nicht hasß bekēnet dan mit nicht. **W**ie mit nichte? Dz mā ablege alles mittel/nit alleyn die welt verschmahē vnd tugēt haben/mer ich muß tugēt lassen/sol ich got on mittel sehē. **N**it also dz ich die tugēt verschmehe/mer/die tugent sol wesenlich in mir werdē/vnd ich sol ob v tugēt sein. **W**en des mēschē gedāck kein ding rürē mag den allererst rüret er got. **E**s spricht ein heid/Es as natur über natur nit mag/dauon mag got keiner creatur bekant werdē/Sol er bekant werdē/das muß beschehen in ein liecht über natur. ¶ **D**ie meister habē ein frag/was das meyne/so got ein sel erhebt über sich selber vñ über alle creaturē/vñ er sy heimfirt in sich selber/warumb edelt er den nit auch den leib/dz er der irdischen dingē nichts bedōrff? **D**iß berichtet ein leter/vñ spricht/Wen die seel kōpt zū der götlichē einüg/den allererst ist der leib volkōlich darzū kōmen/dz er alle ding nügen mag zū gottes etc. **W**añ durch den mēschē/seind all creaturē vñ geflossen/vñ was der leyb v creaturē redlich genieffen mag/dz ist v sel nit ein abfal/mer/es ist ein zūfluß iter wirdit er. **W**ā die creatur möcht edlern wid influß nit findē in ir vsprung wider zū kōmende/den in dem geeretē leib/der ye einen augenblick seiner sel gestattet dz er vffgetragē ward in götlich einüg/Wañ zwischen got vnd der sel ist kein hinderniß/vñ als ferr die sel got volget in die wüstung der gotheit/als ferr volget v leib Christi in die wüste der willigē armüt. **V**nd als die sel ist vereinet mit der gotheit/also ist der leib vereinet mit würtung waret tugent in Christo/So mag der himelisch vatter wol sprechen. **D**iß ist mein lieber sun/in dem ich mit selber wolgerall. **W**añ er hat nit in die sel geborn sein eingebornē sun/mer/er hat selber geborn sein eingebornē sun. ¶ **L**ia nū woz mag dir (o mēsch) scharpff gesit zū leidē. **W**en du recht betrachtest das

Gotte die kennet was mit mich

Das war syl vnd end chriti liba libens

Sunderliche Lere vnd

der der da was in der form gotes vñ in
dē tag seiner ewigkeit in dem schein vñ hei-
ligen/der da vorgeborn was ein schein
vñ ein figur götlicher substanz das vñ vff
heüt kam zū dē kercker/vñ zū dem leim
deiner vnflätigen stinckendē natur (die
also krank vñ gebresthaft ist/dz alle
ding wie teyn sy seind/die ir genähent
die werdēt schmeckend vñ vnrein) vnd
er doch durch dinē willē genzlich wolt
darin gesteckē: Wz ist dir nit süß durch
jn zū leiden/wen du zūsamē lifest alle
die lauterkeit vñ vnschuld dines herrē
vñ gottes/vñ wen du hinwid gedēckst
alles das vffjn viel/vñ seiner kintheyt
in der wagē/vnd do er yezund geborn
ward/was verschmecht/vnd elends er
leyt/do er noch in seinē erstē alter/das
ist in vñ kintheyt durechtet vñ genidert
ward/vñ was er darnach erleid vñ für
sten/vñ p:iestern/rittern vñ bösen kne-
chten. Dñ von allen den/die vff dē weg
giēgē für dz creütz/wie die klarheyt des
ewigē liechtes verspüret vñ verspottet
vñ vermupft ward. Eya was grosser
barmhertzigkeit vnd bewetter lieb/die
mir an keiner statt nie volkōmlicher be-
wert ward/als an der statt da der liebe
krafft sein hertz durchbrach. Also mach
dir o Chrißlicher mēscheyn mitten bü-
scheli von aller der bitterkeit deins her-
zēs/vñ laß das alle zeit zwischē deinen
brüsten wonē/vnd beschaw sein tugēt/
wie fürderlich er dein heil in allen seinē
werck volbrachte hat/vñ lüg das du im
solichs wider gelteft/mit willigē leidē/
vñ anzütretten den weg vñ dem er vns
gebottē hat/do er sprach/Cōtēdite per
anctam portā intrate. Fleissent üch
vñ strebēt darnach dz ir durch die enge
porten gangē/wañ gar weyt vñ breyt
ist vñ weg/der da füret zū vñ verderbnis/
den doch gar vil yez leyder geend/die
doch güt Chrißte geachtet wöllen sein.
Harnüb lern dich selber lassen vñ duckē
in allem das dir wider zām ist/vnd dir
schwer ist/vñ sich an seinen tod vñ peus

seiner leidendē natur mit vñ er on schuld
für dein schuld gelitten hat/als we es
dein eigen schuld/als auch selber sagt
durch einē prophetē von seiner pein/da
er spricht/Sehēt/diñ leid ich vñ meinē
sünden. Vnd herwiderüb wo er spricht
von vñ frucht seiner werckē/so spricht er
Sehēt/disen reichtrib sollent ir besitzen
vñ eüwern werckē/vnd meynes vnser <sup>Merck was
größer lich.</sup>
sünd sind sein sünd/vñ seine werck vnser
werck/wañ er hat vnser sünd gebessert
als er sy selber verwürckē hab/vnd wir
besitzē die verdienüg seiner werck/recht
als wir sy gewürckē haben/vnd die sol
vns vnser arbeit ring machē. Wañ der ^{Sleychm}
güt ritter klaget sein arbeit vñ sein wū-
den nit/so er den künig ansicht/der mit
im durch jn verwundet ligt. Er beüet
vns ein tranck dz er vor getrunckē hat/
vnd er beüet vns nicht er hab es ee für
vns gethan oder gelittē. Das wir hier
zū kommē das helff vns got/Amen.

Hiernach volgen

drey güter leren/des andechtigen hoch
geleerten vñ subtilē doctor Eckarts/die
sich vff die vorgenden predigē nit übel
schickent. Die erst/das oft besser ist ein
klein almüsen empfangen/dañ ein gros-
ses geben. Vnd wie gott so grossen lohn
wöll geben vmb so klein ding/das der
mensch vmb seinen willē thüt od laßt.

Oet hat den mēschē also lieb
das er hat gethan/als alle
sein gotheit an dem mēschē
lyg. Ich sprich me/dz es bes-
ser ist ein almüsen durch got genōmen/
dan hundert marck durch got gegebē.
Nun möcht mā sprechē/wie mag das
war sein/das sag ich euch/Dz almüsen
ist an im selber güt vñnd heilig (das ist
war)wer dz almüsen gibet/dz ist an im
selber güt. Ich wil euch aber beweisen
dz es war ist. Gibet ei mēsch hundert mar-
ck/im wirt zwey hundert marck wert etē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCXVII

*Zytlich ere
vmb got gab*

wider/vñ als vil ere besser ist dan güte/
als vil gewynnet er me / dē er darüb geb
Wan als dick der reich mā sein hant vō
im beütet/so dick empfahet wollust vnd
ere all sein natur. Aber als dick der arm
mēsch sein hant vō im büttet/so gibt er
vmb ein klein stück brott all sein ere/vñ
verdrukt allzeit sein natur vnder den/
von dē er das almüsen empfahet. Vnd
als vil den dem himelischen vatter ver-
schmechte werdet vnd lieber ist den ere/
als vil ist im v arm lieber der es nunpt/
den v reich der es gibt. ¶ Ich sprich me
Giengē zwey menschē einē weg mit ei-
nander/ vñ fündet einē blümē an dem
weg steen/der ein gedecht brich dē bli-
mē/er ist so schdn/ vnd gedecht dan hin
wider/laß in recht stan durch got/ Der
ander gieng im nach/vñ brech den bli-
men ab vnuer dacht mütes/ d̄ ther kein
sund/ aber d̄ in durch gott lat steen/ der
verdient als grossen lon über den der in
bricht/ als hoch von dē hymel ist biß vff
dz ertrich. So vnser herr vmb so kleyne
werck so grossen lon wil gebē/ was wes-
nent ir den dz er dem gebē wöll/ der sich
selber vñ all ding durch in laßt. D̄ wir
vns also lassen/ dz helff vns got/ Amē.

Die ander ler/wz

der mensch an im haben soll der nymet
von got wil gescheiden sein.

O Er mēsch der nymet vō got
gescheidē oder geuallē mag
den sol mā mercken an drey
dingē. Das erst ist/ dz er als
einfeltig sey/ dz all seine wort lütēd (als
vil) als ia vñ nein. ¶ D̄ ander dz er nit
leydē mög/ dz er vō keinē ding besleckt
werd/ dz er also lauter bleib (als vett es
müglich sey) als Christus sel on flecken
bleib/wā sy schawet allzeit gödlich na-
tur an/ als auch heütēs tags. Vñ also
solt vnser geist gekert sein allzeit in gōd-
licher natur/ so vielē wir nit als dick in
gebreßē. ¶ Das dritt/ dz er als volkom-
mē sey/ ob vil lüt vff in sehē (als die pha-

*Einfeltiger
wort sein.*

risei vff vnsern herrē Jesum christū) dz
sy an im nicht anders kōntē sehen noch
findē dan ein gödlich wesen/ ob sy es er-
kennē kündē. Vñ wer dise drey ding an
im hat/ v̄ magnymet vō gott geuallē.

¶ Nun spricht. s. Paul/ wir sollē wer-
den ein geist mit got. D̄ geschicht den
so die sel keinerlei mittel noch bild erleis-
den mag/ Aber den heisset sy gegeistet/
weñ keinerlei lust noch lieb mitt ir gesin-
mag. ¶ Auch sollēt ir wissen. das in dē
warhaftigstē tod aller geschaffner din-
gen ligt verborgē dz aller leiplicheß vñ
dz aller naturlicheß leben in got. Nichte
ist dz natürlich vñ eigēlicher wūrcke dz
ewig lebē/ dan allzeit ein sterbēdes ge-
müt habē gegē allen geschaffnē dingē
vñ sich selber vernichtigē vnder alle cre-
aturen. Der allezeit stirbt in im selber/
der hat allzeit einen neuwē anfang sei-
nes lebens in got/ Amen.

*D̄ ist die tel
ein geist mit
gott.*

*Sehen du selbs
all gott thert ē.*

Die drit ler/die ein

beschluss ist aller vordrigē red vnd predi-
gen/vñ in der aller die warheit beschlos-
sen ist/ die mā geredē oder gelebē mag/
Das wir alle ding gleich vō gott sollen
nemē/vñ dz got ist alle weise/vñ gleich
in aller weiß/ der in gleich genemē kan.
Itē wie der mensch wissen mög ob sein
neygung von gott sey oder nit/ oder in
welcher weiß der mensch got nemē sol.

D Eister Eckart ward ge-
betē von seinē güte freun-
den/ die sprachent zu im/
lassent vns etwas zūlegē/
sit dz ir von vns wöllē farē. Do sprach
er/ Ich wil euch sagen ein weiß/ die cyn-
schloß ist aller v̄ red die ich ye gethet/vñ
i v̄ alle die warheit beschloßē ist. die mā
geredē od gelebē mag. ¶ Es geschicht
dick/ dz vns klein dunckt dz/ dz vor got
größer ist/ dan dz vns vil groß dunckt.
Hietüb so soltē wir alle ding gleich vō
got nemē die er vns vff legte/ vnd soltē
nymmet gesehen noch gedencken wel-
ches größer/ oder h̄dhet/ od besser were

*Alles d̄ sag soltē
wir gleich von
got nemē.*

Sünderliche Lere vnd

volgeten echt wir dem/darzu vns gott haben wil/Das ist das/darzu wir geneigt seint/vn aller dickest werdē ermanet/vn aller meist züneigūghabē. Volgte der mēsch dē/gott geb im dz meyst in dē aller minstē/vn das ließ er nymer.

¶ Nun geschicht oft/das der mensch das minst verschlecht/vnnd verhindert sich des meisten in dem minsten/dem ist vnrecht. Got der ist alle weise/vn gleich in aller weiß/der in gleich kan nemen.

Ob dein neigung von got sig oder nit.

¶ Es velt oft in den menschē ob sein neigung vō got sey oder nit/das soll er hie bey mercken/ob er in im findet in allen dingen/das er gottes willen wiste oder bekante/das er dem vor allen dingen volgē wölte/warzu er den geneigt ist/vnd aller dickest wirt ermanet/das wisse/das es von got ist.

Wir sollē got gleich nemē in allen dingē.

¶ Etlich leüt wöllē gott nemen als er in leuchtet vn schmact/die nemēt lüchtē vn schmactē/vn nemēt gottes nit. Ein geschüfft die spricht/Got leuchtet in einer finsterniß/da mā sein vnderweilēt aller minst bekñet. Da vns got aller minst leuchtet/da ist er oft aller meist. Hārüb solten wir got gleich nemē in aller weiß vnd in allen dingē. ¶ Nun möcht eyn mēsch sprechē/Ich nem woll got gleich in aller weiß vnd in allen dingen/aber mein gemüt bleibt nit in der weiß/noch in diser als in der. So sprich ich/dem ist vnrecht/Got der ist alle weiß/vn gleich in aller weise/der in gleich kan genemē. Das mā gotes mer nimpt in einer weiß dan in der andern/dz lob ich wol/es ist aber nit das best/Gott ist alle weiß/vn gleich in aller weiß/der in gleich genemen kan. Wer da nimpt weise/das vn das/das ist gott nit. Wer do nimpt diß vn das/der nimpt aber gottes nit. Got ist alle weise/vn gleich in aller weiß der in gleich nemē kan. ¶ Nun möcht eyn mēsch sprechē/sol ich gott nemē in aller weiß/vn in allen dingē/bedarffich den keiner sond weiß darzu. Das mercket/In welcher weiß ic gotes aller meist be

finden/vn aller dickest gewar werden/der weiß volgent. Velle aber ein weiß/die der weise alzumal wider ist/das mā den dise weiß lat/vnd got nimpt in deren die genelle/als in diser die man lat/dē ist recht. Diß wer das edelst vnd das best/der in diser gleichheit kem zu also gethanet rüw vnd sicherheit/das er got kōnd genemē/vn möchte gebrauchē in aller weiß/vnd in allen dingē/noch nit hett harren noch iagen/nachichte/der mēsch geniel mit. Hierüb vn hiedurch geschēhet alle werck vn hierzu sind alle werck ein hilff/was hierzu nit ein hilff ist/dz mag mā lassen. ¶ Wir dancken dir himelscher vatter/dz du vns gegebē hast dein eingebornē sun/in dē du dich selber gibst vn alle ding. Wir bitten dich himelischer vatter durch dein eingebornē sun vnsern herrē Jesum chrißtu/durch den vn in dē du niemāt nichts versagen wilt noch kanst/noch magst/erhöre vns in im/vnd mach vns ledig vnnd bloß aller vnser manigfeltiger gebreißē/vnd einige vns mit dir in im/ Amē. ¶ Als dick der mēsch kompt in ein gleichheit mit got/das im got also lieb wirt das er sein selbs verleugnet/vn das sein nit süchet wed in zeit noch in ewigkeit/als dick wirt er ledig aller seiner sünd/vnd seins segfüers/vnd hett er ioch aller menschē sünd gethan. Wan als ein tropff ist gegen dem meer/also ist aller menschen sünde gegen der grundlosen güte gottes/Amen.

Ein nützliche ler

inhaltēd .vi. stuck so do gehōret zu einē menschen/der zu waret volkōmenheit vnd innerlichē frid kommen wil/deren dreü vßwendig/die andern dreü inwendig den menschē bereitent. Vnd ist dise ler als ein beschluß aller obgedruckten predigen/wan all ic meinung sich hie vß zeücht/dz wir zu waret gelassenheit vnd innerlichem frid kommen.



O Er mēsch d

gots wil sein/dem hōren zū halten.vj.stuck/der seind drey außwendig/vnd drey inwendig. Der außwendigē stuck ist eins/das seine kleider einfaltig seind/vnd alle sein außwendigē ding/niemāt zū wol gefallen dan gort allein. Dz ander ist/dz seine wort kurz/nottürfftig/vñ einfeltig/vnd vō götlichen dingē seyen. Dz dritt/das all sein lebē/seine werck/was er auch thūt/nindert vmb beschehe/dan allein got dar in zū dienē vnd zū eren/es sey in lieb od leid. ¶ Die drey inwendigē ler seind diese. Das erst/das sein gedancken lauter vñ himlisch seind. Das and/dz got allein in seiner meinig sey. Das dritt/dz mā alle ding vñ gottes willē mög lassen. Das ist/dz mā grütlich zū stid sey/Was dem menschē geschicht/dz er des unbewegt stidlich sei. Rechts als dz waser still steet/wen der wint nit darin stürmet/Also sol sein grunt still steen vnbeweglich. Gleych als in dem wasser der mensch sich nit beschawen kan/dieweil das fließt oder wütet/vnd in bewegung steet/Also mag dz lauter einfeltig güt(das got selbst ist) nymer erscheinē in dem geist/noch in der inwendigkeit all dieweil das ein mensch in bewegung steet/liebs vñ leids/es sey in all zū grosser lieb/an freudenn/an güt/an eren/

wie groß dirß glück gibt/das all dein hertz nicht mag sich neygen/zū keyner leichtfertigkeit/Vnd auch das du gegē allē vnglück also vnbeweglich steest/also dz du von keinem schadē geirrt noch entsetzt werdest/in deinē grund/Noch das du keinem menschen übels von inwendig noch vō vffen wünschest. Auch was er dir yemermer thūt/Er nem die dein güt/dein ere/dein freünd/all dein gemach/vñ deinen trost/Vnd brech er dir deine augē auß/vnd verbrēnet dein hauß/oder dir übels thett/es sey auch was es sey/das du danoch nicht mit bösen gedanckē oder dich zerechen an im begerst/Sunder nīm das alles von got/vnd nit von dē menschē/vñ danckst got/das du im ein wenig gleichest.

¶ Doch soltu wissen/das kein mēsch ist/er muß wol die erstē bewegung habē/vñ genōmen Christus vñ die iunckfrow Maria/Sunder ander heiligē/die hetten sy wol/Aber als bald sy des gewar wurden/so überwundē sy das mit got/das mā des nit gewar ward/in iren angesicht/noch in iren wortē od gestalt. ¶ Noch gehdrt ein ding zū diser lere/das mā also geschickt sey(Auch wievil vnmüts man hat/vñ wie vil manigfaltigkeit)vñ also getig so mā zū gort kōp mit dem gebett/das dan darvon kein schattē bleib/noch d mēsch davon entsetzt werd/Das wir hierzū mögē kōmē des gdn vns gott Jesus christus/Amē

für die ersten bewegung mag nyeman

Die endēt sich die lere vñ predigē desz

erleuchten vnd hochgelerten Lerers Joannis Tauleri. Wiewol vns nitt vnwissent ist/das etlich frembde predig/vñ sunderlich in den letzten/die nit Tauleri/doch vnder seinem namen vñgangen/sunder eines andern gelerten hierin seind vermischet/haben wir sölliche nit wol yetz heruß kōnnen lassen/etlicher sachē halb/sunderlich vmb der Kleinmütigē willē/die do gewölich mer vff sehē habē vff die vile den gütē. Darüb bittē wir allechrißē mēschē/sölichs im gütē vō vns vñzenemē wölichē söliche predig zū fürdrüg ired geistes fürnemē/auch zū lob vnd ere gottes/neulich durch angebung des erberen hetten

Joan. Xynmā/geduckte vñ volēdet in der loblichē statt Basel/
durch Adā Petri/im jar nach der geburt vnserd erlöfers

M. D. XXXij. gezalt.

